

ŚRĪMAD BHĀGAVATAM

Neunter Canto



His Divine Grace
A.C. Bhaktivedanta Swami Prabhupāda

ŚRĪMAD BHĀGAVATAM

Neunter Canto

„Befreiung“

*mit Originalsanskrittext,
lateinischer Transliteration,
deutschen Synonyma, Übersetzung
und ausführlicher Erläuterung*

von

His Divine Grace
A.C. Bhaktivedanta Swami Prabhupāda

Gründer-Ācārya der Internationalen Gesellschaft für Krischna-Bewußtsein



THE BHAKTIVEDANTA BOOK TRUST reg.

Vaduz

Titel der Originalausgabe:

Śrīmad-Bhāgavatam
Ninth Canto — Part One (1-8)
Ninth Canto — Part Two (9-16)
Ninth Canto — Part Three (17-24)

Übersetzung aus dem Englischen:

Ananta Rūpa dāsa (Arno Holzmann)

Interessierte Leser werden gebeten, sich mit dem Sekretär
der Internationalen Gesellschaft für Krischna-Bewußtsein
in Verbindung zu setzen.

Postfach 10 30 65
D-6900 Heidelberg

Bergstrasse 54
CH-8032 Zürich

© 1984 THE BHAKTIVEDANTA BOOK TRUST reg.

Alle Rechte vorbehalten

ISBN 0-89213-057-1

Inhalt

Vorwort	xiii
Einleitung	xv
1. Kapitel	
König Sudyumna wird eine Frau	1
Zusammenfassung des Kapitels	1
Kṛṣṇa existiert auch nach der kosmischen Vernichtung	6
Die Klangschwingung von Hare Kṛṣṇa: Befreiung für die Menschheit	11
Die Seele nimmt neue Körper an, wie jemand seine Kleidung wechselt	19
Sudyumna erhält seinen männlichen Körper zurück	22
2. Kapitel	
Die Dynastien der Söhne Manus	25
Zusammenfassung des Kapitels	25
Prṣadhra's Mißgeschick: Kuhschutz ist unentbehrlich	27
Wie man von den Gesetzen des <i>karma</i> befreit werden kann	33
Menschliche Gesellschaft ohne Gehirn	39
3. Kapitel	
Die Heirat zwischen Sukanyā und Cyavana Muni	47
Zusammenfassung des Kapitels	47
Vedische Verhaltensregeln im Eheleben	52
Die hohen Werte der vedischen Kultur	59
Brahmā bestimmt den Ehemann für Revati	64
4. Kapitel	
Durvāsā Muni beleidigt Ambarīṣa Mahārāja	69
Zusammenfassung des Kapitels	69
Nābhāga kehrt von der <i>gurukula</i> nach Hause zurück	70
Materialisten betrachten zeitweiliges Glück als das Höchste	78
König Ambarīṣas vollkommener hingebungsvoller Dienst	80
Die Transzendentalisten als höchste Staatsgewalt	82
Kṛṣṇas Geweihte sind an mystischem <i>yoga</i> nicht interessiert	87

Verwendung materieller Werte zur Verbreitung der Herrlichkeit des Herrn	90
Durvāsā Muni, der ungeladene Gast	95
Gottgeweihte werden oft von Widersachern bedrängt	102
Das Feuerrad des Herrn folgt Durvāsā überallhin	105
Warum Gott Seinen Geweihten erlaubt, Ihn zu beherrschen	112
Befreiung wartet, um den Gottgeweihten zu dienen	116
5. Kapitel	
Durvāsā Munis Leben wird verschont	123
Zusammenfassung des Kapitels	123
Ambarīṣa bringt dem Feuerrad des Herrn Gebete dar	125
Das versengende <i>cakra</i> des Herrn verschont Durvāsā	131
Raumfahrt ohne Raumschiff	137
Keine Stellung in der materiellen Welt ist bedeutsam	140
6. Kapitel	
Der Sturz Saubhari Munis	145
Zusammenfassung des Kapitels	145
Das Essen von Rindfleisch ist strengstens verboten	150
Purañjaya besiegt die Dämonen	154
Aus König Yuvanāśvas Unterleib kommt ein Sohn zur Welt	162
Der Wunsch nach Sexualität beendet Saubhari Munis Entsagung	167
Das lodernde Feuer der materiellen Wünsche	171
Warum Transzendentalisten und Materialisten nicht zusammenleben	174
7. Kapitel	
Die Nachkommen König Māndhātā	179
Zusammenfassung des Kapitels	179
Leid ist in dieser materiellen Welt unvermeidbar	183
Hariścandra bemüht sich, seinen Sohn zu retten	185
8. Kapitel	
Die Söhne Sagaras begegnen Śrī Kapiladeva	195
Zusammenfassung des Kapitels	195
Alle Lebewesen werden in Illusion geboren	208

Der Name und die Gestalt des Höchsten Herrn sind nicht materiell	211
9. Kapitel	
Die Dynastie Anśumāns	217
Zusammenfassung des Kapitels	217
Das Aufheben der Reaktionen sündvoller Tätigkeiten	221
Bhagīratha verursacht das Erscheinen der Gaṅgā	226
Saudāsa wird verflucht, ein Menschenfresser zu werden	231
Wie man vor dem Kreislauf von Geburt und Tod bewahrt wird	236
Leben ist mehr als eine Verbindung chemischer Elemente	239
Khaṭvāṅga Mahārāja erreicht die Vollkommenheit innerhalb eines Augenblicks	245
Transzendentes Bewußtsein in der materiellen Welt	247
Der Höchste Herr ist weder unpersönlich noch leer	253
10. Kapitel	
Die Spiele Rāmacandras, des Höchsten Herrn	255
Zusammenfassung des Kapitels	255
Der Höchste Herr erweitert Sich in viele Inkarnationen	257
Rāmacandra wird von Seinem Vater in den Wald verbannt	262
Warum die Strafen durch die Natur erforderlich sind	269
Śrī Rāmacandra beweist Seine Allmacht	271
Transzendente Kraft und Macht, verglichen mit materieller	276
Das Ende des Dämons Rāvaṇa	278
Das Benehmen vorbildlicher Frauen	282
Śrī Rāmacandras glorreiche Rückkehr nach Ayodhyā	286
Eine vergebliche Hoffnung: Das Königreich Gottes ohne Gott	295
Kṛṣṇa ist durch Seinen Namen erreichbar	298
11. Kapitel	
Śrī Rāmacandra regiert die Welt	301
Zusammenfassung des Kapitels	301
Dienst zum Höchsten Herrn, um materiellen Gewinn zu erhalten	306
Gefühle in der spirituellen Welt	312
Warum der Herr ungewöhnliche Spiele vollführt	314
Die Ausführung der Befehle der Höchsten Persönlichkeit	320
Die Reichtümer der Stadt Ayodhyā während der Regierungszeit des Herrn	322

12. Kapitel		
	Die Dynastie Kuśas, des Sohnes Śrī Rāmacandras	329
	Zusammenfassung des Kapitels	329
	Der vollkommene <i>yogī</i> bestimmt die Dauer seines Lebens selbst	332
13. Kapitel		
	Die Dynastie Mahārāja Nimis	339
	Zusammenfassung des Kapitels	339
	Mahārāja Nimi will keinen materiellen Körper annehmen	344
	Der zeitweilige Körper ist die Quelle aller Schwierigkeiten	347
	Das Resultat von un stetigen, ungeordneten Regierungssystemen	350
	Warum Gut und Schlecht ein und dasselbe sind	358
14. Kapitel		
	König Purūravā wird von Urvaśī betört	359
	Zusammenfassung des Kapitels	359
	Soma wird aus Atris Freudentränen geboren	361
	Tārā, Bṛhaspatis unkeusche Ehefrau	365
	Der Lebensstandard der himmlischen Planeten unterscheidet sich von dem der Erde	372
	Urvaśī verläßt Purūravā	377
	Weibliches Benehmen in der materiellen Welt	380
	Das Zeitalter des Tretā beginnt	385
	Das Chanten des Hare-Kṛṣṇa- <i>mantra</i>	389
15. Kapitel		
	Paraśurāma, die Kriegerinkarnation des Herrn	391
	Zusammenfassung des Kapitels	391
	Ṛcika bezahlt einen ungewöhnlichen Brautpreis	394
	Irreligiöse Regierungssysteme verschlingen die Bevölkerung	399
	Warum Kuhschutz so wichtig ist	406
	Paraśurāma vernichtet Kārtavīryārjunas militärische Einheiten	410
	Kārtavīryārjuna wird von Paraśurāma getötet	413
	Die besondere Eigenschaft der <i>brāhmaṇas</i> ist, zu verzeihen	417

16. Kapitel		
	Śrī Paraśurāma vernichtet die herrschende Klasse der Welt	419
	Zusammenfassung des Kapitels	419
	Paraśurāma tötet seine Mutter und seine Brüder	423
	Jamadagni wird grausam erschlagen	426
	Die ewige Mission des Höchsten Herrn	430
	Viśvāmitras Werdegang: Der Status wird nicht durch die Geburt bestimmt	435
	Entartung der Bevölkerung im gegenwärtigen Zeitalter	439
17. Kapitel		
	Die Dynastie der Söhne Purūravās	443
	Zusammenfassung des Kapitels	443
	Dhanvantari, der Begründer der Wissenschaft der Medizin	445
	Rajis Söhne weigern sich, Indras Planeten zurückzugeben	450
18. Kapitel		
	König Yayāti erhält seine Jugend zurück	453
	Zusammenfassung des Kapitels	453
	Das Hören des <i>Śrīmad-Bhāgavatam</i> zerstört materielle Bindung	455
	Der Streit zwischen Devayānī und Śarmiṣṭhā	459
	Astrologie in der vedischen Heirat	466
	Yayāti wird verflucht, frühzeitiges Alter zu erleiden	475
	Yayāti bittet seine Söhne, ihre Jugend gegen sein Alter zu tauschen	476
	Pūru nimmt das Alter und die Gebrechlichkeit seines Vaters auf sich	483
	Glück ist abhängig von der Reinigung des Geistes und der Sinne	486
19. Kapitel		
	König Yayāti erlangt Befreiung	489
	Zusammenfassung des Kapitels	489
	Das Gleichnis von dem Ziegenbock und der Ziege	491
	Familienleben, das einem dunklen Brunnenloch gleicht	498

Der fortgeschrittene Transzendentalist ist an Sexualität nicht interessiert	502
Leiden im Kreislauf von Geburt und Tod	506
Devayāni erlangt Befreiung durch die Gnade ihre Gemahls	513
20. Kapitel	
Die Dynastie Pūrus	515
Zusammenfassung des Kapitels	515
Śakuntalās Schönheit betört König Duṣmanta	519
Sexualität und vedische religiöse Prinzipien	524
Kṛṣṇa, der Same aller Lebewesen	527
Die Regierungsära von Mahārāja Bharata	531
Die uneheliche Geburt Bharadvājas	538
21. Kapitel	
Die Dynastie Bharatas	541
Zusammenfassung des Kapitels	541
Rantideva, der erhabene Geweihte des Herrn	544
Die wirklichen Wohltäter der menschlichen Gesellschaft	549
Das Überwinden des Einflusses der Illusion	552
Der Doppelgänger von Śukadeva Gosvāmī	557
22. Kapitel	
Die Nachkommen Ajamīḍhas	565
Zusammenfassung des Kapitels	565
Bhīṣmadeva, der größte Krieger	575
Die fünf Pāṇḍava-Brüder	579
Aufzählung kommender Söhne der Pāṇḍu-Familie	583
Die Zukunft der Māgadha-Dynastie	587
23. Kapitel	
Die Dynastie der Söhne Yayātis	591
Zusammenfassung des Kapitels	591
Beschreibung der Yadu-Dynastie	600
Nur wenige verstehen, daß die höchste Wahrheit eine Person ist	602

24. Kapitel

Kṛṣṇa, die Höchste Persönlichkeit Gottes

Zusammenfassung des Kapitels	611
Kuntī ruft den Halbgott der Sonne herbei	624
Die Ehefrauen und Nachkommen von Vasudeva	631
Warum die Inkarnationen des Herrn herabkommen	636
Befreiung der Erde von ihrer dämonischen Last	641
Freiheit von materieller Verschmutzung	644
Wenn man die Schönheit des Herrn sieht, wird jeder Tag zum Fest	647

ANHANG

Der Autor	653
Quellennachweis	655
Ahnentafel	656
Glossar	667
Anleitung zur Aussprache des Sanskrit	671
Verzeichnis der Sanskritverse	675
Stichwortverzeichnis	697

Vorwort

Wir müssen das gegenwärtige Bedürfnis der menschlichen Gesellschaft erkennen. Worin besteht dieses Bedürfnis? Die menschliche Gesellschaft wird nicht mehr durch geographische Grenzlinien auf bestimmte Länder oder Gemeinden beschränkt. Sie ist weitläufiger als im Mittelalter, und die allgemeine Tendenz geht heute dahin, daß sich die Welt zu einem Staat oder einer Gesellschaft zusammenschließt. Die Ideale des spirituellen Kommunismus beruhen dem *Śrīmad-Bhāgavatam* zufolge auf der Einheit der gesamten menschlichen Gesellschaft, ja der gesamten Energie der Lebewesen. Große Denker verspürten den Drang, dies zu einer erfolgreichen Ideologie zu machen. Das *Śrīmad-Bhāgavatam* wird dieses Bedürfnis der menschlichen Gesellschaft erfüllen. Es beginnt daher mit dem Aphorismus der *Vedānta*-Philosophie (*janmādy asya yataḥ*), um das Ideal einer gemeinsamen Grundlage festzulegen.

Die Menschheit ist heute nicht mehr in die Finsternis der Unwissenheit gehüllt. Weltweit hat sie auf den Gebieten der materiellen Annehmlichkeiten, der Bildung und der wirtschaftlichen Entwicklung rasche Fortschritte gemacht. Doch irgend etwas stimmt nicht im sozialen Gefüge der Welt, und so entstehen selbst um unbedeutende Sachverhalte großangelegte Auseinandersetzungen. Es bedarf eines Schlüssels, wie die Menschheit auf einer gemeinsamen Grundlage in Frieden, Freundschaft und Glück vereint werden kann. Das *Śrīmad-Bhāgavatam* wird dieses Bedürfnis erfüllen, denn es bietet eine kulturelle Vorlage zur Respiritualisierung der gesamten Menschheit.

Das *Śrīmad-Bhāgavatam* soll auch an Schulen und Universitäten gelehrt werden, denn es wurde von dem großen Gottgeweihten Prahlāda Mahārāja, der selbst ein Schüler war, empfohlen, um das dämonische Gesicht der Gesellschaft zu verändern.

*kaumāra ācaret prājño
dharmān bhāgavatān iha
durlabham mānuṣaṁ janma
tad apy adhruvam arthadam
(SB. 7.6.1)*

Uneinigkeit in der menschlichen Gesellschaft ist darauf zurückzuführen, daß es in einer gottlosen Zivilisation an religiösen Prinzipien mangelt. Die Existenz Gottes ist eine Tatsache — Er ist der Allmächtige, von dem alles ausgeht, von dem alles erhalten wird und in den alles zur Ruhe eingeht. Die materialistische Wissenschaft hat nur sehr unzureichend versucht, den letzten Ursprung der Schöpfung herauszufinden, doch es ist eine Tatsache, daß es einen letzten Ursprung alles Bestehenden gibt. Dieser letzte Ursprung wird rational und autoritativ im *Śrīmad-Bhāgavatam*, dem „herrlichen *Bhāgavatam*“, erklärt.

Die transzendente Wissenschaft des *Śrīmad-Bhāgavatam* hilft uns nicht nur, den letzten Ursprung aller Dinge zu erkennen, sondern auch, unsere Beziehung zu Ihm und unsere Pflicht der Vervollkommnung der menschlichen Gesellschaft auf der Grundlage dieser Erkenntnis zu verstehen. Das *Śrīmad-Bhāgavatam* ist ein ge-

waltiger Lesestoff in der Sanskritsprache und wird jetzt mit großer Sorgfalt ins Englische und andere Sprachen übertragen. Wenn man das *Bhāgavatam* einfach aufmerksam liest, wird man zu einem vollkommenen Gottesverständnis gelangen, und dem Leser werden genügend Kenntnisse vermittelt, daß er sich gegen Angriffe von Atheisten verteidigen kann. Darüber hinaus wird er imstande sein, andere dazu zu bringen, Gott als konkretes Prinzip anzuerkennen.

Das *Śrīmad-Bhāgavatam* beginnt mit der Definition des letztlich Ursprungs. Es ist ein authentischer Kommentar zum *Vedānta-sūtra* vom gleichen Verfasser, Śrīla Vyāsadeva, und führt den Leser Schritt für Schritt, durch neun Cantos, zur höchsten Stufe der Gotteserkenntnis. Die einzige Vorbedingung zum Studium dieses bedeutenden Werkes transzendentalen Wissens besteht darin, behutsam Schritt für Schritt vorzugehen und es nicht wie ein gewöhnliches Buch planlos zu überfliegen. Man soll es also Kapitel für Kapitel (eines nach dem anderen) studieren. Der Lesestoff ist mit dem Originalsanskrittext, der lateinischen Transliteration, den Synonymen, der Übersetzung und Erläuterung so aufgebaut, daß man sicher sein kann, am Ende der ersten neun Cantos eine gottesbewußte Seele zu sein.

Der Zehnte Canto unterscheidet sich von den ersten neun, denn er handelt unmittelbar von den transzendentalen Taten und Spielen der Höchsten Persönlichkeit Gottes, Śrī Kṛṣṇa. Man wird die Wirkungen des Zehnten Cantos nicht erfahren können, ohne durch die ersten neun Cantos gegangen zu sein. Das Werk besteht insgesamt aus zwölf in sich abgeschlossenen Cantos, doch jedem ist zu empfehlen, sie in kleinen Abschnitten nacheinander zu lesen.

Ich muß meine Schwächen bei der Vorlage des *Śrīmad-Bhāgavatam* eingestehen, doch ich hoffe trotzdem, daß es bei den Denkern und Führern der Gesellschaft guten Anklang finden wird, wobei ich auf folgende Aussage des *Śrīmad-Bhāgavatam* (1.5.11) vertraue:

*tad-vāg-visargo janatāgha-viplavo
yasmin prati-ślokaṁ abaddhavaty api
nāmāny anantasya yaśo 'ñkitāni yac
chṛṇvanti gāyanti grṇanti sādhanavah*

„Auf der anderen Seite aber ist Literatur, die voller Beschreibungen der transzendentalen Herrlichkeit des Namens, des Ruhms, der Gestalt und der Spiele des unbegrenzten Höchsten Herrn ist, eine transzendente Schöpfung, die zu dem Zweck entstand, eine Umwälzung im gottlosen Dasein einer irreführten Zivilisation einzuleiten. Selbst wenn solche transzendentalen Schriften Unregelmäßigkeiten aufweisen, werden sie von geläuterten, völlig rechtschaffenen Menschen gehört, gesungen und angenommen.“

Om tat sat



A.C. Bhaktivedanta Swami

Einleitung

„Das *Bhāgavata Purāṇa* ist leuchtend wie die Sonne und ging auf, begleitet von Religion und Wissen, gleich nachdem Śrī Kṛṣṇa in Sein Reich zurückgekehrt war. Menschen, die durch die tiefe Finsternis der Unwissenheit im Zeitalter des Kali die Orientierung verloren haben, sollen von diesem *Purāṇa* Licht empfangen.“ (SB. 1.3.43)

Die zeitlose Weisheit Indiens findet ihren Ausdruck in den *Veden*, uralten Sanskrittexten, die sich mit allen Bereichen des menschlichen Wissens befassen. Die ursprünglich mündlich überlieferten *Veden* wurden zum ersten Mal von Śrīla Vyāsadeva, der „literarischen Inkarnation Gottes“, niedergeschrieben. Nachdem Vyāsadeva die *Veden* zusammengestellt hatte, faßte er ihre Essenz in den als *Vedānta-sūtras* bekannten Aphorismen zusammen. Das *Śrīmad-Bhāgavatam* ist Vyāsadevas Kommentar zu seinen eigenen *Vedānta-sūtras*. Es entstand in der Reifezeit seines spirituellen Lebens unter der Anleitung Nārada Munis, seines spirituellen Meisters. Das *Bhāgavatam*, das man als „die reife Frucht am Baum der vedischen Literatur“ bezeichnet, ist die umfassendste und autoritativste Darstellung vedischen Wissens.

Nachdem Vyāsa das *Bhāgavatam* geschrieben hatte, gab er es in zusammengefaßter Form an seinen Sohn, den Weisen Śukadeva Gosvāmī, weiter. Śukadeva Gosvāmī trug später das gesamte *Bhāgavatam* in einer Versammlung gelehrter Heiliger, die am Ufer der Gaṅgā bei Hastinā-pura (heute Delhi) stattfand, Mahārāja Parīkṣit vor. Mahārāja Parīkṣit war der damalige Herrscher der Welt und zudem ein großer *rājarsi* (heiliger König). Da ihm mitgeteilt worden war, daß er innerhalb einer Woche sterben werde, entsagte er seinem gesamten Königreich und zog sich an das Ufer der Gaṅgā zurück, um bis zum Tode zu fasten und spirituelle Erleuchtung zu empfangen. Das *Bhāgavatam* beginnt mit Kaiser Parīkṣits klaren Fragen an Śukadeva Gosvāmī: „Du bist der spirituelle Meister großer Heiliger und Gottgeweihter. Ich möchte dich daher bitten, den für alle gültigen Pfad der Vollkommenheit aufzuzeigen, vor allem für jemand, der kurz vor dem Sterben steht. Bitte laß mich wissen, was ein Mensch hören, was er chanten, woran er sich erinnern und was er verehren soll, und auch, was er nicht tun soll. Bitte erkläre mir dies alles.“

Śukadeva Gosvāmīs Antwort auf diese Frage und zahlreiche weitere Fragen, die Mahārāja Parīkṣit stellte und die alles ansprachen — vom Wesen des Selbst bis hin zum Ursprung des Universums —, fesselten die Aufmerksamkeit der versammelten Weisen sieben Tage lang bis zum Tod des Königs. Der Weise Sūta Gosvāmī, der am Ufer der Gaṅgā zugegen war, als Śukadeva Gosvāmī das *Śrīmad-Bhāgavatam* zum ersten Mal vortrug, wiederholte es vor einer Versammlung von Weisen im Wald von Naimiṣāraṇya. Diese Weisen, die sich um das spirituelle Wohl der Menschheit sorgten, waren zusammengekommen, um eine lange, fortlaufende Reihe von Opfern darzubringen, die dem entwürdigenden Einfluß des Kali-yuga entgegenwirken sollten. Auf die Bitte der Weisen hin, er möge die Essenz der vedischen Weisheit vortragen, wiederholte Sūta Gosvāmī aus dem Gedächtnis alle 18 000 Verse des *Śrīmad-Bhāgavatam*, so, wie sie Śukadeva Gosvāmī zu Mahārāja Parīkṣit gesprochen hatte.

Der Leser des *Śrīmad-Bhāgavatam* hört Sūta Gosvāmī die Fragen Mahārāja Parīkṣits und die Antworten Śukadeva Gosvāmīs erzählen. Auch antwortet Sūta

Gosvāmī manchmal auf Fragen Śaunaka Ṛṣis, des Wortführers der in Naimiṣāraṇya versammelten Weisen. Man hört daher gleichzeitig zwei Dialogen zu: einem zwischen Mahārāja Parikṣit und Śukadeva Gosvāmī am Ufer der Gaṅgā und einem anderen in Naimiṣāraṇya zwischen Sūta Gosvāmī und den Weisen unter der Führung Śaunaka Ṛṣis. Darüber hinaus erzählt Śukadeva Gosvāmī, während er Mahārāja Parikṣit unterweist, von geschichtlichen Ereignissen und schildert lange philosophische Gespräche zwischen solch großen Seelen wie dem Heiligen Maitreya und seinem Schüler Vidura. Mit diesem Verständnis von der Geschichte des *Śrīmad-Bhāgavatam* wird es dem Leser leichtfallen, der Vielfalt von Dialogen und Begebenheiten aus verschiedenen Quellen zu folgen. Da philosophische Weisheit, nicht zeitliche Reihenfolge, von entscheidender Bedeutung ist, braucht man nur dem Inhalt des *Śrīmad-Bhāgavatam* seine volle Aufmerksamkeit zu schenken, um die tiefgründige Botschaft dieses Werkes zu erfassen.

Der Übersetzer dieser Ausgabe vergleicht das *Bhāgavatam* mit Kandiszucker – wo immer man es kostet, wird man es gleichermaßen süß und wohlschmeckend finden. Um daher die Süße des *Bhāgavatam* zu schmecken, mag man mit dem Lesen bei einem beliebigen Band beginnen. Nach einem einführenden Geschmack jedoch ist der ernsthafte Leser am besten beraten, wenn er zum Ersten Teil des Ersten Cantos zurückgeht und dann das *Bhāgavatam* Band für Band in der natürlichen Reihenfolge studiert.

Die vorliegende Ausgabe des *Śrīmad-Bhāgavatam* ist die erste Übersetzung dieser bedeutenden Schrift, die dem deutschsprachigen Leser in einem breiten Rahmen zugänglich ist. Diese Übersetzung sowie auch die ausführlichen Erläuterungen, die die jeweiligen Verse begleiten, verdanken wir der Fachkenntnis und der Hingabe von His Divine Grace A.C. Bhaktivedanta Swami Prabhupāda, dem bedeutendsten Lehrer indisch-religiösen und -philosophischen Gedankenguts der Gegenwart. Seine umfassenden Sanskritkenntnisse und seine enge Vertrautheit mit der vedischen Kultur machten es möglich, daß dem *Śrīmad-Bhāgavatam* die ihm gebührende Stellung zuerkannt wurde. Das *Śrīmad-Bhāgavatam* vermag auch dem Leser im Westen in Wissensbereichen wie Geschichte, Literatur, Soziologie, Anthropologie, Psychologie, Religionswissenschaft, Philosophie usw. befriedigende und schlüssige Antworten zu geben; in erster Linie jedoch bietet es all denjenigen, die nach spiritueller Erkenntnis streben, eine einfache und praktische Anleitung, wie man das höchste Verständnis vom Selbst und von der Absoluten Wahrheit erreichen kann. Dieses vielbändige Gesamtwerk, das vom Bhaktivedanta Book Trust veröffentlicht wird und das auf der ganzen Welt bereits in millionenfacher Auflage vorhanden ist, verspricht für lange Zeit eine bedeutende Stellung im intellektuellen, kulturellen und spirituellen Leben des modernen Menschen einzunehmen.

Die Herausgeber

ALLE EHRE SEI ŚRĪ GURU UND GAURĀṄGA

ŚRĪMAD BHĀGAVATAM

von

KṚṢṆA-DVAIPĀYANA VYĀSA

स वै मनः कृष्णपदारविन्दयो-
र्वचांसि वैकुण्ठगुणानुवर्णने ।
करौ हरेर्मन्दिरमार्जनादिषु
श्रुतिं चकाराच्युतसत्कथोदये ॥१८॥

*sa vai manaḥ kṛṣṇa-padāravindayor
vacānsi vaikunṭha-guṇānuvaṇṇane
karau harer mandira-mārjanādiṣu
śrutim cakārācyuta-sat-kathodaye*

(S. 79-80)

1. Kapitel

König Sudyumna wird eine Frau

Dieses Kapitel beschreibt, wie Sudyumna eine Frau wurde und wie sich die Dynastie Vaivasvata Manus mit der Soma-varṁśa vermischte, der Dynastie, deren Stammvater der Mond ist.

Auf den Wunsch Mahārāja Parikṣits hin sprach Śukadeva Gosvāmī über die Dynastie Vaivasvata Manus, der vormals König Satyavrata, der Herrscher von Draviḍa, gewesen war. Im Verlauf der Beschreibung dieser Dynastie schilderte er auch, wie der Höchste Herr, während Er im Wasser der Vernichtung lag, Brahmā aus einem Lotos gebar, der aus Seinem Nabel hervorgesprossen war. Aus dem Geist Brahmās wurde Marīci erschaffen, dessen Sohn Kaśyapa war. Kaśyapa zeugte mit Aditi Vivasvān, und Vivasvān zeugte im Schoße Samjñās Śrāddhadeva Manu. Śrāddhadevas Frau, Śraddhā, brachte zehn Söhne zur Welt, unter anderem Ikṣvāku und Nṛga.

Śrāddhadeva (Vaivasvata Manu), der Vater Mahārāja Ikṣvākus, hatte vor Ikṣvākus Geburt keinen Sohn, doch durch die Gnade des großen Weisen Vasiṣṭha vollzog er einen *yajña*, um Mitra und Varuṇa zu erfreuen. Obwohl er einen Sohn gewollt hatte, bekam Vaivasvata Manu — weil seine Frau dies so wünschte — eine Tochter namens Ilā. Manu jedoch war mit der Tochter nicht zufrieden. Um Manus Wünsche zu befriedigen, betete der große Weise Vasiṣṭha, Ilā möge in einen Knaben verwandelt werden. Die Höchste Persönlichkeit Gottes erhörte sein Gebet, und so wurde Ilā zu einem schönen Jüngling namens Sudyumna.

Einmal machte Sudyumna zusammen mit seinen Ministern einen Ausflug. Am Fuß des Berges Sumeru gibt es einen Wald, der Sukumāra heißt, und sobald sie diesen Wald betraten, wurden sie alle in Frauen verwandelt. Als Mahārāja Parikṣit Śukadeva Gosvāmī nach dem Grund für diese Verwandlung fragte, erzählte Śukadeva Gosvāmī, wie der in eine Frau verwandelte Sudyumna den Sohn des Mondes, Budha, zum Mann nahm und einen Sohn namens Purūravā bekam. Durch die Gnade Śivas erhielt Sudyumna die Segnung, einen Monat lang als Frau und einen Monat lang als Mann zu leben. Auf diese Weise gewann er sein Königreich zurück und bekam drei Söhne, nämlich Utkala, Gaya und Vimala, die alle sehr fromm waren. Daraufhin betraute er Purūravā mit der Regierung seines Königreiches und trat in den *vānaprastha*-Lebensstand.

VERS 1

श्रीराजोवाच

मन्वन्तराणि सर्वाणि त्वयोक्तानि श्रुतानि मे ।

वीर्यण्यनन्तवीर्यस्य हरेस्तत्र कृतानि च ॥ १ ॥

*śrī-rājovāca
manvantarāṇi sarvāṇi
tvayuktāni śrutāni me
vīryāṇy ananta-vīryasya
hares tatra kṛtāni ca*

śrī-rājā uvāca—König Parikṣit sagte; *manvantarāṇi*—alles über die Amtszeiten der verschiedenen Manus; *sarvāṇi*—sie alle; *tvayā*—von dir; *uktāni*—sind beschrieben worden; *śrutāni*—sind gehört worden; *me*—von mir; *vīryāṇi*—wunderbare Taten; *ananta-vīryasya*—der Höchsten Persönlichkeit Gottes, die über unbegrenzte Kraft verfügt; *hareḥ*—des Höchsten Herrn, Hari; *tatra*—in diesen *manvantara*-Zeitabschnitten; *kṛtāni*—die ausgeführt worden sind; *ca*—auch.

ÜBERSETZUNG

König Parikṣit sagte: Mein Herr, Śukadeva Gosvāmī, du hast ausführlich alle Zeitabschnitte beschrieben, in denen die verschiedenen Manus amtieren, und auch die wundervollen Taten, die die Höchste Persönlichkeit Gottes, die über unbegrenzte Kraft verfügt, während dieser Zeitabschnitte vollführte. Ich schätze mich glücklich, all dies von dir gehört zu haben.

VERS 2-3

योऽसौ सत्यव्रतो नाम राजर्षिर्द्रविडेश्वरः ।
ज्ञानं योऽतीतकल्पान्ते लेभे पुरुषसेवया ॥ २ ॥
स वै विवस्वतः पुत्रो मनुरासीदिति श्रुतम् ।
त्वत्तस्तस्य सुताःप्रोक्ता इक्ष्वाकुप्रमुखा नृपाः॥ ३ ॥

*yo 'sau satyavrato nāma
rājarṣir draviḍeśvaraḥ
jñānam yo 'īta-kalpānte
lebhe puruṣa-sevayā*

*sa vai vivasvataḥ putro
manur āsīd iti śrutam
tvattas tasya sutāḥ proktā
ikṣvāku-pramukhā nṛpāḥ*

yaḥ asau—derjenige, der bekannt war; *satyavrataḥ*—Satyavrata; *nāma*—namens; *rāja-ṛṣiḥ*—der heilige König; *draviḍa-iśvaraḥ*—der Herrscher der Draviḍa-Länder; *jñānam*—Wissen; *yaḥ*—einer, der; *atīta-kalpa-ante*—am Ende der Amtszeit des letzten Manus am Ende des letzten Zeitalters; *lebhe*—erhielt; *puruṣa-sevayā*—dadurch, daß er der Höchsten Persönlichkeit Gottes Dienst darbrachte; *saḥ*—er; *vai*—gewiß; *vivasvataḥ*—von Vivasvān; *putraḥ*—Sohn; *manuḥ āsīt*—wurde der Vaivasvata Manu; *iti*—so; *śrutam*—ich habe bereits gehört; *tvattaḥ*—von dir; *tasya*—seine;

sutāḥ—Söhne; *proktāḥ*—sind erklärt worden; *ikṣvāku-pramukhāḥ*—angeführt von Ikṣvāku; *nṛpāḥ*—viele Könige.

ÜBERSETZUNG

Satyavrata, der heilige König von Draviḍadeśa, der durch die Gnade des Höchsten am Ende des letzten Zeitalters spirituelles Wissen empfang, wurde im nächsten manvantara [Amtszeit Manus] Vaivasvata Manu, der Sohn Vivasvāns. Dieses Wissen habe ich von dir bekommen, und du hast mir auch erklärt, daß solche Könige wie Ikṣvāku seine Söhne waren.

VERS 4

तेषां वंशं पृथग् ब्रह्मन् वंशानुचरितानि च ।
कीर्तयस्व महाभाग नित्यं शुश्रूषतां हि नः ॥ ४ ॥

teṣāṃ vaṃśāṃ pṛthag brahman
vaṃśānucaritāni ca
kīrtayasva mahā-bhāga
nityaṃ śuśrūṣatām hi naḥ

teṣām—von all diesen Königen; *vaṃśam*—die Dynastien; *pṛthak*—getrennt; *brahman*—o großer *brāhmaṇa* (Śukadeva Gosvāmī); *vaṃśa-anucaritāni ca*—und ihre Dynastien und charakteristischen Merkmale; *kīrtayasva*—beschreibe gütigerweise; *mahā-bhāga*—o überaus glücklicher; *nityam*—ewig; *śuśrūṣatām*—die in Deinem Dienst tätig sind; *hi*—gewiß; *naḥ*—von uns.

ÜBERSETZUNG

O überaus vom Glück begünstigter Śukadeva Gosvāmī, o großer brāhmaṇa, bitte schildere uns gütigerweise im einzelnen die Dynastien und die charakteristischen Merkmale all dieser Könige, denn wir sind stets begierig, von dir über solche Themen zu hören.

VERS 5

ये भूता ये भविष्याश्च भवन्त्यद्यतनाश्च ये ।
तेषां नः पुण्यकीर्तिनां सर्वेषां वद विक्रमान् ॥ ५ ॥

ye bhūtā ye bhaviṣyāś ca
bhavanty adyatanāś ca ye
teṣāṃ naḥ puṇya-kīrtinām
sarveṣāṃ vada vikramān

ye—alle, die; *bhūtāḥ*—sind bereits erschienen; *ye*—alle, die; *bhaviṣyāḥ*—werden in der Zukunft erscheinen; *ca*—auch; *bhavanti*—existieren; *adyatanāḥ*—gegenwärtig;

ca—auch; *ye*—alle, die; *teṣām*—von ihnen allen; *naḥ*—uns; *punya-kīrtinām*—die alle fromm und berühmt waren; *sarveṣām*—von ihnen allen; *vada*—erkläre gütigerweise; *vikramān*—über die Fähigkeiten.

ÜBERSETZUNG

Berichte uns gütigerweise über die Fähigkeiten all der berühmten Könige, die in der Dynastie Vaivasvata Manus geboren wurden, einschließlich derer, die bereits verschieden sind, derer, die in der Zukunft noch erscheinen werden, und derer, die gegenwärtig leben.

VERS 6

श्रीसूत उवाच

एवं परीक्षिता राज्ञा सदसि ब्रह्मवादिनाम् ।
पृष्टः प्रोवाच भगवाञ्छुकः परमधर्मवित् ॥ ६ ॥

śrī-sūta uvāca
evam parikṣitā rājñā
sadasi brahma-vādinām
prṣṭaḥ provāca bhagavān
chukaḥ parama-dharma-vit

śrī-sūtaḥ uvāca—Śrī Sūta Gosvāmī sagte; *evam*—auf diese Weise; *parikṣitā*—von Mahārāja Parikṣit; *rājñā*—vom König; *sadasi*—in der Versammlung; *brahma-vādinām*—von all den großen Heiligen, die Kenner des vedischen Wissens waren; *prṣṭaḥ*—nachdem er gefragt worden war; *provāca*—antwortete; *bhagavān*—der überaus mächtige; *śukaḥ*—Śuka Gosvāmī; *parama-dharma-vit*—der Gelehrte, der am meisten über die religiösen Prinzipien wußte.

ÜBERSETZUNG

Sūta Gosvāmī sagte: Nachdem Mahārāja Parikṣit Śukadeva Gosvāmī, den größten Kenner religiöser Prinzipien, vor all den versammelten Heiligen, die im vedischen Wissen gelehrt waren, so gefragt hatte, begann dieser weitzusprechen.

VERS 7

श्रीशुक उवाच

श्रूयतां मानवो वंशः प्राचुर्येण परंतप ।
न शक्यते विस्तरतो वक्तुं वर्षशतैरपि ॥ ७ ॥

*śrī-śuka uvāca
śrūyatām mānavo vaṁśaḥ
prācuryeṇa parantapa
na śakyate vistarato
vaktum varṣa-śatair api*

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte; *śrūyatām*—höre von mir; *mānavāḥ vaṁśaḥ*—die Dynastie von Manu; *prācuryeṇa*—so ausführlich wie möglich; *parantapa*—o König, der du deine Feinde bezwingen kannst; *na*—nicht; *śakyate*—man ist fähig; *vistarataḥ*—sehr umfangreich; *vaktum*—zu sprechen; *varṣa-śataiḥ api*—selbst wenn man dies für Hunderte von Jahren täte.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī fuhr fort: O König, Bezwinger deiner Feinde, höre nun von mir in allen Einzelheiten über die Dynastie Manus. Ich werde so viel wie möglich erzählen, obwohl man niemals alles darüber sagen kann, selbst wenn man Hunderte von Jahren spräche.

VERS 8

परावरेषां भूतानामात्मा यः पुरुषः परः ।
स एवासीदिदं विश्वं कल्पान्तेऽन्यन्न किञ्चन ॥ ८ ॥

*parāvareṣāṁ bhūtānām
ātmā yaḥ puruṣaḥ paraḥ
sa evāśīd idam viśvam
kalpānte 'nyan na kiñcana*

para-avareṣāṁ—von allen Lebewesen, in höheren oder niedrigeren Lebensformen; *bhūtānām*—von denen, die materielle Körper angenommen haben (die bedingten Seelen); *ātmā*—die Überseele; *yaḥ*—jemand, der ist; *puruṣaḥ*—die Höchste Person; *paraḥ*—transzendental; *saḥ*—Er; *eva*—gewiß; *āśīd*—existierte; *idam*—dieses; *viśvam*—Universum; *kalpa-ante*—am Ende des Zeitalters; *anyat*—irgend etwas anderes; *na*—nicht; *kiñcana*—irgend etwas.

ÜBERSETZUNG

Der transzendente Höchste Herr, die Überseele aller Lebewesen, die sich in verschiedenen höheren oder niedrigeren Lebensformen befinden, existierte am Ende des Zeitalters, als weder der manifestierte Kosmos noch sonst irgend etwas außer dem Herrn existierte.

ERLÄUTERUNG

Śukadeva Gosvāmī beginnt seine Beschreibung der Dynastie Manus von einem geeigneten Ausgangspunkt, indem er sagt, daß zu der Zeit, zu der die gesamte Welt

überschwemmt ist, nur die Höchste Persönlichkeit Gottes existiert und sonst nichts. Śukadeva Gosvāmī wird nun beschreiben, wie der Herr andere Dinge erschafft, eins nach dem anderen.

VERS 9

तस्य नाभेः समभवत् पद्मकोशो हिरण्मयः ।
तस्मिञ्जज्ञे महाराज स्वयंभूश्चतुराननः ॥ ९ ॥

*tasya nābheḥ samabhavat
padma-koṣo hiraṇmayah
tasmīṅ jājñe mahārāja
svayambhūś catur-ānanaḥ*

tasya—von Ihm (der Höchsten Persönlichkeit Gottes); *nābheḥ*—aus dem Nabel; *samabhavat*—erzeugte; *padma-koṣaḥ*—einen Lotos; *hiraṇmayah*—bekannt als Hiraṇmaya (golden); *tasmīn*—auf diesem goldenen Lotos; *jājñe*—erschien; *mahārāja*—o König; *svayambhūḥ*—einer, der selbstmanifestiert ist, der ohne Mutter Geburt nimmt; *catur-ānanaḥ*—mit vier Köpfen.

ÜBERSETZUNG

O König Parikṣit, aus dem Nabel der Höchsten Persönlichkeit Gottes kam ein goldener Lotos hervor, auf dem der viergesichtige Brahmā Geburt nahm.

VERS 10

मरीचिर्मनसस्तस्य जज्ञे तस्यापि कश्यपः ।
दाक्षायण्यां ततोऽदित्यां विवस्वानभवत् सुतः ॥१०॥

*marīciḥ manasaḥ tasya
jājñe tasyāpi kaśyapaḥ
dākṣāyaṇyām tato 'ditṣyām
vivasvān abhavat sutaḥ*

marīciḥ—der große Heilige Marīci; *manasaḥ tasya*—aus dem Geist Brahmās; *jājñe*—nahm Geburt; *tasya api*—von Marīci; *kaśyapaḥ*—Kaśyapa (wurde geboren); *dākṣāyaṇyām*—im Schoß der Tochter Mahārāja Dakṣas; *tataḥ*—daraufhin; *aditṣyām*—im Schoß Aditis; *vivasvān*—Vivasvān; *abhavat*—wurde geboren; *sutaḥ*—ein Sohn.

ÜBERSETZUNG

Aus dem Geist Brahmās wurde Marīci geboren, und vom Samen Marīcis erschien Kaśyapa im Schoß der Tochter Dakṣa Mahārājas. Von Kaśyapa wurde, aus dem Schoß Aditis, Vivasvān geboren.

VERS 11-12

ततो मनुः श्राद्धदेवः संज्ञायामास भारत ।
 श्रद्धायां जनयामास दश पुत्रान् स आत्मवान् ॥११॥
 इक्ष्वाकुनृगशर्यातिदिष्टृष्टकरूपकान् ।
 नरिष्यन्तं पृषध्रं च नभगं च कविं विभुः ॥१२॥

*tato manuḥ śrāddhadevaḥ
 saṁjñāyām āsa bhārata
 śraddhāyām janayām āsa
 daśa putrān sa ātmavān*

*ikṣvāku-nṛga-śaryāti-
 diṣṭa-dhr̥ṣṭa-karūṣakān
 nariṣyantam pṛṣadhram ca
 nabhagam ca kavim vibhuḥ*

tataḥ—von Vivasvān; *manuḥ śrāddhadevaḥ*—der Manu namens Śrāddhadeva; *saṁjñāyām*—im Schoß Saṁjñās (der Frau Vivasvāns); *āsa*—wurde geboren; *bhārata*—o Bester der Bhārata-Dynastie; *śraddhāyām*—im Schoß Śraddhās (der Frau Śrāddhadevas); *janayām āsa*—zeugte; *daśa*—zehn; *putrān*—Söhne; *saḥ*—dieser Śrāddhadeva; *ātmavān*—nachdem er seine Sinne bezwungen hatte; *ikṣvāku-nṛga-śaryāti-diṣṭa-dhr̥ṣṭa-karūṣakān*—namens Ikṣvāku, Nṛga, Śaryāti, Diṣṭa, Dhr̥ṣṭa und Karūṣaka; *nariṣyantam*—Nariṣyanta; *pṛṣadhram ca*—und Pṛṣadhra; *nabhagam ca*—und Nabhaga; *kavim*—Kavi; *vibhuḥ*—den großen.

ÜBERSETZUNG

O König, Bester der Bhārata-Dynastie, von Vivasvān wurde aus dem Schoß Saṁjñās Śrāddhadeva Manu geboren. Nachdem Śrāddhadeva Manu seine Sinne bezwungen hatte, zeugte er mit seiner Frau Śraddhā zehn Söhne. Diese Söhne hießen Ikṣvāku, Nṛga, Śaryāti, Diṣṭa, Dhr̥ṣṭa, Karūṣaka, Nariṣyanta, Pṛṣadhra, Nabhaga und Kavi.

VERS 13

अप्रजस्य मनोः पूर्वं वसिष्ठो भगवान् किल ।
 मित्रावरुणयोरिष्टिं प्रजार्थमकरोद् विभुः ॥१३॥

*aprajasya manoḥ pūrvam
 vasiṣṭho bhagavān kila
 mitrā-varuṇayor iṣṭim
 prajārtham akarod vibhuḥ*

aprajasya—von ihm, der keinen Sohn hatte; *manoḥ*—von Manu; *pūrvam*—vorher; *vaśiṣṭhaḥ*—der große Heilige Vaśiṣṭha; *bhagavān*—mächtig; *kila*—gewiß; *mitrā-varuṇayoḥ*—der Halbgötter namens Mitra und Varuṇa; *iṣṭim*—ein Opfer; *prajā-artham*—um Söhne zu bekommen; *akarot*—führte aus; *vibhuḥ*—die große Person.

ÜBERSETZUNG

Manu hatte anfangs keine Söhne. Um ihm zu einem Sohn zu verhelfen, vollzog deshalb der große Heilige Vaśiṣṭha, der im spirituellen Wissen sehr fortgeschritten war, ein Opfer zur Zufriedenstellung der Halbgötter Mitra und Varuṇa.

VERS 14

तत्र श्रद्धा मनोः पत्नी होतारं समयाचत ।
दुहित्थर्मुपागम्य प्रणिपत्य पयोव्रता ॥१४॥

tatra śraddhā manoḥ patnī
hotāraṁ samayācata
duhitrartham upāgamyā
praṇipatyā payovratā

tatra—in diesem Opfer; *śraddhā*—Śraddhā; *manoḥ*—von Manu; *patnī*—die Frau; *hotāraṁ*—zu dem Priester, der den *yajña* durchführte; *samayācata*—bat auf gebührende Weise; *duhitṛ-artham*—um eine Tochter; *upāgamyā*—näherkommend; *praṇipatyā*—Ehrerbietungen darbringend; *payah-vratā*—die das Gelübde, nur Milch zu trinken, einhielt.

ÜBERSETZUNG

Während dieses Opfers trat Śraddhā, Manus Frau, die das Gelübde einhielt, sich nur von Milch zu ernähren, vor den Priester, der das Opfer darbrachte, erwies ihm Ehrerbietungen und bat ihn um eine Tochter.

VERS 15

प्रेषितोऽध्वर्युणा होता व्यचरत् तत् समाहितः ।
गृहीते हविषि वाचा वषट्कारं गृणन्दिजः ॥१५॥

preṣito 'dhvaryuṇā hotā
vyacarat tat samāhitah
gṛhīte haviṣi vācā
vaṣaṭ-kāraṁ gṛṇan dvijaḥ

preṣitaḥ—da er angewiesen wurde, das Opfer zu vollziehen; *adhvaryuṇā*—vom *ṛtvik*-Priester; *hotā*—der Priester, der für das Darbringen der Opfergaben zuständig ist; *vyacarat*—führte aus; *tat*—dieses (Opfer); *samāhitaḥ*—mit großer Aufmerksamkeit; *grhīte haviṣi*—nachdem er die geklärte Butter für die Darbringung genommen hatte; *vācā*—durch das Chanten des *mantra*; *vaṣaṭ-kāram*—den *mantra*, der mit dem Wort *vaṣaṭ* beginnt; *gr̥ṇan*—vortragend; *dvijaḥ*—der *brāhmaṇa*.

ÜBERSETZUNG

Da der Oberpriester die Anweisung gab: „Bringe jetzt Opfergaben dar“, nahm der für die Opfergaben zuständige Priester geklärte Butter, um sie zu opfern. Dann erinnerte er sich an die Bitte von Manus Frau und führte das Opfer durch, wobei er das Wort „vaṣaṭ“ chantete.

VERS 16

होतुस्तद्व्यभिचारेण कन्येला नाम साभवत् ।
तां विलोक्य मनुः प्राह नातितुष्टमना गुरुम् ॥१६॥

hotuṣ tad-vyabhicāreṇa
kanyelā nāma sābhavat
tām vilokya manuḥ prāha
nātituṣṭamanā gurum

hotuḥ—des Priesters; *tat*—des *yajña*; *vyabhicāreṇa*—aufgrund jenes Vergehens; *kanyā*—eine Tochter; *ilā*—Ilā; *nāma*—namens; *sā*—diese Tochter; *abhavat*—wurde geboren; *tām*—sie; *vilokya*—sehend; *manuḥ*—Manu; *prāha*—sagte; *na*—nicht; *atituṣṭamanāḥ*—sehr zufrieden; *gurum*—zu seinem *guru*.

ÜBERSETZUNG

Manu hatte dieses Opfer durchgeführt, um einen Sohn zu bekommen, doch weil sich der Priester durch die Bitte von Manus Frau hatte ablenken lassen, wurde eine Tochter namens Ilā geboren. Als Manu die Tochter sah, war er nicht sehr zufrieden. Er wandte sich daher mit folgenden Worten an seinen *guru*, *Vasiṣṭha*.

ERLÄUTERUNG

Weil Manu keine Nachkommen hatte, freute er sich über die Geburt des Kindes, obwohl es nur eine Tochter war, und er gab ihr den Namen Ilā. Später jedoch war er nicht sehr zufrieden, die Tochter statt eines Sohnes zu sehen. Weil er keine Kinder hatte, freute er sich natürlich sehr, als Ilā geboren wurde, doch seine Freude war nicht von Dauer.

VERS 17

भगवन् किमिदं जातं कर्म वो ब्रह्मवादिनाम् ।
विपर्ययमहो कष्टं मैवं स्याद् ब्रह्मविक्रिया ॥१७॥

*bhagavan kim idaṁ jātam
karma vo brahma-vādinām
viparyayam aho kaṣṭam
maivam syād brahma-vikriyā*

bhagavan—o mein Herr; *kim idaṁ*—was ist das; *jātam*—geboren; *karma*—fruchtbringende Handlungen; *vaḥ*—von euch allen; *brahma-vādinām*—von euch, die ihr erfahren im Chanten von vedischen *mantras* seid; *viparyayam*—Abweichung; *aho*—o weh; *kaṣṭam*—schmerzhaft; *mā evam syāt*—es sollte nicht so gewesen sein; *brahma-vikriyā*—diese entgegengesetzte Wirkung der vedischen *mantras*.

ÜBERSETZUNG

Mein Herr, ihr versteht alle die Kunst, die vedischen mantras zu chanten. Wie ist es dann möglich, daß genau das Gegenteil von der gewünschten Wirkung erzielt wurde? Das ist ein Grund zur Klage. Es hätte nicht vorkommen dürfen, daß sich die vedischen mantras umgekehrt auswirken.

ERLÄUTERUNG

In diesem Zeitalter ist es verboten, *yajñas* auszuführen, denn niemand beherrscht die Kunst, die vedischen *mantras* richtig zu chanten. Wenn vedische *mantras* ordnungsgemäß gechantet werden, muß der Wunsch, der einen veranlaßte, ein Opfer zu vollziehen, in Erfüllung gehen. Deshalb nennt man den Hare-Kṛṣṇa-*mantra* den *mahā-mantra*, den großen, erhabenen *mantra*, der über allen anderen vedischen *mantras* steht, denn einfach das Chanten des Hare-Kṛṣṇa-*mahā-mantra* bringt eine Vielzahl segensreicher Wirkungen. Śrī Caitanya Mahāprabhu erklärt dies folgendermaßen (*Sikṣaṣṭaka* 1):

*ceto-darpaṇa-mārjanam bhava-mahā-dāvāgni-nirvāpaṇam
sreyaḥ-kairava-candrikā-vitarāṇam vidyā-vadhū-jīvanam
ānandāmbudhi-varḍhanam prati-padam pūrṇāmṛtāsādanam
sarvātma-saṅgānam param vijayate śrī-kṛṣṇa-saṅkīrtanam*

„Gepriesen sei der Śrī-Kṛṣṇa-*saṅkīrtana*, der allen seit Jahren angesammelten Staub aus dem Herzen wäscht und das Feuer des bedingten Lebens, der sich wiederholenden Geburten und Tode, löscht. Diese *saṅkīrtana*-Bewegung ist die größte Segnung für die gesamte Menschheit, denn sie verbreitet die Strahlen des segenspendenden Mondes. Sie ist das Leben allen transzendentalen Wissens. Sie läßt den Ozean der transzendentalen Glückseligkeit anschwellen, und sie ermöglicht es uns, in vollen Zügen den Nektar zu trinken, nach dem wir ständig dürsten.“

Deshalb ist der *saṅkīrtana-yajña* die beste Art von *yajña*, die uns zur Verfügung steht. *Yajñaiḥ saṅkīrtana-prāyair yajanti hi sumedhasaḥ* (SB. 11.5.32). Diejenigen, die intelligent sind, nützen den größten *yajña* in diesem Zeitalter, indem sie gemeinsam den Hare-Kṛṣṇa-*mahā-mantra* chanten. Wenn viele Menschen den Hare-Kṛṣṇa-*mantra* gemeinsam chanten, nennt man das Chanten *saṅkīrtana*, und die Folge eines solchen *yajña* wird sein, daß Wolken am Himmel aufziehen (*yajñād bhavati parjanyaḥ*). In unseren Tagen der Dürre mangelt es an Regen und Nahrungsmitteln, doch dem kann abgeholfen werden, indem man einfach den Hare-Kṛṣṇa-*yajña* durchführt. Diese einfache Methode kann tatsächlich die Not der gesamten Menschheit lindern. Gegenwärtig herrscht in Europa wie in Amerika Dürre, und die Leute leiden, doch wenn sie die Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein ernst nehmen, ihre sündhaften Handlungen einstellen und den Hare-Kṛṣṇa-*mahā-mantra* chanten, werden all ihre Probleme ohne jede Schwierigkeit gelöst werden. Andere Arten von *yajña* sind mit Schwierigkeiten verbunden, denn es gibt keine Gelehrten mehr, die die *mantras* hundertprozentig richtig chanten können; darüber hinaus ist es nicht möglich, die Zutaten zu beschaffen, die für die Durchführung eines *yajña* gebraucht werden. Weil die menschliche Gesellschaft verarmt ist und die Menschen weder über vedisches Wissen verfügen noch die Kunst beherrschen, die vedischen *mantras* zu chanten, ist der Hare-Kṛṣṇa-*mahā-mantra* die einzige Rettung. Die Leute sollten intelligent genug sein, ihn zu chanten. *Yajñaiḥ saṅkīrtana-prāyair yajanti hi sumedhasaḥ*. Diejenigen, deren Verstand abgestumpft ist, können dieses Chanten weder verstehen noch praktizieren.

VERS 18

यूयं ब्रह्मविदो युक्तास्तपसा दग्धकिल्बिषाः ।
कुतः संकल्पवैषम्यमनृतं विबुधेष्विव ॥१८॥

*yūyam brahma-vido yuktās
tapasā dagdha-kilbiṣāḥ
kutaḥ saṅkalpa-vaiṣamyam
anṛtam vibudheṣv iva*

yūyam—von euch allen; *brahma-vidah*—der Absoluten Wahrheit vollkommen bewußt; *yuktāḥ*—selbstbeherrscht und ausgeglichen; *tapasā*—aufgrund von Enthaltensamkeit und Buße; *dagdha-kilbiṣāḥ*—da alle Arten materieller Verunreinigung ausgebrannt worden sind; *kutaḥ*—wie also; *saṅkalpa-vaiṣamyam*—Abweichung vom Vorsatz; *anṛtam*—falsches Versprechen, falsche Aussage; *vibudheṣu*—in der Gesellschaft der Halbgötter; *iva*—oder.

ÜBERSETZUNG

Ihr alle seid selbstbeherrscht und ausgeglichen im Geist, ihr seid euch der Absoluten Wahrheit bewußt, und aufgrund von Entsagung und Bußen seid ihr von aller materiellen Verunreinigung völlig geläutert. Eure Worte

erweisen sich, wie die der Halbgötter, niemals als unwahr. Wie ist es dann möglich, daß euer Vorhaben mißglückt ist?

ERLÄUTERUNG

Wir haben in vielen vedischen Schriften die Aussage gefunden, daß sich eine Segnung oder ein Fluch der Halbgötter niemals als falsch herausstellt. Wenn man sich Bußen und Härten auferlegt, die Sinne und den Geist beherrscht und sich vollkommenes Wissen von der Absoluten Wahrheit aneignet, wird man gänzlich von materieller Verunreinigung befreit. Wenn eine Person auf diese Weise gereinigt worden ist, erweisen sich ihre Worte und Segnungen, wie die der Halbgötter, niemals als unwahr.

VERS 19

निशम्य तद् वचस्तस्य भगवान् प्रपितामहः ।
होतुर्व्यतिक्रमं ज्ञात्वा बभाषे रविनन्दनम् ॥१९॥

*niśamya tad vacas tasya
bhagavān prapitāmahaḥ
hotur vyatikramam jñātvā
babhāṣe ravi-nandanam*

niśamya—nachdem er gehört hatte; *tad vacaḥ*—diese Worte; *tasya*—von ihm (Manu); *bhagavān*—der überaus mächtige; *prapitāmahaḥ*—der Urgroßvater Vasiṣṭha; *hotuḥ vyatikramam*—Fehltritt seitens des *hotā*-Priesters; *jñātvā*—verstehend; *babhāṣe*—sprach; *ravi-nandanam*—zu Vaivasvata Manu, dem Sohn des Sonnengottes.

ÜBERSETZUNG

Nachdem der überaus mächtige Urgroßvater Vasiṣṭha diese Worte Manus vernommen hatte, erkannte er den Fehler, der dem Priester unterlaufen war. Er sagte daher folgendes zum Sohn des Sonnengottes:

VERS 20

एतत् संकल्पवैषम्यं होतुस्ते व्यभिचारतः ।
तथापि साधयिष्ये ते सुप्रजास्त्वं स्वतेजसा ॥२०॥

*etat saṅkalpa-vaiṣamyam
hotus te vyabhicārataḥ
tathāpi sādhaiṣyete
suprajāstvam sva-tejasā*

etat—diese; *saṅkalpa-vaiṣamyam*—Nichtübereinstimmung mit dem Ziel; *hotuḥ*—des Priesters; *te*—deines; *vyabhicārataḥ*—aufgrund der Abweichung von der ei-

gentlichen Absicht; *tathā api*—trotzdem; *sādhayiṣye*—ich werde ausführen; *te*—für dich; *su-prajāstvam*—einen hervorragenden Sohn; *sva-tejasā*—durch mein eigenes Können.

ÜBERSETZUNG

Dieses Scheitern des Vorhabens ist darauf zurückzuführen, daß der Priester von dem ursprünglichen Zweck abgewichen ist. Ich werde dir jedoch mit meinem eigenen Können zu einem guten Sohn verhelfen.

VERS 21

एवं व्यवसितो राजन् भगवान् स महायशाः ।
अस्तौषीदादिपुरुषमिलायाः पुंस्त्वकाम्यया ॥२१॥

*evam vyavasito rājan
bhagavān sa mahā-yaśāḥ
astauṣid ādi-puruṣam
ilāyāḥ puṁstva-kāmyayā*

evam—so; *vyavasitaḥ*—entschließend; *rājan*—o König Parikṣit; *bhagavān*—der überaus mächtige; *saḥ*—Vasiṣṭha; *mahā-yaśāḥ*—sehr berühmt; *astauṣit*—brachte Gebete dar; *ādi-puruṣam*—der Höchsten Person, Śrī Viṣṇu; *ilāyāḥ*—von Ilā; *puṁstva-kāmyayā*—um der Verwandlung in einen Mann willen.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī sagte: O König Parikṣit, nachdem der überaus berühmte und mächtige Vasiṣṭha diesen Entschluß gefaßt hatte, brachte er der Höchsten Person, Viṣṇu, Gebete dar, auf daß Ilā in ein männliches Wesen verwandelt werde.

VERS 22

तस्मै कामवरं तुष्टो भगवान् हरिरीश्वरः ।
ददाविलाभवत् तेन सुद्युम्नः पुरुषर्षभः ॥२२॥

*tasmai kāma-varam tuṣṭo
bhagavān harir īśvaraḥ
dadāv ilābhavat tena
sudyumnaḥ puruṣarṣabhaḥ*

tasmai—ihm (Vasiṣṭha); *kāma-varam*—die gewünschte Segnung; *tuṣṭaḥ*—erfreut seiend; *bhagavān*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *hariḥ īśvaraḥ*—der höchste Kontrollierende, der Herr; *dadau*—gab; *ilā*—das Mädchen, Ilā; *abhavat*—wurde; *te-*

na—aufgrund dieser Segnung; *sudyumnaḥ*—namens Sudyumna; *puruṣa-ṛṣabhāḥ*—ein stattlicher Mann.

ÜBERSETZUNG

Da die Höchste Persönlichkeit Gottes, der höchste Kontrollierende, mit Vasiṣṭha zufrieden war, gewährte Er ihm die gewünschte Segnung, und so wurde Ilā in einen sehr schmucken Jüngling namens Sudyumna verwandelt.

VERS 23-24

स एकदा महाराज विचरन् मृगयां वने ।
 वृतः कतिपयामात्यैरश्वमारुह्य सैन्धवम् ॥२३॥
 प्रगृह्य रुचिरं चापं शरांश्च परमाद्भुतान् ।
 दंशितोऽनुमृगं वीरो जगाम दिशमुत्तराम् ॥२४॥

*sa ekadā mahārāja
 vicaran mṛgayām vane
 vṛtaḥ katipayāmātyair
 āśvam āruhya saindhavam*

*pragrhya ruciram cāpaṁ
 śarāṁś ca paramādbhutān
 daṁśīto 'numrgaṁ vīro
 jagāma diśam uttarām*

saḥ—Sudyumna; *ekadā*—einmal; *mahārāja*—o König Parīkṣit; *vicaran*—umherstreifend; *mṛgayām*—um zu jagen; *vane*—im Wald; *vṛtaḥ*—begleitet; *katipaya*—einige; *amātyaiḥ*—von Dienern oder Freunden; *āśvam*—auf einem Pferd; *āruhya*—reitend; *saindhavam*—in Sindhupradeśa geboren; *pragrhya*—in der Hand haltend; *ruciram*—schön; *cāpaṁ*—Bogen; *śarāṁś ca*—und Pfeile; *parama-adbhutān*—überaus wunderbar, ungewöhnlich; *daṁśītaḥ*—eine Rüstung tragend; *anumrgam*—hinter den Tieren; *vīraḥ*—der Held; *jagāma*—ging in Richtung; *diśam uttarām*—Norden.

ÜBERSETZUNG

O König Parīkṣit, dieser Held Sudyumna begab sich eines Tages in den Wald, um zu jagen, wobei er von einigen Dienern und Gefährten begleitet wurde und auf einem Pferd aus Sindhupradeśa ritt. Er trug eine Rüstung und war mit Pfeil und Bogen bewaffnet, und er besaß eine außergewöhnliche Schönheit. Während er die Tiere verfolgte und sie erlegte, gelangte er in den nördlichen Teil des Waldes.

VERS 27

तथा तदनुगाः सर्वे आत्मलिङ्गविपर्ययम् ।
दृष्ट्वा विमनसोऽभूवन् वीक्षमाणाः परस्परम् ॥२७॥

*tathā tad-anugāḥ sarve
ātma-liṅga-viparyayam
dṛṣṭvā vīmanaso 'bhūvan
vikṣamāṇāḥ parasparam*

tathā—in ähnlicher Weise; *tad-anugāḥ*—die Begleiter Sudyumnas; *sarve*—sie alle; *ātma-liṅga-viparyayam*—die Umwandlung ihres Geschlechts in das Gegenteil; *dṛṣṭvā*—sehend; *vīmanasah*—bekümmert; *abhūvan*—sie wurden; *vikṣamāṇāḥ*—betrachtend; *parasparam*—einander.

ÜBERSETZUNG

Als seine Gefolgsleute sahen, daß sie sich ebenfalls verwandelt und ihr Geschlecht gewechselt hatten, waren sie alle sehr bekümmert und blickten einander ratlos an.

VERS 28

श्रीराजोवाच

कथमेवं गुणो देशः केन वा भगवन् कृतः ।
प्रश्नमेनं समाचक्ष्व परं कौतूहलं हि नः ॥२८॥

*śrī-rājāvāca
katham evaṁ guṇo deśaḥ
kena vā bhagavan kṛtaḥ
praśnam enaṁ samācakṣva
paraṁ kautūhalaṁ hi naḥ*

śrī-rājā uvāca—Mahārāja Parīkṣit sagte; *katham*—wie; *evam*—diese; *guṇaḥ*—Eigenschaft; *deśaḥ*—das Land; *kena*—warum; *vā*—entweder; *bhagavan*—o überaus mächtiger; *kṛtaḥ*—es wurde so getan; *praśnam*—Frage; *enam*—diese; *samācakṣva*—überdenke; *param*—sehr stark; *kautūhalaṁ*—Begierde; *hi*—gewiß; *naḥ*—unsere.

ÜBERSETZUNG

Mahārāja Parīkṣit sagte: O überaus mächtiger brāhmaṇa, warum wohnte diesem Platz so viel Macht inne, und wer hat sie ihm verliehen? Bitte beantworte diese Frage, denn ich bin sehr begierig, darüber zu hören.

VERS 29

श्रीशुक उवाच

एकदा गिरिशं द्रष्टुमृषयस्तत्र सुव्रताः ।
दिशो वितिमिराभासाः कुर्वन्तः समुपागमन् ॥२९॥

*śrī-śuka uvāca
ekadā giriśam draṣṭum
ṛṣayaḥ tatra suvratāḥ
diśo vitimirābhāsāḥ
kurvantaḥ samupāgaman*

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte; ekadā—einmal; giriśam—Śiva; draṣṭum—um zu sehen; ṛṣayaḥ—sehr heilige Persönlichkeiten; tatra—in diesem Wald; su-vratāḥ—in bezug auf spirituelle Kraft sehr weit fortgeschritten; diśaḥ—alle Himmelsrichtungen; vitimira-ābhāsāḥ—von jeglicher Dunkelheit befreit; kurvantaḥ—so tuend; samupāgaman—kamen an.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī antwortete: Große Heilige, die sich strikt an die spirituellen Regeln und Vorschriften hielten und deren Ausstrahlung jegliche Dunkelheit in allen Himmelsrichtungen zerstreute, kamen einmal in diesen Wald, um Śiva aufzusuchen.

VERS 30

तान् विलोक्याम्बिका देवी विवासा व्रीडिता भृशम् ।
भर्तुरङ्कात् समुत्थाय नीवीमाश्वथ पर्यधात् ॥३०॥

*tān vilokyāmbikā devī
vivāsā vṛīḍitā bhr̥śam
bhartur aṅkāṭ samutthāya
nīvim āśv atha paryadhāt*

tān—alle Heiligen; vilokya—sie sehend; ambikā—Mutter Durgā; devī—die Göttin; vivāsā—weil sie nackt war; vṛīḍitā—beschämt; bhr̥śam—überaus; bhartuḥ—ihres Ehemannes; aṅkāṭ—vom Schoß; samutthāya—sich erhebend; nīvim—Brust; āśu atha—sehr schnell; paryadhāt—bedeckte mit einem Tuch.

ÜBERSETZUNG

Als die Göttin Ambikā die großen Heiligen erblickte, schämte sie sich sehr, denn sie war gerade nackt. Sie erhob sich hastig vom Schoß ihres Ehemannes und versuchte ihre Brüste zu bedecken.

VERS 31

ऋषयोऽपि तयोर्वीक्ष्य प्रसङ्गं रममाणयोः ।
निवृत्ताः प्रययुस्तस्मान्नरनारायणाश्रमम् ॥३१॥

*ṛṣayo 'pi tayor vīkṣya
prasaṅgaṁ ramamāṇayoḥ
nivr̥ttāḥ prayayus tasmān
nara-nārāyaṇāśramam*

ṛṣayaḥ—alle großen Heiligen; *api*—auch; *tayoḥ*—von ihnen beiden; *vīkṣya*—sehend; *prasaṅgaṁ*—geschlechtliche Betätigung; *ramamāṇayoḥ*—die auf diese Weise genossen; *nivr̥ttāḥ*—ließen davon ab, weiterzugehen; *prayayuh*—brachen sofort auf; *tasmāt*—von diesem Ort; *nara-nārāyaṇa-āśramam*—zum *āśrama* Nara-Nārāyaṇas.

ÜBERSETZUNG

Als die großen Heiligen bemerkten, daß Śiva und Pārvatī damit beschäftigt waren, geschlechtliche Freuden zu genießen, ließen sie davon ab, weiterzugehen, und machten sich sofort auf den Weg zum āśrama Nara-Nārāyaṇas.

VERS 32

तदिदं भगवानाह प्रियायाः प्रियकाम्यया ।
स्थानं यः प्रविशेदेतत् स वै योषिद् भवेदिति ॥३२॥

*tad idaṁ bhagavān āha
priyāyāḥ priya-kāmyayā
sthānaṁ yaḥ praviśet etat
sa vai yoṣid bhaved iti*

tat—weil; *idaṁ*—dies; *bhagavān*—Śiva; *āha*—sagte; *priyāyāḥ*—seiner geliebten Frau; *priya-kāmyayā*—um der Freude willen; *sthānam*—Ort; *yaḥ*—jeder, der; *praviśet*—wird eindringen; *etat*—hier; *saḥ*—dieser Mensch; *vai*—gewiß; *yoṣit*—weiblich; *bhaved*—soll werden; *iti*—so.

ÜBERSETZUNG

Daraufhin sagte Śiva, nur um seiner Frau eine Freude zu machen: „Jedes männliche Wesen, das an diesen Ort kommt, soll augenblicklich zu einer Frau werden!“

VERS 33

तत ऊर्ध्वं वनं तद् वै पुरुषा वर्जयन्ति हि ।
सा चानुचरसंयुक्ता विचचार वनाद् वनम् ॥३३॥

*tata ūrdhvaṁ vanam tad vai
puruṣā varjayanti hi
sā cānucara-saṁyuktā
vicacāra vanād vanam*

tataḥ ūrdhvaṁ—von jener Zeit an; *vanam*—Wald; *tat*—diesen; *vai*—speziellen; *puruṣāḥ*—Männer; *varjayanti*—betreten nicht; *hi*—gewiß; *sā*—Sudyumna in der Gestalt einer Frau; *ca*—auch; *anucara-saṁyuktā*—begleitet von seinen Gefährten; *vicacāra*—wanderte; *vanāt vanam*—im Wald von einem Ort zum anderen.

ÜBERSETZUNG

Seit dieser Zeit hatte kein Mann jenen Wald betreten. Doch nun begann König Sudyumna, der in eine Frau verwandelt worden war, zusammen mit seinen Gefährten von einem Wald zum anderen zu wandern.

ERLÄUTERUNG

In der *Bhagavad-gītā* (2.22) heißt es:

*vācāṁsi jirṇāni yathā vihāya
navāni grhṇāti naro 'parāṇi
tathā sarīrāṇi vihāya jirṇāny
anyāni saṁyāti navāni dehī*

„Wie man alte Kleider auszieht und neue anzieht, so gibt die Seele alt und unbrauchbar gewordene Körper auf und nimmt neue an.“

Der Körper ist genau wie ein Kleidungsstück, was hier bewiesen wird. Sudyumna und seine Gefährten waren alle männlichen Geschlechts, das heißt, ihre Seelen waren von einem männlichen Gewand bedeckt, doch nun waren sie zu Frauen geworden, was bedeutet, daß sich ihr Gewand verändert hatte. Die Seele indessen bleibt gleich. Es heißt, daß die moderne Medizin in der Lage ist, einen Mann durch einen operativen Eingriff in eine Frau umzuwandeln und umgekehrt; aber der Körper hat keine Verbindung mit der Seele; der Körper kann gewechselt werden, entweder in diesem Leben oder im nächsten. Wer über die Seele und ihre Wanderung von einem Körper zum nächsten Bescheid weiß, schenkt deshalb dem Körper keine Beachtung, da dieser nichts weiter ist als ein die Seele bedeckendes Kleidungsstück. *Paṇḍitāḥ sama-darśinaḥ*. Solch ein Mensch sieht die Seele, die ein Teilchen des Höchsten Herrn ist. Deshalb ist er ein *sama-darśī*, ein gelehrter Mensch.

VERS 34

अथ तामाश्रमाभ्यां चरन्तीं प्रमदोत्तमाम् ।
स्त्रीभिः परिवृतां वीक्ष्य चकमे भगवान् बुधः ॥३४॥

*atha tām āśramābhyāse
carantīm pramadottamām
strībhiḥ parivṛtām vīkṣya
cakame bhagavān budhaḥ*

atha—auf diese Weise; *tām*—sie; *āśrama-abhyāse*—in der Nähe seines *āśrama*; *carantīm*—schlendernd; *pramadā-uttamām*—die besten der schönen Frauen, die sexuelle Begierde entfachen; *strībhiḥ*—von anderen Frauen; *parivṛtām*—umgeben; *vīkṣya*—sie sehend; *cakame*—wünschte sich Geschlechtsverkehr; *bhagavān*—der überaus mächtige; *budhaḥ*—Budha, der Sohn des Mondes und die Gottheit, die über den Planeten Budha (Merkur) herrscht.

ÜBERSETZUNG

Sudyumna war in die vortrefflichste aller schönen Frauen, die sexuelle Begierden entfachen, verwandelt worden, und er war von anderen Frauen umringt. Als Budha, der Sohn des Mondes, diese schöne Frau in der Nähe seines *āśrama* umherschlendern sah, erwachte in ihm sofort der Wunsch, sie zu genießen.

VERS 35

सापि तं चकमे सुभ्रूः सोमराजसुतं पतिम् ।
स तस्यां जनयामास पुरुरवसमात्मजम् ॥३५॥

*sāpi taṁ cakame subhrūḥ
somarāja-sutaṁ patim
sa tasyām janayām āsa
purūravasam ātmajam*

sā—der in eine Frau verwandelte Sudyumna; *api*—ebenfalls; *taṁ*—mit ihm (Budha); *cakame*—wünschte sich Geschlechtsverkehr; *su-bhrūḥ*—sehr schön; *somarāja-sutaṁ*—dem Sohn des Königs des Mondes; *patim*—als ihren Ehemann; *sah*—er (Budha); *tasyām*—in ihrem Schoß; *janayām āsa*—zeugte; *purūravasam*—namens Purūravā; *ātma-jam*—einen Sohn.

ÜBERSETZUNG

Die schöne Frau hatte ebenfalls den Wunsch, Budha, den Sohn des Königs des Mondes, zum Mann zu nehmen, und so zeugte Budha mit ihr einen Sohn namens Purūravā.

VERS 36

एवं स्त्रीत्वमनुप्राप्तः सुद्युम्नो मानवो नृपः ।
सस्मार स कुलाचार्यं वसिष्ठमिति शुश्रुम् ॥३६॥

*evam strītvam anuprāptaḥ
sudyumno mānavo nṛpaḥ
sasmāra sa kulācāryam
vasiṣṭham iti śuśruma*

evam—auf diese Weise; *strītvam*—Weiblichkeit; *anuprāptaḥ*—nachdem er auf diese Weise erlangt hatte; *sudyumnaḥ*—der Mann namens Sudyumna; *mānavah*—der Sohn Manus; *nṛpaḥ*—der König; *sasmāra*—erinnerte sich; *sah*—er; *kulācāryam*—der spirituelle Meister der Familie; *vasiṣṭham*—der überaus mächtige Vasiṣṭha; *iti śuśruma*—ich habe es gehört (aus zuverlässigen Quellen).

ÜBERSETZUNG

Ich habe aus zuverlässigen Quellen erfahren, daß König Sudyumna, der Sohn Manus, der so zu einer Frau geworden war, sich an den spirituellen Meister seiner Familie, Vasiṣṭha, erinnerte.

VERS 37

स तस्य तां दशां दृष्ट्वा कृपया भृशपीडितः ।
सुद्युम्नस्याशयन् पुंस्त्वमुपाधावत शङ्करम् ॥३७॥

*sa tasya tāṁ daśāṁ dr̥ṣṭvā
kṛpayā bhṛśa-pīḍitaḥ
sudyumnasyāśayan puṁstvam
upādhāvata śaṅkaram*

sah—er, Vasiṣṭha; *tasya*—von Sudyumna; *tām*—diesen; *daśām*—Zustand; *dr̥ṣṭvā*—sehend; *kṛpayā*—aus Barmherzigkeit; *bhṛśa-pīḍitaḥ*—sehr bekümmert; *sudyumnasya*—von Sudyumna; *āśayan*—wünschend; *puṁstvam*—die Männlichkeit; *upādhāvata*—begann zu verehren; *śaṅkaram*—Śiva.

ÜBERSETZUNG

Als Vasiṣṭha sah, in welcher beklagenswerter Lage sich Sudyumna befand, war er sehr bekümmert. Da er wünschte, daß Sudyumna sein männliches Geschlecht zurückbekomme, begann Vasiṣṭha, Śaṅkara [Śiva] zu verehren.

VERS 38-39

तुष्टस्तस्मै स भगवानृषये प्रियमावहन् ।
 स्वां च वाचमृतां कुर्वन्निदमाह विशांपते ॥३८॥
 मासंपुमान्स भविता मासं स्त्री तव गोत्रजः ।
 इत्थं व्यवस्थया कामं सुद्युम्नोऽवतु मेदिनीम् ॥३९॥

*tuṣṭas tasmai sa bhagavān
 ṛṣaye priyam āvahan
 svām ca vācam ṛtām kurvan
 idam āha viśāmpate*

*māsaṁ pumān sa bhavitā
 māsaṁ strī tava gotrajaḥ
 itthaṁ vyavasthayā kāmam
 sudyumno 'vatu medinīm*

tuṣṭaḥ—erfreut; *tasmai*—über Vasiṣṭha; *saḥ*—er (Śiva); *bhagavān*—der überaus mächtige; *ṛṣaye*—dem großen Weisen; *priyam āvahan*—einfach um ihm eine Freude zu machen; *svām ca*—sein eigenes; *vācam*—Wort; *ṛtām*—wahr; *kurvan*—und haltend; *idam*—dieses; *āha*—sagte; *viśāmpate*—o König Parikṣit; *māsaṁ*—einen Monat; *pumān*—Mann; *saḥ*—Sudyumna; *bhavitā*—wird werden; *māsaṁ*—einen weiteren Monat; *strī*—Frau; *tava*—dein; *gotra-jaḥ*—Schüler, der in deiner Schülernachfolge geboren wurde; *itthaṁ*—auf diese Weise; *vyavasthayā*—durch Regelung; *kāmam*—gemäß dem Wunsch; *sudyumnaḥ*—König Sudyumna; *avatu*—möge regieren; *medinīm*—die Welt.

ÜBERSETZUNG

O König Parikṣit, Śiva war über Vasiṣṭha erfreut, und um den Heiligen zufriedenzustellen und gleichzeitig sein eigenes Versprechen, das er Pārvatī gegeben hatte, zu halten, sagte er zu ihm: „Dein Schüler Sudyumna soll immer einen Monat lang ein Mann und im folgenden jeweils eine Frau sein. Auf diese Weise darf er die Welt regieren, wie es ihm beliebt.“

ERLÄUTERUNG

Das Wort *gotrajaḥ* ist in diesem Zusammenhang bedeutsam. *Brāhmaṇas* sind im allgemeinen spirituelle Meister zweier Dynastien. Die eine ist ihre Schülernachfolge, und die andere ist die Dynastie, die aus ihrem Samen entstanden ist. Beide Nachfolgen gehören zum selben *gotra* (Dynastie). Im vedischen System können wir manchmal beobachten, daß sowohl *brāhmaṇas* wie auch *kṣatriyas* und *vaiśyas* zur Schülernachfolge derselben *ṛṣis* gehören. Weil das *gotra* und die Dynastie eins sind, besteht zwischen den Schülern und der aus dem Samen geborenen Familie kein Unterschied. Dasselbe System ist in Indien immer noch weit verbreitet — besonders in

bezug auf die Heirat, bei der das *gotra* berücksichtigt wird. Hier bezieht sich das Wort *gotrajaḥ* auf diejenigen, die in derselben Dynastie geboren wurden, seien sie nun Schüler oder Angehörige der Familie.

VERS 40

आचार्यानुग्रहात् कामं लब्ध्वा पुंस्त्वं व्यवस्थया ।
पालयामास जगतीं नाभ्यनन्दन् स्म तं प्रजाः ॥४०॥

*ācāryānugrahāt kāmam
labdhvā puṁstvam vyavasthayā
pālayām āsa jagatīm
nābhyanandan sma tam prajāḥ*

ācārya-anugrahāt—dank der Gnade des spirituellen Meisters; *kāmam*—gewünscht; *labdhvā*—nachdem er erlangt hatte; *puṁstvam*—männliches Geschlecht; *vyavasthayā*—durch diese Regelung Śivas; *pālayām āsa*—er regierte; *jagatīm*—die gesamte Welt; *na abhyanandan sma*—waren nicht zufrieden; *tam*—mit dem König; *prajāḥ*—die Bürger.

ÜBERSETZUNG

Da Sudyumna auf diese Weise vom spirituellen Meister begünstigt wurde, ging sein Wunsch in Erfüllung, und er erlangte [wie Śiva gesagt hatte] jeden zweiten Monat sein männliches Geschlecht wieder. Auf diese Weise regierte er über das Königreich, womit die Untertanen allerdings nicht zufrieden waren.

ERLÄUTERUNG

Da die Bürger wußten, daß der König jeden zweiten Monat in eine Frau verwandelt wurde und deshalb seiner königlichen Pflicht nicht nachkommen konnte, waren sie nicht sehr zufrieden.

VERS 41

तस्योत्कलो गयो राजन् विमलश्च त्रयः सुताः ।
दक्षिणापथराजानो बभूवुर्धर्मवत्सलाः ॥४१॥

*tasyotkalo gayo rājan
vimalaś ca trayāḥ sutāḥ
dakṣiṇā-patha-rājāno
babhūvur dharma-vatsalāḥ*

tasya—von Sudyumna; *utkalaḥ*—namens Utkala; *gayāḥ*—namens Gaya; *rājan*—o König Parikṣit; *vimalaḥ ca*—und Vimala; *trayaḥ*—drei; *sutāḥ*—Söhne; *dak-*

ṣiṅā-patha—des südlichen Teils der Welt; *rājānaḥ*—Könige; *babhūvuḥ*—sie wurden; *dharma-vatsalāḥ*—sehr religiös.

ÜBERSETZUNG

O König, Sudyumna hatte drei überaus fromme Söhne, die Utkala, Gaya und Vimala hießen. Sie wurden die Könige des Dakṣiṅā-patha.

VERS 42

ततः परिणते काले प्रतिष्ठानपतिः प्रभुः ।
पुरूरवस उत्सृज्य गां पुत्राय गतो वनम् ॥४२॥

tataḥ pariṅate kāle
pratiṣṭhāna-patiḥ prabhuḥ
purūravasa utsrjya
gām putrāya gato vanam

tataḥ—daraufhin; *pariṅate kāle*—als die Zeit reif war; *pratiṣṭhāna-patiḥ*—der Herrscher des Königreiches; *prabhuḥ*—sehr mächtig; *purūravase*—Purūravā; *utsrjya*—übergebend; *gām*—die Welt; *putrāya*—seinem Sohn; *gataḥ*—begab sich; *vanam*—in den Wald.

ÜBERSETZUNG

Daraufhin, als die Zeit reif war und Sudyumna, der König der Welt, alt genug war, überantwortete er das gesamte Königreich seinem Sohn Purūravā und begab sich in den Wald.

ERLÄUTERUNG

Das vedische System sieht vor, daß ein Angehöriger einer nach *varṇa* und *āśrama* geordneten Gesellschaft sich aus dem Familienleben zurückziehen muß, wenn er fünfzig Jahre alt wird (*pañcāśad ūrdhvaṁ vanam vrajet*). Sudyumna hielt sich also an die vorgeschriebenen Regeln des *varṇāśrama*, indem er das Königreich verließ und sich in den Wald begab, um sein spirituelles Leben zur Vollkommenheit zu bringen.

Hiermit enden die Bhaktivedanta-Erläuterungen zum 1. Kapitel im Neunten Canto des Śrīmad-Bhāgavatam mit dem Titel: „König Sudyumna wird eine Frau“.

2. Kapitel

Die Dynastien der Söhne Manus

Das Zweite Kapitel beschreibt die Dynastien der Söhne Manus, an deren Spitze Karuṣa steht.

Nachdem Sudyumna in den Lebensstand des *vānaprastha* getreten war und sich auf den Weg in den Wald gemacht hatte, verehrte Vaivasvata Manu die Höchste Persönlichkeit Gottes, da er sich männliche Nachkommen wünschte, und zeugte in der Folge zehn Söhne – unter anderem Mahārāja Ikṣvāku –, die alle wie ihr Vater waren. Einer dieser Söhne, Pṛṣadhra, wurde mit der Aufgabe betraut, nachts mit einem Schwert Kühe zu beschützen. Auf Anweisung seines spirituellen Meisters pflegte er so die ganze Nacht bereitzustehen. Einmal fiel ein Tiger in der Dunkelheit der Nacht eine Kuh an und trieb sie aus dem Kuhstall, und als Pṛṣadhra dies bemerkte, ergriff er ein Schwert und verfolgte den Tiger. Als er den Tiger schließlich einholte, konnte er die Kuh und den Tiger in der Dunkelheit unglücklicherweise nicht auseinanderhalten und tötete die Kuh. Dies veranlaßte seinen spirituellen Meister, ihn zu verfluchen, in einer *sūdra*-Familie geboren zu werden; Pṛṣadhra indes praktizierte mystischen *yoga* und verehrte in *bhakti-yoga* die Höchste Persönlichkeit Gottes. Dann stürzte er sich freiwillig in einen lodernden Waldbrand und gab so seinen materiellen Körper auf und ging nach Hause, zu Gott, zurück.

Kavi, der jüngste Sohn Manus, war seit frühester Kindheit ein großer Geweihter der Höchsten Persönlichkeit Gottes. Manus Sohn Karuṣa wurde der Stammvater einer Linie von *kṣatriyas*, die als die Kārūṣas bekannt waren. Manu hatte außerdem einen Sohn, der Dhṛṣṭa hieß und von dem eine andere Linie von *kṣatriyas* ausging; doch obwohl diese von jemandem abstammten, der die Eigenschaften eines *kṣatriya* besaß, wurden sie *brāhmaṇas*. Von Nṛga, einem weiteren Sohn Manus, stammten die Söhne und Enkel ab, die als Sumati, Bhūtajyoti und Vasu bekannt waren. Von Vasu kam in der Folge Pratika, und von ihm kam Oghavān. Die Abkömmlinge der von Nariṣyanta, einem weiteren Sohn Manus, begründeten Dynastie waren in dieser Reihenfolge Citrasena, Rkṣa, Miḍhvān, Pūrṇa, Indrasena, Vīthotra, Satyaśravā, Uruśravā, Devadatta und Agniveśya. Der *kṣatriya* Agniveśya wurde der Begründer der berühmten *brāhmaṇa*-Dynastie, die als Āgniveśyāyana bekannt ist. Der erste Abkömmling der Dynastie Diṣṭas, eines weiteren Sohnes Manus, war Nābhāga, und seine Nachkommen sind nacheinander Bhalandana, Vatsapṛiti, Prāṁsu, Pramati, Khanitra, Cākṣuṣa, Vivimśati, Rambha, Khanineta, Karandhama, Avikṣit, Marutta, Dama, Rājyavardhana, Sudhṛti, Nara, Kevala, Dhundhumān, Vegavān, Budha und Tṛṇabindu. In dieser Dynastie wurden also viele Söhne und Enkelkinder geboren. Tṛṇabindu zeugte eine Tochter namens Ilavilā, die Kuvera zur Welt brachte. Neben Kuvera hatte Tṛṇabindu drei andere Söhne, nämlich Viśāla, Śūnyabandhu und Dhūmraketu. Der Sohn Viśālas war Hemaçandra, dessen Sohn Dhūmrākṣa war, und dessen Sohn wiederum war Saṁyama. Die Söhne Saṁyamas waren Devaja und Kṛṣāśva. Kṛṣāśvas Sohn, Somadatta, vollzog ein *aśvamedha*-Opfer, und indem er die Höchste Persönlichkeit Gottes, Viṣṇu, verehrte, erlangte er die höchste Vollkommenheit und kehrte nach Hause, zu Gott, zurück.

VERS 1

श्रीशुक उवाच

एवं गतेऽथ सुद्युम्ने मनुर्वैवस्वतः सुते ।
पुत्रकामस्तपस्तेपे यमुनायां शतं समाः ॥ १ ॥

śrī-śuka uvāca
evam gate 'tha sudyumne
manuḥ vaivasvataḥ sute
putra-kāmaḥ tapas tepe
yamunāyām śatam samāḥ

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte; *evam*—so; *gate*—war in den Lebensstand des *vānaprastha* getreten; *atha*—daraufhin; *sudyumne*—als Sudyumna; *manuḥ vaivasvataḥ*—Vaivasvata Manu, der als Śrāddhadeva bekannt war; *sute*—sein Sohn; *putra-kāmaḥ*—den Wunsch habend, Söhne zu bekommen; *tapas tepe*—nahm harte Bußen auf sich; *yamunāyām*—am Ufer der Yamunā; *śatam samāḥ*—hundert Jahre lang.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī sagte: Daraufhin — als sich sein Sohn Sudyumna in den Wald begeben hatte, um in den Lebensstand des *vānaprastha* zu treten — nahm Vaivasvata Manu [Śrāddhadeva] am Ufer der Yamunā hundert Jahre lang harte Bußen auf sich, denn er hatte den Wunsch, mehr Söhne zu bekommen.

VERS 2

ततोऽयजन्मनुर्देवमपत्यार्थं हरिं प्रभुम् ।
इक्ष्वाकूपूर्वजान् पुत्रान्लेभे स्वसदृशान् दश ॥ २ ॥

tato 'yajan manur devam
apatyārtham hariṁ prabhum
ikṣvāku-pūrva-jān putrān
lebhe sva-sadrśān daśa

tataḥ—daraufhin; *ayajat*—verehrte; *manuḥ*—Vaivasvata Manu; *devam*—der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *apatya-artham*—mit der Absicht, Söhne zu bekommen; *hariṁ*—Hari, die Höchste Persönlichkeit Gottes; *prabhum*—den Herrn; *ikṣvāku-pūrva-jān*—von denen der älteste den Namen Ikṣvāku trug; *putrān*—Söhne; *lebhe*—bekam; *sva-sadrśān*—genau wie er selbst; *daśa*—zehn.

ÜBERSETZUNG

Folglich verehrte Manu, der als Śrāddhadeva bekannt ist, aufgrund dieses Wunsches nach Söhnen den Herrn, die Höchste Persönlichkeit Gottes, den Herrn der Halbgötter. In der Folge bekam er zehn Söhne, die genau wie er selbst waren. Von all diesen Söhnen war Ikṣvāku der älteste.

VERS 3

पृषध्रस्तु मनोः पुत्रो गोपालो गुरुणा कृतः ।
पालयामास गा यत्तो रात्र्यां वीरासनव्रतः ॥ ३ ॥

*prṣadhraḥ tu manoḥ putro
go-pālo guruṇā kṛtaḥ
pālayām āsa gā yatto
rātryām vīrāsana-vrataḥ*

prṣadhraḥ tu—von ihnen, Prṣadhra; *manoḥ*—von Manu; *putraḥ*—der Sohn; *go-pālaḥ*—Kühe hütend; *guruṇā*—auf Anweisung seines spirituellen Meisters; *kṛtaḥ*—nachdem er beschäftigt worden war; *pālayām āsa*—er beschützte; *gāḥ*—Kühe; *yattaḥ*—so beschäftigt; *rātryām*—in der Nacht; *vīrāsana-vrataḥ*—das *vīrāsana*-Gelübde ablegend (mit einem Schwert bewaffnet Wache haltend).

ÜBERSETZUNG

Einer dieser Söhne, Prṣadhra, war auf Anweisung seines spirituellen Meisters als Beschützer der Kühe tätig. Er pflegte die ganze Nacht mit einem Schwert bewaffnet zum Schutz der Kühe Wache zu stehen.

ERLÄUTERUNG

Jemand, der *vīrāsana* wird, legt das Gelübde ab, die ganze Nacht mit einem Schwert bewaffnet dazustehen, um die Kühe zu bewachen. Der Umstand, daß Prṣadhra diese Aufgabe erhalten hatte, läßt darauf schließen, daß von ihm keine Dynastie ausging. Darüber hinaus zeigt dieses Gelübde Prṣadhra, wie wichtig es ist, die Kühe zu beschützen. Einer der Söhne eines *ksatriya* pflegte dieses Gelübde abzugeben, um die Kühe vor wilden Tieren zu beschützen. Die Kühe wurden sogar in der Nacht beschützt. Was soll man dann dazu sagen, daß Kühe in Schlachthäuser geschickt werden? Das ist die sündhafteste Tat in der menschlichen Gesellschaft.

VERS 4

एकदा प्राविशद् गोष्ठं शार्दूलो निशि वर्षति ।
शयाना गाव उत्थाय भीतास्ता बभ्रमुर्व्रजे ॥ ४ ॥

*ekadā prāviśad goṣṭham
sārdūlo niśi varṣati
śayānā gāva utthāya
bhītās tā babhramur vraje*

ekadā—einmal; *prāviśat*—drang ein; *goṣṭham*—in das Grundstück des Kuhstalles; *sārdūlah*—ein Tiger; *niśi*—nachts; *varṣati*—während es regnete; *śayānāḥ*—schlafend; *gāvaḥ*—Kühe; *utthāya*—aufstehend; *bhītāḥ*—sich fürchtend; *tāḥ*—sie alle; *babhramuḥ*—zerstreuten sich in alle Richtungen; *vraje*—auf dem Land, das den Kuhstall umgab.

ÜBERSETZUNG

Eines Nachts, als es regnete, drang ein Tiger in das Grundstück des Kuhstalls ein. Sobald die Kühe, die auf dem Boden lagen, den Tiger erblickten, sprangen sie voller Angst auf und rannten auf die Weide hinaus.

VERS 5-6

एकां जग्राह बलवान् सा चुक्रोश भयातुरा ।
तस्यास्तु क्रन्दितं श्रुत्वा पृषध्रोऽनुससार ह ॥ ५ ॥
खड्गमादाय तरसा प्रलीनोद्गणे निशि ।
अजानन्नच्छिनोद् बभ्रोःशिरः शार्दूलशङ्कया ॥ ६ ॥

*ekām jagrāha balavān
sā cukrośa bhayāturā
tasyās tu kranditam śrutvā
pṛṣadhro 'nusasāra ha*

*khaḍgam ādāya tarasā
pralīnoḍu-gaṇe niśi
ajānann acchinod babhroḥ
śiraḥ sārḍūla-śaṅkayā*

ekām—eine der Kühe; *jagrāha*—packte; *balavān*—der starke Tiger; *sā*—diese Kuh; *cukrośa*—begann zu schreien; *bhaya-āturā*—in Not und Angst; *tasyāḥ*—von ihr; *tu*—aber; *kranditam*—das Schreien; *śrutvā*—hörend; *pṛṣadhraḥ*—Pṛṣadhra; *anusasāra ha*—ging nach; *khaḍgam*—Schwert; *ādāya*—denkend; *tarasā*—sehr hastig; *pralīna-ḍu-gaṇe*—als die Sterne von Wolken verhüllt waren; *niśi*—in der Nacht; *ajānan*—ohne Wissen; *acchinod*—schnitt ab; *babhroḥ*—der Kuh; *śiraḥ*—den Kopf; *sārḍūla-śaṅkayā*—ihn fälschlicherweise für den Kopf des Tigers haltend.

ÜBERSETZUNG

Als der Tiger, der sehr stark war, eine Kuh anfiel, brüllte diese in ihrer Not voller Angst, und als Pṛṣadhra das Gebrüll hörte, ging er dem Klang so-

fort nach. Er ergriff sein Schwert, doch weil Wolken die Sterne verhüllten, verwechselte er die Kuh und den Tiger und schlug der Kuh versehentlich mit einem gewaltigen Hieb den Kopf ab.

VERS 7

व्याघ्रोऽपि वृक्णश्रवणो निस्त्रिंशाग्राहतस्ततः ।
निश्चक्राम भृशं भीतो रक्तं पथि समुत्सृजन् ॥ ७ ॥

*vyāghro 'pi vṛkṇa-śravaṇo
nistriṁśāgrāhataḥ tataḥ
niścakrāma bhṛśam bhīto
raktam pathi samutsṛjan*

vyāghraḥ—der Tiger; *api*—auch; *vṛkṇa-śravaṇaḥ*—dem das Ohr abgeschnitten worden war; *nistriṁśa-agra-āhataḥ*—weil er von der Spitze des Schwertes getroffen worden war; *tataḥ*—daraufhin; *niścakrāma*—flüchtete (von jenem Ort); *bhṛśam*—sehr stark; *bhītaḥ*—sich fürchtend; *raktam*—Blut; *pathi*—auf die Straße; *samutsṛjan*—hervorströmend.

ÜBERSETZUNG

Weil dem Tiger mit der Klinge des Schwertes das Ohr abgeschnitten worden war, suchte er in panischer Angst das Weite, wobei Blut auf die Straße tropfte.

VERS 8

मन्यमानो हतं व्याघ्रं पृषध्रः परवीरहा ।
अद्राक्षीत् स्वहतां बभ्रुं व्युष्टायां निशि दुःखितः ॥८॥

*manyamāno hatam vyāghram
pṛṣadhraḥ para-vīra-hā
adrākṣīt sva-hatām babhrum
vyuṣṭayām niśi duḥkhitah*

manyamānaḥ—denkend, daß; *hatam*—ist getötet worden; *vyāghram*—der Tiger; *pṛṣadhraḥ*—Manus Sohn Pṛṣadhra; *para-vīra-hā*—obwohl durchaus in der Lage, den Feind zu bestrafen; *adrākṣīt*—sah; *sva-hatām*—war von ihm getötet worden; *babhrum*—die Kuh; *vyuṣṭayām niśi*—als die Nacht vorüber war (am Morgen); *duḥkhitah*—wurde sehr unglücklich.

ÜBERSETZUNG

Als Pṛṣadhra, der durchaus in der Lage gewesen wäre, seinen Feind zu bezwingen, am Morgen erkannte, daß er die Kuh getötet hatte, obwohl er in der Nacht dachte, er habe den Tiger getötet, war er sehr unglücklich.

VERS 9

तं शशाप कुलाचार्यः कृतागसमकामतः ।
न क्षत्रबन्धुः शूद्रस्त्वं कर्मणा भवितामुना ॥ ९ ॥

*taṁ śaśāpa kulācāryaḥ
kṛtāgasam akāmataḥ
na kṣatra-bandhuḥ śūdras tvam
karmanā bhavitāmunā*

taṁ—ihn (Pṛṣadhra); *śaśāpa*—verfluchte; *kula-ācāryaḥ*—der Familienpriester, Vasiṣṭha; *kṛta-āgasam*—weil er die schwere Sünde begangen hatte, eine Kuh zu töten; *akāmataḥ*—obwohl er es nicht hatte tun wollen; *na*—nicht; *kṣatra-bandhuḥ*—das Mitglied der Familie eines *kṣatriya*; *śūdraḥ tvam*—du hast dich wie ein *śūdra* verhalten; *karmanā*—deshalb, gemäß deinen fruchttragenden Reaktionen; *bhavitā*—du wirst ein *śūdra* werden; *amunā*—weil du die Kuh ermordet hast.

ÜBERSETZUNG

Obwohl Pṛṣadhra die Sünde unwissentlich begangen hatte, verfluchte ihn sein Familienpriester, Vasiṣṭha, mit folgenden Worten: „In deinem nächsten Leben soll es dir nicht vergönnt sein, ein *kṣatriya* zu werden. Weil du diese Kuh getötet hast, sollst du statt dessen als *śūdra* geboren werden.“

ERLÄUTERUNG

Offensichtlich war Vasiṣṭha nicht frei von *tamo-guṇa*, der Erscheinungsweise der Unwissenheit. Als Familienpriester und spiritueller Meister Pṛṣadhra hätte Vasiṣṭha Pṛṣadhra's Fehltritt mit großer Nachsicht betrachten sollen, doch statt dessen verfluchte Vasiṣṭha ihn, ein *śūdra* zu werden. Die Pflicht eines Familienpriesters besteht nicht darin, seinen Schüler zu verfluchen, sondern ihm zu helfen, indem er ihm irgendeine Sühne auferlegt. Vasiṣṭha tat jedoch genau das Gegenteil, und deshalb sagt Śrīla Viśvanātha Cakravartī Thākura, daß er *durmati* war, das heißt, daß seine Intelligenz nicht sehr ausgeprägt war.

VERS 10

एवं शप्तस्तु गुरुणा प्रत्यगृह्णात् कृताञ्जलिः ।
अधारयद् व्रतं वीर ऊर्ध्वरेता मुनिप्रियम् ॥१०॥

*evam śaptaḥ tu guruṇā
pratyagrñāt kṛtāñjaliḥ
adhārayad vratam vīra
ūrdhva-retā muni-priyam*

evam—auf diese Weise; *śaptaḥ*—verflucht; *tu*—aber; *guruṇā*—von seinem spirituellen Meister; *pratyagrñāt*—er (Pṛṣadhra) akzeptierte; *kṛta-añjaliḥ*—mit gefalte-

ten Händen; *adhārayat*—legte ab; *vratam*—das Gelübde des *brahmacarya*; *vīrah*—jener Held; *ūrdhva-retāḥ*—nachdem er seine Sinne beherrscht hatte; *muni-priyam*—was von den großen Weisen gutgeheißen wird.

ÜBERSETZUNG

Als der Held *Prṣadhra* von seinem spirituellen Meister verflucht wurde, akzeptierte er den Fluch mit gefalteten Händen. Nachdem er dann seine Sinne unter Kontrolle gebracht hatte, legte er das Gelübde des *brahmacarya* ab, das von allen großen Weisen gutgeheißen wird.

VERS 11-13

वासुदेवे भगवति सर्वात्मनि परेऽमले ।
 एकान्तित्वं गतो भक्त्या सर्वभूतसुहृत् समः ॥११॥
 विमुक्तसङ्गः शान्तात्मा संयताक्षोऽपरिग्रहः ।
 यदृच्छयोपपन्नेन कल्पयन् वृत्तिमात्मनः ॥१२॥
 आत्मन्यात्मानमाधाय ज्ञानतृप्तः समाहितः ।
 विचचार महीमेतां जडान्धबधिराकृतिः ॥१३॥

vāsudeve bhagavati
sarvātmani pare 'male
ekāntitvaṁ gato bhaktyā
sarva-bhūta-suhṛt samaḥ

vimukta-saṅgaḥ śāntātmā
saṁyatākṣo 'parigrahaḥ
yad-ṛcchayopapannena
kalpayan vṛttim ātmanaḥ

ātmāny ātmānam ādhāya
jñāna-tṛptaḥ samāhitaḥ
vicacāra mahim etāṁ
jaḍāndha-badhira-kṛtiḥ

vāsudeve—zur Höchsten Persönlichkeit Gottes; *bhagavati*—zum Herrn; *sarva-ātmani*—zur Überseele; *pare*—zur Transzendenz; *amale*—zur Höchsten Person, in der es keine materielle Verunreinigung gibt; *ekāntitvam*—hingebungsvollen Dienst darbringend, ohne sich ablenken zu lassen; *gataḥ*—in dieser Position befindlich; *bhaktiyā*—aufgrund von reiner Hingabe; *sarva-bhūta-suhṛt samaḥ*—allen gleichgesinnt und zu jedem freundlich (da er ein Gottgeweihter war); *vimukta-saṅgaḥ*—ohne materielle Verunreinigung; *śānta-ātmā*—eine friedfertige Haltung; *saṁyata*—

selbstbeherrscht; *akṣaḥ*—dessen Sicht; *aparigrahaḥ*—ohne irgendwelche Almosen von irgend jemandem anzunehmen; *yat-rcchayā*—durch die Gnade des Herrn; *upapannena*—mit all dem, was zur Befriedigung körperlicher Bedürfnisse zur Verfügung stand; *kalpayan*—auf diese Weise sorgend für; *vr̥ttim*—die Dinge, die der Körper braucht; *ātmanaḥ*—zum Nutzen der Seele; *ātmani*—im Geist; *ātmanaḥ*—die Höchste Seele, die Persönlichkeit Gottes; *ādhāya*—immer behaltend; *jñāna-ṭṛptaḥ*—in transzendentelem Wissen völlig zufrieden; *samāhitaḥ*—immer in Trance; *vica-cāra*—wanderte überall umher; *mahim*—auf der Erde; *etām*—dieser; *jaḍa*—stumm; *andha*—blind; *badhira*—taub; *ākṛtiḥ*—aussehend, als ob.

ÜBERSETZUNG

So gewann Pṛṣadhra Freiheit von aller Verantwortung; er wurde friedvoll im Geist und brachte alle seine Sinne unter Kontrolle. Unberührt von materiellen Bedingungen, zufrieden mit allem, was er durch die Gnade des Herrn bekam, um Leib und Seele zusammenzuhalten, und jedem gleichgesinnt, richtete er seine Aufmerksamkeit ganz auf die Höchste Persönlichkeit Gottes, Vāsudeva, die transzendente, von materieller Verunreinigung freie Überseele. Auf diese Weise erlangte der in reinem Wissen völlig zufriedene Pṛṣadhra, der seinen Geist immer auf die Höchste Persönlichkeit Gottes konzentrierte, reinen hingebungsvollen Dienst zum Herrn, und ohne sich zu materiellen Tätigkeiten hingezogen zu fühlen, begann er auf der ganzen Welt umherzuziehen, als sei er taub, stumm und blind.

VERS 14

एवं वृत्तो वनं गत्वा दृष्ट्वा दावाग्निमुत्थितम् ।
तेनोपयुक्तकरणो ब्रह्म प्राप परं मुनिः ॥१४॥

*evam vr̥tto vanam gatvā
dṛṣṭvā dāvāgnim utthitam
tenopayukta-karaṇo
brahma prāpa param muniḥ*

evam vr̥ttaḥ—solch eine Lebensweise praktizierend; *vanam*—in den Wald; *gatvā*—nachdem er gegangen war; *dṛṣṭvā*—als er sah; *dāva-agnim*—einen Waldbrand; *utthitam*—sich dort befindend; *tena*—durch diesen (Waldbrand); *upayukta-karaṇaḥ*—alle Sinne des Körpers mit Verbrennen beschäftigten; *brahma*—Transzendenz; *prāpa*—er erreichte; *param*—das höchste Ziel; *muniḥ*—als großer Heiliger.

ÜBERSETZUNG

Mit dieser Haltung wurde Pṛṣadhra ein großer Heiliger, und als er sich in einen Wald begab, wo er einen Waldbrand lodern sah, ergriff er diese Gelegenheit, seinen Körper im Feuer zu verbrennen. So erreichte er die transzendente, spirituelle Welt.

ERLÄUTERUNG

Der Herr sagt in der *Bhagavad-gītā* (4.9):

*janma karma ca me divyam
evaṁ yo vetti tattvataḥ
tyaktvā dehaṁ punar janma
naiti mām eti so 'rjuna*

„Wer das transzendente Wesen Meines Erscheinens und Meiner Taten kennt, wird nach Verlassen des Körpers nicht wieder in dieser materiellen Welt geboren, sondern gelangt in Mein ewiges Reich, o Arjuna.“

Ṛṣadhra wurde aufgrund seines *karma* dazu verflucht, in seinem nächsten Leben ein *sūdra* zu werden, doch weil er ein frommes Leben zu führen begann, insbesondere, indem er seinen Geist stets auf die Höchste Persönlichkeit Gottes konzentrierte, wurde er ein reiner Gottgeweihter. Sofort nachdem er seinen Körper im Feuer aufgegeben hatte, gelangte er in die spirituelle Welt. Dies war auf seine hingebungsvolle Haltung zurückzuführen, wie aus der *Bhagavad-gītā* hervorgeht (*mām eti*). Hingebungsvoller Dienst, den man ausführt, indem man an die Höchste Persönlichkeit Gottes denkt, ist so mächtig, daß Ṛṣadhra, obwohl er dazu verflucht worden war, ein *sūdra* zu werden, seinem Schicksal entgehen konnte und statt dessen nach Hause, zu Gott, zurückkehrte. In der *Brahma-saṁhitā* (5.54) heißt es:

*yas tv indra-gopam athavendram aho sva-karma-
bandhānurūpa-phala-bhājanam ātanoti
karmāṇi nirdahati kintu ca bhakti-bhājām
govindam ādi-puruṣaṁ tam ahaṁ bhajāmi*

Diejenigen, die sich im hingebungsvollen Dienst betätigen, werden von den Folgen ihrer materiellen Handlungen nicht berührt. Alle anderen Lebewesen, von der kleinsten Mikrobe bis hinauf zum Himmelskönig, sind den Gesetzen des *karma* unterworfen. Ein reiner Gottgeweihter dagegen unterliegt diesen Gesetzen nicht, denn er ist immer im Dienst des Herrn tätig.

VERS 15

कविः कनीयान् विषयेषु निःस्पृहो
विस्मृज्य राज्यं सह बन्धुभिर्वनम् ।
निवेश्य चित्ते पुरुषं स्वरोचिषं
विवेश कैशोरवयाः परं गतः ॥१५॥

*kaviḥ kaṇīyān viṣayeṣu niḥsprho
visrjya rājyaṁ saha bandhubhir vanam*

*niveśya citte puruṣam sva-rociṣam
viveśa kaiśora-vayāḥ param gataḥ*

kaviḥ—ein anderer Sohn, der den Namen Kavi trug; *kaniyān*—der der jüngste war; *viśayeṣu*—in materiellen Genüssen; *niḥspraḥ*—ohne Anhaftung; *visrjya*—nachdem er aufgegeben hatte; *rājyam*—das Eigentum seines Vaters, das Königreich; *saha bandhubhiḥ*—begleitet von Freunden; *vanam*—in den Wald; *niveśya*—immer bewahrend; *citte*—im Innern des Herzens; *puruṣam*—die Höchste Person; *sva-rociṣam*—aus Sich Selbst leuchtend; *viveśa*—ging; *kaiśora-vayāḥ*—ein Jüngling, der den Höhepunkt seiner Jugend noch nicht ganz erreicht hat; *param*—die transzendente Welt; *gataḥ*—betrat.

ÜBERSETZUNG

Da es Manus jüngstem Sohn, der den Namen Kavi trug, widerstrebte, sich materiellem Genuß hinzugeben, entsagte er dem Königreich, bevor er den Höhepunkt seiner Jugend erreicht hatte. Er zog zusammen mit seinen Freunden in den Wald und dachte im Innern seines Herzens stets an die aus Sich Selbst leuchtende Höchste Persönlichkeit Gottes. Auf diese Weise erlangte er die Vollkommenheit.

VERS 16

करुषान्मानवादासन् कारुषाः क्षत्रजातयः ।
उत्तरापथगोप्तारो ब्रह्मण्या धर्मवत्सलाः ॥१६॥

*karuṣān mānavād āsan
kārūṣāḥ kṣatra-jātayaḥ
uttarā-patha-goptāro
brahmanyā dharmavatsalāḥ*

karuṣāt—von Karuṣa; *mānavāt*—vom Sohn Manus; *āsan*—es gab; *kārūṣāḥ*—genannt die Kārūṣas; *kṣatra-jātayaḥ*—eine Gruppe von *kṣatriyas*; *uttarā*—nördlich; *patha*—der Richtung; *goptārah*—der Könige; *brahmanyāḥ*—berühmte Beschützer der brahmanischen Kultur; *dharmavatsalāḥ*—äußerst religiös.

ÜBERSETZUNG

Von Karuṣa, einem weiteren Sohn Manus, ging die Kārūṣa-Dynastie, ein *kṣatriya*-Geschlecht, aus. Die Kārūṣa-*kṣatriyas* waren die Könige der nördlichen Richtung. Sie waren berühmte Beschützer der brahmanischen Kultur und hielten sich alle streng an die religiösen Grundsätze.

VERS 17

धृष्टाद् धार्ष्टमभूत् क्षत्रं ब्रह्मभूयं गतं क्षितौ ।
नृगस्य वंशः सुमतिर्भूतज्योतिस्ततो वसुः ॥१७॥

*dhṛṣṭād dhārṣṭam abhūt kṣatram
brahma-bhūyam gatam kṣitau
nrgasya varṣaḥ sumatir
bhūtajyotis tato vasuḥ*

dhṛṣṭāt—von Dhṛṣṭa, einem anderen Sohn Manus; *dhārṣṭam*—eine Kaste, die als Dhārṣṭa bezeichnet wurde; *abhūt*—wurde hervorgebracht; *kṣatram*—zur *kṣatriya*-Klasse gehörend; *brahma-bhūyam*—den Rang von *brāhmaṇas*; *gatam*—hatte erlangt; *kṣitau*—auf der Oberfläche der Welt; *nrgasya*—von Nrga, einem weiteren Sohn Manus; *varṣaḥ*—die Dynastie; *sumatiḥ*—namens Sumati; *bhūtajyotiḥ*—namens Bhūtajyoti; *tataḥ*—daraufhin; *vasuḥ*—namens Vasu.

ÜBERSETZUNG

Von dem Sohn Manus, der Dhṛṣṭa hieß, ging die kṣatriya-Kaste aus, die Dhārṣṭa genannt wurde. Die Angehörigen dieser Kaste erlangten in dieser Welt den Rang von brāhmaṇas. Weiter stammt von Manus Sohn Nrga Sumati ab, von Sumati Bhūtajyoti und von Bhūtajyoti Vasu.

ERLÄUTERUNG

Hier heißt es, daß sich die Dhārṣṭas trotz ihrer Zugehörigkeit zur *kṣatriya*-Kaste in *brāhmaṇas* umzuwandeln vermochten (*kṣatram brahma-bhūyam gatam kṣitau*). Dieser Umstand beweist und untermauert eindeutig die Richtigkeit folgender Aussage Nāradas (SB. 7.11.35):

*yasya yal lakṣaṇam proktam
puṁso varṇābhivyañjakam
yad anyatrāpi drśyeta
tat tenaiva vinirdīśet*

Wenn die Angehörigen einer bestimmten Kaste die Eigenschaften einer anderen aufweisen, sollten sie nach ihren Eigenschaften, nach ihren Merkmalen, eingestuft werden, nicht nach der Kaste der Familie, aus der sie stammen. Die Abstammung eines Menschen ist überhaupt nicht entscheidend; seine Eigenschaften sind das ausschlaggebende, wie es in der gesamten vedischen Literatur heißt.

VERS 18

वसोः प्रतीकस्तत्पुत्र ओघवानोघवत्पिता ।
कन्या चौघवती नाम सुदर्शन उवाह ताम् ॥१८॥

*vasoḥ pratīkas tat-putra
oghavān oghavat-pitā
kanyā caughavatī nāma
sudarśana uvāha tām*

vasoḥ—von Vasu; *pratīkaḥ*—namens Pratīka; *tat-putraḥ*—sein Sohn; *oghavān*—namens Oghavān; *oghavat-pitā*—der der Vater Oghavāns war; *kanyā*—seine Tochter; *ca*—auch; *oghavatī*—Oghavatī; *nāma*—namens; *sudarśanaḥ*—Sudarśana; *uvāha*—heiratete; *tām*—diese Tochter (Oghavatī).

ÜBERSETZUNG

Der Sohn Vasu war Pratīka, und der Sohn Pratīkas war Oghavān. Oghavāns Sohn hieß ebenfalls Oghavān, und seine Tochter trug den Namen Oghavatī. Diese Tochter wurde von Sudarśana geheiratet.

VERS 19

चित्रसेनो नरिष्यन्तादक्षस्तस्य सुतोऽभवत् ।
तस्य मीढ्वांस्ततः पूर्ण इन्द्रसेनस्तु तत्सुतः ॥१९॥

citraseno nariṣyantād
ṛkṣas tasya suto 'bhavat
tasya mīḍhvāms tataḥ pūrṇa
indrasenas tu tat-sutaḥ

citrasenaḥ—ein Sohn namens Citrasena; *nariṣyantāt*—von Nariṣyanta, einem weiteren Sohn Manus; *ṛkṣaḥ*—Ṛkṣa; *tasya*—von Citrasena; *sutaḥ*—der Sohn; *abhavat*—wurde; *tasya*—von ihm (Rkṣa); *mīḍhvān*—Mīḍhvān; *tataḥ*—von ihm (Mīḍhvān); *pūrṇaḥ*—Pūrṇa; *indrasenaḥ*—Indrasena; *tu*—aber; *tat-sutaḥ*—der Sohn von ihm (Pūrṇa).

ÜBERSETZUNG

Von Nariṣyanta kam ein Sohn namens Citrasena, und von Citrasena kam Rkṣa. Von Rkṣa kam Mīḍhvān, von Mīḍhvān kam Pūrṇa, und von Pūrṇa kam Indrasena.

VERS 20

वीतिहोत्रस्त्विन्द्रसेनात् तस्य सत्यश्रवा अभूत् ।
उरुश्रवाः सुतस्तस्य देवदत्तस्ततोऽभवत् ॥२०॥

vītihoṭras tv indrasenāt
tasya satyaśravā abhūt
uruśravāḥ sutas tasya
devadattas tato 'bhavat

vītihoṭraḥ—Vītihoṭra; *tu*—aber; *indrasenāt*—von Indrasena; *tasya*—von Vītihoṭra; *satyaśravāḥ*—bekannt unter dem Namen Satyaśravā; *abhūt*—es gab; *uruśravāḥ*—Uruśravā; *sutaḥ*—war der Sohn; *tasya*—von ihm (Satyaśravā); *devadattaḥ*—Devadatta; *tataḥ*—von Uruśravā; *abhavat*—es war.

ÜBERSETZUNG

Von Indrasena kam Vītihotra, von Vītihotra kam Satyaśravā, von Satyaśravā kam der Sohn namens Uruśravā, und von Uruśravā kam Devadatta.

VERS 21

ततोऽग्निवेश्यो भगवानग्निः स्वयमभूत् सुतः ।
कानीन इति विख्यातो जातूकर्ण्यो महानृषिः ॥२१॥

*tato 'gniveśyo bhagavān
agniḥ svayam abhūt sutah
kānīna iti vikhyāto
jātūkarṇyo mahān ṛṣiḥ*

tataḥ—von Devadatta; *agniveśyaḥ*—ein Sohn namens Agniveśya; *bhagavān*—der überaus mächtige; *agniḥ*—der Feuergott; *svayam*—persönlich; *abhūt*—wurde; *sutaḥ*—der Sohn; *kānīnaḥ*—Kānīna; *iti*—so; *vikhyātaḥ*—wurde gefeiert; *jātūkarṇyaḥ*—Jātūkarṇya; *mahān ṛṣiḥ*—der große Heilige.

ÜBERSETZUNG

Von Devadatta kam ein Sohn namens Agniveśya, der der Feuergott selbst war. Dieser Sohn, der ein berühmter Heiliger war, war weithin als Kānīna und Jātūkarṇya bekannt.

ERLÄUTERUNG

Agniveśya hieß auch Kānīna und Jātūkarṇya.

VERS 22

ततो ब्रह्मकुलं जातमाग्निवेश्यायनं नृप ।
नरिष्यन्तान्वयः प्रोक्तो दिष्टवंशमतः शृणु ॥२२॥

*tato brahma-kulam jātam
āgniveśyāyanam nrpa
nariṣyantānvayaḥ prokto
diṣṭa-vaṁsam atah śṛṇu*

tataḥ—von Agniveśya; *brahma-kulam*—eine Dynastie von *brāhmaṇas*; *jātam*—wurde erzeugt; *āgniveśyāyanam*—bekannt als *Āgniveśyāyana*; *nrpa*—o König Parikṣit; *nariṣyanta*—von *Nariṣyanta*; *anvayaḥ*—Nachkommen; *proktaḥ*—sind erklärt worden; *diṣṭa-vaṁsam*—die Dynastie von *Diṣṭa*; *ataḥ*—hierauf; *śṛṇu*—höre.

ÜBERSETZUNG

O König, Agniveśya war der Stammvater einer als Āgniveśyāyana bekannten brāhmaṇa-Dynastie. Ich habe somit die Nachkommen Nariṣyantas aufgezählt und möchte nun die Nachkommen Diṣṭas beschreiben. Bitte höre mir zu.

VERS 23-24

नाभागो दिष्टपुत्रोऽन्यः कर्मणा वैश्यतां गतः ।
 भलन्दनः सुतस्तस्य वत्सप्रीतिर्भलन्दनात् ॥२३॥
 वत्सप्रीतेः सुतः प्रांशुस्तसुतं प्रमतिं विदुः ।
 खनित्रः प्रमतेस्तस्माच्चाक्षुषोऽथ विविंशतिः ॥२४॥

*nābhāgo diṣṭa-putro 'nyaḥ
 karmaṇā vaiśyatām gataḥ
 bhalandanaḥ sutaḥ tasya
 vatsaprītir bhalandanāt*

*vatsaprīteḥ sutaḥ prāṁśuḥ
 tat-sutaṁ pramatim viduḥ
 khanitraḥ pramateḥ tasmāt
 cākṣuṣo 'tha vivimśatiḥ*

nābhāgaḥ—namens Nābhāga; *diṣṭa-putraḥ*—der Sohn Diṣṭas; *anyaḥ*—ein anderer; *karmaṇā*—von Beruf; *vaiśyatām*—den Rang eines vaiśya; *gataḥ*—erlangte; *bhalandanaḥ*—namens Bhalandana; *sutaḥ*—Sohn; *tasya*—von ihm (Nābhāga); *vatsaprītiḥ*—namens Vatsaprīti; *bhalandanāt*—von Bhalandana; *vatsaprīteḥ*—von Vatsaprīti; *sutaḥ*—der Sohn; *prāṁśuḥ*—hieβ Prāṁśu; *tat-sutaṁ*—der Sohn von ihm (Prāṁśu); *pramatim*—hieβ Pramati; *viduḥ*—du solltest verstehen; *khanitraḥ*—hieβ Khanitra; *pramateḥ*—von Pramati; *tasmāt*—von ihm (Khanitra); *cākṣuṣaḥ*—hieβ Cākṣuṣa; *atha*—so (von Cākṣuṣa); *vivimśatiḥ*—der Sohn namens Vivimśati.

ÜBERSETZUNG

Diṣṭa hatte einen Sohn namens Nābhāga. Dieser Nābhāga, der ein anderer ist als der, der später noch beschrieben werden wird, ergriff einen Beruf als vaiśya. Der Sohn Nābhāgas hieβ Bhalandana, der Sohn Bhalandanas war Vatsaprīti, und Vatsaprītis Sohn war Prāṁśu. Prāṁśus Sohn war Pramati, Pramatīs Sohn war Khanitra, Khanitras Sohn war Cākṣuṣa, und Cākṣuṣas Sohn war Vivimśati.

ERLÄUTERUNG

Von den Söhnen Manus wurde einer ein *kṣatriya*, ein anderer ein *brāhmaṇa* und wieder ein anderer ein *vaiśya*. Dieser Umstand bestätigt Nārada Munis Aussage: *ya-*

sya yal lakṣaṇaṃ proktaṃ puṃso varṇābhivyañjakam (SB. 7.11.35). Man sollte immer im Gedächtnis behalten, daß *brāhmaṇas*, *kṣatriyas* und *vaiśyas* niemals als Angehörige einer bestimmten Kaste angesehen werden sollten, nur weil sie in dieser Kaste geboren wurden. Ein *brāhmaṇa* kann zu einem *kṣatriya* gemacht werden und ein *kṣatriya* zu einem *brāhmaṇa*. In ähnlicher Weise kann ein *brāhmaṇa* oder *kṣatriya* ein *vaiśya* und ein *vaiśya* ein *brāhmaṇa* oder *kṣatriya* werden. Dies wird in der *Bhagavad-gītā* bestätigt (*cātur-varṇyaṃ mayā sṛṣṭaṃ guṇa-karma-vibhāgaśaḥ*). Man ist also nicht *brāhmaṇa*, *kṣatriya* oder *vaiśya* aufgrund seiner Herkunft, sondern aufgrund seiner Eigenschaften. Da *brāhmaṇas* dringend nötig sind, versuchen wir in der Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein, *brāhmaṇas* heranzubilden, die die menschliche Gesellschaft führen können. Weil gegenwärtig ein Mangel an *brāhmaṇas* herrscht, fehlt der menschlichen Gesellschaft das Gehirn. Da praktisch jeder ein *sūdra* ist, ist zur Zeit niemand imstande, den Mitgliedern der Gesellschaft den rechten Weg zu zeigen, der zur Vollkommenheit im Leben führt.

VERS 25

विर्विशतिसुतो रम्भः खनीनेत्रोऽस्य धार्मिकः ।
करन्धमो महाराज तस्यासीदात्मजो नृप ॥२५॥

vivimśateḥ suto rambhaḥ
khanīnetro 'sya dhārmikāḥ
karandhamo mahārāja
tasyāsīd ātmajo nṛpa

vivimśateḥ—von Vivimśati; *sutaḥ*—der Sohn; *rambhaḥ*—namens Rambha; *khanīnetraḥ*—namens Khanīnetra; *asya*—von Rambha; *dhārmikāḥ*—sehr religiös; *karandhamāḥ*—namens Karandhama; *mahārāja*—o König; *tasya*—von ihm (Khanīnetra); *āsīt*—war; *ātmajaḥ*—der Sohn; *nṛpa*—o König.

ÜBERSETZUNG

Der Sohn Vivimśatis war Rambha, dessen Sohn der große und fromme König Khanīnetra war. O König, der Sohn König Khanīnetras war König Karandhama.

VERS 26

तस्यावीक्षित् सुतो यस्य मरुत्तश्चक्रवर्त्यभूत् ।
संवर्तोऽयाजयद् यं वै महायोग्यङ्गिरःसुतः ॥२६॥

tasyāvīkṣit suto yasya
maruttaś cakravarty abhūt
saṃvarto 'yājayad yaṃ vai
mahā-yogy aṅgiraḥ-sutaḥ

tasya—von ihm (Karandhama); *avikṣit*—namens Avikṣit; *sutaḥ*—der Sohn; *ya-sya*—von dem (Avikṣit); *maruttaḥ*—(der Sohn) namens Marutta; *cakravartī*—der Herrscher; *abhūt*—wurde; *saṁvartaḥ*—Saṁvarta; *ayājayat*—beschäftigte damit, ein Opfer zu vollziehen; *yam*—dem (Marutta); *vai*—gewiß; *mahā-yogī*—der große Mystiker; *aṅgiraḥ-sutaḥ*—der Sohn Aṅgirās.

ÜBERSETZUNG

Von Karandhama kam ein Sohn namens Avikṣit, und von Avikṣit kam ein Sohn namens Marutta, der Kaiser wurde. Der große Mystiker Saṁvarta, der der Sohn Aṅgirās war, bewegte Marutta dazu, ein Opfer [yajña] zu vollziehen.

VERS 27

मरुत्तस्य यथा यज्ञो न तथान्योऽस्तिकश्चन ।
सर्वं हिरण्मयं त्वासीद् यत् किञ्चिच्चास्य शोभनम् ॥२७॥

maruttasya yathā yajño
na tathānyo 'sti kaścana
sarvaṁ hiraṇmayam tv āsīd
yat kiñcic cāsyā śobhanam

maruttasya—von Marutta; *yathā*—wie; *yajñāḥ*—Opferdarbringung; *na*—nicht; *tathā*—wie diese; *anyaḥ*—irgendeine andere; *asti*—es gibt; *kaścana*—irgend etwas; *sarvam*—alles; *hiraṇ-mayam*—aus Gold; *tu*—gewiß; *āsīt*—es war; *yat kiñcit*—was immer er hatte; *ca*—und; *asya*—von Marutta; *śobhanam*—wunderschön.

ÜBERSETZUNG

Die Opfergegenstände König Maruttas waren äußerst schön, denn alles bestand aus Gold. Wahrhaftig, kein anderes Opfer ließ sich mit dem seinen vergleichen.

VERS 28

अमाद्यदिन्द्रः सोमेन दक्षिणाभिर्द्विजातयः ।
मरुतः परिवेष्टारो विश्वेदेवाः सभासदः ॥२८॥

amādyad indraḥ somena
dakṣiṇābhir dvijātayaḥ
marutaḥ pariveṣṭāro
viśvedevāḥ sabhā-sadaḥ

amādyat—wurde berauscht; *indraḥ*—der König des Himmels; *somena*—weil er das berauschende Getränk *soma-rasa* trank; *dakṣiṇābhiḥ*—dadurch, daß sie genü-

gend Spenden erhielten; *dvijātayaḥ*—die Gruppe der *brāhmaṇas*; *marutaḥ*—die Lüfte; *pariveśtāraḥ*—die Nahrungsmittel opfernd; *viśvedevāḥ*—universale Halbgötter; *sabhā-sadaḥ*—Mitglieder der Versammlung.

ÜBERSETZUNG

Im Verlauf dieses Opfers berauschte sich Indra am soma-rasa-Trank, wovon er eine große Menge genoß. Die *brāhmaṇas* erhielten reichlich Spenden und waren deshalb zufrieden. Bei diesem Opfer brachten die verschiedenen Halbgötter, die die Winde beherrschen, Nahrungsmittel dar, und auch die *Viśvedevas* nahmen an der Versammlung teil.

ERLÄUTERUNG

An dem von Marutta vollzogenen *yajña* hatte jedermann sein Wohlgefallen, besonders die *brāhmaṇas* und *kṣatriyas*. *Brāhmaṇas* wollen dafür, daß sie als Priester tätig sind, Spenden bekommen, und *kṣatriyas* trinken gerne. Sie waren daher alle mit ihren verschiedenen Beschäftigungen zufrieden.

VERS 29

मरुत्तस्य दमः पुत्रस्तस्यासीद् राज्यवर्धनः ।
सुधृतिस्तत्सुतो जज्ञे सौधृतेयो नरः सुतः ॥२९॥

maruttasya damaḥ putras
tasyāsīd rājyavardhanaḥ
sudhṛtis tat-suto jajñe
saudhṛteyo naraḥ sutah

maruttasya—von Marutta; *damaḥ*—(hieβ) Dama; *putraḥ*—der Sohn; *tasya*—von ihm (Dama); *āsīt*—es war; *rājya-varadhanah*—namens Rājyavardhana oder einer, der das Königreich zu vergrößern vermag; *sudhṛtiḥ*—hieβ Sudhṛti; *tat-sutah*—der Sohn von ihm (Rājyavardhana); *jajñe*—wurde geboren; *saudhṛteyaḥ*—von Sudhṛti; *naraḥ*—namens Nara; *sutah*—der Sohn.

ÜBERSETZUNG

Maruttas Sohn war Dama, Damas Sohn war Rājyavardhana, Rājyavardhanas Sohn war Sudhṛti, und Sudhṛtis Sohn war Nara.

VERS 30

तत्सुतः केवलस्तस्माद् धुन्धुमान् वेगवांस्ततः ।
बन्धुस्तस्याभवद् यस्य तृणबिन्दुर्महीपतिः ॥३०॥

tat-sutah kevalas tasmād
dhundhumān vegavāms tataḥ

*budhas tasyābhavad yasya
tṛṇabindur mahīpatiḥ*

tat-sutaḥ—sein Sohn (von Nara); *kevalaḥ*—hieß Kevala; *tasmāt*—von ihm (Kevala); *dhundhumān*—ein Sohn namens Dhundhumān wurde geboren; *vegavān*—namens Vegavān; *tataḥ*—von ihm (Dhundhumān); *budhaḥ*—namens Budha; *tasya*—von ihm (Vegavān); *abhavat*—es gab; *yasya*—von dem (Budha); *tṛṇabinduḥ*—ein Sohn namens Tṛṇabindu; *mahīpatiḥ*—der König.

ÜBERSETZUNG

Der Sohn Naras war Kevala, Kevalas Sohn war Dhundhumān, und Dhundhumāns Sohn war Vegavān. Vegavāns Sohn war Budha, und Budhas Sohn war Tṛṇabindu, der der König dieser Erde wurde.

VERS 31

तं भेजेऽलम्बुषा देवी भजनीयगुणालयम् ।
वराप्सरा यतः पुत्राः कन्या चेलविलाभवत् ॥३१॥

*taṁ bheje 'alambuṣā devī
bhajāniya-guṇālayam
varāpsarā yataḥ putrāḥ
kanyā celavilābhavat*

taṁ—ihn (Tṛṇabindu); *bheje*—akzeptierte als Ehemann; *alambuṣā*—das Mädchen Alambuṣā; *devī*—Göttin; *bhajāniya*—würdig, anzunehmen; *guṇa-ālayam*—das Reservoir aller guten Eigenschaften; *vara-apsarāḥ*—die beste der Apsarās; *yataḥ*—von dem (Tṛṇabindu); *putrāḥ*—einige Söhne; *kanyā*—eine Tochter; *ca*—und; *ilavilā*—namens Ilavilā; *abhavat*—wurden geboren.

ÜBERSETZUNG

Die beste der Apsarās, das hochbefähigte Mädchen Alambuṣā, nahm den ähnlich befähigten Tṛṇabindu zum Mann. Sie gebar einige Söhne und eine Tochter, die Ilavilā hieß.

VERS 32

यस्यामुत्पादयामास विश्रवा धनदं सुतम् ।
प्रादाय विद्यां परमामृषिर्योगेश्वरः पितुः ॥३२॥

*yasyām utpādayām āsa
viśravā dhanadam sutam
prādāya vidyām paramām
ṛṣir yogeśvaraḥ pituḥ*

yasyām—in ihr (Ilavilā); *upādayām āsa*—brachte zur Welt; *viśravāḥ*—Viśravā; *dhana-dam*—einer, der Geld gibt (Kuvera); *sutam*—einen Sohn; *prādāya*—nachdem er empfangen hatte; *vidyām*—absolutes Wissen; *paramām*—höchstes; *ṛṣiḥ*—der große Weise; *yoga-īśvaraḥ*—ein Meister des mystischen *yoga*; *pituh*—von seinem Vater.

ÜBERSETZUNG

Nachdem der große Heilige Viśravā, der Meister des mystischen *yoga*, von seinem Vater absolutes Wissen empfangen hatte, zeugte er mit Ilavilā den berühmten Kuvera, der einem Geld gewährt.

VERS 33

विशालः शून्यबन्धुश्च धूम्रकेतुश्च तत्सुताः ।
विशालो वंशकृद् राजा वैशालीं निर्ममे पुरीम् ॥३३॥

viśālah śūnyabandhuś ca
dhūmraketuś ca tat-sutāḥ
viśālo vaṁśa-kṛd rājā
vaiśālīm nirmame purīm

viśālah—namens Viśāla; *śūnyabandhuḥ*—namens Śūnyabandhu; *ca*—auch; *dhūmraketuḥ*—namens Dhūmraketu; *ca*—auch; *tat-sutāḥ*—die Söhne Tṛṇabindus; *viśālah*—einer von den dreien, König Viśāla; *vaṁśa-kṛt*—begründete eine Dynastie; *rājā*—der König; *vaiśālīm*—namens Vaiśālī; *nirmame*—baute; *purīm*—einen Palast.

ÜBERSETZUNG

Tṛṇabindu hatte drei Söhne, die Viśāla, Śūnyabandhu und Dhūmraketu hießen. Einer von diesen dreien, Viśāla, begründete eine Dynastie und baute einen Palast, der Vaiśālī genannt wurde.

VERS 34

हेमचन्द्रः सुतस्तस्य धूम्राक्षस्तस्य चात्मजः ।
तत्पुत्रात् संयमादासीत् कृशाश्वः सहदेवजः ॥३४॥

hemacandraḥ sutas tasya
dhūmrākṣas tasya cātmajaḥ
tat-putrāt saṁyamād āsīt
kṛśāśvaḥ saha-devajaḥ

hemacandraḥ—hieß Hemacandra; *sutaḥ*—der Sohn; *tasya*—von ihm (Viśāla); *dhūmrākṣaḥ*—hieß Dhūmrākṣa; *tasya*—von ihm (Hemacandra); *ca*—auch; *ātma-jaḥ*—der Sohn; *tat-putrāt*—von seinem (Dhūmrākṣas) Sohn; *saṁyamāt*—von dem,

der Saṁyama hieß; *āsīt*—es war; *kr̥ṣāśvaḥ*—Kṛṣāśva; *saha*—zusammen mit; *devajaḥ*—Devaja.

ÜBERSETZUNG

Der Sohn Viśālas war als Hemacandra bekannt, Hemacandras Sohn war Dhūmrākṣa, Dhūmrākṣas Sohn war Saṁyama, und Saṁyamas Söhne waren Devaja und Kṛṣāśva.

VERS 35-36

कृशाश्वात् सोमदत्तोऽभूद् योऽश्वमेधैरिडस्पतिम् ।
 इष्ट्वा पुरुषमापाश्यां गतिं योगेश्वराश्रिताम् ॥३५॥
 सौमदत्तिस्तु सुमतिस्तत्पुत्रो जनमेजयः ।
 एते वैशालभूपालास्तृणबिन्दोर्यशोधराः ॥३६॥

*kr̥ṣāśvāt somadatto 'bhūd
 yo 'śvamedhair iḍaspatim
 iṣṭvā puruṣam āpāgryāṁ
 gatim yogeśvarāśritām*

*saumadattis tu sumatis
 tat-putro janamejayaḥ
 ete vaiśāla-bhūpālās
 tṛṇabindor yaśodharāḥ*

kr̥ṣāśvāt—von Kṛṣāśva; *somadattaḥ*—ein Sohn namens Somadatta; *abhūt*—es gab; *yaḥ*—er, der (Somadatta); *aśvamedhaiḥ*—durch die Darbringung von *aśva-medha*-Opfern; *iḍaspatim*—zu Śrī Viṣṇu; *iṣṭvā*—nachdem er verehrt hatte; *puruṣam*—Śrī Viṣṇu; *āpa*—erlangte; *agryām*—das beste von allen; *gatim*—das Ziel; *yogeśvara-āśritām*—der Ort, der von großen mystischen *yogīs* bewohnt wird; *saumadattiḥ*—der Sohn Somadattas; *tu*—aber; *sumatiḥ*—ein Sohn namens Sumati; *tat-putraḥ*—der Sohn von ihm (Sumati); *janamejayaḥ*—hieß Janamejaya; *ete*—sie alle; *vaiśāla-bhūpālāḥ*—die Könige in der Dynastie Vaiśālas; *tṛṇabindor yaśaḥ-dharāḥ*—sorgten dafür, daß der Ruhm König Tṛṇabindus weiterbestand.

ÜBERSETZUNG

Der Sohn Kṛṣāśvas war Somadatta, der viele *aśvamedha*-Opfer durchführte und so die Höchste Persönlichkeit Gottes, Viṣṇu, zufriedenstellte. Dadurch, daß er den Höchsten Herrn verehrt, erlangte er die erhabenste Stellung, das heißt, es war ihm vergönnt, auf demjenigen Planeten zu wohnen, auf den große mystische *yogīs* erhoben werden. Der Sohn Somadattas war Sumati, und Sumatis Sohn war Janamejaya. All diese Könige, die in der

Dynastie Viśālas erschienen, sorgten in rechter Weise dafür, daß der Ruhm König Tṛṇabindus weiterbestand.

Hiermit enden die Bhaktivedanta-Erläuterungen zum 2. Kapitel im Neunten Canto des Śrīmad-Bhāgavatam mit dem Titel: „Die Dynastien der Söhne Manus“.

3. Kapitel

Die Heirat zwischen Sukanyā und Cyavana Muni

In diesem Kapitel wird die Dynastie Śaryātis, eines weiteren Sohnes Manus, beschrieben, und außerdem wird über Sukanyā und Revatī berichtet.

Devajāña Śaryāti erteilte Instruktionen hinsichtlich der rechten Vollziehung der Zeremonie, die am zweiten Tag des *yajña* der Aṅgirasas durchgeführt wurde. Eines Tages suchte Śaryāti zusammen mit seiner Tochter Sukanyā den *āśrama* Cyavana Munis auf. Dort entdeckte Sukanyā in einem Regenwurmloch zwei leuchtende Punkte, und das Schicksal fügte es, daß sie diese durchbohrte. Sowie dies geschehen war, begann Blut aus dem Loch hervorzuströmen, worauf König Śaryāti und seine Begleiter plötzlich an Verstopfung litten und nicht mehr urinieren konnten. Als der König fragte, warum sich die Umstände so plötzlich verändert hatten, fand er heraus, daß Sukanyā die Ursache dieses unglücklichen Zwischenfalles war. Daraufhin brachten sie alle Cyavana Muni Gebete dar, nur um ihn zufriedenzustellen, so, wie er es wünschte, und Devajāña Śaryāti gab seine Tochter dem uralten Cyavana Muni zur Frau.

Als die Ärzte der himmlischen Planeten, die Aśvinī-kumāra-Brüder, einmal Cyavana Muni besuchten, bat der Muni sie, ihn wieder jung zu machen. Daraufhin brachten die beiden Ärzte Cyavana Muni zu einem besonderen See, in dem sie alle badeten und ihre blühende Jugendfrische wiedergewannen. Nach dieser Verjüngung konnte Sukanyā nicht mehr feststellen, welcher von den dreien ihr Ehemann war. Daraufhin ergab sie sich den Aśvinī-kumāras, die sich über ihre Keuschheit sehr freuten und sie deshalb wieder mit ihrem Ehemann zusammenbrachten. Hierauf bewegte Cyavana Muni König Śaryāti, den *soma-yajña* durchzuführen, und gewährte den Aśvinī-kumāras das Sonderrecht, *soma-rasa* zu trinken. Der König des Himmels, Indra, erzürnte sich sehr darüber, konnte aber nichts gegen Śaryāti unternehmen. Von dieser Zeit an durften die Aśvinī-kumāra-Ärzte am *soma-rasa* teilhaben.

Śaryāti bekam später drei Söhne, die Uttānabarhi, Ānarta und Bhūriṣeṇa hießen. Ānarta hatte einen Sohn, der den Namen Revatī trug. Revatī hatte einhundert Söhne, von denen Kakudmī der älteste war. Kakudmī erhielt von Brahmā den Rat, er solle seine schöne Tochter, Revatī, Baladeva zur Frau geben, der zur *viṣṇu-tattva*-Kategorie gehört. Nachdem Kakudmī diesen Rat befolgt hatte, zog er sich aus dem Familienleben zurück und begab sich in den Wald von Badarikāśrama, um sich Bußen und Härten aufzuerlegen.

VERS 1

श्रीशुक उवाच

शर्यातिर्मानवो राजा ब्रह्मिष्ठः सम्बभूव ह ।

यो वा अङ्गिरसां सत्रे द्वितीयमहरूचिवान् ॥ १ ॥

śrī-śuka uvāca
śaryātir mānava rājā
brahmiṣṭhaḥ sambabhūva ha
yo vā āngirasām satre
dvitīyam ahar ūcivān

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte; *śaryātiḥ*—der König namens Śaryāti; *mānavaḥ*—der Sohn Manus; *rājā*—Herrscher; *brahmiṣṭhaḥ*—vollkommene Kenntnis des vedischen Wissens habend; *sambabhūva ha*—daher wurde er; *yaḥ*—einer, der; *vā*—entweder; *āngirasām*—der Nachkommen Āngirās; *satre*—in der Opferarena; *dvitīyam ahaḥ*—die Tätigkeiten, die am zweiten Tag ausgeführt werden müssen; *ūcivān*—erzählte.

ÜBERSETZUNG

Śrī Śukadeva Gosvāmī fuhr fort: O König, Śaryāti, ein weiterer Sohn Manus, war ein Herrscher, der über vollkommene Kenntnis des vedischen Wissens verfügte. Er erteilte Anweisungen hinsichtlich der Tätigkeiten, die die Nachkommen Āngirās am zweiten Tag des yajña ausführen sollten.

VERS 2

सुकन्या नाम तस्यासीत् कन्या कमललोचना ।
 तया सार्धं वनगतो ह्यगमच्छयवनाश्रमम् ॥ २ ॥

sukanyā nāma tasyāsīt
kanyā kamala-locanā
tayā sārddham vana-gato
hy agamac cyavanāśramam

sukanyā—Sukanyā; *nāma*—namens; *tasya*—von ihm (Śaryāti); *āsīt*—es gab; *kanyā*—eine Tochter; *kamala-locanā*—lotosäugig; *tayā sārddham*—mit ihr; *vana-gataḥ*—nachdem er den Wald betreten hatte; *hi*—gewiß; *agamat*—er ging; *cyavana-āśramam*—zur āśrama-Hütte Cyavana Munis.

ÜBERSETZUNG

Śaryāti hatte eine schöne, lotosäugige Tochter namens Sukanyā, mit der er sich in den Wald begab, um den āśrama Cyavana Munis aufzusuchen.

VERS 3

सा सखीभिः परिवृता विचिन्वन्त्यङ्घ्रिपान् वने ।
 वल्मीकरन्ध्रे ददृशे खद्योते इव ज्योतिषी ॥ ३ ॥

*sā sakhībhiḥ parivṛtā
vicinvantī aṅghripān vane
valmīka-randhre dadṛśe
khadyote iva jyotiṣī*

sā—diese Sukanyā; *sakhībhiḥ*—von ihren Freundinnen; *parivṛtā*—umringt; *vicinvantī*—pflückend; *aṅghripān*—Früchte und Blüten von den Bäumen; *vane*—im Wald; *valmīka-randhre*—im Loch eines Regenwurmes; *dadṛśe*—beobachtete; *khadyote*—zwei Lichtkörper; *iva*—wie; *jyotiṣī*—zwei leuchtende Gegenstände.

ÜBERSETZUNG

Während diese Sukanyā, umringt von ihren Freundinnen, im Wald verschiedene Früchte von den Bäumen pflückte, entdeckte sie im Loch eines Regenwurmes zwei Punkte, die wie Lichtkörper leuchteten.

VERS 4

ते दैवचोदिता बाला ज्योतिषी कण्टकेन वै ।
अविध्यन्मुग्धभावेन सुस्रावासृक् ततो बहिः॥ ४ ॥

*te daiva-coditā bālā
jyotiṣī kaṅṭakena vai
avidhyan mugdha-bhāvena
susrāvāsṛk tato bahiḥ*

te—diese beiden; *daiva-coditā*—als ob von der Vorsehung getrieben; *bālā*—diese junge Tochter; *jyotiṣī*—die zwei Glühwürmchen im Loch des Regenwurmes; *kaṅṭakena*—mit einem Dorn; *vai*—tatsächlich; *avidhyat*—durchbohrte; *mugdha-bhāvena*—als ob ohne Wissen; *susrāva*—kam heraus; *asṛk*—Blut; *tataḥ*—von dort; *bahiḥ*—nach draußen.

ÜBERSETZUNG

Als habe die Vorsehung sie dazu veranlaßt, durchbohrte das Mädchen in ihrer Unwissenheit diese beiden Glühwürmchen mit einem Dorn, und als sie durchbohrt waren, begann Blut aus ihnen hervorzuströmen.

VERS 5

शकृन्मूत्रनिरोधोऽभूत् सैनिकानां च तत्क्षणात् ।
राजर्षिस्तमुपालक्ष्य पुरुषान् विस्मितोऽब्रवीत् ॥ ५ ॥

*śakṛn-mūtra-nirodho 'bhūt
sainikānām ca tat-kṣaṇāt*

*rājarṣis tam upālakṣya
puruṣān vismito 'bravīt*

śakṛt—von Kot; *mūtra*—und von Urin; *nirodhaḥ*—Verstopfung; *abhūt*—entstand; *sainikānām*—von allen Soldaten; *ca*—und; *tat-kṣaṇāt*—augenblicklich; *rājarṣiḥ*—der König; *tam upālakṣya*—den Vorfall bemerkend; *puruṣān*—zu seinen Männern; *vismitaḥ*—überrascht; *abravīt*—begann zu sprechen.

ÜBERSETZUNG

Unmittelbar darauf litten alle Soldaten Śaryātis an Verstopfung und konnten weder urinieren noch Stuhlgang haben. Als Śaryāti dies bemerkte, wandte er sich überrascht an seine Gefährten.

VERS 6

अप्यभद्रं न युष्माभिर्भागवस्य विचेष्टितम् ।
व्यक्तं केनापि नस्तस्य कृतमाश्रमदूषणम् ॥ ६ ॥

*apy abhadraṁ na yuṣmābhir
bhārgavasya viceṣṭitam
vyaktaṁ kenāpi nas tasya
kṛtam āśrama-dūṣaṇam*

api—o weh; *abhadraṁ*—etwas Verderbliches; *naḥ*—unter uns; *yuṣmābhiḥ*—von uns; *bhārgavasya*—von Cyavana Muni; *viceṣṭitam*—ist versucht worden; *vyaktaṁ*—jetzt ist es klar; *kena api*—von irgend jemandem; *naḥ*—von uns; *tasya*—von ihm (Cyavana Muni); *kṛtam*—ist getan worden; *āśrama-dūṣaṇam*—Schändung des *āśrama*.

ÜBERSETZUNG

Wie war es nur möglich, daß einer von uns versucht hat, Cyavana Muni, dem Sohn Bhṛgu, ein Unrecht zuzufügen? Es ist offensichtlich, daß einer von uns diesen āśrama entweiht hat.

VERS 7

सुकन्या प्राह पितरं भीता किञ्चित् कृतं मया ।
द्वे ज्योतिषी अजानन्त्या निर्भिन्ने कण्टकेन वै ॥ ७ ॥

*sukanyā prāha pitaraṁ
bhītā kiñcit kṛtaṁ mayā
dve jyotiṣī ajanantya
nirbhinne kaṅṭakena vai*

sukanyā—das Mädchen Sukanyā; *prāha*—sagte; *pitaram*—zu ihrem Vater; *bhītā*—sich fürchtend; *kiñcit*—irgend etwas; *kṛtam*—ist getan worden; *mayā*—von mir; *dve*—zwei; *jyotiṣī*—leuchtende Objekte; *ajānantyā*—aufgrund von Unwissenheit; *nirbhinne*—sind durchbohrt worden; *kañtakena*—mit einem Dorn; *vai*—tatsächlich.

ÜBERSETZUNG

Das Mädchen Sukanyā, das stark verängstigt war, sagte zu ihrem Vater: Ich habe etwas Verkehrtes getan, denn ich habe diese beiden leuchtenden Objekte in meiner Unwissenheit mit einem Dorn durchbohrt.

VERS 8

दुहितुस्तद् वचः श्रुत्वा शर्यातिर्जातसाध्वसः ।
मुनिं प्रसादयामास वल्मीकान्तर्हितं शनैः ॥ ८ ॥

duhitus tad vacaḥ śrutvā
śaryātir jāta-sādhvasaḥ
munim prasādayām āsa
valmikāntarhitam śanaiḥ

duhituḥ—von seiner Tochter; *tad vacaḥ*—diese Aussage; *śrutvā*—nachdem er gehört hatte; *śaryātiḥ*—König Śaryāti; *jāta-sādhvasaḥ*—von Angst erfüllt werdend; *munim*—Cyavana Muni; *prasādayām āsa*—versuchte zu beschwichtigen; *valmika-antarhitam*—der im Loch des Regenwurmes saß; *śanaiḥ*—allmählich.

ÜBERSETZUNG

Nachdem König Śaryāti diese Worte seiner Tochter vernommen hatte, fürchtete er sich sehr. Er versuchte Cyavana Muni mit den verschiedensten Mitteln zu besänftigen, denn dieser war es gewesen, der in dem Loch des Regenwurmes gesessen hatte.

VERS 9

तदभिप्रायमाज्ञाय प्रादाद् दुहितरं मुनेः ।
कृच्छ्रान्मुक्तस्तमामन्थ्य पुरं प्रायात् समाहितः ॥ ९ ॥

tad-abhiprāyam ājñāya
prādād duhitaram muneḥ
kṛcchrān muktas tam āmantrya
puram prāyāt samāhitaḥ

tat—von Cyavana Muni; *abhiprāyam*—die Absicht; *ājñāya*—verstehend; *prādāt*—übergab; *duhitaram*—seine Tochter; *muneḥ*—dem Cyavana Muni; *kṛcchrāt*—

unter großen Schwierigkeiten; *muktaḥ*—freigekommen; *tam*—den *muni*; *āmantrya*—um Erlaubnis bittend; *puram*—nach Hause; *prayāt*—machte sich auf den Weg; *sa-māhitah*—sehr nachdenklich seiend.

ÜBERSETZUNG

Da König Śaryāti sehr scharfsinnig war und daher Cyavana Munis Absicht durchschaute, machte er seine Tochter dem Weisen zum Geschenk. Nachdem er so mit knapper Not der Gefahr entronnen war, bat er Cyavana Muni um Erlaubnis und kehrte nach Hause zurück.

ERLÄUTERUNG

Nachdem der König die Aussage seiner Tochter vernommen hatte, erklärte er dem großen Weisen Cyavana Muni natürlich ausführlich, wie seine Tochter unwissentlich ein derart schweres Vergehen begangen hatte. Der *muni* indessen fragte den König, ob die Tochter verheiratet sei. Da der König auf diese Weise begriff, was der große Weise Cyavana Muni wollte (*tad-abhiprāyam ājñāya*), gab er dem *muni* sofort seine Tochter und entging so der Gefahr, verflucht zu werden. Daraufhin kehrte der König mit der Erlaubnis des großen Weisen nach Hause zurück.

VERS 10

सुकन्या च्यवनं प्राप्य पतिं परमकोपनम् ।
 प्रीणयामास चित्तज्ञा अप्रमत्तानुवृत्तिभिः ॥१०॥

sukanyā cyavanam prāpya
patim parama-kopanam
prīṇayām āsa citta-jñā
apramattānuvṛttibhiḥ

sukanyā—das Mädchen Sukanyā, die Tochter König Śaryātis; *cyavanam*—den großen Weisen Cyavana Muni; *prāpya*—nachdem sie bekommen hatte; *patim*—zum Ehemann; *parama-kopanam*—der immer sehr zornig war; *prīṇayām āsa*—sie stellte ihn zufrieden; *citta-jñā*—die Gedanken ihres Ehemannes verstehend; *apramattānuvṛttibhiḥ*—indem sie Dienst verrichtete, ohne verwirrt zu sein.

ÜBERSETZUNG

Cyavana Muni war sehr leicht erregbar, doch da Sukanyā ihn zum Ehemann bekommen hatte, paßte sie sich seinem Gemüt an und ging behutsam mit ihm um. Da sie sein Temperament kannte, diente sie ihm, ohne sich verwirren zu lassen.

ERLÄUTERUNG

Hier wird angedeutet, wie die Beziehung zwischen Mann und Frau aussehen soll. Eine große Persönlichkeit wie Cyavana Muni möchte von Natur aus immer allen

anderen überlegen sein. Solch ein Mensch kann sich niemandem unterordnen. Das ist der Grund, warum Cyavana Muni ein aufbrausendes Temperament hatte. Seine Frau Sukanyā kannte den Charakter ihres Mannes und behandelte ihn den gegebenen Umständen entsprechend. Wenn eine Frau mit ihrem Mann glücklich sein will, muß sie versuchen, seinen Charakter zu verstehen und sein Wohlgefallen zu gewinnen. Das ist Erfolg für eine Frau. Selbst bei der Beziehung zwischen Śrī Kṛṣṇa und Seinen verschiedenen Königinnen konnte man sehen, daß sich die Königinnen als Seine Dienerinnen betrachteten, obwohl sie die Töchter großer Könige waren. Wie groß auch immer eine Frau sein mag, gegenüber ihrem Ehemann muß sie eine solche dienende Haltung einnehmen; das heißt, sie muß bereit sein, die Anweisungen ihres Ehemannes auszuführen und ihn unter allen Umständen zu erfreuen. Dann wird ihr Leben erfolgreich sein. Wenn die Frau genauso leicht erregbar ist wie der Ehemann, wird die Ehe mit Sicherheit zerrüttet sein oder schließlich ganz in die Brüche gehen. In unserer modernen Zeit ist die Frau niemals unterwürfig, und deshalb wird die Ehe schon bei geringfügigen Anlässen aufgelöst. Es kann sein, daß entweder die Frau oder der Mann von ihrem Recht auf Scheidung Gebrauch machen. Im Gegensatz zur modernen Gesetzgebung kennt das vedische Recht den Begriff Scheidung nicht und sieht vor, daß die Frau darin geschult werden muß, sich dem Willen ihres Ehemannes zu fügen. Die westlichen Menschen sind der Meinung, dies sei eine Versklavung der Frau, was in Wirklichkeit jedoch nicht stimmt; vielmehr ist dies die Taktik, mit deren Hilfe eine Frau das Herz ihres Ehemannes erobern kann, wie aufbrausend oder grausam er auch immer sein mag. In diesem Fall sehen wir deutlich, daß sich Sukanyā, die schöne junge Königstochter, ihrem alten Ehemann, Cyavana Muni, unterwarf und ihn in jeder Hinsicht zufriedenzustellen versuchte, obwohl er nicht jung, sondern in der Tat alt genug war, um ihr Großvater zu sein, und obwohl er zudem auch noch sehr jähzornig war. Sukanyā war also eine treue und keusche Ehefrau.

VERS 11

कस्यचित् त्वथ कालस्य नासत्यावाश्रमागतौ ।
तौ पूजयित्वा प्रोवाच वयो मे दत्तमीश्वरौ ॥११॥

*kasyacit tv atha kālasya
nāsatyāv āśramāgatau
tau pūjayitvā provāca
vayo me dattam īśvarau*

kasyacit—nach einiger (Zeit); *tu*—aber; *atha*—auf diese Weise; *kālasya*—nachdem Zeit vergangen war; *nāsatyau*—die zwei Aśvinī-kumāras; *āśrama*—die Hütte Cyavana Munis; *āgatau*—erreichten; *tau*—diesen beiden; *pūjayitvā*—nachdem er achtungsvolle Ehrerbietungen dargebracht hatte; *provāca*—sagte; *vayaḥ*—Jugend; *me*—mir; *dattam*—bitte gebt; *īśvarau*—denn ihr habt diese Fähigkeit.

ÜBERSETZUNG

Einige Zeit später kamen die Aśvinī-kumāra-Brüder, die Ärzte der himmlischen Planeten, zufällig zu Cyavana Munis āśrama. Nachdem Cyavana Muni ihnen achtungsvolle Ehrerbietungen dargebracht hatte, bat er sie, ihm jugendliche Kraft zu geben, denn dies stand in ihrer Macht.

ERLÄUTERUNG

Die Ärzte der himmlischen Planeten, wie beispielsweise die Aśvinī-kumāras, konnten einem Menschen in fortgeschrittenem Alter Jugendfrische verleihen, und große *yogīs* können mit ihren mystischen Kräften sogar einen toten Körper wieder zum Leben erwecken, wenn der Organismus in Ordnung ist. Wir haben dies bereits besprochen, als wir schilderten, wie Bali Mahārājas Soldaten von Śukrācārya behandelt wurden. Die moderne Medizin hat noch nicht herausgefunden, wie man einen toten Körper wieder zum Leben erweckt und wie man einem alten Körper jugendliche Energie verleiht, doch aus diesen Versen geht hervor, daß dies mittels medizinischer Behandlung durchaus möglich ist, wenn man das vedische Wissen anzuwenden weiß. Die Aśvinī-kumāras waren, wie Dhanvantari, Experten im *Āyur-veda*. In jedem Bereich der materiellen Wissenschaft gibt es eine Stufe der Vollendung, die man erreichen kann, und um sie zu erreichen, muß man die vedische Literatur zu Rate ziehen. Die höchste Vollendung besteht darin, ein Geweihter des Herrn zu werden. Wer diese Vollendung erreichen will, muß das *Śrīmad-Bhāgavatam* zu Hilfe nehmen, das als die reife Frucht des vedischen Wunschbaumes gilt (*nigama-kalpa-taror galitam phalam*).

VERS 12

ग्रहं ग्रहीष्ये सोमस्य यज्ञे वामप्यसोमपोः ।
क्रियतां मे वयो रूपं प्रमदानां यदीप्सितम् ॥१२॥

*graham grahiṣye somasya
yajñe vām apy asoma-poḥ
kriyatām me vayo-rūpaṁ
pramadānām yad īpsitam*

graham—einen vollen Topf; *grahiṣye*—ich werde geben; *somasya*—von *soma-rasa*; *yajñe*—beim Opfer; *vām*—von euch beiden; *apy*—obwohl; *asoma-poḥ*—von euch beiden, die ihr nicht geeignet seid, *soma-rasa* zu trinken; *kriyatām*—führt einfach aus; *me*—meine; *vayaḥ*—Jugend; *rūpaṁ*—Schönheit eines jungen Mannes; *pramadānām*—der Frauen als Klasse; *yad*—welche ist; *īpsitam*—erwünscht.

ÜBERSETZUNG

Cyavana Muni sagte: Obwohl ihr nicht dafür qualifiziert seid, bei Opfern *soma-rasa* zu trinken, verspreche ich, euch einen ganzen Topf davon zu ge-

ben. Sorgt bitte dafür, daß ich schön und jung werde, denn Schönheit und Jugendlichkeit wirken auf junge Frauen anziehend.

VERS 13

बाढमित्यूचतुर्विप्रमभिनन्द्य भिषक्तमौ ।
निमज्जतां भवानस्मिन् हदे सिद्धविनिर्मिते ॥१३॥

*bādham ity ūcatur vipram
abhinandya bhiṣaktamau
nimajjatām bhavān asmin
hrade siddha-vinirmite*

bādham—ja, wir werden handeln; *iti*—so; *ūcatuḥ*—sie antworteten beide und nahmen so den Vorschlag Cyavanas an; *vipram*—dem *brāhmaṇa* (Cyavana Muni); *abhinandya*—ihn beglückwünschend; *bhiṣak-tamau*—die beiden großen Ärzte, die Aśvinī-kumāras; *nimajjatām*—tauche einfach; *bhavān*—dich; *asmin*—in diesen; *hrade*—See; *siddha-vinirmite*—der besonders für alle Arten der Vollkommenheit gedacht ist.

ÜBERSETZUNG

Diese großen Ärzte, die Aśvinī-kumāras, nahmen Cyavana Munis Vorschlag mit Freuden an und sagten daher zu dem *brāhmaṇa*: „Tauche einfach in diesen See erfolgreichen Lebens.“ [Wenn jemand in diesem See badet, gehen seine Wünsche in Erfüllung.]

VERS 14

इत्युक्तो जरया ग्रस्तदेहो धमनिसन्ततः ।
हृदं प्रवेशितोऽश्विभ्यां वलीपलितविग्रहः ॥१४॥

*ity ukto jarayā grasta-
deho dhamani-santataḥ
hradam praveṣito 'śvibhyām
valī-palita-vigrahaḥ*

iti uktaḥ—so angesprochen; *jarayā*—aufgrund von Alter und Gebrechlichkeit; *grasta-dehaḥ*—mit einem kranken Körper; *dhamani-santataḥ*—dessen Adern auf dem ganzen Körper hervortraten; *hradam*—See; *praveṣitaḥ*—ging hinein; *aśvibhyām*—gestützt von den Aśvinī-kumāras; *valī-palita-vigrahaḥ*—dessen Körper eine schlafe Haut und weiße Haare hatte.

ÜBERSETZUNG

Nachdem die Aśvinī-kumāras dies gesagt hatten, stützten sie Cyavana Muni, der alt, krank und gebrechlich war, der eine schlaaffe Haut und weiße Haare hatte und dem auf dem ganzen Körper die Adern hervortraten, und alle drei stiegen in den See.

ERLÄUTERUNG

Cyavana Muni was so alt, daß er nicht alleine in den See gehen konnte. Die Aśvinī-kumāras stützten daher seinen Körper und gingen gemeinsam mit ihm in das Wasser.

VERS 15

पुरुषास्त्रय उत्तस्थुरपीन्या वनिताप्रियाः ।
पद्मस्रजः कुण्डलिनस्तुल्यरूपाः सुवाससः ॥१५॥

*puruṣās traya uttasthur
apīvyā vanitā-priyāḥ
padma-srajaḥ kuṇḍalinas
tulya-rūpāḥ suvāsasah*

puruṣāḥ—Männer; *trayaḥ*—drei; *uttasthuḥ*—kamen hervor (aus dem See); *apīvyāḥ*—äußerst schön; *vanitā-priyāḥ*—wie ein Mann sehr anziehend für Frauen wird; *padma-srajaḥ*—mit Lotosgirlanden geschmückt; *kuṇḍalinaḥ*—mit Ohrringen; *tulya-rūpāḥ*—sie alle hatten die gleichen körperlichen Merkmale; *su-vāsasah*—sehr schön gekleidet.

ÜBERSETZUNG

Daraufhin entstiegen dem See drei Männer von wunderschönem Äußeren. Sie alle waren schön gekleidet und mit Ohrringen und Lotosgirlanden geschmückt. Alle drei waren sich an Schönheit ebenbürtig.

VERS 16

तान् निरीक्ष्य वरारोहा सरूपान् सूर्यवर्चसः ।
अजानती पतिं साध्वी अश्विनौ शरणं ययौ ॥१६॥

*tān nirīkṣya varārohā
sarūpān sūrya-varcasah
ajānati patim sādhvī
aśvinau śaraṇam yayau*

tān—sie; *nirīkṣya*—nachdem sie begutachtet hatte; *vara-ārohā*—die schöne Sukan-yā; *sa-rūpān*—die alle gleich schön waren; *sūrya-varcasah*—mit einer körperlichen

Ausstrahlung, die der der Sonne glich; *ajānatī*—nicht kennend; *patim*—ihren Ehemann; *sādhvī*—jene keusche Frau; *aśvināu*—bei den Aśvinī-kumāras; *śaraṇam*—Zuflucht; *yayau*—nahm.

ÜBERSETZUNG

Die keusche und überaus schöne Sukanyā vermochte ihren Ehemann und die zwei Aśvinī-kumāras nicht mehr auseinanderzuhalten, denn sie waren alle gleich schön. Da sie nicht wußte, wer nun tatsächlich ihr Ehemann war, suchte sie bei den Aśvinī-kumāras Zuflucht.

ERLÄUTERUNG

Sukanyā hätte jeden von den dreien zum Ehemann wählen können, denn man konnte sie nicht voneinander unterscheiden. Doch weil sie keusch war, wandte sie sich an die Aśvinī-kumāras, auf daß sie ihr sagen würden, wer tatsächlich ihr Ehemann war. Eine keusche Frau wird niemals einen anderen Mann annehmen als den eigenen, selbst wenn es jemanden geben mag, der genauso gut aussieht und ebenso befähigt ist.

VERS 17

दर्शयित्वा पतिं तस्यै पातिव्रत्येन तोषितौ ।
ऋषिमामन्त्र्य ययतुर्विमानेन त्रिविष्टपम् ॥१७॥

darśayitvā patim tasyai
pāti-vratyena toṣitau
ṛṣim āmantrya yayatur
vimānena triviṣṭapam

darśayitvā—nachdem sie gezeigt hatten; *patim*—ihren Ehemann; *tasyai*—Sukanyā; *pāti-vratyena*—aufgrund ihrer unerschütterlichen Treue gegenüber ihrem Ehemann; *toṣitau*—sehr zufrieden mit ihr; *ṛṣim*—zu Cyavana Muni; *āmantrya*—seine Erlaubnis einholend; *yayatuḥ*—sie gingen fort; *vimānena*—in ihrem eigenen Flugzeug; *triviṣṭapam*—zu den himmlischen Planeten.

ÜBERSETZUNG

Die Aśvinī-kumāras waren sehr erfreut, als sie sahen, wie keusch und treu Sukanyā war. Deshalb zeigten sie ihr Cyavana Muni, ihren Ehemann, und nachdem sie ihn um Erlaubnis gebeten hatten, kehrten sie in ihrem Flugzeug auf die himmlischen Planeten zurück.

VERS 18

यक्ष्यमाणोऽथ शर्यातिदच्यवनस्याश्रमं गतः ।
ददर्श दुहितुः पार्श्वे पुरुषं सूर्यवर्चसम् ॥१८॥

*yakṣyamāṇo 'tha śaryātīś
cyavanasyāśramam gataḥ
dadarśa duhituḥ pārśve
puruṣam sūrya-varcasam*

yakṣyamāṇaḥ—den Wunsch habend, einen *yajña* durchzuführen; *atha*—daher; *śaryātīḥ*—König Śaryāti; *cyavanasya*—von Cyavana Muni; *āśramam*—zum Wohnsitz; *gataḥ*—nachdem er gegangen war; *dadarśa*—er sah; *duhituḥ*—von seiner Tochter; *pārśve*—an der Seite; *puruṣam*—einen Mann; *sūrya-varcasam*—schön und strahlend wie die Sonne.

ÜBERSETZUNG

Nach dieser Begebenheit begab sich König Śaryāti zum aśrama Cyavana Munis, da er ein Opfer zu vollziehen wünschte. Dort angelangt, sah er an der Seite seiner Tochter einen wunderschönen Jüngling, der so strahlend wie die Sonne war.

VERS 19

राजा दुहितरं प्राह कृतपादाभिवन्दनाम् ।
आशिषश्चाप्रयुञ्जानो नातिप्रीतिमना इव ॥१९॥

*rājā duhitaram prāha
kṛta-pādābhivandanām
āśiṣaś cāprayuñjāno
nātiprīti-manā iva*

rājā—der König (Śaryāti); *duhitaram*—zu der Tochter; *prāha*—sagte; *kṛta-pāda-abhivandanām*—die ihrem Vater bereits respektvolle Ehrerbietungen dargebracht hatte; *āśiṣaḥ*—Segnungen; *ca*—und; *aprayuñjānaḥ*—ohne der Tochter zu geben; *na*—nicht; *atiprīti-manāḥ*—sehr erfreut; *iva*—so.

ÜBERSETZUNG

Nachdem der König die Ehrerbietungen seiner Tochter entgegengenommen hatte, gab er ihr nicht seine Segnungen, sondern war statt dessen sehr ungehalten und sagte folgendes:

VERS 20

चिकीर्षितं ते किमिदं पतिस्त्वया
प्रलम्बितो लोकनमस्कृतो मुनिः ।
यत् त्वं जराग्रस्तमसत्यसम्मतं
विहाय जारं भजसेऽमुमध्वगम् ॥२०॥

*cikīrṣitam te kim idam patis tvayā
pralambhito loka-namaskṛto muniḥ
yat tvam jarā-grastam asaty asammatam
vihāya jaram bhajase 'mum adhvagam*

cikīrṣitam—was du zu tun wünschst; *te*—von dir; *kim idam*—was ist das; *patiḥ*—dein Ehemann; *tvayā*—von dir; *pralambhitaḥ*—ist betrogen worden; *loka-namaskṛtaḥ*—der von allen Leuten geehrt wird; *muniḥ*—ein großer Weiser; *yat*—weil; *tvam*—du; *jarā-grastam*—sehr alt und gebrechlich; *asati*—o unkeusche Tochter; *asammatam*—nicht sehr anziehend; *vihāya*—aufgebend; *jaram*—Liebhaber; *bhajase*—du hast angenommen; *amum*—diesen Mann; *advagam*—der mit einem Straßenbettler verglichen werden kann.

ÜBERSETZUNG

O unkeusches Mädchen, was ist das für eine Tat, die du auszuführen wünschtest? Du hast deinen hochgeachteten Ehemann betrogen, der von jedem in Ehren gehalten wird, denn ich sehe, daß du ihn, weil er alt und krank und deshalb nicht mehr anziehend war, verlassen hast, um diesen Jüngling zum Mann zu nehmen, der anscheinend ein Bettler von der Straße ist.

ERLÄUTERUNG

Diese Worte König Śaryātis zeigen die sittlichen Werte der vedischen Kultur. Der Umstände wegen war Sukanyā ein Ehemann gegeben worden, der zu alt war, als daß er richtig zu ihr gepaßt hätte. Cyavana Muni war krank und sehr alt und war deshalb zweifellos nicht der geeignete Ehemann für die schöne Tochter König Śaryātis. Trotzdem erwartete ihr Vater von ihr, daß sie ihrem Ehemann treu sein würde. Als er plötzlich herausfand, daß seine Tochter mit einem anderen Mann zusammen war, tadelte er sie sofort, auch wenn der Mann jung und gutaussehend war, und bezeichnete sie als *asati*, unkeusch, denn er nahm an, daß sie sich in der Gegenwart ihres Ehemannes mit einem anderen Mann abgegeben habe. Der vedischen Kultur zufolge muß eine junge Frau ihrem Gatten ehrerbietig dienen, selbst wenn sie mit einem alten Mann verheiratet ist. Dies nennt man Keuschheit. Es ist nicht erlaubt, daß sie ihren Ehemann verlassen und sich einen anderen suchen darf, nur weil ihr der alte nicht mehr gefällt. Das verstößt gegen die Grundsätze der vedischen Kultur. Nach der vedischen Kultur muß eine Frau den Mann heiraten, den ihre Eltern für sie aussuchen, und sie muß keusch sein und ihm treu bleiben. Deshalb war König Śaryāti überrascht, als er an der Seite Sukanyās einen jungen Mann sah.

VERS 21

कथं मतिस्तेऽवगतान्यथा सतां
कुलप्रसूते कुलदूषणं त्विदम् ।

बिभर्षिं जारं यदपत्रपा कुलं
पितृश्च भर्तृश्च नयस्यधत्तमः ॥२१॥

*katham matih te 'vagatānyathā satām
kula-prasūte kula-dūṣaṇam tv idam
bibharṣi jāraṁ yad apatrapā kulam
pituś ca bhartuś ca nayasy adhaṣ tamaḥ*

katham—wie; *matih te*—dein Bewußtsein; *avagatā*—ist gesunken; *anyathā*—sonst; *satām*—der geachtetsten; *kula-prasūte*—o meine Tochter, die du in der Familie geboren wurdest; *kula-dūṣaṇam*—die du die Schande der Familie bist; *tu*—aber; *idam*—diesen; *bibharṣi*—du hältst dir; *jāraṁ*—einen Liebhaber; *yat*—wie es ist; *apatrapā*—ohne Scham; *kulam*—die Dynastie; *pituḥ*—deines Vaters; *ca*—und; *bhartuḥ*—deines Ehemannes; *ca*—und; *nayasi*—du stürzt; *adhaḥ tamaḥ*—nach unten in die Dunkelheit oder in die Hölle.

ÜBERSETZUNG

O meine Tochter, die du aus einer angesehenen Familie stammst, wie konntest du nur dein Bewußtsein auf diese Weise erniedrigen? Wie ist es möglich, daß du so schamlos bist, dir einen Liebhaber zu halten? So wirst Du sowohl die Dynastie deines Vaters als auch die deines Ehemannes ins Verderben stürzen.

ERLÄUTERUNG

Es ist ganz klar, daß der vedischen Kultur zufolge eine verheiratete Frau, die einen Liebhaber oder einen zweiten Ehemann annimmt, obwohl ihr erster Ehemann gegenwärtig ist, die Familie ihres Vaters und die ihres Ehemannes in Schande bringt. Die Regeln der vedischen Kultur, die in diesem Zusammenhang gelten, werden in den achtbaren Familien der *brāhmaṇas*, *kṣatriyas* und *vaiśyas* selbst heute noch streng befolgt; nur die *sūdras* sind in dieser Beziehung heruntergekommen. In der vedischen Kultur war es ein Ding der Unmöglichkeit, daß eine verheiratete Frau aus der *brāhmaṇa*-, *kṣatriya*- oder der *vaiśya*-Klasse in der Gegenwart ihres Mannes einen anderen Ehemann heiratete, Scheidung beantragte oder einen Freund oder Liebhaber annahm. Deshalb war König Śaryāti überrascht, als er das Verhalten seiner Tochter sah, denn er wußte nichts von der Verjüngung Cyavana Munis.

VERS 22

एवं ब्रुवाणं पितरं स्मयमाना शुचिसिता ।
उवाच तात जामाता तवैष भृगुनन्दनः ॥२२॥

*evaṁ bruvāṇaṁ pitarāṁ
smayamānā śuci-smitā*

*uvāca tāta jāmātā
tavaīṣa bhṛgu-nandanaḥ*

evam—auf diese Weise; *bruvāṇam*—der redete und sie tadelte; *pitaram*—ihrem Vater; *smayamānā*—lächelnd (weil sie keusch war); *śuci-smitā*—lachend; *uvāca*—antwortete; *tāta*—o mein lieber Vater; *jāmātā*—Schwiegersohn; *tava*—dein; *eṣaḥ*—dieser junge Mann; *bhṛgu-nandanaḥ*—ist Cyavana Muni (und kein anderer).

ÜBERSETZUNG

Sukanyā indessen, die auf ihre Keuschheit sehr stolz war, lächelte, als sie die Vorwürfe ihres Vaters vernahm. Lächelnd sagte sie zu ihm: „Mein lieber Vater, der junge Mann an meiner Seite ist in Wirklichkeit dein Schwiegersohn, der große Weise Cyavana, der in der Familie Bhṛgu geboren wurde.“

ERLÄUTERUNG

Der Vater tadelte seine Tochter, da er annahm, sie habe einen anderen Ehemann angenommen. Sie aber wußte, daß sie hundertprozentig tugendhaft und keusch war, und lächelte deshalb. Als sie ihrem Vater erklärte, daß ihr Ehemann, Cyavana Muni, nun in einen jungen Mann verwandelt worden war, war sie auf ihre Keuschheit sehr stolz und lächelte daher.

VERS 23

शशंस पित्रे तत् सर्वं वयोरूपाभिलम्भनम् ।
विस्मितः परमप्रीतस्तनयां परिष्वजे ॥२३॥

*śaśaṃsa pitre tat sarvaṃ
vayo-rūpābhilambhanam
vismitaḥ parama-prītaḥ
tanayāṃ pariśvasaje*

śaśaṃsa—sie schilderte; *pitre*—ihrem Vater; *tat*—das; *sarvaṃ*—alles; *vayaḥ*—von der Veränderung des Alters; *rūpa*—und der Schönheit; *abhilambhanam*—wie die Erlangung zustandekam (von ihrem Ehemann); *vismitaḥ*—erstaunt; *parama-prītaḥ*—war äußerst erfreut; *tanayāṃ*—über seine Tochter; *pariśvasaje*—umarmte voller Freude.

ÜBERSETZUNG

Auf diese Weise erklärte Sukanyā, wie ihr Ehemann den Körper eines schönen jungen Mannes bekommen hatte. Als der König ihre Schilderung vernahm, war er sehr erstaunt und umarmte seine geliebte Tochter voller Freude.

VERS 24

सोमेन याजयन् वीरं ग्रहं सोमस्य चाग्रहीत् ।
 असोमपोरप्यश्विनोश्च्यवनः स्वेन तेजसा ॥२४॥

*somena yājayan vīraṃ
 grahaṃ somasya cāgrahīt
 asoma-por apy aśvinoś
 cyavanaḥ svena tejasā*

somena—mit dem *soma*; *yājayan*—dazu bewegend, das Opfer durchzuführen; *vīram*—den König (Śaryāti); *graham*—den vollen Topf; *somasya*—des *soma-rasa*; *ca*—auch; *agrahīt*—übergab; *asoma-poḥ*—denen es nicht gestattet war, *soma-rasa* zu trinken; *api*—obwohl; *aśvinoḥ*—der Aśvini-kumāras; *cyavanaḥ*—Cyavana Muni; *svena*—sein eigenes; *tejasā*—durch Können.

ÜBERSETZUNG

Mit Hilfe seiner eigenen Kräfte ermöglichte es Cyavana Muni König Śaryāti, den *soma-yajña* durchzuführen. Der muni gab den Aśvini-kumāras einen Topf voller *soma-rasa*, obwohl es ihnen nicht gestattet war, ihn zu trinken.

VERS 25

हन्तुं तमाददे वज्रं सद्योमन्युरमर्षितः ।
 सवज्रं स्तम्भयामास भुजमिन्द्रस्य भार्गवः ॥२५॥

*hantum tam ādade vajraṃ
 sadyo manyur amarṣitaḥ
 savajraṃ stambhayām āsa
 bhujam indrasya bhārgavaḥ*

hantum—um zu töten; *tam*—ihn (Cyavana); *ādade*—Indra ergriff; *vajram*—seinen Donnerkeil; *sadyaḥ*—sofort; *manyuḥ*—aufgrund von großem Zorn, ohne zu überlegen; *amarṣitaḥ*—da er sehr beunruhigt war; *sa-vajram*—mit dem Donnerkeil; *stambhayām āsa*—lähmte; *bhujam*—den Arm; *indrasya*—von Indra; *bhārgavaḥ*—Cyavana Muni, der Nachkomme Bhrgus.

ÜBERSETZUNG

Da König Indra beunruhigt und zornig wurde, wollte er Cyavana Muni töten und griff deshalb ungestüm zu seinem Donnerkeil. Doch Cyavana Muni lähmte mit Hilfe seiner Kräfte Indras Arm, mit dem er den Donnerkeil hielt.

VERS 26

अन्वजानंस्ततः सर्वे ग्रहं सोमस्य चाश्विनोः ।
भिषजाविति यत् पूर्वं सोमाहुत्या बहिष्कृतौ ॥२६॥

*anvajānaṃs tataḥ sarve
graham somasya cāśvinoḥ
bhiṣajāv iti yat pūrvam
somāhutyā bahiṣ-kṛtau*

anvajānan—mit ihrer Erlaubnis; *tataḥ*—danach; *sarve*—alle Halbgötter; *graham*—einen vollen Topf; *somasya*—von *soma-rasa*; *ca*—auch; *aśvinoḥ*—der Aśvini-kumāras; *bhiṣajau*—obwohl nur Ärzte; *iti*—so; *yat*—weil; *pūrvam*—vor diesem Ereignis; *soma-āhutyā*—mit einer Beteiligung am *soma-yajña*; *bahiṣ-kṛtau*—denen nicht gestattet war oder die ausgeschlossen waren.

ÜBERSETZUNG

Obwohl die Aśvini-kumāras nur Ärzte waren und bei Opfern deshalb keinen *soma-rasa* trinken durften, kamen die Halbgötter überein, es ihnen fortan zu gestatten.

VERS 27

उत्तानबर्हिरानर्तो भूरिषेण इति त्रयः ।
शर्यातेरभवन् पुत्रा आनर्ताद् रेवतोऽभवत् ॥२७॥

*uttānabarhir ānarto
bhūriṣeṇa iti trayah
śaryāter abhavan putrā
ānartād revato 'bhavat*

uttānabarhiḥ—Uttānabarhi; *ānartaḥ*—Ānarta; *bhūriṣeṇaḥ*—Bhūriṣeṇa; *iti*—so; *trayah*—drei; *śaryāteḥ*—von König Śaryāti; *abhavan*—wurden gezeugt; *putrāḥ*—Söhne; *ānartāt*—von Ānarta; *revataḥ*—Revata; *abhavat*—wurde geboren.

ÜBERSETZUNG

König Śaryāti zeugte drei Söhne, die Uttānabarhi, Ānarta und Bhūriṣeṇa hießen. Ānarta bekam einen Sohn namens Revata.

VERS 28

सोऽन्तःसमुद्रे नगरीं विनिर्माय कुशस्थलीम् ।
आस्थितोऽभुङ्क्त विषयानानर्तादीनरिन्दम् ।
तस्य पुत्रशतं जज्ञे ककुब्धिज्येष्ठमुत्तमम् ॥२८॥

so 'ntaḥ-samudre nagarīm
 vinirmāya kuśasthalīm
 āsthito 'bhukta viṣayān
 ānartādīn arindama
 tasya putra-śataṁ jajñe
 kakudmi-jyeṣṭham uttamam

saḥ—Revata; *antaḥ-samudre*—in den Tiefen des Ozeans; *nagarīm*—eine Stadt; *vinirmāya*—nachdem er erbaut hatte; *kuśasthalīm*—namens Kuśasthalī; *āsthitaḥ*—lebte dort; *abhukta*—genoß materielles Glück; *viṣayān*—Königreiche; *ānarta-ādīn*—Ānarta und andere; *arim-dama*—o Mahārāja Parikṣit, Bezwinger der Feinde; *tasya*—seine; *putra-śataṁ*—hundert Söhne; *jajñe*—wurden geboren; *kakudmi-jyeṣṭham*—von denen Kakudmī der älteste war; *uttamam*—überaus mächtig und reich.

ÜBERSETZUNG

O Mahārāja Parikṣit, Bezwinger der Feinde, dieser Revata erbaute in den Tiefen des Ozeans ein Königreich, das als Kuśasthalī bekannt war. Dort lebte er und herrschte über ebensolche Landstriche wie Ānarta und die anderen. Er hatte einhundert vortreffliche Söhne. Der älteste von diesen Söhnen war Kakudmī.

VERS 29

ककुद्मी रेवतीं कन्यां स्वामादाय विभुं गतः ।
 पुत्र्यावरं परिप्रष्टुं ब्रह्मलोकमपावृतम् ॥२९॥

kakudmī revatīm kanyām
svām ādāya vibhum gataḥ
putryā varam paripraṣṭum
brahmalokam apāvṛtam

kakudmī—König Kakudmī; *revatīm*—Revatī; *kanyām*—die Tochter Kakudmīs; *svām*—seine eigene; *ādāya*—bringend; *vibhum*—vor Brahmā; *gataḥ*—er begab sich; *putryāḥ*—von seiner Tochter; *varam*—einem Ehemann; *paripraṣṭum*—um sich zu erkundigen nach; *brahmalokam*—Brahmaloka; *apāvṛtam*—transzendental zu den drei Eigenschaften.

ÜBERSETZUNG

Kakudmī begab sich mit seiner eigenen Tochter, Revatī, nach Brahma-loka, der zu den Erscheinungsweisen der materiellen Natur transzendental ist, und wollte sich bei Brahmā wegen eines Ehemannes für sie erkundigen.

ERLÄUTERUNG

Wie aus diesem Vers hervorgeht, ist Brahmāloka, das Reich Brahmās, ebenfalls transzendental, das heißt frei vom Einfluß der drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur (*apāvṛtam*).

VERS 30

आवर्तमाने गान्धर्वे स्थितोऽलब्धक्षणः क्षणम् ।
तदन्त आद्यमानम्य स्वाभिप्रायं न्यवेदयत् ॥३०॥

āvartamāne gāndharve
sthito 'labdha-kṣaṇaḥ kṣaṇam
tad-anta ādyam ānamya
svābhiprāyaṁ nyavedayat

āvartamāne—weil er damit beschäftigt war; *gāndharve*—sich von den Gandharvas vorgetragene Lieder anzuhören; *sthitaḥ*—befindlich; *alabdha-kṣaṇaḥ*—es gab keine Zeit für ein Gespräch; *kṣaṇam*—nicht einmal einen Augenblick; *tad-ante*—als er vorüber war; *ādyam*—dem ursprünglichen Lehrer des Universums (Brahmā); *ānamya*—nachdem er Ehrerbietungen dargebracht hatte; *sva-abhiprāyam*—seinen eigenen Wunsch; *nyavedayat*—Kakudmī trug vor.

ÜBERSETZUNG

Als Kakudmī dort ankam, war Brahmā gerade damit beschäftigt, sich musikalische Darbietungen der Gandharvas anzuhören, und da er nicht einmal einen Augenblick Zeit für ein Gespräch mit ihm hatte, wartete Kakudmī. Als die musikalischen Darbietungen beendet waren, brachte er Brahmā seine Ehrerbietungen dar und trug ihm daraufhin sein langgehegtes Anliegen vor.

VERS 31

तच्छ्रुत्वा भगवान् ब्रह्मा प्रहस्य तमुवाच ह ।
अहो राजन् निरुद्धास्ते कालेन हृदि ये कृताः ॥३१॥

tac chrutvā bhagavān brahmā
prahasya tam uvāca ha
aho rājan niruddhās te
kālena hṛdi ye kṛtāḥ

tat—dies; *śrutvā*—hörend; *bhagavān*—der überaus mächtige; *brahmā*—Brahmā; *prahasya*—nachdem er gelacht hatte; *tam*—zu König Kakudmī; *uvāca ha*—sagte; *aho*—leider; *rājan*—o König; *niruddhāḥ*—alle verschwunden; *te*—sie alle; *kālena*—im Lauf der Zeit; *hṛdi*—im Innern des Herzens; *ye*—alle; *kṛtāḥ*—die du als deinen Schwiegersohn ausgewählt hast.

ÜBERSETZUNG

Als der überaus mächtige Brahmā seine Worte vernahm, lachte er laut und sagte zu Kakudmī: O König, all diejenigen, die du im Innern des Herzens als annehmbaren Schwiegersohn auserwählt hast, sind im Lauf der Zeit verschieden.

VERS 32

तत्पुत्रपौत्रनप्तृणां गोत्राणि च न शृण्महे ।
कालोऽभियार्तस्त्रिणवचतुर्युगविकल्पितः ॥३२॥

*tat putra-pautra-naptṛṇām
gotrāṇi ca na śṛṇmahe
kālo 'bhiyātas tri-ṇava-
catur-yuga-vikalpitaḥ*

tat—dort; *putra*—der Söhne; *pautra*—der Enkel; *naptṛṇām*—und der Nachkommen; *gotrāṇi*—der Familiendynastien; *ca*—auch; *na*—nicht; *śṛṇmahe*—wir hören von; *kālah*—Zeit; *abhiyātaḥ*—sind vergangen; *tri*—drei; *ṇava*—neun; *catur-yuga*—vier *yugas* (Satya, Tretā, Dvāpara und Kali); *vikalpitaḥ*—so gemessen.

ÜBERSETZUNG

Siebenundzwanzig *catur-yugas* sind bereits vergangen. Diejenigen, auf die deine Wahl gefallen ist, sind verschwunden, und genauso verhält es sich mit ihren Söhnen, Enkeln und anderen Nachkommen. Du kannst nicht einmal mehr ihre Namen erfahren.

ERLÄUTERUNG

An einem Tag Brahmās kommen und gehen vierzehn Manus, das heißt, tausend *mahā-yugas* verstreichen. Brahmā teilte König Kakudmī mit, daß bereits siebenundzwanzig, jeweils aus den vier Zeitabschnitten Satya, Tretā, Dvāpara und Kali bestehende *mahā-yugas* verstrichen waren. Alle Könige sowie auch alle anderen großen Persönlichkeiten, die in diesen *yugas* geboren worden waren, waren nun in Vergessenheit geraten. Das ist der Gang der durch Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft wandernden Zeit.

VERS 33

तद् गच्छ देवदेवांशो बलदेवो महाबलः ।
कन्यारत्नमिदं राजन् नररत्नाय देहि भोः ॥३३॥

*tad gaccha deva-devāṁśo
baladevo mahā-balaḥ*

*kanyā-ratnam idam rājan
nara-ratnāya dehi bhoḥ*

tat—deshalb; *gaccha*—gehe; *deva-deva-amśaḥ*—dessen vollständiger Teil Śrī Viṣṇu ist; *baladevaḥ*—bekannt als Baladeva; *mahā-balaḥ*—der höchst mächtige; *kanyā-ratnam*—deine schöne Tochter; *idam*—diese; *rājan*—o König; *nara-ratnāya*—der Höchsten Persönlichkeit Gottes, die immer jugendlich ist; *dehi*—gib Ihm (als Spende); *bhoḥ*—o König.

ÜBERSETZUNG

O König, gehe fort von hier und schenke deine Tochter Śrī Baladeva, der immer noch gegenwärtig ist. Er ist der Mächtigste. Tatsächlich ist Er die Höchste Persönlichkeit Gottes, deren vollständiger Teil Śrī Viṣṇu ist. Deine Tochter eignet sich dafür, Ihm als Spende gegeben zu werden.

VERS 34

भुवो भारवताराय भगवान् भूतभावनः ।
अवतीर्णो निजांशेन पुण्यश्रवणकीर्तनः ॥३४॥

*bhuvo bhāravatārāya
bhagavān bhūta-bhāvanah
avatīrṇo nijāṁśena
puṇya-śravaṇa-kīrtanaḥ*

bhuvaḥ—der Welt; *bhāra-avatārāya*—um die Last zu verringern; *bhagavān*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *bhūta-bhāvanah*—immer der wohlmeinende Freund aller Lebewesen; *avatīrṇah*—Er ist jetzt herabgestiegen; *nija-amśena*—mit all dem Zuhörer, das ein Teil von Ihm ist; *puṇya-śravaṇa-kīrtanaḥ*—Er wird durch Hören und Chanten verehrt, durch das man gereinigt wird.

ÜBERSETZUNG

Śrī Baladeva ist die Höchste Persönlichkeit Gottes. Wer über Ihn hört und Ihn lobpreist, wird gereinigt. Weil Er immer der wohlmeinende Freund aller Lebewesen ist, ist Er mit all Seinem Zuhörer herabgestiegen, um die gesamte Welt zu läutern und die auf ihr ruhende Last zu verringern.

VERS 35

इत्यादिष्टोऽभिवन्द्याजं नृपः स्वपुरमागतः ।
त्यक्तं पुण्यजनत्रासाद् भ्रातृभिर्दिक्ष्ववस्थितैः ॥३५॥

*ity ādiṣṭo 'bhivandyājam
nṛpaḥ sva-puram āgataḥ*

*tyaktam puṇya-jana-trāsād
bhrāṭṛbhir dikṣv avasthitaiḥ*

iti—so; *ādiṣṭaḥ*—von Brahmā angewiesen; *abhivandya*—nachdem er Ehrerbietungen dargebracht hatte; *ajam*—Brahmā; *nṛpaḥ*—der König; *sva-puram*—zu seinem eigenen Wohnort; *āgataḥ*—kehrte zurück; *tyaktam*—der leer war; *puṇya-jana*—von höheren Lebewesen; *trāsāt*—aus Angst; *bhrāṭṛbhiḥ*—von seinen Brüdern; *dikṣu*—in verschiedenen Richtungen; *avasthitaiḥ*—die wohnten.

ÜBERSETZUNG

Nachdem Kakudmī diesen Befehl von Brahmā empfangen hatte, brachte er ihm Ehrerbietungen dar und kehrte in seine eigene Residenz zurück. Dort sah er, daß sein Palast leerstand, daß seine Brüder und Verwandten fortgezogen waren und aus Angst vor höheren Lebewesen wie den Yakṣas in alle Himmelsrichtungen verstreut wohnten.

VERS 36

सुतां दत्त्वानवद्याङ्गिं बलाय बलशालिने ।
बदर्याख्यं गतो राजा तप्तुं नारायणाश्रमम् ॥३६॥

*sutām dattvānavadyāṅgim
balāya bala-sāline
badary-ākhyam gato rājā
taptum nārāyaṇāśramam*

sutām—seine Tochter; *dattvā*—nachdem er übergeben hatte; *navadya-āṅgim*—einen vollendeten Körper habend; *balāya*—Śrī Baladeva; *bala-sāline*—dem überaus mächtigen, dem höchsten Mächtigen; *badari-ākhyam*—genannt Badarikāśrama; *gataḥ*—er ging; *rājā*—der König; *taptum*—um sich Bußen aufzuerlegen; *nārāyaṇāśramam*—zum Wohnort Nara-Nārāyaṇas.

ÜBERSETZUNG

Daraufhin machte der König seine wunderschöne Tochter dem überaus mächtigen Baladeva zum Geschenk, zog sich aus dem weltlichen Leben zurück und begab sich dann nach Badarikāśrama, um Nara-Nārāyaṇa zu erfreuen.

Hiermit enden die Bhaktivedanta-Erläuterungen zum 3. Kapitel im Neunten Canto des Śrīmad-Bhāgavatam mit dem Titel: „Die Heirat zwischen Sukanyā und Cyavana Muni“.

4. Kapitel

Durvāsā Muni beleidigt Ambarīṣa Mahārāja

In diesem Kapitel wird die Geschichte von Mahārāja Nabhaga, von seinem Sohn Nābhāga und von Mahārāja Ambarīṣa erzählt.

Einer der Söhne Manus war Nabhaga, und dessen Sohn Nābhāga lebte viele Jahre lang in der *gurukula*. Während der Abwesenheit Nābhāgas teilten seine Brüder das Königreich untereinander auf, ohne sich darum zu kümmern, daß ihm ebenfalls ein Anteil zustand. Als Nābhāga nach Hause zurückkehrte, gaben ihm seine Brüder ihren Vater als Anteil, doch als Nābhāga zu seinem Vater ging und über die Handlungsweise seiner Brüder berichtete, klärte ihn sein Vater auf, daß dies ein Betrug sei, und riet ihm, in die Opferarena zu gehen und zwei *mantras* zu nennen, die dort gechantet werden sollten. So werde er zu seinem Lebensunterhalt kommen. Nābhāga führte die Anweisung seines Vaters aus, und in der Folge gaben ihm Anḡirā und andere große Heilige alles Geld, das sie bei diesem Opfer gesammelt hatten. Um Nābhāga zu prüfen, machte ihm Śiva seinen Anspruch auf den Reichtum streitig, doch als Śiva mit Nābhāgas Verhalten zufrieden war, schenkte er ihm alle Reichtümer.

Nābhāga zeugte Ambarīṣa, den überaus mächtigen und berühmten Gottgeweihten. Mahārāja Ambarīṣa herrschte über die gesamte Welt, doch er war sich bewußt, daß sein Reichtum zeitweilig war. Da er wußte, daß solch materieller Reichtum die Ursache des Sturzes ins bedingte Leben ist, war er diesem Reichtum nicht verhaftet. Er betätigte seine Sinne und seinen Geist im Dienst des Herrn. Diesen Vorgang nennt man *yukta-vairāgya* oder durchführbare Entsagung, die für die Verehrung der Höchsten Persönlichkeit Gottes geeignet ist. Da Mahārāja Ambarīṣa als Herrscher der Welt unvorstellbar reich war, praktizierte er hingebungsvollen Dienst mit großem Prunk, und deshalb hing er trotz seines Reichtums nicht an seiner Frau, seinen Kindern oder an seinem Königreich. Ohne Unterlaß betätigte er seine Sinne und seinen Geist im Dienst des Herrn. Daher wünschte er sich nicht einmal Befreiung, geschweige denn, daß es ihn danach verlangt hätte, materiellen Reichtum zu genießen.

Einst verehrte Mahārāja Ambarīṣa die Höchste Persönlichkeit Gottes in Vṛndāvana, indem er das Dvādaśī-Gelübde einhielt. Am Dvādaśī, am Tag nach dem Ekādaśī, als er im Begriff stand, das Ekādaśī-Fasten zu brechen, erschien der große mystische *yogī* Durvāsā in seinem Haus und wurde sein Gast. König Ambarīṣa empfing Durvāsā Muni mit Ehrerbietungen und lud ihn ein, in seinem Hause zu essen. Durvāsā Muni nahm die Einladung an und begab sich daraufhin zur Yamunā, um dort am Mittag ein Bad zu nehmen. Weil er in *samādhi* versunken war, blieb er längere Zeit weg. In der Zwischenzeit bemerkte Mahārāja Ambarīṣa, daß die Zeit, während der das Fasten gebrochen werden muß, verstrich, und trank deshalb, in Übereinstimmung mit dem Rat gelehrter *brāhmaṇas*, ein wenig Wasser, nur um der Formalität zu genügen, das Fasten gebrochen zu haben. Weil Durvāsā Muni über mystische Kräfte verfügte, wußte er, daß dies geschehen war, und war deshalb sehr

zornig. Als er zurückkam, begann er Mahārāja Ambarīṣa zu beschimpfen, doch damit nicht genug, schließlich erschuf er aus seinem Haar einen Dämon, der wie das Feuer des Todes aussah. Der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, ist jedoch immer der Beschützer Seiner Geweihten, und um Mahārāja Ambarīṣa zu beschützen, schickte Er Sein Feuerrad, das Sudarśana-*cakra*, das den lodernden Dämon augenblicklich vernichtete und daraufhin Durvāsā verfolgte, der so neidisch auf Mahārāja Ambarīṣa war. Durvāsā floh nach Brahmaloḥa, Śivaloḥa und auf alle anderen höheren Planeten, doch er vermochte dem Zorn des Sudarśana-*cakra* nicht zu entgehen. Schließlich flüchtete er sich in die spirituelle Welt und suchte bei Śrī Nārāyaṇa Schutz, doch der Herr konnte einem Menschen, der einen Vaiṣṇava beleidigt hatte, nicht verzeihen. Damit einem ein solches Vergehen verziehen wird, muß man sich dem Vaiṣṇava unterwerfen, gegen den man ein Vergehen begangen hat. Es gibt keine andere Möglichkeit, Verzeihung zu erlangen. Śrī Nārāyaṇa gab Durvāsā daher den Rat, zu Mahārāja Ambarīṣa zurückzukehren und ihn um Verzeihung zu bitten.

VERS 1

श्रीशुक उवाच

नाभागो नभगापत्यं यं ततं भ्रातरः कविम् ।
यविष्ठं व्यभजन् दायं ब्रह्मचारिणमागतम् ॥ १ ॥

śrī-śuka uvāca
nābhāgo nabhagāpatyaṁ
yam tataṁ bhrātaṛaḥ kavim
yaviṣṭhaṁ vyabhajan dāyaṁ
brahmacāriṇam āgatam

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte; *nābhāgaḥ*—Nābhāga; *nabhaga-patyam*—war der Sohn Mahārāja Nabhagas; *yam*—dem; *tataṁ*—den Vater; *bhrāta-ṛaḥ*—die älteren Brüder; *kavim*—der gelehrte; *yaviṣṭhaṁ*—der jüngste; *vyabhajan*—teilten auf; *dāyaṁ*—das Vermögen; *brahmacāriṇam*—der ein *brahmacārī* auf Lebenszeit (*naiṣṭhika*) geworden war; *āgatam*—kehrte zurück.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī sprach: Der Sohn Nabhagas, der Nābhāga hieß, lebte lange Zeit bei seinem spirituellen Meister. Folglich dachten seine Brüder, er würde kein *gr̥hastha* werden und nicht zurückkehren, und daher teilten sie das Vermögen ihres Vaters untereinander auf, ohne ihm seinen Anteil zukommen zu lassen. Als Nābhāga vom Haus seines spirituellen Meisters zurückkehrte, gaben sie ihm ihren Vater als Anteil.

ERLÄUTERUNG

Es gibt zwei Arten von *brahmacārīs*. Der eine darf nach Hause zurückkehren, heiraten und ein Haushälter werden, während der andere, der sogenannte *brhad-*

vrata, das Gelübde ablegt, sein Leben lang *brahmacārī* zu bleiben. Der *brhad-vrata-brahmacārī* kehrt von der Wohnstätte des spirituellen Meisters nicht zurück; er bleibt dort und nimmt später direkt *sannyāsa* an. Weil Nābhāga von der Wohnstätte seines spirituellen Meisters nicht zurückkam, dachten seine Brüder, er habe *brhad-vrata-brahmacārī* angenommen. Deshalb berücksichtigten sie ihn bei der Aufteilung des Vermögens nicht, und als er zurückkehrte, gaben sie ihm ihren Vater als Anteil.

VERS 2

भ्रातरोऽभाङ्ग किं मह्यं भजाम पितरं तव ।
त्वां ममार्यास्ताभाङ्क्षुर्मा पुत्रक तदाद्यथाः ॥ २ ॥

*bhrātaro 'bhāṅkta kim mahyam
bhajāma pitaram tava
tvām mamāryās tatābhāṅkṣur
mā putraka tad ādṛthāḥ*

bhrātaraḥ—o meine Brüder; *abhāṅkta*—habt ihr als Anteil am Vermögen unseres Vaters gegeben; *kim*—was; *mahyam*—mir; *bhajāma*—wir teilen zu; *pitaram*—den Vater selbst; *tava*—als deinen Anteil; *tvām*—dich; *mama*—mir; *āryāḥ*—meine älteren Brüder; *tata*—o mein Vater; *abhāṅkṣur*—haben als Anteil gegeben; *mā*—tue nicht; *putraka*—o mein lieber Sohn; *tat*—dieser Aussage; *ādṛthāḥ*—irgendeine Bedeutung zumessen.

ÜBERSETZUNG

Nābhāga fragte: „Meine lieben Brüder, was habt ihr mir als Anteil am Vermögen unseres Vaters gegeben?“ Seine älteren Brüder antworteten: „Wir haben unseren Vater als deinen Anteil vorgesehen.“ Doch als Nābhāga zu seinem Vater ging und sagte: „Mein lieber Vater, meine älteren Brüder haben dich mir als Besitzanteil gegeben“, antwortete der Vater: „Mein lieber Sohn, schenke ihren betrügerischen Worten keinen Glauben. Ich bin nicht dein Besitz.“

VERS 3

इमे अङ्गिरसः सत्रमासतेऽद्य सुमेधसः ।
षष्ठं षष्ठ्युपेत्याहः कवे मुह्यन्ति कर्मणि ॥ ३ ॥

*ime aṅgirasah satram
āsate 'dya sumedhasah
ṣaṣṭham ṣaṣṭham upetyāhaḥ
kave muhyanti karmani*

ime—all diese; *aṅgīrasaḥ*—Nachkommen der Dynastie Aṅgīrās; *satram*—Opfer; *āsate*—führen durch; *adya*—heute; *sumedhasaḥ*—die alle sehr intelligent sind; *ṣaṣṭham*—sechsten; *ṣaṣṭham*—sechsten; *upetya*—nachdem sie erreicht haben; *ahaḥ*—Tag; *kave*—o bester der gelehrten Menschen; *muhyaṅti*—werden verwirrt; *karmaṇi*—bei der Ausführung fruchtbringender Handlungen.

ÜBERSETZUNG

Nābhāgas Vater sagte: Alle Nachkommen Aṅgīrās stehen zur Zeit im Begriff, ein großes Opfer zu vollziehen, doch obwohl sie sehr intelligent sind, werden sie an jedem sechsten Tag hinsichtlich der Durchführung des Opfers verwirrt sein, und es werden ihnen bei der Erfüllung ihrer täglichen Pflichten Fehler unterlaufen.

ERLÄUTERUNG

Nābhāga hatte ein einfaches Wesen. Als er zu seinem Vater kam, empfahl ihm dieser aus Mitleid, zu den Nachkommen Aṅgīrās zu gehen und die Fehler, die sie bei der Durchführung von *yajñas* begingen, auszunützen. Auf diese Weise werde er für seinen Lebensunterhalt sorgen können.

VERS 4-5

तांस्त्वं शंसय सूक्ते द्वे वैश्वदेवे महात्मनः ।
 ते स्वयन्तो धनं सत्रपरिशेषणमात्मनः ॥ ४ ॥
 दास्यन्ति तेऽथ तानर्च्छं तथा सकृत्वान् यथा ।
 तस्मै दत्त्वा ययुः स्वर्गं ते सत्रपरिशेषणम् ॥ ५ ॥

*tāms tvam śaṁsaya sūkte dve
 vaiśvadeve mahātmanah
 te svar yanto dhanam satra-
 pariśeṣitam ātmanah*

*dāsyanti te 'tha tān arccha
 tathā sa kṛtavān yathā
 tasmai dattvā yayuḥ svargam
 te satra-pariśeṣaṇam*

tān—ihnen allen; *tvam*—du; *śaṁsaya*—beschreibe; *sūkte*—vedische Hymnen; *dve*—zwei; *vaiśvadeve*—im Zusammenhang mit Vaiśvadeva, der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *mahātmanah*—all diesen großen Seelen; *te*—sie; *svaḥ yantaḥ*—während sie sich zu ihren jeweiligen Reisezielen auf den himmlischen Planeten begeben; *dhanam*—den Reichtum; *satra-pariśeṣitam*—der nach der Beendigung des *yajña* übrigbleibt; *ātmanah*—ihr eigenes Vermögen; *dāsyanti*—werden geben; *te*—dir; *atha*—deshalb; *tān*—zu ihnen; *arccha*—gehe dorthin; *tathā*—auf diese Weise (gemäß

den Anweisungen seines Vaters); *saḥ*—er (Nābhāga); *kṛtavān*—handelte; *yathā*—wie es ihm sein Vater geraten hatte; *tasmai*—ihm; *dattvā*—nachdem sie gegeben hatten; *yayuh*—gingen; *svargam*—zu den himmlischen Planeten; *te*—sie alle; *satra-pariśeṣaṇam*—Überreste des *yajña*.

ÜBERSETZUNG

Nābhāgas Vater fuhr fort: „Geh zu diesen großen Seelen und nenne ihnen zwei vedische Hymnen, die sich auf Vaiśvadeva beziehen. Wenn diese großen Weisen das Opfer beendet haben und zu den himmlischen Planeten reisen, werden sie dir den Rest des Geldes geben, das sie bei dem Opfer erhalten haben. Begib dich deshalb unverzüglich dorthin.“ Daraufhin verhielt sich Nābhāga genauso, wie ihm sein Vater geraten hatte, und die großen Weisen der Āṅgirā-Dynastie schenkten ihm all ihren Reichtum und begaben sich anschließend auf die himmlischen Planeten.

VERS 6

तं कश्चित् स्वीकरिष्यन्तं पुरुषः कृष्णदर्शनः ।
उवाचोत्तरतोऽभ्येत्य ममेदं वास्तुकं वसु ॥ ६ ॥

taṁ kaścit svikariṣyantam
puruṣaḥ kṛṣṇa-darśanaḥ
uvācottarato 'bhyetya
mamedam vāstukam vasu

taṁ—zu Nābhāga; *kaścit*—jemand; *svikariṣyantam*—während er die Reichtümer, die ihm die großen Weisen geschenkt hatten, entgegennahm; *puruṣaḥ*—eine Person; *kṛṣṇa-darśanaḥ*—finster aussehend; *uvāca*—sagte; *uttarataḥ*—aus dem Norden; *abhyetya*—kommend; *mama*—meine; *idam*—diese; *vāstukam*—Überreste vom Opfer; *vasu*—alle Reichtümer.

ÜBERSETZUNG

Während Nābhāga die Reichtümer entgegennahm, kam eine finster aussehende Person aus dem Norden zu ihm und sagte: „Sämtliche Güter aus dieser Opferarena gehören mir.“

VERS 7

ममेदमृषिभिर्दत्तमिति तर्हि स्म मानवः ।
स्यान्नौ ते पितरि प्रश्नः पृष्टवान् पितरं यथा ॥ ७ ॥

mamedam ṛṣibhir dattam
iti tarhi sma mānavaḥ

*syān nau te pitari praśnaḥ
pr̥ṣṭavān pitaram yathā*

mama—meine; *idam*—all diese; *ṛṣibhiḥ*—von den großen Heiligen; *dattam*—sind geschenkt worden; *iti*—so; *tarhi*—deshalb; *sma*—in der Tat; *mānavaḥ*—Nābhāga; *syāt*—es möge sein; *nau*—von uns; *te*—deinen; *pitari*—an den Vater; *praśnaḥ*—eine Frage; *pr̥ṣṭavān*—er fragte ebenfalls; *pitaram*—von seinem Vater; *yathā*—wie gebeten.

ÜBERSETZUNG

Darauf antwortete Nābhāga: „Diese Reichtümer gehören mir. Die großen Heiligen haben sie mir geschenkt.“ Als Nābhāga dies sagte, erwiderte der finster aussehende Mann: „Laß uns zu deinem Vater gehen und ihn bitten, unsere Uneinigkeit beizulegen.“ Nābhāga war damit einverstanden und fragte seinen Vater.

VERS 8

यज्ञवास्तुगतं सर्वमुच्छिष्टमृषयः क्वचित् ।
चक्रुर्हि भागं रुद्राय स देवः सर्वमर्हति ॥ ८ ॥

*yajña-vāstu-gatam sarvam
ucchiṣṭam ṛṣayaḥ kvacit
cakrur hi bhāgam rudrāya
sa devaḥ sarvam arhati*

yajña-vāstu-gatam—Dinge, die zur Opferarena gehören; *sarvam*—alle; *ucchiṣṭam*—Überreste; *ṛṣayaḥ*—die großen Weisen; *kvacit*—manchmal, beim Dakṣa-yajña; *cakruḥ*—taten so; *hi*—gewiß; *bhāgam*—Anteil; *rudrāya*—für Śiva; *saḥ*—dieser; *devaḥ*—Halbgott; *sarvam*—alles; *arhati*—verdient.

ÜBERSETZUNG

Der Vater Nābhāgas sagte: Was immer die großen Weisen in der Arena des Dakṣa-yajña opferten, brachten sie Śiva als Anteil dar. Deshalb gehört alles in der Opferarena selbstverständlich Śiva.

VERS 9

नाभागस्तं प्रणम्याह तवेश किल वास्तुकम् ।
इत्याह मे पिता ब्रह्मञ्छिरसा त्वां प्रसादये ॥ ९ ॥

*nābhāgas taṁ praṇamyāha
taveśa kila vāstukam*

*ity āha me pitā brahmaṇ
chirasā tvām prasādaye*

nābhāgaḥ—Nābhāga; *tam*—ihm (Śiva); *praṇāmya*—Ehrerbietungen darbringend; *āha*—sagte; *tava*—dein; *īśa*—o Herr; *kila*—gewiß; *vāstukam*—alles in der Opferarena; *iti*—so; *āha*—sagte; *me*—mein; *pitā*—Vater; *brahman*—o *brāhmaṇa*; *śirasā*—meinen Kopf verneigend; *tvām*—vor dir; *prasādaye*—ich bitte um deine Barmherzigkeit.

ÜBERSETZUNG

Darauffin brachte Nābhāga Śiva Ehrerbietungen dar und sagte dann: O verehrungswürdiger Herr, wie mir mein Vater versichert hat, gehört alles in dieser Opferarena dir. Um deine Barmherzigkeit bittend, verneige ich mich nun mit großer Ehrfurcht vor dir.

VERS 10

यत् ते पितावदद् धर्मं त्वं च सत्यं प्रभाषसे ।
ददामि ते मन्त्रदृशो ज्ञानं ब्रह्म सनातनम् ॥१०॥

*yat te pitāvadad dharmam
tvam ca satyam prabhāṣase
dadāmi te mantra-dṛśo
jñānam brahma sanātanam*

yat—was auch immer; *te*—dein; *pitā*—Vater; *avadat*—erklärte; *dharmam*—Wahrheit; *tvam ca*—du ebenfalls; *satyam*—Wahrheit; *prabhāṣase*—sprichst; *dadāmi*—ich werde geben; *te*—dir; *mantra-dṛśaḥ*—der ich die *mantra*-Wissenshaft kenne; *jñānam*—Wissen; *brahma*—transzendentes; *sanātanam*—ewiges.

ÜBERSETZUNG

Śiva sagte: Was immer dein Vater gesagt hat, entspricht der Wahrheit, und auch du sprichst die gleiche Wahrheit. Da ich die vedischen mantras kenne, werde ich dir transzendentes Wissen erklären.

VERS 11

गृह्णाण द्रविणं दत्तं मत्सत्रपरिशेषितम् ।
इत्युक्त्वान्तर्हितो रुद्रो भगवान् धर्मवत्सलः ॥११॥

*grhāṇa draviṇam dattam
mat-satra-pariśeṣitam
ity uktvāntarhito rudro
bhagavān dharma-vatsalaḥ*

grhāṇa—bitte nimm jetzt; *draviṇam*—allen Reichtum; *dattam*—wird dir gegeben (von mir); *mat-satra-pariśeṣitam*—die Überreste des Opfers, das meinetwegen vollzogen wurde; *iti uktvā*—nachdem er auf diese Weise gesprochen hatte; *antarhitah*—verschwand; *rudrah*—Śiva; *bhagavān*—der überaus mächtige Halbgott; *dharma-vatsalaḥ*—der die Prinzipien der Religion einhält.

ÜBERSETZUNG

Śiva sagte: „Du darfst nun allen Reichtum, der vom Opfer übriggeblieben ist, an dich nehmen, denn ich schenke ihn dir.“ Mit diesen Worten verschwand Śiva, der sich strikt an die religiösen Prinzipien hält, von jenem Ort.

VERS 12

य एतत् संस्मरेत् प्रातः सायं च सुसमाहितः ।
कविर्भवति मन्त्रज्ञो गतिं चैव तथात्मनः ॥१२॥

*ya etat saṁsmaret prātaḥ
sāyam ca susamāhitaḥ
kaviḥ bhavati mantra-jñō
gatiṁ caiva tathātmanah*

yaḥ—jeder, der; *etat*—an diese Begebenheit; *saṁsmaret*—mag sich erinnern; *prātaḥ*—am Morgen; *sāyam ca*—und am Abend; *su-samāhitaḥ*—mit großer Aufmerksamkeit; *kaviḥ*—gelehrt; *bhavati*—wird; *mantra-jñāḥ*—wohlvertraut mit allen vedischen *mantras*; *gatiṁ*—das Ziel; *ca*—auch; *eva*—gewiß; *tathā ātmanah*—wie das der selbstverwirklichten Seele.

ÜBERSETZUNG

Wenn man diese Erzählung morgens und abends mit großer Aufmerksamkeit hört und vorträgt oder sich an sie erinnert, wird man mit Sicherheit gelehrt, wohlvertraut mit den vedischen Hymnen und erfahren in bezug auf Selbstverwirklichung.

VERS 13

नाभागादम्बरीषोऽभून्महाभागवतः कृती ।
नास्पृशद् ब्रह्मशापोऽपि यं न प्रतिहतः क्वचित् ॥१३॥

*nābhāgād ambarīṣo 'bhūn
mahā-bhāgavataḥ kṛtī
nāsprśad brahma-śāpo 'pi
yam na pratihataḥ kvacit*

nābhāgāt—von Nābhāga; *ambarīṣaḥ*—Mahārāja Ambarīṣa; *abhūt*—wurde geboren; *mahā-bhāgavataḥ*—der höchst erhabene Gottgeweihte; *kṛtī*—sehr berühmt; *na asprśat*—konnte nicht berühren; *brahma-śāpaḥ api*—sogar der Fluch eines *brāhmaṇa*; *yam*—den (Ambarīṣa Mahārāja); *na*—nicht; *pratihataḥ*—versagte; *kvacit*—jemals.

ÜBERSETZUNG

Nābhāgas Sohn war Mahārāja Ambarīṣa. Mahārāja Ambarīṣa war ein Gottgeweihter hohen Ranges, der wegen seiner großen Verdienste berühmt wurde. Obwohl er von einem unfehlbaren *brāhmaṇa* verflucht wurde, konnte ihm der Fluch nichts anhaben.

VERS 14

श्रीराजोवाच

भगवञ्छ्रोतुमिच्छामि राजर्षेस्तस्य धीमतः ।
न प्राभूद् यत्र निर्युक्तो ब्रह्मदण्डो दुरत्ययः ॥१४॥

śrī-rājavāca
bhagavañ chrotum icchāmi
rājarṣeṣ tasya dhīmataḥ
na prābhūd yatra nirmukto
brahma-daṇḍo duratyayaḥ

śrī-rājā uvāca—König Parikṣit fragte; *bhagavan*—o großer *brāhmaṇa*; *śrotum icchāmi*—ich möchte gerne hören (von dir); *rājarṣeḥ*—von dem großen König Ambarīṣa; *tasya*—von ihm; *dhīmataḥ*—der eine überaus besonnene Persönlichkeit war; *na*—nicht; *prābhūt*—konnte einwirken; *yatra*—auf den (Mahārāja Ambarīṣa); *nirmuktaḥ*—bewahrt; *brahma-daṇḍaḥ*—vom Fluch eines *brāhmaṇa*; *duratyayaḥ*—der unüberwindlich ist.

ÜBERSETZUNG

König Parikṣit fragte: O große Persönlichkeit, Mahārāja Ambarīṣa hatte einen höchst erhabenen Charakter und verdient Anerkennung. Ich möchte gerne über ihn hören. Es ist erstaunlich, daß ihm der Fluch eines *brāhmaṇa*, den niemand abwenden kann, nichts anhaben konnte.

VERS 15-16

श्रीशुक उवाच

अम्बरीषो महाभागः सप्तद्वीपवर्ती महीम् ।
अव्ययां च श्रियं लब्ध्वा विभवं चातुलं भुवि ॥१५॥

मेनेऽतिदुर्लभं पुंसां सर्वं तत् स्वप्नसंस्तुतम् ।
 विद्वान् विभवनिर्वाणं तमो विशति यत् पुमान् ॥१६॥

*śrī-śuka uvāca
 ambariṣo mahā-bhāgaḥ
 sapta-dvīpavatīm mahīm
 avyayām ca śriyam labdhvā
 vibhavam cātulam bhuvi*

*mene 'tidurlabham puṁsām
 sarvaṁ tat svapna-saṁstutam
 vidvān vibhava-nirvāṇam
 tamo viśati yat puṁmān*

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte; *ambariṣaḥ*—König Ambariṣa; *mahā-bhāgaḥ*—der vom Glück überaus begünstigte König; *sapta-dvīpa-vatīm*—aus sieben Inseln bestehend; *mahīm*—die ganze Welt; *avyayām ca*—und unerschöpfliche; *śriyam*—Schönheit; *labdhvā*—nachdem er erlangt hatte; *vibhavam ca*—und Reichtümer; *atulam*—unbegrenzte; *bhuvi*—auf dieser Erde; *mene*—er beschloß; *ati-durlabham*—was selten erreicht wird; *puṁsām*—von vielen Menschen; *sarvam*—alles (er hatte erlangt); *tat*—das, was; *svapna-saṁstutam*—als habe man es sich in einem Traum eingebildet; *vidvān*—vollkommen verstehend; *vibhava-nirvāṇam*—die Vernichtung dieses Reichtums; *tamaḥ*—Unwissenheit; *viśati*—gestürzt in; *yat*—aufgrund dessen; *puṁmān*—ein Mensch.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī sagte: Mahārāja Ambariṣa, die vom Glück am meisten begünstigte Persönlichkeit, wurde der Herrscher der gesamten Welt, die aus sieben Inseln besteht, und er brachte es auf Erden zu nie versiegendem, unbegrenztem Reichtum und Wohlstand. Obwohl selten jemand eine solch hohe Position erlangt, machte sich Mahārāja Ambariṣa nicht das geringste daraus, denn er wußte sehr genau, daß aller Reichtum dieser Art materiell ist. Wie die in einem Traum geschaffenen Phantasien wird solcher Reichtum letzten Endes zerstört werden. Der König wußte, daß jeder Nichtgottgeweihte, der solchen Reichtum erwirbt, in zunehmendem Maße in die materielle Erscheinungsweise der Dunkelheit absinkt.

ERLÄUTERUNG

Ein Gottgeweihter betrachtet materiellen Reichtum als unwichtig, während für einen Nichtgottgeweihten Reichtum die Ursache zunehmender Fesselung ist. Ein Gottgeweihter weiß, daß alles Materielle zeitweilig ist, während ein Nichtgottgeweihter das zeitweilige, vermeintliche Glück für das ein und alles hält und den Pfad der Selbstverwirklichung vergißt. Für den Nichtgottgeweihten ist materieller Reichtum daher ein Hindernis auf dem Weg zu spirituellem Fortschritt.

VERS 17

वासुदेवे भगवति तद्भक्तेषु च साधुषु ।
प्राप्तो भावं परं विश्वं येनेदं लोष्ट्रवत् स्मृतम् ॥ १७ ॥

*vāsudeve bhagavati
tat-bhakteṣu ca sādhuṣu
prāpto bhāvaṁ paraṁ viśvaṁ
yenedaṁ loṣṭravat smṛtam*

vāsudeve—zur alldurchdringenden Höchsten Persönlichkeit; *bhagavati*—zur Höchsten Persönlichkeit Gottes; *tat-bhakteṣu*—zu Seinen Geweihten; *ca*—auch; *sādhūṣu*—zu den heiligen Menschen; *prāptaḥ*—einer, der erlangt hat; *bhāvam*—Ehrfurcht und Hingabe; *param*—transzendental; *viśvam*—das gesamte materielle Universum; *yena*—durch das (spirituelles Bewußtsein); *idaṁ*—dieses; *loṣṭra-vat*—so unbedeutend wie ein Stück Stein; *smṛtam*—wird betrachtet als (von solchen Gottgeweihten).

ÜBERSETZUNG

Mahārāja Ambarīṣa war ein großer Geweihter der Höchsten Persönlichkeit Gottes, Vāsudeva, und der heiligen Menschen, die die Geweihten des Herrn sind. Aufgrund dieser Hingabe betrachtete er das gesamte Universum als so unbedeutend wie einen Kieselstein.

VERS 18-20

स वै मनः कृष्णपदारविन्दयो-
र्वचांसि वैकुण्ठगुणानुवर्णने ।
करौ हरेर्मन्दिरमार्जनादिषु
श्रुतिं चकाराच्युतसत्कथोदये ॥ १८ ॥
मुकुन्दलिङ्गालयदर्शने दृशौ
तद्भृत्यगात्रस्पर्शेऽङ्गसङ्गमम् ।
घ्राणं च तत्पादसरोजसौरभे
श्रीमत्तुलस्या रसनां तदर्पिते ॥ १९ ॥
पादौ हरेः क्षेत्रपदानुसर्पणे
शिरो हृषीकेशपदाभिवन्दने ।

कामं च दास्ये न तु कामकाम्यया
यथोत्तमश्लोकजनाश्रया रतिः ॥२०॥

*sa vai manaḥ kṛṣṇa-padāravindayor
vacāmsi vaikunṭha-guṇānuvarṇane
karau harer mandira-mārjanādiṣu
śrutim cakārācyuta-sat-kathodaye*

*mukunda-liṅgālaya-darśane dṛṣau
tad-bhr̥tya-gātra-sparśe 'ṅga-saṅgamam
ghr̥ānam ca tat-pāda-saroja-saurabhe
śrīmat-tulasyā rasanām tad-arpite*

*pādau hareḥ kṣetra-padānusaṛpaṇe
śiro hr̥ṣikeśa-padābhivandane
kāmaṁ ca dāsye na tu kāma-kāmyayā
yathottamaśloka-janāśrayā ratiḥ*

saḥ—er (Mahārāja Ambarīṣa); *vai*—gewiß; *manaḥ*—seinen Geist; *kṛṣṇa-pada-aravindayoh*—(fixierte) auf die beiden Lotosfüße Śrī Kṛṣṇas; *vacāmsi*—seine Worte; *vaikunṭha-guṇa-anuvarṇane*—die glorreichen Eigenschaften Kṛṣṇas beschreibend; *karau*—seine beiden Hände; *hareḥ mandira-mārjana-ādiṣu*—in Tätigkeiten wie das Reinigen des Tempels von Hari, der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *śrutim*—sein Ohr; *cakāra*—beschäftigte; *acyuta*—von oder über Kṛṣṇa, der nie zu Fall kommt; *sat-kathā-udaye*—mit Hören der transzendentalen Erzählungen; *mukunda-liṅgālaya-darśane*—mit Sehen der Bildgestalt, der Tempel und der heiligen *dhāmas* von Mukunda; *dṛṣau*—seine beiden Augen; *tad-bhr̥tya*—der Diener Kṛṣṇas; *gātra-sparśe*—damit die Körper zu berühren; *ṅga-saṅgamam*—die Berührung seines Körpers; *ghr̥ānam ca*—und seinen Geruchssinn; *tat-pāda*—von Seinen Lotosfüßen; *saroja*—der Lotosblume; *saurabhe*—den Duft (zu riechen); *śrīmat-tulasyāḥ*—der *tulasī*-Blätter; *rasanām*—seine Zunge; *tad-arpite*—mit dem *prasāda*, das dem Herrn geopfert wurde; *pādau*—seine beiden Beine; *hareḥ*—der Persönlichkeit Gottes; *kṣetra*—heilige Orte wie Tempel oder Vṛndāvana und Dvārakā; *pada-anusaṛpaṇe*—zu diesen Orten gehend; *śiraḥ*—den Kopf; *hr̥ṣikeśa*—von Kṛṣṇa, dem Herrn der Sinne; *pada-abhivandane*—nur damit, den Lotosfüßen Ehrerbietungen darzubringen; *kāmaṁ ca*—und seine Wünsche; *dāsye*—damit, als Diener tätig zu sein; *na*—nicht; *tu*—gewiß; *kāma-kāmyayā*—mit einem Verlangen nach Sinnesbefriedigung; *yathā*—wie; *uttamaśloka-jana-āśrayā*—wenn man bei einem Gottgeweihten wie Prahlāda Zuflucht sucht; *ratiḥ*—Zuneigung.

ÜBERSETZUNG

Mahārāja Ambarīṣa beschäftigte seinen Geist ständig damit, über die Lotosfüße Kṛṣṇas zu meditieren, mit seinen Worten schilderte er die glorreichen Eigenschaften des Herrn, mit seinen Händen reinigte er den Tempel des Herrn, und seine Ohren beschäftigte er damit, die Worte zu hören, die

von Kṛṣṇa oder über Kṛṣṇa gesprochen wurden. Er beschäftigte seine Augen damit, die Bildgestalt Kṛṣṇas, Kṛṣṇas Tempel und Kṛṣṇas Wohnorte wie Mathurā und Vṛndāvana zu betrachten; er beschäftigte seinen Tastsinn damit, die Körper der Geweihten des Herrn zu berühren, mit seinem Geruchssinn roch er den Duft der tulasī, die dem Herrn geopfert worden war, und seine Zunge beschäftigte er damit, das prasāda des Herrn zu kosten. Er beschäftigte seine Beine damit, zu den heiligen Orten und zu den Tempeln des Herrn zu gehen, mit seinem Kopf verneigte er sich vor dem Herrn, und all seine Wünsche zielten darauf ab, dem Herrn vierundzwanzig Stunden am Tag zu dienen. Wahrhaftig, Mahārāja Ambarīṣa wünschte sich nie irgend etwas für seine eigene Sinnenbefriedigung. Er beschäftigte all seine Sinne im hingebungsvollen Dienst, das heißt in verschiedenen mit dem Herrn verbundenen Tätigkeiten. Das ist die Art und Weise, wie man seine Zuneigung zum Herrn vergrößern und von allen materiellen Wünschen völlig frei werden kann.

ERLÄUTERUNG

In der *Bhagavad-gītā* (7.1) empfiehlt der Herr: *mayy āsakta-manāḥ pārtha yogam yuñjan mad-āśrayaḥ*. Diese Aussage weist darauf hin, daß man hingebungsvollen Dienst unter der Führung eines Gottgeweihten oder direkt unter der Führung der Höchsten Persönlichkeit Gottes ausführen muß. Niemand kann sich selbst trainieren, ohne vom spirituellen Meister geführt zu werden. Laut Śrīla Rūpa Gosvāmī muß ein Gottgeweihter als erstes einen echten spirituellen Meister akzeptieren, der ihn lehren kann, wie man die einzelnen Sinne damit beschäftigt, dem Herrn transzendentalen Dienst darzubringen. Weiter sagt der Herr in der *Bhagavad-gītā* (7.1): *asaṁśayaṁ samagram māṁ yathā jñāsyasi tac chṛṇu*. Mit anderen Worten: Wenn man die Höchste Persönlichkeit Gottes vollständig verstehen will, muß man Kṛṣṇas Anordnungen nachkommen, indem man dem Beispiel Mahārāja Ambarīṣas folgt. Es heißt: *hr̥ṣīkeṇa hr̥ṣīkeṣa-sevanam bhaktir ucyate*. *Bhakti* bedeutet, mit den Sinnen dem Herrn der Sinne, Kṛṣṇa, zu dienen, der auch Hr̥ṣīkeṣa oder Acyuta genannt wird. Diese beiden Worte kommen in den zwei vorliegenden Versen vor. *Acyuta-sat-kathodaye, hr̥ṣīkeṣa-padābhivandane*. Die Worte Acyuta und Hr̥ṣīkeṣa werden auch in der *Bhagavad-gītā* gebraucht. Die *Bhagavad-gītā* ist *kṛṣṇa-kathā*, die direkt von Kṛṣṇa gesprochen wurde, und das *Śrīmad-Bhāgavatam* ist ebenfalls *kṛṣṇa-kathā*, denn alles, was im *Bhāgavatam* beschrieben wird, steht in Beziehung zu Kṛṣṇa.

VERS 21

एवं सदा कर्मकलापमात्मनः
 परेऽधियज्ञे भगवत्यधोक्षजे ।
 सर्वात्मभावं विदधन्महीमिमां
 तन्निष्ठविप्राभिहितः शशास ह ॥२१॥

*evam sadā karma-kalāpam ātmanaḥ
pare 'dhiyajñe bhagavaty adhokṣaje
sarvātma-bhāvaṁ vidadhan mahim imāṁ
tan-niṣṭha-viprābhīhitaḥ śaśāsa ha*

evam—so (ein hingebungsvolles Leben führend); *sadā*—immer; *karma-kalāpam*—die vorgeschriebenen, standesgemäßen Pflichten, die ein *kṣatriya*-König zu erfüllen hat; *ātmanaḥ*—von ihm selbst, persönlich (das Staatsoberhaupt); *pare*—der höchsten Transzendenz; *adhiyajñe*—dem höchsten Besitzer, dem höchsten Genießenden; *bhagavati*—der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *adhokṣaje*—Ihm, der sich jenseits materieller Sinneswahrnehmung befindet; *sarva-ātma-bhāvam*—all die verschiedenen Arten von hingebungsvollem Dienst; *vidadhat*—ausführend, darbringend; *mahim*—den Planeten Erde; *imām*—dieser; *tan-niṣṭha*—die treue Geweihte des Herrn sind; *vipra*—von solchen *brāhmaṇas*; *abhīhitaḥ*—beraten; *śaśāsa*—regierte; *ha*—in der Vergangenheit.

ÜBERSETZUNG

Mahārāja Ambarīṣa brachte die Ergebnisse seiner Tätigkeiten, denen er gemäß seiner vorgeschriebenen Pflicht als König nachzukommen hatte, stets der Höchsten Persönlichkeit Gottes, Kṛṣṇa, dar, der der Genießer aller Dinge ist und der mit materiellen Sinnen nicht wahrgenommen werden kann. Selbstverständlich ließ er sich von den brāhmaṇas beraten, die treue Geweihte des Herrn waren, und so regierte er ungestört über den Planeten Erde.

ERLÄUTERUNG

In der *Bhagavad-gītā* (5.29) heißt es:

*bhoktāraṁ yajña-tapasāṁ
sarva-loka-maheśvaram
suhṛdaṁ sarva-bhūtānāṁ
jñātvā mām śāntim ṛcchati*

Jedermann hier in der materiellen Welt ist sehr darum besorgt, in Frieden und Eintracht zu leben, und in diesem Vers aus der *Bhagavad-gītā* verrät uns die Höchste Persönlichkeit Gottes persönlich die Friedensformel: Jeder sollte verstehen, daß Kṛṣṇa, die Höchste Persönlichkeit Gottes, der eigentliche Besitzer aller Planeten und deshalb der Genießer aller Tätigkeiten ist, seien diese nun politischer, sozialer, kultureller, religiöser, wirtschaftlicher oder anderer Natur. Der Herr hat in der *Bhagavad-gītā* perfekte Ratschläge erteilt, und Ambarīṣa Mahārāja, der das mustergültige Staatsoberhaupt war, regierte die gesamte Welt als Vaiṣṇava, wobei ihm Vaiṣṇava-*brāhmaṇas* als Berater zur Seite standen. In den *śāstras* heißt es, daß ein *brāhmaṇa* zwar gut über die Pflichten des *brāhmaṇa*-Standes Bescheid wissen und die *Veden* eingehend studiert haben mag, daß er aber dennoch nicht als *guru* tätig sein und Ratschläge erteilen darf, wenn er nicht ein Vaiṣṇava ist.

*ṣaṭ-karma-nipuṇo vipro
mantra-tantra-viśāradaḥ
avaiṣṇavo gurur na syād
vaiṣṇavaḥ śva-paco guruḥ*

Deshalb ließ sich Mahārāja Ambariṣa von *brāhmaṇas* beraten, die reine Geweihte des Herrn waren, wie hier durch die Worte *tan niṣṭha-viprābhītaḥ* angedeutet wird, denn gewöhnliche *brāhmaṇas*, die lediglich gelehrt sind und Studien betrieben haben oder die sich darin verstehen, rituelle Zeremonien zu vollziehen, sind nicht fähig, Ratschläge zu erteilen.

In der modernen Zeit gibt es gesetzgebende Versammlungen, deren Mitglieder bevollmächtigt sind, zum Wohl des Staates Gesetze zu erlassen, doch wie aus der Beschreibung des Königreiches Mahārāja Ambariṣas hervorgeht, sollte der Staat oder die Welt von einem Staatsoberhaupt regiert werden, dessen Berater allesamt *Vaiṣṇava-brāhmaṇas* sind. Solche Berater oder Mitglieder der gesetzgebenden Versammlung sollten weder berufsmäßige Politiker sein, noch sollten sie vom unwisenden Volk gewählt werden; vielmehr sollte sie der König ernennen. Wenn der König, das regierende Staatsoberhaupt, ein Gottgeweihter ist und bei den Regierungsgeschäften des Landes den Ratschlägen der *brāhmaṇas* folgt, die ebenfalls Gottgeweihte sind, wird jeder Bürger glücklich und zufrieden sein. Wenn der König und seine Berater makellose Gottgeweihte sind, kann im Staat unmöglich etwas nicht in Ordnung sein. Alle Staatsbürger sollten Geweihte des Herrn werden, und dann werden sie automatisch einen guten Charakter entwickeln.

*yasyāsti bhaktir bhagavaty akiñcanā
sarvair guṇais tatra samāsate surāḥ
harāv abhaktasya kuto mahad-guṇā
manorathenāsati dhāvato bahiḥ*

„Ein Mensch, dessen Hingabe an die Persönlichkeit Gottes unerschütterlich ist, hat alle guten Eigenschaften der Halbgötter. Dagegen besitzt ein Mensch, der kein Geweihter des Herrn ist, nur materielle Fähigkeiten, deren Wert gering ist. Dies ist darauf zurückzuführen, daß sich solch ein Mensch auf der mentalen Ebene bewegt und mit Sicherheit von der verblendenden materiellen Energie angezogen wird.“
(SB. 5.18.12)

Wenn die Bürger unter der Führung eines Kṛṣṇa-bewußten Königs stehen, werden sie Gottgeweihte werden, und dann wird es nicht mehr notwendig sein, täglich neue Gesetze zu verabschieden, die bessere Lebensbedingungen im Staat gewährleisten sollen. Wenn die Bürger zu Gottgeweihten herangebildet werden, werden sie automatisch friedfertig und rechtschaffen, und wenn sie von einem hingeebenen König geführt werden, dessen Berater Gottgeweihte sind, wird sich der Staat nicht in der materiellen Welt, sondern in der spirituellen Welt befinden. Alle Staaten der Welt sollten sich deshalb die hier beschriebene mustergültige Regierung und Verwaltung Mahārāja Ambariṣas zum Vorbild nehmen.

VERS 22

इजेऽश्वमेधैरधियज्ञमीश्वरं
 महाविभूत्योपचिताङ्गदक्षिणैः ।
 ततैर्वसिष्ठासितगौतमादिभि-
 र्धन्वन्यभिस्रोतमसौ सरस्वतीम् ॥२२॥

*īje 'śvamedhair adhiyajñam īśvaram
 mahā-vibhūtyopacitāṅga-dakṣiṇaiḥ
 tatair vasiṣṭha-asita-gautamādibhir
 dhanvany abhisrotam asau sarasvatīm*

īje—verehrte; *śvamedhaiḥ*—indem er die Pferde-*yajñas* durchführte; *adhiyajñam*—um den Meister aller *yajñas* zufriedenzustellen; *īśvaram*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *mahā-vibhūtyā*—mit großem Prunk; *upacita-āṅga-dakṣiṇaiḥ*—mit allem vorgeschriebenen Zubehör und mit den *dakṣiṇā*-Beiträgen für die *brāhmaṇas*; *tataiḥ*—führte aus; *vasiṣṭha-asita-gautama-ādibhiḥ*—durch solche *brāhmaṇas* wie Vasiṣṭha, Asita und Gautama; *dhanvani*—in der Wüste; *abhisrotam*—überschwemmt vom Wasser des Flusses; *asau*—Mahārāja Ambariṣa; *sarasvatīm*—am Ufer der Sarasvatī.

ÜBERSETZUNG

In Wüstengebieten, durch die die Sarasvatī floß, vollzog Mahārāja Ambariṣa große Opfer, wie beispielsweise den *śvamedha-yajña*, und stellte auf diese Weise den Meister aller *yajñas*, die Höchste Persönlichkeit Gottes, zufrieden. Solche Opfer wurden mit großem Prunk und mit dem geeigneten Zubehör durchgeführt sowie auch mit den *dakṣiṇā*-Beiträgen für die *brāhmaṇas*, die unter der Oberaufsicht großer Persönlichkeiten wie Vasiṣṭha, Asita und Gautama standen, die den König, den Vollzieher der Opfer, repräsentierten.

ERLÄUTERUNG

Wenn man Opfer nach dem in den *Veden* vorgeschriebenen Zeremoniell durchführt, benötigt man sachkundige *brāhmaṇas*, die als *yājñika-brāhmaṇas* bekannt sind. Im Kali-yuga herrscht jedoch ein Mangel an solchen *brāhmaṇas*, und deshalb empfiehlt die *sāstra* als Opfer für das Kali-yuga den *saṅkīrtana-yajña* (*yajñaiḥ saṅkīrtana-prāyair yajanti hi sumedhasaḥ*). Statt unnötigerweise Geld für *yajñas* auszugeben, die aufgrund des Mangels an *yājñika-brāhmaṇas* im Kali-yuga ohnehin nicht durchgeführt werden können, führt ein intelligenter Mensch den *saṅkīrtana-yajña* durch. Ohne ordnungsgemäß vollzogene *yajñas* zur Zufriedenstellung der Höchsten Persönlichkeit Gottes wird ein Mangel an Regen herrschen (*yajñād bhavati parjanyaḥ*). Deshalb ist es unbedingt notwendig, daß *yajñas* dargebracht werden. Ohne *yajña* wird es an Regen mangeln, und wenn es nicht regnet, kann kein Getreide wachsen, was zu Hungersnöten führt. Der König ist daher verpflichtet,

verschiedene Arten von *yajñas*, wie beispielsweise den *āsvamedha-yajña*, zu vollziehen, um die Getreideproduktion zu sichern. *Annād bhavanti bhūtāni*. Ohne Getreide werden sowohl die Menschen als auch die Tiere verhungern. Deshalb muß der Staat *yajñas* durchführen, und dann werden die Leute reichlich zu essen haben. Die *brāhmaṇas* und *yājñika*-Priester sollten für ihren sachkundigen Dienst genügend Bezahlung erhalten. Diese Bezahlung wird *dakṣiṇā* genannt. Ambariṣa Mahārāja ließ als Staatsoberhaupt all diese *yajñas* durch große Persönlichkeiten wie Vasiṣṭha, Gautama und Asita vollziehen. Er selbst jedoch widmete sich, wie zuvor beschrieben, dem hingebungsvollen Dienst (*sa vai manaḥ kṛṣṇa-padāravindayoḥ*). Der König bzw. das Staatsoberhaupt muß durch eine gute Führung gewährleisten, daß alles reibungslos verläuft, und er muß ein vorbildlicher Gottgeweihter sein, wie Mahārāja Ambariṣa es beispielhaft zeigt. Der König ist verpflichtet, dafür zu sorgen, daß selbst in Wüstengegenden Getreide produziert wird, von anderen Gebieten ganz zu schweigen.

VERS 23

यस्य क्रतुषु गीर्वाणैः सदस्यो ऋत्विजो जनाः ।
तुल्यरूपाश्चानिमिषा व्यदृश्यन्त सुवाससः ॥२३॥

yasya kratuṣu gīrvāṇaiḥ
sadasyā ṛtvijo janāḥ
tulya-rūpāś cānimiṣā
vyadṛśyanta suvāsasaḥ

yasya—von dem (Mahārāja Ambariṣa); *kratuṣu*—bei Opfern (die von ihm durchgeführt werden); *gīrvāṇaiḥ*—mit den Halbgöttern; *sadasyāḥ*—Teilnehmer der Versammlung, deren Aufgabe es ist, das Opfer zu vollziehen; *ṛtvijaḥ*—die Priester; *janānāḥ*—und andere Fachleute; *tulya-rūpāḥ*—aussehend genau wie; *ca*—und; *animiṣāḥ*—mit Augen, die wie die der Halbgötter nicht blinzeln; *vyadṛśyanta*—gesehen werdend; *su-vāsasaḥ*—in kostbare Gewänder gekleidet.

ÜBERSETZUNG

Bei dem von Mahārāja Ambariṣa veranstalteten Opfer waren die Mitglieder der Versammlung und die Priester [im einzelnen hotā, udgātā, brahmā und adhvaryu] in prächtige Gewänder gekleidet, und sie alle sahen genau wie Halbgötter aus. Sie achteten aufmerksam darauf, daß der *yajña* vorschriftsmäßig durchgeführt wurde.

VERS 24

स्वर्गो न प्रार्थितो यस्य मनुजैर्मरप्रियः ।
शृण्वद्भिरुपगायद्भिरुत्तमश्लोकचेष्टितम् ॥२४॥

*svarga na prārthito yasya
manujair amara-priyaḥ
śṛṇvadbhir upagāyadbhir
uttamaśloka-ceṣṭitam*

svargaḥ—ein Leben auf den himmlischen Planeten; *na*—nicht; *prārthitaḥ*—etwas Erstrebenswertes; *yasya*—von ihm (Ambarīṣa Mahārāja); *manujaiḥ*—von den Bürgern; *amara-priyaḥ*—selbst den Halbgöttern sehr lieb; *śṛṇvadbhiḥ*—die es gewohnt waren, zu hören; *upagāyadbhiḥ*—und die es gewohnt waren, zu besingen; *uttamaśloka*—der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *ceṣṭitam*—über die glorreichen Taten.

ÜBERSETZUNG

Die Untertanen Mahārāja Ambarīṣas waren es gewohnt, über die glorreichen Taten der Persönlichkeit Gottes zu hören und sie zu lobpreisen. Sie strebten daher niemals danach, auf die himmlischen Planeten erhoben zu werden, die selbst den Halbgöttern äußerst lieb sind.

ERLÄUTERUNG

Ein reiner Gottgeweihter, der darin geschult worden ist, den Heiligen Namen des Herrn zu hören und zu chanten und über Seinen Ruhm, Seine Eigenschaften, Seine Gestalt, Sein Zubehör usw. zu hören, ist niemals daran interessiert, auf die himmlischen Planeten erhoben zu werden, obwohl selbst die Halbgötter solche Orte sehr lieben.

*nārāyaṇa-parāḥ sarve
na kutaścana bibhyati
svargāpavarga-narakeṣv
api tulyārtha-darśinaḥ*

„Gottgeweihte, die sich mit Leib und Seele im hingebungsvollen Dienst der Höchsten Persönlichkeit Gottes, Nārāyaṇa, betätigen, fürchten sich vor keiner Lebenslage. Für den Gottgeweihten sind die himmlischen Planeten, Befreiung und die höllischen Planeten ein und dasselbe.“ (SB. 6.17.28)

Ein Gottgeweihter befindet sich immer in der spirituellen Welt. Deshalb wünscht er sich nichts. Man nennt ihn *akāma*, wunschlos, denn er hat keinen Wunsch, außer der Höchsten Persönlichkeit Gottes transzendentalen liebevollen Dienst darzubringen. Weil Mahārāja Ambarīṣa ein überaus erhabener Geweihter des Herrn war, führte er seine Untertanen auf solche Art und Weise, daß sie an nichts Materiellem interessiert waren, nicht einmal am Glück der himmlischen Planeten.

VERS 25

संबर्धयन्ति यत् कामाः स्वाराज्यपरिभाविताः ।
दुर्लभा नापि सिद्धानां मुकुन्दं हृदि पश्यतः ॥२५॥

*saṁvardhayanti yat kāmāḥ
svārājya-paribhāvitāḥ
durlabhā nāpi siddhānām
mukundaṁ hṛdi paśyataḥ*

saṁvardhayanti—vergrößern Glückseligkeit; *yat*—weil; *kāmāḥ*—solche Bestrebungen; *svārājya*—in seiner wesenseigenen Position verankert, die darin besteht, dem Herrn zu dienen; *paribhāvitāḥ*—durchdrungen von solchen Bestrebungen; *durlabhāḥ*—sehr selten erlangt; *nā*—nicht; *api*—auch; *siddhānām*—von großen Mystikern; *mukundaṁ*—Kṛṣṇa, die Höchste Persönlichkeit Gottes; *hṛdi*—im Innern des Herzens; *paśyataḥ*—Menschen, die es gewohnt sind, Ihn immer zu sehen.

ÜBERSETZUNG

Diejenigen, die von der transzendentalen Glückseligkeit des Dienstes für die Höchste Persönlichkeit Gottes erfüllt sind, beachten nicht einmal die Erregenschaften großer Mystiker, denn solche Errungenschaften steigern die transzendente Glückseligkeit nicht, die ein Gottgeweihter empfindet, der im Innern seines Herzens ständig an Kṛṣṇa denkt.

ERLÄUTERUNG

Ein reiner Gottgeweihter steht nicht nur der Erhebung auf die höheren Planetensysteme gleichgültig gegenüber, sondern sogar den Vollkommenheiten des mystischen *yoga*. Die wahre Vollkommenheit ist hingebungsvoller Dienst. Ein Gottgeweihter kann dem Glück, das man erfährt, wenn man mit dem unpersönlichen Brahman verschmilzt, und dem Glück, das die acht Vollkommenheiten des mystischen *yoga* mit sich bringen (*aṇimā*, *laghimā*, *prāpti* usw.), nichts abgewinnen. Śrīla Prabodhānanda Sarasvatī sagt:

*kaivalyaṁ narakāyate tridaśa-pūr ākāśa-puṣpāyate
durdāntendriya-kāla-sarpa-paṭalī-protkhāta-damṣṭrāyate
viśvaṁ pūrṇa-sukhāyate vidhi-mahendrādiś ca kiṭāyate
yat kārūṇya-kaṭākṣa-vaibhavavatām taṁ gauram eva stumāḥ
(Caitanya-candrāmṛta 5)*

Wenn ein Gottgeweihter durch die Gnade Śrī Caitanyas die Stufe des transzendentalen liebevollen Dienstes für den Herrn erreicht hat, ist in seinen Augen das unpersönliche Brahman nicht besser als die Hölle, und er betrachtet materielles Glück auf den himmlischen Planeten als ein Irrlicht. Was die Vollkommenheit mystischer Kräfte anbelangt, so vergleicht ein Gottgeweihter sie mit einer Giftschlange, die keine Zähne hat. Einem mystischen *yogī* geht es in erster Linie darum, die Sinne zu beherrschen, doch weil der Gottgeweihte seine Sinne im Dienst des Herrn betätigt (*hr̥ṣikeṇa hr̥ṣikeśa-sevanam bhaktir ucyate*), braucht er sich nicht eigens um Beherrschung der Sinne zu bemühen. Diejenigen, die materielle Tätigkeiten ausführen, müssen die Sinne zügeln, doch ein Gottgeweihter beschäftigt all seine Sinne im Dienst des Herrn, weshalb sie von vornherein gezügelt sind. *Param dṛṣṭvā nivartate*

(Bg. 2.59). Die Sinne eines Gottgeweihten werden von materiellem Genuß nicht angezogen, und obwohl die materielle Welt voller Leid ist, betrachtet der Gottgeweihte auch diese Welt als spirituell, weil alles im Dienst des Herrn steht. Das, was die spirituelle Welt von der materiellen Welt unterscheidet, ist die Geisteshaltung des Dienens. *Nirbandhaḥ kṛṣṇa-sambandhe yuktaṁ vairāgyam ucyate*. Wenn jemand der Höchsten Persönlichkeit Gottes gegenüber keine dienende Haltung einnimmt, sind seine Tätigkeiten materiell.

*prāpañci-katayā buddhyā
hari-sambandhi-vastunaḥ
mumukṣubhiḥ parityāgo
vairāgyam phalgu kathyate
(Bh.r.s. 1.2.256)*

Das, was nicht in den Dienst des Herrn gestellt wird, ist materiell, und nichts, was im Dienst des Herrn eingesetzt wird, sollte aufgegeben werden. Die Erbauer eines hohen Wolkenkratzers und die Erbauer eines Tempels mögen mit dem gleichen Enthusiasmus ans Werk gehen, doch die angestrebten Ziele sind verschieden, denn das eine ist materiell, während das andere spirituell ist. Man sollte spirituelle Tätigkeiten nicht mit materiellen verwechseln und sie deswegen einstellen. Nichts, was mit Hari, der Höchsten Persönlichkeit Gottes, verbunden ist, ist materiell. Ein Gottgeweihter, der all dies berücksichtigt, führt immer spirituelle Tätigkeiten aus und fühlt sich deshalb nicht mehr zu materiellen Tätigkeiten hingezogen (*param drṣtvā nīvartate*).

VERS 26

स इत्थं भक्तियोगेन तपोयुक्तेन पार्थिवः ।
स्वधर्मेण हरिं प्रीणन् सर्वान् कामान्शनैर्जहौ ॥२६॥

*sa ittham bhakti-yogena
tapo-yuktena pārthivaḥ
sva-dharmaṇa hariṁ prīṇan
sarvān kāmān śanair jahau*

saḥ—er (Ambarīṣa Mahārāja); *ittham*—auf diese Weise; *bhakti-yogena*—indem er transzendentalen liebevollen Dienst für den Herrn ausführte; *tapaḥ-yuktena*—der gleichzeitig der beste Vorgang der Entsagung ist; *pārthivaḥ*—der König; *sva-dharmaṇa*—durch seine wesenseigenen Tätigkeiten; *hariṁ*—den Höchsten Herrn; *prīṇan*—zufriedenstellend; *sarvān*—alle Arten von; *kāmān*—materielle Wünsche; *śanaiḥ*—allmählich; *jahau*—gab auf.

ÜBERSETZUNG

Der König dieses Planeten, Mahārāja Ambarīṣa, führte auf diese Weise hingebungsvollen Dienst für den Herrn aus und nahm im Verlaufe dieser

Bemühung harte Entsagung auf sich. Er stellte die Höchste Persönlichkeit Gottes mit seinen wesenseigenen Tätigkeiten immer zufrieden und gab so allmählich alle materiellen Wünsche auf.

ERLÄUTERUNG

Es gibt eine Vielzahl von harten Entsagungen, die mit der Ausübung hingebungsvollen Dienstes verbunden sind. Bei der Verehrung der Bildgestalt im Tempel beispielsweise muß man zweifelsohne Mühen in Kauf nehmen. *Śrī-vigrahā-rādhana-nitya-nānā-śṛṅgāra-tan-mandira-mārjanāḍau*. Man muß die Bildgestalt schmücken, den Tempel reinigen, Wasser von der Gaṅgā und der Yamunā holen, den täglichen Pflichten nachkommen, mehrere Male am Tag *ārati* durchführen, erstklassige Speisen für die Bildgestalt kochen, Kleider nähen usw. Man muß also ununterbrochen verschiedene Dinge tun, und die große Anstrengung, die damit verbunden ist, stellt zweifelsohne eine Entsagung dar. In ähnlicher Weise ist Predigen, das Veröffentlichen von Literatur, das Predigen zu atheistischen Menschen und das Verteilen der Literatur von Tür zu Tür mit vielen Mühen verbunden und stellt daher selbstverständlich auch eine Entsagung dar (*tapo-yuktena*). *Tapo divyaṃ putrakā*. Solche Entsagung ist nötig. *Yena sattvaṃ śuddhyet*. Durch solche Entsagung im hingebungsvollen Dienst wird man vom materiellen Dasein gereinigt (*kāmān śanair jahau*). Tatsächlich ermöglicht es einem solche Entsagung, in der wesenseigenen Position hingebungsvollen Dienstes verankert zu werden. Auf diese Weise ist man in der Lage, materielle Wünsche aufzugeben, und sobald man von materiellen Wünschen befreit ist, ist man von der Wiederholung von Geburt, Alter, Krankheit und Tod befreit.

VERS 27

गृहेषु दारेषु सुतेषु बन्धुषु
द्विपोत्तमस्यन्दनवाजिवस्तुषु ।
अक्षय्यरत्नाभरणाम्बरादि-
ष्वनन्तकोशेष्वकरोदसनमतिम् ॥२७॥

*grheṣu dāreṣu suteṣu bandhuṣu
dvi-pottama-syandana-vāji-vastuṣu
akṣayya-ratnābharanāmbarādiṣv
ananta-koṣeṣv akarod asan-matim*

grheṣu—an die Häuser; *dāreṣu*—an die Frauen; *suteṣu*—an Kinder; *bandhuṣu*—an Freunde und Verwandte; *dvi-pa-uttama*—an den mächtigsten aller Elefanten; *syandana*—an schöne Kutschen; *vāji*—an erstklassige Pferde; *vastuṣu*—an all diese Dinge; *akṣayya*—deren Wert nie geringer wird; *ratna*—an Juwelen; *ābharaṇa*—an Schmuckstücke; *ambara-ādiṣu*—an solche Kleider und Schmuckstücke; *ananta-koṣeṣu*—an eine unerschöpfliche Schatzkammer; *akarot*—akzeptierte; *asat-matim*—keine Anhaftung.

ÜBERSETZUNG

Mahārāja Ambarīṣa gab jegliche Anhaftung an häusliche Angelegenheiten auf sowie an Frauen, Kinder, Freunde und Verwandte, an die besten der mächtigen Elefanten, an schöne Kutschen, Wagen, Pferde, an Juwelen, die nie an Wert verlieren, an Schmuck, an Kleidungsstücke und an eine unerschöpfliche Schatzkammer. Er machte sich von der Anhaftung an all diese Dinge frei, denn er betrachtete sie als zeitweilig und materiell.

ERLÄUTERUNG

Anāsaktasya viṣayān yathārham upayuñjataḥ. Von materiellen Dingen kann man in dem Maße Gebrauch machen, wie sie im hingebungsvollen Dienst benützt werden können. *Ānukūlyena kṛṣṇānuśīlanam. Ānukūlyasya saṅkalpaḥ prātikūlyasya varjanam.* Zum Predigen braucht man viele Dinge, die als materiell gelten. Ein Gottgeweihter sollte keinerlei Anhaftung an solch materielle Dinge wie Haus, Frau, Kinder, Freunde und Autos haben. Mahārāja Ambarīṣa zum Beispiel besaß all diese Dinge, doch er war nicht daran angehaftet. Das ist die Wirkung von *bhakti-yoga*. *Bhaktiḥ pareśānubhavo viraktir anyatra ca* (SB. 11.2.42). Wer im hingebungsvollen Dienst fortgeschritten ist, hängt nicht an materiellen Dingen, die zum Sinnengenuß bestimmt sind, doch um des Predigens willen, um den Ruhm des Herrn zu verbreiten, macht er von solchen Dingen Gebrauch, ohne an sie angehaftet zu sein. *Anāsaktasya viṣayān yathārham upayuñjataḥ.* Man kann alles gebrauchen, und zwar in dem Ausmaß, wie es sich in Kṛṣṇas Dienst stellen läßt.

VERS 28

तस्मा अदाद्भ्रिश्चक्रं प्रत्यनीकभयावहम् ।
एकान्तभक्तिभावेन प्रीतो भक्ताभिरक्षणम् ॥२८॥

*tasmā adād bhariṣ cakram
pratyānīka-bhayaāvaham
ekānta-bhakti-bhāvena
prīto bhaktābhirakṣaṇam*

tasmai—ihm (Ambarīṣa Mahārāja); *adāt*—gab; *hariḥ*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *cakram*—Sein Feuerrad; *pratyānīka-bhaya-āvaham*—das Feuerrad des Herrn, das dem Feind des Herrn und Seinen Geweihten große Angst einjagte; *ekānta-bhakti-bhāvena*—weil er unverfälschten hingebungsvollen Dienst darbrachte; *prītaḥ*—da der Herr überaus erfreut war; *bhaktā-abhirakṣaṇam*—für den Schutz Seiner Geweihten.

ÜBERSETZUNG

Da die Höchste Persönlichkeit Gottes großes Wohlgefallen an der unverfälschten Hingabe Mahārāja Ambarīṣas hatte, schenkte Er dem König Sein

Feuerrad, das Feinde in Angst und Schrecken versetzt und die Gottgeweihten immer vor Feinden und Unglück beschützt.

ERLÄUTERUNG

Ein Gottgeweihter, der ständig im Dienst des Herrn tätig ist, mag von Selbstverteidigung nicht viel verstehen, doch weil ein Gottgeweihter ganz von den Lotosfüßen der Höchsten Persönlichkeit Gottes abhängig ist, ist er sich des Schutzes des Herrn immer sicher. Prahlāda Mahārāja sagte:

*naivodvije para duratyaya-vaitaraṇyās
tvad-vīrya-gāyana-mahāmṛta-magna-cittaḥ
(SB. 7.9.43)*

Ein Gottgeweihter ist stets in den Ozean der transzendentalen Glückseligkeit des Dienstes für den Herrn eingetaucht. Deshalb hat er vor keiner widrigen Lage in der materiellen Welt auch nur die geringste Angst. Darüber hinaus verspricht der Herr: *kaunteya pratijānīhi na me bhaktaḥ praṇaśyati*. „O Arjuna, verkünde vor aller Welt, daß die Geweihten des Herrn niemals untergehen.“ (Bg. 9.31) Kṛṣṇas Feuerrad, das Sudarśana-*cakra*, ist jederzeit einsatzbereit, wenn die Gottgeweihten Schutz brauchen. Die Nichtgottgeweihten haben vor diesem Feuerrad schreckliche Angst (*pratyanīka-bhayāvaham*). Deshalb gab es im Königreich Mahārāja Ambarīṣas keinerlei Furcht vor widrigen Umständen, obwohl er sich völlig dem hingebungsvollen Dienst widmete.

VERS 29

आरिराधयिषुः कृष्णं महिष्या तुल्यशीलया ।
युक्तः सांवत्सरं वीरो दधार द्वादशीव्रतम् ॥२९॥

*ārirādhayiṣuḥ kṛṣṇam
maḥiṣyā tulya-śīlayā
yuktaḥ sāmvaṣaram vīro
dadhāra dvādaśī-vratam*

ārirādhayiṣuḥ—da es ihn danach verlangte, zu verehren; *kṛṣṇam*—den Höchsten Herrn, Kṛṣṇa; *maḥiṣyā*—mit seiner Königin; *tulya-śīlayā*—die in gleichem Maße qualifiziert war wie Mahārāja Ambarīṣa; *yuktaḥ*—zusammen; *sāmvaṣaram*—ein Jahr lang; *vīraḥ*—der König; *dadhāra*—nahm auf sich; *dvādaśī-vratam*—das Gelübde, Ekādaśī und Dvādaśī einzuhalten.

ÜBERSETZUNG

Um Śrī Kṛṣṇa zu verehren, hielt Mahārāja Ambarīṣa zusammen mit seiner Königin, die genauso qualifiziert war wie er, ein Jahr lang das Gelübde von Ekādaśī und Dvādaśī ein.

ERLÄUTERUNG

Ekādaśī-vrata und Dvādaśī-vrata einzuhalten bedeutet, die Höchste Persönlichkeit Gottes zu erfreuen. Diejenigen, die im Kṛṣṇa-Bewußtsein Fortschritt machen wollen, müssen das Ekādaśī-vrata regelmäßig einhalten. Mahārāja Ambarīṣas Gemahlin, die Königin, war genauso qualifiziert wie er, der König. Deshalb war es für Mahārāja Ambarīṣa möglich, ein Haushälterleben zu führen. In diesem Zusammenhang ist das Wort *tulya-śīlayā* sehr bedeutsam. Wenn eine Frau nicht genauso qualifiziert ist wie ihr Ehemann, ist es sehr schwierig, das Eheleben intakt zu halten. Cāṇakya Pañḍita empfiehlt solch einer Person, sich sofort aus dem Haushälterleben zurückzuziehen und ein *vānaprastha* oder *sannyāsī* zu werden.

*mātā yasya gr̥he nāsti
bhāryā cāpriya-vādinī
araṇyam̐ tena gantavyam̐
yathāraṇyam̐ tathā gr̥ham*

Jemand, der keine Mutter zu Hause hat und der sich mit seiner Frau nicht verträgt, sollte sich sofort aufmachen und in den Wald ziehen. Weil das menschliche Leben ausschließlich für spirituellen Fortschritt bestimmt ist, muß einem die Ehefrau bei diesem Bemühen hilfreich zur Seite stehen. Tut sie dies nicht, besteht keine Notwendigkeit des Ehelebens.

VERS 30

व्रतान्ते कार्तिके मासि त्रिरात्रं समुपोषितः ।
स्नातः कदाचित्कालिन्यां हरिं मधुवनेऽर्चयत् ॥३०॥

*vratānte kārṭike māsi
tri-rātram̐ samupoṣitaḥ
snātaḥ kadācit̐ kālindyām̐
harim̐ madhuvane 'rcayat*

vrata-ante—als die Zeit des Gelübdes abgelaufen war; *kārṭike*—im Monat Kārtika (Oktober-November); *māsi*—in diesem Monat; *tri-rātram*—drei Nächte lang; *samupoṣitaḥ*—nachdem er das Fasten vollkommen eingehalten hatte; *snātaḥ*—nachdem er gebadet hatte; *kadācit̐*—einmal; *kālindyām*—am Ufer der Yamunā; *harim*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *madhuvane*—in dem Teil des Vṛndāvana-Gebietes, der als Madhuvana bekannt ist; *arcayat*—verehrte den Herrn.

ÜBERSETZUNG

Im Monat Kārtika, als Mahārāja Ambarīṣa dieses Gelübde ein Jahr lang eingehalten hatte, fastete er drei Nächte, nahm ein Bad in der Yamunā und verehrte dann in Madhuvana die Höchste Persönlichkeit Gottes, Hari.

VERS 31-32

महाभिषेकविधिना सर्वोपस्करसम्पदा ।
 अभिषिच्याम्बराकल्पैर्गन्धमाल्यार्हणादिभिः ॥३१॥
 तद्गतान्तरभावेन पूजयामास केशवम् ।
 ब्राह्मणांश्च महाभागान् सिद्धार्थानपि भक्तितः ॥३२॥

mahābhiṣeka-vidhinā
sarvopaskara-sampadā
abhiṣicyāambarākalphair
gandha-mālyārhaṇādibhiḥ

tad-gatāntara-bhāvena
pūjayām āsa keśavam
brāhmaṇāms ca mahā-bhāgān
siddhārthān api bhaktitah

mahā-abhiṣeka-vidhinā—durch die regulierenden Prinzipien, die beim Baden der Bildgestalt zu beachten sind; *sarva-upaskara-sampadā*—mit allen Gegenständen für die Verehrung der Bildgestalt; *abhiṣicya*—nachdem er gebadet hatte; *ambara-ākalphair*—mit schöner Kleidung und Schmuckstücken; *gandha-mālya*—mit duftenden Blumengirlanden; *arhaṇa-ādibhiḥ*—und mit anderen Gegenständen, mit denen die Bildgestalt verehrt wird; *tad-gata-antara-bhāvena*—mit in Hingabe versenktem Geist; *pūjayām āsa*—er verehrte; *keśavam*—Kṛṣṇa; *brāhmaṇān ca*—und die *brāhmaṇas*; *mahā-bhāgān*—die sehr von Glück begünstigt waren; *siddha-arthān*—in sich selbst zufrieden, ohne irgendwelche Verehrung zu erwarten; *api*—sogar; *bhaktitah*—mit großer Hingabe.

ÜBERSETZUNG

Mahārāja Ambariṣa hielt sich an die regulierenden Prinzipien, die bei einer mahābhiṣeka zu beachten sind, und vollzog mit allem notwendigen Zubehör die Badezeremonie für die Bildgestalt Śrī Kṛṣṇas. Daraufhin legte er der Bildgestalt prächtige Kleidung und Schmuckstücke an und schmückte sie mit Blumengirlanden und anderen Gegenständen, die der Verehrung des Herrn dienen. Aufmerksam und voller Hingabe verehrte er Kṛṣṇa und all die überaus vom Glück begünstigten brāhmaṇas, die von materiellen Wünschen frei waren.

VERS 33-35

गवां रुक्मविषाणीनां रूप्याङ्घ्रीणां सुवाससाम् ।
 पयःशीलवयोरूपवत्सोपस्करसम्पदाम् ॥३३॥
 प्राहिणोत् साधुविप्रेभ्यो गृहेषु न्यर्बुदानिषट् ।

भोजयित्वा द्विजानग्रे स्वादन्नं गुणवत्तमम् ॥३४॥
 लब्धकामैरनुज्ञातः पारणायोपचक्रमे ।
 तस्य तर्ह्यतिथिः साक्षाद् दुर्वासा भगवानभूत् ॥३५॥

*gavām rukma-viṣāṇinām
 rūpyāṅghrīnām suvāsasām
 payahśīla-vayo-rūpa-
 vatsopaskara-sampadām*

*prāhiṇot sādhu-viprebhyo
 gr̥heṣu nyarbudāni ṣaṭ
 bhōjayitvā dvijān agre
 svādv annam guṇavattamam*

*labdha-kāmair anujñātaḥ
 pāraṇāyopacakrame
 tasya tarhy atithiḥ sākṣāḍ
 durvāsā bhagavān abhūt*

gavām—Kühe; *rukma-viṣāṇinām*—deren Hörner mit Blattgold überzogen waren; *rūpya-āṅghrīnām*—deren Hufe versilbert waren; *su-vāsasām*—mit Tüchern wunderschön geschmückt; *payah-śīla*—mit vollen Eutern; *vayaḥ*—jung; *rūpa*—schön; *vatsa-upaskara-sampadām*—mit schönen Kälbern; *prāhiṇot*—gab als Almosen; *sādhu-viprebhyaḥ*—den *brāhmaṇas* und den Heiligen; *gr̥heṣu*—in seinem Haus (nachdem sie dort angekommen waren); *nyarbudāni*—zehn Kror (einhundert Millionen); *ṣaṭ*—sechsmal; *bhōjayitvā*—ihnen zu essen gebend; *dvijān agre*—zuerst den *brāhmaṇas*; *svādu annam*—sehr schmackhafte Speisen; *guṇavat-tamam*—überaus köstlich; *labdha-kāmair*—von diesen *brāhmaṇas*, die völlig satt waren; *anujñātaḥ*—mit ihrer Erlaubnis; *pāraṇāya*—den *Dvādaśi* zu vollenden; *upacakrame*—war gerade im Begriff, die abschließende Zeremonie zu vollziehen; *tasya*—von ihm (*Ambariṣa*); *tarhi*—sofort; *atithiḥ*—ungebetener oder nicht eingeladenener Gast; *sākṣāt*—direkt; *durvāsāḥ*—der große Mystiker *Durvāsā*; *bhagavān*—überaus mächtig; *abhūt*—erschien als Gast auf der Bildfläche.

ÜBERSETZUNG

Daraufhin bewirtete *Mahārāja Ambariṣa* alle Gäste, die in sein Haus gekommen waren, besonders die *brāhmaṇas*. Er verschenkte sechshundert Millionen Kühe, deren Hörner mit Blattgold und deren Hufe mit Silber überzogen waren. Sämtliche Kühe waren mit schönen Tüchern geschmückt, und ihre Euter waren voller Milch. Sie waren sanftmütig, jung und schön und wurden von ihren Kälbern begleitet. Nachdem der König diese Kühe verschenkt hatte, gab er zuerst allen *brāhmaṇas* reichlich zu essen, und als sie völlig satt waren, schickte er sich mit ihrer Erlaubnis an, den *Ekādaśi* durch das Brechen des Fastens abzuschließen. Genau in diesem Augenblick

erschien jedoch ein ungeladener Gast, nämlich Durvāsā Muni, der große und mächtige Mystiker.

VERS 36

तमानर्चातिथिं भूपः प्रत्युत्थानासनार्हणैः ।
ययाचेऽभ्यवहाराय पादमूलमुपागतः ॥३६॥

*tam ānarcātithim bhūpaḥ
pratyutthānāsanārḥṇaiḥ
yayāce 'bhyavahārāya
pāda-mūlam upāgataḥ*

tam—ihn (Durvāsā); *ānarca*—verehrte; *atithim*—obwohl er ein nicht geladener Gast war; *bhūpaḥ*—der König (Ambarīṣa); *pratyutthāna*—indem er sich erhob; *āsana*—indem er einen Sitzplatz anbot; *arḥṇaiḥ*—und durch Gegenstände, die der Verehrung dienen; *yayāce*—bat; *abhyavahārāya*—zu essen; *pāda-mūlam*—zu seinen Füßen; *upāgataḥ*—fiel nieder.

ÜBERSETZUNG

Nachdem König Ambarīṣa sich erhoben hatte, um Durvāsā Muni zu empfangen, bot er ihm einen Sitzplatz an und verehrte ihn mit einer Zeremonie. Daraufhin setzte sich der König zu den Füßen des großen Weisen nieder und bat ihn, etwas zu essen.

VERS 37

प्रतिनन्द्य स तांयाच्छां कर्तुमावश्यकं गतः ।
निममज्ज बृहद् ध्यायन् कालिन्दीसलिले शुभे ॥३७॥

*pratinandya sa tāṁ yācchāṁ
kartum āvaśyakam gataḥ
nimamajja bṛhad dhyāyan
kāliṅdī-salile śubhe*

pratinandya—gerne annehmend; *saḥ*—Durvāsā Muni; *tāṁ*—diese; *yācchāṁ*—Bitte; *kartum*—um durchzuführen; *āvaśyakam*—die nötigen rituellen Zeremonien; *gataḥ*—ging; *nimamajja*—tauchte seinen Körper in das Wasser; *bṛhat*—das Höchste Brahman; *dhyāyan*—meditierend über; *kāliṅdī*—der Yamunā; *salile*—im Wasser; *śubhe*—sehr glückverheiβend.

ÜBERSETZUNG

Durvāsā Muni nahm die Einladung Mahārāja Ambarīṣas mit Freuden an, doch um die vorgeschriebenen rituellen Zeremonien zu vollziehen, begab

er sich zur Yamunā. Dort angelangt, tauchte er in das glückverheißende Wasser ein und meditierte über das unpersönliche Brahman.

VERS 38

मुहूर्तार्धावशिष्टायां द्वादश्यां पारणं प्रति ।
चिन्तयामास धर्मज्ञो द्विजैस्तद्धर्मसङ्कटे ॥३८॥

*muhūrtārdhāvaśiṣṭāyām
dvādaśyām pāraṇam prati
cintayām āsa dharma-jñō
dvijais tad-dharma-saṅkate*

muhūrta-ardha-avaśiṣṭāyām—dauerte nur noch einen halben Augenblick; *dvādaśyām*—als der Dvādaśī-Tag; *pāraṇam*—das Brechen des Fastens; *prati*—um einzuhalten; *cintayām āsa*—begann zu überlegen; *dharma-jñāḥ*—jemand, der die Prinzipien der Religion kennt; *dvijaiḥ*—von den *brāhmaṇas*; *tad-dharma*—bezüglich jenes religiösen Prinzips; *saṅkate*—in einer derart gefährlichen Lage.

ÜBERSETZUNG

In der Zwischenzeit war nur noch eine *muhūrta* des Dvādaśī-Tages übrig, während der das Fasten gebrochen werden konnte. Folglich mußte das Fasten unbedingt sofort gebrochen werden. In dieser heiklen Situation fragte der König gelehrte *brāhmaṇas* um Rat.

VERS 39-40

ब्राह्मणातिक्रमे दोषो द्वादश्यां यदपारणे ।
यत् कृत्वा साधु मे भूयादधर्मो वा न मां स्पृशेत् ॥३९॥
अम्भसा केवलेनाथ करिष्ये व्रतपारणम् ।
आहुरभक्षणं विप्रा ह्यशितं नाशितं च तत् ॥४०॥

*brāhmaṇātikrame doṣo
dvādaśyām yad apāraṇe
yat kṛtvā sādhu me bhūyād
adharmo vā na mām spr̥šet*

*ambhasā kevalenātha
kariṣye vrata-pāraṇam
āhur ab-bhakṣaṇam viprā
hy aśitam nāśitam ca tat*

brāhmaṇa-atikrame—im Übertreten der Anstandsregeln, die im Umgang mit *brāhmaṇas* zu beachten sind; *doṣaḥ*—es liegt ein Fehler; *dvādaśyam*—am Dvādaśi-Tag; *yat*—weil; *apāraṇe*—in dem Umstand, daß das Fasten nicht zur rechten Zeit gebrochen werde; *yat kṛtvā*—nachdem diese Handlung ausgeführt wurde; *sādhu*—was glückverheißend ist; *me*—mir; *bhūyāt*—möge so werden; *adharmah*—was irreligiös ist; *vā*—oder; *na*—nicht; *mām*—mich; *spr̥set*—mag berühren; *ambhasā*—durch Wasser; *kevalena*—nur; *atha*—deshalb; *kariṣye*—ich werde ausführen; *vrata-pāraṇam*—die Erfüllung des Gelübdes; *āhuḥ*—sagte; *ap-bhakṣaṇam*—Wasser trinken; *vi-prāḥ*—o *brāhmaṇas*; *hi*—gewiß; *aśitam*—essend; *na aśitam ca*—und auch nicht essend; *tat*—solch eine Handlung.

ÜBERSETZUNG

Der König sagte: „Die Gesetze höflichen Benehmens gegenüber den *brāhmaṇas* zu übertreten ist zweifellos ein schweres Vergehen. Andererseits ist die Einhaltung des Gelübdes mit einem Makel behaftet, wenn das Fasten nicht im Laufe des Dvādaśi gebrochen wird. O *brāhmaṇas*, wenn ihr es für glückverheißend und nicht irreligiös befindet, werde ich deshalb das Fasten durch das Trinken von Wasser brechen.“ Zu diesem Schluß kam der König, nachdem er sich mit den *brāhmaṇas* beraten hatte, denn nach Ansicht der *brāhmaṇas* kann Wassertrinken als Essen und gleichzeitig auch als Nichtessen betrachtet werden.

ERLÄUTERUNG

Als Mahārāja Ambariṣa, der sich in einer Zwangslage befand, die *brāhmaṇas* zu Rate zog und sie fragte, ob er das Fasten brechen oder ob er auf Durvāsā Muni warten solle, vermochten sie ihm offenbar nicht eindeutig zu sagen, was er tun solle. Da ein Vaiṣṇava jedoch die intelligenteste Persönlichkeit ist, beschloß Mahārāja Ambariṣa in Gegenwart der *brāhmaṇas* selbst, ein wenig Wasser zu trinken, denn dies würde die Fastenperiode unterbrechen, jedoch nicht gegen die Regeln verstoßen, die zu beachten sind, wenn man einen *brāhmaṇa* empfängt. In den *Veden* heißt es: *apo 'śnāti tan naivāśitam naivānaśitam*. Diese Feststellung bedeutet, daß man das Trinken von Wasser entweder als Essen oder als Nichtessen betrachten kann. Manchmal erleben wir, daß ein politischer Führer, der *satyāgraha* praktiziert, nicht ißt, aber Wasser trinkt. Aus der Überlegung heraus, daß Wassertrinken Nichtessen sei, beschloß Mahārāja Ambariṣa, so zu handeln.

VERS 41

इत्यपः प्राश्य राजर्षिश्चिन्तयन् मनसाच्युतम् ।
प्रत्यचष्ट कुरुश्रेष्ठ द्विजागमनमेव सः ॥४१॥

*ity apah prāśya rājarṣiś
cintayan manasācyutam*

*pratyacaṣṭa kuru-śreṣṭha
dvijāgamanam eva saḥ*

iti—so; *apaḥ*—Wasser; *prāśya*—nachdem er getrunken hatte; *rājarsiḥ*—der große König Ambarīṣa; *cintayan*—meditierend über; *manasā*—im Geist; *acyutam*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *pratyacaṣṭa*—begann zu warten auf; *kuru-śreṣṭha*—o bester der Kuru-Könige; *dvija-āgamanam*—die Rückkehr Durvāsā Munis, des großen mystischen *brāhmaṇa*; *eva*—gewiß; *saḥ*—der König.

ÜBERSETZUNG

O Bester der Kuru-Dynastie, nachdem König Ambarīṣa ein wenig Wasser getrunken hatte, wartete er auf die Rückkehr des großen Mystikers Durvāsā Muni und meditierte währenddessen über die Höchste Persönlichkeit Gottes im Herzen.

VERS 42

दुर्वासा यमुनाकूलात् कृतावश्यक आगतः ।
राज्ञाभिनन्दितस्तस्य बुबुधे चेष्टितं धिया ॥४२॥

*durvāsā yamunā-kūlāt
kṛtāvaśyaka āgataḥ
rājñābhinanditas tasya
bubudhe ceṣṭitam dhiyā*

durvāsāḥ—der große Weise; *yamunā-kūlāt*—vom Ufer des Flusses Yamunā; *kṛta*—waren durchgeführt worden; *āvaśyakaḥ*—er, von dem die nötigen Ritualzeremonien; *āgataḥ*—kehrte zurück; *rājñā*—vom König; *abhinanditaḥ*—gut empfangen werdend; *tasya*—seine; *bubudhe*—konnte verstehen; *ceṣṭitam*—Ausführung; *dhiyā*—mit Hilfe von Intelligenz.

ÜBERSETZUNG

Nachdem Durvāsā die Ritualzeremonien vollzogen hatte, die zur Mittagszeit durchgeführt werden müssen, kehrte er vom Ufer der Yamunā zurück. Der König empfing Durvāsā Muni zuvorkommend und ehrerbietig, doch dieser erkannte aufgrund seiner mystischen Kraft, daß König Ambarīṣa ohne seine Erlaubnis Wasser getrunken hatte.

VERS 43

मन्युना प्रचलद्वात्रो भ्रुकुटीकुटिलाननः ।
बुभुक्षितश्च सुतरां कृताञ्जलिमभाषत ॥४३॥

*manyunā pracalad-gātro
bhru-kuṭī-kuṭilānanaḥ*

*bubhukṣitaś ca sutarām
kṛtāñjalim abhāṣata*

manyunā—durch heftigen Zorn in Erregung versetzt; *pracalat-gātraḥ*—mit zitterndem Körper; *bhru-kuṭī*—durch die Augenbrauen; *kuṭila*—gekrümmt; *ānanaḥ*—Gesicht; *bubhukṣitaḥ ca*—und gleichzeitig hungrig; *sutarām*—sehr; *kṛta-añjalim*—zu Ambariṣa Mahārāja, der mit gefalteten Händen dastand; *abhāṣata*—er sprach.

ÜBERSETZUNG

Durvāsā Muni, der immer noch hungrig war, wandte sich mit zitterndem Körper, verzerrtem Gesicht und hochgezogenen Augenbrauen an König Ambariṣa, der mit gefalteten Händen vor ihm stand, und voller Zorn sprach er:

VERS 44

अहो अस्य नृशंसस्य श्रियोन्मत्तस्य पश्यत ।
धर्मव्यतिक्रमं विष्णोरभक्तस्येशमानिनः ॥४४॥

*aho asya nṛ-śamsasya
śriyomattasya paśyata
dharma-vyatikramam viṣṇor
abhaktasyeśa-māninaḥ*

aho—o weh; *asya*—dieses Mannes; *nṛ-śamsasya*—der so grausam ist; *śriyā unmattasya*—aufgrund großen Reichtums hochmütig; *paśyata*—seht alle; *dharma-vyatikramam*—die Verletzung der regulierenden Prinzipien der Religion; *viṣṇoḥ abhaktasya*—der nicht ein Geweihter Śrī Viṣṇus ist; *iśa-māninaḥ*—sich selbst für den Höchsten Herrn haltend, der auf nichts und niemanden angewiesen ist.

ÜBERSETZUNG

Seht nur das Benehmen dieses grausamen Menschen! Er ist kein Geweihter Śrī Viṣṇus. Da er auf seinen materiellen Reichtum und auf seinen Rang stolz ist, hält er sich selbst für Gott. Seht nur, wie er die Gesetze der Religion übertreten hat.

ERLÄUTERUNG

Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura hat die Aussage dieses von Durvāsā Muni gesprochenen Verses genau ins Gegenteil umgekehrt. Durvāsā Muni wollte durch den Gebrauch des Wortes *nṛ-śamsasya* zum Ausdruck bringen, daß der König grausam war, doch nach der Interpretation Viśvanātha Cakravartī Ṭhākuras bedeutet dieses Wort, daß der Charakter des Königs von allen einheimischen Leuten gepriesen wurde. Er sagt, das Wort *nṛ* bedeute „von allen einheimischen Leuten“ und

śamsasya „von ihm (Ambarīṣa), dessen Charakter gepriesen wurde“. In ähnlicher Weise interpretiert er auch das Wort *śrīyā-unmattasya* anders. Wenn jemand sehr reich ist, wird er aufgrund seines Reichtums wie verrückt und wird deshalb als *śrīyā-unmattasya* bezeichnet. Nach Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura jedoch bedeuten diese Worte, daß Mahārāja Ambarīṣa nicht wie ein Verrückter auf Geld aus war; denn obwohl er solch ein reicher König war, hatte er bereits kein Interesse mehr an der verrückten Jagd nach materiellem Reichtum. In ähnlicher Weise interpretiert Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura auch das Wort *īśa-māninaḥ*. Gemäß seiner Auslegung bedeutet dieses Wort, daß Mahārāja Ambarīṣa der Höchsten Persönlichkeit Gottes sehr großen Respekt entgegenbrachte, so daß er — obwohl Durvāsā Muni das Gegenteil dachte — die Regeln, die für Ekādaśī-pāraṇa gelten, nicht übertrat, denn er nahm nur Wasser zu sich. Auf diese Weise hat Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura Ambarīṣa Mahārāja und all seine Handlungen verteidigt.

VERS 45

यो मामतिथिमायातमात्थ्येन निमन्त्र्य च ।
अदत्त्वा भुक्तवांस्तस्य सद्यस्ते दश्ये फलम् ॥४५॥

*yo mām atithim āyātam
ātithyena nimantrya ca
adattvā bhuktavāns tasya
sadyas te darśaye phalam*

yaḥ—dieser Mann, der; *mām*—mir; *atithim*—der ich als ungeladener Gast; *āyātam*—hierhergekommen bin; *ātithyena*—mit dem Empfang eines Gastes; *nimantrya*—nachdem er mich eingeladen hat; *ca*—auch; *adattvā*—ohne zu geben (Essen); *bhuktavān*—hat selbst gegessen; *tasya*—von ihm; *sadyaḥ*—sofort; *te*—von dir; *darśaye*—ich werde zeigen; *phalam*—das Ergebnis.

ÜBERSETZUNG

Mahārāja Ambarīṣa, du hast mich als deinen Gast zum Essen eingeladen, doch statt mich zu bewirten, hast du selbst zuerst gegessen. Wegen deines ungebührlichen Benehmens werde ich dir etwas zeigen, was dich bestraft.

ERLÄUTERUNG

Ein sogenannter mystischer *yogī* kann einen Gottgeweihten nicht besiegen. Durch das Scheitern von Durvāsā Munis Versuch, Mahārāja Ambarīṣa zu bestrafen, wird dies bewiesen werden. *Harāv abhaktasya kuto mahad-guṇāḥ* (SB. 5.18.12). Jemand mag ein noch so großer Mystiker, Philosoph oder fruchtbringender Arbeiter sein, wenn er jedoch nicht ein reiner Geweihter des Höchsten Herrn ist, hat er keine guten Eigenschaften. Nur ein Gottgeweihter geht aus allen Lebenslagen als Sieger hervor, wie die hier beschriebene Geschichte von der Auseinandersetzung zwischen Durvāsā und Mahārāja Ambarīṣa noch zeigen wird.

VERS 46

एवं ब्रुवाण उत्कृत्य जटां रोषप्रदीपितः ।
तया स निर्ममे तस्मै कृत्यां कालानलोपमाम् ॥४६॥

*evam bruvāṇa utkr̥tya
jaṭām roṣa-pradīpitaḥ
tayā sa nirmame tasmai
kr̥tyām kālānalopamām*

evam—so; *bruvāṇaḥ*—sprechend (Durvāsā Muni); *utkr̥tya*—ausreißend; *jaṭām*—ein Büschel Haare; *roṣa-pradīpitaḥ*—rot vor Zorn; *tayā*—aus diesem Haarbüschel, das er sich vom Kopf gerissen hatte; *saḥ*—Durvāsā Muni; *nirmame*—erschuf; *tasmai*—um Mahārāja Ambariṣa zu bestrafen; *kr̥tyām*—einen Dämon; *kāla-anala-upamām*—der genau wie das lodernde Feuer der Vernichtung aussah.

ÜBERSETZUNG

Während Durvāsā Muni diese Worte sprach, wurde sein Gesicht rot vor Zorn. Um Mahārāja Ambariṣa zu bestrafen, riß er sich ein Büschel Haare vom Kopf und erschuf einen Dämon, der dem lodernden Feuer der Vernichtung glich.

VERS 47

तामापतन्तीं ज्वलतीमसिहस्तां पदा भुवम् ।
वेपयन्तीं समुद्रीक्ष्य न चचाल पदान्नुपः ॥४७॥

*tām āpatantīm jvalatīm
asi-hastām padā bhuvam
vepayantīm samudvīkṣya
na cacāla padān nṛpaḥ*

tām—dieser (Dämon); *āpatantīm*—auf ihn zugehend, um ihn anzugreifen; *jvalatīm*—lodernd wie Feuer; *asi-hastām*—mit einem Dreizack in der Hand; *padā*—mit seinem Schritt; *bhuvam*—die Erdoberfläche; *vepayantīm*—erbeben lassend; *samudvīkṣya*—ihn ganz genau sehend; *na*—nicht; *cacāla*—bewegte sich; *padāt*—von der Stelle; *nṛpaḥ*—der König.

ÜBERSETZUNG

Dieses glühende Wesen nahm einen Dreizack in die Hand und ging auf Mahārāja Ambariṣa zu, wobei es die Erde bei jedem Schritt erbeben ließ. Der König indes ließ sich nicht im geringsten aus der Fassung bringen, als er das Wesen sah, und er wich auch nicht einen Zentimeter von der Stelle.

ERLÄUTERUNG

Nārāyaṇaḥ-parāḥ sarve na kutaścana bibhyati (SB. 6.17.28). Ein reiner Geweihter Nārāyaṇas fürchtet sich niemals angesichts irgendwelcher materieller Gefahr. Es gibt viele Beispiele von solchen Gottgeweihten, wie Prahlāda Mahārāja, der von seinem Vater gepeinigt wurde, sich aber dennoch nicht im geringsten fürchtete, obwohl er erst fünf Jahre alt war. Ein Gottgeweihter sollte deshalb dem Beispiel Ambariṣa Mahārājas und Prahlāda Mahārājas folgen und lernen, wie man alle unangenehmen Situationen in dieser Welt erdulden kann. Es kommt oft vor, daß Gottgeweihte von Nichtgottgeweihten gequält werden, doch weil sich der reine Gottgeweihte ganz auf die Barmherzigkeit der Höchsten Persönlichkeit Gottes verläßt, wird er von solch feindseligen Handlungen niemals aus der Fassung gebracht.

VERS 48

प्राग्दिष्टं भृत्यरक्षायां पुरुषेण महात्मना ।
ददाह कृत्यां तां चक्रं क्रुद्धाहिमिव पावकः ॥४८॥

*prāg diṣṭam bhṛtya-rakṣāyām
puruṣeṇa mahātmanā
dadāha kṛtyām tāṁ cakram
kruddhāhim iva pāvakaḥ*

prāg diṣṭam—wie zuvor arrangiert; *bhṛtya-rakṣāyām*—zum Schutz seiner Diener; *puruṣeṇa*—von der Höchsten Person; *mahā-ātmanā*—von der Überseele; *dadāha*—zu Asche verbrannt; *kṛtyām*—jener erschaffene Dämon; *tām*—ihn; *cakram*—das Feuerrad; *kruddha*—zornig; *ahim*—eine Schlange; *iva*—wie; *pāvakaḥ*—Feuer.

ÜBERSETZUNG

Wie ein Feuer im Wald eine gereizte Schlange in Sekundenschnelle zu Asche verbrennt, so verbrannte das Feuerrad des Höchsten, das Sudarśana-cakra, auf den zuvor erteilten Befehl hin den erschaffenen Dämon augenblicklich zu Asche, um den Geweihten des Herrn zu beschützen.

ERLÄUTERUNG

Als reiner Gottgeweihter wick Mahārāja Ambariṣa selbst angesichts einer solch großen Gefahr nicht einen Zentimeter zurück; auch bat er die Höchste Persönlichkeit Gottes nicht um Hilfe. Er war fest im Wissen verankert, und es stand fest, daß er einfach im Innern seines Herzens an die Höchste Persönlichkeit Gottes dachte. Ein Gottgeweihter kennt keine Angst vor dem Tod, denn er meditiert immer über die Höchste Persönlichkeit Gottes, nicht weil er sich irgendeinen materiellen Gewinn davon erhofft, sondern weil er dies als seine Pflicht betrachtet. Der Herr indes weiß, wie Er Seinen Geweihten beschützen kann. Wie aus den Worten *prāg diṣṭam* hervorgeht, wußte der Herr alles. Bevor irgend etwas passieren konnte, hatte Er

bereits dafür gesorgt, daß Sein *cakra* zum Schutz Mahārāja Ambariṣas bereitstand. Der Herr gewährt einem Geweihten schon ganz von Beginn seines hingebungsvollen Dienstes an diesen Schutz. *Kaunteya pratijānīhi na me bhaktaḥ praṇaśyati* (Bg. 9.31). Sowie man einfach mit hingebungsvollem Dienst beginnt, steht man unter dem Schutz der Höchsten Persönlichkeit Gottes. Dies wird auch in der *Bhagavad-gītā* (18.66) bestätigt: *aham tvām sarva-pāpebhyo mokṣayiṣyāmi*. Der Schutz beginnt sofort. Der Herr ist so gütig und barmherzig, daß Er den Gottgeweihten richtig lenkt und ihm in jeder Hinsicht Schutz bietet, wodurch der Gottgeweihte völlig ungestört dauerhaften Fortschritt im Kṛṣṇa-Bewußtsein macht, ohne daß ihn dabei irgendwelche äußeren Umstände behindern können. Eine Schlange mag sehr zornig sein und beißen wollen, doch angesichts eines lodernden Feuers im Wald ist die gereizte Schlange hilflos. Obwohl der Feind eines Gottgeweihten sehr stark sein mag, wird er mit einer zornigen Schlange verglichen, die dem Feuer des hingebungsvollen Dienstes gegenübersteht.

VERS 49

तदभिद्रवदुद्रीक्ष्य स्वप्रयासं च निष्फलम् ।
दुर्वासा दुद्रुवे भीतो दिक्षु प्राणपरीप्सया ॥४९॥

*tad-abhidravat udvīkṣya
sva-prayāsam ca niṣphalam
durvāsā dudruve bhīto
dikṣu prāṇa-parīpsayā*

tat—von diesem Feuerrad; *adhidravat*—sich auf ihn zubewegend; *udvīkṣya*—nachdem er gesehen hatte; *sva-prayāsam*—sein eigener Versuch; *ca*—und; *niṣphalam*—gescheitert; *durvāsāḥ*—Durvāsā Muni; *dudruve*—begann zu laufen; *bhītaḥ*—voller Furcht; *dikṣu*—in jede Richtung; *prāṇa-parīpsayā*—mit dem Wunsch, sein Leben zu retten.

ÜBERSETZUNG

Als Durvāsā Muni sah, daß sein Plan fehlgeschlagen war und daß sich das Sudarśana-cakra auf ihn zubewegte, wurde er von panischer Angst gepackt und versuchte, in alle Richtungen zu entkommen, um sein Leben zu retten.

VERS 50

तमन्वधावद् भगवद्रथाङ्गं
दावाग्निरुद्धूतशिखो यथाहिम् ।
तथानुषक्तं मुनिरीक्षमाणो
गुहां विविक्षुः प्रससार मेरोः ॥५०॥

*tam anvadhāvad bhagavad-rathāṅgam
dāvāgnir uddhūta-sikho yathāhim
tathānuśaktam munir ikṣamāṇo
guhām vivikṣuḥ prasasāra meroḥ*

tam—Durvāsā; *anvadhāvat*—begann zu verfolgen; *bhagavat-ratha-aṅgam*—das Feuerrad, das aus dem Rad des Wagens des Herrn erschienen war; *dāva-agniḥ*—wie ein Waldbrand; *uddhūta*—hoch lodernd; *sikhaḥ*—Flammen habend; *yathā ahim*—wie es eine Schlange verfolgt; *tathā*—in derselben Weise; *anuśaktam*—als berühre es Durvāsā Munis Rücken; *munir*—der Weise; *ikṣamāṇaḥ*—auf diese Weise sehend; *guhām*—eine Höhle; *vivikṣuḥ*—wollte betreten; *prasasāra*—begann sich schnell fortzubewegen; *meroḥ*—des Berges Meru.

ÜBERSETZUNG

Wie die lodernden Flammen eines Waldbrandes eine Schlange verfolgen, so wurde Durvāsā Muni vom Feuerrad der Höchsten Persönlichkeit Gottes verfolgt. Durvāsā Muni sah, daß das Feuerrad beinahe seinen Rücken berührte, und so rannte er mit der Absicht, sich in eine Höhle des Berges Sumeru zu flüchten, mit großer Geschwindigkeit davon.

VERS 51

दिशो नमः क्षमां विवरान् समुद्रान्
लोकान् सपालांस्त्रिदिवं गतः सः ।
यतो यतो धावति तत्र तत्र
सुदर्शनं दुष्प्रसहं ददर्श ॥५१॥

*diśo nabhaḥ kṣmām vivarān samudrān
lokān sapālāms tridivam gataḥ saḥ
yato yato dhāvati tatra tatra
sudarśanam duṣprasahaṁ dadarśa*

diśaḥ—alle Himmelsrichtungen; *nabhaḥ*—am Himmel; *kṣmām*—auf der Erdoberfläche; *vivarān*—in die Löcher; *samudrān*—in die Ozeane; *lokān*—alle Orte; *sapālān*—sowie auch ihre Herrscher; *tridivam*—die himmlischen Planeten; *gataḥ*—gegangen; *saḥ*—Durvāsā Muni; *yataḥ yataḥ*—wohin auch immer; *dhāvati*—er ging; *tatra tatra*—überall dort; *sudarśanam*—das Feuerrad des Herrn; *duṣprasahaṁ*—äußerst furchterregend; *dadarśa*—Durvāsā Muni sah.

ÜBERSETZUNG

Um sich zu retten, flüchtete Durvāsā Muni an alle möglichen Orte, die sich in allen Himmelsrichtungen — im Himmel, auf der Erde, in Höhlen, im Ozean, auf verschiedenen Planeten der Herrscher der drei Welten und

selbst auf den himmlischen Planeten — befanden, doch überall, wo er hinging, sah er sofort das unerträgliche Feuer des Sudarśana-cakra hinter sich.

VERS 52

अलब्धनाथः स सदा कुतश्चित्
 संत्रस्तचित्तोऽरणमेषमाणः ।
 देवं विरिञ्चं समगाद् विधात-
 स्त्राह्यात्मयोनेऽजिततेजसो माम् ॥५२॥

*alabdha-nāthaḥ sa sadā kutaścit
 santrasta-citto 'raṇam eṣamāṇaḥ
 devam viriñcam samagād vidhātaḥ
 trāhy ātma-yone 'jita-tejaso mām*

alabdha-nāthaḥ—ohne bei einem Beschützer Zuflucht finden zu können; *saḥ*—Durvāsā Muni; *sadā*—immer; *kutaścit*—irgendwohin; *santrasta-cittaḥ*—mit angsterfülltem Herzen; *araṇam*—eine Person, die Schutz bieten kann; *eṣamāṇaḥ*—suchend; *devam*—schließlich zum obersten Halbgott; *viriñcam*—Brahmā; *samagāt*—begab sich; *vidhātaḥ*—o mein Herr; *trāhi*—bitte beschütze; *ātma-yone*—o Brahמָ; *ajita-tejaṣaḥ*—vor dem Feuer, das Ajita, die Höchste Persönlichkeit Gottes, ausgelöst hat; *mām*—mich.

ÜBERSETZUNG

Mit angsterfülltem Herzen irrte Durvāsā Muni auf der Suche nach einer Zufluchtsstätte hin und her, doch als er nirgendwo Schutz finden konnte, wandte er sich schließlich an Brahמָ und sagte: „O mein Herr, o Brahמָ, bitte beschütze mich vor dem gleißenden Sudarśana-cakra, das die Höchste Persönlichkeit Gottes geschickt hat.“

VERS 53-54

श्रीब्रह्मोवाच

स्थानं मदीयं सहविश्वमेतत्
 क्रीडावसाने द्विपरार्थसंज्ञे ।
 भ्रूभङ्गमात्रेण हि संदिधक्षोः
 कालात्मनो यस्य तिरोभविष्यति ॥५३॥
 अहं भवो दक्षभृगुप्रधानाः
 प्रजेशभूतेशसुरेशमुख्याः ।

सर्वे वयं यन्नियमं प्रपन्ना
मूर्धन्यार्पितं लोकहितं वहामः ॥५४॥

śrī-brahmovāca
sthānam mādiyaṁ saha-viśvam etat
kriḍā-avasāne dvi-parārdha-samjñe
bhrū-bhaṅga-mātreṇa hi sandidhakṣoḥ
kālātmano yasya tirobhaviṣyati

ahaṁ bhavo dakṣa-bhrgu-pradhānāḥ
prajāśa-bhūteśa-sureśa-mukhyāḥ
sarve vayaṁ yan-niyamaṁ prapannā
mūrdhnyārpitaṁ loka-hitam vahāmaḥ

śrī-brahmā uvāca—Brahmā sagte; *sthānam*—der Ort, wo ich mich aufhalte; *mādiyam*—meine Residenz, Brahmaloка; *saha*—mit; *viśvam*—das ganze Universum; *etat*—dieses; *kriḍā-avasāne*—am Ende der Zeit der Spiele der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *dvi-parārdha-samjñe*—der Zeitpunkt, der als das Ende eines *dvi-parārdha* bekannt ist; *bhrū-bhaṅga-mātreṇa*—durch das bloße Zucken der Augenbrauen; *hi*—in der Tat; *sandīdhakṣoḥ*—des Höchsten Herrn, wenn Er das gesamte Universum zu verbrennen wünscht; *kāla-ātmanaḥ*—von der Form der Zerstörung; *yasya*—von dem; *tirobhaviṣyati*—wird vernichtet werden; *ahaṁ*—ich; *bhavaḥ*—Śiva; *dakṣa*—Prajāpati Dakṣa; *bhrgu*—der große Heilige Bhrgu; *pradhānāḥ*—und andere, die von diesen Persönlichkeiten angeführt werden; *prajā-īśa*—die Beherrscher der *prajāś*; *bhūta-īśa*—die Beherrscher der Lebewesen; *sura-īśa*—die Beherrscher der Halbgötter; *mukhyāḥ*—angeführt von ihnen; *sarva*—sie alle; *vayaṁ*—wir ebenfalls; *yan-niyamaṁ*—deren regulierendes Prinzip; *prapannāḥ*—sind ergeben; *mūrdhnyā-rpitaṁ*—unsere Köpfe verneigend; *loka-hitam*—zum Wohl aller Lebewesen; *vahāmaḥ*—führen die Anweisungen aus, über die Lebewesen zu herrschen.

ÜBERSETZUNG

Brahmā sagte: Am Ende des *dvi-parārdha*, wenn die Spiele des Herrn zu ihrem Schluß gekommen sind, zerstört Śrī Viṣṇu durch eine Bewegung Seiner Augenbrauen das gesamte Universum einschließlich der Orte, an denen wir residieren. Persönlichkeiten wie ich und Śiva oder auch Dakṣa, Bhrgu und ähnliche große Heilige, die diesen Persönlichkeiten unterstehen, sowie auch die Herrscher der Lebewesen, die Herrscher der menschlichen Gesellschaft und die Herrscher der Halbgötter — wir alle ergeben uns der Höchsten Persönlichkeit Gottes, Śrī Viṣṇu, indem wir uns vor Ihm verneigen, beie, Seine Befehle zum Wohl aller Lebewesen auszuführen.

ERLÄUTERUNG

In der *Bhagavad-gītā* (10.34) heißt es: *mṛtyuḥ sarva-haraś cāham*. Wenn die Höchste Persönlichkeit Gottes als der Tod oder als der höchste Beherrscher der Zeit vor jemanden tritt, nimmt Er ihm alles fort. Mit anderen Worten: Aller Reichtum,

alles Ansehen und alles, was wir besitzen, wird uns vom Höchsten Herrn zu einem bestimmten Zweck gegeben. Es ist die Pflicht der ergebenen Seele, die Anweisungen des Höchsten Herrn auszuführen. Niemand kann sich Ihm widersetzen. Angesichts der gegebenen Umstände weigerte sich Brahmā, Durvāsā Muni Schutz vor dem mächtigen Sudarśana-cakra zu gewähren, das der Herr geschickt hatte.

VERS 55

प्रत्याख्यातो विरिञ्चेन विष्णुचक्रोपतापितः ।

दुर्वासाः शरणं यातः शर्वकैलासवासिनम् ॥५५॥

*pratyākhyāto viriñcena
viṣṇu-cakropatāpitaḥ
durvāsāḥ śaraṇam yātaḥ
śarvam kailāsa-vāsinam*

pratyākhyātaḥ—abgewiesen worden; *viriñcena*—von Brahmā; *viṣṇu-cakra-upatāpitaḥ*—vor der glühenden Hitze, die von Śrī Viṣṇus Feuerrad ausströmt, versengt; *durvāsāḥ*—der große Mystiker Durvāsā; *śaraṇam*—um Schutz zu finden; *yātaḥ*—ging; *śarvam*—zu Śiva; *kailāsa-vāsinam*—dem Bewohner des Ortes, der als Kailāsa bekannt ist.

ÜBERSETZUNG

Als Durvāsā, der aufgrund der glühenden Hitze des Sudarśana-cakra große Qualen litt, so von Brahmā abgewiesen wurde, versuchte er, bei Śiva, der immer auf seinem Planeten Kailāsa wohnt, Schutz zu finden.

VERS 56

श्रीशङ्कर उवाच

वयं न तात प्रभवाम भूमि

यस्मिन् परेऽन्येऽप्यजजीवकोशाः ।

भवन्ति काले न भवन्ति हीदृशाः

सहस्रशो यत्र वयं भ्रमामः ॥५६॥

*śrī-śaṅkara uvāca
vayaṁ na tāta prabhavāma bhūmni
yasmin pare 'nye 'py aja-jīva-kośāḥ
bhavanti kāle na bhavanti hīdṛśāḥ
sahasraśo yatra vayaṁ bhramāmaḥ*

śrī-śaṅkaraḥ uvāca—Śiva sagte; *vayaṁ*—wir; *na*—nicht; *tāta*—o mein lieber Sohn; *prabhavāmaḥ*—ausreichend befähigt; *bhūmni*—der großen Höchsten Persön-

lichkeit Gottes; *yasmin*—in der; *pare*—in der Transzendenz; *anye*—andere; *api*—sogar; *aja*—Brahmā; *jīva*—Lebewesen; *kośāh*—die Universen; *bhāvanti*—können werden; *kāle*—zur gegebenen Zeit; *na*—nicht; *bhavanti*—können werden; *hi*—gewiß; *īdṛśāh*—wie das; *sahasraśaḥ*—Tausende und Abertausende; *yatra*—in denen; *vayam*—wir alle; *bhramāmaḥ*—kreisen.

ÜBERSETZUNG

Śiva sagte: Mein lieber Sohn, ich, Brahmā und die anderen Halbgötter, die wir, beeinflußt von der irrigen Vorstellung, wir seien bedeutend, in diesem Universum umherwandern, haben keinerlei Kräfte aufzuweisen, aufgrund derer wir uns mit der Höchsten Persönlichkeit Gottes messen könnten, denn Sein bloßer Befehl reicht aus, um unzählige Universen und ihre Bewohner entstehen zu lassen bzw. sie zu vernichten.

ERLÄUTERUNG

Es gibt in der materiellen Welt unzählige Universen, und es gibt unzählige Brahmās, Śivas und andere Halbgötter. Sie alle bewegen sich nach den Weisungen der Persönlichkeit Gottes durch die materielle Welt. Deshalb kann sich niemand mit dem Herrn an Stärke messen. Auch Śiva weigerte sich, Durvāsā Schutz zu gewähren, denn auch er war gegen die Strahlen des von der Höchsten Persönlichkeit Gottes geschickten Sudarśana-*cakra* machtlos.

VERS 57-59

अहं सनत्कुमारश्च नारदो भगवानजः ।
 कपिलोऽपान्तरतमो देवलो धर्म आसुरिः ॥५७॥
 मरीचिप्रमुखाश्चान्ये सिद्धेशाः पारदर्शनाः ।
 विदाम न वयं सर्वे यन्मायां माययावृताः ॥५८॥
 तस्य विश्वेश्वरस्येदं शस्त्रं दुर्विषहं हि नः ।
 तमेवं शरणं याहि हरिस्ते शं विधास्यति ॥५९॥

*aham sanat-kumāraś ca
 nārado bhagavān ajaḥ
 kapilo 'pāntaratamo
 devalo dharmā āsurīḥ*

*marīci-pramukhāś cānye
 siddheśāḥ pāra-darśanāḥ
 vidāma na vyaṁ sarve
 yan-māyāṁ māyayāvṛtāḥ*

*tasya viśveśvarasyedaṃ
śāstram durviśaḥam hi naḥ
tam evaṃ śaraṇam yāhi
haris te śam vidhāsyati*

aham—ich; *sanat-kumāraḥ ca*—und die vier Kumāras (Sanaka, Sanātana, Sanat-kumāra und Sananda); *nāradaḥ*—der himmlische Weise Nārada; *bhagavān ajaḥ*—das höchste Wesen im Universum, Brahmā; *kapilaḥ*—der Sohn Devahūtis; *apāntaratamaḥ*—Vyāsadeva; *devalaḥ*—der große Weise Devala; *dharmah*—Yamarāja; *āsuriḥ*—der große Heilige Āsuri; *marīci*—der große Heilige Marīci; *pramukhāḥ*—angeführt von; *ca*—und; *anye*—andere; *siddha-iśāḥ*—die alle in ihrem Wissen perfekt sind; *pāra-darśanāḥ*—sie haben das Ende allen Wissens gesehen; *vidāmaḥ*—können verstehen; *na*—nicht; *vayam*—wir alle; *sarve*—gänzlich; *yat-māyām*—dessen illusionierende Energie; *māyayā*—von dieser illusionierenden Energie; *āvrtāḥ*—bedeckt; *tasya*—Seine; *viśva-iśvarasya*—des Herrn des Universums; *idaṃ*—diese; *śāstram*—Waffe (das Feuerrad); *durviśaḥam*—sogar unerträglich; *hi*—gewiß; *naḥ*—von uns; *tam*—zu Ihm; *evaṃ*—deshalb; *śaraṇam yāhi*—gehe, um Schutz zu suchen; *hariḥ*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *te*—für dich; *śam*—glückverheißende Umstände; *vidhāsyati*—wird sicherlich herbeiführen.

ÜBERSETZUNG

Ich [Śiva], Sanat-kumāra, Nārada, Brahmā, dem höchste Verehrung entgegengebracht wird, Kapila [der Sohn Devahūtis], Apāntaratama [Vyāsadeva], Devala, Yamarāja, Āsuri, Marīci und viele Heilige, die von ihm angeführt werden, sowie viele andere, die die Vollkommenheit erreicht haben, kennen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Weil uns aber die illusionierende Energie des Herrn bedeckt, können wir dennoch nicht verstehen, wie ausgedehnt diese illusionierende Energie ist. Du solltest dich mit deiner Bitte um Hilfe an die Höchste Persönlichkeit Gottes wenden, denn das Sudarśana-cakra ist selbst für uns unerträglich. Gehe zu Śrī Viṣṇu. Er wird sicher gütig sein und dich in jeder Hinsicht mit Glück segnen.

VERS 60

ततो निराशो दुर्वासाः पदं भगवतो ययौ ।
वैकुण्ठाख्यं यदध्यास्ते श्रीनिवासः श्रिया सह ॥६०॥

*tato nirāśo durvāsāḥ
padam bhagavato yayau
vaikuṅṭhākhyam yad adhyāste
śrīnivāsaḥ śriyā saha*

tataḥ—daraufhin; *nirāśaḥ*—enttäuscht; *durvāsāḥ*—der große Mystiker Durvāsā; *padam*—zum Wohnort; *bhagavataḥ*—der Höchsten Persönlichkeit Gottes, Viṣṇu;

yayau—ging; *vaikuṅṭha-ākhyam*—der Ort, der als Vaikuṅṭha bekannt ist; *yat*—wo; *adhyāste*—lebt ewiglich; *śrīnivāsaḥ*—Śrī Viṣṇu; *śrīyā*—mit der Göttin des Glücks; *saha*—mit.

ÜBERSETZUNG

Nachdem Durvāsā Muni selbst bei Śiva keinen Schutz finden konnte, begab er sich schließlich nach Vaikuṅṭha-dhāma, wo die Höchste Persönlichkeit Gottes, Nārāyaṇa, zusammen mit Seiner Gefährtin, der Glücksgöttin, residiert.

VERS 61

संदह्यमानोऽजितशस्त्रवह्निना
तत्पादमूले पतितः सवेपथुः ।
आहाच्युतानन्त सदीप्सित प्रभो
कृतागसं मावहि विश्वभावन ॥६१॥

sandahyamāno 'jita-śastra-vahninā
tat-pāda-mūle patitaḥ savepathuḥ
āhācyutānanta sad-īpsita prabho
kṛtāgasam māvahi viśva-bhāvana

sandahyamānaḥ—von der Hitze verbrannt; *ajita-śastra-vahninā*—von dem lodrenden Feuer der Waffe der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *tat-pāda-mūle*—bei Seinen Lotosfüßen; *patitaḥ*—niederfallend; *sa-vepathuḥ*—mit zitterndem Körper; *āha*—sagte; *acyuta*—o mein Herr, o Unfehlbarer; *ananta*—o Du, der Du über unbegrenzte Tapferkeit verfügst; *sad-īpsita*—o Herr, nach dem die heiligen Menschen verlangen; *prabho*—o Höchster; *kṛta-āgasam*—der größte Frevler; *mā*—mir; *avahi*—gewähre Schutz; *viśva-bhāvana*—o wohlmeinender Freund des gesamten Universums.

ÜBERSETZUNG

Versengt von der Hitze des Sudarśana-cakra, warf sich Durvāsā Muni, der große Mystiker, bei den Lotosfüßen Nārāyaṇas zu Boden. Sein Körper zitterte, während er folgende Worte sprach: O Unfehlbarer, unbegrenzter Herr, o Beschützer des gesamten Universums, Du bist das einzige, was sich alle Gottgeweihten wünschen. Ich bin ein großer Frevler, mein Herr. Bitte gewähre mir Schutz.

VERS 62

अजानता ते परमानुभावं
कृतं मयाद्यं भवतः प्रियाणाम् ।

विधेहि तस्यापचितिं विधात-
मुच्येत यन्नामन्युदिते नारकोऽपि ॥६२॥

*ajānatā te paramānubhāvam
kṛtam mayāgham bhavataḥ priyāṅām
vidhehi tasyāpacitiṁ vidhātar
mucyeta yan-nāmny udite nārako 'pi*

ajānatā—ohne Wissen; *te*—von Dir, o Herr; *parama-anubhāvam*—die unbegreifliche Erhabenheit; *kṛtam*—ist begangen worden; *mayā*—von mir; *agham*—ein schweres Vergehen; *bhavataḥ*—von Dir, o Herr; *priyāṅām*—gegen die Füße der Geweihten; *vidhehi*—veranlasse nun bitte das Nötige; *tasya*—eines solchen Vergehens; *apacitiṁ*—Aufhebung; *vidhātar*—o höchster Kontrollierender; *mucyeta*—kann befreit werden; *yan*—von dem; *nāmni*—wenn der Name; *udite*—ist erwacht; *nārakaḥ* *api*—selbst ein Mensch, der es verdient, zur Hölle zu fahren.

ÜBERSETZUNG

O mein Herr, o höchster Kontrollierender, ohne mir Deiner unbegrenzten Macht bewußt zu sein, habe ich ein Vergehen gegen Deinen vielgeliebten Geweihten begangen. Rette mich in Deiner großen Güte vor der Reaktion, die dieses Vergehen verursacht hat. Du kannst alles tun, und selbst wenn es ein Mensch verdient, in die Hölle zu fahren, kannst Du ihn retten, indem Du einfach in seinem Herzen Deinen Heiligen Namen erweckst.

VERS 63

श्रीभगवानुवाच

अहं भक्तपराधीनो ह्यस्वतन्त्र इव द्विज ।
ना साधुभिर्ग्रस्तहृदयो भक्तैर्भक्तजनप्रियः ॥६३॥
श्रियं चात्यान्तिकां ब्रह्मन् यथा गतरह परा ॥६४॥

*śrī-bhagavān uvāca
aham bhakta-parādhīno
hy asvatantra iva dvija
sādhubhir grasta-hṛdayo
bhaktair bhakta-jana-priyaḥ*

śrī-bhagavān uvāca—die Höchste Persönlichkeit Gottes sagte; *aham*—Ich; *bhakta-parādhīnaḥ*—bin abhängig vom Willen Meiner Geweihten; *hi*—gewiß; *asvatantraḥ*—bin nicht unabhängig; *iva*—genau wie das; *dvija*—o *brāhmaṇa*; *sādhubhiḥ*—von reinen Gottgeweihten, die keinerlei materielle Wünsche haben; *grasta-hṛdayaḥ*—Mein Herz wird beherrscht; *bhaktaiḥ*—weil sie Gottgeweihte sind; *bhakta-*

jana-priyaḥ—Ich bin nicht nur von Meinen Geweihten abhängig, sondern auch vom Geweihten Meines Geweihten (der Geweihte Meines Geweihten ist Mir äußerst lieb).

ÜBERSETZUNG

Die Höchste Persönlichkeit Gottes sagte zu dem brāhmaṇa: Ich stehe völlig unter der Herrschaft Meiner Geweihten. Wahrlich, Ich bin ganz und gar nicht unabhängig. Weil Meine Geweihten von materiellen Wünschen völlig frei sind, halte Ich Mich nur im Innern ihrer Herzen auf. Und nicht nur Mein Geweihter selbst, sondern auch die Geweihten Meines Geweihten sind Mir sehr lieb.

ERLÄUTERUNG

Alle bedeutenden Persönlichkeiten im Universum, die eine Machtstellung innehaben, einschließlich Brahmās und Śivas, stehen völlig unter der Kontrolle der Höchsten Persönlichkeit Gottes, doch die Höchste Persönlichkeit Gottes ist ganz unter der Kontrolle Ihres Geweihten. Warum ist dies so? Weil der Gottgeweihte *an-yābhilāṣitā-śūnya* ist, mit anderen Worten, er hat keine materiellen Wünsche in seinem Herzen. Sein einziger Wunsch ist es, immer an die Höchste Persönlichkeit Gottes zu denken und daran, wie er dem Höchsten Herrn am besten dienen kann. Wegen dieser transzendentalen Eigenschaft ist der Herr den Gottgeweihten äußerst wohlgesinnt — nicht nur Seinen eigenen Geweihten, sondern auch den Geweihten Seiner Geweihten. Śrīla Narottama dāsa Ṭhākura sagt: *chāḍiyā vaiṣṇava-sevā ni-stāra pāyeche kebā*. Ohne ein Geweihter eines Gottgeweihten zu sein, kann man nicht aus der materiellen Verstrickung befreit werden. Deshalb erklärte Śrī Caitanya Mahāprabhu, Er sei *gopī-bhartuḥ pada-kamalayor dāsa-dāsānudāsaḥ*. Auf diese Weise gab Er uns zu verstehen, daß wir nicht direkt Diener Kṛṣṇas werden sollen, sondern der Diener von Kṛṣṇas Diener. Gottgeweihte wie Brahmā, Nārada, Vyāsadeva und Śukadeva Gosvāmī sind unmittelbar Diener Kṛṣṇas, und wer ein Diener Nāradas, Vyāsadevas und Śukadevas wird, wie beispielsweise die sechs Gosvāmīs, ist noch hingebener. Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura sagt deshalb: *yasya prasādād bhagavat-prasādaḥ*. Wenn ein Gottgeweihter sehr aufrichtig dem spirituellen Meister dient, wird er mit Sicherheit Kṛṣṇas Gunst erlangen. Die Anweisungen eines Gottgeweihten zu befolgen ist wertvoller, als direkt die Anweisungen der Höchsten Persönlichkeit Gottes zu befolgen.

VERS 64

नाहमात्मानमाशासे मद्भक्तैः साधुभिर्विना ।
श्रियं चात्यन्तिकीं ब्रह्मन् येषां गतिरहं परा ॥६४॥

*nāham ātmānam āśāse
mad-bhaktaiḥ sādhubhir vinā
śriyaṁ cātyantikīṁ brahman
yeṣāṁ gatir ahaṁ parā*

na—nicht; *aham*—Ich; *ātmānam*—transzendente Glückseligkeit; *āsāse*—wünsche; *mat-bhaktaiḥ*—mit Meinen Geweihten; *sādhubhiḥ*—mit den heiligen Persönlichkeiten; *vinā*—ohne sie; *śrīyam*—Meine sechs Füllen; *ca*—auch; *ātyantikīm*—die höchsten; *brahman*—o *brāhmaṇa*; *yeṣām*—von denen; *gatiḥ*—Ziel; *aham*—Ich bin; *parā*—das endgültige.

ÜBERSETZUNG

O bester der brāhmaṇas, ohne heilige Persönlichkeiten, für die Ich das einzige Ziel bin, möchte Ich Meine transzendente Glückseligkeit und Meine überragenden Füllen nicht genießen.

ERLÄUTERUNG

Der Höchste Herr ist selbstgenügsam, doch um Seine transzendente Glückseligkeit genießen zu können, ist Er auf die Mitwirkung Seiner Geweihten angewiesen. In Vṛndāvana beispielsweise wünscht Kṛṣṇa, obwohl Er in Sich Selbst vollkommen ist, daß Seine Geweihten, wie die Kuhhirtenjungen und die *gopīs*, mitwirken, um Seine transzendente Glückseligkeit zu steigern. Solch reine Gottgeweihte, die in der Lage sind, die Glückseligkeit des Höchsten Herrn zu steigern, sind Ihm zweifellos äußerst lieb. Der Höchste Herr genießt nicht nur das Zusammensein mit Seinen Geweihten, sondern weil Er unbegrenzt ist, möchte Er auch die Zahl Seiner Gottgeweihten unbegrenzt vergrößern. Er steigt deshalb in die materielle Welt herab, um die Nichtgottgeweihten und die rebellischen Lebewesen dazu zu bewegen, nach Hause, zu Gott, zurückzukehren. Er bittet sie, sich Ihm zu ergeben, denn unbegrenzt, wie Er ist, möchte Er, daß die Zahl Seiner Geweihten endlos wächst. Die Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein ist ein Versuch, die Zahl der reinen Geweihten des Höchsten Herrn immer mehr zu vergrößern. Es ist sicher, daß ein Gottgeweihter, der dabei hilft, die Höchste Persönlichkeit Gottes zufriedenzustellen, indirekt zum Beherrscher des Höchsten Herrn wird. Obwohl der Höchste Herr sechs Füllen in vollem Ausmaß besitzt, empfindet Er ohne Seine Geweihten keine transzendente Glückseligkeit. Ein Vergleich, der in diesem Zusammenhang angeführt werden kann, ist, daß ein sehr reicher Mann nicht glücklich ist, wenn er nicht Söhne in der Familie hat. Tatsächlich adoptiert ein reicher Mann manchmal einen Sohn, um sein Glück vollkommen zu machen. Da ein reiner Gottgeweihter die Wissenschaft von der transzendentalen Glückseligkeit kennt, ist er immer damit beschäftigt, das transzendente Glück des Herrn zu steigern.

VERS 65

ये दारागारपुत्राप्तप्राणान् वित्तमिमं परम् ।
हित्वा मां शरणं याताः कथं तांस्यक्तुमुत्सहे ॥६५॥

*ye dārāgāra-putrāpta-
prāṇān vittam imam param
hitvā mām śaraṇam yātāḥ
katham tāms tyaktum utsahe*

ye—diejenigen Meiner Geweihten, die; *dāra*—Frau; *agāra*—Haus; *putra*—Kinder, Söhne; *āpta*—Verwandte, Gesellschaft; *prāṇān*—sogar das Leben; *vittam*—den Reichtum; *imam*—all diese; *param*—Erhebung auf die himmlischen Planeten oder Einswerden durch Eingehen in das Brahman; *hitvā*—aufgebend (all diese Ziele und Dinge); *mām*—bei Mir; *śaraṇam*—Zuflucht; *yātāḥ*—gesucht habend; *katham*—wie; *tān*—solche Personen; *tyaktum*—sie aufzugeben; *utsahe*—Ich kann auf diese Weise enthusiastisch sein (es ist nicht möglich).

ÜBERSETZUNG

Reine Gottgeweihte geben ihr Zuhause, ihre Frau, ihre Kinder, Verwandten und Reichtümer auf und geben sogar ihr Leben hin, nur um Mir zu dienen, ohne sich dabei in irgendeiner Weise materiellen Gewinn in diesem Leben oder im nächsten zu wünschen; wie könnte Ich also solche Gottgeweihten jemals im Stich lassen?

ERLÄUTERUNG

Die Höchste Persönlichkeit Gottes wird mit den Worten *brahmaṇya-devāya go-brāhmaṇa-hitāya ca* verehrt. Diese Worte bringen zum Ausdruck, daß der Höchste Herr ein Gönner der *brāhmaṇas* ist. Durvāsā Muni war zweifellos ein überaus großer *brāhmaṇa*, doch weil er ein Nichtgottgeweihter war, konnte er nicht alles im hingebungsvollen Dienst opfern. Große mystische *yogīs* sind im Grunde auf ihren eigenen Vorteil bedacht. Der Beweis ist, daß Mahārāja Ambariṣa, als Durvāsā Muni einen Dämon erschuf, um ihn zu töten, nicht von der Stelle wich, sondern zum Höchsten Herrn betete und alles weitere Ihm überließ, während Durvāsā Muni, als er durch den höchsten Willen des Herrn vom Sudarśana-*cakra* verfolgt wurde, dermaßen in Schrecken versetzt wurde, daß er durch die ganze Welt flüchtete und in jedem Winkel des Universums Schutz zu finden versuchte. Von Todesangst geplagt, wandte er sich schließlich an Brahmā, Śiva und zuletzt an die Höchste Persönlichkeit Gottes und bat sie um Hilfe. Er war so sehr auf das Wohl seines eigenen Körpers bedacht, daß er den Körper eines Vaiṣṇavas töten wollte. Deshalb war seine Intelligenz nicht besonders gut, und wie kann ein unintelligenter Mensch von der Höchsten Persönlichkeit Gottes gerettet werden? Seine Geweihten aber, die alles aufgegeben haben, um Ihm zu dienen, versucht der Herr selbstverständlich in jeder Situation zu beschützen.

Ein anderer Punkt in diesem Vers ist, daß eine Anhaftung an *dārāgāra-putrāpta* — Heim, Frau, Kinder, Freundschaft, Gesellschaft und Liebe — nicht dazu verhilft, die Gunst der Höchsten Persönlichkeit Gottes zu erlangen. Wer an Heim und Herd hängt, weil er sich materielle Freude davon erhofft, kann kein reiner Gottgeweihter werden. Manchmal kommt es vor, daß ein reiner Gottgeweihter aus Gewohnheit an Frau, Kindern und Zuhause hängt, doch gleichzeitig dem Höchsten Herrn nach besenen Kräften dienen will. Für einen solchen Gottgeweihten macht der Herr eine spezielle Arrangierung, um ihm die Dinge wegzunehmen, an denen er fälschlicherweise hängt, und um ihn so von der Anhaftung an Frau, Heim, Kinder, Freunde und so fort zu befreien. Das ist ein Akt besonderer Gnade gegenüber dem Gottgeweihten, um ihn nach Hause, zu Gott, zurückzubringen.

VERS 66

मयि निर्बद्धहृदयाः साधवः समदर्शनाः ।
वशे कुर्वन्ति मां भक्त्या सत्स्त्रियः सत्पतिं यथा ॥६६॥

*mayi nirbaddha-hṛdayāḥ
sādhavaḥ sama-darśanāḥ
vaśe kurvanti mām bhaktyā
sat-striyaḥ sat-patiṁ yathā*

mayi—an Mich; *nirbaddha-hṛdayāḥ*—im Innern des Herzens fest angehaftet; *sādhavaḥ*—die reinen Gottgeweihten; *sama-darśanāḥ*—die jedem gleichgesinnt sind; *vaśe*—unter Kontrolle; *kurvanti*—sie bringen; *mām*—Mich; *bhaktyā*—durch hingebungsvollen Dienst; *sat-striyaḥ*—keusche Frauen; *sat-patiṁ*—ihren edlen Ehemann; *yathā*—wie.

ÜBERSETZUNG

Wie keusche Frauen ihre rechtschaffenen Ehemänner durch Dienst unter ihre Kontrolle bringen, so bringen Mich reine Gottgeweihte, die jedem gleichgesinnt sind und Mich von ganzem Herzen lieben, völlig unter ihre Kontrolle.

ERLÄUTERUNG

In diesem Vers ist das Wort *sama-darśanāḥ* bedeutsam. Der reine Gottgeweihte ist tatsächlich jedem gleichgesinnt, wie in der *Bhagavad-gītā* (18.54) bestätigt wird: *brahma-bhūtaḥ prasannātmā na śocati na kāṅkṣati / samaḥ sarveṣu bhūteṣu*. Universale Brüderschaft ist möglich, wenn man ein reiner Gottgeweihter ist (*paṇḍitāḥ sama-darśināḥ*). Ein reiner Gottgeweihter ist wirklich gelehrt, denn er ist sich seiner wesenseigenen Position bewußt, er ist sich der Position der Höchsten Persönlichkeit Gottes bewußt, und er weiß, in welcher Beziehung das Lebewesen und der Höchste Herr zueinander stehen. Somit verfügt er über vollkommenes spirituelles Wissen und ist automatisch befreit (*brahma-bhūtaḥ*). Er vermag deshalb jeden auf der spirituellen Ebene zu sehen, und er kann das Glück und das Leid aller Lebewesen nachempfinden. Er versteht, daß das, was ihm Freude bereitet, auch für andere angenehm ist, und daß das, was für ihn unangenehm ist, auch für andere eine Ursache von Leid ist. Er bringt deshalb jedem Verständnis entgegen. Dies wurde von Prahlāda Mahārāja wie folgt ausgedrückt:

*śoce tato vimukha-cetasa indriyārtha-
māyā-sukhāya bharam udvahato vimūḍhān
(SB. 7.9.43)*

Die Menschen müssen materielles Leid erdulden, weil sie der Höchsten Persönlichkeit Gottes nicht zugetan sind. Das größte Anliegen eines reinen Gottgeweihten

ist es deshalb, die unwissende Masse der Menschen zu der Stufe zu erheben, auf der sie Kṛṣṇa-Bewußtsein verstehen können.

VERS 67

मत्सेवया प्रतीतं ते सालोक्यादिचतुष्टयम् ।
नेच्छन्ति सेवया पूर्णाः कुतोऽन्यत्कालविप्लुतम् ॥६७॥

*mat-sevayā pratītam te
sālokyādi-catuṣṭayam
necchanti sevayā pūrṇāḥ
kuto 'nyat kāla-viplutam*

mat-sevayā—dadurch, daß sie sich mit Leib und Seele in Meinem transzendenten liebevollen Dienst betätigen; *pratītam*—automatisch erlangt; *te*—solch reine Gottgeweihte sind völlig zufrieden; *sālokyā-ādi-catuṣṭayam*—die vier verschiedenen Arten von Befreiung (*sālokyā*, *sārūpya*, *sāmīpya* und *sārṣṭi*, ganz zu schweigen von *sāyujya*); *na*—nicht; *icchanti*—wünschen; *sevayā*—einfach durch hingebungsvollen Dienst; *pūrṇāḥ*—ganz und gar; *kutaḥ*—wie kann die Rede sein von; *anyat*—andere Dinge; *kāla-viplutam*—die nach einer gewissen Zeit ein Ende haben.

ÜBERSETZUNG

Meine Geweihten, die immer damit zufrieden sind, Mir liebevoll dienen zu dürfen, sind nicht einmal an den vier Prinzipien der Befreiung interessiert [sālokyā, sārūpya, sāmīpya und sārṣṭi], obwohl ihnen diese durch ihren Dienst automatisch zuteil werden. Was soll man dann erst von solch vergänglichem Glück sagen, wie es die Erhebung zu himmlischen Planetensystemen darstellt?

ERLÄUTERUNG

Śrīla Bilvamaṅgala Ṭhākura hat den Wert der Befreiung folgendermaßen eingeschätzt:

*muktiḥ svayam mukulitāñjaliḥ sevate 'smān
dharmārtha-kāma-gatayaḥ samaya-pratikṣāḥ*

Bilvamaṅgala Ṭhākura erkannte, daß *mukti* mit gefalteten Händen vor demjenigen steht und ihm ihre Dienste anbietet, der seine natürliche Hingabe zur Höchsten Persönlichkeit Gottes entwickelt hat. Mit anderen Worten, der Gottgeweihte ist bereits befreit und braucht sich nicht eigens um die verschiedenen Arten der Befreiung zu bemühen. Der reine Gottgeweihte erlangt automatisch Befreiung, sogar ohne es sich zu wünschen.

VERS 68

साधवो हृदयं मह्यं साधूनां हृदयं त्वहम् ।
मदन्यत् ते न जानन्ति नाहं तेभ्यो मनागपि ॥६८॥

*sādhavo hṛdayaṁ mahyaṁ
sādhūnāṁ hṛdayaṁ tv aham
mad-anyaṭ te na jānanti
nāhaṁ tebhyo manāg api*

sādhavaḥ—die reinen Gottgeweihten; *hṛdayam*—im Innern des Herzens; *mahyam*—von Mir; *sādhūnām*—auch der reinen Gottgeweihten; *hṛdayam*—im Innern des Herzens; *tu*—gewiß; *aham*—Ich bin; *mat-anyaṭ*—irgend etwas anderes als Mich; *te*—sie; *na*—nicht; *jānanti*—kennen; *na*—nicht; *aham*—Ich; *tebhyaḥ*—als sie; *manāk api*—auch nur durch einen kleinen Bruchteil.

ÜBERSETZUNG

Der reine Gottgeweihte ist immer im Innersten Meines Herzens, und Ich bin immer im Herzen des reinen Gottgeweihten. Meine Geweihten kennen nichts anderes als Mich, und Ich kenne niemanden außer ihnen.

ERLÄUTERUNG

Da Durvāsā Muni Mahārāja Ambarīṣa bestrafen wollte, muß der Schluß gezogen werden, daß er dem Herzen der Höchsten Persönlichkeit Gottes Kummer bereiten wollte, denn der Herr sagt: *sādhavo hṛdayaṁ mahyam*. „Der reine Gottgeweihte ist immer im Innersten Meines Herzens.“ Die Gefühle des Herrn gleichen denen eines Vaters, den es schmerzt, wenn sein Kind leidet. Vergehen gegen die Lotosfüße eines Gottgeweihten sind deshalb eine ernste Sache. Caitanya Mahāprabhu warnte mit großem Nachdruck davor, ein Vergehen gegen die Lotosfüße eines Gottgeweihten zu begehen. Solche Vergehen werden mit einem tollwütigen Elefanten verglichen, denn wenn ein wildgewordener Elefant in einen Garten eindringt, richtet er verheerenden Schaden an. Man sollte deshalb äußerst vorsichtig sein und sich hüten, Vergehen gegen die Lotosfüße eines reinen Gottgeweihten zu begehen. Im Grunde hatte sich Mahārāja Ambarīṣa überhaupt nichts zuschulden kommen lassen; Durvāsā Muni wollte ihn aus einem geringfügigen Anlaß unnötigerweise bestrafen. Mahārāja Ambarīṣa wollte das Ekādaśī-pāraṇa als Teil seines hingebungsvollen Dienstes zur Freude der Höchsten Persönlichkeit Gottes abschließen, und deshalb trank er ein wenig Wasser. Doch obwohl Durvāsā Muni ein großer Mystiker und *brāhmaṇa* war, konnte er nicht unterscheiden, was was ist. Das ist der Unterschied zwischen einem reinen Gottgeweihten und einem sogenannten Gelehrten, der das vedische Wissen studiert hat. Da die Gottgeweihten immer im Herzen des Herrn weilen, bekommen sie ohne Zweifel alle Anweisungen direkt vom Herrn, was der Herr in der *Bhagavad-gītā* (10.11) Selbst bestätigt:

*teṣām evānukampārtham
aham ajñānajaṁ tamaḥ
nāśayāmy ātma-bhāvastho
jñāna-dīpena bhāsvatā*

„Aus Mitleid mit ihnen zerstöre Ich, der Ich in ihren Herzen weile, mit der leuchtenden Fackel der Erkenntnis die Finsternis, die aus Unwissenheit geboren ist.“

Der Gottgeweihte tut nichts, was nicht von der Höchsten Persönlichkeit Gottes gutgeheißen wird. Selbst der gelehrteste oder erfahrenste Mensch kann das Tun eines Vaiṣṇavas, eines reinen Gottgeweihten, nicht verstehen (*vaiṣṇavera kriyā mudrā vijñeha nā bujhaya*). Niemand sollte deshalb einen reinen Vaiṣṇava kritisieren. Ein Vaiṣṇava weiß, was er tut – was auch immer er tut, es ist genau das Richtige, denn er wird immer von der Höchsten Persönlichkeit Gottes geleitet.

VERS 69

उपायं कथयिष्यामि तव विप्र शृणुष्व तत् ।
अयं ह्यात्माभिचारस्ते यतस्तं याहि मा चिरम् ।
साधुषु प्रहितं तेजः प्रहर्तुः कुरुतेऽशिवम् ॥६९॥

*upāyam kathayiṣyāmi
tava vipra śṛṇuṣva tat
ayam hy ātmābhicāras te
yatas taṁ yāhi mā ciram
sādhuṣu prahitaṁ tejaḥ
prahartuḥ kurute 'śivam*

upāyam—das Mittel, das dich in dieser gefährlichen Lage beschützen kann; *kathayiṣyāmi*—Ich werde dir sagen; *tava*—von deiner Rettung aus dieser Gefahr; *vipra*—o *brāhmaṇa*; *śṛṇuṣva*—höre Mir zu; *tat*—was Ich sage; *ayam*—diese Tat, die du begangen hast; *hi*—gewiß; *ātma-abhicāraḥ*—Mißgunst gegen dich selbst oder neidisch auf dich selbst (dein Geist ist dein Feind geworden); *te*—für dich; *yataḥ*—dessentwegen; *taṁ*—zu ihm (Mahārāja Ambariṣa); *yāhi*—gehe auf der Stelle; *mā ciram*—warte nicht einmal eine Sekunde; *sādhuṣu*—auf Gottgeweihte; *prahitaṁ*—angewendet; *tejaḥ*—Macht; *prahartuḥ*—des Ausführenden; *kurute*—bewirkt; *asi-vam*—Unglück.

ÜBERSETZUNG

O *brāhmaṇa*, Ich möchte dir nun einen Rat geben, der deinem eigenen Schutz dienen soll. Bitte hör Mich an. Dadurch, daß du ein Vergehen gegen Mahārāja Ambariṣa begangen hast, hast du dir selbst geschadet. Deshalb solltest du auf der Stelle, ohne auch nur eine Sekunde zu zögern, zu ihm gehen. Wenn jemand seine sogenannte Macht gegen einen Gottgeweihten einsetzt, so schadet sie mit Sicherheit dem, der sie einsetzt. Der Leidtra-

gende ist also derjenige, der angreift, und nicht derjenige, der angegriffen wird.

ERLÄUTERUNG

Ein Vaiṣṇava ist für Nichtgottgeweihte immer ein Gegenstand des Neides, selbst wenn es sich ergibt, daß der Nichtgottgeweihte der Vater des Vaiṣṇavas ist. Ein praktisches Beispiel ist Hiraṇyakaśipu. Er war neidisch auf Prahlāda Mahārāja, doch diese Mißgunst gegen den Gottgeweihten wirkte sich für ihn selbst nachteilig aus, nicht für Prahlāda. Jeder Schritt, den Hiraṇyakaśipu gegen Prahlāda Mahārāja unternahm, wurde von der Höchsten Persönlichkeit Gottes sehr ernst genommen, und als Hiraṇyakaśipu im Begriff stand, Prahlāda umzubringen, erschien der Herr deshalb persönlich und tötete Hiraṇyakaśipu. Dienst an einem Vaiṣṇava summiert sich allmählich und wird zu einem „Guthaben“ für den Gottgeweihten. In ähnlicher Weise werden Handlungen, die darauf abzielen, dem Gottgeweihten Schaden zuzufügen, allmählich den Untergang desjenigen herbeiführen, der diese Handlungen begangen hat. Selbst ein solch großer *brāhmaṇa* und mystischer *yogī* wie Durvāsā befand sich in einer höchst prekären Lage, weil er ein Vergehen gegen die Lotosfüße Mahārāja Ambariṣas, eines reinen Gottgeweihten, begangen hatte.

VERS 70

तपो विद्या च विप्राणां निःश्रेयसकरे उभे ।
ते एव दुर्विनीतस्य कल्पेते कर्तुरन्यथा ॥७०॥

*tapo vidyā ca viprāṇāṃ
niḥśreyasa-kare ubhe
te eva durvinītasya
kalpete kartur anyathā*

tapah—Bußen; *vidyā*—Wissen; *ca*—auch; *viprāṇām*—der *brāhmaṇas*; *niḥśreyasa*—von dem, was zweifellos sehr glückverheißend für die Erhebung ist; *kare*—sind Ursachen; *ubhe*—sie beide; *te*—solche Entsagung und solches Wissen; *eva*—gewiß; *durvinītasya*—wenn solch eine Person ein Emporkömmling ist; *kalpete*—werden; *kartuḥ*—des Ausführenden; *anyathā*—genau das Gegenteil.

ÜBERSETZUNG

Für einen *brāhmaṇa* sind Entsagung und Gelehrtheit zweifellos glückverheißend, doch diese beiden Dinge sind höchst gefährlich, wenn sie von einem Menschen erworben werden, der keinen guten Charakter hat.

ERLÄUTERUNG

Es heißt, daß ein Juwel sehr wertvoll ist, doch wenn es sich auf dem Kopf einer Schlange befindet, ist es gefährlich, auch wenn es kostbar ist. In ähnlicher Weise ist der Erfolg eines materialistischen Nichtgottgeweihten, der es mit seinen Studien und

mit seiner Entsagung sehr weit bringt, für die gesamte Gesellschaft gefährlich. Sogenannte gelehrte Wissenschaftler beispielsweise haben Nuklearwaffen erfunden, die für die gesamte Menschheit eine Gefahr darstellen. Es heißt deshalb: *maṇinā bhūṣitaḥ sarpaḥ kim asau na bhayaṅkaraḥ*. Eine Schlange, die ein Juwel auf dem Kopf trägt, ist genauso gefährlich wie eine Schlange ohne solch ein Juwel. Durvāsā Muni war ein überaus gelehrter *brāhmaṇa*, der über mystische Kräfte verfügte, doch weil er von unbeherrschtem Wesen war, wußte er seine Kräfte nicht richtig einzusetzen. Er war deshalb in höchstem Maße gefährlich. Die Höchste Persönlichkeit Gottes ist einem gefährlichen Menschen, der seine mystische Kraft zur Erreichung irgendeines persönlichen Zieles einsetzt, niemals zugeneigt. Durch die Fügung der Naturgesetze ist solcher Mißbrauch von Macht deshalb letzten Endes nicht für die Gesellschaft gefährlich, sondern für die Person, die ihre Macht mißbraucht.

VERS 71

ब्रह्मंस्तद् गच्छ भद्रं ते नाभागतनयं नृपम् ।
क्षमापय महाभागं ततः शान्तिर्भविष्यति ॥७१॥

*brahmaṁs tad gaccha bhadraṁ te
nābhāga-tanayam nṛpam
kṣamāpaya mahā-bhāgam
tataḥ śāntir bhaviṣyati*

brahman—o *brāhmaṇa*; *tat*—deshalb; *gaccha*—gehe; *bhadram*—alles Glück; *te*—dir; *nābhāga-tanayam*—zu dem Sohn Mahārājas Nābhāgas; *nṛpam*—den König (Mahārāja Ambarīṣa); *kṣamāpaya*—versuche zu besänftigen; *mahā-bhāgam*—eine große Persönlichkeit, ein reiner Gottgeweihter; *tataḥ*—danach; *śāntiḥ*—Frieden; *bhaviṣyati*—es wird sein.

ÜBERSETZUNG

O bester der brāhmaṇas, du solltest deshalb unverzüglich König Ambarīṣa, den Sohn Mahārāja Nābhāgas, aufsuchen. Alles Glück sei mit dir. Wenn es dir gelingt, Mahārāja Ambarīṣa zufriedenzustellen, wirst du Frieden haben.

ERLÄUTERUNG

In diesem Zusammenhang zitiert Madhva Muni aus dem *Garuḍa Purāna*:

*brahmādi-bhakti-koṭy-amśād
amśo naivāmbariṣake
naivanyasya cakrasyāpi
tathāpi harir īśvaraḥ*

*tātkālikopaceyatvāt
teṣāṁ yaśasa ādirāt*

*brahmādayas ca tat-kīrtim
vyañjayām āsur uttamām*

*mohanāya ca daityānām
brahmāde nindanāya ca
anyārtham ca svayaṁ viṣṇur
brahmādyās ca nirāśiṣaḥ*

*mānuṣeṣūttamātvāc ca
teṣāṁ bhaktyādibhir guṇaiḥ
brahmāder viṣṇv-adhīnatva-
jñāpanāya ca kevalam*

*durvāsās ca svayaṁ rudras
tathāpy anyāyām uktavān
tasyāpy anugrahārthāya
darpa-nāsārtham eva ca*

Die Lehre, die wir aus der Geschichte von Mahārāja Ambarīṣa und Durvāsā Muni ziehen können, ist, daß sämtliche Halbgötter, einschließlich Brahmās und Śivas, Śrī Viṣṇu untergeordnet sind. Wenn ein Vaiṣṇava beleidigt wird, wird der Frevler deshalb von Śrī Viṣṇu, dem Höchsten Herrn, bestraft. Solch einen Menschen kann niemand beschützen, nicht einmal Brahmā oder Śiva.

Hiermit enden die Bhaktivedanta-Erläuterungen zum 4. Kapitel im Neunten Canto des Śrīmad-Bhāgavatam mit dem Titel: „Durvāsā Muni beleidigt Ambarīṣa Mahārāja“.

5. Kapitel

Durvāsā Munis Leben wird verschont

In diesem Kapitel lesen wir, wie Mahārāja Ambariṣa dem Sudarśana-*cakra* Gebete darbrachte und wie das Sudarśana-*cakra* mit Durvāsā Muni Nachsicht hatte.

Auf den Befehl der Höchsten Persönlichkeit Gottes, Viṣṇu, begab sich Durvāsā Muni unverzüglich zu Mahārāja Ambariṣa und fiel zu seinen Lotosfüßen nieder. Da Mahārāja Ambariṣa von Natur aus sehr demütig und bescheiden war, wurde er verlegen und fühlte sich beschämt, weil Durvāsā Muni ihm zu Füßen gefallen war, und so begann er dem Sudarśana-*cakra* Gebete darzubringen, nur um Durvāsā zu retten. Was hat es nun mit diesem Sudarśana-*cakra* auf sich? Das Sudarśana-*cakra* ist der Blick des Höchsten Herrn, durch den Er die gesamte materielle Welt erschafft. *Sa aikṣata, sa asṛjata*. Dies ist die Darstellung der *Veden*. Das Sudarśana-*cakra*, das der Ursprung der Schöpfung ist und das dem Herrn sehr lieb ist, hat Tausende von Speichen. Dieses Sudarśana-*cakra* übertrifft alle Waffen an Gefährlichkeit, beseitigt Dunkelheit und symbolisiert die Stärke hingebungsvollen Dienstes; es ist das Mittel, um religiösen Prinzipien Geltung zu verschaffen, und es ist der Vernichter aller irreligiösen Handlungen. Ohne seine Gnade kann das Universum nicht erhalten werden, und deshalb wird das Sudarśana-*cakra* vom Höchsten Herrn gebraucht. Als Mahārāja Ambariṣa das Sudarśana-*cakra* auf diese Weise bat, Nachsicht zu üben, ließ es sich besänftigen und sah davon ab, Durvāsā Muni zu töten, dem somit die Barmherzigkeit des Sudarśana-*cakra* zuteil wurde. Auf diese Weise lernte Durvāsā Muni, von dem üblen Gedanken, ein Vaiṣṇava sei ein gewöhnlicher Mensch (*vaiṣṇave jāti-buddhi*), frei zu werden. Da Mahārāja Ambariṣa der *kṣatriya*-Klasse angehörte, hielt Durvāsā Muni ihn für niedriger als die *brāhmaṇas* und wollte seine brahmanische Kraft gegen ihn einsetzen. Aus dieser Begebenheit sollte jeder lernen, wie man sich von der boshaften Denkweise, Vaiṣṇavas geringzuschätzen, freimacht. Nach diesem Vorfall bewirtete Mahārāja Ambariṣa Durvāsā Muni mit einem reichlichen Mahl; dann nahm der König, der ein Jahr an derselben Stelle gestanden hatte, ohne etwas zu essen, ebenfalls *prasāda* zu sich. Mahārāja Ambariṣa teilte später seinen Besitz unter seinen Söhnen auf und begab sich an das Ufer des Mānasa-sarovara, um hingebungsvolle Meditation zu praktizieren.

VERS 1

श्रीशुक उवाच

एवं भगवतादिष्टो दुर्वासाश्चक्रतापितः ।
अम्बरीषमुपावृत्य तत्पादौ दुःखितोऽग्रहीत् ॥ १ ॥

śrī-śuka uvāca
evam bhagavatādiṣṭo

*durvāsāś cakra-tāpitaḥ
ambarīṣam upāvṛtya
tat-pādau duḥkhito 'grahīt*

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte; *evam*—auf diese Weise; *bhagavatā ādiṣṭaḥ*—von der Höchsten Persönlichkeit Gottes angewiesen; *durvāsāḥ*—der große mystische *yogī* namens Durvāsā; *cakra-tāpitaḥ*—vom Sudarśana-*cakra* sehr gepeinigt; *ambarīṣam*—zu Mahārāja Ambarīṣa; *upāvṛtya*—sich nähernd; *tat-pādau*—bei seinen Lotosfüßen; *duḥkhitaḥ*—sehr bekümmert; *agrahīt*—er umfaßte.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī sagte: Als Durvāsā Muni, dem das Sudarśana-*cakra* große Pein verursachte, so von Śrī Viṣṇu beraten worden war, suchte er sogleich Mahārāja Ambarīṣa auf. In seiner großen Not warf sich der Muni zu Boden und umklammerte die Lotosfüße des Königs.

VERS 2

तस्य सोद्यममावीक्ष्य पादस्पर्शविलज्जितः ।
अस्तावीत् तद्दरेस्त्रं कृपया पीडितो भृशम् ॥ २ ॥

*tasya sodyamam āvikṣya
pāda-sparśa-vilajjitaḥ
astāvīt tad dharer astram
krpayā pīḍito bhṛśam*

tasya—von Durvāsā; *saḥ*—er, Mahārāja Ambarīṣa; *udyamam*—die Bemühung; *āvikṣya*—nachdem er gesehen hatte; *pāda-sparśa-vilajjitaḥ*—sich schämend, weil Durvāsā seine Lotosfüße berührte; *astāvīt*—brachte Gebete dar; *tat*—zu jener; *hareḥ astram*—Waffe der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *krpayā*—aus Barmherzigkeit; *pīḍitaḥ*—bekümmert; *bhṛśam*—sehr.

ÜBERSETZUNG

Als Durvāsā Mahārāja Ambarīṣas Lotosfüße berührte, war dieser sehr beschämt, und als er sah, daß Durvāsā sogar Gebete darzubringen versuchte, war er noch mehr betrübt, weil er Mitleid mit ihm hatte. Er begann daher sofort, der mächtigen Waffe der Höchsten Persönlichkeit Gottes Gebete darzubringen.

VERS 3

अम्बरीश उवाच

त्वमग्निर्भगवान् सूर्यस्त्वं सोमो ज्योतिषां पतिः ।
त्वमापस्त्वं क्षितिर्व्योम वायुर्मात्रेन्द्रियाणि च ॥ ३ ॥

*ambariṣa uvāca
tvam agnir bhagavān sūryas
tvam̐ somo jyotiṣām̐ patiḥ
tvam̐ āpas tvam̐ kṣitir vyoma
vāyur mātrendriyāni ca*

ambariṣaḥ—Mahārāja Ambariṣa; *uvāca*—sagte; *tvam*—du (bist); *agniḥ*—das Feuer; *bhagavān*—die überaus mächtige; *sūryaḥ*—die Sonne; *tvam*—du (bist); *somaḥ*—der Mond; *jyotiṣām*—von allen leuchtenden Körpern; *patiḥ*—der Meister; *tvam*—du (bist); *āpaḥ*—Wasser; *tvam*—du (bist); *kṣitiḥ*—Erde; *vyoma*—Himmel; *vāyuh*—die Luft; *mātra*—die Objekte der Sinne; *indriyāni*—und die Sinne; *ca*—auch.

ÜBERSETZUNG

Mahārāja Ambariṣa sagte: O Sudarśana-cakra, du bist das Feuer, du bist die über alle Maßen mächtige Sonne, und du bist der Mond, der Herr aller leuchtenden Körper. Du bist Wasser, Erde und Himmel, du bist die Luft, du bist die fünf Sinnesobjekte [Klang, Berührung, Form, Geschmack und Geruch], und du bist auch die Sinne.

VERS 4

सुदर्शनं नमस्तुभ्यं सहस्राराच्युतप्रिय ।
सर्वस्त्रघातिन् विप्राय स्वस्ति भूया इडस्पते ॥ ४ ॥

*sudarśana namas tubhyam̐
sahasrārācyuta-priya
sarvāstra-ghātin̐ viprāya
svasti bhūyā iḍaspate*

sudarśana—o ursprünglicher Blick der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *namaḥ*—achtungsvolle Ehrerbietungen; *tubhyam*—seien dir; *sahasra-ara*—o du, der du Tausende von Speichen hast; *acyuta-priya*—o du, der du der Höchsten Persönlichkeit Gottes, Acyuta, über alle Maßen lieb bist; *sarva-astra-ghātin*—o Vernichter aller Waffen; *viprāya*—für diesen *brāhmaṇa*; *svasti*—sehr glückverheißend; *bhūyāḥ*—werde; *iḍaspate*—o Beherrscher der materiellen Welt.

ÜBERSETZUNG

O Beherrscher der materiellen Welt, der du Acyuta, der Höchsten Persönlichkeit Gottes, über alle Maßen lieb bist, du hast Tausende von Speichen. O Vernichter aller Waffen, der du der ursprüngliche Blick der Höchsten Persönlichkeit Gottes bist, ich bringe dir meine achtungsvollen Ehrerbietungen dar. Gewähre diesem brāhmaṇa gütigerweise Schutz und sei ihm wohlgesinnt.

VERS 5

त्वं धर्मस्त्वमृतं सत्यं त्वं यज्ञोऽखिलयज्ञभुक् ।
 त्वं लोकपालः सर्वात्मा त्वं तेजः पौरुषं परम् ॥ ५ ॥

*tvam dharmas tvam ṛtam satyam
 tvam yajño 'khila-yajña-bhuk
 tvam loka-pālah sarvātmā
 tvam tejaḥ pauruṣam param*

tvam—du; dharmah—Religion; tvam—du; ṛtam—ermutigende Aussagen; satyam—die endgültige Wahrheit; tvam—du; yajñah—Opfer; akhila—universal; yajña-bhuk—der Genießer der Früchte, die die Folge eines Opfers sind; tvam—du; loka-pālah—der Erhalter der verschiedenen Planeten; sarva-ātmā—alldurchdringend; tvam—du; tejaḥ—Kraft; pauruṣam—der Höchsten Persönlichkeit Gottes; param—transzendental.

ÜBERSETZUNG

O Sudarśana-Rad, du verkörperst Religion, Wahrheit, Ermutigung und Opfer, und du bist der Genießer der Früchte des Opfers. Du bist der Erhalter des gesamten Universums, und du bist die höchste transzendente Kraft in den Händen der Höchsten Persönlichkeit Gottes. Du bist der ursprüngliche Blick des Herrn, und deshalb kennt man dich als Sudarśana. Alles ist durch dein Wirken erschaffen worden, und deshalb bist du alldurchdringend.

ERLÄUTERUNG

Das Wort *sudarśana* bedeutet „glückverheißendes Sehen“. Vedischen Aussagen können wir entnehmen, daß die materielle Welt durch den Blick der Höchsten Persönlichkeit Gottes erschaffen wird (*sa aikṣata, sa asṛjata*). Die Höchste Persönlichkeit Gottes blickte über das *mahat-tattva* (die materielle Energie in ihrer Gesamtheit), und als das *mahat-tattva* in Bewegung gesetzt wurde, traten alle Dinge ins Sein. Westliche Philosophen glauben manchmal, die ursprüngliche Ursache der Schöpfung sei ein Materieklumpen gewesen, der explodiert sei. Wenn man sich diesen Klumpen als die Gesamtmasse der materiellen Energie vorstellt, als das *mahat-tattva*, kann man verstehen, daß der Klumpen vom Blick des Herrn in Bewegung gesetzt wurde, und somit ist der Blick des Herrn die ursprüngliche Ursache der materiellen Schöpfung.

VERS 6

नमः सुनाभाखिलधर्मसेतवे
 ह्यधर्मशीलासुरधूमकेतवे ।

त्रैलोक्यगोपाय विशुद्धवर्चसे
मनोजवायाद्भुतकर्मणे गृणे ॥ ६ ॥

*namaḥ sunābhākhila-dharma-setave
hy adharma-śilāsura-dhūma-ketave
trailokya-gopāya viśuddha-varcāse
mano-javāyādbhuta-karmaṇe grṇe*

namaḥ—alle Ehre sei dir; *su-nābha*—o du, der du eine glückbringende Nabe hast; *akhila-dharma-setave*—dessen Speichen als eine Stütze des gesamten Universums gelten; *hi*—gewiß; *adharma-śīla*—die irreligiös sind; *asura*—für die Dämonen; *dhūma-ketave*—dir, der du wie Feuer oder wie ein unglückverheißender Komet bist; *trailokya*—der drei materiellen Welten; *gopāya*—der Erhalter; *viśuddha*—transzendental; *varcāse*—dessen Ausstrahlung; *manaḥ-javāya*—so schnell wie der Verstand; *adbhuta*—wunderbar; *karmaṇe*—so aktiv; *grṇe*—ich spreche einfach aus.

ÜBERSETZUNG

O Sudarśana, du hast eine überaus glückverheißende Nabe, und deshalb bist du die Stütze aller Religion. Für die gottlosen Dämonen bist du genau wie ein unheilverheißender Komet. Wahrlich, du bist der Erhalter der drei Welten, du bist voller transzendentaler Ausstrahlung, du bist so schnell wie der Verstand, und du vermagst Wunder zu wirken. Ich kann nur noch das Wort „namaḥ“ aussprechen und dir dadurch alle Ehre erweisen.

ERLÄUTERUNG

Das Feuerrad des Herrn wird Sudarśana genannt, weil es zwischen hochgestellten und niedrigen Verbrechern oder Dämonen keinen Unterschied macht. Durvāsā Muni war zweifelsohne ein mächtiger *brāhmaṇa*, doch sein Benehmen dem reinen Gottgeweihten Mahārāja Ambarīṣa gegenüber war nicht besser als das Benehmen eines *asura*. In den *sāstras* heißt es: *dharmam tu sākṣād bhagavat-praṇītam*. Das Wort *dharma* bezieht sich auf die Anordnungen oder Gesetze der Höchsten Persönlichkeit Gottes. *Sarva-dharmān parityajya mām ekaṁ śaraṇam vraja*: Wirklicher *dharma* ist Hingabe an die Höchste Persönlichkeit Gottes. Wirklicher *dharma* bedeutet deshalb *bhakti*, hingebungsvoller Dienst für den Herrn. Das Sudarśana-*cakra* wird hier als *dharma-setave* (Beschützer des *dharma*) bezeichnet. Mahārāja Ambarīṣa war ein wahrhaft religiöser Mensch, und um ihn zu beschützen, war das Sudarśana-*cakra* folglich sogar bereit, einen solch strikten *brāhmaṇa* wie Durvāsā Muni zu bestrafen, da dieser sich wie ein Dämon verhalten hatte. Es gibt sogar Dämonen in der Gestalt von *brāhmaṇas*. Deshalb unterscheidet das Sudarśana-*cakra* nicht zwischen *brāhmaṇa*-Dämonen und *sūdra*-Dämonen. Jeder, der ein Gegner der Höchsten Persönlichkeit Gottes und Seiner Geweihten ist, wird als Dämon bezeichnet. In den *sāstras* wird von vielen *brāhmaṇas* und *kṣatriyas* berichtet, die dämonisch handelten und die als Dämonen bezeichnet wurden. Laut Aussage der *sāstras* muß man einen Menschen nach seinen Eigenschaften beurteilen. Wenn man von

einem *brāhmaṇa*-Vater abstammt, aber dämonische Eigenschaften hat, wird man als Dämon angesehen. Das *Sudarśana-cakra* ist immer bemüht, die Dämonen zu vernichten. Deshalb wird es als *adharmā-sīlāsura-dhūma-keṭave* bezeichnet. Diejenigen, die keine Gottgeweihten sind, bezeichnet man als *adharmā-sīla*. Das *Sudarśana-cakra* ist für diese dämonischen Nichtgottgeweihten genau wie ein unheilbringender Komet.

VERS 7

त्वत्तेजसा धर्ममयेन संहृतं
तमः प्रकाशश्च दृशो महात्मनाम् ।
दुरत्ययस्ते महिमा गिरां पते
त्वद्रूपमेतत् सदसत् परावरम् ॥ ७ ॥

*tvat-tejasā dharmā-mayena saṁhṛtaṁ
tamaḥ prakāśaś ca dr̥ṣo mahātmanām
duratyayas te mahimā girām pate
tvad-rūpam etat sad-asat parāvaram*

tvat-tejasā—durch deine Ausstrahlung; *dharmā-mayena*—die voller religiöser Prinzipien ist; *saṁhṛtaṁ*—beseitigt; *tamaḥ*—Dunkelheit; *prakāśaś ca*—auch Erleuchtung; *dr̥ṣaḥ*—aller Himmelsrichtungen; *mahā-ātmanām*—von großen, gelehrten Persönlichkeiten; *duratyayaḥ*—unüberwindlich; *te*—deine; *mahimā*—Herrlichkeiten; *giraṁ pate*—Meister der Redekunst; *tvad-rūpam*—deine Manifestation; *etat*—diese; *sat-asat*—manifestiert und unmanifestiert; *para-avaram*—höher und niedriger.

ÜBERSETZUNG

O Meister der Redekunst, deine Ausstrahlung, die voller religiöser Prinzipien ist, beseitigt die Dunkelheit der Welt, und das Wissen gelehrter Persönlichkeiten und großer Seelen tritt zutage. Wahrlich, niemand vermag deine Ausstrahlung zu übertreffen, denn alle Dinge, ob manifestiert oder unmanifestiert, grob- oder feinstofflich, über- oder untergeordnet, sind nichts als verschiedene deiner Formen, die durch deine Ausstrahlung sichtbar werden.

ERLÄUTERUNG

Ohne Licht kann man nichts wahrnehmen, insbesondere nicht in der materiellen Welt. Das Licht in dieser Welt geht von der Ausstrahlung des *Sudarśana* aus, dem ursprünglichen Blick der Höchsten Persönlichkeit Gottes. Die Leuchtkraft der Sonne, des Mondes und des Feuers hat ihren Ursprung im *Sudarśana*. In ähnlicher Weise kommt auch die Erleuchtung durch Wissen vom *Sudarśana*, denn mit Hilfe des vom *Sudarśana* ausstrahlenden Lichtes kann man ein Ding vom anderen unter-

scheiden, das Bessere vom Schlechteren. Im allgemeinen betrachten die Leute einen mächtigen *yogī* wie Durvāsā Muni als bewundernswerte und überlegene Persönlichkeit, doch wenn eine solche Persönlichkeit vom Sudarśana-*cakra* verfolgt wird, zeigt sich ihr wahres Wesen, und wir sehen, wie unterlegen sie aufgrund ihres Benehmens gegenüber Gottgeweihten ist.

VERS 8

यदा विसृष्टस्त्वमनञ्जनेन वै
बलं प्रविष्टोऽजित दैत्यदानवम् ।
बाहूदरोर्वङ्घ्रिशिरोधराणि
वृश्चन्नजस्रं प्रधने विराजसे ॥ ८ ॥

*yadā visṛṣṭas tvam anañjanena vai
balaṁ praviṣṭo 'jita daitya-dānavam
bāhūdarorv-aṅghri-śirodharāṇi
vṛścann ajasraṁ pradhane virājase*

yadā—wenn; *visṛṣṭaḥ*—gesandt; *tvam*—du; *anañjanena*—von der transzendenten Höchsten Persönlichkeit Gottes; *vai*—gewiß; *balam*—die Soldaten; *praviṣṭaḥ*—eindringend in; *ajita*—o Unermüdlicher und Unbezwingbarer; *daitya-dānavam*—der Daityas und der Dānavas (die Dämonen); *bāhu*—Arme; *udara*—Bäuche; *ūru*—Schenkel; *aṅghri*—Beine; *śiraḥ-dharāṇi*—Hälsen; *vṛścana*—abtrennend; *ajasraṁ*—unablässig; *pradhane*—auf dem Schlachtfeld; *virājase*—du bleibst.

ÜBERSETZUNG

O Unermüdlicher, wenn dich die Höchste Persönlichkeit Gottes beauftragt, in die Reihen der Soldaten der Daityas und der Dānavas einzudringen, verweilst du auf dem Schlachtfeld und trennst unaufhörlich ihre Arme, Bäuche, Schenkel, Beine und Köpfe ab.

VERS 9

स त्वं जगत्त्राण खलप्रहाणये
निरूपितः सर्वसहो गदाभृता ।
विप्रस्य चास्त्कुलदैवहेतवे
विधेहि भद्रं तदनुग्रहो हि नः ॥ ९ ॥

*sa tvam jagat-trāṇa khala-prahāṇaye
nirūpitaḥ sarva-saho gadā-bhṛtā*

*viprasya cāsmat-kula-daiva-hetave
vidhehi bhadram tad anugraho hi naḥ*

sah—diese Person; *tvam*—du; *jagat-trāṇa*—o Beschützer des ganzen Universums; *khala-prahāṇaye*—beim Töten der neidischen Feinde; *nirūpitaḥ*—wirst verwendet; *sarva-sahaḥ*—allmächtig; *gadā-bhṛtā*—von der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *viprasya*—von diesem *brāhmaṇa*; *ca*—auch; *asmat*—unser; *kula-daiva-hetave*—zum Wohl der Dynastie; *vidhehi*—bitte tue; *bhadram*—in jeder Hinsicht gut; *tat*—diese; *anugrahaḥ*—Gunst; *hi*—gewiß; *naḥ*—unsere.

ÜBERSETZUNG

O Beschützer des Universums, du dienst der Höchsten Persönlichkeit Gottes als allmächtige Waffe, um die neidischen Feinde zu töten. Bitte sei diesem armen brāhmaṇa zum Nutzen unserer gesamten Dynastie wohlgesinnt. Auf diese Weise wirst du uns allen zweifellos eine Gunst erweisen.

VERS 10

यद्यस्ति दत्तमिष्टं वा स्वधर्मो वा स्वनुष्ठितः ।
कुलं नो विप्रदैवं चेद् द्विजो भवतु विज्वरः ॥१०॥

*yady asti dattam iṣṭam vā
sva-dharmo vā svanuṣṭhitah
kulam no vipra-daivam ced
dvijo bhavatu vijvarah*

yadi—wenn; *asti*—es gibt; *dattam*—Almosen; *iṣṭam*—Verehrung der Bildgestalt; *vā*—oder; *sva-dharmaḥ*—standesgemäße Pflicht; *vā*—oder; *su-anuṣṭhitah*—makellos ausgeführt; *kulam*—Dynastie; *naḥ*—unsere; *vipra-daivam*—begünstigt von den *brāhmaṇas*; *ced*—wenn dem so ist; *dvijaḥ*—dieser *brāhmaṇa*; *bhavatu*—möge werden; *vijvarah*—ohne eine Verbrennung (vom *Sudarśana-cakra*).

ÜBERSETZUNG

Wenn unsere Familie den richtigen Personen Almosen gegeben hat, wenn wir rituelle Zeremonien und Opfer vollzogen haben, wenn wir den Pflichten unseres Standes ordnungsgemäß nachgekommen sind und wenn uns gelehrte brāhmaṇas geführt haben, so wünsche ich mir als Gegenleistung dafür, daß dieser brāhmaṇa von dem Brennen, das das Sudarśana-cakra verursacht, befreit werden möge.

VERS 11

यदि नो भगवान् प्रीत एकः सर्वगुणाश्रयः ।
सर्वभूतात्मभावेन द्विजो भवतु विज्वरः ॥११॥

*yadi no bhagavān prīta
ekah sarva-guṇāśrayaḥ
sarva-bhūtātma-bhāvena
dvijo bhavatu vijvaraḥ*

yadi—wenn; *nah*—mit uns; *bhagavān*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *prītaḥ*—ist zufrieden; *ekah*—ohne etwas Vergleichbares; *sarva-guṇā-āśrayaḥ*—das Behältnis aller transzendentalen Eigenschaften; *sarva-bhūta-ātma-bhāvena*—durch eine barmherzige Haltung gegenüber allen Lebewesen; *dvijaḥ*—dieser *brāhmaṇa*; *bhavatu*—möge werden; *vijvaraḥ*—befreit von aller Verbrennung.

ÜBERSETZUNG

Wenn der Höchste Herr, der einer ohne einen zweiten, der das Behältnis aller transzendentalen Eigenschaften und der die Zuflucht aller Lebewesen ist, mit uns zufrieden ist, so bitten wir Ihn darum, diesen *brāhmaṇa*, Durvāsā Muni, vom Schmerz der Verbrennung zu befreien.

VERS 12

श्रीशुक उवाच

इति संस्तुवतो राज्ञो विष्णुचक्रं सुदर्शनम् ।
अशाम्यत् सर्वतो विप्रं प्रदहद् राजयाञ्जया ॥१२॥

*śrī-śuka uvāca
iti samstuvato rājño
viṣṇu-cakraṁ sudarśanam
aśāmyat sarvato vipraṁ
pradahad rāja-yācñayā*

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte; *iti*—so; *samstuvataḥ*—gebeten; *rājñah*—von dem König; *viṣṇu-cakraṁ*—die Feuerradwaffe Śrī Viṣṇus; *sudarśanam*—die als *Sudarśana-cakra* bezeichnet wird; *aśāmyat*—hörte auf, störend zu sein; *sarvataḥ*—in jeder Hinsicht; *vipraṁ*—für den *brāhmaṇa*; *pradahat*—verbrennen lassen; *rāja*—für den König; *yācñayā*—aufgrund des Flehens.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī fuhr fort: Als der König dem *Sudarśana-cakra* und Śrī Viṣṇu Gebete darbrachte, beruhigte sich das *Sudarśana-cakra* aufgrund seiner Gebete und hörte auf, den *brāhmaṇa* Durvāsā Muni zu versengen.

VERS 13

स मुक्तोऽस्त्राग्नितापेन दुर्वासाः स्वस्तिमांस्ततः ।
प्रशशंस तमुर्वीशं युञ्जानः परमाशिषः ॥१३॥

*sa mukto 'strāgni-tāpena
durvāsāḥ svastimāns tataḥ
praśaśaṃsa tam urvīśaṃ
yuñjānaḥ paramāśiṣaḥ*

saḥ—er (Durvāsā Muni); *muktaḥ*—da er befreit worden war; *astra-agni-tāpena*—von der Hitze, die vom Feuer des Sudarśana-*cakra* ausströmt; *durvāsāḥ*—der große mystische *yogī* Durvāsā; *svastimān*—völlig zufrieden, da er von der sengenden Hitze befreit wurde; *tataḥ*—daraufhin; *praśaśaṃsa*—lobpries; *tam*—ihn; *urvī-īśaṃ*—den König; *yuñjānaḥ*—ausführend; *parama-āśiṣaḥ*—die höchsten Segnungen.

ÜBERSETZUNG

Durvāsā Muni, der überaus mächtige Mystiker, war wahrhaft erleichtert, als er von der feurigen Hitze des Sudarśana-*cakra* befreit wurde. Daher pries er die Eigenschaften Mahārāja Ambarīṣas und gab ihm die höchsten Segnungen.

VERS 14

दुर्वासा उवाच

अहो अनन्तदासानां महत्त्वं दृष्टमद्य मे ।

कृतागसोऽपि यद् राजन् मङ्गलानि समीहसे ॥१४॥

*durvāsā uvāca
aho ananta-dāsānām
mahattvam dr̥ṣṭam adya me
kṛtāgaso 'pi yad rājan
maṅgalāni samīhase*

durvāsāḥ uvāca—Durvāsā Muni sagte; *aho*—o weh; *ananta-dāsānām*—der Diener der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *mahattvam*—Größe; *dr̥ṣṭam*—gesehen; *adya*—heute; *me*—von mir; *kṛta-āgasaḥ api*—obwohl ich ein Frevler war; *yat*—trotzdem; *rājan*—o König; *maṅgalāni*—Glück; *samīhase*—du betest um.

ÜBERSETZUNG

Durvāsā Muni sprach: Mein lieber König, heute habe ich die Erhabenheit der Geweihten der Höchsten Persönlichkeit Gottes erfahren, denn obwohl ich ein Vergehen begangen habe, hast du für mein Wohlergehen gebetet.

VERS 15

दुष्करः को नु साधूनां दुस्त्यजो वा महात्मनाम् ।

यैः संगृहीतो भगवान् सात्वतामृषभो हरिः ॥१५॥

*duṣkaraḥ ko nu sādḥūnām
dustyajo vā mahātmanām
yaiḥ saṅgrhīto bhagavān
sātvatām ṛṣabho hariḥ*

duṣkaraḥ—schwierig zu tun; *kaḥ*—was; *nu*—in der Tat; *sādḥūnām*—der Gottgeweihten; *dustyajoh*—unmöglich aufzugeben; *vā*—oder; *mahā-ātmanām*—der großen Persönlichkeiten; *yaiḥ*—von diesen Persönlichkeiten; *saṅgrhītaḥ*—erlangt (durch hingebungsvollen Dienst); *bhagavān*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *sātvatām*—der reinen Gottgeweihten; *ṛṣabhah*—der Führer; *hariḥ*—der Herr.

ÜBERSETZUNG

Welche Tat ist für diejenigen, die die Höchste Persönlichkeit Gottes, den Herrn der reinen Gottgeweihten, erreicht haben, unmöglich, und worauf können sie nicht verzichten?

VERS 16

यन्नामश्रुतिमात्रेण पुमान् भवति निर्मलः ।
तस्य तीर्थपदः किं वा दासानामवशिष्यते ॥१६॥

*yan-nāma-śruti-mātreṇa
pumān bhavati nirmalaḥ
tasya tīrtha-padaḥ kiṃ vā
dāsānām avasiṣyate*

yan-nāma—den Heiligen Namen des Herrn; *śruti-mātreṇa*—einfach durch Hören; *pumān*—ein Mensch; *bhavati*—wird; *nirmalaḥ*—gereinigt; *tasya*—von Ihm; *tīrtha-padaḥ*—der Herr, zu dessen Füßen sich die heiligen Orte befinden; *kiṃ vā*—was; *dāsānām*—von den Dienern; *avasiṣyate*—bleibt getan zu werden.

ÜBERSETZUNG

Was ist für die Diener des Herrn unmöglich? Schon durch das bloße Hören Seiner Heiligen Namen wird man gereinigt.

VERS 17

राजन्ननुग्रहीतोऽहं त्वयातिकरुणात्मना ।
मदघं पृष्ठतः कृत्वा प्राणा यन्मेऽभिरक्षिताः ॥१७॥

*rājann anugrḥīto 'haṃ
tvayātikaruṇātmanā
mad-aghāṃ pṛṣṭhataḥ kṛtvā
prāṇā yan me 'bhirakṣitāḥ*

rājan—o König; *anugr̥hītaḥ*—sehr stark begünstigt; *aham*—ich (bin); *tvayā*—von dir; *ati-karūṇa-ātmanā*—weil du äußerst barmherzig bist; *mat-aghāma*—meine Vergehen; *pr̥ṣṭhataḥ*—in den Hintergrund; *kṛtvā*—so tuend; *prāṇāḥ*—Leben; *yat*—das; *me*—mein; *abhirakṣitāḥ*—gerettet.

ÜBERSETZUNG

O König, du hast über meine Vergehen hinweggesehen und mir das Leben gerettet. Ich bin dir deshalb zu großem Dank verpflichtet, denn du bist über alle Maßen barmherzig.

VERS 18

राजा तमकृताहारः प्रत्यागमनकाङ्क्षया ।
चरणानुपसंगृह्य प्रसाद्य समभोजयत् ॥१८॥

rājā tam akṛtāhāraḥ
pratyāgamana-kāṅkṣayā
caraṇāv upasaṅgrhya
prasādyā samabhojayat

rājā—der König; *tam*—ihm, Durvāsā Muni; *akṛta-āhāraḥ*—der kein Essen zu sich genommen hatte; *pratyāgamana*—zurückkehrend; *kāṅkṣayā*—wünschend; *caraṇau*—die Füße; *upasaṅgrhya*—sich nähernd; *prasādyā*—in jeder Hinsicht Freude bereitend; *samabhojayat*—gab reichlich zu essen.

ÜBERSETZUNG

Da der König die Rückkehr Durvāsā Munis erwartete, hatte er kein Essen zu sich genommen. Als der Weise zurückkehrte, warf sich der König deshalb bei seinen Lotosfüßen nieder, bereitete ihm in jeder Hinsicht Freude und bewirtete ihn fürstlich.

VERS 19

सोऽशित्वा दृप्तमानीतमातिथ्यं सार्वकामिकम् ।
तृप्तात्मा नृपतिं प्राह भुज्यतामिति सादरम् ॥१९॥

so 'śitvādr̥tam āṇitam
ātīthyam sārva-kāmikam
tr̥ptātmā nṛpatim prāha
bhujyatām iti sādaram

saḥ—er (Durvāsā); *aśitvā*—nachdem er ausgiebig gegessen hatte; *ādr̥tam*—mit großer Achtung; *āṇitam*—empfangen; *ātīthyam*—trug verschiedene Speisen auf; *sārva-kāmikam*—jedem Geschmack zusagend; *tr̥pta-ātmā*—auf diese Weise völlig

befriedigt; *nṛpatim*—zu dem König; *prāha*—sagte; *bhujyatām*—mein lieber König, iß ebenfalls; *iti*—auf diese Weise; *sa-ādaram*—mit großem Respekt.

ÜBERSETZUNG

Mit solcher Achtung empfing der König Durvāsā Muni, der verschiedene köstliche Speisen aß und daraufhin so zufrieden war, daß er den König zu-neigungsvoll aufforderte, ebenfalls zu essen, indem er sagte: „Bitte nimm deine Mahlzeit zu dir.“

VERS 20

प्रीतोऽस्म्यनुगृहीतोऽस्मि तव भागवतस्य वै ।
दर्शनस्पर्शनालापैरातिथ्येनात्ममेधसा ॥२०॥

prīto 'smy anugr̥hīto 'smi
tava bhāgavatasya vai
darśana-sparśanālāpair
ātithyenātma-medhasā

prītaḥ—sehr zufrieden; *asmi*—ich bin; *anugr̥hītaḥ*—sehr begünstigt; *asmi*—ich bin; *tava*—dein; *bhāgavatasya*—weil du ein reiner Gottgeweihter bist; *vai*—gewiß; *darśana*—durch deinen Anblick; *sparśana*—und durch das Berühren deiner Füße; *ālāpaiḥ*—durch das Sprechen mit dir; *ātithyena*—durch deine Gastfreundschaft; *ātma-medhasā*—durch meine eigene Intelligenz.

ÜBERSETZUNG

Durvāsā Muni sagte: Ich bin sehr mit dir zufrieden, mein lieber König. Zuerst hielt ich dich für einen gewöhnlichen Menschen und nahm deine Gastfreundschaft in Anspruch, doch später erkannte ich mit meiner eigenen Intelligenz, daß du der erhabenste Geweihte des Herrn bist. Deshalb wurde ich einfach dadurch, daß ich dich gesehen, deine Füße berührt und mit dir gesprochen habe, von Freude erfüllt und bin dir zu Dank verpflichtet.

ERLÄUTERUNG

Vaiṣṇavera kriyā mudrā vijñeha nā bujhaya. Es heißt, daß selbst ein sehr intelligenter Mensch die Handlungen eines reinen Vaiṣṇavas nicht zu verstehen vermag. Weil Durvāsā Muni ein großer mystischer *yogī* war, hielt er Mahārāja Ambariṣa für einen gewöhnlichen Menschen und wollte ihn bestrafen. Dies ist ein typisches Beispiel für die falsche Einschätzung eines Vaiṣṇavas. Als Durvāsā Muni jedoch vom Sudarśana-*cakra* verfolgt wurde, erwachte seine Intelligenz. Deshalb wird das Wort *ātma-medhasā* gebraucht, das zum Ausdruck bringt, daß er aufgrund seiner persönlichen Erfahrung erkannte, was für ein großer Vaiṣṇava der König war. Als Durvāsā Muni vom Sudarśana-*cakra* verfolgt wurde, versuchte er, bei Brahmā und Śiva Schutz zu finden, und er war sogar in der Lage, die spirituelle Welt aufzusuchen,

den Höchsten Herrn von Angesicht zu Angesicht zu sehen und ein persönliches Gespräch mit Ihm zu führen, aber dennoch vermochte er sich nicht vor dem Angriff des Sudarśana-*cakra* zu retten. Auf diese Weise erfuhr er am eigenen Leib, welche Macht ein Vaiṣṇava hat. Durvāsā Muni war zweifellos ein großer *yogī* und ein hochgelehrter *brāhmaṇa*, doch obwohl er ein echter *yogī* war, wußte er nicht, welcher großen Einfluß ein Vaiṣṇava hat. Deshalb wird gesagt, daß nicht einmal der gelehrteste Mensch einen Vaiṣṇava richtig einzuschätzen vermag (*vaiṣṇavera kriyā mudrā vijñeha nā bujhaya*). Wenn sogenannte *jñānīs* und *yogīs* den Charakter eines Vaiṣṇavas studieren, besteht immer die Möglichkeit, daß sie sich irren. Die Größe eines Vaiṣṇavas läßt sich daran messen, wie sehr ihn die Höchste Persönlichkeit Gottes begünstigt, indem Sie ihn befähigt, unvorstellbare Dinge zu vollbringen.

VERS 21

कर्मावदातमेतत् ते गायन्ति स्वःस्त्रियो मुहुः ।
कीर्तिं परमपुण्यां च कीर्तयिष्यति भूरियम् ॥२१॥

*karmāvadātam etat te
gāyanti svaḥ-striyo muhuḥ
kīrtim parama-puṇyām ca
kīrtayiṣyati bhūr iyam*

karma—Handeln; *avadātam*—ohne irgendeinen Makel; *etat*—all dieses; *te*—dein; *gāyanti*—werden besingen; *svaḥ-striyaḥ*—Frauen von den himmlischen Planeten; *muhuḥ*—immer; *kīrtim*—glorreiche Eigenschaften; *parama-puṇyām*—höchst rühmendwert und fromm; *ca*—auch; *kīrtayiṣyati*—werden unablässig lobpreisen; *bhūḥ*—die ganze Welt; *iyam*—dieses.

ÜBERSETZUNG

All die vom Glück gesegneten Frauen auf den himmlischen Planeten werden deinen makellosen Charakter unablässig besingen, und auch die Bewohner dieser Welt werden deine glorreichen Eigenschaften unaufhörlich lobpreisen.

VERS 22

श्रीशुक उवाच
एवं संकीर्त्य राजानं दुर्वासाः परितोषितः ।
ययौ विहायसामन्त्र्य ब्रह्मलोकमहैतुकम् ॥२२॥

*śrī-śuka uvāca
evam saṅkīrtya rājānaṁ
durvāsāḥ paritoṣitaḥ*

*yayau vihāyasāmantrya
brahmalokam ahaitukam*

śrī-sukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte; *evam*—so; *saṅkīrtya*—lobpreisen; *rājānam*—den König; *durvāsāḥ*—der große mystische *yogī* Durvāsā Muni; *paritoṣitaḥ*—in jeder Hinsicht befriedigt; *yayau*—verließ jenen Ort; *vihāyasā*—auf den Weltraumwegen; *āmantrya*—die Erlaubnis einholend; *brahmalokam*—zum obersten Planeten dieses Universums; *ahaitukam*—wo es keine trockene philosophische Spekulation gibt.

ÜBERSETZUNG

Śrī Śukadeva Gosvāmī fuhr fort: Nachdem der große mystische *yogī* Durvāsā Muni auf diese Weise in jeder Hinsicht zufriedengestellt worden war, brach er mit dem Einverständnis des Königs auf, wobei er diesen unaufhörlich rühmte. Er reiste auf den Wegen, die durch den Weltraum führen, nach Brahmaloکا, wo es keine trockenen philosophischen Spekulanten und Agnostiker gibt.

ERLÄUTERUNG

Obwohl Durvāsā Muni durch den Weltraum nach Brahmaloکا zurückkehrte, benötigte er kein Raumschiff, denn mächtige mystische *yogīs* können ohne mechanische Hilfsmittel von Planet zu Planet reisen. Es gibt einen Planeten namens Siddhaloka, dessen Bewohner zu jedem beliebigen anderen Planeten fliegen können, weil sie von Natur aus die mystischen Kräfte besitzen, die man durch das Praktizieren von *yoga* erwerben kann. Durvāsā Muni, der große mystische *yogī*, war also in der Lage, durch den Weltraum zu reisen und jeden beliebigen Planeten, sogar Brahmaloکا, zu erreichen. Auf Brahmaloکا ist jeder selbstverwirklicht, und es ist dort nicht nötig, philosophische Spekulation zu betreiben, um die Absolute Wahrheit zu verstehen. Mit seiner Reise nach Brahmaloکا verfolgte Durvāsā Muni offensichtlich die Absicht, den Bewohnern Brahmaloکas zu berichten, wie mächtig ein Gottgeweihter ist und wie ein Gottgeweihter jedes Lebewesen in der materiellen Welt übertreffen kann. Die sogenannten *jñānīs* und *yogīs* lassen sich mit einem Gottgeweihten nicht vergleichen.

VERS 23

संवत्सरोऽत्यगात् तावद् यावता नागतो गतः ।
मुनिस्तद्दर्शनाकाङ्क्षो राजाब्भक्षो बभूव ह ॥२३॥

*saṁvatsaro 'tyagāt tāvad
yāvatā nāgato gataḥ
munis tad-darśanākāṅkṣo
rājāb-bhakṣo babhūva ha*

saṁvatsaraḥ—ein volles Jahr; *atyagāt*—verstrich; *tāvat*—so lange; *yāvatā*—wie; *na*—nicht; *āgataḥ*—kehrte zurück; *gataḥ*—Durvāsā Muni, der jenen Ort verlassen hatte; *muniḥ*—der große Weise; *tat-darśana-ākāṅkṣaḥ*—den Wunsch habend, ihn wiederzusehen; *rāja*—der König; *ap-bhakṣaḥ*—nur Wasser zu sich nehmend; *ba-bhūva*—blieb; *ha*—tatsächlich.

ÜBERSETZUNG

Durvāsā Muni hatte das Haus Mahārāja Ambarīṣas verlassen, und bis zu seiner Rückkehr hatte der König ein ganzes Jahr lang gefastet und sich nur von Wasser ernährt.

VERS 24

गतेऽथ दुर्वाससि सोऽम्बरीषो
द्विजोपयोगातिपवित्रमाहरत् ।
ऋषेर्विमोक्षं व्यसनं च वीक्ष्य
मेने स्ववीर्यं च परानुभावम् ॥२४॥

gate 'tha durvāsasi so 'mbarīṣo
dvijopayogātipavitram āharat
ṛṣer vimokṣam vyasanam ca vikṣya
mene sva-vīryam ca parānubhavam

gate—bei seiner Rückkehr; *atha*—daraufhin; *durvāsasi*—der große mystische *yogī* Durvāsā; *saḥ*—er, der König; *ambarīṣaḥ*—Mahārāja Ambarīṣa; *dvija-upayoga*—höchst angemessen für einen reinen *brāhmaṇa*; *ati-pavitram*—sehr reines Essen; *āharat*—gab ihm zu essen und aß selbst ebenfalls; *ṛṣeḥ*—des großen Weisen; *vimokṣam*—Befreiung; *vyasanam*—von der großen Gefahr, vom *Sudarśana-cakra* verbrannt zu werden; *ca*—und; *vikṣya*—sehend; *mene*—dachte nach; *sva-vīryam*—über seine eigene Macht; *ca*—auch; *para-anubhavam*—aufgrund seiner reinen Hingabe an den Höchsten Herrn.

ÜBERSETZUNG

Als Durvāsā Muni nach einem Jahr zurückkehrte, bewirtete ihn Mahārāja Ambarīṣa fürstlich mit einer Vielzahl reiner Speisen, und darauf aß er selbst. Als der König sah, daß der *brāhmaṇa* Durvāsā aus der großen Gefahr, verbrannt zu werden, gerettet worden war, konnte er verstehen, daß er durch die Gnade des Herrn ebenfalls Macht erlangt hatte, doch er rechnete sich dies nicht als Verdienst an, denn alles war vom Herrn vollbracht worden.

ERLÄUTERUNG

Ein Gottgeweihter wie Mahārāja Ambarīṣa ist zweifellos ständig mit einer Vielfalt von Tätigkeiten beschäftigt. Natürlich ist die materielle Welt voller Gefahren,

die man überstehen muß, doch weil ein Gottgeweihter voll und ganz auf die Höchste Persönlichkeit Gottes vertraut, ist er durch nichts aus der Fassung zu bringen. Ein gutes Beispiel ist Mahārāja Ambarīṣa. Er war der Herrscher der gesamten Welt und mußte vielen Pflichten nachkommen, und bei der Erfüllung dieser Pflichten wurden ihm von Personen wie Durvāsā Muni viele Schwierigkeiten in den Weg gelegt, doch der König verließ sich ganz auf die Barmherzigkeit des Herrn und ertrug alles geduldig. Der Herr befindet sich jedoch im Herzen eines jeden (*sarvasya cāhaṁ hr̥di san-niviṣṭaḥ*), und Er lenkt die Dinge so, wie es Ihm beliebt. Obwohl Mahārāja Ambarīṣa mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, arrangierte der Herr, der Mahārāja Ambarīṣa barmherzig gesinnt war, alles so wunderbar, daß Durvāsā Muni und Mahārāja Ambarīṣa am Ende gute Freunde wurden und auf der Grundlage von *bhakti-yoga* in gutem Einvernehmen auseinandergingen. Am Ende war Durvāsā Muni von der Kraft des *bhakti-yoga* überzeugt, obwohl er selbst ein großer mystischer *yogi* war. Die Richtigkeit der Aussage Śrī Kṛṣṇas in der *Bhagavad-gītā* (6.47) ist somit bestätigt:

*yoginām api sarveṣāṁ
mad-gatenāntarātmanā
śraddhāvān bhajate yo mām
sa me yuktatamo mataḥ*

„Von allen *yogīs* ist der am engsten in *yoga* mit Mir vereint, der mit starkem Vertrauen immer in Mir weilt und Mich im transzendentalen liebevollen Dienst verehrt, und er ist der höchste von allen.“

Es ist also eine Tatsache, daß ein Gottgeweihter der größte *yogī* ist, wie die Geschichte von Mahārāja Ambarīṣa und Durvāsā Muni beweist.

VERS 25

एवं विधानेकगुणः स राजा
परात्मनि ब्रह्मणि वासुदेवे ।
क्रियाकलापैः समुवाह भक्तिं
ययाविरिञ्चयान् निरयांश्चकार ॥२५॥

*evam vidhāneka-guṇaḥ sa rājā
parātmani brahmaṇi vāsudeve
kriyā-kalāpaiḥ samuvāha bhaktim
yayāviriñcyān nirayāṁś cakāra*

evam—auf diese Weise; *vidhā-aneka-guṇaḥ*—ausgestattet mit den verschiedensten guten Eigenschaften; *saḥ*—er, Mahārāja Ambarīṣa; *rājā*—der König; *parātmani*—zur Überseele; *brahmaṇi*—zum Brahman; *vāsudeve*—zur Höchsten Persönlichkeit Gottes, Kṛṣṇa, Vāsudeva; *kriyā-kalāpaiḥ*—durch praktische Tätigkeiten; *samuvāha*—führte aus; *bhaktim*—hingebungsvollen Dienst; *yayā*—durch solche Tätig-

keiten; *āviriñcyān*—angefangen vom höchsten Planeten; *nirayān*—bis hinunter zu den höllischen Planeten; *cakāra*—er machte die Erfahrung, daß überall Gefahr droht.

ÜBERSETZUNG

Mahārāja Ambarīṣa, der sich durch eine Vielzahl transzendentaler Eigenschaften auszeichnete, war sich so aufgrund hingebungsvollen Dienstes über das Brahman, den Paramātmā und die Höchste Persönlichkeit Gottes voll bewußt und führte deshalb vollkommenen hingebungsvollen Dienst aus. Aufgrund seiner Hingabe betrachtete er selbst den höchsten Planeten in der materiellen Welt als nicht besser als die höllischen Planeten.

ERLÄUTERUNG

Ein erhabener und reiner Gottgeweihter wie Mahārāja Ambarīṣa weiß über Brahman, Paramātmā und Bhagavān genau Bescheid. Mit anderen Worten, ein Geweihter Vāsudevas, Kṛṣṇas, besitzt vollkommenes Wissen über alle Aspekte der Absoluten Wahrheit. Die Absolute Wahrheit wird in drei Aspekten erkannt, nämlich als Brahman, Paramātmā und Bhagavān (*brahmeti paramātmēti bhagavān iti śabdyate*). Ein Geweihter der Höchsten Persönlichkeit Gottes, Vāsudeva, weiß alles (*vāsudevaḥ sarvam iti*), weil Vāsudeva, Kṛṣṇa, sowohl Paramātmā als auch Brahman miteinschließt. Man braucht den Paramātmā nicht durch das *yoga*-System zu erkennen, denn der Gottgeweihte, der unablässig an Vāsudeva denkt, ist der größte *yogī* (*yoginām api sarveṣām*). Was *jñāna* betrifft, so ist jemand, der ein vollkommener Geweihter Vāsudevas ist, der größte *mahātmā* (*vāsudevaḥ sarvam iti sa mahātmā sudurlabhaḥ*). Ein *mahātmā* ist jemand, der vollständiges Wissen von der Absoluten Wahrheit hat. Als Geweihter der Persönlichkeit Gottes wußte Mahārāja Ambarīṣa daher genau Bescheid über Paramātmā, Brahman, *māyā*, die materielle Welt, die spirituelle Welt und über die Hintergründe aller Geschehnisse. Er war sich all dieser Dinge bewußt. *Yasmin vijñāte sarvam evaṁ vijñātāṁ bhavati*. Weil der Gottgeweihte Vāsudeva kennt, kennt er alles innerhalb der Schöpfung Vāsudevas (*vāsudevaḥ sarvam iti sa mahātmā sudurlabhaḥ*). Solch ein Gottgeweihter mißt dem höchstmöglichen Maß an Glück, das in der materiellen Welt erreicht werden kann, keinen großen Wert bei.

*nārāyaṇa-parāḥ sarve
na kutaścana bibhyati
svargāpavarga-narakeṣv
api tulyārtha-darśinaḥ
(SB. 6.17.28)*

Weil ein Gottgeweihter fest im hingebungsvollen Dienst verankert ist, beeindruckt ihn keine Errungenschaft der materiellen Welt. Śrīla Prabodhānanda Sarasvatī schrieb deshalb (*Caitanya-candrāmṛta* 5):

*kaivalyaṁ narakāyate tridaśa-pūr ākāśa-puṣpāyate
durdāntendriya-kāla-sarpa-paṭālī protkhāta-damṣṭrāyate*

*viśvaṃ pūrṇa-sukhāyate vidhi-mahendrādīś ca kīṭyate
yat-kārunya-katākṣa-vaibhava-vatām taṃ gauram eva stumaḥ*

In den Augen eines Menschen, der durch Hingabe an große Persönlichkeiten wie Caitanya Mahāprabhu ein reiner Gottgeweihter wird, ist *kaivalya*, Verschmelzen mit dem Brahman, nicht besser als die Hölle. Was himmlische Planeten betrifft, so sind sie für einen Gottgeweihten wie ein Trugbild, und was durch *yoga* erworbene Kräfte anbelangt, so kümmert sich ein Gottgeweihter nicht im geringsten darum, denn das, was man mit dem Praktizieren von *yoga* bezweckt, erreicht der Gottgeweihte automatisch. Das ist alles möglich, wenn man durch das Befolgen der Anweisungen Caitanya Mahāprabhus ein Geweihter des Herrn wird.

VERS 26

श्रीशुक उवाच

अथाम्बरीषस्तनयेषु राज्यं
समानशीलेषु विसृज्य धीरः ।
वनं विवेशात्मनि वासुदेवे
मनो दधद् ध्वस्तगुणप्रवाहः ॥२६॥

śrī-śuka uvāca

*athāmbarīṣas tanayeṣu rājyaṃ
samāna-śīleṣu viśrjya dhīraḥ
vanam viveśātmani vāsudeve
mano dadhad dhvasta-guṇa-pravāhaḥ*

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte; *atha*—auf diese Weise; *ambarīṣaḥ*—König Ambarīṣa; *tanayeṣu*—an seine Söhne; *rājyaṃ*—das Königreich; *samāna-śīleṣu*—die gleich qualifiziert waren wie ihr Vater; *viśrjya*—aufteilend; *dhīraḥ*—die höchstgelehrte Persönlichkeit, Mahārāja Ambarīṣa; *vanam*—in den Wald; *viveśa*—ging hinein; *ātmani*—auf den Höchsten Herrn; *vāsudeve*—Śrī Kṛṣṇa, der als Vāsudeva bekannt ist; *manaḥ*—Geist; *dadhat*—konzentrierend; *dhvasta*—besiegte; *guṇa-pravāhaḥ*—die Wellen der materiellen Erscheinungsweisen der Natur.

ÜBERSETZUNG

Śrī Śukadeva Gosvāmī fuhr fort: Daraufhin zog sich Mahārāja Ambarīṣa, der nicht mehr länger mit materiellen Dingen zu leben wünschte, aus dem aktiven Familienleben zurück, weil er im hingebungsvollen Leben eine hohe Stufe erreicht hatte. Er teilte seinen Besitz unter seinen Söhnen auf, die ebenso qualifiziert waren wie ihr Vater, und er selbst trat in den Lebensstand des *vānaprastha* und ging in den Wald, um seinen Geist ganz auf Śrī Vāsudeva zu konzentrieren.

ERLÄUTERUNG

Als reiner Gottgeweihter war Mahārāja Ambarīṣa in jeder Lebenslage befreit, denn wie Śrīla Rūpa Gosvāmī erklärt, ist ein Gottgeweihter immer befreit.

*ihā yasya harer dāsyē
karmaṇā manasā girā
nikhilāsv apy avasthāsu
jīvan-muktaḥ sa ucyate*

In diesem Vers aus dem *Bhakti-rasāmṛta-sindhu* erklärt Śrīla Rūpa Gosvāmī, daß ein Mensch in jeder Lebenslage befreit ist, wenn sein einziger Wunsch darin besteht, dem Herrn zu dienen. Mahārāja Ambarīṣa war zweifellos unter allen Umständen befreit, doch als vorbildlicher König trat er in den Lebensstand des *vānaprastha*, das heißt, er zog sich aus dem Familienleben zurück. Es ist unbedingt notwendig, daß man alle familiären Bindungen löst und sich ganz auf die Lotosfüße Vāsudevas konzentriert. Aus diesem Grund teilte Mahārāja Ambarīṣa das Königreich unter seinen Söhnen auf und zog sich aus dem Familienleben zurück.

VERS 27

इत्येतत् पुण्यमाख्यानमम्बरीषस्य भूपतेः ।
संकीर्तयन्ननुध्यायन् भक्तो भगवतो भवेत् ॥२७॥

*ity etat puṇyam ākhyānam
ambarīṣasya bhūpate
saṅkīrtayann anudhyāyan
bhakto bhagavato bhavet*

iti—so; *etat*—diese; *puṇyam ākhyānam*—die frömmste Tat in der Geschichte; *ambarīṣasya*—von Mahārāja Ambarīṣa; *bhūpate*—o König (Mahārāja Parīkṣit); *saṅkīrtayan*—durch Chanten, durch Wiederholen; *anudhyāyan*—oder durch Meditieren über; *bhaktaḥ*—ein Geweihter; *bhagavataḥ*—der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *bhavet*—man kann werden.

ÜBERSETZUNG

Jeder, der diese Geschichte von den Taten Mahārāja Ambarīṣas erzählt oder auch nur darüber nachdenkt, wird mit Sicherheit ein reiner Geweihter des Herrn.

ERLÄUTERUNG

Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura stellt einen sehr treffenden Vergleich an. Wenn ein Mensch sehr begierig ist, immer mehr Geld zusammenzuraffen, ist er nicht einmal zufrieden, wenn er Millionär oder Multimillionär geworden ist, sondern möchte immer noch mehr verdienen, koste es, was es wolle. Dieselbe Haltung

findet man bei einem Gottgeweihten. Der Gottgeweihte gibt sich nie zufrieden, indem er denkt: „Mein hingebungsvoller Dienst hat den Höhepunkt erreicht.“ Je mehr er dem Herrn dient, desto mehr Dienst möchte er tun. Das ist die Haltung eines Gottgeweihten. Mahārāja Ambarīṣa war in seinem Familienleben zweifellos ein reiner Gottgeweihter, dem es an nichts mangelte, weil sein Geist und all seine Sinne im hingebungsvollen Dienst beschäftigt waren (*sa vai manaḥ kṛṣṇa-padāravindayor vacāṁsi vaikunṭha-guṇānuvarṇane*). Mahārāja Ambarīṣa war in sich selbst zufrieden, denn all seine Sinne waren im hingebungsvollen Dienst beschäftigt (*sarvopādhi-vinirmuktaṁ tat-paratvena nirmalam / hr̥ṣikeṇa hr̥ṣikeṣa-sevanam bhaktir ucyate*). Obwohl Mahārāja Ambarīṣa all seine Sinne im hingebungsvollen Dienst beschäftigt hatte, verließ er sein Heim und begab sich in den Wald, um seinen Geist ganz auf die Lotosfüße Kṛṣṇas zu konzentrieren, genau wie ein Geschäftsmann immer noch mehr zu verdienen versucht, obwohl es ihm nicht an Geld mangelt. Diese Haltung, immer mehr im hingebungsvollen Dienst beschäftigt zu werden, versetzt einen in die erhabenste Position. Während ein Mensch auf der *karma*-Ebene in zunehmendem Maße gebunden und verstrickt wird – wie der Geschäftsmann, der immer mehr Geld verdienen will –, wird der Gottgeweihte in zunehmendem Maße befreit.

VERS 28

अम्बरीषस्यचरितं येशृण्वन्तिमहात्मनः ।
मुक्तिं प्रयान्ति ते सर्वे भक्त्या विष्णोः प्रसादतः ॥२८॥

*ambarīṣasya caritaṁ
ye śṛṅvanti mahātmanaḥ
muktim prayānti te sarve
bhaktyā viṣṇoḥ prasādataḥ*

ambarīṣasya—von Mahārāja Ambarīṣa; *caritaṁ*—Charakter; *ye*—Personen, die; *śṛṅvanti*—hören; *mahā-ātmanaḥ*—von der großen Persönlichkeit, von dem großen Gottgeweihten; *muktim*—Befreiung; *prayānti*—werden mit Sicherheit erlangen; *te*—solche Personen; *sarve*—sie alle; *bhaktyā*—einfach durch hingebungsvollen Dienst; *viṣṇoḥ*—von Śrī Viṣṇu; *prasādataḥ*—durch die Barmherzigkeit.

ÜBERSETZUNG

Durch die Gnade des Herrn erlangen diejenigen, die über die Taten des großen Gottgeweihten Mahārāja Ambarīṣa hören, mit Sicherheit Befreiung oder werden unverzüglich Gottgeweihte.

Hiermit enden die Bhaktivedanta-Erläuterungen zum 5. Kapitel im Neunten Canto des Śrīmad-Bhāgavatam mit dem Titel: „Durvāsā Munis Leben wird verschont“.

6. Kapitel

Der Sturz Saubhari Munis

Śukadeva Gosvāmī beschreibt zunächst die Nachkommen Mahārāja Ambariṣas und dann alle Könige von Śaśāda bis zu Māndhātā. In diesem Zusammenhang schildert er auch, wie der große Weise Saubhari die Töchter Māndhātās heiratete.

Mahārāja Ambariṣa hatte drei Söhne: Virūpa, Ketumān und Śambhu. Der Sohn Virūpas war Pṛṣadaśva, und dessen Sohn war Rathītara. Rathītara hatte keine Söhne, doch er bat den großen Weisen Aṅgirā um Hilfe, worauf dieser mit Rathītaras Frau mehrere Söhne zeugte. Diese wurden nach ihrer Geburt gleichzeitig als die Dynastie Aṅgirā Ṛṣis und die Dynastie Rathītaras bekannt.

Der Sohn Manus war Ikṣvāku. Er hatte hundert Söhne, von denen Vikukṣi, Nimi und Daṇḍakā die ältesten waren. Die Söhne Mahārāja Ikṣvākus wurden die Könige verschiedener Teile der Welt. Einer dieser Söhne, Vikukṣi, wurde aus dem Königreich verbannt, weil er gewisse Regeln und Vorschriften, die bei Opfern zu beachten sind, verletzte. Dank der Gnade Vasiṣṭhas und der Macht mystischen *yogas* erlangte Mahārāja Ikṣvāku nach dem Verlassen seines Körpers Befreiung. Als Mahārāja Ikṣvāku starb, kehrte sein Sohn Vikukṣi zurück und übernahm die Regierung des Königreichs. Er vollzog verschiedene Arten von Opfern und erfreute so die Höchste Persönlichkeit Gottes. Dieser Vikukṣi wurde später unter dem Namen Śaśāda berühmt.

Vikukṣis Sohn kämpfte auf der Seite der Halbgötter gegen die Dämonen und erlangte wegen seines wertvollen Dienstes Berühmtheit als Purañjaya, Indravāha und Kakutstha. Der Sohn Purañjays war Anenā, der Sohn Anenās war Pṛthu, und der Sohn Pṛthu war Viśvagandhi. Der Sohn Viśvagandhis war Candra, der Sohn Candras war Yuvanāśva, und dessen Sohn war Śrāvasta, der Śrāvastī Purī erbaute. Der Sohn Śrāvastas war Bṛhadaśva. Bṛhadaśvas Sohn Kuvalayāśva tötete einen Dämon namens Dhundhu und wurde deshalb unter dem Namen Dhundhumāra, „der Vernichter Dhundhus“, berühmt. Seine Söhne hießen Dṛḍhāśva, Kapilāśva und Bhadrāśva. Außer diesen hatte er noch Tausende anderer Söhne, doch diese verbrannten in dem Feuer, das aus Dhundhus Maul hervorloderte, zu Asche. Der Sohn Dṛḍhāśvas war Haryaśva, der Sohn Haryaśvas war Nikumbha, der Sohn Nikumbhas war Bahulāśva, und dessen Sohn war Kṛśāśva. Kṛśāśvas Sohn war Senajit, und dessen Sohn war Yuvanāśva.

Yuvanāśva heiratete einhundert Frauen, hatte aber keine Söhne und zog deshalb in den Wald. Um ihm zu helfen, vollzogen die Weisen im Wald ein Opfer, einen sogenannten Indra-yajña. Einmal wurde der König jedoch im Wald dermaßen durstig, daß er das Wasser trank, das für die Durchführung des *yajña* bestimmt war. Als Folge davon kam nach einiger Zeit aus der rechten Seite seines Bauches ein Sohn hervor. Das Kind, das sehr schön war, weinte, weil es Muttermilch trinken wollte, worauf Indra es an seinem Zeigefinger saugen ließ. Aus diesem Grund wurde der Sohn Yuvanāśvas auch Māndhātā genannt. Yuvanāśva nahm Bußen auf sich und erreichte schließlich die Vollkommenheit.

Daraufhin wurde Māndhātā der Herrscher und regierte die Erde, die aus sieben Inseln besteht. Diebe und Gauner fürchteten diesen mächtigen König sehr, weshalb man ihn Trasaddasyu, „einen, vor dem Halunken und Diebe große Angst haben“, nannte. Māndhātā zeugte im Schoße seiner Frau Bindumatī die Söhne Purukutsa, Ambariṣa und Mucukunda. Diese drei Söhne hatten fünfzig Schwestern, die alle Frauen des großen Weisen Saubhari wurden.

In diesem Zusammenhang erzählt Śukadeva Gosvāmī die Geschichte von Saubhari Muni, der, nur weil seine Sinne von Fischen erregt wurden, aufhörte, *yoga* zu praktizieren, und alle Töchter Māndhātās heiraten wollte, um geschlechtliche Freuden zu genießen. Später bedauerte Saubhari Muni diesen Schritt sehr und trat deshalb in den Lebensstand des *vānaprastha*. Er nahm harte Bußen auf sich und erlangte so die Vollkommenheit. In diesem Zusammenhang schildert Śukadeva Gosvāmī, wie Saubhari Munis Ehefrauen ebenfalls die Vollkommenheit erreichten.

VERS 1

श्रीशुक उवाच

विरूपः केतुमाञ्छम्भुरम्बरीषसुतास्त्रयः ।

विरूपात् षष्ठदशोऽभूत् तत्पुत्रस्तु रथीतरः ॥ १ ॥

śrī-śuka uvāca

virūpaḥ ketumāñ chambhur

ambariṣa-sutās trayah

virūpāt ṣṣṭadaśvo 'bhūt

tat-putras tu rathītarah

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte; *virūpaḥ*—namens Virūpa; *ketumāñ*—namens Ketumāñ; *śambhuḥ*—namens Śambhu; *ambariṣa*—von Ambariṣa Mahārāja; *sutāḥ trayah*—die drei Söhne; *virūpāt*—von Virūpa; *ṣṣṭadaśvaḥ*—namens Ṣṣṭadaśva; *abhūt*—es war; *tat-putraḥ*—sein Sohn; *tu*—und; *rathītarah*—namens Rathītara.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī sagte: O Mahārāja Parikṣit, Ambariṣa hatte drei Söhne, die Virūpa, Ketumāñ und Śambhu hießen. Virūpa hatten einen Sohn namens Ṣṣṭadaśva, und Ṣṣṭadaśva hatte einen Sohn namens Rathītara.

VERS 2

रथीतरस्याप्रजस्य भार्यायां तन्तवेऽर्थितः ।

अङ्गिरा जनयामास ब्रह्मवर्चस्विनः सुतान् ॥ २ ॥

rathītarasyāprajasya

bhāryāyām tantave 'rthitah

*aṅgirā janayām āsa
brahma-varcasvinaḥ sutān*

rathītarasya—von Rathītara; *aprajasya*—der keine Söhne hatte; *bhāryāyām*—seiner Frau; *tantave*—um die Nachkommenschaft zu vermehren; *arthitaḥ*—nachdem er gebeten worden war; *aṅgirāḥ*—der große Weise Aṅgirā; *janayām āsa*—verursachte, daß sie zur Welt kamen; *brahma-varcasvinaḥ*—die brahmanische Eigenschaften hatten; *sutān*—Söhne.

ÜBERSETZUNG

Rathītara hatte keine Söhne und bat deshalb den großen Weisen Aṅgirā, an seiner Stelle Söhne zu zeugen. Auf diese Bitte hin zeugte Aṅgirā mit Rathītaras Frau Söhne, und diese kamen alle mit brahmanischen Fähigkeiten zur Welt.

ERLÄUTERUNG

Um bessere Nachkommenschaft zu bekommen, wurde im vedischen Zeitalter manchmal ein Mann ersucht, mit der Ehefrau eines Mannes von niedriger Herkunft Söhne zu zeugen. In einem solchen Fall wird die Frau mit einem Acker verglichen. Der Besitzer eines Ackers kann jemand anderen beauftragen, auf seinem Acker Getreide anzubauen, doch weil das Getreide vom Land hervorgebracht wird, gilt es als das Eigentum des Besitzers des Ackers. In ähnlicher Weise war es einer Frau manchmal gestattet, sich von jemand anderem als dem eigenen Ehemann schwängern zu lassen, doch die Söhne, die sie zur Welt brachte, galten dann als die Söhne ihres Ehemannes. Solche Söhne wurden *kṣetra-jāta* genannt. Weil Rathītara keine Söhne hatte, wandte er diese Methode zu seinem Vorteil an.

VERS 3

एते क्षेत्रप्रसूता वै पुनस्त्वाङ्गिरसाः स्मृताः ।
रथीतराणां प्रवराः क्षेत्रोपेता द्विजातयः ॥ ३ ॥

*ete kṣetra-prasūtā vai
punas tv aṅgirasāḥ smṛtāḥ
rathītarāṇām pravarāḥ
kṣetropetā dvi-jātayaḥ*

ete—die von Aṅgirā gezeugten Söhne; *kṣetra-prasūtāḥ*—wurden die Söhne Rathītaras und gehörten zu seiner Familie (weil sie vom Schoß seiner Frau geboren wurden); *vai*—gewiß; *punaḥ*—wieder; *tu*—aber; *aṅgirasāḥ*—von der Dynastie Aṅgirās; *smṛtāḥ*—sie wurden genannt; *rathītarāṇām*—von allen Söhnen Rathītaras; *pravarāḥ*—die wichtigsten; *kṣetra-upetāḥ*—weil sie von dem *kṣetra* (Feld) geboren wurden; *dvi-jātayaḥ*—*brāhmaṇa* genannt (da sie eine Mischung von *brāhmaṇa* und *kṣatriya* waren).

ÜBERSETZUNG

Da all diese Söhne aus dem Schoße der Frau Rathītaras geboren wurden, galten sie als die Dynastie Rathītaras; doch weil sie mit dem Samen Aṅgirās gezeugt worden waren, kannte man sie auch als die Dynastie Aṅgirās. Von allen Nachkommen Rathītaras waren diese Söhne die wichtigsten, denn sie wurden aufgrund ihrer Abkunft als brāhmaṇas angesehen.

ERLÄUTERUNG

Laut Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura bedeutet das Wort *dvi-jātayaḥ* „vermischte Kaste“ und weist auf eine Mischung von *brāhmaṇa* und *kṣatriya* hin.

VERS 4

ध्रुवतस्तु मनोर्जज्ञे इक्ष्वाकुर्घ्राणतः सुतः ।
तस्य पुत्रशतज्येष्ठा विकुक्षिनिमिदण्डकाः ॥ ४ ॥

*kṣuvataḥ tu manor jājñe
ikṣvākur ghrāṇataḥ sutah
tasya putra-śata-jyeṣṭhā
vikukṣi-nimi-daṇḍakāḥ*

kṣuvataḥ—während er nieste; *tu*—aber; *manoh*—von Manu; *jājñe*—wurde geboren; *ikṣvākuḥ*—namens Ikṣvāku; *ghrāṇataḥ*—aus den Nasenlöchern; *sutaḥ*—der Sohn; *tasya*—von Ikṣvāku; *putra-śata*—hundert Söhne; *jyeṣṭhāḥ*—führend; *vikukṣi*—namens Vikukṣi; *nimi*—namens Nimi; *daṇḍakāḥ*—namens Daṇḍakā.

ÜBERSETZUNG

Der Sohn Manus war Ikṣvāku. Als Manu nieste, wurde Ikṣvāku aus seinen Nasenlöchern geboren. König Ikṣvāku hatte hundert Söhne, von denen Vikukṣi, Nimi und Daṇḍakā die wichtigsten waren.

ERLÄUTERUNG

An früherer Stelle rechnet das *Bhāgavatam* (9.1.11-12) Ikṣvāku zwar zu den zehn Söhnen, die Manu mit seiner Frau Śrāddhā zeugte, doch laut Śrīdhara Svāmī ist dies eine Verallgemeinerung. Hier wird genauer ausgeführt, daß Ikṣvāku durch das bloße Niesen Manus geboren wurde.

VERS 5

तेषां पुरस्तादभवन्नार्यावर्ते नृपा नृप ।
पञ्चविंशतिः पश्चाच्च त्रयो मध्येऽपरेऽन्यतः ॥ ५ ॥

*teṣām purastād abhavann
 āryāvarte nṛpā nṛpa
 pañca-vimśatiḥ paścāc ca
 trayo madhye 'pare 'nyataḥ*

teṣām—unter all diesen Söhnen; *purastāt*—auf der Ostseite; *abhavan*—sie wurden; *āryāvarte*—an einem Ort, der zwischen den Himalaya- und den Vindhya-Bergen liegt und der als Āryāvarta bekannt ist; *nṛpāḥ*—Könige; *nṛpa*—o König (Mahārāja Parikṣit); *pañca-vimśatiḥ*—fünfundzwanzig; *paścāt*—auf der Westseite; *ca*—auch; *trayaḥ*—drei von ihnen; *madhye*—in der Mitte (zwischen Osten und Westen); *apare*—andere; *anyataḥ*—an anderen Orten.

ÜBERSETZUNG

Von diesen hundert Söhnen wurden fünfundzwanzig Könige auf der Westseite von Āryāvarta, einem Gebiet, das zwischen dem Himalaya und den Vindhya-Bergen liegt. Weitere fünfundzwanzig wurden Könige im Osten von Āryāvarta, und die drei Hauptsöhne wurden Könige in der Mitte. Die anderen Söhne wurden an verschiedenen anderen Orten Könige.

VERS 6

स एकदाष्टकाश्राद्धे इक्ष्वाकुः सुतमादिशत् ।
 मांसमानीयतां मेध्यं विकुक्षे गच्छ मा चिरम् ॥ ६ ॥

*sa ekadāṣṭakā-śrāddhe
 ikṣvākuḥ sutam ādiśat
 māmsam āniyatām medhyam
 vikukṣe gaccha mā ciram*

saḥ—jener König (Mahārāja Ikṣvāku); *ekadā*—einmal; *aṣṭakā-śrāddhe*—während der Monate Januar, Februar und März, wenn den Ahnen Opfergaben dargebracht werden; *ikṣvākuḥ*—König Ikṣvāku; *sutam*—seinem Sohn; *ādiśat*—befahl; *māmsam*—Fleisch; *āniyatām*—bring hierher; *medhyam*—reines (durch Jagen gewonnenes); *vikukṣe*—o Vikukṣi; *gaccha*—gehe sofort; *mā ciram*—unverzüglich.

ÜBERSETZUNG

Während der Monate Januar, Februar und März werden den Ahnen sogenannte aṣṭakā-śrāddha-Opfergaben dargebracht. Die śrāddha-Zeremonie wird während der dunklen vierzehn Tage des Monats abgehalten. Als Mahārāja Ikṣvāku im Verlauf dieser Zeremonie seine Opfergaben darbrachte, befahl er seinem Sohn Vikukṣi, unverzüglich in den Wald zu gehen, um ein wenig reines Fleisch zu bringen.

VERS 7

तथेति स वनं गत्वा मृगान् हत्वा क्रियार्हणान् ।
श्रान्तो बुभुक्षितो वीरः शशं चाददपस्मृतिः ॥ ७ ॥

*tatheti sa vanam gatvā
mṛgān hatvā kriyārhaṇān
śrānto bubhukṣito vīraḥ
śaśam cādad apasmṛtiḥ*

tathā—der Anweisung gemäß; *iti*—so; *śaḥ*—Vikukṣi; *vanam*—in den Wald; *gatvā*—gehend; *mṛgān*—Tiere; *hatvā*—töten; *kriyā-arhaṇān*—geeignet, während der *śrāddha*-Zeremonie im *yajña* geopfert zu werden; *śrāntaḥ*—als er erschöpft war; *bubhukṣitaḥ*—und hungrig; *vīraḥ*—der Held; *śaśam*—ein Kaninchen; *ca*—ebenfalls; *ādat*—er aß; *apasmṛtiḥ*—vergessend (daß das Fleisch dazu bestimmt war, in der *śrāddha* geopfert zu werden).

ÜBERSETZUNG

Ikṣvākus Sohn Vikukṣi begab sich daraufhin in den Wald und tötete viele Tiere, die als Opfertiere in Frage kamen. Als ihn aber Hunger und Müdigkeit übermannten, vergaß er, wofür das Fleisch bestimmt war, und aß ein Kaninchen, das er erlegt hatte.

ERLÄUTERUNG

Es ist offensichtlich, daß *kṣatriyas* im Wald Tiere töteten, da sich das Fleisch der Tiere für eine bestimmte Art von Opfer eignete. Die Darbringung von Opfertieren für die Ahnen in der sogenannten *śrāddha*-Zeremonie ist ebenfalls eine Art von *yajña*. Während dieses *yajña* konnte man Fleisch opfern, das von erlegten Wildtieren stammte. Im gegenwärtigen Zeitalter jedoch, im Kali-yuga, ist diese Art von Opfer untersagt. Śrī Caitanya Mahāprabhu zitierte in diesem Zusammenhang eine Aussage des *Brahma-vaivarta Purāṇa*:

*aśvamedham gavāmbham
sannyāsam pala-paitṛkam
devareṇa sutopattim
kalau pañca vivarjayet*

„Im Kali-Zeitalter sind fünf Dinge verboten: bei einem Opfer ein Pferd darzubringen, bei einem Opfer eine Kuh darzubringen, in den Lebensstand des *sannyāsa* zu treten, den Ahnen Opfertiere in Form von Fleisch darzubringen und Kinder mit der Frau des Bruders zu zeugen.“

Das Wort *pala-paitṛkam* bezieht sich auf die Opferung von Fleisch, das den Ahnen als Opfergabe dargebracht wird. In früheren Zeiten war solch eine Opferung erlaubt, doch im gegenwärtigen Zeitalter ist es verboten, Fleisch als Opfergabe darzubringen. Im gegenwärtigen Zeitalter, dem Kali-yuga, ist jeder darauf bedacht, Tiere

zu jagen, doch die meisten Menschen sind *sūdras*, nicht *kṣatriyas*. Den Aussagen der *Veden* zufolge dürfen jedoch nur *kṣatriyas* jagen, während es den *sūdras* gestattet ist, das Fleisch von Ziegen und anderen unwichtigen Tieren zu essen, nachdem sie diese vor der Bildgestalt der Göttin Kali oder ähnlicher Halbgötter geopfert haben. Im großen und ganzen ist Fleischessen nicht allen verboten; eine bestimmte Klasse von Menschen darf unter gewissen Umständen und unter gewissen Einschränkungen Fleisch essen. Was jedoch das Essen von Rindfleisch anbelangt, so ist es allen strengstens verboten. Aus diesem Grund spricht Kṛṣṇa persönlich in der *Bhagavad-gītā* davon, daß die Kühe geschützt werden müssen (*go-rakṣyam*). Fleischesser dürfen gemäß ihrer jeweiligen gesellschaftlichen Stellung und im Einklang mit den Anweisungen der *śāstra* Fleisch essen, allerdings niemals das Fleisch von Kühen. Kühe müssen unter allen Umständen geschützt werden.

VERS 8

शेषं निवेदयामास पित्रे तेन च तद्गुरुः ।
चोदितः प्रोक्षणायाह दुष्टमेतदकर्मकम् ॥ ८ ॥

śeṣam nivedayām āsa
pitre tena ca tad-guruḥ
coditaḥ prokṣaṇāyāha
duṣṭam etad akarmakam

śeṣam—die Überreste; *nivedayām āsa*—er übergab; *pitre*—seinem Vater; *tena*—von ihm; *ca*—auch; *tad-guruḥ*—ihr Priester oder spiritueller Meister; *coditaḥ*—gebeten; *prokṣaṇāya*—zur Reinigung; *āha*—sagte; *duṣṭam*—verschmutzt; *etat*—all dieses Fleisch; *akarmakam*—als Opfertgabe in der *śrāddha*-Zeremonie ungeeignet.

ÜBERSETZUNG

Vikuṣi brachte die Überreste des Fleisches zu König Ikṣvāku, und dieser gab es an Vasiṣṭha weiter, der es reinigen sollte. Vasiṣṭha erkannte jedoch sofort, daß Vikuṣi schon einen Teil des Fleisches gegessen hatte, und erklärte deshalb, daß es sich nicht für den Gebrauch in der śrāddha-Zeremonie eigne.

ERLÄUTERUNG

Was dafür bestimmt ist, im *yajña* geopfert zu werden, darf niemand kosten, bevor es der Bildgestalt dargebracht worden ist. In unseren Tempeln wird nach diesem Grundsatz gehandelt. Niemand darf Speisen aus der Küche essen, wenn sie nicht der Bildgestalt geopfert wurden. Wenn jemand von einer zubereiteten Speise ißt, bevor sie der Bildgestalt geopfert wurde, ist das gesamte Gericht verunreinigt und kann nicht mehr geopfert werden. Diejenigen, die in der Bildgestaltenverehrung tätig sind, müssen sich dieser Tatsache voll bewußt sein, damit sie davor bewahrt bleiben, Vergehen bei der Verehrung der Bildgestalten zu begehen.

VERS 9

ज्ञात्वा पुत्रस्य तत् कर्म गुरुणाभिहितं नृपः ।
देशान्निःसारयामास सुतं त्यक्तविधिं रुषा ॥ ९ ॥

*jñātvā putrasya tat karma
guruṇābhihitam nṛpaḥ
deśān niḥsārayām āsa
sutaṁ tyakta-vidhim ruṣā*

jñātvā—wissend; *putrasya*—von seinem Sohn; *tat*—diese; *karma*—Tat; *guruṇā*—vom spirituellen Meister (Vasiṣṭha); *abhihitam*—informiert; *nṛpaḥ*—der König (Ikṣvāku); *deśāt*—aus dem Land; *niḥsārayām āsa*—vertrieb; *sutaṁ*—seinen Sohn; *tyakta-vidhim*—weil er die regulierenden Prinzipien verletzt hatte; *ruṣā*—aus Zorn.

ÜBERSETZUNG

Als König Ikṣvāku auf diese Weise von Vasiṣṭha erfuhr, was sein Sohn Vikukṣi getan hatte, packte ihn heftiger Zorn. Da Vikukṣi die regulierenden Prinzipien verletzt hatte, befahl er ihm, das Land zu verlassen.

VERS 10

स तु विप्रेण संवादं ज्ञापकेन समाचरन् ।
त्यक्त्वा कलेवरं योगी स तेनावाप यत् परम् ॥१०॥

*sa tu vipreṇa saṁvādam
jñāpakena samācaran
tyaktvā kalevaram yogī
sa tenāvāpa yat param*

saḥ—Mahārāja Ikṣvāku; *tu*—gewiß; *vipreṇa*—mit dem *brāhmaṇa* (Vasiṣṭha); *saṁvādam*—Gespräch; *jñāpakena*—mit demjenigen, der unterweist; *samācaran*—sich dementsprechend verhaltend; *tyaktvā*—aufgebend; *kalevaram*—diesen Körper; *yogī*—der ein *bhakti-yogī* im Lebensstand der Entsagung war; *saḥ*—der König; *tena*—durch solche Unterweisung; *avāpa*—erlangte; *yat*—diejenige Position, die; *param*—höchste.

ÜBERSETZUNG

Nachdem Mahārāja Ikṣvāku von dem erhabenen und gelehrten *brāhmaṇa* Vasiṣṭha, der über die Absolute Wahrheit sprach, unterwiesen worden war, wurde er ein Asket. Durch das Befolgen der Prinzipien, die ein *yogī* zu beachten hat, erlangte er nach dem Verlassen seines materiellen Körpers die höchste Vollkommenheit.

VERS 11

पितर्युपरतेऽभ्येत्य विकुक्षिः पृथिवीमिमाम् ।
शासदीजे हरिं यज्ञैः शशाद इति विश्रुतः ॥११॥

*pitary uparate 'bhyetya
vikukṣiḥ pṛthivīm imām
śāśad īje hariṁ yajñaiḥ
śāśāda iti viśrutah*

pitari—als sein Vater; *uparate*—nachdem er von dem Königreich befreit worden war; *abhyetya*—nachdem er zurückgekommen war; *vikukṣiḥ*—der Sohn namens Vikukṣi; *pṛthivīm*—den Planeten Erde; *imām*—diesen; *śāśat*—regierte; *īje*—verehrte; *hariṁ*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *yajñaiḥ*—durch die Durchführung verschiedener Opfer; *śāśa-adaḥ*—Śāśāda („derjenige, der ein Kaninchen gegessen hat“); *iti*—so; *viśrutah*—gefeiert.

ÜBERSETZUNG

Nachdem sein Vater gestorben war, kehrte Vikukṣi in das Land zurück und wurde in der Folge König. Er herrschte über den Planeten Erde und führte mehrere Opfer durch, um die Höchste Persönlichkeit Gottes zufriedenzustellen. Später wurde er als Śāśāda berühmt.

VERS 12

पुरञ्जयस्तस्य सुत इन्द्रवाह इतीरितः ।
ककुत्स्थ इति चाप्युक्तः शृणु नामानि कर्मभिः ॥१२॥

*purañjayas tasya suta
indravāha itīritah
kakutstha iti cāpy uktah
śṛṇu nāmāni karmabhiḥ*

puram-jayah—Purañjaya („der Eroberer der Residenz“); *tasya*—sein (Vikukṣis); *sutah*—Sohn; *indra-vāhah*—Indravāha („derjenige, dessen Träger Indra ist“); *iti*—so; *iritah*—bekannt als solcher; *kakutsthaḥ*—Kakutstha („auf dem Buckel eines Stieres befindlich“); *iti*—so; *ca*—auch; *api*—gewiß; *uktah*—als solcher bekannt; *śṛṇu*—höre; *nāmāni*—alle Namen; *karmabhiḥ*—entsprechend seinen Taten.

ÜBERSETZUNG

Der Sohn Śāśādas war Purañjaya, der als Indravāha bekannt ist und manchmal auch Kakutstha genannt wird. Bitte höre von mir, wie er entsprechend seinen Taten verschiedene Namen erhielt.

VERS 13

कृतान्त आसीत् समरो देवानां सह दानवैः ।
पार्ष्णिग्राहो वृतो वीरो देवैर्देत्यपराजितैः ॥१३॥

*kr̥tānta āsīt samaro
devānām saha dānavaiḥ
pārṣṇigrāho vṛto vīro
devair daitya-parājitaiḥ*

kr̥ta-antaḥ—ein verheerender Krieg; *āsīt*—es fand statt; *samaroḥ*—ein Kampf; *devānām*—der Halbgötter; *saha*—mit; *dānavaiḥ*—den Dämonen; *pārṣṇigrāhaḥ*—ein sehr guter Gehilfe; *vṛtaḥ*—angenommen; *vīraḥ*—ein Held; *devaiḥ*—von den Halbgöttern; *daitya*—von den Dämonen; *parājitaiḥ*—die besiegt worden waren.

ÜBERSETZUNG

Zwischen den Halbgöttern und den Dämonen fand einst ein schrecklicher Krieg statt. Da die Halbgötter eine Niederlage erlitten hatten, machten sie Purañjaya zu ihrem Verbündeten und besiegten in der Folge die Dämonen. Man kennt diesen Helden deshalb als Purañjaya, als „den, der die Stadt der Dämonen eroberte“.

VERS 14

वचनाद् देवदेवस्य विष्णोर्विश्वात्मनः प्रभोः ।
वाहनत्वे वृतस्तस्य बभूवेन्द्रो महावृषः ॥१४॥

*vacanād deva-devasya
viṣṇor viśvātmanah prabhoḥ
vāhanatve vṛtas tasya
bahūvendro mahā-vṛṣaḥ*

vacanāt—auf den Befehl oder die Worte hin; *deva-devasya*—des Höchsten Herrn aller Halbgötter; *viśva-ātmanah*—der Überseele der gesamten Schöpfung; *prabhoḥ*—des Herrn, des Kontrollierenden; *vāhanatve*—weil er der Träger wurde; *vṛtaḥ*—beschäftigt; *tasya*—im Dienst Purañjayas; *bahūva*—er wurde; *indraḥ*—der König des Himmels; *mahā-vṛṣaḥ*—ein großer Stier.

ÜBERSETZUNG

Purañjaya erklärte sich bereit, alle Dämonen zu töten, aber nur unter der Bedingung, daß Indra sein Träger sein würde. Aus Stolz nahm Indra diesen Vorschlag nicht an, willigte jedoch später auf Anweisung des Höchsten Herrn, Viṣṇu, ein und verwandelte sich in einen großen Stier, auf dem Purañjaya reiten konnte.

VERS 15-16

स संनद्धो धनुर्दिव्यमादाय विशिखाञ्छितान् ।
 स्तूयमानस्तमारुह्य युयुत्सुः ककुदि स्थितः ॥१५॥
 तेजसाप्यायितो विष्णोः पुरुषस्य महात्मनः ।
 प्रतीच्यां दिशि दैत्यानां न्यरुणत् त्रिदशैः पुरम् ॥१६॥

*sa sannaddho dhanur divyam
 ādāya viśikhāñ chitān
 stūyamānas tam āruhya
 yuyutsuḥ kakudī sthitaḥ*

*tejasāpyāyito viṣṇoḥ
 puruṣasya mahātmanah
 pratīcyām diśi daityānām
 nyaruṇat tridaśaiḥ puram*

saḥ—er, Purañjaya; *sannaddhaḥ*—der gut ausgerüstet war; *dhanuḥ divyam*—einen erstklassigen oder transzendentalen Bogen; *ādāya*—nehmend; *viśikhān*—Pfeile; *śitān*—sehr scharf; *stūyamānaḥ*—über die Maßen gerühmt werden; *tam*—ihn (den Stier); *āruhya*—besteigend; *yuyutsuḥ*—kampfbereit; *kakudī*—auf dem Rücken des Stieres; *sthitaḥ*—sich befindend; *tejasā*—von der Macht; *āpyāyitaḥ*—begünstigt; *viṣṇoḥ*—von Śrī Viṣṇu; *puruṣasya*—die höchste Person; *mahā-ātmanah*—die Überseele; *pratīcyām*— in der westlichen; *diśi*—Richtung; *daityānām*—der Dämonen; *nyaruṇat*—eroberte; *tridaśaiḥ*—umgeben von Halbgöttern; *puram*—die Stadt.

ÜBERSETZUNG

Der gut gerüstete und von Kampfbegierde erfüllte Purañjaya ergriff einen transzendentalen Bogen und sehr spitze Pfeile, stieg unter Hochrufen der Halbgötter auf den Rücken des Stieres [Indra] und setzte sich auf dessen Höcker. Deshalb ist er als Kakutstha bekannt. Ermächtigt von Śrī Viṣṇu, der die Überseele und die Höchste Persönlichkeit ist, saß Purañjaya auf dem großen Stier und ist daher als Indravāha bekannt. Umringt von den Halbgöttern, griff er die Stadt der Dämonen vom Westen her an.

VERS 17

तैस्तस्य चाभूत् प्रधनं तुमुलं लोमहर्षणम् ।
 यमाय भल्लैरनयद् दैत्यान् अभिययुर्मृधे ॥१७॥

*tais tasya cābhūt pradhanam
 tumulam loma-harṣaṇam*

*yamāya bhallair anayad
daityān abhiyayur mṛdhe*

taiḥ—mit den Dämonen; *tasya*—von ihm, Purañjaya; *ca*—auch; *abhūt*—es fand statt; *pradhanam*—ein Kampf; *tumulam*—sehr ungestüm; *loma-harṣaṇam*—wenn man davon hört, stehen einem die Haare zu Berge; *yamāya*—in das Reich Yamarājas; *bhallaiḥ*—von den Pfeilen; *anayat*—geschickt; *daityān*—von den Dämonen; *abhiyayuh*—die sich ihm entgegenstellten; *mṛdhe*—in jenem Kampf.

ÜBERSETZUNG

Zwischen den Dämonen und Purañjaya entspann sich ein erbitterter Kampf. Ja, die Schlacht war so blutig, daß sich einem die Haare sträuben, wenn man darüber hört. Alle Dämonen, die mutig genug waren, sich Purañjaya entgegensustellen, wurden von seinen Pfeilen sofort in das Reich Yamarājas geschickt.

VERS 18

तस्येषुपाताभिमुखं युगान्ताग्निमिवोल्बणम् ।
विसृज्य दद्रुवुदैत्या हन्यमानाः स्वमालयम् ॥१८॥

*tasyeṣu-pātābhimukham
yugāntāgnim ivolbaṇam
visrjya dudruvur daityā
hanyamānāḥ svam ālayam*

tasya—sein (Purañjayas); *iṣu-pāta*—das Schießen der Pfeile; *abhimukham*—angesichts; *yuga-anta*—am Ende des Zeitalters; *agnim*—die Flammen; *iva*—genau wie; *ulbaṇam*—ungestüm; *visrjya*—aufhörend anzugreifen; *dudruvuh*—rannten davon; *daityāḥ*—alle Dämonen; *hanyamānāḥ*—getötet (von Purañjaya); *svam*—eigenes; *ālayam*—in das Haus.

ÜBERSETZUNG

Um sich vor den lodernden Pfeilen Indravāhas zu retten, die den Flammen der Vernichtung am Ende der Zeitalter glichen, flüchteten diejenigen Dämonen, die den Tod der restlichen Armee überlebt hatten, in größter Hast in ihre Häuser.

VERS 19

जित्वा परं धनं सर्वं सस्त्रीकं वज्रपाणये ।
प्रत्ययच्छत् स राजर्षिरिति नामभिराहृतः ॥१९॥

*jitvā param dhanam sarvam
sastrīkam vajra-pānaye
pratyayacchat sa rājaṛṣiḥ
iti nāmabhir āhṛtaḥ*

jitvā—bezwingend; *param*—Feinde; *dhanam*—Reichtum; *sarvam*—alles; *sastrīkam*—samt ihren Frauen; *vajra-pānaye*—an Indra, der den Donnerkeil trägt; *pratyayacchat*—brachte zurück und übergab; *saḥ*—dieser; *rāja-ṛṣiḥ*—heiliger König (Purañjaya); *iti*—so; *nāmabhiḥ*—mit Namen; *āhṛtaḥ*—wurde benannt.

ÜBERSETZUNG

Nachdem der heilige König Purañjaya über den Feind gesiegt hatte, gab er alles, einschließlich der Reichtümer und Frauen des Feindes, Indra, der einen Donnerkeil trägt. Wegen dieser Tat hat er unter dem Namen Purañjaya Berühmtheit erlangt. Purañjaya besitzt also verschiedene Namen, weil er verschiedene Taten vollbracht hat.

VERS 20

पुरञ्जयस्य पुत्रोऽभूदनेनास्तसुतः पृथुः ।
विश्वगन्धिस्ततश्चन्द्रो युवनाश्वस्तु तत्सुतः ॥२०॥

*purañjayasya putro 'bhūd
anenās tat-sutaḥ pṛthuḥ
viśvagandhis tataś candro
yuvanāśvas tu tat-sutaḥ*

purañjayasya—von Purañjaya; *putraḥ*—Sohn; *abhūt*—wurde geboren; *anenāḥ*—namens Anenā; *tat-sutaḥ*—sein Sohn; *pṛthuḥ*—namens Pṛthu; *viśvagandhiḥ*—namens Viśvagandhi; *tataḥ*—sein Sohn; *candraḥ*—namens Candra; *yuvanāśvaḥ*—namens Yuvanāśva; *tu*—gewiß; *tat-sutaḥ*—sein Sohn.

ÜBERSETZUNG

Der Sohn Purañjayas hieß Anenā, Anenās Sohn war Pṛthu, und Pṛthus Sohn war Viśvagandhi. Viśvagandhis Sohn war Candra, und Candra's Sohn war Yuvanāśva.

VERS 21

श्रावस्तस्तसुतो येन श्रावस्ती निर्ममे पुरी ।
बृहदश्वस्तु श्रावस्तिस्ततः कुवल्याश्वकः ॥२१॥

*śrāvastas tat-suto yena
śrāvastī nirmame purī*

*bṛhadaśvas tu śrāvastis
tataḥ kuvalayāśvakah*

śrāvastah—namens Śrāvasta; *tat-sutah*—der Sohn Yuvanāśvas; *yena*—von dem; *śrāvastī*—namens Śrāvasti; *nirmame*—wurde erbaut; *purī*—die große Stadt; *bṛhadaś-
vah*—Bṛhadaśva; *tu*—jedoch; *śrāvastīḥ*—von Śrāvasta gezeugt; *tataḥ*—von ihm; *ku-
valayāśvakah*—namens Kuvalayāśva.

ÜBERSETZUNG

Der Sohn Yuvanāśvas war Śrāvasta, der die Stadt erbaute, die als Śrāvastī Purī bekannt war. Der Sohn Śrāvastas war Bṛhadaśva, und Bṛhadaśvas Sohn war Kuvalayāśva. Auf diese Weise vergrößerte sich die Dynastie.

VERS 22

यः प्रियार्थमुतङ्कस्य धुन्धुनामासुरं बली ।
सुतानामेकविंशत्या सहस्रैरहनद् वृतः ॥२२॥

*yaḥ priyārtham utaṅkasya
dhundhu-nāmāsuraṁ balī
sutānām eka-viṁśatyā
sahasrair ahanad vṛtaḥ*

yaḥ—er, der; *priya-artham*—um der Zufriedenstellung willen; *utaṅkasya*—des großen Weisen Utaṅka; *dhundhu-nāma*—namens Dhundhu; *asuram*—einen Dämon; *balī*—sehr mächtig (Kuvalayāśva); *sutānām*—der Söhne; *eka-viṁśatyā*—von einundzwanzig; *sahasraiḥ*—tausend; *ahanat*—getötet; *vṛtaḥ*—umgeben.

ÜBERSETZUNG

Um den Weisen Utaṅka zufriedenzustellen, tötete der überaus mächtige Kuvalayāśva einen Dämon namens Dhundhu. Seine einundzwanzigtausend Söhne standen ihm dabei zur Seite.

VERS 23-24

धुन्धुमार इति ख्यातस्तत्सुतास्ते च जज्वलुः ।
धुन्धोर्मुखाग्निना सर्वे त्रय एवावशेषिताः ॥२३॥
दृढाश्वः कपिलाश्वश्च भद्राश्व इति भारत ।
दृढाश्वपुत्रो हर्यश्वो निकुम्भस्तत्सुतः स्मृतः ॥२४॥

*dhundhumāra iti khyātas
tat-sutās te ca jajvaluh*

*dhundhor mukhāgninā sarve
traya evāvaśeṣitāḥ*

*ṛḍhāśvaḥ kapilāśvaś ca
bhadraśva itī bhārata
ṛḍhāśva-putro haryaśvo
nikumbhas tat-sutaḥ smṛtaḥ*

dhundhu-māraḥ—derjenige, der Dhundhu getötet hat; *itī*—so; *khyātaḥ*—gefeiert; *tat-sutāḥ*—seine Söhne; *te*—sie alle; *ca*—auch; *jajvaluḥ*—verbrannt; *dhundhoḥ*—von Dhundhu; *mukha-agninā*—von dem Feuer, das aus dem Mund hervorloderte; *sarve*—sie alle; *trayaḥ*—drei; *eva*—nur; *avaśeṣitāḥ*—blieben am Leben; *ṛḍhāśvaḥ*—Ṛḍhāśva; *kapilāśvaḥ*—Kapilāśva; *ca*—und; *bhadraśvaḥ*—Bhadraśva; *itī*—so; *bhārata*—o Mahārāja Parikṣit; *ṛḍhāśva-putraḥ*—der Sohn Ṛḍhāśvas; *haryaśvaḥ*—namens Haryaśva; *nikumbhaḥ*—Nikumbha; *tat-sutaḥ*—sein Sohn; *smṛtaḥ*—weithin bekannt.

ÜBERSETZUNG

O Mahārāja Parikṣit, aus diesem Grunde wurde Kvalayāśva unter dem Namen Dhundhumāra [„derjenige, der Dhundhu tötete“] berühmt. Seine Söhne indessen wurden alle bis auf drei von dem Feuer, das aus Dhundhus Mund hervorloderte, zu Asche verbrannt. Die überlebenden Söhne waren Ṛḍhāśva, Kapilāśva und Bhadrāśva. Ṛḍhāśva bekam einen Sohn namens Haryaśva, dessen Sohn unter dem Namen Nikumbha Berühmtheit erlangte.

VERS 25

बहुलाश्वो निकुम्भस्य कृशाश्वोऽथास्य सेनजित् ।
युवनाश्वोऽभवत् तस्य सोऽनपत्यो वनं गतः ॥२५॥

*bahulāśvo nikumbhasya
kṛśāśvo 'thāsya senajit
yuvanāśvo 'bhavat tasya
so 'napatyo vanam gataḥ*

bahulāśvaḥ—namens Bahulāśva; *nikumbhasya*—von Nikumbha; *kṛśāśvaḥ*—namens Kṛśāśva; *atha*—daraufhin; *asya*—von Kṛśāśva; *senajit*—Senajit; *yuvanāśvaḥ*—namens Yuvanāśva; *abhavat*—wurde geboren; *tasya*—von Senajit; *sah*—er; *anapatyaḥ*—ohne Söhne; *vanam gataḥ*—zog sich als *vānaprastha* in den Wald zurück.

ÜBERSETZUNG

Der Sohn Nikumbhas war Bahulāśva, der Sohn Bahulāśvas war Kṛśāśva, der Sohn Kṛśāśvas war Senajit, und der Sohn Senajits war Yuvanāśva. Yuvanāśva hatte keine Söhne, weshalb er sich aus dem Familienleben zurückzog und in den Wald ging.

VERS 26

भार्याशतेन निर्विण्ण ऋषयोऽस्य कृपालवः ।
इष्टिं स्म वर्तयाञ्चक्रुरैन्द्रीं ते सुसमाहिताः ॥२६॥

bhāryā-śatena nirviṅṇa
ṛṣayo 'sya kṛpālavah
iṣṭim sma vartayām cakrur
aindrīm te susamāhitāḥ

bhāryā-śatena—mit einhundert Frauen; *nirviṅṇa*—sehr verdrießlich; *ṛṣayah*—die Weisen (im Wald); *asya*—ihm gegenüber; *kṛpālavah*—voller Barmherzigkeit; *iṣṭim*—eine rituelle Zeremonie; *sma*—in der Vergangenheit; *vartayām cakruḥ*—begannen durchzuführen; *aindrīm*—bekannt als Indra-yajña; *te*—sie alle; *su-samāhitāḥ*—sehr sorgfältig und aufmerksam.

ÜBERSETZUNG

Obwohl Yuvanāśva zusammen mit seinen hundert Frauen in den Wald zog, waren sie alle sehr unglücklich. Doch die Weisen im Wald waren dem König sehr wohlgesinnt und begannen deshalb mit großer Sorgfalt und Aufmerksamkeit, einen Indra-yajña durchzuführen, um dem König den Wunsch nach einem Sohn zu erfüllen.

ERLÄUTERUNG

Man darf zwar zusammen mit seiner Frau in den Lebensstand des *vānaprastha* treten; dies bedeutet jedoch, daß man sich ganz aus dem Haushälterleben zurückzieht. Obwohl sich König Yuvanāśva aus dem Familienleben zurückgezogen hatte, waren er und seine Frauen immer noch bekümmert, weil sie keinen Sohn hatten.

VERS 27

राजा तद्यज्ञसदनं प्रविष्टो निशि तर्षितः ।
दृष्ट्वा शयानान् विप्रांस्तान् पपौ मन्त्रजलं स्वयम् ॥२७॥

rājā tad-yajña-sadanam
praviṣṭo niśi tarṣitaḥ
drṣṭvā śayānān viprāms tām
papau mantra-jalam svayam

rājā—der König (Yuvanāśva); *tat-yajña-sadanam*—die Opferarena; *praviṣṭaḥ*—betrat; *niśi*—nachts; *tarṣitaḥ*—da er durstig war; *drṣṭvā*—sehend; *śayānān*—daliegen; *viprān*—alle *brāhmaṇas*; *tām*—sie alle; *papau*—trank; *mantra-jalam*—Wasser, das mit *mantras* geheiligt worden ist; *svayam*—persönlich.

ÜBERSETZUNG

Eines Nachts hatte der König Durst. Er betrat die Opferarena, und als er sah, daß alle brāhmaṇas schliefen, trank er das geheiligte Wasser, das eigentlich von seiner Frau getrunken werden sollte.

ERLÄUTERUNG

Yajñas, die von *brāhmaṇas* gemäß dem vedischen Zeremoniell durchgeführt werden, sind derart wirkungsvoll, daß die Heiligung von Wasser durch vedische *mantras* dazu verhelfen kann, ein angestrebtes Ziel zu erreichen. In diesem Fall heiligten die *brāhmaṇas* das Wasser, damit es die Frau des Königs während des *yajña* trinken konnte. Doch das Schicksal wollte es, daß der König in der Nacht Durst bekam, in die Opferarena ging und das Wasser selbst trank.

VERS 28

उत्थितास्ते निशम्याथ व्युदकं कलशं प्रभो ।

पप्रच्छुः कस्य कर्मेदं पीतं पुंसवनं जलम् ॥२८॥

utthitās te niśamyātha
vyudakam kalaśam prabho
papracchuḥ kasya karmedam
pitam puṁsavanam jalam

utthitāḥ—nachdem sie aufgewacht waren; *te*—sie alle; *niśamya*—sehend; *atha*—daraufhin; *vyudakam*—leer; *kalaśam*—den Wassertopf; *prabho*—o König Parikṣit; *papracchuḥ*—fragten; *kasya*—wessen; *karma*—Tat; *idam*—diese; *pitam*—getrunken; *puṁsavanam*—das die Geburt eines Kindes herbeiführen sollte; *jalam*—Wasser.

ÜBERSETZUNG

Als die brāhmaṇas aufstanden und sahen, daß der Wassertopf leer war, fragten sie, wer dieses Wasser, das die Zeugung eines Kindes hätte ermöglichen sollen, getrunken habe.

VERS 29

राज्ञा पीतं विदित्वा वै ईश्वरप्रहितेन ते ।

ईश्वराय नमश्चक्रुरहो दैवबलं बलम् ॥२९॥

rājñā pitam viditvā vai
īśvara-prahitena te
īśvarāya namaś cakrur
aho daiva-balam balam

rājñā—vom König; *pītam*—getrunken; *viditvā*—dies begreifend; *vai*—wahrhaftig; *īśvara-prahitena*—von der Vorsehung veranlaßt; *te*—sie alle; *īśvarāya*—der Höchsten Persönlichkeit Gottes, dem höchsten Kontrollierenden; *namaḥ cakruḥ*—brachten achtungsvolle Ehrerbietungen dar; *aho*—o weh; *daiva-balam*—die Macht der Vorsehung; *balam*—ist wirkliche Macht.

ÜBERSETZUNG

Als die brāhmanas schließlich erfuhren, daß der König, veranlaßt vom höchsten Kontrollierenden, das Wasser getrunken hatte, riefen sie alle: „Wahrhaftig, die Macht der Vorsehung ist wirkliche Macht. Niemand kann der Macht des Höchsten ausweichen.“ Auf diese Weise brachten sie dem Herrn ihre achtungsvollen Ehrerbietungen dar.

VERS 30

ततः काल उपावृत्ते कुक्षि निर्भिद्य दक्षिणम् ।
युवनाश्वस्य तनयश्चक्रवर्ती जजान ह ॥३०॥

tataḥ kāla upāvṛtte
kuṣṣim nirbhīdya dakṣiṇam
yuvanāśvasya tanayaś
cakravartī jajāna ha

tataḥ—daraufhin; *kāle*—Zeit; *upāvṛtte*—als sie reif war; *kuṣṣim*—den unteren Teil des Bauches; *nirbhīdya*—durchbohrend; *dakṣiṇam*—die rechte Seite; *yuvanāśvasya*—von König Yuvanāśva; *tanayaḥ*—einen Sohn; *cakravartī*—mit allen guten Merkmalen eines Königs; *jajāna*—brachte hervor; *ha*—in der Vergangenheit.

ÜBERSETZUNG

Daraufhin kam zur gegebenen Zeit aus der rechten unteren Hälfte von König Yuvanāśvas Bauch ein Sohn hervor, der alle guten Merkmale eines mächtigen Königs aufwies.

VERS 31

कं धास्यति कुमारोऽयं स्तन्ये रोरूयते भृशम् ।
मां धाता वत्स मा रोदीरितीन्द्रो देशिनीमदात् ॥३१॥

kaṁ dhāsyati kumāro 'yaṁ
stanye rorūyate bhṛśam
mām dhātā vatsa mā rodīr
iīndro deśinīm adāt

kaṁ—von wem; *dhāsyati*—wird es betreut werden, indem ihm Muttermilch gegeben werden wird; *kumāraḥ*—Kind; *ayam*—dieses; *stanye*—weil es Muttermilch

trinken will; *rorūyate*—es weint; *bhr̥sam*—so heftig; *mām dhātā*—trinke einfach; *vatsa*—mein liebes Kind; *mā rodīḥ*—weine nicht; *iti*—so; *indraḥ*—König Indra; *deśinīm*—den Zeigefinger; *adāt*—gab ihm zum Saugen.

ÜBERSETZUNG

Da das Kind Muttermilch haben wollte, weinte es so heftig, daß alle brāhmaṇas sehr besorgt wurden. „Wer wird sich um diesen Säugling kümmern?“ fragten sie. Darauf kam Indra, der mit diesem yajña verehrt wurde, und tröstete das Kind mit den Worten: „Weine nicht.“ Dann schob er seinen Zeigefinger in den Mund des Säuglings und sagte: „Sauge an mir.“

VERS 32

न ममार पिता तस्य विप्रदेवप्रसादतः ।
युवनाश्वोऽथ तत्रैव तपसा सिद्धिमन्वगात् ॥३२॥

na mamāra pitā tasya
vipra-deva-prasādataḥ
yuvanāśvo 'tha tatraiva
tapasā siddhim anvagāt

na—nicht; *mamāra*—starb; *pitā*—der Vater; *tasya*—des Säuglings; *vipra-deva-prasādataḥ*—aufgrund der Barmherzigkeit und der Segnungen der brāhmaṇas; *yuvanāśvaḥ*—König Yuvanāśva; *atha*—danach; *tatra eva*—am selben Ort; *tapasā*—indem er Entsagung übte; *siddhim*—Vollkommenheit; *anvagāt*—erreichte.

ÜBERSETZUNG

Weil Yuvanāśva, der Vater des Kindes, von den brāhmaṇas gesegnet wurde, gelang es ihm, dem Tod zu entrinnen. Nach diesem Vorfall nahm er harte Entsagungen auf sich und erlangte am selben Ort die Vollkommenheit.

VERS 33-34

त्रसद्स्युरितीन्द्रोऽङ्ग विदधे नाम यस्य वै ।
यस्मात् त्रसन्ति ह्युद्विग्ना दस्यवो रावणादयः ॥३३॥
यौवनाश्वोऽथ मान्धाता चक्रवर्त्यवनीं प्रभुः ।
सप्तद्वीपवतीमेकः शशासाच्युततेजसा ॥३४॥

trasaddasyur itīndro 'ṅga
vidadhe nāma yasya vai
yasmāt trasanti hy udvignā
dasyavo rāvaṇādayaḥ

*yauvanāśvo 'tha māndhātā
cakravarty avanīm prabhuḥ
sapta-dvīpavatīm ekaḥ
śāsāsācyuta-tejasā*

trasat-dasyuḥ—namens Trasaddasyu („einer, der Diebe und Gauner bedroht“); *iti*—so; *indraḥ*—der König des Himmels; *aṅga*—mein lieber König; *vidadhe*—gab; *nāma*—den Namen; *yasya*—den; *vai*—gewiß; *yasmāt*—vor dem; *trasanti*—fürchten sich; *hi*—gewiß; *udvignāḥ*—die Ursache von Angst; *dasyavaḥ*—Diebe und Halunken; *rāvaṇa-ādayaḥ*—angeführt von großen Rākṣasas wie Rāvaṇa; *yauvanāśvaḥ*—der Sohn Yuvanāśvas; *atha*—so; *māndhātā*—bekannt als Māndhātā; *cakravartī*—der Herrscher der Welt; *avanīm*—Erde; *prabhuḥ*—der Herrscher; *sapta-dvīpa-vatīm*—aus sieben Inseln bestehend; *ekaḥ*—einer allein; *acyuta-tejasā*—weil er dank der Begünstigung durch die Höchste Persönlichkeit Gottes mächtig war.

ÜBERSETZUNG

Māndhātā, der Sohn Yuvanāśvas, rief bei Rāvaṇa und anderen Dieben und Halunken, die Schrecken verbreiteten, Angst hervor. O König Parīkṣit, weil sie ihn, den Sohn Yuvanāśvas, fürchteten, war er als Trasaddasyu bekannt. Diesen Namen erhielt er von König Indra. Durch die Gnade der Höchsten Persönlichkeit Gottes war der Sohn Yuvanāśvas derart mächtig, daß er, als er Herrscher wurde, die ganze Welt, die aus sieben Inseln besteht, regierte, ohne irgendeinen Mitregenten zu haben.

VERS 35-36

इजे च यज्ञं क्रतुभिरात्मविद् भूरिदक्षिणैः ।
सर्वदेवमयं देवं सर्वात्मकमतीन्द्रियम् ॥३५॥
द्रव्यं मन्त्रो विधिर्यज्ञो यजमानस्तथर्त्विजः ।
धर्मो देशश्च कालश्च सर्वमेतद् यदात्मकम् ॥३६॥

*īje ca yajñam kratubhir
ātma-vid bhūri-dakṣiṇaiḥ
sarva-devamayam devam
sarvātmakam atīndriyam*

*dravyam mantrō vidhir yajño
yajamānas tathartvijah
dharmo deśaś ca kālaś ca
sarvam etad yad ātmakam*

īje—er verehrte; *ca*—auch; *yajñam*—den Herrn der Opfer; *kratubhiḥ*—durch groß angelegte Rituale; *ātma-vit*—durch Selbstverwirklichung vollkommen bewußt; *bhūri-dakṣiṇaiḥ*—indem er den *brāhmaṇas* große Spenden gab; *sarva-deva-ma-*

yam—aus allen Halbgöttern bestehend; *devam*—der Herr; *sarva-ātmakam*—die Überseele eines jeden; *ati-indriyam*—in einer transzendentalen Stellung befindlich; *dravyam*—Zutaten; *mantraḥ*—das Chanten der vedischen Hymnen; *vidhiḥ*—regulierenden Prinzipien; *yajñāḥ*—die Verehrung; *yajamānaḥ*—der Ausführende; *tathā*—mit; *ṛtvijaḥ*—den Priestern; *dharmāḥ*—religiöse Grundsätze; *deśaḥ*—das Land; *ca*—und; *kālaḥ*—die Zeit; *ca*—auch; *sarvam*—alles; *etat*—diese Dinge; *yat*—das, was ist; *ātmakam*—förderlich für Selbstverwirklichung.

ÜBERSETZUNG

Die Höchste Persönlichkeit Gottes ist nicht verschieden von den glückverheißenden Aspekten großer Opfer: den Zutaten, die für das Opfer benötigt werden, dem Chanten vedischer Hymnen, den regulierenden Prinzipien, dem Ausführenden, den Priestern, dem Ergebnis des Opfers, der Opferarena und der Zeit, zu der das Opfer stattfindet. Da Māndhātā sich der Prinzipien der Selbstverwirklichung bewußt war, verehrte er die in einer transzendentalen Stellung befindliche Höchste Seele, die Höchste Persönlichkeit Gottes, Śrī Viṣṇu, der alle Halbgötter miteinschließt, und zudem gab er den brāhmaṇas reiche Spenden. Auf diese Weise führte er yajñas durch, um den Herrn zu verehren.

VERS 37

यावत् सूर्य उदेति स यावच्च प्रतितिष्ठति ।
तत् सर्वं यौवनाश्वस्य मान्धातुः क्षेत्रमुच्यते ॥३७॥

yāvat sūrya udeti sma
yāvac ca pratitiṣṭhati
tat sarvaṁ yauvanāśvasya
māndhātuḥ kṣetram ucyate

yāvat—solange wie; *sūryaḥ*—die Sonne; *udeti*—ist am Horizont aufgegangen; *sma*—in der Vergangenheit; *yāvat*—solange wie; *ca*—auch; *pratitiṣṭhati*—bleibt weiterhin; *tat*—all diese oben genannten Dinge; *sarvam*—alles; *yauvanāśvasya*—des Sohnes Yuvanāśvas; *māndhātuḥ*—der Māndhātā hieß; *kṣetram*—Land; *ucyate*—gilt als.

ÜBERSETZUNG

Es heißt, daß alles Land — von dem Ort, wo die Sonne hellstrahlend am Horizont aufgeht, bis zu dem Ort, an dem sie untergeht — dem berühmten Māndhātā, dem Sohn Yuvanāśvas, gehört.

VERS 38

शशबिन्दोर्दुहितरि बिन्दुमत्यामथान्द्रपः ।
पुरुकुत्समम्बरीषं मुचुकुन्दं च योगिनम् ।

तेषां स्वसारः पञ्चाशत् सौभरिं वत्रिरे पतिम् ॥३८॥

*śaśabindor duhitari
bindumatyām adhān nṛpaḥ
purukutsam ambariṣam
mucukundam ca yoginam
teṣām svasāraḥ pañcāśat
saubharim vavrire patim*

śaśabindor—eines Königs namens Śaśabindu; *duhitari*—der Tochter; *bindumatyām*—deren Name Bindumati war; *adhāt*—zeugte; *nṛpaḥ*—der König (Māndhātā); *purukutsam*—Purukutsa; *ambariṣam*—Ambariṣa; *mucukundam*—Mucukunda; *ca*—und; *yoginam*—ein überaus erhabener Mystiker; *teṣām*—von ihnen; *svasāraḥ*—die Schwestern; *pañcāśat*—fünfzig; *saubharim*—den großen Weisen Saubhari; *vavrire*—akzeptierten; *patim*—als Ehemann.

ÜBERSETZUNG

Māndhātā zeugte mit Bindumati, der Tochter Śaśabindus, drei Söhne, nämlich Purukutsa, Ambariṣa und Mucukunda, der ein großer mystischer yogī war. Diese drei Brüder hatten fünfzig Schwestern, die alle den großen Weisen Saubhari zum Mann nahmen.

VERS 39-40

यमुनान्तर्जले मग्नस्तप्यमानः परं तपः ।
निर्वृतिं मीनराजस्य दृष्ट्वा मैथुनधर्मिणः ॥३९॥
जातस्पृहो नृपं विप्रः कन्यामेकामयाचत ।
सोऽप्याह गृह्यतां ब्रह्मन् कामं कन्या स्वयंवरे ॥४०॥

*yamunāntar-jale magnas
tapyamānaḥ param tapaḥ
nirvṛtim mīna-rājasya
dṛṣṭvā maithuna-dharmināḥ*

*jāta-sprho nṛpaṁ vipraḥ
kanyām ekām ayācata
so 'py āha grhyatām brahman
kāmaṁ kanyā svayamvare*

yamunā-antaḥ-jale—in das tiefe Wasser des Flusses Yamunā; *magnaḥ*—ganz eingetaucht; *tapyamānaḥ*—Bußübungen praktizierend; *param*—außergewöhnliche; *tapaḥ*—Entsagung; *nirvṛtim*—Freude; *mīna-rājasya*—eines großen Fisches; *dṛṣṭvā*—sehend; *maithuna-dharmināḥ*—der sich geschlechtlich betätigte; *jāta-sprhaḥ*—

wurde sexuell erregt; *nṛpam*—zum König (Māndhātā); *viprah*—der *brāhmaṇa* (Saubhari Ṛṣi); *kanyām ekām*—eine Tochter; *ayācata*—bat um; *saḥ*—er, der König; *api*—ebenfalls; *āha*—sagte; *gṛhyatām*—du kannst nehmen; *brahman*—o *brāhmaṇa*; *kāmam*—wie sie wünscht; *kanyā*—Tochter; *svayamvare*—nach eigener Wahl.

ÜBERSETZUNG

Während Saubhari Ṛṣi tief unten im Wasser der Yamunā Askese übte, beobachtete er zwei Fische beim Geschlechtsverkehr. Auf diese Weise wurde er der Freude der Sexualität gewahr und ging, von diesem Verlangen getrieben, zu König Māndhātā und bat ihn um eine seiner Töchter. Auf seine Bitte hin antwortete der König: „O *brāhmaṇa*, jede meiner Töchter darf nach ihrer eigenen Wahl einen beliebigen Ehemann annehmen.“

ERLÄUTERUNG

Hier beginnt die Geschichte von Saubhari Ṛṣi. Laut Viśvanātha Cakravartī Thākura war Māndhātā der König von Mathurā, als Saubhari Ṛṣi tief unten auf dem Grund der Yamunā Entsagung praktizierte. Als der *ṛṣi* geschlechtliche Begierde verspürte, stieg er aus dem Wasser und ging zu König Māndhātā, um bei ihm um eine seiner Töchter anzuhalten.

VERS 41-42

स विचिन्त्याप्रियं स्त्रीणां जरठोऽहमसंमतः ।
 वलीपलित एजत्क इत्यहं प्रत्युदाहतः ॥४१॥
 साधयिष्ये तथात्मानं सुरस्त्रीणामभीप्सितम् ।
 किं पुनर्मनुजेन्द्राणामिति व्यवसितः प्रभुः ॥४२॥

sa vicintyāpriyam strīṇām
jaratho 'ham asan-mataḥ
valī-palita ejat-ka
ity aham pratyudāhṛtaḥ

sādhayiṣye tathātmānam
sura-strīṇām abhīpsitam
kiṁ punar manujendrāṇām
iti vyavasitaḥ prabhuḥ

saḥ—er, Saubhari Muni; *vicintya*—bei sich denkend; *apriyam*—nicht geliebt; *strīṇām*—von den Frauen; *jarathaḥ*—wegen des hohen Alters kraftlos; *aham*—ich; *asat-mataḥ*—von ihnen nicht begehrt; *valī*—runzelig; *palitaḥ*—grauhaarig; *ejat-kaḥ*—mit einem ständig zitternden Kopf; *iti*—auf diese Weise; *aham*—ich; *pratyudāhṛtaḥ*—verschmäht (von ihnen); *sādhayiṣye*—ich werde auf solche Weise handeln; *ta-*

thā—wie; *ātmānam*—mein Körper; *sura-strīṇām*—für die himmlischen Frauen der höheren Planeten; *abhīpsitam*—begehrenswert; *kim*—ganz zu schweigen von; *puṇah*—noch; *manuja-indrāṇām*—der Töchter irdischer Könige; *iti*—auf diese Weise; *vyavasītaḥ*—entschlossen; *prabhuḥ*—Saubhari, der überaus mächtige Mystiker.

ÜBERSETZUNG

Saubhari Muni dachte bei sich: Aufgrund meines hohen Alters bin ich nun gebrechlich. Mein Haar ist grau geworden, meine Haut ist schlaff, und mein Kopf zittert ständig. Darüber hinaus bin ich ein yogī und gefalle den Frauen deshalb nicht. Da mich der König so verschmähte, werde ich meinen Körper so verändern, daß ich selbst für Frauen der himmlischen Planeten begehrenswert bin, ganz zu schweigen also von den Töchtern irdischer Könige.

VERS 43

मुनिः प्रवेशितःक्षत्रा कन्यान्तःपुरमृद्धिमत् ।
वृतः स राजकन्याभिरेकं पञ्चाशता वरः ॥४३॥

muniḥ praveśitaḥ kṣatrā
kanyāntaḥpuram rddhimat
vṛtaḥ sa rāja-kanyābhir
ekam pañcāsatā varah

muniḥ—Saubhari Muni; *praveśitaḥ*—wurde eingelassen; *kṣatrā*—vom Palastboten; *kanyā-antaḥpuram*—in die Gemächer der Prinzessinnen; *rddhi-mat*—in jeder Beziehung höchst prunkvoll; *vṛtaḥ*—akzeptiert; *saḥ*—er; *rāja-kanyābhiḥ*—von allen Prinzessinnen; *ekam*—er allein; *pañcāsatā*—von allen fünfzig; *varah*—der Ehemann.

ÜBERSETZUNG

Als Saubhari Muni sich in einen völlig verjüngten und schönen Mann verwandelt hatte, führte ihn der Palastbote in die Prinzessinnengemächer, die höchst prunkvoll eingerichtet waren. Hierauf akzeptierten ihn alle fünfzig Prinzessinnen als ihren Gatten, obwohl er nur ein einziger Mann war.

VERS 44

तासां कलिरभूद् भूयांस्तदर्थेऽपोह्यसौहृदम् ।
ममानुरूपो नायं व इति तद्गतचेतसाम् ॥४४॥

tāsām kalir abhūd bhūyāms
tad-arthe 'pohya sauhṛdam

*mamānurūpo nāyaṃ va
iti tad-gata-cetasām*

tāsām—von allen Prinzessinnen; *kalih*—Uneinigkeit und Streit; *abhūt*—es gab; *bhūyān*—sehr viel; *tat-arthe*—wegen Saubhari Muni; *apohya*—aufgebend; *sauhr-dam*—eine gute Beziehung; *mama*—meine; *anurūpaḥ*—die passende Person; *na*—nicht; *ayam*—dieser; *vaḥ*—deiner; *iti*—auf diese Weise; *tad-gata-cetasām*—da sie von ihm angezogen wurden.

ÜBERSETZUNG

Da sich die Prinzessinnen zu Saubhari Muni hingezogen fühlten, gaben sie ihre schwesterliche Beziehung auf und zankten sich. Jede behauptete: „Dieser Mann paßt genau zu mir und nicht zu dir.“ Auf diese Weise entstand ein heftiger Streit.

VERS 45-46

स बहुचस्ताभिरपारणीय-
तपः श्रियानर्घ्यपरिच्छेदेषु ।
गृहेषु नानोपवनामलाम्भः-
सरः सु सौगन्धिककाननेषु ॥४५॥
महार्हशय्यासनवस्त्रभूषण-
स्नानानुलेपाभ्यवहारमाल्यकैः ।
स्वलङ्कृतस्त्रीपुरुषेषु नित्यदा
रेमेऽनुगायद्द्विजभृङ्गचन्दिषु ॥४६॥

*sa bahv-ṛcas tābhir apāraṇīya-
tapaḥ-śriyānarghya-paricchadeṣu
grheṣu nānopavanāmalāmbhaḥ-
saraḥsu saugandhika-kānaneṣu*

*mahārha-śayyāsana-vastra-bhūṣaṇa-
snānānulepābhyavahāra-mālyakaiḥ
svalaṅkṛta-stri-puruṣeṣu nityadā
reme 'nugāyad-dvija-bhr̥ṅga-vandiṣu*

saḥ—er, Saubhari Ṛṣi; *bahu-ṛcaḥ*—überaus geschickt im Einsetzen vedischer *mantras*; *tābhiḥ*—mit seinen Frauen; *apāraṇīya*—unbegrenzt; *tapaḥ*—das Ergebnis von Entsagung; *śriyā*—durch Reichtümer; *anarghya*—Dinge, die dem Genuß dienen; *paricchadeṣu*—ausgestattet mit verschiedenen Kleidern und Gewändern; *grhe-*

ṣu—im Haus und in den Zimmern; *nānā*—eine Vielfalt von; *upavana*—Parks; *amala*—sauber; *ambhaḥ*—Wasser; *saraḥsu*—in Seen; *saugandhika*—stark duftend; *kānaṇeṣu*—in Gärten; *mahā-arha*—sehr kostbares; *śayyā*—Bettzeug; *āsana*—Sitzgelegenheiten; *vastra*—Kleidung; *bhūṣaṇa*—Schmuckstücke; *snāna*—Badegelegenheit; *anulepa*—Sandelholz; *abhyavahāra*—köstliche Speisen; *mālyakaiḥ*—und mit Girlanden; *su-alaṅkṛta*—schön gekleidet und geschmückt; *stri*—Frauen; *puruṣeṣu*—auch mit Männern; *nityadā*—ständig; *reme*—genossen; *anugāyat*—gefolgt von dem Gesang von; *dvija*—Vögeln; *bhrṅga*—Hummeln; *vandiṣu*—und Berufssängern.

ÜBERSETZUNG

Saubhari Muni beherrschte die Kunst, mantras perfekt zu chanten, und deshalb erlangte er als Ergebnis seiner harten Entsagung ein luxuriös eingerichtetes Heim mit Kleidern, Schmuckstücken, ordentlich gekleideten und geschmückten Dienerinnen und Lakaien und einer Vielzahl von Parks mit kristallklaren Seen und Gärten. In den Gärten, die vom Duft der verschiedensten Blumen erfüllt waren, war der Gesang von Berufssängern, das Zwitschern von Vögeln und das Summen von Bienen zu hören. Saubharis Heim war mit einer Fülle von kostbaren Betten, Sitzmöbeln, Zierat und Bädern ausgestattet, und es gab eine Vielzahl von Sandelholzpasten, Blumengirlanden und köstlichen Speisen. Umgeben von solch großem Prunk, widmete sich der muni zusammen mit seinen zahlreichen Frauen dem Familienleben.

ERLÄUTERUNG

Saubhari Ṛṣi war ein großer *yogī*. Ein *yogī*, der die Vollkommenheit erreicht hat, kommt in den Genuß acht materieller Fähigkeiten — *aṇimā*, *laghimā*, *mahimā*, *prāpti*, *prākāmya*, *īśitva*, *vaśitva* und *kāmāvasāyitā*. Weil Saubhari Muni ein vollkommener *yogī* war, erfreute er sich eines Höchstmaßes an materiellem Genuß. Das Wort *bahv-ṛca* bedeutet „Meister im Chanten von mantras“. Ebenso, wie man materiellen Reichtum auf gewöhnlichem Wege, das heißt mit materiellen Mitteln, erwerben kann, so ist dies auch mit feinstofflichen Mitteln möglich, das heißt mit Hilfe von mantras. Saubhari Muni beschaffte sich durch mantras materiellen Reichtum, doch dies war nicht die Vollkommenheit des Lebens. Wie sich noch zeigen wird, wurde Saubhari Muni sehr frustriert, weil ihn der materielle Reichtum nicht befriedigte. Daher kehrte er allem den Rücken, ging wieder als *vānaprastha* in den Wald und erreichte dort endgültigen Erfolg. Nur diejenigen, die nicht *ātma-tattva-vit* sind und sich des spirituellen Wertes des Lebens nicht bewußt sind, können mit äußerlichen materiellen Reichtümern zufriedengestellt werden. Doch wer *ātma-tattva-vit* ist, kann materiellem Wohlstand nichts abgewinnen. Das ist die Lehre, die wir aus dem Leben und den Taten Saubhari Munis ziehen können.

VERS 47

यद्गार्हस्थ्यं तु संवीक्ष्य सप्तद्वीपवतीपतिः ।

विस्मितः स्तम्भमजहात् सार्वभौमश्रियान्वितम् ॥ ४७ ॥

*yad-gārhashtyam tu samvīkṣya
sapta-dvīpavati-patiḥ
vismītaḥ stambham ajahāt
sārvabhauma-śrīyānvitam*

yat—er, dessen; *gārhashtyam*—Familienleben, Haushälterleben; *tu*—aber; *samvīkṣya*—beobachtend; *sapta-dvīpa-vatī-patiḥ*—Māndhātā, der der König der gesamten Welt war, die aus sieben Inseln besteht; *vismītaḥ*—wurde von Verwunderung ergriffen; *stambham*—Hochmut, der auf einer einflußreichen Stellung beruht; *ajahāt*—er gab auf; *sārva-bhauma*—der Herrscher der gesamten Welt; *śrīyā-anvitam*—gesegnet mit allen Arten von Reichtum.

ÜBERSETZUNG

Māndhātā, der König der gesamten Welt, die aus sieben Inseln besteht, wurde von Verwunderung ergriffen, als er sah, mit welchem Prunk Saubhari Munis Heim ausgestattet war. Er gab daher seinen falschen Stolz auf sein Amt als Herrscher der Welt auf.

ERLÄUTERUNG

Jeder ist stolz auf seine eigene Position, doch hier erfahren wir erstaunlicherweise, daß sich der Herrscher der gesamten Welt Saubhari Muni in bezug auf materielles Glück in jeder Hinsicht unterlegen fühlte, als er dessen Reichtum sah.

VERS 48

एवं गृहेष्वभिरतो विषयान् विविधैः सुखैः ।
सेवमानो न चातुष्यदाज्यस्तोकैरिवानलः ॥४८॥

*evam grheṣv abhirato
viṣayān vividhaiḥ sukhaiḥ
sevamāno na cātuṣyad
ājya-stokair ivānalah*

evam—auf diese Weise; *grheṣu*—in häuslichen Angelegenheiten; *abhirataḥ*—immer verstrickt; *viṣayān*—materielle Dinge; *vividhaiḥ*—mit einer Vielzahl von; *sukhaiḥ*—Glück; *sevamānaḥ*—genießend; *na*—nicht; *ca*—auch; *atuṣyat*—befriedigten ihn; *ājya-stokaiḥ*—von Fettropfen; *iva*—wie; *analah*—ein Feuer.

ÜBERSETZUNG

Auf diese Weise genoß Saubhari Muni in der materiellen Welt Sinnenbefriedigung; aber dennoch war er ganz und gar nicht zufrieden, genau wie ein Feuer niemals verlöscht, wenn man ihm ständig Tropfen von Öl zuführt.

ERLÄUTERUNG

Materielle Begierde ist genau wie ein loderndes Feuer. Wenn man in ein Feuer ständig Fett hineintropfen läßt, vergrößert es sich und wird nie verlöschen. Deshalb wird man niemals Erfolg haben, wenn man seine materiellen Wünsche zu stillen versucht, indem man sie befriedigt. In der modernen Gesellschaft ist jeder bestrebt, sich wirtschaftlich besserzustellen, was eine weitere Form ist, ständig Öl in das materielle Feuer tropfen zu lassen. Die westlichen Länder sind auf dem Gipfel materieller Zivilisation angelangt, aber dennoch sind die Menschen unzufrieden. Wahre Befriedigung findet man im Kṛṣṇa-Bewußtsein, wie Kṛṣṇa in der *Bhagavad-gītā* (5.29) mit folgenden Worten bestätigt:

*bhoktāraṁ ya jñā-tapasāṁ
sarva-loka-maheśvaram
suhṛdaṁ sarva-bhūtānāṁ
jñātvā māṁ śāntim ṛcchati*

„Da die Weisen Mich als das endgültige Ziel aller Opfer und Bußen kennen, als den Höchsten Herrn aller Planeten und Halbgötter und den Wohltäter und wohlmeinenden Freund aller Lebewesen, erlangen sie Frieden von den Qualen des materiellen Daseins.“

Man muß deshalb versuchen, Kṛṣṇa-bewußt zu werden und durch das richtige Befolgen der vorgeschriebenen Regeln Fortschritte im Kṛṣṇa-Bewußtsein zu machen. Dann kann man ein ewiges, glückseliges Leben voll Frieden und Wissen erreichen.

VERS 49

स कदाचिदुपासीन आत्मापह्वमात्मनः ।
ददर्श बह्वृचाचार्यो मीनसङ्गसमुत्थितम् ॥४९॥

*sa kadācid upāsīna
ātmāpahnavaṁ ātmanaḥ
dadarśa bahv-ṛcācāryo
mīna-saṅga-samutthitam*

saḥ—er (Saubhari Muni); *kadācit*—eines Tages; *upāsīnaḥ*—sich hinsetzend; *ātma-apahnavaṁ*—die Selbsterniedrigung (die zum Fall von der Stufe der *tapasya* führte); *ātmanaḥ*—selbstverursacht; *dadarśa*—beobachtete; *bahu-ṛcā-ācāryaḥ*—Saubhari Muni, der die Kunst, *mantras* zu chanten, beherrschte; *mīna-saṅga*—die geschlechtliche Vereinigung von Fischen; *samutthitam*—verursacht durch dieses Ereignis.

ÜBERSETZUNG

Eines Tages saß Saubhari Muni, der die Kunst, mantras zu chanten, beherrschte, an einem abgeschiedenen Ort und dachte über den Grund nach,

warum er so zu Fall gekommen war. Dies war einfach deswegen verursacht worden, weil er beobachtet hatte, wie sich zwei Fische paarten.

ERLÄUTERUNG

Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura bemerkt, daß Saubhari Muni aufgrund eines *vaiṣṇava-aparādha* zu Fall kam und aufhörte, Entsagung zu praktizieren. In der Vergangenheit hatte sich folgendes abgespielt: Als Garuḍa einmal Fische erbeuten wollte, bot ihnen Saubhari Muni unnötigerweise Schutz. Dadurch, daß Saubhari Muni Garuḍa um die Beute brachte, die dieser verzehren wollte, beging er zweifellos ein schweres Vergehen gegen einen Vaiṣṇava. Wegen dieses *vaiṣṇava-aparādha* (Vergehen gegen die Lotusfüße eines Vaiṣṇavas) fiel Saubhari Muni von der erhabenen Stufe herab, die er durch das Praktizieren von mystischer *tapasya* erreicht hatte. Man sollte deshalb einen Vaiṣṇava bei der Ausführung seiner Pläne nicht behindern. Das ist die Lehre, die wir aus dieser Begebenheit ziehen müssen.

VERS 50

अहो इमं पश्यत मे विनाशं
 तपस्विनः सच्चरितव्रतस्य ।
 अन्तर्जले वारिचरप्रसङ्गात्
 प्रच्यावितं ब्रह्म चिरं धृतं यत् ॥५०॥

*aho imam paśyata me vināsam
 tapasvinaḥ sac-carita-vratasya
 antarjale vāri-cara-prasaṅgāt
 pracyāvitam brahma ciram dhṛtam yat*

aho—o weh; *imam*—diesen; *paśyata*—seht nur; *me*—von mir; *vināsam*—Fall; *tapasvinaḥ*—der ich ein solch großer, entsagter Mystiker war; *sac-carita*—einen sehr guten Charakter habend und alle Regeln und Vorschriften, die zu beachten sind, befolgend; *vratasya*—von einem, der mit Entschlossenheit ein Gelübde abgelegt hat; *antar-jale*—in den Tiefen des Wassers; *vāri-cara-prasaṅgāt*—aufgrund der geschlechtlichen Vereinigung der Wassertiere; *pracyāvitam*—zu Fall gekommen; *brahma*—von Tätigkeiten eines Menschen, der das Brahman verwirklicht hat, oder von den Tätigkeiten eines Asketen; *ciram*—lange Zeit; *dhṛtam*—ausgeführt; *yat*—die.

ÜBERSETZUNG

Weh mir! Obwohl ich tief unter Wasser Askese übte und alle Regeln und Vorschriften befolgte, die von heiligen Menschen geachtet werden, habe ich die Früchte meiner lang dauernden Bußen verloren, nur weil ich bei der geschlechtlichen Vereinigung von Fischen zugegen war. Jeder sollte diesen Fehltritt studieren und daraus lernen.

VERS 51

सङ्गं त्यजेत मिथुनव्रतीनां मुमुक्षुः
 सर्वात्मना न विसृजेद् बहिरिन्द्रियाणि ।
 एकश्चरन् रहसि चित्तमनन्त ईशे
 युञ्जीत तद्व्रतिषु साधुषु चेत् प्रसङ्गः ॥५१॥

*saṅgaṁ tyajeta mithuna-vratīnām mumukṣuḥ
 sarvātmanā na visrjed bahir-indriyāṇi
 ekaś caran rahasi cittam ananta īše
 yuñjīta tad-vratiṣu sādhuṣu cet prasaṅgaḥ*

saṅgam—Gesellschaft; *tyajeta*—muß aufgeben; *mithuna-vratīnām*—eines Menschen, der der Geschlechtslust frönt, geschehe dies nun auf erlaubte oder auf unzulässige Weise; *mumukṣuḥ*—Menschen, die Befreiung erlangen wollen; *sarva-ātmanā*—in jeder Hinsicht; *na*—nicht; *visrjet*—gebrauche; *bahir-indriyāṇi*—die äußeren Sinne; *ekaḥ*—allein; *caran*—sich begebend; *rahasi*—an einen abgeschiedenen Ort; *cittam*—das Herz; *ananta īše*—auf die Lotosfüße der unbegrenzten Höchsten Persönlichkeit Gottes fixiert; *yuñjīta*—man kann Umgang pflegen; *tad-vratiṣu*—mit Menschen gleicher Gesinnung (die von der materiellen Fessel befreit werden wollen); *sādhuṣu*—solche Heilige; *cet*—wenn; *prasaṅgaḥ*—man möchte Gesellschaft.

ÜBERSETZUNG

Ein Mensch, der aus der materiellen Gefangenschaft befreit werden will, muß die Gesellschaft sexuell interessierter Menschen meiden und sollte seine Sinne nicht äußerlich gebrauchen [zum Sehen, Hören, Sprechen, Gehen usw.]. Man sollte sich immer an einem abgeschiedenen Ort aufhalten und seinen Geist fest auf die Lotosfüße der unbegrenzten Persönlichkeit Gottes fixieren; und wenn man überhaupt jemandes Gesellschaft sucht, so sollte man mit Gleichgesinnten verkehren.

ERLÄUTERUNG

Saubhari Muni gibt hier seine durch Erfahrung gewonnenen Erkenntnisse wieder. Er lehrt uns, daß Menschen, die an das andere Ufer des materiellen Ozeans gelangen wollen, die Gesellschaft von Personen, die nach Geschlechtsverkehr und Gelderwerb trachten, aufgeben müssen. Den gleichen Rat gibt uns auch Śrī Caitanya Mahāprabhu:

*niṣkiñcanasya bhagavad-bhajanonmukasya
 pārāṁ paraṁ jigamiṣor bhava-sāgarasya
 sandarśanam viṣayiṇām atha yoṣitām ca
 hā hanta hanta viṣa-bhakṣaṇato 'py asādhu
 (Caitanya-candrodaya-nāṭaka 8.27)*

„Wahrhaftig, für einen Menschen, der den aufrichtigen Wunsch hat, den materiellen Ozean zu überqueren und sich ohne Motive im transzendentalen liebevollen Dienst des Herrn zu betätigen, ist es ein größerer Greuel, einen der Sinnenbefriedigung verfallenen Materialisten oder eine materialistisch gesinnte Frau zu sehen, als freiwillig Gift zu trinken.“

Wer den Wunsch hat, von materieller Bindung gänzlich befreit zu werden, hat die Möglichkeit, sich dem transzendentalen liebevollen Dienst des Herrn zu widmen. Er darf nicht mit *viṣayī* verkehren, das heißt mit materialistischen Menschen bzw. solchen, die auf Sexualität aus sind. Jeder Materialist trachtet nach Sexualität. Einem erhabenen Heiligen wird deshalb unmißverständlich geraten, die Gesellschaft materialistisch gesinnter Menschen zu meiden. Śrīla Narottama dasa Ṭhākura empfiehlt ebenfalls, man solle den *ācāryas* dienen, und wenn man mit anderen Menschen zusammenleben wolle, so müsse man mit Gottgeweihten zusammensein (*tāṅdera caraṇa sevi bhakta-sane vāsa*). Die Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein eröffnet viele Zentren, damit Menschen zu Gottgeweihten werden können und durch Gemeinschaft mit den Bewohnern eines solchen Zentrums automatisch das Interesse an materiellen Dingen verlieren. Dies ist zwar ein hochgestecktes Ziel, doch es hat sich gezeigt, daß die Gesellschaft für Kṛṣṇa-Bewußtsein durch die Gnade Caitanya Mahāprabhus Erfolg hat. Einfach durch ständige Gemeinschaft mit den Mitgliedern der Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein, durch das Essen von *prasāda* und durch die Teilnahme am Chanten des Hare-Kṛṣṇa-*mantra* machen gewöhnliche Menschen beachtliche Fortschritte. Saubhari Muni bedauerte, daß er schlechte Gemeinschaft hatte, obwohl er sich sehr tief unter Wasser aufhielt. Weil er in die schlechte Gemeinschaft von Fischen geriet, die vor seinen Augen Geschlechtsverkehr hatten, kam er zu Fall. Auch an einem abgelegenen Ort ist man nicht sicher, wenn man keine gute Gemeinschaft hat.

VERS 52

एकस्तपस्व्यहमथाम्भसि मत्स्यसङ्गात्
 पञ्चाशदासमुत पञ्चसहस्रसर्गः ।
 नान्तं ब्रजाम्युभयकृत्यमनोरथानां
 मायागुणैर्हृतमतिर्विषयेऽर्थभावः ॥५२॥

*ekas tapasvy aham athāmbhasi matsya-saṅgāt
 pañcāśad āsam uta pañca-sahasra-sargaḥ
 nāntam vrajāmy ubhaya-kṛtya-manorathānām
 māyā-gunair hrta-matir viṣaye 'rtha-bhāvah*

ekaḥ—nur einer; *tapasvī*—großer Weiser; *aham*—ich; *atha*—so; *ambhasi*—im tiefen Wasser; *matsya-saṅgāt*—durch den Umgang mit den Fischen; *pañcāśat*—fünfzig; *āsam*—bekam Frauen; *uta*—und ganz zu schweigen von den hundert Söhnen, die ich mit jeder von ihnen zeugte; *pañca-sahasra-sargaḥ*—eine fünftausendköpfige Nachkommenschaft; *na antam*—kein Ende; *vrajāmi*—ich kann finden;

ubhaya-kṛtya—Pflichten dieses Lebens und des nächsten; *manorathānām*—Erfindungen des Geistes; *māyā-guṇaiḥ*—beeinflußt von Erscheinungsweisen der materiellen Natur; *hṛta*—verloren; *matih viṣaye*—starke Anziehung zu materiellen Dingen; *artha-bhāvaḥ*—Dinge, die im eigenen Interesse liegen.

ÜBERSETZUNG

Am Anfang war ich allein und widmete mich der Entsagung des mystischen yoga. Doch da ich mit geschlechtlich verkehrenden Fischen in Berührung kam, erwachte in mir der Wunsch zu heiraten. Dann wurde ich der Ehemann von fünfzig Frauen und zeugte mit jeder von ihnen hundert Söhne, wodurch die Zahl meiner Familienangehörigen auf fünftausend anwuchs. Unter dem Einfluß der Erscheinungsweisen der materiellen Natur fiel ich herab und dachte, ich würde im materiellen Leben glücklich sein. Als Folge davon nehmen meine Wünsche nach materiellem Genuß kein Ende, weder in diesem Leben noch im nächsten.

VERS 53

एवं वसन् गृहे कालं विरक्तो न्यासमास्थितः ।
वनं जगामानुययुस्तत्पत्न्यः पतिदेवताः ॥५३॥

evam vasan gr̥he kālam
virakto nyāsam āsthitaḥ
vanam jagāmānuyayus
tat-patnyāḥ pati-devatāḥ

evam—auf diese Weise; *vasan*—lebend; *gr̥he*—zu Hause; *kālam*—Zeit verbringend; *viraktaḥ*—wurde losgelöst; *nyāsam*—im Lebensstand der Entsagung; *āsthitaḥ*—wurde verankert; *vanam*—in den Wald; *jagāma*—er ging; *anuyayuh*—gefolgt; *tat-patnyāḥ*—alle seine Frauen; *pati-devatāḥ*—denn ihr einziger Gegenstand der Verehrung war ihr Ehemann.

ÜBERSETZUNG

Auf diese Weise lebte er eine Zeitlang als Haushälter, doch dann verlor er das Interesse an materiellem Genuß. Um sich vom materiellen Umgang zu lösen, trat er in den Lebensstand des vānaprastha und begab sich in den Wald. Seine treuen Frauen folgten ihm, denn ihr Ehemann war für sie die einzige Zuflucht.

VERS 54

तत्र तप्त्वा तपस्तीक्ष्णमात्मदर्शनमात्मवान् ।
सहैवान्निभिरात्मानं युयोज परमात्मनि ॥५४॥

*tatra taptvā tapas tīkṣṇam
 ātma-darśanam ātmavān
 sahaivāgnibhir ātmānam
 yuyoja paramātmani*

tatra—im Wald; *taptvā*—Askese ühend; *tapah*—die regulierenden Prinzipien der Entsagung; *tīkṣṇam*—sehr strikt; *ātma-darśanam*—was Selbstverwirklichung fördert; *ātmavān*—mit dem Selbst vertraut; *saha*—mit; *eva*—gewiß; *agnibhiḥ*—Feuer; *ātmānam*—das eigene Selbst; *yuyoja*—er beschäftigte sich; *parama-ātmani*—sich mit der Höchsten Seele befassend.

ÜBERSETZUNG

Saubhari Muni, der das Selbst völlig verstanden hatte, unterzog sich im Wald härtesten Bußen. So erreichte er schließlich im Feuer zur Zeit des Todes den Dienst für die Höchste Persönlichkeit Gottes.

ERLÄUTERUNG

Zur Zeit des Todes wird der grobstoffliche Körper vom Feuer verbrannt, und wenn keine Wünsche nach materiellem Genuß mehr vorhanden sind, wird auch der feinstoffliche Körper aufgelöst, und so bleibt die reine Seele übrig. Dies wird in der *Bhagavad-gītā* bestätigt (*tyaktvā dehaṃ punar janma naiti*). Wenn man von der Fessel des grobstofflichen wie auch des feinstofflichen Körpers frei ist und eine reine Seele bleibt, kehrt man nach Hause, zu Gott, zurück, um dem Herrn zu dienen. *Tyaktvā dehaṃ punar janma naiti mām eti*: Ein solcher Mensch geht nach Hause, zu Gott, zurück. Saubhari Muni erreichte offensichtlich diese Stufe der Vollkommenheit.

VERS 55

ताः स्वपत्युर्महाराज निरीक्ष्याध्यात्मिकीं गतिम् ।
 अन्वीयुस्तत्रभावेण अग्निं शान्तमिवाचिषः ॥५५॥

*tāḥ sva-patyur mahārāja
 nirīkṣyādhyātmikīm gatim
 anvīyus tat-prabhāveṇa
 agniṃ śāntam ivārciṣaḥ*

tāḥ—alle Frauen Saubharis; *sva-patyuḥ*—mit ihrem eigenen Ehemann; *mahārāja*—o König Parikṣit; *nirīkṣya*—beobachtend; *adhyātmikīm*—spirituell; *gatim*—Fortschritt; *anvīyuh*—folgten; *tat-prabhāveṇa*—durch den Einfluß ihres Ehemannes (obwohl sie nicht qualifiziert waren, vermochten sie durch den Einfluß ihres Ehemannes ebenfalls die spirituelle Welt zu erreichen); *agniṃ*—das Feuer; *śāntam*—völlig verschmolzen; *iva*—wie; *arciṣaḥ*—die Flammen.

ÜBERSETZUNG

O Mahārāja Parīkṣit, dadurch, daß die Frauen Saubhari Munis den Fortschritt ihres Ehemannes im spirituellen Dasein mitverfolgten, konnten sie dank seiner spirituellen Kraft ebenso in die spirituelle Welt eingehen, genauso, wie die Flammen eines Feuers ein Ende haben, wenn das Feuer gelöscht wird.

ERLÄUTERUNG

Wie es in der *Bhagavad-gītā* (9.32) heißt, gelten Frauen als nicht besonders befähigt, spirituellen Prinzipien zu folgen (*striyo vaiśyās tathā śūdrās te 'pi yānti parāṁ gatim*), doch wenn eine Frau das Glück hat, einen geeigneten Ehemann zu bekommen, der spirituell fortgeschritten ist, und wenn sie ihm immer dient, wird ihr derselbe Erfolg zuteil wie ihrem Mann. Hier wird klar gesagt, daß die Frauen Saubhari Munis dank des Einflusses ihres Ehemannes ebenfalls die spirituelle Welt erreichten. Sie waren nicht qualifiziert, doch da sie ihrem Gatten ergeben gehorchten, gingen sie wie er ebenfalls in die spirituelle Welt ein. Eine Frau sollte deshalb ihrem Ehemann pflichttreu dienen, und wenn dieser spirituell fortgeschritten ist, wird die Frau automatisch die Möglichkeit bekommen, die spirituelle Welt zu betreten.

Hiermit enden die Bhaktivedanta-Erläuterungen zum 6. Kapitel im Neunten Canto des Śrīmad-Bhāgavatam mit dem Titel: „Der Sturz Saubhari Munis“.

7. Kapitel

Die Nachkommen König Māndhātās

In diesem Kapitel werden die Nachkommen König Māndhātās beschrieben, und in diesem Zusammenhang wird auch die Lebensgeschichte von Purukutsa und Hariścandra erzählt.

Der berühmteste Sohn Māndhātās war Ambariṣa, dessen Sohn Yauvanāśva war, und Yauvanāśvas Sohn war Hārīta. Diese drei sind die bedeutendsten Persönlichkeiten in der Dynastie Māndhātās. Purukutsa, ein weiterer Sohn Māndhātās, heiratete die Schwester der Schlangen (*sarpa-gaṇa*), die Narmadā hieß. Der Sohn Purukutsas war Trasaddasyu, dessen Sohn Anarānya war. Anarānyas Sohn war Haryaśva, Haryaśvas Sohn war Prāruṇa, Prāruṇas Sohn war Tribandhana, und Tribandhanas Sohn war Satyavrata, der auch unter dem Namen Triśaṅku bekannt ist. Als Triśaṅku die Tochter eines *brāhmaṇa* entführte, verfluchte ihn sein Vater wegen dieser sündvollen Tat, worauf Triśaṅku ein *caṇḍāla* wurde, das heißt niedriger als ein *sūdra*. Später wurde er dank dem Zutun Viśvāmitras auf die himmlischen Planeten gebracht, doch der Einfluß der Halbgötter bewirkte, daß er wieder herabfiel. Viśvāmitra setzte jedoch seine Kräfte ein, und so wurde der Sturz Triśaṅkus aufgehalten. Der Sohn Triśaṅkus war Hariścandra. Hariścandra führte einmal einen Rājasūya-yajña aus, doch Viśvāmitra raubte ihm voller Arglist alle Besitztümer, beanspruchte sie als *dakṣiṇā*-Beitrag und tadelte ihn auf vielerlei Art. Dies führte zu einem Streit zwischen Viśvāmitra und Vasiṣṭha. Hariścandra hatte keine Söhne, doch auf den Rat Nāradas hin verehrte er Varuṇa, worauf ihm ein Sohn namens Rohita geboren wurde. Hariścandra versprach, Rohita werde in einem Varuṇa-yajña dargebracht werden. Varuṇa erinnerte Hariścandra wiederholt an dieses Versprechen, doch aus Zuneigung zu seinem Sohn brachte der König verschiedene Ausreden vor, um seinen Sohn nicht opfern zu müssen. Auf diese Weise verstrich die Zeit, und allmählich wuchs der Sohn zu einem Mann heran. Um sein Leben zu retten, nahm der Jüngling Pfeil und Bogen zur Hand und zog in den Wald. Zu Hause erkrankte Hariścandra inzwischen an Wassersucht, nachdem ihn Varuṇa angegriffen hatte. Als Rohita von dem Leiden seines Vaters erfuhr, wollte er in die Hauptstadt zurückkehren, aber König Indra hinderte ihn daran. Auf Anweisung Indras lebte Rohita sechs Jahre lang im Wald und kehrte dann nach Hause zurück. Rohita kaufte Śunaḥṣeṣha, den zweiten Sohn Ajigartas, und gab ihn seinem Vater Hariścandra als Opfertier. Als das Opfer auf diese Weise durchgeführt wurde, waren Varuṇa und die anderen Halbgötter besänftigt, und Hariścandra wurde von seiner Krankheit befreit. Bei diesem Opfer fungierte Viśvāmitra als *hotā*-Priester, Jamadagni als *adhvaryu*, Vasiṣṭha als *brahmā* und Ayāśya als *udgātā*. Da König Indra mit dem Opfer sehr zufrieden war, schenkte er Hariścandra einen goldenen Wagen, und Viśvāmitra segnete ihn mit transzendentelem Wissen. So schildert Śukadeva Gosvāmī, wie Hariścandra die Vollkommenheit erlangte.

VERS 1

श्रीशुक उवाच

मान्धातुः पुत्रप्रवरो योऽम्बरीषः प्रकीर्तितः ।
 पितामहेन प्रवृतो यौवनाश्वस्तु तत्सुतः ।
 हारीतस्तस्य पुत्रोऽभून्मान्धातुप्रवरा इमे ॥ १ ॥

śrī-śuka uvāca
māndhātuḥ putra-pravaro
yo 'mbarīṣaḥ prakīrtitaḥ
pitāmahena pravṛto
yauvanāśvas tu tat-sutaḥ
hārītas tasya putro 'bhūn
māndhātṛ-pravarā ime

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte; *māndhātuḥ*—von Māndhātā; *putra-pravaraḥ*—der prominente Sohn; *yaḥ*—derjenige, der; *ambarīṣaḥ*—unter dem Namen Ambarīṣa; *prakīrtitaḥ*—berühmt; *pitāmahena*—von seinem Großvater Yuvanāśva; *pravṛtaḥ*—angenommen; *yauvanāśvaḥ*—namens Yuvanāśva; *tu*—und; *tat-sutaḥ*—der Sohn Ambarīṣas; *hārītaḥ*—namens Hārīta; *tasya*—von Yuvanāśva; *putraḥ*—der Sohn; *abhūt*—wurde; *māndhātṛ*—in der Dynastie Māndhātās; *pravarāḥ*—höchst vortrefflich; *ime*—sie alle.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī sagte: Der wichtigste von den Söhnen Māndhātās war derjenige, der als Ambarīṣa Berühmtheit erlangte. Ambarīṣa wurde von seinem Großvater Yuvanāśva als Sohn angenommen. Ambarīṣas Sohn war Yuvanāśva, und Yuvanāśvas Sohn war Hārīta. In Māndhātās Dynastie waren Ambarīṣa, Hārīta und Yuvanāśva besonders herausragende Persönlichkeiten.

VERS 2

नर्मदा भ्रातृभिर्दत्ता पुरुकुत्साय योरगैः ।
 तथा रसातलं नीतो भुजगेन्द्रप्रयुक्तया ॥ २ ॥

narmadā bhrāṭṛbhir dattā
purukutsāya yoragaiḥ
tayā rasātalam nīto
bhujagendra-prayuktayā

narmadā—namens Narmadā; *bhrāṭṛbhiḥ*—von ihren Brüdern; *dattā*—wurde geschenkt; *purukutsāya*—Purukutsa; *yā*—sie, die; *uragaiḥ*—von den Schlangen (*sar pa-*

gaṇa); *tayā*—von ihr; *rasātalam*—in den unteren Bereich des Universums; *nītaḥ*—wurde gebracht; *bhujaga-indra-prayuktayā*—beauftragt von Vāsuki, dem König der Schlangen.

ÜBERSETZUNG

Die Schlangenbrüder Narmadās gaben Narmadā Purukutsa zur Frau. Sie war von Vāsuki geschickt worden und brachte Purukutsa in die untere Region des Universums.

ERLÄUTERUNG

Bevor Śukadeva Gosvāmī die Nachkommen Purukutsas, des Sohnes Māndhātās, beschreibt, schildert er, wie Purukutsa mit Narmadā verheiratet wurde, die den Auftrag hatte, ihn in die unteren Regionen des Universums zu bringen.

VERS 3

गन्धर्वानवधीत् तत्र वध्यान् वै विष्णुशक्तिधृक् ।
नागाल्लब्धवरः सर्पादभयं स्मरतामिदम् ॥ ३ ॥

gandharvān avadhīt tatra
vadhyān vai viṣṇu-śakti-dhṛk
nāgāl labdha-varaḥ sarpād
abhayaṁ smaratām idam

gandharvān—die Bewohner Gandharvalokas; *avadhīt*—er tötete; *tatra*—dort (in der unteren Region des Universums); *vadhyān*—die es verdienten, getötet zu werden; *vai*—gewiß; *viṣṇu-śakti-dhṛk*—da er von Śrī Viṣṇu ermächtigt war; *nāgāt*—von den Nāgas; *labdha-varaḥ*—eine Segnung erhalten habend; *sarpād*—von den Schlangen; *abhayaṁ*—Sicherheit; *smaratām*—von denen, die sich erinnern; *idam*—an diesen Vorfall.

ÜBERSETZUNG

Da Purukutsa von Śrī Viṣṇu ermächtigt war, gelang es ihm dort, auf Rasātala, dem unteren Teil des Universums, alle Gandharvas zu töten, die den Tod verdienten. Purukutsa erhielt von den Schlangen die Segnung, daß jedem, der sich an die Geschichte erinnert, wie er von Narmadā in den unteren Bereich des Universums gebracht wurde, Sicherheit vor den Angriffen von Schlangen garantiert wird.

VERS 4

त्रसद्स्युः पौरुकुत्सो योऽनरण्यस्य देहकृत् ।
हर्यश्वस्तत्सुतस्तस्मात्प्राणोऽथ त्रिबन्धनः ॥ ४ ॥

*trasaddasyuḥ paurukutso
yo 'naranyasya deha-kṛt
haryaśvas tat-sutaḥ tasmāt
prāruṇo 'tha tribandhanaḥ*

trasaddasyuḥ—namens Trasaddasyu; *paurukutsaḥ*—der Sohn Purukutsas; *yah*—der; *anaranyasya*—von Anaranyā; *deha-kṛt*—der Vater; *haryaśvaḥ*—namens Haryaśva; *tat-sutaḥ*—der Sohn Anaranyas; *tasmāt*—von ihm (Haryaśva); *prāruṇaḥ*—namens Prāruṇa; *atha*—daraufhin, von Prāruṇa; *tribandhanaḥ*—sein Sohn, Tribandhana.

ÜBERSETZUNG

Der Sohn Purukutsas war Trasaddasyu, der wiederum der Vater Anaranyas war. Anaranyas Sohn war Haryaśva, der Vater Prāruṇas. Prāruṇa war der Vater Tribandhanas.

VERS 5-6

तस्य सत्यव्रतः पुत्रस्त्रिशङ्कुरिति विश्रुतः ।
प्राप्तश्चाण्डालतां शापाद् गुरोः कौशिकतेजसा ॥ ५ ॥
सशरीरो गतः स्वर्गमद्यापि दिवि दृश्यते ।
पातितोऽवाक् शिरा देवैस्तेनैव स्तम्भितो बलात् ॥ ६ ॥

*tasya satyavrataḥ putras
triśankur iti viśrutah
prāptaś cāṇḍālatām śāpād
guroḥ kauśika-tejasā*

*saśarīro gataḥ svargam
adyāpi divi dṛśyate
pātīto 'vāk-sirā devais
tenaiva stambhito balāt*

tasya—von Tribandhana; *satyavrataḥ*—namens Satyavrata; *putraḥ*—der Sohn; *triśankuḥ*—namens Triśanku; *iti*—so; *viśrutah*—berühmt; *prāptaḥ*—hatte erlangt; *cāṇḍālatām*—das Wesen eines *cāṇḍāla*, das niedriger ist als das eines *sūdra*; *śāpāt*—aufgrund des Fluches; *guroḥ*—seines Vaters; *kauśika-tejasā*—durch die Macht Kauśikas (Viśvāmitra); *sa-śarīraḥ*—noch im gegenwärtigen Körper; *gataḥ*—begab sich; *svargam*—zu den himmlischen Planeten; *adya api*—bis heute; *divi*—am Himmel; *dṛśyate*—kann gesehen werden; *pātītaḥ*—nachdem er heruntergestürzt war; *avāk-sirāḥ*—mit dem Kopf nach unten; *devaiḥ*—durch die Macht der Halbgötter; *tena*—von Viśvāmitra; *eva*—gewiß; *stambhitaḥ*—zum Stillstand gebracht; *balāt*—durch überlegene Kraft.

ÜBERSETZUNG

Der Sohn Tribandhanas war Satyavrata, der unter dem Namen Triśaṅku berühmt ist. Weil er die Tochter eines brāhmaṇa entführte, als sie gerade verheiratet wurde, verfluchte ihn sein Vater dazu, ein caṇḍāla zu werden, das heißt niedriger als ein śūdra. Danach ermöglichte ihm Viśvāmītra, in seinem materiellen Körper zum oberen Planetensystem, zu den himmlischen Planeten, zu gelangen, doch die Halbgötter bewirkten, daß er wieder herabstürzte. Dank Viśvāmītras Macht fiel er jedoch nicht ganz herunter; selbst heute noch kann man ihn mit dem Kopf nach unten am Himmel hängen sehen.

VERS 7

त्रैशङ्कवो हरिश्चन्द्रो विश्वामित्रवसिष्ठयोः ।
यन्निमित्तमभूद् युद्धं पक्षिणोर्बहुवार्षिकम् ॥ ७ ॥

*traiśaṅkavo hariścandro
viśvāmītra-vasiṣṭhayoḥ
yan-nimittam abhūd yuddham
pakṣiṇor bahu-vārṣikam*

traiśaṅkavaḥ—der Sohn Triśaṅkus; *hariścandraḥ*—namens Hariścandra; *viśvāmītra-vasiṣṭhayoḥ*—zwischen Viśvāmītra und Vasiṣṭha; *yan-nimittam*—wegen Hariścandra; *abhūd*—es gab; *yuddham*—einen erbitterten Kampf; *pakṣiṇoḥ*—beide waren in Vögel verwandelt worden; *bahu-vārṣikam*—viele Jahre lang.

ÜBERSETZUNG

Der Sohn Triśaṅkus war Hariścandra, der der Grund war, daß es zwischen Viśvāmītra und Vasiṣṭha zu einem Streit kam. Sie bekämpften sich viele Jahre lang, nachdem sie in Vögel verwandelt worden waren.

ERLÄUTERUNG

Viśvāmītra und Vasiṣṭha waren seit jeher Feinde. Viśvāmītra war anfangs ein *kṣatriya* gewesen, doch durch harte Bußen wollte er ein *brāhmaṇa* werden. Vasiṣṭha war aber nicht bereit, ihn anzuerkennen. So lagen die beiden immer im Streit. Später akzeptierte Vasiṣṭha ihn jedoch, weil Viśvāmītra die Eigenschaft der Versöhnlichkeit besaß. Einmal führte Hariścandra einen *yajña* aus, bei dem Viśvāmītra als Priester tätig war; doch da Viśvāmītra über Hariścandra in Zorn geriet, nahm er Hariścandra sämtliche Besitztümer weg und beanspruchte sie als *dakṣiṇā*-Beitrag. Vasiṣṭha gefiel dies jedoch nicht, weshalb zwischen ihm und Viśvāmītra ein Streit entbrannte. Die Auseinandersetzung wurde derart heftig, daß sich beide gegenseitig verfluchten. Der eine sagte: „Du sollst ein Vogel werden!“ und der andere: „Du sollst eine Ente werden!“ Auf diese Weise wurden beide zu Vögeln und kämpften wegen Hariścandra noch viele Jahre lang weiter. Wir können sehen, daß ein großer

mystischer *yogī* vom Format Saubharis der Sinnenbefriedigung zum Opfer fiel und daß solch große Weise wie Vasiṣṭha und Viśvāmitra Vögel wurden. So ist die materielle Welt. *Ābrahma-bhuvanāl lokāḥ punar āvartino 'rjuna*. Selbst wenn man noch so hervorragende materielle Eigenschaften hat, muß man in der materiellen Welt bzw. in diesem Universum die Leiden von Geburt, Tod, Alter und Krankheit durchmachen (*janma-mṛtyu-jarā-vyādhi*). Deshalb sagt Kṛṣṇa, daß man in dieser Welt nichts als Leid findet (*duḥkhālayam aśāśvatam*). Im *Bhāgavatam* heißt es, daß hier bei jedem Schritt Gefahr droht (*padam padam yad vipadām*). Die Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein ist die größte Segnung für die menschliche Gesellschaft, da sie den Menschen durch den einfachen Vorgang des Chantens des Hare-Kṛṣṇa-*mantra* die Möglichkeit bietet, aus der materiellen Welt herauszukommen.

VERS 8

सोऽनपत्यो विषण्णात्मा नारदस्योपदेशतः ।
वरुणं शरणं यातः पुत्रो मे जायतां प्रभो ॥ ८ ॥

*so 'napatyo viṣaṅṅātmā
nāradasyopadeśataḥ
varuṇam śaraṇam yātaḥ
putro me jāyatām prabho*

sah—dieser Hariścandra; *anapatyaḥ*—da er keinen Sohn hatte; *viṣaṅṅa-ātmā*—deshalb sehr bekümmert; *nāradasya*—von Nārada; *upadeśataḥ*—auf den Rat hin; *varuṇam*—bei Varuṇa; *śaraṇam yātaḥ*—suchte Zuflucht; *putraḥ*—einen Sohn; *me*—von mir; *jāyatām*—laß geboren werden; *prabho*—o mein Herr.

ÜBERSETZUNG

Hariścandra hatte keinen Sohn und war deshalb zu Tode betrübt. Auf den Rat Nāradas hin suchte er daher eines Tages bei Varuṇa Zuflucht und sagte zu ihm: „Mein Herr, ich habe keinen Sohn. Würdest du mir bitte einen schenken?“

VERS 9

यदि वीरो महाराज तेनैव त्वां यजे इति ।
तथेति वरुणेनास्य पुत्रो जातस्तु रोहितः ॥ ९ ॥

*yadi vīro mahārāja
tenaiva tvām yaje iti
tatheti varuṇenāsya
putro jātas tu rohiṭaḥ*

yadi—wenn; *vīraḥ*—es gibt einen Sohn; *mahārāja*—o Mahārāja Parīkṣit; *tena eva*—sogar durch diesen Sohn; *tvām*—dir; *yaje*—ich werde ein Opfer darbringen; *iti*—so; *tathā*—wie du wünschst; *iti*—so akzeptiert; *varuṇena*—von Varuṇa; *asya*—von Mahārāja Hariścandra; *putraḥ*—ein Sohn; *jātaḥ*—wurde geboren; *tu*—tatsächlich; *rohitaḥ*—namens Rohita.

ÜBERSETZUNG

O König Parīkṣit, Hariścandra flehte Varuṇa an: „Mein Herr, wenn mir ein Sohn geboren wird, werde ich ihn in einem Opfer darbringen, um dich damit zu erfreuen.“ Darauf entgegnete Varuṇa: „So sei es.“ Dank der Segnung Varuṇas bekam Hariścandra einen Sohn namens Rohita.

VERS 10

जातः सुतो ह्यनेनाङ्ग मां यजस्वेति सोऽब्रवीत् ।
यदा पशुर्निर्दशः स्यादथ मेध्यो भवेदिति ॥१०॥

jātaḥ suto hy anenāṅga
mām yajasveti so 'bravīt
yadā paśur nirdaśaḥ syād
atha medhyo bhaved iti

jātaḥ—ist geboren worden; *sutaḥ*—ein Sohn; *hi*—in der Tat; *anena*—mit diesem Sohn; *āṅga*—o Hariścandra; *mām*—mir; *yajasva*—bringe ein Opfer dar; *iti*—so; *saḥ*—er, Varuṇa; *abravīt*—sagte; *yadā*—wenn; *paśuḥ*—ein Tier; *nirdaśaḥ*—hat zehn Tage verbracht; *syāt*—sollte werden; *atha*—dann; *medhyaḥ*—geeignet, im Opfer dargebracht zu werden; *bhaved*—wird; *iti*—so (sprach Hariścandra).

ÜBERSETZUNG

Als das Kind zur Welt gekommen war, suchte Varuṇa Hariścandra auf und sagte: „Nun hast du einen Sohn. Diesen Sohn kannst du mir in einem Opfer darbringen.“ Darauf erwiderte Hariścandra: „Wenn nach der Geburt eines Tieres zehn Tage verstrichen sind, kann das Tier geopfert werden.“

VERS 11

निर्दशे च स आगत्य यजस्वेत्याह सोऽब्रवीत् ।
दन्ताः पशोर्यज्ञायेरन्नथ मेध्यो भवेदिति ॥११॥

nirdaśe ca sa āgatya
yajasvety āha so 'bravīt
dantāḥ paśor yaj jāyerann
atha medhyo bhaved iti

nirdaśe—nach zehn Tagen; *ca*—auch; *saḥ*—er, Varuṇa; *āgatyā*—dorthin kom-
mend; *yajasva*—nun opfere; *iti*—so; *āha*—sprach; *saḥ*—er, Hariścandra; *abra-
vīt*—antwortete; *dantāḥ*—die Zähne; *paśoḥ*—des Tieres; *yat*—wenn; *jāyeran*—sind
erschienen; *atha*—dann; *medhyaḥ*—geeignet, geopfert zu werden; *bhavet*—wird wer-
den; *iti*—so.

ÜBERSETZUNG

Nach zehn Tagen kam Varuṇa erneut und sagte zu Hariścandra: „Nun
kannst du das Opfer durchführen.“ Hariścandra antwortete: „Wenn ein Tier
Zähne bekommt, wird es rein genug, um geopfert zu werden.“

VERS 12

दन्ता जाता यजस्वेति स प्रत्याहाथ सोऽब्रवीत् ।
यदा पतन्त्यस्य दन्ता अथ मेध्यो भवेदिति ॥१२॥

dantā jātā yajasveti
sa pratyāhātha so 'bravīt
yadā patanty asya dantā
atha medhyo bhaved iti

dantāḥ—die Zähne; *jātāḥ*—sind gewachsen; *yajasva*—nun opfere; *iti*—so; *saḥ*
—er, Varuṇa; *pratyāha*—sagte; *atha*—daraufhin; *saḥ*—er, Hariścandra; *abravīt*
—erwiderte; *yadā*—wenn; *patanti*—fallen aus; *asya*—seine; *dantāḥ*—Zähne; *atha*
—dann; *medhyaḥ*—geeignet für das Opfer; *bhavet*—wird werden; *iti*—so.

ÜBERSETZUNG

Als die Zähne gewachsen waren, kam Varuṇa und sagte zu Hariścandra:
„Nun hat das Tier Zähne bekommen, und du kannst das Opfer durchfüh-
ren.“ Hariścandra erwiderte: „Wenn ihm alle Zähne ausgefallen sind, wird
es reif für das Opfer sein.“

VERS 13

पशोर्निपतिता दन्ता यजस्वेत्याह सोऽब्रवीत् ।
यदा पशोः पुनर्दन्ता जायन्तेऽथ पशुः शुचिः ॥१३॥

paśor nipatitā dantā
yajasvety āha so 'bravīt
yadā paśoḥ punar dantā
jāyante 'tha paśuḥ śuciḥ

paśoḥ—des Tieres; *nipatitāḥ*—sind ausgefallen; *dantāḥ*—die Zähne; *yajasva*—nun
opfere ihn; *iti*—so; *āha*—sprach (Varuṇa); *saḥ*—er, Hariścandra; *abravīt*—antwor-
te-

te; *yadā*—wenn; *paśoḥ*—des Tieres; *punaḥ*—wieder; *dantāḥ*—die Zähne; *jāyante*—wachsen; *atha*—dann; *paśuḥ*—das Tier; *śuciḥ*—ist rein und kann geopfert werden.

ÜBERSETZUNG

Als die Zähne ausgefallen waren, kam Varuṇa zurück und sagte zu Hariścandra: „Nun sind dem Tier die Zähne ausgefallen, und du kannst das Opfer durchführen.“ Doch Hariścandra erwiderte: „Wenn dem Tier neue Zähne wachsen, wird es rein genug sein, um geopfert zu werden.“

VERS 14

पुनर्जाता यजस्वेति स प्रत्याहाथ सोऽब्रवीत् ।
सान्नाहिको यदा राजन् राजन्योऽथ पशुः शुचिः ॥१४॥

punar jātā yajasveti
sa pratyāhātha so 'bravīt
sānnāhiko yadā rājan
rājanyo 'tha paśuḥ śuciḥ

punaḥ—wieder; *jātāḥ*—sind gewachsen; *yajasva*—nun bringe das Opfer dar; *iti*—so; *saḥ*—er, Varuṇa; *pratyāha*—antwortete; *atha*—daraufhin; *saḥ*—er, Hariścandra; *abravīt*—sagte; *sānnāhikaḥ*—fähig, sich mit einem Schild auszurüsten; *yadā*—wenn; *rājan*—o König Varuṇa; *rājanyah*—der *kṣatriya*; *atha*—dann; *paśuḥ*—das Opfertier; *śuciḥ*—wird gereinigt.

ÜBERSETZUNG

Als die Zähne wieder gewachsen waren, kam Varuṇa und sagte zu Hariścandra: „Jetzt kannst du das Opfer durchführen.“ Doch Hariścandra entgegnete darauf: „O König, wenn das Opfertier ein *kṣatriya* wird und fähig ist, sich im Kampf gegen den Feind mit einem Schild zu schützen, dann wird es gereinigt sein.“

VERS 15

इति पुत्रानुरागेण स्नेहयन्त्रितचेतसा ।
कालं वञ्चयता तं तमुक्तो देवस्तमैक्षत ॥१५॥

iti putrānurāgeṇa
sneha-yantrita-cetasā
kālaṁ vañcayatā taṁ tam
ukto devas tam aikṣata

iti—auf diese Weise; *putra-anurāgeṇa*—aufgrund von Zuneigung zum Sohn; *sneha-yantrita-cetasā*—mit einem Geist, der von dieser Zuneigung beherrscht

wurde; *kālam*—Zeit; *vañcayātā*—betrügend; *tam*—zu ihm; *tam*—das; *uktaḥ*—sagte; *devaḥ*—der Halbgott Varuṇa; *tam*—zu ihm, Hariścandra; *aikṣata*—wartete auf die Erfüllung seines Versprechens.

ÜBERSETZUNG

Hariścandra hing natürlich sehr an seinem Sohn. Aufgrund dieser Zuneigung bat er den Halbgott Varuṇa zu warten. Also wartete und wartete Varuṇa, daß die Zeit kommen würde.

VERS 16

रोहितस्तदभिज्ञाय पितुः कर्म चिकीर्षितम् ।
प्राणप्रेसुर्धनुष्पाणिररुष्यं प्रत्यपद्यत ॥१६॥

rohitas tad abhijñāya
pituḥ karma cikīrṣitam
prāṇa-prepsuḥ dhanuṣ-pāṇir
araṇyam pratyapadyata

rohitaḥ—der Sohn Hariścandras; *tat*—diese Tatsache; *abhijñāya*—da er völlig verstanden hatte; *pituḥ*—seines Vaters; *karma*—Handlung; *cikīrṣitam*—was er praktisch tat; *prāṇa-prepsuḥ*—da er sein Leben retten wollte; *dhanuḥ-pāṇiḥ*—seinen Bogen und seine Pfeile nehmend; *araṇyam*—in den Wald; *pratyapadyata*—brach auf.

ÜBERSETZUNG

Da Rohita verstand, daß sein Vater ihn als Opfertier darbringen wollte, bewaffnete er sich mit Pfeil und Bogen und begab sich in den Wald, um dem Tod zu entinnen.

VERS 17

पितरं वरुणग्रस्तं श्रुत्वा जातमहोदरम् ।
रोहितो ग्राममेयाय तमिन्द्रः प्रत्यषेधत ॥१७॥

pitaram varuṇa-grastam
śrutvā jāta-mahodaram
rohito grāmam eyāya
tam indraḥ pratyāṣedhata

pitaram—über seinen Vater; *varuṇa-grastam*—als er von Varuṇa mit Wasser sucht gestraft worden war; *śrutvā*—nachdem er gehört hatte; *jāta*—war geworden; *mahā-udaram*—ein aufgeblähter Bauch; *rohitaḥ*—sein Sohn Rohita; *grāmam eyāya*—wollte in die Hauptstadt zurückkommen; *tam*—ihm (Rohita); *indraḥ*—König Indra; *pratyāṣedhata*—verbot, dorthin zu gehen.

ÜBERSETZUNG

Als Rohita hörte, daß sein Vater wegen Varuṇa von der Wassersucht befallen worden war und sein Magen sich aufgebläht hatte, wollte er in die Hauptstadt zurückkehren, was ihm Indra jedoch verbot.

VERS 18

भूमेः पर्यटनं पुण्यं तीर्थक्षेत्रनिषेवणैः ।
रोहितायादिशच्छक्रः सोऽप्यरण्येऽवसत् समाम् ॥१८॥

bhūmeḥ paryaṭanam puṇyam
īrtha-kṣetra-niṣevanaiḥ
rohitāyādiśac chakraḥ
so 'py aranye 'vasat samām

bhūmeḥ—auf der Oberfläche der Welt; *paryaṭanam*—reisend; *puṇyam*—heilige Orte; *īrtha-kṣetra*—Pilgerorte; *niṣevanaiḥ*—indem man solchen Orten dient oder sich zu ihnen begibt und aus ihnen zurückkommt; *rohitāya*—Rohita; *ādiśat*—befahl; *śakraḥ*—König Indra; *saḥ*—er, Rohita; *api*—auch; *aranye*—im Wald; *avasat*—lebte; *samām*—ein Jahr lang.

ÜBERSETZUNG

König Indra riet Rohita, zu verschiedenen Pilgerstätten und heiligen Orten zu reisen, denn dies ist eine wahrhaft fromme Tat. Rohita folgte diesem Rat und ging ein Jahr lang in den Wald.

VERS 19

एवं द्वितीये तृतीये चतुर्थे पञ्चमे तथा ।
अभ्येत्याभ्येत्य स्थविरो विप्रो भूत्वाह वृत्रहा ॥१९॥

evam dvitiye tṛtiye
caturthe pañcame tathā
abhyetyābhyetya sthaviraḥ
vipro bhūtvāha vṛtra-hā

evam—auf diese Weise; *dvitiye*—im zweiten Jahr; *tṛtiye*—im dritten Jahr; *caturthe*—im vierten Jahr; *pañcame*—im fünften Jahr; *tathā*—sowie auch; *abhyetya*—vor ihm erscheinend; *abhyetya*—erneut vor ihm erscheinend; *sthaviraḥ*—ein uralter Mann; *vipraḥ*—ein *brāhmaṇa*; *bhūtvā*—geworden; *āha*—sagte; *vṛtra-hā*—Indra.

ÜBERSETZUNG

Jedesmal, wenn Rohita am Ende des zweiten, dritten, vierten und fünften Jahres in seine Hauptstadt zurückkehren wollte, erschien der König des

Himmels, Indra, in der Gestalt eines alten brāhmaṇa und verbot ihm, zurückzukehren, wobei er immer wieder die gleichen Worte gebrauchte wie im vorangegangenen Jahr.

VERS 20

षष्ठं संवत्सरं तत्र चरित्वा रोहितः पुरीम् ।
 उपव्रजभजीगर्तदिक्रीणान्मध्यमं सुतम् ।
 शुनःशेषं पशुं पित्रे प्रदाय समवन्दत ॥२०॥

*ṣaṣṭham saṁvatsaram tatra
 caritvā rohitāḥ purīm
 upavrajann ajigartād
 akrīṇān madhyamaṁ sutam
 śunaḥśephāṁ paśuṁ pitre
 pradāya samavandata*

ṣaṣṭham—das sechste; *saṁvatsaram*—Jahr; *tatra*—im Wald; *caritvā*—umherwandernd; *rohitāḥ*—der Sohn Hariścandras; *purīm*—in seine Hauptstadt; *upavrajan*—begab sich; *ajigartāt*—von Ajigarta; *akrīṇāt*—kaufte; *madhyamaṁ*—den zweiten; *sutam*—Sohn; *śunaḥśephāṁ*—dessen Name Śunaḥśepha war; *paśuṁ*—um ihn als Opfertier zu gebrauchen; *pitre*—seinem Vater; *pradāya*—darbringend; *samavandata*—brachte achtungsvoll seine Ehrerbietungen dar.

ÜBERSETZUNG

Im sechsten Jahr dann kehrte Rohita, nachdem er im Wald umhergewandert war, in die Hauptstadt seines Vaters zurück. Er kaufte Ajigartas zweiten Sohn, der Śunaḥśepha hieß, und machte ihn seinem Vater Hariścandra zum Geschenk, damit dieser ihn als Opfertier gebrauchen konnte. Dabei brachte er Hariścandra seine achtungsvollen Ehrerbietungen dar.

ERLÄUTERUNG

Offensichtlich konnte man in jenen Tagen einen Menschen kaufen, wenn dies aus irgendeinem Grund nötig war. Hariścandra benötigte jemanden, der bei einem *yajña* als Opfertier dienen sollte, und so wurde jemandem ein Mensch abgekauft, so daß das Versprechen erfüllt werden konnte, das Hariścandra Varuṇa gegeben hatte. Vor Millionen von Jahren gab es sowohl Tieropfer als auch Sklavenhandel. Tatsächlich existieren diese beiden Einrichtungen seit unvordenklichen Zeiten.

VERS 21

ततः पुरुषमेधेन हरिश्चन्द्रो महायशाः ।
 मुक्तोदरोऽयजद् देवान् वरुणादीन् महत्कथः ॥२१॥

*tataḥ puruṣa-medhena
hariścandro mahā-yaśāḥ
muktodaro 'yajad devān
varuṇādīn mahat-kataḥ*

tataḥ—darauffhin; *puruṣa-medhena*—dadurch, daß er einen Menschen im *yajña* opferte; *hariścandraḥ*—König Hariścandra; *mahā-yaśāḥ*—sehr berühmt; *mukta-udaraḥ*—wurde von der Wassersucht befreit; *ayajat*—brachte Opfer dar; *devān*—den Halbgöttern; *varuṇa-ādīn*—angeführt von Varuṇa und anderen; *mahat-kataḥ*—neben anderen großen Persönlichkeiten berühmt in der Geschichte.

ÜBERSETZUNG

Darauffhin führte der berühmte König Hariścandra, eine der erhabenen Persönlichkeiten der Geschichte, großangelegte Opfer durch, in deren Verlauf ein Mensch geopfert wurde, und erfreute so alle Halbgötter. Als Folge davon wurde seine von Varuṇa hervorgerufene Wassersucht geheilt.

VERS 22

विश्वामित्रोऽभवत् तस्मिन् होता चाध्वर्युरात्मवान् ।
जमदग्निर्भूद् ब्रह्मा वसिष्ठोऽयास्यः सामगः ॥२२॥

*viśvāmitro 'bhavat tasmin
hotā cādhvaryur ātmavān
jamadagnir abhūd brahmā
vasiṣṭho 'yāsyah sāma-gaḥ*

viśvāmitraḥ—der große Weise und Mystiker Viśvāmitra; *abhavat*—wurde; *tasmin*—bei diesem großen Opfer; *hotā*—der Opfergaben darbringende Oberpriester; *ca*—auch; *adhvaryuḥ*—eine Person, die Hymnen aus dem *Yajur Veda* vorträgt und bestimmte Rituale vollzieht; *ātmavān*—völlig selbstverwirklicht; *jamadagniḥ*—Jamadagni; *abhūt*—wurde; *brahmā*—als der oberste *brāhmaṇa* fungierend; *vasiṣṭhaḥ*—der große Weise Vasiṣṭha; *ayāsyah*—der große Weise Ayāsyā; *sāma-gaḥ*—eingesetzt als der Rezitator der *Sāma-Veda-mantras*.

ÜBERSETZUNG

Bei diesem großen Menschenopfer brachte Viśvāmitra als oberster Opferpriester die Gaben dar, der völlig selbstverwirklichte Jamadagni war für das Chanten der mantras aus dem Yajur Veda verantwortlich, Vasiṣṭha war der oberste brāhmaṇa-Priester, und der Weise Ayāsyā trug die Hymnen des Sāma Veda vor.

VERS 23

तस्मै तुष्टो ददाविन्द्रः शतकौम्भमयं रथम् ।
शुनःशेफस्य माहात्म्यमुपरिष्टात् प्रचक्ष्यते ॥२३॥

*tasmai tuṣṭo dadāv indraḥ
śātakaumbhamayaṁ ratham
śunaḥśephasya mähātmyam
upariṣṭāt pracakṣyate*

tasmai—ihm, König Hariścandra; *tuṣṭaḥ*—da er sehr zufrieden war; *dadau*—schenkte; *indraḥ*—der König des Himmels; *śātakaumbha-mayaṁ*—aus Gold bestehend; *ratham*—einen Wagen; *śunaḥśephasya*—über Śunaḥśepha; *mähātmyam*—glorreiche Eigenschaften; *upariṣṭāt*—im Verlaufe der Beschreibung der Söhne Viśvāmitras; *pracakṣyate*—wird erzählt werden.

ÜBERSETZUNG

Da König Indra mit Hariścandra sehr zufrieden war, schenkte er ihm einen goldenen Wagen. Von Śunaḥśephas glorreichen Eigenschaften wird bei der Beschreibung von Viśvāmitras Sohn berichtet werden.

VERS 24

सत्यं सारं धृतिं दृष्ट्वा सभार्यस्य च भूपतेः ।
विश्वामित्रो भृशं प्रीतो ददावविहतां गतिम् ॥२४॥

*satyaṁ sāraṁ dhṛtiṁ dṛṣṭvā
sabhāryasya ca bhūpateḥ
viśvāmitro bhṛśaṁ prīto
dadāv avihatāṁ gatim*

satyaṁ—Wahrhaftigkeit; *sāraṁ*—Beständigkeit; *dhṛtiṁ*—Nachsicht; *dṛṣṭvā*—dadurch, daß er sah; *sa-bhāryasya*—mit seiner Frau; *ca*—und; *bhūpateḥ*—von Mahārāja Hariścandra; *viśvāmitraḥ*—der große Weise Viśvāmitra; *bhṛśaṁ*—sehr; *prītaḥ*—erfreut; *dadau*—gab ihm; *avihatāṁ gatim*—unvergängliches Wissen.

ÜBERSETZUNG

Der große Weise Viśvāmitra sah, daß Mahārāja Hariścandra und seine Frau wahrheitsliebend, nachsichtig und sich über das Wichtigste im Leben bewußt waren, und so gab er ihnen zur Erfüllung der menschlichen Mission unvergängliches Wissen.

VERS 25-26

मनः पृथिव्यां तामद्भिस्तेजसापोऽनिलेन तत् ।
 खे वायुं धारयंस्तच्च भूतादौ तं महात्मनि ॥२५॥
 तस्मिञ्ज्ञानकलां ध्यात्वा तयाज्ञानं विनिर्दहन् ।
 हित्वा तां स्वेन मावेन निर्वाणसुखसंविदा ।
 अनिर्देश्याप्रतर्क्येण तस्यौ विध्वस्तबन्धनः ॥२६॥

*manah prthivyām tām adbhis
 tejasāpo nilena tat
 khe vāyum dhārayams tac ca
 bhūtādau tam mahātmani*

*tasmiñ jñāna-kalām dhyātvā
 tayājñānam vinirdahan
 hitvā tām svena bhāvena
 nirvāṇa-sukha-saṁvidā
 anirdeśyāpratarkyeṇa
 tashau vidhvasta-bandhanaḥ*

manah—den Geist (der voller materieller Verlangen nach Essen, Schlafen, Sexualität und Verteidigung ist); *prthivyām*—in die Erde; *tām*—diese; *adbhiḥ*—mit Wasser; *tejasā*—und mit Feuer; *apaḥ*—das Wasser; *anilena*—in das Feuer; *tat*—dieses; *khe*—in den Raum; *vāyum*—die Luft; *dhārayan*—eingehen lassend; *tat*—diese; *ca*—auch; *bhūta-ādau*—in das falsche Ego, den Ursprung des materiellen Daseins; *tam*—dieses (das falsche Ego); *mahā-ātmani*—in das *mahat-tattva*, die gesamte materielle Energie; *tasmin*—in die gesamte materielle Energie; *jñāna-kalām*—spirituelles Wissen und seine verschiedenen Zweige; *dhyātvā*—durch Meditieren; *tayā*—durch diesen Vorgang; *ajñānam*—Unwissenheit; *vinirdahan*—im einzelnen bezwungen; *hitvā*—aufgebend; *tām*—materielles Streben; *svena*—durch Selbsterkenntnis; *bhāvena*—in hingebungsvollem Dienst; *nirvāṇa-sukha-saṁvidā*—durch transzendente Glückseligkeit dem materiellen Dasein ein Ende bereitend; *anirdeśya*—unwahrnehmbar; *pratarkyeṇa*—unbegreiflich; *tashau*—blieb; *vidhvasta*—völlig befreit von; *bandhanaḥ*—materieller Bindung.

ÜBERSETZUNG

Mahārāja Hariścandra reinigte zuerst seinen Geist, der voller Gedanken an materiellen Genuß war, indem er ihn mit der Erde verschmelzen ließ. Darauf ließ er die Erde mit dem Wasser, das Wasser mit dem Feuer, das Feuer mit der Luft und die Luft mit dem Raum verschmelzen. Sodann ließ er den Raum mit der gesamten materiellen Energie und die gesamte materielle

Energie mit dem spirituellen Wissen verschmelzen. Dieses spirituelle Wissen besteht in der Erkenntnis, daß man selbst ein Teilchen des Höchsten Herrn ist. Wenn die selbstverwirklichte spirituelle Seele im Dienst für den Herrn tätig ist, ist sie ewig unwahrnehmbar und unbegreiflich. Auf diese Weise im spirituellen Wissen verankert, ist sie gänzlich von materieller Bindung befreit.

Hiermit enden die Bhaktivedanta-Erläuterungen zum 7. Kapitel im Neunten Canto des Śrīmad-Bhāgavatam mit dem Titel: „Die Nachkommen König Māndhātās“.

8. Kapitel

Die Söhne Sagaras begegnen Śrī Kapiladeva

Im vorliegenden Achten Kapitel werden die Nachkommen Rohitas beschrieben. In der Dynastie Rohitas gab es einen König namens Sagara, dessen Geschichte im Zusammenhang mit Kapiladeva und der Vernichtung der Söhne Sagaras erzählt wird.

Der Sohn Rohitas hieß Harita, und dessen Sohn war Campa, der eine Stadt erbaute, die als Campāpurī bekannt war. Der Sohn Campas war Sudeva, der Sohn Sudevas war Vijaya, Vijayas Sohn war Bharuka, und Bharukas Sohn war Vṛka. Bāhuka, dem Sohn Vṛkas, wurde von seinen Feinden das Leben zur Plage gemacht, und deshalb verließ er zusammen mit seiner Frau sein Zuhause und zog in den Wald. Als er dort starb, wollte seine Frau nach den *sati*-Prinzipien handeln und ihrem Mann in den Tod folgen. Doch als sie gerade im Begriff war, ihren Entschluß in die Tat umzusetzen, bemerkte ein Weiser namens Aurva, daß sie schwanger war, und verbot ihr, sich umzubringen. Die anderen Frauen Bāhukas mischten ihr Gift in das Essen, aber trotzdem kam ihr Sohn zur Welt, und zwar zusammen mit dem Gift, weshalb man ihm den Namen Sagara gab (*sa* bedeutet „mit“ und *gara* „Gift“). König Sagara befolgte die Anordnungen des großen Weisen Aurva und brachte vielen Volksstämmen bessere Umgangsformen bei, unter anderem den Yavanas, Śakas, Haihayas und Barbaras. Der König tötete sie nicht, sondern lehrte sie, sich besser zu betragen. Außerdem führte König Sagara – wiederum auf Anweisung Aurvas – *asvamedha*-Opfer durch; aber das für dieses Opfer benötigte Pferd wurde von Indra, dem Himmelskönig, gestohlen. König Sagara hatte zwei Frauen, Sumati und Keśinī. Auf der Suche nach dem Pferd gruben die Söhne Sumatis die Erdoberfläche an vielen Stellen auf und hoben auf diese Weise einen Graben aus, der später als Sagara-Ozean bekannt wurde. Bei ihrer Suche stießen sie auf die große Persönlichkeit Kapiladeva, und da sie fälschlicherweise dachten, Er habe das Pferd gestohlen, griffen sie ihn an, worauf sie alle zu Asche verbrannten. Keśinī, die zweite Frau König Sagaras, hatte einen Sohn namens Asamañjasa, dessen Sohn Amśumān später das Pferd suchte und seine Onkel rettete. Als Amśumān zu Kapiladeva kam, sah er sowohl das für das Opfer bestimmte Pferd als auch einen Haufen Asche. Amśumān brachte Kapiladeva Gebete dar, die diesem große Freude bereiteten, worauf Er das Pferd zurückgab. Nachdem Amśumān das Pferd wiedererhalten hatte, blieb er jedoch immer noch vor Kapiladeva stehen, und dieser verstand, daß Amśumān auch seine Onkel retten wollte. Aus diesem Grunde verriet ihm Kapiladeva, daß dies mit Wasser aus der Gaṅgā geschehen könne. Hierauf brachte Amśumān Kapiladeva achtungsvolle Ehrerbietungen dar, umkreiste ihn und brach auf, um das Opferpferd zurückzubringen. Als König Sagara seinen *yajña* beendet hatte, übertrug er Amśumān die Königswürde und erlangte durch Befolgen der Anweisungen Aurvas Befreiung.

VERS 1

श्रीशुक उवाच

हरितो रोहितसुतश्चम्पस्तस्माद् विनिर्मिता ।
चम्पापुरी मुदेवोऽतो विजयो यस्य चात्मजः ॥ १ ॥

śrī-śuka uvāca
harito rohita-sutaś
campas tasmād vinirmitā
campāpurī sudevo 'to
vijayo yasya cātmajaḥ

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte; *haritaḥ*—der König namens Harita; *rohita-sutaḥ*—der Sohn König Rohitas; *campāḥ*—namens Campa; *tasmāt*—von Harita; *vinirmitā*—wurde erbaut; *campā-purī*—die Stadt Campāpurī; *sudevaḥ*—namens Sudeva; *ataḥ*—daraufhin (von Campa); *vijayaḥ*—namens Vijaya; *yasya*—von dem (Sudeva); *ca*—auch; *ātma-jaḥ*—der Sohn.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī fuhr fort: Der Sohn Rohitas war Harita, und Haritas Sohn war Campa, der die Stadt Campāpurī erbaute. Der Sohn Campas war Sudeva, und dessen Sohn war Vijaya.

VERS 2

भरुकस्तत्सुतस्तस्माद् वृकस्तस्यापि बाहुकः ।
सोऽरिभिर्हृतभू राजा समार्यो वनमाविशत् ॥ २ ॥

bharukas tat-sutas tasmād
vṛkas tasyāpi bāhukaḥ
so 'ribhir hṛta-bhū rājā
sabhāryo vanam āviśat

bharukaḥ—namens Bharuka; *tat-sutaḥ*—der Sohn Vijayas; *tasmāt*—von ihm (Bharuka); *vṛkaḥ*—namens Vṛka; *tasya*—sein; *api*—auch; *bāhukaḥ*—namens Bāhuka; *saḥ*—er, der König; *aribhiḥ*—von seinen Feinden; *hṛta-bhūḥ*—da ihm das Land weggenommen wurde; *rājā*—der König (Bāhuka); *sa-bhāryaḥ*—mit seiner Frau; *vanam*—in den Wald; *āviśat*—ging.

ÜBERSETZUNG

Der Sohn Vijayas war Bharuka, dessen Sohn war Vṛka, und Vṛkas Sohn war Bāhuka. Die Feinde König Bāhukas bemächtigten sich all seiner Besitz-

tümer, weshalb der König in den Lebensstand des vānaprastha trat und sich zusammen mit seiner Frau in den Wald begab.

VERS 3

वृद्धं तं पञ्चतां प्राप्तं महिष्यनुमरिष्यती ।
 और्वेण जानतात्मानं प्रजावन्तं निवारिता ॥ ३ ॥

*vṛddham taṁ pañcatām prāptam
 mahiṣy anumariṣyātī
 aurveṇa jānatātmānaṁ
 prajāvantam nivāritā*

vṛddham—als er alt geworden war; *taṁ*—ihn; *pañcatām*—Tod; *prāptam*—der erlangt hatte; *mahiṣī*—die Königin; *anumariṣyātī*—die mit ihm sterben und *satī* werden wollte; *aurveṇa*—von dem großen Weisen Aurva; *jānatā*—bemerkend, daß; *ātmānam*—der Körper der Königin; *prajā-vantam*—trug einen Sohn im Schoß; *nivāritā*—es wurde verboten.

ÜBERSETZUNG

Als Bāhuka alt geworden war und starb, wollte ihm eine seiner Frauen in den Tod folgen, wie es der *satī*-Ritus vorschreibt. Aurva Muni wußte jedoch, daß sie schwanger war, und verbot ihr deshalb, sich umzubringen.

VERS 4

आज्ञायास्यै सपत्नीभिर्गरो दत्तोऽन्धसा सह ।
 सह तेनैव संजातः सगराख्यो महायशाः ।
 सगरश्चक्रवर्त्यासीत् सागरो यत्सुतैः कृतः ॥ ४ ॥

*ājñāyāsyai sapatnībhir
 garo datto 'ndhasā saha
 saha tenaiva sañjātaḥ
 sagarākhyo mahā-yaśāḥ
 sagaraś cakravarty āsīt
 sāgaro yat-sutaiḥ kṛtaḥ*

ājñāya—(dies) wissend; *asyai*—dieser schwangeren Königin; *sapatnībhiḥ*—von den anderen Frauen Bāhukas; *garaḥ*—Gift; *dattaḥ*—wurde gegeben; *andhasā saha*—mit ihrem Essen; *saha tena*—mit diesem Gift; *eva*—auch; *sañjātaḥ*—wurde geboren; *sagara-ākhyah*—namens Sagara; *mahā-yaśāḥ*—sehr berühmt; *sagaraḥ*—König Sagara; *cakravartī*—der Herrscher; *āsīt*—wurde; *sāgaraḥ*—der Ort, der als Gaṅgāsāgara bekannt ist; *yat-sutaiḥ*—von dessen Söhnen; *kṛtaḥ*—wurde ausgegraben.

ÜBERSETZUNG

Da die anderen Frauen Bāhukas wußten, daß sie schwanger war, verschworen sie sich gegen sie und gaben ihr vergiftetes Essen, das jedoch nicht wirkte. Statt dessen kam ihr Sohn zusammen mit dem Gift zur Welt und wurde deshalb unter dem Namen Sagara [„einer, der mit Gift geboren wurde“] berühmt. Sagara erlangte später die Stellung des Herrschers. Der Ort, der als Gaṅgāsāgara bekannt ist, wurde von seinen Söhnen ausgegraben.

VERS 5-6

यस्तालजङ्घान् यवनाञ्छकान् हैहयवर्बरान् ।
 नावधीद् गुरुवाक्येन चक्रे विकृतवेषिणः ॥ ५ ॥
 मुण्डाञ्छमश्रुधरान् कांश्चिन्मुक्तकेशार्धमुण्डितान् ।
 अनन्तर्वाससः कांश्चिदबहिर्वाससोऽपरान् ॥ ६ ॥

*yas tālajaṅghān yavanān
 chakān haihaya-barbarān
 nāvadhīd guru-vākyaena
 cakre vikṛta-veṣiṇaḥ*

*muṇḍān chmaśru-dharān kāmścin
 mukta-keśārḍha-muṇḍitān
 anantar-vāsasaḥ kāmścid
 abahir-vāsaso 'parān*

yaḥ—Mahārāja Sagara, der; *tālajaṅghān*—der unzivilisierte Volksstamm, der als Tālajaṅgha bezeichnet wird; *yavanān*—Menschen, die für die vedische Literatur nichts übrig haben; *śakān*—ein atheistischer Menschenschlag; *haihaya*—die Unzivilisierten; *barbarān*—und die Barbaras; *na*—nicht; *avadhīt*—tötete; *guru-vākyaena*—auf den Befehl seines spirituellen Meisters hin; *cakre*—machte sie; *vikṛta-veṣiṇaḥ*—abstoßend gekleidet; *muṇḍān*—kahlgeschoren; *śmaśru-dharān*—Schnurrbärte tragend; *kāmścit*—einige von ihnen; *mukta-keśa*—lose hängendes Haar; *ardha-muṇḍitān*—zur Hälfte geschoren; *anantaḥ-vāsasaḥ*—ohne Unterwäsche; *kāmścit*—einige von ihnen; *abahiḥ-vāsasaḥ*—ohne Überkleidung; *aparān*—andere.

ÜBERSETZUNG

Auf Anweisung seines spirituellen Meisters Aurva vermied es Sagara Mahārāja, unzivilisierte Menschen wie die Tālajaṅghas, Yavanas, Śakas, Haihayas und Barbaras zu töten, sondern sorgte dafür, daß sich einige von ihnen abstoßend kleideten, und einige ließ er kahlscheren, gestattete ihnen aber, Schnurrbärte zu tragen. Manche ließ er mit lose herabhängendem Haar zurück, andere zur Hälfte geschoren und einige ohne Unterwäsche

oder ohne Überkleidung. So veranlaßte König Sagara, daß sich diese verschiedenen Volksstämme unterschiedlich kleideten, tötete sie jedoch nicht.

VERS 7

सोऽश्वमेधैरयजत सर्ववेदसुरात्मकम् ।
 और्वोपदिष्टयोगेन हरिमात्मानमीश्वरम् ।
 तस्योत्सृष्टं पशुं यज्ञे जहाराश्वं पुरन्दरः ॥ ७ ॥

*so 'śvamedhair ayajata
 sarva-veda-surātmakam
 aurvopadiṣṭa-yogena
 harim ātmānam īśvaram
 tasyotsṛṣṭam paśuṁ yajñe
 jahārāśvaṁ purandarahaḥ*

saḥ—er, Mahārāja Sagara; *aśvamedhaiḥ*—indem er *aśvamedha-yajñas* durchführte; *ayajata*—verehrte; *sarva-veda*—allen vedischen Wissens; *sura*—und von allen gelehrten Weisen; *ātmakam*—die Überseele; *aurva-upadiṣṭa-yogena*—durch das Praktizieren von mystischem *yoga*, das ihn Aurva gelehrt hatte; *harim*—zur Höchsten Persönlichkeit Gottes; *ātmānam*—zur Überseele; *īśvaram*—zum höchsten Kontrollierenden; *tasya*—von ihm (Sagara Mahārāja); *utsṛṣṭam*—das dazu bestimmt war, geopfert zu werden; *paśum*—das Opfertier; *yajñe*—im Opfer; *jahāra*—stahl; *aśvam*—das Pferd; *purandarahaḥ*—der König des Himmels, Indra.

ÜBERSETZUNG

Sagara Mahārāja führte *aśvamedha*-Opfer aus, wobei er sich an die Anweisungen des großen Weisen Aurva hielt, und stellte auf diese Weise den Höchsten Herrn zufrieden, der der höchste Kontrollierende ist, die Überseele aller gelehrten Weisen, der Kenner allen vedischen Wissens und die Höchste Persönlichkeit Gottes. Doch Indra, der König des Himmels, stahl das Pferd, das bei dem Opfer dargebracht werden sollte.

VERS 8

सुमत्यास्तनया दृप्ताः पितुरादेशकारिणः ।
 हयमन्वेषमाणास्ते समन्तान्व्यखनन् महीम् ॥ ८ ॥

*sumatyās tanayā drptāḥ
 pitur ādeśa-kāriṇaḥ
 hayam anveṣamāṇās te
 samantān nyakhanan mahim*

sumatyāḥ tanayāḥ—die Söhne Königin Sumatis; *drptāḥ*—sehr stolz auf ihre Tapferkeit und auf ihre Macht; *pituh*—ihres Vaters (Mahārāja Sagara); *ādeśa-kāriṇaḥ*—die Anweisung befolgend; *hayam*—das Pferd (das von Indra gestohlen worden war); *anveṣamānāḥ*—während sie suchten; *te*—sie alle; *samantāt*—überall; *nyakhanan*—gruben auf; *mahīm*—die Erde.

ÜBERSETZUNG

[König Sagara hatte zwei Frauen, nämlich Sumati und Keśinī.] Die Söhne Sumatis, die sehr stolz auf ihre Tapferkeit und ihre Macht waren, suchten auf Befehl ihres Vaters nach dem verschwundenen Pferd. Dabei gruben sie die Erde an sehr vielen Stellen auf.

VERS 9-10

प्रागुदीच्यां दिशि ह्यं ददृशुः कपिलान्तिके ।
 एष वाजिहरश्चौर आस्ते मीलितलोचनः ॥ ९ ॥
 हन्यतां हन्यतां पाप इति षष्टिसहस्रिणः ।
 उदायुधा अभिययुरुन्मिषे तदा मुनिः ॥ १० ॥

*prāg-udīcyām diśi hayam
 dadṛśuḥ kapilāntike
 eṣa vāji-haraś caura
 āste mīlita-locanaḥ*

*hanyatām hanyatām pāpa
 iti ṣaṣṭi-sahasriṇaḥ
 udāyudhā abhiyayur
 unmimeṣa tadā muniḥ*

prāk-udīcyām—in der nordöstlichen; *diśi*—Richtung; *hayam*—das Pferd; *dadṛśuḥ*—sie erblickten; *kapila-antike*—in der Nähe von Kapilas *āśrama*; *eṣaḥ*—hier ist; *vāji-haraḥ*—der Pferdedieb; *cauraḥ*—der Dieb; *āste*—verweilend; *mīlita-locanaḥ*—mit geschlossenen Augen; *hanyatām hanyatām*—tötet Ihn, tötet Ihn; *pāpaḥ*—eine höchst sündhafte Person; *iti*—auf diese Weise; *ṣaṣṭi-sahasriṇaḥ*—die sechzigtausend Söhne Sagaras; *udāyudhāḥ*—ihre Waffen hebend; *abhiyayur*—sie kamen näher; *unmimeṣa*—öffnete die Augen; *tadā*—in diesem Augenblick; *muniḥ*—Kapila Muni.

ÜBERSETZUNG

Schließlich entdeckten sie das Pferd im Nordosten in der Nähe des *āśrama* Kapila Munis. „Hier ist der Mann, der das Pferd gestohlen hat!“ sagten sie. „Er sitzt hier mit geschlossenen Augen und ist zweifelsohne sehr sündhaft. Tötet Ihn! Tötet Ihn!“ Mit diesen Rufen erhoben die Söhne Saga-

ras, insgesamt sechzigtausend an der Zahl, ihre Waffen. Als sie auf den Weisen zugen, öffnete dieser Seine Augen.

VERS 11

स्वशरीराग्निना तावन्महेन्द्रहतचेतसः ।
महद्व्यतिक्रमहता भस्मसादभवन् क्षणात् ॥११॥

*sva-śarīrāgninā tāvan
mahendra-hṛta-cetasah
mahad-vyatikrama-hatā
bhasmasād abhavan kṣaṇāt*

sva-śarīra-agninā—von dem Feuer, das aus ihren eigenen Körpern hervorlorterte; *tāvat*—auf der Stelle; *mahendra*—von den Täuschungen des Himmelskönigs Indra; *hṛta-cetasah*—da sie um ihren klaren Verstand gebracht worden waren; *mahat*—eine große Persönlichkeit; *vyatikrama-hatāḥ*—besiegt, weil man den Fehler begangen hat, zu beleidigen; *bhasmasāt*—in Asche verwandelt; *abhavan*—wurden; *kṣaṇāt*—augenblicklich.

ÜBERSETZUNG

Die Söhne Sagaras waren durch den Einfluß Indras, des Himmelskönigs, um ihre Vernunft gebracht worden und hatten eine große Persönlichkeit respektlos behandelt. Als Folge davon schoß Feuer aus ihren Körpern hervor, und sie wurden in Sekundenschnelle zu Asche verbrannt.

ERLÄUTERUNG

Der materielle Körper ist eine Kombination aus Erde, Wasser, Feuer, Luft und Äther. Im Körper ist bereits Feuer vorhanden, und jeder weiß aus eigener Erfahrung, daß dieses Feuer manchmal heftiger und manchmal weniger heftig brennt. Das Feuer im Körper der Söhne Sagara Mahārājas nahm so stark zu, daß sie alle zu Asche verbrannten. Das Feuer wurde deshalb so heiß, weil sie sich einer großen Persönlichkeit gegenüber respektlos benommen hatten. Solch ein Verhalten wird *mahad-vyatikrama* genannt. Sie wurden vom Feuer ihres eigenen Körpers getötet, weil sie eine große Persönlichkeit beleidigt hatten.

VERS 12

न साधुवादो मुनिकोपमर्जिता
नृपेन्द्रपुत्रा इति सत्त्वधामनि ।
कथं तमो रोषमयं विभाव्यते
जगत्पवित्रात्मनि खे रजो भुवः ॥१२॥

*na sādhu-vādo muni-kopa-bharjitā
 nṛpendra-putrā iti sattva-dhāmani
 katham tamo roṣamayam vibhāvya
 jagat-pavitṛātmani khe rajo bhuvah*

na—nicht; *sādhu-vādaḥ*—die Meinung gelehrter Persönlichkeiten; *muni-kopa*—vom Zorn Kapila Munis; *bharjitāḥ*—wurden zu Asche verbrannt; *nṛpendra-putrāḥ*—alle Söhne Sagara Mahārājas; *iti*—so; *sattva-dhāmani*—in Kapila Muni, in dem die Erscheinungsweise der Tugend vorherrschte; *katham*—wie; *tamaḥ*—die Erscheinungsweise der Unwissenheit; *roṣa-mayam*—manifestierte sich in Form von Zorn; *vibhāvya*—kann sich manifestieren; *jagat-pavitṛa-ātmani*—in Ihm, dessen Körper die gesamte Welt zu reinigen vermag; *khe*—im Äther; *rajaḥ*—Staub; *bhuvah*—der Erde.

ÜBERSETZUNG

Manchmal wird die Ansicht vertreten, die Söhne König Sagaras seien von dem Feuer verbrannt worden, das aus den Augen Kapila Munis hervorschoß. Diese Aussage wird jedoch von bedeutenden gelehrten Persönlichkeiten nicht anerkannt, denn Kapila Munis Körper befindet sich vollständig in der Erscheinungsweise der Tugend und kann daher nicht die Erscheinungsweise der Unwissenheit in Form von Zorn aufweisen, genau wie der reine Himmel nicht vom Staub der Erde verunreinigt werden kann.

VERS 13

यस्यैरिता सांख्यमयी दृढेह नौ-
 र्यया मुमुक्षुस्तरे दुरत्ययम् ।
 भवार्णवं मृत्युपथं विपश्चितः
 परात्मभूतस्य कथं पृथञ्चतिः ॥१३॥

*yasyeritā sāṅkhyamayī dṛḍheha naur
 yayā mumukṣus tarate duratyayam
 bhavārṇavam mṛtyu-patham vipaścitaḥ
 parātma-bhūtasya katham pṛthaṅ-matiḥ*

yasya—von dem; *īritā*—ist erklärt worden; *sāṅkhya-mayī*—die Form der Philosophie habend, die die materielle Welt analysiert (*sāṅkhya*-Philosophie); *dṛḍhā*—sehr stark (um die Menschen aus dieser materiellen Welt zu retten); *īha*—in dieser materiellen Welt; *nauḥ*—ein Boot; *yayā*—mit dessen Hilfe; *mumukṣuḥ*—ein Mensch, der befreit werden will; *tarate*—kann überqueren; *duratyayam*—sehr schwierig zu überwinden; *bhava-arṇavam*—den Ozean der Unwissenheit; *mṛtyu-patham*—ein materielles Leben der wiederholten Geburten und Tode; *vipaścitaḥ*—einer gelehrten Per-

sönlichkeit; *parātma-bhūtasya*—der auf die transzendente Ebene erhoben worden ist; *katham*—wie; *prthak-matiḥ*—ein Gefühl der Unterscheidung (zwischen Feind und Freund).

ÜBERSETZUNG

Kapila Muni verkündete in der materiellen Welt die sänkhya-Philosophie, die ein stabiles Boot ist, mit dem man den Ozean der Unwissenheit überqueren kann. Ein Mensch, der den Ozean der materiellen Welt überqueren will, kann bei dieser Philosophie Schutz finden. Wie kann es bei einer solch gelehrten Persönlichkeit, die auf der erhabenen Ebene der Transzendenz verankert ist, irgendeine Unterscheidung zwischen Freund und Feind geben?

ERLÄUTERUNG

Wer auf die transzendente Ebene (*brahma-bhūta*) erhoben wird, ist immer voller Freude (*prasannātmā*). Da solch ein erhabener Mensch von den Unterschieden zwischen Gut und Schlecht, die in der materiellen Welt scheinbar existieren, nicht beeinflusst wird, ist er *samaḥ sarveṣu bhūteṣu*, das heißt allen gleichgesinnt, ohne zwischen Freund und Feind zu unterscheiden. Weil er sich auf der absoluten Ebene befindet, auf der es keinerlei materielle Verunreinigung gibt, wird er als *parātma-bhūta* oder *brahma-bhūta* bezeichnet. Kapila Muni war deshalb nicht im geringsten zornig auf die Söhne Sagara Mahārājas, vielmehr wurden sie von der Hitze ihres eigenen Körpers zu Asche verbrannt.

VERS 14

योऽसमञ्जस इत्युक्तः स केशिन्या नृपात्मजः ।
तस्य पुत्रोऽशुमान् नाम पितामहहिते रतः ॥१४॥

*yo 'samañjasa ity uktah
sa keśinyā nṛpātmajaḥ
tasya putro 'mśumān nāma
pitāmaha-hite rataḥ*

yaḥ—einer der Söhne Sagara Mahārājas; *asamañjasaḥ*—dessen Name Asamañjasa war; *iti*—als solcher; *uktah*—bekannt; *saḥ*—er; *keśinyāḥ*—im Schoß Keśinīs, der zweiten Königin Sagara Mahārājas; *nṛpa-ātmajaḥ*—der Sohn des Königs; *tasya*—von ihm (Asamañjasa); *putraḥ*—der Sohn; *mśumān nāma*—trug den Namen Amśumān; *pitāmaha-hite*—für das Wohl seines Großvaters, Sagara Mahārāja, zu arbeiten; *rataḥ*—immer damit beschäftigt.

ÜBERSETZUNG

Einer der Söhne Sagara Mahārājas hieß Asamañjasa. Er war der Sohn der zweiten Frau des Königs, Keśinī. Der Sohn Asamañjasas hieß Amśumān, und

er war immer darauf bedacht, für das Wohl seines Großvaters Sagara Mahārāja zu sorgen.

VERS 15-16

असमञ्जस आत्मानं दर्शयन् असमञ्जसम् ।
जातिस्मरः पुरा सङ्गाद् योगी योगाद् विचालितः ॥१५॥
आचरन् गर्हितं लोके ज्ञातीनां कर्म विप्रियम् ।
सरय्वां क्रीडतो बालान् प्रास्यदुद्वेजयञ्जनम् ॥१६॥

*asamañjasa ātmānaṁ
darśayann asamañjasam
jāti-smaraḥ purā saṅgād
yogī yogād vicāliṭaḥ*

*ācaran garhitam loke
jñātīnām karma vipriyam
sarayvām kṛīḍato bālān
prāsyad udvejayan janam*

asamañjasaḥ—der Sohn Sagara Mahārājas; *ātmānam*—sich selbst; *darśayan*—zeigend; *asamañjasam*—sehr lästig; *jāti-smaraḥ*—in der Lage, sich an sein vergangenes Leben zu erinnern; *purā*—vormals; *saṅgāt*—aufgrund schlechter Gesellschaft; *yogī*—obwohl er ein großer mystischer *yogī* war; *yogāt*—vom Pfad des mystischen *yoga*; *vicāliṭaḥ*—fiel herunter; *ācaran*—sich benehmend; *garhitam*—sehr schlecht; *loke*—in der Gesellschaft; *jñātīnām*—seiner Verwandten; *karma*—Tätigkeiten; *vipriyam*—nicht sehr vorteilhaft; *sarayvām*—in den Fluß Sarayū; *kṛīḍataḥ*—während sie mit Spielen beschäftigt waren; *bālān*—alle Knaben; *prāsyat*—pflegte zu werfen; *udvejayan*—belästigend; *janam*—die Leute.

ÜBERSETZUNG

Vormals, in seinem letzten Leben, war Asamañjasa ein großer mystischer *yogī* gewesen, doch aufgrund schlechter Gesellschaft war er von der hohen Stufe, die er erreicht hatte, wieder herabgefallen. In diesem Leben nun war er in einer königlichen Familie geboren worden und war ein *jāti-smara*, das heißt, er hatte die besondere Fähigkeit, sich an sein letztes Leben erinnern zu können. Trotzdem gefiel es ihm, die Rolle des Bösewichts zu spielen, und deshalb pflegte er Dinge zu tun, die in den Augen der Öffentlichkeit verwerflich waren und seinen Verwandten schaden. Knaben, die im Sarayū-Fluß spielten, warf er auf rücksichtslose Weise in die Tiefen des Wassers.

VERS 17

एवं वृत्तः परित्यक्तः पित्रा स्नेहमपोह्य वै ।
योगैश्वर्येण बालास्तान् दर्शयित्वा ततो ययौ ॥१७॥

*evam vṛttaḥ parityaktaḥ
pitṛā sneham apohya vai
yogaiśvareṇa bālāns tān
darśayitvā tato yayau*

evam vṛttaḥ—so beschäftigt (mit niederträchtigen Handlungen); *parityaktaḥ*—verdammte; *pitṛā*—von seinem Vater; *sneham*—Zuneigung; *apohya*—aufgebend; *vai*—gewiß; *yoga-aiśvareṇa*—mittels mystischer Kraft; *bālān tān*—all diese Knaben (die er in das Wasser geworfen und getötet hatte); *darśayitvā*—nachdem er sie wieder ihren Eltern gezeigt hatte; *tataḥ yayau*—er verließ jenen Ort.

ÜBERSETZUNG

Weil Asamañjasa solch schändliche Taten beging, verscherzte er sich die Zuneigung seines Vaters und wurde von ihm verbannt. Daraufhin entfaltete Asamañjasa seine mystische Kraft und erweckte die Knaben wieder zum Leben, um sie dem König und ihren Eltern zu zeigen. Daraufhin verließ er Ayodhyā.

ERLÄUTERUNG

Asamañjasa war ein *jāti-smara*. Da er über mystische Kräfte verfügte, vergaß er sein früheres Bewußtsein nicht und konnte zudem Tote wieder zum Leben erwecken. Durch die wunderbare Wiederbelebung der toten Kinder erregte er natürlich Aufsehen und zog die Aufmerksamkeit des Königs und der breiten Masse auf sich. Dann entfernte er sich auf schnellstem Wege aus der Stadt.

VERS 18

अयोध्यावासिनः सर्वे बालकान् पुनरागतान् ।
दृष्ट्वा विसिस्मिरे राजन् राजा चाप्यन्वतप्यत ॥१८॥

*ayodhyā-vāsiṇaḥ sarve
bālakān punar āgatān
dṛṣṭvā visismire rājan
rājā cāpy anvatapyata*

ayodhyā-vāsiṇaḥ—die Einwohner von Ayodhyā; *sarve*—alle; *bālakān*—ihre Söhne; *punaḥ*—wieder; *āgatān*—lebendig geworden; *dṛṣṭvā*—nachdem sie dies gesehen hatten; *visismire*—waren erstaunt; *rājan*—o König Parikṣit; *rājā*—König Sagara; *ca*—auch; *api*—wahrhaftig; *anvatapyata*—beklagte sehr (die Abwesenheit seines Sohnes).

ÜBERSETZUNG

O König Parīkṣit, als alle Einwohner von Ayodhyā sahen, daß ihre Söhne wieder lebendig geworden waren, staunten sie sehr, und König Sagara war sehr betrübt darüber, daß sein Sohn fortgegangen war.

VERS 19

अंशुमांश्वेदितो राज्ञा तुरगान्वेषणे ययौ ।
पितृव्यखातानुपथं भस्मान्ति ददृशे हयम् ॥१९॥

*aṁśumāśś codito rājñā
turagānveṣaṇe yayau
pitṛvya-khātānupatham
bhasmānti dadṛśe hayam*

aṁśumān—der Sohn Asamañjasas; *coditaḥ*—beauftragt; *rājñā*—vom König; *turaga*—das Pferd; *anveṣaṇe*—um zu suchen; *yayau*—zog aus; *pitṛvya-khāta*—den die Brüder seines Vaters eingeschlagen hatten; *anupatham*—dem Pfad folgend; *bhasmānti*—neben dem Haufen Asche; *dadṛśe*—er erblickte; *hayam*—das Pferd.

ÜBERSETZUNG

Danach beauftragte König Sagara seinen Enkel Aṁśumān, das Pferd zu suchen. Auf demselben Pfad wie seine Onkel gelangte Aṁśumān schließlich zu dem Aschenhaufen und fand nicht weit davon das Pferd.

VERS 20

तत्रासीनं मुनिं वीक्ष्य कपिलाख्यमधोक्षजम् ।
अस्तौत् समाहितमनाः प्राञ्जलिः प्रणतो महान् ॥२०॥

*tatrāsīnaṁ munim vikṣya
kapilākhyam adhokṣajam
astaut samāhita-manāḥ
prāñjaliḥ praṇato mahān*

tatra—dort; *āsīnam*—sitzend; *munim*—den großen Weisen; *vikṣya*—sehend; *kapilākhyam*—bekannt als Kapila Muni; *adhokṣajam*—die Inkarnation Viṣṇus; *astaut*—brachte Gebete dar; *samāhita-manāḥ*—mit großer Aufmerksamkeit; *prāñjaliḥ*—mit gefalteten Händen; *praṇataḥ*—warf sich zu Boden und brachte Ehrerbietungen dar; *mahān*—Aṁśumān, die große Persönlichkeit.

ÜBERSETZUNG

Neben dem Pferd sah der große Aṁśumān den Weisen Kapila sitzen, den Heiligen, der eine Inkarnation Viṣṇus ist. Aṁśumān erwies ihm voller

Achtung Ehrerbietungen, faltete seine Hände und brachte Ihm mit großer Aufmerksamkeit Gebete dar.

VERS 21

अंशुमानुवाच

न पश्यति त्वां परमात्मनोऽजनो
 न बुध्यतेऽद्यापि समाधियुक्तिभिः ।
 कुतोऽपरे तस्य मनःशरीरधी-
 विसर्गसृष्टा वयमप्रकाशाः ॥२१॥

aṁśumān uvāca

*na paśyati tvāṁ param ātmano 'jano
 na budhyate 'dyāpi samādhi-yuktibhiḥ
 kuto 'pare tasya manaḥ-śarīra-dhī-
 visarga-srṣṭā vayam aprakāśāḥ*

aṁśumān uvāca—Aṁśumān sagte; *na*—nicht; *paśyati*—können sehen; *tvām*—Dich, o Herr; *param*—transzendental; *ātmanaḥ*—von uns Lebewesen; *ajanaḥ*—Brahmā; *na*—nicht; *budhyate*—kann verstehen; *adya api*—bis zum heutigen Tage; *samādhi*—durch Meditation; *yuktibhiḥ*—oder durch mentale Spekulation; *kutaḥ*—wie; *apare*—andere; *tasya*—sein; *manaḥ-śarīra-dhī*—die den Körper oder den Geist für das Selbst halten; *visarga-srṣṭāḥ*—geschaffene Wesen in der materiellen Welt; *vayam*—wir; *aprakāśāḥ*—ohne transzendentes Wissen.

ÜBERSETZUNG

Aṁśumān sagte: Mein Herr, selbst Brahmā ist bis zum heutigen Tage außerstande, Deine Position zu verstehen, da sie sein Auffassungsvermögen weit übersteigt. Weder durch Meditation noch durch mentale Spekulation ist es ihm gelungen, Dich zu verstehen, ganz zu schweigen von anderen wie uns, die wir von Brahmā in verschiedenen Formen erschaffen wurden, nämlich als Halbgötter, Säugetiere, Menschen, Vögel und Reptilien. Wir befinden uns völlig in Unwissenheit. Wie können also wir Dich verstehen, der Du die Transzendenz bist?

ERLÄUTERUNG

*icchā-dveṣa-sammutthena
 dvandva-mohena bhārata
 sarva-bhūtāni sammohaṁ
 sarge yānti parantapa*

„O Nachkomme Bharatas [Arjuna], o Bezwinger des Feindes, alle Lebewesen kommen in Illusion zur Welt, überwältigt von den Dualitäten der Begierde und des Hasses.“ (Bg. 7.27)

Alle Lebewesen in der materiellen Welt werden von den drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur beeinflusst. Selbst Brahmā steht unter dem Einfluß der Erscheinungsweise der Tugend. In ähnlicher Weise werden die Halbgötter im allgemeinen von der Erscheinungsweise der Leidenschaft beeinflusst, während Lebewesen, die nicht so hoch entwickelt sind wie die Halbgötter, mit anderen Worten Menschen und Tiere, unter dem Einfluß der Erscheinungsweise der Unwissenheit oder einer Mischung aus Tugend, Leidenschaft und Unwissenheit stehen. Aus diesem Grunde wollte Amśumān erklären, daß seine Onkel, die zu Asche verbrannt waren, Śrī Kapiladeva nicht verstehen konnten, da sie dem Einfluß der Erscheinungsweisen der materiellen Natur unterlagen. „O Herr, Du übersteigst selbst Brahmās direktes und indirektes Begriffsvermögen“, betete er, „und deshalb werden wir Dich nicht verstehen können, wenn Du uns nicht die Kraft dazu gibst.“

*athāpi te deva padāmbuja-dvaya-
prasāda-leśāmughṛīta eva hi
jānāti tattvaṁ bhagavan-mahimno
na cānya eko 'pi ciraṁ vicinvaṁ*

„Mein Herr, wenn Du einen Menschen auch nur mit einem Fünkchen der Barmherzigkeit Deiner Lotosfüße segnest, kann er Deine Größe verstehen. Diejenigen aber, die die Höchste Persönlichkeit Gottes mittels Spekulation zu begreifen versuchen, können Dich nicht verstehen, auch wenn sie die *Veden* viele Jahre studieren.“ (SB. 10.14.29)

Den Herrn, die Höchste Persönlichkeit Gottes, kann nur derjenige verstehen, dem der Herr Seine Gunst schenkt, und niemand sonst.

VERS 22

ये देहभाजस्त्रिगुणप्रधाना
गुणान् विपश्यन्त्युत वा तमश्च ।
यन्मायया मोहितचेतसस्त्वां
विदुः स्वसंस्थं न बहिःप्रकाशाः ॥२२॥

*ye deha-bhājas tri-guṇa-pradhānā
guṇān vipaśyanty uta vā tamaś ca
yan-māyayā mohita-cetasas tvām
viduḥ sva-saṁsthaṁ na bahiḥ-prakāśāḥ*

ye—diejenigen Personen, die; *deha-bhājah*—haben den materiellen Körper angenommen; *tri-guṇa-pradhānāḥ*—beeinflusst von den drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur; *guṇān*—die Manifestation der drei Erscheinungsweisen der mate-

riellen Natur; *vipāśyanti*—können nur sehen; *uta*—es wird so gesagt; *vā*—entweder; *tamaḥ*—die Erscheinungsweise der Unwissenheit; *ca*—und; *yat-māyayā*—von dessen illusionierender Energie; *mohita*—ist verwirrt worden; *cetasah*—dessen Herz; *tvām*—Du, o Herr; *viduḥ*—Wissen; *sva-saṁstham*—im eigenen Körper befindlich; *na*—nicht; *bahih-prakāśāḥ*—diejenigen, die nur die Wirkungen der äußeren Energie sehen können.

ÜBERSETZUNG

Mein Herr, Du befindest Dich in Deiner ganzen Fülle im Herzen eines jeden, doch die vom materiellen Körper umhüllten Lebewesen können Dich nicht sehen, denn sie stehen unter dem Einfluß der äußeren Energie und werden von den drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur gelenkt. Da ihre Intelligenz von *sattva-guṇa*, *rajo-guṇa* und *tamo-guṇa* bedeckt ist, können sie nur die Aktionen und Reaktionen dieser drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur wahrnehmen. Wegen der Aktionen und Reaktionen auf die Erscheinungsweise der Unwissenheit können die Lebewesen, seien sie nun im Wach- oder im Schlafzustand, nur die Vorgänge der materiellen Natur sehen; Dich, o Herr, können sie nicht sehen.

ERLÄUTERUNG

Solange man sich nicht im transzendentalen, liebevollen Dienst für den Herrn betätigt, kann man die Höchste Persönlichkeit Gottes nicht verstehen. Der Herr befindet Sich im Herzen eines jeden, doch weil die bedingten Seelen von der materiellen Natur beeinflusst werden, können sie nur die Aktionen und Reaktionen der materiellen Natur sehen, nicht aber die Höchste Persönlichkeit Gottes. Man muß sich deshalb sowohl innerlich als auch äußerlich reinigen.

*apavitraḥ pavitro vā
sarvāvasthām gato 'pi vā
yaḥ smaret puṇḍarikākṣam
sa bāhyābhyantaraḥ śuciḥ*

Um uns äußerlich rein zu halten, sollten wir dreimal täglich baden, und um innere Reinheit zu erreichen, müssen wir das Herz reinigen, indem wir den *Hare-Kṛṣṇa-mantra* chanten. Die Mitglieder der Bewegung für *Kṛṣṇa-Bewußtsein* müssen immer nach diesem Grundsatz handeln (*bāhyābhyantaraḥ śuciḥ*). Dann werden sie die Höchste Persönlichkeit Gottes eines Tages von Angesicht zu Angesicht sehen können.

VERS 23

तं त्वामहं ज्ञानघनं स्वभाव-
प्रचक्ष्मामायागुणभेदमोहेः ।

सनन्दनाद्यैर्मुनिभिर्विभाव्यं
कथं विमूढः परिभावयामि ॥२३॥

*taṁ tvāṁ ahaṁ jñāna-ghanam svabhāva-
pradhvasta-māyā-guṇa-bheda-mohaiḥ
sanandanādyair munibhir vibhāvyaṁ
katham vimūḍhaḥ paribhāvayāmi*

taṁ—jene Persönlichkeit; *tvāṁ*—Dich; *ahaṁ*—ich; *jñāna-ghanam*—Dich, o Herr, der Du konzentriertes Wissen bist; *svabhāva*—vom spirituellen Wesen her; *pradhvasta*—frei von Verunreinigung; *māyā-guṇa*—verursacht von den drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur; *bheda-mohaiḥ*—durch Entfaltung der Verwirrung der Unterscheidung; *sanandana-ādyaiḥ*—von solchen Persönlichkeiten wie den vier Kumāras (Sanat-kumāra, Sanaka, Sanandana und Sanātana); *munibhiḥ*—von solch großen Weisen; *vibhāvyaṁ*—verehrungswürdig; *katham*—wie; *vimūḍhaḥ*—der ich von der materiellen Natur getäuscht werde; *paribhāvayāmi*—kann ich an Dich denken.

ÜBERSETZUNG

O mein Herr, Weise, die vom Einfluß der drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur frei sind, wie beispielsweise die vier Kumāras [Sanat, Sanaka, Sanandana und Sanātana], können an Dich denken, der Du konzentriertes Wissen bist. Doch wie kann ein unwissender Mensch wie ich an Dich denken?

ERLÄUTERUNG

Das Wort *svabhāva* bezieht sich auf die eigene spirituelle Natur, das heißt auf die ursprüngliche, wesenseigene Stellung. Wenn das Lebewesen in dieser ursprünglichen Stellung verankert ist, wird es von den Erscheinungsweisen der materiellen Natur nicht berührt. *Sa guṇān samatītyaitān brahma-bhūyāya kalpate* (Bg. 14.26). Sobald man vom Einfluß der drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur frei ist, befindet man sich auf der Brahman-Ebene. Musterbeispiele von solchen auf der Brahman-Ebene verankerten Persönlichkeiten sind die vier Kumāras und Nārada. Solche Autoritäten können von Natur aus die Position der Höchsten Persönlichkeit Gottes verstehen, während eine bedingte Seele, die vom Einfluß der materiellen Natur nicht befreit ist, den Höchsten nicht erkennen kann. In der *Bhagavad-gītā* (2.45) rät Kṛṣṇa deshalb Arjuna: *traiguṇya-viṣayā vedā nistraiguṇyo bhavārjuna*. Man muß sich vom Einfluß der drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur freimachen und sich über sie erheben. Wer unter dem Einfluß der drei materiellen Erscheinungsweisen bleibt, kann die Höchste Persönlichkeit Gottes nicht verstehen.

VERS 24

प्रशान्त मायागुणकर्मलिङ्ग-
मनामरूपं सदसद्विमुक्तम् ।

ज्ञानोपदेशाय गृहीतदेहं
नमामहे त्वां पुरुषं पुराणम् ॥२४॥

*praśānta māyā-guṇa-karma-liṅgam
anāma-rūpaṁ sad-asat-vimuktam
jñānopadeśāya grhīta-dehaṁ
namāmahe tvāṁ puruṣaṁ purāṇam*

praśānta—o vollkommen Friedvoller; *māyā-guṇa*—die Erscheinungsweisen der materiellen Natur; *karma-liṅgam*—für die fruchtbringende Tätigkeiten charakteristisch sind; *anāma-rūpaṁ*—einer, der keinen materiellen Namen bzw. keine materielle Gestalt hat; *sat-asat-vimuktam*—transzendental zu den manifestierten und unmanifestierten Erscheinungsweisen der materiellen Natur; *jñāna-upadeśāya*—um transzendentes Wissen zu verteilen (wie es in der *Bhagavad-gītā* enthalten ist); *grhīta-deham*—hat eine Gestalt angenommen, die wie ein materieller Körper aussieht; *namāmahe*—ich bringe meine achtungsvollen Ehrerbietungen dar; *tvāṁ*—Dir; *puruṣam*—die Höchste Person; *purāṇam*—die ursprüngliche.

ÜBERSETZUNG

O Herr, der Du von vollkommenem Frieden erfüllt bist, Du wirst von der materiellen Natur, den fruchtbringenden Tätigkeiten und den sich daraus ergebenden materiellen Namen und Formen nicht berührt, obwohl sie Deine Schöpfung sind. Deshalb unterscheidet sich Dein transzendentaler Name von materiellen Namen und Dein Körper von materiellen Körpern. Du nimmst eine Gestalt an, die einem materiellen Körper gleicht, nur um uns Anweisungen wie die in der *Bhagavad-gītā* enthaltenen zu geben, doch in Wirklichkeit bist Du die höchste, ursprüngliche Person. Ich bringe Dir deshalb meine achtungsvollen Ehrerbietungen dar.

ERLÄUTERUNG

Śrīla Yāmunācārya rezitiert in seinem *Stotra-ratna* (43) folgenden Vers:

*bhavantam evānucaran nirantaraḥ
praśānta-niḥśeṣa-manorathāntaraḥ
kadāham aikāntika-nitya-kiṅkaraḥ
praharṣayiṣyāmi sanātha-jīvitam*

„Indem man Dir unablässig dient, wird man von allen materiellen Wünschen befreit und erlangt vollkommenen Frieden. Wann werde ich für immer Dein zuverlässiger Diener sein und immer Freude daran finden, einen solch fähigen Meister zu haben?“

Manorathenāsati dhāvato bahiḥ: Wer auf der mentalen Ebene handelt, muß letzten Endes wieder materielle Handlungen ausführen. Im Höchsten Herrn und in Seinem reinen Geweihten dagegen gibt es keinerlei materielle Verunreinigung. Daher

wird der Herr als *prasānta* bezeichnet, das heißt „von vollkommenem Frieden erfüllt und unberührt von den Störungen des materiellen Daseins“. Der Höchste Herr hat keinen materiellen Namen und keinen materiellen Körper; nur dumme Menschen glauben, der Name und die Gestalt des Herrn seien materiell (*avajānanti mām mūḍha mānuṣīm tanum āśritam*). Der Höchste Herr ist die ursprüngliche Person. Trotzdem glauben diejenigen, die nur wenig Wissen haben, der Herr sei gestaltlos. Der Herr hat zwar keine Gestalt im materiellen Sinn; Er hat jedoch eine transzendente Gestalt (*sac-cid-ānanda-vigraha*).

VERS 25

त्वन्मायारचिते लोके वस्तुबुद्ध्या गृहादिषु ।
भ्रमन्ति कामलोभेष्यामोहविभ्रान्तचेतसः ॥२५॥

*tvan-māyā-racite loke
vastu-buddhyā gṛhādiṣu
bhramanti kāma-lobherṣyā-
moha-vibhrānta-cetasah*

tvan-māyā—durch Deine materielle Energie; *racite*—was hergestellt wird; *loke*—in dieser Welt; *vastu-buddhyā*—als wirklich betrachtet; *gṛha-ādiṣu*—an Haus und Herd usw.; *bhramanti*—wandern; *kāma*—von lustvollen Wünschen; *lobha*—von Gier; *īrṣyā*—von Neid; *moha*—und von Illusion; *vibhrānta*—wird verwirrt; *cetasah*—deren Herzen.

ÜBERSETZUNG

O mein Herr, diejenigen, deren Herz aufgrund des Einflusses von Lust, Gier, Neid und Illusion verwirrt ist, sind in dieser von Deiner *māyā* geschaffenen Welt nur an trügerischem Haus und Herd interessiert. An Heim, Frau und Kindern hängend, wandern sie unaufhörlich in der materiellen Welt umher.

VERS 26

अद्य नः सर्वभूतात्मन् कामकर्मेन्द्रियाशयः ।
मोहपाशो दृढञ्छिन्नो भगवंस्त्व दर्शनात् ॥२६॥

*adya naḥ sarva-bhūtātman
kāma-karmendriyāśayah
moha-pāśo dṛḍhaś chinno
bhagavaṁs tava darśanāt*

adya—heute; *naḥ*—unser; *sarva-bhūta-ātman*—o Du, der Du die Überseele bist; *kāma-karma-indriya-āśayah*—unter dem Einfluß lüsterner Wünsche und frucht-

bringender Handlungen stehend; *moha-pāśaḥ*—dieser feste Knoten der Illusion; *dr̥ḍhaḥ*—sehr stark; *chinnah*—zerschnitten; *bhagavān*—o mein Herr; *tava darśanāt*—einfach dadurch, daß ich Dich sehe.

ÜBERSETZUNG

O Überseele aller Lebewesen, o Höchste Persönlichkeit Gottes, durch Deinen bloßen Anblick bin ich nun von allen lustvollen Wünschen befreit worden, die die Ursache von unüberwindlicher Illusion und Bindung an die materielle Welt sind.

VERS 27

श्रीशुक उवाच

इत्थंगीतानुभावस्तं भगवान् कपिलो मुनिः ।
अंशुमन्तमुवाचेदमनुग्राह्य धिया नृप ॥२७॥

śrī-śuka uvāca
ittham gītānubhāvas taṁ
bhagavān kapilo muniḥ
aṁśumantam uvācedam
anugrāhya dhiyā nṛpa

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte; *ittham*—auf diese Weise; *gītānubhāvaḥ*—dessen glorreiche Eigenschaften beschrieben werden; *taṁ*—zu Ihm; *bhagavān*—die Persönlichkeit Gottes; *kapilaḥ*—namens Kapila Muni; *muniḥ*—der große Weise; *aṁśumantam*—zu Aṁśumān; *uvāca*—sagte; *idam*—dieses; *anugrāhya*—da er sehr barmherzig war; *dhiyā*—mit dem Pfad des Wissens; *nṛpa*—o König Parikṣit.

ÜBERSETZUNG

O König Parikṣit, als Aṁśumān den Herrn auf diese Weise gepriesen hatte, erklärte ihm der große Weise Kapila, die mächtige Inkarnation Viṣṇus, den Pfad des Wissens, da Er ihm sehr gewogen war.

VERS 28

श्रीभगवानुवाच

अश्वोऽयं नीयतां वत्स पितामहपशुस्तव ।
इमे च पितरो दग्धा गङ्गाम्भोऽर्हन्ति नेतरत् ॥२८॥

śrī-bhagavān uvāca
aśvo 'yaṁ nīyatāṁ vatsa

*pitāmaha-paśus tava
ime ca pitaro dagdhā
gaṅgāmbho 'rhanti netarat*

śrī-bhagavān uvāca—die große Persönlichkeit Kapila Muni sagte; *aśvaḥ*—Pferd; *ayam*—dieses; *nīyatām*—nimm; *vatsa*—o Mein Sohn; *pitāmaha*—deines Großvaters; *paśuḥ*—dieses Tier; *tava*—deine; *ime*—all diese; *ca*—auch; *pitaraḥ*—Körper der Ahnen; *dagdhāḥ*—zu Asche verbrannt; *gaṅgā-ambhaḥ*—das Wasser der Gaṅgā; *arhanti*—können gerettet werden; *na*—nicht; *itarat*—mit anderen Mitteln.

ÜBERSETZUNG

Die Persönlichkeit Gottes sagte: Mein lieber Amśumān, hier ist das Tier, das dein Großvater für sein Opfer sucht. Bitte nimm es! Was deine Ahnen betrifft, die zu Asche verbrannt worden sind, so können sie nur durch Gaṅgā-Wasser gerettet werden, und auf keine andere Weise.

VERS 29

तं परिक्रम्य शिरसा प्रसाद्य ह्यमानयत् ।
सगरस्तेन पशुना यज्ञशेषं समापयत् ॥२९॥

*taṁ parikramya śirasā
prasādya hayam ānayat
sagaras tena paśunā
yajña-śeṣaṁ samāpayat*

taṁ—diesen großen Weisen; *parikramya*—nachdem er umkreist hatte; *śirasā*—(indem er sich verneigte) mit seinem Kopf; *prasādya*—Ihn völlig zufrieden machend; *hayam*—das Pferd; *ānayat*—brachte zurück; *sagaraḥ*—König Sagara; *tena*—durch dieses; *paśunā*—Tier; *yajña-śeṣaṁ*—die letzte rituelle Zeremonie des Opfers; *samāpayat*—führte durch.

ÜBERSETZUNG

Darauf umkreiste Amśumān Kapila Muni und brachte Ihm achtungsvolle Ehrerbietungen dar, indem er den Kopf neigte. Nachdem Amśumān Kapila Muni auf diese Weise völlig zufriedengestellt hatte, brachte er das für das Opfer bestimmte Pferd zurück, worauf Mahārāja Sagara mit diesem Pferd die restlichen Rituale vollzog.

VERS 30

राज्यमंशुमते न्यस्य निःस्पृहो युक्तबन्धनः ।
और्वोपदिष्टमार्गेण लेभे गतिमनुत्तमाम् ॥३०॥

*rājyam aṁśumate nyasya
niḥsprho mukta-bandhanaḥ
aurvopadiṣṭa-mārgeṇa
lebhe gatim anuttamām*

rājyam—sein Königreich; *aṁśumate*—Aṁśumān; *nyasya*—nachdem er übergeben hatte; *niḥsprhaḥ*—ohne weitere materielle Wünsche; *mukta-bandhanaḥ*—von materieller Bindung vollständig befreit; *aurva-upadiṣṭa*—von dem großen Weisen Aurva gelehrt; *mārgeṇa*—indem er jenen Pfad beschritt; *lebhe*—erreichte; *gatim*—Ziel; *anuttamām*—höchstes.

ÜBERSETZUNG

Nachdem Sagara Mahārāja Aṁśumān mit der Regierung seines Königreiches betraut hatte und somit von aller materiellen Sorge und Bindung befreit war, erreichte er das höchste Ziel, indem er den von Aurva Muni gewiesenen Pfad beschritt.

Hiermit enden die Bhaktivedanta-Erläuterungen zum 8. Kapitel im Neunten Canto des Śrīmad-Bhāgavatam mit dem Titel: „Die Söhne Sagaras begegnen Śrī Kapiladeva“.

7

9. Kapitel

Die Dynastie Amśumāns

In diesem Kapitel wird die Geschichte der Dynastie Amśumāns bis zum Nachkommen namens Khaṭvāṅga erzählt; zudem wird geschildert, wie Bhagīratha das Wasser der Gaṅgā auf die Erde brachte.

Mahārāja Amśumān hatte einen Sohn namen Dilīpa, der die Gaṅgā in diese Welt zu bringen versuchte, dabei jedoch starb, ohne sein Vorhaben ausgeführt zu haben. Bhagīratha, der Sohn Dilīpas, war entschlossen, die Gaṅgā in die materielle Welt zu bringen, und erlegte sich zu diesem Zweck harte Bußen auf. Da Mutter Gaṅgā mit seinen Bußen völlig zufrieden war, erschien sie vor ihm und wollte ihm eine Segnung gewähren, worauf er sie bat, seine Ahnen zu befreien. Obwohl sich Mutter Gaṅgā bereit erklärte, auf die Erde herabzukommen, stellte sie zwei Bedingungen: erstens, daß sich ein geeigneter Mann finden würde, der in der Lage wäre, ihre Wellen zu bändigen, und zweitens, daß zwar alle sündhaften Menschen durch ein Bad in ihrem Wasser von sündhaften Reaktionen befreit werden sollten, daß sie selbst aber die Last all dieser Reaktionen nicht allein tragen wolle. Diese beiden Bedingungen gab Mutter Gaṅgā Bhagīratha zu bedenken, worauf dieser antwortete: „Die Persönlichkeit Gottes Śiva wird hundertprozentig imstande sein, die Wellen deines Wassers zu bändigen, und wenn reine Gottgeweihte in deinem Wasser baden, werden die sündhaften Reaktionen, die sündvolle Menschen dort abgeladen haben, neutralisiert werden.“ Hierauf nahm Bhagīratha Bußen auf sich, um die Gunst Śivas zu erlangen, der Āśutoṣa genannt wird, weil er von Natur aus sehr schnell mit jemandem zufrieden ist. Śiva nahm Bhagīrathas Vorschlag an und erklärte sich bereit, die Wucht der herabstürzenden Gaṅgā zu bremsen. Auf diese Weise wurden Bhagīrathas Ahnen einfach dadurch, daß sie von Gaṅgā-Wasser berührt wurden, befreit und durften die himmlischen Planeten betreten.

Der Sohn Bhagīrathas war Śruta, der Sohn Śrutas war Nābha, und Nābhas Sohn war Sindhudvīpa. Der Sohn Sindhudvīpas war Ayutāyu, und der Sohn Ayutāyus war R̥tūparṇa, der ein Freund Nalas war. R̥tūparṇa brachte Nala die Kunst des Glücksspiels bei und lernte von ihm die Kunst der *aśva-vidyā*. Der Sohn R̥tūparṇas hieß Sarvakāma, der Sohn Sarvakāmas war Sudāsa, und dessen Sohn trug den Namen Saudāsa. Die Frau Saudāsas hieß Damayanti oder Madayanti, und Saudāsa war auch unter dem Namen Kalmāṣapāda bekannt. Weil Saudāsa bei der Ausführung seiner fruchtbringenden Tätigkeiten ein Fehler unterlief, wurde er von Vasiṣṭha dazu verflucht, ein Rākṣasa zu werden. Als er einmal durch den Wald wanderte, sah er einen *brāhmaṇa*, der mit seiner Frau Geschlechtsverkehr hatte, und da er ein Rākṣasa geworden war, wollte er den *brāhmaṇa* verschlingen. Obwohl die Frau des *brāhmaṇa* wiederholt um Gnade für ihren Mann flehte, verzehrte Saudāsa den *brāhmaṇa*, weshalb ihn die Frau mit folgenden Worten verfluchte: „Sobald du dich geschlechtlich betätigst, wirst du augenblicklich sterben!“ Aus diesem Grund blieb Saudāsa zwölf Jahre lang kinderlos, obwohl er vom Fluch Vasiṣṭha Munis befreit worden war. Nach dieser Zeit schwängerte Vasiṣṭha mit Saudāsas Erlaubnis dessen Frau Madayanti. Weil Madayanti das Kind viele Jahre lang in ihrem Schoß trug, es

aber nicht zu gebären vermochte, schlug ihr Vasiṣṭha mit einem Stein auf den Bauch, worauf ein Sohn zur Welt kam, und dieser Sohn bekam den Namen Aśmaka.

Der Sohn Aśmakas hieß Bālika. Der Fluch Paraśurāmas konnte ihm nichts anhaben, da er von vielen Frauen umgeben war, weshalb er auch als Nārikavaca bekannt ist. Als es auf der ganzen Welt keine *kṣatriyas* mehr gab, wurde er der Stammvater neuer *kṣatriyas*. Man nennt ihn daher auch manchmal Mūlaka. Bālika zeugte Daśaratha, Daśaratha zeugte Aiḍaviḍi, und Aiḍaviḍi zeugte Viśvasaha. Der Sohn Viśvasahas war Mahārāja Khaṭvāṅga, der als Verbündeter der Halbgötter gegen die Dämonen kämpfte. Da er die Schlacht gewann, wollten ihm die Halbgötter eine Segnung erteilen. Als der König jedoch fragte, wie lange er noch zu leben habe, wurde ihm mitgeteilt, sein Leben werde nur noch ein paar Sekunden dauern. Daraufhin verließ er sofort die himmlischen Planeten und kehrte mit dem Flugzeug in sein eigenes Reich zurück. Er war sich bewußt, daß alles in dieser materiellen Welt belanglos ist, und richtete deshalb seine gesamte Aufmerksamkeit auf die Verehrung der Höchsten Persönlichkeit Gottes, Hari.

VERS 1

श्रीशुक उवाच

अंशुमांश्च तपस्तेपे गङ्गानयनकाम्यया ।
कालं महान्तं नाशक्रोत् ततः कालेन संस्थितः ॥ १ ॥

śrī-śuka uvāca

aṁśumāś ca tapas tepe

gaṅgānayana-kāmyayā

kālaṁ mahāntaṁ nāśaknot

tataḥ kālena saṁsthitaḥ

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte; *aṁśumān*—König Aṁśumān; *ca*—ebenfalls; *tapas tepe*—übte Entsagung; *gaṅgā*—die Gaṅgā; *ānayana-kāmyayā*—mit der Absicht, die Gaṅgā in die materielle Welt zu bringen, um auf diese Weise seine Ahnen zu befreien; *kālam*—Zeit; *mahāntam*—lange; *na*—nicht; *aśaknot*—war erfolgreich; *tataḥ*—daraufhin; *kālena*—zur gegebenen Zeit; *saṁsthitaḥ*—starb.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī fuhr fort: König Aṁśumān praktizierte wie sein Großvater über einen sehr großen Zeitraum hin Bußübungen. Trotzdem gelang es ihm nicht, die Gaṅgā in die materielle Welt zu bringen, und so starb er nach einiger Zeit.

VERS 2

दिलीपस्तत्सुतस्तद्वदशक्तः कालमेयिवान् ।
भगीरथस्तस्य सुतस्तेपे स सुमहत् तपः ॥ २ ॥

*dilīpas tat-sutas tadvad
 aśaktaḥ kālam eyivān
 bhagīrathas tasya sutas
 tepe sa sumahat tapaḥ*

dilīpaḥ—namens Dilīpa; *tat-sutaḥ*—der Sohn Amśumāns; *tat-vat*—wie sein Vater; *aśaktaḥ*—außerstande, die Gaṅgā in die materielle Welt zu bringen; *kālam eyivān*—wurde ein Opfer der Zeit und starb; *bhagīrathas tasya sutaḥ*—sein Sohn Bhagīratha; *tepe*—tat Buße; *saḥ*—er; *su-mahat*—sehr große; *tapaḥ*—Entsagung.

ÜBERSETZUNG

Wie Amśumān selbst, so gelang es auch seinem Sohn Dilīpa nicht, die Gaṅgā in die materielle Welt zu bringen, und als seine Zeit gekommen war, fiel auch er dem Tod zum Opfer. Daraufhin erlegte sich Dilīpas Sohn Bhagīratha überaus harte Bußen auf, um die Gaṅgā in die materielle Welt zu bringen.

VERS 3

दर्शयामास तं देवी प्रसन्ना वरदास्मि ते ।
 इत्युक्तः स्वमभिप्रायं शशंसावनतो नृपः ॥ ३ ॥

*darśayām āsa taṁ devī
 prasannā varadāsmi te
 ity uktaḥ svam abhiprāyam
 śaśaṁsāvanato nṛpaḥ*

darśayām āsa—erschien; *taṁ*—ihm, König Bhagīratha; *devī*—Mutter Gaṅgā; *prasannā*—da sie sehr zufrieden war; *varadā smi*—ich werde eine Segnung gewähren; *te*—dir; *ity uktaḥ*—so angesprochen; *svam*—seinen eigenen; *abhiprāyam*—Wunsch; *śaśaṁsa*—erklärte; *avanataḥ*—sich sehr ehrerbietig verneigend; *nṛpaḥ*—der König (Bhagīratha).

ÜBERSETZUNG

Schließlich erschien Mutter Gaṅgā vor König Bhagīratha und sagte: „Ich bin mit deiner Entsagung sehr zufrieden und erkläre mich nun bereit, dir die Segnungen zu gewähren, die du dir wünschst.“ Nachdem Gaṅgādevī, Mutter Gaṅgā, so zum König gesprochen hatte, verneigte sich dieser vor ihr und erklärte seinen Wunsch.

ERLÄUTERUNG

Der König wünschte sich, daß seine Ahnen gerettet würden, die zu Asche verbrannt worden waren, weil sie Kapila Muni respektlos behandelt hatten.

VERS 4

कोऽपि धारयिता वेगं पतन्त्या मे महीतले ।
अन्यथा भूतलं भित्त्वा नृप यास्ये रसातलम् ॥ ४ ॥

*ko 'pi dhārayitā vegam
patantyā me mahī-tale
anyathā bhū-talam bhittvā
nrpa yāsye rasātalam*

kaḥ—wer ist jene Person; *api*—wahrhaftig; *dhārayitā*—wer kann standhalten; *vegam*—der Wucht der Wellen; *patantyāḥ*—den herabstürzenden; *me*—meinen; *mahī-tale*—auf die Erde; *anyathā*—andernfalls; *bhū-talam*—die Erdoberfläche; *bhittvā*—durchbohrend; *nrpa*—o König; *yāsye*—ich werde hinuntergehen; *rasātalam*—bis nach Pātāla, in den unteren Teil des Universums.

ÜBERSETZUNG

Mutter Gaṅgā erwiderte: Wenn ich vom Himmel auf die Erdoberfläche herabstürze, wird das Wasser natürlich eine ungeheure Wucht haben. Wer wird diese Wucht dämpfen? Wenn ich nicht gebremst werde, durchstoße ich die Erdoberfläche und fließe nach Rasātala hinab, in das Pātāla-Gebiet des Universums.

VERS 5

किं चाहं न भुवं यास्ये नरा मय्यामृजन्त्यघम् ।
मृजामि तदघं क्वाहं राजंस्तत्र विचिन्त्यताम् ॥ ५ ॥

*kiṁ cāham na bhuvam yāsye
narā mayy āmrjanty agham
mrjāmi tad agham kvāham
rājams tatra vicintyatām*

kim ca—außerdem; *aham*—ich; *na*—nicht; *bhuvam*—auf die Erde; *yāsye*—werde gehen; *narāḥ*—die Menschen; *mayi*—in mir, in meinem Wasser; *āmrjanti*—reinigen sich von; *agham*—den Reaktionen auf ihr sündvolles Handeln; *mrjāmi*—ich werde waschen; *tat*—diese; *agham*—Anhäufung sündhafter Reaktionen; *kva*—zu wem; *aham*—ich; *rājan*—o König; *tatra*—über diese Tatsache; *vicintyatām*—bitte denke gründlich nach und entscheide.

ÜBERSETZUNG

O König, ich möchte mich nicht auf den Planeten Erde hinabbegeben, denn die Menschen dort werden in meinem Wasser baden, um sich von den Reaktionen auf ihre sündvollen Taten reinzuwaschen. Wie werde ich von all

diesen sündhaften Reaktionen, die sich in mir ansammeln werden, Befreiung erlangen? Dieser Umstand bedarf deiner gründlichen Erwägung.

ERLÄUTERUNG

Die Höchste Persönlichkeit Gottes sagt:

*sarva-dharmān parityajya
mām ekaṁ śaraṇaṁ vraja
ahaṁ tvām sarva-pāpebhyo
mokṣayiṣyāmi mā śucaḥ*

„Gib alle Arten von Religion auf und ergib dich einfach Mir. Ich werde dich von allen sündhaften Reaktionen befreien. Fürchte dich nicht.“ (Bg. 18.66)

Die Höchste Persönlichkeit Gottes kann die Reaktionen der sündhaften Handlungen eines jeden auf Sich nehmen und wirkungslos machen, da Sie *pavitra* ist, das heißt rein wie die Sonne, die niemals von irgendwelchem weltlichen Schmutz verunreinigt wird. *Tejīyasām na doṣāya vahneḥ sarva-bhujo yathā* (SB. 10.33.29). Einer Persönlichkeit, die sehr mächtig ist, kann keine sündhafte Reaktion etwas anhaben. Hier erfahren wir jedoch, daß sich Mutter Gāṅgā fürchtete, die Sünden der Menschen, die in ihrem Wasser baden würden, aufgebürdet zu bekommen. Dieser Umstand zeigt, daß niemand außer der Höchsten Persönlichkeit Gottes imstande ist, die Reaktionen auf sündvolle Handlungen zu tilgen, seien dies nun die eigenen oder die anderer. Manchmal muß der spirituelle Meister, nachdem er einen Schüler angenommen hat, die Verantwortung für die vergangenen sündhaften Handlungen dieses Schülers übernehmen, und wenn die Last dieser sündhaften Handlungen übermäßig schwer wird, muß er bisweilen leiden und die Sünden des Schülers ganz oder zumindest teilweise abbüßen. Jeder Schüler muß deshalb sehr vorsichtig sein und sich hüten, nach der Einweihung sündhafte Handlungen zu begehen. Der bedauernswerte spirituelle Meister ist so gütig und barmherzig, daß er einen Schüler annimmt und dessen sündhafte Handlungen teilweise abbüßt, indem er dafür leidet. Aber da Kṛṣṇa mit Seinem Diener Mitleid hat, der Seinen Ruhm verkündet, tilgt Er die Reaktionen sündhafter Handlungen an seiner Statt. Selbst Mutter Gāṅgā fürchtete die sündhaften Reaktionen der breiten Masse und überlegte besorgt, wie sie von der Last dieser Sünden frei werden würde.

VERS 6

श्रीभगीरथ उवाच

साधवो न्यासिनः शान्ता ब्रह्मिष्ठा लोकपावनाः।

हरन्त्यघं तेऽङ्गसङ्गात् तेष्वास्ते ह्यघमिद्धरिः ॥ ६ ॥

*śrī-bhagīratha uvāca
sādhavo nyāsinaḥ śāntā*

*brahmiṣṭhā loka-pāvanāḥ
haranty agham te 'ṅga-saṅgāt
teṣv āste hy agha-bhid dhariḥ*

śrī-bhagīrathaḥ uvāca—Bhagīratha sagte; *sādhavaḥ*—heilige Menschen; *nyāsi-nah*—*sannyāsis*; *sāntāḥ*—von Frieden erfüllt, von materiellen Ängsten frei; *brahmiṣ-ṭhāḥ*—geschickt im Befolgen der regulierenden Prinzipien der vedischen Schriften; *loka-pāvanāḥ*—die damit beschäftigt sind, die ganze Welt zu retten, die sehr tief gesunken ist; *haranti*—werden wegnehmen; *agham*—die Reaktionen auf sündhaftes Leben; *te*—von dir (Mutter Gaṅgā); *ṅga-saṅgāt*—indem sie im Gaṅgā-Wasser baden; *teṣu*—in ihnen; *āste*—es befindet sich; *hi*—gewiß; *agha-bhid*—die Höchste Persönlichkeit Gottes, die alle Sünden bezwingen kann; *hariḥ*—der Herr.

ÜBERSETZUNG

Bhagīratha sagte: Diejenigen, die aufgrund der Ausübung hingebungs-vollen Dienstes heilig sind und deshalb, von materiellen Wünschen befreit, auf der Stufe der Entsagung stehen und reine Gottgeweihte sind und die in den Veden aufgezeichneten regulierenden Prinzipien meisterhaft zu befolgen wissen, sind immer ruhmreich und rein in ihrem Benehmen, und sie können alle gefallenen Seelen retten. Wenn solche reinen Gottgeweihten in deinem Wasser baden, werden die sündhaften Reaktionen anderer Menschen, die sich dort angesammelt haben, mit Sicherheit ausgelöscht, da solche Gottgeweihten in ihrem Herzen immer die Höchste Persönlichkeit Gottes tragen, die alle sündhaften Reaktionen tilgen kann.

ERLÄUTERUNG

In der Mutter Gaṅgā kann jeder baden, und deshalb nehmen nicht nur sündhafte Personen im Gaṅgā-Wasser ihr Bad, sondern in Hardwar und an anderen heiligen Orten, an denen die Gaṅgā vorbeifließt, baden auch Heilige und Gottgeweihte. Gottgeweihte und Heilige, die auf einer hohen Stufe der Entsagung stehen, können sogar die Gaṅgā befreien. *Tīrthī-kurvanti tīrthāni svāntaḥ-sthena gadābhṛtā* (SB. 1.13.10). Da heilige Gottgeweihte immer den Herrn im Herzen tragen, sind sie in der Lage, die heiligen Orte von allen sündhaften Reaktionen völlig zu befreien. Aus diesem Grund müssen gewöhnliche Menschen heilige Persönlichkeiten immer respektvoll und ehrerbietig behandeln. Sobald man einen Vaiṣṇava oder sogar einen *sannyāsi* erblickt, sollte man dieser heiligen Persönlichkeit unverzüglich Ehrerbietungen darbringen. Versäumt man dies, muß man für den Rest des Tages fasten. Das ist eine vedische Anweisung. Man muß äußerst vorsichtig sein und sich hüten, Vergehen gegen die Lotosfüße eines Gottgeweihten oder Heiligen zu begehen.

Es existieren zwar Methoden der *prāyaścitta*, der Buße, doch diese sind unzu-länglich, wenn man sich von sündhaften Reaktionen befreien will. Von sündhaften Reaktionen kann man sich nur durch hingebungsvollen Dienst reinwaschen, wie die Geschichte von Ajāmila zeigt:

*kecit kevalayā bhaktyā
vāsudeva-parāyaṇāḥ*

*aghaṁ dhunvanti kārtsnyena
nīhāram iva bhāskaraḥ*

„Nur einige Menschen, die die Stufe makellosen, unverfälschten hingebungsvollen Dienstes für Kṛṣṇa erreicht haben, sind in der Lage, das Unkraut sündhafter Handlungen so vollständig zu entwurzeln, daß es unmöglich wieder zu wuchern beginnen kann. Durch die Ausführung hingebungsvollen Dienstes können sie dies mit Leichtigkeit bewerkstelligen, genau wie es für die Sonne ein leichtes ist, den Nebel mit ihren Strahlen zu vertreiben.“ (SB. 6.1.15)

Wenn man sich in der Obhut eines Gottgeweihten befindet und ihm mit aufrichtigem Bemühen dient, kann man durch diesen *bhakti-yoga*-Vorgang mit Sicherheit sämtliche Reaktionen auslöschen.

VERS 7

**धारयिष्यति ते वेगं रुद्रस्त्वात्मा शरीरिणाम् ।
यस्मिन्नोतमिदं प्रोतं विश्वं शटीव तन्तुषु ॥ ७ ॥**

*dhārayiṣyati te vegam
rudras tv ātmā śarīriṇām
yasminn otam idaṁ protaṁ
viśvaṁ śāṭīva tantuṣu*

dhārayiṣyati—wird tragen; *te*—deiner; *vegam*—den Druck der Wellen; *rudraḥ*—Śiva; *tu*—gewiß; *ātmā*—die Überseele; *śarīriṇām*—aller verkörperten Seelen; *yasmin*—in der; *otam*—befindet sich in seiner Länge; *idaṁ*—dieses ganze Universum; *protam*—Breite; *viśvam*—das ganze Universum; *śāṭī*—ein Tuch; *iva*—wie; *tantuṣu*—in Fäden.

ÜBERSETZUNG

Wie ein Tuch, das aus Längs- und Querfäden gewebt ist, wird das gesamte Universum in seiner ganzen Länge und Breite von verschiedenen Energien der Höchsten Persönlichkeit Gottes durchzogen. Śiva ist eine Inkarnation des Herrn und repräsentiert deshalb die in der verkörperten Seele befindliche Überseele. Er kann deine reißenden Wellen mit seinem Kopf auffangen.

ERLÄUTERUNG

Es heißt, daß das Wasser der Gaṅgā auf dem Kopf Śivas ruht. Śiva ist eine Inkarnation der Höchsten Persönlichkeit Gottes, die das gesamte Universum mit Hilfe verschiedener Energien in Gang hält. Śiva wird in der *Brahma-saṁhitā* (5.45) beschrieben:

*kṣīraṁ yathā dadhi vikāra-viśeṣa-yogāt
sañjāyate na hi tataḥ pṛthag asti hetoḥ*

*yaḥ sambhutām api tathā samupaiti kāryād
govindam ādi-puruṣam tam aham bhajāmi*

„Milch verwandelt sich in Yoghurt, wenn sie mit einer Yoghurtkultur in Berührung kommt, aber Yoghurt ist im Grunde von seiner Zusammensetzung her nichts anderes als Milch. In ähnlicher Weise nimmt Govinda, die Höchste Persönlichkeit Gottes, die Gestalt Śivas an, um gewisse materielle Handlungen auszuführen. Ich bringe bei den Lotosfüßen Śrī Govindas meine Ehrerbietungen dar.“

Śiva ist die Höchste Persönlichkeit Gottes, ähnlich wie Yoghurt auch Milch ist, obwohl er gleichzeitig keine Milch ist. Für die Erhaltung der materiellen Welt sind drei Inkarnationen zuständig, nämlich Brahmā, Viṣṇu und Maheśvara (Śiva). Śiva ist Viṣṇu in einer Inkarnation, die für die Erscheinungsweise der Unwissenheit zuständig ist. Die materielle Welt befindet sich hauptsächlich in der Erscheinungsweise der Unwissenheit, und deshalb wird Śiva hier mit der Länge und Breite des gesamten Universums verglichen, das einem aus längs und quer verlaufenden Fäden gewobenen Tuch gleicht.

VERS 8

**इत्युक्त्वा स नृपो देवं तपसातोषयच्छिवम् ।
कालेनाल्पीयसा राजस्तस्येशश्चाश्वतुष्यत ॥ ८ ॥**

*ity uktvā sa nṛpo devam
tapasātoṣayac chivam
kālenālpīyasā rājanś
tasyeśaś cāśv atuṣyata*

iti uktvā—nachdem er auf diese Weise gesprochen hatte; *saḥ*—er; *nṛpaḥ*—der König (Bhagīratha); *devam*—Śiva; *tapasā*—durch das Praktizieren von Bußen; *atoṣayat*—erfreute; *śivam*—Śiva, der Allglückverheißende; *kālena*—nach einem Zeitraum; *alpīyasā*—der nicht sehr lang war; *rājan*—o König; *tasya*—mit ihm (Bhagīratha); *īśaḥ*—Śiva; *ca*—tatsächlich; *āśu*—sehr bald; *atuṣyata*—wurde zufrieden.

ÜBERSETZUNG

Nachdem Bhagīratha so gesprochen hatte, erfreute er Śiva, indem er sich Bußen auferlegte. O König Parikṣit, Śiva war schon nach sehr kurzer Zeit mit Bhagīratha zufrieden.

ERLÄUTERUNG

Die Worte *āśv atuṣyata* drücken aus, daß Śiva sehr bald zufrieden war. Aus diesem Grunde wird Śiva auch *Āśutoṣa* genannt. Materialistische Menschen werden Anhänger Śivas, weil Śiva jedem, der ihn darum bittet, sehr schnell Segnungen gewährt, ohne sich darum zu kümmern, ob es seinen Geweihten gut oder schlecht geht. Obwohl materialistische Menschen wissen, daß materielles Glück nichts anderes ist als eine andere Form des Leids, jagen sie ihm nach, und um es auf schnellstem

Wege zu bekommen, verehren sie Śiva. Man kann beobachten, daß Materialisten im allgemeinen Geweihte vieler Halbgötter sind, besonders von Śiva und Mutter Durgā. Sie streben nicht wirklich nach spirituellem Glück, denn sie wissen fast nichts darüber. Wenn man jedoch den aufrichtigen Wunsch hat, spirituelles Glück zu erlangen, muß man bei Śrī Viṣṇu Zuflucht suchen, wie es der Herr Selbst verlangt:

*sarva-dharmān parityajya
mām ekaṁ śaraṇaṁ vraja
ahaṁ tvām sarva-pāpebhyo
mokṣayiṣyāmi mā śucaḥ*

„Gib alle Arten von Religion auf und ergib dich einfach Mir. Ich werde dich von allen sündhaften Reaktionen befreien. Fürchte dich nicht.“ (Bg. 18.66)

VERS 9

तथेति राज्ञाभिहितं सर्वलोकहितः शिवः ।
दधारावहितो गङ्गां पादपूतजलां हरेः ॥ ९ ॥

*tatheti rājñābhihitam
sarva-loka-hitah śivaḥ
dadhārāvahito gaṅgām
pāda-pūta-jalām hareḥ*

tathā—so (sei es); *iti*—so; *rājñā abhihitam*—nachdem er vom König (Bhagīratha) angesprochen worden war; *sarva-loka-hitah*—die Persönlichkeit Gottes, die immer allen Glück bringt; *śivaḥ*—Śiva; *dadhāra*—trug; *avahitaḥ*—mit großer Aufmerksamkeit; *gaṅgām*—die Gaṅgā; *pāda-pūta-jalām hareḥ*—deren Wasser transzendental rein ist, weil es von den Zehen des Höchsten Herrn, Viṣṇu, ausgeht.

ÜBERSETZUNG

Als König Bhagīratha an Śiva herantrat und ihn bat, die reißenden Wellen der Gaṅgā zu tragen, erklärte sich Śiva mit den Worten „So sei es!“ einverstanden. Dann trug er die Gaṅgā mit großer Vorsicht auf dem Kopf, denn ihr Wasser ist reinigend, weil es von den Zehen Śrī Viṣṇus entspringt.

VERS 10

मगीरथः स राजर्षिर्नित्ये भुवनपावनीम् ।
यत्र स्वपितृणां देहा भस्मीभूताः स शेरते ॥१०॥

*bhagīrathaḥ sa rājarṣir
nitye bhuvana-pāvanīm*

*yatra sva-pitṛṅnām dehā
bhasmībhūtāḥ sma śerate*

bhagīrathaḥ—König Bhagīratha; *saḥ*—er; *rāja-ṛṣiḥ*—der große heilige König; *ninye*—trug oder brachte; *bhuvana-pāvanīm*—Mutter Gaṅgā, die das ganze Univer-
sum befreien kann; *yatra*—an jenen Ort; *sva-pitṛṅnām*—seiner Vorfahren; *dehāḥ*—die
Körper; *bhasmībhūtāḥ*—die zu Asche verbrannt worden waren; *sma śerate*—lagen.

ÜBERSETZUNG

König Bhagīratha, der eine große und heilige Persönlichkeit war, brachte die Gaṅgā, die alle gefallenen Seelen befreien kann, an jene Stelle der Erde, an dem die zu Asche verbrannten Körper seiner Vorfahren lagen.

VERS 11

रथेन वायुवेगेन प्रयान्तमनुधावती ।
देशान् पुनन्ती निर्दग्धानासिञ्चत् सगरात्मजान् ॥११॥

*rathena vāyu-vegena
prayāntam anudhāvati
deśān punantī nirdagdhān
āsiñcat sagarātmajān*

rathena—auf einen Wagen; *vāyu-vegena*—der mit der Geschwindigkeit des Win-
des fuhr; *prayāntam*—Mahārāja Bhagīratha, der vorausfuhr; *anudhāvati*—hin-
terherlaufend; *deśān*—alle Länder; *punantī*—heiligend; *nirdagdhān*—die zu Asche
verbrannt worden waren; *āsiñcat*—versprengt; *sagara-ātmajān*—die Söhne Sagaras.

ÜBERSETZUNG

Bhagīratha bestieg einen Wagen, der so schnell war wie der Wind, und fuhr vor Mutter Gaṅgā her, die ihm folgte. Sie reinigte dabei viele Länder, und schließlich erreichten sie die Asche der Vorfahren Bhagīrathas, der Söhne Sagaras, die auf diese Weise mit Wasser aus der Gaṅgā besprengt wurden.

VERS 12

यजलस्पर्शमात्रेण ब्रह्मदण्डहता अपि ।
सगरात्मजा दिवं जग्मुः केवलं देहभस्मभिः ॥१२॥

*yaj-jala-sparśa-mātreṇa
brahma-daṇḍa-hatā api
sagarātmajā divaṁ jagmuḥ
kevalaṁ deha-bhasmabhiḥ*

yat-jala—deren Wasser; *sparsā-mātrena*—einfach nur dadurch, daß sie berührten; *brahma-daṇḍa-hatāḥ*—diejenigen, die dafür verurteilt wurden, gegen *brahma*, das Selbst, ein Vergehen begangen zu haben; *api*—obwohl; *sagara-ātmajāḥ*—die Söhne Sagaras; *divam*—zu den himmlischen Planeten; *jagmuḥ*—gingen; *kevalam*—nur; *deha-bhasmabhiḥ*—durch die Asche, die nach der Verbrennung ihrer Körper übriggeblieben war.

ÜBERSETZUNG

Da die Söhne Sagara Mahārājas eine große Persönlichkeit beleidigt hatten, hatten sich ihre Körper dermaßen erhitzt, daß sie zu Asche verbrannten. Doch nur weil sie alle mit Wasser aus der Gaṅgā besprengt wurden, qualifizierten sie sich dafür, zu den himmlischen Planeten zu gehen. Was soll man dann erst von denjenigen sagen, die das Wasser der Mutter Gaṅgā verwenden, um sie zu verehren?

ERLÄUTERUNG

Mutter Gaṅgā wird mit ihrem eigenen Wasser verehrt: Ein Gottgeweihter nimmt ein wenig Wasser aus der Gaṅgā und opfert es ihr. Wenn der Gottgeweihte das Wasser nimmt, verliert Mutter Gaṅgā nichts, und wenn er das Wasser zurückgibt, indem er es opfert, gewinnt die Gaṅgā nichts; derjenige jedoch, der sie verehrt, zieht daraus seinen Nutzen. In ähnlicher Weise opfert ein Gottgeweihter dem Herrn voll tiefer Hingabe *patraṁ puṣpaṁ phalaṁ toyam* — ein Blatt, eine Blume, eine Frucht oder ein wenig Wasser. Doch alles, einschließlich des Blatts, der Blume, der Frucht und des Wassers, gehört dem Herrn, und deshalb kann keine Rede von Verzicht oder Annehmen sein. Man sollte einfach den *bhakti*-Vorgang nützen, denn durch ihn verliert man nichts, sondern gewinnt die Gunst der Höchsten Persönlichkeit.

VERS 13

भस्मिभूताङ्गसङ्गने स्वर्गताः सगरात्मजाः ।
किं पुनः श्रद्धया देवीं सेवन्ते ये धृत्वताः ॥१३॥

bhasmībhūtāṅga-saṅgena
svar yātāḥ sagarātmajāḥ
kiṁ punaḥ śraddhayā devīm
sevante ye dhṛta-vratāḥ

bhasmībhūta-aṅga—durch den Körper, der zu Asche verbrannt worden war; *saṅgena*—dadurch, daß sie mit dem Wasser der Gaṅgā in Berührung gebracht wurden; *svaḥ yātāḥ*—gingen zu den himmlischen Planeten; *sagara-ātmajāḥ*—die Söhne Sagaras; *kiṁ*—was soll man sagen von; *punaḥ*—wieder; *śraddhayā*—mit Vertrauen und Hingabe; *devīm*—Mutter Gaṅgā; *sevante*—verehren; *ye*—diejenigen, die; *dhṛta-vratāḥ*—mit entschlossenen Gelübden.

ÜBERSETZUNG

Einfach dadurch, daß die Asche ihrer verbrannten Körper mit dem Wasser der Gaṅgā in Berührung kam, wurden die Söhne Sagara Mahārājas zu den himmlischen Planeten erhoben. Was soll man also erst von einem Gottgeweihten sagen, der mit Entschlossenheit das Gelübde abgelegt hat, Mutter Gaṅgā voller Vertrauen zu verehren? Man kann sich vorstellen, wie sehr ein solcher Gottgeweihter gesegnet ist.

VERS 14

न ह्येतत् परमाश्चर्यं स्वर्धुन्या यदिहोदितम् ।
अनन्तचरणाम्भोजप्रसूताया भवच्छिदः ॥१४॥

*na hy etat param āścaryam
svardhunyā yad ihoditam
ananta-caraṇāmbhoja-
prasūtāyā bhava-cchidaḥ*

na—nicht; *hi*—gewiß; *etat*—diese; *param*—höchst; *āścaryam*—erstaunliche Sache; *svardhunyāḥ*—des Wassers der Gaṅgā; *yat*—was; *iha*—hiermit; *uditam*—ist beschrieben worden; *ananta*—des Höchsten Herrn; *caraṇa-ambhoja*—von den Lotosfüßen; *prasūtāyāḥ*—von dem, das ausgeht; *bhava-chidaḥ*—das von materieller Bindung befreien kann.

ÜBERSETZUNG

Weil Mutter Gaṅgā von der Lotoszehe der Höchsten Persönlichkeit Gottes, Anantadeva, ausgeht, ist sie in der Lage, uns von materieller Bindung zu befreien. Deshalb ist all das, was hier über sie berichtet wird, nicht im geringsten erstaunlich.

ERLÄUTERUNG

Es ist tatsächlich erwiesen, daß jeder, der Mutter Gaṅgā regelmäßig verehrt, indem er einfach in ihrem Wasser badet, sehr gesund bleibt und allmählich ein Geweihter des Herrn wird. Das sind die Auswirkungen des Badens im Wasser der Gaṅgā. In der Gaṅgā zu baden wird in allen vedischen *sāstras* empfohlen, und wer diesen Ratschlag befolgt, wird mit Sicherheit von sämtlichen sündhaften Reaktionen befreit werden. Der praktische Beweis dafür ist der Umstand, daß die Söhne Mahārāja Sagaras zu den himmlischen Planeten erhoben wurden, nur weil die Asche ihrer verbrannten Körper von Gaṅgā-Wasser berührt wurde.

VERS 15

संनिवेश्य मनो यस्मिञ्छ्रद्धया घ्नुरयोऽमलाः ।
त्रैगुण्यं दुस्त्यजं हित्वा सद्यो यातास्तदात्मताम् ॥१५॥

*sanniveśya mano yasmiñ
chraddhayā munayo 'malāḥ
traiguṇyaṃ dustyajam hitvā
sadyo yātās tad-ātmatām*

sanniveśya—ungeteilte Aufmerksamkeit zuwendend; *manaḥ*—der Geist; *yasmin*—dem; *śraddhayā*—mit Vertrauen und Hingabe; *munayaḥ*—große Heilige; *amalāḥ*—von jeglicher Verschmutzung durch Sünden frei; *traiguṇyam*—die drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur; *dustyajam*—sehr schwer zu überwinden; *hitvā*—sie können trotzdem überwinden; *sadyaḥ*—sofort; *yātāḥ*—erlangt; *tad-ātmatām*—das spirituelle Wesen des Höchsten.

ÜBERSETZUNG

Große Weise, die von jeglichen materiellen Begierden befreit sind, konzentrieren ihren Geist ganz auf den Dienst des Herrn. Solche Personen werden mühelos von materiellen Bindungen befreit und erreichen die transzendente Ebene, wodurch sie das spirituelle Wesen des Herrn erwerben. Das ist die Herrlichkeit der Höchsten Persönlichkeit Gottes.

VERS 16-17

श्रुतो भगीरथाज्जने तस्य नाभोऽपरोऽभवत् ।
सिन्धुद्वीपस्ततस्तस्मादयुतायुस्ततोऽभवत् ॥१६॥
ऋतुपर्णो नलसखो योऽश्वविद्यामयान्नलात् ।
दत्त्वाक्षहृदयं चास्मै सर्वकामस्तु तत्सुतम् ॥१७॥

*śruto bhagīrathāj jāñe
tasya nābho 'paro 'bhavat
sindhudvīpas tatas tasmād
ayutāyus tato 'bhavat*

*ṛtūparṇo nala-sakho
yo 'śva-vidyām ayān nalāt
dattvākṣa-hṛdayam cāsmāi
sarvakāmas tu tat-sutam*

śrutaḥ—ein Sohn namens Śruta; *bhagīrathāt*—von Bhagīratha; *jāñe*—wurde geboren; *tasya*—von Śruta; *nābhaḥ*—namens Nābha; *aparaḥ*—ein anderer als der Nābha, der vorher beschrieben wurde; *abhavat*—wurde geboren; *sindhudvīpaḥ*—namens Sindhudvīpa; *tataḥ*—von Nābha; *tasmāt*—von Sindhudvīpa; *ayutāyuh*—ein Sohn namens Ayutāyuh; *tataḥ*—daraufhin; *abhavat*—wurde geboren; *ṛtūparṇaḥ*—ein Sohn namens Ṛtūparṇa; *nala-sakhaḥ*—der ein Freund Nalas war; *yaḥ*—einer, der; *aśva-vidyām*—die Kunst, Pferde zu dressieren; *ayāt*—erwarb; *nalāt*—von Nala; *dattvā*—nachdem er als Gegenleistung gegeben hatte; *akṣa-hṛdayam*—die Ge-

heimnisse der Kunst des Glücksspiels; *ca*—und; *asmai*—an Nala; *śarvakāmaḥ*—namens Sarvakāma; *tu*—gewiß; *tat-sutam*—sein Sohn (der Sohn Ṛtūparṇas).

ÜBERSETZUNG

Bhagīratha hatte einen Sohn namens Śruta, dessen Sohn Nābha war. Dieser ist ein anderer als der Nābha, der früher beschrieben wurde. Nābha hatte einen Sohn namens Sindhudvīpa; Sindhudvīpa hatte einen Sohn namens Ayutāyu, und Ayutāyus Sohn hieß Ṛtūparṇa, der ein Freund von Nalarāja wurde. Ṛtūparṇa lehrte Nalarāja die Kunst des Glücksspiels, und Nalarāja gab Ṛtūparṇa Unterweisungen in der Dressur und Pflege von Pferden. Der Sohn Ṛtūparṇas war Sarvakāma.

ERLÄUTERUNG

Auch Glücksspiel ist eine Kunst, und den *kṣatriyas* ist es erlaubt, ihr Talent darin zu erproben. Durch die Gnade Kṛṣṇas kamen die Pāṇḍavas im Spiel um ihren gesamten Besitz; da sie keine besonders talentierten Spieler waren, verloren sie ihr Königreich, ihre Frau, ihre Familie und ihr Haus. Gottgeweihte haben, mit anderen Worten, manchmal kein Geschick für materialistische Tätigkeiten. Die *śāstra* rät deshalb dem Lebewesen, besonders dem Gottgeweihten, von materialistischen Tätigkeiten ab, denn diese sind mit seiner Natur völlig unvereinbar. Ein Gottgeweihter sollte daher mit dem Essen zufrieden sein, das ihm der Höchste Herr als *prasāda* zukommen läßt, was immer es auch sei. Ein Gottgeweihter bleibt rein, weil er sich von sündhaften Handlungen wie Glücksspiel, Berauschung, Fleischessen und unzulässiger Sexualität fernhält.

VERS 18

ततः सुदासस्तत्पुत्रो दमयन्तीपतिर्नृपः ।
 आहुर्मित्रसहं यं वै कल्माषाङ्घ्रिमुत क्वचित् ।
 वसिष्ठशापाद् रक्षोऽभूदनपत्यः स्वकर्मणा ॥१८॥

*tataḥ sudāsaḥ tat-putro
 damayantī-patiḥ nṛpaḥ
 āhur mitrasaḥam yaṁ vai
 kalmāṣāṅghrim uta kvacit
 vasiṣṭha-śāpād rakṣo 'bhūd
 anapatyaḥ sva-karmaṇā*

tataḥ—von Sarvakāma; *sudāsaḥ*—wurde Sudāsa geboren; *tat-putraḥ*—der Sohn Sudāsa; *damayantī-patiḥ*—der Ehemann Damayantī; *nṛpaḥ*—er wurde König; *āhuḥ*—es wird gesagt; *mitrasaḥam*—Mitrasaha; *yaṁ vai*—auch; *kalmāṣāṅghrim*—als Kalmāṣapāda; *uta*—bekannt; *kvacit*—manchmal; *vasiṣṭha-śāpāt*—da er von Vasiṣṭha

ṭha verflucht wurde; *rakṣaḥ*—ein Menschenfresser; *abhūt*—wurde; *anapatyaḥ*—ohne Sohn; *sva-karmaṇā*—aufgrund seiner eigenen sündvollen Tat.

ÜBERSETZUNG

Sarvakāma hatte einen Sohn namens Sudāsa. Sudāsas Sohn hieß Saudāsa und wurde der Ehemann Damayantīs. Manche kennen ihn auch als Mitra-saha oder Kalmāṣapāda. Durch sein eigenes Verschulden blieb Mitrasaha ohne Söhne und wurde von Vasiṣṭha dazu verflucht, ein Menschenfresser [Rākṣasa] zu werden.

VERS 19

श्रीराजोवाच

किं निमित्तो गुरोः शापः सौदासस्य महात्मनः ।
एतद् वेदितुमिच्छामः कथ्यतां न रहो यदि ॥१९॥

śrī-rājavāca
kiṁ nimitto guroḥ śāpaḥ
saudāsasya mahātmanah
etad veditum icchāmaḥ
kathyatām na raho yadi

śrī-rājā uvāca—König Parikṣit sagte; *kiṁ nimittaḥ*—aus welchem Grund; *guroḥ*—des spirituellen Meisters; *śāpaḥ*—Verfluchung; *saudāsasya*—von Saudāsa; *mahā-ātmanah*—der großen Seele; *etad*—das; *veditum*—zu wissen; *icchāmaḥ*—ich wünsche; *kathyatām*—bitte erzähle mir; *na*—nicht; *rahaḥ*—vertraulich; *yadi*—wenn.

ÜBERSETZUNG

König Parikṣit sagte: O Śukadeva Gosvāmī, warum wurde Saudāsa, der eine große Seele war, von seinem spirituellen Meister Vasiṣṭha verflucht? Das würde ich gerne erfahren. Bitte erzähle mir davon, sofern die Angelegenheit nicht geheim ist!

VERS 20-21

श्रीशुक उवाच

सौदासो मृगयां किञ्चिच्चरन् रक्षो जघान ह ।
मुमोच भ्रातरं सोऽथ गतः प्रतिचिकीर्षया ॥२०॥
सञ्चिन्तयन्नघं राज्ञः स्वरूपधरो गृहे ।
गुरवे भोक्तुकामाय पक्त्वा निन्ये नरामिषम् ॥२१॥

*śrī-śuka uvāca
saudāso mṛgayām kiñcic
caran rakṣo jaghāna ha
mumoca bhrātaram so 'tha
gataḥ praticikīrṣayā*

*sañcintayann agham rājñah
sūda-rūpa-dharo grhe
gurave bhoktu-kāmāya
paktvā ninye narāmiṣam*

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte; *saudāsaḥ*—König Saudāsa; *mṛgayām*—beim Jagen; *kiñcic*—manchmal; *caran*—umherstreifend; *rakṣaḥ*—einen Rākṣasa, einen Menschenfresser; *jaghāna*—tötete; *ha*—in der Vergangenheit; *mumoca*—ließ frei; *bhrātaram*—den Bruder dieses Rākṣasas; *saḥ*—der Bruder; *atha*—daraufhin; *gataḥ*—ging; *praticikīrṣayā*—um Rache zu nehmen; *sañcintayan*—er dachte; *agham*—um Schaden zuzufügen; *rājñah*—des Königs; *sūda-rūpa-dharaḥ*—verkleidete sich als Koch; *grhe*—in das Haus; *gurave*—dem spirituellen Meister des Königs; *bhoktu-kāmāya*—der dorthin kam, um zu Abend zu essen; *paktvā*—nachdem er gekocht hatte; *ninye*—gab; *nara-āmiṣam*—das Fleisch eines Menschen.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī sagte: Einmal ging Saudāsa in den Wald auf die Jagd und tötete dort einen Menschenfresser [Rākṣasa]. Der Bruder des Menschenfressers wurde von ihm verschont und freigelassen, faßte aber trotzdem den Entschluß, Rache zu üben. Mit der Absicht, dem König Schaden zuzufügen, ließ er sich im königlichen Palast als Koch anstellen. Eines Tages war der spirituelle Meister des Königs, Vasiṣṭha Muni, zum Abendessen eingeladen, und der Rākṣasa-Koch servierte ihm Menschenfleisch.

VERS 22

परिवेक्ष्यमाणं भगवान् विलोक्याभक्ष्यमञ्जसा ।
राजानमशपत् क्रुद्धो रक्षो ह्येवं भविष्यसि ॥२२॥

*parivekṣyamāṇam bhagavān
vilokyābhakṣyam añjasā
rājānam aśapat kruddho
rakṣo hy evam bhaviṣyasi*

parivekṣyamāṇam—während er die Speisen untersuchte; *bhagavān*—der überaus Mächtige; *vilokya*—als er sah; *abhakṣyam*—ungenießbar; *añjasā*—dank seiner mystischen Kraft völlig mühelos; *rājānam*—den König; *aśapat*—verfluchte; *krud-dhah*—da er sehr zornig war; *rakṣaḥ*—ein Menschenfresser; *hi*—wahrlich; *evam*—auf diese Weise; *bhaviṣyasi*—du sollst werden.

ÜBERSETZUNG

Als Vasiṣṭha Muni das Essen, das ihm aufgetischt wurde, untersuchte, erkannte er durch seine mystische Kraft, daß es Menschenfleisch war und deshalb nicht gegessen werden konnte. Dies versetzte ihn in großen Zorn, und er verfluchte Saudāsa sofort dazu, ein Menschenfresser zu werden.

VERS 23-24

रक्षःकृतं तद् विदित्वा चक्रे द्वादशवार्षिकम् ।
 सोऽप्यपोऽञ्जलिमादाय गुरुं शप्तुं समुद्यतः ॥२३॥
 वारितो मदयन्त्यापो रुशतीः पादयोर्जहौ ।
 दिशः खमवनीं सर्वं पश्यञ्जीवमयं नृपः ॥२४॥

*rakṣaḥ-kṛtaṁ tad viditvā
 cakre dvādaśa-vārṣikam
 so 'py apo-'ñjalim ādāya
 gurum śaptum samudyataḥ*

*vārito madayantyāpo
 ruśatīḥ pādayoḥ jahau
 diśaḥ kham avanīm sarvaṁ
 paśyañ jīvamayaṁ nṛpaḥ*

rakṣaḥ-kṛtam—nur von dem Rākṣasa getan; *tat*—das Servieren des Menschenfleisches; *viditvā*—nachdem er erkannt hatte; *cakre*—(Vasiṣṭha) tat; *dvādaśa-vārṣikam*—zwölf Jahre lang Buße zur Sühne; *saḥ*—dieser Saudāsa; *api*—auch; *apaḥ-añjalim*—eine Handvoll Wasser; *ādāya*—nehmend; *gurum*—seinen spirituellen Meister, Vasiṣṭha; *śaptum*—zu verfluchen; *samudyataḥ*—bereitete sich darauf vor; *vāritaḥ*—da es ihm verboten wurde; *madayantyā*—von seiner Frau, die auch als Madayantī bekannt war; *apaḥ*—Wasser; *ruśatīḥ*—durch das Chanten eines *mantra* stark; *pādayoḥ jahau*—warf auf seine Beine; *diśaḥ*—alle Richtungen; *kham*—am Himmel; *avanīm*—auf der Erdoberfläche; *sarvaṁ*—überall; *paśyan*—sehend; *jīva-mayaṁ*—voller Lebewesen; *nṛpaḥ*—der König.

ÜBERSETZUNG

Als Vasiṣṭha erkannte, daß ihm der Rākṣasa, nicht der König, das Menschenfleisch serviert hatte, tat er zwölf Jahre lang Buße, um sich von der Schuld reinzuwaschen, die er mit der Verfluchung des schuldlosen Königs auf sich geladen hatte. In der Zwischenzeit trank König Saudāsa nur Wasser, chantete den śapa-mantra und bereitete sich auf diese Weise vor, Vasiṣṭha zu verfluchen, doch seine Frau Madayantī hielt ihn davon ab. Darauf sah der König, daß die zehn Richtungen, der Himmel und die Erdoberfläche voller Lebewesen waren.

VERS 25

राक्षसं भावमापन्नः पादे कल्माषतां गतः ।
व्यवायकाले ददृशे वनौकोदम्पती द्विजौ ॥२५॥

*rākṣasam bhāvam āpannaḥ
pāde kalmāṣatām gataḥ
vyavāya-kāle dadṛśe
vanauko-dampatī dvijau*

rākṣasam—eines Menschenfressers; *bhāvam*—das Wesen; *āpannaḥ*—nachdem er erlangt hatte; *pāde*—auf dem Bein; *kalmāṣatām*—einen schwarzen Fleck; *gataḥ*—bekam; *vyavāya-kāle*—zur Zeit des Geschlechtsverkehrs; *dadṛśe*—er sah; *vanauko*—im Wald wohnend; *dam-patī*—einen Mann und seine Frau; *dvijau*—die *brāhmaṇas* waren.

ÜBERSETZUNG

In der Folge nahm Saudāsa das Wesen eines Menschenfressers an, und auf seinem Bein erschien ein schwarzer Fleck, der ihm den Namen Kalmāṣapāda eintrug. Einmal sah König Kalmāṣapāda im Wald ein brāhmaṇa-Ehepaar beim Geschlechtsverkehr.

VERS 26-27

क्षुधार्तो जगृहे विप्रं तत्पत्न्याहाकृतार्थवत् ।
न भवान् राक्षसः साक्षादिच्छाकूणां महारथः ॥२६॥
मदयन्त्याः पतिर्वीर नाधर्मं कर्तुमर्हसि ।
देहि मेऽपत्यकामाया अकृतार्थं पतिं द्विजम् ॥२७॥

*kṣudhārto jagṛhe vipraṁ
tat-patny āhākr̥tārthavat
na bhavān rākṣasaḥ sākṣād
ikṣvākūṇām mahā-rathaḥ*

*madayantyaḥ patir vīra
nādharmam kartum arhasi
dehi me 'patya-kāmāyā
akṛtārtham patim dvijam*

kṣudhā-ārtaḥ—da ihn Hunger plagte; *jagṛhe*—packte; *vipram*—den *brāhmaṇa*; *tat-patnī*—dessen Frau; *āha*—sagte; *akṛta-arthavat*—die unbefriedigt, bedauernswert und hungrig war; *na*—nicht; *bhavān*—du; *rākṣasaḥ*—ein Menschenfresser; *sākṣāt*—direkt oder in Wirklichkeit; *ikṣvākūṇām*—einer der Nachkommen Mahārāja

Ikṣvākus; *mahā-rathaḥ*—ein großer Kämpfer; *madayantyāḥ*—von Madayantī; *patiḥ*—der Ehemann; *vīra*—o Held; *na*—nicht; *adharmam*—irreligiöse Handlung; *kartum*—zu tun; *arhasi*—du verdienst; *dehi*—bitte gib; *me*—meinen; *apatya-kāmāyāḥ*—da ich mir einen Sohn wünsche; *akṛta-artham*—deren Wunsch nicht erfüllt worden ist; *patim*—Ehemann; *dvijam*—der ein *brāhmaṇa* ist.

ÜBERSETZUNG

König Saudāsa war sehr hungrig, und so packte er den *brāhmaṇa*, überwältigt von seinen Rākṣasa-Trieben. Daraufhin sagte die bemitleidenswerte Frau des *brāhmaṇa* zum König: O Held, du bist nicht wirklich ein Menschenfresser, sondern vielmehr einer der Nachkommen Mahārāja Ikṣvākus. Du bist wahrhaftig ein großer Krieger, der Ehemann Madayantīs. Eine solch irreligiöse Tat ist deiner nicht würdig. Ich wünsche mir einen Sohn. Gib mir deshalb bitte meinen Ehemann zurück, der mich noch nicht geschwängert hat.

VERS 28

देहोऽयं मानुषो राजन् पुरुषस्याखिलार्थदः ।
तस्मादस्य वधो वीर सर्वार्थवध उच्यते ॥२८॥

*deho 'yaṁ mānuṣo rājan
puruṣasyākhilārthadaḥ
tasmād asya vadho vīra
sarvārtha-vadha ucyate*

dehaḥ—Körper; *ayam*—dieser; *mānuṣaḥ*—menschlicher; *rājan*—o König; *puruṣasya*—des Lebewesens; *akhila*—universal; *artha-dah*—segensreich; *tasmāt*—deshalb; *asya*—des Körpers meines Ehemannes; *vadhaḥ*—das Töten; *vīra*—o Held; *sarva-artha-vadhaḥ*—alle segensreichen Möglichkeiten tötend; *ucyate*—es wird gesagt.

ÜBERSETZUNG

O König, o Held, dieser menschliche Körper ist dazu bestimmt, uns in jeder Beziehung Vorteile zu bringen. Wenn du diesen Körper vorzeitig tötest, wirst du ihn dadurch aller Vorteile berauben, die das menschliche Leben bietet.

ERLÄUTERUNG

Śrīla Narottama dāsa Ṭhākura sagt in einem seiner Lieder:

*hari hari viphale janama goṅāinu
manuṣya-janama-pāiyā, rādhā-kṛṣṇa nā bhajiyā,
jāniyā śuniyā viṣa khāinu*

Der menschliche Körper ist von unschätzbarem Wert, denn in diesem Körper hat man die Möglichkeit, die Lehren Kṛṣṇas zu verstehen und den endgültigen Bestimmungsort des Lebewesens zu erreichen. Der Zweck des Lebewesens in der materiellen Welt besteht darin, nach Hause, zu Gott, zurückzukehren. In der materiellen Welt sehnt man sich nach Glück, doch weil man vom eigentlichen Ziel nichts weiß, wandert man von einem Körper zum nächsten. Wer sich jedoch in der glücklichen Lage befindet, einen menschlichen Körper zu besitzen, kann nach den vier Prinzipien *dharma*, *artha*, *kāma* und *mokṣa* handeln, und wer diese Regeln ordnungsgemäß befolgt, macht weiteren Fortschritt, erlangt Befreiung und kann sich schließlich im Dienst Rādhās und Kṛṣṇas betätigen. Erreicht jemand diesen Punkt, so ist sein Leben von Erfolg gekrönt, denn der Sinn des Lebens besteht darin, den Kreislauf wiederholter Geburten und Tode anzuhalten und nach Hause, zu Gott, zurückzukehren (*mām eti*), um dort Rādhā und Kṛṣṇa zu dienen. Der menschliche Körper ist also dafür bestimmt, die letzte Sprosse auf der Stufenleiter des spirituellen Fortschritts zu erklimmen. In der ganzen menschlichen Gesellschaft wird es als sehr schwerwiegend angesehen, wenn ein Mensch getötet wird. Gleichzeitig werden aber Tausende und Abertausende von Tieren in Schlachthäusern getötet, ohne daß sich jemand daran stößt. Wird jedoch auch nur ein einziger Mensch getötet, so wird dies als große Untat angesehen. Warum? Weil der menschliche Körper von größter Wichtigkeit ist, da man in ihm die Mission des Lebens erfüllen kann.

VERS 29

एष हि ब्राह्मणो विद्वांस्तपःशीलगुणान्वितः ।
 आरिराधयिषुर्ब्रह्म महापुरुषसंज्ञितम् ।
 सर्वभूतात्मभावेन भूतेष्वन्तर्हितं गुणैः ॥२९॥

*eṣa hi brāhmaṇo vidvāms
 tapaḥ-śīla-guṇānvitaḥ
 ārirādhayiṣur brahma
 mahā-puruṣa-sañjñitam
 sarva-bhūtātma-bhāvena
 bhūteṣv antarhitam guṇaiḥ*

eṣaḥ—dieser; *hi*—tatsächlich; *brāhmaṇaḥ*—ein qualifizierter *brāhmaṇa*; *vidvān*—im vedischen Wissen gelehrt; *tapaḥ*—Entsagung; *śīla*—gutes Benehmen; *guṇa-anvitaḥ*—mit allen guten Eigenschaften ausgestattet; *ārirādhayiṣuḥ*—der sich der Verehrung zu widmen wünscht; *brahma*—des Höchsten Brahman; *mahā-puruṣa*—der Höchsten Person, Kṛṣṇa; *sañjñitam*—bekannt als; *sarva-bhūta*—aller Lebewesen; *ātma-bhāvena*—als Überseele; *bhūteṣu*—in jedem Lebewesen; *antarhitam*—im Innersten des Herzens; *guṇaiḥ*—durch Eigenschaften.

ÜBERSETZUNG

Dieser Mann hier ist ein gelehrter, hochqualifizierter brāhmaṇa, der sich Bußen auferlegte und der den starken Wunsch hat, den Höchsten Herrn, die Überseele im innersten Herzen aller Lebewesen, zu verehren.

ERLÄUTERUNG

Die Frau des brāhmaṇa betrachtete ihren Ehemann nicht als Pseudo-brāhmaṇa, der den Titel brāhmaṇa nur trug, weil er aus einer brāhmaṇa-Familie stammte. Nein, dieser brāhmaṇa war tatsächlich qualifiziert, da er die brahmanischen Eigenschaften besaß. *Yasya yal lakṣaṇam proktam* (SB. 7.11.35). Die Eigenschaften eines brāhmaṇa werden in der śāstra aufgezählt:

*samo damas tapaḥ śaucam
kṣāntir ārjavam eva ca
jñānam vijñānam āstikyam
brahma-karma svabhāvajam*

„Friedfertigkeit, Selbstbeherrschung, Enthaltsamkeit, Reinheit, Duldsamkeit, Ehrlichkeit, Gelehrsamkeit, Weisheit und Religiosität sind die Eigenschaften, die die Handlungsweise der brāhmaṇas bestimmen.“ (Bg. 18.42)

Man muß nicht nur qualifiziert sein, sondern auch wirklichen brahmanischen Tätigkeiten nachgehen. Einfach nur qualifiziert zu sein ist nicht genug; man muß die Pflichten eines brāhmaṇa erfüllen. Die Pflicht eines brāhmaṇa besteht darin, das *param brahma*, Kṛṣṇa, zu kennen (*param brahma param dhāma pavitraṁ paramaṁ bhavān*). Da dieser brāhmaṇa tatsächlich qualifiziert war und zudem die brahmanischen Pflichten erfüllte (*brahma-karma*), wäre es eine höchst sündvolle Tat gewesen, ihn zu töten, und so flehte seine Frau für ihn um Gnade.

VERS 30

सोऽयं ब्रह्मर्षिवर्यस्ते राजर्षिप्रवराद्बु विभो ।
कथमर्हति धर्मज्ञ वधं पितुरिवात्मजः ॥३०॥

*so 'yam brahmarṣi-varyas te
rājarṣi-pravarād vibho
katham arhati dharmajña
vadham pitur ivātmajah*

saḥ—er, der brāhmaṇa; *ayam*—dieser; *brahma-ṛṣi-varyaḥ*—nicht nur ein brāhmaṇa, sondern der beste der großen Weisen (*brahmarṣis*); *te*—auch von dir; *rājarṣi-pravarāt*—der du der beste aller heiligen Könige (*rājarṣis*) bist; *vibho*—o Oberhaupt des Staates; *katham*—wie; *arhati*—er verdient; *dharmajña*—o du, der du über religiöse Prinzipien genau Bescheid weißt; *vadham*—tötend; *pituh*—vom Vater; *iva*—wie; *ātmajah*—der Sohn.

ÜBERSETZUNG

Mein Herr, du verfügst über genaue Kenntnisse der religiösen Grundsätze. Genau wie es ein Sohn niemals verdient, von seinem Vater getötet zu werden, so sollte dieser brāhmaṇa vom König beschützt und auf keinen Fall getötet werden. Wodurch hat er es verdient, von einem rājarṣi wie dir getötet zu werden?

ERLÄUTERUNG

Mit dem Wort *rājarṣi* bezeichnet man einen König, der wie ein *ṛṣi*, ein Weiser, handelt. Solch ein König wird auch *naradeva* genannt, da er als Repräsentant des Höchsten Herrn gilt. Weil es seine Pflicht ist, das Königreich so zu regieren, daß die brahmanische Kultur erhalten bleibt, wird er niemals einen *brāhmaṇa* töten wollen. Da *brāhmaṇas*, Frauen, Kinder, alte Menschen und Kühe als nicht bestrafbar gelten, bat die Frau des *brāhmaṇa* den König, von dieser sündhaften Tat Abstand zu nehmen.

VERS 31

तस्य साधोरपापस्य भ्रूणस्य ब्रह्मवादिनः ।
कथं वधं यथा बभ्रोर्मन्यते सन्मतो भवान् ॥३१॥

*tasya sādhor apāpasya
bhrūṇasya brahma-vādinah
katham vadham yathā babhroḥ
manyate san-mato bhavān*

tasya—von ihm; *sādhoh*—des großen heiligen Menschen; *apāpasya*—von jemandem, der kein sündhaftes Leben führt; *bhrūṇasya*—des Embryos; *brahma-vādinah*—von jemandem, der im vedischen Wissen wohlbewandert ist; *katham*—wie; *vadham*—das Töten; *yathā*—wie; *babhroḥ*—einer Kuh; *manyate*—du denkst; *sat-mataḥ*—in höheren Kreisen sehr angesehen; *bhavān*—du.

ÜBERSETZUNG

Du bist ein sehr bekannter Mann und genießt in gelehrten Kreisen hohes Ansehen. Wie kannst du es wagen, diesen heiligen, sündlosen brāhmaṇa zu töten, der sich im vedischen Wissen auskennt? Ihn zu töten wäre, als ob du ein Kind im Mutterleib oder eine Kuh töten würdest.

ERLÄUTERUNG

Im *Amara-kośa*-Wörterbuch heißt es: *bhrūṇo 'rbhake bāla-garbhe*. Das Wort *bhrūṇa* bezieht sich entweder auf eine Kuh oder ein Lebewesen im embryonalen Zustand. Den hilflosen Embryo der Seele im Mutterleib zu zerstören ist gemäß der vedischen Kultur genauso sündhaft wie das Töten einer Kuh oder eines *brāhmaṇa*. Im Embryo befindet sich das Lebewesen in einem Zustand beschränkter Handlungsfä-

higkeit. Die Theorie der modernen Wissenschaft, Leben sei eine Kombination von Chemikalien, ist unsinnig; Wissenschaftler können keine Lebewesen herstellen, ja sie können nicht einmal ein Ei erzeugen. Zu glauben, die Wissenschaftler könnten eine chemische Situation schaffen, die der eines Eis gleicht, und Leben daraus erzeugen, ist absurd. Ihre Theorie, eine Kombination von Chemikalien besitze Leben, kann man gelten lassen, doch diese Schurken sind nicht in der Lage, solche lebende Kombinationen zu erzeugen. Hier ist die Rede von *bhrūṅasya vadham* – vom Töten eines *bhrūṅa*, das heißt von der Zerstörung eines Embryos. Dieser Vers stellt eine Herausforderung von seiten der vedischen Literatur dar. Die kurzsichtige, atheistische Auffassung, das Lebewesen sei eine Kombination von Materie, stellt eine Unwissenheit höchsten Grades dar.

VERS 32

यद्यं क्रियते भक्ष्यस्तर्हि मां खाद पूर्वतः ।
न जीविष्ये विना येन क्षणं च मृतकं यथा ॥३२॥

*yady ayam kriyate bhakṣyas
tarhi mām khāda pūrvataḥ
na jīviṣye vinā yena
kṣaṇam ca mṛtakam yathā*

yadi—wenn; *ayam*—dieser *brāhmaṇa*; *kriyate*—wird angenommen; *bhakṣyah*—als Essen; *tarhi*—dann; *mām*—mich; *khāda*—iß; *pūrvataḥ*—vorher; *na*—nicht; *jīviṣye*—ich werde leben; *vinā*—ohne; *yena*—den (mein Ehemann); *kṣaṇam ca*—auch nur einen Augenblick; *mṛtakam*—ein toter Körper; *yathā*—wie.

ÜBERSETZUNG

Ohne meinen Ehemann kann ich keinen Augenblick mehr leben. Wenn du ihn verzehren willst, dann ist es besser, du verschlingst mich zuerst, denn ohne ihn bin ich wie ein toter Körper.

ERLÄUTERUNG

In der vedischen Kultur ist es üblich, daß eine Frau ihrem Ehemann in den Tod folgt. Dieser Brauch wird als *satī* oder *saha-maraṇa* bezeichnet. Wenn der Ehemann stirbt, geht die Frau freiwillig in den Tod, indem sie sich in das lodrende Bestattungsfeuer stürzt, in dem die Leiche des Ehemannes verbrannt wird. Die Frau des *brāhmaṇa* drückt hier in diesem Vers Gefühle aus, die mit der vedischen Kultur untrennbar verbunden sind. Eine Frau ohne Ehemann ist wie ein toter Körper. Deshalb muß ein Mädchen gemäß der vedischen Kultur verheiratet werden. Dafür hat ihr Vater zu sorgen. Ein Mädchen mag verschenkt werden, und ein Ehemann mag mehr als eine Frau haben, doch ein Mädchen muß verheiratet sein. Das ist vedische Kultur. Eine Frau soll in jedem Stadium ihres Lebens abhängig sein: In ihrer Kindheit steht sie unter dem Schutz ihres Vaters, in der Jugend unter dem Schutz des

Ehemannes, und im Alter wird sie von ihren erwachsenen Söhnen beschützt. Gemäß der *Manu-samhitā* darf sie niemals eigenmächtig handeln. Unabhängigkeit bedeutet für eine Frau ein leidvolles Leben. In der heutigen Zeit sind viele Mädchen nicht verheiratet und wähen sich frei, doch ihr Leben ist unglücklich. Hier wird von einer Frau berichtet, die sich ohne ihren Ehemann wie eine Leiche fühlte.

VERS 33

एवं करुणभाषिण्या विलपन्त्या अनाथवत् ।
व्याघ्रः पशुमिवाखादत् सौदासः शापमोहितः ॥३३॥

*evam karuṇa-bhāṣiṇyā
vilapantya anāthavat
vyāghraḥ paśum ivākhādat
saudāsaḥ śāpa-mohitaḥ*

evam—auf diese Weise; *karuṇa-bhāṣiṇyāḥ*—während ihn die Frau des *brāhmaṇa* mit mitleiderregenden Worten anflehte; *vilapantyaḥ*—laut klagend; *anātha-vat*—genau wie eine Frau, die keinen Beschützer hat; *vyāghrāḥ*—ein Tiger; *paśum*—Beutetier; *iva*—wie; *akhādat*—aß auf; *saudāsaḥ*—König Saudāsa; *śāpa*—durch den Fluch; *mohitaḥ*—weil er verdammt war.

ÜBERSETZUNG

Da der Fluch Vasiṣṭhas auf König Saudāsa lastete, verschlang dieser den *brāhmaṇa*, genau wie ein Tiger seine Beute verzehrt. Obwohl die Frau des *brāhmaṇa* Saudāsa so mitleiderregend anflehte, blieb dieser angesichts ihres Jammerns ungerührt.

ERLÄUTERUNG

Diese Begebenheit zeigt, wie mächtig das Schicksal ist. König Saudāsa war von Vasiṣṭha verflucht worden, und obwohl er hochqualifiziert war, mußte er ein tigergleicher Rākṣasa werden, denn das war sein Schicksal. *Tal labhyate duḥkhavad anyataḥ sukham* (SB. 1.5.18). So, wie uns das Schicksal Leid bringt, kann es auch Glück schicken. Die Macht des Schicksals ist äußerst groß, doch wenn man die Ebene des Kṛṣṇa-Bewußtseins erreicht, kann man sein Schicksal ändern. *Karmāṇi nirdahati kintu ca bhakti-bhājām* (B.s. 5.54).

VERS 34

ब्राह्मणी वीक्ष्य दिधिषुं पुरुषादेन भक्षितम् ।
शोचन्त्यात्मानमुर्वीशमशपत् कुपिता सती ॥३४॥

*brāhmaṇī vīkṣya didhiṣum
puruṣādēna bhakṣitam*

*śocanty ātmānam urvīṣam
aśapat kupitā satī*

brāhmaṇī—die Frau des *brāhmaṇa*; *vikṣya*—nachdem sie gesehen hat; *didhiṣum*—ihr Ehemann, der gerade im Begriff war, den Samen eines Kindes in sie einzugeben; *puruṣa-adena*—von dem Menschenfresser (*Rākṣasa*); *bhakṣitam*—aufgefressen; *śocantī*—bitterlich klagend; *ātmānam*—um ihren Körper oder um sich selbst; *urvīṣam*—den König; *aśapat*—verfluchte; *kupitā*—da sie zornig war; *satī*—die keusche Frau.

ÜBERSETZUNG

Als die keusche Frau des *brāhmaṇa* sah, daß ihr Ehemann, der gerade im Begriff war, Samen ausströmen zu lassen, von dem Menschenfresser verschlungen worden war, wurde sie von Kummer und Wehklagen überwältigt, und voller Zorn verfluchte sie den König.

VERS 35

यस्मान्मे भक्षितः पाप कामार्तायाः पतिस्त्वया ।
तवापि मृत्युराधानादकृतप्रज्ञ दर्शितः ॥३५॥

*yasmān me bhakṣitaḥ pāpa
kāmartāyāḥ patis tvayā
tavāpi mṛtyur ādhānād
akṛta-prajña darśitaḥ*

yasmāt—weil; *me*—mein; *bhakṣitaḥ*—wurde aufgefressen; *pāpa*—o Sündvoller; *kāma-ārtāyāḥ*—einer Frau, die starkes Verlangen nach geschlechtlicher Vereinigung spürte; *patiḥ*—Ehemann; *tvayā*—von dir; *tava*—deinen; *api*—ebenfalls; *mṛtyuḥ*—Tod; *ādhānāt*—wenn du deine Frau zu schwängern versuchst; *akṛta-prajña*—o dummer Schurke; *darśitaḥ*—dieser Fluch wird über dich verhängt.

ÜBERSETZUNG

O törichter, sündvoller Mensch, weil du meinen Ehemann verschlungen hast, als ich geschlechtliche Begierde verspürte und den Samen eines Kindes empfangen wollte, werde ich dich ebenfalls sterben sehen, wenn du deine Frau zu schwängern versuchst. Mit anderen Worten: Sowie du den Versuch unternimmst, dich mit deiner Frau geschlechtlich zu vereinigen, sollst du sterben.

VERS 36

एवं मित्रसहं शप्त्वा पतिलोकपरायणा ।
तदस्थीनि समिद्धेऽग्नौ प्रास्य भर्तुर्गतिं गता ॥३६॥

*evam mitrasaham śaptvā
pati-loka-parāyaṇā
tad-asthīni samiddhe 'gnau
prāsya bhartur gatim gatā*

evam—auf diese Weise; *mitrasaham*—König Saudāsa; *śaptvā*—nachdem sie verflucht hatte; *pati-loka-parāyaṇā*—weil sie sich danach sehnte; *samiddhe agnau*—in das brennende Feuer; *prāsya*—nachdem sie gelegt hatte; *bhartuḥ*—ihres Ehemannes; *gatim*—zum Ziel; *gatā*—sie ging ebenfalls.

ÜBERSETZUNG

Auf diese Weise verfluchte die Frau des brāhmaṇa König Saudāsa, der auch als Mitrasaha bekannt ist. Dann setzte sie die Gebeine ihres Ehemannes in Brand, und da sie danach verlangte, ihrem Mann nachzufolgen, stürzte sie sich in das Feuer und gelangte an denselben Ort wie er.

VERS 37

विशापो द्वादशाब्दान्ते मैथुनाय समुद्यतः ।
विज्ञाप्य ब्राह्मणीशार्पं महिष्या स निवारितः ॥३७॥

*viśāpo dvādaśābdānte
maithunāya samudyataḥ
vijñāpya brāhmaṇī-śāpariḥ
mahiṣyā sa nivāritaḥ*

viśāpaḥ—da der Fluch von ihm genommen worden war; *dvādaśa-abda-ante*—nach zwölf Jahren; *maithunāya*—Geschlechtsverkehr mit seiner Frau; *samudyataḥ*—als Saudāsa sich anschickte, zu haben; *vijñāpya*—ihn erinnernd an; *brāhmaṇī-śāpam*—den Fluch, den die *brāhmaṇī* verhängt hatte; *mahiṣyā*—von der Königin; *saḥ*—er (der König); *nivāritaḥ*—gehindert.

ÜBERSETZUNG

Als König Saudāsa nach zwölf Jahren von Vasiṣṭhas Fluch befreit wurde, wollte er mit seiner Frau Geschlechtsverkehr haben. Doch die Königin brachte ihn von seinem Vorhaben ab, indem sie ihn an den Fluch der brāhmaṇī erinnerte.

VERS 38

अत ऊर्ध्वं स तत्याज स्त्रीसुखं कर्मणाप्रजाः ।
वसिष्ठस्तदनुज्ञातो मदयन्त्यां प्रजामघात् ॥३८॥

*ata ūrdhvaṁ sa tatyāja
strī-sukhaṁ karmaṇāprajāḥ*

*vasiṣṭhas tad-anujñāto
madayantiyāṃ prajāṃ adhāt*

ataḥ—auf diese Weise; *ūrdhvam*—in der nahen Zukunft; *saḥ*—er, der König; *tatyāja*—gab auf; *strī-sukham*—die Freude des Geschlechtsverkehrs; *karmanā*—durch das Schicksal; *aprajāḥ*—blieb sohnlos; *vasiṣṭhaḥ*—der große Heilige Vasiṣṭha; *tat-anujñātaḥ*—nachdem er vom König die Erlaubnis erhalten hatte, einen Sohn zu zeugen; *madayantiyāṃ*—im Schoß Madayantīs, der Frau König Saudāsas; *prajāṃ*—ein Kind; *adhāt*—zeugte.

ÜBERSETZUNG

Als der König auf diese Weise gewarnt worden war, verzichtete er auf zukünftigen Geschlechtsgenuß und blieb durch die Fügung des Schicksals kinderlos. Später jedoch zeugte der große Vasiṣṭha mit Erlaubnis des Königs im Schoße Madayantīs ein Kind.

VERS 39

सा वै सप्त समा गर्भमबिभ्रन्न व्यजायत ।
जग्नेऽश्मनोदरं तस्याः सोऽश्मकस्तेन कथ्यते ॥३९॥

*sā vai sapta samā garbham
abibhran na vyajāyata
jaghne 'śmanodaram tasyāḥ
so 'śmakas tena kathyate*

sā—sie, Königin Madayantī; *vai*—tatsächlich; *sapta*—sieben; *samāḥ*—Jahre; *garbham*—das Kind im Schoß; *abibhrat*—trug; *na*—nicht; *vyajāyata*—brachte zur Welt; *jaghne*—geschlagen; *aśmanā*—mit einem Stein; *udaram*—Bauch; *tasyāḥ*—von ihr; *saḥ*—ein Sohn; *aśmakah*—namens Aśmaka; *tena*—deswegen; *kathyate*—wurde genannt.

ÜBERSETZUNG

Da Madayantī das Kind sieben Jahre lang in ihrem Schoß trug, ohne niederzukommen, schlug ihr Vasiṣṭha mit einem Stein auf den Bauch, worauf das Kind schließlich zur Welt kam. Aus diesem Grunde wurde ihm der Name Aśmaka gegeben [„das Kind, das von einem Stein geboren wurde“].

VERS 40

अश्मकाद्बालिको जज्ञे यः स्त्रीभिः परिरक्षितः ।
नारीकवच इत्युक्तो निःक्षत्रे मूलकोऽभवत् ॥४०॥

*aśmakād bālika jajñe
yaḥ strībhiḥ parirakṣitaḥ*

*nāri-kavaca ity ukto
niḥkṣatre mūlako 'bhavat*

aśmakāt—von diesem Sohn namens Aśmaka; *bālikaḥ*—ein Sohn namens Bālika; *ajāñe*—wurde geboren; *yaḥ*—dieses Kind Bālika; *stribhīḥ*—von Frauen; *parirakṣitaḥ*—wurde beschützt; *nāri-kavacaḥ*—einen aus Frauen bestehenden Schild habend; *iti uktaḥ*—war als solcher bekannt; *niḥkṣatre*—als es keine *kṣatriyas* gab (nachdem Paraśurāma sämtliche *kṣatriyas* getötet hatte); *mūlakaḥ*—Mūlaka, der Vorfahr der *kṣatriyas*; *abhavat*—er wurde.

ÜBERSETZUNG

Aśmaka wurde ein Sohn namens Bālika geboren. Weil Bālika von Frauen umgeben war und so vor dem Zorn Paraśurāmas bewahrt blieb, war er als Nārikavaca bekannt [„einer, der von Frauen beschützt wird“]. Als Paraśurāma alle *kṣatriyas* vernichtete, wurde Bālika der Stammvater neuer *kṣatriyas*. Er war daher auch unter dem Namen Mūlaka bekannt, die Wurzel der *kṣatriya*-Dynastie.

VERS 41

ततो दशरथस्तस्यात् पुत्र ऐडविडिस्ततः ।
राजा विश्वसहो यस्य खट्वाङ्गश्चक्रवर्त्यभूत् ॥४१॥

*tato daśarathas tasmāt
putra aiḍaviḍis tataḥ
rājā viśvasaḥo yasya
khaṭvāṅgaś cakravarty abhūt*

tataḥ—von Bālika; *daśarathaḥ*—ein Sohn namens Daśaratha; *tasmāt*—ihm; *putraḥ*—ein Sohn; *aiḍaviḍiḥ*—Aiḍaviḍi; *tataḥ*—von ihm; *rājā viśvasahaḥ*—der berühmte König Viśvasaha wurde geboren; *yasya*—von dem; *khaṭvāṅgaḥ*—der König namens Khaṭvāṅga; *cakravartī*—Herrscher; *abhūt*—wurde.

ÜBERSETZUNG

Von Bālika kam ein Sohn namens Daśaratha, von Daśaratha kam ein Sohn namens Aiḍaviḍi, und von Aiḍaviḍi kam König Viśvasaha. Der Sohn König Viśvasahas war der berühmte Mahārāja Khaṭvāṅga.

VERS 42

यो देवैरर्थितो दैत्यानवधीद् युधि दुर्जयः ।
मुहूर्तमायुर्ज्ञात्वैत्य स्वपुरं संदधे मनः ॥४२॥

*yo devair arthito daityān
avadhīd yudhi durjayaḥ*

*muhūrtam āyur jñātvaitya
sva-puram sandadhe manaḥ*

yaḥ—König Khaṭvāṅga, der; *devaiḥ*—von den Halbgöttern; *arthitah*—gebeten; *daityān*—die Dämonen; *avadhī*—tötete; *yudhi*—in einem Kampf; *durjayaḥ*—sehr heftig; *muhūrtam*—nur eine Sekunde lang; *āyuh*—Lebensdauer; *jñātvā*—wissend; *etya*—begab sich; *sva-puram*—in seine eigene Stadt; *sandadhe*—fixierte; *manaḥ*—den Geist.

ÜBERSETZUNG

König Khaṭvāṅga war im Kampfe unbesiegbar. Auf die Bitte der Halbgötter hin verbündete er sich mit ihnen gegen die Dämonen und siegte. Darauf waren die Halbgötter mit ihm sehr zufrieden und wollten ihm eine Segnung gewähren. Der König fragte sie, wie lange er noch zu leben habe, und erfuhr, daß ihm nur noch ein Augenblick übrigblieb. Er verließ daher augenblicklich seinen Palast und begab sich in seine eigene Residenz, wo er seinen Geist auf die Lotusfüße des Herrn fixierte.

ERLÄUTERUNG

Die Art und Weise, wie Mahārāja Khaṭvāṅga hingebungsvollen Dienst ausführte, kann uns als leuchtendes Beispiel dienen. Mahārāja Khaṭvāṅga widmete sich nur einen Augenblick lang dem hingebungsvollen Dienst für den Herrn, gelangte aber trotzdem zurück zu Gott. Man wird also mit Sicherheit nach Hause, zu Gott, zurückkehren — darüber besteht kein Zweifel (*asamśaya*) —, wenn man hingebungsvollen Dienst von Beginn seines Lebens an praktiziert.

In der *Bhagavad-gītā* wird das Wort *asamśaya* gebraucht, um den Gottgeweihten zu beschreiben. Der Herr Selbst sagt dort folgendes:

*mayy āsakta-manāḥ pārtha
yogaṁ yuñjan mad-āśrayaḥ
asamśayaṁ samagraṁ mām
yathā jñāsyasi tac chr̥ṇu*

„O Sohn Pṛthās [Arjuna], höre nun, wie du Mich frei von allen Zweifeln erkennen kannst, indem du dir völlig über Mich bewußt wirst und mit an Mich angehaftetem Geist *yoga* praktizierst.“ (Bg. 7.1)

Weiter sagt der Herr:

*janma karma ca me divyam
evam yo vetti tattvataḥ
tyaktvā dehaṁ punar janma
naiti mām eti so 'rjuna*

„Wer die transzendente Natur Meines Erscheinens und Meiner Taten kennt, wird nach dem Verlassen seines Körpers nicht wieder in der materiellen Welt geboren, sondern gelangt in Mein ewiges Reich, o Arjuna.“ (Bg. 4.9)

Deshalb sollte man unmittelbar vom Beginn des Lebens an *bhakti-yoga* praktizieren, denn dadurch wird die Anhaftung an Kṛṣṇa vergrößert. Wenn man täglich die Bildgestalt im Tempel sieht, sie verehrt, indem man ihr etwas opfert, den Heiligen Namen der Persönlichkeit Gottes chantet und andere durch Predigen so weit wie möglich über die glorreichen Taten des Herrn aufklärt, entwickelt man Anhaftung an Kṛṣṇa. Diese wird als *āsakti* bezeichnet. Wenn jemandes Geist an Kṛṣṇa angehaftet ist (*mayy āsakta-manāḥ*), kann er die Mission des Lebens im Laufe eines einzigen Menschenlebens erfüllen. Läßt man diese Gelegenheit jedoch ungenutzt verstreichen, so weiß man nicht, wo man hingelangen wird, wie lange man im Kreislauf von Geburt und Tod treiben wird und wann man wieder einen menschlichen Körper bekommt und somit die Chance, nach Hause, zu Gott, zurückzukehren. Wer im höchsten Maße intelligent ist, nützt deshalb jede Sekunde seines Lebens, um dem Herrn voller Liebe zu dienen.

VERS 43

न मे ब्रह्मकुलात् प्राणाः कुलदैवान् चात्मजाः ।
न श्रियो न मही राज्यं न दाराश्चातिवल्लभाः ॥४३॥

*na me brahma-kulāt prāṇāḥ
kula-daivān na cātmajāḥ
na śrīyo na mahī rājyaṃ
na dārās cātivallabhāḥ*

na—nicht; *me*—mein; *brahma-kulāt*—als die Gruppen der *brāhmaṇas*; *prāṇāḥ*—Leben; *kula-daivāt*—als die Persönlichkeiten, die für meine Familie verehrungswürdig sind; *na*—nicht; *ca*—auch; *ātmajāḥ*—Söhne und Töchter; *na*—nicht; *śrīyah*—Reichtum; *na*—nicht; *mahī*—die Erde; *rājyaṃ*—Königreich; *na*—nicht; *dārāḥ*—Frau; *ca*—auch; *ati-vallabhāḥ*—äußerst lieb.

ÜBERSETZUNG

Mahārāja Khaṭvāṅga dachte: Nicht einmal mein Leben ist mir lieber als die brahmanische Kultur und die brāhmaṇas, die von meiner Familie verehrt werden, geschweige denn mein Königreich, mein Land, meine Frau, meine Kinder und mein Reichtum. Nichts ist mir so lieb wie die brāhmaṇas.

ERLÄUTERUNG

Mahārāja Khaṭvāṅga, dessen Herz der brahmanischen Kultur gehörte, wollte den Zeitraum eines Augenblicks nützen, indem er sich völlig der Höchsten Persönlichkeit Gottes ergab. Der Herr wird mit folgendem Gebet verehrt:

*namo brāhmaṇya-devāya
go brāhmaṇa-hitāya ca
jagad-dhitāya kṛṣṇāya
govindāya namo namaḥ*

„Ich erweise der Höchsten Absoluten Wahrheit, Kṛṣṇa, meine achtungsvollen Ehrerbietungen. Er ist der wohlmeinende Freund der Kühe und der *brāhmaṇas* sowie auch aller anderen Lebewesen. Ich bringe meine Ehrerbietungen wiederholt Govinda dar, der allen Sinnen Freude schenkt.“

Ein Geweihter Kṛṣṇas ist sehr eng mit der brahmanischen Kultur verbunden. Tatsächlich ist jeder intelligente Mensch, der Kṛṣṇa kennt und weiß, was Kṛṣṇa will, ein wirklicher *brāhmaṇa*. *Brahma jānātīti brāhmaṇaḥ*. Kṛṣṇa ist das Parabrahman, und deshalb sind alle Kṛṣṇa-bewußten Persönlichkeiten, das heißt alle Geweihten Kṛṣṇas, erhabene *brāhmaṇas*. Khaṭvāṅga Mahārāja betrachtete die Geweihten Kṛṣṇas als die wahren *brāhmaṇas* und die wahren Führer der menschlichen Gesellschaft. Wer im Kṛṣṇa-Bewußtsein und im spirituellen Verständnis Fortschritt machen will, muß der brahmanischen Kultur größte Bedeutung beimessen und Kṛṣṇa verstehen (*kṛṣṇāya govindāya*). Dann wird sein Leben erfolgreich sein.

VERS 44

न बाल्येऽपि मतिर्मह्यमथर्मे रमते क्वचित् ।
नापश्यमुत्तमश्लोकादन्यत् किञ्चन वस्त्वहम् ॥४४॥

*na bālye 'pi matir mahyam
adharme ramate kvacit
nāpaśyam uttamaślokād
anyat kiñcana vastv aham*

na—nicht; *bālye*—in der Kindheit; *api*—gewiß; *matih*—Anziehung; *mahyam*—von mir; *adharme*—zu irreligiösen Prinzipien; *ramate*—genießt; *kvacit*—zu irgend-einer Zeit; *na*—nicht; *apaśyam*—ich sah; *uttamaślokāt*—als die Persönlichkeit Gottes; *anyat*—anderes; *kiñcana*—irgend etwas; *vastu*—Substanz; *aham*—ich.

ÜBERSETZUNG

Belanglose Dinge oder irreligiöse Prinzipien übten nie einen Reiz auf mich aus, nicht einmal in meiner Kindheit. Ich habe nichts gefunden, was bedeutender wäre als die Persönlichkeit Gottes.

ERLÄUTERUNG

Mahārāja Khaṭvāṅga ist ein Musterbeispiel eines Kṛṣṇa-bewußten Menschen. In den Augen eines Kṛṣṇa-bewußten Menschen ist außer der Höchsten Persönlichkeit Gottes nichts von Belang, und er betrachtet nichts in dieser materiellen Welt als vom Höchsten Herrn getrennt. Im *Caitanya-caritāmṛta* (*Madhya* 8.274) heißt es:

*sthāvara-jaṅgama dekhe, nā dekhe tāra mūrti
sarvatra haya nija iṣṭa-deva-sphūrti*

„Der *mahā-bhāgavata*, der fortgeschrittene Gottgeweihte, sieht selbstverständlich alle beweglichen und unbeweglichen Dinge, doch genaugenommen sieht er

nicht die Formen dieser Dinge, vielmehr sieht er überall, wo er hinblickt, sofort die Gestalt des Höchsten Herrn.“

Obwohl sich ein Gottgeweihter in der materiellen Welt befindet, ist er nicht mit ihr verbunden. *Nirbandhaḥ kṛṣṇa-sambandhe*. Er sieht die materielle Welt in Beziehung zur Höchsten Persönlichkeit Gottes. Ein Gottgeweihter mag damit beschäftigt sein, Geld zu verdienen, doch dieses Geld verwendet er für die Verbreitung der Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein, indem er große Tempel baut und die Verehrung der Höchsten Persönlichkeit Gottes einführt. Khaṭvāṅga Mahārāja war daher kein Materialist. Ein Materialist hängt immer an seiner Frau, seinen Kindern, seinem Heim, seinem Besitz und an vielen anderen Dingen, die der Sinnesbefriedigung dienen. Khaṭvāṅga Mahārāja jedoch konnte — wie oben erwähnt — diesen Dingen keinen Reiz abgewinnen, und es gab nichts, was er vom Höchsten Herrn getrennt gesehen hätte. *Īśāvāsyam idaṁ sarvaṁ*: Alles ist mit der Höchsten Persönlichkeit Gottes verbunden. Natürlich ist dieses Bewußtsein nicht für gewöhnliche Menschen gedacht. Doch wenn man den Pfad hingebungsvollen Dienstes gemäß den im *Nektar der Hingabe* festgelegten Regeln praktiziert, kann man in diesem Bewußtsein geschult werden und vollkommenes Verständnis erlangen. Ein Kṛṣṇa-bewußter Mensch findet an keiner Sache Geschmack, die nicht mit Kṛṣṇa in Beziehung steht.

VERS 45

देवैः कामवरो दत्तो मह्यं त्रिभुवनेश्वरैः ।
न वृणे तमहं कामं भूतभावनभावनः ॥४५॥

*devaiḥ kāma-varo datto
mahyam tri-bhuvaneśvaraiḥ
na vṛṇe tam ahaṁ kāmam
bhūtabhāvana-bhāvanah*

devaiḥ—von den Halbgöttern; *kāma-varaḥ*—die Segnung, die er haben wollte, worin auch immer sie bestand; *dattaḥ*—wurde gegeben; *mahyam*—mir; *tri-bhuvana-īśvaraiḥ*—von den Halbgöttern, den Beschützern der drei Welten (die in der materiellen Welt tun können, was sie wollen); *na vṛṇe*—akzeptierte nicht; *tam*—diese; *aham*—ich; *kāmam*—alle Annehmlichkeiten in dieser materiellen Welt; *bhūtabhāvana-bhāvanah*—ganz in die Höchste Persönlichkeit Gottes versunken (und deshalb an nichts Materiellem interessiert).

ÜBERSETZUNG

Die Halbgötter, die Lenker der drei Welten, wollten mir eine Segnung nach freier Wahl gewähren, doch ich wollte ihre Segnungen nicht, denn mein Interesse gilt der Höchsten Persönlichkeit Gottes, die alles in dieser materiellen Welt erschaffen hat. Die Höchste Persönlichkeit Gottes bedeutet mir mehr als alle materiellen Segnungen.

ERLÄUTERUNG

Ein Gottgeweihter befindet sich immer in einer transzendentalen Position. *Param dr̥ṣṭvā nivartate*: Wer die Höchste Persönlichkeit Gottes gesehen hat, ist an materiellem Sinnengenuß nicht mehr interessiert. Selbst ein solch erhabener Gottgeweihter wie Dhruva Mahārāja begab sich mit einem materiellen Ziel vor Augen in den Wald, doch als er die Höchste Persönlichkeit Gottes tatsächlich sah, weigerte er sich, irgendeine materielle Segnung anzunehmen. Er sagte: *svāmin kṛtārtho 'smi varam na yāce*. „Mein lieber Herr, ich bin völlig zufrieden mit dem, was Du mir gegeben oder nicht gegeben hast. Es gibt nichts, worum ich Dich bitten möchte, denn ich bin völlig damit zufrieden, in Deinem Dienst beschäftigt zu sein.“ Das ist die Haltung eines reinen Gottgeweihten, der von der Persönlichkeit Gottes nichts bekommen möchte, weder etwas Materielles noch etwas Spirituelles. Unsere Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein wird deshalb *kṛṣṇa-bhāvanāmṛta-saṅgha* genannt, die Vereinigung von Menschen, die Zufriedenheit finden, indem sie einfach an Kṛṣṇa denken. In Gedanken an Kṛṣṇa versunken zu sein ist mit keinerlei Kosten oder Schwierigkeiten verbunden. Kṛṣṇa sagt: *man-manā bhava mad-bhaktō mad-yājī mām namaṣ-kuru*. „Beschäftige deinen Geist immer damit, an Mich zu denken, bringe Mir Ehrerbietungen dar und verehere Mich.“ (Bg. 9.34). Jeder kann ohne weiteres immer an Kṛṣṇa denken, dem steht nichts im Wege. Dies wird als *kṛṣṇa-bhāvanāmṛta* bezeichnet. Wer in *kṛṣṇa-bhāvanāmṛta* versunken ist, bittet Kṛṣṇa nicht um materielle Vorteile, sondern um die Segnung, den Ruhm des Herrn auf der ganzen Welt verbreiten zu können. *Mama janmani janmaniśvare bhavatād bhaktir ahaitukī tvayi*. Ein Kṛṣṇa-bewußter Mensch möchte nicht einmal aus dem Kreislauf von Geburt und Tod befreit werden, sondern betet einfach nur: „Es ist mir gleichgültig, als was ich geboren werde, das liegt ganz bei Dir. Ich habe nur eine Bitte: Laß mich immer in Deinem Dienst beschäftigt sein!“

VERS 46

ये विक्षिप्तेन्द्रियधियो देवास्ते स्वहृदि स्थितम् ।

न विन्दन्ति प्रियं शश्वदात्मानं किमुतापरे ॥४६॥

*ye vikṣiptendriya-dhiyo
devās te sva-hṛdi sthitam
na vindanti priyam śaśvad
ātmānam kim utāpare*

ye—diejenigen Persönlichkeiten; *vikṣipta-indriya-dhiyaḥ*—deren Sinne, deren Geist und deren Intelligenz aufgrund materieller Umstände immer erregt sind; *devāḥ*—wie die Halbgötter; *te*—solche Personen; *sva-hṛdi*—im Innern des Herzens; *sthitam*—befindlich; *na*—nicht; *vindanti*—kennen; *priyam*—die Persönlichkeit Gottes, die über alle Maßen geliebt wird; *śaśvat*—unaufhörlich, ewig; *ātmānam*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *kim uta*—ganz zu schweigen von; *apare*—anderen (wie Menschen).

ÜBERSETZUNG

Obwohl die Halbgötter die Vorteile haben, deren man sich im oberen Planetensystem erfreut, werden ihr Geist, ihre Sinne und ihre Intelligenz von materiellen Umständen in Erregung versetzt. Deshalb gelingt es selbst solch erhabenen Persönlichkeiten nicht, die Höchste Persönlichkeit Gottes zu erkennen, die Sich ewig im Innern des Herzens befindet. Welche Möglichkeit haben dann andere, wie beispielsweise die menschlichen Lebewesen, die nicht so viele Vorteile haben?

ERLÄUTERUNG

Es ist eine Tatsache, daß Sich die Höchste Persönlichkeit Gottes immer im Herzen eines jeden befindet (*īśvaraḥ sarva-bhūtānām hṛd-deśe 'rjuna tiṣṭhati*). Doch aufgrund unserer materiellen Ängste, die in dieser materiellen Welt unvermeidlich sind, können wir den Höchsten Herrn nicht verstehen, obwohl Er uns so nahe ist. Denen, die aufgrund materieller Umstände immer in Unruhe sind, wird der *yoga*-Vorgang empfohlen, damit sie ihren Geist auf die Höchste Persönlichkeit Gottes im Herzen richten können. *Dhyānāvasthita-tad-gatena manasā paśyanti yaṁ yoginaḥ*. Da der Geist und die Sinne unter materiellen Umständen ständig in Erregung sind, muß man den Geist mit Hilfe von *yoga*-Techniken wie *dhāraṇā*, *āsana* und *dhyāna* zum Schweigen bringen und ihn auf die Höchste Persönlichkeit Gottes richten. Mit anderen Worten: Der *yoga*-Vorgang ist ein Versuch, den Herrn mit materiellen Mitteln zu erkennen, während *bhakti*, hingebungsvoller Dienst, der spirituelle Vorgang der Gotteserkenntnis ist. Mahārāja Khaṭvāṅga wählte den spirituellen Pfad und war deshalb an nichts Materiellem mehr interessiert. Kṛṣṇa sagt in der *Bhagavad-gītā* (18.55): *bhaktiḥ mām abhijānāti*. „Nur durch hingebungsvollen Dienst kann man Mich verstehen.“ Man kann Kṛṣṇa, das Parabrahman, die Höchste Persönlichkeit Gottes, nur durch hingebungsvollen Dienst verstehen. Der Herr sagt nirgendwo, daß man Ihn durch das Praktizieren von mystischem *yoga* oder durch philosophisches Spekulieren verstehen kann. *Bhakti* ist höher als all diese materiellen Techniken. *Anyābhilāṣitā-śūnyaṁ jñāna-karmādy-anāvṛtam*. *Bhakti* ist unverschmutzt, denn nicht einmal *jñāna* oder fromme Handlungen sind ihr beigemischt.

VERS 47

अथेशमायारचितेषु सङ्गं
गुणेषु गन्धर्वपुरोपमेषु ।
रूढं प्रकृत्यात्मनि विश्वकर्तु-
र्भावेन हित्वा तमहं प्रपद्ये ॥४७॥

atheśa-māyā-raciteṣu saṅgam
guṇeṣu gandharva-puropameṣu
rūḍhaṁ prakṛtyātmani viśva-kartur
bhāvena hitvā tam ahaṁ prapadye

atha—deshalb; *īśa-māyā*—durch die äußere Energie der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *raciteṣu*—an geschaffene Dinge; *saṅgam*—Anhaftung; *guṇeṣu*—in den Erscheinungsweisen der materiellen Natur; *gandharva-pura-upameṣu*—die mit einem *gandharva-pura*-Trugbild verglichen werden (eine Stadt oder Häuser, die in einem Wald oder auf einem Hügel gesehen werden); *rūḍham*—sehr mächtig; *prakṛtyā*—von der materiellen Natur; *ātmani*—der Überseele; *viśva-kartuḥ*—des Schöpfers des gesamten Universums; *bhāvena*—durch hingebungsvollen Dienst; *hitvā*—aufgebend; *tam*—Ihm (dem Herrn); *aham*—ich; *prapadye*—ergebe mich.

ÜBERSETZUNG

Deshalb sollte ich nun meine Anhaftung an Dinge aufgeben, die von der äußeren Energie der Höchsten Persönlichkeit Gottes geschaffen wurden. Ich sollte meine Gedanken auf den Herrn richten und mich Ihm auf diese Weise ergeben. Diese materielle Schöpfung, die von der äußeren Energie des Herrn geschaffen wurde, ist wie eine nur in der Einbildung existierende Stadt, die man auf einem Hügel oder in einem Wald erblickt. Jede bedingte Seele wird von Natur aus von materiellen Dingen angezogen und hängt an ihnen, doch man muß sich von dieser Anhaftung kurzerhand freimachen und sich der Höchsten Persönlichkeit Gottes ergeben.

ERLÄUTERUNG

Wenn man in einem Flugzeug über eine gebirgige Gegend fliegt, kommt es manchmal vor, daß man am Himmel eine Stadt mit Türmen und Palästen zu sehen glaubt. Manchmal meint man auch, in einem großen Wald ähnliche Dinge zu entdecken. Dies nennt man ein *gandharva-pura*, ein Trugbild. Die gesamte Welt, in der wir leben, gleicht einem solchen Trugbild, und jeder materialistische Mensch hängt an ihr. Khaṭvāṅga Mahārāja jedoch war an solchen Dingen nicht interessiert, denn er stand auf einer hohen Stufe des Kṛṣṇa-Bewußtseins. Auch wenn ein Gottgeweihter scheinbar materialistischen Tätigkeiten nachgeht, ist er sich doch seiner Position sehr genau bewußt. *Nirbandhaḥ kṛṣṇa-sambandhe yuktaṁ vairāgyam ucyate*: Wenn man alle materiellen Dinge in Beziehung zum liebevollen Dienst des Herrn gebraucht, ist man in *yukta-vairāgya*, richtiger Entsagung, verankert. In dieser materiellen Welt sollte man nichts für die eigene Sinnenbefriedigung verwenden, vielmehr sollte alles in den Dienst des Herrn gestellt werden. So denkt man in der spirituellen Welt. Mahārāja Khaṭvāṅga rät, man solle materielle Anhaftungen aufgeben und sich der Höchsten Persönlichkeit Gottes ergeben. Auf diese Weise macht man sein Leben zu einem Erfolg. Das ist reiner *bhakti-yoga*, in dem *vairāgya-vidyā*, Entsagung und Wissen, enthalten sind.

*vairāgya-vidyā-nija-bhakti-yoga-
sikṣārtham ekaḥ puruṣaḥ purāṇaḥ
śrī-kṛṣṇa-caitanya-śarīra-dhārī
kṛpāmbudhir yas tam aham prapadye*

„Ich suche bei der Persönlichkeit Gottes, die jetzt als Śrī Caitanya Mahāprabhu erschienen ist, Zuflucht. Er ist der Ozean aller Barmherzigkeit, und Er ist herabge-

kommen, um uns Loslösung von der Materie, Wissen und hingebungsvollen Dienst zu Ihm Selbst zu lehren.“ (*Caitanya-candrodaya-nāṭaka* 6.74)

Śrī Kṛṣṇa Caitanya Mahāprabhu hat die Bewegung der *vairāgya-vidyā* gegründet, die uns dazu verhilft, Loslösung vom materiellen Dasein und liebende Hingabe zu erlangen. Die Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein, die Bewegung des hingebungs-vollen Dienstes, bietet als einzige den Vorgang an, mit dessen Hilfe wir unser falsches Geltungsbewußtsein in dieser materiellen Welt bekämpfen können.

VERS 48

इति व्यवसितो बुद्ध्या नारायणगृहीतया ।
हित्वान्यभावमज्ञानं ततः स्वं भावमास्थितः ॥४८॥

*iti vyavasito buddhyā
nārāyaṇa-grhītayā
hitvānya-bhāvam ajñānam
tataḥ svam bhāvam āsthitaḥ*

iti—so; *vyavasitaḥ*—den festen Entschluß gefaßt habend; *buddhyā*—durch rechte Intelligenz; *nārāyaṇa-grhītayā*—völlig von der Barmherzigkeit Nārāyaṇas, der Höchsten Persönlichkeit Gottes, kontrolliert; *hitvā*—aufgebend; *anya-bhāvam*—andere Arten des Bewußtseins (außerhalb des Kṛṣṇa-Bewußtseins); *ajñānam*—das nichts anderes ist als nicht endende Unwissenheit und Dunkelheit; *tataḥ*—darauf-hin; *svam*—seine ursprüngliche Stellung als ewiger Diener Kṛṣṇas; *bhāvam*—hingebungsvoller Dienst; *āsthitaḥ*—befindlich.

ÜBERSETZUNG

Auf diese Weise gab Mahārāja Khaṭvāṅga mit Hilfe seiner Intelligenz, die in der Darbringung von Dienst für den Herrn fortgeschritten war, die falsche Identifikation mit dem Körper auf, der voller Unwissenheit ist. In seiner ursprünglichen Stellung als ewiger Diener widmete er sich dem Dienst für den Herrn.

ERLÄUTERUNG

Wenn jemand wirklich reines Kṛṣṇa-Bewußtsein entwickelt, hat niemand das Recht, ihm etwas vorzuschreiben. Wenn man Kṛṣṇa-bewußt ist, befindet man sich nicht mehr in der Dunkelheit der Unwissenheit, und wenn man von aller Dunkelheit befreit worden ist, befindet man sich in seiner ursprünglichen Position. *Jivera 'svarūpa' haya — kṛṣṇera 'nitya-dāsa'*. Da das Lebewesen ewig der Diener des Herrn ist, erlangt es die Vollkommenheit des Lebens, wenn es sich vorbehaltlos im Dienst des Herrn betätigt.

VERS 49

यत् तद् ब्रह्म परं सूक्ष्ममशून्यं शून्यकल्पितम् ।
भगवान् वासुदेवेति यं गृणन्ति हि सात्वताः ॥४९॥

*yat tad brahma param sūkṣmam
asūnyam śūnya-kalpitam
bhagavān vāsudeveti
yam gṛṇanti hi sātvatāḥ*

yat—das, was; *tat*—solches; *brahma param*—Parabrahman, die Höchste Persönlichkeit Gottes, Kṛṣṇa; *sūkṣmam*—spirituell, jenseits aller materiellen Vorstellungen; *asūnyam*—nicht unpersönlich oder leer; *śūnya-kalpitam*—den sich weniger intelligente Menschen als leer vorstellen; *bhagavān*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *vāsudeva*—Kṛṣṇa; *iti*—so; *yam*—den; *gṛṇanti*—besingen; *hi*—gewiß; *sātvatāḥ*—reine Gottgeweihte.

ÜBERSETZUNG

Unintelligente Menschen halten die Höchste Persönlichkeit Gottes, Vāsudeva, Kṛṣṇa, für unpersönlich oder leer, was Er nicht ist. Für solche Menschen ist es sehr schwierig, Ihn zu verstehen. Deshalb sind es die reinen Gottgeweihten, die den Herrn kennen und Ihn lobpreisen.

ERLÄUTERUNG

Im *Śrīmad-Bhāgavatam* (1.2.11) heißt es:

*vadanti tat tattva-vidas
tattvaṃ yaj jñānam advayam
brahmeti paramātmēti
bhagavān iti śabdyate*

Die Absolute Wahrheit wird in drei Stufen erkannt — als Brahman, als Paramātmā und als Bhagavān. Bhagavān ist der Ursprung aller Dinge. Brahman ist eine Teilrepräsentation Bhagavāns, und Vāsudeva, die Überseele, die Sich in allem und im Herzen eines jeden befindet, stellt ebenfalls eine höhere Verwirklichung der Höchsten Persönlichkeit Gottes dar. Wenn man jedoch schließlich die Höchste Persönlichkeit Gottes versteht (*vāsudevaḥ sarvam iti*) und erkennt, daß Vāsudeva sowohl Paramātmā als auch unpersönliches Brahman ist, dann verfügt man über vollkommenes Wissen. Kṛṣṇa wird deshalb von Arjuna als *param brahma param dhāma pavitraṃ paramaṃ bhavān* bezeichnet. Die Worte *param brahma* bedeuten, daß Kṛṣṇa sowohl der Ruheort des unpersönlichen Brahmas als auch der alldurchdringenden Überseele ist. Wenn Kṛṣṇa sagt: *tyaktvā dehaṃ punar janma naiti māṃ eti*, so bedeutet dies, daß der vollkommene Gottgeweihte nach der Erlangung vollkommener Erkenntnis nach Hause, zu Gott, zurückkehrt. Mahārāja Khaṭvāṅga

suchte bei der Höchsten Persönlichkeit Gottes Zuflucht und erlangte wegen seiner bedingungslosen Hingabe die Vollkommenheit.

Hiermit enden die Bhaktivedanta-Erläuterungen zum 9. Kapitel im Neunten Canto des Śrīmad-Bhāgavatam mit dem Titel: „Die Dynastie Amśumāns“.

10. Kapitel

Die Spiele Rāmacandras, des Höchsten Herrn

Das Zehnte Kapitel schildert, wie Śrī Rāmacandra in der Dynastie Mahārāja Khaṭvāṅgas erschien. Ferner wird erzählt, welche Taten der Herr vollbrachte, unter anderem, wie Er Rāvaṇa tötete und in die Hauptstadt Seines Königreiches, Ayodhyā, zurückkehrte.

Der Sohn Mahārāja Khaṭvāṅgas war Dirghabāhu, dessen Sohn Raghu war. Der Sohn Raghus war Aja, der Sohn Ajas war Daśaratha, und der Sohn Daśarathas war Śrī Rāmacandra, die Höchste Persönlichkeit Gottes. Als der Herr in Seiner vollständigen Vierererweiterung in diese Welt herabkam — als Śrī Rāmacandra, Lakṣmaṇa, Bharata und Śatrughṇa —, schilderten große Weise wie Vālmiki, die vollkommenes Wissen über die Absolute Wahrheit besaßen, Seine transzendentalen Spiele. Śrīla Śukādeva Gosvāmī beschreibt diese Spiele nur in kurzen Zügen.

Śrī Rāmacandra begleitete Viśvāmītra und tötete Rākṣasas wie Mārīca. Nachdem der Herr den mächtigen Bogen Haradhanu zerbrochen hatte, heiratete Er Mutter Sītā und setzte dem Stolz Paraśurāmas einen Dämpfer auf. Um dem Befehl Seines Vaters nachzukommen, zog Er in Begleitung von Lakṣmaṇa und Sītā in den Wald. Dort schneidet Er Śūrpaṇakhā die Nase ab und tötete die Bundesgenossen Rāvaṇas, deren Anführer Khara und Dūṣaṇa waren. Der Dämon Rāvaṇa entführte Sītādevī und besiegelte auf diese Weise den eigenen Untergang. Als Mārīca die Gestalt eines goldenen Rehs annahm, ließ Śrī Rāmacandra Sītādevī allein, um das Reh zu fangen und ihr damit eine Freude zu machen, doch in der Zwischenzeit nützte Rāvaṇa die Gelegenheit, um Sītādevī zu entführen. Als Śrī Rāmacandra bemerkte, daß Sītādevī verschwunden war, suchte Er zusammen mit Lakṣmaṇa den ganzen Wald nach ihr ab. Im Verlauf dieser Suchaktion begegneten Sie Jaṭāyu. Dann tötete der Herr den Dämon Kabandha und den Befehlshaber Vāli und schloß Freundschaft mit Sugrīva. Nachdem Er die Kampfkraft der Affen organisiert und sich mit ihnen zum Meeresufer begeben hatte, wartete Er auf die Ankunft Samudras, des Ozeans in Person, doch als Samudra nicht kam, wurde Śrī Rāmacandra, der Herr Samudras, zornig. Da erschien Samudra mit großer Hast vor dem Herrn und bot ihm unterwürfig seine Dienste an. Daraufhin schlug der Herr eine Brücke über den Ozean und griff, unterstützt von Vibhīṣaṇa als Berater, Rāvaṇas Hauptstadt, Laṅkā, an. Zuvor hatte Hanumān, der ewige Diener des Herrn, Laṅkā in Brand gesetzt, und nun töteten die Streitkräfte Śrī Rāmacandras mit dem Beistand Lakṣmaṇas alle Rākṣasa-Soldaten. Daraufhin tötete Śrī Rāmacandra persönlich Rāvaṇa. Mandodarī und andere Frauen beklagten Rāvaṇa, und Vibhīṣaṇa vollzog gemäß Śrī Rāmacandras Anweisung die Begräbnisrituale für alle ums Leben gekommenen Familienangehörigen. Śrī Rāmacandra ernannte daraufhin Vibhīṣaṇa zum rechtmäßigen Herrscher Laṅkās und segnete ihn außerdem mit einer langen Lebensdauer. Der Herr befreite Sītādevī aus dem Aśoka-Wald und brachte sie in einem Blumenflugzeug in Seine Hauptstadt Ayodhyā, wo Er von Seinem Bruder Bharata empfangen wurde. Als Śrī Rāma-

candra in Ayodhyā einzog, brachte Bharata Seine hölzernen Schuhe, Vibhīṣaṇa und Sugrīva hielten einen Fächer und einen Wedel, Hanumān trug einen Schirm, Śatruḡha den Bogen des Herrn und zwei Köcher, und Sitādevī hielt einen Wassertopf in den Händen, in dem sich Wasser von heiligen Orten befand. Aṅgada trug ein Schwert und Jāmbavān (Ṛkṣarāja) einen Schild. Nachdem Śrī Rāmacandra, begleitet von Lakṣmaṇa und Mutter Sitādevī, alle Seine Verwandten besucht hatte, übertrug Ihm der große Weise Vasiṣṭha die königliche Gewalt. Zum Schluß des Kapitels wird kurz beschrieben, wie Śrī Rāmacandra in Ayodhyā herrschte.

VERS 1

श्रीशुक उवाच

खट्वाङ्गाद् दीर्घबाहुश्च रघुस्तस्मात् पृथुश्रवाः ।

अजस्ततो महाराजस्तस्माद् दशरथोऽभवत् ॥ १ ॥

śrī-śuka uvāca

khaṭvāṅgād dīrghabāhuś ca

raghus tasmāt pṛthu-śravāḥ

ajas tato mahā-rājas

tasmād daśaratho 'bhavat

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte; *khaṭvāṅgāt*—von Mahārāja Khaṭvāṅga; *dīrghabāhuḥ*—der Sohn namens Dīrghabāhu; *ca*—und; *raghuḥ tasmāt*—von ihm wurde Raghu geboren; *pṛthu-śravāḥ*—heilig und berühmt; *ajaḥ*—der Sohn namens Aja; *tataḥ*—von ihm; *mahā-rājaḥ*—der große König Mahārāja Daśaratha; *tasmāt*—von Aja; *daśarathaḥ*—namens Daśaratha; *abhavat*—wurde geboren.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī sagte: Der Sohn Mahārāja Khaṭvāṅgas war Dīrghabāhu, und Dīrghabāhus Sohn war der berühmte Mahārāja Raghu. Von Mahārāja Raghu kam Aja, und von Aja wurde die große Persönlichkeit Mahārāja Daśaratha geboren.

VERS 2

तस्यापि भगवानेष साक्षाद् ब्रह्ममयो हरिः ।

अंशांशेन चतुर्धागात् पुत्रत्वं प्रार्थितः सुरैः ।

रामलक्ष्मणभरतशत्रुघ्ना इति संज्ञया ॥ २ ॥

tasyāpi bhagavān eṣa

sākṣād brahmamayo hariḥ

aṁśāṁśena caturdhāgāt

*putratvaṃ prārthitaḥ suraiḥ
rāma-lakṣmaṇa-bharata-
śatrughnā iti saṃjñayā*

tasya—von ihm (Mahārāja Daśaratha); *api*—auch; *bhagavān*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *eṣaḥ*—sie alle; *sākṣāt*—direkt; *brahma-mayaḥ*—das Höchste Parabrahman, die Absolute Wahrheit; *hariḥ*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *aṃśa-aṃśena*—durch eine Erweiterung eines vollständigen Teils; *caturdhā*—durch vierfache Erweiterung; *agāt*—angenommen; *putratvaṃ*—Sohnschaft; *prārthitaḥ*—gebeten von; *suraiḥ*—von den Halbgöttern; *rāma*—Śrī Rāmacandra; *lakṣmaṇa*—Śrī Lakṣmaṇa; *bharata*—Śrī Bharata; *śatrughnāḥ*—und Śrī Śatrughna; *iti*—so; *saṃjñayā*—mit verschiedenen Namen.

ÜBERSETZUNG

Auf die Bitte der Halbgötter hin erschien der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, die Absolute Wahrheit Selbst, direkt mit Seiner Erweiterung und mit den Erweiterungen Seiner Erweiterung. Die Namen dieser berühmten Inkarnationen waren Rāma, Lakṣmaṇa, Bharata und Śatrughna, und Sie erschienen in vier Gestalten als die Söhne Mahārāja Daśarathas.

ERLÄUTERUNG

Śrī Rāmacandra und Seine Brüder, Lakṣmaṇa, Bharata und Śatrughna, gehören alle zum *viṣṇu-tattva*, nicht zum *jīva-tattva*. Die Höchste Persönlichkeit Gottes erweitert Sich in viele, viele Formen. *Advāitam acyutam anādim ananta-rūpam*. Obwohl diese *viṣṇu-tattva*-Formen und -Inkarnationen ein und dasselbe sind, gibt es ihrer doch viele. Dies wird in der *Brahma-saṃhitā* (5.39) bestätigt: *rāmādi-mūrtiṣu kalā-niyamena tiṣṭhan*. Der Herr erscheint in vielen Formen, wie Rāma, Lakṣmaṇa, Bharata und Śatrughna, und diese Formen können sich in jedem beliebigen Teil Seiner Schöpfung aufhalten. All diese Formen existieren fortwährend, ewig, als individuelle Persönlichkeiten Gottes, und sie gleichen einer Vielzahl von Kerzen, die alle gleich hell leuchten. Śrī Rāmacandra, Lakṣmaṇa, Bharata und Śatrughna, die als *viṣṇu-tattva* alle gleich mächtig sind, wurden die Söhne Mahārāja Daśarathas, weil die Halbgötter um Ihr Erscheinen gebetet hatten.

VERS 3

तस्यानुचरितं राजन्नुषिभिस्तत्त्वदर्शिभिः ।
श्रुतं हि वर्णितं भूरि त्वया सीतापतेर्मुहुः ॥ ३ ॥

*tasyānucaritaṃ rājann
ṛṣibhis tattva-darśibhiḥ
śrutaṃ hi varṇitaṃ bhūri
tvayā sitā-pater muhuḥ*

tasya—von Ihm, der Höchsten Persönlichkeit Gottes, Śrī Rāmacandra, und von Seinen Brüdern; *anucaritam*—transzendente Taten; *rājan*—o König (Mahārāja Parīkṣit); *ṛṣibhiḥ*—von großen Weisen oder heiligen Menschen; *tattva-darśibhiḥ*—von Persönlichkeiten, die die Absolute Wahrheit kennen; *śrutam*—sind gehört worden; *hi*—gewiß; *varṇitam*—wie so schön beschrieben wurden; *bhūri*—viele; *tva-yā*—von dir; *sītā-pateḥ*—von Śrī Rāmacandra, dem Ehemann Mutter Sītās; *muhuh*—sehr oft.

ÜBERSETZUNG

O König Parīkṣit, die transzendentalen Taten Śrī Rāmacandras sind von großen Heiligen beschrieben worden, die die Wahrheit gesehen haben. Weil du die Geschichte von den Taten Śrī Rāmacandras, des Ehemanns Mutter Sītās, schon oft gehört hast, werde ich sie nur in kurzen Zügen schildern. Bitte hör mir zu.

ERLÄUTERUNG

Moderne Rākṣasas, die sich als sehr gebildet hinstellen, nur weil sie einen Dokortitel führen, haben zu beweisen versucht, daß Śrī Rāmacandra nicht die Höchste Persönlichkeit Gottes, sondern ein gewöhnlicher Mensch ist. Doch diejenigen, die gelehrt und spirituell fortgeschritten sind, werden Ansichten dieser Art niemals teilen; sie werden nur die Beschreibungen Śrī Rāmacandras und Seiner Taten akzeptieren, die von *tattva-darśis* vorgelegt werden, das heißt von Persönlichkeiten, die die Absolute Wahrheit kennen. In der *Bhagavad-gītā* (4.34) gibt uns die Höchste Persönlichkeit Gottes folgende Unterweisung:

*tad viddhi praṇipātena
paripraśnena sevayā
upadekṣyanti te jñānam
jñāninas tattva-darśinaḥ*

„Versuche die Wahrheit zu erfahren, indem du dich an einen spirituellen Meister wendest. Stelle ihm in ergebener Haltung Fragen und diene ihm. Die selbstverwirklichte Seele kann dir Wissen offenbaren, denn sie hat die Wahrheit gesehen.“

Solange man nicht *tattva-darśī* ist, das heißt vollkommenes Wissen von der Absoluten Wahrheit hat, kann man die Taten der Persönlichkeit Gottes nicht beschreiben. Deshalb sind einige von den Beschreibungen der Taten Śrī Rāmacandras nicht wirklich autoritativ, denn es gibt viele solcher sogenannten *Rāmāyaṇas*. Manchmal schildert ein Autor Śrī Rāmacandras Taten vom Standpunkt seiner eigenen Phantasien, Spekulationen oder materiellen Gefühle aus, doch man sollte deswegen nicht denken, die Taten Śrī Rāmacandras seien ein Erzeugnis der Phantasie. Bevor Śukadeva Gosvāmī die Geschichte von Śrī Rāmacandra zu erzählen begann, sagte er zu Mahārāja Parīkṣit: „Du hast bereits über die Taten Śrī Rāmacandras gehört.“ Offensichtlich gab es also vor fünftausend Jahren viele Fassungen des *Rāmāyaṇa*, der Lebensgeschichte Śrī Rāmacandras, und es gibt auch heute noch viele, und deshalb müssen wir unterscheiden und dürfen nur diejenigen Bücher herausuchen, die von

tattva-darsīs verfaßt worden sind (*jñāninas tattva-darsīnaḥ*), nicht die Bücher sogenannter Gelehrter, die behaupten, Wissen zu haben, nur weil sie einen Dokortitel führen. Mit diesem Vers warnt uns Śukadeva Gosvāmī. *Ṛṣibhis tattva-darsībhiḥ*. Obwohl das von Vālmiki verfaßte Rāmāyaṇa ein Werk gewaltigen Umfanges ist, faßt Śukadeva Gosvāmī die darin beschriebenen Begebenheiten hier in einigen wenigen Versen zusammen.

VERS 4

गुर्वर्थे त्यक्तराज्यो व्यचरदनुवनं
 पद्मपद्भ्यां प्रियायाः
 पाणिस्पर्शक्षमाभ्यां मृजितपथरुजो
 यो हरीन्द्रानुजाभ्याम् ।
 वैरूप्याच्छूर्पणख्याः प्रियविरहरुषा-
 रोपितभ्रूविजृम्भ-
 त्रस्ताब्धिर्बद्धसेतुः खलदवदहनः
 कोसलेन्द्रोऽवतान्नः ॥ ४ ॥

gurv-arthe tyakta-rājyo vyacarad anuvanaṁ padma-padbhyāṁ priyāyāḥ
pāṇi-sparsākṣamābhyāṁ mṛjita-patha-rujo yo harīndrānujābhyāṁ
vairūpyāc chūrpaṇakhyāḥ priya-viraha-ruṣāropita-bhrū-vijṛmbha-
trastābdhir baddha-setuḥ khala-dava-dahanāḥ kosalendro 'vatān naḥ

guru-arthe—um das Versprechen Seines Vaters zu halten; *tyakta-rājyaḥ*—auf das Amt des Königs verzichtend; *vyacarat*—wanderte; *anuvanaṁ*—von einem Wald zum nächsten; *padma-padbhyāṁ*—mit Seinen zwei Lotosfüßen; *priyāyāḥ*—mit Seiner Frau, Mutter Sītā, die Er über alle Maßen liebte; *pāṇi-sparsā-akṣamābhyāṁ*—die so zart waren, daß sie nicht einmal die Berührung der Handfläche Sītās aushalten konnten; *mṛjita-patha-rujaḥ*—dessen durch das Wandern auf der Straße verursachte Müdigkeit vermindert wurde; *yaḥ*—der Herr, der; *harindra-anujābhyāṁ*—begleitet vom König der Affen, Hanumān, und von Seinem jüngeren Bruder Lakṣmaṇa; *vairūpyāt*—weil sie verunstaltet wurde; *sūrpaṇakhyāḥ*—von der Rākṣasī (ein weiblicher Dämon) namens Sūrpaṇakhā; *priya-viraha*—wegen der Trennung von Seiner geliebten Frau bekümmert; *ruṣā āropita-bhrū-vijṛmbha*—indem Er zornig Seine hochgezogenen Augenbrauen bewegte; *trasta*—sich fürchtend; *abdhīḥ*—der Ozean; *baddha-setuḥ*—einer, der eine Brücke über den Ozean baute; *khala-dava-dahanāḥ*—derjenige, der neidische Personen wie Rāvaṇa tötete, genauso, wie ein Feuer einen Wald verschlingt; *kosala-indraḥ*—der König von Ayodhyā; *avatāt*—möge beschützen; *naḥ*—uns.

ÜBERSETZUNG

Um das Versprechen Seines Vaters einzulösen, verzichtete Śrī Rāmacandra, ohne auch nur einen Augenblick zu zögern, auf die Königswürde und wanderte, begleitet von Seiner Frau, Mutter Śītā, auf Seinen zarten Lotosfüßen von einem Wald zum nächsten. Seine Lotosfüße waren so empfindlich, daß sie nicht einmal die Berührung der Handflächen Śītās aushalten konnten. Außerdem wurde der Herr von Hanumān, dem König der Affen [oder von einem anderen Affen, Sugrīva], und von Seinem jüngeren Bruder Śrī Lakṣmaṇa begleitet, die beide Seine durch das Wandern im Wald hervorgerufene Müdigkeit linderten. Nachdem der Herr Śūrpaṅkhā entstellt hatte, indem Er ihr die Nase und die Ohren abschnitt, wurde Er von Mutter Śītā getrennt. Dies versetzte Ihn in Zorn, und Er hob Seine Augenbrauen, wodurch Er dem Ozean Angst einjagte, der es Ihm daraufhin gestattete, eine Brücke zu bauen, um den Ozean überqueren zu können. In der Folge drang der Herr in das Königreich Rāvaṇas ein, um diesen — wie ein Feuer, das einen Wald verschlingt — zu töten. Möge uns dieser Höchste Herr, Śrī Rāmacandra, allen Schutz gewähren.

VERS 5

विश्वामित्राध्वरे येन मारीचाद्या निशाचराः ।
पश्यतो लक्ष्मणस्यैव हता नैर्ऋतपुङ्गवाः ॥ ५ ॥

*viśvāmītrādhvare yena
māricādyā niśā-carāḥ
paśyato lakṣmaṇasyaiva
hatā nairṛta-puṅgavāḥ*

viśvāmītra-adhvare—in der Opferarena des großen Weisen Viśvāmītra; *yena*—von dem (Śrī Rāmacandra); *mārica-ādyāḥ*—angeführt von Mārīca; *niśā-carāḥ*—die ungesitteten Menschen, die nachts in der Dunkelheit der Unwissenheit umherwandern; *paśyataḥ lakṣmaṇasya*—von Lakṣmaṇa gesehen; *eva*—gewiß; *hatāḥ*—wurden getötet; *nairṛta-puṅgavāḥ*—die großen Anführer der Rākṣasas.

ÜBERSETZUNG

Während eines Opfers, das von Viśvāmītra durchgeführt wurde, tötete Śrī Rāmacandra, der König von Ayodhyā, in der Opferarena viele Dämonen, Rākṣasas und ungesittete Menschen, die nachts in der Erscheinungsweise der Dunkelheit umherwanderten. Möge uns Śrī Rāmacandra, der diese Dämonen vor den Augen Lakṣmaṇas tötete, wohlgesinnt sein und uns Schutz gewähren.

VERS 6-7

यो लोकवीरसमितौ धनुरैशमुग्रं
 सीतास्वयंवरगृहे त्रिशतोपनीतम् ।
 आदाय बालगजलील इवेक्षुयष्टिं
 सज्जयीकृतं नृप विकृष्य बभञ्ज मध्ये ॥ ६ ॥
 जित्वानुरूपगुणशीलवयोऽङ्गरूपां
 सीताभिधां श्रियमुरस्यभिलब्धमानाम् ।
 मार्गे व्रजन् भृगुपतेर्व्यनयत् प्ररूढं
 दर्पं महीमकृत यस्त्रिरराजबीजाम् ॥ ७ ॥

*yo loka-vīra-samitau dhanur aiśam ugram
 sītā-svayaṁvara-grhe trīśatopanītam
 ādāya bāla-gaja-līla ivekṣu-yaṣṭim
 sajjyī-kṛtam nṛpa vikṛṣya babhañja madhye*

*jitvānurūpa-guṇa-śīla-vayo 'ṅga-rūpām
 sītābhīdhām śriyam urasy abhīlabdhamānām
 mārgē vrajan bhṛgupater vyanayat prarūḍham
 darpaṁ mahīm akṛta yas trir arāja-bījām*

yaḥ—Śrī Rāmacandra, der; *loka-vīra-samitau*—in der Gesellschaft oder inmitten vieler Helden dieser Welt; *dhanuḥ*—den Bogen; *aiśam*—Śivas; *ugram*—schrecklich; *sītā-svayaṁvara-grhe*—in der Halle, in der Mutter Sītā ihren Ehemann auswählte; *trīśata-upanītam*—den Bogen, der von dreihundert Männern getragen wurde; *ādāya*—nehmend (diesen Bogen); *bāla-gaja-līlah*—Sich verhaltend wie ein junger Elefant in einem Zuckerrohrfeld; *iva*—wie; *iṣṣu-yaṣṭim*—eine Zuckerrohrstange; *sajjyī-kṛtam*—bespannte den Bogen mit einer Sehne; *nṛpa*—o König; *vikṛṣya*—durch Biegen; *babhañja*—zerbrach ihn; *madhye*—in der Mitte; *jitvā*—Sieg erringen; *anurūpa*—Seinem Rang und Seiner Schönheit angemessen; *guṇa*—Eigenschaften; *śīla*—Benehmen; *vayaḥ*—Alter; *aṅga*—Körper; *rūpām*—Schönheit; *sītā-abhīdhām*—das Mädchen namens Sītā; *śriyam*—die Glücksgöttin; *urasi*—an der Brust; *abhīlabdhamānām*—hatte sie früher gehabt; *mārgē*—auf dem Weg; *vrajan*—während Er ging; *bhṛgupateḥ*—von Bhṛgupati; *vyanayat*—zerstörte; *prarūḍham*—sehr tief verwurzelt; *darpaṁ*—Stolz; *mahīm*—die Erde; *akṛta*—zerstörte; *yaḥ*—einer, der; *trīḥ*—dreimal (sieben); *arāja*—ohne eine königliche Dynastie; *bījām*—Same.

ÜBERSETZUNG

O König, die Spiele Śrī Rāmacandras waren wundervoll wie die eines Elefantenjungens. In der Versammlungshalle, in der Mutter Sītā ihren Ehemann

auswählen sollte, zerbrach Er inmitten der Helden dieser Welt den Bogen, der Śiva gehörte. Dieser Bogen war so schwer, daß er von dreihundert Männern getragen werden mußte, doch Śrī Rāmacandra bog ihn, spannte ihn und brach ihn in der Mitte entzwei, genauso, wie ein junger Elefant ein Stück Zuckerrohr zerbricht. Auf diese Weise gewann der Herr die Hand Mutter Sītās, die im gleichen Alter stand wie Er und Ihm in bezug auf transzendente Körpermerkmale, Schönheit, gutes Benehmen und Charakter ebenbürtig war; sie war nämlich die Glücksgöttin, die immer an der Brust des Herrn ruht. Nachdem Śrī Rāmacandra Sītā bei der Zusammenkunft der Bewerber errungen hatte, machte Er Sich auf den Rückweg und traf unterwegs Paraśurāma. Obwohl Paraśurāma sehr stolz darauf war, die Erde einundzwanzigmal vom Königsstand befreit zu haben, wurde er vom Herrn besiegt, der als kṣatriya königlichen Standes auftrat.

VERS 8

यः सत्यपाशपरिवीतपितुर्निदेशं
 स्त्रैणस्य चापि शिरसा जगृहे सभार्यः ।
 राज्यं श्रियं प्रणयिनः सुहृदो निवासं
 त्यक्त्वा ययौ वनमसूनिव मुक्तसङ्गः ॥ ८ ॥

*yaḥ satya-pāśa-parivīta-pitur nideśam
 straiṇasya cāpi śirasā jagṛhe sabhāryaḥ
 rājyaṁ śriyaṁ praṇayinaḥ suhr̥ḍo nivāsam
 tyaktvā yayau vanam asūn iva mukta-saṅgaḥ*

yaḥ—Śrī Rāmacandra, der; *satya-pāśa-parivīta-pituḥ*—Seines Vaters, der durch das Versprechen, das er seiner Frau gegeben hatte, gebunden war; *nideśam*—den Befehl; *straiṇasya*—des Vaters, der sehr an seiner Frau hing; *ca*—auch; *api*—gewiß; *śirasā*—auf Seinen Kopf; *jagṛhe*—akzeptierte; *sa-bhāryaḥ*—mit Seiner Frau; *rājyaṁ*—das Königreich; *śriyaṁ*—Reichtum; *praṇayinaḥ*—Verwandte; *suhr̥ḍaḥ*—Freunde; *nivāsam*—Residenz; *tyaktvā*—aufgebend; *yayau*—ging; *vanam*—in den Wald; *asūn*—Leben; *iva*—wie; *mukta-saṅgaḥ*—eine befreite Seele.

ÜBERSETZUNG

Genauso, wie eine befreite Seele ihr Leben aufgibt, so verzichtete Śrī Rāmacandra auf Sein Königreich und ließ Seinen Reichtum, Seine Freunde, Seine Verwandten, Seinen Palast und alles, was Er sonst noch besaß, zurück und zog mit Sītā in den Wald. Er tat dies, um den Befehl Seines Vaters auszuführen, der durch ein Versprechen gebunden war, das er seiner Frau gegeben hatte.

ERLÄUTERUNG

Mahārāja Daśaratha hatte drei Frauen. Eine von ihnen, Kaikeyī, machte ihm mit ihrem Dienst große Freude, und er wollte ihr deshalb eine Segnung geben. Kaikeyī indessen wollte erst dann um die Segnung bitten, wenn sie diese benötigte. Als Prinz Rāmacandra gekrönt werden sollte, bat Kaikeyī ihren Mann, er möge ihren Sohn Bharata auf den Thron setzen und Rāmacandra in den Wald schicken. Da Mahārāja Daśaratha durch sein Versprechen gebunden war, kam er dem Wunsch seiner geliebten Frau nach und befahl Rāmacandra, in den Wald zu gehen, was dieser als gehorsamer Sohn dann auch sofort tat. Ohne Zögern gab Er alles auf, genau wie eine befreite Seele oder ein großer *yogī* das Leben aufgibt, ohne an materiellen Dingen zu hängen.

VERS 9

रक्षःस्वसुर्व्यकृत रूपमशुद्धबुद्धे-
स्तस्याः खरत्रिशिरदूषणमुख्यबन्धून् ।
जग्ने चतुर्दशसहस्रमपारणीय-
कोदण्डपाणिरटमान उवास कृच्छ्रम् ॥ ९ ॥

*rakṣah-svasur vyakṛta rūpam aśuddha-buddhes
tasyāḥ khara-triśira-dūṣaṇa-mukhya-bandhūn
jaghne caturdaśa-sahasram apāraṇīya-
kodaṇḍa-pāṇir aṭamāna uvāsa kṛcchram*

rakṣah-svasuḥ—von Śūrpaṇakhā, der Schwester des Rākṣasa (Rāvaṇa); *vyakṛta*—(Śrī Rāma) entstellte; *rūpam*—die Gestalt; *aśuddha-buddheḥ*—weil ihre Intelligenz von lüsternen Wünschen verschmutzt worden war; *tasyāḥ*—von ihr; *khara-triśira-dūṣaṇa-mukhya-bandhūn*—viele Freunde, allen voran Khara, Triśira und Dūṣaṇa; *jaghne*—Er (Śrī Rāmacandra) tötete; *caturdaśa-sahasram*—vierzehntausend; *apāraṇīya*—unüberwindlich; *kodaṇḍa*—Bogen und Pfeile; *pāṇiḥ*—in der Hand; *aṭamānaḥ*—durch den Wald wandernd; *uvāsa*—lebte dort; *kṛcchram*—unter großen Schwierigkeiten.

ÜBERSETZUNG

Das Leben im Wald war hart, und einmal, als Śrī Rāmacandra mit Seinem unbesiegbaren Bogen und Seinen Pfeilen in der Hand umherstreifte, verunstaltete Er Rāvaṇas Schwester, deren Gesinnung durch lüsternerne Wünsche verschmutzt war, indem Er ihr die Nase und die Ohren abschnitt. Er tötete auch ihre vierzehntausend Rākṣasa-Freunde, deren Anführer Khara, Triśira und Dūṣaṇa waren.

VERS 10

सीताकथाश्रवणदीपितहृच्छयेन
 सुष्टं विलोक्य नृपते दशकन्धरेण ।
 जग्नेऽद्भुतैणवपुषाश्रमतोऽपकृष्टो
 मारीचमाशु विशिखेन यथा कमुग्रः ॥१०॥

sītā-kathā-śravaṇa-dīpita-hṛc-chayena
sr̥ṣṭam vilokya nr̥pate daśa-kandhareṇa
jaghne 'dbhutaina-vapuṣāśramato 'pakṛṣṭo
māricam āśu viśikhena yathā kam ugrah

sītā-kathā—Gespräche über Sītādevī; *śravaṇa*—durch Hören; *dīpita*—erregt; *hṛc-śayena*—lüsterne Wünsche im Geiste Rāvaṇas; *sr̥ṣṭam*—erzeugt; *vilokya*—dies sehend; *nr̥pate*—o König Parikṣit; *daśa-kandhareṇa*—von Rāvaṇa, der zehn Köpfe hatte; *jaghne*—der Herr tötete; *adbhuta-ṇa-vapuṣā*—durch ein goldenes Reh; *āśramataḥ*—aus Seinem *āśrama*; *apakṛṣṭah*—fortgelockt; *māricam*—die Hexe Mārica, die die Gestalt eines goldenen Rehs angenommen hatte; *āśu*—sofort; *viśikhena*—mit einem scharfen Pfeil; *yathā*—wie; *kam*—Dakṣa; *ugrah*—Śiva.

ÜBERSETZUNG

O König Parikṣit, als Rāvaṇa, der zehn Köpfe auf seinen Schultern hatte, von der Schönheit und Anmut Sītās hörte, wurde sein Geist von lüsternden Wünschen aufgewühlt, und so zog er aus, um sie zu entführen. Um Śrī Rāmacandra von Seinem *āśrama* fortzulocken, schickte Rāvaṇa Mārica in der Gestalt eines goldenen Rehs, und als Śrī Rāmacandra dieses wunderbare Reh sah, verließ Er Seine Hütte und folgte ihm. Schließlich tötete Er es mit einem scharfen Pfeil, genau wie Śiva Dakṣa tötete.

VERS 11

रक्षोऽधमेन वृकवद् विपिनेऽसमक्षं
 वैदेहराजदुहितर्यपयापितायाम् ।
 भ्रात्रा वने कृपणवत् प्रियया वियुक्तः
 स्त्रीसङ्गिनां गतिमिति प्रथयंश्चचार ॥११॥

rakṣo-'dhamena vṛkavad vipine 'samakṣam
vaideha-rāja-duhitary apayāpitāyām
bhrātrā vane kṛpaṇavat priyayā viyuktaḥ
strī-saṅginām gatim iti prathayaṁś cacāra

rakṣaḥ-adhamena—der heimtückischste unter den Rākṣasas, Rāvaṇa; *vṛka-vat*—wie ein Tiger; *vipine*—im Wald; *asamaḥsam*—schutzlos; *vaideha-rāja-duhitari*—durch diese Lage Mutter Sītās, der Tochter des Königs von Videha; *apayāpitāyām*—nachdem sie entführt worden war; *bhrātrā*—mit Seinem Bruder; *vane*—im Wald; *kṛpaṇa-vat*—wie ein überaus betrubter Mensch; *priyayā*—von seiner geliebten Frau; *viyuktaḥ*—getrennt; *strī-saṅginām*—von Männern, die sich zu Frauen hingezogen fühlen oder mit ihnen verkehren; *gatim*—Ziel; *iti*—so; *prathayan*—ein Beispiel gebend; *cacāra*—wanderte umher.

ÜBERSETZUNG

Als sowohl Rāmacandra, der tief in den Wald gedrungen war, als auch Lakṣmaṇa abwesend waren, entführte der übelste unter den Rākṣasas, Rāvaṇa, Sītādevī, die Tochter des Königs von Videha, genauso, wie ein Tiger ein schutzloses Schaf raubt, wenn der Schäfer abwesend ist. Daraufhin irrte Śrī Rāmacandra zusammen mit Seinem Bruder Lakṣmaṇa im Wald umher, als sei Er wegen der Trennung von Seiner Frau sehr betrubt. Auf diese Weise zeigte Er mit Seinem eigenen Beispiel den Zustand eines Menschen, der an Frauen angehaftet ist.

ERLÄUTERUNG

In diesem Vers drücken die Worte *strī-saṅginām gatim iti* aus, daß der Zustand eines Menschen, der an Frauen hängt, vom Herrn Selbst gezeigt wurde. Ein Grundsatz der Sittenlehre lautet: *gṛhe nārīm vivarjayet*. Wenn jemand eine Reise macht, sollte er seine Frau nicht mitnehmen. Früher pflegten die Menschen zwar ohne Fahrzeuge zu reisen, aber dennoch sollte man es auch heute noch so weit wie möglich vermeiden, seine Frau mitzunehmen, wenn man die Heimat verläßt, vor allem dann, wenn man sich in einer ähnlichen Lage befindet wie Śrī Rāmacandra, als Er auf den Befehl Seines Vaters hin verbannt wurde. Wie die Höchste Persönlichkeit Gottes Selbst zeigte, ist die Anhaftung an Frauen immer mit Leid verbunden, ob man sich nun im Wald oder zu Hause befindet.

Dies ist natürlich die materielle Seite von *strī-saṅgī*, doch im Falle Śrī Rāmacandras ist diese *strī-saṅgī* spirituell, denn Er gehört nicht zur materiellen Welt. *Nārāyaṇaḥ paro 'vyaktāt*: Nārāyaṇa steht über der materiellen Schöpfung. Weil Er der Schöpfer der materiellen Welt ist, untersteht Er den Gesetzmäßigkeiten der materiellen Welt nicht. Das Gefühl der Trennung, das Śrī Rāmacandra empfand, als Sītā entführt wurde, wird spirituell als *vipralambha* bezeichnet. *Vipralambha* ist eine Wirkung der *hlādinī*-Kraft der Höchsten Persönlichkeit Gottes und gehört zum *śṛṅgāra-rasa*, dem *rasa* der ehelichen Liebe in der spirituellen Welt. In der spirituellen Welt entfaltet die Höchste Persönlichkeit Gottes alle Tätigkeiten eines Liebhabers und zeigt dabei die Symptome *sāttvika*, *sañcārī*, *vilāpa*, *mūrucchā* und *unmāda*. Als Śrī Rāmacandra von Sītā getrennt war, entwickelten sich all diese spirituellen Symptome. Der Herr ist weder unpersönlich noch handlungsunfähig, vielmehr ist Er *sac-cid-ānanda-vigraha*, das heißt, Er hat eine ewige Gestalt aus Wissen und Glückseligkeit und entfaltet daher alle Symptome spiritueller Glückseligkeit. Sehnsucht nach der Geliebten, wenn man von ihr getrennt ist, ist eine Empfindung, die

mit spiritueller Glückseligkeit verbunden ist. Wie Śrīla Svarūpa Dāmodara Go-
svāmī erklärt, ist der Austausch von Liebe zwischen Rādhā und Kṛṣṇa eine Mani-
festation der Freudenkraft des Herrn (*rādhā-kṛṣṇa-praṇaya-vikṛtir hlādinī-śaktiḥ*).
Der Herr ist die ursprüngliche Quelle aller Freude, das Reservoir aller Freude. Śrī
Rāmacandra demonstrierte deshalb die Wahrheit sowohl spirituell als auch mate-
riell. Wenn man auf der materiellen Ebene an Frauen angehaftet ist, erfährt man
Leid, doch wenn es auf der spirituellen Ebene zwischen dem Herrn und Seiner Freu-
denkraft zu einem Austausch von Gefühlen der Trennung kommt, nimmt die spiri-
tuelle Glückseligkeit des Herrn zu. Weitere Erklärungen dazu finden wir in der
Bhagavad-gītā (9.11):

*avajānanti mām mūḍhā
mānuṣīm tanum āśritam
param bhāvam ajānanto
mama bhūta-maheśvaram*

Jemand, der sich der spirituellen Natur der Höchsten Persönlichkeit Gottes nicht
bewußt ist, hält den Herrn für einen gewöhnlichen Menschen. Doch der Geist des
Herrn, Seine Intelligenz und Seine Sinne können von materiellen Umständen nie-
mals beeinflußt werden. In einem Zitat aus dem *Skanda Purāṇa*, das Madhvācārya
anführt, wird diese Tatsache noch eingehender erklärt:

*nitya-pūrṇa-sukha-jñāna-
svarūpo 'sau yato vibhuḥ
ato 'sya rāma ity ākhyā
tasya duḥkham kuto 'ny api*

*tathāpi loka-śikṣārtham
aduhkho duḥkha-vartivat
antarhitām loka-drṣṭyā
sītām āsī smarann iva*

*jñāpanārtham punar nitya-
sambandhaḥ svātmanaḥ śriyāḥ
ayodhyāyā vinirgacchan
sarva-lokasya ceśvaraḥ
pratyaḥsam tu śriyā sārtham
jagāmānādir avyayah*

*nakṣatra-māsa-gaṇitam
trayodaśa-sahasrakam
brahmaloka-samam cakre
samastam kṣiti-maṇḍalam*

*rāmo rāmo rāma iti
sarveṣām abhavat tadā*

*sarvoramamayo loko
yadā rāmas tv apālayat*

In Wirklichkeit konnte Rāvaṇa Sītā gar nicht entführen. Die Sītā, die von Rāvaṇa geraubt wurde, war ein illusorisches Ebenbild Mutter Sītās — *māyā-sītā*. Als sich Sītā der Feuerprobe unterziehen mußte, verbrannte diese *māyā-sītā*, und die echte Sītā entstieg den Flammen.

Weiter sollten wir aus dieser Begebenheit lernen, daß eine Frau — wie mächtig auch immer sie in der materiellen Welt sein mag — unter allen Umständen beschützt werden muß, denn sobald niemand auf sie achtet, wird sie von Rākṣasas vom Schlege Rāvaṇas ausgenützt werden. Die Worte *vaideha-rāja-duhitari* drücken aus, daß Mutter Sītā vor ihrer Heirat mit Śrī Rāmacandra von ihrem Vater, Vaideha-rāja, beschützt wurde. Nach ihrer Heirat dann wachte ihr Ehemann über sie. Die Schlußfolgerung lautet daher, daß eine Frau immer beschützt werden sollte. Die vedischen Grundsätze lassen einer Frau keinen Spielraum für Unabhängigkeit (*asa-makṣam*).

VERS 12

दग्ध्वात्मकृत्यहतकृत्यमहन् कबन्धं
सख्यं विधाय कपिभिर्दयितागतितैः ।
बुद्ध्वाथवालिनि हते प्लवगेन्द्रसैन्यै-
वेलामगात् स मनुजोऽजमवार्चिताङ्घ्रिः ॥१२॥

*dagdhvātma-kṛtya-hata-kṛtyam ahan kabandham
sakhyaṁ vidhāya kapibhir dayitā-gatiṁ taiḥ
buddhvātha vālini hate plavagendra-sainyair
velām agāt sa manujo 'ja-bhavārcitāṅghriḥ*

dagdhvā—durch Verbrennen; *ātma-kṛtya-hata-kṛtyam*—nachdem Er nach dem Tod Jaṭāyus, der für die Sache des Herrn sein Leben ließ, die nötigen religiösen Rituale vollzogen hatte; *ahan*—tötete; *kabandham*—den Dämon Kabandha; *sakhyaṁ*—Freundschaft; *vidhāya*—nachdem Er geschlossen hatte; *kapibhiḥ*—mit den Anführern der Affen; *dayitā-gatiṁ*—die Vorkerung für die Befreiung Sītās; *taiḥ*—von ihnen; *buddhvā*—wissend; *atha*—daraufhin; *vālini hate*—als Vāli getötet worden war; *plavaga-indra-sainyaiḥ*—mit der Hilfe der Soldaten der Affen; *velām*—zum Ufer des Ozeans; *agāt*—ging; *saḥ*—Er (Śrī Rāmacandra); *manu-jaḥ*—als Mensch erscheinend; *aḥ*—von Brahmā; *bhava*—und von Śiva; *arcita-āṅghriḥ*—dessen Lotosfüße verehrt werden.

ÜBERSETZUNG

Śrī Rāmacandra, dessen Lotosfüße von Brahmā und Śiva verehrt werden, hatte die Gestalt eines Menschen angenommen. Auf diese Weise vollzog Er

die Begräbniszeremonie für Jaṭāyu, der von Rāvaṇa getötet worden war. Im Anschluß daran tötete Er den Dämon Kabandha und schloß mit den Anführern der Affen Freundschaft. Dann tötete Er Vāli, und nachdem Er die Befreiung Mutter Sītās vorbereitet hatte, begab Er Sich zum Ufer des Ozeans.

ERLÄUTERUNG

Als Rāvaṇa Sītā entführte, stellte sich ihm Jaṭāyu, ein großer Vogel, in den Weg. Der mächtige Rāvaṇa jedoch besiegte Jaṭāyu im Kampf und trennte ihm seine Flügel ab. Als Rāmacandra Sītā suchte, fand Er den im Sterben liegenden Jaṭāyu und erfuhr von ihm, daß Sītā von Rāvaṇa verschleppt worden war. Als Jaṭāyu starb, tat Śrī Rāmacandra die Pflicht eines Sohnes, indem Er die Begräbniszeremonie vollzog, und schloß daraufhin Freundschaft mit den Affen, um Sītādevī zu retten.

VERS 13

यद्रोषविभ्रमविवृत्तकटाक्षपात-
संभ्रान्तनक्रमकरो भयगीर्णघोषः ।
सिन्धुः शिरस्वर्हणं परिगृह्य रूपी
पादारविन्दमुपगम्य बभाष एतत् ॥१३॥

*yad-roṣa-vibhrama-vivṛtta-kaṭākṣa-pāta-
sambhrānta-nakra-makaro bhaya-gīrṇa-ghoṣaḥ
sindhuḥ śirasī arhaṇam pariḡrhya rūpī
pādāravindam upagamya babhāṣa etat*

yad-roṣa—dessen Zorn; *vibhrama*—veranlaßt von; *vivṛtta*—gedreht; *kaṭākṣa-pāta*—vom Blick; *sambhrānta*—in Aufregung versetzt; *nakra*—Krokodile; *makaraḥ*—und Haie; *bhaya-gīrṇa-ghoṣaḥ*—dessen lautes Tosen aufgrund von Angst verstummte; *sindhuḥ*—der Ozean; *śirasī*—auf seinem Kopf; *arhaṇam*—alle Gegenstände, die für die Verehrung des Herrn benötigt werden; *pariḡrhya*—tragend; *rūpī*—eine Gestalt annehmend; *pāda-aravindam*—die Lotosfüße des Herrn; *upagamya*—erreichen; *babhāṣa*—sagte; *etat*—folgendes.

ÜBERSETZUNG

Nachdem Śrī Rāmacandra beim Meeresufer angelangt war, fastete Er drei Tage lang und wartete auf die Ankunft des Ozeans in Person. Als der Ozean nicht kam, entfaltete der Herr Seine Spiele des Zornes, woraufhin alle Meereslebewesen, einschließlich der Krokodile und Haie, von Furcht gepackt wurden, nur weil der Herr über den Ozean blickte. Daraufhin nahm der Ozean in Person alle zur Verehrung des Herrn nötigen Gegenstände und begab sich angstbebend zu Śrī Rāmacandra. Er warf sich bei den Lotosfüßen des Herrn zu Boden und sagte folgendes:

VERS 14

नत्वां वयं जडधियो नु विदाम भूमन्
 कूटस्थमादिपुरुषं जगतामघीशम् ।
 यत्सत्त्वतः सुरगणा रजसः प्रजेशा
 मन्योश्च भूतपतयः स भवान् गुणेशः ॥१४॥

*na tvām vyaṁ jaḍa-dhiyo nu vidāma bhūman
 kūṭa-stham adi-puruṣaṁ jagatām adhīśam
 yat-sattvataḥ sura-gaṇā rajasah prajeśā
 manyoś ca bhūta-patayaḥ sa bhavān guṇeśah*

na—nicht; *tvām*—Dich, o Herr; *vayam*—wir; *jaḍa-dhiyaḥ*—schwer von Begriff, eine abgestumpfte Intelligenz besitzend; *nu*—gewiß; *vidāmaḥ*—können kennen; *bhūman*—o Höchster; *kūṭa-stham*—im Innern des Herzens; *ādi-puruṣam*—die ursprüngliche Persönlichkeit Gottes; *jagatām*—der Universen, die immer funktionieren; *adhīśam*—der Höchste Herr; *yat*—unter Deine Aufsicht gestellt; *sattvataḥ*—verblendet durch *sattva-guṇa*; *sura-gaṇāḥ*—solche Halbgötter; *rajasah*—verblendet durch *rajo-guṇa*; *prajā-īśāḥ*—die Prajāpatis; *manyoḥ*—beeinflusst von *tamo-guṇa*; *ca*—und; *bhūta-patayaḥ*—Herr der Geister; *sah*—eine solche Persönlichkeit; *bhavān*—Du, o Herr; *guṇa-īśah*—der Meister aller drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur.

ÜBERSETZUNG

O alldurchdringende Höchste Person, wir sind schwer von Begriff und waren uns nicht bewußt, wer Du bist, doch jetzt verstehen wir, daß Du die Höchste Person bist, der Herr des gesamten Universums, die unveränderliche und ursprüngliche Persönlichkeit Gottes. Die Halbgötter werden von der Erscheinungsweise der Tugend verblendet, die Prajāpatis von der Erscheinungsweise der Leidenschaft und der Herr der Geister von der Erscheinungsweise der Unwissenheit; doch Du bist der Beherrscher all dieser Eigenschaften.

ERLÄUTERUNG

Mit dem Wort *jaḍa-dhiyaḥ* bezeichnet man jemanden, dessen Intelligenz der eines Tieres gleicht. Ein Mensch mit einer solchen Intelligenz kann die Höchste Persönlichkeit Gottes nicht verstehen. Wenn ein Tier nicht geschlagen wird, begreift es nicht, was ein Mensch von ihm will. In ähnlicher Weise können diejenigen, die im Denken schwerfällig sind, die Höchste Persönlichkeit Gottes nicht verstehen, doch wenn sie von den Erscheinungsweisen der materiellen Natur unbarmherzig bestraft werden, beginnen sie den Herrn zu verstehen. Ein Hindi-Dichter kleidete diese Tatsache in folgende Worte:

*duḥkha se saba hari bhaje
sukha se bhaje koī
sukha se agar hari bhaje
duḥkha kāthānī se haya*

Wenn man leidet, geht man in die Kirche oder in den Tempel, um den Herrn zu verehren, doch wenn es einem gut geht, vergißt man den Herrn. Deshalb ist es nötig, daß der Herr den Menschen durch die materielle Natur bestraft, denn ohne diese Bestrafung vergessen die Menschen aufgrund ihrer schwerfälligen, abgestumpften Intelligenz, daß der Herr der Höchste ist.

VERS 15

कामं प्रयाहि जहि विश्रवसोऽवमेहं
त्रैलोक्यरावणमवाप्नुहि वीर पत्नीम् ।
बध्नीहि सेतुमिह ते यशसो वितत्यै
गायन्ति दिग्विजयिनो यमुपेत्य भूपः ॥१५॥

*kāmam prayāhi jahi viśravaso 'vameham
trailokya-rāvaṇam avāpnuhi vīra patnīm
badhñīhi setum iha te yaśaso vitatyai
gāyanti dig-vijayino yam upetya bhūpāḥ*

kāmam—wie es Dir beliebt; *prayāhi*—Du kannst über mein Wasser gehen; *jahi*—erobere; *viśravasaḥ*—von Viśravā Muni; *avameham*—Verschmutzung, wie Urin; *trailokya*—für die drei Welten; *rāvaṇam*—Rāvaṇa, die Ursache des Weinens; *avāpnuhi*—gewinne zurück; *vīra*—o großer Held; *patnīm*—Deine Frau; *badhñīhi*—erbaue; *setum*—eine Brücke; *iha*—hier (auf diesem Wasser); *te*—von Dir; *yaśasaḥ*—Ruhm; *vitatyai*—um zu vergrößern; *gāyanti*—werden preisen; *dik-vijayinaḥ*—große Helden, die alle Himmelsrichtungen erobert hatten; *yam*—diese (Brücke); *upetya*—näherkommend; *bhūpāḥ*—große Könige.

ÜBERSETZUNG

Mein Herr, Du kannst mein Wasser ganz nach Deinem Belieben benutzen. Überquere es sogar, wenn es Dir gefällt, und geh bis zum Reich Rāvaṇas, des großen Unruhestifters, der in den drei Welten Wehklage verursacht. Er ist zwar der Sohn Viśravās, aber dennoch ist er abscheulich wie Urin. Bitte geh hin und töte ihn, und erobere auf diese Weise Deine Frau, Sītādevī, zurück. O großer Held, obwohl mein Wasser für deinen Marsch nach Lāṅkā kein Hindernis darstellt, bitte ich Dich, eine Brücke darüber zu schlagen, damit sich Dein transzendentaler Ruhm verbreitet. O Herr, alle

großen Helden und Könige der Zukunft werden Dich preisen, wenn sie von dieser großartigen und ungewöhnlichen Tat hören.

ERLÄUTERUNG

Es heißt, daß ein Sohn und Urin denselben Ursprung haben, nämlich die Genitalien. Wenn der Sohn ein Gottgeweihter oder ein großer Gelehrter wird, war das Vergießen von Samen, um einen Sohn zu zeugen, ein Erfolg, doch wenn der Sohn unfähig ist und seiner Familie keinen Ruhm einbringt, ist er nicht besser als Urin. Rāvaṇa wird hier mit Urin verglichen, der den Frieden der drei Welten störte. Das ist auch der Grund, warum der Ozean in Person wollte, daß Rāvaṇa von Śrī Rāmacandra getötet werde.

Eines der Merkmale Śrī Rāmacandras, der Höchsten Persönlichkeit Gottes, ist Seine Allmacht. Der Herr kann handeln, ohne Sich um materielle Hindernisse oder Schwierigkeiten kümmern zu müssen, doch um zu beweisen, daß Er die Höchste Persönlichkeit Gottes ist und nicht bloß dazu ausgerufen oder durch Volksabstimmung gewählt worden ist, baute Er eine wunderbare Brücke über den Ozean. Es ist heutzutage modern geworden, sich irgendeinen Ersatzgott zu schaffen, der keine ungewöhnlichen Taten vollbringt; einige Zauberkunststücke reichen aus, um einen dummen Menschen zu verwirren und ihn dazu zu bringen, einen falschen Gott zu akzeptieren. Dies ist möglich, weil ein törichter Mensch nicht versteht, wie mächtig Gott ist. Śrī Rāmacandra jedoch baute eine Steinbrücke über das Wasser, indem Er die Steine schwerelos machte und auf dem Wasser treiben ließ. Das ist der Beweis für Gottes ungewöhnliche und wunderbare Macht. Warum sollten wir jemanden als Gott anerkennen, wenn er keine außergewöhnlichen Kräfte vorzuweisen hat und wenn er nicht etwas tut, was ein gewöhnlicher Mensch nicht tun kann? Wir erkennen Śrī Rāmacandra als die Höchste Persönlichkeit Gottes an, weil Er diese Brücke erbaute, und wir erkennen Śrī Kṛṣṇa als die Höchste Persönlichkeit Gottes an, weil Er den Govardhana-Hügel hochhob, als Er erst sieben Jahre alt war. Wir sollten nicht einen dahergelaufenen Schurken als Gott oder als Inkarnation Gottes anerkennen, denn die verschiedenen Taten Gottes weisen besondere Kennzeichen auf. Der Herr Selbst sagt deshalb in der *Bhagavad-gītā* (4.9):

*janma karma ca me divyam
evaṁ yo vetti tattvataḥ
tyaktvā dehaṁ punar janma
naiti mām eti so 'rjuna*

„Wer die transzendente Natur Meines Erscheinens und Meiner Taten kennt, wird nach dem Verlassen des Körpers nicht wieder in der materiellen Welt geboren, sondern gelangt in Mein ewiges Reich, o Arjuna.“

Die Taten des Herrn sind nicht etwas Gewöhnliches; sie sind durchweg transzendental wundervoll und können von keinem anderen Lebewesen vollbracht werden. Die Merkmale der Taten des Herrn können in den *sāstras* nachgelesen werden, und wenn man sie kennt, vermag man den Herrn so sehen, wie Er ist.

VERS 16

बद्ध्वोदधौ रघुपतिर्विविधाद्रिकूटैः
 सेतुं कपीन्द्रकरकम्पितभूरुहाङ्गैः ।
 सुग्रीवनीलहनुमत्प्रमुखैरनीकै-
 र्लङ्कां विभीषणदृशाविशदग्रदग्धाम् ॥१६॥

*baddhvodadhau raghu-patir vividhādri-kūṭaiḥ
 setum kapīndra-kara-kampita-bhūruhāṅgaiḥ
 sugrīva-nīla-hanumat-pramukhair anīkair
 laṅkāṁ vibhīṣaṇa-dṛśāviśad agra-dagdhām*

baddhvā—nachdem Er gebaut hatte; *udadhau*—im Wasser des Ozeans; *raghu-patiḥ*—Śrī Rāmacandra; *vividha*—verschiedene; *adri-kūṭaiḥ*—mit den Gipfeln großer Berge; *setum*—eine Brücke; *kapi-indra*—kräftiger Affen; *kara-kampita*—bewegt von den großen Händen; *bhūruha-aṅgaiḥ*—mit den Bäumen und Pflanzen; *sugrīva*—Sugrīva; *nīla*—Nīla; *hanumat*—Hanumān; *pramukhaiḥ*—angeführt von; *anīkaiḥ*—mit solchen Soldaten; *laṅkāṁ*—Laṅkā, das Königreich Rāvaṇas; *vibhīṣaṇa-dṛśā*—mit Hilfe der Führung Vibhīṣaṇas, des Bruders von Rāvaṇa; *āviśat*—drang ein; *agra-dagdhām*—das vorher niedergebrannt worden war (von dem Affensoldaten Hanumān).

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī sagte: Nachdem sie eine Brücke über den Ozean gebaut hatten, indem sie die Gipfel von Bergen, deren Bäume und andere Vegetation von den Händen starker Affen geschüttelt worden waren, in das Wasser warfen, begab sich Śrī Rāmacandra nach Laṅkā, um Sītādevī aus der Gewalt Rāvaṇas zu befreien. Vibhīṣaṇa, Rāvaṇas Bruder, wies dem Herrn den Weg und unterstützte ihn, so daß er zusammen mit den Affensoldaten — allen voran Sugrīva, Nīla und Hanumān — in Rāvaṇas Königreich, Laṅkā, eindringen konnte, das zuvor von Hanumān niedergebrannt worden war.

ERLÄUTERUNG

Die Affensoldaten schleuderten große, mit Bäumen und Pflanzen bewachsene Berggipfel in das Meer, woraufhin diese durch den unabänderlichen Willen des Herrn auf dem Wasser schwammen. Durch den unabänderlichen Willen des Herrn schweben viele große Planeten schwerelos im All, als seien sie Wattebüsche. Wenn dies möglich ist, warum sollten dann nicht auch große Berggipfel auf dem Wasser schwimmen können? Das ist die Allmacht der Höchsten Persönlichkeit Gottes. Er kann tun und lassen, was ihm beliebt, denn er steht nicht unter der Gewalt der materiellen Natur, sondern vielmehr steht die materielle Natur unter Seiner Gewalt. *Mayādhyakṣeṇa prakṛtiḥ sūyate sacarācaram: Prakṛti*, die materielle Natur, funkzio-

niert nur, weil Er dahintersteht und sie lenkt. Eine ähnliche Aussage finden wir in der *Brahma-saṁhitā* (5.52):

*yasyājñayā bhramati sambhṛta-kāla-cakro
govindam ādi-puruṣam tam aham bhajāmi*

In der *Brahma-saṁhitā* wird beschrieben, wie die materielle Natur arbeitet, und im Verlauf dieser Beschreibung wird gesagt, daß sich der Lauf der Sonne nach dem Wunsch der Höchsten Persönlichkeit Gottes richtet. Es ist deshalb für Śrī Rāmacandra nichts Besonderes, zusammen mit Affensoldaten, die große Berggipfel ins Wasser warfen, eine Brücke über den Indischen Ozean zu bauen; die Besonderheit liegt jedoch darin, daß die Welt den Namen und den Ruhm Śrī Rāmacandras ewig preist.

VERS 17

सा वानरेन्द्रबलरुद्धविहारकोष्ठ-
श्रीद्वारगोपुरसदोवलभीविटङ्का ।
निर्भज्यमानधिषणध्वजहेमकुम्भ-
शृङ्गाटका गजकुलैर्हृदिनीव घूर्णा ॥१७॥

*sā vānarendra-bala-ruddha-vihāra-koṣṭha-
śrī-dvāra-gopura-sado-valabhī-ṣṭāṅkā
nirbhajyamāna-dhiṣaṇa-dhvaja-hema-kumbha-
śṛṅgāṭakā gaja-kulair hradinīva ghūrṇā*

sā—die Stadt Laṅkā; *vānara-indra*—der mächtigen Anführer der Affen; *bala*—durch die Kraft; *ruddha*—gestoppt, umkreist; *vihāra*—Vergnügungsstätten; *koṣṭha*—die Getreidespeicher; *śrī*—die Schatzkammern; *dvāra*—die Palaststore; *gopura*—die Stadttore; *sadaḥ*—die Versammlungshäuser; *valabhī*—die Vorderfront der großen Paläste; *ṣṭāṅkā*—die Taubenhäuser; *nirbhajyamāna*—im Begriff stehend, niedergelassen zu werden; *dhiṣaṇa*—Terrassen; *dhvaja*—die Flaggen; *hema-kumbha*—goldene Wassertöpfe auf den Kuppeln; *śṛṅgāṭakā*—und die Kreuzungen; *gaja-kulaih*—von Elefantenherden; *hradinī*—ein Fluß; *iva*—wie; *ghūrṇā*—erregt.

ÜBERSETZUNG

Nachdem die Affensoldaten Laṅkā unter der Führung von Befehlshabern wie Sugrīva, Nīla und Hanumān gestürmt hatten, besetzten sie sämtliche Vergnügungsstätten, Getreidespeicher, Schatzkammern, Palaststore, Stadttore, Versammlungshäuser, Palastfronten und sogar die Taubenschläge. Als die Kreuzungen der Stadt, die Terrassen, die Fahnen und die goldenen Wassertöpfe auf den Kuppeln allesamt zerstört waren, sah die Stadt Laṅkā wie ein Fluß aus, der von einer Herde Elefanten aufgewühlt worden war.

VERS 18

रक्षःपतिस्तदवलोक्य निकुम्भकुम्भ-
 भ्रूमाशुदुर्मुखसुरान्तकनरान्तकादीन् ।
 पुत्रं प्रहस्तमतिकायविकम्पनादीन्
 सर्वानुगान् समहिनोदथ कुम्भकर्णम् ॥१८॥

*rakṣaḥ-patiḥ tad avalokya nikumbha-kumbha-
 dhūmrākṣa-durmukha-surāntaka-narāntakādīn
 putraṁ prahastam atikāya-vikampanādīn
 sarvānugān samahinod atha kumbhakarṇam*

rakṣaḥ-patiḥ—der Herr der Rākṣasas (Rāvaṇa); *tat*—solche Störungen; *avalokya*—nachdem er gesehen hatte; *nikumbha*—Nikumbha; *kumbha*—Kumbha; *dhūmrākṣa*—Dhūmrākṣa; *durmukha*—Durmukha; *surāntaka*—Surāntaka; *narāntaka*—Narāntaka; *ādīn*—sie alle zusammen; *putraṁ*—seinen Sohn, Indrajit; *prahastam*—Prahasta; *atikāya*—Atikāya; *vikampana*—Vikampana; *ādīn*—sie alle zusammen; *sarva-anugān*—allen Gefolgs Männern; *samahinot*—befahl (gegen die Feinde zu kämpfen); *atha*—schließlich; *kumbhakarṇam*—Kumbhakarṇa, den wichtigsten Bruder.

ÜBERSETZUNG

Als Rāvaṇa, der Herr der Rākṣasas, die Verwüstungen sah, die die Affensoldaten angerichtet hatten, ließ er Nikumbha, Kumbha, Dhūmrākṣa, Durmukha, Surāntaka, Narāntaka und andere Rākṣasas sowie auch seinen Sohn Indrajit kommen. Außerdem rief er Prahasta, Atikāya, Vikampana und letzten Endes auch Kumbhakarṇa zu sich. Dann gab er seinen Gefolgsleuten den Befehl, den Kampf gegen die Feinde aufzunehmen.

VERS 19

तां यातुधानपृतनामसिशूलचाप-
 प्रासर्ष्टिशक्तिशरतोमरखड्गदुर्गाम् ।
 सुग्रीवलक्ष्मणमरुत्सुतगन्धमाद-
 नीलाङ्गदक्षपनसादिभिरन्वितोऽगात् ॥१९॥

*tām yātudhāna-pṛtanām asi-śūla-cāpa-
 prāsarṣṭi-śaktiśara-tomara-khaḍga-durgām
 sugrīva-lakṣmaṇa-marutsuta-gandhamāda-
 nīlāṅgadarkṣa-panasādibhir anvito 'gāt*

tām—sie alle; *yātudhāna-pṛtanām*—die Soldaten der Rākṣasas; *asi*—mit Schwertern; *śūla*—mit Lanzen; *cāpa*—mit Bögen; *prāsa-rṣṭi*—mit *prāsa*- und *rṣṭi*-Waffen;

śakti-śara—śakti-Pfeile; *tomara*—*tomara*-Waffen; *khaḍga*—mit *khaḍgas* (eine Art von Schwert); *durgām*—die alle unbezwingbar waren; *sugrīva*—von dem Affen Sugrīva; *lakṣmaṇa*—von Seinem jüngeren Bruder; *marut-suta*—von Hanumān; *gandhamāda*—von Gandhamāda (ein anderer Affe); *nīla*—von dem Affen Nīla; *aṅgāda*—Aṅgāda; *ṛkṣa*—Rkṣa; *panasa*—Panasa; *ādibhiḥ*—und von anderen Soldaten; *anvitaḥ*—war umringt (Śrī Rāmacandra); *agāt*—stürmte vor (um zu kämpfen).

ÜBERSETZUNG

Umgeben von Lakṣmaṇa und Affensoldaten wie Sugrīva, Hanumān, Gandhamāda, Nīla, Aṅgāda, Jāmbavān und Panasa, griff Śrī Rāmacandra die Soldaten der Rākṣasas an, die mit verschiedenen unbezwingbaren Waffen ausgerüstet waren. Unter anderem besaßen sie Schwerter, Lanzen, Bögen, prāsas, ṛṣṭis, śakti-Pfeile, khaḍgas und tomaras.

VERS 20

तेऽनीकपा रघुपतेरभिपत्य सर्वे
 द्वन्द्वं वरूथमिभपत्तिरथाश्वयोधैः ।
 जघ्नुरुमैर्गिरिगदेषुभिरङ्गदाद्याः
 सीताभिर्मर्षहतमङ्गलरावणेशान् ॥२०॥

te 'nīkapā raghupater abhipatya sarve
dvandvaṃ varūtham ibha-patti-rathāśva-yodhaiḥ
jaghnur drumair giri-gadeṣubhir aṅgadādyāḥ
sītābhimarṣa-hata-maṅgala-rāvaṇeśān

te—alle; *anīka-pāḥ*—die Befehlshaber der Soldaten; *raghu-pateḥ*—Śrī Rāmacandra; *abhipatya*—den Feind in die Flucht schlagend; *sarve*—sie alle; *dvandvam*—kämpfend; *varūtham*—die Soldaten Rāvaṇas; *ibha*—durch Elefanten; *patti*—durch Infanterie; *ratha*—durch Streitwagen; *aśva*—durch Pferde; *yodhaiḥ*—durch solche Krieger; *jaghnuḥ*—töteten sie; *drumaiḥ*—indem sie große Bäume schleuderten; *giri*—mit Bergspitzen; *gadā*—mit Keulen; *iṣubhiḥ*—mit Pfeilen; *aṅgada-ādyāḥ*—alle Soldaten Śrī Rāmacandras, an deren Spitze Aṅgāda und andere standen; *sītā*—von Mutter Sītā; *abhimarṣa*—vom Zorn; *hata*—war verdammt worden; *maṅgala*—dessen Glück; *rāvaṇa-iśān*—die Gefolgsmänner oder die Untergebenen Rāvaṇas.

ÜBERSETZUNG

Aṅgāda und die anderen Befehlshaber der Soldaten Rāmacandras boten den Elefanten, Pferden, Streitwagen und Fußtruppen des Feindes die Stirn und ließen große Bäume, Berggipfel, Keulen und Pfeile auf sie niederhageln. Auf diese Weise töteten Śrī Rāmacandras Männer die Soldaten Rāvaṇas, von denen sich das Glück abgewandt hatte, weil Rāvaṇa vom Zorn Mutter Sītās verdammt worden war.

ERLÄUTERUNG

Das Heer Śrī Rāmacandras rekrutierte sich ausschließlich aus Affen aus dem Dschungel, die für den Kampf gegen Rāvaṇas Soldaten nur mangelhaft ausgerüstet waren. Rāvaṇas Soldaten waren mit Waffen der modernen Kriegskunst ausgerüstet, während die Affen nur Steine, Berggipfel und Bäume werfen konnten. Śrī Rāmacandra und Lakṣmaṇa waren die einzigen, die mit Pfeilen schossen. Weil jedoch der Fluch Mutter Sitās auf den Soldaten Rāvaṇas lastete, vermochten die Affen sie zu töten, indem sie einfach Steine und Bäume schleuderten. Es gibt zwei Arten von Kraft — *daiva* und *puṛuṣākāra*. Mit *daiva* bezeichnet man die Kraft, die man aus der Transzendenz schöpft, und *puṛuṣākāra* bezieht sich auf die Kraft, die man mit der eigenen Intelligenz und Stärke mobilisiert. Transzendente Stärke ist der Stärke des Materialisten immer überlegen. Man muß auf die Barmherzigkeit des Höchsten Herrn vertrauen und gegen den Feind kämpfen, auch wenn man vielleicht nicht mit modernen Waffen ausgerüstet ist. Deshalb riet Kṛṣṇa Arjuna: *mām anumara yudhya ca*. „Denke an Mich und kämpfe.“ Wir sollten gegen unseren Feind kämpfen und dabei unser Bestes geben; doch ob wir siegen werden oder nicht, müssen wir der Gnade der Höchsten Persönlichkeit Gottes überlassen.

VERS 21

रक्षःपतिः स्वबलनष्टिमवेक्ष्य रुष्ट
 आरुह्य यानकमथाभिससार रामम् ।
 स्वःस्यन्दने द्युमति मातलिनोपनीते
 विभ्राजमानमहनन्निशितैः क्षुरप्रैः ॥२१॥

rakṣaḥ-patiḥ sva-bala-naṣṭim avekṣya ruṣṭa
āruhya yānakam athābhisaśāra rāmam
svaḥ-syandane dyumati mātalinopanīte
vibhrājamānam ahanan niśitaiḥ kṣurapraiḥ

rakṣaḥ-patiḥ—der Anführer der Rākṣasas, Rāvaṇa; *sva-bala-naṣṭim*—die Vernichtung seiner eigenen Soldaten; *avekṣya*—nachdem er mitangesehen hatte; *ruṣṭaḥ*—wurde sehr zornig; *āruhya*—sitzend in; *yānakam*—seinem schönen Flugzeug, das mit Blumen dekoriert war; *atha*—danach; *abhisaśāra*—bewegte sich in Richtung; *rāmam*—Śrī Rāmacandra; *svaḥ-syandane*—in dem himmlischen Streitwagen Indras; *dyumati*—funkelnd; *mātalinā*—von Mātali, dem Wagenlenker Indras; *upanīte*—der gebracht worden war; *vibhrājamānam*—Śrī Rāmacandra, der hell erstrahlte; *ahanat*—Rāvaṇa traf Ihn; *niśitaiḥ*—sehr scharfe; *kṣurapraiḥ*—mit Pfeilen.

ÜBERSETZUNG

Nachdem Rāvaṇa, der König der Rākṣasas, die Vernichtung seiner Soldaten mitangesehen hatte, wurde er von ohnmächtiger Wut gepackt. So bestieg er sein Flugzeug, das mit Blumen geschmückt war, und bewegte sich

auf Śrī Rāmacandra zu, der auf dem funkelnden Streitwagen saß, den Mātali, der Wagenlenker Indras, gebracht hatte. Daraufhin beschoß Rāvaṇa Śrī Rāmacandra mit scharfen Pfeilen.

VERS 22

रामस्तमाह पुरुषादपुरीष यन्नः
कान्तासमक्षमसतापहृता श्ववत् ते ।
त्यक्तत्रपस्य फलमद्य जुगुप्सितस्य
यच्छामि काल इव कर्तुरलङ्घ्यवीर्यः॥२२॥

*rāmas tam āha puruṣāda-purīṣa yan naḥ
kāntāsamakṣam asatāpahṛtā śvavat te
tyakta-trapasya phalam adya jugupsitasya
yacchāmi kāla iva kartur alaṅghya-vīryaḥ*

rāmaḥ—Śrī Rāmacandra; *tam*—zu ihm (Rāvaṇa); *āha*—sagte; *puruṣa-ada-purīṣa*—du bist der Kot der Menschenfresser (Rākṣasas); *ya-*weil; *naḥ*—Meine; *kāntā*—Frau; *asamakṣam*—hilflos, weil Ich nicht anwesend war; *asatā*—von dir, dem Sündhaftesten; *apahṛtā*—wurde entführt; *śva-vat*—wie ein Hund, der während der Abwesenheit des Eigentümers in der Küche Essen stiehlt; *te*—von dir; *tyakta-trapa-sya*—weil du schamlos bist; *phalam adya*—Ich werde dir heute das Resultat geben; *jugupsitasya*—von dir, dem überaus Abscheulichen; *yacchāmi*—Ich werde dich bestrafen; *kālaḥ iva*—wie der Tod; *kartuḥ*—von dir, der du alle sündhaften Handlungen begehst; *alaṅghya-vīryaḥ*—doch das, was Ich unternehme, schlägt niemals fehl, denn Ich bin allmächtig.

ÜBERSETZUNG

Śrī Rāmacandra sagte zu Rāvaṇa: Du bist der widerwärtigste unter den Menschenfressern, du bist wie ihr Kot. Du gleichst einem Hund, denn genau wie ein Hund während der Abwesenheit des Hausbesitzers Nahrungsmittel aus der Küche stiehlt, hast du in Meiner Abwesenheit Meine Frau, Sītādevī, entführt. Ich werde dich dafür bestrafen, genauso, wie Yamarāja sündhafte Menschen bestraft. Du bist höchst niederträchtig, sündvoll und schamlos. Da Meine Pläne niemals fehlschlagen, werde Ich dich heute bestrafen.

ERLÄUTERUNG

Na ca daivat param balam. Niemand kann die Stärke der Transzendenz übertreffen. Rāvaṇa war dermaßen sündhaft und schamlos, daß er nicht wußte, was die Folge der Entführung Mutter Sītās, der Freudenenergie Rāmacandras, sein würde. Das ist die Disqualifikation der Rākṣasas. *Asatyam apratiṣṭham te jagad āhur anīśvaram.* Die Rākṣasas sind sich nicht bewußt, daß der Höchste Herr der Beherr-

scher der Schöpfung ist. Sie glauben, alles sei durch Zufall, das heißt unbeabsichtigt entstanden und es gebe keinen Herrscher, König oder Kontrollierenden. Weil sie so denken, handeln sie uneingeschränkt nach ihren Launen und schrecken nicht einmal davor zurück, die Glücksgöttin zu entführen. Diese „Rāvaṇa-Philosophie“ ist für die Materialisten äußerst gefährlich, ja sie stürzt die materialistische Zivilisation ins Verderben. Aber trotzdem wagen es die Rākṣasas — weil sie Atheisten sind —, höchst abscheuliche Dinge zu tun, und werden daher unweigerlich bestraft. Religion besteht aus den Anweisungen des Höchsten Herrn, und wer diese Anweisungen ausführt, ist religiös. Wer es unterläßt, die Anweisungen des Herrn auszuführen, ist irreligiös und muß bestraft werden.

VERS 23

एवं क्षिपन् धनुषि संधितमुत्ससर्ज
बाणं स वज्रमिव तद्दृढदयं बिभेद ।
सोऽसृग् वमन् दशमुखैर्न्यपतद् विमाना-
द्वाहेति जल्पति जने सुकृतीव रिक्तः ॥२३॥

*evam kṣīpan dhanuṣi sandhitam utsasarja
bāṇam sa vajram iva tad-dṛḍdayaṁ bibheda
so 'sṛg vamaṁ daśa-mukhair nyapatad vimānā-
dhāheti jalpati jane sukr̥tīva riktah*

evam—auf diese Weise; *kṣīpan*—tadelnd (Rāvaṇa); *dhanuṣi*—auf den Bogen; *sandhitam*—legte einen Pfeil; *utsasarja*—schoß ab (auf ihn); *bāṇam*—den Pfeil; *saḥ*—dieser Pfeil; *vajram iva*—wie ein Blitz; *tad-dṛḍdayam*—das Herz Rāvaṇas; *bibheda*—durchbohrte; *saḥ*—er (Rāvaṇa); *asṛk*—Blut; *vamaṁ*—erbrechend; *daśa-mukhair*—aus den zehn Mündern; *nyapatat*—stürzte; *vimānāt*—aus seinem Flugzeug; *dhāhā*—o weh, was ist geschehen; *iti*—so; *jalpati*—schrien; *jane*—als alle dort anwesenden Leute; *sukr̥tī iva*—wie ein frommer Mensch; *riktah*—wenn die Ergebnisse seiner frommen Taten aufgebraucht sind.

ÜBERSETZUNG

Nachdem Śrī Rāmacandra Rāvaṇa auf diese Weise beschimpft hatte, legte Er einen Pfeil auf die Sehne Seines Bogens, zielte und schoß den Pfeil ab, der Rāvaṇas Herz wie ein Blitzstrahl durchbohrte. Darauf begann Rāvaṇa aus seinen zehn Mündern Blut zu speien, und er stürzte von seinem Flugzeug, genau wie ein frommer Mensch von den himmlischen Planeten auf die Erde fällt, wenn die Ergebnisse seiner frommen Taten erschöpft sind. Als Rāvaṇas Gefolgsleute dies sahen, brachen sie in lautes Wehgeschrei aus und riefen: „Weh! Weh! Was ist geschehen? Was ist geschehen?“

ERLÄUTERUNG

In der *Bhagavad-gītā* (9.21) heißt es: *kṣīṇe puṇye martya-lokaṃ viśanti*. „Diejenigen, die auf den himmlischen Planeten genossen haben, fallen wieder auf die Erde herab, wenn die Früchte ihrer frommen Werke aufgezehrt sind.“ Fruchtbringende Tätigkeiten in dieser Welt sind von solcher Natur, daß man unter verschiedenen Bedingungen in der materiellen Welt treiben muß, gleichgültig, ob man fromm oder unfromm handelt, denn weder fromme noch unfromme Handlungen können einen aus *māyās* Fängen wiederholter Geburten und Tode befreien. Irgendwie hatte Rāvaṇa die hohe Position erlangt, über alle erdenklichen Reichtümer verfügen zu können und Regent eines großen Königreiches zu werden, doch weil er die sündvolle Tat begangen hatte, Mutter Sītā zu entführen, sank das Guthaben seiner frommen Handlungen auf Null. Wenn man eine hochgestellte Persönlichkeit beleidigt, vor allem, wenn dies die Höchste Persönlichkeit Gottes ist, wird man zweifellos höchst verabscheuenswert; die Vergünstigungen, derer man sich aufgrund frommer Werke erfreut, werden einem genommen, und man kommt zu Fall wie Rāvaṇa und andere Dämonen. Es wird deshalb empfohlen, fromme wie auch unfromme Handlungen zu transzendieren und im reinen Zustand des Freiseins von allen Bezeichnungen zu verbleiben (*sarvopādhi-vinirmuktaṃ tat-paratvena-nirmalam*). Wenn man im hingebungsvollen Dienst gefestigt ist, steht man über der materiellen Ebene. Auf der materiellen Ebene gibt es höhere und niedrigere Positionen, doch wenn man über der materiellen Ebene steht, ist man immer in einer spirituellen Stellung verankert (*sa guṇān samatīyātān brahma-bhūyāya kalpate*). Rāvaṇa oder diejenigen, die so sind wie er, werden in der materiellen Welt sehr mächtig und reich sein, doch ihre Position ist nicht sicher, denn letzten Endes werden sie von den Folgen ihres *karma* gebunden (*karmaṇā daiva-netreṇa*). Wir sollten nicht vergessen, daß wir den Gesetzen der Natur untergeordnet sind und nicht das geringste gegen sie machen können.

*prakṛteḥ kriyamāṇāni
guṇaiḥ karmāṇi sarvaśaḥ
ahankāra-vimūḍhātā
kartāham iti manyate*

„Die verwirrte spirituelle Seele hält sich unter dem Einfluß der drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur für den Ausführenden von Handlungen, die in Wirklichkeit von der Natur verrichtet werden.“ (Bg. 3.27)

Wer eine hohe Stellung bekleidet, sollte nicht stolz darauf werden und wie Rāvaṇa handeln, indem er denkt, er sei den Gesetzen der materiellen Natur nicht unterworfen.

VERS 24

ततो निष्क्रम्य लङ्काया यातुधान्यः सहस्रशः ।
मन्दोदर्या समं तत्र प्ररुदन्त्य उपाद्रवन् ॥२४॥

*tato niṣkramya laṅkāyā
yātudhānyah sahasraśaḥ
mandodaryā samam tatra
prarudantya upādravan*

tataḥ—daraufhin; *niṣkramya*—herauskommend; *laṅkāyāḥ*—aus Laṅkā; *yātu-dhānyah*—die Frauen der Rākṣasas; *sahasraśaḥ*—zu Tausenden und Abertausenden; *mandodaryā*—allen voran Mandodarī, die Frau Rāvaṇas; *samam*—mit; *tatra*—dort; *prarudantyaḥ*—in ihrem Kummer weinend; *upādravan*—kamen näher (ihren toten Ehemännern).

ÜBERSETZUNG

Die Frauen der Ehemänner, die in der Schlacht gefallen waren, allen voran Mandodarī, die Frau Rāvaṇas, kamen daraufhin alle aus Laṅkā heraus. Unter unablässigem Weinen begaben sie sich zu den toten Körpern Rāvaṇas und der anderen Rākṣasas.

VERS 25

स्वान् स्वान् बन्धून् परिष्वज्य लक्ष्मणेषुभिरर्दितान् ।
रुरुदुः सुखरं दीना म्रन्त्य आत्मानमात्मना ॥२५॥

*svān svān bandhūn pariṣvajya
lakṣmaṇeṣubhir arditān
ruruduḥ susvaram dīnā
ghnantya ātmānam ātmānā*

svān svān—ihre jeweiligen Ehemänner; *bandhūn*—Freunde; *pariṣvajya*—umarmend; *lakṣmaṇa-iṣubhiḥ*—von den Pfeilen Lakṣmaṇas; *arditān*—die getötet worden waren; *ruruduḥ*—alle Frauen weinten bitterlich; *su-svaram*—es war sehr lieblich anzuhören; *dīnāḥ*—sehr bedauernswert; *ghnantyaḥ*—schlagend; *ātmānam*—auf die Brüste; *ātmānā*—sich selbst.

ÜBERSETZUNG

Die Frauen, die sich in ihrem Kummer an die Brust schlugen, weil ihre Männer von den Pfeilen Lakṣmaṇas getötet worden waren, umarmten ihre Ehemänner und weinten bitterlich mit Stimmen, die einen jeden rührten.

VERS 26

हा हताः स्म वयं नाथ लोकरावण रावण ।
कं यायाच्छरणं लङ्का त्वद्विहीना परार्दिता ॥२६॥

*hā hatāḥ sma vyaṁ nātha
loka-rāvaṇa rāvaṇa*

*kaṁ yāyāc charaṇaṁ laṅkā
tvad-vihinā parārditā*

hā—wehe; *hatāḥ*—getötet; *smā*—in der Vergangenheit; *vayam*—wir alle; *nātha*—o Beschützer; *loka-rāvaṇa*—o Ehemann, der du so viele andere Menschen zum Weinen brachtest; *rāvaṇa*—o Rāvaṇa, der du andere zum Weinen bringen kannst; *kaṁ*—zu wem; *yāyāt*—wird gehen; *śaraṇam*—Schutz; *laṅkā*—der Staat Laṅkā; *tvad-vihinā*—ohne dich; *para-arditā*—von den Feinden erobert.

ÜBERSETZUNG

O mein Herr und Meister! Du warst für deine Mitmenschen die Verkörperung des Kummers, und deshalb wurdest du Rāvaṇa genannt. Doch jetzt, da du besiegt worden bist, sind auch wir besiegt, denn ohne dich ist der Staat Laṅkā vom Feind erobert worden. An wen wird sich Laṅkā wenden, um Schutz zu finden?

ERLÄUTERUNG

Rāvaṇas Frau Mandodarī und die anderen Frauen wußten sehr wohl, was für ein grausamer Mensch Rāvaṇa gewesen war. Schon allein der Name, Rāvaṇa — „einer, der andere zum Weinen bringt“ —, weist auf seinen Charakter hin. Rāvaṇa verursachte seinen Mitmenschen ständig Kummer, doch als er es mit seinen sündhaften Handlungen zu weit trieb und Sītādevī belästigte, wurde er von Śrī Rāmacandra getötet.

VERS 27

न वै वेद महाभाग भवान् कामवशं गतः ।
तेजोऽनुभावं सीताया येन नीतो दशामिमाम् ॥२७॥

*na vai veda mahā-bhāga
bhavān kāma-vaśaṁ gataḥ
tejo 'nubhāvaṁ sītāyā
yena nīto daśām imām*

na—nicht; *vai*—in der Tat; *veda*—wußtest; *mahā-bhāga*—o überaus Glücklicher; *bhavān*—du; *kāma-vaśam*—von lüsternen Wünschen beeinflusst; *gataḥ*—du wurdest; *tejaḥ*—vom Einfluß; *anubhāvam*—infolge dieses Einflusses; *sītāyāḥ*—von Mutter Sītā; *yena*—durch den; *nītaḥ*—gebracht in; *daśam*—Zustand; *imām*—wie diesen (Untergang).

ÜBERSETZUNG

O überaus vom Glück Begünstigter, du gerietest unter den Einfluß lüsterner Wünsche und warst dir deshalb der Macht Mutter Sītās nicht bewußt. Da sie dich verflucht hat, bist du von Rāmacandra getötet worden und befindest dich jetzt in diesem Zustand der Erniedrigung.

ERLÄUTERUNG

Nicht nur Mutter Sītā besitzt große Stärke, vielmehr kann auch jede andere Frau, die sich Mutter Sītā zum Vorbild nimmt und ihr nachfolgt, ähnliche Stärke entwickeln. Dafür gibt es in den geschichtlichen Berichten der vedischen Literatur viele Beispiele. Wann immer wir eine Beschreibung mustergültig keuscher Frauen finden, befindet sich auch Mutter Sītā darunter. Mandodarī, die Frau Rāvaṇas, war ebenfalls sehr keusch. Eine andere Frau erhabenen Charakters war Draupadī, die eine der fünf besonders keuschen Frauen ist. Ein Mann muß großen Persönlichkeiten wie Brahmā und Nārada nachhelfen, und eine Frau sollte in ähnlicher Weise solch vorbildlichen Frauen wie Sītā, Mandodarī und Draupadī nachstreben. Wenn eine Frau keusch ist und ihrem Ehemann treu bleibt, wird ihr dadurch außergewöhnliche Stärke verliehen. Es ist ein Grundsatz der Moral, daß man nicht die Frau eines anderen begehren sollte. *Mātrvat para-dāreṣu*: Ein intelligenter Mensch muß die Frau eines anderen mit denselben Augen betrachten wie seine Mutter. Das ist ein sittlicher Grundsatz aus dem *Cāṅkya-śloka* (10):

*mātrvat para-dāreṣu
para-dravyeṣu loṣṭravat
ātmavat sarva-bhūteṣu
yaḥ paśyati sa paṇḍitah*

„Wer die Frau eines anderen als seine Mutter betrachtet, die Besitztümer eines anderen als einen Haufen Abfall, und wer alle anderen Lebewesen so behandelt, wie er sich selbst behandeln würde, gilt als weise.“

Rāvaṇa wurde also nicht nur von Śrī Rāmacandra verurteilt, sondern auch von seiner eigenen Frau, Mandodarī. Weil sie selbst eine keusche Frau war, wußte sie, daß eine keusche Frau mächtig ist, besonders eine Frau wie Sītādevī.

VERS 28

कृतैषा विधवा लङ्का वयं च कुलनन्दन ।
देहः कृतोऽन्नं गृध्राणामात्मा नरकहेतवे ॥२८॥

*kṛtaiṣā vidhavā laṅkā
vayaṁ ca kula-nandana
dehaḥ kṛto 'nnaṁ gṛdhraṇām
ātmā naraka-hetave*

kṛtā—von dir gemacht; *eṣā*—dies alles; *vidhavā*—ohne einen Beschützer; *laṅkā*—der Staat Laṅkā; *vayaṁ ca*—und wir; *kula-nandana*—o Freude der Rākṣasas; *dehaḥ*—der Körper; *kṛtaḥ*—von dir gemacht; *annaṁ*—das Fressen; *gṛdhraṇām*—der Geier; *ātmā*—und deine Seele; *naraka-hetave*—um zur Hölle zu fahren.

ÜBERSETZUNG

O Freude der Rākṣasa-Dynastie, es ist deine Schuld, daß der Staat Laṅkā und auch wir selbst jetzt keinen Beschützer mehr haben. Aufgrund deiner Missetaten ist es deinem Körper bestimmt, von Geiern gefressen zu werden, und deiner Seele, zur Hölle zu fahren.

ERLÄUTERUNG

Wer den Pfad Rāvaṇas einschlägt, ist in zweierlei Hinsicht verdammt: Sein Körper ist dazu bestimmt, von Hunden und Geiern gefressen zu werden, und seine Seele fährt zur Hölle. Der Herr Selbst sagt in der *Bhagavad-gītā* (16.19):

*tān ahaṁ dviṣataḥ krūrān
saṁsāreṣu narādhamān
kṣipāmy ajasram aśubhān
āsurīṣv eva yoniṣu*

„Die Neidischen und Boshaften, die die niedrigsten unter den Menschen sind, werden von Mir in den Ozean der materiellen Existenz in verschiedene dämonische Lebensformen geworfen.“

Das Los gottloser Atheisten wie Rāvaṇa, Hiranyakaśipu, Kāmsa und Dantavakra besteht also darin, in eine höllische Lebenslage versetzt zu werden. Mandodarī, die Frau Rāvaṇas, konnte all dies verstehen, weil sie eine keusche Frau war. Sie beklagte zwar den Tod ihres Ehemannes, wußte jedoch, was mit seinem Körper und mit seiner Seele geschehen würde, obwohl dies nicht direkt mit den materiellen Augen, sondern mit den Augen des Wissens zu sehen ist (*paśyanti jñāna-cakṣuṣaḥ*). In der vedischen Geschichtsschreibung findet man viele Beispiele dafür, wie jemand gottlos wird und von den Gesetzen der Natur in die Verdammnis gestürzt wird.

VERS 29

श्रीशुक उवाच

खानां विभीषणश्चक्रे कोसलेन्द्रानुमोदितः ।
पितृमेधविधानेन यदुक्तं साम्परायिकम् ॥२९॥

*śrī-śuka uvāca
svānām vibhīṣaṇaś cakre
kosalendrānumoditaḥ
pitṛ-medha-vidhānena
yad uktaṁ sāmparāyikam*

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte; *svānām*—seiner Familienangehörigen; *vibhīṣaṇaḥ*—Vibhīṣaṇa, der Bruder Rāvaṇas, der ein Geweihter Śrī Rāmacandras war; *cakre*—führte durch; *kosala-indra-anumoditaḥ*—vom König von Ko-

sala, Śrī Rāmacandra, genehmigt; *pitṛ-medha-vidhānena*—durch die Begräbniszere-
monie, die der Sohn nach dem Tod seines Vaters oder eines Familienmitgliedes voll-
zieht; *yat uktam*—die vorgeschrieben waren; *sāmparāyikam*—Pflichten, die nach
dem Tod eines Menschen zu erfüllen sind, um ihn vor dem Sturz in die Hölle zu be-
wahren.

ÜBERSETZUNG

Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte: Vibhīṣaṇa, der fromme Bruder Rāvaṇas, der
ein Geweihter Śrī Rāmacandras war, vollzog mit dem Einverständnis Śrī Rā-
macandras, des Königs von Kosala, die vorgeschriebenen Begräbniszere-
monien für seine Familienangehörigen, um sie vor dem Sturz in die Hölle zu
bewahren.

ERLÄUTERUNG

Wenn man seinen Körper verlassen hat, wird man in einen anderen Körper ver-
setzt, doch manchmal — wenn man zu sündvoll ist — wird es einem nicht gestattet,
in einen neuen Körper einzugehen, und man wird deshalb zu einem Geist. Um einen
seelisch kranken Menschen vor einem Leben als Geist zu bewahren, muß die Be-
gräbniszereemonie (*śrāddha*-Zereemonie) gemäß den Anweisungen der autorisierten
śāstra durchgeführt werden. Rāvaṇa wurde von Śrī Rāmacandra getötet, und es war
ihm ein höllisches Leben bestimmt, doch auf den Rat Śrī Rāmacandras hin erfüllte
Vibhīṣaṇa alle Pflichten, die er gegenüber seinem toten Bruder Rāvaṇa hatte. Śrī Rā-
macandra war Rāvaṇa also selbst nach dessen Tod noch gütig gesinnt.

VERS 30

ततो ददर्श भगवानशोकवनिक्काश्रमे ।
क्षामां स्वविरहव्याधिं शिशपामूलमाश्रिताम् ॥३०॥

tato dadarśa bhagavān
aśoka-vanikāśrame
kṣāmām sva-viraha-vyādhim
śimśapā-mūlam-āśritām

tataḥ—daraufhin; *dadarśa*—sah; *bhagavān*—die Höchste Persönlichkeit Gottes;
aśoka-vanika-āśrame—in einer kleinen Hütte in einem Wald von Aśoka-Bäumen;
kṣāmām—sehr abgezehrt und mager; *sva-viraha-vyādhim*—an der Krankheit der
Trennung von Śrī Rāmacandra leidend; *śimśapā*—des Baumes, der als Śimśapā be-
zeichnet wurde; *mūlam*—die Wurzel; *āśritām*—Schutz suchend bei.

ÜBERSETZUNG

Daraufhin fand Śrī Rāmacandra Sītādevī in einem Wald von Aśoka-Bäu-
men, wo sie in einer kleinen Hütte unter dem Baum namens Śimśapā saß.

Sie war mager und entkräftet, da der Kummer der Trennung von Ihm an ihr gezehrt hatte.

VERS 31

रामः प्रियतमां भार्या दीनां वीक्ष्यान्वकम्पत ।
आत्मसंदर्शनाह्लादविकसन्मुखपङ्कजाम् ॥३१॥

*rāmaḥ priyatamām bhāryām
dīnām vīkṣyānvakampata
ātma-sandarśanāhlāda
vikasan-mukha-paṅkajām*

rāmaḥ—Śrī Rāmacandra; *priya-tamām*—auf Seine innig geliebte; *bhāryām*—Frau; *dīnām*—die sich in einem derart bemitleidenswerten Zustand befand; *vīkṣya*—schauend; *anvakampata*—wurde von tiefem Mitleid erfüllt; *ātma-sandarśana*—wenn man seinen Geliebten sieht; *āhlāda*—eine Ekstase freudvoller Gefühle; *vikasat*—zeigend; *mukha*—Mund; *paṅkajām*—wie ein Lotos.

ÜBERSETZUNG

Als Śrī Rāmacandra Seine Frau in diesem Zustand sah, fühlte Er tiefes Mitleid mit ihr. Sie war übergücklich, ihren geliebten Mann wiederzusehen, und ihr lotosgleicher Mund spiegelte Freude wider.

VERS 32

आरोप्यारुरुहे यानं भ्रातृभ्यां हनुमद्युतः ।
विभीषणाय भगवान् दत्त्वा रक्षोगणेशताम् ।
लङ्कामायुश्च कल्पान्तं ययौ चीर्णव्रतः पुरीम् ॥३२॥

*āropyāruruhe yānaṁ
bhrātr̥bhyām hanumad-yutaḥ
vibhīṣaṇāya bhagavān
dattvā rakṣo-gaṇeśatām
laṅkāy āyus ca kalpāntam
yayau cīrṇa-vrataḥ purīm*

āropya—haltend oder setzend; *āruruhe*—stieg auf; *yānaṁ*—auf das Flugzeug; *bhrātr̥bhyām*—mit Seinem Bruder Lakṣmaṇa und Sugrīva, dem Befehlsgeber; *hanumat-yutaḥ*—begleitet von Hanumān; *vibhīṣaṇāya*—Vibhīṣaṇa, dem Bruder Rāvaṇas; *bhagavān*—der Herr; *dattvā*—übertrug; *rakṣaḥ-gaṇa-īśatām*—die Regierungsgewalt über die Rākṣasas, die in Laṅkā wohnten; *laṅkāy*—den Staat Laṅkā; *āyus ca*—und die Lebensdauer; *kalpa-antam*—viele, viele Jahre lang, bis ein *kalpa* verstrichen war;

yayau—kehre nach Hause zurück; *cīrṇa-vrataḥ*—die Dauer des Aufenthalts im Wald beendend; *purīm*—nach Ayodhyā-purī.

ÜBERSETZUNG

Nachdem Śrī Rāmacandra, die Höchste Persönlichkeit Gottes [Bhagavān], Vibhīṣaṇa bevollmächtigt hatte, für den Zeitraum eines kalpa über die in Lāṅka wohnenden Rākṣasas zu herrschen, half Er Sītādevī, auf ein mit Blumen geschmücktes Flugzeug zu steigen, und stieg daraufhin Selbst ein. Da die Dauer Seines Aufenthalts im Wald abgelaufen war, kehrte der Herr in Begleitung von Hanumān, Sugrīva und Seinem Bruder Lakṣmaṇa nach Ayodhyā zurück.

VERS 33

अवकीर्यमाणः सुकुसुमैर्लोकपालार्पितैः पथि ।
उपगीयमानचरितः शतधृत्यादिभिर्मुदा ॥३३॥

avakīryamāṇaḥ sukusumair
lokapālārpitaiḥ pathi
upagiyamāna-caritaḥ
śatadhṛty-ādibhir mudā

avakīryamāṇaḥ—überflutet; *su-kusumaiḥ*—von Blumen, die schön waren und wunderbar dufteten; *loka-pāla-arpitaiḥ*—vom Prinzenstand dargebracht; *pathi*—auf der Straße; *upagiyamāna-caritaḥ*—wurde für Seine ungewöhnlichen Taten gepriesen; *śatadhṛti-ādibhiḥ*—von Persönlichkeiten wie Brahmā und anderen Halbgöttern; *mudā*—mit großem Jubel.

ÜBERSETZUNG

Als Śrī Rāmacandra in Seine Residenzstadt, Ayodhyā, zurückkehrte, begrüßte Ihn der Prinzenstand auf der Straße mit einem Regen schöner, duftender Blumen, während Persönlichkeiten wie Brahmā und andere Halbgötter die Taten des Herrn unter großem Jubel priesen.

VERS 34

गोमूत्रयावकं श्रुत्वा भ्रातरं वल्कलाम्बरम् ।
महाकारुणिकोऽतप्यज्जटिलं स्थण्डिलेशयम् ॥३४॥

go-mūtra-yāvakaṁ śrutvā
bhrātaraṁ valkalāmbaram
mahā-kāruṇiko 'tapyaj
jaṭilam sthaṇḍile-śayam

go-mūtra-yāvakam—in Kuhurin gekochte Gerste essend; *śrutvā*—hörend; *bhrātaram*—Sein Bruder Bharata; *valkala-ambaram*—in Baumrinde gekleidet; *mahā-kāruṇikaḥ*—der überaus barmherzige Śrī Rāmacandra; *atapyat*—klagte sehr stark; *jaṭīlam*—verfilztes Haar tragend; *sthaṇḍile-śayam*—auf einer Grasmatte (*kuśāsana*) liegend.

ÜBERSETZUNG

Als Śrī Rāmacandra in Ayodhyā ankam, erfuhr Er, daß Sich Sein Bruder Bharata während Seiner Abwesenheit nur von in Kuhurin gekochter Gerste ernährt hatte und daß Er Seinen Körper mit Baumrinde gekleidet, verfilztes Haar getragen und nur auf einer kuśa-Matte geschlafen hatte. Als der überaus barmherzige Herr dies hörte, brach Er in große Klagen aus.

VERS 35-38

भरतः प्राप्तमाकर्ण्य पौरामात्यपुरोहितैः ।
 पादुके शिरसि न्यस्य रामं प्रत्युद्यतोऽग्रजम् ॥३५॥
 नन्दिग्रामात् स्वशिविराद् गीतवादित्रनिःस्वनैः ।
 ब्रह्मघोषेण च मुहुः पठद्भिर्ब्रह्मवादिभिः ॥३६॥
 स्वर्णकक्षपताकाभिर्हैमैश्चित्रध्वजै रथैः ।
 सदश्वै रुक्मसन्नाहैर्भटैः पुरटवर्मभिः ॥३७॥
 श्रेणीभिर्वारयुष्याभिर्भृत्यैश्चैव पदानुगैः ।
 पारमेष्ठ्यान्पुपादाय पण्यान्युच्चावचानि च ।
 पादयोर्न्यपतत् प्रेम्णा प्रक्लिन्नहृदयेक्षणः ॥३८॥

bharataḥ prāptam ākarṇya
paurāmātya-purohitaiḥ
pāduke śirasi nyasya
rāmaṃ pratyudyato 'grajam

nandigrāmāt sva-śibirād
gīta-vāditra-niḥsvanaiḥ
brahma-ghoṣeṇa ca muhuḥ
paṭhadbhir brahmavādibhiḥ

svaṇa-kakṣa-patākābhir
haimaiś citra-dhvajai rathaiḥ
sad-aśvai rukma-sannāhair
bhaṭaiḥ puraṭa-varmabhiḥ

*śreṇibhir vāra-mukhyābhir
bhṛtyaiś caiva padānugaṅgāḥ
pārameṣṭhyāny upādāya
paṇyāny uccāvacāni ca
pādāyor nyapatat premṇā
praklinna-hṛdayekṣaṇaḥ*

bharataḥ—Bharata; *prāptam*—nach Hause zurückkehrend; *ākarma*—hörend; *paura*—alle Arten von Bürgern; *amātya*—alle Minister; *purohitaiḥ*—begleitet von allen Priestern; *pāduke*—die zwei hölzernen Schuhe; *śirasi*—auf dem Kopf; *nyasya*—haltend; *rāmam*—zu Śrī Rāmacandra; *pratyudyataḥ*—ging entgegen, um zu empfangen; *agrajam*—Seinen ältesten Bruder; *nandigrāmāt*—aus Seiner Residenz, Nandigrāma; *sva-sibirāt*—aus Seinem eigenen Lager; *gīta-vāditra*—Lieder und die Klänge von Trommeln und von anderen Musikinstrumenten; *niḥsvanaiḥ*—begleitet von solchen Klängen; *brahma-ghoṣeṇa*—vom Klang des Chantens vedischer mantras; *ca*—und; *muhuḥ*—immer; *paṭhadbhiḥ*—aus den Veden vortragend; *brahma-vādibhiḥ*—von erstklassigen brāhmaṇas; *svarna-kakṣa-patākābhiḥ*—mit goldbestickten Flaggen geschmückt; *haimaiḥ*—goldene; *citra-dhvajaiḥ*—mit bunten Wimpeln; *rathaiḥ*—mit Kutschen; *sat-aśvaiḥ*—vor die schöne Pferde gespannt waren; *rukma*—goldene; *sannāhaiḥ*—mit Harnischen; *bhaṭtaiḥ*—von Soldaten; *puraṭa-varmabhiḥ*—eine goldene Rüstung tragend; *śreṇibhiḥ*—von einem solchen Zug oder von einer solchen Prozession; *vāra-mukhyābhiḥ*—begleitet von schönen, gut erzogenen Prostituierten; *bhṛtyaiḥ*—von Dienern; *ca*—auch; *eva*—gewiß; *pada-anugaṅgā*—von Fußtruppen; *pārameṣṭhyāni*—von Gegenständen, die zu einem königlichen Empfang gehören; *upādāya*—alles zusammennehmend; *paṇyāni*—wertvolle Juwelen usw.; *ucca-avacāni*—die jeweils einen verschiedenen Wert hatten; *ca*—auch; *pādāyoh*—bei den Lotosfüßen des Herrn; *nyapatat*—fiel nieder; *premṇā*—in ekstatischer Liebe; *praklinna*—weich geworden, feucht; *hṛdaya*—das Herz; *ikṣaṇaḥ*—dessen Augen.

ÜBERSETZUNG

Als Śrī Bharata erfuhr, daß Śrī Rāmacandra in die Hauptstadt, Ayodhyā, zurückgekehrt war, nahm Er sofort Śrī Rāmacandras hölzerne Schuhe auf den Kopf und verließ Sein Lager in Nandigrāma. König Bharata befand sich in Begleitung von Ministern, Priestern und anderen angesehenen Bürgern, von Berufsmusikern, die liebliche Melodien spielten, und von gelehrten brāhmaṇas, die laut vedische Hymnen rezitierten. Dahinter fuhr eine Prozession von Karossen, vor die schöne Pferde gespannt waren und deren Geschirr aus goldenem Seil bestand. Diese Karossen waren mit goldbestickten Wimpeln und mit anderen verschieden großen und verschieden gemusterten Fahnen geschmückt. Außerdem waren Soldaten mit goldenen Rüstungen anwesend, Diener, die Betelnüsse trugen, und viele wohlbekannte und schöne Prostituierte. Dahinter folgten zu Fuß viele Diener, die Schirme, Wedel, verschiedene Arten kostbarer Juwelen und andere Gegenstände trugen, die zu einem königlichen Empfang gehören. Begleitet von diesem Gefolge, ging König Bharata Śrī Rāmacandra mit Tränen in den Augen und mit

aus Ekstase weich gewordenem Herzen entgegen und fiel, erfüllt von innerer ekstatischer Liebe, bei Seinen Lotosfüßen nieder.

VERS 39-40

पादुके न्यस्य पुरतः प्राञ्जलिर्बाष्पलोचनः ।
 तमाश्लिष्य चिरं दोर्भ्यां स्नापयन् नेत्रजैर्जलैः ॥३९॥
 रामो लक्ष्मणसीताभ्यां विप्रेभ्यो येऽर्हसत्तमाः ।
 तेभ्यः स्वयं नमश्चक्रे प्रजाभिश्च नमस्कृतः ॥४०॥

*pāduke nyasya purataḥ
 prāñjalir bāṣpa-locanaḥ
 tam āśliṣya ciraṁ dorbhyām
 snāpayan netrajair jalaiḥ*

*rāmo lakṣmaṇa-sitābhyām
 viprebhyo ye 'rha-sattamāḥ
 tebhyaḥ svayam namaścakre
 prajābhiś ca namaskṛtaḥ*

pāduke—die zwei hölzernen Schuhe; *nyasya*—nachdem Er gestellt hatte; *purataḥ*—vor Śrī Rāmacandra; *prāñjaliḥ*—mit gefalteten Händen; *bāṣpa-locanaḥ*—mit Tränen in den Augen; *tam*—zu Ihm, Bharata; *āśliṣya*—umarmend; *ciraṁ*—lange Zeit; *dorbhyām*—mit Seinen zwei Armen; *snāpayan*—badend; *netra-jaiḥ*—aus Seinen Augen kommend; *jalaiḥ*—mit dem Wasser; *rāmaḥ*—Śrī Rāmacandra; *lakṣmaṇa-sitābhyām*—mit Lakṣmaṇa und Mutter Sītā; *viprebhyaḥ*—den gelehrten *brāhmaṇas*; *ye*—auch anderen, die; *arha-sattamāḥ*—waren es wert, verehrt zu werden; *tebhyaḥ*—ihnen; *svayam*—persönlich; *namaḥ-cakre*—brachte achtungsvolle Ehrerbietungen dar; *prajābhiḥ*—von den Bürgern; *ca*—und; *namaḥ-kṛtaḥ*—wurden Ehrerbietungen dargebracht.

ÜBERSETZUNG

Nachdem König Bharata die hölzernen Schuhe vor Śrī Rāmacandra gestellt hatte, stand Er mit gefalteten Händen vor dem Herrn, die Augen voller Tränen. Daraufhin umarmte Śrī Rāmacandra Bharata, und während Er Ihn lange Zeit mit beiden Armen umschlungen hielt, badete Er Ihn mit Seinen Tränen. Dann brachte Śrī Rāmacandra zusammen mit Mutter Sītā und Lakṣmaṇa den gelehrten *brāhmaṇas* und den älteren Familienmitgliedern achtungsvolle Ehrerbietungen dar, und alle Bürger von Ayodhyā erwiesen dem Herrn ihrerseits achtungsvolle Ehrerbietungen.

VERS 41

धुन्वन्त उत्तरासङ्गान् पतिं वीक्ष्य चिरागतम् ।
उत्तराः कोसला माल्यैः किरन्तो ननृतुर्मुदा ॥४१॥

*dhunvanta uttarāsaṅgān
patim vikṣya cirāgatam
uttarāḥ kosalā mālyaiḥ
kiranto nanṛtur mudā*

dhunvantaḥ—schwenkend; *uttara-āsaṅgān*—die Kleidungsstücke, die den oberen Teil des Körpers bedecken; *patim*—den Herrn; *vikṣya*—sehend; *cira-āgatam*—nach langjähriger Verbannung zurückgekehrt; *uttarāḥ kosalāḥ*—die Bürger von Ayodhyā; *mālyaiḥ kirantaḥ*—Ihm Girlanden darbringend; *nanṛtuḥ*—begannen zu tanzen; *mudā*—in großem Jubel.

ÜBERSETZUNG

Als die Bürger von Ayodhyā ihren nach langer Abwesenheit zurückgekehrten König wiedersahen, überreichten sie Ihm Blumengirlanden, schwenkten ihre oberen Kleidungsstücke und tanzten in großem Jubel.

VERS 42-43

पादुके भरतोऽगृह्णाच्चामरव्यजोत्तमे ।
विभीषणः ससुग्रीवः श्वेतच्छत्रं मरुत्सुतः ॥४२॥
धनुर्निषङ्गाञ्छत्रुघ्नः सीता तीर्थकमण्डलम् ।
अबिभ्रदङ्गदः खड्गं हैमं चर्मक्षराण् नृप ॥४३॥

*pāduke bhārato 'grhṇāc
cāmara-vyajanoṭtame
vibhīṣaṇaḥ sasugrīvaḥ
śveta-cchatraṁ marut-sutaḥ*

*dhanur-niṣaṅgāṇi chatrughnaḥ
sītā tīrtha-kamaṇḍalum
abibhrad aṅgadaḥ khaḍgaṁ
haimaṁ carmarkṣa-rāṇi nṛpa*

pāduke—die zwei hölzernen Schuhe; *bharataḥ*—Śrī Bharata; *agrṇhāt*—trug; *cāmara*—Wedel; *vyajana*—Fächer; *uttame*—sehr prunkvoll; *vibhīṣaṇaḥ*—der Bruder Rāvaṇas; *sa-sugrīvaḥ*—mit Sugrīva; *śveta-chatraṁ*—einen weißen Schirm; *marut-sutaḥ*—Hanumān, der Sohn des Windgottes; *dhanuḥ*—der Bogen; *niṣaṅgān*—mit

zwei Köchern; *śatrughnaḥ*—einer der Brüder Śrī Rāmacandras; *sītā*—Mutter Sītā; *tīrtha-kamaṇḍalum*—einen Wassertopf mit Wasser aus heiligen Orten; *abibhrat*—trug; *aṅgadaḥ*—der Befehlshaber der Affen namens Aṅgada; *khaḍgam*—das Schwert; *haimam*—aus Gold; *carma*—Schild; *rkṣa-rāṭ*—der König der Rkṣas, Jāmbavān; *nṛpa*—o König.

ÜBERSETZUNG

O König, Śrī Bharata trug Śrī Rāmacandras hölzerne Schuhe, Sugrīva und Vibhīṣaṇa trugen einen Wedel und einen prachtvollen Fächer, Hanumān trug einen weißen Schirm, Śatrughna trug einen Bogen und zwei Köcher, und Sītādevī trug einen Topf, der mit Wasser aus heiligen Orten gefüllt war. Aṅgada trug ein Schwert und Jāmbavān, der König der Rkṣas, einen goldenen Schild.

VERS 44

पुष्पकस्थोनुतः स्त्रीभिः स्तूयमानश्च वन्दिभिः ।
विरेजे भगवान् राजन् ग्रहैश्चन्द्र इवोदितः ॥४४॥

puṣpaka-stho nutaḥ strībhiḥ
stūyamānaś ca vandibhiḥ
vireje bhagavān rājan
grahaiś candra ivoditaḥ

puṣpaka-sthaḥ—auf dem aus Blumen bestehenden Flugzeug sitzend; *nutaḥ*—verehrt; *strībhiḥ*—von den Frauen; *stūyamānaḥ*—mit Gebeten gepriesen werdend; *ca*—und; *vandibhiḥ*—von den Rezitatoren; *vireje*—verschönert; *bhagavān*—die Höchste Persönlichkeit Gottes, Śrī Rāmacandra; *rājan*—o König Parikṣit; *grahaiḥ*—unter den Planeten; *candraḥ*—der Mond; *iva*—wie; *uditaḥ*—aufgegangen.

ÜBERSETZUNG

O König Parikṣit, als der Herr, umringt von Frauen, die Ihm Gebete darbrachten, und von Rezitatoren, die Seine Eigenschaften besangen, auf Seinem Blumenflugzeug saß, sah Er aus wie der von den Sternen und Planeten umgebene Mond.

VERS 45-46

भ्रात्राभिनन्दितः सोऽथ सोत्सवां प्राविशत् पुरीम् ।
प्रविश्य राजभवनं गुरुपत्नीः स्वमातरम् ॥४५॥
गुरून् वयस्यावरजान् पूजितः प्रत्यपूजयत् ।
वैदेही लक्ष्मणश्चैव यथावत् समुपेतुः ॥४६॥

*bhrātrābhinanditaḥ so 'tha
sotsavām prāviśat purim
praviśya rāja-bhavanam
guru-patniḥ sva-mātaram*

*gurūn vayasāvārajān
pūjitaḥ pratyapūjayat
vaidehī lakṣmaṇaś caiva
yathāvat samupeyatuḥ*

bhrātrā—von Seinem Bruder (Bharata); *abhinanditaḥ*—nachdem Ihm ein gebührender Empfang bereitet worden war; *saḥ*—Er, Śrī Rāmacandra; *atha*—daraufhin; *sa-utsavām*—in der Mitte eines Festzuges; *prāviśat*—betrat; *purim*—die Stadt Ayodhyā; *praviśya*—nachdem Er betreten hatte; *rāja-bhavanam*—den königlichen Palast; *guru-patniḥ*—Kaikeyī und andere Stiefmütter; *sva-mātaram*—Seine eigene Mutter (Kauśalyā); *gurūn*—die spirituellen Meister (Śrī Vasiṣṭha und andere); *vaya-sya*—gleichaltrigen Freunden; *avara-jān*—und solchen, die jünger waren als Er; *pūjitaḥ*—nachdem Er von ihnen verehrt worden war; *pratyapūjayat*—Er erwiderte die Ehrerbietungen; *vaidehī*—Mutter Sitā; *lakṣmaṇaḥ*—Lakṣmaṇa; *ca eva*—und; *yathāvat*—wie es sich gehört; *samupeyatuḥ*—nachdem Er willkommenegeheßen worden war, betrat Er den Palast.

ÜBERSETZUNG

Nachdem Śrī Rāmacandra von Seinem Bruder Bharata willkommenegeheßen worden war, zog Er voller Triumph in die Stadt Ayodhyā ein. Als Er den Palast betrat, brachte Er allen Müttern, einschließlich Kaikeyīs und der anderen Frauen Mahārāja Daśarathas, Ehrerbietungen dar, und vor allem Seiner eigenen Mutter Kauśalyā. Darauf brachte Er auch den spirituellen Lehrern wie Vasiṣṭha Ehrerbietungen dar. Gleichaltrige und jüngere Freunde bezeigten Ihm ihre Achtung, und Er, Lakṣmaṇa und Mutter Sitā erwiderten die respektvolle Begrüßung. Auf diese Weise betraten sie alle gemeinsam den Palast.

VERS 47

पुत्रान् स्वमातरस्तास्तु प्राणास्तन्व इवोत्थिताः ।
आरोप्याङ्केऽभिषिञ्चन्त्यो बाष्पाधैर्विजहुः शुचः ॥४७॥

*putrān sva-mātaras tās tu
prāṇāms tanva ivotthitāḥ
āropyāṅke 'bhiṣiñcantyo
bāṣpaughair vijahuḥ śucaḥ*

putrān—die Söhne; *sva-mātarah*—ihre Mütter; *tāḥ*—sie, angeführt von Kauśalyā und Kaikeyī; *tu*—aber; *prāṇān*—Leben; *tanvaḥ*—Körper; *iva*—wie; *utthitāḥ*—

aufgestanden; *āropya*—haltend; *anke*—auf dem Schoß; *abhiṣiñcantaḥ*—benetzend (die Körper ihrer Söhne); *bāṣpa*—mit Tränen; *oghaiḥ*—unablässig fließend; *vijāhuh*—gaben auf; *śucaḥ*—das auf der Trennung von ihren Söhnen beruhende Wehklagen.

ÜBERSETZUNG

Als die Mütter Rāmas, Lakṣmaṇas, Bharatas und Śatrughnas ihre Söhne erblickten, erhoben sie sich sofort, genauso, wie besinnungslose Körper wieder zu Bewußtsein kommen. Die Mütter nahmen ihre Söhne auf den Schoß und badeten Sie mit Tränen, wodurch sie sich vom Kummer der langen Trennung befreiten.

VERS 48

जटा निर्मुच्य विधिवत् कुलवृद्धैः समं गुरुः ।
अभ्यषिञ्चद् यथैवेन्द्रं चतुःसिन्धुजलादिभिः ॥४८॥

jaṭā nirmucya vidhivat
kula-vṛddhaiḥ samam guruḥ
abhyaṣiñcad yathaivendram
catuḥ-sindhu-jalādibhiḥ

jaṭāḥ—die verfilzten Haare auf dem Kopf; *nirmucya*—kahlscheren; *vidhi-vat*—gemäß den vorgeschriebenen Grundsätzen; *kula-vṛddhaiḥ*—die älteren Personen in der Familie; *samam*—mit; *guruḥ*—der Familienpriester und spirituelle Meister, Vasiṣṭha; *abhyaṣiñcat*—vollzog die *abhiṣeka*-Zeremonie Śrī Rāmacandras; *yathā*—wie; *eva*—gewiß; *indram*—zu König Indra; *catuḥ-sindhu-jala*—mit dem Wasser der vier Ozeane; *ādibhiḥ*—und mit anderen Gegenständen, die bei einer Badezeremonie verwendet werden.

ÜBERSETZUNG

Vasiṣṭha, der Familienpriester und spirituelle Meister, ließ Śrī Rāmacandra kahlscheren und befreite ihn auf diese Weise von seinem verfilzten Haar. Dann vollzog er mit der Unterstützung der älteren Familienmitglieder die Badezeremonie [abhiṣeka] für Śrī Rāmacandra. Er verwendete dabei das Wasser der vier Meere und anderes Zubehör, genau wie bei der Zeremonie für König Indra.

VERS 49

एवं कृतशिरःस्नानः सुवासाः स्रग्व्यलङ्कृतः ।
स्वलङ्कृतैः सुवासोभिर्त्रातृभिर्भार्यया बभौ ॥४९॥

evam kṛta-siraḥ-snānaḥ
suvāsāḥ sragvy-alāṅkṛtaḥ

*svalaṅkṛtaiḥ suvāsobhir
bhrātrbhir bhāryayā babhau*

evam—so; *kṛta-siraḥ-snānaḥ*—nachdem Er Sich gründlich gebadet und den Kopf gewaschen hatte; *su-vāsāḥ*—schön gekleidet; *sragvi-alaṅkṛtaḥ*—mit einer Girlande geschmückt; *su-alaṅkṛtaiḥ*—schön geschmückt; *su-vāsobhiḥ*—schön angezogen; *bhrātrbhiḥ*—mit Seinen Brüdern; *bhāryayā*—und mit Seiner Frau, Sītā; *babhau*—der Herr wurde sehr strahlend.

ÜBERSETZUNG

Śrī Rāmacandra, der Sich gründlich gebadet hatte und dessen Kopf kahlgeschoren war, zog Sich ein überaus schönes Gewand an, legte Sich Geschmeide um und wurde mit einer Girlande bekränzt. Auf diese Weise erstrahlte Er hell, umgeben von Seinen Brüdern und Seiner Frau, die genauso gekleidet und geschmückt waren wie Er.

VERS 50

अग्रहीदासनं भ्रात्रा प्रणिपत्य प्रसादितः ।
प्रजाः स्वधर्मनिरता वर्णाश्रमगुणान्विताः ।
जुगोप पितृवद् रामो मेनिरे पितरं च तम् ॥५०॥

*agrahīd āsanam bhrātrā
praṇipatya prasāditaḥ
prajāḥ sva-dharma-niratā
varṇāśrama-guṇānvitāḥ
jugopa pitṛvad rāmo
menire pitaram ca tam*

agrahīd—akzeptierte; *āsanam*—den Thron; *bhrātrā*—von Seinem Bruder (Bharata); *praṇipatya*—nachdem Er Sich Ihm rückhaltlos ergeben hatte; *prasāditaḥ*—erfreut; *prajāḥ*—und die Bürger; *sva-dharma-niratāḥ*—mit der Erfüllung ihrer jeweiligen Berufspflichten völlig beschäftigt; *varṇāśrama*—gemäß dem System von *varṇa* und *āśrama*; *guṇa-anvitāḥ*—da sie alle in diesem Vorgang qualifiziert waren; *jugopa*—der Herr beschützte sie; *pitṛ-vat*—genau wie ein Vater; *rāmaḥ*—Śrī Rāmacandra; *menire*—sie betrachteten als; *pitaram*—Vater; *ca*—auch; *tam*—Ihn, Śrī Rāmacandra.

ÜBERSETZUNG

Śrī Rāmacandra freute Sich über die rückhaltlose Hingabe und über die Ergebenheit Śrī Bharatas und übernahm daraufhin die Herrschaft über den Staat. Er sorgte für Seine Untertanen genau wie ein Vater, und die Untertanen, die ganz in der Erfüllung ihrer Berufspflichten innerhalb ihres *varṇa* und *āśrama* aufgingen, betrachteten Ihn auch tatsächlich als ihren Vater.

ERLÄUTERUNG

Viele Leute finden großen Gefallen an der Vorstellung eines idealen Staates, wie es das Rāma-rājya war, und selbst heute noch werden manchmal politische Parteien gebildet, die sich Rāma-rājya nennen. Diese Parteien bezeichnen sich zwar als Rāma-rājya, sind aber unglücklicherweise Śrī Rāma gegenüber nicht gehorsam. Manchmal sagt man, die Menschen möchten das Königreich Gottes ohne Gott. Dieser Wunsch wird jedoch nie in Erfüllung gehen. Eine gute Staatsführung ist möglich, wenn die Beziehung zwischen den Staatsbürgern und der Regierung so ist wie die vorbildliche Beziehung zwischen Śrī Rāmacandra und Seinen Untertanen. Śrī Rāmacandra regierte Sein Königreich genauso, wie ein Vater für seine Kinder sorgt, und da sich Ihm die Untertanen zu Dank verpflichtet fühlten, weil Er so gut regierte, betrachteten sie den Herrn als ihren Vater. Die Beziehung zwischen den Bürgern und der Regierung sollte also genau wie die Beziehung zwischen Vater und Sohn sein. Wenn die Söhne in einer Familie gut erzogen werden, sind sie dem Vater und der Mutter gehorsam, und wenn der Vater verantwortungsbewußt ist, sorgt er für die Kinder. Wie aus den Worten *sva-dharma-niratā varnāśrama-guṇān-vitāḥ* hervorgeht, waren Rāmacandras Untertanen vorbildliche Bürger, denn sie hielten sich an das System von *varṇa* und *āśrama*, was die Gesellschaft in *varṇas* (*brāhmaṇa*, *kṣatriya*, *vaiśya* und *sūdra*) und *āśramas* (*brahmacarya*, *gṛhastha*, *vānaprastha* und *sannyāsa*) unterteilt. Das ist die wirkliche menschliche Zivilisation. Die Menschen müssen in ihren verschiedenen pflichtgemäßen Tätigkeiten ausgebildet werden, und zwar jeweils entsprechend ihrer Zugehörigkeit zu einem bestimmten *varṇa* und *āśrama*. Wie in der *Bhagavad-gītā* (4.13) bestätigt wird, muß ein Mensch gemäß seinen Eigenschaften und seiner Tätigkeit einem der vier *varṇas* zugeordnet werden (*cātur-varṇyam mayā sṛṣṭam guṇa-karma-vibhāgaśah*). Eine gute Regierung muß dieses *varnāśrama*-System einführen. Das ist der erste Grundsatz, der zu befolgen ist. Der Zweck des *varnāśrama* besteht darin, den Menschen die Möglichkeit zu geben, gottesbewußt zu werden. *Varnāśramācāravatā puruṣeṇa paraḥ pumān viṣṇur ārādhyate*. Das gesamte *varnāśrama*-Programm zielt darauf ab, es den Menschen zu ermöglichen, Vaiṣṇavas zu werden. *Viṣṇur asya devatā*. Wenn die Menschen Śrī Viṣṇu als den Höchsten Herrn verehren, werden sie zu Vaiṣṇavas. Daher sollte das Volk gelehrt werden, durch das System von *varṇa* und *āśrama* Vaiṣṇavas zu werden, wie dies während der Herrschaft Śrī Rāmacandras der Fall gewesen ist, als jedermann gründlich ausgebildet wurde, die *varnāśrama*-Prinzipien zu befolgen.

Man kann die Menschen nicht zu gehorsamen und rechtschaffenen Bürgern machen, indem man einfach nur die Einhaltung von Gesetzen und Verordnungen erzwingt. Das ist unmöglich. Es gibt auf der ganzen Welt zahlreiche Staaten, gesetzgebende Versammlungen und Parlamente, aber trotzdem sind die Bürger Verbrecher und Diebe. Man kann also niemanden durch Zwang zu einem guten Bürger machen, sondern nur durch Bildung. So, wie es Schulen und Universitäten gibt, in denen Studenten zu Chemikern, Ingenieuren, Rechtsanwälten und zu Spezialisten auf anderen Wissensgebieten herangebildet werden, so muß es Schulen und Universitäten geben, in denen Studenten zu *brāhmaṇas*, *kṣatriyas*, *vaiśyas*, *sūdras*, *brahmacārīs*, *gṛhasthas*, *vānaprasthas* und *sannyāsīs* herangebildet werden. Das wird die Voraussetzung für einen Staat mit guten Bürgern schaffen (*varnāśrama-guṇān-vitāḥ*). Ganz allgemein kann man folgendes sagen: Wenn der König bzw. der Präsident ein *rā-*

jarṣi ist, werden die Bürger und das Staatsoberhaupt ein gutes Verhältnis zueinander haben, und es wird im Staat keine Zerrüttung geben können, denn die Zahl der Diebe und Gauner wird abnehmen. Im Kali-yuga wird das *varṇāśrama*-System jedoch vernachlässigt, und deshalb sind die Menschen in den meisten Fällen Diebe und Verbrecher. In Staaten mit demokratischer Verfassung kassieren solche Diebe und Verbrecher ungehindert von anderen Dieben und Verbrechern Geld, und als Folge davon herrscht in jeder Regierung ein Chaos, und niemand ist glücklich. Hier jedoch hören wir von einer guten Regierung, an der man sich ein Beispiel nehmen kann, der Regierung Śrī Rāmacandras. Wenn die Menschen diesem Vorbild nachstreben, wird es auf der ganzen Welt fähige Regierungen geben.

VERS 51

त्रेतायां वर्तमानायां कालः कृतसमोऽभवत् ।
रामे राजनि धर्मज्ञे सर्वभूतसुखावहे ॥५१॥

tretāyām vartamānāyām
kālah kṛta-samo 'bhavat
rāme rājani dharmajñe
sarva-bhūta-sukhāvahe

tretāyām—im Tretā-yuga; *vartamānāyām*—obwohl in diesem Zeitraum befindlich; *kālah*—der Zeitraum; *kṛta*—mit Satya-yuga; *samaḥ*—gleich; *abhavat*—es wurde; *rāme*—weil Śrī Rāmacandra anwesend war; *rājani*—als herrschender König; *dharmajñe*—weil Er in jeder Hinsicht religiös war; *sarva-bhūta*—von allen Lebewesen; *sukha-āvahe*—ungetrübtes Glück schenkend.

ÜBERSETZUNG

Śrī Rāmacandra wurde im Tretā-yuga König, doch weil Er so gut regierte, war es, als herrsche Satya-yuga. Jedermann war religiös und wunschlos glücklich.

ERLÄUTERUNG

Von den vier *yugas* — Satya, Tretā, Dvāpara und Kali — ist das Kali-yuga das schlechteste, doch wenn das *varṇāśrama-dharma*-System eingeführt wird, kann sogar innerhalb des Kali-Zeitalters die Atmosphäre des Satya-yuga geschaffen werden. Die Hare-Kṛṣṇa-Bewegung, auch Gesellschaft für Kṛṣṇa-Bewußtsein genannt, ist zu diesem Zweck gegründet worden.

kaler doṣa-nidhe rājann
asti hy eko mahān guṇaḥ
kīrtanād eva kṛṣṇasya
mukta-saṅgaḥ param vrajet

„Mein lieber König, das Kali-yuga ist zwar voll von Fehlern, aber eine gute Seite hat es dennoch: Einfach nur durch das Chanten des Hare-Kṛṣṇa-*mahā-mantra* kann man von materieller Bindung frei werden und in das transzendente Königreich gelangen.“ (SB. 12.3.51)

Wer sich der *sankīrtana*-Bewegung anschließt und Hare Kṛṣṇa, Hare Rāma chantet, wird mit Sicherheit von der Verschmutzung des Kali-yuga befreit werden und glücklich sein, so, wie es die Leute im Satya-yuga, im goldenen Zeitalter, waren, und dies, obwohl er im Kali-yuga lebt. Jeder kann aus der Hare-Kṛṣṇa-Bewegung sehr leicht einen Nutzen ziehen, wo auch immer er sich aufhält; man braucht lediglich den Hare-Kṛṣṇa-*mantra* zu chanten, sich an die Regeln und Vorschriften zu halten und darauf zu achten, daß man nicht von der Verschmutzung des sündhaften Lebens verunreinigt wird. Selbst wenn man sündvoll ist und seinen sündhaften Lebenswandel nicht sofort aufgeben kann, wird man mit Sicherheit von allen sündhaften Handlungen befreit werden, wenn man den Hare-Kṛṣṇa-*mahā-mantra* mit Vertrauen und Hingabe chantet, und sein Leben zum Erfolg führen. *Param vijayate śrī-kṛṣṇa-sankīrtanam*. Das ist die Segnung Śrī Rāmacandras, der im Zeitalter des Kali als Śrī Gaurasundara erschienen ist.

VERS 52

वनानि नद्यो गिरयो वर्षाणि द्वीपसिन्धवः ।
सर्वे कामदुघा आसन् प्रजानां भरतर्षभ ॥५२॥

*vanāni nadyo girayo
varṣāṇi dvīpa-sindhavaḥ
sarve kāma-dughā āsan
prajānām bharatarṣabha*

vanāni—die Wälder; *nadyaḥ*—die Flüsse; *girayaḥ*—die Hügel und Berge; *varṣāṇi*—verschiedene Teile der Staaten oder verschiedene Kontinente; *dvīpa*—Inseln; *sindhavaḥ*—die Ozeane und Meere; *sarve*—alle; *kāma-dughāḥ*—voll von ihren jeweiligen Gütern; *āsan*—existierten; *prajānām*—von allen Lebewesen; *bharata-ṛṣabha*—o Mahārāja Parikṣit, Bester der Bharata-Dynastie.

ÜBERSETZUNG

O Mahārāja Parikṣit, Bester der Bharata-Dynastie, während der Herrschaft Śrī Rāmacandras stellten die Wälder, die Flüsse, die Hügel und Berge, die Länder, die sieben Inseln und die sieben Meere allen Lebewesen bereitwillig sämtliche lebensnotwendigen Dinge zur Verfügung.

VERS 53

नाधिव्याधिजराग्लानिदुःखशोकभयङ्कमाः ।
मृत्युश्चानिच्छतां नासीद् रामे राजन्यधोक्षजे ॥५३॥

*nādhī-vyādhi-jarā-glāni-
duḥkha-śoka-bhaya-klamāḥ
mrtyuś cānicchatām nāsīd
rāme rājany adhokṣaje*

na—nicht; *ādhi*—*adhyātmika*-, *adhibhautika*- und *adhidaivika*-Leiden (das heißt Leiden, die dem Körper und dem Geist entspringen, und Leiden, die einem von anderen Lebewesen und von der Natur zugefügt werden); *vyādhi*—Krankheiten; *jarā*—Alter; *glāni*—Beraubung; *duḥkha*—Kummer; *śoka*—Wehklagen; *bhaya*—Furcht; *klamāḥ*—und Müdigkeit; *mrtyuḥ*—Tod; *ca*—auch; *anicchatām*—von denen, die es nicht wünschten; *na āsīt*—es gab nicht; *rāme*—während der Herrschaft Śrī Rāmacandras; *rājani*—weil Er König war; *adhokṣaje*—die Höchste Persönlichkeit Gottes, die zur materiellen Welt transzendental ist.

ÜBERSETZUNG

Als Śrī Rāmacandra, die Höchste Persönlichkeit Gottes, der König der Erde war, gab es keinerlei körperliches und geistiges Leid. Es gab keine Krankheit, kein Alter, keine Einsamkeit, kein Wehklagen, keinen Kummer, keine Furcht und keine Erschöpfung. Dies ging sogar so weit, daß es für diejenigen, die nicht sterben wollten, keinen Tod gab.

ERLÄUTERUNG

Die Menschen kamen in den Genuß all dieser besonderen Erleichterungen, weil Śrī Rāmacandra gegenwärtig war und als König über die ganze Welt herrschte. Es ist möglich, ähnliche Bedingungen hier und jetzt zu schaffen, auch wenn wir uns mitten im sogenannten Kali-yuga, dem übelsten Zeitalter, befinden. Es heißt, daß Kṛṣṇa im Kali-yuga in Form Seines Heiligen Namens — Hare Kṛṣṇa, Hare Rāma — herabsteigt (*kali-kāle nāma-rūpe kṛṣṇa-avatāra*). Wenn wir ohne Vergehen chanten, sind Rāma und Kṛṣṇa Selbst im Kali-yuga noch gegenwärtig. Die Herrschaft Rāmas erfreute sich größter Beliebtheit und war unvorstellbar segensreich, und durch das Verbreiten der Hare-Kṛṣṇa-Bewegung kann man in kürzester Zeit eine ähnliche Situation schaffen, sogar im Kali-yuga.

VERS 54

एकपत्नीव्रतधरो राजर्षिचरितः शुचिः ।
स्वधर्मं गृहमेधीयं शिक्षयन् स्वयमाचरत् ॥५४॥

*eka-patnī-vrata-dhara
rājarṣi-caritaḥ śuciḥ
sva-dharmaṁ gṛha-medhīyaṁ
śikṣayan svayam ācarat*

eka-patnī-vrata-dharaḥ—das Gelübde ablegend, keine zweite Frau anzunehmen und keinerlei Beziehung zu irgendeiner anderen Frau zu unterhalten; *rāja-ṛṣi*—wie

ein heiliger König; *caritaḥ*—dessen Charakter; *śuciḥ*—rein; *sva-dharmam*—die eigene berufliche Pflicht; *gr̥ha-medhīyam*—besonders die Haushälter; *śikṣayan*—lehrend (durch Sein eigenes Verhalten); *svayam*—persönlich; *ācarat*—erfüllte Seine Pflicht.

ÜBERSETZUNG

Śrī Rāmacandra legte das Gelübde ab, nur eine Frau zu heiraten und keine Beziehung zu irgendwelchen anderen Frauen zu unterhalten. Er war ein heiliger König, und Sein Charakter war in jeder Hinsicht makellos und frei von jeder Spur von Eigenschaften wie Zorn. Er lehrte die Bevölkerung, besonders die Haushälter, wie man sich den Prinzipien des *varṇāśrama-dharma* entsprechend verhält. Er tat dies, indem Er Selbst mit gutem Beispiel voranging.

ERLÄUTERUNG

Eka-patnī-vrata, nur eine Frau zu heiraten, war das glorreiche Beispiel, das Śrī Rāmacandra gab. Man sollte nicht mehr als eine Frau heiraten. In jenen Tagen war dies zwar üblich — selbst Śrī Rāmacandras Vater hatte mehrere Frauen —, doch als vorbildlicher König heiratete Śrī Rāmacandra nur eine Frau, nämlich Mutter Sitā. Als Mutter Sitā von Rāvaṇa und den Rākṣasas entführt wurde, hätte Śrī Rāmacandra als die Höchste Persönlichkeit Gottes Tausende und Abertausende von Sitās heiraten können, doch um uns zu lehren, wie treu man seiner Frau sein soll, kämpfte Er mit Rāvaṇa und tötete ihn schließlich. Dadurch, daß Er Rāvaṇa bestrafte und Seine Frau rettete, wollte Er den Männern zu verstehen geben, daß man nur eine Frau haben soll. Śrī Rāmacandra gab allen Haushältern ein Beispiel, indem Er nur eine Frau heiratete und erhabene Charaktereigenschaften offenbarte. Er zeigte, wie sich ein vollkommener Mensch verhält, und Haushälter sollten Seinem Vorbild nachstreben. Haushälter zu sein oder mit einer Frau und Kindern zusammenzuleben wird nicht verworfen, vorausgesetzt, man hält sich dabei an die regulierenden Prinzipien des *varṇāśrama-dharma*. Diejenigen, die nach diesen Prinzipien leben, seien sie nun Haushälter, *brahmacāris* oder *vānaprasthas*, sind alle gleich wichtig.

VERS 55

प्रेम्णानुवृत्त्या शीलेन प्रश्रयावनता सती ।
भिया हिया च भावज्ञा भर्तुः सीताहरन्मनः ॥५५॥

preṃṇānurvṛtṭyā śīlena
praśrayāvanatā satī
bhiyā hriyā ca bhāva-jñā
bhartuḥ sītāharan manaḥ

preṃṇā anurvṛtṭyā—aufgrund von mit Liebe und Ergebenheit verrichtetem Dienst für den Ehemann; *śīlena*—durch solchen guten Charakter; *praśraya-avanatā*—im-

mer sehr unterwürfig und bereit, den Ehemann zufriedenzustellen; *satī*—keusch; *bhiyā*—sich fürchtend; *hriyā*—durch Schüchternheit; *ca*—auch; *bhāva-jñā*—die Haltung (des Ehemanns) verstehend; *bhartuḥ*—ihres Ehemannes, Śrī Rāmacandra; *sītā*—Mutter Sītā; *aharat*—bezauberte; *manaḥ*—den Geist.

ÜBERSETZUNG

Mutter Sītā war sehr ergeben, treu, zurückhaltend und keusch und zeigte immer Verständnis für das Verhalten ihres Ehemannes. Durch diese guten Charaktereigenschaften, durch ihre Liebe und ihre Dienstbereitschaft bezauberte sie den Geist des Herrn völlig.

ERLÄUTERUNG

Śrī Rāmacandra ist der vorbildliche Ehemann (*eka-patnī-vrata*), und Mutter Sītā ist die vorbildliche Ehefrau. Eine solche Verbindung macht das Familienleben sehr glücklich. *Yad yad ācarati śreṣṭhas tat tad evetaro jaṇaḥ*: Was auch immer ein bedeutender Mann tut, gewöhnliche Menschen folgen seinem Beispiel. Wenn sich die Könige, die Führer und die *brāhmaṇas*, das heißt die Lehrer, so beispielhaft verhielten, wie es in der vedischen Literatur beschrieben wird, hätten wir den Himmel auf Erden; zweifellos würde es in der materiellen Welt keine höllischen Zustände mehr geben.

Hiermit enden die Bhaktivedanta-Erläuterungen zum 10. Kapitel im Neunten Canto des Śrīmad-Bhāgavatam mit dem Titel: „Die Spiele Rāmacandras, des Höchsten Herrn“.

11. Kapitel

Śrī Rāmacandra regiert die Welt

In diesem Kapitel wird geschildert, wie Śrī Rāmacandra zusammen mit Seinen jüngeren Brüdern in Ayodhyā residierte und verschiedene Opfer durchführte.

Śrī Rāmacandra, die Höchste Persönlichkeit Gottes, vollzog mehrere Opfer, durch die Er Sich Selbst verehrte, und im Anschluß daran schenkte Er den einzelnen Priestern (*hotā*, *adhvaryu*, *udgātā* und *brahmā*) Land. Er gab ihnen den östlichen, den westlichen, den nördlichen bzw. den südlichen Teil der Erde, und was dazwischenlag, übergab Er dem *ācārya*. Da die *brāhmaṇas* über Śrī Rāmacandras Ergebenheit ihnen gegenüber und über Seine Zuneigung zu Seinen Dienern sehr erfreut waren, brachten sie Ihm Gebete dar und gaben alles zurück, was sie von Ihm erhalten hatten. Sie betrachteten die Erleuchtung, die ihnen durch den Herrn in ihrem Herzen zuteil geworden war, als ausreichende Entlohnung. Später einmal kleidete Sich Śrī Rāmacandra wie ein gewöhnlicher Bürger und ging in der Hauptstadt umher, um herauszufinden, wie Seine Untertanen über Ihn dachten. Durch Zufall hörte Er eines Nachts ein Gespräch zwischen einem Mann und dessen Frau, die ihn mit einem anderen Mann betrogen hatte. Der Mann beschimpfte seine Frau, und im Verlauf des Gesprächs erwähnte er, daß Sitādevī einen zweifelhaften Charakter habe. Daraufhin kehrte der Herr unverzüglich in den Palast zurück und faßte aus Furcht vor solchem Gerede nach außen hin den Entschluß, Sich von Sitādevī zu trennen. In der Folge verbannte Er die schwangere Sitādevī und schickte sie in den *āśrama* Vālmiki Munis, wo sie zwei Söhne, Lava und Kuśa, zur Welt brachte. In Ayodhyā wurden inszwischen Lakṣmaṇa zwei Söhne namens Aṅgada und Citraketu geboren; Bharata bekam zwei Söhne, nämlich Takṣa und Puṣkala, und Śatrughna wurden zwei Söhne geboren, nämlich Subāhu und Śrutasena. Als Bharata auszog, um im Namen des Herrschers, Śrī Rāmacandra, verschiedene Länder zu erobern, kämpfte Er gegen viele Millionen von Gandharvas. Indem Er sie im Kampf tötete, erbeutete Er unvorstellbare Schätze, die Er daraufhin nach Hause brachte. Śatrughna tötete im Madhuvana einen Dāmon namens Lavaṇa und gründete auf diese Weise die Stadt Mathurā. In der Zwischenzeit vertraute Sitādevī ihre beiden Söhne der Obhut Vālmiki Munis an und ging darauf in die Erde ein. Als Śrī Rāmacandra davon erfuhr, wurde Er von tiefer Trauer erfüllt und führte aus diesem Grund dreizehntausend Jahre lang Opfer durch. Nachdem Śukadeva Gosvāmī die Spiele von Śrī Rāmacandras Fortgehen beschrieben hat und erklärt hat, daß der Herr nur erscheint, um Seine Spiele zu vollführen, schließt er dieses Kapitel, indem er beschreibt, welche Folgen es hat, wenn man über die Taten Śrī Rāmacandras hört, und wie der Herr Seine Untertanen beschützte und Seinen Brüdern gegenüber große Zuneigung empfand.

VERS 1

श्रीशुक उवाच

भगवानात्मनात्मानं राम उत्तमकल्पकैः ।

सर्वदेवमयं देवमीजेऽथाचार्यवान् मखैः ॥ १ ॥

*śrī-śuka uvāca
bhagavān ātmanātmānam
rāma uttama-kalpakaiḥ
sarva-devamayam devam
īje 'thācāryavān makhaiḥ*

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte; *bhagavān*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *ātmanā*—durch Sich Selbst; *ātmanām*—Selbst; *rāmaḥ*—Śrī Rāmacandra; *uttama-kalpakaiḥ*—mit sehr kostspieligem Zubehör; *sarva-deva-mayam*—das Herz und die Seele aller Halbgötter; *devam*—den Höchsten Herrn Selbst; *īje*—verehrte; *atha*—so; *ācāryavān*—unter der Führung eines *ācārya*; *makhaiḥ*—indem Er Opfer durchführte.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī sagte: Daraufhin akzeptierte die Höchste Persönlichkeit Gottes, Śrī Rāmacandra, einen ācārya und vollzog mit einem großen Aufwand an Zubehör Opfer [yajñas]. Auf diese Weise verehrte Er Sich Selbst, denn Er ist der unumschränkte Herr aller Halbgötter.

ERLÄUTERUNG

Sarvārhaṇam acyutejyā. Wenn Acyuta, die Höchste Persönlichkeit Gottes, verehrt wird, wird jeder verehrt. Im *Śrīmad-Bhāgavatam* (4.31.14) heißt es:

*yathā taror mūla-niṣecanena
ṛpyanti tat-skandha-bhujopasākhāḥ
prāṇopahārāc ca yathendriyāṇām
tathaiva sarvārhaṇam acyutejyā*

„Genauso, wie der Stamm, die Äste, die Zweige und die Blätter eines Baumes genährt werden, wenn man Wasser auf seine Wurzel gießt, und genauso, wie die Sinne und die Gliedmaßen des Körpers mit Energie versorgt werden, wenn man dem Magen zu essen gibt, so werden die Halbgötter, die Teile der Höchsten Persönlichkeit Gottes sind, zufriedengestellt, wenn man die Höchste Persönlichkeit Gottes verehrt.“

Es gehört zur Durchführung eines *yajña*, daß man den Höchsten Herrn verehrt. Hier heißt es, daß der Höchste Herr den Höchsten Herrn verehrt. Deshalb werden die Worte *bhagavān ātmanātmānam īje* gebraucht: Der Herr verehrt Sich durch Sich Selbst. Damit läßt sich natürlich nicht die Māyāvāda-Philosophie rechtfertigen, deren Vertreter sich selbst für die Höchste Persönlichkeit Gottes halten. Der *jīva*, das Lebewesen, unterscheidet sich zu allen Zeiten vom Höchsten Herrn. Die Lebewesen (*vibhinnāṁśa*) werden niemals zum Höchsten Herrn, auch wenn die Māyāvādīs die Selbstverehrung des Herrn manchmal imitieren. Śrī Kṛṣṇa meditierte als *gṛhasṭha* jeden Morgen über Sich Selbst, und Śrī Rāmacandra vollzog in ähnlicher Weise *yajñas* zu Seiner eigenen Zufriedenstellung, doch dies bedeutet nicht, daß ein gewöhnliches Lebewesen den Herrn imitieren und *ahaṅgraha-upāsana* praktizieren sollte. Solche unautorisierte Verehrung wird hier nicht empfohlen.

VERS 2

होत्रेऽददाद् दिशं प्राचीं ब्रह्मणे दक्षिणां प्रभुः ।
अध्वर्यवे प्रतीचीं वा उत्तरां सामगाय सः ॥ २ ॥

*hotre 'dadād diśam prācīm
brahmaṇe dakṣiṇām prabhuḥ
adhvaryave pratīcīm vā
uttarām sāmagāya saḥ*

hotre—dem *hotā*-Priester (der Priester, der Opfergaben darbringt); *adadāt*—schenkte; *diśam*—Richtung; *prācīm*—die gesamte Ostseite; *brahmaṇe*—dem *brahmā*-Priester (der Priester, der die Vorgänge in der Opferarena überwacht); *dakṣiṇām*—die Südseite; *prabhuḥ*—Śrī Rāmacandra; *adhvaryave*—dem *adhvaryu*-Priester; *pratīcīm*—die gesamte Westseite; *vā*—auch; *uttarām*—die Nordseite; *sāmagāya*—dem *udgātā*-Priester (der Priester, der den *Sāma Veda* singt); *saḥ*—Er (Śrī Rāmacandra).

ÜBERSETZUNG

Śrī Rāmacandra schenkte dem *hotā*-Priester den gesamten Osten, dem *brahmā*-Priester den gesamten Süden, dem *adhvaryu*-Priester den Westen, und dem *udgātā*-Priester, dem Rezitator des *Sāma Veda*, gab Er den Norden. Auf diese Weise verschenkte Er Sein Königreich.

VERS 3

आचार्याय ददौ शेषां यावती भूस्तदन्तरा ।
मन्यमान इदं कृत्स्नं ब्राह्मणोऽर्हति निःस्पृहः ॥ ३ ॥

*ācāryāya dadau śeṣām
yāvatī bhūḥ tad-antarā
manyamāna idaṁ kṛtsnaṁ
brāhmaṇo 'rhati niḥsprahaḥ*

ācāryāya—dem *ācārya*, dem spirituellen Meister; *dadau*—gab; *śeṣām*—den Rest; *yāvatī*—was auch immer; *bhūḥ*—Land; *tad-antarā*—zwischen Osten, Westen, Norden und Süden liegend; *manyamānaḥ*—denkend; *idaṁ*—all dies; *kṛtsnam*—gänzlich; *brāhmaṇaḥ*—die *brāhmaṇas*; *arhati*—verdienen es, zu besitzen; *niḥsprahaḥ*—keinen Wunsch habend.

ÜBERSETZUNG

Das Land zwischen dem Osten, Westen, Norden und Süden schenkte Er daraufhin dem *ācārya*, denn Er dachte Sich, daß die *brāhmaṇas*, da sie keine materiellen Wünsche haben, die ganze Welt besitzen sollten.

VERS 4

इत्ययं तदलङ्कारवासोभ्यामवशेषितः ।
तथा राज्यपि वैदेही सौमङ्गल्यावशेषिता ॥ ४ ॥

*ity ayam tad-alankāra-
vāsobhyām avaśeṣitaḥ
tathā rājñy api vaidehī
saumaṅgalyāvaśeṣitā*

iti—auf diese Weise (nachdem Er alles den *brāhmaṇas* geschenkt hatte); *ayam*—Śrī Rāmacandra; *tat*—Seine; *alankāra-vāsobhyām*—mit den persönlichen Schmuckstücken und Kleidern; *avaśeṣitaḥ*—blieben zurück; *tathā*—sowie auch; *rājñī*—die Königin (Mutter Sītā); *api*—ebenfalls; *vaiidehī*—die Tochter des Königs von Videha; *saumaṅgalyā*—nur noch mit dem Nasenring; *avaśeṣitā*—blieb zurück.

ÜBERSETZUNG

Nachdem Śrī Rāmacandra auf diese Weise Seinen gesamten Besitz an die *brāhmaṇas* verschenkt hatte, blieben Ihm nur noch Seine persönlichen Kleider und Schmuckstücke, und auch die Königin, Mutter Sītā, hatte als einzigen Besitz nur noch ihren Nasenring und sonst nichts mehr.

VERS 5

ते तु ब्राह्मणदेवस्य वात्सल्यं वीक्ष्य संस्तुतम् ।
प्रीताः क्लिन्नधियस्तस्मै प्रत्यर्प्येदं भभाषिरे ॥ ५ ॥

*te tu brāhmaṇa-devasya
vātsalyam vīkṣya saṁstutam
prītāḥ klinna-dhiyaḥ
pratyaṛpyedaṁ babhāṣire*

te—die Priester (*hotā, brahmā* usw.); *tu*—aber; *brāhmaṇa-devasya*—Śrī Rāmacandra, der die *brāhmaṇas* über alle Maßen liebte; *vātsalyam*—die väterliche Zuneigung; *vīkṣya*—nachdem sie gesehen hatten; *saṁstutam*—verehrten mit Gebeten; *prītāḥ*—da sie überaus erfreut waren; *klinna-dhiyaḥ*—mit geschmolzenen Herzen; *tasmai*—Ihm (Śrī Rāmacandra); *pratyaṛpya*—zurückgebend; *idam*—dieses (alles Land, das Er ihnen geschenkt hatte); *babhāṣire*—sprachen.

ÜBERSETZUNG

Alle *brāhmaṇas*, die beim Opfer die verschiedenen Funktionen ausübten, waren über Śrī Rāmacandra hochofreut, denn Er war Ihnen sehr zugetan und wohlgesinnt, und so gaben sie Ihm mit geschmolzenem Herzen alles Land wieder zurück und sprachen wie folgt:

ERLÄUTERUNG

Im vorhergehenden Kapitel hieß es, daß sich die *prajāś*, die Bürger, strikt an das *varṇāśrama-dharma*-System hielten. Die *brāhmaṇas* verhielten sich genauso, wie *brāhmaṇas* sich zu verhalten haben, die *kṣatriyas* genau wie *kṣatriyas* usw. Die *brāhmaṇas* waren also qualifiziert und weise, und als ihnen Śrī Rāmacandra Seinen gesamten Besitz schenkte, erinnerten sie sich daran, daß es nicht die Aufgabe der *brāhmaṇas* ist, Land zu besitzen, um Gewinn daraus zu ziehen. Die Eigenschaften eines *brāhmaṇa* werden in der *Bhagavad-gītā* (18.42) aufgezählt:

*śamo damas tapaḥ śaucaṁ
kṣāntir ārjavam eva ca
jñānaṁ vijñānam āstikyam
brahma-karma svabhāvajam*

„Friedfertigkeit, Selbstbeherrschung, Enthaltbarkeit, Reinheit, Duldsamkeit, Ehrlichkeit, Gelehrsamkeit, Weisheit und Religiosität sind die Eigenschaften, die die Handlungsweise der *brāhmaṇas* kennzeichnen.“

Der brahmanische Charakter läßt sich mit dem Besitzen von Land und dem Herrschen über Untertanen nicht vereinbaren; diese Dinge sind Pflichten des *kṣatriya*, und deshalb schlugen die *brāhmaṇas* Śrī Rāmacandras Geschenk zwar nicht aus, gaben es Ihm jedoch wieder zurück, nachdem sie es angenommen hatten. Śrī Rāmacandras Zuneigung zu den *brāhmaṇas* bereitete diesen derart große Freude, daß ihre Herzen schmolzen. Sie sahen, daß Śrī Rāmacandra — abgesehen von der Tatsache, daß Er die Höchste Persönlichkeit Gottes war — als *kṣatriya* vollkommen qualifiziert war und daß Er einen vorbildlichen Charakter hatte. Eine der Eigenschaften eines *kṣatriya* ist Mildtätigkeit. Ein *kṣatriya*, das heißt eine Person, die über andere herrscht, erlegt den Bürgern nicht um seiner persönlichen Sinnenbefriedigung willen Steuern auf, sondern um Minderbemittelten im Bedarfsfalle helfen zu können. *Dānam īśvara-bhāvaḥ*. *Kṣatriyas* haben einerseits zwar die Neigung, über andere zu herrschen, doch andererseits sind sie sehr großzügig, was Spenden betrifft. Als Mahārāja Yudhiṣṭhira Almosen gab, beauftragte er Karṇa mit der Verteilung. Karṇa war als Dātā Karṇa weithin berühmt. Das Wort *dātā* bedeutet „einer, der sehr großzügig Spenden gibt“. Die Könige hatten immer einen großen Vorrat an Getreide, und immer wenn Mangel herrschte, pflegten sie es kostenlos an die Bedürftigen zu verteilen. Ein *kṣatriya* hat die Pflicht, Spenden zu geben, und die Pflicht eines *brāhmaṇa* besteht darin, Spenden anzunehmen, allerdings nicht mehr, als er braucht, um Leib und Seele zusammenzuhalten. Als die *brāhmaṇas* von Śrī Rāmacandra so viel Land erhielten, gaben sie es Ihm wieder zurück und stellten auf diese Weise ihre Freiheit von Besitzgier unter Beweis.

VERS 6

अप्रतं नस्त्वया किं नु भगवन् भुवनेश्वर ।
यन्नोऽन्तर्हृदयं विश्व तमो हंसि स्वरोचिषा ॥ ६ ॥

*aprattam nas tvayā kim nu
bhagavan bhuvaneśvara
yan no 'ntar-hṛdayam viśya
tamo haṁsi sva-rociṣā*

aprattam—nicht gegeben; *naḥ*—uns; *tvayā*—von Dir, o Herr; *kim*—was; *nu*—gewiß; *bhagavan*—o Höchster Herr; *bhuvana-iśvara*—o Herr des gesamten Universums; *ya*—weil; *naḥ*—unser; *antaḥ-hṛdayam*—in das Innere des Herzens; *viśya*—ingehend; *tamaḥ*—die Dunkelheit der Unwissenheit; *haṁsi*—Du vernichtest; *sva-rociṣā*—durch Deine Ausstrahlung.

ÜBERSETZUNG

O Herr, Du bist der Beherrscher des gesamten Universums. Gibt es etwas, was Du uns nicht gegeben hast? Du bist in das Innere unserer Herzen eingegangen und hast mit Deiner Ausstrahlung die Dunkelheit unserer Unwissenheit vertrieben. Das ist das größte Geschenk. Wir bedürfen keiner materiellen Spende.

ERLÄUTERUNG

Als die Höchste Persönlichkeit Gottes Dhruva Mahārāja eine Segnung anbot, antwortete dieser: „O mein Herr, ich bin völlig zufrieden. Ich brauche keine materielle Segnung.“ In ähnlicher Weise weigerte sich auch Prahlāda Mahārāja, sich etwas geben zu lassen, als ihm Śrī Nṛsiṁhadeva eine Segnung anbot, und erklärte statt dessen, daß ein Gottgeweihter nicht wie ein *vaṇik*, ein Kaufmann, sein sollte, der etwas gibt, wenn er eine gewinnbringende Gegenleistung dafür erhält. Wer ein Gottgeweihter wird, weil er sich eine materielle Belohnung davon erhofft, ist kein reiner Gottgeweihter. *Brāhmaṇas* werden stets von der Höchsten Persönlichkeit Gottes im Herzen erleuchtet (*sarvasya cāham hṛdi sanniviṣṭo mattaḥ smṛtir jñānam apohanam ca*), und weil die *brāhmaṇas* und Vaiṣṇavas immer von der Höchsten Persönlichkeit Gottes geführt werden, verlangt es sie nicht nach materiellem Reichtum. Sie besitzen das Allernötigste, aber sie streben nicht nach einem großen Königreich. Ein Beispiel ist Śrī Vāmanadeva. Śrī Vāmanadeva, der die Rolle eines *brahmacārī* spielte, wollte nur drei Schritte Land. Um der eigenen Sinnenbefriedigung willen mehr und mehr Besitz zu begehren ist nichts als Unwissenheit, und diese Unwissenheit ist im Herzen eines *brāhmaṇa* oder eines Vaiṣṇavas nicht zu finden.

VERS 7

नमो ब्रह्मण्यदेवाय रामायकुण्ठमेधसे ।
उत्तमश्लोकधुर्याय न्यस्तदण्डार्पिताङ्घ्रये ॥ ७ ॥

*namo brahmaṇya-devāya
rāmāyakuṇṭha-medhase
uttamaśloka-dhuryāya
nyasta-daṇḍārpitāṅghraye*

namah—wir bringen unsere achtungsvollen Ehrerbietungen dar; *brahmaṇya-devāya*—der Höchsten Persönlichkeit Gottes, die die *brāhmaṇas* als Ihre verehrungswürdige Gottheit betrachtet; *rāmāya*—Śrī Rāmacandra; *akuṇṭha-medhase*—dessen Erinnerungsvermögen und dessen Wissen niemals von Angst gestört werden; *uttamaśloka-dhuryāya*—die beste unter den berühmten Persönlichkeiten; *nyasta-daṇḍa-arpita-aṅghraye*—dessen Lotosfüße von Weisen, die jenseits des Bereiches von Bestrafung sind, verehrt werden.

ÜBERSETZUNG

O Herr, o Höchste Persönlichkeit Gottes, der Du die *brāhmaṇas* als Deine verehrungswürdige Gottheit betrachtest. Dein Wissen und Dein Erinnerungsvermögen werden niemals von Angst beeinträchtigt. Du bist die bedeutendste aller berühmten Persönlichkeiten, und Deine Lotosfüße werden von Weisen verehrt, die jenseits des Bereiches der Bestrafung stehen. O Śrī Rāmacandra, wir bringen Dir unsere achtungsvollen Ehrerbietungen dar.

VERS 8

कदाचिल्लोकजिज्ञासुगूढो रात्र्यामलक्षितः ।
चरन्वाचोऽश्रुणोद् रामोभार्यामुद्दिश्य कस्यचित् ॥८॥

kadācil loka-jijñāsur
gūḍho rātryām alakṣitaḥ
caran vāco 'śṛṇod rāmo
bhāryām uddiśya kasyacit

kadācit—einmal; *loka-jijñāsuḥ*—da Er über das Volk Bescheid wissen wollte; *gūḍhaḥ*—Seine wahre Identität mit Hilfe einer Verkleidung verbergend; *rātryām*—in der Nacht; *alakṣitaḥ*—ohne von jemandem erkannt zu werden; *caran*—umherwandernd; *vācaḥ*—sprechend; *śṛṇot*—hörte; *rāmaḥ*—Śrī Rāmacandra; *bhāryām*—auf Seine Frau; *uddiśya*—anspielend; *kasyacit*—von jemandem.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī fuhr fort: Einmal verkleidete sich Śrī Rāmacandra, um herauszufinden, wie das Volk über ihn dachte. Während er nachts unerkannt umherwanderte, hörte er einen Mann schlecht über seine Frau, Sītādevī, reden.

VERS 9

नाहं बिभर्मि त्वां दुष्टामसतीं परवेष्मगाम् ।
स्त्रैणोहि बिभृयात् सीतां रामो नाहं भजे पुनः ॥ ९ ॥

nāhaṁ bibharmi tvāṁ duṣṭām
asatīm para-veśma-gām

*straiṇo hi bibhṛyāt sītām
rāmo nāhaṁ bhaje punaḥ*

na—nicht; *aham*—ich; *bibharmi*—kann unterhalten; *tvām*—dich; *duṣṭām*—denn du bist verdorben; *asatīm*—unkeusch; *para-veśma-gām*—eine Frau, die in das Haus eines fremden Mannes gegangen ist und Ehebruch begangen hat; *straiṇaḥ*—ein Mann, der von Frauen beherrscht wird; *hi*—gewiß; *bibhṛyāt*—kann annehmen; *sītām*—sogar Sītā; *rāmaḥ*—wie Śrī Rāmacandra; *na*—nicht; *aham*—ich; *bhaje*—werde annehmen; *punaḥ*—wieder.

ÜBERSETZUNG

[In einem Gespräch mit seiner unkeuschen Frau sagte dieser Mann:] Du gehst in das Haus eines fremden Mannes, und deshalb bist du unkeusch und verdorben. Ich werde dich nicht mehr unterhalten. Ein Ehemann, der unter dem Pantoffel steht, wie Śrī Rāma, mag eine Frau wie Sītā, die in das Haus eines fremden Mannes ging, wieder aufnehmen, doch ich bin kein Pantoffelheld wie Er und werde dich deshalb nicht wieder annehmen.

VERS 10

इति लोकाद् बहुमुखाद् दुराराध्यादसंविदः ।
पत्या भीतेन सा त्यक्ता प्राप्ता प्राचेतसाश्रमम् ॥१०॥

*iti lokād bahu-mukhād
durārādhyād asaṁvidāḥ
patyā bhītena sā tyaktā
prāptā prācetasāśramam*

iti—so; *lokāt*—von Personen; *bahu-mukhāt*—die auf vielerlei Weise Unsinn daherreden; *durārādhyāt*—den man sehr schwer aufhalten kann; *asaṁvidāḥ*—die kein vollkommenes Wissen haben; *patyā*—vom Ehemann; *bhītena*—fürchtend; *sā*—Mutter Sītā; *tyaktā*—wurde im Stich gelassen; *prāptā*—ging; *prācetasā-āśramam*—zur Einsiedelei Prācetasas (Vālmiki Muni).

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī sagte: Menschen mit wenig Wissen und einem abscheulichen Charakter geben unsinniges Geschwätz von sich. Aus Furcht vor dem Gerede solcher Schurken verstieß Śrī Rāmacandra Seine Frau, Sītādevī, obwohl sie schwanger war, und so begab sie sich zum āśrama Vālmiki Munis.

VERS 11

अन्तर्वत्न्यागते काले यमौ सा सुषुवे सुतौ ।
कुशो लव इति ख्यातौ तयोश्चक्रे क्रिया मुनिः ॥११॥

*antarvatny āgate kāle
yamau sā suṣuve sutau
kuśo lava iti khyātau
tayoś cakre kriyā muniḥ*

antarvatnī—die schwangere Frau; *āgate*—angekommen; *kāle*—zur gegebenen Zeit; *yamau*—Zwillinge; *sā*—Sītādevī; *suṣuve*—brachte zur Welt; *sutau*—zwei Söhne; *kuśaḥ*—Kuśa; *lavaḥ*—Lava; *iti*—so; *khyātau*—berühmt; *tayoḥ*—von ihnen; *cakre*—führte durch; *kriyāḥ*—die rituellen Geburtszeremonien; *muniḥ*—der große Weise Vālmīki.

ÜBERSETZUNG

Als die Zeit gekommen war, brachte die schwangere Mutter Sītādevī Zwillinge zur Welt, die später als Lava und Kuśa Berühmtheit erlangten. Ihre Geburtszeremonien wurden von Vālmīki Muni vollzogen.

VERS 12

अङ्गदश्चित्रकेतुश्च लक्ष्मणस्यात्मजौ स्मृतौ ।
तक्षः पुष्कल इत्यास्तां भरतस्य महीपते ॥१२॥

*aṅgadaś citraketuś ca
lakṣmaṇasyātmajau smṛtau
takṣaḥ puṣkala ity āstām
bharatasya mahipate*

aṅgadaḥ—Aṅgada; *citraketuḥ*—Citraketu; *ca*—auch; *lakṣmaṇasya*—von Śrī Lakṣmaṇa; *ātmajau*—zwei Söhne; *smṛtau*—sollen geheißen haben; *takṣaḥ*—Takṣa; *puṣkalaḥ*—Puṣkala; *iti*—so; *āstām*—waren; *bharatasya*—von Śrī Bharata; *mahipate*—o König Parīkṣit.

ÜBERSETZUNG

O Mahārāja Parīkṣit, Śrī Lakṣmaṇa hatte zwei Söhne, Aṅgada und Citraketu, und Śrī Bharata hatte ebenfalls zwei Söhne, nämlich Takṣa und Puṣkala.

VERS 13-14

सुबाहुः श्रुतसेनश्च शत्रुघ्नस्य बभूवतुः ।
गन्धर्वान् कोटिशो जग्ने भरतो विजये दिशाम् ॥१३॥
तदीयं धनमानीय सर्वं राज्ञे न्यवेदयत् ।

शत्रुघ्नश्च मधोः पुत्रं लवणं नाम राक्षसम् ।
हत्वा मधुवने चक्रे मथुरां नाम वै पुरीम् ॥१४॥

*subāhuḥ śrutasenāś ca
śatruḡnasya babhūvatuḥ
gandharvān koṭiśo jaghne
bharato vijaye diśām*

*tadīyam dhanam āniya
sarvaṁ rājñe nyavedayat
śatruḡnaś ca madhoḥ putraṁ
lavaṇaṁ nāma rākṣasam
hatvā madhuvane cakre
mathurām nāma vai purīm*

subāhuḥ—Subāhu; *śrutasenah*—Śrutasena; *ca*—auch; *śatruḡnasya*—von Śrī Śatruḡna; *babhūvatuḥ*—wurden geboren; *gandharvān*—Personen, die mit den Gandharvas verwandt sind, die meistens Heuchler sind; *koṭiśaḥ*—Millionen von ihnen; *jaghne*—tötete; *bharataḥ*—Śrī Bharata; *vijaye*—während Er eroberte; *diśām*—alle Richtungen; *tadīyam*—von den Gandharvas; *dhanam*—Reichtümer; *āniya*—bringend; *sarvam*—alles; *rājñe*—zum König (Śrī Rāmacandra); *nyavedayat*—brachte dar; *śatruḡnaḥ*—Śatruḡna; *ca*—und; *madhoḥ*—von Madhu; *putraṁ*—den Sohn; *lavaṇam*—Lavaṇa; *nāma*—namens; *rākṣasam*—ein Menschenfresser; *hatvā*—indem Er tötete; *madhuvane*—in dem großen Wald Madhuvana; *cakre*—baute; *mathurām*—Mathurā; *nāma*—namens; *vai*—gewiß; *purīm*—eine große Stadt.

ÜBERSETZUNG

Śatruḡna hatte zwei Söhne, nämlich Subāhu und Śrutasena. Als Śrī Bharata auszog, um alle Himmelsrichtungen zu erobern, mußte Er viele Millionen von Gandharvas töten, die im allgemeinen Heuchler sind. Er nahm all ihren Reichtum mit und brachte ihn Śrī Rāmacandra als Geschenk. Śatruḡna tötete einen Rākṣasa namens Lavaṇa, der der Sohn Madhu Rākṣasas war. Auf diese Weise gründete Er in dem großen Wald Madhuvana die Stadt Mathurā.

VERS 15

मुनौ निक्षिप्य तनयौ सीता भर्त्रा विवासिता ।
ध्यायन्ती रामचरणौ विवरं प्रविवेश ह ॥१५॥

*munau niṣipya tanayau
sitā bhartrā vivāsitā
dhyāyanti rāma-caraṇau
vivarāṁ praviveśa ha*

munau—dem großen Weisen Vālmiki; *nikṣipyā*—anvertrauend; *tanayau*—die zwei Söhne Lava und Kuśa; *sītā*—Mutter Sītādevī; *bhartrā*—von ihrem Ehemann; *vivāsītā*—verbannt; *dhyāyantī*—meditierend über; *rāma-caraṇau*—die Lotosfüße Śrī Rāmacandras; *vivaram*—in die Erde; *praviveśa*—sie ging ein; *ha*—in der Tat.

ÜBERSETZUNG

Sītādevī, die von ihrem Ehemann verbannt worden war, vertraute ihre beiden Söhne der Obhut Vālmiki Munis an und ging darauf, über die Lotosfüße Śrī Rāmacandras meditierend, in die Erde ein.

ERLÄUTERUNG

Da Sītādevī ein Leben getrennt von Śrī Rāmacandra nicht ertragen konnte, vertraute sie ihre beiden Söhne der Obhut Vālmiki Munis an und ging daraufhin in die Erde ein.

VERS 16

तच्छ्रुत्वा भगवान् रामो रुन्धन्नपि धिया शुचः ।
स्मरन्तस्या गुणांस्तान्स्तान्नाशक्रोद् रोद्धुमीश्वरः॥१६॥

*tac chrutvā bhagavān rāmo
rundhann api dhiyā sucaḥ
smaraṅs tasyā guṇāṃs tāṅs tān
nāśaknod roddhum īśvaraḥ*

tat—dies (die Nachricht, daß Sītādevī in die Erde eingegangen war); *śrutvā*—hörend; *bhagavān*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *rāmaḥ*—Śrī Rāmacandra; *rundhan*—versuchte zu verdrängen; *api*—obwohl; *dhiyā*—durch Intelligenz; *sucaḥ*—Kummer; *smaran*—sich erinnernd; *tasyāḥ*—an ihre; *guṇān*—Eigenschaften; *tān tān*—unter verschiedenen Umständen; *na*—nicht; *aśaknot*—war imstande; *roddhum*—zurückzuhalten; *īśvaraḥ*—obwohl Er der höchste Kontrollierende ist.

ÜBERSETZUNG

Als der Höchste Herr, Śrī Rāmacandra, erfuhr, daß Mutter Sītā in die Erde eingegangen war, wurde Er von Schmerz erfüllt. Obwohl Er die Höchste Persönlichkeit Gottes ist, konnte Er nicht verhindern, daß Er von Kummer, der transzendentaler Liebe entspringt, ergriffen wurde, als Er Sich an die erhabenen Eigenschaften Mutter Sītās erinnerte.

ERLÄUTERUNG

Der Kummer, den Śrī Rāmacandra empfand, als Er erfuhr, daß Sītādevī in die Erde eingegangen war, darf nicht als materiell angesehen werden. In der spirituellen

Welt gibt es ebenfalls Trennungsgefühle, doch diese Gefühle gelten als spirituelle Glückseligkeit. Kummer, der auf der Trennung von einer geliebten Person beruht, existiert sogar im Absoluten, doch solche Trennungsgefühle in der spirituellen Welt sind transzendental glücklich. Solche Gefühle sind ein Zeichen von *tasya prema-vaśyatva-svabhāva*, das heißt davon, daß man unter dem Einfluß der *hlādinī-śakti* steht und von Liebe beherrscht wird. Die Trennungsgefühle, die man in der materiellen Welt verspürt, sind nur eine verzerrte Widerspiegelung.

VERS 17

स्त्रीपुं प्रसङ्ग एतादृक्सर्वत्र त्रासमावहः ।
अपीश्वराणां किमुत ग्राम्यस्य गृहचेतसः ॥१७॥

strī-puṁ-prasaṅga etādṛk
sarvatra trāsam-āvahaḥ
apīśvarāṇāṁ kim uta
grāmyasya gṛha-cetasah

strī-puṁ-prasaṅgaḥ—der Umstand, daß sich Ehemann und Ehefrau bzw. Mann und Frau zueinander hingezogen fühlen; *etādṛk*—wie dieses; *sarvatra*—überall; *trāsam-āvahaḥ*—die Ursache von Furcht; *api*—sogar; *īśvarāṇāṁ*—von Kontrollierenden; *kim uta*—ganz zu schweigen von; *grāmyasya*—von gewöhnlichen Menschen dieser materiellen Welt; *gṛha-cetasah*—die dem materialistischen Haushälterleben verhaftet sind.

ÜBERSETZUNG

Die Anziehung zwischen Mann und Frau, das heißt zwischen männlichem und weiblichem Geschlecht, existiert überall und zu allen Zeiten, und sie bewirkt, daß alle Lebewesen stets voller Furcht sind. Selbst bei Kontrollierenden wie Brahmā und Śiva lassen sich solche Gefühle beobachten, und dieses Hingezogensein zum anderen Geschlecht verursacht auch bei ihnen Angst, ganz zu schweigen von denjenigen, die dem Haushälterleben in der materiellen Welt verhaftet sind.

ERLÄUTERUNG

Wie oben erklärt wurde, sind die liebevollen und transzendental glückseligen Gefühle, die man in der spirituellen Welt empfindet, zweifellos die Ursache von Bindung, wenn sie in der materiellen Welt verzerrt wiedergespiegelt werden. Solange sich in der materiellen Welt Männer zu Frauen und Frauen zu Männern hingezogen fühlen, wird das Gebundensein an wiederholte Geburten und Tode weiterbestehen. In der spirituellen Welt dagegen, wo es keine Angst vor Geburt und Tod gibt, sind solche Gefühle der Trennung die Ursache transzendentaler Glückseligkeit. In der ab-

soluten Wirklichkeit gibt es eine Vielfalt von Gefühlen, doch all diese Gefühle rufen transzendente Glückseligkeit hervor.

VERS 18

तत ऊर्ध्वं ब्रह्मचर्यं धार्यन्नजुहोत् प्रभुः ।
त्रयोदशब्दसाहस्रमग्निहोत्रमखण्डितम् ॥१८॥

*tata ūrdhvaṁ brahmacaryam
dhāryann ajuhot prabhuḥ
trayodaśābda-sāhasram
agnihotram akhaṇḍitam*

tataḥ—daraufhin; *ūrdhvaṁ*—nachdem Mutter Sītā in die Erde eingegangen war; *brahmacaryam*—vollkommene Enthaltensamkeit (Zölibat); *dhārayan*—praktizierend; *ajuhot*—vollzog eine rituelle Zeremonie und ein Opfer; *prabhuḥ*—Śrī Rāmacandra; *trayodaśa-abda-sāhasram*—dreizehntausend Jahre lang; *agnihotram*—einen Agnihotra-yajña; *akhaṇḍitam*—ohne aufzuhören.

ÜBERSETZUNG

Nachdem Mutter Sītā in die Erde eingegangen war, hielt Śrī Rāmacandra strikt das Zölibat ein und vollzog dreizehntausend Jahre lang, ohne Unterbrechung, einen Agnihotra-yajña.

VERS 19

स्मरतां हृदि विन्यस्य विद्धं दण्डककण्टकैः ।
स्वपादपल्लवं राम आत्मज्योतिरगात् ततः ॥१९॥

*smaratām hr̥di vinyasya
viddham daṇḍaka-kaṇṭakaiḥ
sva-pāda-pallavam rāma
ātma-jyotir agāt tataḥ*

smaratām—von Menschen, die immer an Ihn denken; *hr̥di*—in das Innere des Herzens; *vinyasya*—setzend; *viddham*—durchbohrt; *daṇḍaka-kaṇṭakaiḥ*—von den Dornen im Daṇḍakāraṇya-Wald (während Sich Śrī Rāmacandra dort aufhielt); *sva-pāda-pallavam*—die Blüten Seiner Lotosfüße; *rāmaḥ*—Śrī Rāmacandra; *ātma-jyotiḥ*—die Strahlen Seines Körperglanzes, das sogenannte *brahmajyoti*; *agāt*—betrat; *tataḥ*—jenseits des *brahmajyoti* oder auf Seinen eigenen Vaikuṇṭha-Planeten.

ÜBERSETZUNG

Als das Opfer zu Ende war, setzte Śrī Rāmacandra Seine Lotosfüße, die manchmal von Dornen durchbohrt worden waren, als Er im Daṇḍakāraṇya

lebte, in die Herzen derer, die immer an Ihn denken. Sodann begab Er Sich in Sein eigenes Reich auf den Vaikuṅṭha-Planeten jenseits des brahmajyoti.

ERLÄUTERUNG

Die Lotosfüße des Herrn sind immer Gegenstand der Meditation der Gottgeweihten. Wenn Śrī Rāmacandra durch den Wald von Daṇḍakāraṇya wanderte, trat Er mit Seinen Lotosfüßen manchmal auf Dornen. Wenn die Gottgeweihten daran dachten, pflegten sie in Ohnmacht zu fallen. Dem Herrn wird durch keine Aktion oder Reaktion dieser materiellen Welt Schmerz oder Freude bereitet, doch die Gottgeweihten können es nicht ertragen, daß die Lotosfüße des Herrn von einem Dorn gestochen werden. Diese Haltung zeigte sich bei den *gopīs*, wenn sie daran dachten, daß Kṛṣṇa durch den Wald streifte und Sich dabei Seine Lotosfüße an Kieselsteinen oder Sandkörnern verletzen konnte. Daß dieser Gedanke dem Herzen eines Gottgeweihten Schmerz bereitet, können *karmīs*, *jñānīs* und *yogīs* nicht verstehen. Die Gottgeweihten, für die schon der Gedanke, daß die Lotosfüße des Herrn von einem Dorn gestochen werden könnten, unerträglich war, wurden erst recht von Schmerz erfüllt, als sie an den Fortgang des Herrn dachten, denn der Herr mußte nach der Beendigung Seiner Spiele in der materiellen Welt in Sein Reich zurückkehren.

Das Wort *ātma-jyotiḥ* ist bedeutsam. Das *brahmajyoti*, das von den *jñānīs* so sehr geschätzt wird, das heißt von den monistischen Philosophen, die in das *brahmajyoti* eingehen wollen, um Befreiung zu erlangen, ist nichts anderes als die Ausstrahlung, die vom Körper des Herrn ausgeht.

*yasya prabhā prabhavato jagad-aṇḍa-koṭi-
koṭīṣv aṣeṣa-vasudhādi-vibhūti-bhinnam
tad brahma niṣkalam anantam aṣeṣa-bhūtaṁ
govindam ādi-puruṣaṁ tam ahaṁ bhajāmi*

„Ich verehere Govinda, den urensten Herrn, der über große Macht verfügt. Die gleißende Ausstrahlung Seines transzendentalen Körpers ist das unpersönliche Brahman, das absolut, vollkommen und unbegrenzt ist und das die unendliche Vielfalt verschiedener, mit unterschiedlichen Füllen ausgestatteter Planeten entfaltet, die sich in Millionen und Abermillionen von Universen befinden.“ (Bs. 5.40)

Mit dem *brahmajyoti* beginnt die spirituelle Welt, und jenseits des *brahmajyoti* liegen die Vaikuṅṭha-Planeten. Mit anderen Worten: Das *brahmajyoti* befindet sich außerhalb der Vaikuṅṭha-Planeten, genau wie der Sonnenschein sich außerhalb der Sonne befindet. Um den Sonnenplaneten betreten zu können, muß man den Sonnenschein durchdringen. In ähnlicher Weise gehen der Herr und Seine Geweihten durch das *brahmajyoti* hindurch, wenn sie sich auf die Vaikuṅṭha-Planeten begeben. Wegen ihrer unpersönlichen Auffassung vom Herrn können die *jñānīs*, die monistischen Philosophen, die Vaikuṅṭha-Planeten nicht betreten, doch gleichzeitig können sie auch nicht ewig im *brahmajyoti* bleiben. Aus diesem Grund fallen sie nach einiger Zeit wieder in die materielle Welt. *Āruhya kṛcchreṇa paraṁ padaṁ tataḥ patanty adho 'nādrīta-yuṣmad-aṅghrayaḥ* (SB. 10.2.32). Die Vaikuṅṭha-Planeten werden vom *brahmajyoti* umhüllt, und deshalb ist es nicht möglich, richtig zu verstehen, was die Vaikuṅṭha-Planeten sind, wenn man nicht ein reiner Gottgeweihter ist.

VERS 20

नेदं यशो रघुपतेः सुरयाच्चयात्त-
 लीलातनोरधिकसाम्यविमुक्तधाम्नः ।
 रक्षोवधो जलधिवन्धनमस्त्रपूगैः
 किं तस्य शत्रुहनने कपयः सहायाः ॥२०॥

*nedam yaśo raghupateḥ sura-yācñāyātta-
 līlā-tanoḥ adhika-sāmya-vimukta-dhāmnāḥ
 rakṣo-vadho jaladhi-bandhanam astra-pūgaiḥ
 kim tasya śatru-hanane kapayaḥ sahāyāḥ*

na—nicht; *idam*—alle diese; *yaśaḥ*—Ruhm; *raghu-pateḥ*—von Śrī Rāmacandra; *sura-yācñāyā*—durch die Gebete der Halbgötter; *ātta-līlā-tanoḥ*—dessen spiritueller Körper immer damit beschäftigt ist, verschiedene Spiele zu vollführen; *adhika-sāmya-vimukta-dhāmnāḥ*—niemand ist größer als Er oder kommt Ihm gleich; *rakṣaḥ-vadhāḥ*—den Rākṣasa (Rāvaṇa) tötend; *jaladhi-bandhanam*—eine Brücke über den Ozean bauend; *astra-pūgaiḥ*—mit Pfeil und Bogen; *kim*—ob; *tasya*—Sein; *śatru-hanane*—beim Töten der Feinde; *kapayaḥ*—die Affen; *sahāyāḥ*—Gehilfen.

ÜBERSETZUNG

Śrī Rāmacandra ist berühmt dafür, daß Er Rāvaṇa auf die Bitte der Halbgötter hin mit einem Pfeilhagel tötete und daß Er eine Brücke über den Ozean baute, doch diese Taten stellen nicht den eigentlichen Ruhm der Höchsten Persönlichkeit Gottes, Śrī Rāmacandra, dar, dessen spiritueller Körper immer damit beschäftigt ist, verschiedene Spiele zu vollführen. Es gibt niemanden, der Śrī Rāmacandra gleichkommt oder Ihn übertrifft, und deshalb war Er nicht auf die Hilfe der Affen angewiesen, um Rāvaṇa besiegen zu können.

ERLÄUTERUNG

In den *Veden* (*Śvet. U.* 6.8) heißt es:

*na tasya kāryam karaṇam ca vidyate
 na tat-samaś cābhyadhikaś ca dṛśyate
 parāsyā śaktir vividhaiva śrūyate
 svābhāvīkī jñāna-bala-kriyā ca*

„Der Höchste Herr, dem niemand ebenbürtig oder überlegen ist, braucht nichts zu tun, denn auf systematische Weise erledigen Seine mannigfaltigen Energien alles wie von selbst.“

Der Herr ist nicht gezwungen, etwas zu tun (*na tasya kāryam karaṇam ca vidyate*); was auch immer Er tut, ist Sein Spiel. Der Herr braucht keine Pflicht zu erfüllen, die Ihm jemand auferlegt hat. Trotzdem erscheint Er, um Seine Geweihten zu

beschützen und Seine Gegner zu töten. Natürlich ist niemand in der Lage, dem Herrn ein Gegner zu sein, denn wer könnte stärker sein als der Herr? Es ist im Grunde genommen gar nicht möglich, daß irgend jemand Sein Gegner ist, doch wenn der Herr Spiele genießen will, steigt Er in die materielle Welt hinab und vollbringt – scheinbar wie ein Mensch – Seine wundervollen, glorreichen Taten, um den Gottgeweihten Freude zu schenken. Die Gottgeweihten sind immer begierig, den Herrn die verschiedensten Abenteuer bestehen zu sehen, und der Herr findet Sich deshalb zu Seinem eigenen Vergnügen und zur Zufriedenstellung Seiner Geweihten manchmal bereit, die Rolle eines Menschen zu spielen und wundervolle, außergewöhnliche Spiele zu vollführen.

VERS 21

यस्यामलं नृपसदःसु यशोऽधुनापि
गायन्त्यघ्नमृषयो दिगिभेन्द्रपट्टम् ।
तं नाकपालवसुपालकिरीटजुष्ट-
पादाम्बुजं रघुपतिं शरणं प्रपद्ये ॥२१॥

*yasyāmalam nṛpa-sadaḥsu yaśo 'dhunāpi
gāyanty agha-ghnam ṛsayo dig-ibhendra-paṭṭam
tam nākapāla-vasupāla-kirīṭa-juṣṭa-
pādāmbujam raghupatiṁ śaraṇam prapadye*

yasya—dessen (Śrī Rāmacandras); *amalam*—makellos, frei von materiellen Eigenschaften; *nṛpa-sadaḥsu*—in der Versammlung großer Herrscher wie Mahārāja Yudhiṣṭhira; *yaśaḥ*—ruhmreiche Eigenschaften; *adhunā api*—auch heute noch; *gāyanti*—preisen; *agha-ghnam*—die alle sündhaften Reaktionen vernichten; *ṛsayah*—große Heilige wie Mārkaṇḍeya; *dik-ibha-indra-paṭṭam*—wie die Zierdecke, die den Elefanten schmückt, der die Himmelsrichtungen erobert; *tam*—diesen; *nāka-pāla*—der Halbgötter der himmlischen Planeten; *vasu-pāla*—der Könige der Erde; *kirīṭa*—von den Helmen; *juṣṭa*—werden verehrt; *pāda-ambujam*—dessen Lotosfüße; *raghupatiṁ*—Śrī Rāmacandra; *śaraṇam*—Hingabe; *prapadye*—ich bringe dar.

ÜBERSETZUNG

Śrī Rāmacandras unbefleckter Name und Sein unbefleckter Ruhm, die alle sündhaften Reaktionen vernichten, werden überall gepriesen, genauso wie die Zierdecke des siegreichen Elefanten, der alle Himmelsrichtungen erobert hat. Große Heilige wie Mārkaṇḍeya Ṛṣi preisen Seine Eigenschaften selbst heute noch bei den Zusammenkünften großer Herrscher wie Mahārāja Yudhiṣṭhira, und auch alle heiligen Könige und Halbgötter, einschließlich Śivas und Brahmās, verehren den Herrn, indem sie sich mit ihren Helmen vor Ihm verneigen. Ich erweise Seinen Lotosfüßen meine Ehrerbietungen.

VERS 22

स यैः स्पृष्टोऽभिदृष्टो वा संविष्टोऽनुगतोऽपि वा।
कोसलास्ते ययुः स्थानं यत्र गच्छन्ति योगिनः॥२२॥

*sa yaiḥ spr̥ṣṭo 'bhidṛṣṭo vā
saviṣṭo 'nugato 'pi vā
kosalās te yayuḥ sthānam
yatra gacchanti yoginaḥ*

sah—Er, Śrī Rāmacandra; *yaiḥ*—von denen; *spr̥ṣṭah*—berührt; *abhidṛṣṭah*—gesehen; *vā*—oder; *saviṣṭah*—zusammen essend, zusammen liegend; *anugataḥ*—folgten als Diener; *api vā*—sogar; *kosalāḥ*—all diese Einwohner von Kosala; *te*—sie; *yayuḥ*—gingen; *sthānam*—zu dem Ort; *yatra*—wohin; *gacchanti*—sie gehen; *yoginaḥ*—alle *bhakti-yogīs*.

ÜBERSETZUNG

Śrī Rāmacandra kehrte in Sein Reich zurück, in das alle *bhakti-yogīs* erhoben werden. In dieses Reich gelangten auch alle Einwohner von Ayodhyā, nachdem sie dem Herrn während Seiner sichtbaren Spiele gedient hatten, indem sie Ihm Ehrerbietungen darbrachten, Seine Lotosfüße berührten, Ihn als König und Vater betrachteten, wie Gleichgestellte mit Ihm beisamensaßen oder neben Ihm lagen oder Ihn einfach begleiteten.

ERLÄUTERUNG

Der Herr sagt in der *Bhagavad-gītā* (4.9):

*janma karma ca me divyam
evam yo vetti tattvataḥ
tyaktvā dehaṁ punar janma
naiti mām eti so 'rjuna*

„Wer die transzendente Natur Meines Erscheinens und Meiner Taten kennt, wird nach dem Verlassen des Körpers nicht wieder in der materiellen Welt geboren, sondern gelangt in Mein ewiges Reich, o Arjuna.“

Diese Aussage wird hier bestätigt. Alle Einwohner von Ayodhyā, die Śrī Rāmacandra als Untertanen sahen, die Ihm als Diener dienten, die als Freunde bei Ihm saßen und sich mit Ihm unterhielten oder die auf die eine oder andere Art und Weise während Seiner Herrschaft gegenwärtig waren, gingen nach Hause, zu Gott, zurück. Wenn der Gottgeweihte, der im hingebungsvollen Dienst vollkommen wird, den Körper verläßt, gelangt Er in das besondere Universum, in dem Śrī Rāmacandra oder Śrī Kṛṣṇa gerade Ihre Spiele vollführen. Dann lernt er in diesem *prakaṣa-līlā*, wie man dem Herrn die verschiedensten Dienste darbringt, und daraufhin wird er schließlich in den *sanātana-dhāma*, das höchste Reich in der spirituellen Welt, erhoben. Dieser *sanātana-dhāma* wird auch in der *Bhagavad-gītā* erwähnt (*paras tas-*

māt tu bhāvo 'nyo 'vyakto 'vyaktāt sanātanaḥ). Wer in die transzendentalen Spiele des Herrn eintritt, wird als *nitya-līlā-praviṣṭa* bezeichnet. Um eindeutig klarzustellen, warum Śrī Rāmacandra zurückkehrte, wird hier gesagt, daß Er Sich zu jenem besonderen Ort begab, an den die *bhakti-yogīs* gelangen. Die Unpersönlichkeitsanhänger glauben fälschlicherweise, die Aussagen des *Śrīmad-Bhāgavatam* bedeuten, daß der Herr in Seine eigene Ausstrahlung eingegangen und deshalb zu etwas Unpersönlichem geworden sei. Der Herr ist jedoch eine Person, und auch Seine Geweihten sind Personen. Sowohl die Lebewesen als auch der Herr waren in der Vergangenheit Personen, sind in der Gegenwart Personen und werden weiterhin Personen bleiben, auch nach dem Verlassen des Körpers. Dies wird ebenfalls in der *Bhagavad-gītā* bestätigt.

VERS 23

पुरुषो रामचरितं श्रवणैरुपधारयन् ।
आनृशंस्यपरो राजन् कर्मबन्धैर्विमुच्यते ॥२३॥

*puruṣo rāma-caritaṁ
śravaṇair upadhārayan
ānṛśamsya-paro rājan
karma-bandhair vimucyate*

puruṣaḥ—jede Person; *rāma-caritaṁ*—die Erzählung von den Taten der Höchsten Persönlichkeit Gottes, Śrī Rāmacandra; *śravaṇaiḥ*—mittels Vernehmen durch das Ohr; *upadhārayan*—einfach durch diesen Vorgang des Hörens; *ānṛśamsya-paraḥ*—wird völlig frei von Neid; *rājan*—o König Parīkṣit; *karma-bandhaiḥ*—von der Fessel fruchtbringender Handlungen; *vimucyate*—man wird befreit.

ÜBERSETZUNG

O König Parīkṣit, jeder, der die Geschichte von den Spielen Śrī Rāmacandras vernimmt, wird schließlich von der Krankheit des Neides geheilt und auf diese Weise von der Fessel fruchtbringender Handlungen befreit werden.

ERLÄUTERUNG

Hier in der materiellen Welt ist jeder auf den anderen neidisch. Selbst unter Gottgeweihten kommt es manchmal vor, daß ein Gottgeweihter, der im spirituellen Leben Fortschritt gemacht hat, von anderen Gottgeweihten beneidet wird. Solch neidische Gottgeweihte werden nicht vollkommen von der Fessel von Geburt und Tod befreit. Solange man nicht ganz von der Ursache von Geburt und Tod befreit ist, kann man den *sanātana-dhāma* nicht betreten, das heißt, man darf nicht an den ewigen Spielen des Herrn teilnehmen. Wenn jemand neidisch wird, so ist dies darauf zurückzuführen, daß er von den Bezeichnungen des Körpers beeinflußt wird; der befreite Gottgeweihte jedoch hat mit dem Körper nichts zu tun und befindet sich deshalb vollständig auf der transzendentalen Ebene. Ein Gottgeweihter ist niemals

auf irgend jemanden neidisch, nicht einmal auf seinen Feind. Weil der Gottgeweihte weiß, daß der Herr sein höchster Beschützer ist, fühlt er sich behütet und denkt: „Was kann mir der sogenannte Feind anhaben?“ Der Herr sagt: *ye yathā mān prapadyante tāms tathaiva bhajāmy aham*. „In dem Maße, wie sich Mir jemand ergibt, komme Ich ihm entgegen.“ Ein Gottgeweihter muß deshalb von allem Neid frei sein, besonders von Neid auf andere Gottgeweihte. Gegen andere Gottgeweihte Mißgunst zu hegen ist ein großes Vergehen, ein *vaiṣṇava-aparādha*. Ein Gottgeweihter, der unablässig in Hören und Chanten (*śravaṇa-kīrtana*) vertieft ist, wird mit Sicherheit von der Krankheit des Neides geheilt und qualifiziert sich so für die Rückkehr nach Hause, zurück zu Gott.

VERS 24

श्रीराजोवाच

कथं स भगवान् रामो भ्रातृन् वा स्वयमात्मनः ।
तस्मिन् वा तेऽन्ववर्तन्त प्रजाः पौराश्च ईश्वरे ॥२४॥

śrī-rājovāca

katham sa bhagavān rāmo

bhrātṛn vā svayam ātmanah

tasmin vā te 'navartanta

prajāḥ paurāś ca īśvare

śrī-rājā uvāca—Mahārāja Parīkṣit fragte; *katham*—wie; *saḥ*—Er, der Herr; *bhagavān*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *rāmaḥ*—Śrī Rāmacandra; *bhrātṛn*—gegenüber den Brüdern (Lakṣmaṇa, Bharata und Śatrughna); *vā*—oder; *svayam*—persönlich; *ātmanah*—Erweiterungen Seiner Person; *tasmin*—gegenüber dem Herrn; *vā*—oder; *te*—sie (alle Einwohner und die Brüder); *navartanta*—benahmen sich; *prajāḥ*—alle Einwohner; *paurāḥ*—die Bürger; *ca*—und; *īśvare*—gegenüber dem Höchsten Herrn.

ÜBERSETZUNG

Mahārāja Parīkṣit fragte Śukadeva Gosvāmī: Welches Verhalten zeigte der Herr, und welche Beziehung hatte Er zu Seinen Brüdern, die Erweiterungen Seines eigenen Selbst waren? Und wie verhielten sich Seine Brüder und die Einwohner von Ayodhyā Ihm gegenüber?

VERS 25

श्रीचादरायणिरुवाच

अथादिशद् दिग्विजये भ्रातृन्त्रिभुवनेश्वरः ।
आत्मानं दर्शयन् स्वानां पुरीमैक्षत सानुगः ॥२५॥

*śrī-bādarāyaṇir uvāca
athādiśad dig-vijaye
bhrātṛiṅs tri-bhuvaneśvaraḥ
ātmānam darśayan svānām
purīm aikṣata sānugaḥ*

śrī-bādarāyaṇiḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte; *atha*—hierauf (nachdem der Herr auf die Bitte Bharatas hin den Thron bestiegen hatte); *ādiśat*—befahl; *dik-vijaye*—die gesamte Welt zu erobern; *bhrātṛiṅs*—Seinen jüngeren Brüdern; *tri-bhuvana-īśvaraḥ*—der Herr des Universums; *ātmānam*—persönlich, selbst; *darśayan*—in Audienz empfangen; *svānām*—die Familienangehörigen und die Untertanen; *purīm*—die Stadt; *aikṣata*—wachte über; *sa-anugaḥ*—mit anderen Gehilfen.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī antwortete: Nachdem Śrī Rāmacandra auf das inständige Bitten Seines jüngeren Bruders Bharata hin den Thron bestiegen und die Regierung angetreten hatte, befahl Er Seinen jüngeren Brüdern, ausziehen und die ganze Welt zu erobern. Er Selbst blieb in der Zwischenzeit in der Hauptstadt, um es allen Bürgern und Bewohnern des Palastes zu ermöglichen, in Audienz empfangen zu werden, und um zusammen mit Seinen Gehilfen die Regierungsgeschäfte zu überwachen.

ERLÄUTERUNG

Der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, läßt es nicht zu, daß einer Seiner Geweihten oder Gehilfen der Sinnenbefriedigung nachgeht. Die jüngeren Brüder Śrī Rāmacandras weilten zu Hause und genossen es, mit der Höchsten Persönlichkeit Gottes persönlich zusammensein zu dürfen, doch der Herr befahl Ihnen, auszugehen und die ganze Welt zu erobern. Es war damals Brauch (und an einigen Orten ist es auch heute noch so), daß alle anderen Könige die Oberhoheit des Kaisers anerkennen mußten. Wenn sich der König eines kleinen Staates nicht unterordnen wollte, kam es zu einem Kampf, woraufhin der König des kleinen Staates in der Regel gezwungen war, die Souveränität des Kaisers anzuerkennen; tat er dies nicht, so konnte der Kaiser nicht über das Land herrschen.

Śrī Rāmacandra begünstigte Seine Brüder, indem Er Ihnen befahl, in den Kampf zu ziehen. Viele der Gottgeweihten, die in Vṛndāvana wohnen, haben das Gelübde abgelegt, Vṛndāvana nicht zu verlassen, und deshalb predigen sie nicht. Der Herr sagt jedoch, daß Kṛṣṇa-Bewußtsein auf der ganzen Welt verbreitet werden muß, in jedem Dorf und in jeder Stadt. Das ist die direkte Anweisung Śrī Caitanya Mahāprabhus.

*prthivīte āche yata nagarādi grāma
sarvatra pracāra haibe mora nāma*

Ein reiner Gottgeweihter muß deshalb die Anweisung des Herrn ausführen und darf nicht seine Sinne befriedigen, indem er untätig an einem Ort bleibt und sich

fälschlicherweise einbildet, er sei ein großer Gottgeweihter geworden, bloß weil er Vṛndāvana nicht verlasse und an einem abgeschiedenen Ort chante. Ein Gottgeweihter muß den Befehl der Höchsten Persönlichkeit Gottes ausführen. Śrī Caitanya Mahāprabhu sagte: *yāra dekha, tāre kaha 'kṛṣṇa'-upadeśa*. Jeder Gottgeweihte sollte deshalb Kṛṣṇa-Bewußtsein durch Predigen verbreiten, indem er jeden, den er trifft, bittet, die Anweisung der Höchsten Persönlichkeit Gottes zu befolgen. Der Herr sagt: *sarva-dharmān parityajya mām ekaṁ śaraṇam vraja*. „Gib all die verschiedenen Arten von Religion auf und ergib dich einfach Mir.“ Das ist die Anweisung, die der Herr in Seiner Eigenschaft als der höchste Kaiser erteilt. Jeder sollte dazu bewegt werden, diesem Befehl zu gehorchen, denn das bedeutet Sieg (*dig-vijaya*), und dazu gehört auch die Pflicht des Soldaten, des Gottgeweihten, jedem diese Lebensphilosophie zu vermitteln.

Diejenigen, die *kaniṣṭha-adhikārīs* sind, predigen natürlich nicht, doch der Herr erweist auch ihnen Barmherzigkeit, wie dies durch den Umstand gezeigt wird, daß Er persönlich in Ayodhyā blieb, um die gewöhnlichen Leute in Audienz zu empfangen. Man sollte nicht fälschlicherweise denken, der Herr habe Seine jüngeren Brüder gebeten, Ayodhyā zu verlassen, weil Er die Bürger von Ayodhyā vorzog. Der Herr ist jedem wohlgesinnt, und Er versteht es, Seine Gunst jedem einzelnen Lebewesen gemäß dessen Empfänglichkeit zuteil werden zu lassen. Wer dem Befehl des Herrn gehorcht, ist ein reiner Gottgeweihter.

VERS 26

आसिक्तमार्गा गन्धोदैः करिणां मदशीकरैः ।
स्वामिनं प्राप्तमालोक्य मत्तां वा सुतरामिव ॥२६॥

*āsikta-mārgām gandhodaiḥ
karinām mada-śīkaraiḥ
svāminam prāptam ālokya
mattām vā sutarām iva*

āsikta-mārgām—die Straßen wurden besprüht; *gandha-udaiḥ*—mit parfümiertem Wasser; *karinām*—von Elefanten; *mada-śīkaraiḥ*—mit Tropfen von parfümierter Flüssigkeit; *svāminam*—der Meister oder der Besitzer; *prāptam*—gegenwärtig; *ālokya*—persönlich sehend; *mattām*—sehr reich; *vā*—oder; *sutarām*—überaus; *iva*—als ob.

ÜBERSETZUNG

Während der Regierungszeit Śrī Rāmacandras wurden die Straßen der Hauptstadt Ayodhyā mit duftendem Wasser und Tropfen von parfümierter Flüssigkeit besprengt. Diese Flüssigkeiten wurden von Elefanten mit ihren Rüsseln versprüht. Die Bürger, die sahen, wie der Herr die Verwaltung der Stadt persönlich leitete, schätzten den Reichtum, mit dem dies geschah, sehr.

ERLÄUTERUNG

Bisher haben wir lediglich gehört, daß während der Herrschaft Śrī Rāmacandras in Rāma-rājya Wohlstand herrschte. Hier haben wir nun ein Beispiel, das den Reichtum des Königreiches des Herrn deutlich macht. Die Straßen von Ayodhyā wurden nicht nur gesäubert, sondern auch mit Duftwasser und Tropfen von parfümierter Flüssigkeit besprengt, was von Elefanten mit Hilfe ihrer Rüssel besorgt wurde. Sprühmaschinen waren nicht nötig, denn der Elefant hat von Natur aus die Fähigkeit, mit seinem Rüssel Wasser aufzusaugen und es dann in einem Sprühregen zu verspritzen. Aus diesem einen Umstand — daß die Stadt mit parfümiertem Wasser besprengt wurde — können wir auf den Reichtum der Stadt schließen. Darüber hinaus war es den Bürgern vergönnt, den Herrn persönlich die Staatsverwaltung leiten zu sehen. Er war kein schlafender Monarch; das beweist Er mit Seinen Tätigkeiten, die zum Beispiel darin bestanden, daß Er Seine Brüder aussandte und sie beauftragte, außerhalb der Hauptstadt nach dem Rechten zu sehen und jeden zu bestrafen, der den Befehlen des Kaisers nicht gehorchte. Das nennt man *dig-vijaya*. Es wurde dafür gesorgt, daß alle Bürger friedlich leben konnten, und die Bürger ihrerseits waren ebenfalls qualifiziert, denn sie besaßen die Eigenschaften, die sie gemäß ihrem *varṇa* und *āśrama* haben sollten. Wie wir im vorhergehenden Kapitel gelesen haben, wurden die Bürger gemäß den Grundsätzen des *varṇāśrama*-Systems ausgebildet (*varṇāśrama-guṇānvitāḥ*). Eine Gruppe von Menschen war *brāhmaṇas*, andere waren *kṣatriyas* oder *vaiśyas*, und wieder andere waren *sūdras*. Ohne diese wissenschaftliche Unterteilung kann von einer Gesellschaft mit guten Bürgern keine Rede sein. Der König, der großmütig war und seine Pflicht untadelig erfüllte, brachte viele Opfer dar und behandelte die Untertanen wie Seine eigenen Söhne, und die Untertanen, die im *varṇāśrama*-System geschult waren, waren gehorsam und betrogen sich mustergültig. Im ganzen Königreich herrschte Frieden und dermaßen großer Wohlstand, daß es sich die Regierung sogar erlauben konnte, die Straßen mit parfümiertem Wasser zu besprühen, ganz zu schweigen von anderen Verwaltungsmaßnahmen. Wenn die Stadt mit parfümiertem Wasser besprengt wurde, können wir uns vorstellen, wie prachtvoll sie in anderer Hinsicht war. Was gab es während der Regierungszeit Śrī Rāmacandras, das den Bürgern zu ihrem Glück gefehlt hätte?

VERS 27

प्रासादगोपुरसभाचैत्यदेवगृहादिषु ।
विन्यस्तहेमकलशैः पताकाभिश्च मण्डिताम् ॥२७॥

*prāsāda-gopura-sabhā-
caitya-deva-grhādiṣu
vinyasta-hema-kalaśaiḥ
patākābhiś ca maṇḍitām*

prāsāda—in Palästen; *gopura*—Palasttore; *sabhā*—Versammlungshäuser; *caitya*—erhöhte Terrassen; *deva-grha*—Tempel, in denen Bildgestalten verehrt wurden;

ādiṣu—und so fort; *vinyasta*—gestellt; *hema-kalaśaiḥ*—mit goldenen Wassertöpfen; *patākābhiḥ*—von Flaggen; *ca*—auch; *maṇḍitām*—geschmückt.

ÜBERSETZUNG

Die Paläste, die Palasttore, die Versammlungshäuser, die Terrassen, auf denen man sich traf, die Tempel und alle anderen Bauten dieser Art waren mit goldenen Wassertöpfen und verschiedensten Flaggen geschmückt.

VERS 28

पूगैः सवृन्तै रम्भाभिः पट्टिकाभिः सुवाससाम् ।
आदर्शैरंशुकैः स्रग्भिः कृतकौतुक्तोरणाम् ॥२८॥

pūgaiḥ savṛntai rambhābhiḥ
paṭṭikābhiḥ suvāsasām
ādarśair aṁśukaiḥ sragbhiḥ
kṛta-kautuka-toraṇām

pūgaiḥ—mit Betelnußbäumen; *sa-vṛntaiḥ*—mit zusammengebundenen Blumen und Früchten; *rambhābhiḥ*—mit Bananenbäumen; *paṭṭikābhiḥ*—mit Flaggen; *su-vāsasām*—mit buntem Tuch geschmückt; *ādarśaiḥ*—mit Spiegeln; *aṁśukaiḥ*—mit Tüchern; *sragbhiḥ*—mit Girlanden; *kṛta-kautuka*—glückverheißend gemacht; *toraṇām*—Begrüßungstore habend.

ÜBERSETZUNG

Überall, wo Śrī Rāmacandra hinkam, wurden zu Seiner Begrüßung aus Bananen- und Betelnußbäumen, die voll von Blumen und Früchten waren, glückverheißende Tore gebaut. Die Tore waren mit verschiedenen Wimpeln aus buntem Stoff, mit Spiegeln, Girlanden und kunstvollen Teppichen geschmückt.

VERS 29

तमुपेयुस्तत्र तत्र पौरा अर्हणपाणयः ।
आशिषो युयुजुर्देव पाहीमां प्राक् त्वयोद्भृताम् ॥२९॥

tam upeyus tatra tatra
paurā arhaṇa-pāṇayaḥ
āśiṣo yuyujur deva
pāhīmāṁ prāk tvayodhṛtām

tam—zu Ihm, Śrī Rāmacandra; *upeyuh*—gingen; *tatra tatra*—überall, wo Er hinkam; *paurāḥ*—die Leute, die in der Umgebung wohnten; *arhaṇa-pāṇayaḥ*—Gegenstände tragend, um den Herrn zu verehren; *āśiṣaḥ*—Segnungen vom Herrn; *yuyu-*

juh—kamst herab; *deva*—o mein Herr; *pāhi*—erhalte; *imām*—dieses Land; *prāk*—wie vorher; *tvayā*—von Dir; *uddhṛtām*—(in Deiner Inkarnation als Varāha vom Meeresgrund) gerettet.

ÜBERSETZUNG

Überall, wo Śrī Rāmacandra erschien, kamen die Leute mit Gegenständen der Verehrung und baten ihn um Segnungen. „O Herr“, sagten sie, „so, wie Du die Erde in Deiner Inkarnation als Eber vom Meeresgrund gerettet hast, mögest Du sie auch jetzt beschützen. Deshalb bitten wir Dich um Deine Segnungen.“

VERS 30

ततः प्रजा वीक्ष्य पतिं चिरागतं
दिदृक्षयोत्सृष्टगृहाः स्त्रियो नराः ।
आरुह्य हर्म्याण्यरविन्दलोचन-
मत्सनेत्राः कुसुमैरवाकिरन् ॥३०॥

tataḥ prajā vīkṣya patim cirāgatam
didṛkṣayotsṛṣṭa-grhāḥ striyo narāḥ
āruhya harmyāṇy aravinda-locanam
atrpta-netrāḥ kusumair avākiran

tataḥ—daraufhin; *prajāḥ*—die Bürger; *vīkṣya*—durch Sehen; *patim*—den König; *cira-āgatam*—kehrte nach einer langen Zeit zurück; *didṛkṣayā*—zu sehen wünschend; *utsṛṣṭa-grhāḥ*—ihre jeweiligen Häuser verlassend; *striyaḥ*—die Frauen; *narāḥ*—die Männer; *āruhya*—hinaufsteigend; *harmyāṇi*—auf große Paläste; *aravinda-locanam*—Śrī Rāmacandra, dessen Augen wie die Blüten eines Lotos sind; *atrpta-netrāḥ*—deren Augen nicht völlig befriedigt waren; *kusumaiḥ*—mit Blumen; *avākiran*—überschütteten den Herrn.

ÜBERSETZUNG

Die Bürger, sowohl die Männer als auch die Frauen, die sehr begierig waren, den Herrn zu sehen, weil sie lange Zeit keine Gelegenheit dazu bekommen hatten, verließen daraufhin ihre Häuser und stiegen auf die Dächer der Paläste. Während sie Blumen auf den lotosäugigen Śrī Rāmacandra herabregnen ließen, konnten sie nie genug davon bekommen, Sein Antlitz zu betrachten.

VERS 31-34

अथ प्रविष्टः स्वगृहं जुष्टं स्वैः पूर्वराजभिः ।
अनन्ताखिलकोशाढ्यमनर्घ्योरुपरिच्छदम् ॥३१॥

विद्रुमोदुम्बरद्वारैर्वैदूर्यस्तम्भपङ्क्तिभिः ।
 स्थलैर्मारकतैः स्वच्छैर्भ्राजत्स्फटिकभित्तिभिः ॥३२॥
 चित्रस्रग्भिः पट्टिकाभिर्वासोमणिगणांशुकैः ।
 मुक्ताफलैश्चिदुल्लासैः कान्तकामोपपत्तिभिः ॥३३॥
 धूपदीपैः सुरभिभिर्मण्डितं पुष्पमण्डनैः ।
 स्त्रीपुम्भिः सुरसंकाशैर्जुष्टं भूषणभूषणैः ॥३४॥

*atha praviṣṭaḥ sva-grham
 juṣṭam svaiḥ pūrva-rājabhiḥ
 anantākṣhila-koṣāḍhyam
 anarghyoruparicchadam*

*vidrumodumbara-dvārair
 vaidūrya-stambha-paṅktibhiḥ
 sthalair mārakataiḥ svacchair
 bhrājat-sphaṭika-bhittibhiḥ*

*citra-sragbhiḥ paṭṭikābhir
 vāso-maṇi-gaṇāṁśukaiḥ
 muktā-phalaiś cid-ullāśaiḥ
 kānta-kāmopapattibhiḥ*

*dhūpa-dīpaiḥ surabhibhir
 maṇḍitam puṣpa-maṇḍanaiḥ
 strī-pumbhiḥ sura-saṅkāśair
 juṣṭam bhūṣaṇa-bhūṣaṇaiḥ*

atha—daraufhin; *praviṣṭaḥ*—Er betrat; *sva-grham*—Seinen eigenen Palast; *juṣṭam*—besetzt; *svaiḥ*—von Seinen eigenen Familienangehörigen; *pūrva-rājabhiḥ*—von den früheren Mitgliedern der königlichen Familie; *ananta*—unbegrenzt; *akṣhila*—überall; *koṣa*—Schatzkammer; *āḍhyam*—blühend; *anarghya*—unschätzbar; *uru*—hoch; *paricchadam*—Gegenstände; *vidruma*—aus Korallen gefertigt; *udumbara-dvāraiḥ*—beide Seiten der Türen; *vaidūrya-stambha*—mit Säulen aus *vaidūrya-maṇi*; *paṅktibhiḥ*—in einer Reihe; *sthalaiḥ*—mit Böden; *mārakataiḥ*—aus *marakata*-Stein; *svacchaiḥ*—blankpoliert; *bhrājat*—funkelnd; *sphaṭika*—Marmor; *bhittibhiḥ*—Grundmauern; *citra-sragbhiḥ*—mit verschiedenen Blumengirlanden; *paṭṭikābhiḥ*—mit Fahnen; *vāsaḥ*—Kleidung; *maṇi-gaṇa-āṁśukaiḥ*—mit verschiedenen glänzenden, wertvollen Juwelen; *kānta-kāma*—die Wünsche erfüllend; *upapattibhiḥ*—durch solche Gegenstände; *dhūpa-dīpaiḥ*—mit Räucherwerk und Lampen; *surabhibhiḥ*—sehr wohlriechend; *maṇḍitam*—geschmückt; *puṣpa-maṇḍanaiḥ*—mit verschiedenen Blumensträußen; *strī-pumbhiḥ*—von Männern und Frauen; *sura-saṅkāśaiḥ*—wie die

Halbgötter aussehend; *juṣṭam*—voll von; *bhūṣaṇa-bhūṣaṇaiḥ*—deren Körper ihre Schmuckstücke verschönerten.

ÜBERSETZUNG

Daraufhin betrat Śrī Rāmacandra den Palast Seiner Vorfahren. Im Palast gab es verschiedene Schatztruhen und kostbare Kleiderschränke. Die Sitze beiderseits des Eingangstores waren aus Koralle gemacht, die Höfe wurden von Säulen aus *vaidūrya-maṇi* begrenzt, der Boden bestand aus *marakata-maṇi*, der auf Hochglanz poliert worden war, und die Grundmauern aus Marmor. Der gesamte Palast war mit Wimpeln und Girlanden geschmückt und mit kostbaren Steinen verziert, von denen ein himmlischer Glanz ausging. Rund um den Palast, auf dem sich überall Perlen befanden, standen Lampen und Räucherwerk. Die Männer und Frauen im Palast sahen alle wie Halbgötter aus, und sie trugen die verschiedensten Schmuckstücke, die voller Schönheit erstrahlten, da sie sich auf ihren Körpern befanden.

VERS 35

तस्मिन् स भगवान् रामः स्निग्धया प्रिययेष्टया ।
रेमे स्वारामधीराणामृषभः सीतया किल ॥३५॥

*tasmin sa bhagavān rāmaḥ
snigdhayā priyayeṣṭayā
reme svārāma-dhīrāṇām
ṛṣabhaḥ sītayā kila*

tasmin—in diesem himmlischen Palast; *saḥ*—Er; *bhagavān*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *rāmaḥ*—Śrī Rāmacandra; *snigdhayā*—aufgrund ihres Verhaltens immer erfreut; *priyayā iṣṭayā*—zusammen mit Seiner geliebten Frau; *reme*—genoß; *sva-ārāma*—persönliche Freude; *dhīrāṇām*—der größten Weisen; *ṛṣabhaḥ*—der bedeutendste; *sītayā*—mit Mutter Sītā; *kila*—gewiß.

ÜBERSETZUNG

Śrī Rāmacandra, die Höchste Persönlichkeit Gottes, der hervorragendste unter den gelehrten Weisen, wohnte in diesem Palast zusammen mit Seiner Freudenkraft, Mutter Sītā, und genoß vollendeten Frieden.

VERS 36

बुभुजे च यथाकालं कामान् धर्ममपीडयन् ।
वर्षपूगान् बहून् नृणामभिथ्याताङ्घ्रिपल्लवः ॥३६॥

*bubhuje ca yathā-kālam
kāmān dharmam apīḍayan*

*varṣa-pūgān bahūn nṛṇām
abhidhyātāṅghri-pallavaḥ*

bubhuje—Er genoß; *ca*—auch; *yathā-kālam*—so lange wie nötig; *kāmān*—allen Genuß; *dharmam*—religiöse Grundsätze; *apīḍayan*—ohne zu verletzen; *varṣa-pūgān*—Anzahl von Jahren; *bahūn*—viele; *nṛṇām*—der Menschen; *abhidhyāta*—über die meditiert wird; *āṅghri-pallavaḥ*—Seine Lotosfüße.

ÜBERSETZUNG

Nie hat Śrī Rāmacandra, dessen Lotosfüße von Gottgeweihten in Meditation verehrt werden, die Prinzipien der Religion übertreten, und so lange, wie Seine Gegenwart erfordert war, erfreute Er Sich all dessen, was zu transzendentalen Genuß gehört.

Hiermit enden die Bhaktivedanta-Erläuterungen zum 11. Kapitel im Neunten Canto des Śrīmad-Bhāgavatam mit dem Titel: „Śrī Rāmacandra regiert die Welt“.

12. Kapitel

Die Dynastie Kuśas, des Sohnes Śrī Rāmacandras

Dieses Kapitel beschreibt die Dynastie Kuśas, des Sohnes Śrī Rāmacandras. Die Mitglieder dieser Dynastie sind Nachkommen Śaśādas, des Sohnes Mahārāja Ikṣvākus.

Die Nachkommen, die in der Dynastie Śrī Rāmacandras auf den Sohn des Herrn, Kuśa, folgen, sind Atithi, Niśadha, Nabha, Puṇḍarika, Kṣemadhanvā, Devānika, Anīha, Pāriyātra, Balasthala, Vajranābha, Sagaṇa und Vidhṛti. All diese Persönlichkeiten herrschten als Könige über die Welt. Vidhṛtis Sohn war Hirānyanābha, der später ein Schüler Jaiminis wurde und der das System des mystischen *yoga* lehrte, in das Yājñavalkya eingeweiht wurde. Die nächsten Nachkommen in dieser Dynastie waren Puṣpa, Dhruvasandhi, Sudarśana, Agnivarṇa, Śīghra und Maru. Maru brachte es im Praktizieren von *yoga* zu vollendeter Meisterschaft und lebt heute noch in dem Dorf Kalāpa. Am Ende des Kali-Zeitalters wird er die Dynastie des Sonnengottes wieder ins Leben rufen. Die nächsten Nachkommen in der Dynastie waren Prasuśruta, Sandhi, Amarṣaṇa, Mahasvān, Viśvabāhu, Prasenajit, Takṣaka und Bṛhadbala, der später von Abhimanyu getötet wurde. Laut Śukadeva Gosvāmī waren all diese Könige bereits verstorben. Die Nachkommen Bṛhadbalas, die in Zukunft noch erscheinen werden, sind Bṛhadraṇa, Ūrukriya, Vatsavṛddha, Prativyoma, Bhānu, Divāka, Sahadeva, Bṛhadaśva, Bhānumān, Pratikāśva, Supratika, Marudeva, Sunakṣatra, Puṣkara, Antarikṣa, Sutapā, Amitrajit, Bṛhadrāja, Barhi, Kṛtañjaya, Raṇaṇjaya, Sañjaya, Śākya, Śuddhoda, Lāngala, Prasenajit, Kṣudraka, Raṇaka, Suratha und Sumitra. All diese Persönlichkeiten werden nacheinander Könige werden. Sumitra wird im Kali-Zeitalter erscheinen und der letzte König in der Ikṣvāku-Dynastie sein; nach ihm wird die Dynastie aussterben.

VERS 1

श्रीशुक उवाच

कुशस्य चातिथिस्तस्यान्निषधस्तत्सुतो नभः ।

पुण्डरीकोऽथ तत्पुत्रः क्षेमधन्वाभवत्ततः ॥ १ ॥

śrī-śuka uvāca
kuśasya cātithis tasmān
niśadhas tat-suto nabhaḥ
puṇḍariko 'tha tat-putraḥ
kṣemadhanvābhavat tataḥ

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte; *kuśasya*—von Kuśa, dem Sohn Śrī Rāmacandras; *ca*—auch; *atithiḥ*—Atithi; *tasmāt*—von ihm; *niṣadhaḥ*—Niṣadha; *tat-sutaḥ*—dessen Sohn; *nabhaḥ*—Nabha; *puṇḍarīkaḥ*—Puṇḍarīka; *atha*—daraufhin; *tat-putraḥ*—sein Sohn; *kṣemadhanvā*—Kṣemadhanvā; *abhavat*—wurde; *tataḥ*—danach.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī sagte: Der Sohn Rāmacandras war Kuśa, der Sohn Kuśas war Atithi, der Sohn Atithis war Niṣadha, und der Sohn Niṣadhas war Nabha. Der Sohn Nabhas war Puṇḍarīka, und Puṇḍarīka bekam einen Sohn namens Kṣemadhanvā.

VERS 2

देवानीकस्ततोऽनीहः पारियात्रोऽथ तत्सुतः ।
ततो बलस्थलस्तस्माद् वज्रनाभोऽर्कसंभवः ॥ २ ॥

devānīkas tato 'nīhaḥ
pāriyātro 'tha tat-sutaḥ
tato balasthalas tasmād
vajranābho 'rka-sambhavaḥ

devānīkaḥ—Devānīka; *tataḥ*—von Kṣemadhanvā; *anīhaḥ*—von Devānīka kam der Sohn namens Anīha; *pāriyātraḥ*—Pāriyātra; *atha*—darauf; *tat-sutaḥ*—der Sohn Anīhas; *tataḥ*—von Pāriyātra; *balasthalas*—Balasthala; *tasmāt*—von Balasthala; *vajranābhaḥ*—Vajranābha; *arka-sambhavaḥ*—vom Sonnengott abstammend.

ÜBERSETZUNG

Der Sohn Kṣemadhanvās war Devānīka, Devānīkas Sohn war Anīha, Anīhas Sohn war Pāriyātra, und Pāriyātras Sohn war Balasthala. Der Sohn Balasthalas war Vajranābha, von dem es hieß, er sei aus der Ausstrahlung des Sonnengottes geboren worden.

VERS 3-4

सगणस्तत्सुतस्तस्माद् विधृतिश्चाभवत् सुतः ।
ततो हिरण्यनाभोऽभूद् योगाचार्यस्तु जैमिनेः ॥ ३ ॥
शिष्यः कौशल्य आध्यात्मं याज्ञवल्क्योऽध्यगाद् यतः ।
योगं महोदयमृषिर्हृदयग्रन्थिभेदकम् ॥ ४ ॥

sagaṇas tat-sutas tasmād
vidhṛtiś cābhavat sutaḥ

*tato hiraṇyanābho 'bhūd
yogācāryas tu jaimineḥ*

*śiṣyaḥ kauśalya ādhyātmam
yājñavalkyo 'dhyagād yataḥ
yogam mahodayam ṛṣiḥ
hṛdaya-granthi-bhedakam*

sagaṇaḥ—Sagaṇa; *tat*—dieser (Vajranābhas); *sutaḥ*—Sohn; *tasmāt*—von ihm; *vidhṛtiḥ*—Vidhṛti; *ca*—auch; *abhavat*—wurde geboren; *sutaḥ*—sein Sohn; *tataḥ*—von ihm; *hiraṇyanābhaḥ*—Hiraṇyanābha; *abhūt*—wurde; *yoga-ācāryaḥ*—der Lehrer der *yoga*-Philosophie; *tu*—aber; *jaimineḥ*—weil er Jaimini als seinen spirituellen Meister annahm; *śiṣyaḥ*—Schüler; *kauśalyaḥ*—Kauśalya; *ādhyātmam*—spirituell; *yājñavalkyaḥ*—Yājñavalkya; *adhyagāt*—studierte; *yataḥ*—bei ihm (Hiraṇyanābha); *yogam*—die mystischen Übungen; *mahā-udayam*—überaus erhaben; *ṛṣiḥ*—Yājñavalkya Ṛṣi; *hṛdaya-granthi-bhedakam*—mystischer *yoga*, der die im Herzen befindlichen Knoten materieller Anhaftung lösen kann.

ÜBERSETZUNG

Der Sohn Vajranābhas war Sagaṇa, und Sagaṇas Sohn war Vidhṛti. Der Sohn Vidhṛtis war Hiraṇyanābha, der ein Schüler Jaiminis und ein großer ācārya für mystischen *yoga* wurde. Von ihm lernte der große Heilige Yājñavalkya den sogenannten ādhyātma-*yoga*, ein überaus erhabenes System mystischen *yogas*, das die im Herzen befindlichen Knoten materieller Anhaftung zu lösen vermag.

VERS 5

पुष्पो हिरण्यनाभस्य ध्रुवसन्धिस्ततोऽभवत् ।
सुदर्शनोऽथाग्निवर्णः शीघ्रस्तस्य मरुः सुतः ॥ ५ ॥

*puṣpo hiraṇyanābhasya
dhruvasandhis tato 'bhavat
sudarśano 'thāgnivarnaḥ
śighras tasya maruḥ sutaḥ*

puṣpaḥ—Puṣpa; *hiraṇyanābhasya*—der Sohn Hiraṇyanābhas; *dhruvasandhiḥ*—Dhruvasandhi; *tataḥ*—von ihm; *abhavat*—wurde geboren; *sudarśanaḥ*—von Dhruvasandhi stammte Sudarśana ab; *atha*—danach; *agnivarnaḥ*—Agnivarna, der Sohn Sudarśanas; *śighraḥ*—Śighra; *tasya*—sein (Agnivarnaḥ); *maruḥ*—Maru; *sutaḥ*—Sohn.

ÜBERSETZUNG

Der Sohn Hiraṇyanābhas war Puṣpa, der Sohn Puṣpas war Dhruvasandhi. Der Sohn Dhruvasandhis war Sudarśana, dessen Sohn Agnivarna war. Der Sohn Agnivarna hieß Śighra, und Śighras Sohn war Maru.

VERS 6

सोऽसावास्ते योगसिद्धः कलापग्राममास्थितः ।
कलेरन्ते सूर्यवंशं नष्टं भावयिता पुनः ॥ ६ ॥

*so 'sāv āste yoga-siddhaḥ
kalāpa-grāmam āsthitaḥ
kaler ante sūrya-vamśam
naṣṭam bhāvayitā punaḥ*

sah—er; *asau*—Maru; *āste*—lebt immer noch; *yoga-siddhaḥ*—vollendete Meisterschaft im Praktizieren mystischen *yogas*; *kalāpa-grāmam*—in dem Ort Kalāpa-grāma; *āsthitaḥ*—er lebt immer noch; *kaleḥ*—dieses Kali-yuga; *ante*—am Ende; *sūrya-vamśam*—die Nachkommen des Sonnengottes; *naṣṭam*—nachdem sie ausgestorben sind; *bhāvayitā*—Maru wird begründen, indem er einen Sohn zeugt; *punaḥ*—wieder.

ÜBERSETZUNG

Maru, der es im Praktizieren mystischen yogas zu vollendeter Meisterschaft gebracht hat, lebt heute noch in einem Ort, der als Kalāpa-grāma bekannt ist. Am Ende des Kali-yuga wird er einen Sohn zeugen und so die ausgestorbene Sūrya-Dynastie neu begründen.

ERLÄUTERUNG

Vor mindestens fünftausend Jahren wußte Śrīla Śukadeva Gosvāmī von der Existenz Marus in Kalāpa-grāma und sagte, daß Maru dank seines *yoga-siddha*-Körpers bis zum Ende des Kali-yuga, das heißt noch 432 000 Jahre, weiterleben würde. Zu solchen Leistungen ist man fähig, wenn man die höchste Stufe mystischer Kraft erreicht. Durch Regulierung des Atems kann der vollkommene *yogī* seine Lebensdauer beliebig verlängern. An manchen Stellen der vedischen Literatur heißt es, daß einige Persönlichkeiten aus dem vedischen Zeitalter, wie beispielsweise Vyāsadeva und Aśvatthāmā, heute noch leben. Hier erfahren wir, daß Maru ebenfalls immer noch lebt. Manche Leute sind erstaunt, wenn sie hören, daß ein sterblicher Körper so lange leben kann. Wie diese Langlebigkeit möglich ist, wird hier durch das Wort *yoga-siddha* erklärt. Wenn man es im Praktizieren von *yoga* zu vollendeter Meisterschaft bringt, kann man so lange leben, wie man will. Die Zurschaustellung irgendeiner billigen *yoga-siddha* stellt nicht die Vollkommenheit dar. Hier erfahren wir, was wirkliche Vollkommenheit ist: Ein *yoga-siddha* kann so lange leben, wie er will.

VERS 7

तस्मात् प्रसुश्रुतस्तस्य सन्धिस्तस्याप्यमर्षणः ।
महस्वांस्तत्सुतस्तस्माद् विश्वबाहुरजायत ॥ ७ ॥

*tasmāt prasuśrutas tasya
sandhiḥ tasyāpy amarṣaṇaḥ
mahasvāms tat-sutas tasmād
viśvabāhur ajāyata*

tasmāt—von Maru; *prasuśrutaḥ*—Prasuśruta, sein Sohn; *tasya*—von Prasuśruta; *sandhiḥ*—ein Sohn namens Sandhi; *tasya*—sein (Sandhis); *api*—auch; *amarṣaṇaḥ*—ein Sohn namens Amarṣaṇa; *tat*—sein; *sutaḥ*—Sohn; *tasmāt*—von ihm (Mahasvān); *viśvabāhuḥ*—Viśvabāhu; *ajāyata*—wurde geboren.

ÜBERSETZUNG

Maru bekam einen Sohn, der Prasuśruta hieß, von Prasuśrata kam Sandhi, von Sandhi Amarṣaṇa, und Amarṣaṇa hatte einen Sohn namens Mahasvān. Mahasvāns Sohn war Viśvabāhu.

VERS 8

ततः प्रसेनजित् तस्मात् तक्षको भविता पुनः ।
ततो बृहद्बलो यस्तु पित्रा ते समरे हतः ॥ ८ ॥

*tataḥ prasenajit tasmāt
takṣako bhavitā punaḥ
tato brhadbalo yas tu
pitrā te samare hataḥ*

tataḥ—von Viśvabāhu; *prasenajit*—ein Sohn namens Prasenajit wurde geboren; *tasmāt*—von ihm; *takṣakaḥ*—Takṣaka; *bhavitā*—wurde geboren; *punaḥ*—wieder; *tataḥ*—von ihm; *brhadbalaḥ*—ein Sohn namens Bṛhadbala; *yaḥ*—er, der; *tu*—aber; *pitrā*—vom Vater; *te*—dein; *samare*—im Kampf; *hataḥ*—getötet.

ÜBERSETZUNG

Viśvabāhu bekam einen Sohn namens Prasenajit, von dem Takṣaka kam, und von Takṣaka kam Bṛhadbala, der von deinem Vater im Kampf getötet wurde.

VERS 9

एते हीश्वाकुभूपाला अतीताः शृण्वनागतान् ।
बृहद्बलस्य भविता पुत्रो नाम्ना बृहद्रणः ॥ ९ ॥

*ete hīkṣvāku-bhūpālā
atītāḥ śṛṇv anāgatān
brhadbalasya bhavitā
putro nāmnā brhadraṇaḥ*

ete—all diese; *hi*—gewiß; *ikṣvāku-bhūpālāḥ*—Könige in der Dynastie Ikṣvākus; *atītāḥ*—alle sind tot und verschwunden; *śṛṇu*—höre; *anāgatān*—diejenigen, die in der Zukunft kommen werden; *brhadbalasya*—von Bṛhadbala; *bhavitā*—es wird sein; *putraḥ*—sein Sohn; *nāmnā*—namens; *brhadraṇaḥ*—Bṛhadraṇa.

ÜBERSETZUNG

All diese Könige in der Dynastie Ikṣvākus sind verstorben. Vernimm nun bitte die Beschreibung der Könige, die in der Zukunft noch erscheinen werden. Von Bṛhadbala wird Bṛhadraṇa kommen.

VERS 10

ऊरुक्रियःसुतस्तस्य वत्सवृद्धो भविष्यति ।
प्रतिव्योमस्ततो भानुर्दिवाको वाहिनीपतिः ॥१०॥

*ūrukriyaḥ sutas tasya
vatsavṛddho bhaviṣyati
prativyomas tato bhānuḥ
divāko vāhini-patiḥ*

ūrukriyaḥ—Ūrukriya; *sutaḥ*—Sohn; *tasya*—von Ūrukriya; *vatsavṛddhaḥ*—Vatsavṛddha; *bhaviṣyati*—wird geboren werden; *prativyomaḥ*—Prativyoma; *tataḥ*—von Vatsavṛddha; *bhānuḥ*—(von Prativyoma) ein Sohn namens Bhānu; *divākaḥ*—von Bhānu wird ein Sohn namens Divāka geboren werden; *vāhini-patiḥ*—ein großer Befehlshaber von Soldaten.

ÜBERSETZUNG

Der Sohn Bṛhadraṇas wird Ūrukriya sein, der wiederum einen Sohn namens Vatsavṛddha haben wird. Vatsavṛddha wird einen Sohn namens Prativyoma bekommen, und dieser wird einen Sohn namens Bhānu haben. Bhānus Sohn wird Divāka sein, ein großer Heerführer.

VERS 11

सहदेवस्ततो वीरो बृहदश्वोऽथ भानुमान् ।
प्रतीकाश्वो भानुमतः सुप्रतीकोऽथ तत्सुतः ॥११॥

*sahadevas tato vīro
brhadāśvo 'tha bhānumān
pratīkāśvo bhānumataḥ
supratiko 'tha tat-sutaḥ*

sahadevaḥ—Sahadeva; *tataḥ*—von Divāka; *vīraḥ*—ein großer Held; *brhadāśvaḥ*—Bṛhadāśva; *atha*—von ihm; *bhānumān*—Bhānumān; *pratīkāśvaḥ*—Pratīkāśva;

bhānumataḥ—von Bhānumān; *supratikaḥ*—Supratika; *atha*—danach; *tat-sutaḥ*—der Sohn Pratikāśvas.

ÜBERSETZUNG

Nach Divāka wird Sahadeva kommen und nach Sahadeva ein großer Held namens Bṛhadaśva. Auf Bṛhadaśva wird Bhānumān folgen, und auf Bhānumān Pratikāśva. Der Sohn Pratikāśvas wird Supratika sein.

VERS 12

भविता मरुदेवोऽथ सुनक्षत्रोऽथ पुष्करः ।
तस्यान्तरिक्षस्तत्पुत्रः सुतपास्तदमित्रजित् ॥१२॥

bhavitā marudevo 'tha
sunakṣatro 'tha puṣkaraḥ
tasyāntarikṣas tat-putraḥ
sutapās tad amitrajit

bhavitā—wird geboren werden; *marudevaḥ*—Marudeva; *atha*—danach; *sunakṣatraḥ*—Sunakṣatra; *atha*—danach; *puṣkaraḥ*—Puṣkara, ein Sohn Sunakṣatras; *tasya*—von Puṣkara; *antarikṣaḥ*—Antarikṣa; *tat-putraḥ*—sein Sohn; *sutapāḥ*—Sutapā; *tat*—von ihm; *amitrajit*—ein Sohn namens Amitrajit.

ÜBERSETZUNG

Nach Supratika wird Marudeva kommen, nach Marudeva Sunakṣatra, nach Sunakṣatra Puṣkara und nach Puṣkara Antarikṣa. Der Sohn Antarikṣas wird Sutapā sein, und Sutapās Sohn wird Amitrajit sein.

VERS 13

बृहद्राजस्तु तस्यापि बर्हिस्तस्मात् कृतञ्जयः ।
रणञ्जयस्तस्य सुतः सञ्जयो भविता ततः ॥१३॥

bṛhadrājas tu tasyāpi
barhis tasmāt kṛtañjayaḥ
rañajayas tasya sutaḥ
sañjayo bhavitā tataḥ

bṛhadrājaḥ—Bṛhadrāja; *tu*—aber; *tasya api*—von Amitrajit; *barhiḥ*—Barhi; *tasmāt*—von Barhi; *kṛtañjayaḥ*—Kṛtañjaya; *rañajayaḥ*—Rañajaya; *tasya*—von Kṛtañjaya; *sutaḥ*—Sohn; *sañjayaḥ*—Sañjaya; *bhavitā*—wird geboren werden; *tataḥ*—von Rañajaya.

ÜBERSETZUNG

Von Amitrajit wird ein Sohn namens Bṛhadrāja kommen, von Bṛhadrāja wird Barhi kommen und von Barhi Kṛtañjaya. Der Sohn Kṛtañjayas wird als Raṇañjaya bekannt sein, und von ihm wird ein Sohn namens Sañjaya kommen.

VERS 14

तस्माच्छाक्योऽथ शुद्धोदो लाङ्गलस्तत्सुतः स्मृतः ।
ततः प्रसेनजित् तस्मात् क्षुद्रको भविता ततः ॥१४॥

*tasmāc chākya 'tha śuddhodo
lāṅgalas tat-sutaḥ smṛtaḥ
tataḥ prasenajit tasmāt
kṣudrako bhavitā tataḥ*

tasmāt—von Sañjaya; *sākyaḥ*—Śākya; *atha*—danach; *śuddhodaḥ*—Śuddhoda; *lāṅgalaḥ*—Lāṅgala; *tat-sutaḥ*—der Sohn Śuddhodas; *smṛtaḥ*—ist wohlbekannt; *tataḥ*—von ihm; *prasenajit*—von Prasenajit; *tasmāt*—von Prasenajit; *kṣudrakaḥ*—Kṣudraka; *bhavitā*—wird geboren werden; *tataḥ*—danach.

ÜBERSETZUNG

Nach Sañjaya wird Śākya kommen, nach Śākya Śuddhoda und nach Śuddhoda Lāṅgala. Auf Lāṅgala wird Prasenajit folgen und auf Prasenajit Kṣudraka.

VERS 15

रणको भविता तस्मात् सुरथस्तनयस्ततः ।
सुमित्रो नाम निष्ठान्त एते बार्हद्वलान्वयाः ॥१५॥

*raṇako bhavitā tasmāt
surathas tanayas tataḥ
sumitro nāma niṣṭhānta
ete bārhadbalaṅvayāḥ*

raṇakaḥ—Raṇaka; *bhavitā*—wird geboren werden; *tasmāt*—von Kṣudraka; *sura-thaḥ*—Suratha; *tanayaḥ*—der Sohn; *tataḥ*—danach; *sumitraḥ*—Sumitra, der Sohn Surathas; *nāma*—namens; *niṣṭhā-antaḥ*—das Ende der Dynastie; *ete*—alle oben genannten Könige; *bārhadbala-anvayāḥ*—in der Dynastie König Bṛhadbala.

ÜBERSETZUNG

Nach Kṣudraka wird Raṇaka kommen, nach Raṇaka Suratha und nach Suratha Sumitra, mit dem die Dynastie enden wird. Hiermit habe ich die Dynastie Bṛhadbalas beschrieben.

VERS 16

इक्ष्वाकूणामयं वंशः सुमित्रान्तो भविष्यति ।
यतस्तं प्राप्य राजानं संस्थां प्राप्स्यति वैकलौ ॥१६॥

*ikṣvakūṇām ayaṁ vaṁśaḥ
sumitrānto bhaviṣyati
yatas taṁ prāpya rājānaṁ
saṁsthāṁ prāpsyati vai kalau*

ikṣvakūṇām—der Dynastie König Ikṣvākus; *ayaṁ*—das (was beschrieben worden ist); *vaṁśaḥ*—Nachkommen; *sumitra-antaḥ*—Sumitra, der der letzte König dieser Dynastie ist; *bhaviṣyati*—wird später, im Laufe des Kali-yuga, erscheinen; *yataḥ*—weil; *taṁ*—ihm, Mahārāja Sumitra; *prāpya*—bekommend; *rājānaṁ*—als König in dieser Dynastie; *saṁsthāṁ*—Höhepunkt; *prāpsyati*—bekommt; *vai*—gewiß; *kalau*—am Ende des Kali-yuga.

ÜBERSETZUNG

Der letzte König in der Dynastie Ikṣvākus wird Sumitra sein; nach Sumitra wird es in der Dynastie des Sonnengottes keine weiteren Söhne mehr geben, und deshalb wird die Dynastie aussterben.

Hiermit enden die Bhaktivedanta-Erläuterungen zum 12. Kapitel im Neunten Canto des Śrīmad-Bhāgavatam mit dem Titel: „Die Dynastie Kuśas, des Sohnes Śrī Rāmacandras“.

13. Kapitel

Die Dynastie Mahārāja Nimi

In diesem Kapitel wird die Dynastie beschrieben, in der der große Gelehrte Janaka geboren wurde, nämlich die Dynastie Mahārāja Nimi, von dem man sagt, er sei der Sohn Ikṣvākus gewesen.

Als Mahārāja Nimi große Opfer durchzuführen begann, ernannte er Vasiṣṭha zum Oberpriester, doch Vasiṣṭha weigerte sich, das Amt anzunehmen, denn er hatte bereits Indra versprochen, bei dessen *yajña* als Priester tätig zu sein. Aus diesem Grunde bat Vasiṣṭha Mahārāja Nimi zu warten, bis Indras Opfer beendet war, was Mahārāja Nimi jedoch nicht tat. Weil er sich bewußt war, daß das Leben sehr kurz ist, hielt er es nicht für nötig zu warten und beauftragte einen anderen Priester mit der Durchführung des *yajña*. Dies erzürnte Vasiṣṭha sehr, und so verfluchte er Mahārāja Nimi: „Möge dein Körper zu Boden fallen!“ Der so verfluchte Mahārāja Nimi wurde daraufhin ebenfalls sehr zornig und rächte sich mit den Worten: „Möge dein Körper ebenfalls zu Boden fallen!“ Die Folge dieser Verfluchungen war, daß beide starben. Vasiṣṭha wurde nach diesem Vorfall erneut geboren, und zwar aus dem Samen Mitras und Varuṇas, die von Urvaśi erregt worden waren.

Die Priester, die das Opfer für Mahārāja Nimi vollzogen, legten dessen Körper in duftende Chemikalien und konservierten ihn auf diese Weise. Als das Opfer vorbei war, baten die Priester alle Halbgötter, die zur *yajña*-Arena gekommen waren, Nimi wieder zum Leben zu erwecken. Doch Mahārāja Nimi weigerte sich, noch einmal in einem materiellen Körper geboren zu werden, da er diesen als abscheulich betrachtete. Daraufhin quirlten die Weisen Nimi's Körper, und als Folge davon wurde Janaka geboren.

Der Sohn Janakas war Udāvasu, und der Sohn Udāvasus war Nandivardhana. Der Sohn Nandivardhanas war Suketu, und Suketus Nachkommen waren folgende Persönlichkeiten: Devarāta, Bṛhadratha, Mahāvīrya, Sudhṛti, Dhṛṣṭaketu, Haryaśva, Maru, Pratipaka, Kṛtaratha, Devamiḍha, Viśruta, Mahādhṛti, Kṛtirāta, Mahāromā, Svarṇaromā, Hrasvaromā und Śiradhvaja. All diese Söhne erschienen hintereinander in der Dynastie. Śiradhvajas Tochter war Mutter Sitādevī, und sein Sohn war Kuśadhvaja. Kuśadhvajas Sohn war Dharmadhvaja, dessen Söhne Kṛtadhvaja und Mitadhvaja waren. Der Sohn Kṛtadhvajas war Keśidhvaja, und der Sohn Mitadhvajas war Khāṇḍikya. Keśidhvaja war eine selbstverwirklichte Seele, und sein Sohn war Bhānumān, von dem folgende Nachkommen abstammten: Śatadyumna, Śuci, Sanadvāja, Ūrjaketu, Aja, Purujit, Ariṣṭanemi, Śrutāyu, Supārśvaka, Citraratha, Kṣemādhi, Samaratha, Satyaratha, Upaguru, Upagupta, Vasvananta, Yuyudha, Subhāṣaṇa, Śruta, Jaya, Vijaya, Ṛta, Śunaka, Vitahavya, Dhṛti, Bahulāśva, Kṛti und Mahāvaśi. All diese Söhne waren große, selbstbeherrschte Persönlichkeiten. Hiermit sind alle Mitglieder der Dynastie aufgezählt.

VERS 1

श्रीशुक उवाच

निमिरिक्ष्वाकुतनयो वसिष्ठमवृतत्विजम् ।
आरभ्य सत्रं सोऽप्याह शक्रेण प्राग्वृतोऽस्मि भोः ॥१॥

śrī-śuka uvāca
nimir ikṣvāku-tanayo
vasiṣṭham avṛtartvijam
ārabhya satraṁ so 'py āha
śakreṇa prāg vṛto 'smi bhoh

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte; *nimiḥ*—König Nimi; *ikṣvāku-tanayaḥ*—der Sohn Mahārāja Ikṣvākus; *vasiṣṭham*—den großen Weisen Vasiṣṭha; *avṛta*—ernannte; *rtvijam*—zum Hauptpriester des Opfers; *ārabhya*—beginnend; *satram*—das Opfer; *saḥ*—er (Vasiṣṭha); *api*—auch; *āha*—sagte; *śakreṇa*—von Indra; *prāk*—vorher; *vṛtaḥ asmi*—ich wurde berufen; *bhoḥ*—o Mahārāja Nimi.

ÜBERSETZUNG

Śrīla Śukadeva Gosvāmī sagte: Nachdem Mahārāja Nimi, der Sohn Ikṣvākus, mit den Opfern begonnen hatte, bat er den großen Weisen Vasiṣṭha, das Amt des Oberpriesters zu übernehmen. Darauf antwortete Vasiṣṭha: „Mein lieber Mahārāja Nimi, ich habe bereits Indra meine Zusage gegeben, bei einem von ihm begonnenen Opfer dasselbe Amt zu versehen.“

VERS 2

तं निर्वर्त्यागमिष्यामि तावन्मां प्रतिपालय ।
तूष्णीमासीद् गृहपतिः सोऽपीन्द्रस्याकरोन्मखम् ॥२॥

taṁ nirvartyāgamiṣyāmi
tāvan mām pratipālaya
tūṣṇīm āsīd grha-patiḥ
so 'pīndrasyākaron makham

taṁ—dieses Opfer; *nirvartya*—nachdem ich beendet habe; *āgamiṣyāmi*—ich werde zurückkommen; *tāvat*—bis dahin; *mām*—mich (Vasiṣṭha); *pratipālaya*—warte auf; *tūṣṇīm*—still; *āsīt*—blieb; *grha-patiḥ*—Mahārāja Nimi; *saḥ*—er (Vasiṣṭha); *api*—auch; *indrasya*—von Indra; *akarot*—führte aus; *makham*—das Opfer.

ÜBERSETZUNG

„Ich werde hierher zurückkehren, wenn der yajña für Indra beendet ist. Warte bitte bis dahin auf mich.“ Mahārāja Nimi verhielt sich still, und Vasiṣṭha begann das Opfer für Indra durchzuführen.

VERS 3

निमिश्चलमिदं विद्वान् सत्रमारभतात्मवान् ।
ऋत्विग्भिरपरैस्तावन्नागमद् यावता गुरुः ॥३॥

*nimiś calam idam vidvān
satram ārabhatātmavān
ṛtvigbhir aparaiś tāvan
nāgamad yāvatā guruḥ*

nimiś—Mahārāja Nimi; *calam*—ist flackerhaft, kann jeden Augenblick enden; *idam*—dieses (Leben); *vidvān*—da er sich dieser Tatsache völlig bewußt war; *satram*—das Opfer; *ārabhata*—begonnen; *ātmavān*—selbstverwirklichte Persönlichkeit; *ṛtvigbhiḥ*—von Priestern; *aparaiḥ*—anderen (als Vasiṣṭha); *tāvat*—vorläufig; *na*—nicht; *āgamat*—kehrte zurück; *yāvatā*—solange; *guruḥ*—sein spiritueller Meister (Vasiṣṭha).

ÜBERSETZUNG

Als selbstverwirklichte Seele war Mahārāja Nimi sich bewußt, daß das Leben jeden Augenblick zu Ende sein kann. Er wartete deshalb nicht lange auf Vasiṣṭha, sondern begann statt dessen, das Opfer mit anderen Priestern durchzuführen.

ERLÄUTERUNG

Cāṅkya Paṇḍita sagt: *sārīram kṣaṇa-vidhvāmsi kalpānta-sthāyino guṇāḥ*. „Das Leben in der materiellen Welt kann jeden Augenblick zu Ende sein, doch wenn man während dieses Lebens etwas Großes vollbringt, wird diese Leistung von der Geschichtsschreibung verewigt.“ Hier ist eine große Persönlichkeit, Mahārāja Nimi, der sich dieser Tatsache bewußt war. In der menschlichen Lebensform sollte man so handeln, daß man am Ende des Lebens nach Hause zurückkehrt, zurück zu Gott. Das ist Selbstverwirklichung.

VERS 4

शिष्यव्यतिक्रमं वीक्ष्य तं निर्वर्त्यागतो गुरुः।
अशपत् पतताद् देहो निमेः पण्डितमानिनः ॥ ४ ॥

*śiṣya-vyatikramam vīkṣya
tam nirvartyāgato guruḥ
aśapat patatād deho
nimeḥ paṇḍita-māninaḥ*

śiṣya-vyatikramam—die Abweichung des Schülers von der Anweisung des *guru*; *vīkṣya*—sehend; *tam*—die Vollziehung von Indras *yajña*; *nirvartya*—nachdem er be-

endet hatte; *āgataḥ*—als er zurückkehrte; *guruḥ*—Vasiṣṭha Muni; *aśapat*—er verfluchte Nimi Mahārāja; *patatāt*—möge er niederstürzen; *dehaḥ*—der materielle Körper; *nimeḥ*—von Mahārāja Nimi; *paṇḍita-māninaḥ*—der sich für so gelehrt hält (daß er die Anweisung seines spirituellen Meisters mißachtet).

ÜBERSETZUNG

Nachdem der spirituelle Meister Vasiṣṭha die Opferdarbringung für König Indra vollendet hatte, kehrte er zurück, und als er bemerkte, daß sein Schüler Mahārāja Nimi seine Anweisungen mißachtet hatte, verfluchte er ihn mit folgenden Worten: „Möge der materielle Körper Nimis, der sich für gelehrt hält, augenblicklich zu Boden stürzen.“

VERS 5

निमिः प्रतिददौ शापं गुरवेऽधर्मवर्तिने ।
तवापि पतताद् देहो लोभाद् धर्ममजानतः ॥ ५ ॥

nimiḥ pratidadau śāpam
gurave 'dharma-vartine
tavāpi patatād deho
lobhād dharmam ajānataḥ

nimiḥ—Mahārāja Nimi; *pratidadau śāpam*—sprach einen Gegenfluch aus; *gurave*—gegen seinen spirituellen Meister, Vasiṣṭha; *adharmavartine*—der sich dazu verleiten ließ, gegen die Grundsätze der Religion zu verstoßen (denn er verfluchte seinen Schüler, obwohl sich dieser nichts zuschulden kommen lassen); *tava*—von dir; *api*—ebenfalls; *patatāt*—möge er niederstürzen; *dehaḥ*—der Körper; *lobhāt*—aus Gier; *dharmam*—religiöse Grundsätze; *ajānataḥ*—nicht kennend.

ÜBERSETZUNG

Weil ihn sein spiritueller Meister unnötigerweise verfluchte, obwohl er kein Vergehen begangen hatte, verhängte Mahārāja Nimi einen Gegenfluch über ihn und sagte: „Weil du vom König des Himmels Reichtümer bekommen wolltest, hast du dein religiöses Unterscheidungsvermögen verloren. Ich belege dich deshalb mit folgendem Fluch: Dein Körper wird ebenfalls zu Boden fallen.“

ERLÄUTERUNG

Für einen *brāhmaṇa* gilt der religiöse Grundsatz, daß er nicht die geringste Spur von Gier in sich aufsteigen lassen sollte. In diesem Fall jedoch wies Vasiṣṭha Mahārāja Nimi Bitte ab, weil ihm das Angebot des Himmelskönigs aufgrund einer besseren Entlohnung lukrativer erschien, und als Nimi die Opfer mit anderen Priestern vollzog, verfluchte ihn Vasiṣṭha ohne Grund. Wenn sich jemand zu schmutzigen Handlungen hinreißen läßt, nimmt seine Kraft ab, sei sie nun materiell oder spiri-

tuell. Obwohl Vasiṣṭha der spirituelle Meister Mahārāja Nimiś war, kam er aufgrund seiner Gier zu Fall.

VERS 6

इत्युत्ससर्ज स्वं देहं निमिरध्यात्मकोविदः ।
मित्रावरुणयोर्जज्ञे उर्वस्यां प्रपितामहः ॥ ६ ॥

*ity utsasarja svam deham
nimir adhyātma-kovidah
mitrā-varuṇayor jajñe
urvaśyām prapitāmahaḥ*

iti—so; *utsasarja*—gab auf; *svam*—seinen eigenen; *deham*—Körper; *nimiḥ*—Mahārāja Nimi; *adhyātma-kovidah*—der mit spirituellem Wissen völlig vertraut war; *mitrā-varuṇayoḥ*—aus dem Samen Mitras und Varuṇas (den diese beim Anblick der Schönheit Urvaśis ausströmen ließen); *jajñe*—wurde geboren; *urvaśyām*—durch Urvaśī, eine Prostituierte des himmlischen Königreichs; *prapitāmahaḥ*—Vasiṣṭha, der als der Urgroßvater bekannt war.

ÜBERSETZUNG

Mit diesen Worten gab Mahārāja Nimi, der mit der Wissenschaft spirituellen Wissens bestens vertraut war, seinen Körper auf. Vasiṣṭha, der Urgroßvater, gab seinen Körper ebenfalls auf, er wurde jedoch durch den Samen, den Mitra und Varuṇa vergossen, als sie Urvaśī sahen, erneut geboren.

ERLÄUTERUNG

Mitra und Varuṇa begegneten durch Zufall Urvaśī, der schönsten Prostituierten des himmlischen Königreichs, und wurden von Lust erfaßt. Weil sie große Heilige waren, versuchten sie, ihre Begierde zu zügeln, doch da ihnen dies nicht gelang, ließen sie Samen ausströmen. Aus diesem Samen, der sorgfältig in einem Wassertopf aufbewahrt wurde, ging später Vasiṣṭha hervor.

VERS 7

गन्धवस्तुषु तद्देहं निधाय मुनिसत्तमाः ।
समाप्ते सत्रयागे च देवान्चुः समागतान् ॥ ७ ॥

*gandha-vastuṣu tad-deham
nidhāya muni-sattamāḥ
samāpte satra-yāge ca
devān ucuḥ samāgatān*

gandha-vastuṣu—in stark duftenden Substanzen; *tat-deham*—den Körper Mahārāja Nimi; *nidhāya*—aufbewahrt habend; *muni-sattamāḥ*—alle großen Weisen, die sich dort versammelt hatten; *samāpte satra-yāge*—am Ende des sogenannten Satra-Opfers; *ca*—auch; *devān*—zu allen Halbgöttern; *ūcuḥ*—baten oder sprachen; *samāgatān*—die dort versammelt waren.

ÜBERSETZUNG

Während der Durchführung des *yajña* wurde der Körper, den Mahārāja Nimi zurückgelassen hatte, in duftenden Substanzen aufbewahrt, und am Ende des *Satra-yāga* richteten die großen Heiligen und *brāhmaṇas* folgende Bitte an alle Halbgötter, die sich dort versammelt hatten:

VERS 8

राज्ञो जीवतु देहोऽयं प्रसन्नाः प्रभवो यदि ।
तथेत्युक्ते निमिः प्राह मा भून्मे देहबन्धनम् ॥ ८ ॥

rājño jīvatu deho 'yaṁ
prasannāḥ prabhavo yadi
tathety ukte nimiḥ prāha
mā bhūn me deha-bandhanam

rājñah—des Königs; *jīvatu*—möge wieder zum Leben erweckt werden; *dehaḥ ayam*—dieser Körper (der jetzt vor dem Verwesen geschützt wird); *prasannāḥ*—sehr erfreut; *prabhavaḥ*—in der Lage, es zu tun; *yadi*—wenn; *tathā*—möge es so sein; *iti*—so; *ukte*—als geantwortet wurde (von den Halbgöttern); *nimiḥ*—Mahārāja Nimi; *prāha*—sagte; *mā bhūt*—tut es nicht; *me*—meinen; *deha-bandhanam*—erneutes Einsperren in einen materiellen Körper.

ÜBERSETZUNG

„Wenn ihr mit diesem Opfer zufrieden seid, bitten wir euch — vorausgesetzt, ihr seid dazu in der Lage —, Mahārāja Nimi in diesem Körper wieder zum Leben zu erwecken.“ Die Halbgötter waren bereit, diese Bitte der Weisen zu erfüllen, doch Mahārāja Nimi sagte: „Bitte sperrt mich nicht noch einmal in einen materiellen Körper.“

ERLÄUTERUNG

Die Halbgötter sind weitaus mächtiger als die Menschen, und obwohl die großen Heiligen und Weisen ebenfalls mächtige *brāhmaṇas* waren, baten sie deshalb die Halbgötter, Mahārāja Nimi Körper, der mit verschiedenen Arten duftenden Balsams vor dem Verwesen bewahrt worden war, wieder zum Leben zu erwecken. Man sollte nicht glauben, die Halbgötter hätten nur Macht zum Sinnengenuß; sie besitzen beispielsweise auch die Macht, einen toten Körper wieder zum Leben zu erwecken, und in der vedischen Literatur wird von vielen solchen Fällen berichtet. Da

gibt es beispielsweise die Geschichte von Sāvitrī und Satyavān, der nach dem Tod von Yamarāja geholt wurde, aber auf die Bitte seiner Frau Sāvitrī hin wieder in seinen alten Körper eingehen und darin weiterleben durfte. Dies ist ein bemerkenswerter Aspekt der Macht der Halbgötter.

VERS 9

यस्य योगं न वाञ्छन्ति वियोगभयकातराः ।

भजन्ति चरणाम्भोजं मुनयो हरिमेघसः ॥ ९ ॥

*yasya yogam na vāñchanti
viyoga-bhaya-kātarāḥ
bhajanti caraṇāmbhojam
munayo hari-medhasaḥ*

yasya—mit dem Körper; *yogam*—Kontakt; *na*—nicht; *vāñchanti*—*jñānīs* wünschen; *viyoga-bhaya-kātarāḥ*—sich davor fürchtend, den Körper erneut aufzugeben; *bhajanti*—bringen transzendentalen liebevollen Dienst dar; *caraṇa-ambhojam*—den Lotosfüßen des Herrn; *munayaḥ*—große Heilige; *hari-medhasaḥ*—deren Intelligenz immer in Gedanken an Hari, die Höchste Persönlichkeit Gottes, versunken ist.

ÜBERSETZUNG

Mahārāja Nimi fuhr fort: Māyāvādīs wollen im allgemeinen keinen materiellen Körper annehmen, denn sie fürchten sich davor, ihn wieder aufgeben zu müssen. Gottgeweihte dagegen, deren Intelligenz stets mit dem Dienst des Herrn erfüllt ist, haben keine Angst. Sie benützen vielmehr ihren Körper, um transzendentalen liebevollen Dienst darzubringen.

ERLÄUTERUNG

Mahārāja Nimi wollte keinen materiellen Körper annehmen, denn dieser ist die Ursache von Gefangenschaft; weil er ein Gottgeweihter war, wollte er einen Körper, mit dem er dem Herrn in Hingabe dienen konnte. In einem Lied von Śrīla Bhaktivinoda Ṭhākura heißt es:

*janmāobi more icchā yadi tora
bhakta-gr̥he jani janma ha-u mora
kīṭa-janma ha-u yathā tuyā dāsa*

„Mein Herr, wenn es Dein Wunsch ist, daß ich wiedergeboren werde und einen neuen materiellen Körper annehme, so bitte ich Dich um eine Gunst: Laß mich bitte im Haus Deines Dieners, Deines Geweihten, geboren werden. Es macht mir nichts aus, wenn ich dort als unbedeutendes Geschöpf geboren werde, selbst wenn es nur ein Insekt ist.“

Śrī Caitanya Mahāprabhu sagte ebenfalls:

*na dhanam na janam na sundarīm
kavitām vā jagadīśa kāmāye
mama janmani janmaniśvare
bhavatād bhaktir ahaitukī tvayi*

„O Herr des Universums, ich wünsche mir keinen materiellen Reichtum, keine materialistischen Anhänger und keine schöne Frau, und ich habe kein Verlangen danach, den fruchtbringenden Tätigkeiten nachzugehen, die in blumiger Sprache geschildert werden. Alles, was ich will, Leben für Leben, ist motivlose, dienende Hingabe zu Dir.“ (*Śikṣāṣṭaka* 4)

Mit den Worten „Leben für Leben“ (*janmani janmani*) meinte der Herr keine gewöhnliche Geburt, sondern ein Leben, in dem er Sich an die Lotosfüße des Herrn würde erinnern können. Solch ein Körper ist wünschenswert. Ein Gottgeweihter denkt nicht wie die *yogīs* und *jñānīs*, die keinen materiellen Körper mehr haben wollen und mit der unpersönlichen Brahman-Ausstrahlung eins werden möchten. Einem Gottgeweihten ist dieser Gedanke zuwider. Ganz im Gegenteil, er ist mit jedem Körper einverstanden, ob materiell oder spirituell, denn er möchte dem Herrn dienen. Das ist wahre Befreiung.

Für jemanden, der den starken Wunsch hat, dem Herrn zu dienen, gibt es keine Furcht, selbst wenn er einen materiellen Körper annimmt, denn ein Gottgeweihter ist eine befreite Seele, auch wenn er sich noch in einem materiellen Körper befindet. Das wird von Śrīla Rūpa Gosvāmī bestätigt:

*ihā yasya harer dāsyē
karmaṇā manasā girā
nikhilāsv apy avasthāsu
jīvan-muktaḥ sa ucyate*

„Ein Mensch, der mit seinem Körper, seinem Geist, seiner Intelligenz und seinen Worten im Kṛṣṇa-Bewußtsein handelt (oder mit anderen Worten, im Dienste Kṛṣṇas), ist schon in der materiellen Welt eine befreite Seele, auch wenn er vielen sogenannten materiellen Tätigkeiten nachgehen mag.“

Der Wunsch, dem Herrn zu dienen, bewirkt, daß man in jeder Lebenslage befreit ist, einerlei, ob man sich in einem spirituellen oder einem materiellen Körper befindet. Wenn der Gottgeweihte einen spirituellen Körper hat, wird er ein direkter Gefährte des Herrn. Doch auch wenn es nach außen hin so aussehen mag, als befände sich ein Gottgeweihter in einem materiellen Körper, so ist er doch immer befreit und verrichtet im Dienst für den Herrn dieselben Pflichten wie ein Gottgeweihter auf *Vaikuṅṭhaloka*. Es besteht kein Unterschied zwischen ihnen. Es heißt: *sādhur jīvo vā maro vā*. Ob lebendig oder tot, ein Gottgeweihter denkt nur daran, wie er dem Herrn dienen kann. *Tyaktvā dehaṁ punar janma naiti mām eti*. Wenn er seinen Körper verläßt, gelangt er direkt zum Herrn, um einer Seiner Gefährten zu werden und Ihm zu dienen, obwohl er auch in der materiellen Welt, in einem materiellen Körper, dasselbe tut.

Für einen Gottgeweihten gibt es keinen Schmerz, keine Freude und keine perfekte materielle Situation. Man mag einwenden, im Augenblick des Todes leide ein

Gottgeweihter ebenfalls, weil er seinen materiellen Körper aufgeben muß, doch als Antwort darauf kann man das Beispiel von der Katze anführen, die manchmal eine Maus und manchmal auch ihr Junges in ihrem Maul trägt. Beide, die Maus und das Katzenjunge, werden in demselben Maul getragen, doch für die Maus sieht die Situation ganz anders aus als für das kleine Kätzchen. Wenn ein Gottgeweihter seinen Körper aufgibt (*tyaktvā deham*), ist er bereit, nach Hause, zu Gott, zurückzukehren. Er sieht die Situation deshalb natürlich anders als ein Mensch, der von Yamarāja zur Bestrafung fortgeschafft wird. Ein Mensch, dessen Intelligenz immer auf den Dienst für den Herrn konzentriert ist, fürchtet sich nicht davor, einen materiellen Körper annehmen zu müssen, während ein Nichtgottgeweihter, der nicht im Dienst des Herrn tätig ist, große Angst davor hat, einen neuen materiellen Körper annehmen oder seinen alten aufgeben zu müssen. Deshalb sollten wir dem Rat Caitanya Mahāprabhus folgen: *mama janmani janmanīśvare bhavatād bhaktir ahaitukī tvayi*. Es spielt keine Rolle, ob wir einen materiellen oder einen spirituellen Körper annehmen; unser einziges Bestreben sollte darin bestehen, der Höchsten Persönlichkeit Gottes zu dienen.

VERS 10

देहं नावरुरुत्सेऽहं दुःखशोकभयावहम् ।
सर्वत्रास्य यतो मृत्युर्मत्स्यानामुदके यथा ॥१०॥

*deham nāvarurutse 'ham
duḥkha-śoka-bhayāvaham
sarvatrāsya yato mṛtyur
matsyānām udake yathā*

deham—einen materiellen Körper; *na*—nicht; *avarurutse*—wünsche anzunehmen; *aham*—ich; *duḥkha-śoka-bhaya-āvaham*—der die Ursache der verschiedensten Leiden, von Wehklagen und von Furcht ist; *sarvatra*—immer und überall in diesem Universum; *asya*—der Lebewesen, die materielle Körper angenommen haben; *yataḥ*—weil; *mṛtyuḥ*—Tod; *matsyānām*—des Fisches; *udake*—im Wasser lebend; *yathā*—wie.

ÜBERSETZUNG

Ich möchte keinen materiellen Körper annehmen, denn ein solcher Körper ist die Ursache des Leids, der Wehklagen und der Furcht aller Lebewesen im Universum, genauso, wie ein Fisch im Wasser ständig in Angst lebt, da er sich vor dem Tod fürchtet.

ERLÄUTERUNG

Jeder materielle Körper muß sterben, ob er sich nun auf den höheren oder niedrigeren Planeten befindet. Auf dem unteren Planetensystem oder in den niedrigen Lebensformen mag man schon nach kurzer Zeit sterben müssen, und auf den höheren Planeten oder in den entwickelten Lebensformen mag man sehr lange leben, doch in

beiden Fällen ist der Tod unvermeidlich. Diese Tatsache sollte man verstehen. Wer die menschliche Form des Lebens erreicht hat, sollte die Gelegenheit nützen und Geburt, Alter, Krankheit und Tod beenden, indem er sich *tapasya* auferlegt. Das ist das Ziel der menschlichen Zivilisation: *mṛtyu-saṁsāra-vartmani*, den Kreislauf der wiederholten Geburten und Tode zu verlassen. Dies ist nur möglich, wenn man Kṛṣṇa bewußt ist, das heißt, wenn einem der Dienst für die Lotosfüße des Herrn zuteil geworden ist. Andernfalls muß man in der materiellen Welt verrotten und einen materiellen Körper annehmen, der Geburt, Alter, Krankheit und Tod unterworfen ist.

Zur Veranschaulichung wird hier der Fisch angeführt. Wasser ist ein Ort, an dem sich ein Fisch wohlfühlen kann, doch der Fisch ist nie frei von Angst vor dem Tod, denn überall lauern große Fische, die die kleinen auffressen wollen. *Phalgūni tatra mahatām*: Alle Lebewesen werden von größeren Lebewesen gefressen. So hat es die materielle Natur eingerichtet.

*ahastāni sahasānām
apadāni catuṣ-padām
phalgūni tatra mahatām
jīvo jīvasya jīvanam*

„Diejenigen, die keine Hände haben, sind die Beute für diejenigen, die Hände haben; diejenigen, die keine Beine haben, sind die Beute für die Vierbeiner. Die Starken ernähren sich von den Schwachen, und die allgemeine Regel besagt, daß das eine Lebewesen die Nahrung des anderen ist.“ (SB. 1.13.47)

Die Höchste Persönlichkeit Gottes hat die materielle Welt auf solche Weise geschaffen, daß ein Lebewesen einem anderen als Nahrung dient. Dies führt zu einem Kampf ums Dasein, doch obwohl wir vom „Überleben des Stärkeren“ sprechen, kann niemand dem Tod entinnen, ohne ein Geweihter des Herrn zu werden. *Harim vinā naiva sṛtīm taranti*: Man kann dem Kreislauf von Geburt und Tod nicht entinnen, ohne ein Gottgeweihter zu werden. Das wird auch in der *Bhagavad-gītā* (9.3) bestätigt. *Aprāpya mām nivartante mṛtyu-saṁsāra-vartmani*: Wer nicht bei den Lotosfüßen Kṛṣṇas Zuflucht findet, wird mit Sicherheit gezwungen, im Kreislauf von Geburt und Tod auf- und abzustiegen.

VERS 11

देवा ऊचुः

विदेह उष्यतां कामं लोचनेषु शरीरिणाम् ।
उन्मेषणनिमेषाभ्यां लक्षितोऽध्यात्मसंस्थितः ॥११॥

*devā ūcuḥ
videha uṣyatām kāmam
locaneṣu śarīriṇām
unmeṣaṇa-nimeṣābhyaṁ
lakṣito 'dhyātma-saṁsthitah*

devāḥ ūcuḥ—die Halbgötter sagten; *videhaḥ*—ohne einen materiellen Körper; *uṣyatām*—lebe; *kāmam*—wie es dir beliebt; *locaneṣu*—in der Sicht; *śaririṇām*—derer, die materielle Körper haben; *unmeṣaṇa-nimeṣābhyām*—werde sichtbar bzw. unsichtbar, ganz nach deinem Belieben; *lakṣitaḥ*—gesehen werdend; *adhyaṅma-saṁsthitaḥ*—in einem spirituellen Körper befindlich.

ÜBERSETZUNG

Die Halbgötter sagten: Möge Mahārāja Nimi ohne einen materiellen Körper leben. Möge er als ein persönlicher Gefährte der Höchsten Persönlichkeit Gottes in einem spirituellen Körper leben und für gewöhnliche, materiell verkörperte Menschen — ganz nach seinem Belieben — sichtbar oder unsichtbar sein.

ERLÄUTERUNG

Die Halbgötter wollten Mahārāja Nimi wieder zum Leben erwecken, doch Mahārāja Nimi wollte keinen neuen materiellen Körper mehr annehmen. Unter den gegebenen Umständen gewährten ihm die Halbgötter, die von den Heiligen darum gebeten worden waren, die Segnung, daß er in seinem spirituellen Körper bleiben könne. Gewöhnliche Menschen vertreten im allgemeinen die Auffassung, daß es zwei Arten von spirituellen Körpern gibt. Manchmal meint man mit dem Begriff „spiritueller Körper“ den Körper eines Geistes. Ein gottloser Mensch, der nach einem sündhaften Leben stirbt, bekommt manchmal keinen grobstofflichen, aus den fünf materiellen Elementen bestehenden Körper, sondern ist dazu verurteilt, in einem feinstofflichen Körper zu leben, der aus Geist, Intelligenz und Ego besteht. Im Gegensatz dazu steht der spirituelle Körper, den Gottgeweihte, wie in der *Bhagavad-gītā* erklärt wird, nach dem Verlassen ihres materiellen Körpers erlangen können. In einem solchen Körper gibt es keinerlei Spuren mehr von grobstofflicher und feinstofflicher Materie (*tyaktvā deham punar janma naiti mām eti so 'rjuna*). Die Halbgötter gaben König Nimi also die Segnung, daß er in einem reinen spirituellen Körper bleiben könne, in einem Körper, in dem es keinerlei grobstoffliche und feinstoffliche materielle Verunreinigung gibt.

Der Höchste Herr kann Sich jemandem zeigen oder auch nicht, je nachdem, was Sein transzendentaler Wunsch ist; in ähnlicher Weise kann sich ein Gottgeweihter, da er *jīvan-mukta* ist, zu erkennen geben oder nicht, ganz wie es ihm beliebt. Wie es in der *Bhagavad-gītā* heißt (*nāhaṁ prakāśaḥ sarvasya yogamāyā-samāvṛtaḥ*), offenbart Sich die Höchste Persönlichkeit Gottes, Kṛṣṇa, nicht jedem beliebigen. Für den gewöhnlichen Menschen ist Er unsichtbar. *Ataḥ śrī-kṛṣṇa-nāmādi na bhaved grāhyam indriyaiḥ*: Kṛṣṇa und Sein Name, Sein Ruhm, Seine Eigenschaften und Sein Zubehör können mit materiellen Mitteln nicht verstanden werden. Solange man im spirituellen Leben nicht fortgeschritten ist (*sevonmukhe hi jihvādau*), kann man Kṛṣṇa nicht sehen. Die Fähigkeit, Kṛṣṇa zu sehen, hängt deshalb von Kṛṣṇas Gnade ab. Dasselbe Vorrecht, nämlich selbst entscheiden zu können, ob man gesehen wird oder nicht, wurde Mahārāja Nimi gewährt, und so lebte er in seinem ursprünglichen, spirituellen Körper als ein Gefährte der Höchsten Persönlichkeit Gottes.

VERS 12

अराजकभयं नृणां मन्यमाना महर्षयः ।
देहं ममन्थुः स्म निमेः कुमारः समजायत ॥१२॥

*arājaka-bhayam nṛṇāṃ
manyamānā maharṣayaḥ
dehaṃ mamanthuḥ sma nimeḥ
kumāraḥ samajāyata*

arājaka-bhayam—aus Angst vor der Gefahr einer ungeordneten Regierung; *nṛṇām*—für die Menschen; *manyamānāḥ*—diese Situation überdenkend; *mahā-ṛṣayah*—die großen Weisen; *deham*—den Körper; *mamanthuḥ*—quirkten; *sma*—in der Vergangenheit; *nimeḥ*—von Mahārāja Nimi; *kumāraḥ*—ein Sohn; *samajāyata*—wurde auf diese Weise geboren.

ÜBERSETZUNG

Um die Menschen vor der Gefahr einer ungeordneten Regierung zu bewahren, quirlten die Weisen daraufhin Mahārāja Nimis materiellen Körper, aus dem in der Folge ein Sohn geboren wurde.

ERLÄUTERUNG

Arājaka-bhayam. Wenn die Regierung unzuverlässig und ungeordnet ist, besteht die Gefahr, daß die Menschen in Angst leben. Dies ist zur Zeit ständig der Fall, weil sich das Volk selbst regiert. Hier erfahren wir, daß die großen Weisen aus Nimis materiellem Körper einen Sohn erzeugten, damit die Bürger einen guten Führer hatten, denn eine solche Führung ist die Pflicht eines *ṣatriya*-Königs. Ein *ṣatriya* ist jemand, der die Bürger davor beschützt, verletzt zu werden. Bei der sogenannten Regierung des Volkes durch das Volk gibt es keinen geschulten *ṣatriya*-König; sobald es einer starken Persönlichkeit gelingt, viele Stimmen auf sich zu vereinigen, wird sie zum Minister oder Präsidenten, ohne von den gelehrten *brāhmaṇas*, die die *sāstras* kennen, ausgebildet worden zu sein. In einigen Ländern können wir sogar sehen, daß ständig eine neue Partei an die Regierung kommt, und deshalb sind die Männer, die in der Regierung sitzen, mehr darauf bedacht, ihren Posten zu behalten, als dafür zu sorgen, daß die Bürger glücklich sind. Die vedische Zivilisation gibt der Monarchie den Vorzug. Die Leute liebten die Regierung von Śrī Rāmacandra, Mahārāja Yudhiṣṭhira, Mahārāja Parīkṣit, Mahārāja Ambariṣa und Mahārāja Prahlāda. Es gibt viele Beispiele dafür, daß ein Monarch ausgezeichnet regierte. Allmählich zeigt sich immer mehr, daß eine demokratische Regierung die Bedürfnisse der Menschen nicht erfüllen kann, und einige Gruppierungen versuchen deshalb, einen Diktator zu wählen. Eine Diktatur ist dasselbe wie eine Monarchie, allerdings ohne einen geschulten Führer. Die Menschen werden tatsächlich glücklich sein, wenn ein geschulter Führer, sei dies nun ein Monarch oder ein Diktator, die Regierung übernimmt und nach den maßgebenden Grundsätzen der autorisierten Schriften über das Volk herrscht.

VERS 13

जन्मना जनकः सोऽभूद् वैदेहस्तु विदेहजः ।
मिथिलो मथनाज्जातो मिथिला येन निर्मिता ॥१३॥

*janmanā janakaḥ so 'bhūd
vaidehas tu videhajaḥ
mithilo mathanāj jāto
mithilā yena nirmitā*

janmanā—durch Geburt; *janakaḥ*—auf ungewöhnliche Art und Weise geboren, nicht auf dem üblichen Wege; *saḥ*—er; *abhūt*—wurde; *vaidehajaḥ*—auch als Vaideha bekannt; *tu*—aber; *videha-jaḥ*—weil er aus dem Körper Mahārāja Nimis geboren wurde, der seinen materiellen Körper verlassen hatte; *mithilaḥ*—er wurde auch als Mithila bekannt; *mathanāt*—weil die Ursache seiner Geburt das Quirlen des Körpers seines Vaters war; *jātaḥ*—auf diese Weise geboren; *mithilā*—das Königreich Mithilā; *yena*—von dem (Janaka); *nirmitā*—wurde erbaut.

ÜBERSETZUNG

Weil dieser Sohn auf ungewöhnliche Weise geboren worden war, nannte man ihn Janaka, und da er aus dem toten Körper seines Vaters geboren worden war, war er als Vaideha bekannt. Weil seine Geburt durch das Quirlen des materiellen Körpers seines Vaters ausgelöst wurde, kannte man ihn unter dem Namen Mithila, und weil er als König Mithila eine Stadt erbaute, wurde diese Mithilā genannt.

VERS 14

तस्मादुदावसुस्तस्य पुत्रोऽभून्नन्दिवर्धनः ।
ततः सुकेतुस्तस्यापि देवरातो महीपते ॥१४॥

*tasmād udāvasuḥ tasya
putro 'bhūn nandivardhanaḥ
tataḥ suketuḥ tasyāpi
devarāto mahīpate*

tasmāt—von Mithila; *udāvasuḥ*—ein Sohn namens Udāvasu; *tasya*—von ihm (Udāvasu); *putraḥ*—Sohn; *abhūt*—wurde geboren; *nandivardhanaḥ*—Nandivardhana; *tataḥ*—von ihm (Nandivardhana); *suketuḥ*—ein Sohn namens Suketu; *tasya*—von ihm (Suketu); *api*—auch; *devarātaḥ*—ein Sohn namens Devarāta; *mahīpate*—o König Parikṣit.

ÜBERSETZUNG

O König Parikṣit, von Mithila kam ein Sohn namens Udāvasu, von Udāvasu kam Nandivardhana, von Nandivardhana Suketu und von Suketu Devarāta.

VERS 15

तस्माद् बृहद्रथस्तस्य महावीर्यः सुधृत्पिता ।
सुधृतेर्धृष्टकेतुर्वै हर्यश्चोऽथ मरुस्ततः ॥१५॥

*tasmād bṛhadrathas tasya
mahāvīryaḥ sudhṛt-pitā
sudhṛter dhr̥ṣṭaketuḥ vai
haryaśvo 'tha marus tataḥ*

tasmāt—von Devarāta; *bṛhadrathaḥ*—ein Sohn namens Bṛhadratha; *tasya*—von ihm (Bṛhadratha); *mahāvīryaḥ*—ein Sohn namens Mahāvīrya; *sudhṛt-pitā*—er wurde der Vater König Sudhṛtis; *sudhṛteḥ*—von Sudhṛti; *dhr̥ṣṭaketuḥ*—ein Sohn namens Dhr̥ṣṭaketu; *vai*—gewiß; *haryaśvaḥ*—sein Sohn war Haryaśva; *atha*—danach; *maruḥ*—Maru; *tataḥ*—danach.

ÜBERSETZUNG

Von Devarāta stammte ein Sohn namens Bṛhadratha ab, und von Bṛhadratha kam Mahāvīrya, der der Vater Sudhṛtis wurde. Der Sohn Sudhṛtis hieß Dhr̥ṣṭaketu, und Dhr̥ṣṭaketus Sohn war Haryaśva. Von Haryaśva kam ein Sohn namens Maru.

VERS 16

मरोः प्रतीपकस्तस्माज्जातः कृतरथो यतः ।
देवमीढस्तस्य पुत्रो विश्रुतोऽथ महाधृतिः ॥१६॥

*maroḥ pratīpakas tasmāj
jātaḥ kṛtaratho yataḥ
devamīḍhas tasya putro
viśruto 'tha mahādhr̥tiḥ*

maroḥ—von Maru; *pratīpakaḥ*—ein Sohn namens Pratīpaka; *tasmāt*—von Pratīpaka; *jātaḥ*—wurde geboren; *kṛtarathaḥ*—ein Sohn namens Kṛtaratha; *yataḥ*—und von Kṛtaratha; *devamīḍhaḥ*—Devamīḍha; *tasya*—von Devamīḍha; *putraḥ*—ein Sohn; *viśrutaḥ*—Viśruta; *atha*—von ihm; *mahādhr̥tiḥ*—ein Sohn namens Mahādhr̥ti.

ÜBERSETZUNG

Der Sohn Marus war Pratīpaka, und der Sohn Pratīpakas war Kṛtaratha. Von Kṛtaratha kam Devamīḍha, von Devamīḍha kam Viśruta, und von Viśruta kam Mahādhr̥ti.

VERS 17

कृतिरातस्ततस्तस्मान्महारोमा च तत्सुतः ।
स्वर्णरोमा सुतस्तस्य ह्रस्वरोमा व्यजायत ॥१७॥

*kr̥tirātas tatas tasmān
mahāromā ca tat-sutaḥ
svarṇaromā sutas tasya
hrasvaromā vyajāyata*

kr̥tirātaḥ—Kṛtirāta; *tataḥ*—von Mahādhṛti; *tasmāt*—von Kṛtirāta; *mahāromā*—ein Sohn namens Mahāromā; *ca*—auch; *tat-sutaḥ*—sein Sohn; *svarṇaromā*—Svarṇaromā; *sutaḥ tasya*—sein Sohn; *hrasvaromā*—Hrasvaromā; *vyajāyata*—wurden alle geboren.

ÜBERSETZUNG

Von Mahādhṛti stammte ein Sohn namens Kṛtirāta ab, von Kṛtirāta kam Mahāromā, von Mahāromā kam Svarṇaromā, und von Svarṇaromā kam Hrasvaromā.

VERS 18

ततः शीरध्वजो जज्ञे यज्ञार्थं कर्षतो महीम् ।
सीता शीराग्रतो जाता तस्मात् शीरध्वजः स्मृतः ॥१८॥

*tataḥ śīradhvajo jajñe
yajñārtham karṣato mahīm
sītā śīrāgrato jātā
tasmāt śīradhvajaḥ smṛtaḥ*

tataḥ—von Hrasvaromā; *śīradhvajaḥ*—ein Sohn namens Śīradhvaja; *jajñe*—wurde geboren; *yajña-artham*—um Opfer darzubringen; *karṣataḥ*—während er das Feld pflügte; *mahīm*—die Erde; *sītā*—Mutter Sītā, die Frau Śrī Rāmacandras; *śīra-agrataḥ*—aus dem vorderen Teil des Pfluges; *jātā*—wurde geboren; *tasmāt*—deshalb; *śīradhvajaḥ*—war unter dem Namen Śīradhvaja bekannt; *smṛtaḥ*—berühmt.

ÜBERSETZUNG

Von Hrasvaromā kam ein Sohn namens Śīradhvaja [auch Janaka genannt]. Als Śīradhvaja ein Feld pflügte, kam aus dem vorderen Teil seines Pfluges [śīra] Sītādevi hervor, die später die Frau Śrī Rāmacandras wurde. Aus diesem Grund war er unter dem Namen Śīradhvaja bekannt.

VERS 19

कुशध्वजस्तस्य पुत्रस्ततो धर्मध्वजो नृपः ।
धर्मध्वजस्य द्वौ पुत्रौ कृतध्वजमितध्वजौ ॥१९॥

*kuśadhvajās tasya putras
tato dharmadhvajo nṛpaḥ
dharmadhvajasya dvau putrau
kṛtadhvaja-mitadhvajau*

kuśadhvajah—Kuśadhvaja; *tasya*—von Śīradhvaja; *putrah*—Sohn; *tataḥ*—von ihm; *dharmadhvajah*—Dharmadhvaja; *nṛpaḥ*—der König; *dharmadhvajasya*—von diesem Dharmadhvaja; *dvau*—zwei; *putrau*—Söhne; *kṛtadhvaja-mitadhvajau*—Kṛtadhvaja und Mitadhvaja.

ÜBERSETZUNG

Der Sohn Śīradhvajas war Kuśadhvaja, und der Sohn Kuśadhvajās war König Dharmadhvaja, der zwei Söhne hatte, nämlich Kṛtadhvaja und Mitadhvaja.

VERS 20-21

कृतध्वजात् केशिध्वजः खाण्डिक्यस्तु मितध्वजात् ।
कृतध्वजसुतो राजन्नात्मविद्याविशारदः ॥२०॥
खाण्डिक्यः कर्मतत्त्वज्ञो भीतः केशिध्वजाद् द्रुतः ।
भानुमांस्तस्य पुत्रोऽभूच्छतद्युम्नस्तु तत्सुतः ॥२१॥

*kṛtadhvajāt keśidhvajaḥ
khāṇḍikyas tu mitadhvajāt
kṛtadhvaja-suto rājann
ātma-vidyā-viśāradaḥ*

*khāṇḍikyaḥ karma-tattva-jñō
bhītaḥ keśidhvajād drutaḥ
bhānumāns tasya putro 'bhūc
chatadyumnas tu tat-sutaḥ*

kṛtadhvajāt—von Kṛtadhvaja; *keśidhvajaḥ*—ein Sohn namens Keśidhvaja; *khāṇḍikyaḥ tu*—auch ein Sohn namens Khāṇḍikya; *mitadhvajāt*—von Mitadhvaja; *kṛtadhvaja-sutaḥ*—der Sohn Kṛtadhvajās; *rājan*—o König; *ātma-vidyā-viśāradaḥ*—der transzendentalen Wissenschaft kundig; *khāṇḍikyaḥ*—König Khāṇḍikya; *karma-tattva-jñāḥ*—ein Fachmann auf dem Gebiet vedischer ritueller Zeremonien; *bhītaḥ*—fürchtend; *keśidhvajād*—wegen Keśidhvaja; *drutaḥ*—er flüchtete; *bhānu-*

mān—Bhānumān; *tasya*—von Keśidhvaja; *putrah*—Sohn; *abhūt*—es war; *śatadyumnaḥ*—Śatadyumna; *tu*—aber; *tat-sutaḥ*—der Sohn Bhānumāns.

ÜBERSETZUNG

O Mahārāja Parikṣit, der Sohn Kṛtadhvajās war Keśidhvaja, und der Sohn Mitadhvajās war Khāṇḍikya. Kṛtadhvajās Sohn war im spirituellen Wissen bewandert, und der Sohn Mitadhvajās war ein Fachmann auf dem Gebiet vedischer ritueller Zeremonien. Khāṇḍikya floh aus Furcht vor Keśidhvaja. Der Sohn Keśidhvajās war Bhānumān, und der Sohn Bhānumāns war Śatadyumna.

VERS 22

शुचिस्तुतनयस्तस्मात् सनद्राजः सुतोऽभवत् ।
ऊर्जकेतुः सनद्राजादजोऽथ पुरुजित्सुतः ॥२२॥

śucis tu tanayas tasmāt
sanadvājaḥ suto 'bhavat
ūrjaketuḥ sanadvājād
ajo 'tha purujit sutaḥ

śuciḥ—Śuci; *tu*—aber; *tanayaḥ*—ein Sohn; *tasmāt*—von ihm; *sanadvājaḥ*—Sanadvāja; *sutaḥ*—ein Sohn; *abhavat*—wurde geboren; *ūrjaketuḥ*—Ūrjaketu; *sanadvājāt*—von Sanadvāja; *ajaḥ*—Aja; *atha*—danach; *purujit*—Purujit; *sutaḥ*—ein Sohn.

ÜBERSETZUNG

Der Sohn Śatadyumnas hieß Śuci. Von Śuci stammte Sanadvāja ab, und von Sanadvāja kam ein Sohn namens Ūrjaketu. Der Sohn Ūrjaketus war Aja, und der Sohn Ajas war Purujit.

VERS 23

अरिष्टनेमिस्तस्यापि श्रुतायुस्तत्सुपार्श्वकः ।
ततश्चित्ररथो यस्य क्षेमाधिर्मिथिलाधिपः ॥२३॥

ariṣṭanemis tasyāpi
śrutāyus tat supārśvakaḥ
tataś citraratho yasya
kṣemādhir mithilādhipaḥ

ariṣṭanemiḥ—Ariṣṭanemi; *tasya api*—ebenfalls von Purujit; *śrutāyuh*—ein Sohn namens Śrutāyu; *tat*—und von ihm; *supārśvakaḥ*—Supārśvaka; *tataḥ*—von Supārśvaka; *citrarathaḥ*—Citraratha; *yasya*—von dem (Citraratha); *kṣemādhiḥ*—Kṣemādhi; *mithilā-adhipaḥ*—wurde der König von Mithilā.

ÜBERSETZUNG

Der Sohn Purujits war Ariṣṭanemi, und Ariṣṭanemis Sohn war Śrutāyu. Śrutāyu zeugte einen Sohn namens Supārśvaka, und Supārśvaka zeugte Citraratha. Der Sohn Citrarathas war Kṣemādhi, der der König von Mithilā wurde.

VERS 24

तस्मात् समरथस्तस्य सुतः सत्यरथस्ततः ।
आसीदुपगुरुस्तस्मादुपगुप्तोऽग्निसम्भवः ॥२४॥

*tasmāt samarathas tasya
sutaḥ satyarathas tataḥ
āsīd upagurus tasmād
upagupto 'agni-sambhavaḥ*

tasmāt—von Kṣemādhi; *samarathaḥ*—ein Sohn namens Samaratha; *tasya*—von Samaratha; *sutaḥ*—Sohn; *satyarathaḥ*—Satyaratha; *tataḥ*—von ihm (Satyaratha); *āsīt*—wurde geboren; *upaguruḥ*—Upaguru; *tasmāt*—von ihm; *upaguptaḥ*—Upagupta; *agni-sambhavaḥ*—eine Teilerweiterung des Halbgottes Agni.

ÜBERSETZUNG

Der Sohn Kṣemādhis war Samaratha, und Samarathas Sohn war Satyaratha. Der Sohn Satyarathas war Upaguru, und Upagurus Sohn war Upagupta, eine Teilerweiterung des Feuergottes.

VERS 25

वस्वनन्तोऽथ तत्पुत्रो युयुधो यत् सुभाषणः ।
श्रुतस्ततो जयस्तस्माद् विजयोऽस्मादृतः सुतः ॥२५॥

*vasvananto 'tha tat-putro
yuyudho yat subhāṣaṇaḥ
śrutas tato jayas tasmād
vijayo 'smād ṛtaḥ sutaḥ*

vasvanantaḥ—Vasvananta; *atha*—danach (der Sohn Upaguptas); *tat-putraḥ*—sein Sohn; *yuyudhaḥ*—namens Yuyudha; *yat*—von Yuyudha; *subhāṣaṇaḥ*—ein Sohn namens Subhāṣaṇa; *śrutaḥ tataḥ*—und der Sohn Subhāṣaṇas war Śruta; *jayaḥ tasmāt*—der Sohn Śrutas war Jaya; *vijayaḥ*—ein Sohn namens Vijaya; *asmāt*—von Jaya; *ṛtaḥ*—Ṛta; *sutaḥ*—ein Sohn.

ÜBERSETZUNG

Der Sohn Upaguptas war Vasvananta, Vasvanantas Sohn war Yuyudha, der Sohn Yuyudhas war Subhāṣaṇa, und der Sohn Subhāṣaṇas war Śruta. Der Sohn Śrutas war Jaya, von dem Vijaya abstammte. Der Sohn Vijayas war Ṛta.

VERS 26

शुनकस्तसुतो जज्ञे वीतहव्यो धृतिस्ततः ।
बहुलाश्वो धृतेस्तस्य कृतिरस्य महावशी ॥२६॥

*śunakas tat-suto jajñe
vītahavyo dhṛtis tataḥ
bahulāśvo dhṛtes tasya
kṛtir asya mahāvaśī*

śunakaḥ—Śunaka; *tat-sutaḥ*—der Sohn Ṛtas; *jajñe*—wurde geboren; *vītahavyaḥ*—Vītahavya; *dhṛtiḥ*—Dhṛti; *tataḥ*—der Sohn Vītahavyas; *bahulāśvaḥ*—Bahulāśva; *dhṛteḥ*—von Dhṛti; *tasya*—sein Sohn; *kṛtiḥ*—Kṛti; *asya*—von Kṛti; *mahāvaśī*—es gab einen Sohn namens Mahāvaśī.

ÜBERSETZUNG

Der Sohn Ṛtas war Śunaka, der Sohn Śunakas war Vītahavya, der Sohn Vītahavyas war Dhṛti, und der Sohn Dhṛtis war Bahulāśva. Der Sohn Bahulāśvas war Kṛti, und Kṛtis Sohn war Mahāvaśī.

VERS 27

एते वै मैथिला राजन्नात्मविद्याविशारदाः ।
योगेश्वरप्रसादेन द्वन्द्वैर्मुक्ता गृहेष्वपि ॥२७॥

*ete vai maithilā rājann
ātma-vidyā-viśāradāḥ
yogeśvara-prasādena
dvandvair muktā gṛheṣv api*

ete—sie alle; *vai*—gewiß; *maithilāḥ*—die Nachkommen Mithilas; *rājan*—o König; *ātma-vidyā-viśāradāḥ*—im spirituellen Wissen erfahren; *yogeśvara-prasādena*—durch die Gnade Yogeśvaras, der Höchsten Persönlichkeit Gottes, Kṛṣṇa; *dvandvair muktāḥ*—sie waren alle von der Dualität der materiellen Welt befreit; *gṛheṣu api*—obwohl sie zu Hause wohnten.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī sagte: Mein lieber König Parikṣit, alle Könige der Dynastie Mithilas waren sich ihrer spirituellen Identität völlig bewußt. Sie wa-

ren deshalb von der Dualität des materiellen Daseins befreit, obwohl sie zu Hause wohnten.

ERLÄUTERUNG

Die materielle Welt wird *dvaita* (Dualität) genannt. Im *Caitanya-caritāmṛta* (*Antya* 4.176) heißt es:

*'dvaite' bhadṛābhadrā-jñāna, saba—'manodharma'
'ei bhāla, ei manda,'— ei saba 'bhrama'*

In der Welt der Dualität, das heißt in der materiellen Welt, sind das sogenannte Gute und das sogenannte Schlechte dasselbe. Es ist deshalb sinnlos, in dieser Welt zwischen Gut und Schlecht und Glück und Leid zu unterscheiden, denn beides sind Erfindungen des Geistes (*manodharma*). Da hier alles mit Leid und Mühen verbunden ist, ist es nichts als Illusion, eine künstliche Situation zu schaffen und so zu tun, als sei sie voller Glück. Die befreite Seele, die sich jenseits des Einflusses der drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur befindet, steht solchen Dualitäten unter allen Umständen gleichmütig gegenüber. Sie bleibt Kṛṣṇa-bewußt, indem sie sogenanntes Glück und Leid gelassen über sich ergehen läßt. Das wird auch in der *Bhagavad-gītā* (2.14) bestätigt:

*mātrā-sparśās tu kaunteya
śiṭoṣṇa-sukha-duḥkhadāḥ
āgamāpāyino 'nityās
tāms titikṣasva bhārata*

„O Sohn Kuntīs, das unbeständige Erscheinen von Glück und Leid und ihr Verschwinden im Laufe der Zeit gleichen dem Kommen und Gehen von Sommer und Winter. Sie entstehen aus Sinneswahrnehmung, o Nachkomme Bharatas, und man muß lernen, sie zu dulden, ohne die Fassung zu verlieren.“

Da befreite Seelen dadurch, daß sie dem Herrn dienen, auf der transzendentalen Ebene verankert sind, kümmern sie sich nicht um sogenanntes Glück und Leid. Sie wissen, daß diese Dinge wie die wechselnden Jahreszeiten sind, die durch Berührung mit dem materiellen Körper wahrgenommen werden können. Glück und Leid kommen und gehen. Deshalb schenkt ihnen ein *paṇḍita*, ein gelehrter Mensch, keine Beachtung. *gatāsūn agatāsūmś ca nānuśocanti paṇḍitāḥ*. Der Körper ist von allem Anfang an tot, denn er ist ein Klumpen Materie. Er empfindet weder Glück noch Leid. Weil die Seele im Körper unter dem Einfluß der körperlichen Lebensauffassung steht, macht sie Glück und Leid durch, doch Glück und Leid kommen und gehen. Hier erfahren wir, daß alle in der Dynastie Mithilas geborenen Könige befreite Persönlichkeiten waren, die von dem sogenannten Glück und Leid dieser Welt nicht berührt wurden.

Hiermit enden die Bhaktivedanta-Erläuterungen zum 13. Kapitel im Neunten Canto des Śrīmad-Bhāgavatam mit dem Titel: „Die Dynastie Mahārāja Nimis“.



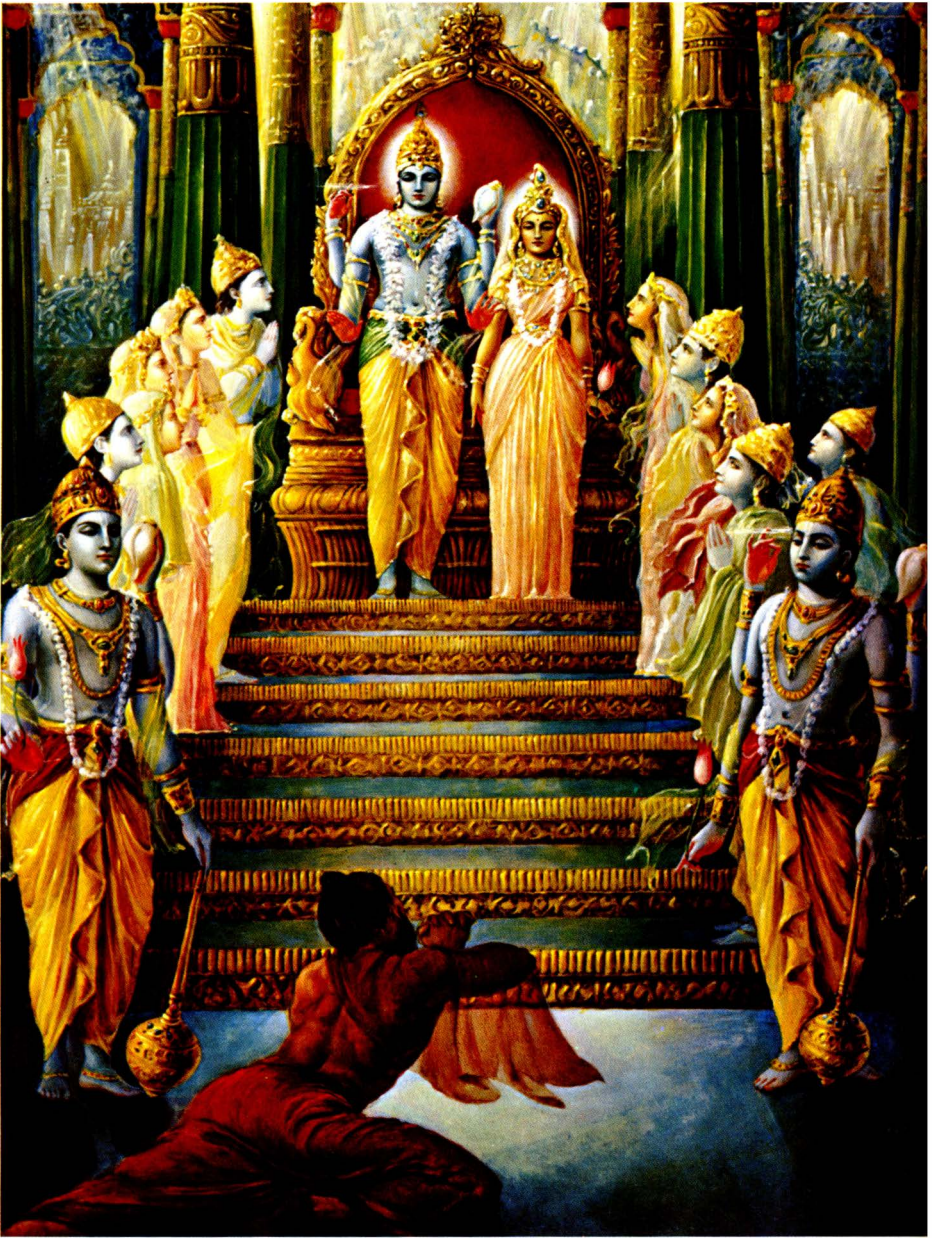
His Divine Grace
A.C. Bhaktivedanta Swami Prabhupāda
Gründer-Acarya der Internationalen Gesellschaft für Krishna-Bewußtsein



Nachdem Mahārāja Ambariṣa ein Jahr lang das Gelübde von Ekādaśī und Dvādaśī ein-
ten hatte, vollzog er eine Badezeremonie für die Rādhā-Kṛṣṇa-Bildgestalten und brachte
anschließend mit großer Hingabe eine *ārati* dar. (S. 91-93)



Wie lodernde Flammen eines Waldbrandes hinter einer Schlange herjagen, verfolgte das Feuerrad der Höchsten Persönlichkeit Gottes Durvāsā Muni. (S. 104)



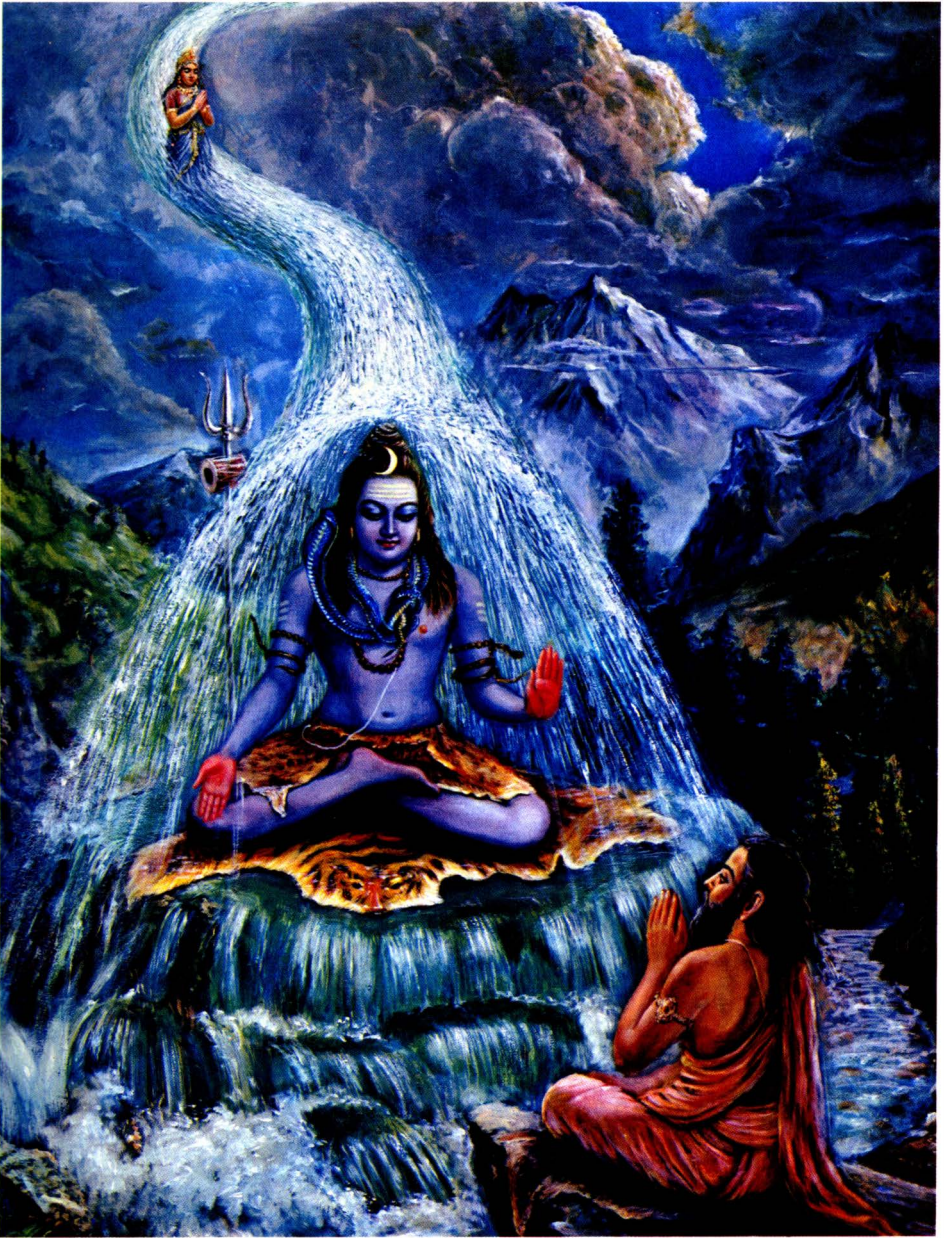
Śrī Nārāyaṇa sprach: „Dadurch, daß du Mahārāja Ambariṣa beleidigt hast, hast du dir nur selbst geschadet, denn wenn jemand seine sogenannte Stärke gegen einen Gottgeweihten einsetzt, wird ihm dies mit Sicherheit zum eigenen Nachteil gereichen.“ (S. 118)



Durvāsā Muni begab sich zu Mahārāja Ambariṣa, warf sich vor ihm zu Boden und umklammerte seine Lotosfüße. Aus Mitleid mit ihm begann König Ambariṣa augenblicklich, der mächtigen Waffe der Höchsten Persönlichkeit Gottes Gebete darzubringen. (S. 124)



Auf der Suche nach einem verlorengegangenen Opferpferd begegnete Amṣumān, der Enkel Sagara Mahārājas, Śrī Kapila, der in der Nähe der Überreste seiner Onkel saß, und brachte Ihm seine Gebete dar. (S. 206-207)



König Bhagiratha bat Śiva, die herabstürzenden Fluten der Gaṅgā zu bremsen, und Śiva gewährte ihm seine Bitte mit den Worten: „So sei es.“ Daraufhin fing Śiva mit seinem Kopf das herabstürzende Gaṅgā-Wasser auf. (S. 225)



Um dem Befehl Seines Vaters nachzukommen, verbrachte Śrī Rāma zusammen mit Seiner Gemahlin Sitā und Seinem jüngeren Bruder Lakṣmaṇa vierzehn Jahre im Wald. (S. 260)



Der Herr ließ Seine getreuen Affendiener, wie Hanumān und Sugrīva, riesige Felsbrocke das Meer werfen, die dank der unbegreiflichen Kraft des Herrn auf dem Wasser schwam und eine Brücke nach Laṅkā bildeten. (S. 272)



Nachdem Śrī Rāmacandra den Dämon Rāvaṇa getötet und Sitā befreit hatte, kehrte Er in Seine Hauptstadt Ayodhyā zurück. (S. 286)



Mit Hilfe seiner Axt und seiner Pfeile zerstörte Śrī Paraśurāma die Schilder, Flaggen, Bögen und Körper der Soldaten Kārtavīryārjunas, worauf diese tot auf das Schlachtfeld fielen und den Boden mit ihrem Blut schlammig machten. (S. 413)

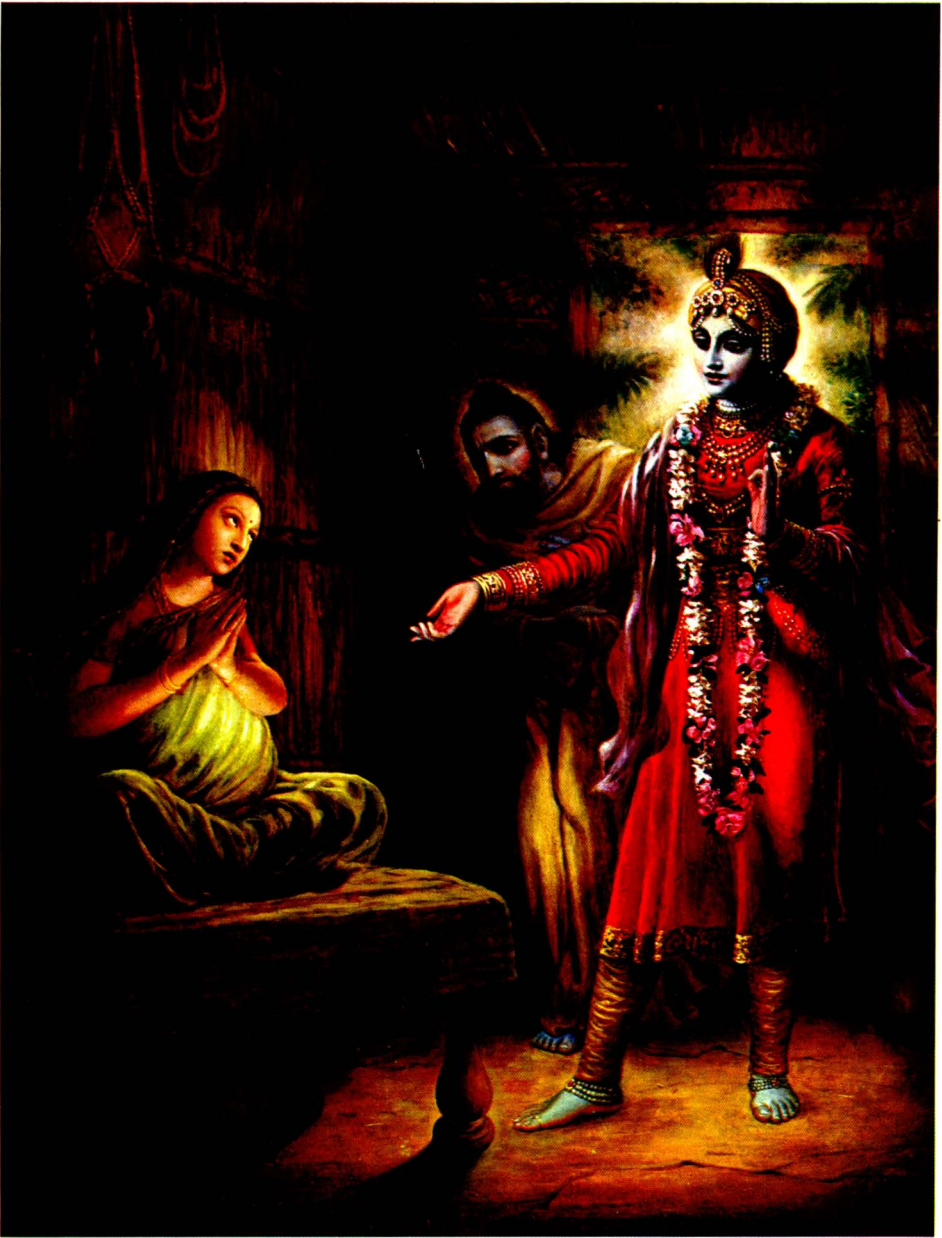
Die erzürnte Devayānī sprach: „Oh, seht nur, was diese Dienstmagd Śarmiṣṭhā tut! Entgegen allem Anstand hat sie mein Kleid angezogen, genau wie ein Hund, der die geklärte Butter stiehlt, die für ein Opfer benützt werden soll.“ (S. 460)



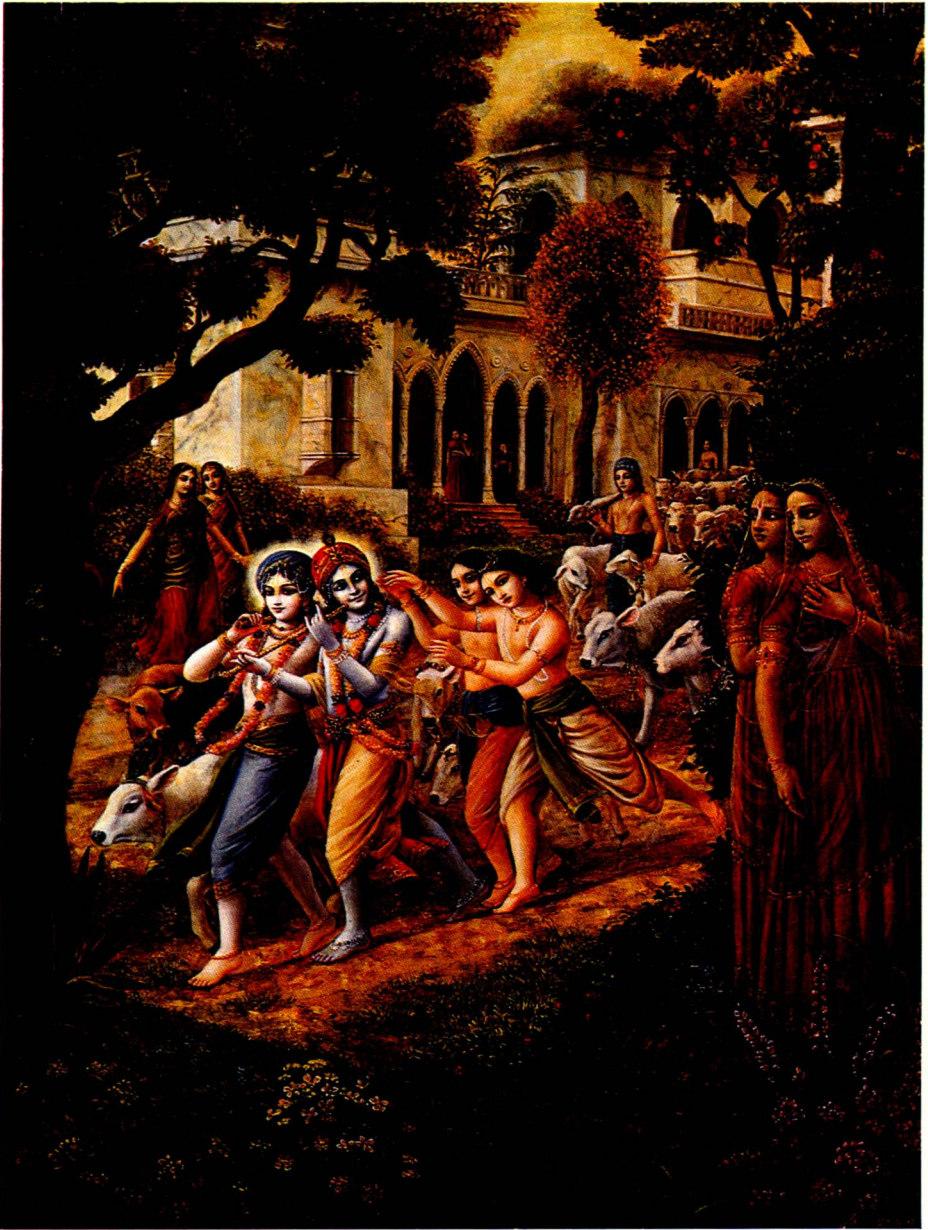
Śukrācārya sprach: „Du lügenhafter Dummkopf und Frauenheld! Du hast ein großes Unrecht begangen. Ich verfluche dich deshalb, von Alter und Gebrechlichkeit befallen und verunstaltet zu werden!“ (S. 475)



König Rantideva war so duldsam und mildtätig, daß er, nachdem er 48 Tage lang gefastet hatte, sämtliche Speisen, die ihm vorgesetzt wurden, als Almosen verschenkte. (S. 544-550)



Erst als Kṛṣṇa persönlich in die Hütte Vyāsadevas kam und dem ungeborenen Śukadeva Go-
svāmī versicherte, daß er nicht von *māyā* beeinflusst werden würde, fand dieser sich bereit,
nach zwölf Jahren Schwangerschaft aus dem Leib seiner Mutter herauszukommen. (S. 557-
558)



Kṛṣṇa und Balarāma verlassen das Dorf von Vṛndāvana, um zusammen mit Ihren Kuhhirtenfreunden, Kühen und Kälbern die Weidegründe aufzusuchen. (S. 647)

König Purūravā wird von Urvaśī betört

Das Vierzehnte Kapitel läßt sich wie folgt zusammenfassen: In diesem Kapitel wird Soma beschrieben, und es wird erzählt, wie er die Frau Bṛhaspatis entführte und einen Sohn namens Budha mit ihr zeugte. Budha zeugte Purūravā, der seinerseits mit Urvaśī sechs Söhne zeugte, die von Āyu angeführt wurden.

Brahmā wurde aus dem Lotos geboren, der aus dem Nabel Garbhodakaśāyī Viṣṇus hervorwuchs. Brahmā hatte einen Sohn namens Atri, und dessen Sohn war Soma, der König aller Arzneimittel und Sterne. Soma eroberte das gesamte Universum und wagte daraufhin in seiner Überheblichkeit, Tārā, die Frau Bṛhaspatis, des spirituellen Meisters der Halbgötter, zu entführen. In der Folge entbrannte zwischen den Halbgöttern und den *asuras* ein erbitterter Kampf, doch Brahmā bereitete dem Streit ein Ende, indem er Bṛhaspatis Frau aus der Gewalt Somas befreite und sie wieder ihrem Ehemann zurückgab. Soma zeugte mit Tārā einen Sohn namens Budha, der später mit Ilā einen Sohn namens Aila bekam. Aila, der auch Purūravā genannt wurde, bezauberte durch seine Schönheit Urvaśī, die deshalb eine Zeitlang mit ihm zusammenlebte. Schließlich verließ sie ihn jedoch wieder, worauf er beinahe verrückt wurde. In der Folge reiste er in der ganzen Welt umher. In Kurukṣetra traf er Urvaśī schließlich wieder, doch sie erklärte ihm, er werde jedes Jahr nur eine Nacht mit ihr verbringen dürfen.

Ein Jahr später sah Purūravā Urvaśī in Kurukṣetra erneut und freute sich sehr darüber, eine Nacht mit ihr zusammensein zu dürfen; doch als er daran dachte, daß sie ihn wieder verlassen würde, wurde er von Kummer übermannt. Darauf gab ihm Urvaśī den Ratschlag, die Gandharvas zu verehren. Als die Gandharvas mit Purūravā zufrieden waren, gaben sie ihm eine Frau, die Agnithālī hieß. Purūravā hielt Agnithālī fälschlich für Urvaśī, doch als er mit ihr durch den Wald spazierte, bemerkte er seinen Irrtum und verließ sie augenblicklich. Er kehrte nach Hause zurück, und nachdem er die ganze Nacht über Urvaśī meditiert hatte, faßte er den Entschluß, ein vedisches Ritual zu vollziehen, damit sein Wunsch in Erfüllung gehen würde. Sodann begab er sich an den Ort, an dem er sich von Agnithālī getrennt hatte, und fand dort einen *aśvattha*-Baum, der aus einem *sami*-Baum hervorgewachsen war. Purūravā schnitzte aus dem Holz dieses Baumes zwei Scheite und entfachte mit ihnen ein Feuer. Durch ein solches Feuer kann man alle lüsternen Verlangen stillen. Das Feuer wurde als der Sohn Purūravās angesehen. Im Satya-yuga gab es nur eine Gesellschaftsklasse, die als *hamsa* bezeichnet wurde; es gab keine Unterteilung in verschiedene *varṇas* wie *brāhmaṇa*, *ksatriya*, *vaiśya* und *śūdra*. Der *Veda* war der *omkāra*. Die verschiedenen Halbgötter wurden nicht verehrt, denn die einzige Gottheit, der Verehrung dargebracht wurde, war die Höchste Persönlichkeit Gottes.

VERS 1

श्रीशुक उवाच

अथातः श्रूयतां राजन् वंशः सोमस्य पावनः ।
यस्मिन्नैलादयो भूपाः कीर्त्यन्ते पुण्यकीर्तयः ॥ १ ॥

śrī-śuka uvāca
athātaḥ śrūyatām rājan
vaṁśaḥ somasya pāvanaḥ
yasminn ailādayo bhūpāḥ
kīrtyante puṇya-kīrtayaḥ

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte; *atha*—jetzt (nachdem du die Geschichte von der Dynastie des Sonnengottes vernommen hast); *ataḥ*—deshalb; *śrūyatām*—vernimm aus meinem Munde; *rājan*—o König (Mahārāja Parikṣit); *vaṁśaḥ*—die Dynastie; *somasya*—des Mondgottes; *pāvanaḥ*—die einen reinigt, wenn man sie hört; *yasminn*—in der (Dynastie); *aila-ādayaḥ*—angeführt von Aila (Purūravā); *bhūpāḥ*—Könige; *kīrtyante*—werden beschrieben; *puṇya-kīrtayaḥ*—Persönlichkeiten, über die zu hören glorreich ist.

ÜBERSETZUNG

Śrīla Śukadeva Gosvāmī sagte zu Mahārāja Parikṣit: O König, bis jetzt hast du die Beschreibung der Dynastie des Sonnengottes vernommen. Höre nun die höchst glorreiche und reinigende Beschreibung der Dynastie des Mondgottes. Im Verlauf dieser Beschreibung werden Könige wie Aila [Purūravā] erwähnt werden, und es ist glorreich, über sie zu hören.

VERS 2

सहस्रशिरसः पुंसो नाभिहृदसरोरुहात् ।
जातस्यासीत् सुतो धातुरत्रिः पितृसमो गुणैः ॥ २ ॥

sahasra-śirasaḥ puṁso
nābhi-hrada-saroruhāt
jātasyāsīt suto dhātur
atriḥ pitṛ-samo guṇaiḥ

sahasra-śirasaḥ—der Tausende von Köpfen hat; *puṁsaḥ*—von Śrī Viṣṇu (Garbhodakaśāyī Viṣṇu); *nābhi-hrada-saroruhāt*—aus dem Lotos, der aus dem See Seines Nabels hervorwächst; *jātasya*—der erschien; *āsīt*—es gab; *sutaḥ*—einen Sohn; *dhātuḥ*—von Brahmā; *atriḥ*—namens Atri; *pitṛ-samaḥ*—wie sein Vater; *guṇaiḥ*—qualifiziert.

ÜBERSETZUNG

Śrī Viṣṇu [Garbhodakaśāyī Viṣṇu] ist auch als Sahasraśīrṣā Puruṣa bekannt. Aus dem See Seines Nabels wuchs ein Lotos, auf dem Brahmā geboren wurde. Atri, der Sohn Brahmās, war ebenso begabt wie sein Vater.

VERS 3

तस्य दृग्भ्योऽभवत् पुत्रः सोमोऽमृतमयः किल ।
विप्रौषध्युद्गुगणानां ब्रह्मणा कल्पितः पतिः ॥ ३ ॥

*tasya dṛgbhyo 'bhavat putraḥ
somo 'mṛtamayaḥ kila
viprauśadhy-uḍu-gaṇānān
brahmaṇā kalpitaḥ patiḥ*

tasya—von ihm, Atri, dem Sohn Brahmās; *dṛgbhyaḥ*—aus den Freudentränen, die aus seinen Augen strömten; *abhavat*—wurde geboren; *putraḥ*—ein Sohn; *somaḥ*—der Mondgott; *amṛta-mayaḥ*—voll von Strahlen, die wie Balsam sind; *kila*—gewiß; *vipra*—der *brāhmaṇas*; *ośadhi*—der Arzneimittel; *uḍu-gaṇānām*—und der Himmelskörper; *brahmaṇā*—von Brahmā; *kalpitaḥ*—wurde ernannt oder eingesetzt; *patiḥ*—der höchste Beherrscher.

ÜBERSETZUNG

Aus Atris Freudentränen wurde ein Sohn namens Soma geboren, der Mond, der wohltuendes Licht ausstrahlt. Brahmā ernannte ihn zum Beherrscher der *brāhmaṇas*, Arzneimittel und Gestirne.

ERLÄUTERUNG

In den *Veden* heißt es, daß Soma, der Mondgott, aus dem Geist der Höchsten Persönlichkeit Gottes geboren wurde (*candramā manaso jātaḥ*). Hier erfahren wir jedoch, daß Soma aus den Tränen von Atris Augen geboren wurde. Dies scheint der Aussage der *Veden* zu widersprechen, doch in Wirklichkeit ist das nicht der Fall, denn die Geburt des Mondes, von der hier die Rede ist, hat in einem anderen Zeitalter stattgefunden. Wenn einem Tränen in die Augen treten, weil man sich freut, sind die Tränen wohltuend. Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura sagt: *dṛgbhya ānandāśrubhya ata evāmṛtamayaḥ*. „Das Wort *dṛgbhyaḥ* bedeutet hier ‚aus Freudentränen‘. Deshalb wird der Mondgott als *amṛtamayaḥ* bezeichnet, als ‚voll von wohltuenden Strahlen‘.“ Im Vierten Canto des *Śrīmad-Bhāgavatam* (4.1.15) finden wir folgenden Vers:

*atreḥ patny anasūyā triṇ
jajñe suyaśasaḥ sutān
dattaṁ durvāsasaṁ somam
ātmeśa-brahma-sambhavān*

In diesem Vers heißt es, daß Anasūyā, die Frau Atri R̥sis, drei Söhne gebar — Soma, Durvāsā und Dattātreyā. Man sagt, daß Atri Anasūyā zur Zeit der Empfängnis mit seinen Tränen schwängerte.

VERS 4

सोऽयजद् राजसूयेन विजित्य भुवनत्रयम् ।
पत्नीं बृहस्पतेर्दर्पात् तारां नामाहरद् बलात् ॥ ४ ॥

*so 'yajad rājasūyena
vijitya bhuvana-trayam
patnīm bṛhaspater darpāt
tārām nāmāharad balāt*

saḥ—er, Soma; *ayajat*—führte durch; *rājasūyena*—ein Rājasūya-Opfer; *vijitya*—nachdem er erobert hatte; *bhuvana-trayam*—die drei Welten (Svarga, Martya und Pātāla); *patnīm*—die Frau; *bṛhaspateḥ*—von Bṛhaspati, dem spirituellen Meister der Halbgötter; *darpāt*—aus Stolz; *tārām*—Tārā; *nāma*—namens; *aharat*—raubte; *balāt*—gewaltsam.

ÜBERSETZUNG

Nachdem Soma, der Mondgott, die drei Welten erobert hatte [die oberen, mittleren und unteren Planetensysteme], vollzog er einen großen Rājasūya-yajña [eine bestimmte Art von Opfer]. Weil er sehr hochmütig war, entführte er gewaltsam Bṛhaspatis Frau, die den Namen Tārā trug.

VERS 5

यदा स देवगुरुणा याचितोऽभीक्ष्णशो मदात् ।
नात्यजत् तत्कृते जज्ञे सुरदानवविग्रहः ॥ ५ ॥

*yadā sa deva-guruṇā
yācito 'bhikṣṇaśo madāt
nātyajat tat-kṛte jajñe
sura-dānava-vigrahaḥ*

yadā—als; *saḥ*—er (Soma, der Mondgott); *deva-guruṇā*—vom spirituellen Meister der Halbgötter, Bṛhaspati; *yācitaḥ*—wurde gebeten; *abhikṣṇaśaḥ*—immer wieder; *madāt*—aufgrund von falschem Stolz; *na*—nicht; *atyajat*—übergab; *tat-kṛte*—deswegen; *jajñe*—es gab; *sura-dānava*—zwischen den Halbgöttern und den Dämonen; *vigrahaḥ*—einen Kampf.

ÜBERSETZUNG

Obwohl Bṛhaspati, der spirituelle Meister der Halbgötter, Soma immer wieder bat, ihm Tārā zurückzugeben, tat Soma nichts dergleichen, denn er

war von falschem Stolz erfüllt. Als Folge davon entbrannte zwischen den Halbgöttern und den Dämonen ein Kampf.

VERS 6

शुक्रो बृहस्पतेर्द्वेषादग्रहीत् सासुरोऽपम् ।
हरो गुरुसुतं स्नेहात् सर्वभूतगणावृतः ॥ ६ ॥

*śukro bṛhaspater dveṣād
agrahīt sāsu-roḍupam
haro guru-sutaṁ snehāt
sarva-bhūta-gaṇā-vṛtaḥ*

śukraḥ—der Halbgott Śukra; *bṛhaspateḥ*—gegenüber Bṛhaspati; *dveṣāt*—aufgrund von Feindschaft; *agrahīt*—ergriff; *sa-asura*—mit den Dämonen; *uḍupam*—die Partei des Mondgottes; *haraḥ*—Śiva; *guru-sutaṁ*—ergriff Partei für den Sohn seines spirituellen Meisters; *snehāt*—aus Zuneigung; *sarva-bhūta-gaṇa-āvṛtaḥ*—begleitet von allen Arten von Geistern und Kobolden.

ÜBERSETZUNG

Weil Śukra mit Bṛhaspati in Feindschaft lebte, schlug er sich auf die Seite des Mondgottes, und die Dämonen folgten seinem Beispiel. Śiva dagegen ergriff aus Zuneigung zu dem Sohn seines spirituellen Meisters zusammen mit allen Geistern und Kobolden Partei für Bṛhaspati.

ERLÄUTERUNG

Der Mondgott ist einer der Halbgötter, doch um die anderen Halbgötter zu besiegen, verbündete er sich mit den Dämonen. Śukra, der ein Feind Bṛhaspatis war, gesellte sich ebenfalls zum Mondgott, um sich an Bṛhaspati zu rächen, weil er auf ihn zornig war. Um das Gleichgewicht herzustellen, ergriff Śiva für Bṛhaspati Partei, denn er war ihm zugetan. Da Śiva von Bṛhaspatis Vater Aṅgirā Wissen empfangen hatte, hegte er eine gewisse Zuneigung zu Bṛhaspati und kämpfte deshalb auf seiner Seite. Śrīdhara Svāmī bemerkt: *aṅgirasah sakāśāt prāpta-vidyo hara iti prasiddhaḥ*. „Es ist wohlbekannt, daß Śiva von Aṅgirā Wissen empfang.“

VERS 7

सर्वदेवगणोपेतो महेन्द्रो गुरुमन्वयात् ।
सुरासुरविनाशोऽभूत् समरस्तारकामयः ॥ ७ ॥

*sarva-deva-gaṇopeto
mahendro gurum anvayāt
surāsura-vināśo 'bhūt
samaras tārakāmayah*

sarva-deva-gaṇa—von all den verschiedenen Halbgöttern; *upetaḥ*—begleitet; *ma-hendraḥ*—Mahendra, der König des Himmels, Indra; *gurum*—seinem spirituellen Meister; *anvayāt*—folgte; *sura*—der Halbgötter; *asura*—und der Dämonen; *vināśaḥ*—die Vernichtung verursachend; *abhūt*—es gab; *samaraḥ*—einen Kampf; *tārakā-mayaḥ*—nur wegen Tārā, einer Frau, der Gemahlin Bṛhaspatis.

ÜBERSETZUNG

König Indra, begleitet von allen Arten von Halbgöttern, trat auf die Seite Bṛhaspatis, und so entbrannte ein erbitterter Kampf, in dem nur wegen Tārā, der Frau Bṛhaspatis, sowohl Dämonen als auch Halbgötter vernichtet wurden.

VERS 8

निवेदितोऽथाङ्गिरसा सोमं निर्भर्त्स्य विश्वकृत् ।
तारां स्वभर्त्रे प्रायच्छदन्तर्वत्नीमवैत् पतिः ॥ ८ ॥

nivedito 'thāṅgirasā
somaṁ nirbhartsya viśva-kṛt
tārām sva-bhartre prāyacchat
antarvatnīm avait patiḥ

niveditaḥ—nachdem er umfassend unterrichtet worden war; *atha*—so; *aṅgirasā*—von Aṅgirā Muni; *somaṁ*—den Mondgott; *nirbhartsya*—streng tadelnd; *viśva-kṛt*—Brahmā; *tārām*—Tārā, die Frau Bṛhaspatis; *sva-bhartre*—ihrem Ehemann; *prāyacchat*—gab; *antarvatnīm*—schwanger; *avait*—erkannte; *patiḥ*—der Ehemann (Bṛhaspati).

ÜBERSETZUNG

Als Aṅgirā Brahmā ausführlich über die ganze Angelegenheit berichtete, wies dieser den Mondgott Soma aufs schärfste zurecht. Dann gab Brahmā Tārā ihrem Ehemann zurück, und dieser bemerkte daraufhin, daß sie schwanger war.

VERS 9

त्यज त्यजाशु दुष्प्रज्ञे मत्क्षेत्रादाहितं परैः ।
नाहं त्वां भस्मसात् कुर्यां स्त्रियं सान्तानिकेऽसति ॥ ९ ॥

tyaja tyajāśu duṣṭrajñe
mat-kṣetrād āhitam paraiḥ
nāhaṁ tvāṁ bhasmasāt kuryāṁ
striyaṁ sāntānike 'sati

tyaja—gebäre; *tyaja*—gebäre; *āsu*—sofort; *duṣprajñe*—du dumme Frau; *mat-kṣe-trāt*—aus dem Schoß, den ich hätte schwängern sollen; *āhitam*—gezeugt; *paraiḥ*—von anderen; *na*—nicht; *aham*—ich; *tvām*—dich; *bhasmasāt*—zu Asche verbrannt; *kuryām*—werde machen; *striyam*—weil du eine Frau bist; *sāntānike*—sich ein Kind wünschend; *asati*—obwohl du unkeusch bist.

ÜBERSETZUNG

Brhaspati sagte: Du törichte Frau, dein Schoß, den ich hätte schwängern sollen, ist jetzt von jemand anderem geschwängert worden. Gebäre sofort dein Kind! Bring' es sofort zur Welt! Sei beruhigt, ich werde dich nicht zu Asche verbrennen, wenn das Kind geboren ist. Du bist zwar unkeusch, aber da ich weiß, daß du dir einen Sohn wünschtest, werde ich dich nicht bestrafen.

ERLÄUTERUNG

Tārā war mit Brhaspati verheiratet, und als keusche Frau hätte sie deshalb von ihm geschwängert werden sollen. Sie ließ sich indessen lieber von Soma, dem Mondgott, schwängern, und deshalb war sie unkeusch. Brhaspati nahm Tārā zwar wieder auf, als Brahmā sie ihm überbrachte, aber als er bemerkte, daß sie schwanger war, wollte er, daß sie sofort einen Sohn gebar. Tārā hatte natürlich große Angst vor ihrem Ehemann und dachte, er würde sie vielleicht bestrafen, wenn sie das Kind zur Welt gebracht habe. Brhaspati versicherte ihr deshalb, daß ihr nichts geschehen werde, denn obwohl sie unkeusch sei und auf unzulässige Weise schwanger geworden sei, habe sie sich einen Sohn gewünscht.

VERS 10

तत्याज व्रीडिता तारा कुमारं कनकप्रभम् ।
सृहामाङ्गिरसश्चक्रे कुमारे सोम एव च ॥१०॥

tatyāja vṛīḍitā tārā
kumāram kanaka-prabham
sprhām āṅgirasas cakre
kumāre soma eva ca

tatyāja—brachte zur Welt; *vṛīḍitā*—sich sehr schämend; *tārā*—Tārā, die Frau Brhaspatis; *kumāram*—ein Kind; *kanaka-prabham*—dessen Körper glänzte wie Gold; *sprhām*—Streben; *āṅgirasas*—Brhaspati; *cakre*—machte; *kumāre*—nach dem Kind; *somaḥ*—der Mondgott; *eva*—gewiß; *ca*—ebenfalls.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī fuhr fort: Auf den Befehl Brhaspatis hin brachte Tārā, die sich sehr schämte, das Kind sofort zur Welt. Es war sehr schön und hatte

eine goldene Hautfarbe. Sowohl Bṛhaspati als auch der Mondgott Soma wollten das schöne Kind haben.

VERS 11

ममायं न तवेत्युच्चैस्तस्मिन् विवदमानयोः ।
पप्रच्छुर्ऋषयो देवा नैवोचे व्रीडिता तु सा ॥११॥

*mamāyaṁ na tavety uccais
tasmin vivadamānayoḥ
papracchur ṛṣayo devā
naivoce vṛīḍitā tu sā*

mama—mein; *ayam*—dieses (Kind); *na*—nicht; *tava*—dein; *iti*—so; *uccaiḥ*—sehr laut; *tasmin*—um das Kind; *vivadamānayoḥ*—als die zwei Parteien stritten; *papracchuḥ*—fragten (Tārā); *ṛṣayaḥ*—alle Heiligen; *devāḥ*—alle Halbgötter; *na*—nicht; *eva*—gewiß; *uce*—sagte etwas; *vṛīḍitā*—da sie sich schämte; *tu*—gewiß; *sā*—Tārā.

ÜBERSETZUNG

Bṛhaspati und der Mondgott begannen um das Kind zu streiten und riefen: „Das ist mein Kind, nicht deines!“ Alle anwesenden Heiligen und Halbgötter fragten Tārā, wessen Kind das Neugeborene nun sei, doch weil sie sich schämte, konnte sie nicht sofort antworten.

VERS 12

कुमारो मातरं प्राह कुपितोऽलीकलज्जया ।
किं न वचस्यसद्वृत्ते आत्मवद्यं वदाशु मे ॥१२॥

*kumāro mātaraṁ prāha
kupito 'lika-lajjayā
kiṁ na vacasy asad-vṛtte
ātmāvadyaṁ vadāśu me*

kumāraḥ—das Kind; *mātaram*—zu seiner Mutter; *prāha*—sagte; *kupitaḥ*—sehr zornig; *alika*—unnötig; *lajjayā*—mit Scham; *kiṁ*—warum; *na*—nicht; *vacasi*—du sagst; *asad-vṛtte*—o unkeusche Frau; *ātma-avadyam*—den Fehler, den du begangen hast; *vada*—sage; *āśu*—sofort; *me*—mir.

ÜBERSETZUNG

Darauf wurde das Kind sehr zornig und forderte seine Mutter auf, augenblicklich die Wahrheit zu sagen. „Du unkeusches Weib“, sagte es, „wel-

chen Sinn hat deine unnötige Scham? Warum gibst du deinen Fehltritt nicht zu? Kläre mich sofort über dein fehlerhaftes Verhalten auf.“

VERS 13

ब्रह्मा तां रह आहूय समप्राक्षीच्च सान्त्वयन् ।
सोमस्येत्याह शनकैः सोमस्तं तावदग्रहीत् ॥१३॥

*brahmā tāṃ raha āhūya
samaṣprākṣīc ca sāntvayan
somasyety āha śanakaiḥ
somas taṃ tāvad agrahīt*

brahmā—Brahmā; *tām*—sie, Tārā; *rahaḥ*—an einen abgeschiedenen Ort; *āhūya*—bringend; *samaṣprākṣīt*—fragte sie im einzelnen; *ca*—und; *sāntvayan*—beruhigend; *somasya*—dieser Sohn gehört Soma, dem Mondgott; *iti*—so; *āha*—sie antwortete; *śanakaiḥ*—sehr langsam; *somaḥ*—Soma; *taṃ*—das Kind; *tāvat*—sofort; *agrahīt*—übernahm die Verantwortung für.

ÜBERSETZUNG

Hierauf brachte Brahmā Tārā an einen abgelegenen Ort, und nachdem er sie beruhigt hatte, fragte er sie, wem das Kind wirklich gehöre. Sie antwortete sehr zögernd: „Dieses Kind ist der Sohn Somas, des Mondgottes.“ Darauf übernahm der Mondgott sofort die Verantwortung für das Kind.

VERS 14

तस्यात्मयोनिरकृत बुध इत्यभिधां नृप ।
बुद्ध्या गम्भीरया येन पुत्रेणापोदुराण् मुदम् ॥१४॥

*tasyātma-yonir akṛta
budha ity abhidhām nṛpa
buddhyā gambhīrayā yena
putreṇāpoḍurāṇ mudam*

tasya—des Kindes; *ātma-yoniḥ*—Brahmā; *akṛta*—machte; *budhaḥ*—Budha; *iti*—so; *abhidhām*—den Namen; *nṛpa*—o König Parīkṣit; *buddhyā*—durch Intelligenz; *gambhīrayā*—sehr tief; *yena*—durch den; *putreṇa*—durch solch einen Sohn; *āpa*—er bekam; *uḍurāṇ*—der Mondgott; *mudam*—Freude.

ÜBERSETZUNG

O Mahārāja Parīkṣit, als Brahmā sah, daß das Kind hochintelligent war, gab er ihm den Namen Budha. Dieser Sohn bereitete dem Mondgott, dem Beherrscher der Sterne, viel Freude.

VERS 15-16

ततः पुरुरवा जज्ञे इलायां य उदाहृतः ।
 तस्य रूपगुणौदार्यशीलद्रविणविक्रमान् ॥१५॥
 श्रुत्त्वंवशीन्द्रभवने गीयमानान् सुरर्षिणा ।
 तदन्तिकमुपेयाय देवी सरशरार्दिता ॥१६॥

*tataḥ purūravā jajñe
 ilāyām ya udāhṛtaḥ
 tasya rūpa-guṇaudārya-
 śīla-draviṇa-vikramān*

*śrutvorvaśīndra-bhavane
 gīyamānān surarṣiṇā
 tad-antikam upeyāya
 devī smara-śārārditā*

tataḥ—von ihm (Budha); *purūravāḥ*—der Sohn Purūravā; *jajñe*—wurde geboren; *ilāyām*—im Schoß Ilās; *yaḥ*—einer, der; *udāhṛtaḥ*—bereits beschrieben worden ist (zu Beginn des Neunten Cantos); *tasya*—seine (Purūravās); *rūpa*—Schönheit; *guṇa*—Eigenschaften; *audārya*—Großmut; *śīla*—Benehmen; *draviṇa*—Reichtum; *vikramān*—Stärke; *śrutvā*—durch Hören; *urvaśī*—das Himmelsmädchen Urvaśī; *indra-bhavane*—am Hof König Indras; *gīyamānān*—als diese Dinge beschrieben wurden; *sura-rṣiṇā*—von Nārada; *tad-antikam*—in seine Nähe; *upeyāya*—begab sich; *devī*—Urvaśī; *smara-śara*—von den Pfeilen des Liebesgottes; *arditā*—getroffen.

ÜBERSETZUNG

Daraufhin zeugte Budha mit Ilā einen Sohn namens Purūravā. Dieser wurde bereits zu Beginn des Neunten Cantos erwähnt. Als Nārada am Hofe König Indras Purūravās Schönheit, seine Eigenschaften, seinen Edelmut, sein Benehmen, seinen Reichtum und seine Kraft schilderte, fühlte sich das Himmelsmädchen Urvaśī zu ihm hingezogen. Der Pfeil des Liebesgottes hatte sie getroffen, und so begab sie sich zu ihm.

VERS 17-18

मित्रावरुणयोः शापादापन्ना नरलोकताम् ।
 निशम्य पुरुषश्रेष्ठं कन्दर्पमिव रूपिणम् ॥१७॥
 धृतिं विष्टभ्य ललना उपतस्थे तदन्तिके ।
 स तां विलोक्य नृपतिर्हर्षेणोत्फुल्ललोचनः ।
 उवाच श्लक्ष्णया वाचा देवीं हृष्टतनूरुहः ॥१८॥

*mitrā-varuṇayoḥ śāpād
āpannā nara-lokatām
niśāmya puruṣa-śreṣṭham
kandarpam iva rūpiṇam*

*dhṛtim viṣṭabhya lalanā
upatasthe tad-antike
sa tām vilokya nṛpatir
harṣeṇoṭphulla-locanaḥ
uvāca ślakṣṇayā vācā
devīm hr̥ṣṭa-tanūruhaḥ*

mitrā-varuṇayoḥ—von Mitra und Varuṇa; *śāpāt*—durch den Fluch; *āpannā*—erlangt habend; *nara-lokatām*—Gewohnheiten eines Menschen; *niśāmya*—auf diese Weise sehend; *puruṣa-śreṣṭham*—den besten aller Männer; *kandarpam iva*—wie der Liebesgott; *rūpiṇam*—Schönheit besitzend; *dhṛtim*—Geduld, Beharrlichkeit; *viṣṭabhya*—annehmend; *lalanā*—jene Frau; *upatasthe*—begab sich; *tad-antike*—in seine Nähe; *sah*—er, Purūravā; *tām*—sie; *vilokya*—durch Sehen; *nṛpatiḥ*—der König; *harṣeṇa*—aufgrund großen Jubels; *utphulla-locanaḥ*—dessen Augen hell strahlten; *uvāca*—sagte; *ślakṣṇayā*—sehr sanft; *vācā*—durch Worte; *devīm*—zu der Halbgöttin; *hr̥ṣṭa-tanūruhaḥ*—dem vor Freude die Haare zu Berge standen.

ÜBERSETZUNG

Das Himmelsmädchen Urvaśī war von Mitra und Varuṇa verflucht worden und hatte in der Folge die Gewohnheiten eines Menschen angenommen. Als sie Purūravā, den besten aller Männer, erblickte, dessen Schönheit der des Liebesgottes glich, zügelte sie deshalb ihre Erregung und näherte sich ihm. Als König Purūravā Urvaśī sah, leuchteten seine Augen vor ekstatischer Freude hell auf, und die Haare auf seinem Körper sträubten sich. Daraufhin richtete er die folgenden liebenswürdigen und sanften Worte an sie.

VERS 19

श्रीराजोवाच

स्वागतं ते वरारोहे आस्यतां करवाम किम् ।
संरमस्व मया साकं रतिनीं शाश्वतीः समाः ॥१९॥

*śrī-rājovāca
svāgataṃ te varārohe
āsyatām karavāma kim
samramasva mayā sākaṃ
ratir nau śāśvatiḥ samāḥ*

śrī-rājā uvāca—der König (Purūravā) sagte; *svāgatam*—Willkommensgruß; *te*—dir; *varārohe*—o beste unter den schönen Frauen; *āsyatām*—bitte nimm Platz; *karavāma kim*—was kann ich für dich tun; *saṁramasva*—werde meine Lebensgefährtin; *mayā sākam*—mit mir; *ratiḥ*—eine sexuelle Beziehung; *nau*—zwischen uns; *sās-vatīḥ samāḥ*—viele Jahre lang.

ÜBERSETZUNG

König Purūravā sagte: Sei willkommen, o wunderschöne Frau. Bitte setze dich und sage, was ich für dich tun kann. Du kannst mit mir genießen, solange du willst. Laß uns unser Leben glücklich in einer sexuellen Beziehung verbringen.

VERS 20

उर्वसुवाच

कस्यास्त्वयि न सज्जेत मनो दृष्टिश्च सुन्दर ।

यदङ्गान्तरमासाद्य च्यवते ह रिरंसया ॥२०॥

urvaśy uvāca
kasyās tvayi na sajjeta
mano dṛṣṭiś ca sundara
yad-aṅgāntaram āsādya
cyavate ha riraṁsaya

urvaśī uvāca—Urvaśī antwortete; *kasyāḥ*—von welcher Frau; *tvayi*—zu dir; *na*—nicht; *sajjeta*—würde sich hingezogen fühlen; *manaḥ*—der Geist; *dṛṣṭiḥ ca*—und der Blick; *sundara*—o wunderschöner Jüngling; *yad-aṅgāntaram*—dessen Brust; *āsādya*—genießend; *cyavate*—gibt auf; *ha*—gewiß; *riraṁsaya*—um sexuellen Genusses willen.

ÜBERSETZUNG

Urvaśī antwortete: O schöner Jüngling, welche Frau wäre nicht von dir angezogen? Wenn eine Frau an deiner Brust Zuflucht sucht, kann sie nicht anders, als sich mit dir in einer geschlechtlichen Beziehung zu vergnügen.

ERLÄUTERUNG

Wenn ein schöner Mann und eine schöne Frau zusammenkommen und sich umarmen, wie in allen drei Welten können sie dann ihre sexuelle Beziehung unter Kontrolle halten? Deshalb heißt es im *Śrīmad-Bhāgavatam* (7.9.45): *yan maithunādi-grhamedhi-sukhaṁ hi tuccham*.

VERS 21

एतावुरणकौ राजन् न्यासौ रक्षस्व मानद ।
संरंस्ये भवता साकं श्लाघ्यः स्त्रीणां वरः स्मृतः ॥२१॥

*etāv uraṇakau rājan
nyāsau rakṣasva mānada
saṁraṁsye bhavatā sākaṁ
ślāghyaḥ strīṇāṁ varaḥ smṛtaḥ*

etau—diesen beiden; *uraṇakau*—Lämmern; *rājan*—o König Purūravā; *nyāsau*—die heruntergefallen sind; *rakṣasva*—bitte gewähre mir Schutz; *māna-da*—o du, der du einem Gast oder Besucher alle Ehre erweist; *saṁraṁsye*—ich werde geschlechtliche Vereinigung genießen; *bhavatā sākaṁ*—in deiner Gesellschaft; *ślāghyaḥ*—überragend; *strīṇām*—einer Frau; *varaḥ*—Ehemann; *smṛtaḥ*—es heißt.

ÜBERSETZUNG

Mein lieber Purūravā, bitte gewähre diesen beiden Lämmern, die mit mir heruntergefallen sind, Schutz. Obwohl ich von den himmlischen Planeten stamme und du von der Erde, werde ich selbstverständlich geschlechtliche Vereinigung mit dir genießen. Ich habe nichts dagegen, dich zum Mann zu nehmen, denn du weist alle nur erdenklichen Vorzüge auf.

ERLÄUTERUNG

Wie es in der *Brahma-saṁhitā* (5.40) heißt, gibt es im Universum verschiedene Planeten, auf denen jeweils verschiedene Bedingungen herrschen (*yasya prabhā prabhavato jagad-aṇḍa-koṣi-koṣiṣv aśeṣa-vasudhādi-vibhūti-bhinnam*). Die Atmosphäre des himmlischen Planeten, von dem Urvaśī herabkam, nachdem sie von Mitra und Varuṇa verflucht worden war, war anders als die der Erde. In der Tat sind die Bewohner der himmlischen Planeten den Bewohnern der Erde zweifelsohne weit überlegen. Trotzdem — obwohl Urvaśī einer höheren Rasse angehörte — erklärte sie sich bereit, mit Purūravā als Lebensgefährten zusammenzubleiben. Eine Frau, die einen Mann findet, der überragende Eigenschaften hat, kann diesen Mann heiraten. Dasselbe gilt für einen Mann: Wenn er eine Frau findet, die aus einer niedrigen Familie stammt, aber gute Eigenschaften hat, so kann er diese vortreffliche Frau ruhig heiraten, wozu auch Śrī Cāṇakya Paṇḍita rāt (*strī-ratnaṁ duṣkūlād api*). Die Verbindung von Mann und Frau lohnt sich, wenn sich die Eigenschaften beider auf der gleichen Ebene befinden.

VERS 22

घृतं मे वीर भक्ष्यं स्यान्नक्षे त्वान्यत्र मैथुनात् ।
विवाससं तत् तथेति प्रतिपेदे महामनाः ॥२२॥

*ghṛtam me vīra bhakṣyaṁ syān
nekṣe tvānyatra maithunāt
vivāsasaṁ tat tatheti
pratipede mahāmanāḥ*

ghṛtam—geklärte Butter oder Nektar; *me*—mein; *vīra*—o Held; *bhakṣyam*—Essen; *syāt*—soll sein; *na*—nicht; *ikṣe*—ich werde sehen; *tvā*—dich; *anyatra*—zu einer anderen Zeit; *maithunāt*—außer zur Zeit des Geschlechtsverkehrs; *vivāsasaṁ*—unbekleidet (nackt); *tat*—das; *tathā iti*—soll so sein; *pratipede*—versprach; *mahāmanāḥ*—König Purūravā.

ÜBERSETZUNG

Urvaśī sagte: „Mein lieber Held, ich werde nur Speisen essen, die in Ghee [Butterfett] gekocht worden sind, und ich möchte dich niemals nackt sehen, außer zur Zeit des Geschlechtsverkehrs.“ Der großmütige König Purūravā nahm diese Bedingungen an.

VERS 23

अहो रूपमहो भावो नरलोकविमोहनम् ।
को न सेवेत मनुजो देवीं त्वां स्वयमागताम् ॥२३॥

*aho rūpam aho bhāvo
nara-loka-vimohanam
ko na seveta manujo
devīm tvām svayam āgatām*

aho—wunderbar; *rūpam*—Schönheit; *aho*—wunderbar; *bhāvaḥ*—Stellungen; *nara-loka*—in der menschlichen Gesellschaft oder auf der Erde; *vimohanam*—so bezaubernd; *kaḥ*—wer; *na*—nicht; *seveta*—kann akzeptieren; *manujaḥ*—unter den Menschen; *devīm*—eine Halbgöttin; *tvām*—wie dich; *svayam āgatām*—die von selbst gekommen ist.

ÜBERSETZUNG

Purūravā antwortete: O Liebliche, deine Schönheit ist wunderbar, und deine Gesten sind ebenfalls wunderbar. Wahrhaftig, du wirkst auf alle Menschen anziehend. Du bist aus eigenem Willen von den himmlischen Planeten herabgekommen; wer in aller Welt wäre also nicht bereit, einer Halbgöttin wie dir zu dienen.

ERLÄUTERUNG

Aus den Worten Urvaśīs geht hervor, daß auf den himmlischen Planeten in bezug auf Wohnen, Essen, Benehmen und Sprache ein anderer Standard herrscht als auf der Erde. Die Bewohner der himmlischen Planeten essen nicht solch abscheuli-

che Dinge wie Fleisch und Eier; alles, was sie essen, wird in Butterfett zubereitet. Außerdem wollen sie weder Männer noch Frauen irgendwann außer zur Zeit des Geschlechtsverkehrs nackt sehen. Nackt oder beinahe nackt zu leben ist unzivilisiert, doch auf der Erde ist es nun modern geworden, sich halb nackt zu kleiden, und manchmal laufen Leute wie die Hippies sogar völlig nackt herum. Darüber hinaus gibt es eine Vielzahl von Clubs und Vereinen, die diesem Zweck dienen. Auf den himmlischen Planeten jedoch ist solches Benehmen nicht erlaubt. Ganz abgesehen davon, daß ihre Hautfarbe und ihr körperliches Aussehen sehr schön sind, haben die Bewohner der himmlischen Planeten ein gutes Benehmen und eine lange Lebensdauer, und sie essen erstklassige Nahrung in der Erscheinungsweise der Tugend. Dies sind einige der Dinge, die die Bewohner der himmlischen Planeten von denen der Erde unterscheiden.

VERS 24

तया स पुरुषश्रेष्ठो रमयन्त्या यथार्हतः ।
रेमे सुरविहारेषु कामं चैत्ररथादिषु ॥२४॥

*tayā sa puruṣa-śreṣṭho
ramayantīyā yathārhatāḥ
reme sura-vihāreṣu
kāmaṁ caitrarathādiṣu*

tayā—mit ihr; *sah*—er; *puruṣa-śreṣṭhaḥ*—der beste der Menschen (Purūravā); *ramayantīyā*—genießend; *yathā-arhatāḥ*—soweit wie möglich; *reme*—genossen; *sura-vihāreṣu*—an Orten, die den himmlischen Parks gleichen; *kāmaṁ*—gemäß seinem Wunsch; *caitraratha-ādiṣu*—in den besten Gärten, wie beispielsweise Caitraratha.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī fuhr fort: Der beste der Menschen, Purūravā, begann, die Gesellschaft Urvaśīs nach Herzenslust zu genießen, und an vielen himmlischen Orten, wie beispielsweise in Caitraratha und Nandana-kānana, wo sich die Halbgötter amüsieren, erfreute Urvaśī sich mit ihm des Geschlechtsverkehrs.

VERS 25

रममाणस्तया देव्या पद्मकिञ्जल्कगन्धया ।
तन्मुखामोदमुषितो मुमुदेऽहर्गणान् बहून् ॥२५॥

*ramamāṇas tayā devyā
padma-kiñjalka-gandhayā
tan-mukhāmōda-muṣito
mumude 'har-gaṇān bahūn*

ramamāṇaḥ—Geschlechtsverkehr genießend; *tayā*—mit ihr; *devyā*—die himmlische Göttin; *padma*—eines Lotos; *kiñjalka*—wie der Blütenstaub; *gandhayā*—dessen Duft; *tat-mukha*—ihr schönes Gesicht; *āmōda*—vom Duft; *muṣītaḥ*—immer mehr belebt; *mumude*—genoß das Leben; *ahaḥ-gaṇān*—Tag für Tag; *bahūn*—viele.

ÜBERSETZUNG

Urvaśī Körper duftete wie der Blütenstaub eines Lotos. Angeregt vom Duft ihres Gesichtes und ihres Körpers, genoß Purūravā ihre Gesellschaft viele Tage lang voll überströmender Freude.

VERS 26

अपश्यन्नुर्वशीमिन्द्रो गन्धर्वान् समचोदयत् ।
उर्वशीरहितं मह्यमास्थानं नातिशोभते ॥२६॥

apaśyann urvaśīm indro
gandharvān samacodayat
urvaśī-rahitam mahyam
āsthānam nātiśobhate

apaśyam—ohne zu sehen; *urvaśīm*—Urvaśī; *indraḥ*—der König des Himmels; *gandharvān*—den Gandharvas; *samacodayat*—gab den Auftrag; *urvaśī-rahitam*—ohne Urvaśī; *mahyam*—mein; *āsthānam*—Wohnsitz; *na*—nicht; *atiśobhate*—sieht schön aus.

ÜBERSETZUNG

Da Indra, der König des Himmels, Urvaśī nicht mehr an seinem Hof sah, sagte er: „Ohne Urvaśī ist es an meinem Hof nicht mehr schön.“ Aus dieser Überlegung heraus bat er die Gandharvas, sie wieder auf seinen himmlischen Planeten zurückzubringen.

VERS 27

ते उपेत्य महारात्रे तमसि प्रत्युपस्थिते ।
उर्वश्या उरणौ जहुर्न्यस्तौ राजनि जायया ॥२७॥

te upetya mahā-rātre
tamasi pratyupasthite
urvaśyā uraṇau jahrur
nyastau rājani jāyayā

te—sie, die Gandharvas; *upetya*—dorthin kommend; *mahā-rātre*—in tiefer Nacht; *tamasi*—als die Dunkelheit; *pratyupasthite*—erschien; *urvaśyā*—von Urvaśī;

uraṇau—zwei Lämmer; *jahruḥ*—stahlen; *nyastau*—anvertraut; *rājani*—dem König; *jāyayā*—von seiner Frau, Urvaśī.

ÜBERSETZUNG

Die Gandharvas kamen also auf die Erde herab, drangen um Mitternacht, als alles in Dunkelheit gehüllt war, in das Haus Purūravās ein und stahlen die zwei Lämmer, die dem König von seiner Frau Urvaśī anvertraut worden waren.

ERLÄUTERUNG

„Tief in der Nacht“ bedeutet um Mitternacht. Der Begriff *mahā-nisā* wird in folgendem *smṛti-mantra* erklärt: *mahā-nisā dve ghatike rātrē madhyama-yāmayoḥ*. „Wenn man ‚tief in der Nacht‘ sagt, meint man damit zwölf Uhr Mitternacht.“

VERS 28

निशम्याक्रन्दितं देवी पुत्रयोर्नीयमानयोः ।
हतास्म्यहं कुनाथेन नपुंसा वीरमानिना ॥२८॥

*niśamyākranditaṁ devī
putrayor nīyamānayoḥ
hatāsmya ahaṁ kunāthēna
napuṁsā vīra-mānina*

niśamya—durch das Hören; *ākranditaṁ*—schreien (weil sie geraubt wurden); *devī*—Urvaśī; *putrayoḥ*—der zwei Lämmer, die sie wie Söhne behandelte; *nīyamānayoḥ*—als sie gestohlen wurden; *hatā*—getötet; *asmi*—bin; *aham*—ich; *ku-nāthēna*—unter dem Schutz eines schlechten Ehemannes; *na-puṁsā*—vom Eunuchen; *vīra-māninā*—obwohl er sich selbst für einen Helden hält.

ÜBERSETZUNG

Urvaśī behandelte die zwei Lämmer wie ihre eigenen Kinder. Als sie von den Gandharvas geraubt wurden und zu blöken begannen, hörte Urvaśī sie und beschimpfte ihren Ehemann. „Das ist mein Tod“, sagte sie, „ich stehe unter dem Schutz eines unfähigen Ehemannes, der ein Feigling und Eunuch ist, obwohl er sich selbst für einen großen Helden hält.“

VERS 29

यद्विश्रम्भादहं नष्टा हृतापत्या च दस्युभिः ।
यः शेते निशि संत्रस्तो यथा नारी दिवा पुमान् ॥२९॥

*yad-viśrambhād ahaṁ naṣṭā
hṛtāpatyā ca dasyubhiḥ*

*yaḥ śete niśi santrasto
yathā nārī divā pumān*

yat-viśrambhāt—wegen der Abhängigkeit von ihm; *aham*—ich (bin); *naṣṭā*—verloren; *hr̥ta-apatyā*—meiner zwei Söhne (der Lämmer) beraubt; *ca*—auch; *dasyubhiḥ*—von den Räubern; *yaḥ*—er, der (mein sogenannter Ehemann); *śete*—schläft; *niśi*—in der Nacht; *santrastah*—sich fürchtend; *yathā*—wie; *nārī*—eine Frau; *divā*—am Tage; *pumān*—ein Mann.

ÜBERSETZUNG

„Weil ich mich auf ihn verlassen habe, haben mir die Plünderer meine beiden Söhne, die Lämmer, geraubt, und deshalb bin ich nun verloren. Mein Ehemann legt sich nachts aus Furcht nieder, genau wie eine Frau, obwohl er am Tage ein Mann zu sein scheint.“

VERS 30

इति वाक्सायकैर्बिद्धः प्रतोत्त्रैरिव कुञ्जरः ।
निशि निस्त्रिंशमादाय विवस्त्रोऽभ्यद्रवद् रुषा ॥३०॥

*iti vāk-sāyakair biddhaḥ
pratottirair iva kuñjaraḥ
niśi nistriṁśam ādāya
vivastro 'bhyadravad ruṣā*

iti—so; *vāk-sāyakaiḥ*—von den Pfeilen harter Worte; *biddhaḥ*—durchbohrt; *pratottiraiḥ*—von den Stachelstöcken; *iva*—wie; *kuñjaraḥ*—ein Elefant; *niśi*—in der Nacht; *nistriṁśam*—ein Schwert; *ādāya*—in die Hand nehmend; *vivastrah*—nackt; *abhyadravat*—ging hinaus; *ruṣā*—voll Zorn.

ÜBERSETZUNG

Purūravā, der von den scharfen Worten Urvaśis tief getroffen worden war wie ein Elefant vom Stachelstock seines Treibers, geriet in maßlosen Zorn. Er zog sich nicht einmal mehr richtig an, sondern ergriff ein Schwert und ging nackt in die Nacht hinaus, um die Gandharvas zu verfolgen, die die Lämmer gestohlen hatten.

VERS 31

ते विस्त्र्योरणौ तत्र व्यद्योतन्त स्म विद्युतः ।
आदाय मेषावायान्तं नग्रमैक्षत सा पतिम् ॥३१॥

*te vis̥tryoraṇau tatra
vyadyotanta sma vidyutaḥ*

*ādāya meṣāv āyāntam
nagnam aikṣata sā patim*

te—sie, die Gandharvas; *visrjya*—nachdem sie aufgegeben hatten; *uraṇau*—die zwei Lämmer; *tatra*—an der Stelle; *vyadyotanta sma*—erleuchtet; *vidyutaḥ*—wie der Blitz leuchtend; *ādāya*—in die Hand nehmend; *meṣau*—die zwei Lämmer; *āyāntam*—zurückkehrend; *nagnam*—nackt; *aikṣata*—sah; *sā*—Urvaśī; *patim*—ihren Ehemann.

ÜBERSETZUNG

Nachdem die Gandharvas die beiden Lämmer stehengelassen hatten, leuchteten sie hell wie der Blitz, wodurch das Haus Purūravās erhellt wurde. Darauf sah Urvaśī ihren Ehemann mit den Lämmern unter dem Arm zurückkehren; er war jedoch nackt, und deshalb ging sie fort.

VERS 32

ऐलोऽपि शयने जायामपश्यन् विमना इव ।
तच्चित्तो विह्वलः शोचन् बभ्रामोन्मत्तवन्महीम् ॥३२॥

*ailo 'pi śayane jāyām
apaśyan vimanā iva
tac-citto vihvalaḥ śocan
babhrāmonmattavan mahīm*

ailaḥ—Purūravā; *api*—auch; *śayane*—auf dem Bett; *jāyām*—seine Frau; *apaśyan*—nicht sehend; *vimanāḥ*—betrübt; *iva*—wie das; *tat-cittaḥ*—da er zu sehr an ihr hing; *vihvalaḥ*—im Geist verwirrt; *śocan*—klagend; *babhrāma*—wanderte umher; *ummatta-vat*—wie ein Verrückter; *mahīm*—auf der Erde.

ÜBERSETZUNG

Da Purūravā Urvaśī nicht mehr auf seinem Bett sah, war er zu Tode betrübt. Weil er so sehr an ihr hing, war er völlig verwirrt, und so begann er, wie ein Geistesgestörter wehklagend durch die Welt zu wandern.

VERS 33

स तां वीक्ष्य कुरुक्षेत्रे सरस्वत्यां च तत्सखीः ।
पञ्च प्रहृष्टवदनः प्राह सूक्तं पुरुरवाः ॥३३॥

*sa tām vīkṣya kurukṣetre
sarasvatyāṃ ca tat-sakhīḥ
pañca prahrṣṭa-vadanaḥ
prāha sūktaṃ purūravāḥ*

saḥ—er, Purūravā; *tām*—Urvaśī; *vikṣya*—sehend; *kurukṣetre*—in Kurukṣetra; *sarasvatyām*—am Ufer der Sarasvatī; *ca*—auch; *tat-sakhiḥ*—ihre Begleiterinnen; *pañca*—fünf; *prahr̥ṣṭa-vadanaḥ*—der sehr glücklich war und lächelte; *prāha*—sagte; *sūktam*—süße Worte; *purūravāḥ*—König Purūravā.

ÜBERSETZUNG

Als Purūravā auf diese Weise durch die ganze Welt zog, kam er einmal nach Kurukṣetra, und dort, am Ufer der Sarasvatī, erblickte er Urvaśī zusammen mit fünf Begleiterinnen. Sein Gesicht strahlte vor Freude, als er mit süßen Worten folgendes zu ihr sagte:

VERS 34

अहो जाये तिष्ठ तिष्ठ घोरे न त्यक्तुमर्हसि ।
मां त्वमद्याप्यनिर्वृत्य वचांसि कृणवावहै ॥३४॥

aho jāye tiṣṭha tiṣṭha
ghore na tyaktum arhasi
mām tvam adyāpy anirvṛtya
vacānsi kṛṇavāvahai

aho—sei gegrüßt; *jāye*—o meine liebe Frau; *tiṣṭha tiṣṭha*—bitte bleibe, bitte bleibe; *ghore*—o du Grausamste; *na*—nicht; *tyaktum*—aufgeben; *arhasi*—du solltest; *mām*—mich; *tvam*—du; *adya api*—bis jetzt; *anirvṛtya*—kein Glück von mir bekommen habend; *vacānsi*—einige Worte; *kṛṇavāvahai*—laß uns eine Zeitlang miteinander sprechen.

ÜBERSETZUNG

O geliebte Frau, o du Grausamste, bitte bleibe bei mir, bitte bleibe bei mir. Ich weiß, daß ich dich bis jetzt nicht glücklich gemacht habe, doch es gebührt dir nicht, mich aus diesem Grund zu verlassen. Selbst wenn du beschlossen hast, dich von mir zu trennen, laß uns trotzdem eine Zeitlang miteinander sprechen.

VERS 35

सुदेहोऽयं पतत्यत्र देवि दूरं हृतस्त्वया ।
खादन्त्येनं वृका गृध्रास्त्वत्प्रसादस्य नास्पदम् ॥३५॥

sudeho 'yaṁ pataty atra
devi dūraṁ hṛtas tvayā
khādanty enaṁ vṛkā gr̥hrās
tvat-prasādasya nāspadam

su-dehaḥ—sehr schöner Körper; *ayam*—dieser; *patati*—wird nun zu Boden fallen; *atra*—auf der Stelle; *devi*—o Urvaśī; *dūram*—weit, weit weg von Hause; *hṛtaḥ*—fortgenommen; *tvayā*—von dir; *khādanti*—sie werden fressen; *enam*—diesen (Körper); *ṛkāḥ*—Füchse; *grdhrāḥ*—Geier; *tvat*—deine; *prasādasya*—in Barmherzigkeit; *na*—nicht; *āspadam*—geeignet.

ÜBERSETZUNG

O Göttin, jetzt, wo du mich abgewiesen hast, wird mein schöner Körper hier zu Boden stürzen, und weil er sich nicht dafür eignet, dir Freude zu bereiten, wird er von Füchsen und Geiern gefressen werden.

VERS 36

उर्वर्युवाच

मा मृथाः पुरुषोऽसि त्वं मा स्म त्वाद्युर्वृका इमे ।

क्वापि सख्यं न वै स्त्रीणां वृकाणां हृदयं यथा ॥३६॥

urvaśy uvāca
mā mṛthāḥ puruṣo 'si tvam
mā sma tvādyur ṛkā ime
kvāpi sakhyam na vai strīnām
ṛkānām hṛdayam yathā

urvaśī uvāca—Urvaśī sagte; *mā*—nicht; *mṛthāḥ*—gib dein Leben auf; *puruṣaḥ*—Mann; *asi*—bist; *tvam*—du; *mā sma*—laß es nicht zu; *tvā*—dich; *adyuḥ*—können fressen; *ṛkāḥ*—die Füchse; *ime*—diese Sinne (laß dich nicht von den Sinnen beherrschen); *kva api*—irgendwo; *sakhyam*—Freundschaft; *na*—nicht; *vai*—in der Tat; *strīnām*—von Frauen; *ṛkānām*—der Füchse; *hṛdayam*—das Herz; *yathā*—wie.

ÜBERSETZUNG

Urvaśī sagte: Mein lieber König, du bist ein Mann, ein Held. Handle nicht übereilt und nimm dir nicht das Leben. Bewahre einen klaren Kopf und lasse es nicht zu, daß dich die Sinne wie Füchse überwältigen. Laß dich nicht von den Füchsen auffressen. Mit anderen Worten: Laß dich nicht von deinen Sinnen beherrschen. Wisse vielmehr, daß das Herz einer Frau wie das eines Fuchses ist. Es hat keinen Sinn, mit Frauen Freundschaft zu schließen.

ERLÄUTERUNG

Cāṇakya Paṇḍita gibt folgenden Ratschlag: *viśvāso naiva kartavyaḥ strīṣu rāja-kuleṣu ca*. „Vertraue niemals einer Frau oder einem Politiker.“ Jeder, der nicht zur Ebene spirituellen Bewußtseins aufgestiegen ist, befindet sich in einer bedingten und gefallenen Lage, ganz zu schweigen von Frauen, die weniger intelligent sind als Männer. Frauen sind mit *sūdras* und *vaiśyas* auf eine Stufe gestellt worden (*striyo*

vaiśyās tathā śūdrāḥ). Auf der spirituellen Ebene jedoch, auf der Ebene des Kṛṣṇa-Bewußtseins, sind alle gleich, ob Mann, Frau, *śūdra* oder sonst jemand. Wenn sich eine Frau nicht auf der spirituellen Ebene befindet — so sagte Urvaśī, die selbst eine Frau war und das Wesen der Frauen kannte —, gleicht ihr Herz dem eines gerissenen Fuchses. Wenn ein Mann seine Sinne nicht beherrschen kann, fällt er solchen gerissenen Füchsen zum Opfer. Wenn man jedoch seine Sinne kontrollieren kann, besteht keine Möglichkeit, daß man das Opfer solch durchtriebener, fuchsgleicher Frauen wird. Darüber hinaus empfahl Cāṇakya Paṇḍita denen, deren Frau einem hinterhältigen Fuchs gleicht, sofort ihr Zuhause zu verlassen und in den Wald zu ziehen.

*mātā yasya gr̥he nāsti
bhāryā cāpriya-vādinī
araṇyam̐ tena gantavyam̐
yathāraṇyam̐ tathā gr̥ham
(Cāṇakya-śloka 57)*

Kṛṣṇa-bewußte *gr̥hasthas* müssen sich vor einer Frau, die wie ein durchtriebener Fuchs ist, sehr in acht nehmen. Wenn die Frau zu Hause gehorsam ist und ihrem Ehemann im Kṛṣṇa-Bewußtsein folgt, ist das Heim willkommen. Andernfalls sollte man von Hause fortgehen und in den Wald ziehen.

*hitvātma-pātaṁ gr̥ham andha-kūpaṁ
vanam̐ gato yad dharim̐ āśrayeta
(SB. 7.5.5)*

Man sollte sich in den Wald begeben und bei den Lotosfüßen Haris, der Höchsten Persönlichkeit Gottes, Zuflucht suchen.

VERS 37

द्वियो ह्यकरुणाः क्रूरा दुर्मर्षाः प्रियसाहसाः ।

मन्त्यल्पार्थेऽपि विश्रब्धं पतिं भ्रातरमप्युत ॥३७॥

*striyo hy akaruṇāḥ krūrā
durmarṣāḥ priya-sāhasāḥ
ghnanti alpārthe 'pi viśrabdham̐
patim̐ bhrātaram̐ apy uta*

striyaḥ—Frauen; *hi*—gewiß; *akaruṇāḥ*—unbarmherzig; *krūrāḥ*—hinterlistig; *durmarṣāḥ*—unduldsam; *priya-sāhasāḥ*—um ihrer eigenen Freude willen sind sie zu allem fähig; *ghnanti*—sie töten; *alpa-arthe*—aus einem geringfügigen Anlaß; *api*—gewiß; *viśrabdham*—ergeben; *patim*—Ehemann; *bhrātaram*—Bruder; *api*—auch; *uta*—es wird gesagt.

ÜBERSETZUNG

Frauen sind im allgemeinen unbarmherzig und hinterlistig. Sie können nicht einmal ein geringfügiges Vergehen dulden. Um ihres eigenen Genusses willen sind sie zu jeder nur erdenklichen irreligiösen Handlung fähig, und deshalb schrecken sie nicht einmal davor zurück, einen ergebenen Ehemann oder den eigenen Bruder zu töten.

ERLÄUTERUNG

König Purūravā hing sehr an Urvaśī, doch obwohl er ihr so ergeben war, hatte sie ihn verlassen. In Anbetracht des Umstandes, daß der König die so selten erlangte menschliche Lebensform vergeudete, erklärte ihm Urvaśī nun ganz offen die Natur der Frau. Getrieben von ihrer Natur, kann eine Frau schon auf ein geringfügiges Vergehen von seiten ihres Ehemannes damit reagieren, daß sie ihn verläßt oder, wenn es darauf ankommt, sogar tötet. Und weil sie dazu fähig ist, ist sie natürlich auch fähig, ihren Bruder zu töten. Das ist die Natur einer Frau. Deshalb kann es in der materiellen Welt weder Frieden noch Glück für die Gesellschaft geben, wenn den Frauen nicht gelehrt wird, keusch und ihrem Ehemann ergeben zu sein.

VERS 38

विधायालीकविश्रम्भमज्ञेषु त्यक्तसौहृदाः ।
नवं नवमभीप्सन्त्यः पुंश्चल्यः स्वैरवृत्तयः ॥३८॥

*vidhāyālika-viśrambham
ajñeṣu tyakta-sauhrdāḥ
navam navam abhīpsantyaḥ
puṁścalyaḥ svaira-vṛttayaḥ*

vidhāya—durch Herstellen; *alika*—falsche; *viśrambham*—Treue; *ajñeṣu*—gegenüber den törichten Männern; *tyakta-sauhrdāḥ*—die sich von den wohlmeinenden Freunden getrennt haben; *navam*—neue; *navam*—neue; *abhīpsantyaḥ*—wünschend; *puṁścalyaḥ*—Frauen werden sehr leicht von anderen Männern verführt; *svaira*—unabhängig; *vṛttayaḥ*—beruflich.

ÜBERSETZUNG

Frauen werden sehr leicht von Männern verführt. Deshalb trennen sich verdorbene Frauen von einem Mann, der ihr wohlmeinender Freund ist, und schließen mit Dummköpfen falsche Freundschaft. Tatsächlich suchen sie sich immer neue Freunde, einen nach dem anderen.

ERLÄUTERUNG

Weil sich Frauen leicht verführen lassen, schreibt die *Manu-saṁhitā* vor, daß man ihnen keine Freiheit gewähren sollte. Eine Frau muß immer beschützt werden,

entweder von ihrem Vater, von ihrem Ehemann oder von ihrem erwachsenen Sohn. Wenn man Frauen gestattet, mit Männern wie Gleichgestellte zu verkehren, was sie heute zu sein behaupten, ist es ihnen nicht möglich, tugendhaft zu bleiben. Es ist die Natur einer Frau, wie Urvaśī selbst erklärt, mit jemandem vorgetauschte Freundschaft zu schließen und sich dann neue männliche Begleiter zu suchen, einen nach dem anderen, selbst wenn dies bedeutet, daß sie sich von einem Mann trennen muß, der nur ihr Bestes will.

VERS 39

संवत्सरान्ते हि भवानेकरात्रं मयेश्वरः।
रंस्यत्यपत्यानि च ते भविष्यन्त्यपराणि भोः ॥३९॥

*saṁvatsarānte hi bhavān
eka-rātram mayeśvaraḥ
raṁsyaty apatyāni ca te
bhaviṣyanty aparāṇi bhoḥ*

saṁvatsara-ante—am Ende jeden Jahres; *hi*—gewiß; *bhavān*—du; *eka-rātram*—nur eine Nacht lang; *mayā*—mit mir; *īśvaraḥ*—mein Ehemann; *raṁsyati*—wirst geschlechtliche Freuden genießen; *apatyāni*—Kinder; *ca*—auch; *te*—deine; *bhaviṣyanti*—wirst erzeugen; *aparāṇi*—andere, eines nach dem anderen; *bhoḥ*—o mein lieber König.

ÜBERSETZUNG

O mein lieber König, am Ende eines jeden Jahres wirst du als mein Ehemann mit mir genießen können, und zwar jeweils nur eine Nacht lang. Auf diese Weise wirst du weitere Kinder zeugen, eines nach dem anderen.

ERLÄUTERUNG

Obwohl Urvaśī auf abschreckende Weise die Natur der Frau beschrieben hatte, war Mahārāja Purūravā in sie vernarrt, und deshalb wollte sie ihm ein Zugeständnis machen, indem sie sich bereit erklärte, am Ende eines jeden Jahres eine Nacht lang seine Frau zu sein.

VERS 40

अन्तर्वत्नीमुपालक्ष्य देवीं स प्रययौ पुरीम् ।
पुनस्तत्र गतोऽब्दान्ते उर्वशीं वीरमातरम् ॥४०॥

*antarvatnīm upālakṣya
devīm sa prayayau purīm
punas tatra gato 'bdānte
urvaśīm vīra-mātaram*

antarvatnīm—schwanger; *upālakṣya*—durch Bemerken; *devīm*—Urvaśī; *saḥ*—er (König Purūravā); *prayayau*—kehrte zurück; *purīm*—in seinen Palast; *punah*—wieder; *tatra*—eben dorthin; *gataḥ*—ging; *abda-ante*—am Ende des Jahres; *urvaśīm*—Urvaśī; *vīra-mātaram*—die Mutter eines *kṣatriya*-Sohnes.

ÜBERSETZUNG

Da Purūravā bemerkte, daß Urvaśī schwanger war, kehrte er in seinen Palast zurück. Am Ende des Jahres durfte er Urvaśī dort, in Kurukṣetra, wiedersehen, und sie war inzwischen die Mutter eines heldenhaften Sohnes geworden.

VERS 41

उपलभ्य मुदा युक्तः समुवास तथा निशाम् ।
अथैनमुर्वशी प्राह कृपणं विरहातुरम् ॥४१॥

upalabhya mudā yuktaḥ
samuvāsa tayā niśām
athainam urvaśī prāha
kṛpaṇam virahāturam

upalabhya—die Gesellschaft bekommend; *mudā*—voll von großem Jubel; *yuktaḥ*—vereint; *samuvāsa*—genoß ihre Gesellschaft durch Geschlechtsverkehr; *tayā*—mit ihr; *niśām*—in jener Nacht; *atha*—danach; *enam*—zu König Purūravā; *urvaśī*—Urvaśī; *prāha*—sagte; *kṛpaṇam*—zu ihm, der verzagt war; *viraha-āturam*—bei dem Gedanken an die Trennung betrübt.

ÜBERSETZUNG

Als König Purūravā Urvaśī am Ende des Jahres wieder traf, war er überglücklich und genoß ihre Gesellschaft eine Nacht lang, indem er Geschlechtsverkehr mit ihr hatte. Doch dann, als er an die Trennung von ihr dachte, war er sehr betrübt, worauf Urvaśī folgendes zu ihm sagte.

VERS 42

गन्धर्वानुपधावेमांस्तुभ्यं दास्यन्ति मामिति ।
तस्य संस्तुवतस्तुष्टा अग्निस्थालीं ददुर्नृप ।
उर्वशीं मन्यमानस्तां सोऽबुध्यत चरन् वने ॥४२॥

gandharvān upadhāvemāns
tubhyaṁ dāśyanti mām iti
tasya saṁstuvatas tuṣṭā
agni-sthālīm dadur nṛpa

*urvaśīm manyamānas tām
so 'budhyata caran vane*

gandharvān—zu den Gandharvas; *upadhāva*—gehe und suche Zuflucht; *īmān*—diese; *tubhyam*—dir; *dāsyanti*—werden geben; *mām iti*—genau wie ich oder tatsächlich mich; *tasya*—von ihm; *saṁstuvataḥ*—Gebete darbringend; *tuṣṭāḥ*—zufriedengestellt; *agni-sthālim*—ein aus Feuer erschaffenes Mädchen; *daduḥ*—übergaben; *nṛpa*—o König; *urvaśīm*—Urvaśī; *manya-mānaḥ*—denkend; *tām*—sie; *saḥ*—er (Purūravā); *abudhyata*—begriff tatsächlich; *caran*—während er umherwanderte; *vane*—im Wald.

ÜBERSETZUNG

Urvaśī sagte: „Mein lieber König, wende dich an die Gandharvas, denn sie werden mich dir zurückgeben können.“ Wie ihm Urvaśī geraten hatte, erfreute der König die Gandharvas durch Gebete, und da diese mit ihm zufrieden waren, gaben sie ihm ein Agnithālī-Mädchen, das genau wie Urvaśī aussah. In dem Glauben, das Mädchen sei Urvaśī, begann der König mit ihr durch den Wald zu spazieren, doch später fand er heraus, daß sie nicht Urvaśī, sondern Agnithālī war.

ERLÄUTERUNG

Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura bemerkt, daß Purūravā sehr lüstern war. Kaum hatte er das Agnithālī-Mädchen bekommen, wollte er sich sofort mit ihr vergnügen, doch während des Geschlechtsverkehrs wurde ihm klar, daß das Mädchen Agnithālī war, nicht Urvaśī. Das deutet darauf hin, daß jeder Mann, der an eine bestimmte Frau angehaftet ist, die besonderen Eigentümlichkeiten dieser Frau im Geschlechtsverkehr kennt. Aus diesem Grund erkannte Purūravā während des Geschlechtsverkehrs, daß das Agnithālī-Mädchen nicht Urvaśī war.

VERS 43

स्थालीं न्यस्य वने गत्वा गृहानाध्यायतो निशि ।
त्रेतायां संप्रवृत्तायां मनसि त्रय्यवर्तत ॥४३॥

*sthālim nyasya vane gatvā
grhān ādhyāyato niśi
tretāyām sampravṛttāyām
manasi trayy avartata*

sthālim—die Frau Agnithālī; *nyasya*—sofort aufgebend; *vane*—in den Wald; *gatvā*—nachdem er zurückgekehrt war; *grhān*—zu Hause; *ādhyāyataḥ*—begannt zu meditieren; *niśi*—die ganze Nacht; *tretāyām*—als das Tretā-Zeitalter; *sampravṛttāyām*—gerade begann; *manasi*—im Geist; *trayī*—die Prinzipien der drei Veden; *avartata*—wurden offenbart.

ÜBERSETZUNG

Hierauf ließ König Purūravā Agnithāli im Wald zurück und begab sich wieder nach Hause, wo er die ganze Nacht über Urvaśī meditierte. Währenddessen begann das Tretā-Zeitalter, und deshalb erschienen in seinem Herzen die Prinzipien der drei Veden, einschließlich des Vorganges, *yajñas* zu vollziehen, um fruchtbringende Handlungen zum Erfolg zu bringen.

ERLÄUTERUNG

Tretāyām yajato makhaiḥ: Wenn man im Tretā-yuga *yajñas* durchführte, wurden einem die Ergebnisse dieser *yajñas* zuteil. Wenn man den *viṣṇu-yajña* auf bestimmte Art und Weise durchführte, konnte man sogar die Lotosfüße der Höchsten Persönlichkeit Gottes erreichen. Natürlich ist der *yajña*-Vorgang dazu gedacht, die Höchste Persönlichkeit Gottes zu erfreuen. Während Purūravā über Urvaśī meditierte, brach das Tretā-yuga an, und daher wurden ihm im Herzen die vedischen *yajñas* offenbart. Doch Purūravā war ein materialistischer Mensch, und deshalb interessierte er sich in erster Linie dafür, die Sinne zu genießen. *Yajñas*, die man ausführt, um sich dadurch Sinnengenuß zu verschaffen, werden *karma-kāṇḍīya-yajñas* genannt. Er beschloß also, *karma-kāṇḍīya-yajñas* durchzuführen, damit seine lüsterne Wünsche befriedigt würden. Mit anderen Worten: *Karma-kāṇḍīya-yajñas* sind für lüsterne Menschen bestimmt, doch der wahre Zweck der *yajñas* besteht darin, die Höchste Persönlichkeit Gottes zu erfreuen. Im Kali-yuga ist der empfohlene *yajña*, mit dem man die Höchste Persönlichkeit Gottes erfreuen kann, der *saṅkīrtana-yajña*. *Yajñaiḥ saṅkīrtana-prāyair yajanti hi sumedhasaḥ*. Nur diejenigen, die sehr intelligent sind, wählen den *saṅkīrtana-yajña*, um sich all ihre Wünsche zu erfüllen, sowohl materielle als auch spirituelle, während die lüsterne Menschen, die Sinnengenuß begehren, *karma-kāṇḍīya-yajñas* durchführen.

VERS 44-45

स्थालीस्थानं गतोऽश्वत्थं शमीगर्भं विलक्ष्य सः ।
 तेन द्वे अरणी कृत्वा उर्वशीलोककाम्यया ॥४४॥
 उर्वशीं मन्त्रतो ध्यायन्नधरारणिमुत्तराम् ।
 आत्मानमुभयोर्मध्ये यत् तत् प्रजननं प्रभुः ॥४५॥

sthālī-sthānam gato 'śvattham
śamī-garbhām vilakṣya saḥ
tena dve araṇī kṛtvā
urvaśī-loka-kāmyayā

urvaśīm mantrato dhyāyann
adharāraṇim uttarām
ātmānam ubhayor madhye
yat tat prajānanam prabhuḥ

sthāli-sthānam—zu dem Ort, wo er Agnisthāli verlassen hatte; *gataḥ*—gehend; *aśvattham*—einen *aśvattha*-Baum; *śamī-garbham*—der aus dem Schoß des *śamī*-Baumes entstanden war; *vilakṣya*—sehend; *saḥ*—er, Purūravā; *tena*—aus diesem; *dve*—zwei; *araṇī*—Holzstücke, die man benötigt, wenn man ein Opferfeuer anzünden will; *krīvā*—machend; *urvaśī-loka-kāmyayā*—den Wunsch habend, auf den Planeten zu gelangen, auf dem Urvaśī war; *urvaśim*—Urvaśī; *manrataḥ*—indem er den passenden *mantra* chantete; *dhyāyan*—meditierend über; *adhara*—unteres; *aranim*—*araṇī*-Holz; *uttarām*—und das obere; *ātmānam*—er selbst; *ubhayoḥ madhye*—zwischen den beiden; *yat tat*—dasjenige (über das er meditierte); *prajananam*—einen Sohn; *prabhuh*—der König.

ÜBERSETZUNG

Als ihm der Vorgang der fruchtbringenden *yajñas* im Herzen offenbart wurde, begab sich König Purūravā an den Ort, wo er Agnisthāli verlassen hatte. Dort fand er einen *aśvattha*-Baum, der aus einem *śamī*-Baum gewachsen war. Er nahm ein Stück Holz von diesem Baum und fertigte daraus zwei *araṇīs*. Da er den Wunsch hatte, auf den Planeten zu gelangen, auf dem Urvaśī wohnte, chantete er mantras und meditierte dabei über das untere *araṇī* als Urvaśī, das obere als sich selbst und das Holzstück dazwischen als seinen Sohn. Auf diese Weise begann er ein Feuer zu entzünden.

ERLÄUTERUNG

Das vedische Feuer zur Ausführung eines *yajña* wurde nicht mit gewöhnlichen Streichhölzern oder dergleichen entzündet. Vielmehr geschah dies mit Hilfe der *araṇīs*, zweier heiliger Holzstücke, mit denen man Feuer entfachte, indem man sie an einem dritten rieb. Wenn man einen *yajña* durchführen will, braucht man ein solches Feuer. Wenn ein *yajña* erfolgreich vollzogen wird, gehen die Wünsche des Durchführenden in Erfüllung. Aus diesem Grunde machte sich Purūravā den Vorgang des *yajña* zunutze, denn er wollte, daß sein Wunsch nach Geschlechtsverkehr in Erfüllung ging. Er meditierte über das untere *araṇī* als Urvaśī, über das obere als sich selbst und über das mittlere als seinen Sohn. Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura zitiert in diesem Zusammenhang folgenden vedischen *mantra*: *śamī-garbhād agniṁ mantha*. Ein ähnlicher *mantra* lautet: *urvaśyām urasi purūravāḥ*. Purūravā wollte mit Urvaśī ständig Kinder zeugen. Sein einziges Bestreben war, mit Urvaśī Geschlechtsverkehr zu haben, um auf diese Weise einen Sohn zu bekommen. Mit anderen Worten, er hatte so viel Lust in seinem Herzen, daß er, selbst während er einen *yajña* durchführte, an Urvaśī dachte statt an den Herrn des *yajña*, Yajñeśvara, Śrī Viṣṇu.

VERS 46

तस्य निर्मन्थनाज्जातो जातवेदा विभावसुः ।
त्रय्या स विद्यया राज्ञा पुत्रत्वे कल्पितस्त्रिवृत् ॥४६॥

*tasya nirmanthanāj jāto
jāta-vedā vibhāvasuḥ
trayyā sa vidyayā rājñā
putratve kalpitā tri-vṛt*

tasya—von Purūravā; *nirmanthanāt*—aufgrund von Wechselwirkungen; *jātaḥ*—wurde geboren; *jāta-vedāḥ*—gedacht für materiellen Genuß, der mit den vedischen Prinzipien im Einklang steht; *vibhāvasuḥ*—ein Feuer; *trayyā*—die vedischen Prinzipien befolgend; *saḥ*—das Feuer; *vidyayā*—durch solch einen Vorgang; *rājñā*—vom König; *putratve*—das Geborenwerden eines Sohnes; *kalpitāḥ*—es wurde; *tri-vṛt*—die drei Buchstaben *a-u-m*, die sich zu *om* verbinden.

ÜBERSETZUNG

Dadurch, daß Purūravā die aranīs aneinanderrieb, entstand ein Feuer. Durch ein solches Feuer kann man im materiellen Genuß allen Erfolg erlangen und gereinigt werden bei der Geburt, bei der Einweihung und bei der Darbringung eines Opfers, die alle drei mit der Kombination der Buchstaben a-u-m ins Dasein gerufen werden. Deshalb wurde das Feuer als der Sohn Purūravās angesehen.

ERLÄUTERUNG

Gemäß dem vedischen Vorgang kann man einen Sohn durch Samen (*śukra*) bekommen, einen aufrichtigen Schüler durch Einweihung (*śāvitṛa*) und einen Sohn oder einen Schüler durch das Opferfeuer (*yajña*). Daher wurde das Feuer, das Mahārāja Purūravā durch Aneinanderreiben der *aranīs* erzeugte, sein Sohn. Man kann einen Sohn entweder durch Samen, durch Einweihung oder durch *yajña* bekommen. Der aus den Buchstaben *a-u-m* bestehende vedische *mantra omkāra*, der auch als *praṇava* bezeichnet wird, kann jede dieser drei Methoden ins Dasein rufen. Deshalb weisen die Worte *nirmanthanāj jātaḥ* darauf hin, daß durch das Aneinanderreiben der *aranīs* ein Sohn geboren wurde.

VERS 47

तेनायजत यज्ञेशं भगवन्तमधोक्षजम् ।
उर्वशीलोकमन्विच्छन् सर्वदेवमयं हरिम् ॥४७॥

*tenāyajata yajñeśam
bhagavantam adhokṣajam
urvaśi-lokam anvicchan
sarva-devamayam harim*

tena—indem er ein solches Feuer entfachte; *ayajata*—er verehrte; *yajña-iśam*—den Meister oder den Genießer des *yajña*; *bhagavantam*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *adhokṣajam*—jenseits der Sinneswahrnehmung; *urvaśi-lokam*—auf

den Planeten, auf dem sich Urvaśi aufhielt; *anvicchan*—obwohl er zu gelangen wünschte; *sarva-deva-mayam*—derjenige, der alle Halbgötter enthält; *harim*—die Höchste Persönlichkeit Gottes.

ÜBERSETZUNG

Mit Hilfe dieses Feuers vollzog Purūravā, der auf den Planeten gelangen wollte, auf dem Urvaśi wohnte, ein Opfer, mit dem er die Höchste Persönlichkeit Gottes, Hari, den Genießer der Ergebnisse aller Opfer, zufriedensstellte. Auf diese Weise verehrte er den Herrn, der jenseits der Sinneswahrnehmung ist und alle Halbgötter in Sich birgt.

ERLÄUTERUNG

Wie es in der *Bhagavad-gītā* heißt, ist jeder *loka*, das heißt jeder Planet, den man erreichen will, das Eigentum der Höchsten Persönlichkeit Gottes, des Genießers aller Opferdarbringungen (*bhoktāram yajña-tapasām sarva-loka-maheśvaram*). Der Zweck von *yajña* besteht darin, die Höchste Persönlichkeit Gottes zufriedenzustellen. In diesem Zeitalter ist der *yajña* des Chantens des Hare-Kṛṣṇa-*mahā-mantra*, wie wir schon oft erklärt haben, das einzige Opfer, das den Höchsten Herrn zufriedustellen kann. Wenn der Herr zufrieden ist, können alle Wünsche in Erfüllung gehen, ob materiell oder spirituell. In der *Bhagavad-gītā* (3.14) heißt es ebenfalls: *yajñād bhavati parjanyaḥ*. Wenn man Śrī Viṣṇu Opfer darbringt, wird genügend Regen fallen. Wenn es genügend regnet, kann die Erde alles Nötige produzieren (*sarva-kāma-dughā mahī*). Wenn man das Land richtig zu nutzen weiß, kann man durch Landwirtschaft alles bekommen, was man zum Leben braucht, wie Getreide, Früchte, Blumen und Gemüse. Alle Dinge, die unseren materiellen Wohlstand ausmachen, kommen von der Erde, und deshalb heißt es: *sarva-kāma-dughā mahī* (*SB*. 1.10.4). Wenn man *yajñas* durchführt, wird alles möglich. Daher brachte Purūravā tatsächlich einen *yajña* dar, um die Höchste Persönlichkeit Gottes zu erfreuen, auch wenn er sich etwas Materielles wünschte. Der Herr ist *adhokṣaja*, das heißt, Er befindet Sich jenseits des Wahrnehmungsvermögens von Purūravā und anderen. Aus diesem Grunde muß irgendeine Art von *yajña* durchgeführt werden, wenn die Wünsche des Lebewesens in Erfüllung gehen sollen. *Yajñas* können in der menschlichen Gesellschaft nur ausgeführt werden, wenn diese gemäß dem *varṇāśramadharm*-System in vier *varṇas* und vier *āśramas* unterteilt ist. Ohne diese regulierende Einrichtung kann niemand *yajñas* vollziehen, und wenn keine *yajñas* dargebracht werden, kann die menschliche Gesellschaft niemals glücklich werden, auch wenn sie noch so viele materielle Pläne schmiedet. Aus diesem Grunde sollte jeder angeregt werden, *yajñas* darzubringen. Im Kali-Zeitalter ist der *yajña*, der empfohlen wird, *saikīrtana*, das individuelle und gemeinsame Chantens des Hare-Kṛṣṇa-*mahā-mantra*. Dies wird bewirken, daß alle Bedürfnisse der menschlichen Gesellschaft erfüllt werden.

VERS 48

एक एव पुरा वेदः प्रणवः सर्ववाङ्मयः ।
देवो नारायणो नान्य एकोऽग्निर्वर्ण एव च ॥४८॥

*eka eva purā vedah
 praṇavaḥ sarva-vānmayah
 devo nārāyaṇo nānya
 eko 'gnir varṇa eva ca*

ekah—nur ein; *eva*—gewiß; *purā*—früher; *vedah*—Buch transzendentalen Wissens; *praṇavaḥ*—*omkāra*; *sarva-vāk-mayah*—alle vedischen *mantras* enthaltend; *devah*—der Herr, Gott; *nārāyaṇah*—nur Nārāyaṇa (wurde im Satya-yuga verehrt); *na anyah*—kein anderer; *ekah agniḥ*—nur eine Unterteilung für *agni*; *varṇah*—Lebensstand; *eva ca*—und gewiß.

ÜBERSETZUNG

Im Satya-yuga, dem ersten Zeitalter, waren alle vedischen mantras in einem mantra enthalten — im praṇava, der Wurzel aller vedischen mantras. Mit anderen Worten: Der Atharva Veda allein war die Quelle des gesamten vedischen Wissens. Die Höchste Persönlichkeit Gottes, Nārāyaṇa, war die einzige Gottheit, die verehrt wurde; es gab nur ein Feuer, und es existierte in der menschlichen Gesellschaft nur ein Lebensstand, der als haṁsa bekannt war.

ERLÄUTERUNG

Im Satya-yuga gab es nur einen *Veda*, nicht vier. Später, vor dem Beginn des Kali-yuga, wurde dieser eine *Veda*, der *Atharva Veda* (nach Ansicht einiger der *Yajur Veda*), in vier *Veden* unterteilt — *Sāma*, *Yajur*, *R̥g* und *Atharva* —, um der menschlichen Gesellschaft das Studium der *Veden* zu erleichtern. Der einzige *mantra*, der im *Satya-yuga* existierte, war *omkāra* (*om tat sat*). Dieser Name *omkāra* ist in dem *mantra* Hare Kṛṣṇa, Hare Kṛṣṇa, Kṛṣṇa Kṛṣṇa, Hare Hare / Hare Rāma, Hare Rāma, Rāma Rāma, Hare Hare mit enthalten. Wenn man nicht ein *brāhmaṇa* ist, kann man *omkāra* nicht aussprechen, um das gewünschte Ergebnis zu erzielen. Im Kali-yuga jedoch ist beinahe jeder ein *sūdra* und kann deshalb den *praṇava* (*omkāra*) nicht aussprechen. Aus diesem Grunde empfehlen die *sāstras* das Chanten des Hare-Kṛṣṇa-*mahā-mantra*. *Omkāra* ist ein *mantra* oder auch *mahā-mantra*, und Hare Kṛṣṇa ist ebenfalls ein *mahā-mantra*. Das Aussprechen von *omkāra* hat den Zweck, die Höchste Persönlichkeit Gottes, Vāsudeva, anzurufen (*om namo bhagavate vāsudevāya*), und das Chanten des Hare-Kṛṣṇa-*mahā-mantra* dient demselben Zweck. *Hare*: „O Energie des Herrn!“ *Kṛṣṇa*: „O Śrī Kṛṣṇa!“ *Hare*: „O Energie des Herrn!“ *Rāma*: „O Höchster Herr, o höchster Genießer!“ Der einzige verehrungswürdige Herr ist Hari, der das Ziel der *Veden* ist (*vedaiś ca sarvair aham eva vedyaḥ*). Wenn man die Halbgötter verehrt, verehrt man die verschiedenen Teile des Herrn, was sich damit vergleichen läßt, daß man die Zweige und Äste eines Baumes bewässert. Verehrt man jedoch Nārāyaṇa, die alles beinhaltende Höchste Persönlichkeit Gottes, so ist dies, als schütete man Wasser auf die Wurzel des Baumes und versorge somit auch den Stamm, die Äste, die Zweige, die Blätter und so fort. Im Satya-yuga wußten die Menschen, wie man die Bedürfnisse des Lebens erfüllen kann, indem man einfach Nārāyaṇa, die Höchste Persönlichkeit Gottes, verehrt. Im Kali-Zeitalter kann man denselben Effekt erzielen, wenn man den Hare-

Kṛṣṇa-mahā-mantra chantet, was im *Bhāgavatam* empfohlen wird. *Kīrtanād eva kṛṣṇasya mukta-saṅgaḥ paraṁ vrajet*. Indem man einfach den Hare-Kṛṣṇa-mantra chantet, wird man von der Fessel des materiellen Lebens befreit und qualifiziert sich für die Rückkehr nach Hause, zu Gott.

VERS 49

पुरुरवस एवासीत् त्रयी त्रेतामुखे नृप ।
अग्निना प्रजया राजा लोकं गान्धर्वमेयिवान् ॥४९॥

*purūravasa evāsīt
trayī tretā-mukhe nṛpa
agninā prajāyā rājā
lokaṁ gāndharvam eyivān*

purūravaṣaḥ—von König Purūravā; *eva*—so; *āsīt*—es gab; *trayī*—die vedischen Prinzipien von *karma*, *jñāna* und *upāsana*; *tretā-mukhe*—am Beginn des Tretā-yuga; *nṛpa*—o König Parikṣit; *agninā*—indem er einfach das Opferfeuer erzeugte; *prajāyā*—von seinem Sohn; *rājā*—König Purūravā; *lokaṁ*—auf den Planeten; *gāndharvam*—der Gandharvas; *eyivān*—gelangte.

ÜBERSETZUNG

O Mahārāja Parikṣit, am Beginn des Tretā-yuga machte sich König Purūravā daran, ein karma-kāṇḍa-Opfer durchzuführen. Auf diese Weise gelang es Purūravā, der das yajña-Feuer als seinen Sohn betrachtete, Gandharvaloka zu erreichen, wie er es sich gewünscht hatte.

ERLÄUTERUNG

Im Satya-yuga wurde Śrī Nārāyaṇa durch Meditation verehrt (*kr̥te yad dhyāyato viṣṇum*). Jeder meditierte ständig über Śrī Viṣṇu, Nārāyaṇa, und war mit Hilfe dieses Meditationsvorganges in jeder Hinsicht erfolgreich. Im nächsten *yuga*, im Tretā-yuga, begann man *yajñas* durchzuführen (*tretāyām yajato mukhaiḥ*). Deshalb heißt es in diesem Vers: *trayī tretā-mukhe*. Rituelle Zeremonien werden im allgemeinen als fruchtbringende Handlungen bezeichnet. Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura bemerkt, daß im Tretā-yuga, vom Svāyambhuva-manvantara an, von Priyavrata und anderen ähnliche rituelle Handlungen ausgeführt wurden.

Hiermit enden die Bhaktivedanta-Erläuterungen zum 14. Kapitel im Neunten Canto des Śrīmad-Bhāgavatam mit dem Titel: „König Purūravā wird von Urvaśi betört“.

15. Kapitel

Paraśurāma, die Kriegerinkarnation des Herrn

In diesem Kapitel wird die Geschichte Gādhis erzählt, der der Dynastie Ailas angehörte.

Urvaśi brachte sechs Söhne zur Welt, nämlich Āyu, Śrutāyu, Satyāyu, Raya, Jaya und Vijaya. Der Sohn Śrutāyus war Vasumān, der Sohn Satyāyus war Śrutañjaya, der Sohn Rayas war Eka, der Sohn Jayas war Amita, und der Sohn Vijayas war Bhīma. Bhīmas Sohn hieß Kāñcana, der Sohn Kāñcanas war Hotraka, und der Sohn Hotrakas war Jahnu, der dafür berühmt ist, das ganze Wasser der Gaṅgā in einem Schluck getrunken zu haben. Auf Jahnu folgten Puru, Balāka, Ajaka und Kuśa. Die Söhne Kuśas waren Kuśāmbu, Tanaya, Vasu und Kuśanābha. Kuśāmbus Sohn war Gādhi, der eine Tochter namens Satyavati hatte. Satyavati heiratete Ṛcika Muni, nachdem dieser eine Mitgift von beträchtlicher Höhe beigesteuert hatte, und Ṛcika Muni zeugte mit ihr Jamadagni. Der Sohn Jamadagnis war Rāma, der auch Paraśurāma genannt wurde. Als ein König namens Kārtavīryārjuna Jamadagnis Kuh, die alle Wünsche erfüllte, stahl, tötete ihn Paraśurāma, der den Ermittlungen gelehrter Fachleute zufolge eine *saktyāveśa*-Inkarnation der Höchsten Persönlichkeit Gottes ist. Später vernichtete er die *ṣatriya*-Dynastie einundzwanzigmal. Nachdem Paraśurāma Kārtavīryārjuna getötet hatte, machte ihn Jamadagni darauf aufmerksam, daß er als *brāhmaṇa* das Vergehen hätte tolerieren sollen. Jamadagni riet ihm deshalb, zu verschiedenen heiligen Orten zu pilgern, um für seine sündvolle Tat zu sühnen.

VERS 1

श्रीबादरायणिरुवाच

ऐलस्य चोर्वशीगर्भात् षडासन्नात्मजा नृप ।

आयुः श्रुतायुः सत्यायु रयोऽथ विजयो जयः ॥ १ ॥

śrī-bādarāyaṇir uvāca
ailasya corvaśi-garbhāt
ṣaḍ āsann ātmajā nṛpa
āyuh śrutāyuh satyāyū
rayo 'tha vijaya jayah

śrī-bādarāyaṇiḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte; *ailasya*—von Purūravā; *ca*—auch; *urvaśi-garbhāt*—aus dem Schoß Urvaśis; *ṣaṭ*—sechs; *āsan*—es gab; *ātma-jāḥ*—Söhne; *nṛpa*—o König Parikṣit; *āyuh*—Āyu; *śrutāyuh*—Śrutāyu; *satyāyuh*—Satyāyu; *rayah*—Raya; *atha*—sowie auch; *vijayah*—Vijaya; *jayah*—Jaya.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī fuhr fort: O König Parikṣit, Purūravā zeugte mit Urvaśī folgende sechs Söhne: Āyu, Śrutāyu, Satyāyu, Raya, Vijaya und Jaya.

VERS 2-3

श्रुतायोर्वसुमान् पुत्रः सत्यायोश्च श्रुतञ्जयः ।
 रयस्य सुत एकश्च जयस्य तनयोऽमितः ॥ २ ॥
 भीमस्तु विजयस्याथ काञ्चनो होत्रकस्ततः ।
 तस्य जह्नुः सुतो गङ्गां गण्डूषीकृत्य योऽपिबत् ॥ ३ ॥

*śrutāyor vasumān putrah
 satyāyoś ca śrutañjayaḥ
 rayasya suta ekaś ca
 jayasya tanayo 'mitaḥ*

*bhīmas tu vijayasyātha
 kāñcano hotrakas tataḥ
 tasya jahnuḥ suto gaṅgāṁ
 gaṇḍūṣī-kṛtya yo 'pibat*

śrutāyoḥ—von Śrutāyu; *vasumān*—Vasumān; *putrah*—ein Sohn; *satyāyoḥ*—von Satyāyu; *ca*—auch; *śrutañjayaḥ*—ein Sohn namens Śrutañjaya; *rayasya*—von Raya; *sutaḥ*—ein Sohn; *ekaḥ*—mit Namen Eka; *ca*—und; *jayasya*—von Jaya; *tanayaḥ*—der Sohn; *amitaḥ*—namens Amita; *bhīmaḥ*—namens Bhīma; *tu*—gewiß; *vijayasya*—von Vijaya; *atha*—danach; *kāñcanaḥ*—Kāñcana, der Sohn Bhīmas; *hotrakah*—Hotraka, der Sohn Kāñcanas; *tataḥ*—dann; *tasya*—von Hotraka; *jahnuḥ*—namens Jahnu; *sutaḥ*—ein Sohn; *gaṅgām*—alles Wasser der Gaṅgā; *gaṇḍūṣī-kṛtya*—mit einem Schluck; *yaḥ*—er, der (Jahnu); *apibat*—trank.

ÜBERSETZUNG

Der Sohn Śrutāyus war Vasumān; der Sohn Satyāyus war Śrutañjaya; Rayas Sohn war Eka; Jayas Sohn war Amita, und der Sohn Vijayas war Bhīma. Bhīmas Sohn war Kāñcana; Kāñcanas Sohn war Hotraka, und Hotrakas Sohn war Jahnu, der mit einem einzigen Schluck das ganze Wasser der Gaṅgā trank.

VERS 4

जह्नुस्तु पुरुस्तस्याथ बलाकश्चात्मजोऽजकः ।
 ततः कुशः कुशस्यापि कुशाम्बुस्तनयो वसुः ।
 कुशनाभश्च चत्वारो गाधिरासीत् कुशाम्बुजः ॥ ४ ॥

*jahnos tu purus tasyātha
balākaś cātmaḥ 'jakaḥ
tataḥ kuśaḥ kuśasyāpi
kuśāmbus tanayo vasuḥ
kuśanābhaś ca catvāro
gādhir āsīt kuśāmbujaḥ*

jahnōḥ—von Jahnu; *tu*—gewiß; *puruḥ*—ein Sohn namens Puru; *tasya*—von Puru; *atha*—danach; *balākaḥ*—ein Sohn namens Balāka; *ca*—und; *ātmajaḥ*—Balākas Sohn; *ajakaḥ*—namens Ajaka; *tataḥ*—danach; *kuśaḥ*—Kuśa; *kuśasya*—von Kuśa; *api*—dann; *kuśāmbuḥ*—Kuśāmbu; *tanayaḥ*—Tanaya; *vasuḥ*—Vasu; *kuśanābhaḥ*—Kuśanābha; *ca*—und; *catvāraḥ*—vier (Söhne); *gādhīḥ*—Gādhi; *āsīt*—es war; *kuśāmbujaḥ*—der Sohn Kuśāmbus.

ÜBERSETZUNG

Der Sohn Jahnus war Puru, der Sohn Purus war Balāka, Balākas Sohn war Ajaka, und der Sohn Ajakas war Kuśa. Kuśa hatte vier Söhne, nämlich Kuśāmbu, Tanaya, Vasu und Kuśanābha. Kuśāmbus Sohn war Gādhi.

VERS 5-6

तस्य सत्यवतीं कन्यामृचीकोऽयाचत द्विजः ।
वरं विसदृशं मत्वा गाधिर्भागवमब्रवीत् ॥ ५ ॥
एकतः श्यामकर्णानां हयानां चन्द्रवर्चसाम् ।
सहस्रं दीयतां शुल्कं कन्यायाः कुशिका वयम् ॥ ६ ॥

*tasya satyavatīm kanyām
ṛcīko 'yācata dvijaḥ
varam visadrśam matvā
gādhir bhārgavam abravīt*

*ekataḥ śyāma-karṇānām
hayānām candra-varcasām
sahasram dīyatām śulkam
kanyāyāḥ kuśikā vayam*

tasya—von Gādhi; *satyavatīm*—Satyavatī; *kanyām*—die Tochter; *ṛcīkaḥ*—der große Weise Ṛcika; *ayācata*—bat; *dvijaḥ*—der *brāhmaṇa*; *varam*—als ihren Ehemann; *visadrśam*—nicht ebenbürtig oder geeignet; *matvā*—haltend für; *gādhīḥ*—König Gādhi; *bhārgavam*—zu Ṛcika; *abravīt*—antwortete; *ekataḥ*—von einem; *śyāma-karṇānām*—dessen Ohr schwarz ist; *hayānām*—Pferde; *candra-varcasām*—so strahlend wie der Mondschein; *sahasram*—eintausend; *dīyatām*—bitte gib; *śulkam*—als Mitgift; *kanyāyāḥ*—meiner Tochter; *kuśikāḥ*—in der Familie Kuśas; *vayam*—wir (sind).

ÜBERSETZUNG

König Gādhi hatte eine Tochter namens Satyavatī, und ein brāhmaṇa namens Ṛcika bat ihn, er möge ihm diese Tochter zur Frau geben. In den Augen König Gādhis war Ṛcika jedoch kein passender Ehemann für seine Tochter, und deshalb sagte er zu dem brāhmaṇa: „Mein lieber Herr, ich gehöre zur Dynastie Kuśas. Weil wir kṣatriyas von adeliger Herkunft sind, mußt du meiner Tochter eine Mitgift schenken. Bringe deshalb mindestens tausend Pferde herbei, die alle so hell glänzen wie der Mondschein und deren rechtes oder linkes Ohr schwarz ist.“

ERLÄUTERUNG

Der Sohn König Gādhis war Viśvāmitra, von dem es hieß, er sei sowohl ein brāhmaṇa als auch ein kṣatriya. Viśvāmitra erlangte den Status eines brahmarṣi, wie später noch erklärt wird. Die Eheschließung zwischen Satyavatī und Ṛcika Muni würde einen Sohn mit der Mentalität eines kṣatriya hervorbringen. König Gādhi stellte daher eine ungewöhnliche Bedingung, die der brāhmaṇa Ṛcika zu erfüllen hatte, bevor er die Tochter des Königs heiraten konnte.

VERS 7

इत्युक्तस्तन्मतं ज्ञात्वा गतः स वरुणान्तिकम् ।
आनीय दत्त्वा तानश्वानुपयेमे वराननाम् ॥ ७ ॥

*ity uktas tan-mataṁ jñātvā
gataḥ sa varuṇāntikam
ānīya dattvā tān aśvān
upayeme varānanām*

iti—so; *uktaḥ*—nachdem er gebeten worden war; *tat-mataṁ*—seinen Geist; *jñāt-vā*—(der Weise) konnte verstehen; *gataḥ*—ging; *saḥ*—er; *varuṇa-antikam*—an den Ort, an dem Varuṇa wohnte; *ānīya*—nachdem er gebracht hatte; *dattvā*—und nachdem er gegeben hatte; *tān*—diese; *aśvān*—Pferde; *upayeme*—heiratete; *vara-ānanām*—die schöne Tochter König Gādhis.

ÜBERSETZUNG

Als König Gādhi diese Forderung stellte, durchschaute der große Weise Ṛcika seine Absicht. Er begab sich deshalb zum Halbgott Varuṇa, ließ sich von ihm die geforderten tausend Pferde geben und brachte sie Gādhi. Nachdem der Weise die Pferde abgeliefert hatte, heiratete er die schöne Tochter des Königs.

VERS 8

स ऋषिः प्रार्थितः पत्न्या श्वश्र्वा चापत्यकाम्यया ।
श्रपयित्वाभयैर्मन्त्रैश्चरं स्नातुं गतो मुनिः ॥ ८ ॥

*sa ṛṣiḥ prārthitaḥ patnyā
śvaśrvā cāpatya-kāmyayā
śrapayitvobhayair mantraiś
caruṃ snātum gato muniḥ*

saḥ—er (Ṛcika); *ṛṣiḥ*—der große Weise; *prārthitaḥ*—nachdem er gebeten worden war; *patnyā*—von seiner Frau; *śvaśrvā*—von seiner Schwiegermutter; *ca*—auch; *apatya-kāmyayā*—sich einen Sohn wünschend; *śrapayitvā*—nachdem er gekocht hatte; *ubhayaiḥ*—beide; *mantraiḥ*—indem er bestimmte *mantras* chantete; *caruṃ*—ein Gericht, das in einem Opfer dargebracht wird; *snātum*—um zu baden; *gataḥ*—ging hinaus; *muniḥ*—der große Weise.

ÜBERSETZUNG

Darauf wurde Ṛcika Muni von seiner Frau und seiner Schwiegermutter, die sich beide einen Sohn wünschten, gebeten, eine Opfergabe vorzubereiten. Er bereitete also zwei Opfergaben zu, eine für seine Frau mit einem brāhmaṇa-mantra und eine weitere für seine Schwiegermutter mit einem kṣatriya-mantra. Dann ging er hinaus, um ein Bad zu nehmen.

VERS 9

तावत् सत्यवती मात्रा स्वचरुं याचिता सती ।
श्रेष्ठं मत्वा तयायच्छन्मात्रे मातुरदत् स्वयम् ॥ ९ ॥

*tāvat satyavatī mātrā
sva-caruṃ yācitā satī
śreṣṭham matvā tayāyacchan
mātre mātur adat svayam*

tāvat—in der Zwischenzeit; *satyavatī*—Satyavatī, die Frau Ṛcikas; *mātrā*—von ihrer Mutter; *sva-caruṃ*—die Opfergabe, die für sie selbst (Satyavatī) bestimmt war; *yācitā*—gebeten zu geben; *satī*—sei; *śreṣṭham*—besser; *matvā*—denkend; *tayā*—von ihr; *ayacchat*—übergeben; *mātre*—ihrer Mutter; *mātuḥ*—der Mutter; *adat*—aß; *svayam*—selbst.

ÜBERSETZUNG

In der Zwischenzeit bat Satyavatīs Mutter ihre Tochter um deren Opfergabe, weil sie dachte, die Opfergabe, die Ṛcika für seine Frau zubereitet hatte, müsse besser sein. Da sie darum gebeten worden war, gab Satyavatī ihre eigene Opfergabe ihrer Mutter, und sie selbst aß die Opfergabe der Mutter.

ERLÄUTERUNG

Da ein Ehemann naturgemäß Zuneigung zu seiner Frau hegt, dachte Satyavatīs Mutter, die Opfergabe, die der Weise Ṛcika für Satyavatī zubereitet hatte, müsse

besser sein als diejenige, die für sie bestimmt war. Während Ṛcikas Abwesenheit ließ sich die Mutter von Satyavatī die bessere Opfergabe geben und aß sie auf.

VERS 10

तद् विदित्वा मुनिः प्राह पत्नीं कष्टमकार्षीः ।
घोरो दण्डधरः पुत्रो भ्राता ते ब्रह्मविचमः ॥१०॥

*tad viditvā munīḥ prāha
patnīm kaṣṭam akāraṣīḥ
ghoraḥ daṇḍa-dharaḥ putro
bhrātā te brahma-vittamaḥ*

tat—diesen Sachverhalt; *viditvā*—nachdem er davon erfahren hatte; *munīḥ*—der große Weise; *prāha*—sagte; *patnīm*—zu seiner Frau; *kaṣṭam*—sehr bedauerlich; *akāraṣīḥ*—du hast getan; *ghoraḥ*—grimmig; *daṇḍa-dharaḥ*—eine große Persönlichkeit, die in der Lage ist, andere zu bestrafen; *putraḥ*—solch einen Sohn; *bhrātā*—Bruder; *te*—dein; *brahma-vittamaḥ*—ein Gelehrter, der in der spirituellen Wissenschaft bewandert ist.

ÜBERSETZUNG

Als der große Weise Ṛcika nach dem Bad nach Hause zurückkehrte und erfuhr, was während seiner Abwesenheit geschehen war, sagte er zu seiner Frau Satyavatī: „Du hast einen großen Fehler begangen. Dein Sohn wird ein grimmiger kṣatriya sein, der jeden bestrafen kann, und dein Bruder wird ein Gelehrter sein, der in der spirituellen Wissenschaft bewandert ist.“

ERLÄUTERUNG

Ein *brāhmaṇa* ist hochqualifiziert, wenn er seine Sinne und seinen Geist beherrschen kann, wenn er die spirituelle Wissenschaft durch Studien erlernt hat und wenn er duldsam und nachsichtig ist. Ein *kṣatriya* dagegen ist hochqualifiziert, wenn er Übeltäter unnachsichtig bestraft. Diese Eigenschaften werden in der *Bhagavad-gītā* (18.42-43) erwähnt. Weil Satyavatī statt ihrer eigenen Opfergabe diejenige gegessen hatte, die für ihre Mutter vorgesehen war, war es ihr bestimmt, einen Sohn mit der Mentalität eines *kṣatriya* zur Welt zu bringen, was nicht erwünscht war. Von dem Sohn eines *brāhmaṇa* erwartet man im allgemeinen, daß er ein *brāhmaṇa* wird; doch wenn ein solcher Sohn die Hitzigkeit eines *kṣatriya* entwickelt, wird er gemäß der Beschreibung der *Bhagavad-gītā* einem der vier *varnas* zugeordnet (*cātur-varṇyam mayā sṛṣṭam guṇa-karma-vibhāgaśaḥ*). Wenn der Sohn eines *brāhmaṇa* nicht wie ein *brāhmaṇa* wird, kann man ihn je nach seinen Eigenschaften als *kṣatriya*, *vaiśya* oder *sūdra* bezeichnen. Der entscheidende Faktor bei der Einteilung der Gesellschaft ist nicht die Herkunft eines Menschen, sondern seine Eigenschaften und Handlungen.

VERS 11

प्रसादितः सत्यवत्या मैवं भूरिति भार्गवः ।
अथ तर्हि भवेत् पौत्रो जमदग्निस्ततोऽभवत् ॥११॥

*prasāditaḥ satyavatyā
maivam bhūr iti bhārgavaḥ
atha tarhi bhavet pautro
jamadagnis tato 'bhavat*

prasāditaḥ—besänftigt; *satyavatyā*—von Satyavatī; *mā*—nicht; *evam*—so; *bhūh*—laß es sein; *iti*—so; *bhārgavaḥ*—der große Weise; *atha*—wenn dein Sohn nicht so werden sollte; *tarhi*—dann; *bhavet*—sollte so werden; *pautraḥ*—der Enkel; *janmadagnih*—Jamadagni; *tataḥ*—daraufhin; *abhavat*—wurde geboren.

ÜBERSETZUNG

Satyavatī besänftigte jedoch Ṛcika Muni, indem sie ihm gut zuredete, und sie bat ihn, dafür zu sorgen, daß ihr Sohn kein grimmiger kṣatriya würde. Darauf antwortete Ṛcika Muni: „Dann wird es dein Enkel sein, der das Wesen eines kṣatriya hat.“ So wurde Jamadagni als Sohn Satyavatis geboren.

ERLÄUTERUNG

Der große Weise Ṛcika war sehr zornig; doch irgendwie gelang es Satyavatī, ihn zu beschwichtigen, und auf ihre Bitte hin besann er sich anders. Es wird hier auf Paraśurāmas Geburt als Jamadagnis Sohn angespielt.

VERS 12-13

सा चाभूत् सुमहत्पुण्या कौशिकी लोकपावनी ।
रेणोः सुतां रेणुकां वै जमदग्निरुवाह याम् ॥१२॥
तस्यां वै भार्गवऋषेः सुता वसुमदादयः ।
यवीयाञ्जज्ञ एतेषां राम इत्यभिविश्रुतः ॥१३॥

*sā cābhūt sumahat-puṇyā
kauṣikī loka-pāvanī
reṇoḥ sutām reṇukām vai
jamadagnir uvāha yām*

*tasyām vai bhārgava-ṛṣeḥ
sutā vasumad-ādayaḥ
yavīyāñ jajña eteṣām
rāma ity abhiviśrutaḥ*

sā—sie (Satyavati); *ca*—auch; *abhūt*—wurde; *sumahat-punyā*—sehr groß und heilig; *kauśikī*—der Fluß Kauśikī; *loka-pāvanī*—die ganze Welt reinigend; *reṇoh*—von Reṇu; *sutām*—die Tochter; *reṇukām*—namens Reṇukā; *vai*—gewiß; *jama-dagniḥ*—Satyavatis Sohn, Jamadagni; *uvāha*—heiratete; *yām*—diejenigen, die; *taṣyām*—im Schoß Reṇukās; *vai*—gewiß; *bhārgava-ṛṣeḥ*—durch den Samen Jamadagnis; *sutāḥ*—Söhne; *vasumat-ādayaḥ*—viele, allen voran Vasumān; *yaviyān*—der jüngste; *jajñe*—wurde geboren; *eteṣām*—unter ihnen; *rāmaḥ*—Paraśurāma; *iti*—so; *abhiviśrutaḥ*—war überall bekannt.

ÜBERSETZUNG

Satyavati wurde später der heilige Kauśikī-Fluß, um die ganze Welt zu reinigen, und ihr Sohn, Jamadagni, heiratete Reṇukā, die Tochter Reṇus. Durch den Samen Jamadagnis brachte Reṇukā viele Söhne, allen voran Vasumān, zur Welt. Der jüngste von ihnen hieß Rāma oder Paraśurāma.

VERS 14

यमाहुर्वासुदेवांशं हैहयानां कुलान्तकम् ।
त्रिःसप्तकृत्वो य इमां चक्रे निःक्षत्रियां महीम् ॥१४॥

yam āhur vāsudevāṁśaṁ
haihayānāṁ kulāntakam
triḥ-sapta-kṛtvo ya imāṁ
cakre niḥkṣatriyāṁ mahīm

yam—den (Paraśurāma); *āhuḥ*—alle großen Gelehrten sagen; *vāsudeva-aṁśam*—eine Inkarnation Vāsudevas, der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *haihayānām*—der Haihayas; *kula-antakam*—der Vernichter der Dynastie; *triḥ-sapta-kṛtvaḥ*—einundzwanzigmal; *yaḥ*—der (Paraśurāma); *imām*—diese; *cakre*—machte; *niḥkṣatriyām*—ohne kṣatriyas; *mahīm*—die Erde.

ÜBERSETZUNG

Große Gelehrte erkennen diesen Paraśurāma als die berühmte Inkarnation Vāsudevas an, die die Dynastie Kārtavīryas ausrottete. Paraśurāma tötete einundzwanzigmal alle kṣatriyas der Erde.

VERS 15

दृप्तं क्षत्रं भुवो भारमब्रह्मण्यमनीनशत् ।
रजस्तमोघृतमहन् फल्गुन्यपि कृतेऽहसि ॥१५॥

dr̥ptaṁ kṣatraṁ bhuvō bhāram
abrahmanyam anīnaśat

*rajas-tamo-vṛtam ahan
phalguny api kṛte 'mhasi*

drptam—sehr hochmütig; *kṣatram*—die *kṣatriyas*, die herrschende Klasse; *bhuvah*—der Erde; *bhāram*—Last; *abrahmanyam*—sündvoll, sich nicht um die religiösen Prinzipien kümmernd, die die *brāhmaṇas* lehren; *anīnaśat*—vertrieb oder vernichtete; *rajaḥ-tamaḥ*—von Leidenschaft und Unwissenheit; *vṛtam*—bedeckt; *ahan*—er tötete; *phalguni*—nicht sehr schwerwiegend; *api*—obwohl; *kṛte*—war begangen worden; *mhasi*—ein Vergehen.

ÜBERSETZUNG

Als die königliche Dynastie unter dem Einfluß der materiellen Erscheinungsweisen der Leidenschaft und Unwissenheit übermäßig stolz und gottlos wurde und die von den brāhmaṇas erlassenen Gesetze nicht mehr beachtete, tötete Paraśurāma sie. Obwohl ihr Vergehen nicht sehr schwerwiegend war, tötete er sie, um die auf der Welt lastende Bürde zu verringern.

ERLÄUTERUNG

Die *kṣatriyas*, die herrschende Klasse, müssen die Welt im Einklang mit den von den großen *brāhmaṇas* und heiligen Persönlichkeiten festgelegten Regeln und Richtlinien regieren. Sobald die herrschende Klasse verantwortungslos wird und die religiösen Prinzipien nicht beachtet, wird sie zu einer Last für die Welt. Wie es hier heißt (*rajas-tamo-vṛtam, bhāram abrahmanyam*), wird die herrschende Klasse zu einer Bürde für die Welt, wenn sie unter den Einfluß der niedrigen Erscheinungsweisen der Natur, nämlich Unwissenheit und Leidenschaft, gerät. Sie muß in diesem Fall von höherer Macht vernichtet werden. Aus der Geschichte der Neuzeit können wir ersehen, daß die monarchische Staatsform in verschiedenen Ländern durch eine Revolution abgeschafft wurde, doch unglücklicherweise sind nach dem Sturz der Monarchien dritt- und viertklassige Männer an die Herrschaft gelangt. Obwohl die Monarchien, die von den Erscheinungsweisen der Leidenschaft und Unwissenheit überwältigt waren, auf der ganzen Welt abgeschafft worden sind, fühlen sich die Bewohner der Welt immer noch unglücklich. Das läßt sich darauf zurückführen, daß an die Stelle der früheren Monarchen, deren Eigenschaften aufgrund des Einflusses von Unwissenheit schlecht waren, Männer aus der Kaufmanns- und Arbeiterklasse getreten sind, die sogar noch schlechtere Eigenschaften haben. Wenn die Regierung von *brāhmaṇas* oder gottesbewußten Menschen geführt wird, dann kann das Volk wahrhaft glücklich werden. Aus diesem Grund haben die *brāhmaṇas* früher einmal die Angehörigen der herrschenden Klasse unter der Führung eines solch kriegerischen *brāhmaṇa* wie Paraśurāma einundzwanzigmal hintereinander getötet, als diese Klasse unter dem Einfluß von Leidenschaft und Unwissenheit dekadent geworden war.

Wie es im *Śrīmad-Bhāgavatam* (12.2.13) heißt (*dasyu-prāyeṣu rājasu*), werden die Angehörigen der herrschenden Klasse (*rājanya*) im Kali-yuga nicht besser als Plünderer (*dasyus*) sein, denn die dritt- und viertklassigen Menschen werden die Regierungsgewalt für sich allein beanspruchen. Sie werden sich um die religiösen

Grundsätze und die brahmanischen Regeln und Richtlinien nicht kümmern, sondern vielmehr versuchen, die Bürger rücksichtslos auszurauben. An einer anderen Stelle des *Śrīmad-Bhāgavatam* (12.1.40) heißt es:

*asaṁskṛtāḥ kṛiyā-hīnā
rajasā tamasāvṛtāḥ
prajāś te bhakṣayiṣyanti
mlecchā rājanya-rūpiṇaḥ*

Von Leidenschaft (*rajas*) und Unwissenheit (*tamas*) beeinflusste, unsaubere Menschen (*mlecchas*), die die ordnungsgemäße Erfüllung menschlicher Pflichten vernachlässigen und sich als Mitglieder der Regierung ausgeben (*rājanya-rūpiṇaḥ*), werden die Bürger verschlingen (*prajāś te bhakṣayiṣyanti*). An einer weiteren Stelle im *Śrīmad-Bhāgavatam* (12.2.7-8) heißt es:

*evam prajābhir duṣṭābhir
ākīrṇe kṣiti-maṇḍale
brahma-viṭ-kṣatra-sūdrāṇām
yo balī bhavitā nṛpaḥ*

*prajā hi lubdhai rājanyair
nirghṛṇair dasyu-dharmabhiḥ
ācchinna-dāra-draviṇā
yāsyanti giri-kānanam*

Die menschliche Gesellschaft teilt sich von Natur aus in vier Klassen, wie es in der *Bhagavad-gītā* heißt (*cātur-varṇyam mayā sṛṣṭam guṇa-karma-vibhāgaśaḥ*). Wenn dieses System jedoch vernachlässigt wird und die Eigenschaften und Klassen der Gesellschaft nicht mehr berücksichtigt werden, hat das zur Folge, daß das sogenannte Kastensystem, die Einteilung der Gesellschaft in *brāhmaṇas*, *kṣatriyas*, *vaiśyas* und *sūdras*, sinnlos ist (*brahma-viṭ-kṣatra-sūdrāṇām yo balī bhavitā nṛpaḥ*). Dies führt dazu, daß irgendein dahergelaufenener Mensch, der irgendwie an die Macht kommt, König oder Präsident wird, und in der Folge wird den *prajāś*, den Bürgern, das Leben dermaßen schwer gemacht, daß sie Haus und Hof verlassen und in den Wald ziehen müssen (*yāsyanti giri-kānanam*), um nicht länger von erbarmungslosen Regierungsbeamten geplagt zu werden, die sich die Praktiken von Plünderern zueigen gemacht haben. Deshalb müssen die *prajāś*, die Bürger im allgemeinen, bei der Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein, der Hare-Kṛṣṇa-Bewegung, Schutz suchen, denn sie ist die Klanginkarnation der Höchsten Persönlichkeit Gottes. *Kalikāle nāma-rūpe kṛṣṇa-avatāra*: Kṛṣṇa, die Höchste Persönlichkeit Gottes, ist nun in Form Seines Heiligen Namens als Inkarnation erschienen.

Deshalb können die *prajāś*, wenn sie Kṛṣṇa-bewußt werden, eine gute Regierung und eine gute Gesellschaft erwarten sowie ein vollkommenes Leben und Befreiung von der Fessel des materiellen Daseins.

VERS 16

श्रीराजोवाच

किं तदंहो भगवतो राजन्यैरजितात्मभिः ।
कृतं येन कुलं नष्टं क्षत्रियाणामभीक्षणशः ॥१६॥

śrī-rājovāca
kiṁ tad aṁho bhagavato
rājanyair ajitātmabhiḥ
kṛtaṁ yena kulam naṣtam
kṣatriyāṇām abhikṣaśaḥ

śrī-rājā uvāca—Mahārāja Parīkṣit fragte; *kiṁ*—was; *tad aṁhaḥ*—jenes Vergehen; *bhagavataḥ*—gegenüber der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *rājanyaiḥ*—von der königlichen Familie; *ajita-ātmabhiḥ*—die ihre Sinne nicht beherrschen konnten und deshalb entarteten; *kṛtam*—das begangen worden war; *yena*—durch das; *kulam*—die Dynastie; *naṣtam*—wurde vernichtet; *kṣatriyāṇām*—der königlichen Familie; *abhikṣaśaḥ*—wieder und wieder.

ÜBERSETZUNG

König Parīkṣit fragte Śukadeva Gosvāmī: Die kṣatriyas, die ihre Sinne nicht beherrschen konnten, machten sich eines Vergehens gegen Śrī Paraśurāma, die Inkarnation der Höchsten Persönlichkeit Gottes, schuldig, weshalb der Herr ihre Dynastie immer wieder vernichtete. Worin bestand dieses Vergehen?

VERS 17-19

श्रीबादरायणिरुवाच

हैहयानामधिपतिर्जुनः क्षत्रियर्षभः ।
दत्तं नारायणांशांशमाराध्य परिकर्मभिः ॥१७॥
बाहून् दशशतं लेभे दुर्घर्षत्वमरातिषु ।
अव्याहतेन्द्रियौजःश्रीतेजोवीर्यशोबलम् ॥१८॥
योगेश्वरत्वमैश्वर्यं गुणा यत्राणिमादयः ।
चचाराव्याहतगतिर्लोकेषु पवनो यथा ॥१९॥

śrī-bādarāyaṇir uvāca
haihayānām adhipatir

*arjunaḥ kṣatriyaṣabhaḥ
dattam nārāyaṇāmsāmsam
ārādhya parikarmabhiḥ*

*bāhūn daśa-śatam lebhe
durdharṣatvam arātiṣu
avyāhatendriyaujaḥ śrī-
tejo-vīrya-yaśo-balam*

*yogeśvaratvam aiśvaryam
guṇā yatrānimādayaḥ
cacārāvyāhata-gatir
lokeṣu pavano yathā*

śrī-bādarāyaṇiḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī antwortete; *haihayānām adhipatiḥ*—der König der Haihayas; *arjunaḥ*—namens Kārtavīryārjuna; *kṣatriya-ṣabhaḥ*—der beste der *kṣatriyas*; *dattam*—Dattātreya; *nārāyaṇa-amśa-amśam*—die vollständige Teilerweiterung der vollständigen Teilerweiterung Nārāyaṇas; *ārādhya*—nachdem er verehrt hatte; *parikarmabhiḥ*—durch Verehrung gemäß den vorgeschriebenen Grundsätzen; *bāhūn*—Arme; *daśa-śatam*—eintausend (zehn mal hundert); *lebhe*—erlangte; *durdharṣatvam*—die Eigenschaft, nur sehr schwer besiegt werden zu können; *arātiṣu*—inmitten von Feinden; *avyāhata*—unschlagbar; *indriya-ojaḥ*—Stärke der Sinne; *śrī*—Schönheit; *tejaḥ*—Einfluß; *vīrya*—Macht; *yaśaḥ*—Ruhm; *balam*—Körperkraft; *yoga-īśvaratvam*—die Fähigkeit der Beherrschung, die man durch das Praktizieren von mystischem *yoga* erlangt; *aiśvaryam*—Reichtum; *guṇāḥ*—Eigenschaften; *yatra*—worin; *animā-ādayaḥ*—acht Arten von *yoga*-Kräften (*animā*, *laghimā* usw.); *cacāra*—er ging; *avyāhata-gatiḥ*—dessen Fortschreiten unaufhaltsam war; *lokeṣu*—durch die ganze Welt oder durch das ganze Universum; *pavanaḥ*—der Wind; *yathā*—wie.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī antwortete: Der beste der *kṣatriyas*, Kārtavīryārjuna, der König der Haihayas, verehrte Dattātreya, die vollständige Erweiterung der Höchsten Persönlichkeit Gottes, Nārāyaṇa, und wurde dafür mit tausend Armen gesegnet. Darüber hinaus wurde er unbesiegbar, so daß ihm Feinde nichts anhaben konnten. Auch erhielt er nie nachlassende Sinnenkraft, Schönheit, Macht, Stärke, Ruhm und die mystische Kraft, mit deren Hilfe man alle Vollkommenheiten des *yoga*, wie *animā* und *laghimā*, erwerben kann. So zog er, in jeder Hinsicht mit wunderbaren Fähigkeiten ausgestattet, unaufhaltsam wie der Wind durch das ganze Universum.

VERS 20

स्त्रीरत्नैरावृतः क्रीडन् रेवाम्भसि मदोत्कटः ।

वैजयन्तीं स्रजं बिभ्रद् रुरोध सरितं भुजैः ॥२०॥

*strī-ratnaiḥ āvṛtaḥ krīḍan
revāmbhasi madotkaṭaḥ
vajjayantīm srajam bibhrat
rurodha saritaṁ bhujaiḥ*

strī-ratnaiḥ—von schönen Frauen; *āvṛtaḥ*—umgeben; *krīḍan*—sich vergnügend; *revā-ambhasi*—im Wasser des Flusses Revā (auch Narmadā genannt); *mada-utkaṭaḥ*—aufgrund von Reichtum zu hochmütig; *vajjayantīm srajam*—die Siegesgirlande; *bibhrat*—bekränzt mit; *rurodha*—hielt das fließende Wasser auf; *saritaṁ*—des Flusses; *bhujaiḥ*—mit seinen Armen.

ÜBERSETZUNG

Einmal vergnügte sich der hochmütige Kārtavīryārjuna, der mit einer Siegesgirlande bekränzt und von schönen Frauen umgeben war, im Wasser des Flusses Narmadā und hielt mit seinen Armen die Strömung auf.

VERS 21

विप्लावितं स्वशिबिरं प्रतिस्रोतःसरिज्जलैः ।
नामृष्यत् तस्य तद् वीर्यं वीरमानी दशाननः ॥२१॥

*viplāvitam sva-śibiram
pratisrotaḥ-sarij-jalaiḥ
nāmṛṣyat tasya tad vīryam
vīramānī daśānanah*

viplāvitam—nachdem es überschwemmt worden war; *sva-śibiram*—sein eigenes Lager; *pratisrotaḥ*—das in die entgegengesetzte Richtung floß; *sarit-jalaiḥ*—vom Wasser des Flusses; *na*—nicht; *amṛṣyat*—konnte ertragen; *tasya*—von Kārtavīryārjuna; *tad vīryam*—diese Macht; *vīramānī*—sich selbst für sehr heldenhaft haltend; *daśa-ānanah*—der zehnköpfige Rāvaṇa.

ÜBERSETZUNG

Am Ufer der Narmadā, in der Nähe der Stadt Māhiṣmatī, hatte Rāvaṇa sein Lager aufgeschlagen, und weil Kārtavīryārjuna das Wasser in die entgegengesetzte Richtung fließen ließ, wurde Rāvaṇas Lager überflutet. Das konnte sich der zehnköpfige Rāvaṇa, der sich für einen großen Helden hielt und dem Kārtavīryārjunas Macht ein Dorn im Auge war, nicht gefallen lassen.

ERLÄUTERUNG

Rāvaṇa war ausgezogen, um alle anderen Länder zu erobern (*dig-vijaya*), und hatte am Ufer des Flusses Narmadā in der Nähe der Stadt Māhiṣmatī sein Lager aufgeschlagen.

VERS 22

गृहीतो लीलया स्त्रीणां समक्षं कृतकिल्बिषः ।
माहिष्मत्यां संनिरुद्धो मुक्तो येन कपिर्यथा ॥२२॥

*grhīto līlayā strīṇām
samakṣam kṛta-kilbiṣaḥ
māhiṣmatyām sanniruddho
mukto yena kapiṛ yathā*

grhītaḥ—wurde gewaltsam festgenommen; *līlayā*—sehr leicht; *strīṇām*—der Frauen; *samakṣam*—in der Gegenwart; *kṛta-kilbiṣaḥ*—auf diese Weise zu einem Frevler werdend; *māhiṣmatyām*—in der Stadt Māhiṣmatī; *sanniruddhaḥ*—wurde festgenommen; *muktaḥ*—freigelassen; *yena*—von dem (Kārtavīryārjuna); *kapiḥ yathā*—genau wie man es mit einem Affen macht.

ÜBERSETZUNG

Als Rāvaṇa Kārtavīryārjuna vor den Frauen zu beleidigen versuchte, nahm ihn der gekränkte Kārtavīryārjuna mühelos gefangen, genauso, wie man einen Affen fängt, und sperrte ihn in der Stadt Māhiṣmatī ein. Schließlich ließ er ihn wieder laufen, ohne ihn weiter zu beachten.

VERS 23

स एकदा तु मृगयां विचरन् विजने वने ।
यदृच्छयाश्रमपदं जमदग्नेरुपाविशत् ॥२३॥

*sa ekadā tu mṛgayām
vicaran vijane vane
yadṛcchayāśrama-padam
jamadagner upāviśat*

saḥ—er, Kārtavīryārjuna; *ekadā*—einmal; *tu*—aber; *mṛgayām*—während der Jagd; *vicaran*—umherstreifend; *vijane*—einsam; *vane*—in einem Wald; *yadṛcchayā*—ohne festes Ziel; *āśrama-padam*—die Behausung; *jamadagneḥ*—von Jamadagni Muni; *upāviśat*—er betrat.

ÜBERSETZUNG

Einmal, als Kārtavīryārjuna auf der Jagd war und in einem einsamen Wald ziellos umherstreifte, kam er zur Behausung Jamadagnis.

ERLÄUTERUNG

Kārtavīryārjuna hatte keinen bestimmten Grund, die Behausung Jamadagnis aufzusuchen, doch weil er auf seine ungewöhnliche Stärke eingebildet war, begab er

sich dorthin und beleidigte Paraśurāma. Diese Tat war das Vorspiel, das schließlich dazu führte, daß ihn Paraśurāma wegen seines beleidigenden Verhaltens tötete.

VERS 24

तस्मै स नरदेवाय मुनिरर्हणमाहरत् ।
ससैन्यामात्यवाहाय हविष्मत्या तपोधनः ॥२४॥

*tasmai sa naradevāya
munir arhaṇam āharat
sasainyāmātya-vāhāya
haviṣmatyā tapo-dhanaḥ*

tasmai—ihn; *sah*—er (Jamadagni); *naradevāya*—König Kārtaviryārjuna; *munih*—der große Weise; *arhaṇam*—Gegenstände zur Verehrung; *āharat*—brachte dar; *sa-sainya*—mit seinen Soldaten; *amātya*—seinen Ministern; *vāhāya*—und den Karossen, den Elefanten, den Pferden und den Männern, die die Sänften trugen; *haviṣmatyā*—weil er eine *kāmadhenu* besaß, eine Kuh, von der man alles bekommen konnte; *tapo-dhanaḥ*—der große Weise, dessen einzige Stärke seine Enthaltensamkeit war, das heißt, der Entsagung praktizierte.

ÜBERSETZUNG

Der Weise Jamadagni, der sich im Wald schwere Bußen auferlegte, empfing den König und dessen Soldaten, Minister und Träger sehr zuvorkommend. Er beschaffte alles, was zur Verehrung dieser Gäste nötig war, denn er besaß eine *kāmadhenu*-Kuh, von der man alles bekommen konnte.

ERLÄUTERUNG

Aus der *Brahma-saṁhitā* erfahren wir, daß es in der spirituellen Welt, vor allem auf dem Planeten Goloka Vṛndāvana, auf dem Kṛṣṇa lebt, unzählige *surabhi*-Kühe gibt (*surabhīr abhipālayantam*). Die *surabhi*-Kuh wird auch als *kāmadhenu* bezeichnet. Obwohl Jamadagni nur eine *kāmadhenu* besaß, konnte er von ihr alles bekommen, was er sich wünschte. Aus diesem Grund war er in der Lage, den König, der mit einer großen Anzahl von Gefolgsleuten, Ministern, Soldaten, Tieren und Sänfenträgern gekommen war, gebührend zu empfangen. Wenn wir von einem König sprechen, versteht es sich von selbst, daß er von einem großen Gefolge begleitet wird. Jamadagni konnte den ganzen Hofstaat des Königs gebührend empfangen und die Gäste mit in Ghee zubereiteten Speisen reichlich bewirten. Der König war erstaunt, als er sah, daß Jamadagni nur eine Kuh besaß und dennoch so reich war, und deshalb wurde er neidisch auf den großen Weisen. Das war das auslösende Moment für seine frevlerische Tat. Paraśurāma, die Inkarnation der Höchsten Persönlichkeit Gottes, tötete Kārtaviryārjuna, weil dieser übermäßig stolz war. Man mag in der materiellen Welt außergewöhnlich reich sein, doch wenn man überheblich wird und launenhaft handelt, wird man von der Höchsten Persönlichkeit Gottes bestraft. Das

ist die Moral dieser Geschichte von Paraśurāma, der auf Kārtavīryārjuna zornig wurde und ihn tötete und der alle *kṣatriyas* auf der ganzen Welt einundzwanzigmal vernichtete.

VERS 25

स वैरत्नं तु तद् दृष्ट्वा आत्मैश्वर्यातिशयानम् ।
तन्नाद्रियताग्निहोत्र्यां साभिलाषः सहैहयः ॥२५॥

*sa vai ratnam tu tad dr̥ṣṭvā
ātmaīśvaryaṭiśāyanam
tan nādriyatāgnihotryām
sābhilāṣaḥ sahaihayaḥ*

saḥ—er (Kārtavīryārjuna); *vai*—gewiß; *ratnam*—eine große Quelle des Reich-
tums; *tu*—gewiß; *tad*—die *kāmadhenu* im Besitz Jamadagnis; *dr̥ṣṭvā*—durch Sehen;
ātma-aiśvarya—seinen eigenen Reichtum; *ati-śāyanam*—der übertraf; *tad*—diesen;
na—nicht; *ādriyata*—schätzte sehr; *agnihotryām*—nach jener Kuh, die für die Dar-
bringung von *agnihotra*-Opfern nützlich war; *sa-abhilāṣaḥ*—wurde begierig; *sa-hai-
hayaḥ*—mit seinen eigenen Leuten, den Haihayas.

ÜBERSETZUNG

Kārtavīryārjuna dachte, daß Jamadagni mächtiger und reicher sei als er selbst, denn Jamadagni besaß in Form dieser *kāmadhenu*-Kuh ein kostbares Juwel. Deshalb zeigten sich er und seine Leute, die Haihayas, nicht sehr dankbar für Jamadagnis Empfang. Ganz im Gegenteil, sie wollten die *kāmadhenu* besitzen, die für die Darbringung des *agnihotra*-Opfers nützlich war.

ERLÄUTERUNG

Jamadagni war mächtiger als Kārtavīryārjuna, weil er den *agnihotra-yajña* mit geklärter Butter darbrachte, die er von der *kāmadhenu* bekam. Es kann zwar nicht jeder eine *kāmadhenu*-Kuh besitzen, aber jeder kann sich eine gewöhnliche Kuh halten, sie beschützen, so viel Milch von ihr nehmen, wie er braucht, und mit der Milch Butter und Ghee erzeugen, das vor allem für die Darbringung des *agnihotra-yajña* bestimmt ist. Aus diesem Grund legt Śrī Kṛṣṇa in der *Bhagavad-gītā* Wert auf den Kuhschutz (*go-rakṣya*). Die Kühe zu beschützen ist von größter Wichtigkeit, denn wenn man gut für die Kühe sorgt, werden sie garantiert genügend Milch geben. In Amerika bekommen die Kühe auf unseren verschiedenen ISKCON-Farmen genügend Schutz, und wir haben die praktische Erfahrung gemacht, daß wir mehr als genug Milch bekommen. Die Kühe auf anderen Farmen geben nicht so viel Milch wie die unsrigen; weil unsere Kühe ganz genau wissen, daß wir sie nicht töten, sind sie glücklich und geben Milch im Überfluß. Deshalb ist diese Anweisung Śrī Kṛṣṇas — *go-rakṣya* — von größter Wichtigkeit. Die ganze Welt muß von Kṛṣṇa lernen, wie man glücklich, ohne irgendwelchen Mangel, leben kann, indem man einfach Ge-

treideanbaut (*annād bhavanti bhūtāni*) und die Kühe beschützt (*go-rakṣya*). *Kṛṣi-go-rakṣya-vāñijyam vaiśya-karma svabhāvajam*. Die Angehörigen der dritten Gesellschaftsklasse, die Landwirtschaft und Handel treiben, müssen Land bestellen, auf dem man Getreide anbauen und Kühe beschützen kann. Das ist die Anweisung der *Bhagavad-gītā*. Wenn wir sagen, daß die Kühe beschützt werden müssen, werden die Fleischesser protestieren. Doch als Antwort auf ihre Einwände können wir entgegen, daß Kṛṣṇa großen Wert darauf legt, daß die Kühe beschützt werden, und daß diejenigen, die den Drang verspüren, Fleisch zu essen, deshalb das Fleisch unwichtiger Tiere wie der Schweine, Hunde, Ziegen und Schafe essen sollen. Auf keinen Fall jedoch dürfen sie Kühe töten, denn dies wirkt sich auf den spirituellen Fortschritt der menschlichen Gesellschaft verheerend aus.

VERS 26

हविर्धानीमृषेर्दार्पान् हर्तुमचोदयत् ।
ते च माहिष्मतीं निन्युः सवत्सां क्रन्दतीं बलात् ॥ २६ ॥

*havirdhānīm ṛṣer darpān
narān hartum acodayat
te ca māhiṣmatīm ninyuḥ
sa-vatsām krandatīm balāt*

haviḥ-dhānīm—die *kāmadhenu*; *ṛṣeḥ*—des großen Weisen Jamadagni; *darpāt*—weil er wegen seiner materiellen Macht aufgeblasen war; *narān*—all seine Männer (Soldaten); *hartum*—zu stehlen oder wegzunehmen; *acodayat*—ermutigte; *te*—die Männer Kārtavīryārjunas; *ca*—auch; *māhiṣmatīm*—in die Hauptstadt Kārtavīryārjunas; *ninyuḥ*—brachten; *sa-vatsām*—mit dem Kalb; *krandatīm*—schreiend; *balāt*—weil sie gewaltsam fortgeschafft wurde.

ÜBERSETZUNG

Da Kārtavīryārjuna aufgrund seiner materiellen Macht aufgeblasen war, stiftete er seine Männer an, Jamadagnis *kāmadhenu* zu stehlen. Also schafften die Männer die muhende *kāmadhenu* zusammen mit ihrem Kalb gewaltsam nach Māhiṣmatī, in die Residenzstadt Kārtavīryārjunas.

ERLÄUTERUNG

Das in diesem Vers gebrauchte Wort *havirdhānīm* ist bedeutsam. Der Begriff *havirdhānīm* bezieht sich auf eine Kuh, die man für die Gewinnung von *havis* (Ghee) benötigt, das man bei der Vollziehung ritueller Opferzeremonien gebraucht. Im menschlichen Leben sollte man geschult werden, *yajñas* darzubringen. In der *Bhagavad-gītā* (3.9) erfahren wir, daß wir einfach nur wie die Schweine und Hunde sehr hart für Sinnenbefriedigung arbeiten, wenn wir keine *yajñas* darbringen (*yajñārthāt karmaṇo 'nyatra loko 'yam karma-bandhanah*). Das ist kein zivilisiertes Leben. Der Mensch sollte geschult werden, *yajñas* zu vollziehen. *Yajñād bhavati parjanyaḥ*. Wenn regelmäßig *yajñas* dargebracht werden, fällt genügend Regen, und

wenn regelmäßig Regen fällt, ist das Land fruchtbar, und alle lebensnotwendigen Dinge können wachsen. *Yajña* ist deshalb unbedingt notwendig. Wer *yajñas* vollzieht, braucht unbedingt geklärte Butter, und wer geklärte Butter haben will, muß die Kühe beschützen. Aus diesem Grunde werden wir mit Sicherheit leiden, wenn wir die vedische Lebensweise vernachlässigen. Sogenannte Gelehrte und Philosophen kennen das Geheimnis des Erfolges im Leben nicht und leiden daher unter der Macht der *prakṛti*, der Natur (*prakṛteḥ kriyamāṇāni guṇaiḥ karmāṇi sarvaśaḥ*). Trotzdem, obwohl sie gezwungen werden zu leiden, denken sie, ihre Zivilisation mache Fortschritt (*ahaṅkāra-vimūḍhātmā kartāham iti manyate*). Die Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein hat sich deshalb zum Ziel gesetzt, eine Gesellschaftsform einzuführen, in der jeder glücklich sein wird. Das ist das Motiv unserer Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein. *Yajñe sukheṇa bhavantu*.

VERS 27

अथ राजनि निर्याते राम आश्रम आगतः ।
श्रुत्वा तत् तस्य दौरात्म्यं चुक्रोधाहिरिवाहतः ॥२७॥

*atha rājani niryāte
rāma āśrama āgataḥ
śrutvā tat tasya daurātmyaṁ
cukrodhāhir ivāhataḥ*

atha—daraufhin; *rājani*—als der König; *niryāte*—weggegangen war; *rāmaḥ*—Paraśurāma, der jüngste Sohn Jamadagnis; *āśrame*—in die Hütte; *āgataḥ*—kehrte zurück; *śrutvā*—als er hörte; *tat*—diese; *tasya*—von Kārtavīryārjuna; *daurātmyaṁ*—schändliche Tat; *cukrodha*—wurde äußerst zornig; *ahih*—eine Schlange; *iva*—wie; *āhataḥ*—getreten oder verletzt.

ÜBERSETZUNG

Daraufhin — Kārtavīryārjuna war inzwischen mit der kāmadhenu-Kuh verschwunden — kam Paraśurāma in den āśrama zurück. Als Paraśurāma, der jüngste Sohn Jamadagnis, von Kārtavīryārjunas schändlicher Tat erfuhr, wurde er so zornig wie eine getretene Schlange.

VERS 28

घोरमादाय परशुं सतूणं वर्म कार्मुकम् ।
अन्वधावत दुर्मर्षो मृगेन्द्र इव यूथपम् ॥२८॥

*ghoram ādāya paraśuṁ
satūṇaṁ varma karmukam
anvadhāvata durmarṣo
mṛgendra iva yūthapam*

ghoram—äußerst furchterregend; *ādāya*—ergreifend; *paraśum*—eine Axt; *sa-tū-ṇam*—zusammen mit einem Köcher; *varma*—einen Schild; *kārmukam*—einen Bogen; *anvadhāvata*—verfolgte; *durmarṣaḥ*—Śrī Paraśurāma, der über alle Maßen zornig war; *mṛgendraḥ*—ein Löwe; *iva*—wie; *yūthapam*—(verfolgt) einen Elefanten.

ÜBERSETZUNG

Śrī Paraśurāma ergriff seine furchterregende Axt, seinen Schild und seinen Bogen mit einem Köcher voller Pfeile, und erfüllt von maßlosem Zorn, jagte er Kārtavīryārjuna nach, genau wie ein Löwe einen Elefanten verfolgt.

VERS 29

तमापतन्तं भृगुवर्यमोजसा
धनुर्धरं बाणपरश्वधायुधम् ।
ऐणेयचर्माम्बरमर्कधामभि-
र्युतं जटाभिर्दृष्टो पुरीं विशन् ॥२९॥

*tam āpatantam bhṛgu-varyam ojasā
dhanur-dharam bāṇa-paraśvadhāyudham
aiṇeya-carmāmbaram arka-dhāmabhir
yutam jāṭābhir dadṛṣe purīm viśan*

tam—diesen Paraśurāma; *āpatantam*—hinter sich kommend; *bhṛgu-varyam*—den Besten der Bhṛgu-Dynastie, Śrī Paraśurāma; *ojasā*—voll Ingrimms; *dhanur-dharam*—einen Bogen tragend; *paraśvadhā*—Axt; *āyudham*—all diese Waffen habend; *aiṇeya-carma*—schwarze Hirschhaut; *ambaram*—die Bedeckung seines Körpers; *arka-dhāmabhiḥ*—wie der Sonnenschein aussehend; *yutam jāṭābhiḥ*—mit Haarlocken; *dadṛṣe*—er sah; *purīm*—in die Hauptstadt; *viśan*—einziehend.

ÜBERSETZUNG

Als König Kārtavīryārjuna in seine Residenzstadt Māhiṣmatī Purī einzog, sah er Śrī Paraśurāma, den Besten der Bhṛgu-Dynastie, mit Axt, Schild, Bogen und Pfeilen hinter sich herstürmen. Śrī Paraśurāma war in eine schwarze Hirschhaut gekleidet, und seine wallenden Locken glichen dem Sonnenschein.

VERS 30

अचोदयद्धस्तिरथाश्वपत्तिभि-
र्गदासिबाणष्टिशतमिशक्तिभिः ।
अक्षौहिणीः सप्तदशतिभीषणा-
स्ता राम एको भगवानस्रदयत् ॥३०॥

*acodayad dhasti-rathāśva-pattibhir
gadāsi-bānarṣṭi-śataghni-śaktibhiḥ
akṣauhiṇīḥ sapta-daśātibhiḥ
tā rāma eko bhagavān asūdayat*

acodayat—er schickte in den Kampf; *hasti*—mit Elefanten; *ratha*—mit Streitwagen; *aśva*—mit Pferden; *pattibhiḥ*—und mit Infanterie; *gadā*—mit Keulen; *asi*—mit Schwertern; *bāṇa*—mit Pfeilen; *ṛṣṭi*—mit *ṛṣṭis* (eine bestimmte Art von Waffen); *śataghni*—mit *śataghnis*; *śaktibhiḥ*—mit *śaktis*; *akṣauhiṇīḥ*—ganze Gruppen von *akṣauhiṇīs*; *sapta-daśa*—siebzehn; *ati-bhiṣanāḥ*—höchst furchterregend; *tāḥ*—sie alle; *rāmaḥ*—Śrī Paraśurāma; *ekaḥ*—allein; *bhagavān*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *asūdayat*—tötete.

ÜBERSETZUNG

Als Kārtavīryārjuna Paraśurāma erblickte, bekam er es sofort mit der Angst zu tun und schickte ihm viele Elefanten, Streitwagen, Pferde und Fußsoldaten entgegen, die mit Keulen, Schwertern, Pfeilen, *ṛṣṭis*, *śataghnis*, *śaktis* und vielen anderen Waffen ausgerüstet waren. Kārtavīryārjuna bot siebzehn vollständige *akṣauhiṇīs* von Soldaten auf, um Paraśurāma aufzuhalten, doch obwohl Paraśurāma allein war, tötete er sie alle.

ERLÄUTERUNG

Mit dem Wort *akṣauhiṇī* bezeichnet man eine Schlachtreihe, die aus 21 870 Streitwagen und Elefanten, 109 350 Fußsoldaten und 65 610 Pferden besteht. Folgende detaillierte Beschreibung findet man im *Mahābhārata*, im Zweiten Kapitel des *Ādi Parva*:

*eko ratho gajaś caikaḥ
narāḥ pañca padātayaḥ
trayaś ca turagās taj-jñaiḥ
pattir ity abhidhīyate*

*pattim tu triguṇām etām
viduḥ senāmukhaṁ budhāḥ
triṇi senāmukhāny eko
gulma ity adhidhīyate*

*trayo gulmā gaṇo nāma
vāhinī tu gaṇās trayāḥ
śrutās tisras tu vāhinyaḥ
pṛtaneti vicakṣaṇaiḥ*

*camūs tu pṛtanās tisras
camvas tisras tv anīkinī
anīkinīm daśa-guṇām
āhur akṣauhiṇīm budhāḥ*

*akṣauhiṇyas tu saṅkhyātā
rathānām dvija-sattamāḥ
saṅkhyā-gaṇita-tattvajñaiḥ
sahasrāṇy eka-vimśati*

*śatāny upari cāṣṭau ca
bhūyas tathā ca saptatiḥ
gajānām tu parimāṇam
tāvad evātra nirdiśet*

*jñeyam śata-sahasram tu
sahasrāṇi tathā nava
narāṇām adhi pañcāśac
chatāni trīṇi cānaghāḥ*

*pañca-śaṣṭi-sahasrāṇi
tathāśvānām śatāni ca
daśottarāṇi ṣaṭ cāhur
yathāvad abhisāṅkhyayā
etām akṣauhiṇīm prāhuḥ
saṅkhyā-tattva-vido janāḥ*

„Ein Streitwagen, ein Elefant, fünf Fußsoldaten und drei Pferde werden von denen, die sich in der Wissenschaft auskennen, ein *patti* genannt. Die Weisen wissen auch, daß drei *pattis* ein sogenanntes *senāmukha* ergeben. Drei *senāmukhas* werden als ein *gulma* bezeichnet, drei *gulmas* als ein *gaṇa* und drei *gaṇas* als ein *vāhini*. Drei *vāhinis* werden von den Gelehrten als ein *prtanā* bezeichnet, drei *prtanās* ergeben ein *camū*, und drei *camūs* entsprechen einer *anikini*. Zehn *anikinis* werden von den Weisen als eine *akṣauhiṇi* bezeichnet. Die Zahl der Streitwagen einer *akṣauhiṇi* beträgt nach den Berechnungen derer, die die Kunst solcher Berechnungen beherrschen, 21 870, o Bester der Zweimalgeborenen, und die Zahl der Elefanten ist die gleiche. Die Zahl der Fußsoldaten beträgt 109 350 und die der Pferde 65 610. Das ergibt eine sogenannte *akṣauhiṇi*.“

VERS 31

यतो यतोऽसौ प्रहरत्परश्वधो
मनोऽनिलौजाः परचक्रसूदनः ।
ततस्ततश्छिन्नभुजोरुकन्धरा
निपेतुरुर्व्या हतसूतवाहनाः ॥३१॥

*yato yato 'sau praharat-paraśvadhō
mano-'nilaujāḥ para-cakra-sūdanah*

*tatas tataś chinna-bhujoru-kandharā
nipetur urvyām hata-sūta-vāhanāḥ*

yataḥ—wo auch immer; *yataḥ*—wo auch immer; *asau*—Śrī Paraśurāma; *praharat*—zerhauend; *paraśvadhah*—geschickt im Gebrauch seiner Waffe, der Axt (*paraśu*); *manaḥ*—wie der Geist; *anila*—wie der Wind; *ojāḥ*—ungestüm; *para-cakra*—die Kampfkraft der Feinde; *sūdanah*—Töter; *tataḥ*—einmal hier; *tataḥ*—und einmal dort; *chinna*—verstreut und abgeschnitten; *bhuja*—Arme; *ūru*—Beine; *kandharāḥ*—Schultern; *nipetuḥ*—gefallen; *urvyām*—auf den Boden; *hata*—getötet; *sūta*—Wagenlenker; *vāhanāḥ*—Packpferde und Elefanten.

ÜBERSETZUNG

Śrī Paraśurāma, der es meisterhaft verstand, den Kampfgeist des Feindes zu brechen, metzelte mit der Geschwindigkeit des Geistes und des Windes seine Feinde mit seiner Streitaxt [paraśu] nieder. Wo immer er auch erschien, stürzten die Feinde mit abgeschlagenen Beinen, Armen und Schultern zu Boden, und auch ihre Wagenlenker und Reittiere, die Elefanten und Pferde, mußten allesamt ihr Leben lassen.

ERLÄUTERUNG

Am Anfang, als die Kampfkraft der feindlichen Armee noch ungebrochen war, stürzte sich Śrī Paraśurāma mit der Geschwindigkeit des Geistes mitten unter die kämpfenden Soldaten, Elefanten und Pferde, um sie zu töten. Als er ein wenig müde wurde, verlangsamte er seine Geschwindigkeit und machte die Feinde von da an mit der Geschwindigkeit des Windes nieder. Die Geschwindigkeit des Geistes ist größer als die des Windes.

VERS 32

दृष्ट्वा स्वसैन्यं रुधिरौघकर्म
रणाजिरे रामकुठारसायकैः ।
विवृक्कणवर्मध्वजचापविग्रहं
निपातितं हैहय आपतद् रुषा ॥३२॥

*dr̥ṣṭvā sva-sainyam rudhiraugha-kardame
raṇajire rāma-kūṭhāra-sāyakaiḥ
vivṛkṇa-varma-dhvaja-cāpa-vigrahaṁ
nipātitaṁ haihaya āpatad ruṣā*

dr̥ṣṭvā—durch Sehen; *sva-sainyam*—seine eigenen Soldaten; *rudhira-ogha-kardame*—das aufgrund des strömenden Blutes schlammig geworden war; *raṇa-ajire*—auf dem Schlachtfeld; *rāma-kūṭhāra*—von der Axt Śrī Paraśurāmas; *sāyakaiḥ*—und von den Pfeilen; *vivṛkṇa*—zerschmettert; *varma*—die Schilder; *dhvaja*—die

Flaggen; *cāpa*—Bögen; *vigraha*m—die Körper; *nipātita*m—gefallen; *haihayaḥ*—Kārtavīryārjuna; *āpata*t—stürmte herbei; *ruṣā*—voller Zorn.

ÜBERSETZUNG

Mit Hilfe seiner Axt und seiner Pfeile zerstörte Śrī Paraśurāma die Schilder, Flaggen, Bögen und Körper der Soldaten Kārtavīryārjunas, worauf diese tot auf das Schlachtfeld fielen und den Boden mit ihrem Blut schlammig machten. Als Kārtavīryārjuna sah, daß seine Truppen eine Niederlage erlitten, stürmte er wutentbrannt auf das Schlachtfeld.

VERS 33

अथार्जुनः पञ्चशतेषु बाहुभि-
र्धनुःषु बाणान् युगपत् स सन्दधे ।
रामाय रामोऽस्त्रभृतां समग्रणी-
स्तान्येकधन्वेषुभिराच्छिनत् समम् ॥३३॥

athārjunaḥ pañca-śateṣu bāhubhir
dhanuṣṣu baṇān yugapat sa sandadhe
rāmāya rāmo 'stra-bhṛtām samagraṇiḥ
tāny eka-dhanveṣubhir ācchinat samam

atha—danach; *arjunaḥ*—Kārtavīryārjuna; *pañca-śateṣu*—fünfhundert; *bāhubhiḥ*—mit seinen Armen; *dhanuṣṣu*—auf die Bögen; *baṇān*—Pfeile; *yugapat*—gleichzeitig; *sah*—er; *sandadhe*—legte; *rāmāya*—um Śrī Paraśurāma zu töten; *rāmaḥ*—Śrī Paraśurāma; *astra-bhṛtām*—von allen Soldaten, die eine Waffe handhaben konnten; *samagraṇiḥ*—der allerbeste; *tāni*—alle Bögen Kārtavīryārjunas; *eka-dhanvā*—einen Bogen besitzend; *iṣubhiḥ*—die Pfeile; *ācchinat*—zersplitterte; *samam*—mit.

ÜBERSETZUNG

Sodann legte Kārtavīryārjuna mit seinen eintausend Armen fünfhundert Pfeile gleichzeitig auf fünfhundert Bögen, um Śrī Paraśurāma zu töten; doch Śrī Paraśurāma, der beste aller Krieger, schoß mit nur einem Bogen genügend Pfeile ab, um alle Pfeile und Bögen in den Händen Kārtavīryārjunas augenblicklich zu zersplittern.

VERS 34

पुनः स्वहस्तैरचलान् मृधेऽङ्घ्रिपा-
नुत्क्षिप्य वेगादभिधावतो युधि ।
भुजान् कुठारेण कठोरनेमिना
चिच्छेद रामः प्रसभं त्वहेरिव ॥३४॥

*punaḥ sva-hastair acalān mṛdhe 'nghripān
 utkṣīpya vegād abhidhāvato yudhi
 bhujān kuṭhāreṇa kaṭhōra-neminā
 ciccheda rāmaḥ prasabham tv aher iva*

punaḥ—wieder; *sva-hastaiḥ*—mit seinen eigenen Händen; *acalān*—Hügel; *mṛdhe*—auf dem Schlachtfeld; *anḡhripān*—Bäume; *utkṣīpya*—nachdem er entwurzelt hatte; *vegāt*—mit großer Wucht; *abhidhāvataḥ*—von dem, der sehr ungestüm rannte; *yudhi*—auf das Schlachtfeld; *bhujān*—alle Arme; *kuṭhāreṇa*—mit seiner Axt; *kaṭhōra-neminā*—die sehr scharf war; *ciccheda*—schnitt in Stücke; *rāmaḥ*—Śrī Paraśurāma; *prasabham*—mit großer Wucht; *tu*—aber; *ahaḥ iva*—genau wie die Köpfe einer Schlange.

ÜBERSETZUNG

Als Kārtavīryārjuna's Pfeile in Stücke geschossen waren, riß er eigenhändig viele Bäume und Hügel aus und stürmte erneut auf Śrī Paraśurāma zu, um ihn zu töten. Hierauf setzte Śrī Paraśurāma jedoch seine Streitaxt ein und hieb Kārtavīryārjuna mit großer Wucht die Arme ab, genau wie man einer Schlange die Köpfe abhackt.

VERS 35-36

कृत्वाहोः शिरस्तस्य गिरेः शृङ्गमिवाहरत् ।
 हते पितरि तत्पुत्रा अयुतं दुद्रुवुर्भयात् ॥३५॥
 अग्निहोत्रीमुपावर्त्य सवत्सां परवीरहा ।
 समुपेत्याश्रमं पित्रे परिक्लिष्टां समर्पयत् ॥३६॥

*kṛtta-bāhoḥ śiras tasya
 gireḥ śṛṅgam ivāharat
 hate pitari tat-putrā
 ayutaṁ dudruvur bhayāt
 agnihotrīm upāvartya
 savatsām para-vīra-hā
 samupetyāśramam pitre
 parikliṣṭām samarpayat*

kṛtta-bāhoḥ—von Kārtavīryārjuna, dessen Arme abgeschnitten waren; *śiraḥ*—den Kopf; *tasya*—von ihm (Kārtavīryārjuna); *gireḥ*—eines Berges; *śṛṅgam*—die Spitze; *iva*—wie; *āharat*—(Paraśurāma) trennte ihn vom Körper; *hate pitari*—als ihr Vater getötet wurde; *tat-putrāḥ*—seine Söhne; *ayutaṁ*—zehntausend; *dudruvuh*—flohen; *bhayāt*—aus Angst; *agnihotrīm*—die *kāmadhenu*; *upāvartya*—herbeibringend; *sa-vatsām*—mit ihrem Kalb; *para-vīra-hā*—Paraśurāma, der die Helden der Feinde töten konnte; *samupetya*—nachdem er zurückgekehrt war; *āśramam*—zur

Hütte seines Vaters; *pitre*—seinem Vater; *parikliṣṭām*—die äußerstes Leid durchgemacht hatte; *samarpayat*—übergab.

ÜBERSETZUNG

Kārtavīryārjuna hatte bereits seine Arme verloren, und nun schlug ihm Paraśurāma den Kopf ab wie einen Berggipfel. Als die zehntausend Söhne Kārtavīryārjunas sahen, daß ihr Vater tot war, suchten sie angsterfüllt das Weite. Da der Feind nun getötet war, befreite Paraśurāma die kāmadhenu, die viel Leid hatte erdulden müssen, und brachte sie zusammen mit ihrem Kalb nach Hause zurück, wo er sie seinem Vater, Jamadagni, übergab.

VERS 37

स्वकर्म तत्कृतं रामः पित्रे भ्रातृभ्य एव च ।
वर्णयामास तच्छ्रुत्वा जमदग्निरभाषत ॥३७॥

*sva-karma tat kṛtam rāmaḥ
pitre bhrātr̥bhya eva ca
varṇayām āsa tac chrutvā
jamadagnir abhāṣata*

sva-karma—seine eigenen Taten; *tat*—all diese Taten; *kṛtam*—die vollbracht worden waren; *rāmaḥ*—Paraśurāma; *pitre*—seinem Vater; *bhrātr̥bhyaḥ*—seinen Brüdern; *eva ca*—sowie auch; *varṇayām āsa*—schilderte; *tat*—das; *śrutvā*—nachdem sie gehört hatten; *jamadagniḥ*—der Vater Paraśurāmas; *abhāṣata*—sagte folgendes.

ÜBERSETZUNG

Paraśurāma schilderte seinem Vater und seinen Brüdern, wie er Kārtavīryārjuna getötet hatte. Als Jamadagni die Beschreibung der Taten Paraśurāmas vernahm, sagte er folgendes zu seinem Sohn:

VERS 38

राम राम महाबाहो भवान् पापमकारषीत् ।
अवधीन्नरदेवं यत् सर्वदेवमयं वृथा ॥३८॥

*rāma rāma mahābāho
bhavān pāpam akāraṣīt
avadhīn naradevaṁ yat
sarva-devamayam vṛthā*

rāma rāma—mein lieber Sohn Paraśurāma; *mahābāho*—großer Held; *bhavān*—du; *pāpam*—sündvolle Handlungen; *akāraṣīt*—hast ausgeführt; *avadhīt*—hast getötet; *naradevaṁ*—den König; *yat*—der ist; *sarva-deva-mayam*—die Verkörperung aller Halbgötter; *vṛthā*—unnötigerweise.

ÜBERSETZUNG

Mein lieber Sohn Paraśurāma, o großer Held, du hast den König, der die Verkörperung aller Halbgötter sein soll, unnötigerweise getötet und deshalb eine Sünde auf dich geladen.

VERS 39

वयं हि ब्राह्मणास्तात क्षमयार्हणतां गताः ।
यया लोकगुरुर्देवः पारमेष्ठ्यमगात् पदम् ॥३९॥

*vayaṁ hi brāhmaṇās tāta
kṣamayārhanatām gatāḥ
yayā loka-gurur devaḥ
pārameṣṭhyam agāt padam*

vayaṁ—wir; *hi*—gewiß; *brāhmaṇāḥ*—sind qualifizierte *brāhmaṇas*; *tāta*—o mein lieber Sohn; *kṣamayā*—mit der Eigenschaft der Versöhnlichkeit; *arhanatām*—die Position, verehrt zu werden; *gatāḥ*—wir haben erlangt; *yayā*—durch diese Eigenschaft; *loka-guruḥ*—der spirituelle Meister dieses Universums; *devaḥ*—Brahmā; *pārameṣṭhyam*—die höchste Persönlichkeit in diesem Universum; *agāt*—erlangte; *padam*—die Position.

ÜBERSETZUNG

Mein lieber Sohn, wir sind alle *brāhmaṇas* und wurden für die gewöhnlichen Leute verehrungswürdig, weil wir die Eigenschaft haben, anderen zu vergeben. Wegen dieser Eigenschaft hat Brahmā, der höchste spirituelle Meister im Universum, sein Amt erhalten.

VERS 40

क्षमया रोचते लक्ष्मीर्ब्राह्मी सौरी यथा प्रभा ।
क्षमिणामाशु भगवांस्तुष्यते हरिरीश्वरः ॥४०॥

*kṣamayā rocate lakṣmī
brāhmī saurī yathā prabhā
kṣamiṇām āśu bhagavāns
tuṣyate harir īśvaraḥ*

kṣamayā—einfach nur durch Verzeihen; *rocate*—wird angenehm; *lakṣmīḥ*—die Glücksgöttin; *brāhmī*—in Zusammenhang mit brahmanischen Eigenschaften; *saurī*—der Sonnengott; *yathā*—wie; *prabhā*—der Sonnenschein; *kṣamiṇām*—über die *brāhmaṇas*, die so nachsichtig sind; *āśu*—sehr bald; *bhagavān*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *tuṣyate*—wird erfreut; *hariḥ*—der Herr; *īśvaraḥ*—der höchste Kontrollierende.

ÜBERSETZUNG

Die Pflicht eines brāhmaṇa ist es, die Fähigkeit des Verzeihens, die leuchtend ist wie die Sonne, zu kultivieren. Die Höchste Persönlichkeit Gottes, Hari, betrachtet diejenigen, die nachsichtig sind, mit Wohlgefallen.

ERLÄUTERUNG

Verschiedene Persönlichkeiten werden schön, wenn sie verschiedene Eigenschaften besitzen. Cāṇakya Paṇḍita sagt, daß der Kuckuck zwar sehr schwarz, aber aufgrund seines lieblichen Gesanges dennoch schön ist. In ähnlicher Weise wird eine Frau schön durch ihre Keuschheit und die Treue gegenüber ihrem Mann, und ein häßlicher Mensch wird schön, wenn er ein Gelehrter wird. In derselben Weise werden *brāhmaṇas*, *ṣatriyas*, *vaiśyas* und *sūdras* durch ihre Eigenschaften schön. *Brāhmaṇas* sind schön, wenn sie nachsichtig sind, *ṣatriyas*, wenn sie heldenhaft sind und niemals vom Schlachtfeld fliehen, *vaiśyas*, wenn sie mit Erfolg landwirtschaftlichen Tätigkeiten nachgehen und die Kühe beschützen, und *sūdras*, wenn sie ihre Pflichten getreu erfüllen, wie es ihr Meister von ihnen verlangt. Auf diese Weise wird jeder durch seine besonderen Eigenschaften schön, und die Eigenschaft, die vor allem den *brāhmaṇa* auszeichnet, ist, wie hier gesagt wird, die Fähigkeit zu verzeihen.

VERS 41

राज्ञो मूर्धाभिषिक्तस्य वधो ब्रह्मवधाद् गुरुः ।
तीर्थसंसेवया चाहो जह्यङ्गाच्युतचेतनः ॥४१॥

rājño mūrdhābhiṣiktasya
vadho brahma-vadhād guruḥ
tīrtha-saṁsevayā cāho
jahy āṅgācyuta-cetanaḥ

rājñaḥ—des Königs; *mūrdha-abhiṣiktasya*—der als der Kaiser berühmt ist; *vadhah*—das Töten; *brahma-vadhāt*—als das Töten eines *brāhmaṇa*; *guruḥ*—schwerwiegender; *tīrtha-saṁsevayā*—durch Verehren der heiligen Orte; *ca*—auch; *amhaḥ*—die sündhafte Tat; *jahi*—wasche weg; *āṅga*—mein lieber Sohn; *acyuta-cetanaḥ*—völlig Kṛṣṇa-bewußt.

ÜBERSETZUNG

Mein lieber Sohn, einen König zu töten, der über ein Reich herrscht, ist eine schwerere Sünde als das Töten eines brāhmaṇa. Doch wenn du Kṛṣṇa-bewußt wirst und die heiligen Orte verehrst, kannst du das große Unrecht, das du begangen hast, sühnen.

ERLÄUTERUNG

Wer sich völlig der Höchsten Persönlichkeit Gottes ergibt, wird von allen Sünden befreit (*aham tvām sarva-pāpebhyo mokṣayiṣyāmi*). Selbst der größte Sünder

kann von dem Tag oder vielmehr dem Augenblick an, wo er sich Kṛṣṇa völlig ergibt, befreit werden. Um jedoch anderen ein Beispiel zu geben, riet Jamadagni seinem Sohn Paraśurāma, die heiligen Orte zu verehren. Weil sich ein gewöhnlicher Mensch der Höchsten Persönlichkeit Gottes nicht sofort ergeben kann, wird ihm empfohlen, von einem heiligen Ort zum nächsten zu reisen, um mit Heiligen zusammenzutreffen und auf diese Weise allmählich von sündhaften Reaktionen befreit zu werden.

Hiermit enden die Bhaktivedanta-Erläuterungen zum 15. Kapitel im Neunten Canto des Śrīmad-Bhāgavatam mit dem Titel: „Paraśurāma, die Kriegerinkarnation des Herrn“.

16. Kapitel

Śrī Paraśurāma vernichtet die herrschende Klasse der Welt

In diesem Kapitel wird geschildert, wie Paraśurāma die ganze Welt einundzwanzigmal von den *kṣatriyas* befreite, nachdem die Söhne Kārtavīryārjunas Jamadagni getötet hatten. Außerdem werden die Nachkommen Viśvāmitras beschrieben.

Als Jamadagnis Frau Reṇukā zur Gaṅgā ging, um Wasser zu holen, sah sie dort den König der Gandharvas, der sich mit Apsarās vergnügte. Wie gebannt beobachtete sie die Szene, die sich ihren Augen bot, und einen Augenblick lang hatte sie den Wunsch, mit dem König der Gandharvas zusammenzusein. Zur Strafe für diesen sündhaften Wunsch erhielt Paraśurāma von ihrem Ehemann den Befehl, seine eigene Mutter und seine Brüder zu töten, doch später wurden diese kraft der Entsagung Jamadagnis wieder zum Leben erweckt. Da die Söhne Kārtavīryārjunas den Tod ihres Vaters nicht vergessen hatten, wollten sie sich an Śrī Paraśurāma rächen, und so töteten sie während Paraśurāmas Abwesenheit Jamadagni, der gerade über die Höchste Persönlichkeit Gottes meditierte. Als Paraśurāma in den *āśrama* zurückkehrte und seinen Vater tot am Boden liegen sah, erfüllte ihn tiefer Gram. Darauf bat er seine Brüder, auf die Leiche aufzupassen, und machte sich auf den Weg, entschlossen, alle *kṣatriyas* der Welt auszurotten. Er nahm seine Streitaxt und begab sich nach Māhiṣmatī-pura, der Residenzstadt Kārtavīryārjunas, und tötete dort sämtliche Söhne Kārtavīryārjunas, deren Blut einen großen Fluß bildete. Doch Paraśurāma war damit noch nicht zufrieden, nur die Söhne Kārtavīryārjunas getötet zu haben; später, als die *kṣatriyas* zu einer Last wurden, tötete er sie einundzwanzigmal hintereinander, so daß es schließlich auf der ganzen Welt keine *kṣatriyas* mehr gab. Dann fügte Paraśurāma den Kopf seines Vaters wieder mit dem toten Rumpf zusammen und brachte verschiedene Opfer dar, um den Höchsten Herrn zu erfreuen. Auf diese Weise wurde Jamadagnis Körper wieder zum Leben erweckt, und später wurde er auf das höhere Planetensystem Saptarṣi-maṇḍala erhoben. Paraśurāma, der Sohn Jamadagnis, lebt heute noch in Mahendra-parvata. Im nächsten *manvantara* wird er ein Prediger vedischen Wissens werden.

In der Dynastie Gādhis wurde der überaus mächtige Viśvāmitra geboren. Durch seine Entsagung und Buße wurde er zu einem *brāhmaṇa*. Er hatte hundertundein Söhne, die als die Madhucchandās berühmt waren. Der Sohn Ajigartas, Śunaḥṣepha, sollte in der Opferarena Hariścandras geopfert werden, doch durch die Gnade der Prajāpatis wurde er gerettet. Danach wurde er unter dem Namen Devarāta ein Mitglied der Dynastie Gādhis. Die fünfzig älteren Söhne Viśvāmitras wollten jedoch Śunaḥṣepha nicht als ihren älteren Bruder akzeptieren, weshalb Viśvāmitra sie dazu verfluchte, *mlecchas* zu werden, das heißt Menschen, die die Prinzipien der vedischen Kultur nicht befolgen. Hierauf akzeptierten Viśvāmitras einundfünfzigster Sohn und seine jüngeren Brüder Śunaḥṣepha als ihren ältesten Bruder, worauf sie von ihrem Vater Viśvāmitra gesegnet wurden, weil er mit ihnen zufrieden war. Auf diese Weise wurde Devarāta in die Dynastie Kauśikas aufgenommen, und als Folge davon gibt es von dieser Dynastie verschiedene Zweige.

VERS 1

श्रीशुक उवाच

पित्रोपशिक्षितो रामस्तथेति कुरुनन्दन ।
संवत्सरं तीर्थयात्रां चरित्वाश्रममाव्रजत् ॥ १ ॥

śrī-śuka uvāca
pitropaśikṣito rāmaś
tatheti kuru-nandana
saṁvatsaram tīrtha-yātrāṁ
caritvāśramam āvrajaś

śrī-śukaś uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte; *pitrā*—von seinem Vater; *upaśik-ṣitaḥ*—so angewiesen; *rāmaś*—Śrī Paraśurāma; *tathā iti*—so sei es; *kuru-nandana*—o Sohn der Kuru-Dynastie, Mahārāja Parīkṣit; *saṁvatsaram*—ein ganzes Jahr lang; *tīrtha-yātrāṁ*—eine Pilgerreise an alle heiligen Orte; *caritvā*—nachdem er durchgeföhrt hatte; *āśramam*—nach Hause; *āvrajaś*—kehrte zurück.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī sagte: Mein lieber Mahārāja Parīkṣit, als Śrī Paraśurāma von seinem Vater diesen Befehl erhielt, war er sofort bereit zu gehorchen und sagte: „So sei es.“ Ein ganzes Jahr lang besuchte er Pilgerorte und kehrte dann wieder zum Haus seines Vaters zurück.

VERS 2

कदाचिद् रेणुका याता गङ्गायां पद्ममालिनम् ।
गन्धर्वराजं क्रीडन्तमप्सरोभिरपश्यत् ॥ २ ॥

kaḍācid reṇukā yātā
gaṅgāyāṁ padma-mālinam
gandharva-rājaṁ kṛīḍantaṁ
apsarobhir apaśyataś

kaḍācit—einmal; *reṇukā*—Jamadagnis Frau, die Mutter Śrī Paraśurāmas; *yātā*—ging; *gaṅgāyāṁ*—zum Ufer der Gaṅgā; *padma-mālinam*—mit einer Girlande aus Lotosblumen bekränzt; *gandharva-rājaṁ*—der König der Gandharvas; *kṛīḍantaṁ*—sich vergnügend; *apsarobhiḥ*—mit den Apsarās (himmlische Gesellschaftsmädchen); *apaśyataś*—sie sah.

ÜBERSETZUNG

Als Reṇukā, die Frau Jamadagnis, einmal zum Ufer der Gaṅgā ging, um Wasser zu holen, sah sie dort den König der Gandharvas, der mit einer Lo-

tosblumengirlande bekränzt war und sich mit himmlischen Frauen [Apsarās] im Wasser vergnügte.

VERS 3

विलोकयन्ती क्रीडन्तमुदकार्थं नदीं गता ।
होमवेलां न सस्मार किञ्चिच्चिरथस्यहा ॥ ३ ॥

*vilokayantī kṛīḍantam
udakārtham nadīm gatā
homa-velām na sasmāra
kiñcic citraratha-sprhā*

vilokayantī—während sie betrachtete; *kṛīḍantam*—den König der Gandharvas, der solchen Tätigkeiten nachging; *udaka-artham*—um ein wenig Wasser zu holen; *nadīm*—zum Fluß; *gatā*—als sie ging; *homa-velām*—die Zeit für die Durchführung des *homa*, des Feueropfers; *na sasmāra*—erinnerte sich nicht; *kiñcit*—ein klein wenig; *citararatha*—des Königs der Gandharvas, Citraratha; *sprhā*—wünschte sich die Gesellschaft.

ÜBERSETZUNG

Sie war gekommen, um an der Gaṅgā Wasser zu holen, doch als sie Citraratha, den König der Gandharvas, dabei beobachtete, wie er sich mit den himmlischen Mädchen vergnügte, fühlte sie sich ein wenig zu ihm hingezogen und vergaß, daß die Zeit für das Feueropfer verstrich.

VERS 4

कालात्ययं तं विलोक्य मुनेः शापविशङ्किता ।
आगत्य कलशं तस्थौ पुरोधाय कृताञ्जलिः ॥ ४ ॥

*kālātyayam taṁ vilokya
muneḥ śāpa-viśaṅkitā
āgatya kalāśam tasthau
purodhāya kṛtāñjalih*

kāla-atyayam—das Verstreichen der Zeit; *taṁ*—dieses; *vilokya*—bemerkend; *muneḥ*—des großen Weisen Jamadagni; *śāpa-viśaṅhitā*—den Fluch befürchtend; *āgatya*—zurückkehrend; *kalāśam*—den Wassertopf; *tasthau*—stand; *purodhāya*—vor den Weisen stellend; *kṛta-añjalih*—mit gefalteten Händen.

ÜBERSETZUNG

Als Reṇukā später bemerkte, daß die Zeit für die Darbringung des Opfers verstrichen war, fürchtete sie, ihr Ehemann würde sie verfluchen. Als sie

nach Hause zurückkehrte, stellte sie deshalb einfach den Wassertopf vor ihn hin und blieb mit gefalteten Händen stehen.

VERS 5

व्यभिचारं मुनिर्ज्ञात्वा पत्न्याः प्रकुपितोऽब्रवीत् ।
मृतैनां पुत्रकाः पापामित्युक्तास्ते न चक्रिरे ॥ ५ ॥

*vyabhicāram munir jñātvā
patnyāḥ prakupito 'bravīt
ghnatainām putrakāḥ pāpām
ity uktās te na cakrire*

vyabhicāram—Ehebruch; *munir*—der große Weise Jamadagni; *jñātvā*—konnte verstehen; *patnyāḥ*—seiner Frau; *prakupitaḥ*—er wurde zornig; *abravīt*—er sagte; *ghnata*—tötet; *enām*—sie; *putrakāḥ*—meine lieben Söhne; *pāpām*—sündvoll; *iti uktāḥ*—so angewiesen; *te*—alle Söhne; *na*—nicht; *cakrire*—führten seinen Befehl aus.

ÜBERSETZUNG

Da der große Weise Jamadagni begriff, daß seine Frau in Gedanken Ehebruch begangen hatte, wurde er sehr zornig und befahl seinen Söhnen: „Meine lieben Söhne, tötet diese sündvolle Frau!“ Doch die Söhne führten seinen Befehl nicht aus.

VERS 6

रामः सञ्चोदितः पित्रा भ्रातृन् मात्रा सहावधीत् ।
प्रभावज्ञो मुनेः सम्यक् समाधेस्तपसश्च सः ॥ ६ ॥

*rāmaḥ sañcoditaḥ pitrā
bhrātṛṇ mātṛā sahāvadhī
prabhāva-jño muneḥ samyak
samādhes tapasā ca saḥ*

rāmaḥ—Śrī Paraśurāma; *sañcoditaḥ*—aufgefordert (seine Mutter und seine Brüder zu töten); *pitrā*—von seinem Vater; *bhrātṛṇ*—alle Brüder; *mātṛā saha*—mit der Mutter; *avadhī*—tötete auf der Stelle; *prabhāva-jñāḥ*—die Macht kennend; *muneḥ*—des großen Weisen; *samyak*—völlig; *samādheḥ*—durch Meditation; *tapasāḥ*—durch Entsagung; *ca*—auch; *saḥ*—er.

ÜBERSETZUNG

Jamadagni befahl darauf seinem jüngsten Sohn, Paraśurāma, seine Brüder, die sich dem Befehl ihres Vaters widersetzt hatten, wie auch seine Mutter, die im Geiste Ehebruch begangen hatte, zu töten. Da Śrī Paraśurāma

wußte, wie mächtig sein Vater aufgrund seiner Meditations- und Bußübungen war, tötete er ohne Zögern seine Mutter und seine Brüder.

ERLÄUTERUNG

Das Wort *prabhāva-jñah* ist bedeutsam. Paraśurāma war sich der Macht seines Vaters bewußt, und daher erklärte er sich bereit, den Befehl seines Vaters auszuführen. Er handelte aus folgender Überlegung: Wenn er sich weigerte, den Befehl auszuführen, würde er verflucht werden, doch wenn er dem Befehl gehorchen würde, wäre sein Vater erfreut. Und wenn sein Vater sich freuen würde, würde Paraśurāma ihn um die Segnung bitten, seine Mutter und seine Brüder wieder zum Leben zu erwecken. Paraśurāma war sich dessen völlig sicher und willigte deshalb ein, seine Mutter und seine Brüder zu töten.

VERS 7

वरेणच्छन्दयामास प्रीतः सत्यवतीसुतः ।
वव्रे हतानां रामोऽपि जीवितं चास्मृतिं वधे ॥ ७ ॥

*vareṇa cchandayām āsa
prītaḥ satyavatī-sutaḥ
vavre hatānām rāmo 'pi
jīvitam cāsmṛtiṁ vadhe*

vareṇa cchandayām āsa—bat ihn, sich eine beliebige Segnung geben zu lassen; *prītaḥ*—da er sehr zufrieden war (mit ihm); *satyavatī-sutaḥ*—Jamadagni, der Sohn Satyavatīs; *vavre*—sagte; *hatānām*—meiner toten Mutter und meiner Brüder; *rāmaḥ*—Paraśurāma; *api*—auch; *jīvitam*—laß sie lebendig sein; *ca*—auch; *asmṛtim*—kein Erinnern; *vadhe*—daran, daß sie von mir getötet worden sind.

ÜBERSETZUNG

Jamadagni, der Sohn Satyavatīs, war mit Paraśurāma sehr zufrieden und fragte ihn deshalb, welche Segnung er sich von ihm wünsche. Śrī Paraśurāma antwortete: „Laß meine Mutter und meine Brüder wieder lebendig werden und mach, daß sie sich nicht daran erinnern können, daß sie von mir getötet wurden. Das ist die Segnung, um die ich dich bitte.“

VERS 8

उत्तस्थुस्ते कुशलिनो निद्रापाय इवाञ्जसा ।
पितुर्विद्वांस्तपोवीर्यं रामश्चक्रे सुहृद्वधम् ॥ ८ ॥

*uttasthus te kuśalino
nidrāpāya ivāñjasā*

*pitur vidvāms tapo-vīryam
rāmaś cakre suhṛd-vadham*

uttasthuḥ—standen sofort auf; *te*—Śrī Paraśurāmas Mutter und seine Brüder; *ku-śalinaḥ*—glücklich am Leben; *nidrā-apāye*—am Ende von gesundem Schlaf; *iva*—wie; *añjasā*—sehr bald; *pituh*—seines Vaters; *vidvān*—kennend; *tapah*—Entsagung; *vīryam*—Macht; *rāmaḥ*—Śrī Paraśurāma; *cakre*—führte aus; *suhṛt-vadham*—das Töten seiner Familienangehörigen.

ÜBERSETZUNG

Dank der Segnung Jamadagnis wurden Śrī Paraśurāmas Mutter und seine Brüder darauf sofort wieder lebendig und waren voller Freude, als seien sie gerade aus tiefem Schlaf erwacht. Śrī Paraśurāma hatte seine Verwandten getötet, wie ihm sein Vater befohlen hatte, weil er sich der Macht, Entsagung und Gelehrtheit seines Vaters völlig bewußt war.

VERS 9

येऽर्जुनस्य सुता राजन् स्मरन्तः स्वपितुर्वधम् ।
रामवीर्यपराभूता लेभिरे शर्म न क्वचित् ॥ ९ ॥

*ye 'rjunasya sutā rājan
smarantaḥ sva-pituh vadham
rāma-vīrya-parābhūtā
lebhire śarma na kvacit*

ye—diejenigen, die; *arjunasya*—von Kārtavīryārjuna; *sutāḥ*—Söhne; *rājan*—o Mahārāja Parikṣit; *smarantaḥ*—sich immer erinnernd; *sva-pituh vadham*—daß ihr Vater getötet worden war (von Paraśurāma); *rāma-vīrya-parābhūtāḥ*—der überragenden Kraft Śrī Paraśurāmas unterlegen; *lebhire*—erlangten; *śarma*—Glück; *na*—nicht; *kvacit*—jemals.

ÜBERSETZUNG

Mein lieber König Parikṣit, die Söhne Kārtavīryārjunas, die der überragenden Stärke Paraśurāmas unterlegen waren, konnten nicht glücklich werden, denn sie erinnerten sich ständig an den Tod ihres Vaters.

ERLÄUTERUNG

Jamadagni war aufgrund der Bußen, die er sich auferlegte, zweifellos sehr mächtig, doch weil seine bedauerenswerte Frau Reṇukā ein kleines Vergehen beging, ließ er sie töten. Dies war zweifellos eine sündhafte Tat, und Jamadagni wurde deshalb von den Söhnen Kārtavīryārjunas getötet, wie im folgenden geschildert wird. Śrī Paraśurāma lud ebenfalls eine Sünde auf sich, indem er Kārtavīryārjuna tötete, obwohl dies kein besonders großes Vergehen darstellte. Ob man Kārtavīryārjuna, Śrī

Paraśurāma, Jamadagni oder sonst irgend jemand sein mag, man muß also sehr vorsichtig und klug handeln, denn sonst wird man die Folgen seiner sündhaften Handlungen schmerzhaft zu spüren bekommen. Das ist die Lehre, die uns die vedische Literatur erteilt.

VERS 10

एकदाश्रमतो रामे सभ्रातरि वनं गते ।
वैरं सिषाधयिषवो लब्धच्छिद्रा उपागमन् ॥१०॥

*ekadāśramato rāme
sabhrātari vanam gate
vairam siṣādhayiṣavo
labdha-cchidrā upāgaman*

ekadā—einmal; *āśramataḥ*—aus dem *āśrama* Jamadagnis; *rāme*—als Śrī Paraśurāma; *sa-bhrātari*—zusammen mit seinen Brüdern; *vanam*—in den Wald; *gate*—gegangen war; *vairam*—Rache aufgrund aus vergangener Zeit herrührender Feindschaft; *siṣādhayiṣavaḥ*—üben wollend; *labdha-cchidrāḥ*—die Gelegenheit wahrnehmend; *upāgaman*—sie kamen in die Nähe der Behausung Jamadagnis.

ÜBERSETZUNG

Als Paraśurāma einmal den *āśrama* verließ und zusammen mit Vasumān und seinen anderen Brüdern in den Wald ging, nützten die Söhne Kārtavīryārjunas die Gelegenheit und kamen zu Jamadagnis Wohnsitz, um Rache zu üben, denn sie grollten ihm nach wie vor.

VERS 11

दृष्ट्वाग्न्यागार आसीनमावेशितधियं मुनिम् ।
भगवत्युत्तमश्लोके जघ्नुस्ते पापनिश्चयाः ॥११॥

*dr̥ṣṭvāgny-āgāra āsinam
āveśita-dhiyam munim
bhagavaty uttamaśloke
jaghnuḥ te pāpa-niścayāḥ*

dr̥ṣṭvā—durch Sehen; *agni-āgāre*—an dem Ort, wo das Feueropfer dargebracht wird; *āsinam*—sitzend; *āveśita*—völlig versunken; *dhiyam*—durch Intelligenz; *munim*—den großen Weisen Jamadagni; *bhagavati*—in die Höchste Persönlichkeit Gottes; *uttama-śloke*—die mit den erlesensten Gebeten gepriesen wird; *jaghnuḥ*—töteten; *te*—die Söhne Kārtavīryārjunas; *pāpa-niścayāḥ*—entschlossen, eine höchst sündvolle Tat zu begehen, oder die personifizierten Sünden.

ÜBERSETZUNG

Die Söhne Kārtavīryārjunas waren zu sündhaften Taten entschlossen, und als sie Jamadagni neben dem yajña-Feuer sitzen sahen, versunken in Meditation über die Höchste Persönlichkeit Gottes, die mit den erlesensten Gebeten gepriesen wird, benutzten sie die Gelegenheit, um ihn zu töten.

VERS 12

याच्यमानाः कृपणया राममात्रातिदारुणाः ।
प्रसह्य शिर उत्कृत्य निन्युस्ते क्षत्रबन्धवः ॥१२॥

*yācyamānāḥ kṛpaṇayā
rāma-mātrātidāruṇāḥ
prasahya śira utkṛtya
ninyus te kṣatra-bandhavaḥ*

yācyamānāḥ—die angefleht wurden, ihren Ehemann am Leben zu lassen; *kṛpaṇayā*—von der armen, schutzlosen Frau; *rāma-mātrā*—von der Mutter Śrī Paraśurāmas; *ati-dāruṇāḥ*—sehr grausam; *prasahya*—mit Gewalt; *śiraḥ*—den Kopf Jamadagnis; *utkṛtya*—nachdem sie abgetrennt hatten; *ninyuḥ*—nahmen mit; *te*—die Söhne Kārtavīryārjunas; *kṣatra-bandhavaḥ*—keine *kṣatriyas*, sondern die höchst niederträchtigen Söhne von *kṣatriyas*.

ÜBERSETZUNG

Jamadagnis Frau Reṇukā, die Mutter Paraśurāmas, flehte die Söhne Kārtavīryārjunas an, ihren Ehemann am Leben zu lassen, doch da diese keine *kṣatriya*-Eigenschaften hatten, waren sie so grausam, daß sie Reṇukās inständige Bitten nicht beachteten und Jamadagnis Kopf abschlugen und mitnahmen.

VERS 13

रेणुका दुःखशोकार्ता निघ्नन्त्यात्मानमात्मना ।
राम रामेति तातेति विचुक्रोशोच्चकैः सती ॥१३॥

*reṇukā duḥkha-śokārtā
nighnanty ātmānam ātmanā
rāma rāmeti tāteti
vicukrośoccakaiḥ satī*

reṇukā—Reṇukā, die Frau Jamadagnis; *duḥkha-śoka-artā*—aus Trauer (über den Tod des Ehemannes sehr bekümmert); *nighnantī*—schlagend; *ātmānam*—ihren eigenen Körper; *ātmanā*—selbst; *rāma*—o Paraśurāma; *rāma*—o Paraśurāma; *iti*—so;

tāta—o mein lieber Sohn; *iti*—so; *vicukrośa*—begann zu schreien; *uccakaiḥ*—sehr laut; *satī*—überaus keusche Frau.

ÜBERSETZUNG

Die überaus keusche Renukā, die schmerzerfüllt den Tod ihres Ehemannes beklagte, schlug sich mit ihren Händen auf den Körper und schrie lauthals: „O Rāma, mein lieber Sohn Rāma!“

VERS 14

तदुपश्रुत्य दूरस्था हा रामेत्यार्तवत्स्वनम् ।
त्वरयाश्रममासाद्य ददृशुः पितरं हतम् ॥१४॥

tad upaśrutya dūrasthā
hā rāmety ārtavat svanam
tvarayāśramam āsādya
dadr̥śuḥ pitaram hatam

tat—dieses Rufen Renukās; *upaśrutya*—als sie hörten; *dūra-sthāh*—obwohl sie weit weg waren; *hā rāma*—o Rāma, o Rāma; *iti*—so; *ārta-vat*—sehr bekümmert; *svanam*—den Klang; *tvarayā*—sehr hastig; *āśramam*—zur Behausung Jamadagnis; *āsādya*—kommend; *dadr̥śuḥ*—sahen; *pitaram*—den Vater; *hatam*—getötet.

ÜBERSETZUNG

Die Söhne Jamadagnis, unter ihnen Śrī Paraśurāma, hatten sich weit von Hause entfernt, doch sobald sie Renukās lauten Ruf „O Rāma, o mein Sohn“ hörten, kehrten sie auf schnellstem Wege in den āśrama zurück, wo sie ihren Vater tot vorfanden.

VERS 15

ते दुःखरोषामर्षार्तिशोकवेगविमोहिताः ।
हा तात साधो धर्मिष्ठ त्यक्त्वास्मान् स्वर्गतो भवान् ॥१५॥

te duḥkha-roṣāmarṣārti-
śoka-vega-vimohitāḥ
hā tāta sādho dharmiṣṭha
tyaktvāsmān svar-gato bhavān

te—alle Söhne Jamadagnis; *duḥkha*—von Kummer; *roṣa*—Zorn; *amarṣa*—Empörung; *ārti*—Trauer; *śoka*—und Wehklagen; *vega*—mit der Kraft; *vimohitāḥ*—verwirrt; *hā tāta*—o Vater; *sādho*—der große Heilige; *dharmiṣṭha*—der in höchstem Maße religiöse Mensch; *tyaktvā*—verlassend; *asmān*—uns; *svaḥ-gataḥ*—hast dich auf die himmlischen Planeten begeben; *bhavān*—du.

ÜBERSETZUNG

Von Kummer, Zorn, Empörung, Trauer und Wehklagen verwirrt, riefen die Söhne Jamadagnis: „O Vater, o du in höchstem Maße frommer und heiliger Mensch, du hast uns verlassen und dich auf die himmlischen Planeten begeben.“

VERS 16

विलप्यैवं पितुर्देहं निधाय भ्रातृषु स्वयम् ।
प्रगृह्य परशुं रामः क्षत्रान्ताय मनो दधे ॥१६॥

*vilapyaivaṃ pitur dehaṃ
nidhāya bhrātr̥ṣu svayam
pragr̥hya paraśuṃ rāmaḥ
kṣatrāntāya mano dadhe*

vilapya—klagend; *evam*—auf diese Weise; *pituh*—seines Vaters; *deham*—den Körper; *nidhāya*—anvertrauend; *bhrātr̥ṣu*—seinen Brüdern; *svayam*—persönlich; *pragr̥hya*—nehmend; *paraśuṃ*—die Axt; *rāmaḥ*—Śrī Paraśurāma; *kṣatra-antāya*—allen *kṣatriyas* ein Ende zu bereiten; *manaḥ*—den Geist; *dadhe*—fixierte.

ÜBERSETZUNG

Unter solchem Wehklagen übergab Śrī Paraśurāma den toten Körper seines Vaters der Obhut seiner Brüder, während er selbst seine Streitaxt ergriff, da er beschlossen hatte, alle *kṣatriyas* der Welt auszurotten.

VERS 17

गत्वा माहिष्मतीं रामो ब्रह्मघ्नविहतश्रियम् ।
तेषां स शीर्षभी राजन् मध्ये चक्रे महागिरिम् ॥१७॥

*gatvā māhiṣmatīṃ rāmo
brahma-ghna-vihata-śriyam
teṣāṃ sa śīrṣabhī rājan
madhye cakre mahā-girim*

gatvā—gehend; *māhiṣmatīṃ*—in die Stadt Māhiṣmatī; *rāmaḥ*—Śrī Paraśurāma; *brahma-ghna*—wegen des Mordes an einem *brāhmaṇa*; *vihata-śriyam*—verdammmt, aller Reichtümer beraubt; *teṣāṃ*—von ihnen allen (den Söhnen Kārtavīryārjunas und den anderen *kṣatriyas*, die in der Stadt wohnten); *saḥ*—er (Śrī Paraśurāma); *śīrṣabhīḥ*—mit den Köpfen, die er ihnen vom Rumpf geschlagen hatte; *rājan*—o Mahārāja Parikṣit; *madhye*—im Stadtgebiet von Māhiṣmatī; *cakre*—machte; *mahā-girim*—einen großen Berg.

ÜBERSETZUNG

O König, sodann begab sich Śrī Paraśurāma in die Stadt Māhiṣmatī, deren Schicksal durch die Sünde der Ermordung eines brāhmaṇa bereits besiegelt war, und machte mitten in der Stadt aus den Köpfen, die er den Söhnen Kārtavīryārjunas vom Rumpf trennte, einen großen Berg.

VERS 18-19

तद्रक्तेन नदीं घोरामब्रह्मण्यभयावहाम् ।
हेतुं कृत्वा पितृवधं क्षत्रेऽमङ्गलकारिणि ॥१८॥
त्रिःसप्तकृत्वः पृथिवीं कृत्वा निःक्षत्रियां प्रभुः ।
समन्तपञ्चके चक्रे शोणितोदान् हदान् नव ॥१९॥

*tad-raktena nadīm ghorām
abrahmaṇya-bhayaāvahām
hetum kṛtvā pitṛ-vadhām
kṣatre 'maṅgala-kāriṇi*

*triḥ-sapta-kṛtvah pṛthivīm
kṛtvā niḥkṣatriyām prabhuḥ
samanta-pañcake cakre
ṣoṇitodān hradān nava*

tad-raktena—durch das Blut der Söhne Kārtavīryārjunas; *nadīm*—einen Fluß; *ghorām*—furchterregend; *abrahmaṇya-bhaya-āvahām*—den Königen, die keinen Respekt für die brahmanische Kultur hatten, Angst machend; *hetum*—Ursache; *kṛtvā*—annehmend; *pitṛ-vadhām*—das Töten seines Vaters; *kṣatre*—als die gesamte königliche Klasse; *amaṅgala-kāriṇi*—handelte sehr unheilvoll; *triḥ-sapta-kṛtvah*—einundzwanzigmal; *pṛthivīm*—die ganze Welt; *kṛtvā*—machend; *niḥkṣatriyām*—ohne eine *kṣatriya*-Dynastie; *prabhuḥ*—der Höchste Herr, Paraśurāma; *samanta-pañcake*—in Samanta-pañcaka; *cakre*—er macht; *ṣoṇita-udān*—mit Blut statt mit Wasser gefüllt; *hradān*—Seen; *nava*—neun.

ÜBERSETZUNG

Aus dem Blut der Körper dieser Söhne schuf Śrī Paraśurāma einen grauenerregenden Fluß, der die Könige, die vor der brahmanischen Kultur keinen Respekt hatten, in Schrecken versetzte. Weil die *kṣatriyas*, die Männer, die die Regierungsgewalt in den Händen hatten, sündhaft handelten, befreite Śrī Paraśurāma die Welt einundzwanzigmal von allen *kṣatriyas*, indem er vorgab, für die Ermordung seines Vaters Vergeltung zu üben. Ja, an dem Ort, der als Samanta-pañcaka bekannt ist, schuf er sogar neun Seen, die mit dem Blut der *kṣatriyas* gefüllt waren.

ERLÄUTERUNG

Paraśurāma ist die Höchste Persönlichkeit Gottes, und seine ewige Mission ist *paritrāṇāya sādḥūnām vināśāya ca duṣkṛtām* — die Gottgeweihten zu beschützen und die Schurken zu vernichten. Alle sündvollen Menschen zu töten ist eine der Aufgaben einer Inkarnation Gottes. Śrī Paraśurāma tötete einundzwanzigmal hintereinander alle *kṣatriyas*, weil sie gegen die Prinzipien der brahmanischen Kultur verstießen. Daß die *kṣatriyas* seinen Vater ermordet hatten, war nur ein Vorwand; der wahre Grund lag darin, daß die *kṣatriyas*, die Regierenden, dekadent geworden waren und deshalb Unheil verursachten. In der *sāstra*, vor allem in der *Bhagavad-gītā*, heißt es, daß die brahmanische Kultur unerläßlich ist (*cātur-varṇyam mayā sṛṣṭam guṇa-karma-vibhāgaśaḥ*). Wenn die Regierung verantwortungslos und sündvoll wird und sich nicht um die brahmanische Kultur kümmert — ob zu Paraśurāmas Zeiten oder heute —, wird mit Sicherheit eine Inkarnation Gottes wie Paraśurāma erscheinen und uns mit verheerenden Katastrophen wie Feuersbrünsten, Hungersnöten und Seuchen bestrafen. Das ist das Gesetz der Natur. Wann immer die Regierung die Persönlichkeit Gottes nicht mehr als den höchsten Herrscher anerkennt und es versäumt, das *varṇāśrama-dharma*-System zu beschützen, muß sie damit rechnen, daß sich ähnliche Katastrophen einstellen wie diejenigen, die einst von Śrī Paraśurāma herbeigeführt wurden.

VERS 20

पितुः कायेन सन्धाय शिर आदाय बर्हिषि ।
सर्वदेवमयं देवमात्मानमयजन्मखैः ॥२०॥

pituh kāyena sandhāya
śira ādāya barhiṣi
sarva-devamayam devam
ātmānam ayajan makhaiḥ

pituh—seines Vaters; *kāyena*—mit dem Körper; *sandhāya*—verbindend; *śiraḥ*—den Kopf; *ādāya*—aufbewahrend; *barhiṣi*—auf *kuśa*-Gras; *sarva-deva-mayam*—die alldurchdringende Höchste Persönlichkeit Gottes, den Herrn aller Halbgötter; *devam*—Śrī Vāsudeva; *ātmānam*—der überall als die Überseele gegenwärtig ist; *ayajat*—er verehrte; *makhaiḥ*—indem er Opfer darbrachte.

ÜBERSETZUNG

Daraufhin fügte Paraśurāma Kopf und Rumpf seines toten Vaters zusammen und legte den ganzen Körper auf *kuśa*-Gras. Dann brachte er Opfer dar und verehrte auf diese Weise Śrī Vāsudeva, der die alldurchdringende Überseele aller Halbgötter und eines jeden Lebewesens ist.

VERS 21-22

ददौ प्राचीं दिशं होत्रे ब्रह्मणे दक्षिणां दिशम् ।
 अध्वर्यवे प्रतीचीं वै उद्गात्रे उत्तरां दिशम् ॥२१॥
 अन्येभ्योऽवान्तरदिशः कश्यपाय च मध्यतः ।
 आर्यावर्तमुपद्रष्ट्रे सदस्येभ्यस्ततः परम् ॥२२॥

*dadau prācīm diśam hotre
 brahmane dakṣiṇām diśam
 adhvaryave pratīcīm vai
 udgātre uttarām diśam*

*anyebhyo 'vāntara-diśaḥ
 kaśyapāya ca madhyataḥ
 āryāvartam upadraṣṭre
 sadasyebhyas tataḥ param*

dadau—schenkte; *prācīm*—östliche; *diśam*—Richtung; *hotre*—dem *hotā*-Priester; *brahmane*—dem *brahmā*-Priester; *dakṣiṇām*—südliche; *diśam*—Richtung; *adhvaryave*—dem *adhvaryu*-Priester; *pratīcīm*—die Westseite; *vai*—gewiß; *udgātre*—dem *udgātā*-Priester; *uttarām*—nördliche; *diśam*—Seite; *anyebhyaḥ*—den anderen; *avāntara-diśaḥ*—verschiedene Ecken (Nordosten, Südosten, Nordwesten und Südwesten); *kaśyapāya*—Kaśyapa Muni; *ca*—auch; *madhyataḥ*—den mittleren Teil; *āryāvartam*—den Teil, der als *Āryāvarta* bekannt ist; *upadraṣṭre*—dem *upadraṣṭā*, dem Priester, der als Überwacher tätig ist, indem er genau auf die *mantras* hört und sie überprüft; *sadasyebhyaḥ*—den *sadasyas*, den Hilfspriestern; *tataḥ param*—den Rest.

ÜBERSETZUNG

Als Śrī Paraśurāma das Opfer beendet hatte, schenkte er dem *hotā* die östliche Richtung, dem *brahmā* die südliche, dem *adhvaryu* die westliche und dem *udgātā* die nördliche Richtung, und die vier Ecken — Nordosten, Südosten, Nordwesten und Südwesten — erhielten die anderen Priester. Die Mitte gab er Kaśyapa und das Gebiet *Āryāvarta* dem *upadraṣṭā*. Was übrig blieb, verteilte er an die *sadasyas*, die Hilfspriester.

ERLÄUTERUNG

Der Teil Indiens, der zwischen den Himalaya-Bergen und den Vindhya-Bergen liegt, heißt *Āryāvarta*.

VERS 23

ततश्चावभृथस्नानविधूताशेषकिल्बिषः ।
 सरस्वत्यां महानद्यां रेजे व्यम्भ्र इवांशुमान् ॥२३॥

*tataś cāvabhṛtha-snāna-
vidhūtāśeṣa-kilbiṣaḥ
sarasvatyām mahā-nadyām
reje vyabbhra ivāṁśumān*

tataḥ—danach; *ca*—auch; *avabhṛtha-snāna*—indem er badete, nachdem das Opfer beendet war; *vidhūta*—gereinigt; *āśeṣa*—grenzenlos; *kilbiṣaḥ*—dessen Reaktionen auf sündhafte Handlungen; *sarasvatyām*—am Ufer des großen Flusses Sarasvatī; *mahā-nadyām*—einer der größten Flüsse in Indien; *reje*—Śrī Paraśurāma erschien; *vyabbhraḥ*—wolkenlos; *iva aṁśumān*—wie die Sonne.

ÜBERSETZUNG

Im Anschluß an die rituellen Opferzeremonien nahm Śrī Paraśurāma ein Bad, das sogenannte avabhṛtha-snāna. Als Śrī Paraśurāma, von allen Sünden reingewaschen, am Ufer des großen Flusses Sarasvatī stand, sah er aus wie die Sonne am klaren, wolkenlosen Himmel.

ERLÄUTERUNG

Wie es in der *Bhagavad-gītā* (3.9) heißt, muß Arbeit als Opfer für Viṣṇu verrichtet werden, andernfalls bindet sie einen an die materielle Welt (*yajñārthāt karmaṇo 'nyatra loko 'yaṁ karma-bandhanaḥ*). *Karma-bandhanaḥ* bedeutet, daß man gezwungen ist, immer wieder einen neuen materiellen Körper anzunehmen. Dieser Zwang, immer wieder geboren zu werden und sterben zu müssen, ist das zentrale Problem des Lebens, und deshalb wird es empfohlen, alle Handlungen als *yajña*, als Opfer, zur Zufriedenstellung Śrī Viṣṇus zu verrichten. Obwohl Śrī Paraśurāma eine Inkarnation der Höchsten Persönlichkeit Gottes war, mußte er sich für seine sündhaften Handlungen verantworten. Jeder in dieser materiellen Welt, wie vorsichtig er auch immer sein mag, muß unweigerlich sündhafte Handlungen begehen, auch wenn er es nicht will. Es kann zum Beispiel vorkommen, daß man auf der Straße viele kleine Ameisen und andere Insekten zertritt. Da man auf diese Weise viele Lebewesen unbewußt tötet, schreiben die *Veden* obligatorisch den *pañca-yajña* (fünf verschiedene empfohlene Opfer) vor. Im Zeitalter des Kali jedoch kommt den Menschen eine große Erleichterung zugute: *yajñaih saṅkīrtana-prāyair yajanti hi sumedhasaḥ*. Wir können Śrī Caitanya, die verhüllte Inkarnation Kṛṣṇas, verehren. *Kṛṣṇa-varnaṁ tviṣākṛṣṇam*: Obwohl Er Kṛṣṇa Selbst ist, chantet Er immer Hare Kṛṣṇa und predigt Kṛṣṇa-Bewußtsein. Es wird empfohlen, diese Inkarnation durch Chanten, durch den *saṅkīrtana-yajña*, zu verehren. Das Ausführen des *saṅkīrtana-yajña* ist eine besondere Gunst, die den Menschen gewährt wurde, damit sie vor den Auswirkungen bewußt oder unbewußt begangener Sünden bewahrt werden. Wir laden unzählige Sünden auf uns, und deshalb ist jeder verpflichtet, sich dem Kṛṣṇa-Bewußtsein zuzuwenden und den Hare-Kṛṣṇa-*mahā-mantra* zu chanten.

VERS 24

स्वदेहं जमदग्निस्तु लब्ध्वा संज्ञानलक्षणम् ।

ऋषीणां मण्डले सोऽभूत् सप्तमो रामपूजितः ॥२४॥

*sva-deham jamadagnis tu
labdhvā samjñāna-lakṣaṇam
ṛṣiṇām maṇḍale so 'bhūt
saptamo rāma-pūjitaḥ*

sva-deham—seinen eigenen Körper; *jamadagniḥ*—der große Weise Jamadagni; *tu*—aber; *labdhvā*—zurückgewinnend; *samjñāna-lakṣaṇam*—alle Symptome von Leben, Wissen und Erinnerungsvermögen aufweisend; *ṛṣiṇām*—des großen ṛṣi; *maṇḍale*—in der Gruppe der sieben Sterne; *sah*—er, Jamadagni; *abhūt*—wurde später; *saptamaḥ*—der siebte; *rāma-pūjitaḥ*—weil er von Śrī Paraśurāma verehrt wurde.

ÜBERSETZUNG

So wurde Jamadagni dank der Verehrung durch Śrī Paraśurāma wieder zum Leben erweckt und mit vollem Erinnerungsvermögen ausgestattet. Später wurde er einer der sieben Weisen in der Gruppe der sieben Sterne.

ERLÄUTERUNG

Die sieben Sterne, die um den im Zenit stehenden Polarstern kreisen, werden als *saptarṣi-maṇḍala* bezeichnet. Auf diesen sieben Sternen, die den obersten Teil unseres Planetensystems bilden, wohnen sieben Weise: Kaśyapa, Atri, Vasiṣṭha, Viśvāmitra, Gautama, Jamadagni und Bharadvāja. Diese sieben Sterne sind jede Nacht zu sehen, und jeder umläuft den Polarstern alle vierundzwanzig Stunden einmal. Zusammen mit diesen sieben Sternen kreisen auch alle anderen Gestirne in ost-westlicher Richtung um den Polarstern. Der obere Bereich des Universums wird als Norden bezeichnet und der untere als Süden. Selbst in unserem alltäglichen Leben betrachten wir beim Studium einer Landkarte den oberen Teil als Norden.

VERS 25

जामदग्न्योऽपि भगवान् रामः कमललोचनः ।
आगामिन्यन्तरे राजन् वर्तयिष्यति वै बृहत् ॥२५॥

*jāmadagnyo 'pi bhagavān
rāmaḥ kamala-locanaḥ
āgāminy antare rājan
vartayiṣyati vai brhat*

jāmadagnyaḥ—der Sohn Jamadagnis; *api*—auch; *bhagavān*—die Persönlichkeit Gottes; *rāmaḥ*—Śrī Paraśurāma; *kamala-locanaḥ*—dessen Augen wie Lotosblüten sind; *āgāmini*—kommend; *antare*—im *manvantara*, das heißt während der Amtszeit eines Manus; *rājan*—o König Parikṣit; *vartayiṣyati*—wird verkünden; *vai*—gewiß; *brhat*—vedisches Wissen.

ÜBERSETZUNG

Lieber König Parīkṣit, im nächsten manvantara wird die lotosäugige Persönlichkeit Gottes, Śrī Paraśurāma, der Sohn Jamadagnis, ein großer Lehrer des vedischen Wissens sein. Mit anderen Worten, er wird einer der sieben Weisen sein.

VERS 26

आस्तेऽद्यापि महेन्द्राद्रौ न्यस्तदण्डः प्रशान्तधीः ।
उपगीयमानचरितः सिद्धगन्धर्वचारणैः ॥२६॥

*āste 'dyāpi mahendrādau
nyasta-daṇḍaḥ praśānta-dhīḥ
upagīyamāna-caritaḥ
siddha-gandharva-cāraṇaiḥ*

āste—lebt immer noch; *adya api*—selbst jetzt noch; *mahendra-adrau*—in dem Bergland, das als Mahendra bekannt ist; *nyasta-daṇḍaḥ*—die Waffen eines *ksatriya* (den Bogen, die Pfeile und die Streitaxt) aufgegeben habend; *praśānta*—als *brāhmaṇa* nun völlig zufrieden; *dhīḥ*—mit einem solchen Bewußtsein; *upagīyamāna-caritaḥ*—bewundert und verehrt wegen seines erhabenen Charakters und seiner Taten; *siddha-gandharva-cāraṇaiḥ*—von himmlischen Wesen, wie beispielsweise den Bewohnern Gandharvalokas, Siddhalokas und Cāraṇalokas.

ÜBERSETZUNG

Śrī Paraśurāma lebt heute noch als intelligenter *brāhmaṇa* in dem Gebirgsland Mahendra. Er hat alle Waffen eines *ksatriya* aufgegeben und ist völlig zufrieden. Wegen seines erhabenen Charakters und seiner Taten wird er ständig von himmlischen Wesen wie den Siddhas, Cāraṇas und Gandharvas verehrt und bewundert.

VERS 27

एवं भृगुषु विश्वात्मा भगवान् हरिरीश्वरः ।
अवतीर्य परं भारं भुवोऽहन् बहुशो नृपान् ॥२७॥

*evam bhṛguṣu viśvātmā
bhagavān harir īśvaraḥ
avatīrya param bhāraṁ
bhuvo 'han bahuśo nṛpān*

evam—auf diese Weise; *bhṛguṣu*—in der Dynastie Bhrgus; *viśva-ātmā*—die Seele des Universums, die Überseele; *bhagavān*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *hariḥ*—der Herr; *īśvaraḥ*—der höchste Kontrollierende; *avatīrya*—als Inkarnation er-

scheinend; *param*—groß; *bhāram*—die Last; *bhuvah*—der Welt; *ahan*—tötete; *bahusāh*—viele Male; *nrpān*—Könige.

ÜBERSETZUNG

Auf diese Weise erschien die höchste Seele, der Höchste Herr, der die Höchste Persönlichkeit Gottes und der höchste Kontrollierende ist, als Inkarnation in der Bhṛgu-Dynastie und befreite das Universum von der Last unerwünschter Könige, indem er sie viele Male tötete.

VERS 28

गाधेरभून्महातेजाः समिद्ध इव पावकः ।
तपसा क्षात्रमुत्सृज्य यो लेभे ब्रह्मवर्चसम् ॥२८॥

gādher abhūn mahā-tejāḥ
samidha iva pāvakaḥ
tapasā kṣātram utsṛjya
yo lebhe brahma-varcasam

gādheḥ—von Mahārāja Gādhi; *abhūt*—wurde geboren; *mahā-tejāḥ*—sehr mächtig; *samidhaḥ*—brennend; *iva*—wie; *pāvakaḥ*—Feuer; *tapasā*—durch Entsagungen und Bußen; *kṣātram*—die Position eines *kṣatriya*; *utsṛjya*—aufgebend; *yaḥ*—einer, der (Viśvāmitra); *lebhe*—erlangte; *brahma-varcasam*—das Wesen eines *brāhmaṇa*.

ÜBERSETZUNG

Viśvāmitra, der Sohn Mahārāja Gādhis, war so mächtig wie die Flammen des Feuers. Von der Stufe eines *kṣatriya* aus stieg er zur Stellung eines mächtigen *brāhmaṇa* auf, indem er sich Bußen und Entsagungen auferlegte.

ERLÄUTERUNG

Nach der Geschichte von Śrī Paraśurāma beginnt Śukadeva Gosvāmī jetzt mit der Geschichte Viśvāmitras. Das Beispiel Paraśurāmas zeigt uns, daß dieser zwar zur *brāhmaṇa*-Kaste gehörte, jedoch gewisser Umstände wegen als *kṣatriya* handeln mußte. Später, als er seine Aufgabe als *kṣatriya* erledigt hatte, wurde er wieder zu einem *brāhmaṇa* und kehrte nach Mahendra-parvata zurück. Mit Viśvāmitra verhält es sich ähnlich: Obwohl er in einer *kṣatriya*-Familie geboren wurde, stieg er durch Bußen und Entsagungen zur Stufe eines *brāhmaṇa* auf. Diese beiden Geschichten bestätigen die Aussagen der *śāstra*, daß ein *brāhmaṇa* ein *kṣatriya* werden kann, ein *kṣatriya* ein *brāhmaṇa* oder *vaiśya* und ein *vaiśya* ein *brāhmaṇa*, vorausgesetzt, er entwickelt die erforderlichen Eigenschaften. Der Status eines Menschen hängt nicht von seiner Geburt ab. Dies wird im *Śrīmad-Bhāgavatam* (7.11.35) von Nārada bestätigt:

yasya yal lakṣaṇam proktam
puṁso varṇābhivyañjakam

*yad anyatrāpi drśyeta
tat tenaiva vinirdīśet*

„Wenn ein Mensch die Kennzeichen eines *brāhmaṇa*, *kṣatriya*, *vaiśya* oder *sūdra* erkennen läßt, sollte er gemäß diesen Kennzeichen einer bestimmten Klasse zugeordnet werden, selbst wenn er aus einer anderen Klasse stammt.“

Wenn man feststellen will, wer ein *brāhmaṇa* und wer ein *kṣatriya* ist, muß man den Charakter und die Handlungen des Betreffenden prüfen. Wenn alle unqualifizierten *sūdras* sogenannte *brāhmanas* und *kṣatriyas* werden, wird es unmöglich, in der Gesellschaft Ruhe und Ordnung aufrechtzuerhalten. Als Folge davon werden Unstimmigkeiten auftreten, die menschliche Gesellschaft wird sich in eine Gesellschaft von Tieren verwandeln, und die ganze Welt wird zur Hölle werden.

VERS 29

विश्वामित्रस्य चैवासन् पुत्रा एकशतं नृप ।
मध्यमस्तु मधुच्छन्दा मधुच्छन्दस एव ते ॥२९॥

*viśvāmitrasya caivāsan
putrā eka-śataṁ nṛpa
madhyamas tu madhucchandā
madhucchandasa eva te*

viśvāmitrasya—von *Viśvāmītra*; *ca*—auch; *eva*—gewiß; *āsan*—es gab; *putrāḥ*—Söhne; *eka-śataṁ*—101; *nṛpa*—o König *Parīkṣit*; *madhyamaḥ*—der mittlere; *tu*—gewiß; *madhucchandāḥ*—bekannt als *Madhucchandā*; *madhucchandasaḥ*—genannt die *Madhucchandās*; *eva*—gewiß; *te*—sie alle.

ÜBERSETZUNG

O König *Parīkṣit*, *Viśvāmītra* hatte hundertundein Söhne, von denen der mittlere als *Madhucchandā* Berühmtheit erlangte, weshalb auch all seine anderen Söhne als die *Madhucchandās* bekannt wurden.

ERLÄUTERUNG

Zu diesem Vers zitiert *Śrīla Viśvanātha Cakravartī Ṭhākura* folgende Aussage aus den *Veden*: *tasya ha viśvāmitrasyaika-śataṁ putrā āsuḥ pañcāśad eva jyāyāṁso madhucchandasaḥ pañcāśat kaṇīyāmsaḥ*. „*Viśvāmītra* hatte hundertundein Söhne. Fünfzig waren älter als *Madhucchandā* und fünfzig jünger.“

VERS 30

पुत्रं कृत्वा शुनःशेफं देवरातं च भार्गवम् ।
आजीगर्तं सुतानाह ज्येष्ठ एष प्रकल्प्यताम् ॥३०॥

*putraṃ kṛtvā śunaḥśephaṃ
devarātaṃ ca bhārgavam
ājīgartaṃ sutān āha
jyeṣṭha eṣa prakalpyatām*

putraṃ—einen Sohn; *kṛtvā*—nehmend; *śunaḥśephaṃ*—dessen Name Śunaḥśepha war; *devarātaṃ*—Devarāta, dessen Leben von den Halbgöttern gerettet wurde; *ca*—auch; *bhārgavam*—in der Bhṛgu-Dynastie geboren; *ājīgartaṃ*—der Sohn Ajīgarta; *sutān*—seinen eigenen Söhnen; *āha*—befahl; *jyeṣṭhaḥ*—den ältesten; *eṣa*—Śunaḥśepha; *prakalpyatām*—als solchen anzuerkennen.

ÜBERSETZUNG

Viśvāmitra nahm den in der Bhṛgu-Dynastie geborenen Sohn Ajīgarta, Śunaḥśepha, der auch als Devarāta bekannt war, als einen seiner eigenen Söhne an. Viśvāmitra befahl seinen anderen Söhnen, Śunaḥśepha als ihren ältesten Bruder zu betrachten.

VERS 31

यो वै हरिश्चन्द्रमखे विक्रीतः पुरुषः पशुः ।
स्तुत्वा देवान् प्रजेशादीन् मुमुचे पाशबन्धनात् ॥३१॥

*yo vai hariścandra-makhe
vikrītaḥ puruṣaḥ paśuḥ
stutvā devān prajeśādīn
mumuce pāsa-bandhanāt*

yaḥ—er, der (Śunaḥśepha); *vai*—gewiß; *hariścandra-makhe*—bei dem von König Hariścandra durchgeführten Opfer; *vikrītaḥ*—wurde verkauft; *puruṣaḥ*—Mensch; *paśuḥ*—Opfertier; *stutvā*—Gebete darbringend; *devān*—den Halbgöttern; *prajā-īśā-ādīn*—angeführt von Brahmā; *mumuce*—wurde befreit; *pāsa-bandhanāt*—der wie ein Tier mit Seilen gefesselt war.

ÜBERSETZUNG

Śunaḥśepha wurde von seinem Vater an König Hariścandra verkauft, der ihn beim yajña als menschliches Opfer darbringen wollte. Als Śunaḥśepha in die Opferarena gebracht wurde, betete er zu den Halbgöttern, ihn zu erretten, worauf er durch ihre Gnade befreit wurde.

ERLÄUTERUNG

Hier wird Śunaḥśepha beschrieben. Als Hariścandra seinen Sohn Rohita hätte opfern müssen, schloß Rohita mit Śunaḥśephas Vater einen Vertrag, um sein eigenes Leben zu retten, und kaufte Śunaḥśepha, der dann beim *yajña* geopfert werden sollte. Śunaḥśepha wurde an Mahārāja Hariścandra verkauft, weil er der mittlere

Sohn war, das heißt, er stand altersmäßig zwischen dem ältesten und dem jüngsten. Anscheinend ist es sehr lange Zeit üblich gewesen, bei einem *yajña* anstelle eines Tieres einen Menschen zu opfern.

VERS 32

यो रातो देवयजने देवैर्गाधिषु तापसः ।
देवरात इति ख्यातः शुनःशेफस्तु भार्गवः ॥३२॥

*yo rāto deva-yajane
devair gādhiṣu tāpasah
deva-rāta iti khyātaḥ
śunaḥśepas tu bhārgavaḥ*

yah—er, der (Śunaḥśepa); *rātaḥ*—wurde geschützt; *deva-yajane*—in der Arena, die für die Verehrung der Halbgötter bestimmt war; *devaiḥ*—von denselben Halbgöttern; *gādhiṣu*—in der Dynastie Gādhis; *tāpasah*—fortgeschritten in der Praxis spirituellen Lebens; *deva-rātaḥ*—von den Halbgöttern geschützt; *iti*—so; *khyātaḥ*—berühmt; *śunaḥśepaḥ tu*—sowie auch als Śunaḥśepa; *bhārgavaḥ*—in der Dynastie Bhṛguṣ.

ÜBERSETZUNG

Obwohl in der Bhārgava-Dynastie geboren, war Śunaḥśepa im spirituellen Leben sehr weit fortgeschritten, und deshalb beschützten ihn die Halbgötter, die bei dem Opfer verehrt wurden. Er war daher auch als der Nachkomme Gādhis namens Devarāta berühmt.

VERS 33

ये मधुच्छन्दसो ज्येष्ठाः कुशलं मेनिरे न तत् ।
अशपत् तान्मुनिः क्रुद्धो म्लेच्छा भवत दुर्जनाः ॥३३॥

*ye madhucchandaso jyeṣṭhāḥ
kuśalam menire na tat
aśapat tān muniḥ kruddho
mlecchā bhavata durjanāḥ*

ye—diejenigen, die; *madhucchandasah*—Söhne Viśvāmitras, die als die Madhucchandās berühmt waren; *jyeṣṭhāḥ*—ältester; *kuśalam*—sehr gut; *menire*—akzeptierend; *na*—nicht; *tat*—das (den Vorschlag, ihn als den ältesten Bruder zu akzeptieren); *aśapat*—verfluchte; *tān*—alle Söhne; *muniḥ*—Viśvāmitra Muni; *kruddhaḥ*—da er zornig war; *mlecchāḥ*—die vedischen Prinzipien nicht befolgend; *bhavata*—werdet alle; *durjanāḥ*—sehr schlechte Söhne.

ÜBERSETZUNG

Als die älteren fünfzig der Madhucchandās, der Söhne Viśvāmitras, von ihrem Vater gebeten wurden, Śunaḥśepha als ältesten Sohn zu akzeptieren, weigerten sie sich. Dies erregte Viśvāmitras Zorn, und er verfluchte sie. Er sagte: „Möget ihr schlechten Söhne alle mlecchas werden, die gegen die Prinzipien der vedischen Kultur sind.“

ERLÄUTERUNG

In der vedischen Literatur werden Namen wie *mleccha* und *yavana* gebraucht. Als *mlecchas* gelten diejenigen, die den vedischen Prinzipien nicht folgen. In früheren Zeiten gab es nicht so viele *mlecchas*, und Viśvāmitra Muni verfluchte seine Söhne, *mlecchas* zu werden. Heutzutage jedoch, im Kali-yuga, braucht man niemanden dazu zu verfluchen, denn die Menschen sind automatisch *mlecchas*. Wir stehen erst am Beginn des Kali-yuga, doch am Ende wird die gesamte Bevölkerung nur noch aus *mlecchas* bestehen, denn niemand wird mehr nach den vedischen Prinzipien handeln. Zu dieser Zeit wird die Inkarnation Kalki erscheinen. *Mleccha-nivaha-nidhane kalayasi kara-bālam*. Mit seinem Schwert wird er ohne Unterschied alle *mlecchas* töten.

VERS 34

स होवाच मधुच्छन्दाः सार्धं पञ्चाशता ततः ।
यश्चो भवान् संजानीते तस्मिंस्तिष्ठामहे वयम् ॥३४॥

*sa hovāca madhucchandāḥ
sārdham pañcāsatā tataḥ
yan no bhavān sañjānīte
tasmiṁs tiṣṭhāmahe vayam*

saḥ—der mittlere Sohn Viśvāmitras; *ha*—gewiß; *uvāca*—sagte; *madhucchandāḥ*—Madhucchandā; *sārdham*—mit; *pañcāsatā*—die zweiten fünfzig von den Madhucchandās; *tataḥ*—dann, nachdem die erste Hälfte auf diese Weise verflucht worden war; *yat*—was; *naḥ*—uns; *bhavān*—o Vater; *sañjānīte*—wie es dir beliebt; *tasmin*—darin; *tiṣṭhāmahe*—werden bleiben; *vayam*—alle.

ÜBERSETZUNG

Als die älteren Madhucchandās verflucht wurden, wandten sich die jüngeren fünfzig, unter ihnen Madhucchandā selbst, an ihren Vater und nahmen seinen Vorschlag an. „Lieber Vater“, sagten sie, „wir werden gehorchen, was immer du auch anordnest.“

VERS 35

ज्येष्ठं मन्त्रद्रुशं चक्रुस्त्वामन्वञ्चो वयं स्म हि ।
 विश्वामित्रः सुतानाह वीरवन्तो भविष्यथ ।
 ये मानं मेऽनुगृह्णन्तो वीरवन्तमकर्त माम् ॥३५॥

*jyeṣṭham mantra-dr̥ṣam cakrus
 tvām anvañco vayaṁ sma hi
 viśvāmītraḥ sutān āha
 vīravanto bhaviṣyatha
 ye mānaṁ me 'nugr̥hṇanto
 vīravantaṁ akarta mām*

jyeṣṭham—den ältesten; *mantra-dr̥ṣam*—ein Seher von *mantras*; *cakruḥ*—sie akzeptierten; *tvām*—dir; *anvañcaḥ*—haben uns bereit erklärt zu folgen; *vayaṁ*—wir; *sma*—gewiß; *hi*—sicherlich; *viśvāmītraḥ*—der große Weise Viśvāmītra; *sutān*—zu den gehorsamen Söhnen; *āha*—sagte; *vīra-vantaḥ*—Väter von Söhnen; *bhaviṣyatha*—werdet in der Zukunft; *ye*—ihr alle, die ihr; *mānaṁ*—Ehre; *me*—meine; *anugr̥hṇantaḥ*—akzeptiert; *vīra-vantaṁ*—den Vater guter Söhne; *akarta*—ihr habt gemacht; *mām*—mich.

ÜBERSETZUNG

Die jüngeren Madhucchandās erkannten Śunaḥśepha also als ihren ältesten Bruder an und sagten zu ihm: „Wir werden deine Befehle befolgen.“ Darauf sagte Viśvāmītra zu seinen gehorsamen Söhnen: „Weil ihr Śunaḥśepha als euren ältesten Bruder akzeptiert habt, bin ich sehr zufrieden. Durch euren Gehorsam habt ihr mich zu einem Vater würdiger Söhne gemacht, und deshalb segne ich euch alle, daß ihr ebenfalls Väter von Söhnen werdet.“

ERLÄUTERUNG

Von den einhundert Söhnen widersetzte sich die Hälfte der Anordnung Viśvāmītras, Śunaḥśepha als ältesten Bruder zu akzeptieren, doch die andere Hälfte gehorchte ihm. Der Vater segnete daher die gehorsamen Söhne, Väter von Söhnen zu werden. Hätten sie sich ihm widersetzt, wären sie ebenfalls dazu verflucht worden, *mlecchas* ohne Söhne zu werden.

VERS 36

एष वः कुशिका वीरो देवरातस्तमन्वित ।
 अन्ये चाष्टकहारीतजयक्रतुमदादयः ॥३६॥

*eṣa vaḥ kuśikā vīro
 devarātas tam anvita*

*anye cāṣṭaka-hārīta-
jaya-kratumad-ādayaḥ*

eṣaḥ—dieser (Śunaḥṣepa); *vah*—wie ihr; *kuśikāḥ*—o Kuśikas; *vīrah*—mein Sohn; *devarātaḥ*—er ist als Devarāta bekannt; *tam*—ihm; *anvīta*—gehört; *anye*—andere; *ca*—auch; *aṣṭaka*—Aṣṭaka; *hārīta*—Hārīta; *jaya*—Jaya; *kratumat*—Kratumān; *ādayaḥ*—und andere.

ÜBERSETZUNG

Viśvāmitra sagte: „O Kuśikas [Nachkommen Kauśikas], dieser Devarāta ist mein Sohn und einer von euch. Bitte gehorcht seinen Befehlen.“ O König Parīkṣit, Viśvāmitra hatte viele andere Söhne, wie beispielsweise Aṣṭaka, Hārīta, Jaya und Kratumān.

VERS 37

एवं कौशिकगोत्रं तु विश्वामित्रैः पृथग्विधम् ।
प्रवरान्तरमापन्नं तद्धि चैवं प्रकल्पितम् ॥३७॥

*evam kauśika-gotraṁ tu
viśvāmitraiḥ pṛthag-vidham
pravarāntaram āpannam
tat dhi caivaṁ prakalpitam*

evam—auf diese Weise (nachdem einige Söhne verflucht und einige gesegnet worden waren); *kauśika-gotraṁ*—die Dynastie Kauśikas; *tu*—gewiß; *viśvāmitraiḥ*—von den Söhnen Viśvāmitras; *pṛthag-vidham*—in verschiedenen Abarten; *pravarāntaram*—Unterschiede untereinander; *āpannam*—erlangten; *tat*—das; *hi*—gewiß; *ca*—auch; *evam*—so; *prakalpitam*—festgestellt.

ÜBERSETZUNG

Viśvāmitra verfluchte einige seiner Söhne und segnete die anderen, und er adoptierte auch einen Sohn. Es gab daher in der Kauśika-Dynastie Unterschiede, doch unter allen Söhnen wurde Devarāta als der älteste angesehen.

Hiermit enden die Bhaktivedanta-Erläuterungen zum 16. Kapitel im Neunten Canto des Śrīmad-Bhāgavatam mit dem Titel: „Śrī Paraśurāma vernichtet die herrschende Klasse der Welt“.

17. Kapitel

Die Dynastien der Söhne Purūravās

Āyu, der älteste Sohn Purūravās, hatte fünf Söhne. In diesem Kapitel werden die Dynastien von vier dieser Söhne beschrieben, und zwar zuerst die Kṣatравृद्धas.

Āyu, der Sohn Purūravās, hatte fünf Söhne — Nahuṣa, Kṣatравृद्धa, Rājī, Rābha und Anenā. Der Sohn Kṣatравृद्धas war Suhotra, der wiederum drei Söhne hatte, nämlich Kāśya, Kuśa und Gṛtsamada. Der Sohn Gṛtsamadā was Śunaka, und Śunakas Sohn war Śaunaka. Kāśyas Sohn war Kāśi, Kāśis Sohn war Rāṣṭra, Rāṣṭras Sohn Dīrghatama, und Dīrghatamas Sohn war Dhanvantari, der Begründer der Heilkunde, der eine *śaktyāveśa*-Inkarnation der Höchsten Persönlichkeit Gottes, Vāsudeva, war. Die Nachkommen Dhanvantaris waren Ketumān, Bhīmaratha, Divodāsa und Dyumān, der auch unter den Namen Pratardana, Śatrujit, Vatsa, Ṛtadhvaja und Kuvalayāśva bekannt war. Der Sohn Dyumāns war Alarka, der für viele Jahre über das Königreich herrschte. In der Dynastie Alarkas folgten als nächste Nachkommen Santati, Sunītha, Niketana, Dharmaketu, Satyaketu, Dhṛṣṭaketu, Sukumāra, Vītihoṭra, Bharga und Bhārgabhūmi. Sie alle gehörten zur Dynastie Kāśis, der ein Nachkomme Kṣatравृद्धas war.

Der Sohn Rābhas war Rabhasa, und Rabhasas Sohn war Gambhīra. Gambhīras Sohn war Akriya, und von Akriya kam Brahmavit. Der Sohn Anenās war Śuddha, und Śuddhas Sohn war Śuci. Der Sohn Śucis war Citrakṛt, dessen Sohn Śāntaraja war. Rājī hatte fünfhundert Söhne, die alle außergewöhnlich stark waren. Rājī selbst war sehr mächtig und erhielt von Indra das himmlische Königreich. Als Rājī später starb, weigerten sich seine Söhne, Indra das Königreich zurückzugeben, doch Bṛhaspati sorgte dafür, daß sie ihre Intelligenz verloren, worauf Indra sie besiegte.

Kṣatравृद्धas Enkel Kuśa hatte einen Sohn namens Prati. Von Prati kam Sañjaya, von Sañjaya kam Jaya, von Jaya kam Kṛta, und von Kṛta kam Haryabala. Der Sohn Haryabalas war Sahadeva, der Sohn Sahadevas war Hina, der Sohn Hinas war Jayasena, der Sohn Jayasenas war Sañkṛti, und der Sohn Sañkṛtis war Jaya.

VERS 1-3

श्रीनादरायणिरुवाच

यः पुरुरवसः पुत्र आयुस्तस्याभवन् सुताः ।
नहुषः क्षत्रवृद्धश्च रजी रामश्च वीर्यवान् ॥ १ ॥
अनेना इति राजेन्द्र शृणु क्षत्रवृधोऽन्वयम् ।
क्षत्रवृद्धसुतस्यासन् सुहोत्रस्यात्मजास्त्रयः ॥ २ ॥
काश्यः कुशो गृत्समद इति गृत्समदादभूत् ।
शुनकः शौनको यस्य बह्वृचप्रवरो मुनिः ॥ ३ ॥

*śrī-bādarāyaṇir uvāca
yaḥ purūravasaḥ putra
āyus tasyābhavan sutāḥ
nahuṣaḥ kṣatравṛddhaś ca
raḥ rābhaś ca vīryavān*

*anenā iti rājendra
śṛṇu kṣatравṛddho 'nvayam
kṣatравṛddha-sutasyāsan
suhotrasyātmajāś trayāḥ*

*kāśyaḥ kuśo gr̥tsamada
iti gr̥tsamadād abhūt
śunakaḥ śaunako yasya
bahurca-pravarō muniḥ*

śrī-bādarāyaṇiḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte; *yaḥ*—einer, der; *purūravasaḥ*—von Purūravā; *putraḥ*—Sohn; *āyus*—sein Name war Āyu; *tasya*—von ihm; *abhavan*—es gab; *sutāḥ*—Söhne; *nahuṣaḥ*—Nahuṣa; *kṣatравṛddhaś ca*—und Kṣatравṛddha; *raḥ*—Rajī; *rābhaḥ*—Rābha; *ca*—auch; *vīryavān*—sehr stark; *anenāḥ*—Anenā; *iti*—so; *rāja-indra*—o Mahārāja Parikṣit; *śṛṇu*—höre von mir; *kṣatравṛddhaḥ*—von Kṣatравṛddha; *anvayam*—die Dynastie; *kṣatравṛddha*—von Kṣatравṛddha; *sutasya*—des Sohnes; *āsan*—es gab; *suhotrasya*—von Suhotra; *ātmajāḥ*—Söhne; *trayāḥ*—drei; *kāśyaḥ*—Kāśya; *kuśaḥ*—Kuśa; *gr̥tsamadāt*—Gr̥tsamada; *iti*—so; *gr̥tsamadāḥ*—von Gr̥tsamada; *abhūt*—es war; *śunakaḥ*—Śunaka; *śaunakaḥ*—Śaunaka; *yasya*—von dem (Śunaka); *bahu-ṛca-pravarah*—der beste von denen, die mit dem Ṛg Veda vertraut sind; *muniḥ*—ein großer Heiliger.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī sagte: Von Purūravā kam ein Sohn namens Āyu, dessen überaus mächtige Söhne Nahuṣa, Kṣatравṛddha, Rajī, Rābha und Anenā hießen. O Mahārāja Parikṣit, höre nun über die Dynastie Kṣatравṛddhas. Kṣatравṛddhas Sohn war Suhotra, der drei Söhne hatte, nämlich Kāśya, Kuśa und Gr̥tsamada. Von Gr̥tsamada kam Śunaka, und von ihm kam Śaunaka, der große Heilige, der beste Kenner des Ṛg Veda.

VERS 4

काश्यस्य काशिस्तत्पुत्रो राज्ञो दीर्घतमःपिता ।
धन्वन्तरिर्दीर्घतमस आयुर्वेदप्रवर्तकः ।
यज्ञभृग् वासुदेवांशः स्मृतमात्रार्तिनाशनः ॥ ४ ॥

*kāśyasya kāśis tat-putro
rāṣṭro dīrghatamaḥ-pitā*

*dhanvantarir dīrghatamasa
āyur-veda-pravartakaḥ
yajña-bhug vāsudevāṁśaḥ
smṛta-mātrārti-nāśanaḥ*

kāśyasya—von Kāśya; *kāśiḥ*—Kāśi; *tat-putraḥ*—sein Sohn; *rāṣṭraḥ*—Rāṣṭra; *dīrghatamaḥ-pitā*—er wurde der Vater Dīrghatamas; *dhanvantariḥ*—Dhanvantari; *dīrghatamasah*—von Dīrghatama; *āyuh-veda-pravartakaḥ*—der Begründer der Heilkunde, des *Āyur Veda*; *yajña-bhuk*—der Genießer der Ergebnisse aller Opfer; *vāsudeva-āṁśaḥ*—Inkarnation Śrī Vāsudevas; *smṛta-mātra*—wenn man sich an ihn erinnert; *ārti-nāśanaḥ*—werden augenblicklich sämtliche Krankheiten beseitigt.

ÜBERSETZUNG

Der Sohn Kāśyas war Kāśi, und Kāśis Sohn war Rāṣṭra, der Vater Dīrghatamas. Dīrghatama hatte einen Sohn namens Dhanvantari, der der Begründer der Heilkunde war. Dhanvantari war auch eine Inkarnation Śrī Vāsudevas, des Genießers der Resultate aller Opfer. Wer sich an den Namen Dhanvantaris erinnert, kann von jeder Krankheit befreit werden.

VERS 5

तत्पुत्रः केतुमानस्य जज्ञे भीमरथस्ततः ।
दिवोदासो द्युमांस्तस्मात् प्रतर्दन इति स्मृतः ॥ ५ ॥

*tat-putraḥ ketumān asya
yajñe bhīmarathas tataḥ
divodāso dyumāns tasmāt
pratardana iti smṛtaḥ*

tat-putraḥ—sein Sohn (der Sohn Dhanvantaris); *ketumān*—Ketumān; *asya*—sein; *yajñe*—wurde geboren; *bhīmarathaḥ*—ein Sohn namens Bhīmaratha; *tataḥ*—von ihm; *divodāsaḥ*—ein Sohn namens Divodāsa; *dyumān*—Dyumān; *tasmāt*—von ihm; *pratardanaḥ*—Pratardana; *iti*—so; *smṛtaḥ*—bekannt.

ÜBERSETZUNG

Der Sohn Dhanvantaris war Ketumān, und dessen Sohn war Bhīmaratha. Bhīmarathas Sohn war Divodāsa, und Divodāsas Sohn war Dyumān, der auch als Pratardana bekannt ist.

VERS 6

स एव शत्रुजिद् वत्स ऋतध्वज इतीरितः ।
तथा कुवल्याश्वेति प्रोक्तोऽलर्कादयस्ततः ॥ ६ ॥

*sa eva śatrujīd vatsa
ṛtadhvaja itīritaḥ
tathā kuvalayāśveti
prokto 'larkādayas tataḥ*

śaḥ—dieser Dyumān; *eva*—gewiß; *śatrujit*—Śatrujit; *vatsaḥ*—Vatsa; *ṛtadhva-
jaḥ*—Ṛtadhvaja; *iti*—so; *īritaḥ*—bekannt; *tathā*—sowie auch als; *kuvalayāśva*—Ku-
valayāśva; *iti*—so; *proktaḥ*—wohlbekannt; *alarka-ādayaḥ*—Alarka und andere
Söhne; *tataḥ*—von ihm.

ÜBERSETZUNG

Dyumān war auch unter den Namen Śatrujit, Vatsa, Ṛtadhvaja und Kuvalayāśva bekannt. Er war der Vater von Alarka und anderen Söhnen.

VERS 7

षष्टिवर्षसहस्राणि षष्टिवर्षशतानि च ।
नालर्कादपरो राजन् बुभुजे मेदिनीं युवा ॥ ७ ॥

*ṣaṣṭim varṣa-sahasrāṇi
ṣaṣṭim varṣa-śatāni ca
nālarkād aparo rājan
bubhuje medinīm yuvā*

ṣaṣṭim—sechzig; *varṣa-sahasrāṇi*—solche Jahrtausende; *ṣaṣṭim*—sechzig; *varṣa-
śatāni*—Hunderte von Jahren; *ca*—auch; *na*—nicht; *alarkāt*—außer Alarka; *aparaḥ*
—irgendein anderer; *rājan*—o König Parīkṣit; *bubhuje*—genoß; *medinīm*—die Ober-
fläche der Welt; *yuvā*—als junger Mann.

ÜBERSETZUNG

Mein lieber König Parīkṣit, Alarka, der Sohn Dyumāns, regierte sechs-
undsechzigtausend Jahre lang über die Welt. Niemand außer ihm hat so
lange als junger Mann über die Erde geherrscht wie er.

VERS 8

अलर्कात् सन्ततिस्तस्मात् सुनीथोऽथ निकेतनः ।
धर्मकेतुः सुतस्तस्मात् सत्यकेतुरजायत ॥ ८ ॥

*alarkāt santatis tasmāt
sunītho 'tha nīketanaḥ
dharmaketuḥ sutas tasmāt
satyaketur ajāyata*

alarkāt—von Alarka; *santatiḥ*—ein Sohn namens Santati; *tasmāt*—von ihm; *sunīthaḥ*—Sunītha; *atha*—von ihm; *niketanaḥ*—ein Sohn namens Niketana; *dharma-ketuḥ*—Dharmaketu; *sataḥ*—ein Sohn; *tasmāt*—und von Dharmaketu; *satyake-tuḥ*—Satyaketu; *ajāyata*—wurde geboren.

ÜBERSETZUNG

Von Alarka kam ein Sohn namens Santati, und Santatis Sohn war Sunītha. Sunīthas Sohn war Niketana, Niketanas Sohn war Dharmaketu, und der Sohn Dharmaketus war Satyaketu.

VERS 9

धृष्टकेतुस्ततस्सात् सुकुमारः क्षितीश्वरः ।
वीतिहोत्रोऽस्य भर्गोऽतो भार्गभूमिरभून्नृप ॥ ९ ॥

dhr̥ṣṭaketuḥ tatas tasmāt
sukumāraḥ kṣitīśvaraḥ
vītihotro 'sya bhargo 'to
bhārgabhūmir abhūn nṛpa

dhr̥ṣṭaketuḥ—Dhr̥ṣṭaketu; *tataḥ*—danach; *tasmāt*—von Dhr̥ṣṭaketu; *sukumāraḥ*—ein Sohn namens Sukumāra; *kṣitī-śvaraḥ*—der Beherrscher der gesamten Welt; *vītihotraḥ*—ein Sohn namens Vītihotra; *asya*—sein Sohn; *bhargah*—Bharga; *ataḥ*—von ihm; *bhārgabhūmiḥ*—ein Sohn namens Bhārgabhūmi; *abhūt*—gezeugt; *nṛpa*—o König.

ÜBERSETZUNG

O König Parikṣit, von Satyaketu kam ein Sohn namens Dhr̥ṣṭaketu, und von Dhr̥ṣṭaketu kam Sukumāra, der Beherrscher der gesamten Welt. Von Sukumāra kam ein Sohn namens Vītihotra, von Vītihotra kam Bharga, und von Bharga kam Bhārgabhūmi.

VERS 10

इतीमे काशयो भूपः क्षत्रवृद्धान्वयायिनः ।
राभस्य रभसः पुत्रो गम्भीरश्चाक्रियस्ततः ॥१०॥

itīme kāśayo bhūpāḥ
kṣatrar̥ddhānvayāyinaḥ
rābhasya rabhasaḥ putro
gambhīraś cākriyas tataḥ

itī—so; *ime*—sie alle; *kāśayaḥ*—in der Dynastie Kāsis geboren; *bhūpāḥ*—Könige; *kṣatrar̥ddha-anvaya-āyinaḥ*—auch in der Dynastie Kṣatrar̥ddhas; *rābhasya*—von

Rābha; *rabhasaḥ*—Rabhasa; *putraḥ*—ein Sohn; *gambhīraḥ*—Gambhīra; *ca*—auch; *akriyaḥ*—Akriya; *tataḥ*—von ihm.

ÜBERSETZUNG

O Mahārāja Parīkṣit, all diese Könige waren Nachkommen Kāśis und könnten auch als Nachkommen Kṣatrapuddhas bezeichnet werden. Der Sohn Rābhas war Rabhasa, von Rabhasa kam Gambhīra, und von Gambhīra kam ein Sohn namens Akriya.

VERS 11

तद्गोत्रं ब्रह्मविज् जज्ञे शृणु वंशमनेनसः ।
शुद्धस्ततः शुचिस्तस्माच्चित्रकृद् धर्मसारथिः ॥११॥

*tad-gotraṁ brahmavij jajñe
śṛṇu vaṁśam anenasah
śuddhas tataḥ śucis tasmāc
citrakṛd dharmasārathiḥ*

tat-gotram—der Nachkomme Akriyas; *brahmavit*—Brahmavit; *jajñe*—wurde geboren; *śṛṇu*—höre von mir; *vaṁśam*—Nachkommen; *anenasah*—von Anenā; *śuddhaḥ*—ein Sohn namens Śuddha; *tataḥ*—von ihm; *śuciḥ*—Śuci; *tasmāt*—von ihm; *citrakṛt*—Citrakṛt; *dharmasārathiḥ*—Dharmasārathi.

ÜBERSETZUNG

Der Sohn Akriyas hieß Brahmvit. O König, vernimm nun die Beschreibung der Nachkommen Anenās. Von Anenā kam ein Sohn namens Śuddha, und Śuddhas Sohn war Śuci. Der Sohn Śucis war Dharmasārathi, der auch Citrakṛt genannt wird.

VERS 12

ततः शान्तरजो जज्ञे कृतकृत्यः स आत्मवान् ।
रजेः पञ्चशतान्यासन् पुत्राणाममितौजसाम् ॥१२॥

*tataḥ śāntarajo jajñe
kṛta-kṛtyaḥ sa ātmavān
rajeḥ pañca-śatāny āsan
putrāṅām amitaujasām*

tataḥ—von Citrakṛt; *śāntarajaḥ*—ein Sohn namens Śāntaraja; *jajñe*—wurde geboren; *kṛta-kṛtyaḥ*—führte alle Arten von rituellen Zeremonien durch; *saḥ*—er; *ātmavān*—eine selbstverwirklichte Seele; *rajeḥ*—von Raji; *pañca-śatāni*—fünfhundert; *āsan*—es waren; *putrāṅām*—Söhne; *amita-ōjasām*—überaus mächtig.

ÜBERSETZUNG

Von Citrakṛt kam ein Sohn namens Śāntaraja, eine selbstverwirklichte Seele, die alle Arten von vedischen rituellen Zeremonien vollzog und deshalb keine Nachkommen zeugte. Rajī hatte fünfhundert Söhne, die alle sehr mächtig waren.

VERS 13

देवैरभ्यर्थितो दैत्यान् हत्वेन्द्रायाददाद् दिवम् ।
 इन्द्रस्तस्मै पुनर्दत्त्वा गृहीत्वा चरणौ रजेः ।
 आत्मानमर्पयामास प्रहादाद्यरिशङ्कितः ॥१३॥

*devair abhyarthito daityān
 hatvendrāyādadād divam
 indras tasmai punar dattvā
 grhītvā caraṇau rajeh
 ātmānam arpayām āsa
 prahrādādy-ari-śaṅkitaḥ*

devaiḥ—von den Halbgöttern; *abhyarthitaḥ*—gebeten; *daityān*—die Dämonen; *hatvā*—tötend; *indrāya*—Indra, dem König des Himmels; *adadāt*—gab; *divam*—das himmlische Königreich; *indraḥ*—der König des Himmels; *tasmai*—ihm, Rajī; *punaḥ*—wieder; *dattvā*—zurückgebend; *grhītvā*—ergreifend; *carāṇau*—die Füße; *rajeh*—von Rajī; *ātmānam*—sich selbst; *arpayām āsa*—ergab; *prahrāda-ādi*—Prahāda und andere; *ari-śaṅkitaḥ*—da er sich vor solchen Feinden fürchtete.

ÜBERSETZUNG

Auf die Bitte der Halbgötter hin tötete Rajī die Dämonen und verhalf König Indra auf diese Weise wieder zum himmlischen Königreich. Doch da Indra Prahāda und andere Dämonen fürchtete, gab er Rajī das himmlische Königreich wieder zurück und suchte bei dessen Lotosfüßen Schutz.

VERS 14

पितर्युपरते पुत्रा याचमानाय नो ददुः ।
 त्रिविष्टपं महेन्द्राय यज्ञभागान् समाददुः ॥१४॥

*pitary uparate putrā
 yācamānāya no daduḥ
 triviṣṭapam mahendrāya
 yajña-bhāgān samādaduḥ*

pitari—als ihr Vater; *uparate*—starb; *putrāḥ*—die Söhne; *yācamāṇāya*—obwohl er sie darum bat; *no*—nicht; *daduḥ*—gaben zurück; *trivṣṭapam*—das himmlische Königreich; *mahendrāya*—Mahendra; *yajña-bhāgān*—die Anteile an rituellen Zeremonien; *samādaduḥ*—gaben.

ÜBERSETZUNG

Nach Rajīs Tod bat Indra dessen Söhne, ihm den himmlischen Planeten zurückzugeben. Dies taten sie zwar nicht, erklärten sich jedoch bereit, Indra seine Anteile an rituellen Zeremonien zurückzuerstatten.

ERLÄUTERUNG

Rajī hatte das himmlische Königreich erobert, und deshalb weigerten sich seine Söhne, es Indra, dem König des Himmels, zurückzugeben, als dieser sie darum bat. Weil sie das himmlische Königreich Indra nicht geraubt, sondern es von ihrem Vater ererbt hatten, betrachteten sie sich als rechtmäßige Besitzer. Warum hätten sie es also den Halbgöttern zurückgeben sollen?

VERS 15

गुरुणा ह्यमानेऽग्नौ बलभित् तनयान् रजेः ।
अवधीद् भ्रंशितान् मार्गान् कश्चिदवशेषितः ॥१५॥

guruṇā hūyamāne 'gnau
balabhit tanayān rajeh
avadhīd bhraṁśitān mārḡān
na kaścīd avaśeṣitaḥ

guruṇā—vom spirituellen Meister (Bṛhaspati); *hūyamāne agnau*—während Opfergaben im Opferfeuer dargebracht wurden; *balabhit*—Indra; *tanayān*—die Söhne; *rajeh*—von Rajī; *avadhīt*—tötete; *bhraṁśitān*—gefallen; *mārḡāt*—von den moralischen Grundsätzen; *na*—nicht; *kaścīd*—irgendeiner; *avaśeṣitaḥ*—blieb am Leben.

ÜBERSETZUNG

Danach brachte Bṛhaspati, der spirituelle Meister der Halbgötter, im Feuer Opfergaben dar, damit die Söhne Rajīs von den moralischen Grundsätzen abweichen würden. Als sie zu Fall kamen, war es für Indra ein leichtes, sie zu töten, denn sie waren alle entartet. Nicht ein einziger von ihnen blieb am Leben.

VERS 16

कुशात् प्रतिः क्षात्रवृद्धात् सञ्जयस्तत्सुतो जयः ।
ततः कृतः कृतस्यापि जज्ञे हर्यबलो नृपः ॥१६॥

*kuṣāt pratiḥ kṣātravṛddhāt
sañjayas tat-suto jayaḥ
tataḥ kṛtaḥ kṛtasyāpi
jajñe haryabalo nṛpaḥ*

kuṣāt—von Kuṣa; *pratiḥ*—ein Sohn namens Prati; *kṣātravṛddhāt*—der Enkel Kṣatravṛddhas; *sañjayaḥ*—ein Sohn namens Sañjaya; *tat-sutaḥ*—dessen Sohn; *jayaḥ*—Jaya; *tataḥ*—von ihm; *kṛtaḥ*—Kṛta; *kṛtasya*—von Kṛta; *api*—so wie; *jajñe*—wurde geboren; *haryabalaḥ*—Haryabala; *nṛpaḥ*—der König.

ÜBERSETZUNG

Von Kuṣa, dem Enkel Kṣatravṛddhas, kam ein Sohn namens Prati. Der Sohn Pratis war Sañjaya, und der Sohn Sañjayas war Jaya. Von Jaya kam Kṛta, und von Kṛta kam König Haryabala.

VERS 17

सहदेवस्ततो हीनो जयसेनस्तु तत्सुतः ।
सङ्कृतिस्तस्य च जयः क्षत्रधर्मा महारथः ।
क्षत्रवृद्धान्वया भूपा इमेशृण्वथनाहुषान् ॥१७॥

*sahadevas tato hīno
jayasenas tu tat-sutaḥ
saṅkṛtis tasya ca jayaḥ
kṣatra-dharmā mahā-rathaḥ
kṣatravṛddhānvayā bhūpā
ime śṛṇv atha nāhuṣān*

sahadevaḥ—Sahadeva; *tataḥ*—von Sahadeva; *hīnaḥ*—ein Sohn namens Hina; *jayasenaḥ*—Jayasena; *tu*—auch; *tat-sutaḥ*—der Sohn Hinas; *saṅkṛtiḥ*—Saṅkṛti; *tasya*—von Saṅkṛti; *ca*—auch; *jayaḥ*—ein Sohn namens Jaya; *kṣatra-dharmā*—geschickt in der Erfüllung der Pflichten eines *kṣatriya*; *mahā-rathaḥ*—ein überaus mächtiger Krieger; *kṣatravṛddha-anvayāḥ*—in der Dynastie Kṣatravṛddhas; *bhūpāḥ*—Könige; *ime*—all diese; *śṛṇu*—höre von mir; *atha*—jetzt; *nāhuṣān*—die Nachkommen Nahuṣas.

ÜBERSETZUNG

Von Haryabala kam ein Sohn namens Sahadeva, und von Sahadeva kam Hina. Der Sohn Hinas war Jayasena, und Jayasenas Sohn war Saṅkṛti. Saṅkṛtis Sohn war der mächtige Krieger Jaya, der ein hervorragender Kämpfer war. Das waren die Könige, die zur Kṣatravṛddha-Dynastie gehören. Nun möchte ich dir die Dynastie Nahuṣas beschreiben.

Hiermit enden die Bhaktivedanta-Erläuterungen zum 17. Kapitel im Neunten Canto des Śrīmad-Bhāgavatam mit dem Titel: „Die Dynastien der Söhne Purūravās“.

18. Kapitel

König Yayāti erhält seine Jugend zurück

In diesem Kapitel wird die Geschichte von König Yayāti, dem Sohn Nahuṣas, erzählt. Der jüngste der fünf Söhne Yayātis, Pūru, befreite seinen Vater von seiner Gebrechlichkeit, indem er sie selbst auf sich nahm.

Als Nahuṣa, der sechs Söhne hatte, dazu verflucht wurde, eine Python zu werden, nahm sein ältester Sohn, Yati, *sannyāsa* an, und deshalb wurde sein nächster Sohn, Yayāti, auf den Thron erhoben. Die Vorsehung fügte es, daß Yayāti die Tochter Śukrācāryas heiratete. Śukrācārya war ein *brāhmaṇa* und Yayāti ein *kṣatriya*, aber Yayāti heiratete sie trotzdem. Śukrācāryas Tochter, die Devayāni hieß, hatte eine Freundin namens Śarmiṣṭhā, die die Tochter Vṛṣaparvās war. König Yayāti heiratete auch Śarmiṣṭhā. Zu dieser Heirat kam es folgendermaßen: Einmal vergnügte sich Śarmiṣṭhā im Wasser mit Tausenden ihrer Freundinnen, unter denen sich auch Devayāni befand. Als die jungen Mädchen Śiva zusammen mit Umā auf seinem Stier vorbeireiten sahen, zogen sie sich sofort wieder an, doch Śarmiṣṭhā legte versehentlich Devayānis Kleider an. Devayāni war darüber sehr zornig und beleidigte Śarmiṣṭhā mit groben Worten, worauf diese ebenfalls sehr wütend wurde und Devayānis Beleidigungen mit ähnlichen Worten erwiderte und sie in einen Brunnen stieß. Durch Zufall kam König Yayāti zu diesem Brunnen, um Wasser zu trinken, und als er Devayāni entdeckte, rettete er sie. Auf diese Weise akzeptierte Devayāni Mahārāja Yayāti als ihren Ehemann. Danach erzählte Devayāni laut weinend ihrem Vater, wie sich Śarmiṣṭhā benommen hatte. Als Śukrācārya dies alles vernahm, packte ihn große Wut, und er wollte Vṛṣaparvā, den Vater Śarmiṣṭhās, bestrafen. Vṛṣaparvā besänftigte Śukrācārya jedoch, indem er Śarmiṣṭhā Devayāni als Dienstmagd zur Verfügung stellte. Also zog Śarmiṣṭhā als Dienstmagd Devayānis auch in das Haus deren Ehemannes. Als Śarmiṣṭhā sah, daß ihre Freundin Devayāni einen Sohn hatte, wünschte sie sich ebenfalls einen Sohn. Und als die Zeit für die Empfängnis günstig war, bat sie deshalb Mahārāja Yayāti, er möge sie befruchten. Als Śarmiṣṭhā ebenfalls schwanger wurde, war Devayāni sehr neidisch. Zornentbrannt machte sie sich sofort auf den Weg zum Haus ihres Vaters und berichtete ihm von allem. Śukrācārya wurde erneut zornig und verfluchte Mahārāja Yayāti dazu, alt zu werden. Doch als Yayāti Śukrācārya um Gnade bat, gewährte ihm dieser die Segnung, sein hohes Alter und seine Gebrechlichkeit auf einen jungen Mann übertragen zu können. Yayāti tauschte sein Alter gegen die Jugend seines jüngsten Sohnes Pūru ein und konnte deshalb mit jungen Mädchen genießen.

VERS 1

श्रीशुक उवाच

यतिर्ययातिः संयातिरायतिर्वियतिः कृतिः ।

षडिमे नहुषस्यासन्निन्द्रियाणीव देहिनः ॥ १ ॥

*śrī-śuka uvāca
yatir yayātiḥ samyātir
āyatir viyatih kṛtiḥ
ṣaḍ ime nahuṣasyāsan
indriyānīva dehinaḥ*

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte; *yatiḥ*—Yati; *yayātiḥ*—Yayāti; *samyātiḥ*—Samyāti; *āyatih*—Āyati; *viyatiḥ*—Viyati; *kṛtiḥ*—Kṛti; *ṣaḍ*—sechs; *ime*—sie alle; *nahuṣasya*—von König Nahuṣa; *āsan*—waren; *indriyāni*—die (sechs) Sinne; *iva*—wie; *dehinaḥ*—einer verkörperten Seele.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī sagte: O König Parikṣit, wie die verkörperte Seele sechs Sinne hat, so hatte König Nahuṣa sechs Söhne, nämlich Yati, Yayāti, Samyāti, Āyati, Viyati und Kṛti.

VERS 2

राज्यं नैच्छद् यतिः पित्रा दत्तं तत्परिणामवित् ।
यत्र प्रविष्टः पुरुष आत्मानं नावबुध्यते ॥ २ ॥

*rājyaṁ naicchat yatih pitrā
dattaṁ tat-pariṇāmavit
yatra praviṣṭaḥ puruṣa
ātmānaṁ nāvabudhyate*

rājyam—das Königreich; *na icchat*—nahm nicht an; *yatiḥ*—der älteste Sohn, Yati; *pitrā*—von seinem Vater; *dattam*—angeboten; *tat-pariṇāma-vit*—da er wußte, welche Folgen es hat, wenn man als König mächtig wird; *yatra*—in das; *praviṣṭaḥ*—eingetreten seiend; *puruṣaḥ*—solch ein Mensch; *ātmānam*—Selbstverwirklichung; *na*—nicht; *avabudhyate*—wird ernst nehmen und verstehen.

ÜBERSETZUNG

Wenn man das Amt des Königs oder des Staatsoberhauptes übernimmt, kann man die Bedeutung von Selbstverwirklichung nicht verstehen. Da sich Yati, der älteste Sohn Nahuṣas, dieser Tatsache bewußt war, nahm er die Regierungsgewalt nicht an, obwohl sie ihm von seinem Vater angeboten wurde.

ERLÄUTERUNG

Selbstverwirklichung ist das vorrangigste Ziel der menschlichen Zivilisation, und diejenigen, die sich in der Erscheinungsweise der Tugend befinden und die die brahmanischen Eigenschaften entwickelt haben, beschäftigen sich ernsthaft damit. *Kṣatriyas* sind im allgemeinen mit materiellen Eigenschaften begabt, die beim Er-

werb materiellen Reichtums und beim Genuß von Sinnenbefriedigung förderlich sind. Wer jedoch spirituell fortgeschritten ist, interessiert sich nicht für materiellen Reichtum. Vielmehr nimmt er nur das an, was für ein Leben spirituellen Fortschritts in Selbsterkenntnis unbedingt gebraucht wird. Es wird hier ausdrücklich gesagt, daß sich jemand, der — vor allem heutzutage — in die Politik eintritt, um die Chance bringt, die Vollkommenheit des menschlichen Lebens zu erlangen. Dennoch kann man die höchste Vollkommenheit erreichen, wenn man das *Śrīmad-Bhāgavatam* hört. Dieses Hören wird als *nityaṁ bhāgavata-sevayā* bezeichnet. Mahārāja Parikṣit war politisch tätig, doch weil er am Ende seines Lebens das *Śrīmad-Bhāgavatam* aus dem Munde Śukadeva Gosvāmī hörte, erlangte er sehr leicht die Vollkommenheit. Śrī Caitanya Mahāprabhu empfahl deshalb:

*sthāne sthitāḥ śruti-gatāṁ tanu-vāṅ-manobhir
ye prāyaśo 'jita jito 'py asi tais tri-lokyāṁ
(SB. 10.14.3)*

Gleichgültig, ob man sich in der Erscheinungsweise der Leidenschaft, der Unwissenheit oder der Tugend befindet, wenn man das *Śrīmad-Bhāgavatam* regelmäßig aus dem Munde einer selbstverwirklichten Seele hört, wird man von der Fessel materieller Verwicklung befreit.

VERS 3

पितरि भ्रंशिते स्थानादिन्द्राप्या धर्षणाद् द्विजैः ।
प्रापितेऽजगरत्वं वै ययातिरभवन्नृपः ॥ ३ ॥

*pitari bhraṁśite sthānād
indrāṅyā dharṣaṇād dvijaiḥ
prāpīte 'jagaratvaṁ vai
yayātir abhavan nṛpaḥ*

pitari—als sein Vater; *bhraṁśite*—wurde dazu gebracht herunterzufallen; *sthānāt*—von den himmlischen Planeten; *indrāṅyāḥ*—von Śacī, der Frau Indras; *dharṣaṇāt*—aufgrund der Beleidigung; *dvijaiḥ*—von ihnen (nachdem sie sich bei den *brāhmaṇas* beschwert hatte); *prāpīte*—erniedrigt zu; *ajagaratvaṁ*—dem Leben einer Schlange; *vai*—gewiß; *yayātiḥ*—der Sohn namens Yayāti; *abhavat*—wurde; *nṛpaḥ*—der König.

ÜBERSETZUNG

Nahuṣa, der Vater Yayāti's, belästigte Indras Frau, Śacī, und weil sich diese darauf bei Agastya und anderen *brāhmaṇas* beschwerte, wurde Nahuṣa von diesen heiligen *brāhmaṇas* dazu verflucht, von den himmlischen Planeten in die niedrige Lebensform einer Python herabzufallen. Dies hatte zur Folge, daß Yayāti König wurde.

VERS 4

चतसृष्वादिशद् दिक्षु भ्रातृन् भ्राता यवीयसः ।
 कृतदारो जुगोपोर्वी काव्यस्य वृषपर्वणः ॥ ४ ॥

*catasṛṣv ādiśad dikṣu
 bhrātṛṇ bhrātā yavīyasah
 kṛta-dāro jugoporvīṃ
 kāvyasya vṛṣaparvaṇaḥ*

catasṛṣu—über die vier; *ādiśat*—erlaubte zu regieren; *dikṣu*—Himmelsrichtungen; *bhrātṛṇ*—vier Brüder; *bhrātā*—Yayāti; *yavīyasah*—junge; *kṛta-dāraḥ*—heiratete; *jugopa*—herrschte; *ūrvīm*—über die Welt; *kāvyasya*—die Tochter Śukrācāryas; *vṛṣaparvaṇaḥ*—die Tochter Vṛṣaparvās.

ÜBERSETZUNG

König Yayāti hatte vier jüngere Brüder, denen er gestattete, über die vier Himmelsrichtungen zu herrschen. Er selbst heiratete Devayānī, die Tochter Śukrācāryas, sowie Śarmiṣṭhā, die Tochter Vṛṣaparvās, und regierte über die ganze Welt.

VERS 5

श्रीराजोवाच

ब्रह्मर्षिर्भगवान् काव्यः क्षत्रबन्धुश्च नाहुषः ।
 राजन्यविप्रयोः कस्माद् विवाहः प्रतिलोमकः ॥ ५ ॥

*śrī-rājavāca
 brahmarṣir bhagavān kāvyaḥ
 kṣatra-bandhuḥ ca nāhuṣaḥ
 rājanya-viprayoḥ kasmād
 vivāhaḥ pratilomakaḥ*

śrī-rājā uvāca—Mahārāja Parīkṣit fragte; *brahma-ṛṣiḥ*—der beste der *brāhmaṇas*; *bhagavān*—sehr mächtig; *kāvyaḥ*—Śukrācārya; *kṣatra-bandhuḥ*—gehörte zur *kṣatriya*-Kaste; *ca*—auch; *nāhuṣaḥ*—König Yayāti; *rājanya-viprayoḥ*—eines *brāhmaṇa* und eines *kṣatriya*; *kasmāt*—wie; *vivāhaḥ*—eine eheliche Beziehung; *pratilomakaḥ*—gegen die üblichen regulierenden Prinzipien.

ÜBERSETZUNG

Mahārāja Parīkṣit sagte: Śukrācārya war ein sehr mächtiger *brāhmaṇa*, und Mahārāja Yayāti war ein *kṣatriya*. Deshalb bin ich neugierig zu erfahren,

wie diese *pratiloma*-Heirat zwischen einem *kṣatriya* und der Tochter eines *brāhmaṇa* zustande kam.

ERLÄUTERUNG

Im vedischen System heiraten *kṣatriyas* in der Regel *kṣatriyas* und *brāhmaṇas* in der Regel *brāhmaṇas*. Manchmal kommt es auch zu einer Heirat zwischen Angehörigen verschiedener Kasten, und in diesem Fall gibt es zwei verschiedene Möglichkeiten, nämlich *anuloma* und *pratiloma*. *Anuloma*, die Heirat zwischen einem *brāhmaṇa* und der Tochter eines *kṣatriya*, ist erlaubt, während *pratiloma*, die Heirat zwischen einem *kṣatriya* und der Tochter eines *brāhmaṇa*, im allgemeinen nicht gestattet ist. Mahārāja Parikṣit wunderte sich deshalb, wie Śukrācārya, ein mächtiger *brāhmaṇa*, eine *pratiloma*-Heirat zulassen konnte. Er war begierig zu erfahren, wie diese ungewöhnliche Ehe zustande gekommen war.

VERS 6-7

श्रीशुक उवाच

एकदा दानवेन्द्रस्य शर्मिष्ठा नाम कन्यका ।

सखीसहस्रसंयुक्ता गुरुपुत्र्या च भामिनी ॥ ६ ॥

देवयान्या पुरोधाने पुष्पितद्रुमसङ्कुले ।

व्यचरत् कलगीतालिनलिनीपुलिनेऽबला ॥ ७ ॥

śrī-śuka uvāca

ekadā dānavendrasya

śarmiṣṭhā nāma kanyakā

sakhī-sahasra-samyuktā

guru-putryā ca bhāminī

devayānyā purodyāne

puṣpita-druma-saṅkule

vyacarat kala-gītāli-

nalini-puline 'balā

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte; *ekadā*—einmal; *dānava-indrasya*—von Viṣṇuparvā; *śarmiṣṭhā*—Śarmiṣṭhā; *nāma*—namens; *kanyakā*—eine Tochter; *sakhī-sahasra-samyuktā*—begleitet von Tausenden von Freundinnen; *guru-putryā*—mit der Tochter des *guru*, Śukrācārya; *ca*—auch; *bhāminī*—sehr leicht erregbar; *devayānyā*—mit Devayānī; *pura-udyāne*—im Palastgarten; *puṣpita*—voller Blumen; *druma*—mit schönen Bäumen; *saṅkule*—überfüllt; *vyacarat*—spazierte umher; *kala-gīta*—mit sehr süßem Gesang; *ali*—mit Hummeln; *nalini*—mit Lotosblumen; *puline*—in solch einem Garten; *abalā*—unschuldig.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī sagte: Eines Tages wanderte Vṛṣaparvās Tochter Śarmiṣṭhā, die unschuldig, aber von aufbrausendem Wesen war, zusammen mit Devayānī, der Tochter Śukrācāryas, und Tausenden von Freundinnen im Palastgarten umher. Der Garten war voller Lotosblumen und Bäume, die Blüten und Früchte trugen, und Hummeln und lieblich zwitschernde Vögel wohnten darin.

VERS 8

ता जलाशयमासाद्य कन्याः कमललोचनाः ।
तीरे न्यस्य दुकूलानि विजहुः सिञ्चतीर्मिथः ॥ ८ ॥

*tā jalāśayam āsādyā
kanyāḥ kamala-locanāḥ
tīre nyasya dukūlāni
vijahruḥ siñcatīr mithaḥ*

tāḥ—sie; *jala-āśayam*—zum Ufer des Sees; *āsādyā*—kommend; *kanyāḥ*—alle Mädchen; *kamala-locanāḥ*—mit Augen wie Lotosblüten; *tīre*—am Ufer; *nyasya*—ausziehend; *dukūlāni*—ihre Kleider; *vijahruḥ*—begannen umherzutummeln; *siñcatīḥ*—Wasser spritzend; *mithaḥ*—aufeinander.

ÜBERSETZUNG

Als die jungen, lotosäugigen Mädchen an das Ufer eines Sees kamen, erwachte in ihnen der Wunsch, ein Bad zu genießen. Sie ließen also ihre Kleider am Ufer zurück und begannen, im Wasser umherzutummeln und sich gegenseitig zu bespritzen.

VERS 9

वीक्ष्य व्रजन्तं गिरिशं सह देव्या वृषस्थितम् ।
सहसोत्तीर्य वासांसि पर्यधुव्रीडिताः स्त्रियः ॥ ९ ॥

*vīkṣya vrajantaṁ giriśam
saha devyā vṛṣa-sthitam
sahasottīrya vāsānsi
paryadhur vṛīditāḥ striyaḥ*

vīkṣya—sehend; *vrajantaṁ*—vorbeigehend; *giriśam*—Śiva; *saha*—mit; *devyā*—Pārvatī, die Frau Śivas; *vṛṣa-sthitam*—auf seinem Stier sitzend; *sahasā*—schnell; *uttīrya*—aus dem Wasser steigend; *vāsānsi*—Kleider; *paryadhur*—zogen an; *vṛīditāḥ*—da sie sich schämten; *striyaḥ*—die jungen Mädchen.

ÜBERSETZUNG

Während sich die Mädchen im Wasser vergnügten, erblickten sie plötzlich Śiva, der mit seiner Frau Pārvatī auf dem Rücken seines Stieres vorbeiritt. Die Mädchen schämten sich, weil sie nackt waren, und stiegen schnell aus dem Wasser, um ihre Kleider anzuziehen.

VERS 10

शर्मिष्ठाजानती वासो गुरुपुत्र्याः समव्ययत् ।
स्वीयं मत्वा प्रकुपिता देवयानीदमब्रवीत् ॥१०॥

*śarmiṣṭhājānātī vāso
guru-putryāḥ samavyayat
svīyaṁ matvā prakupitā
devayānīdam abravīt*

śarmiṣṭhā—die Tochter Vṛṣaparvās; *ajānātī*—ohne Wissen; *vāsaḥ*—das Gewand; *guru-putryāḥ*—Devayānīs, der Tochter des *guru*; *samavyayat*—zog an; *svīyam*—ihr eigenes; *matvā*—denkend; *prakupitā*—aufgeregt und zornig; *devayānī*—die Tochter Śukrācāryas; *idam*—dieses; *abravīt*—sagte.

ÜBERSETZUNG

Ohne es zu merken, zog Śarmiṣṭhā Devayānīs Kleidung an. Dies erzürnte Devayānī, die daraufhin folgendes sagte:

VERS 11

अहो निरीक्ष्यतामस्या दास्याः कर्म ह्यसाम्प्रतम् ।
असद्धार्यं धृतवती शुनीव हविरध्वरे ॥११॥

*aho nirīkṣyatām asyā
dāsyāḥ karma hy asāmpratam
asmad-dhāryaṁ dhṛtavatī
śunīva havir adhware*

aho—oh; *nirīkṣyatām*—seht nur; *asyāḥ*—von ihr (Śarmiṣṭhā); *dāsyāḥ*—genau wie unsere Dienerin; *karma*—Handlungen; *hi*—gewiß; *asāmpratam*—ohne jeden Anstand; *asmad-dhāryam*—das Gewand, das für mich bestimmt ist; *dhṛtavatī*—sie hat angezogen; *śunī iva*—wie ein Hund; *haviḥ*—geklärte Butter; *adhware*—die dafür bestimmt war, beim Opfer dargebracht zu werden.

ÜBERSETZUNG

Oh, seht nur, was diese Dienstmagd Śarmiṣṭhā tut! Entgegen allem Anstand hat sie mein Kleid angezogen, genau wie ein Hund, der die geklärte Butter stiehlt, die für ein Opfer benützt werden soll.

VERS 12-14

यैरिदं तपसा सृष्टं मुखं पुंसः परस्य ये ।
 धार्यते यैरिह ज्योतिः शिवः पन्थाः प्रदर्शितः ॥१२॥
 यान् वन्दन्त्युपतिष्ठन्ते लोकनाथाः सुरेश्वराः ।
 भगवानपि विश्वात्मा पावनः श्रीनिकेतनः ॥१३॥
 वयं तत्रापि भृगवः शिष्योऽस्यानः पितसुरः ।
 अस्मद्धार्यं धृतवती शूद्रो वेदमिवासती ॥१४॥

*yair idam tapasā sṛṣṭam
 mukham puṁsaḥ paraśya ye
 dhāryate yair iha jyotiḥ
 śivaḥ panthāḥ pradarśitaḥ*

*yān vandanty upatiṣṭhante
 loka-nāthāḥ sureśvarāḥ
 bhagavān api viśvātmā
 pāvanaḥ śrī-niketanaḥ*

*vayaṁ tatrāpi bhṛgavaḥ
 śiṣyo 'syā naḥ pitāsuraḥ
 asmad-dhāryam dhṛtavatī
 śudro vedam ivāsatī*

yaiḥ—die Personen, von denen; *idam*—dieses ganze Universum; *tapasā*—durch Entsagung; *sṛṣṭam*—wurde erschaffen; *mukham*—das Gesicht; *puṁsaḥ*—der Höchsten Person; *paraśya*—transzendental; *ye*—diejenigen, die (sind); *dhāryate*—wird immer geboren; *yaiḥ*—von den Personen, die; *iha*—hier; *jyotiḥ*—das *brahmajyoti*, die Ausstrahlung des Höchsten Herrn; *śivaḥ*—glückverheißend; *panthāḥ*—Weg; *pradarśitaḥ*—wird gezeigt; *yān*—denen; *vandanti*—bringen Gebete dar; *upatiṣṭhante*—ehren und folgen; *lokanāthāḥ*—die Herrscher über die verschiedenen Planeten; *sura-īśvarāḥ*—die Halbgötter; *bhagavān*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *api*—sogar; *viśva-ātmā*—die Überseele; *pāvanaḥ*—der Reinigende; *śrī-niketanaḥ*—der Ehemann der Glücksgöttin; *vayaṁ*—wir (sind); *tatra api*—sogar größer als andere *brāhmaṇas*; *bhṛgavaḥ*—Nachkommen Bhṛgus; *śiṣyaḥ*—Schüler; *asyāḥ*—von ihr; *naḥ*—unser; *pitā*—Vater; *asuraḥ*—gehören zur Gruppe der Dämonen; *asmat-dhāryam*—dazu be-

stimmt, von uns getragen zu werden; *dhṛtavatī*—sie hat angezogen; *sūdraḥ*—ein Arbeiter, der kein *brāhmaṇa* ist; *vedam*—die *Veden*; *iva*—wie; *asatī*—unkeusch.

ÜBERSETZUNG

Wir gehören zu den qualifizierten *brāhmaṇas*, die als das Gesicht der Höchsten Persönlichkeit Gottes betrachtet werden. Die *brāhmaṇas* haben durch ihre Entsagung das ganze Universum erschaffen und tragen immer die Absolute Wahrheit im Innersten ihres Herzens. Sie weisen den glückverheißenden Pfad vedischer Kultur, und weil sie die einzigen verehrungswürdigen Persönlichkeiten in dieser Welt sind, bringen ihnen selbst die großen Halbgötter, die Herrscher über die verschiedenen Planeten, Gebete dar. Selbst die Höchste Persönlichkeit Gottes, die die Überseele, der höchste Reinigende und der Ehemann der Glücksgöttin ist, verehrt die *brāhmaṇas*. Uns gebührt sogar noch mehr Respekt, denn wir gehören zur Dynastie *Bhrgus*. Doch obwohl der Vater dieser Frau unser Schüler und ein Dämon ist, hat sie mein Kleid angezogen, genau wie ein *sūdra*, der vedisches Wissen zu lehren beginnt.

VERS 15

एवं क्षिपन्तीं शर्मिष्ठा गुरुपुत्रीमभाषत ।
रुषा श्वसन्त्युरङ्गीव धर्षिता दष्टदच्छदा ॥१५॥

evam kṣipantīm śarmiṣṭhā
guru-putrīm abhāṣata
ruṣā śvasanty uraṅgīva
dharṣitā daṣṭa-dacchadā

evam—auf diese Weise; *kṣipantīm*—tadelnd; *śarmiṣṭhā*—die Tochter *Vṛṣaparvās*; *guru-putrīm*—zur Tochter des *guru Śukrācārya*; *abhāṣata*—sagte; *ruṣā*—da sie sehr zornig war; *śvasantī*—sehr schwer atmend; *uraṅgī iva*—wie eine Schlange; *dharṣitā*—verletzt, getreten; *daṣṭa-dat-chadā*—sich mit den Zähnen auf die Lippen beißend.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī sagte: Als *Śarmiṣṭhā* mit solch groben Worten getadelt wurde, wurde sie sehr zornig. Schwer atmend wie eine getretene Schlange, biß sie sich mit den Zähnen auf die Unterlippe und sagte folgendes zur Tochter *Śukrācārya*:

VERS 16

आत्मवृत्तमविज्ञाय कथसे बहु भिक्षुकि ।
किं न प्रतीक्षसेऽस्माकं गृहान् बलिभुजो यथा ॥१६॥

*ātma-vṛttam avijñāya
katthase bahu bhikṣuki
kim na pratīkṣase 'smākam
gṛhān balibhujo yathā*

ātma-vṛttam—die eigene Position; *avijñāya*—ohne zu verstehen; *katthase*—du dest wirres Zeug daher; *bahu*—so viel; *bhikṣuki*—Bettler; *kim*—ob; *na*—nicht; *pratīkṣase*—du wartest; *asmākam*—unser; *gṛhān*—im Haus; *balibhujaḥ*—Krähen; *yathā*—wie.

ÜBERSETZUNG

Du Bettlerin, du begreifst deine Stellung nicht, sonst würdest du nicht so viel unnötiges Zeug daherreden. Wartet ihr nicht alle vor unserem Haus, und seid ihr nicht alle in bezug auf euren Lebensunterhalt auf uns angewiesen wie die Krähen?

ERLÄUTERUNG

Krähen haben kein unabhängiges Leben; sie sind völlig auf die Speisereste angewiesen, die die Haushälter in die Abfallgrube werfen. Da ein *brāhmaṇa* von seinen Schülern abhängig ist, reagierte Śarmiṣṭhā auf die beleidigenden Worte Devayānī, indem sie ihr vorwarf, zu einer Familie krähengleicher Bettler zu gehören. Es ist die Natur von Frauen, daß sie schon beim geringsten Anlaß einen Streit anfangen. Wie wir aus diesem Vorfall ersehen können, ist dies schon seit langer, langer Zeit ihr Wesen.

VERS 17

एवंविधैः सुपरुषैः क्षिप्त्वाचार्यसुतां सतीम् ।
शर्मिष्ठा प्राक्षिपत् कूपे वासश्चादाय मन्युना ॥१७॥

*evam-vidhaiḥ suparuṣaiḥ
kṣiptvācārya-sutām satīm
śarmiṣṭhā prākṣipat kūpe
vāsaś cādāya manyunā*

evam-vidhaiḥ—solche; *su-paruṣaiḥ*—mit groben Worten; *kṣiptvā*—nachdem sie getadelt hatte; *ācārya-sutām*—die Tochter Śukrācāryas; *satīm*—Devayānī; *śarmiṣṭhā*—Śarmiṣṭhā; *prākṣipat*—warf (sie); *kūpe*—in einen Brunnen; *vāsaḥ*—die Kleidungsstücke; *ca*—und; *ādāya*—wegnehmend; *manyunā*—aufgrund von Zorn.

ÜBERSETZUNG

Mit solch groben Worten beschimpfte Śarmiṣṭhā Devayānī, die Tochter Śukrācāryas. Voller Zorn nahm sie Devayānī die Kleider weg und stürzte sie in einen Brunnen.

VERS 18

तस्यां गतायां स्वगृहं ययातिर्मृगयां चरन् ।
प्राप्तो यदृच्छया कूपे जलार्थी तां ददर्श ह ॥१८॥

tasyām gatāyām sva-grham
yayātir mṛgayām caran
prāpto yadṛcchayā kūpe
jalārthī tām dadarśa ha

tasyām—als sie; *gatāyām*—ging; *sva-grham*—nach Hause; *yayātih*—König Yayāti; *mṛgayām*—jagend; *caran*—umherstreifend; *prāptaḥ*—kam an; *yadṛcchayā*—durch Zufall; *kūpe*—in den Brunnen; *jala-arthī*—Wasser trinken wollend; *tām*—sie (Devayāni); *dadarśa*—sah; *ha*—gewiß.

ÜBERSETZUNG

Nachdem Śarmiṣṭhā Devayāni in den Brunnen gestoßen hatte, ging sie davon. Während sie nach Hause ging, kam durch Zufall König Yayāti, der sich gerade auf einem Jagdausflug befand, zu dem Brunnen, um dort Wasser zu trinken, und entdeckte Devayāni.

VERS 19

दत्त्वा स्वमुत्तरं वासस्तस्यै राजा विवाससे ।
गृहीत्वा पाणिना पाणिमुज्जहार दयापरः ॥१९॥

dattvā svam uttaram vāsas
tasyai rājā vivāsase
grhītvā pāṇinā pāṇim
ujjahāra dayā-parah

dattvā—gebend; *svam*—sein eigenes; *uttaram*—oberes; *vāsas*—Kleidungsstück; *tasyai*—ihr (Devayāni); *rājā*—der König; *vivāsase*—weil sie nackt war; *grhītvā*—ergreifend; *pāṇinā*—mit seiner Hand; *pāṇim*—ihre Hand; *ujjahāra*—befreite; *dayā-parah*—da er sehr gütig war.

ÜBERSETZUNG

Als König Yayāti Devayāni nackt in dem Brunnen sah, gab er ihr sofort seinen Überwurf. Er war sehr gütig zu ihr, reichte ihr die Hand und zog sie heraus.

VERS 20-21

तं वीरमाहौशनसी प्रेमनिर्भरया गिरा ।
राजंस्त्वया गृहीतो मे पाणिः परपुरञ्जय ॥२०॥

हस्तग्राहोऽपरो मा भूद् गृहीतायास्त्वया हि मे ।
एष ईशकृतो वीर सम्बन्धो नौ न पौरुषः ॥२१॥

*taṁ vīram āhausanāsi
prema-nirbharayā girā
rājanis tvayā grhīto me
pāṇih para-purañjaya*

*hasta-grāho 'paro mā bhūd
grhītāyās tvayā hi me
eṣa īśa-kṛto vīra
sambandho nau na pauruṣaḥ*

taṁ—zu ihm; *vīram*—Yayāti; *āha*—sagte; *ausanāsi*—die Tochter Uśanā Kavis (Śukrācārya); *prema-nirbharayā*—von Liebe und Zuneigung erfüllt; *girā*—durch solche Worte; *rājan*—o König; *tvayā*—von ihr; *grhītaḥ*—angenommen; *me*—meine; *pāṇih*—Hand; *para-purañjaya*—der Eroberer der Königreiche anderer; *hasta-grāhaḥ*—derjenige, der meine Hand angenommen hat; *aparaḥ*—ein anderer; *mā*—möge nicht; *bhūt*—werden; *grhītāyāḥ*—akzeptiert; *tvayā*—von dir; *hi*—gewiß; *me*—von mir; *eṣaḥ*—dies; *īśa-kṛtaḥ*—von der Vorsehung arrangiert; *vīra*—o großer Held; *sambandhaḥ*—Beziehung; *nau*—unsere; *na*—nicht; *pauruṣaḥ*—irgend etwas Menschgemachtes.

ÜBERSETZUNG

Von Liebe und Zuneigung erfüllt, sagte Devayānī zu König Yayāti: O großer Held, o König, Eroberer der Städte deiner Feinde, indem du meine Hand angenommen hast, hast du mich als deine Ehefrau angenommen. Möge mich kein anderer berühren, denn unsere Beziehung als Mann und Frau ist von der Vorsehung ermöglicht worden, nicht von irgendeinem menschlichen Wesen.

ERLÄUTERUNG

Als König Yayāti Devayānī aus dem Brunnen zog, muß er zweifellos ihrer jugendlichen Schönheit gewahr geworden sein, und möglicherweise fragte er sie deshalb, welcher Kaste sie angehöre. Devayānī antwortete daher sofort: „Wir sind bereits verheiratet, denn du hast meine Hand angenommen.“ Daß sich Bräutigam und Braut die Hand reichen, ist ein Brauch, der seit jeher in allen Kulturen existiert. In dem Augenblick, wo Yayāti Devayānīs Hand annahm, konnte man beide deshalb als verheiratet betrachten. Da sich Devayānī in den Helden Yayāti verliebt hatte, bat sie ihn, er möge sich nicht anders besinnen und nicht zulassen, daß ein anderer Mann sie heiraten würde.

VERS 22

यदिदं कूपमग्राया भवतो दर्शनं मम ।
 न ब्राह्मणो मे भविता हस्तग्राहो महाभुज ।
 कचस्य बार्हस्पत्यस्य शापाद् यमशर्पं पुरा ॥२२॥

*yad idam kūpa-magnāyā
 bhavato darśanam mama
 na brāhmaṇo me bhavitā
 hasta-grāho mahā-bhuja
 kacasya bārhaspatyasya
 śāpād yam aśapam purā*

yat—weil; *idam*—dieses; *kūpa-magnāyāḥ*—in den Brunnen gefallen; *bhavataḥ*—von dir; *darśanam*—Begegnung; *mama*—mit mir; *na*—nicht; *brāhmaṇaḥ*—ein qualifizierter *brāhmaṇa*; *me*—mein; *bhavitā*—wird werden; *hasta-grāhaḥ*—Ehemann; *mahā-bhuja*—o überaus Starkarmiger; *kacasya*—von Kaca; *bārhaspatyasya*—des Sohnes des gelehrten *brāhmaṇa* und Priesters der Halbgötter, *Ṛhaspati*; *śāpāt*—aufgrund des Fluches; *yam*—den; *aśapam*—ich verfluchte; *purā*—in der Vergangenheit.

ÜBERSETZUNG

Weil ich in den Brunnen gestürzt bin, sind wir uns begegnet. Wahrhaftig, das ist eine Fügung des Schicksals. Als ich Kaca, den Sohn des gelehrten *Ṛhaspati*, verfluchte, verhängte er den Fluch über mich, daß ich keinen *brāhmaṇa* zum Mann bekommen würde. Es ist deshalb unmöglich, o Starkarmiger, daß ich die Frau eines *brāhmaṇa* werde.

ERLÄUTERUNG

Kaca, der Sohn des gelehrten Priesters der Halbgötter, *Ṛhaspati*, war ein Schüler *Śukrācārya*s gewesen und hatte von diesem die Kunst gelernt, einen frühzeitig verstorbenen Menschen wieder zum Leben zu erwecken. Diese Kunst, die als *mṛta-sañjivani* bezeichnet wird, gelangte besonders in Kriegszeiten zur Anwendung. Während eines Krieges starben natürlich Soldaten in jungen Jahren, doch wenn der Körper eines Kriegers unversehrt war, konnte er mit Hilfe der Kunst von *mṛta-sañjivani* wieder zum Leben erweckt werden. *Śukrācārya* und viele andere beherrschten diese Kunst, und Kaca, der Sohn *Ṛhaspati*s, wurde sein Schüler, um sie bei ihm zu erlernen. *Devayāni* wollte Kaca zum Ehemann haben, doch aus Achtung vor *Śukrācārya* betrachtete er die Tochter des *guru* als eine höhergestellte Persönlichkeit, die verehrt werden muß, und weigerte sich deshalb, sie zu heiraten. Darauf verfluchte *Devayāni* Kaca zornig, indem sie sagte, daß ihm die Kunst des *mṛta-sañjivani* nichts nützen werde, obwohl er sie bei ihrem Vater erlernt habe. Als Kaca auf diese Weise verflucht wurde, rächte er sich, indem er *Devayāni* dazu verfluchte, niemals einen *brāhmaṇa* als Ehemann zu bekommen. Weil *Devayāni* an *Yayāti*, der

ein *kṣatriya* war, Gefallen gefunden hatte, bat sie ihn, sie als seine rechtmäßige Frau zu akzeptieren. Dies würde zwar *pratiloma-vivāha* sein, eine Heirat zwischen der Tochter einer hohen Familie und dem Sohn einer niedrigeren Familie, doch sie erklärte, dies sei eine Fügung des Schicksals.

VERS 23

ययातिरनभिप्रेतं दैवोपहृतमात्मनः ।
मनस्तु तद्गतं बुद्ध्वा प्रतिजग्राह तद्वचः ॥२३॥

*yayātir anabhipretam
daivopahṛtam ātmanaḥ
manas tu tad-gatam buddhvā
pratijagrāha tad-vacaḥ*

yayātiḥ—König Yayāti; *anabhipretam*—liebte nicht; *daiva-upahṛtam*—von Arrangierungen des Schicksals herbeigeführt; *ātmanaḥ*—sein persönliches Interesse; *manaḥ*—Geist; *tu*—aber; *tad-gatam*—da er sich zu ihr hingezogen fühlte; *buddhvā*—aufgrund solcher Intelligenz; *pratijagrāha*—akzeptierte; *tad-vacaḥ*—die Worte Devayānis.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī fuhr fort: Weil eine solche Heirat von den anerkannten Schriften nicht gutgeheißen wird, war König Yayāti abgeneigt, doch da sie von der Vorsehung arrangiert worden war und Devayānis Schönheit ihn lockte, gab er ihrer Bitte nach.

ERLÄUTERUNG

Im vedischen System war es üblich, daß die Eltern die Horoskope des Knaben und des Mädchens, die verheiratet werden sollten, zu Rate zogen. Wenn der Junge und das Mädchen gemäß den astrologischen Berechnungen in jeder Hinsicht zusammenpaßten, wurde das Paar als *yoṭaka* bezeichnet und die Einwilligung zur Heirat erteilt. Noch vor fünfzig Jahren war dies in der Hindu-Gesellschaft so üblich. Der Junge mochte noch so reich sein oder das Mädchen noch so schön, wenn die astrologischen Berechnungen ergaben, daß sie nicht zusammenpaßten, fand die Heirat nicht statt. Jeder Mensch gehört von Geburt an zu einer von drei Gruppen, nämlich entweder zur *deva-gaṇa*, zur *manuṣya-gaṇa* oder zur *rakṣasa-gaṇa*. In verschiedenen Teilen des Universums gibt es Halbgötter bzw. Dämonen, und auch unter den Menschen gibt es einige, die Halbgöttern gleichen, während andere Dämonen gleichen. Wenn die astrologischen Berechnungen ergaben, daß eine göttliche und eine dämonische Natur aufeinandertrafen, kam die Heirat nicht zustande. In ähnlicher Weise wurde auch *pratiloma* und *anuloma* berücksichtigt. Dahinter steht der Gedanke, daß eine Ehe glücklich ist, wenn sich der Junge und das Mädchen auf der gleichen Ebene befinden, während sie im Falle einer Ungleichheit unglücklich wird.

Weil diese Dinge nicht mehr beachtet werden, gibt es heutzutage viele Scheidungen. Ja, eine Scheidung ist zu einer Selbstverständlichkeit geworden, wogegen man früher bis ans Lebensende verheiratet blieb. Das Band der Liebe zwischen dem Ehemann und seiner Frau war normalerweise derart stark, daß die Frau freiwillig in den Tod ging, wenn ihr Ehemann starb, oder daß sie bis an ihr Lebensende eine treue Witwe blieb. So etwas ist heutzutage nicht mehr möglich, denn die menschliche Gesellschaft ist auf die Stufe einer tierischen Gesellschaft herabgesunken. Für das Zustandekommen einer Heirat ist heutzutage nur noch die bloße Übereinkunft nötig. *Dāmpatyē 'bhirucir hetuḥ* (SB. 12.2.3). Das Wort *abhiruci* bedeutet „Übereinkunft“. Der Junge und das Mädchen einigen sich einfach darauf, zu heiraten, und die Heirat findet statt. Allerdings endet die Ehe häufig mit der Scheidung, wenn man sich nicht strikt an das vedische System hält.

VERS 24

गते राजनि सा धीरे तत्र स्म रुदती पितुः ।
न्यवेदयत् ततः सर्वमुक्तं शर्मिष्ठया कृतम् ॥२४॥

*gate rājani sā dhīre
tatra sma rudatī pituḥ
nyavedayat tataḥ sarvam
uktam śarmiṣṭhaya kṛtam*

gate rājani—nachdem der König fortgegangen war; *sā*—sie (Devayāni); *dhīre*—gelehrt; *tatra sma*—nach Hause zurückkehrend; *rudatī*—weinend; *pituḥ*—vor ihrem Vater; *nyavedayat*—trug vor; *tataḥ*—danach; *sarvam*—alles; *uktam*—erwähnte; *śarmiṣṭhaya*—von Śarmiṣṭhā; *kṛtam*—getan.

ÜBERSETZUNG

Danach, als der gelehrte König in seinen Palast zurückkehrte, ging Devayāni weinend nach Hause und berichtete ihrem Vater Śukrācārya, was sich wegen Śarmiṣṭhā alles ereignet hatte. Sie erzählte, wie sie in den Brunnen gestoßen worden war, aber vom König gerettet wurde.

VERS 25

दुर्मना भगवान् काव्यः पौरोहित्यं विगर्हयन् ।
स्तुवन् वृत्तिं च कापोतीं दुहित्रा स ययौ पुरात् ॥२५॥

*durmanā bhagavān kāvyah
paurohityam vigarhayan
stuvan vṛttim ca kāpotīm
duhitrā sa yayau purāt*

durmanāḥ—sehr unglücklich; *bhagavān*—der überaus mächtige; *kāvyaḥ*—Śukrācārya; *paurohityam*—den Priesterberuf; *vigarhayan*—verdammend; *stuvan*—preisend; *vṛttim*—den Beruf; *ca*—und; *kāpotim*—des Sammeln von Getreide auf dem Feld; *duhitrā*—mit seiner Tochter; *saḥ*—er (Śukrācārya); *yayau*—ging; *purāt*—aus seinem Haus.

ÜBERSETZUNG

Als Śukrācārya erfuhr, was Devayānī geschehen war, schmerzte ihn dies sehr. Er verdammte den Priesterberuf, pries den Beruf des *uñcha-vṛtti* [das Getreidesammeln auf den Feldern] und verließ zusammen mit seiner Tochter das Haus.

ERLÄUTERUNG

Wenn ein *brāhmaṇa* den Beruf einer *kapota*, einer Taube, ergreift, ernährt er sich, indem er auf dem Feld Getreide aufließt. Das nennt man *uñcha-vṛtti*. Ein *brāhmaṇa*, der diese *uñcha-vṛtti* praktiziert, gilt als hervorragend, denn er vertraut ganz auf die Barmherzigkeit der Höchsten Persönlichkeit Gottes und bettelt bei niemandem. Obwohl ein *brāhmaṇa* oder ein *sannyāsī* den Bettlerberuf ausüben darf, tut man besser daran, eine solche Tätigkeit zu vermeiden und sich hinsichtlich seines Lebensunterhaltes ganz auf die Barmherzigkeit der Höchsten Persönlichkeit Gottes zu verlassen. Es war Śukrācārya zweifellos sehr unangenehm, daß er wegen der Beschwerde seiner Tochter zu seinem Schüler gehen mußte, um ihn um etwas zu bitten, doch er war dazu gezwungen, weil er den Beruf eines Priesters ergriffen hatte. Im Innern mochte Śukrācārya seinen Beruf nicht, doch als *brāhmaṇa* war er, auch wenn er es nicht wollte, verpflichtet, seinen Schüler aufzusuchen, um seiner sich beklagenden Tochter Genugtuung zu verschaffen.

VERS 26

वृषपर्वा तमाज्ञाय प्रत्यनीकविवक्षितम् ।
गुरुं प्रसादयन् मूर्ध्ना पादयोः पतितः पथि ॥२६॥

vṛṣaparvā tam ājñāya
pratyānika-vivakṣitam
guruṃ prasādayan mūrdhnā
pādayoḥ patitaḥ pathi

vṛṣaparvā—der König der Dämonen; *tam ājñāya*—die Absicht Śukrācāryas verständig; *pratyānika*—einen Fluch; *vivakṣitam*—aussprechen wollend; *guruṃ*—seinen spirituellen Meister, Śukrācārya; *prasādayat*—er stellte sofort zufrieden; *mūrdhnā*—mit seinem Kopf; *pādayoḥ*—bei den Füßen; *patitaḥ*—fiel nieder; *pathi*—auf der Straße.

ÜBERSETZUNG

König Vṛṣaparvā ahnte, daß Śukrācārya kam, um ihn zu bestrafen oder zu verfluchen. Er trat deshalb aus seinem Haus, bevor Śukrācārya dort anlangte, warf sich seinem guru auf der Straße zu Füßen und stellte ihn zufrieden, wodurch er seinen Zorn dämpfte.

VERS 27

क्षणार्धमन्युर्भगवान् शिष्यं व्याचष्ट भार्गवः ।
कामोऽस्याः क्रियतां राजन् नैनां त्यक्तुमिहोत्सहे ॥२७॥

kṣaṇārdha—manyur bhagavān
śiṣyam vyācāṣṭa bhārgavaḥ
kāmo 'syāḥ kriyatām rājan
nainām tyaktum ihotsahe

kṣaṇa-ardha—nur ein paar Augenblicke dauernd; *manyuḥ*—dessen Zorn; *bhagavān*—der überaus mächtige; *śiṣyam*—zu seinem Schüler (Vṛṣaparvā); *vyācāṣṭa*—sagte; *bhārgavaḥ*—Śukrācārya, der Nachkomme Bhṛḡus; *kāmaḥ*—den Wunsch; *asyāḥ*—dieser Devayānī; *kriyatām*—bitte erfülle; *rājan*—o König; *na*—nicht; *enām*—dieses Mädchen; *tyaktum*—aufgeben; *iha*—in dieser Welt; *utsahe*—ich kann.

ÜBERSETZUNG

Der mächtige Śukrācārya war einige Augenblicke lang zornig, doch nachdem ihn Vṛṣaparvā zufriedengestellt hatte, sagte er zu diesem: Mein lieber König, bitte erfülle den Wunsch Devayānīs, denn sie ist meine Tochter, und ich kann sie in dieser Welt nicht im Stich lassen oder ihr keine Beachtung schenken.

ERLÄUTERUNG

Manchmal kann eine große Persönlichkeit wie Śukrācārya seine Söhne und Töchter nicht außer acht lassen, denn Kinder sind von Natur aus von ihrem Vater abhängig, und der Vater liebt sie. Obwohl Śukrācārya wußte, daß der Streit zwischen Devayānī und Śarmiṣṭhā kindisch war, mußte er als Devayānīs Vater für sie Partei ergreifen. Er tat dies zwar nicht gerne, doch weil er Devayānī zugeneigt war, fühlte er sich dazu verpflichtet. Er gab offen zu, daß er aus Zuneigung zu seiner Tochter nicht umhin konnte, den König um eine Gunst für seine Tochter zu bitten, obwohl er dies nicht hätte tun sollen.

VERS 28

तथेत्यवस्थिते प्राह देवयानी मनोगतम् ।
पित्रा दत्ता यतो यास्ये सानुगा यातु मामनु ॥२८॥

*tathety avasthite prāha
devayānī manogatam
pitṛā dattā yato yāsye
sānugā yātu mām anu*

tathā iti—als König Vṛṣaparvā Śukrācāryas Vorschlag annahm; *avasthite*—als die Angelegenheit auf diese Weise geklärt worden war; *prāha*—sagte; *devayānī*—die Tochter Śukrācāryas; *manogatam*—ihren Wunsch; *pitṛā*—von dem Vater; *dattā*—gegeben; *yataḥ*—zu wem auch immer; *yāsye*—ich werde gehen; *sa-anugā*—mit ihren Freundinnen; *yātu*—soll gehen; *mām anu*—als meine Untergebene oder Dienerin.

ÜBERSETZUNG

Als Vṛṣaparvā Śukrācāryas Bitte vernommen hatte, erklärte er sich bereit, Devayānīs Wunsch zu erfüllen, und wartete auf ihre Worte. Hierauf äußerte Devayānī folgenden Wunsch: „Wenn ich auf den Befehl meines Vaters hin heirate, muß meine Freundin Śarmiṣṭhā zusammen mit ihren Freundinnen als meine Dienerin mit mir gehen.“

VERS 29

पित्रादत्तादेवयान्यै शर्मिष्ठासानुगातदा ।
स्वानां तत् सङ्कटं वीक्ष्य तदर्थस्य च गौरवम् ।
देवयानीं पर्यचरत् स्त्रीसहस्रेण दासवत् ॥२९॥

*pitṛā dattā devayānyai
śarmiṣṭhā sānugā tadā
svānām tat saṅkaṭam vīkṣya
tad-arthasya ca gauravam
devayānīm paryacarat
strī-sahasreṇa dāsavat*

pitṛā—vom Vater; *dattā*—gegeben; *devayānyai*—Devayānī, der Tochter Śukrācāryas; *śarmiṣṭhā*—die Tochter von Vṛṣaparvā; *sa-anugā*—mit ihren Freundinnen; *tadā*—zu jener Zeit; *svānām*—von sich selbst; *tat*—diese; *saṅkaṭam*—gefährliche Lage; *vīkṣya*—sehend; *tat*—von ihm; *arthasya*—des Nutzens; *ca*—auch; *gauravam*—die Größe; *devayānīm*—Devayānī; *paryacarat*—diente; *strī-sahasreṇa*—mit Tausenden von anderen Frauen; *dāsa-vat*—als Sklavin handelnd.

ÜBERSETZUNG

Vṛṣaparvā überlegte sich klugerweise, daß Śukrācāryas Unwillen Gefahr heraufbeschwören würde, während seine Zufriedenstellung materiellen Gewinn brächte. Deshalb führte er Śukrācāryas Befehl aus und diente ihm wie

ein Sklave. Er gab seine Tochter Śarmiṣṭhā in die Obhut Devayānis, und Śarmiṣṭhā diente ihr zusammen mit Tausenden von anderen Frauen wie eine Sklavin.

ERLÄUTERUNG

Wie wir bereits zu Beginn dieser Geschichte über Śarmiṣṭhā und Devayāni erfahren haben, hatte Śarmiṣṭhā viele Freundinnen. Diese wurden nun alle Devayānis Dienerinnen. Wenn ein Mädchen einen *kṣatriya*-König heiratete, war es Brauch, daß all ihre Freundinnen mit ihr in das Haus des Ehemannes zogen. Als beispielsweise Vasudeva Devakī, die Mutter Kṛṣṇas, heiratete, heiratete er gleichzeitig ihre sechs Schwestern, und zudem hatte sie auch noch viele Freundinnen, die sie begleiteten. Ein König pflegte nicht nur seine Frau zu unterhalten, sondern auch ihre vielen Freundinnen und Dienerinnen. Manchmal kam es vor, daß solche Dienerinnen schwanger wurden und Kinder zur Welt brachten. Diese Kinder wurden als *dāsi-putras* bezeichnet, die Söhne der Dienerinnen, und der König pflegte für ihren Unterhalt zu sorgen. Die Zahl der Frauen ist immer größer als die der Männer, doch da eine Frau von einem Mann beschützt werden muß, pflegte der König viele Mädchen zu unterhalten, die entweder Freundinnen oder Dienerinnen der Königin waren. Kṛṣṇa heiratete 16 108 Frauen. Diese waren keine Dienerinnen, sondern direkt Königinnen, und Kṛṣṇa erweiterte sich in 16 108 Formen, um mit jeder einzelnen Frau in einem eigenen Palast zusammenleben zu können. Einem gewöhnlichen Menschen ist dies nicht möglich. Obwohl der König für viele, viele Dienerinnen und Frauen zu sorgen hatte, hatten nicht alle von ihnen ihre eigenen Gemächer.

VERS 30

नाहुषाय सुतां दत्त्वा सह शर्मिष्ठयोशना ।
तमाह राजञ्छर्मिष्ठामाधास्तल्पे न कर्हिचित् ॥३०॥

*nāhuṣāya sutām dattvā
saha śarmiṣṭhayośanā
tam āha rājan̄ charmiṣṭhām
ādhās talpe na karhicit*

nāhuṣāya—König Yayāti, dem Nachkommen Nahuṣas; *sutām*—seine Tochter; *dattvā*—zur Frau gebend; *saha*—mit; *śarmiṣṭhayā*—Śarmiṣṭhā, die Tochter Vṛṣaparvās und die Dienerin Devayānis; *uśanā*—Śukrācārya; *tam*—zu ihm (König Yayāti); *āha*—sagte; *rājan*—mein lieber König; *śarmiṣṭhām*—Śarmiṣṭhā, die Tochter Vṛṣapārvās; *ādhāḥ*—laß; *talpe*—auf dein Bett; *na*—nicht; *karhicit*—jemals.

ÜBERSETZUNG

Als Śukrācārya Devayāni mit Yayāti verheiratete, veranlaßte er, daß Śarmiṣṭhā mit ihr ging, doch er warnte den König: „Mein lieber König, gestatte diesem Mädchen Śarmiṣṭhā niemals, mit dir in deinem Bett zu liegen.“

VERS 31

विलोक्यौशनसीं राजञ्छर्मिष्ठा सुप्रजां क्वचित् ।
तमेव वव्रे रहसि सख्याः पतिमृतौ सती ॥३१॥

vilokyauśanasīm rājan
charmiṣṭhā suprajām kvacit
tam eva vavre rahasi
sakhyāḥ patim ṛtau satī

vilokya—als sie sah; *auśanasīm*—Devayānī, die Tochter Śukrācāryas; *rājan*—o König Parīkṣit; *śarmiṣṭhā*—die Tochter Vṛṣaparvās; *su-prajām*—hübsche Kinder besitzend; *kvacit*—einmal; *tam*—ihn (König Yayāti); *eva*—gewiß; *vavre*—bat; *rahasi*—an einem einsamen Ort; *sakhyāḥ*—ihrer Freundin; *patim*—den Ehemann; *ṛtau*—zur passenden Zeit; *satī*—sich in dieser Lage befindend.

ÜBERSETZUNG

O König Parīkṣit, Devayānī bekam einen hübschen Sohn, und als Śarmiṣṭhā dies sah, wandte sie sich einmal, als die Zeit für die Empfängnis günstig war, an einem abgelegenen Ort an König Yayāti und bat ihn, den Ehemann ihrer Freundin Devayānī, ihr ebenfalls zu einem Sohn zu verhelfen.

VERS 32

राजपुत्र्यार्थितोऽपत्ये धर्म चावेक्ष्य धर्मवित् ।
स्मरञ्छुक्रवचः काले दिष्टमेवाभ्यपद्यत ॥३२॥

rāja-putryārthito 'patye
dharmanī cāveṣya dharmavit
smaraṇ chukra-vacaḥ kāle
diṣṭam evābhyapadyata

rāja-putryā—von Śarmiṣṭhā, die die Tochter eines Königs war; *arthitaḥ*—gebeten; *apatye*—um einen Sohn; *dharman*—Prinzipien der Religion; *ca*—sowie auch; *aveṣya*—in Betracht ziehend; *dharma-vit*—alle religiösen Prinzipien kennend; *smaraṇ*—sich erinnernd; *śukra-vacaḥ*—an die Warnung Śukrācāryas; *kāle*—zu der Zeit; *diṣṭam*—der gegebenen Umstände wegen; *eva*—gewiß; *abhyapadyata*—war einverstanden (den Wunsch Śarmiṣṭhās zu erfüllen).

ÜBERSETZUNG

Der König war natürlich mit den Prinzipien der Religion vertraut und erklärte sich deshalb bereit, Prinzessin Śarmiṣṭhās Wunsch zu erfüllen, als sie ihn um einen Sohn bat. Obwohl ihm die Warnung Śukrācāryas einfiel, be-

trachtete er es als den Wunsch des Höchsten, sich mit Śarmiṣṭhā zu vereinen, und so hatte er mit ihr Geschlechtsverkehr.

ERLÄUTERUNG

König Yayāti war sich völlig bewußt, worin die Pflicht eines *kṣatriya* besteht. Wenn eine Frau an einen *kṣatriya* herantritt, darf er sie nicht abweisen. Das ist ein Grundsatz der Religion. Das ist auch der Grund, warum Dharmarāja, Yudhiṣṭhira, den bekümmert aussehenden Arjuna nach seiner Rückkehr aus Dvārakā fragte, ob er eine Frau zurückgewiesen habe, die ihn um einen Sohn gebeten hatte. Obwohl Mahārāja Yayāti Śukracāryas Warnung nicht vergessen hatte, konnte er Śarmiṣṭhā nicht abweisen. Er hielt es für klug, ihr einen Sohn zu schenken, und hatte deshalb nach ihrer Menstruation mit ihr Geschlechtsverkehr. Diese Art von Lust verstößt nicht gegen die Grundsätze der Religion. Wie es in der *Bhagavad-gītā* (7.11) heißt, wird Sexualität, die nicht im Widerspruch zu den Grundsätzen der Religion steht, von Kṛṣṇa gutgeheißen (*dharmāviruddho bhūteṣu kāmo 'smi*). Weil Śarmiṣṭhā, die Tochter eines Königs, Yayāti um einen Sohn gebeten hatte, war ihre Vereinigung nicht Lust, sondern eine religiöse Handlung.

VERS 33

यदुं च तुर्वसुं चैव देवयानी व्यजायत ।
द्रुह्युं चानुं च पूरुं च शर्मिष्ठा वार्षपर्वाणी ॥३३॥

*yadum ca turvasum caiva
devayāni vyajāyata
druhyum cānum ca pūrum ca
śarmiṣṭhā vārṣaparvaṇī*

yadum—Yadu; *ca*—und; *turvasum*—Turvasu; *ca eva*—sowie auch; *devayāni*—die Tochter Śukracāryas; *vyajāyata*—gebar; *druhyum*—Druhyu; *ca*—und; *anum*—Anu; *ca*—auch; *pūrum*—Pūru; *ca*—auch; *śarmiṣṭhā*—Śarmiṣṭhā; *vārṣaparvaṇī*—die Tochter Vṛṣaparvās.

ÜBERSETZUNG

Devayāni gebar Yadu und Turvasu, und Śarmiṣṭhā brachte Druhyu, Anu und Pūru zur Welt.

VERS 34

गर्भसम्भवमासुर्या भर्तुर्विज्ञाय मानिनी ।
देवयानी पितुर्गेहं ययौ क्रोधविमूर्छिता ॥३४॥

*garbha-sambhavam āsuryā
bhartur vijñāya mānīni*

*devayānī pitur geham
yayau krodha-vimūrchitā*

garbha-sambhavam—Schwangerschaft; *āsuryāḥ*—von Śarmiṣṭhā; *bhartuḥ*—von ihrem Ehemann ermöglicht; *vijñāya*—erfahrend (von den *brāhmaṇa*-Astrologen); *mānini*—da sie sehr stolz war; *devayānī*—die Tochter Śukrācāryas; *pituh*—ihres Vaters; *geham*—in das Haus; *yayau*—begab sich; *krodha-vimūrchitā*—rasend vor Zorn.

ÜBERSETZUNG

Als die stolze Devayānī von fremder Seite erfuhr, daß Śarmiṣṭhā von ihrem Ehemann geschwängert worden war, wurde sie rasend vor Zorn und machte sich auf den Weg zum Hause ihres Vaters.

VERS 35

प्रियामनुगतः कामी वचोभिरुपमन्त्रयन् ।
न प्रसादयितुं शेके पादसंवाहनादिभिः ॥३५॥

*priyām anugataḥ kāmī
vacobhir upamantrayan
na prasādayitum śeke
pāda-saṁvāhanādibhiḥ*

priyām—seine geliebte Frau; *anugataḥ*—verfolgend; *kāmī*—äußerst lüstern; *vacobhiḥ*—mit großen Worten; *upamantrayan*—besänftigend; *na*—nicht; *prasādayitum*—zu besänftigen; *śeke*—war fähig; *pāda-saṁvāhana-ādibhiḥ*—nicht einmal, indem er ihre Füße massierte.

ÜBERSETZUNG

König Yayāti, der sehr lüstern war, ging seiner Frau nach, holte sie ein und versuchte sie zu besänftigen, indem er schmeichelnde Worte sprach und ihre Füße massierte; doch alles nützte nichts, und es gelang ihm nicht, sie zu beruhigen.

VERS 36

शुक्रस्तमाह कुपितः स्त्रीकामानृतपूरुष ।
त्वां जरा विशतां मन्द विरूपकरणी नृणाम् ॥३६॥

*śukras tam āha kupitaḥ
strī-kāmānṛta-pūruṣa
tvām jarā viśatām manda
virūpa-karaṇī nṛṇām*

śukraḥ—Śukrācārya; *tam*—zu ihm (König Yayāti); *āha*—sagte; *kupitaḥ*—da er sehr zornig auf ihn war; *strī-kāma*—o du, der du nach Frauen lüsterst bist; *anṛta-pūruṣa*—o unaufrichtige Person; *tvām*—in dich; *jarā*—Alter, Gebrechlichkeit; *viśatām*—möge eingehen; *manda*—du Dummkopf; *virūpa-karaṇi*—die verunstaltet; *nṛṇām*—den Körper von Menschen.

ÜBERSETZUNG

Śukrācārya war außer sich vor Wut. „Du lügenhafter Dummkopf, der du hinter Frauen her bist! Du hast ein großes Unrecht begangen“, sagte er. „Ich verfluche dich deshalb, von Alter und Gebrechlichkeit befallen und verunstaltet zu werden.“

VERS 37

श्रीययातिरुवाच

अतृप्तोऽस्म्यद्य कामानां ब्रह्मन् दुहितरि स्म ते ।

व्यत्यस्यतां यथाकामं वयसा योऽभिधास्यति ॥३७॥

śrī-yayātir uvāca

atrpto 'smy adya kāmānām

brahman duhitari sma te

vyatyasyatām yathā-kāmam

vayasā yo 'bhidhāsyati

śrī-yayātiḥ uvāca—König Yayāti sagte; *atrptaḥ*—unbefriedigt; *asmi*—ich bin; *adya*—bis jetzt; *kāmānām*—meine lusternen Wünsche zu stillen; *brahman*—o gelehrter *brāhmaṇa*; *duhitari*—zusammen mit der Tochter; *sma*—in der Vergangenheit; *te*—deine; *vyatyasyatām*—tausche aus; *yathā-kāmam*—solange du lüsterst bist; *vayasā*—mit der Jugend; *yathā abhidhāsyati*—desjenigen, der sich bereit erklärt, seine Jugend gegen dein Alter einzutauschen.

ÜBERSETZUNG

König Yayāti sagte: „O gelehrter, verehrungswürdiger *brāhmaṇa*, ich habe meine lustvollen Begierden mit deiner Tochter noch nicht gestillt.“ Darauf antwortete Śukrācārya: „Du kannst dein Alter auf jemanden übertragen, der sich bereit erklärt, dir im Austausch dafür seine Jugend zu geben.“

ERLÄUTERUNG

Als König Yayāti sagte, daß er seine sexuellen Verlangen mit Śukrācāryas Tochter noch nicht befriedigt habe, wurde Śukrācārya klar, daß es gegen die Interessen seiner eigenen Tochter wäre, wenn Yayāti als alter und gebrechlicher Mann weiterleben müßte, denn seine lüsterne Tochter würde bestimmt nicht zufrieden sein. Śukrācārya gewährte seinem Schwiegersohn deshalb die Segnung, sein Alter gegen die

Jugend eines anderen eintauschen zu können. Er deutete an, daß Yayāti weiterhin geschlechtliche Freuden mit Devayānī werde genießen können, wenn ihm sein Sohn sein Alter abnehmen und ihm dafür seine Jugend geben würde.

VERS 38

इति लब्धव्यवस्थानः पुत्रं ज्येष्ठमवोचत ।
यदो तात प्रतीच्छेमां जरां देहि निजं वयः ॥३८॥

*iti labdha-vyavasthānaḥ
putraṁ jyeṣṭham avocata
yado tāta pratīcchēmāṁ
jarāṁ dehi nijaṁ vayaḥ*

iti—so; *labdha-vyavasthānaḥ*—die Möglichkeit bekommend, sein Alter einzutauschen; *putraṁ*—seinen Sohn; *jyeṣṭham*—den ältesten; *avocata*—er bat; *yado*—o Yadu; *tāta*—du bist mein geliebter Sohn; *pratīccha*—bitte tausche ein; *imām*—diese; *jarām*—Gebrechlichkeit; *dehi*—und gib; *nijaṁ*—deine eigene; *vayaḥ*—Jugend.

ÜBERSETZUNG

Als Yayāti diese Segnung von Śukrācārya erhielt, bat er seinen ältesten Sohn: Mein lieber Sohn Yadu, bitte gib mir im Austausch für mein Alter und meine Gebrechlichkeit deine Jugend.

VERS 39

मातामहकृतां वत्स न तृप्तो विषयेष्वहम् ।
वयसा भवदीयेन रंस्ये कतिपयाः समाः ॥३९॥

*mātāmaha-kṛtāṁ vatsa
na tṛpto viṣayeṣu aham
vayasā bhavadīyena
raṁsye katipayāḥ samāḥ*

mātāmaha-kṛtām—von deinem Großvater mütterlicherseits, Śukrācārya, gegeben; *vatsa*—mein lieber Sohn; *na*—nicht; *tṛptaḥ*—befriedigt; *viṣayeṣu*—im Geschlechtsleben, in Sinnenbefriedigung; *aham*—ich (bin); *vayasā*—durch Alter; *bhavadīyena*—von dir; *raṁsye*—ich werde Sexualität genießen; *katipayāḥ*—einige; *samāḥ*—Jahre.

ÜBERSETZUNG

Mein lieber Sohn, meine geschlechtlichen Verlangen sind noch nicht befriedigt. Doch wenn du gültig zu mir bist, nimmst du das Alter, das mir dein

Großvater mütterlicherseits auferlegt hat, auf dich und läßt mich deine Jugend annehmen, so daß ich das Leben noch einige Jahre länger genießen kann.

ERLÄUTERUNG

Das ist die Natur von lüsternen Verlangen. In der *Bhagavad-gītā* (7.20) heißt es: *kāmais tais tair hr̥ta-jñānāḥ*. Wenn man zu stark an Sinnenbefriedigung haftet, verliert man seinen Verstand. Das Wort *hr̥ta-jñānāḥ* bezieht sich auf jemanden, der den Verstand verloren hat. Hier haben wir ein Beispiel dafür: Der Vater schämte sich nicht, seinen Sohn zu bitten, seine Jugend gegen die Gebrechlichkeit des Vaters einzutauschen. Natürlich unterliegt die ganze Welt dieser Art von Illusion, und deshalb heißt es, daß jeder nichts anderes als verrückt, *pramattaḥ*, ist. *Nūnaṁ pramattaḥ kurute vikarma*: Wenn man praktisch zu einem Geistesgestörten wird, gibt man sich dem Geschlechtsverkehr und der Sinnenbefriedigung hin. Der Geschlechtstrieb und die Sinnenbefriedigung können jedoch gezügelt werden, und man erreicht die Vollkommenheit, wenn man kein Verlangen nach Sexualität hat. Das ist nur möglich, wenn man völlig Kṛṣṇa-bewußt ist.

*yadavadhi mama cetah kṛṣṇa-pādāravinde
nava-nava-rasa-dhāmany udyataṁ rantum āsīt
tadavadhi bata nārī-saṅgame smaryamāne
bhavati mukha-vikārah suṣṭhu-niṣṭhivanam ca*

„Seit ich mich dem transzendentalen liebevollen Dienst Kṛṣṇas widme und in ihm immer neue Freude erfahre, spucke ich bei dem Gedanken an geschlechtliche Freude aus, und meine Lippen verziehen sich vor Abscheu.“

Das Verlangen nach Sexualität kann nur beseitigt werden, wenn man völlig Kṛṣṇa-bewußt ist, auf keine andere Weise. Solange man sich in irgendeiner Weise Sexualität wünscht, muß man seinen Körper wechseln und von einem Körper zum anderen wandern, um in verschiedenen Lebensformen Geschlechtsverkehr zu genießen. Doch obwohl die Lebensformen unterschiedlich sein mögen, die geschlechtliche Betätigung bleibt die gleiche. Deshalb heißt es: *punaḥ punaś carvita-carvaṇā-nām*. Diejenigen, die sehr an Sexualität hängen, wandern von einem Körper zum nächsten und „kauen immer wieder das bereits Gekaute“, indem sie als Hund Geschlechtsfreude genießen, als Schwein, als Halbgoth usw.

VERS 40

श्रीयदुरुवाच

नोत्सहे जरसा स्थातुमन्तरा प्राप्तया तव ।
अविदित्वा सुखं ग्राम्यं वैतृष्ण्यं नैति पूरुषः ॥४०॥

*śrī-yadur uvāca
notsahe jarasā sthātum
antarā prāptayā tava
aviditvā sukham grāmyam
vaitṛṣṇyam naiti pūruṣaḥ*

śrī-yaduḥ uvāca—Yadu, der älteste Sohn Yayātis, antwortete; *na utsahe*—ich bin nicht begeistert; *jarasā*—mit deinem Alter und deiner Gebrechlichkeit; *sthātum*—zu bleiben; *antarā*—während der Jugend; *prāptayā*—angenommen; *tava*—deine; *aviditvā*—ohne zu erfahren; *sukham*—Glück; *grāmyam*—materielles, das heißt körperliches; *vaitṛṣṇyam*—Gleichgültigkeit gegenüber materiellem Genuß; *na*—nicht; *eti*—erlangt; *pūruṣaḥ*—ein Mensch.

ÜBERSETZUNG

Yadu antwortete: Mein lieber Vater, du bist bereits alt geworden, obwohl du auch ein junger Mann warst. Doch ich möchte dein Alter und deine Gebrechlichkeit nicht auf mich nehmen, denn wenn man kein materielles Glück genießt, ist es nicht möglich, Entsagung zu erlangen.

ERLÄUTERUNG

Materiellem Genuß zu entsagen ist das höchste Ziel des menschlichen Lebens. Deshalb ist das *varṇāśrama*-System höchst zweckmäßig aufgebaut. Es zielt darauf hin, jedem die Rückkehr nach Hause, zu Gott, zu ermöglichen, was ohne vollständigen Abbruch aller Beziehungen zur materiellen Welt nicht möglich ist. Śrī Caitanya Mahāprabhu sagte: *niṣkiñcanasya bhagavad-bhajanonmukhasya*. Wer nach Hause, zu Gott, zurückkehren will, muß *niṣkiñcana*, frei von jeder Zuneigung zu materiellem Genuß, sein. *Brahmaṇy upaśamāśrayam*: Solange man nicht allem entsagt, kann man sich nicht im hingebungsvollen Dienst betätigen oder im Brahman verankert bleiben. Hingebungsvoller Dienst wird auf der Brahman-Ebene dargebracht. Solange man die Brahman-Ebene, die spirituelle Ebene, nicht erreicht, kann man sich deshalb nicht im hingebungsvollen Dienst betätigen, oder anders ausgedrückt, wer hingebungsvollen Dienst ausführt, befindet sich bereits auf der Brahman-Ebene.

*mām ca yo 'vyabhicāreṇa
bhakti-yogena sevate
sa guṇān samatīyaitān
brahma-bhūyāya kalpate*

„Wer sich ohne Vorbehalt im hingebungsvollen Dienst betätigt und unter keinen Umständen zu Fall kommt, transzendiert augenblicklich die Erscheinungsweisen der materiellen Natur und erreicht so die Ebene des Brahmans.“ (Bg. 14.26)

Wenn man hingebungsvollen Dienst erlangt, ist man deshalb mit Sicherheit befreit. Im allgemeinen ist es nicht möglich, die Stufe der Entsagung zu erreichen, wenn man nicht materielles Glück genießt. Das *varṇāśrama*-System bietet deshalb die Möglichkeit zu allmählichem Fortschritt. Yadu, der Sohn Mahārāja Yayātis, er-

klärte, es sei ihm nicht möglich, auf seine Jugend zu verzichten, denn er wolle sie dazu verwenden, in Zukunft die Stufe der Entscheidung zu erreichen.

Mahārāja Yadu unterschied sich von seinen Brüdern. Wie es im nächsten Vers heißt, weigerten sich Mahārāja Yadus Brüder, die Bitte ihres Vaters zu erfüllen, weil sie über *dharmā* nicht völlig Bescheid wußten (*turvasuś coditaḥ pitrā druhyuś cānuś ca bhārata / pratyācakhyur adharmajñāḥ*). Es ist sehr wichtig, Anweisungen zu befolgen, die im Einklang mit den religiösen Grundsätzen stehen, besonders wenn es die Anweisungen des eigenen Vaters sind. Es war deshalb zweifellos eine irreligiöse Handlung, als sich die Brüder Mahārāja Yadus dem Befehl ihres Vaters widersetzen. Die Weigerung Mahārāja Yadus dagegen war religiös. Wie es im Zehnten Canto heißt, war sich Mahārāja Yadu der Grundsätze der Religion vollkommen bewußt (*yadoś ca dharmā-sīlasya*). Das höchste religiöse Prinzip besteht darin, sich im hingebungsvollen Dienst für den Herrn zu betätigen. Mahārāja Yadu war sehr begierig, dies zu tun, doch dem stand ein Hindernis im Weg: Solange man jung ist, wird man zweifelsohne von den materiellen Verlangen beherrscht, die materiellen Sinne zu genießen, und wenn man diese lustvollen Wünsche in der Jugend nicht ganz befriedigt, besteht die Möglichkeit, daß man beim Dienst für den Herrn in Verwirrung gerät. Wir haben die Erfahrung gemacht, daß viele *sannyāsīs*, die voreilig *sannyāsa* nehmen, ohne ihre materiellen Wünsche befriedigt zu haben, zu Fall kommen, weil sie verwirrt werden. Der allgemeine Vorgang besteht deshalb darin, das *grhasṭha*-Leben und das *vānaprastha*-Leben zu durchlaufen und schließlich zur *sannyāsa*-Stufe zu kommen und sich ganz dem Dienst für den Herrn zu widmen. Mahārāja Yadu war bereit, dem Befehl seines Vaters zu gehorchen und seine Jugend gegen das Alter des Vaters einzutauschen, denn er war sich sicher, daß ihm die von seinem Vater übernommene Jugend zurückgegeben werden würde. Doch weil dieser Tausch seine bedingungslose Betätigung im hingebungsvollen Dienst verzögern würde, wollte er das Alter seines Vaters nicht übernehmen, denn er war begierig, von Störungen frei zu werden. Darüber hinaus sollte einer der Nachfahren Yadus Śrī Kṛṣṇa sein. Yadu war begierig, das Erscheinen des Herrn in seiner Dynastie so bald wie möglich miterleben zu können, und lehnte daher den Vorschlag seines Vaters ab. Dies war jedoch nicht irreligiös, denn Yadu handelte in der Absicht, dem Herrn zu dienen. Weil Yadu ein treuer Diener des Herrn war, erschien Śrī Kṛṣṇa in seiner Dynastie. Dies wird in den Gebeten Kuntis bestätigt: *yadoḥ priyasyānvavāye*. Yadu war Kṛṣṇa sehr lieb, der deshalb begierig war, in Yadus Dynastie zu erscheinen. Zusammenfassend kann man sagen, daß Mahārāja Yadu nicht als *adharmajñā*, als ein Mensch, der die religiösen Prinzipien nicht kennt, angesehen werden darf, was seinen Brüdern im nächsten Vers vorgeworfen wird. Er war wie die vier Sanakas (*catuḥ-sana*), die den Befehl ihres Vaters Brahmā um einer besseren Sache willen verweigerten. Weil sich die vier Kumāras als *brahmacārīs* völlig dem Dienst des Herrn widmen wollten, war ihre Befehlsverweigerung nicht irreligiös.

VERS 41

तुर्वसुश्चोदितः पित्रा द्रुह्युश्चानुश्च भारत ।
प्रत्याचख्युरधर्मज्ञा ह्यनित्ये नित्यबुद्धयः ॥४१॥

*turvasuḥ coditaḥ pitrā
druhyuḥ cānuḥ ca bhārata
pratyācakh'yur adharmajñā
hy anitye nitya-buddhayaḥ*

turvasuḥ—Turvasu, ein anderer Sohn; *coditaḥ*—gebeten; *pitrā*—vom Vater (Alter und Gebrechlichkeit gegen seine Jugend einzutauschen); *druhyuḥ*—Druhyu, ein anderer Sohn; *ca*—und; *anuḥ*—Anu, ein anderer Sohn; *ca*—auch; *bhārata*—o König Parīkṣit; *pratyācakh'yur*—weigerten sich, anzunehmen; *adharmajñā*—weil sie die religiösen Prinzipien nicht kannten; *hi*—in der Tat; *a-nitye*—zeitweilige Jugend; *nitya-buddhayaḥ*—für immerwährend haltend.

ÜBERSETZUNG

O Mahārāja Parīkṣit, Yayāti bat in ähnlicher Weise auch seine Söhne Turvasu, Druhyu und Anu, ihm im Austausch für sein Alter ihre Jugend zu geben, doch weil sie mit den Grundsätzen der Religion nicht vertraut waren, dachten sie, ihre flackerhafte Jugend sei ewig, und weigerten sich deshalb, den Befehl ihres Vaters auszuführen.

VERS 42

अपृच्छत् तनयं पूरुं वयसोनं गुणाधिकम् ।
न त्वमग्रजवद् वत्स मां प्रत्याख्यातुमर्हसि ॥४२॥

*apṛcchat tanayaṁ pūruṁ
vayasonaṁ guṇādhikam
na tvam agrajavad vatsa
māṁ pratyākhyātum arhasi*

apṛcchat—bat; *tanayam*—den Sohn; *pūrum*—Pūru; *vayasā*—altersmäßig; *ūnam*—obwohl jünger; *guṇa-adhikam*—in bezug auf Eigenschaften besser als die anderen; *na*—nicht; *tvam*—du; *agraja-vat*—wie deine älteren Brüder; *vatsa*—mein lieber Sohn; *mām*—mich; *pratyākhyātum*—zurückweisen; *arhasi*—solltest.

ÜBERSETZUNG

Darauf wandte sich König Yayāti mit seiner Bitte an Pūru, der zwar jünger, aber qualifizierter als seine drei Brüder war: „Mein lieber Sohn, verweigere mir nicht den Gehorsam wie deine älteren Brüder, denn das ist gegen deine Pflicht.“

VERS 43

श्रीपूरुवाच

को नु लोके मनुष्येन्द्र पितुरात्मकृतः पुमान् ।
प्रतिकर्तुं क्षमो यस्य प्रसादाद् विन्दते परम् ॥४३॥

*śrī-pūruv uvāca
ko nu loke manuṣyendra
pitur ātma-kṛtaḥ pumān
pratikartum kṣamo yasya
prasādād vindate param*

śrī-pūruv uvāca—Pūru sagte; *kaḥ*—was; *nu*—in der Tat; *loke*—in dieser Welt; *manuṣya-indra*—Eure Majestät, bester aller Menschen; *pituh*—der Vater; *ātma-kṛtaḥ*—der diesen Körper gegeben hat; *pumān*—ein Mensch; *pratikartum*—zurück-zuzahlen; *kṣamaḥ*—ist imstande; *yasya*—von dem; *prasādāt*—durch die Gnade; *vindate*—man genießt; *param*—höheres Leben.

ÜBERSETZUNG

Pūru antwortete: Eure Majestät, in dieser Welt steht jeder in der Schuld seines Vaters; wer kann diese Schuld abtragen? Durch die Gnade des Vaters bekommt man die menschliche Lebensform, die einem die Möglichkeit bietet, ein Gefährte des Höchsten Herrn zu werden.

ERLÄUTERUNG

Der Vater spendet den Samen des Körpers, und dieser Same wächst allmählich heran und entwickelt sich schließlich zum voll ausgebildeten menschlichen Körper, der mit einem Bewußtsein ausgestattet ist, das höher ist als das der Tiere. Im menschlichen Körper kann man auf die höheren Planeten aufsteigen, und darüber hinaus, wenn man Kṛṣṇa-Bewußtsein kultiviert, kann man nach Hause, zu Gott, zurückkehren. Diesen wichtigen menschlichen Körper bekommt man durch die Gnade des Vaters, und deshalb ist jedermann seinem Vater zu Dank verpflichtet. Natürlich bekommt man auch in anderen Lebensformen einen Vater und eine Mutter — selbst Katzen und Hunde haben Eltern —, doch in der menschlichen Lebensform können der Vater und die Mutter ihrem Sohn die größte Segnung zuteil werden lassen, indem sie ihn so erziehen, daß er ein Gottgeweihter wird. Wenn man ein Gottgeweihter wird, stellt dies die größte Segnung dar, weil man dem sich immer wiederholenden Geborenwerden und Sterben endgültig entrinnt. Daher ist der Vater, der sein Kind zu einem Kṛṣṇa-bewußten Menschen erzieht, der wohlthätigste Vater in dieser Welt. Es heißt:

*janame janame sabe pitāmātā pāya
kṛṣṇa guru nahi mile bhaja hari ei*

Jeder bekommt einen Vater und eine Mutter, doch wenn einem die Segnung durch Kṛṣṇa und den *guru* zuteil wird, kann man die materielle Natur bezwingen und nach Hause, zu Gott, zurückkehren.

VERS 44

उत्तमश्चिन्तितं कुर्यात् प्रोक्तकारी तु मध्यमः ।
अधमोऽश्रद्धया कुर्यादकर्तोच्चरितं पितुः ॥४४॥

*uttamaś cintitaṁ kuryāt
prokta-kārī tu madhyamaḥ
adhama 'śraddhayā kuryād
akartoccaritaṁ pituḥ*

uttamaḥ—der beste; *cintitaṁ*—über die Idee des Vaters nachdenkend; *kuryāt*—handelt dementsprechend; *prokta-kārī*—einer, der handelt, nachdem ihm der Vater den Befehl erteilt hat; *tu*—gewiß; *madhyamaḥ*—mittelmäßig; *adhamaḥ*—niedrig; *śraddhayā*—ohne jedes Vertrauen; *kuryāt*—handelt; *akartā*—nicht gewillt zu tun; *ucaritaṁ*—wie Kot; *pituḥ*—des Vaters.

ÜBERSETZUNG

Wer im voraus weiß, was sein Vater von ihm will, und dementsprechend handelt, ist erstklassig; wer handelt, nachdem er den Befehl seines Vaters erhalten hat, ist zweitklassig, und wer den Befehl seines Vaters respektlos ausführt, ist drittklassig. Wer sich jedoch dem Befehl seines Vaters widersetzt, ist wie dessen Kot.

ERLÄUTERUNG

Pūru, Yayāti's letzter Sohn, war sofort bereit, den Wunsch seines Vaters zu erfüllen, denn obwohl er der Jüngste war, besaß er hervorragende Eigenschaften. Pūru dachte: „Ich hätte den Wunsch meines Vaters schon erfüllen sollen, bevor er ihn äußerte. Da ich dies nicht getan habe, bin ich kein hervorragender Sohn, sondern bloß ein zweitklassiger. Ich möchte jedoch nicht zur niedrigsten Klasse von Söhnen gehören, die mit dem Kot des Vaters verglichen werden.“ Ein indischer Dichter verwendete die Worte *putra* und *mūtra*. *Putra* bedeutet „Sohn“, und *mūtra* bedeutet „Urin“. Sowohl der Sohn als auch der Urin kommen beide aus ein und demselben Genital. Wenn ein Sohn ein gehorsamer Geweihter des Herrn ist, wird er als *putra* bezeichnet, das heißt als echter Sohn; andernfalls, wenn er weder ein Gelehrter noch ein Gottgeweihter wird, ist er nicht besser als Urin.

VERS 45

इति प्रमुदितः पूरुः प्रत्यगृह्णाज्जरां पितुः ।
सोऽपि तद्वयसा कामान् यथावज्जुजुषे नृप ॥४५॥

*iti pramuditaḥ pūruḥ
pratyagrñāḥ jarāṁ pituḥ
so 'pi tad-vayasā kāmān
yathāvaj jujuṣe nṛpa*

iti—in dieser Weise; *pramuditaḥ*—sehr erfreut; *pūruḥ*—Pūru; *pratyagrñāt*—angenommen; *jarām*—das Alter und die Gebrechlichkeit; *pituḥ*—von seinem Vater; *saḥ*—seines Vaters (Yayāti); *api*—auch; *tad-vayasā*—durch die Jugend seines Sohnes;

kāmān—alle Wünsche; *yathā-vat*—wie verlangt; *jujuṣe*—zufriedengestellt; *nṛpa*—o Mahārāja Parikṣit.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī sagte: O Mahārāja Parikṣit, also nahm der Sohn namens Pūru voller Freude das Alter seines Vaters Yayāti auf sich, der die Jugend seines Sohnes bekam und sich in dieser materiellen Welt ganz nach seinen Verlangen erfreute.

VERS 46

सप्तद्वीपपतिः सम्यक् पितृवत् पालयन् प्रजाः ।
यथोपजोषं विषयाञ्जुजुषेऽव्याहतेन्द्रियः ॥४६॥

sapta-dvīpa-patiḥ saṁyak
pitṛvat pālayan prajāḥ
yathopajoṣaṁ viṣayān
jujuṣe 'vyāhatendriyaḥ

sapta-dvīpa-patiḥ—der Beherrscher der gesamten Welt, die aus sieben Inseln besteht; *saṁyak*—vollkommen; *pitṛ-vat*—genau wie ein Vater; *pālayan*—regierend; *prajāḥ*—die Untertanen; *yathā-upajoṣam*—soviel er wollte; *viṣayān*—materielles Glück; *jujuṣe*—genoß; *avyāhata*—ohne gestört zu sein; *indriyaḥ*—seine Sinne.

ÜBERSETZUNG

Danach wurde König Yayāti der Beherrscher der gesamten Welt, die aus sieben Inseln besteht, und regierte genau wie ein Vater über die Bürger. Weil er die Jugend seines Sohnes übernommen hatte, waren seine Sinne ungeschwächt, und er genoß so viel materielles Glück, wie er wollte.

VERS 47

देवान्यप्यनुदिनं मनोवाग्देहवस्तुभिः ।
प्रेयसः परमां प्रीतिमुवाह प्रेयसी रहः ॥४७॥

devayāny apy anudinam
mano-vāg-deha-vastubhiḥ
preyasaḥ paramām prītim
uvāha preyasī rahaḥ

devayānī—Mahārāja Yayātis Frau, die Tochter Śukrācāryas; *api*—auch; *anudinam*—vierundzwanzig Stunden, Tag für Tag; *manaḥ-vāk*—mit ihrem Geist und mit ihren Worten; *deha*—Körper; *vastubhiḥ*—mit allen erforderlichen Dingen; *preyasaḥ*—ihres geliebten Ehemannes; *paramām*—transzendente; *prītim*—Glückselig-

keit; *uvāha*—führte durch; *preyasī*—ihrem Ehemann sehr lieb; *rahaḥ*—in Abgeschiedenheit, völlig ungestört.

ÜBERSETZUNG

Devayānī, die geliebte Frau Mahārāja Yayātis, sorgte an abgeschiedenen Orten stets dafür, daß ihr Ehemann das größtmögliche Maß an transzendentaler Glückseligkeit genoß, indem sie ihren Geist, ihre Worte, ihren Körper und verschiedene andere Dinge gebrauchte.

VERS 48

अयजद् यज्ञपुरुषं क्रतुभिर्भूरिदक्षिणैः ।
सर्वदेवमयं देवं सर्ववेदमयं हरिम् ॥४८॥

ayajat yajña-puruṣam
kratubhir bhūri-dakṣiṇaiḥ
sarva-devamayam devam
sarva-vedamayam harim

ayajat—verehrte; *yajña-puruṣam*—den *yajña-puruṣa*, den Herrn; *kratubhiḥ*—indem er verschiedene Opfer vollzog; *bhūri-dakṣiṇaiḥ*—den *brāhmaṇas* großzügige Geschenke gebend; *sarva-deva-mayam*—das Behältnis aller Halbgötter; *devam*—den Höchsten Herrn; *sarva-veda-mayam*—das Endziel allen vedischen Wissens; *harim*—den Herrn, die Höchste Persönlichkeit Gottes.

ÜBERSETZUNG

König Yayāti vollzog verschiedene Opfer, in deren Verlauf er den *brāhmaṇas* reiche Geschenke übergab, um den Höchsten Herrn, Hari, zu-friedenzustellen, in dem alle Halbgötter enthalten sind und der das Ziel des gesamten vedischen Wissens ist.

VERS 49

यस्मिन्निदं विरचितं व्योम्नीव जलदावलिः ।
नानेव भाति नाभाति स्वप्नमायामनोरथः ॥४९॥

yasminn idam viracitam
vyomnīva jaladāvaliḥ
nāneva bhāti nābhāti
svapna-māyā-manorathah

yasmin—in dem; *idam*—diese gesamte kosmische Manifestation; *viracitam*—erschaffen; *vyomni*—im Raum; *iva*—genau wie; *jalada-āvaliḥ*—Wolken; *nānā iva*—als ob in verschiedenen Formen; *bhāti*—wird manifestiert; *na ābhāti*—wird in

den unmanifestierten Zustand überführt; *svapna-māyā*—Illusion wie ein Traum; *manah-rathaḥ*—erschaffen, damit der Wagen des Geistes durchfahren kann.

ÜBERSETZUNG

Der Höchste Herr, Vāsudeva, der die kosmische Manifestation erschuf, ist alldurchdringend, wie der Himmel, an dem Wolken schweben. Und wenn die Schöpfung vernichtet wird, geht alles in den Höchsten Herrn, Viṣṇu, ein, und es sind keine verschiedenen Formen mehr manifestiert.

ERLÄUTERUNG

Der Herr Selbst sagt in der *Bhagavad-gītā* (7.19):

*bahūnām janmanām ante
jñānavān mām prapadyate
vāsudevaḥ sarvam iti
sa mahātmā sudurlabhaḥ*

„Wer nach vielen Geburten und Toden wirkliches Wissen erlangt hat, gibt sich Mir hin, da er weiß, daß Ich die Ursache aller Ursachen und daß Ich alles bin. Solch eine große Seele ist sehr selten.“

Die Höchste Persönlichkeit Gottes, Vāsudeva, ist eins mit dem Höchsten Brahman, der Höchsten Absoluten Wahrheit. Alles befindet sich am Anfang in Ihm, und am Ende gehen alle Manifestationen in Ihn ein. Er weilt im Herzen eines jeden (*sarvasya cāham hṛdi sanniviṣṭaḥ*), und von Ihm ist alles ausgegangen (*janmādy asya yataḥ*). Alle materiellen Manifestationen sind jedoch zeitweilig. Das Wort *svapna* bedeutet „Träume“, *māyā* bedeutet „Illusion“, und *manoratha* bedeutet „Schöpfungen des Geistes“. Träume, Illusionen und Schöpfungen des Geistes sind zeitweilig. In ähnlicher Weise ist die gesamte materielle Schöpfung zeitweilig, doch Vāsudeva, die Höchste Persönlichkeit Gottes, ist die ewige Absolute Wahrheit.

VERS 50

तमेव हृदि विन्यस्य वासुदेवं गुहाशयम् ।
नारायणमणीयांसं निराशीरयजत् प्रभुम् ॥५०॥

*tam eva hṛdi vinyasya
vāsudevam guhāśayam
nārāyaṇam aṇiyāmsam
nirāśīr ayajat prabhum*

tam eva—Ihn allein; *hṛdi*—in das Herz; *vinyasya*—plazierend; *vāsudevam*—Śrī Vāsudeva; *guha-āśayam*—der Sich im Herzen eines jeden befindet; *nārāyaṇam*—der Nārāyaṇa ist, bzw. eine Erweiterung Nārāyaṇas; *aṇiyāmsam*—materiellen Augen

unsichtbar, obwohl Er Sich überall befindet; *nirāśiḥ*—Yayāti, der von allen materiellen Wünschen frei war; *ayajat*—verehrte; *prabhum*—den Höchsten Herrn.

ÜBERSETZUNG

Frei von materiellen Wünschen verehrte Mahārāja Yayāti den Höchsten Herrn, der Sich als Nārāyaṇa im Herzen eines jeden befindet und für materielle Augen unsichtbar ist, obwohl Er überall weilt.

ERLÄUTERUNG

Obwohl es nach außen hin den Anschein hatte, als liebe König Yayāti materiellen Genuß sehr, war er im Inneren bestrebt, ein ewiger Diener des Herrn zu werden.

VERS 51

एवं वर्षसहस्राणि मनःषष्ठैर्मनःसुखम् ।
विदधानोऽपि नातृप्यत् सार्वभौमः कदिन्द्रियैः ॥५१॥

evam varṣa-sahasrāṇi
manaḥ-ṣaṣṭhair manaḥ-sukham
vidadhāno 'pi nātrpyat
sārva-bhaumaḥ kad-indriyaiḥ

evam—auf diese Weise; *varṣa-sahasrāṇi*—eintausend Jahre lang; *manaḥ-ṣaṣṭhaiḥ*—durch den Geist und die fünf wissenerwerbenden Sinne; *manaḥ-sukham*—zeitweiliges, vom Geist geschaffenes Glück; *vidadhānaḥ*—ausführend; *api*—obwohl; *na atrpyat*—konnte nicht zufrieden sein; *sārva-bhaumaḥ*—obwohl er der König der gesamten Welt war; *kat-indriyaiḥ*—weil er unreine Sinne besaß.

ÜBERSETZUNG

Obwohl Mahārāja Yayāti als König über die gesamte Welt herrschte und seinen Geist und seine fünf Sinne tausend Jahre lang materielle Güter genießen ließ, gelang es ihm nicht, Zufriedenheit zu finden.

ERLÄUTERUNG

Die *kad-indriya*, die unreinen Sinne, können gereinigt werden, wenn man die Sinne und den Geist im Kṛṣṇa-Bewußtsein beschäftigt. *Sarvopādhi-vinirmuktaṁ tat-paratvena nirmalam*. Man muß von allen Bezeichnungen frei werden. Wenn man sich mit der materiellen Welt identifiziert, sind die Sinne unrein, doch wenn man spirituelle Erkenntnis erlangt und sich als Diener des Herrn betrachtet, werden die Sinne sofort gereinigt. Die gereinigten Sinne in den Dienst des Herrn zu stellen

wird *bhakti* genannt. *Hṛṣīkeṇa hṛṣīkeśa-sevanam bhaktir ucyate*. Man mag die Sinne Tausende von Jahren genießen, doch solange man sie nicht reinigt, kann man nicht glücklich sein.

Hiermit enden die Bhaktivedanta-Erläuterungen zum 18. Kapitel im Neunten Canto des Śrīmad-Bhāgavatam mit dem Titel: „König Yayāti erhält seine Jugend zurück“.

19. Kapitel

König Yayāti erlangt Befreiung

Im folgenden Neunzehnten Kapitel wird geschildert, wie Mahārāja Yayāti die metaphorische Geschichte von dem Ziegenbock und der Ziege erzählte und danach Befreiung erlangte.

Nach vielen, vielen Jahren sexueller Verhältnisse und Genusses in der materiellen Welt ekelte das materialistische Glück König Yayāti schließlich an. Als er von materiellem Genuß genug hatte, dachte er sich eine Geschichte aus, die von einem Ziegenbock und einer Ziege handelte und die sich auf sein eigenes Leben bezog. Diese Geschichte erzählte er seiner geliebten Devayāni. Der Inhalt war folgender: Einmal suchte ein Ziegenbock im Wald verschiedenes Gemüse zum Fressen und stieß dabei durch Zufall auf einen Brunnen, in dem er eine Ziege entdeckte. Er fühlte sich zu dieser Ziege hingezogen, worauf er sie aus dem Brunnen befreite, und so waren sie vereint. Am nächsten Tag, als die Ziege den Ziegenbock beim Geschlechtsverkehr mit einer anderen Ziege ertappte, wurde sie zornig, verließ den Ziegenbock und kehrte zu ihrem *brāhmaṇa*-Besitzer zurück, dem sie das Verhalten ihres Ehemannes schilderte. Der *brāhmaṇa* wurde sehr zornig und verfluchte den Ziegenbock dazu, seine Zeugungskraft zu verlieren. Darauf bat der Ziegenbock den *brāhmaṇa* um Gnade und erhielt seine Potenz zurück. Dann genoß der Ziegenbock viele Jahre lang geschlechtliche Freuden mit der Ziege, war aber trotzdem nicht befriedigt. Wenn jemand lüstern und gierig ist, kann nicht einmal alles Gold dieser Welt seine lüsternen Wünsche zufriedenstellen. Diese Wünsche sind wie ein Feuer. Wenn man geklärte Butter in ein lodernes Feuer schüttet, darf man nicht erwarten, daß das Feuer verlischt. Wenn man ein solches Feuer löschen will, muß man anders vorgehen. Die *sāstra* empfiehlt deshalb, mit Intelligenz dem Genußleben zu entsagen. Ohne große Anstrengung können diejenigen, die nur wenig Wissen haben, Sinnengenuß nicht aufgeben, vor allem nicht geschlechtlichen Genuß, denn selbst der gelehrteste Mann wird von einer schönen Frau betört. König Yayāti jedoch entsagte dem weltlichen Leben und teilte seinen Besitz unter seinen Söhnen auf. Er selbst begann das Leben eines Mönches, eines *sannyāsī*, zu führen, machte sich von aller Neigung zu materiellem Genuß frei und betätigte sich mit Leib und Seele im hingebungsvollen Dienst des Herrn. Auf diese Weise erlangte er die Vollkommenheit. Später, als seine geliebte Frau Devayāni von ihrer falschen Lebensweise befreit wurde, beschäftigte sie sich ebenfalls im hingebungsvollen Dienst des Herrn.

VERS 1

श्रीशुक उवाच

स इत्थमाचरन् कामान् स्त्रैणोऽपह्वमात्मनः ।
बुद्ध्वा प्रियायै निर्विण्णो गाथामेतामगायत ॥ १ ॥

*śrī-śuka uvāca
sa ittham ācaran kāmān
straiṇaḥ 'pahnavam ātmanaḥ
buddhvā priyāyai nirviṇṇo
gāthām etām agāyata*

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte; *saḥ*—Mahārāja Yayāti; *ittham*—auf diese Weise; *ācaran*—sich verhaltend; *kāmān*—in bezug auf lüsterne Wünsche; *straiṇaḥ*—Frauen sehr zugetan; *apahnavam*—Entgegenwirkung; *ātmanaḥ*—seines eigenen Wohles; *buddhvā*—mit Intelligenz begreifend; *priyāyai*—seiner geliebten Frau, Devayāni; *nirviṇṇaḥ*—angewidert; *gāthām*—Geschichte; *etām*—diese (wie folgt); *agāyata*—erzählte.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī sagte: O Mahārāja Parikṣit, Yayāti hing sehr an Frauen, doch im Laufe der Zeit wurde er des sexuellen Genusses und seiner schlechten Auswirkungen überdrüssig, und so entsagte er dieser Lebensweise und erzählte seiner geliebten Frau folgende Geschichte:

VERS 2

शृणु भर्गव्यम् गाथां मद्विधाचरितां भुवि ।
धीरा यस्यानुशोचन्ति वने ग्रामनिवासिनः ॥ २ ॥

*śṛṇu bhārgavy amūm gāthām
mad-vidhācaritām bhuvi
dhīrā yasyānuśocanti
vane grāma-nivāsinaḥ*

śṛṇu—bitte höre; *bhārgavi*—o Tochter Śukrācāryas; *amūm*—diese; *gāthām*—Geschichte; *mat-vidhā*—genau meinem Verhalten gleichend; *ācaritām*—Verhalten; *bhuvī*—in dieser Welt; *dhīrāḥ*—diejenigen, die besonnen und intelligent sind; *yasya*—von denen; *anuśocanti*—klagen sehr viel; *vane*—im Wald; *grāma-nivāsinaḥ*—sehr an materialistischem Genuß hängend.

ÜBERSETZUNG

O innig geliebte Frau, Tochter Śukrācāryas, in dieser Welt gab es jemanden, der genau war wie ich. Bitte höre mir zu, ich werde dir jetzt seine Lebensgeschichte erzählen. Diejenigen, die sich aus dem Haushälterleben zurückgezogen haben, klagen immer, wenn sie über das Leben eines solchen Haushälters hören.

ERLÄUTERUNG

Menschen, die im Dorf oder in der Stadt wohnen, werden als *grāma-nivāsī* bezeichnet, und diejenigen, die im Wald leben, nennt man *vana-vāsī* oder *vānaprastha*.

Die *vānaprasthas*, das heißt diejenigen, die sich aus dem Familienleben zurückgezogen haben, beklagen im allgemeinen ihr vergangenes Familienleben, weil es sie zwang zu versuchen, lüsterne Wünsche zu befriedigen. Prahlāda Mahārāja sagte, man solle sich so bald wie möglich aus dem Familienleben zurückziehen, und er bezeichnete das Familienleben als einen dunklen Brunnen (*hitvātma-pātam grham andha-kūpam*). Man sollte verstehen, daß ein Mensch, der sich ständig oder ausschließlich auf sein Familienleben konzentriert, sich selbst tötet. In der vedischen Zivilisation wird deshalb empfohlen, sich am Ende des fünfzigsten Lebensjahres aus dem Familienleben zurückzuziehen und in den *vana*, den Wald, zu gehen. Wenn man das Leben im Wald, das heißt das Leben in Zurückgezogenheit als *vānaprastha*, gemeistert oder sich daran gewöhnt hat, sollte man *sannyāsa* nehmen. *Vanam gato yad dharim āśrayeta*. *Sannyāsa* bedeutet, sich ganz dem Dienst des Herrn zu weihen und keiner anderen Beschäftigung mehr nachzugehen. Die vedische Kultur empfiehlt deshalb vier verschiedene Lebensstufen — *brahmacharya*, *grhastha*, *vānaprastha* und *sannyāsa*. Wer ein Haushälter bleibt und sich nicht auf die beiden höheren Stufen erhebt, nämlich zu *vānaprastha* und *sannyāsa*, sollte sich sehr schämen.

VERS 3

बस्त एको वने कश्चिद् विचिन्वन् प्रियमात्मनः ।
ददर्श कूपे पतितां स्वकर्मवशगामजाम् ॥ ३ ॥

*basta eko vane kaścīd
vicinvan priyam ātmanah
dadarśa kūpe patitām
sva-karma-vaśagām ajām*

bastah—Ziege; *ekah*—eine; *vane*—in einem Wald; *kaścīd*—etwas; *vicinvan*—Fressen suchend; *priyam*—sehr lieb; *ātmanah*—sich selbst; *dadarśa*—sah zufällig; *kūpe*—in einem Brunnen; *patitām*—gestürzt; *sva-karma-vaśa-gām*—unter dem Einfluß der Auswirkungen fruchtbringender Handlungen; *ajām*—eine Ziege.

ÜBERSETZUNG

Ein Ziegenbock, der mit der Absicht, seine Sinne zu befriedigen, Fressen suchte, wanderte einst durch den Wald und kam zufällig zu einem Brunnen, in dem er eine Ziege entdeckte. Die Ziege war aufgrund fruchtbringender Handlungen in den Brunnen gestürzt und stand nun hilflos da.

ERLÄUTERUNG

Hier vergleicht Mahārāja Yayāti sich selbst mit einem Ziegenbock und Devayāni mit einer Ziege und beschreibt die Natur von Mann und Frau. Gleich einem Ziegenbock streift der Mann auf der Suche nach Sinnesbefriedigung umher, und eine Frau, die nicht unter dem Schutz eines Mannes oder eines Ehemannes steht, ist wie eine Ziege, die in einen Brunnen gestürzt ist. Eine Frau kann nicht glücklich sein, wenn

sich nicht ein Mann um sie kümmert. Sie ist in der Tat genau wie eine Ziege, die in einen Brunnen gefallen ist und ums Überleben kämpft. Deshalb muß eine Frau bei ihrem Vater Zuflucht suchen, wie es Devayānī tat, als sie unter der Obhut Śukrācāryas stand. Dann muß der Vater die Tochter einem geeigneten Mann zur Frau geben, oder ein geeigneter Mann sollte der Frau helfen, indem er sie der Obhut eines Ehemannes anvertraut. Das Leben Devayānīs zeigt dies sehr deutlich. Als König Yayāti Devayānī aus dem Brunnen befreite, verspürte sie große Erleichterung und bat Yayāti, sie zur Frau zu nehmen. Doch als Mahārāja Yayāti Devayānī heiratete, entwickelte er übermäßig starke Anhaftung an sie und hatte nicht nur mit ihr Geschlechtsverkehr, sondern auch mit anderen, wie beispielsweise Śarmiṣṭhā. Trotz alledem konnte er keine Zufriedenheit finden, und deshalb sollte man sich aus einem Familienleben wie dem Yayātis gewaltsam lösen. Wenn man völlig überzeugt ist, daß das weltliche Familienleben einen bloß herunterzieht, sollte man dieser Lebensweise endgültig entsagen, *sannyāsa* nehmen und sich ganz dem Dienst des Herrn widmen. Dann wird das Leben erfolgreich sein.

VERS 4

तस्या उद्धरणोपायं बस्तः कामी विचिन्तयन् ।
व्यधत् तीर्थमुद्घृत्य विषाणाग्रेण रोधसी ॥ ४ ॥

*tasyā uddharaṇopāyaṁ
bastaḥ kāmī vicintayan
vyadhata tīrtham uddhṛtya
viṣāṇāgreṇa rodhasī*

tasyāḥ—der Ziege; *uddharaṇa-upāyam*—das Mittel der Befreiung (aus dem Brunnen); *bastaḥ*—der Ziegenbock; *kāmī*—lüsterne Wünsche habend; *vicintayan*—planend; *vyadhata*—führte aus; *tīrtham*—einen Ausweg; *uddhṛtya*—die Erde aufgrabend; *viṣāṇa-agreṇa*—mit der Spitze der Hörner; *rodhasī*—am Rand des Brunnens.

ÜBERSETZUNG

Nachdem der lüsterne Ziegenbock darüber nachgedacht hatte, wie er die Ziege aus dem Brunnen befreien könnte, grub er den Boden am Rand des Brunnens mit der Spitze seiner Hörner auf, so daß die Ziege ohne Schwierigkeiten aus dem Brunnen herausklettern konnte.

ERLÄUTERUNG

Das Hingezogensein zu Frauen ist der Anreiz zu wirtschaftlichem Fortschritt, zur Beschaffung einer Wohnung und zu vielen anderen Dingen, die dazu bestimmt sind, das Leben in der materiellen Welt bequem zu gestalten. Den Boden aufzugraben, um der Ziege aus dem Brunnen herauszuhelfen, war eine mühselige Arbeit, doch bevor der Bock die Ziege bekommen konnte, mußte er diese Mühe auf sich

nehmen. *Ato gr̥ha-kṣetra-sutāpta-vittair janasya moho 'yam aham mameti.* Wenn ein Mann und eine Frau zusammenkommen, so verursacht dies, daß man sich bemüht, eine schöne Wohnung, ein gutes Einkommen, Kinder und Freunde zu bekommen. Auf diese Weise verstrickt man sich in die materielle Welt.

VERS 5-6

सोत्तीर्य कूपत् सुश्रोणी तमेव चकमे किल ।
 तथा वृतं समुद्रीक्ष्य बह्व्योऽजाः कान्तकामिनीः ॥५॥
 पीवानं श्मश्रुलं प्रेष्ठं मीद्वंसां याभकोविदम् ।
 स एकोऽजवृषस्तासां बह्वीनां रतिवर्धनः ।
 रेमे कामग्रहग्रस्त आत्मानं नावबुध्यत ॥ ६ ॥

*sottīrya kupāt suśroṇī
 tam eva cakame kila
 tayā vṛtaṁ samudvīkṣya
 bahvyo 'jāḥ kānta-kāminiḥ*

*pīvānaṁ śmaśrulam preṣṭhaṁ
 miḍhvāmsaṁ yābha-kovidam
 sa eko 'javṛṣas tāsāṁ
 bahvīnāṁ rati-varadhanah
 reme kāma-graha-grasta
 ātmānaṁ nāvabudhyata*

sā—die Ziege; *uttīrya*—hinauskommend; *kupāt*—aus dem Brunnen; *su-śroṇī*—sehr schöne Hüften besitzend; *tam*—den Ziegenbock; *eva*—gewiß; *cakame*—wünschte, zum Ehemann zu bekommen; *kila*—in der Tat; *tayā*—von ihr; *vṛtam*—angenommen; *samudvīkṣya*—sehend; *bahvyah*—viele andere; *ajāḥ*—Ziegen; *kānta-kāminiḥ*—den Wunsch habend, den Ziegenbock zu bekommen; *pīvānaṁ*—sehr kräftig und stark; *śmaśrulam*—einen sehr schönen Schnurrbart und einen schönen Kinnbart habend; *preṣṭham*—hervorragend; *miḍhvāmsam*—geschickt im Ausfließenlassen von Samen; *yābha-kovidam*—ein Meister in der Kunst des Geschlechtsverkehrs; *saḥ*—dieser Ziegenbock; *ekaḥ*—allein; *aja-vṛṣah*—der Held der Ziegen; *tāsāṁ*—von allen Ziegen; *bahvīnām*—eine große Anzahl; *rati-varadhanah*—konnte die Begierde steigern; *reme*—er genoß; *kāma-graha-grastah*—vom Geist fleischlicher Begierde verfolgt; *ātmānam*—sich selbst; *na*—nicht; *avabudhyata*—konnte verstehen.

ÜBERSETZUNG

Als sich die Ziege, die sehr schöne Hüften hatte, aus dem Brunnen befreit hatte und den stattlichen Ziegenbock sah, erwachte in ihr der Wunsch, ihn zum Ehemann zu bekommen. Als sie ihn zum Mann nahm, wollten ihn viele

andere Ziegen ebenfalls zum Ehemann haben, denn er war sehr schön und gut gebaut, trug auf der Oberlippe und dem Kinn einen schönen Bart, war geschickt im Vergießen von Samen und war ein Meister in der Kunst des Geschlechtsverkehrs. Deshalb gab sich der beste der Ziegenböcke, den die vielen Ziegen betört hatten, Liebesspielen hin, genau wie ein von einem Geist Besessener, der sich wie ein Verrückter benimmt. So vergaß er seine eigentliche Aufgabe, nämlich Selbsterkenntnis.

ERLÄUTERUNG

Geschlechtsverkehr ist für Materialisten zweifellos etwas höchst Verlockendes. *Yan maithunādi-grhamedhi-sukham hi tuccham*. Obwohl man *grhastha* (Haushälter) wird, um nach Herzenslust Geschlechtsverkehr genießen zu können, findet man niemals Zufriedenheit. Solch ein lüsterner Materialist ist wie eine Ziege, denn es heißt, daß zum Schlachten bestimmte Ziegen vor dem Tod Geschlechtsverkehr genießen, wenn sich eine Gelegenheit dazu bietet. Menschen jedoch sollten das Selbst erkennen.

*tapo divyaṁ putrakā yena sattvaṁ
suddhyed yasmād brahma-saukhyam tv anantam*

Der Sinn des menschlichen Lebens ist, das Selbst, die spirituelle Seele im Körper, zu erkennen (*dehino 'smin yathā dehe*). Ein materialistischer Schurke weiß nicht, daß er nicht der Körper, sondern eine spirituelle Seele ist, die sich im Körper befindet. Man sollte jedoch seine wirkliche Position verstehen und Wissen entwickeln, das einem hilft, aus der körperlichen Verstrickung frei zu kommen. Wie ein unglückseliger Mensch, der sich wie ein Verrückter benimmt, weil er von einem Geist geplagt wird, vergißt ein Materialist, der vom Geist der Lust geplagt wird, seine wahre Aufgabe, um sogenanntes Glück in der körperlichen Lebensauffassung genießen zu können.

VERS 7

तमेव प्रेष्ठतमया रममाणमजान्यया ।
विलोक्य कूपसंविग्ना नामृष्यद् बस्तकर्म तत् ॥ ७ ॥

*tam eva preṣṭhatamayā
ramamāṇam ajānyayā
vilokya kūpa-saṁvignā
nāmṛṣyat basta-karma tat*

tam—der Ziegenbock; *eva*—gewiß; *preṣṭhatamayā*—geliebt; *ramamāṇam*—sich geschlechtlich betätigend; *ajā*—die Ziege; *anyayā*—mit einer anderen Ziege; *vilokya*—durch Sehen; *kūpa-saṁvignā*—die Ziege, die in den Brunnen gefallen war; *na*—nicht; *amṛṣyat*—ertrug; *basta-karma*—die Beschäftigung der Ziege; *tat*—diese (Sexualität wird hier als die Beschäftigung der Ziege dargestellt).

ÜBERSETZUNG

Als die Ziege, die in den Brunnen gestürzt war, ihren geliebten Ziegenbock mit einer anderen Ziege geschlechtlich verkehren sah, war ihr dies unerträglich.

VERS 8

तं दुर्हृदं सुहृद्रूपं कामिनं क्षणसौहृदम् ।
इन्द्रियाराममुत्सृज्य स्वामिनं दुःखिता ययौ ॥ ८ ॥

*taṁ durhṛdaṁ suhṛd-rūpaṁ
kāminam kṣaṇa-sauhṛdam
indriyārāmam utsrjya
svāminam duḥkhitā yayau*

taṁ—ihn (den Ziegenbock); *durhṛdam*—hartherzig, grausam; *suhṛt-rūpaṁ*—vorgebend, ein Freund zu sein; *kāminam*—sehr lüstern; *kṣaṇa-sauhṛdam*—für den Augenblick ein Freund seiend; *indriya-ārāmam*—nur an Sinnenbefriedigung oder sinnlichem Genuß interessiert; *utsrjya*—aufgebend; *svāminam*—zum gegenwärtigen Ehemann oder zu dem Mann, der früher für ihren Unterhalt sorgte; *duḥkhitā*—sehr betrübt; *yayau*—sie ging davon.

ÜBERSETZUNG

Die Ziege war betrübt, da sich ihr Ehemann mit einer anderen Ziege abgab, und sie dachte bei sich, daß der Ziegenbock nicht ihr wirklicher Freund sei, sondern ein hartes Herz habe und nur vorübergehend ihr Freund gewesen sei. Aus diesem Grund, weil ihr Ehemann lüstern war, verließ sie ihn und kehrte zu ihrem früheren Versorger zurück.

ERLÄUTERUNG

Das Wort *svāminam* ist bedeutsam. *Svāmī* bedeutet „Versorger“ oder „Meister“. Vor ihrer Heirat wurde Devayānī von Śukrācārya versorgt, und nach ihrer Heirat sorgte Yayāti für sie; doch aus dem hier gebrauchten Wort *svāminam* geht hervor, daß Devayānī den Schutz ihres Ehemannes Yayāti verließ und zu ihrem früheren Beschützer Śukrācārya zurückkehrte. Die vedische Kultur empfiehlt, daß eine Frau unter der Obhut eines Mannes stehen soll. In ihrer Kindheit sollte ihr Vater für sie sorgen, in der Jugend ihr Ehemann, und wenn sie alt geworden ist, sollte sich ein erwachsener Sohn um sie kümmern. Eine Frau sollte auf keiner Stufe ihres Lebens auf sich selbst gestellt sein.

VERS 9

सोऽपि चानुगतः स्वैणः कृपणस्तां प्रसादितुम् ।
कुर्वन्निडविडाकारं नाशक्रोत् पथि संधितुम् ॥ ९ ॥

so 'pi cānugataḥ straināḥ
 kṛpaṇas tām prasāditum
 kurvann iḍaviḍā-kāram
 nāśaknot pathi sandhitum

saḥ—dieser Ziegenbock; *api*—ebenfalls; *ca*—auch; *anugataḥ*—der Ziege folgend; *straināḥ*—unter dem Pantoffel stehend; *kṛpaṇaḥ*—sehr bedauernswert; *tām*—sie; *prasāditum*—zu befriedigen; *kurvan*—machend; *iḍaviḍā-kāram*—eine Feststellung in der Sprache der Ziegen; *na*—nicht; *aśaknot*—war fähig; *pathi*—auf der Straße; *sandhitum*—zufriedenzustellen.

ÜBERSETZUNG

Da der Ziegenbock seiner Frau gegenüber unterwürfig war und alles sehr bereute, lief er der Ziege auf der Straße nach und tat, was immer in seinen Kräften stand, um sie zu beschwichtigen. Dies gelang ihm jedoch trotz vieler Schmeicheleien nicht.

VERS 10

तस्यतत्र द्विजः कश्चिदजास्वाम्यच्छिनद् रुषा ।
 लम्बन्तं वृषणं भूयः सन्दधेऽर्थाय योगवित् ॥१०॥

tasya tatra dvijaḥ kaścīd
ajā-svāmī acchinad ruṣā
lambantam vṛṣaṇam bhūyaḥ
sandadhe 'rthāya yogavit

tasya—des Ziegenbocks; *tatra*—daraufhin; *dvijaḥ*—brāhmaṇa; *kaścīd*—irgendein; *ajā-svāmī*—der Versorger einer anderen Ziege; *acchinat*—kastrierte, machte weibisch; *ruṣā*—aus Zorn; *lambantam*—lange; *vṛṣaṇam*—Hoden; *bhūyaḥ*—wieder; *sandadhe*—fügte zusammen; *arthāya*—zu seinem eigenen Nutzen; *yoga-vit*—ein Meister der mystischen *yoga*-Kraft.

ÜBERSETZUNG

Die Ziege ging in das Haus eines brāhmaṇa, der für eine andere Ziege sorgte, und dieser brāhmaṇa schnitt dem Ziegenbock zornig seine herabhängenden Hoden ab. Da ihn der Ziegenbock jedoch darum bat, stellte er sie mit Hilfe seiner mystischen *yoga*-Kraft später wieder her.

ERLÄUTERUNG

Śukrācārya wird hier bildlich als der Ehemann einer anderen Ziege bezeichnet. Dies deutet darauf hin, daß die Beziehung zwischen Mann und Frau in jeder Gesellschaft, sei sie nun höher oder niedriger als die menschliche, genau der Beziehung zwischen dem Ziegenbock und der Ziege gleicht, denn die materielle Beziehung zwi-

schen Mann und Frau ist sexueller Natur. *Yan maithunādi-grhamedhi-sukham hi tuccham*. Śukrācārya war ein *ācārya*, ein Fachmann für Familienangelegenheiten, zu denen auch das Befruchten der Ziege mit dem Samen des Ziegenbocks gehört. Es wird hier ausdrücklich gesagt (*kaścid ajā-svāmī*), daß Śukrācārya nicht besser war als Yayāti, denn beide waren an Familienangelegenheiten interessiert, deren Ursprung *śukra* (Samen) ist. Zuerst verfluchte Śukrācārya Yayāti dazu, alt zu werden, damit er keinen Geschlechtsverkehr mehr haben konnte. Als Śukrācārya dann erkannte, daß durch Yayātis Entmannung seine eigene Tochter die Leidtragende sein würde, machte er von seiner mystischen Kraft Gebrauch, um Yayātis Männlichkeit wiederherzustellen. Da er seine mystische *yoga*-Kraft für Familienangelegenheiten verwandte und nicht dazu, die Höchste Persönlichkeit Gottes zu erkennen, war diese Anwendung der magischen Kraft des *yoga* nicht besser als das Verhalten von Ziegenböcken und Ziegen. *Yoga*-Kraft sollte richtig gebraucht werden, nämlich um die Höchste Persönlichkeit Gottes zu erkennen. Der Herr sagt Selbst in der *Bhagavad-gītā* (6.47):

*yoginām api sarveṣāṃ
mad-gatenāntarātmanā
śraddhāvān bhajate yo mām
sa me yuktatamo mataḥ*

„Von allen *yogīs* ist derjenige am engsten mit Mir in *yoga* verbunden, der ständig mit großem Vertrauen in Mir weilt, indem er Mich mit transzendentelem, liebevollem Dienst verehrt, und er ist der höchste von allen.“

VERS 11

सम्बद्धवृषणः सोऽपि ह्यजया कूपलब्धया ।
कालं बहुतिथं भद्रे कामैर्नाद्यापि तुष्यति ॥११॥

*sambaddha-vṛṣaṇaḥ so 'pi
hy ajayā kūpa-labdhayā
kālaṃ bahu-tithaṃ bhadre
kāmair nādyāpi tuṣyati*

sambaddha-vṛṣaṇaḥ—wieder mit seinen Hoden verbunden; *saḥ*—er; *api*—auch; *hi*—gewiß; *ajayā*—mit der Ziege; *kūpa-labdhayā*—die er aus dem Brunnen bekommen hatte; *kālam*—eine Zeitlang; *bahu-titham*—von sehr großer Dauer; *bhadre*—o meine liebe Frau; *kāmaiḥ*—mit solchen lüsternen Wünschen; *na*—nicht; *adya api*—selbst heute noch nicht; *tuṣyati*—ist zufrieden.

ÜBERSETZUNG

Meine liebe Frau, als die Hoden des Ziegenbocks wiederhergestellt waren, genoß er die Ziege, die er aus dem Brunnen befreit hatte; doch obwohl

er dies über viele, viele Jahre hinaus tat, hat er bis auf den heutigen Tag noch immer keine volle Zufriedenheit erlangt.

ERLÄUTERUNG

Wenn ein Mann durch Zuneigung an seine Frau gefesselt ist, erwachen in ihm sexuelle Begierden, die sehr schwierig zu überwinden sind. Deshalb muß man gemäß der vedischen Kultur freiwillig sein sogenanntes Zuhause verlassen und sich in den Wald begeben. *Pañcāśordhvaṃ vanam vrajet*. Das menschliche Leben ist für solche *tapasya* (Entsagung) bestimmt. Wer die Entsagung auf sich nimmt, freiwillig auf die geschlechtliche Betätigung zu Hause zu verzichten und in den Wald zu ziehen, um sich in der Gemeinschaft von Gottgeweihten spirituellen Tätigkeiten zu widmen, erfüllt die eigentliche Aufgabe des menschlichen Lebens.

VERS 12

तथाहं कृपणः सुभ्रु भवत्याः प्रेमयन्त्रितः ।
आत्मानं नाभिजानामि मोहितस्तव मायया ॥१२॥

*tathāhaṃ kṛpaṇaḥ subhru
bhavatyāḥ prema-yantritah
ātmānaṃ nābhijānāmi
mohitas tava māyayā*

tathā—genau wie der Ziegenbock; *aham*—ich; *kṛpaṇaḥ*—ein Geizhals, der kein Verständnis für die Wichtigkeit des Lebens hat; *su-bhru*—o meine Frau, die du schöne Augenbrauen hast; *bhavatyāḥ*—in deiner Gesellschaft; *prema-yantritah*—als ob durch Liebe (die in Wirklichkeit Lust ist) gebunden; *ātmānam*—Selbsterkenntnis (was ich bin und was meine Pflicht ist); *na abhijānāmi*—ich konnte bis auf den heutigen Tag nicht erkennen; *mohitaḥ*—da ich verwirrt war; *tava*—dein; *māyayā*—von dem in materieller Hinsicht reizvollen Aussehen.

ÜBERSETZUNG

O meine liebe Frau, die du schöne Augenbrauen hast, ich bin genau wie dieser Ziegenbock, denn ich verfüge über so wenig Intelligenz, daß ich mich von deiner Schönheit betören lasse und meine wirkliche Aufgabe, die Selbsterkenntnis, vergessen habe.

ERLÄUTERUNG

Wenn jemand der sogenannten Schönheit seiner Frau zum Opfer fällt und sich nicht mehr davon losreißen kann, ist sein Familienleben nichts anderes als ein dunkles Brunnenloch. *Hitvātma-pātaṃ grham andha-kūpaṃ*. Sich in einem solchen dunklen Brunnenloch aufzuhalten ist zweifelsohne selbstmörderisch. Wenn man von dem Leid des materiellen Lebens befreit werden will, muß man freiwillig die lustvolle Beziehung zu seiner Frau abbrechen; andernfalls ist es unmöglich, Selbst-

verwirklichung zu erlangen. Solange jemand im spirituellen Bewußtsein nicht sehr weit fortgeschritten ist, ist das Haushälterleben nichts als ein dunkles Brunnenloch, in dem man Selbstmord begeht. Prahāda Mahārāja empfahl daher, man solle sich früher oder später – spätestens, wenn man das fünfzigste Lebensjahr erreicht hat – aus dem Haushälterleben zurückziehen und sich in den Wald begeben. *Vanam gato yad dharim āśrayeta*. Dort sollte man bei den Lotosfüßen Haris Zuflucht suchen.

VERS 13

यत् पृथिव्यां व्रीहियवं हिरण्यं पशवः स्त्रियः ।
न दुष्यन्ति मनःप्रीतिं पुंसः कामहतस्य ते ॥१३॥

*yat pṛthivyām vṛīhi-yavam
hiraṇyam paśavaḥ striyaḥ
na duhyanti manaḥ-prītiṁ
puṁsaḥ kāma-hatasya te*

yat—was; *pṛthivyām*—in dieser Welt; *vṛīhi*—Getreide, Reis; *yavam*—Gerste; *hiraṇyam*—Gold; *paśavaḥ*—Tiere; *striyaḥ*—Gemahlinnen oder andere Frauen; *na duhyanti*—geben nicht; *manaḥ-prītiṁ*—Zufriedenheit des Geistes; *puṁsaḥ*—einem Menschen; *kāma-hatasya*—weil er lüsternen Wünschen zum Opfer gefallen ist; *te*—sie.

ÜBERSETZUNG

Ein Mensch, der lustvoll ist, kann seinem Geist keine Zufriedenheit bringen, selbst wenn er von all den Dingen, die es in dieser Welt gibt, genügend hat, wie zum Beispiel Reis, Gerste und anderes Getreide, Gold, Tiere und Frauen. Nichts kann ihm Befriedigung verschaffen.

ERLÄUTERUNG

Ein Materialist ist nur bestrebt, seine wirtschaftliche Lage zu verbessern, doch dieses Streben nach materiellem Fortschritt nimmt kein Ende, denn wenn jemand seine lüsternen Wünsche nicht beherrschen kann, wird er niemals Zufriedenheit erlangen, selbst wenn er allen materiellen Reichtum der Welt gewinnt. Wir können sehen, daß die Menschen in diesem Zeitalter großen materiellen Fortschritt gemacht haben, sich aber trotzdem abmühen, um immer mehr materiellen Reichtum zu bekommen. *Manaḥ śaṣṭhānīndriyāni prakṛti-sthāni karṣati*. Obwohl jedes Lebewesen ein Teil des Höchsten Wesens ist, müht sich jeder aufgrund lustvoller Wünsche ständig ab, um eine sogenannte Verbesserung seiner wirtschaftlichen Lage zu erreichen. Um innere Zufriedenheit zu finden, muß man von der Krankheit des Herzens, von lustvollen Wünschen, geheilt werden. Das ist nur möglich, wenn man Kṛṣṇa-bewußt ist.

*bhaktim parāṁ bhagavati pratilabhya kāmāṁ
hrd-rogam āśv apahinoty acireṇa dhīraḥ
(SB. 10.33.39)*

Wenn man Kṛṣṇa-bewußt wird, kann man von dieser „Herzkrankheit“ befreit werden; andernfalls wird man weiterhin an dieser Krankheit der lüsternen Verlangen leiden und keinen inneren Frieden finden.

VERS 14

न जातु कामः कामानामुपभोगेन शाम्यति ।
हविषा कृष्णवर्त्मैव भूय एवाभिवर्धते ॥१४॥

*na jātu kāmāḥ kāmānām
upabhogena śāmyati
haviṣā kṛṣṇa-vartmeva
bhūya evābhivardhate*

na—nicht; *jātu*—jemals; *kāmāḥ*—Begierden; *kāmānām*—von Personen, die sehr lüstern sind; *upabhogena*—durch Genuß der Befriedigung lüsterner Wünsche; *śāmyati*—können gestillt werden; *haviṣā*—indem man Butter dazugibt; *kṛṣṇa-vartmā*—Feuer; *iva*—wie; *bhūyaḥ*—wieder und wieder; *eva*—gewiß; *abhivardhate*—nimmt mehr und mehr zu.

ÜBERSETZUNG

Genau wie ein Feuer nicht kleiner, sondern immer größer wird, wenn man Butter hineingießt, so kann der Versuch, lüsterne Verlangen durch ständiges Genießen zu stillen, niemals gelingen. [Vielmehr muß man seine materiellen Wünsche freiwillig aufgeben.]

ERLÄUTERUNG

Man mag genug Geld und andere Mittel haben, um die Sinne zu befriedigen, doch dies wird einem keine Zufriedenheit verschaffen, denn der Versuch, lüsterne Verlangen durch Genießen zu stillen, ist zum Scheitern verurteilt. Der Vergleich, der hier angestellt wird, ist sehr treffend. Es ist nicht möglich, ein lodernes Feuer zu löschen, indem man Butter hineinschüttet.

VERS 15

यदा न कुरुते भावं सर्वभूतेष्वमङ्गलम् ।
समदृष्टेस्तदा पुंसः सर्वाः सुखमया दिशः ॥१५॥

*yadā na kurute bhāvaṁ
sarva-bhūteṣv amaṅgalam*

*sama-dṛṣṭes tadā puṁsah
sarvāḥ sukhamayā diśah*

yadā—wenn; *na*—nicht; *kurute*—tut; *bhāvam*—eine unterschiedliche Haltung der Anhaftung oder des Neides; *sarva-bhūteṣu*—gegenüber allen Lebewesen; *amaṅgalam*—unheilvoll; *sama-dṛṣṭeḥ*—weil er ausgeglichen ist; *tadā*—zu dieser Zeit; *puṁsah*—des Menschen; *sarvāḥ*—alle; *sukhamayāḥ*—in einem Glückszustand; *diśah*—Richtungen.

ÜBERSETZUNG

Wenn ein Mensch nicht neidisch ist und niemandem Unglück wünscht, ist er allen Lebewesen gleichgesinnt. Ein solcher Mensch ist überall glücklich.

ERLÄUTERUNG

Prabodhānanda Sarasvatī sagte: *viśvaṁ pūrṇa-sukhāyate*. Wenn jemand durch die Gnade Śrī Caitanyas Kṛṣṇa-bewußt wird, ist für ihn die ganze Welt ein Ort des Glücks, und es gibt nichts, was er sich wünschen würde. Auf der *brahma-bhūta*-Ebene, der Ebene spiritueller Erkenntnis, gibt es kein Klagen und kein materielles Verlangen (*na śocati na kāṅkṣati*). Solange man in der materiellen Welt lebt, wird es immer Aktionen und Reaktionen geben; doch wenn man von diesen materiellen Aktionen und Reaktionen nicht berührt wird, gilt man als frei von der Gefahr, materiellen Wünschen zum Opfer zu fallen. In diesem Vers werden die Symptome derer beschrieben, die keine lüsternen Wünsche mehr haben. Wenn ein Mensch nicht einmal gegen seinen Feind Mißgunst hegt und von niemandem Ehre erwartet, sondern statt dessen selbst seinem Feind alles Gute wünscht, gilt er, wie Śrīla Viśvanātha Caṅkravartī Ṭhākura erklärt, als ein *paramahansa*, der die aus Lust entstehenden Wünsche nach Sinnesbefriedigung völlig bezwungen hat.

VERS 16

या दुस्त्यजा दुर्मतिभिर्जीर्यते या न जीर्यते ।
तां तृष्णां दुःखनिवहं शर्मकामो द्रुतं त्यजेत् ॥१६॥

*yā dustyajā durmatibhir
jīryato yā na jīryate
tām tṛṣṇāṁ duḥkha-nivahāṁ
śarma-kāmo drutaṁ tyajet*

yā—das, was; *dustyajā*—äußerst schwer aufzugeben; *durmatibhiḥ*—von Menschen, die materiellem Genuß zu sehr verhaftet sind; *jīryataḥ*—selbst von jemandem, der aufgrund hohen Alters invalide ist; *yā*—das, was; *na*—nicht; *jīryate*—wird zerstört; *tām*—solcher; *tṛṣṇām*—Wunsch; *duḥkha-nivahām*—der die Ursache aller Leiden ist; *śarma-kāmaḥ*—ein Mensch, der sich sein eigenes Glück wünscht; *drutam*—sehr bald; *tyajet*—sollte aufgeben.

ÜBERSETZUNG

Für diejenigen, die materiellem Genuß zu sehr verhaftet sind, ist es sehr schwierig, Sinnenbefriedigung aufzugeben. Selbst wenn man aufgrund hohen Alters gebrechlich ist, kann man sich von dem Verlangen nach Sinnenbefriedigung nicht frei machen. Wer wirklich glücklich werden will, muß diese unstillbaren Verlangen aufgeben, die die Ursache aller Leiden sind.

ERLÄUTERUNG

Wir haben mit eigenen Augen gesehen, vor allem in den westlichen Ländern, daß Männer, die bereits über achtzig Jahre alt sind, immer noch in Nachtclubs gehen und viel Geld bezahlen, um Wein trinken und mit Frauen zusammensein zu können. Obwohl solche Männer zu alt sind, um noch irgend etwas genießen zu können, sind sie immer noch voller Verlangen. Die Zeit läßt sogar den Körper selbst zerfallen, der das Mittel ist, mit dem man alle Sinnenbefriedigung genießt. Doch selbst wenn ein Mann alt und gebrechlich wird, sind seine Begierden immer noch stark genug, um ihn zu zwingen, von Ort zu Ort zu gehen und die Wünsche seiner Sinne zu befriedigen. Man sollte sich deshalb von Wünschen, die der Lust entspringen, frei machen, indem man *bhakti-yoga* praktiziert. Śrī Yāmunācārya erklärt in diesem Zusammenhang:

*yadavadhi mama cetah kṛṣṇa-pādāravinde
nava-nava-rasa-dhāmany udyataṁ rantum āsīt
tadavadhi bata nārī-saṅgame smaryamāne
bhavati mukha-vikāraḥ suṣṭhu-niṣṭhivanam ca*

Wenn man Kṛṣṇa-bewußt ist, erfährt man durch das Erfüllen von Pflichten für Kṛṣṇa immer mehr Glückseligkeit. Solch ein Mensch macht sich nicht das geringste aus Sinnenbefriedigung, besonders nicht aus sexuellem Genuß. Ein erfahrener, fortgeschrittener Gottgeweihter hat das Interesse an Sexualität verloren. Das starke Verlangen nach Sexualität kann nur bezwungen werden, wenn man im Kṛṣṇa-Bewußtsein Fortschritt macht.

VERS 17

मात्रा स्वस्त्रा दुहित्वा श नाविविक्तासनो भवेत् ।
बलवानिन्द्रियग्रामो विद्रांसमपि कर्षति ॥१७॥

*mātrā svasrā duhitrā vā
nāviviktāsano bhavet
balavān indriya-grāmo
vidvāmsam api karṣati*

mātrā—mit der eigenen Mutter; *svasrā*—mit der eigenen Schwester; *duhitrā*—mit der eigenen Tochter; *vā*—oder; *na*—nicht; *avivikta-āsanaḥ*—auf demselben

Sitz und direkt nebeneinander sitzend; *bhavi*—man sollte sein; *balavān*—sehr stark; *indriya-grāmaḥ*—die Schar der Sinne; *vidvāmsam*—den überaus gelehrten und fortgeschrittenen Menschen; *api*—sogar; *karṣati*—erregt.

ÜBERSETZUNG

Man sollte nicht einmal mit seiner eigenen Mutter, Schwester oder Tochter auf demselben Sitz sitzen, denn die Sinne sind so stark, daß sie selbst einen Menschen, der eine hohe Stufe des Wissens erreicht hat, zu Sexualität verlocken können.

ERLÄUTERUNG

Daß jemand gelernt hat, wie man sich Frauen gegenüber schicklich benimmt, bedeutet nicht, daß er gegen das Erwachen sexuellen Verlangens gefeit ist. Wie hier ausdrücklich gesagt wird, kann der Gegenstand solcher Begierde sogar die eigene Mutter, Schwester oder Tochter sein. Im allgemeinen verspürt natürlich niemand das Verlangen, mit seiner Mutter, Schwester oder Tochter geschlechtlich zu verkehren, doch wenn man es zuläßt, daß man sehr dicht neben einer solchen Frau sitzt, kann es sein, daß man verlockt wird. Das ist eine psychologische Tatsache. Jemand könnte behaupten, die Gefahr, in Versuchung zu geraten, bestehe bloß, wenn man im zivilisierten Leben nicht sehr weit fortgeschritten sei; hier jedoch wird ausdrücklich gesagt: *vidvāmsam api karṣati*. Selbst wenn jemand weit fortgeschritten ist, ob materiell oder spirituell, kann er lüsternen Wünschen zum Opfer fallen. Das Objekt seiner Begierde kann sogar seine eigene Mutter, Schwester oder Tochter sein. Im Umgang mit Frauen ist deshalb höchste Vorsicht geboten. Śrī Caitanya Mahāprabhu war im Umgang mit Frauen äußerst strikt, besonders nachdem er *sannyāsa* genommen hatte. Er ließ nicht einmal zu, daß Frauen in Seine Nähe kamen, um Ihm Ehrerbietungen darzubringen. Hier werden wir noch einmal daran erinnert, daß man im Umgang mit Frauen äußerst vorsichtig sein sollte. Ein *brahmacārī* darf die Frau seines spirituellen Meisters, wenn sie jung ist, nicht einmal sehen. Die Frau des spirituellen Meisters kann den Schüler ihres Ehemannes manchmal wie einen Sohn irgendeinen Dienst für sich verrichten lassen, doch wenn die Frau des spirituellen Meisters jung ist, ist es einem *brahmacārī* verboten, ihr zu dienen.

VERS 18

पूर्ण वर्षसहस्रं मे विषयान् सेवतोऽसकृत् ।
तथापि चानुसवनं तृष्णा तेषूपजायते ॥१८॥

*pūrṇam varṣa-sahasraṁ me
viṣayān sevato 'sakṛt
tathāpi cānusavanam
tṛṣṇā teṣūpajāyate*

pūrṇam—vollkommen; *varṣa-sahasram*—tausend Jahre lang; *me*—mein; *viṣayān*—Sinnenbefriedigung; *sevataḥ*—genießen; *asakṛt*—unablässig, ständig; *tathā api*

—trotzdem; *ca*—gewiß; *anusavanam*—mehr und mehr; *trṣṇā*—lüsterne Wünsche; *teṣu*—nach Sinnenbefriedigung; *upajāyate*—nehmen zu.

ÜBERSETZUNG

Ich habe volle tausend Jahre damit verbracht, Sinnenfreude zu genießen, doch mein Verlangen, solche Freude zu genießen, nimmt täglich zu.

ERLÄUTERUNG

Mahārāja Yayāti erklärt hier, was er selbst erfahren hat, nämlich, wie stark sexuelle Wünsche sind, selbst wenn man ein alter Mann ist.

VERS 19

तस्मादेतामहं त्यक्त्वा ब्रह्मण्यध्याय मानसम् ।
निर्द्वन्द्वो निरहंकारश्चरिष्यामि मृगैः सह ॥१९॥ ८॥

*tasmād etām ahaṁ tyaktvā
brahmaṇy adhyāya mānasam
nirdvandvo nirahaṅkāraś
cariṣyāmi mṛgaiḥ saha*

tasmāt—deshalb; *etām*—solch starke Wünsche nach Sinnengenuß; *ahaṁ*—ich; *tyaktvā*—aufgebend; *brahmaṇi*—auf die Höchste Absolute Wahrheit; *adhyāya*—fixierend; *mānasam*—den Geist; *nirdvandvaḥ*—ohne Dualität; *nirahaṅkāraḥ*—ohne falsches Geltungsbewußtsein; *cariṣyāmi*—ich werde umherwandern oder durch den Wald streifen; *mṛgaiḥ saha*—mit den Waldtieren.

ÜBERSETZUNG

Deshalb werde ich nun all diese Wünsche aufgeben und über die Höchste Persönlichkeit Gottes meditieren. Frei von den Dualitäten, die ein Produkt des Geistes sind, und frei von falschem Geltungsbewußtsein, werde ich mit den Tieren im Wald umherwandern.

ERLÄUTERUNG

In den Wald zu gehen, dort mit den Tieren zu leben und über die Höchste Persönlichkeit Gottes zu meditieren ist das einzige Mittel, um sich von Wünschen nach Sinnengenuß zu befreien. Solange man diese Wünsche nicht aufgibt, kann der Geist nicht von materieller Verschmutzung befreit werden. Wenn jemand überhaupt daran interessiert ist, Freiheit von der Fessel wiederholten Geborenwerdens, Sterbens, Alterns und Krankwerdens zu erlangen, muß er sich in den Wald begeben, wenn er ein bestimmtes Alter erreicht hat. *Pañcāśordhvaṁ vanam vrajet*. Wenn man das fünfzigste Lebensjahr vollendet hat, sollte man sich freiwillig aus dem Familienleben zurückziehen und in den Wald gehen. Der beste Wald ist *Vṛndāvana*, wo man nicht mit den Tieren zu leben braucht, sondern wo man mit der Höchsten

Persönlichkeit Gottes, die Vṛndāvana niemals verläßt, zusammensein kann. Das Kultivieren von Kṛṣṇa-Bewußtsein in Vṛndāvana ist die beste Art und Weise, sich von materieller Bindung zu befreien, denn in Vṛndāvana ist es sehr einfach, über Kṛṣṇa zu meditieren. Vṛndāvana hat viele Tempel, und in einigen dieser Tempel kann man den Höchsten Herrn in Seiner Form als Rādhā-Kṛṣṇa oder Kṛṣṇa-Balarāma betrachten und über Seine Gestalt meditieren. Wie hier durch die Worte *brahmaṇy adhyāya* ausgedrückt wird, sollte man seinen Geist auf den Höchsten Herrn, auf das Parabrahman, konzentrieren. Dieses Parabrahman ist Kṛṣṇa, wie Arjuna in der *Bhagavad-gītā* bestätigt (*param brahma param dhāma pavitraṁ paramam bhavān*). Kṛṣṇa und Sein Reich, Vṛndāvana, sind nicht verschieden voneinander. Śrī Caitanya Mahāprabhu sagt: *ārādhyo bhagavān vrajeṣa-tanayas tad-dhāma vṛndāvanam*. Vṛndāvana ist ebenso gut wie Kṛṣṇa. Wenn jemand aus dem einen oder anderen Grund die Möglichkeit bekommt, in Vṛndāvana zu leben, und kein Heuchler ist, sondern einfach nur in Vṛndāvana lebt und seinen Geist auf Kṛṣṇa konzentriert, wird er von materieller Bindung befreit. Hegt man jedoch Wünsche nach Sinnengenuß, so wird der Geist nicht gereinigt, auch wenn man in Vṛndāvana lebt. Man sollte nicht in Vṛndāvana leben und Vergehen begehen, denn das Leben eines Menschen, der in Vṛndāvana wohnt und Vergehen begeht, ist nicht besser als das Leben der Affen und Schweine, die es dort gibt. In Vṛndāvana leben viele Affen und Schweine, und ihre Hauptbeschäftigung besteht darin, ihre geschlechtlichen Verlangen zu stillen. Menschen, die nach Vṛndāvana kommen, aber immer noch von dem Verlangen nach Sexualität erfüllt sind, sollten Vṛndāvana sofort verlassen und aufhören, schwere Vergehen gegen die Lotosfüße des Herrn zu begehen. Es gibt viele irgeleitete Menschen, die in Vṛndāvana leben, um ihre sexuellen Verlangen zu befriedigen; doch diese Menschen sind zweifellos nicht besser als die Affen und Schweine. Diejenigen, die unter der Gewalt *māyās* stehen, vor allem unter der Gewalt lüsterner Wünsche, werden *māyā-mṛga* genannt. Man kann sogar sagen, daß jedermann im bedingten, materiellen Leben ein *māyā-mṛga* ist. Es heißt, daß Śrī Caitanya Mahāprabhu *sannyāsa* nahm, um den *māyā-mṛgas*, den Bewohnern der materiellen Welt, die aufgrund lüsterner Wünsche leiden, Seine grundlose Barmherzigkeit zu erweisen (*māyā-mṛgam dayitayepsitam anvadhāvad*). Man sollte die Prinzipien Śrī Caitanya Mahāprabhuss befolgen und in vollkommenem Kṛṣṇa-Bewußtsein stets an Kṛṣṇa denken. Dann wird man qualifiziert sein, in Vṛndāvana zu leben, und das Leben wird erfolgreich sein.

VERS 20

दृष्टं श्रुतमसद् बुद्ध्वा नानुष्यायेन्न सन्दिशेत् ।
संसृतिं चात्मनाशं च तत्र विद्वान् स आत्मदृक् ॥२०॥

*dr̥ṣṭam śrutam asad buddhvā
nānudhyāyen na sandiṣet
saṁsṛtiṁ cātma-nāśam ca
tatra vidvān sa ātma-dr̥k*

dr̥ṣtam—der materielle Genuß, den wir in unserem gegenwärtigen Leben erfahren; *śrutam*—materieller Genuß, der den fruchtbringenden Arbeitern für die Zukunft versprochen wird (entweder in diesem Leben oder im nächsten, auf den himmlischen Planeten und so fort); *asat*—alles zeitweilig und schlecht; *buddhvā*—wissend; *na*—nicht; *anudhyāyet*—man sollte denken an; *na*—nicht; *sandīset*—sollte tatsächlich genießen; *saṁsrtim*—Verlängerung des materiellen Daseins; *ca*—und; *ātma-nāśam*—Vergessen der eigenen wesensgemäßen Position; *ca*—sowie auch; *tatra*—in solch einer Angelegenheit; *vidvān*—jemand, der sich völlig bewußt ist; *sah*—solch ein Mensch; *ātma-dr̥k*—eine selbstverwirklichte Seele.

ÜBERSETZUNG

Jemand, der weiß, daß materielles Glück zeitweilig und nutzlos ist — ob gut oder schlecht, ob in diesem Leben oder im nächsten, ob auf der Erde oder auf den himmlischen Planeten — und daß ein intelligenter Mensch nicht versuchen sollte, solche Dinge zu genießen, ja nicht einmal daran denken sollte, kennt das Selbst. Solch eine selbstverwirklichte Person weiß ganz genau, daß gerade dieser materielle Genuß die Ursache langewährenden materiellen Daseins und des Vergessens der eigenen wesensgemäßen Position ist.

ERLÄUTERUNG

Das Lebewesen ist eine spirituelle Seele, und der materielle Körper ist sein Kerker. Das ist der Beginn spirituellen Verständnisses.

*dehino 'smin yathā dehe
kaumāraṁ yauvanam̐ jarā
tathā dehāntara-prāptir
dhīras tatra na muhyati*

„So, wie die verkörperte Seele in diesem Körper fortgesetzt von der Kindheit zur Jugend und von der Jugend zum Alter wandert, so geht die Seele beim Tod in einen neuen Körper ein. Die selbstverwirklichte Seele wird durch einen solchen Wechsel nicht verwirrt.“ (Bg. 2.13)

Der wahre Sinn des menschlichen Lebens besteht darin, aus dem Kerker des materiellen Körpers befreit zu werden. Kṛṣṇa kommt deshalb herab, um der bedingten Seele spirituelle Erkenntnis zu vermitteln und sie zu lehren, wie man von materieller Bindung frei wird. *Yadā yadā hi dharmasya glānir bhavati bhārata*. Die Worte *dharmasya glāniḥ* bedeuten „Verschmutzung des Daseins“. Unser Dasein ist zur Zeit verschmutzt und muß gereinigt werden (*satvaṁ śuddhyet*). Das menschliche Leben ist für diese Reinigung bestimmt, nicht für das Streben nach materiellem, körperlichem Glück, das die Ursache materieller Fesselung ist. Deshalb erklärt Mahārāja Yayāti im vorliegenden Vers, daß alles materielle Glück, das wir sehen, und alles, was angeblich Genuß bringt, nur flackerhaft und zeitweilig ist. *Ābrahma-bhuvanāl lokāḥ punar āvartino 'rjuna*. Selbst wenn man bis zu Brahmalo-ka auf-

steigt, muß man wieder zur Erde zurückkehren und weiterhin das leidvolle materielle Dasein durchmachen (*bhūtvā bhūtvā praliyate*), wenn man nicht aus der materiellen Gefangenschaft befreit wird. Man sollte sich dies immer vor Augen halten, damit man nicht der Verlockung sinnlichen Genusses erliegt, weder in diesem Leben noch im nächsten. Wer sich dieser Tatsache vollkommen bewußt ist, ist selbstverwirklicht (*sa ātma-dr̥k*), während alle anderen im Kreislauf von Geburt und Tod leiden (*mṛtyu-samsāra-vartmani*). Dieses Verständnis ist wahre Intelligenz, und alles, was dem widerspricht, wird einen nur unglücklich machen. *Kṛṣṇa-bhakta*—*niṣkāma, ataeva 'sānta'*. Nur ein Kṛṣṇa-bewußter Mensch, der weiß, worin der Sinn und das Ziel des Lebens besteht, findet Frieden. Alle anderen, seien sie nun *karmīs, jñānīs* oder *yogīs*, sind ruhelos und können sich keines wirklichen Friedens erfreuen.

VERS 21

इत्युक्त्वा नाहुषो जायां तदीयं पूरवे वयः ।
दत्त्वा स्वजरसं तस्मादाददे विगतस्पृहः ॥२१॥

*ity uktvā nāhuṣo jāyām
tādīyam pūrave vayaḥ
dattvā sva-jarasam tasmād
ādade vigata-sprhaḥ*

iti uktvā—dies sagend; *nāhuṣaḥ*—Mahārāja Yayāti, der Sohn König Nahuṣas; *jāyām*—zu seiner Frau, Devayānī; *tādīyam*—seinen eigenen; *pūrave*—seinem Sohn Pūru; *vayaḥ*—Jugend; *dattvā*—gebend; *sva-jarasam*—seine eigene Gebrechlichkeit und sein Alter; *tasmāt*—von ihm; *ādade*—nahm zurück; *vigata-sprhaḥ*—nachdem er von allen materiellen Wünschen nach Sinnengenuß frei geworden war.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī sagte: Nachdem König Yayāti nun von allen materiellen Wünschen frei geworden war und auf diese Weise zu seiner Frau Devayānī gesprochen hatte, rief er seinen jüngsten Sohn Pūru zu sich und gab ihm seine Jugend zurück, während er selbst sein eigenes Alter wieder annahm.

VERS 22

दिशि दक्षिणपूर्वस्यां द्रुह्युं दक्षिणतो यदुम् ।
प्रतीच्यां तुर्वसुं चक्र उदीच्यामनुमीश्वरम् ॥२२॥

*dīśi dakṣiṇa-pūrvasyām
druhyuṁ dakṣiṇato yadum
pratīcīyām turvasuṁ cakra
udīcīyām anum īśvaram*

diśi—in der Richtung; *dakṣiṇa-pūrvasyām*—südöstlich; *druhyum*—seinen Sohn Druhyu; *dakṣiṇataḥ*—auf der Südseite der Welt; *yadum*—Yadu; *praticyām*—auf der Westseite der Welt; *turvasum*—seinen Sohn Turvasu; *cakre*—er machte; *udīcyām*—auf der Nordseite der Welt; *anum*—seinen Sohn Anu; *īsvaram*—zum König.

ÜBERSETZUNG

Den Südosten gab er seinem Sohn Druhyu, den Süden seinem Sohn Yadu, den Westen seinem Sohn Turvasu und den Norden seinem Sohn Anu. Auf diese Weise teilte er das Königreich auf.

VERS 23

भूमण्डलस्य सर्वस्य पूरुमर्हत्तमं विशाम् ।
अभिषिच्याग्रजांस्तस्य वशे स्थाप्य वनं ययौ ॥२३॥

*bhū-maṇḍalasya sarvasya
pūrum arhattamaṁ viśām
abhiśicyāgrajāṁs tasya
vaśe sthāpya vanam yayau*

bhū-maṇḍalasya—der gesamten Erde; *sarvasya*—allen Reichtums und aller Besitztümer; *pūrum*—seinem jüngsten Sohn, Pūru; *arhat-tamaṁ*—die Persönlichkeit, die am meisten verehrt wird, der König; *viśām*—der Bürger oder der Untertanen der Welt; *abhiśicya*—auf den Kaiserthron erhebend; *agrajān*—alle seine älteren Brüder, allen voran Yadu; *tasya*—von Pūru; *vaśe*—unter die Kontrolle; *sthāpya*—stellend; *vanam*—in den Wald; *yayau*—er ging fort.

ÜBERSETZUNG

Yayāti erhob seinen jüngsten Sohn Pūru auf den Thron und machte ihn zum Beherrscher der gesamten Welt und zum Eigentümer aller ihrer Reichtümer. Alle anderen Söhne, die älter waren als Pūru, unterstellte er dessen Kontrolle.

VERS 24

आसेवितं वर्षपूगान् षड्वर्गं विषयेषु सः ।
क्षणोन्मुचे नीडं जातपक्ष इव द्विजः ॥२४॥

*āsevitam varṣa-pūgān
ṣaḍ-vargaṁ viṣayeṣu saḥ
kṣaṇena mumuce nīḍam
jāta-pakṣa iva dvijaḥ*

āsevitam—immer versunken in; *varṣa-pūgān*—viele, viele Jahre lang; *ṣaḍ-var-gam*—die sechs Sinne, einschließlich des Geistes; *viṣayeṣu*—in Sinnengenuß; *saḥ*

—König Yayāti; *kṣaṇena*—in einem Augenblick; *mumuce*—gab auf; *nīdam*—Nest; *jāta-pakṣaḥ*—einer, dem die Flügel gewachsen sind; *iva*—wie; *dvijaḥ*—ein Vogel.

ÜBERSETZUNG

O König Parikṣit, da Yayāti viele, viele Jahre der Sinnenbefriedigung gefrönt hatte, hatte er sich daran gewöhnt; doch innerhalb eines Augenblicks sagte er sich für immer davon los, genau wie ein Vogel aus dem Nest fliegt, sobald seine Flügel gewachsen sind.

ERLÄUTERUNG

Daß Mahārāja Yayāti von einer Sekunde auf die andere von der Fessel des bedingten Lebens befreit wurde, ist zweifellos erstaunlich, aber dennoch ist der bildliche Vergleich, der hier gebraucht wird, treffend. Ein kleines Vogeljunges, das in jeder Hinsicht, selbst in bezug auf das Fressen, auf seinen Vater und seine Mutter angewiesen ist, fliegt plötzlich aus dem Nest, wenn seine Flügel ausgewachsen sind. In ähnlicher Weise wird man sofort aus der Gefangenschaft des bedingten Lebens befreit, wenn man sich der Höchsten Persönlichkeit Gottes vorbehaltlos ergibt. Der Herr verspricht dies Selbst (*aham tvām sarva-pāpebhyo mokṣayiṣyāmi*), und im *Śrīmad-Bhāgavatam* (2.4.18) wird dies bestätigt:

*kirāta-hūṇāndhra-pulinda-pulkaśā
ābhīra-śumbhā yavanāḥ khasādayaḥ
ye 'nye ca pāpā yad-apāśrayāśrayāḥ
śudhyanti tasmai prabhaviṣṇave namaḥ*

„Kirāta-, Hūṇa-, Āndhra-, Pulinda-, Pulkaśa-, Ābhīra-, Śumbha-, Yavana- und die Khasa-Rassen und auch noch andere, die sündhaftem Handeln verhaftet sind, können gereinigt werden, wenn sie bei den Geweihten des Herrn Zuflucht suchen, denn der Herr ist die höchste Macht. Ich flehe darum, Ihm meine achtungsvollen Ehrerbietungen erweisen zu dürfen.“

Śrī Viṣṇu ist derart mächtig, daß Er jeden sofort befreien kann, wenn Er dies möchte. Und Śrī Viṣṇu, die Höchste Persönlichkeit Gottes, Kṛṣṇa, kann sehr schnell erfreut werden, wenn wir Seinem Befehl gehorchen und uns Ihm ergeben, wie es Mahārāja Yayāti tat. Mahārāja Yayāti war begierig, Vāsudeva, Kṛṣṇa, zu dienen, und deshalb half ihm Śrī Vāsudeva, sobald in ihm der Wunsch erwachte, dem materiellen Leben zu entsagen. Wir müssen uns daher den Lotosfüßen des Herrn mit großer Ernsthaftigkeit ergeben. Dann können wir innerhalb eines Augenblicks gänzlich von der Fessel des bedingten Lebens befreit werden. Das wird im nächsten Vers deutlich erklärt.

VERS 25

स तत्र निर्मुक्तसमस्तसङ्ग
आत्मानुभूत्या विधुतत्रिलिङ्गः ।

परेऽमले ब्रह्मणि वासुदेवे
लेभे गतिं भागवतीं प्रतीतः ॥२५॥

*sa tatra nirmukta-samasta-saṅga
ātmanubhūtyā vidhuta-trilingaḥ
pare 'male brahmaṇi vāsudeve
lebhe gatiṁ bhāgavatīṁ pratītaḥ*

saḥ—Mahārāja Yayāti; *tatra*—nachdem er dies getan hatte; *nirmukta*—wurde sofort befreit von; *samasta-saṅgaḥ*—aller Verunreinigung; *ātma-anubhūtyā*—durch das bloße Verstehen seiner wesenseigenen Position; *vidhuta*—wurde gereinigt von; *tri-liṅgaḥ*—der Verunreinigung, die von den drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur (*sattva-guṇa*, *rajo-guṇa* und *tamo-guṇa*) verursacht wird; *pare*—zur Transzendenz; *amale*—ohne materiellen Kontakt; *brahmaṇi*—den Höchsten Herrn; *vāsudeve*—Vāsudeva, Kṛṣṇa, die Absolute Wahrheit, Bhagavān; *lebhe*—erreichte; *gatiṁ*—das Ziel; *bhāgavatīṁ*—als ein Gefährte der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *pratītaḥ*—berühmt.

ÜBERSETZUNG

Weil sich König Yayāti vollkommen der Höchsten Persönlichkeit Gottes, Vāsudeva, ergab, wurde er von der Verunreinigung durch die materiellen Erscheinungsweisen der Natur gänzlich befreit. Da er die Stufe der Selbstverwirklichung erreichte, konnte er seinen Geist auf die Transzendenz [Parabrahman, Vāsudeva] fixieren und erlangte so schließlich die Position eines Gefährten des Herrn.

ERLÄUTERUNG

Das Wort *vidhuta*, das „gereinigt“ bedeutet, ist sehr wichtig. Jeder in der materiellen Welt ist verunreinigt (*kāraṇaṁ guṇa-saṅgo 'sya*). Weil wir uns in einem materiellen Zustand befinden, werden wir entweder von *sattva-guṇa*, *rajo-guṇa* oder *tamo-guṇa* verschmutzt. Selbst wenn man ein qualifizierter *brāhmaṇa* wird, der sich in der Erscheinungsweise der Tugend (*sattva-guṇa*) befindet, ist man trotzdem noch materiell verunreinigt. Man muß die *sattva-guṇa* transzendieren und auf die Ebene von *suddha-guṇa* kommen. Dann ist man *vidhuta-trilinga*, das heißt rein-gewaschen von der durch die drei Erscheinungsweisen verursachten Verschmutzung. Dies ist, wie es im *Śrīmad-Bhāgavatam* (1.2.17) heißt, durch die Gnade Kṛṣṇas möglich:

*śṛṇvatām sva-kathāḥ kṛṣṇaḥ
puṇya-śravaṇa-kīrtanaḥ
hr̥dy antaḥ-stho hy abhadraṇi
vidhunoti suhṛt-satām*

„Śrī Kṛṣṇa, die Persönlichkeit Gottes, die der Paramātmā [Überseele] im Herzen eines jeden und der Wohltäter des wahrheitsliebenden Gottgeweihten ist, entfernt

den Wunsch nach materiellem Genuß aus dem Herzen des Gottgeweihten, der das Verlangen entwickelt hat, Seine Botschaften zu hören, die in sich selbst tugendhaft sind, wenn sie richtig gehört und gechantet werden.“

Ein Mensch, der versucht, durch das Hören der Worte Kṛṣṇas aus dem *Śrīmad-Bhāgavatam* oder der *Bhagavad-gītā* vollkommen Kṛṣṇa-bewußt zu werden, wird mit Sicherheit von allen schmutzigen Dingen reingewaschen, die sich im Herzen befinden. Caitanya Mahāprabhu sagt ebenfalls: *ceto-darpaṇa-mārjanam*. Der Vorgang des Hörens und Lobpreisens der Herrlichkeit des Höchsten Herrn wäscht die Unreinheiten fort, die sich im Herzen angesammelt haben. Sobald man von aller materiellen Verschmutzung befreit ist, wie dies bei Mahārāja Yayāti der Fall war, wird einem seine ursprüngliche Position als Gefährte des Herrn offenbart. Dies nennt man *svarūpa-siddhi*, persönliche Vollkommenheit.

VERS 26

श्रुत्वा गाथां देवयानी मेने प्रस्तोभमात्मनः ।
स्त्रीपुंसोः स्नेहवैक्लव्यात् परिहासमिवेरितम् ॥२६॥

*śrutvā gāthām devayānī
mene prastobham ātmanah
strī-puṁsoḥ sneha-vaiklavyāt
parihāsam iveritam*

śrutvā—hörend; *gāthām*—die Erzählung; *devayānī*—Königin Devayānī, die Frau Mahārāja Yayātis; *mene*—verstand; *prastobham ātmanah*—als sie mit der Absicht, ihre Selbsterkenntnis zu erwecken, unterwiesen wurde; *strī-puṁsoḥ*—zwischen dem Ehemann und der Frau; *sneha-vaiklavyāt*—von einem Austausch von Liebe und Zuneigung; *parihāsam*—ein Scherz oder eine lustige Geschichte; *iva*—wie; *iritam*—gesprochen (von Mahārāja Yayāti).

ÜBERSETZUNG

Als Devayānī die Geschichte von der Ziege und dem Ziegenbock vernommen hatte, die Mahārāja Yayāti erzählt hatte, als sei sie ein lustiger Witz, mit der ein Ehemann seine Frau unterhält, begriff sie, daß diese Geschichte sie zu ihrer wesenseigenen Position erwecken sollte.

ERLÄUTERUNG

Wenn man tatsächlich aus dem Schlummer des materiellen Lebens erwacht, versteht man seine wirkliche Stellung als ewiger Diener Kṛṣṇas. Das nennt man Befreiung. *Muktir hitvānyathā rūpaṁ svarūpeṇa vyavasthitiḥ* (SB. 2.10.6). Unter dem Einfluß *māyās* hält sich jeder, der in dieser materiellen Welt lebt, für den Beherrscher aller Dinge (*ahankāra-vimūḍhātmā kartāham iti manyate*). Man denkt, es gebe keinen Gott oder Kontrollierenden und man sei unabhängig und könne tun, was einem beliebt. Das ist das materielle Bewußtsein, und wenn man aus dieser Unwis-

senheit erwacht, wird man als befreit bezeichnet. Mahārāja Yayāti hatte Devayānī aus dem Brunnen gerettet, und als pflichtbewußter Ehemann unterwies er sie schließlich mit der Geschichte von der Ziege und dem Ziegenbock und befreite sie so von der falschen Vorstellung, daß materieller Genuß glücklich macht. Devayānī war intelligent genug, ihren befreiten Ehemann zu verstehen, und beschloß deshalb, als treue Frau seinem Beispiel zu folgen.

VERS 27-28

सा संनिवासं सुहृदां प्रपायामिव गच्छताम् ।
 विज्ञायेश्वरतन्त्राणां मायाविरचितं प्रभोः ॥२७॥
 सर्वत्र सङ्गमुत्सृज्य स्वप्नौपम्येन भार्गवी ।
 कृष्णे मनः समावेश्य व्यधुनोल्लिङ्गमात्मनः ॥२८॥

*sā sannivāsam suhṛdām
 prapāyām iva gacchatām
 vijñāyeśvara-tantrāṇām
 māyā-viracitam prabhoḥ*

*sarvatra saṅgam utsṛjya
 svapnaupamyena bhārgavī
 kṛṣṇe manaḥ samāveśya
 vyadhunol liṅgam ātmanaḥ*

sā—Devayānī; *sannivāsam*—in der Gesellschaft lebend; *suhṛdām*—von Freunden und Verwandten; *prapāyām*—an einem Ort, wo man Wasser bekommen kann; *iva*—wie; *gacchatām*—von Reisenden, die an einer Besichtigungstour teilnehmen; *vijñāya*—verstehend; *iśvara-tantrāṇām*—unter dem Einfluß der strengen Gesetze der Natur; *māyā-viracitam*—die Gesetze, deren Einhaltung von *māyā*, der illusionierenden Energie, erzwungen wird; *prabhoḥ*—der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *sarvatra*—überall in dieser materiellen Welt; *saṅgam*—Gemeinschaft; *utsṛjya*—aufgebend; *svapna-upamyena*—durch die Analogie eines Traumes; *bhārgavī*—Devayānī, die Tochter Śukrācāryas; *kṛṣṇe*—auf Śrī Kṛṣṇa; *manaḥ*—ungeteilte Aufmerksamkeit; *samāveśya*—fixierend; *vyadhunot*—gab auf; *liṅgam*—den grobstofflichen und den feinstofflichen Körper; *ātmanaḥ*—der Seele.

ÜBERSETZUNG

Darauf begriff Devayānī, die Tochter Śukrācāryas, daß die materielle Gesellschaft von Ehemann, Freunden und Verwandten wie die Gesellschaft ist, die man in einer Herberge voller Reisender antrifft. Die Beziehungen von Gesellschaft, Freundschaft und Liebe werden von der *māyā* der Höchsten

Persönlichkeit Gottes erschaffen, genau wie in einem Traum. Durch die Gnade Kṛṣṇas gab Devayānī ihre imaginäre Position in der materiellen Welt auf. Sie fixierte ihren Geist ganz auf Kṛṣṇa und erlangte so die Befreiung vom grobstofflichen und feinstofflichen Körper.

ERLÄUTERUNG

Man sollte sich der Tatsache bewußt sein, daß man eine spirituelle Seele ist, ein Teilchen des Höchsten Brahman, Kṛṣṇas, daß man jedoch auf irgendeine Weise von den materiellen Bedeckungen des grobstofflichen und feinstofflichen Körpers eingeschlossen worden ist, der aus Erde, Wasser, Feuer, Luft, Äther, Geist, Intelligenz und falschem Ego besteht. Man sollte wissen, daß der Umgang mit Gesellschaft, Freundschaft, Liebe, Nationalismus, Religion und so fort nichts als eine Schöpfung *māyās* ist. Das Lebewesen hat nur eine Aufgabe, nämlich Kṛṣṇa-bewußt zu werden und Kṛṣṇa so viel Dienst darzubringen, wie es kann. Auf diese Weise wird man von materieller Bindung befreit. Durch die Gnade Kṛṣṇas erreichte Devayānī diese Stufe mit Hilfe der Anweisung ihres Ehemannes.

VERS 29

नमस्तुभ्यं भगवते वासुदेवाय वेधसे ।
सर्वभूताधिवासाय शान्ताय बृहते नमः ॥२९॥

*namas tubhyam bhagavate
vāsudevāya vedhase
sarva-bhūtādhivāsāya
śāntāya brhate namaḥ*

namaḥ—ich bringe meine achtungsvollen Ehrerbietungen dar; *tubhyam*—Dir; *bhagavate*—der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *vāsudevāya*—Śrī Vāsudeva; *vedhase*—dem Schöpfer aller Dinge; *sarva-bhūta-adhivāsāya*—der überall gegenwärtig ist (im Herzen jeden Lebewesens und auch im Atom); *śāntāya*—ruhig, scheinbar völlig untätig; *brhate*—der größte von allen; *namaḥ*—ich bringe meine achtungsvollen Ehrerbietungen dar.

ÜBERSETZUNG

O Śrī Vāsudeva, o Höchste Persönlichkeit Gottes, Du bist der Schöpfer der gesamten kosmischen Manifestation. Du weilst als Überseele im Herzen eines jeden und bist kleiner als das Kleinste, aber dennoch bist Du gleichzeitig alldurchdringend und größer als das Größte. Es sieht so aus, als seist Du völlig schweigsam und hättest nichts zu tun; doch dies ist auf Deine alldurchdringende Natur zurückzuführen und auf den Umstand, daß Du alle Füllen in vollem Ausmaß besitzt. Ich bringe Dir deshalb meine achtungsvollen Ehrerbietungen dar.

ERLÄUTERUNG

Wie Devayānī durch die Gnade ihres großen Ehemannes Mahārāja Yayāti Selbstverwirklichung erlangte, wird hier beschrieben. Diese Verwirklichung zu schildern ist eine der Möglichkeiten, den *bhakti*-Vorgang auszuführen.

*śravaṇam kīrtanam viṣṇoḥ
smaraṇam pāda-sevanam
arcanaṁ vandanam dāsyam
sakhyam ātma-nivedanam*

„Neun Vorgänge werden als reiner hingebungsvoller Dienst betrachtet: über den transzendentalen Heiligen Namen, die Gestalt, die Eigenschaften, das Zubehör und die Spiele Śrī Viṣṇus zu hören und sie zu lobpreisen, sich an sie zu erinnern, den Lotusfüßen des Herrn zu dienen, dem Herrn respektvolle Verehrung darzubringen, dem Herrn Gebete darzubringen, Sein Diener zu werden, den Herrn als seinen besten Freund zu betrachten und Ihm alles hinzugeben.“ (SB. 7.5.23)

Śravaṇam kīrtanam, Hören und Chanten, sind besonders wichtig. Dadurch, daß Devayānī aus dem Munde ihres Ehemannes über die Größe Śrī Vāsudevas hörte, wurde sie überzeugt und ergab sich den Lotusfüßen des Herrn (*om namo bhagavate vāsudevāya*). Das ist Wissen. *Bahūnām janmanām ante jñānavān mām prapadyate*. Wenn sich jemand Vāsudeva ergibt, so ist dies das Resultat davon, daß man viele, viele Leben lang über Ihn gehört hat. Sobald man sich Vāsudeva ergibt, ist man befreit. Durch den Umgang mit ihrem großen Ehemann Mahārāja Yayāti wurde Devayānī gereinigt, begann *bhakti-yoga* zu praktizieren und erlangte schließlich Befreiung.

Hiermit enden die *Bhaktivedanta-Erläuterungen* zum 19. Kapitel im Neunten Canto des Śrīmad-Bhāgavatam mit dem Titel: „König Yayāti erlangt Befreiung“.

20. Kapitel

Die Dynastie Pūrus

In diesem Kapitel wird die Geschichte Pūrus und seines Nachfahren Duṣmanta erzählt. Der Sohn Pūrus war Janamejaya, dessen Sohn Pracinvān war. Die Söhne und Enkel, die von Pracinvān abstammten, waren der Reihe nach Pravira, Manusyu, Cārupada, Sudyu, Bahugava, Saṃyāti, Ahaṃyāti und Raudrāśva. Raudrāśva hatte zehn Söhne — Rteyu, Kakṣeyu, Sthaṇḍileyu, Kṛteyuka, Jaleyu, Sannateyu, Dharmeyu, Satyeyu, Vratelyu und Vaneyu. Rteyus Sohn war Rantināva, der drei Söhne hatte — Sumati, Dhruva und Apratiratha. Der Sohn Apratirathas war Kaṇva, und Kaṇvas Sohn war Medhātithi. Die Söhne Medhātithis, allen voran Prasanna, waren alle *brāhmaṇas*. Rantināvas Sohn Sumati hatte einen Sohn namens Rebhi, dessen Sohn Duṣmanta war.

Als Duṣmanta einmal im Wald jagte, kam er zum *āśrama* Mahārṣi Kaṇvas, wo er eine wunderschöne Frau vorfand, die ihn sehr anzog. Diese Frau war die Tochter Viśvāmitras und hieß Śakuntalā. Ihre Mutter Menakā hatte sie im Wald ausgesetzt, und Kaṇva Muni hatte sie gefunden. Er hatte sie in seinen *āśrama* gebracht, wo er sie aufzog und für sie sorgte. Als Śakuntalā Mahārāja Duṣmanta als Ehemann annahm, heiratete er sie gemäß dem *gāndharva-vidhi*. Śakuntalā wurde später von ihrem Ehemann geschwängert, der sie im *āśrama* Kaṇva Munis zurückließ und wieder in sein Königreich zurückkehrte.

Als ihre Zeit gekommen war, brachte Śakuntalā einen Vaiṣṇava-Sohn zur Welt, doch Duṣmanta, der in die Hauptstadt zurückgekehrt war, vergaß, was sich ereignet hatte. Als ihn Śakuntalā mit ihrem neugeborenen Kind aufsuchte, weigerte er sich deshalb, seine Frau und seinen Sohn anzuerkennen. Später jedoch, nach einem geheimnisvollen Omen, nahm der König sie auf. Nach Mahārāja Duṣmantas Tod wurde Bharata, der Sohn Śakuntalās, auf den Thron erhoben. Er führte viele große Opfer durch, in deren Verlauf er den *brāhmaṇas* große Reichtümer schenkte. Am Ende des Kapitels wird beschrieben, wie Bharadvāja geboren wurde und wie er von Mahārāja Bharata adoptiert wurde.

VERS 1

श्रीबादरायणिरुवाच

पूरोवंशं प्रवक्ष्यामि यत्र जातोऽसि भारत ।
यत्र राजर्षयो वंश्या ब्रह्मवंश्याश्च जज्ञिरे ॥ १ ॥

śrī-bādarāyaṇir uvāca
pūror vaṃśaṃ pravakṣyāmi
yatra jāto 'si bhārata
yatra rājarṣayo vaṃśyā
brahma-vaṃśyās ca jajñire

śrī-bādarāyaṇiḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte; *pūroḥ vaṁsam*—die Dynastie Mahārāja Pūrus; *pravakṣyāmi*—ich werde jetzt erzählen; *yatra*—in dieser Dynastie; *jātaḥ asi*—du wurdest geboren; *bhārata*—Mahārāja Parikṣit, Nachfahre Mahārāja Bharatas; *yatra*—in dieser Dynastie; *rāja-ṛṣayaḥ*—alle Könige waren Heilige; *vaṁśyāḥ*—einer nach dem anderen; *brahma-vaṁśyāḥ*—viele *brāhmaṇa*-Dynastien; *ca*—auch; *jajñire*—wuchsen auf.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī sagte: O Mahārāja Parikṣit, Nachkomme Mahārāja Bharatas, ich werde jetzt die Dynastie Pūrus beschreiben, in der du geboren wurdest, in der viele heilige Könige erschienen sind und von der viele brāhmaṇa-Dynastien abstammen.

ERLÄUTERUNG

Es gibt in der Geschichte viele Fälle, die zeigen, daß von *kṣatriyas* viele *brāhmaṇas* abstammten und von *brāhmaṇas* viele *kṣatriyas*. Der Herr Selbst sagt in der *Bhagavad-gītā* (4.13): *cātur-varṇyam mayā sṛṣṭam guṇa-karma-vibhāgaśaḥ*. „In Entsprechung zu den drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur und der Arbeit, die ihnen zugeordnet ist, habe Ich die vier Klassen der menschlichen Gesellschaft geschaffen.“ Man muß deshalb als Angehöriger einer bestimmten Klasse angesehen werden, wenn man qualifiziert ist und die Eigenschaften dieser Klasse aufweist, und dabei spielt es keine Rolle, aus was für einer Familie man stammt. *Yal-lakṣaṇam proktam*. Jemandes gesellschaftliche Stellung, das heißt seine Zugehörigkeit zu einem bestimmten *varṇa*, wird entsprechend seinen Eigenschaften oder Fähigkeiten festgelegt. Dies wird überall in der *sāstra* bestätigt. Die Herkunft eines Menschen ist zweitrangig; in erster Linie zählen seine Eigenschaften und Handlungen.

VERS 2

जनमेजयो ह्यभूत् पूरोः प्रचिन्वास्तत्सुतस्ततः ।
प्रवीरोऽथ मनुस्युवै तस्माच्चारुपदोऽभवत् ॥ २ ॥

janamejayo hy abhūt pūroḥ
pracinvāms tat-sutas tataḥ
pravīro 'tha manusyur vai
tasmāc cārupado 'bhavat

janamejayaḥ—König Janamejaya; *hi*—gewiß; *abhūt*—erschien; *pūroḥ*—von Pūrus; *pracinvān*—Pracinvān; *tat*—sein (Janamejaya); *sutaḥ*—Sohn; *tataḥ*—von ihm (Pracinvān); *pravīraḥ*—Pravīra; *atha*—daraufhin; *manusyuh*—Pravīras Sohn Manusyu; *vai*—gewiß; *tasmāt*—von ihm (Manusyu); *cārupadaḥ*—König Cārupada; *abhavat*—erschien.

ÜBERSETZUNG

König Janamejaya war ein Sproß dieser Dynastie Pūrus. Janamejayas Sohn war Pracinvān, und Pracinvāns Sohn war Pravīra. Pravīras Sohn war Manu-syu, und Manusyu hatte einen Sohn namens Cārupada.

VERS 3

तस्य सुद्युरभूत् पुत्रस्तस्माद् बहुगवस्ततः ।
संयातिस्तस्याहंयाती रौद्राश्वस्तस्मृतः स्मृतः ॥ ३ ॥

*tasya sudyur abhūt putras
tasmād bahugavas tataḥ
saṁyātis tasyāhamyātī
raudrāśvas tat-sutaḥ smṛtaḥ*

tasya—von ihm (Cārupada); *sudyuḥ*—namens Sudyu; *abhūt*—erschien; *putraḥ*—ein Sohn; *tasmāt*—von ihm (Sudyu); *bahugavaḥ*—ein Sohn namens Bahugava; *tataḥ*—von ihm; *saṁyātīḥ*—ein Sohn namens Saṁyāti; *tasya*—und von ihm; *ahamyātiḥ*—ein Sohn namens Ahamyāti; *raudrāśvaḥ*—Raudrāśva; *tat-sutaḥ*—sein Sohn; *smṛtaḥ*—wohlbekannt.

ÜBERSETZUNG

Der Sohn Cārupadas war Sudyu, und der Sohn Sudyus war Bahugava. Bahugavas Sohn war Saṁyāti. Auf Saṁyāti folgte ein Sohn namens Ahamyāti, dessen Sproß Raudrāśva war.

VERS 4-5

ऋतेयुस्तस्य कक्षेयुः स्थण्डिलेयुः कृतेयुकः ।
जलेयुः सन्नतेयुश्च धर्मसत्यव्रतेयवः ॥ ४ ॥
दशैतेऽप्सरसः पुत्रा वनेयुश्चावमः स्मृतः ।
घृताच्यामिन्द्रियाणीव मुख्यस्य जगदात्मनः ॥ ५ ॥

*ṛteyus tasya kakṣeyuḥ
sthaṇḍileyuḥ krteyukaḥ
jaleyuḥ sannateyuś ca
dharma-satya-vrateyavaḥ*

*daśaite 'psarasaḥ putrā
vaneyuś cāvamaḥ smṛtaḥ
ghṛtācyām indriyāṇīva
mukhyasya jagad-ātmanah*

ṛteyuḥ—Rteyu; *tasya*—von ihm (Raudrāśva); *kakṣeyuḥ*—Kakṣeyu; *sthaṇḍileyuḥ*—Sthaṇḍileyu; *krteyukaḥ*—Kṛteyuka; *jaleyuḥ*—Jaleyu; *sannateyuḥ*—Sannateyu; *ca*—auch; *dharma*—Dharmeyu; *satya*—Satyeyu; *vrateyavaḥ*—und Vrateyu; *daśa*—zehn; *ete*—sie alle; *apsarasah*—von einer Apsarā geboren; *putrāḥ*—Söhne; *vane-yuḥ*—der Sohn namens Vaneyu; *ca*—und; *avamah*—der jüngste; *smṛtaḥ*—bekannt; *ghṛtācyām*—Ghṛtāci; *indriyāni iva*—genau wie die zehn Sinne; *mukhyasya*—der Lebenskraft; *jagat-ātmanah*—die Lebenskraft des gesamten Universums.

ÜBERSETZUNG

Raudrāśva hatte zehn Söhne, nämlich Rteyu, Kakṣeyu, Sthaṇḍileyu, Kṛteyuka, Jaleyu, Sannateyu, Dharmeyu, Satyeyu, Vrateyu und Vaneyu. Von diesen zehn Söhnen war Vaneyu der jüngste. Genau wie die zehn Sinne, die Produkte des universalen Lebens sind, unter der Kontrolle des Lebens tätig sind, handelten diese zehn Söhne Raudrāśvas unter dessen voller Kontrolle. Sie alle wurden von der Apsarā Ghṛtāci geboren.

VERS 6

ऋतेयो रन्तिनावोऽभूत् त्रयस्तस्यात्मजा नृप ।
सुमतिर्ध्रुवोऽप्रतिरथः कण्वोऽप्रतिरथात्मजः ॥ ६ ॥

ṛteyo rantināvo 'bhūt
trayaḥ tasyātmajā nṛpa
sumatir dhruvo 'pratirathaḥ
kaṇvo 'pratirathātmajaḥ

ṛteyoḥ—von dem Sohn namens Rteyu; *rantināvaḥ*—der Sohn namens Rantināva; *abhūt*—erschien; *trayaḥ*—drei; *tasya*—sein (Rantināvas); *ātmajāḥ*—Söhne; *nṛpa*—o König; *sumatiḥ*—Sumati; *dhruvaḥ*—Dhruva; *apratirathaḥ*—Apratiratha; *kaṇvaḥ*—Kaṇva; *apratiratha-ātmajaḥ*—der Sohn Apratiratha.

ÜBERSETZUNG

Rteyu hatte einen Sohn namens Rantināva, der drei Söhne hatte, die Sumati, Dhruva und Apratiratha hießen. Apratiratha hatte nur einen Sohn, dessen Name Kaṇva war.

VERS 7

तस्य मेधातिथिस्तस्मात् प्रस्कन्नाद्या द्विजातयः ।
पुत्रोऽभूत् सुमते रेभिर्दुष्मन्तस्तत्सुतो मतः ॥७॥

tasya medhātithis tasmāt
praskannādyā dvijātayah

*putro 'bhūt sumate rebhir
duṣmantas tat-suto mataḥ*

tasya—von ihm (Kaṇva); *medhātithiḥ*—ein Sohn namens Medhātithi; *tasmāt*—von ihm (Medhātithi); *praskanna-ādyāḥ*—Söhne, an deren Spitze Praskanna stand; *dvijātayaḥ*—alle *brāhmaṇas*; *putraḥ*—ein Sohn; *abhūt*—es war; *sumateḥ*—von Sumati; *rebhiḥ*—Rebhi; *duṣmataḥ*—Mahārāja Duṣmanta; *tat-sutaḥ*—der Sohn Rebhis; *mataḥ*—ist wohlbekannt.

ÜBERSETZUNG

Der Sohn Kaṇvas war Medhātithi. Dessen Söhne, die alle *brāhmaṇas* waren, wurden von Praskanna angeführt. Rantināvas Sohn Sumati hatte einen Sohn namens Rebhi. Mahārāja Duṣmanta ist weithin als Sohn Rebhis bekannt.

VERS 8-9

दुष्मन्तो मृगयां यातः कण्वाश्रमपदं गतः ।
तत्रासीनां स्वप्रभया मण्डयन्तीं रमामिव ॥ ८ ॥
विलोक्य सद्यो मुमुहे देवमायामिव स्त्रियम् ।
बभāषे तां वरारोहां भटैः कतिपर्यैवृतः ॥ ९ ॥

*duṣmanto mṛgayām yātaḥ
kaṇvāśrama-padam gataḥ
tatrāsīnām sva-prabhayā
maṇḍayantīm ramām iva*

*vilokya sadyo mumuhe
deva-māyām iva striyam
babhāṣe tām varārohām
bhaṭaiḥ katipayair vṛtaḥ*

duṣmataḥ—Mahārāja Duṣmanta; *mṛgayām yātaḥ*—als er auf die Jagd ging; *kaṇva-āśrama-padam*—zur Behausung Kaṇvas; *gataḥ*—er kam; *tatra*—dort; *āsīnām*—eine sitzende Frau; *sva-prabhayā*—durch ihre Schönheit; *maṇḍyantīm*—leuchtend; *ramām iva*—genau wie die Glücksgöttin; *vilokya*—durch Betrachten; *sadyaḥ*—sofort; *mumuhe*—er wurde bezaubert; *deva-māyām iva*—genau wie die illusionierende Energie des Herrn; *striyam*—eine schöne Frau; *babhāṣe*—er sprach an; *tām*—sie (die Frau); *vara-ārohām*—die die beste aller schönen Frauen war; *bhaṭaiḥ*—von Soldaten; *katipayaiḥ*—einige; *vṛtaḥ*—umgeben.

ÜBERSETZUNG

Als König Duṣmanta einmal im Wald auf die Jagd ging und sehr müde wurde, begab er sich zur Behausung Kaṇva Munis. Dort sah er eine wunder-

schöne Frau sitzen, die genau wie die Glücksgöttin aussah und mit ihrer Ausstrahlung den ganzen āśrama erleuchtete. Da der König von ihrer Schönheit sofort bezaubert war, ging er, begleitet von einigen seiner Soldaten, zu ihr und sprach sie an.

VERS 10

तद्दर्शनप्रमुदितः संनिवृत्तपरिश्रमः ।
पप्रच्छ कामसन्तप्तः प्रहसञ्श्लक्ष्णया गिरा ॥१०॥

*tad-darśana-pramuditaḥ
sannivṛtta-parīśramaḥ
papraccha kāma-santaptaḥ
prahasāṅ ślakṣṇayā girā*

tad-darśana-pramuditaḥ—vom Anblick der schönen Frau sehr belebt; *sannivṛtta-parīśramaḥ*—von der durch den Jagdausflug hervorgerufenen Müdigkeit befreit; *papraccha*—er fragte sie; *kāma-santaptaḥ*—von lüsternden Verlangen erregt; *prahasāṅ*—in einer scherzenden Stimmung; *ślakṣṇayā*—sehr schön und liebenswürdig; *girā*—mit Worten.

ÜBERSETZUNG

Der Anblick der schönen Frau machte den König sehr munter, und die vom Jagdausflug verursachte Müdigkeit war verflogen. Der Grund, warum er sich stark zu ihr hingezogen fühlte, waren natürlich lüsterne Wünsche, und so stellte er ihr in einer scherzenden Stimmung folgende Fragen:

VERS 11

का त्वं कमलपत्राक्षि कस्यासि हृदयङ्गमे ।
किंस्विच्चिकीर्षितं तत्र भवत्या निर्जने वने ॥११॥

*kā tvam kamala-patrākṣi
kasyāsi hṛdayaṅgame
kiṁ svic cikīrṣitam tatra
bhavatyā nirjane vane*

kā—wer; *tvam*—bist du; *kamala-patra-akṣi*—o schöne Frau, die du Augen wie Lotosblüten hast; *kasya asi*—mit wem bist du verwandt; *hṛdayam-game*—o du Wunderschöne, die du das Herz erfreust; *kiṁ svit*—welche Art von Beschäftigung; *cikīrṣitam*—wird überlegt; *tatra*—dort; *bhavatyāḥ*—von dir; *nirjane*—einsam; *vane*—im Wald.

ÜBERSETZUNG

O schöne, lotosäugige Frau, wer bist du? Wessen Tochter bist du? Was tust du hier in diesem einsamen Wald? Warum bist du hier?

VERS 12

व्यक्तं राजन्यतनयां वेद्म्यहं त्वां सुमध्यमे ।
न हि चेतः पौरवाणामधर्मे रमते क्वचित् ॥१२॥

*vyaktam rājanya-tanayām
vedmy ahaṁ tvām sumadhyame
na hi cetaḥ pauravāṇām
adharme ramate kvacit*

vyaktam—es scheint; *rājanya-tanayām*—die Tochter eines *kṣatriya*; *vedmi*—kann erkennen; *aham*—ich; *tvām*—du; *su-madhyame*—o Wunderschöne; *na*—nicht; *hi*—gewiß; *cetaḥ*—der Geist; *pauravāṇām*—von Menschen, die in der Pūru-Dynastie geboren worden sind; *adharme*—in Irreligion; *ramate*—genießt; *kvacit*—jemals.

ÜBERSETZUNG

O Wunderschöne, wie mir scheint, bist du die Tochter eines *kṣatriya*. Weil ich zur Pūru-Dynastie gehöre, komme ich nie auf den Gedanken, etwas auf irreligiöse Weise zu genießen.

ERLÄUTERUNG

Mahārāja Duṣmanta verlieh indirekt seinem Wunsch Ausdruck, Śakuntalā zu heiraten, denn sie schien ihm die Tochter eines *kṣatriya*-Königs zu sein.

VERS 13

श्रीशकुन्तलोवाच

विश्वामित्रात्मजैवाहं त्यक्ता मेनकया वने ।
वेदैतद् भगवान् कण्वो वीर किं करवाम ते ॥१३॥

*śrī-śakuntalovāca
viśvāmitrātmajaiivāhaṁ
tyaktā menakayā vane
vedaitad bhagavān kaṇvo
vira kiṁ karavāma te*

śrī-śakuntalā uvāca—Śrī Śakuntalā antwortete; *viśvāmitra-ātmajā*—die Tochter Viśvāmitras; *eva*—gewiß; *aham*—ich (bin); *tyaktā*—verlassen; *menakayā*—von Menakā; *vane*—im Wald; *veda*—weiß; *etat*—all diese Geschehnisse; *bhagavān*—der überaus mächtige Heilige; *kaṇvaḥ*—Kaṇva Muni; *vīra*—o Held; *kim*—was; *karavāma*—kann ich tun; *te*—für dich.

ÜBERSETZUNG

Śakuntalā sagte: Ich bin die Tochter Viśvāmitras. Meine Mutter Menakā hat mich im Wald ausgesetzt. O Held, der überaus mächtige Heilige Kaṇva Muni weiß alles darüber. Laß mich jetzt wissen, wie ich dir dienen kann.

ERLÄUTERUNG

Śakuntalā teilte Mahārāja Duṣmanta mit, daß sie zwar niemals ihren Vater oder ihre Mutter gesehen habe, daß Kaṇva Muni aber trotzdem alles über sie wisse und sie von ihm erfahren habe, daß sie die Tochter Viśvāmitras sei und ihre Mutter Menakā sie im Wald ausgesetzt habe.

VERS 14

आस्यतां ह्यरविन्दाक्ष गृह्यतामर्हणं च नः ।
भुज्यतां सन्ति नीवारा उष्यतां यदि रोचते ॥१४॥

āsyatām hy aravindākṣa
gṛhyatām arhaṇam ca naḥ
bhujyatām santi nīvārā
uṣyatām yadi rocate

āsyatām—bitte komm hierher und setze dich; *hi*—gewiß; *aravinda-akṣa*—o großer Held, der du Augen wie Lotosblüten hast; *gṛhyatām*—bitte akzeptiere; *arhaṇam*—bescheidener Empfang; *ca*—und; *naḥ*—unseren; *bhujyatām*—bitte iß; *santi*—was wir vorrätig haben; *nīvārāḥ*—*nīvārā*-Reis; *uṣyatām*—bleibe hier; *yadi*—wenn; *rocate*—du es wünschst.

ÜBERSETZUNG

O König, der du Augen wie Lotosblüten hast, bitte komm und setze dich und akzeptiere den Empfang, den wir dir bereiten können. Wir haben nīvārā-Reis vorrätig, und ich bitte dich, ihn zu essen. Und wenn du willst, bleibe ohne Zögern hier.

VERS 15

श्रीदुष्मन्त उवाच

उपपन्नमिदं सुभ्रु जातायाः कुशिकान्वये ।
स्वयं हि वृणुते राज्ञां कन्यकाः सदृशं वरम् ॥१५॥

*śrī-duṣmanta uvāca
 upapannam idam subhru
 jātāyāḥ kuśikānvaye
 svayaṁ hi vṛṇute rājñām
 kanyakāḥ sadṛśam varam*

śrī-duṣmantaḥ uvāca—König Duṣmanta antwortete; *upapannam*—deinem Rang angemessen; *idam*—dies; *su-bhru*—o Śakuntalā, die du schöne Augenbrauen hast; *jātāyāḥ*—aufgrund deiner Abstammung; *kuśika-anvaye*—aus der Familie Viśvāmitras; *svayaṁ*—persönlich; *hi*—gewiß; *vṛṇute*—wählen aus; *rājñām*—einer königlichen Familie; *kanyakāḥ*—Töchter; *sadṛśam*—auf einer gleichen Ebene; *varam*—Ehemänner.

ÜBERSETZUNG

König Duṣmanta antwortete: O Śakuntalā, die du schöne Augenbrauen hast, du stammst aus der Familie des großen Heiligen Viśvāmitra, und dein Empfang ist deiner Familie durchaus angemessen. Abgesehen davon wählen die Töchter eines Königs ihren Ehemann im allgemeinen selbst aus.

ERLÄUTERUNG

Als Śakuntalā Mahārāja Duṣmanta empfing, sagte sie unmißverständlich: „Eure Majestät können hierbleiben und alles in Anspruch nehmen, was ich anzubieten habe.“ Auf diese Weise brachte sie zum Ausdruck, daß sie Mahārāja Duṣmanta zum Mann haben wollte. Was Mahārāja Duṣmanta anbelangt, so beehrte er Śakuntalā von Anfang an, sowie er sie sah, zur Frau, und so war es nur natürlich, daß beide sich einigten, Mann und Frau zu werden. Um Śakuntalā dazu zu bewegen, seinen Heiratsantrag anzunehmen, erinnerte Mahārāja Duṣmanta sie daran, daß sie als Tochter eines Königs ihren Ehemann in einer öffentlichen Versammlung aussuchen durfte. Die Geschichtsschreibung der arischen Kultur berichtet von vielen Fällen, in denen berühmte Prinzessinnen ihre Ehemänner während öffentlicher Wettkämpfe auswählten. So wählte beispielsweise Sitādevī Śrī Rāmacandra bei einem solchen Wettkampf als ihren Ehemann; ebenso nahm Draupadī Arjuna an, und es gibt noch viele andere Beispiele. Eine Heirat durch Übereinkunft oder durch Auswählen des Ehemanns während eines öffentlichen Wettkampfes ist also erlaubt. Es gibt acht Arten von Heiraten, und eine davon ist die Heirat durch Übereinkunft, die sogenannte *gāndharva*-Heirat. Normalerweise ist es üblich, daß die Eltern den Ehemann oder die Ehefrau für ihre Tochter oder ihren Sohn aussuchen, doch im Falle einer *gāndharva*-Heirat wählt man sich den Ehepartner selbst. Trotzdem gab es früher keine Scheidung infolge Uneinigkeit, obwohl eine Heirat durch eigene Wahl oder durch Übereinkunft existierte. Bei den Angehörigen der niederen Klassen gab es natürlich Scheidung infolge Uneinigkeit, doch Heirat durch Übereinkunft fand sogar bei den allerhöchsten Klassen statt, besonders bei den königlichen *ksatriya*-Familien. Mahārāja Duṣmantas Heirat mit Śakuntalā stand im Einklang mit den Grundsätzen der vedischen Kultur. Wie die Heirat stattfand, wird im nächsten Vers geschildert.

VERS 16

ओमित्युक्ते यथाधर्ममुपयेमे शकुन्तलाम् ।
गान्धर्वविधिना राजा देशकालविधानवित् ॥१६॥

*om ity ukte yathā-dharmam
upayeme śakuntalām
gāndharva-vidhinā rājā
deśa-kāla-vidhānavit*

om iti ukte—durch Aussprechen des vedischen *praṇava*, wodurch die Höchste Persönlichkeit Gottes angerufen wird, als Zeuge der Heirat aufzutreten; *yathā-dharmam*—hundertprozentig im Einklang mit den Prinzipien der Religion (weil *Nārāyaṇa* auch bei einer gewöhnlichen religiösen Heirat Zeuge wird); *upayeme*—er heiratete; *śakuntalām*—das Mädchen *Śakuntalā*; *gāndharva-vidhinā*—nach dem regulierenden Prinzip der *Gandharvas*, ohne Abweichung von den Grundsätzen der Religion; *rājā*—*Mahārāja Duṣmanta*; *deśa-kāla-vidhāna-vit*—sich der Pflichten völlig bewußt, die gemäß der Zeit, dem Ort und dem Gegenstand zu erfüllen sind.

ÜBERSETZUNG

Als *Śakuntalā Mahārāja Duṣmantas* Antrag mit Schweigen beantwortete, war das Abkommen geschlossen. Darauf heiratete sie der König, der die Gesetze der Heirat kannte, an Ort und Stelle, indem er im Einklang mit der bei den *Gandharvas* üblichen Heiratszeremonie den vedischen *praṇava* [*omkāra*] chantete.

ERLÄUTERUNG

Der *omkāra, praṇava*, ist die Repräsentation der Höchsten Persönlichkeit Gottes in Buchstabenform. In der *Bhagavad-gītā* heißt es, daß die Buchstaben *a-u-m*, die sich zu *om* verbinden, den Höchsten Herrn repräsentieren. Religiöse Grundsätze sind dazu bestimmt, die Segnungen und die Gnade der Höchsten Persönlichkeit Gottes, *Kṛṣṇas*, herabzurufen, der in der *Bhagavad-gītā* sagt, daß Er persönlich in sexuellen Wünschen gegenwärtig ist, die nicht im Widerspruch zu den religiösen Grundsätzen stehen. Das Wort *vidhinā* bedeutet „im Einklang mit den religiösen Prinzipien“. Daß Männer und Frauen im Einklang mit religiösen Grundsätzen miteinander verkehren, ist in der vedischen Kultur erlaubt. In unserer Bewegung für *Kṛṣṇa*-Bewußtsein erlauben wir die Heirat auf der Grundlage religiöser Prinzipien, doch es ist eine irreligiöse und unerlaubte Handlung, wenn ein Mann mit seiner Freundin oder eine Frau mit ihrem Freund geschlechtlich verkehrt.

VERS 17

अमोघवीर्यो राजर्षिर्महिष्यां वीर्यमादधे ।
श्वोभूते स्वपुरं यातः कालेनासूत सा सुतम् ॥१७॥

*amogha-vīryo rājarṣir
mahīṣyāṁ vīryam ādadhe
śvo-bhūte sva-puram yātaḥ
kālenāsūta sā sutam*

amogha-vīryaḥ—ein Mann, der beim Ausströmenlassen von Samen niemals einen Mißerfolg hat oder, mit anderen Worten, der ein Kind zeugen muß; *rāja-ṛṣiḥ*—der heilige König Duṣmanta; *mahīṣyām*—in die Königin, Śakuntalā (nach ihrer Heirat wurde Śakuntalā die Königin); *vīryam*—Samen; *ādadhe*—gab ein; *śvaḥ-bhūte*—am Morgen; *sva-puram*—in seine Stadt; *yātaḥ*—kehrte zurück; *kālena*—im Lauf der Zeit; *asūta*—brachte zur Welt; *sā*—sie (Śakuntalā); *sutam*—einen Sohn.

ÜBERSETZUNG

König Duṣmanta, der niemals Samen ohne ein Ergebnis ausströmen ließ, gab seinen Samen in der Nacht in den Schoß seiner Königin Śakuntalā und kehrte am Morgen in seinen Palast zurück. Später, zur gegebenen Zeit, brachte Śakuntalā einen Sohn zur Welt.

VERS 18

कण्वः कुमारस्य वने चक्रे समुचिताः क्रियाः ।
बद्ध्वा मृगेन्द्रंतरसा क्रीडति स्म स बालकः ॥१८॥

*kaṇvaḥ kumārasya vane
cakre samucitāḥ kriyāḥ
baddhvā mṛgendram tarasā
krīḍati sma sa bālakaḥ*

kaṇvaḥ—Kaṇva Muni; *kumārasya*—des von Śakuntalā geborenen Sohnes; *vane*—im Wald; *cakre*—führte durch; *samucitāḥ*—vorgeschriebene; *kriyāḥ*—Rituale; *baddhvā*—fangend; *mṛga-indram*—einen Löwen; *tarasā*—mit Gewalt; *krīḍati*—spielend; *sma*—in der Vergangenheit; *saḥ*—er; *bālakaḥ*—das Kind.

ÜBERSETZUNG

Kaṇva Muni vollzog im Wald alle nötigen rituellen Zeremonien für das neugeborene Kind. Später wurde der Junge so stark, daß er einen Löwen zu fangen pfl egte und dann mit ihm spielte.

VERS 19

तं दुरत्ययविक्रान्तमादाय प्रमदोत्तमा ।
हरेरंशांशसम्भूतं भर्तुरन्तिकमागमत् ॥१९॥

*taṁ duratyaya-vikrāntam
 ādāya pramadottamā
 harer aṁśāṁśa-sambhūtaṁ
 bhartur antikam āgamat*

taṁ—ihn; *duratyaya-vikrāntam*—dessen Stärke unüberwindlich war; *ādāya*—mit sich nehmend; *pramadā-uttamā*—die beste der Frauen, Śakuntalā; *hareḥ*—von Gott; *aṁśa-aṁśa-sambhūtaṁ*—eine Teilerweiterung einer vollständigen Inkarnation; *bhartuḥ antikam*—an ihren Ehemann; *āgamat*—wandte sich.

ÜBERSETZUNG

Śakuntalā, die beste aller schönen Frauen, begab sich zusammen mit ihrem Sohn, dessen Stärke ungewöhnlich war und der eine Teilerweiterung des Höchsten Herrn war, zu ihrem Ehemann Duṣmanta.

VERS 20

यदा न जग्ृहे राजा भार्यापुत्रावनिन्दितौ ।
 शृण्वतां सर्वभूतानां खे वागाहाशरीरिणी ॥२०॥

*yadā na jagrhe rājā
 bhāryā-putrāv aninditau
 śṛṇvatām sarva-bhūtānām
 khe vāg āhāsarīriṇī*

yadā—als; *na*—nicht; *jagrhe*—nahm auf; *rājā*—der König (Duṣmanta); *bhāryā-putrau*—seinen echten Sohn und seine echte Frau; *aninditau*—nicht abscheulich, von niemandem beschuldigt; *śṛṇvatām*—während sie hörten; *sarva-bhūtānām*—alle Leute; *khe*—am Himmel; *vāk*—einen Klang; *āha*—erklärte; *asarīriṇī*—ohne einen Körper.

ÜBERSETZUNG

Als der König sich weigerte, seine Frau und seinen Sohn aufzunehmen, die beide ohne Tadel waren, tönte eine unverkörpernte Stimme, die von allen Anwesenden gehört wurde, als ein Omen vom Himmel herab.

ERLÄUTERUNG

Mahārāja Duṣmanta wußte, daß Śakuntalā und der Knabe tatsächlich seine Frau und sein Sohn waren, doch weil sie von auswärts kamen und für die Bürger Fremde waren, weigerte er sich anfangs, sie aufzunehmen. Śakuntalā war jedoch dermaßen keusch, daß eine für alle vernehmbare orakelhafte Stimme vom Himmel herabtönte und den wahren Sachverhalt erklärte. Als jeder auf diese Weise erfuhr, daß Śakuntalā und ihr Kind tatsächlich die Frau und der Sohn des Königs waren, nahm der König sie mit Freuden auf.

VERS 21

माता भस्त्रा पितुः पुत्रो येन जातः स एव सः ।
भरस्व पुत्रं दुष्मन्त मावमंस्थाः शकुन्तलाम् ॥२१॥

*mātā bhastrā pituḥ putro
yena jātaḥ sa eva saḥ
bharasva putraṁ duṣmanta
māvamaṁsthāḥ śakuntalām*

mātā—die Mutter; *bhastrā*—genau wie die Haut eines Blasebalgs, der Luft enthält; *pituḥ*—des Vaters; *putraḥ*—der Sohn; *yena*—von dem; *jātaḥ*—man wird geboren; *saḥ*—der Vater; *eva*—gewiß; *saḥ*—der Sohn; *bharasva*—ernähre einfach; *putram*—deinen Sohn; *duṣmanta*—o Mahārāja Duṣmanta; *mā*—nicht; *avamamsthāḥ*—beleidige; *śakuntalām*—Śakuntalā.

ÜBERSETZUNG

Die Stimme sagte: O Mahārāja Duṣmanta, ein Sohn gehört eigentlich seinem Vater, während die Mutter nur ein Behälter ist, ähnlich wie ein Blasebalg. In den Veden heißt es, daß der Vater als der Sohn geboren wird. Sorge deshalb für deinen eigenen Sohn und beleidige Śakuntalā nicht.

ERLÄUTERUNG

In den *Veden* heißt es, daß der Vater zum Sohn wird (*ātmā vai putra-nāmāsi*). Die Mutter ist lediglich wie ein Lagerverwalter, denn der Same des Kindes wird in ihren Schoß gegeben; doch es ist der Vater, der für den Unterhalt des Sohnes verantwortlich ist. In der *Bhagavad-gītā* sagt der Herr, daß Er der samengebende Vater aller Lebewesen ist (*aham̐ bīja-pradaḥ pitā*), und deshalb ist Er für ihren Unterhalt verantwortlich. Das wird auch in den *Veden* bestätigt: *eko bahūnām̐ yo vidadhāti kāmān*. Obwohl Gott *einer* ist, sorgt Er für den Unterhalt aller Lebewesen, indem Er ihnen gibt, was sie zum Leben brauchen. Die Lebewesen, die in verschiedenen Formen auftreten, sind Söhne des Herrn, und daher versorgt sie der Vater, der Höchste Herr, entsprechend ihren verschiedenen Körpern mit Nahrung. Die kleine Ameise bekommt ein Körnchen Zucker und der Elefant Tonnen von Gras, doch jeder hat genug zu essen. Deshalb kann keine Rede davon sein, daß die Erde überbevölkert ist. Weil der Vater, Kṛṣṇa, aufgrund Seines Reichtums von allem genug hat, herrscht kein Mangel an Nahrungsmitteln, und weil kein Mangel herrscht, ist das Gerede von Überbevölkerung nur ein Märchen. Der wahre Grund, warum jemand aus Mangel an Nahrung leiden muß, ist, daß die materielle Natur sich auf den Befehl des Vaters hin weigert, ihm Nahrung zu geben. Das Verhalten des Lebewesens entscheidet darüber, ob es mit Nahrung versorgt wird oder nicht. Wenn einem kranken Menschen verboten wird zu essen, so bedeutet dies nicht, daß Nahrungsmangel herrscht, sondern der Kranke benötigt vielmehr die Behandlung, kein Essen zu bekommen. In der *Bhagavad-gītā* (7.10) sagt der Herr auch: *bijaṁ mām̐ sarva-bhūtānām*. „Ich bin der Same aller Lebewesen.“ Eine bestimmte Art von Samen wird in

die Erde gesät, und daraus entsteht eine bestimmte Art von Baum und Pflanze. Die Mutter läßt sich mit der Erde vergleichen, und wenn ein bestimmter Samen vom Vater gesät wird, entsteht eine bestimmte Art von Körper.

VERS 22

रेतोधाः पुत्रो नयति नरदेव यमक्षयात् ।
त्वं चास्य धाता गर्भस्य सत्यमाह शकुन्तला ॥२२॥

*reto-dhāḥ putro nayati
naradeva yama-kṣayāt
tvam cāsya dhātā garbhasya
satyam āha śakuntalā*

retah-dhāḥ—ein Mann, der Samen vergießt; *putrah*—der Sohn; *nayati*—rettet; *nara-deva*—o König (Mahārāja Duṣmanta); *yama-kṣayāt*—vor Bestrafung durch Yamarāja oder davor, von Yamarāja in Gewahrsam genommen zu werden; *tvam*—du; *ca*—und; *asya*—dieses Kindes; *dhātā*—der Erzeuger; *garbhasya*—des Embryos; *satyam*—wahrhaftig; *āha*—sprach; *śakuntalā*—deine Frau, Śakuntalā.

ÜBERSETZUNG

O König Duṣmanta, derjenige, der den Samen ausströmen läßt, ist der eigentliche Vater, und sein Sohn bewahrt ihn davor, von Yamarāja in Gewahrsam gesetzt zu werden. Du bist tatsächlich der Erzeuger dieses Kindes. Śakuntalā spricht in der Tat die Wahrheit.

ERLÄUTERUNG

Nachdem Mahārāja Duṣmanta die mysteriöse Stimme vernommen hatte, nahm er seine Frau und sein Kind auf. In der vedischen *smṛti* heißt es:

*pun-nāmno narakād yasmāt
pitaram trāyate sutaḥ
tasmāt putra iti proktaḥ
svayam eva svayambhuvā*

Weil ein Sohn seinen Vater davor bewahrt, in der Hölle, die *put* heißt, bestraft zu werden, wird der Sohn als *putra* bezeichnet. Wenn sich der Vater und die Mutter nicht einig sind, gilt gemäß diesem Grundsatz, daß der Vater, nicht die Mutter, vom Sohn gerettet wird. Wenn die Frau ihrem Ehemann jedoch treu ist und an ihm hängt, wird sie, wenn der Vater gerettet wird, ebenfalls gerettet. Aus diesem Grund ist in der vedischen Literatur die Einrichtung der Scheidung nicht vorhanden. Eine Frau wird immer dazu erzogen, keusch zu sein und ihrem Ehemann treu zu bleiben, denn dies hilft ihr, aus einer abscheulichen materiellen Lage gerettet zu werden, in

die sie allenfalls geraten könnte. In diesem Vers heißt es unmißverständlich: *putro nayati naradeva yama-kṣayāt*. „Der Sohn bewahrt seinen Vater davor, von Yamarāja in Gewahrsam genommen zu werden.“ Nirgendwo heißt es: *putro nayati mātaram* („Der Sohn rettet seine Mutter.“). Der samengegebende Vater wird gerettet, nicht die Mutter, die mit einem Lagerverwalter verglichen werden kann. Aus diesem Grunde sollten sich der Ehemann und seine Frau auf keinen Fall voneinander trennen, denn wenn sie ein Kind haben, das sie zu einem Vaiṣṇava erziehen, kann dieses sowohl den Vater als auch die Mutter davor bewahren, von Yamarāja in Gewahrsam genommen und in der Hölle bestraft zu werden.

VERS 23

पितर्युपरते सोऽपि चक्रवर्ती महायशाः ।
महिमा गीयते तस्य हरेरंशभुवो भुवि ॥२३॥

*pitary uparate so 'pi
cakravartī mahā-yaśāḥ
mahimā gīyate tasya
harer aṁśa-bhuvo bhuvi*

pitari—nachdem sein Vater; *uparate*—verschieden war; *saḥ*—der Sohn des Königs; *api*—auch; *cakravartī*—der Herrscher; *mahā-yaśāḥ*—sehr berühmt; *mahimā*—glorreiche Eigenschaften; *gīyate*—werden gepriesen; *tasya*—seine; *hareḥ*—der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *aṁśa-bhuvaḥ*—eine Teilrepräsentation; *bhuvī*—auf dieser Erde.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī sagte: Als Mahārāja Duṣmanta verschied und die Erde verließ, wurde sein Sohn der Herrscher der Welt, der Eigentümer der sieben Inseln. Er wird als eine Teilrepräsentation der Höchsten Persönlichkeit Gottes in dieser Welt eingestuft.

ERLÄUTERUNG

In der *Bhagavad-gītā* (10.41) heißt es:

*yad yad vibhūtimat sattvaṁ
śrīmad ūrjitam eva vā
tat tad evāvagaccha tvam
mama tejo 'mśa-sambhavam*

Jeder, der außerordentlich mächtig ist, muß als eine teilweise Verkörperung der Herrlichkeit des Höchsten Herrn angesehen werden. Als der Sohn Mahārāja Duṣmantas der Herrscher der gesamten Welt wurde, wurde er daher als solcher gefeiert.

VERS 24-26

चक्रं दक्षिणहस्तेऽस्य पद्मकोशोऽस्य पादयोः ।
 ईजे महाभिषेकेण सोऽभिषिक्तोऽधिराङ् विभुः ॥२४॥
 पञ्चपञ्चाशता मेध्यैर्गङ्गायामनु वाजिभिः ।
 मामतेयं पुरोधाय यमुनामनु च प्रभुः ॥२५॥
 अष्टसप्ततिमेध्याश्चान् बबन्ध प्रददद् वसु ।
 भरतस्य हि दौष्मन्तेरग्निः साचीगुणे चितः ।
 सहस्रं बद्रशो यस्मिन् ब्राह्मणा गा विभेजिरे ॥२६॥

*cakram dakṣiṇa-haste 'sya
 padma-kośo 'sya pādayoḥ
 īje mahābhiṣekeṇa
 so 'bhiṣikto 'dhirāḍ vibhuḥ*

*pañca-pañcāsatā medhyair
 gaṅgāyām anu vājibhiḥ
 māmateyaṁ purodhāya
 yamunām anu ca prabhuḥ*

*aṣṭa-saptati-medhyāśvān
 babandha pradadaḍ vasu
 bhāratasya hi dauṣmanter
 agniḥ sācī-guṇe citah
 sahasraṁ badvaśo yasmin
 brāhmaṇā gā vibhejire*

cakram—das Zeichen von Kṛṣṇas Feuerrad; *dakṣiṇa-haste*—auf der rechten Handfläche; *asya*—von ihm (Bharata); *padma-kośaḥ*—das Zeichen der Blüte eines Lotos; *asya*—von ihm; *pādayoḥ*—auf den Fußsohlen; *īje*—verehrte die Höchste Persönlichkeit Gottes; *mahā-abhiṣekeṇa*—mit einer grandiosen vedischen rituellen Zeremonie; *saḥ*—er (Mahārāja Bharata); *abhiṣiktaḥ*—erhoben; *adhirāt*—auf den höchsten Posten, nämlich den des Herrschers; *vibhuḥ*—der Beherrscher aller Dinge; *pañca-pañcāsatā*—fünfundfünfzig; *medhyair*—geeignet für Opfer; *gaṅgāyām anu*—von der Mündung der Gaṅgā bis zur Quelle; *vājibhiḥ*—mit Pferden; *māmateyaṁ*—den großen Weisen Bhṛgu; *purodhāya*—zum vorsitzenden Priester machend; *yamunām*—am Ufer der Yamunā; *anu*—in regelmäßiger Anordnung; *ca*—auch; *prabhuḥ*—der höchste Herrscher, Mahārāja Bharata; *aṣṭa-saptati*—achtundsiebzig; *medhya-aśvān*—Pferde, die für Opferdarbringung geeignet sind; *babandha*—er band; *pradadaḍ*—verschenkte als Almosen; *vasu*—Reichtümer; *bhāratasya*—von Mahārāja Bharata; *hi*—gewiß; *dauṣmanter*—der Sohn Mahārāja Duṣmantas; *agniḥ*—das Opferfeuer; *sācī-guṇe*—an einer hervorragenden Stelle; *citah*—errichtete; *sahasram*

—Tausende; *badvaśaḥ*—ein *badva* (ein *badva* ist 13 084); *yasmin*—bei diesen Opfern; *brāhmaṇāḥ*—alle anwesenden *brāhmaṇas*; *gāḥ*—die Kühe; *vibhejire*—erhielten jeweils ihren Anteil.

ÜBERSETZUNG

Mahārāja Bharata, der Sohn Duśmantas, hatte das Zeichen von Śrī Kṛṣṇas Feuerrad auf seiner rechten Handfläche, und auf seinen Fußsohlen trug er das Zeichen einer Lotosblume. Dadurch, daß er die Höchste Persönlichkeit Gottes mit einer grandiosen rituellen Zeremonie verehrte, wurde er der Kaiser und Beherrscher der gesamten Welt. In der Folge vollzog er mit Māmateya, Bhṛgu Muni, als vorsitzendem Priester fünfundfünfzig Pferdeopfer am Ufer der Gaṅgā, und zwar von der Mündung bis hinauf zur Quelle, und achtundsiebzig am Ufer der Yamunā, angefangen vom Zusammenfluß in Prayāga bis hinauf zur Quelle. Er errichtete das Opferfeuer an einer hervorragenden Stelle und verschenkte großen Reichtum an die brāhmaṇas. Tatsächlich verteilte er so viele Kühe, daß jeder einzelne von den Tausenden von brāhmaṇas ein badva [13 084] als Anteil bekam.

ERLÄUTERUNG

Wie hier aus den Worten *daśmanter agniḥ śacī-guṇe citāḥ* hervorgeht, ließ Bharata, der Sohn Mahārāja Duśmantas, eine Vielzahl von rituellen Zeremonien auf der ganzen Welt vollziehen, vor allem in ganz Indien am Ufer der Gaṅgā und der Yamunā, von der Mündung bis hinauf zur Quelle, und alle diese Opfer wurden an ausgezeichneten Plätzen durchgeführt. Wie es in der *Bhagavad-gītā* (3.9) heißt, muß Arbeit als Opfer für Viṣṇu verrichtet werden, denn sonst bindet sie einen an die materielle Welt (*yajñārthāt karmaṇo 'nyatra loko 'yam karma-bandhanaḥ*). Jeder sollte *yajñas* durchführen, und das Opferfeuer sollte überall entzündet werden. Dies hat einzig und allein den Zweck, die Menschen glücklich zu machen und ihnen zu Wohlergehen und Fortschritt im spirituellen Leben zu verhelfen. Vor dem Beginn des Kali-yuga waren diese Dinge natürlich möglich, denn es gab qualifizierte *brāhmaṇas*, die zur Durchführung solcher *yajñas* fähig waren. Für unsere Zeit jedoch schreibt das *Brahma-vaivarta Purāṇa* folgendes vor:

*aśvamedham gavāmbham
sannyāsam pala-paitṛkam
devareṇa sutopattim
kalau pañca vivarjayet*

„Im Zeitalter des Kali sind fünf Dinge verboten: ein Pferd als Opfertier darzubringen, eine Kuh als Opfertier darzubringen, in den Lebensstand des *sannyāsa* zu treten, den Vorfahren Fleisch als Opfergabe darzubringen und mit der Frau des Bruders Kinder zu zeugen.“

In unserem Zeitalter können *yajñas* wie der *aśvamedha-yajña* und der *gomedha-yajña* nicht mehr durchgeführt werden, denn es gibt weder genügend Reichtümer noch qualifizierte *brāhmaṇas*. In diesem Vers heißt es: *māmateyam purodhāya*.

Mahārāja Bharata gab dem Sohn Mamatās, Bhṛgu Muni, den Auftrag, die Durchführung des *yajña* zu leiten. Heutzutage ist es jedoch unmöglich, solche *brāhmaṇas* zu finden. Deshalb empfehlen die *sāstras*: *yajñaiḥ saṅkīrtana-prāyair yajanti hi sumedhasaḥ*. Diejenigen, die intelligent sind, sollten den *saṅkīrtana-yajña* vollziehen, der von Śrī Caitanya Mahāprabhu eingeführt wurde.

*kṛṣṇa-varṇam tviṣākṛṣṇam
saṅgopāṅgāstra-pārṣadam
yajñaiḥ saṅkīrtana-prāyair
yajanti hi sumedhasaḥ*

„In diesem Zeitalter des Kali werden die Menschen, die über genügend Intelligenz verfügen, den Herrn, der von Seinen Gefährten begleitet wird, verehren, indem sie den *saṅkīrtana-yajña* durchführen.“ (SB. 11.5.32)

Yajña muß durchgeführt werden, denn andernfalls werden sich die Menschen in sündhafte Handlungen verstricken und erbärmlich leiden. Deshalb hat sich die Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein zur Aufgabe gemacht, das Chanten von Hare Kṛṣṇa auf der ganzen Welt einzuführen. Die Hare-Kṛṣṇa-Bewegung ist ebenfalls *yajña*, doch ohne die Schwierigkeiten, die mit der Beschaffung der erforderlichen Opferzutaten und qualifizierter *brāhmaṇas* verbunden sind. Das gemeinsame Chanten kann überall durchgeführt werden. Wenn die Menschen irgendwie dazu gebracht werden können, sich zu versammeln und Hare Kṛṣṇa, Hare Kṛṣṇa, Kṛṣṇa Kṛṣṇa, Hare Hare / Hare Rāma, Hare Rāma, Rāma Rāma, Hare Hare zu chanten, wird ihnen alles zuteil werden, was man mit *yajñas* bezweckt. Der erste Zweck besteht darin, daß man genügend Regen bekommt, denn ohne Regen kann nichts angebaut werden (*annād bhavanti bhūtāni parjanyaḥ anna-sambhavaḥ*). Alles, was wir brauchen, kann wachsen, wenn Regen fällt (*kāmaṁ vavaṛṣa parjanyaḥ*), und die Erde ist die Quelle aller lebensnotwendigen Dinge (*sarva-kāma-dughā mahi*). Zusammengefaßt kann man deshalb sagen, daß im Zeitalter des Kali alle Menschen auf der ganzen Welt die vier Prinzipien sündhaften Lebens — unzulässige Sexualität, Fleischessen, Berausung und Glücksspiel — meiden sollten und in einem reinen Zustand des Daseins den einfachen *yajña* des Chantens des Hare-Kṛṣṇa-*mahā-mantra* durchführen sollten. Dann wird die Erde mit Sicherheit alles hervorbringen, was wir zum Leben brauchen, und die Menschen werden glücklich sein, in wirtschaftlicher, politischer, gesellschaftlicher, religiöser und kultureller Hinsicht. Alles wird wohlgeordnet sein.

VERS 27

त्रयस्त्रिंशच्छतं ह्यश्वान् बद्ध्वा विस्रापयन् नृपान् ।
दौष्मन्तिरत्यगान्मायां देवानां गुरुमाययौ ॥२७॥

*trayas-triṁśac-chatam hy aśvān
baddhvā visrāpayan nṛpān
dauṣmantir atyagān māyām
devānām gurum āyayau*

trayaḥ—drei; *trīṃśat*—dreißig; *satam*—hundert; *hi*—in der Tat; *aśvān*—Pferde; *baddhvā*—für den *yajña* gefangennehmend; *vismāpayan*—in Erstaunen versetzend; *nṛpān*—alle anderen Könige; *dauśmantiḥ*—des Sohnes Mahārāja Duśmantas; *atya-gāt*—übertraf; *māyām*—materielle Reichtümer; *devānām*—der Halbgötter; *gurum*—den höchsten spirituellen Meister; *āyayau*—erreichte.

ÜBERSETZUNG

Bharata, der Sohn Mahārāja Duśmantas, band für diese Opfer dreitausenddreihundert Pferde fest und versetzte auf diese Weise alle anderen Könige in Erstaunen. Er übertraf sogar den Reichtum der Halbgötter, denn er erreichte den höchsten spirituellen Meister, Hari.

ERLÄUTERUNG

Jemand, der die Lotosfüße der Höchsten Persönlichkeit Gottes erlangt, bekommt zweifellos etwas, was allen materiellen Reichtum übertrifft, selbst den der Halbgötter auf den himmlischen Planeten. *Yaṁ labdhvā cāparam lābham manyate nādhi-kaṁ tataḥ*. Die Lotosfüße der Höchsten Persönlichkeit Gottes sind das Erhabenste, was man im Leben erreichen kann.

VERS 28

मृगाञ्छुक्लदतः कृष्णान् हिरण्येन परीवृतान् ।
अदात् कर्मणि मष्णारे नियुतानि चतुर्दश ॥२८॥

*mṛgān chukla-dataḥ kṛṣṇān
hiraṇyena parivṛtān
adāt karmaṇi maṣṇāre
niyutāni caturdaśa*

mṛgān—erstklassige Elefanten; *śukla-dataḥ*—mit schneeweißen Stoßzähnen; *kṛṣṇān*—mit schwarzen Körpern; *hiraṇyena*—mit goldenen Schmuckstücken; *parivṛtan*—vollkommen bedeckt; *adāt*—gab als Almosen; *karmaṇi*—beim Opfer; *maṣṇāre*—namens Maṣṇāra oder an dem Ort, der als Maṣṇāra bekannt war; *niyutāni*—lakhs (ein *lakh* entspricht hunderttausend); *caturdaśa*—vierzehn.

ÜBERSETZUNG

Als Mahārāja Bharata das sogenannte Maṣṇāra-Opfer vollzog [ein Opfer an dem Ort, der als Maṣṇāra bekannt war], verschenkte er vierzehn lakhs ausgezeichnete Elefanten mit weißen Stoßzähnen und schwarzen Körpern, die über und über mit goldenem Geschmeide bedeckt waren.

VERS 29

भरतस्य महत् कर्म न पूर्वे नापरे नृपाः ।
नैवापुनैव प्राप्स्यन्ति बाहुभ्यां त्रिदिवं यथा ॥२९॥

*bharatasya mahat karma
na pūrve nāpare nṛpāḥ
naivāpur naiva prāpsyanti
bāhubhyām tridivam yathā*

bharatasya—von Mahārāja Bharata, dem Sohn Mahārāja Duṣmantas; *mahat*—sehr groß, erhaben; *karma*—Taten; *na*—nicht; *pūrve*—früher; *na*—nicht; *apare*—nach seiner Zeit; *nṛpāḥ*—die Könige als Klasse; *na*—nicht; *eva*—gewiß; *āpuḥ*—erlangten; *na*—nicht; *eva*—gewiß; *prāpsyanti*—werden bekommen; *bāhubhyām*—durch die Stärke seiner Arme; *tri-divam*—die himmlischen Planeten; *yathā*—wie.

ÜBERSETZUNG

Genau wie man die himmlischen Planeten nicht einfach mit den Armen erreichen kann [denn wer ist imstande, die himmlischen Planeten mit seinen Händen zu berühren?], kann man die wunderbaren Taten Mahārāja Bharatas nicht imitieren. In der Vergangenheit war niemand fähig, solche Taten zu vollbringen, und auch in Zukunft wird niemand dazu in der Lage sein.

VERS 30

किरातहूणान् यवनानन्त्रान् कङ्कान् खशाञ्छकान् ।
अब्रह्मण्यनृपांश्चाहन् म्लेच्छान् दिग्विजयेऽखिलान् ॥ ३० ॥

*kirāta-hūṇān yavanān
paundrān kaṅkān khaśān chakān
abrahmaṇya-nṛpāṃś caḥan
mlecchān dig-vijaye 'khilān*

kirāta—die schwarzen Menschen, die als Kirātas bezeichnet werden (vor allem die Afrikaner); *hūṇān*—die Hunnen, die Volksstämme aus dem hohen Norden; *yavanān*—die Fleischesser; *paundrān*—die Pauṇḍras; *kaṅkān*—die Kaṅkas; *khaśān*—die Mongolen; *śakān*—die Śakas; *abrahmaṇya*—gegen die brahmanische Kultur; *nṛpān*—Könige; *ca*—und; *ahan*—er tötete; *mlecchān*—solche Atheisten, die keinen Respekt vor der vedischen Zivilisation hatten; *dik-vijaye*—während er alle Richtungen eroberte; *akhilān*—sie alle.

ÜBERSETZUNG

Auf einem Eroberungszug besiegte oder tötete Mahārāja Bharata alle Kirātas, Hūṇas, Yavanas, Pauṇḍras, Kaṅkas, Khaśas, Śakas und die Könige, die gegen die vedischen Prinzipien der brahmanischen Kultur waren.

VERS 31

जित्वा पुरासुरा देवान् ये रसौकांसि भेजिरे ।
देवस्त्रियो रसां नीताः प्राणिभिः पुनराहरत् ॥ ३१ ॥

*jitvā purāsurā devān
ye rasaukāmsi bhejire
deva-striyo rasām nītāh
prāṇibhiḥ punar āharat*

jitvā—erobernd; *purā*—früher; *asurāh*—die Dämonen; *devān*—die Halbgötter; *ye*—alle, die; *rasa-okāmsi*—auf dem unteren Planetensystem Rasātala; *bhejire*—suchten Zuflucht; *deva-striyaḥ*—die Frauen und Töchter der Halbgötter; *rasām*—auf das untere Planetensystem; *nītāh*—wurden gebracht; *prāṇibhiḥ*—mit ihren eigenen geliebten Gefährten; *punaḥ*—wieder; *āharat*—brachte wieder in ihre ursprüngliche Heimat zurück.

ÜBERSETZUNG

Die Dämonen hatten einst die Halbgötter besiegt und sich daraufhin auf das untere Planetensystem Rasātala zurückgezogen. Sie hatten auch alle Frauen und Töchter der Halbgötter dorthin geschafft. Mahārāja Bharata befreite jedoch all diese Frauen zusammen mit ihren Begleiterinnen aus der Gewalt der Dämonen und brachte sie wieder zu den Halbgöttern zurück.

VERS 32

सर्वान्कामान् दुदुहतुः प्रजानां तस्य रोदसी ।
समास्त्रिणवसाहस्रीर्दिक्षु चक्रमवर्तयत् ॥३२॥

*sarvān kāmān duduhatuḥ
prajānām tasya rodasī
samās tri-ṇava-sāhasrīr
dikṣu cakram avartayat*

sarvān kāmān—alle notwendigen oder gewünschten Dinge; *duduhatuḥ*—beschaffte; *prajānām*—der Untertanen; *tasya*—seiner; *rodasī*—diese Erde und die himmlischen Planeten; *samāh*—Jahre; *tri-ṇava-sāhasrīh*—dreimal neuntausend (das heißt siebenundzwanzigtausend); *dikṣu*—in alle Richtungen; *cakram*—Soldaten oder Befehle; *avartayat*—setzte in Umlauf.

ÜBERSETZUNG

Mahārāja Bharata sorgte siebenundzwanzigtausend Jahre lang dafür, daß seine Untertanen, sowohl die auf der Erde als auch die auf den himmlischen Planeten, alles hatten, was sie brauchten. Er schickte seine Befehle überallhin und postierte seine Soldaten in allen Richtungen.

VERS 33

स सम्राड् लोकपालाख्यमैश्वर्यमधिराट् श्रियम् ।
चक्रं चास्वलितं प्राणान् मृषेत्युपरराम ह ॥३३॥

*sa samrāḍ loka-pālākhyam
aiśvaryam adhirāt śriyam
cakram cāskhalitam prāṇān
mṛṣety upararāma ha*

saḥ—er (Mahārāja Bharata); *samrāḍ*—der Kaiser; *loka-pāla-ākhyam*—bekannt als der Herrscher aller *lokas*, das heißt aller Planeten; *aiśvaryam*—solche Füllen; *adhirāt*—in bezug auf Macht vollkommen; *śriyam*—Königreich; *cakram*—Soldaten oder Befehle; *ca*—und; *askhalitam*—ohne Fehl; *prāṇān*—Leben oder Söhne und Familie; *mṛṣā*—alles trügerisch; *iti*—so; *upararāma*—hörte auf zu genießen; *ha*—in der Vergangenheit.

ÜBERSETZUNG

Als Herrscher des gesamten Universums besaß Kaiser Bharata die Reichtümer eines großen Königreiches und unbezwingbare Soldaten. Es hatte so ausgesehen, als seien seine Söhne und seine Familie sein ein und alles gewesen, doch ab einem gewissen Punkt betrachtete er sie als Hindernis für spirituellen Fortschritt und hörte deshalb auf, sie zu genießen.

ERLÄUTERUNG

Mahārāja Bharata verfügte über unvergleichlichen Reichtum. Niemand konnte sich mit ihm in bezug auf unumschränkte Macht, Soldaten, Söhne, Töchter und alle nur erdenklichen materiellen Genußmöglichkeiten messen; doch als er erkannte, daß all diese materiellen Güter für seinen spirituellen Fortschritt nutzlos waren, zog er sich vom materiellen Genuß zurück. Die vedische Zivilisation schreibt vor, daß man nach Erreichen eines gewissen Alters dem Beispiel Mahārāja Bharatas folgen sollte, indem man aufhört, materielle Güter zu genießen, und in den Lebensstand des *vānaprastha* tritt.

VERS 34

तस्यासन् नृप वैदर्भ्यः पत्न्यस्त्रिः सुसम्मताः ।
जघ्नुस्त्यागभयात् पुत्रान् नानुरूपा इतीरिते ॥३४॥

*tasyāsan nṛpa vaidarbhyaḥ
patnyas tīraḥ susammatāḥ
jaghnuḥ tyāga-bhayāt putrān
nānurūpā itīrite*

tasya—von ihm (Mahārāja Bharata); *āsan*—es gab; *nṛpa*—o König (Mahārāja Parīkṣit); *vaidarbhyaḥ*—Töchter Vidarbhas; *patnyaḥ*—Frauen; *tīraḥ*—drei; *su-sammatāḥ*—sehr liebenswürdig und geeignet; *jaghnuḥ*—tötete; *tyāga-bhayāt*—fürchtend, verstoßen zu werden; *putrān*—ihre Söhne; *na anurūpāḥ*—nicht genau wie der Vater; *iti*—so; *īrite*—überlegend.

ÜBERSETZUNG

O König Parikṣit, Mahārāja Bharata hatte drei liebenswürdige Frauen, die Töchter des Königs von Vidarbha waren. Als alle drei Kinder zur Welt brachten, die dem König nicht glichen, dachten sie, er werde sie als treulose Königinnen betrachten und verstoßen, und deshalb töteten sie ihre eigenen Söhne.

VERS 35

तस्यैवं वितथे वंशे तदर्थं यजतः सुतम् ।
मरुत्तोमेन मरुतो भरद्वाजमुपाददुः ॥३५॥

*tasyaivam vitathe vaṁśe
tad-arthaṁ yajataḥ sutam
marut-stomena maruto
bharadvājam upādaduḥ*

tasya—sein (Mahārāja Bharatas); *evam*—so; *vitathe*—einen Fehlschlag erleidend; *vaṁśe*—beim Zeugen von Nachkommen; *tad-arthaṁ*—um Söhne zu bekommen; *yajataḥ*—Opfer darbringend; *sutam*—einen Sohn; *marut-stomena*—indem er ein *marut-stoma*-Opfer vollzog; *marutaḥ*—die Halbgötter, die als die Maruts bezeichnet werden; *bharadvājam*—Bharadvāja; *upādaduḥ*—schenkten.

ÜBERSETZUNG

Als der Versuch des Königs, Nachkommen zu zeugen, auf diese Weise fehlgeschlagen war, führte er ein sogenanntes marut-stoma-Opfer durch, um einen Sohn zu bekommen. Da die Halbgötter, die als die Maruts bekannt sind, völlig mit ihm zufrieden waren, gaben sie ihm schließlich einen Sohn namens Bharadvāja.

VERS 36

अन्तर्वत्न्यां भ्रातृपत्न्यां मैथुनाय बृहस्पतिः ।
प्रवृत्तो वारितो गर्भं शप्त्वा वीर्यमुपासृजत् ॥३६॥

*antarvatnyām bhrāṭṛ-patnyām
maithunāya bṛhaspatiḥ
pravṛtto vārito garbham
śaptvā vīryam upāsṛjat*

antaḥ-vatnyām—schwanger; *bhrāṭṛ-patnyām*—mit der Frau des Bruders; *maithunāya*—sexuellen Genuß wünschend; *bṛhaspatiḥ*—der Halbgott namens Bṛhas-

pati; *pravṛtāḥ*—so geneigt; *vāritāḥ*—als ihm dies verboten wurde; *garbham*—den Sohn im Mutterleib; *śaptvā*—durch Verfluchen; *vīryam*—Samen; *upāsrjat*—ließ ausströmen.

ÜBERSETZUNG

Der Halbgott Bṛhaspati fühlte sich zu Mamatā, der Frau seines Bruders, die zu jener Zeit schwanger war, hingezogen, und es verlangte ihn danach, geschlechtlich mit ihr zu verkehren. Der Sohn in ihrem Schoß verbot dies, doch Bṛhaspati verfluchte ihn und ließ gewaltsam Samen in Mamatās Schoß strömen.

ERLÄUTERUNG

Der Geschlechtstrieb in der materiellen Welt ist so stark, daß selbst Bṛhaspati, der Priester der Halbgötter, der als großer Gelehrter gilt, mit der schwangeren Frau seines Bruders geschlechtlich verkehren wollte. Dies kann sogar in der Gesellschaft der Halbgötter geschehen, die höhere Wesen sind, ganz zu schweigen also von der menschlichen Gesellschaft. Der Geschlechtstrieb ist dermaßen stark, daß er selbst eine gelehrte Persönlichkeit wie Bṛhaspati in Erregung versetzen kann.

VERS 37

तं त्यक्तुकामां ममतां भार्तुस्त्यागविशङ्किताम् ।
नामनिर्वाचनं तस्य श्लोकमेनं सुरा जगुः ॥३७॥

*taṁ tyaktu-kāmāṁ mamatāṁ
bhārtuḥ tyāga-viśaṅkitām
nāma-nirvācanam tasya
ślokaṁ enam surā jaguḥ*

taṁ—das neugeborene Kind; *tyaktu-kāmāṁ*—die loszuwerden versuchte; *mamatāṁ*—zu Mamatā; *bhārtuḥ tyāga-viśaṅkitām*—die große Angst davor hatte, von ihrem Ehemann verstoßen zu werden, weil sie einen unehelichen Sohn zur Welt brachte; *nāma-nirvācanam*—eine Namengebungszeremonie, auch *nāma-karaṇa* genannt; *tasya*—dem Kind; *ślokaṁ*—Vers; *enam*—diesen; *surāḥ*—die Halbgötter; *jaguḥ*—formulierten.

ÜBERSETZUNG

Mamatā hatte große Angst davor, von ihrem Ehemann verlassen zu werden, weil sie einen unehelichen Sohn zur Welt gebracht hatte, und deshalb spielte sie mit dem Gedanken, das Kind auszusetzen. Doch dann lösten die Halbgötter das Problem, indem sie dem Kind einen Namen gaben.

ERLÄUTERUNG

Gemäß den vedischen Schriften werden immer, wenn ein Kind geboren wird, bestimmte Zeremonien vollzogen, nämlich die sogenannte *jāta-karma*- und die *nāma*-

karāṇa-Zeremonie, in deren Verlauf gelehrte *brāhmaṇas* gleich nach der Geburt des Kindes astrologische Berechnungen anstellen und ein Horoskop anfertigen. Doch das Kind, das Mamatā zur Welt brachte, war von Bṛhaspati auf irreligiöse Weise gezeugt worden, denn obwohl Mamatā die Frau Utathyas war, hatte Bṛhaspati sie mit Gewalt geschwängert und wurde deshalb *bhartā*. Gemäß der vedischen Kultur wird eine Frau als Eigentum ihres Ehemannes angesehen, und ein Sohn, der aus einer unzulässigen geschlechtlichen Verbindung entstanden ist, wird als *dvāja* bezeichnet. Das Wort, das in der Hindugesellschaft heute im allgemeinen gebraucht wird, um einen solchen Sohn zu bezeichnen, ist *doglā*, womit man einen Sohn meint, der nicht vom Ehemann seiner Mutter gezeugt worden ist. Tritt ein solcher Fall ein, ist es schwierig, dem Kind gemäß den vorgeschriebenen regulierenden Prinzipien einen Namen zu geben. Mamatā war daher verwirrt, doch die Halbgötter gaben dem Kind den treffenden Namen Bharadvāja, der darauf hinwies, daß das auf unzulässige Weise gezeugte Kind sowohl von Mamatā als auch von Bṛhaspati unterhalten werden sollte.

VERS 38

मूढे भर द्वाजमिमं भर द्वाजं बृहस्पते ।
यातौ यदुक्त्वा पितरौ भरद्वाजस्ततस्त्वयम् ॥३८॥

*mūdhe bhara dvājam imam
bhara dvājam bṛhaspate
yātau yad uktvā pitarau
bharadvājas tatas tv ayam*

mūdhe—o törichte Frau; *bhara*—sorge für; *dvājam*—obwohl einer unzulässigen Zweierbeziehung entsprungen; *imam*—dieses Kind; *bhara*—sorge für; *dvājam*—obwohl einer unzulässigen Zweierbeziehung entsprungen; *bṛhaspate*—o Bṛhaspati; *yātau*—gingen davon; *yat*—weil; *uktvā*—gesagt habend; *pitarau*—sowohl der Vater als auch die Mutter; *bharadvājaḥ*—namens Bharadvāja; *tataḥ*—danach; *tu*—gewiß; *ayam*—dieses Kind.

ÜBERSETZUNG

Bṛhaspati sagte zu Mamatā: „Du törichte Frau, dieses Kind ist zwar von einem Mann mit der Frau eines anderen gezeugt worden, aber trotzdem solltest du für es sorgen.“ Als Mamatā dies hörte, erwiderte sie: „O Bṛhaspati, Sorge du für es!“ Darauf gingen sowohl Bṛhaspati als auch Mamatā davon. Auf diese Weise kam das Kind zu dem Namen Bharadvāja.

VERS 39

चोद्यमाना सुरैरेवं मत्वा वितथमात्मजम् ।
व्यसृजन् मरुतोऽबिभ्रन् दत्तोऽयं वितथेऽन्वये ॥३९॥

*codyamānā surair evam
matvā vitatham ātmajam
vyasṛjan maruto 'bibhran
datto 'yam vitathe 'nvaye*

codyamānā—obwohl Mamatā ermutigt wurde (für das Kind zu sorgen); *suraiḥ*—von den Halbgöttern; *evam*—auf diese Weise; *matvā*—denkend; *vitatham*—nutzlos; *ātmajam*—ihr eigenes Kind; *vyasṛjat*—verstieß; *marutaḥ*—die Maruts; *abibhran*—sorgten für (das Kind); *dattaḥ*—dasselbe Kind wurde gegeben; *ayam*—dieser; *vitathe*—war enttäuscht; *anvaye*—als die Dynastie Mahārāja Bharatas.

ÜBERSETZUNG

Obwohl die Halbgötter Mamatā ermutigten, für das Kind zu sorgen, betrachtete sie es als nutzlos, weil es auf unzulässige Weise geboren worden war, und ließ es deshalb im Stich. In der Folge kümmerten sich die als Maruts bekannten Halbgötter um das Kind, und als Mahārāja Bharata enttäuscht war, weil er keine Nachkommen hatte, wurde ihm dieses Kind als Sohn gegeben.

ERLÄUTERUNG

Aus diesem Vers geht hervor, daß diejenigen, die aus dem höheren Planetensystem ausgewiesen werden, die Möglichkeit bekommen, in den erhabensten Familien des Planeten Erde geboren zu werden.

Hiermit enden die Bhaktivedanta-Erläuterungen zum 20. Kapitel im Neunten Canto des Śrīmad-Bhāgavatam mit dem Titel: „Die Dynastie Pūrus“.

21. Kapitel

Die Dynastie Bharatas

Das vorliegende Einundzwanzigste Kapitel beschreibt die Dynastie, die von Mahārāja Bharata, dem Sohn Mahārāja Duṣmantas, abstammt, und außerdem werden die glorreichen Eigenschaften Rantidevas, Ajamiḍhas und anderer geschildert.

Der Sohn Bharadvājas war Manyu, und Manyus Söhne waren Bṛhatkṣatra, Jaya, Mahāvīrya, Nara und Garga. Einer dieser fünf, Nara, hatte einen Sohn namens Sankṛti, der wiederum zwei Söhne hatte, die Guru und Rantideva hießen. Als ein Gottgeweihter hohen Ranges sah Rantideva jedes Lebewesen in Beziehung zur Höchsten Persönlichkeit Gottes und stellte deshalb seinen Geist, seine Worte und sein ganzes Selbst völlig in den Dienst des Höchsten Herrn und Seiner Geweihten. Rantideva war eine derart erhabene Persönlichkeit, daß er manchmal sein eigenes Essen als Almosen verschenkte, so daß er und seine Familie fasten mußten. Einmal, als Rantideva gerade achtundvierzig Tage lang gefastet hatte — er hatte nicht einmal Wasser getrunken —, wurden köstliche, mit Ghee zubereitete Speisen aufgetragen, doch als er sich anschickte zu essen, erschien ein *brāhmaṇa*-Gast. Rantideva aß deshalb nicht, sondern gab statt dessen sofort dem *brāhmaṇa* einen Teil seiner Mahlzeit. Als der *brāhmaṇa* wegging und Rantideva gerade den Rest des Essens zu sich nehmen wollte, erschien ein *sūdra*. Rantideva teilte daher das restliche Essen zwischen sich und dem *sūdra* auf. Sodann machte er sich daran, die Reste der Mahlzeit zu essen, doch erneut erschien ein Gast. Also gab Rantideva den Rest des Essens dem neuen Gast und wollte sich damit begnügen, Wasser zu trinken, um seinen Durst zu löschen; doch auch diese Absicht wurde vereitelt, denn es kam ein durstiger Gast, und Rantideva gab ihm das Wasser. Das alles war eine Fügung des Höchsten Herrn, der auf diese Weise Seinen Geweihten lobpreisen wollte, um dadurch zu zeigen, wie duldsam ein Gottgeweihter ist, wenn er Dienst für den Herrn verrichtet. Da der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, mit Rantideva äußerst zufrieden war, betraute Er ihn mit überaus vertraulichem Dienst. Die besondere Fähigkeit, den vertraulichsten Dienst zu verrichten, verleiht die Höchste Persönlichkeit Gottes einem reinen Gottgeweihten, nicht gewöhnlichen Gottgeweihten.

Garga, der Sohn Bharadvājas, hatte einen Sohn namens Śini, und Śinis Sohn war Gārgya. Obwohl Gārgya seiner Herkunft nach ein *kṣatriya* war, wurden seine Söhne *brāhmaṇas*. Der Sohn Mahāvīryas war Duritakṣaya, dessen Söhne Trayyarūṇi, Kavi und Puṣkarārūṇi waren. Obwohl diese drei Persönlichkeiten die Söhne eines *kṣatriya*-Königs waren, erlangten sie ebenfalls den Rang von *brāhmaṇas*. Der Sohn Bṛhatkṣatras erbaute die Stadt Hastināpura und war unter dem Namen Hasti bekannt. Seine Söhne waren Ajamiḍha, Dvimiḍha und Purumiḍha.

Von Ajamiḍha stammten Priyamedha und andere *brāhmaṇas* ab und auch ein Sohn namens Bṛhadiṣu. Die Söhne, Enkel und späteren Nachkommen Bṛhadiṣus waren Bṛhaddhanu, Bṛhatkāya, Jayadratha, Viśada und Syenajit. Syenajit hatte vier Söhne — Rucirāśva, Dṛdhahanu, Kāśya und Vatsa. Rucirāśva hatte einen Sohn namens Pāra, dessen Söhne Pṛthuseṇa und Nipa waren, und Nipa zeugte einhundert

Söhne. Ein weiterer Sohn Nīpas war Brahmadata. Von Brahmadata kam Viṣvaksena, von Viṣvaksena kam Udaksena und von Udaksena Bhallāṭa.

Der Sohn Dvimīḍhas war Yavīnara, und Yavīnara hatte viele Söhne und Enkel, wie beispielsweise Kṛtimān, Satyadhṛti, Dṛḍhanemi, Supārśva, Sumati, Sannati-mān, Kṛti, Nīpa, Udgrāyudha, Kṣemya, Suvīra, Ripuñjaya und Bahuratha. Purumīḍha hatte keine Söhne, doch Ajamīḍha hatte, zusätzlich zu seinen anderen Söhnen, einen Sohn namens Nīla, dessen Sohn Śānti war. Die Nachfahren Śāntis waren Suśānti, Puruja, Arka und Bharmyāśva. Bharmyāśva hatte fünf Söhne, und einer von ihnen, Mudgala, begründete eine Dynastie von *brāhmaṇas*. Mudgala hatte Zwillinge — einen Sohn, Divodāsa, und eine Tochter, Ahalyā. Ahalyā gebar ihrem Ehemann Gautama einen Sohn namens Śātānanda. Śātānandas Sohn war Satyadhṛti, und Satyadhṛtis Sohn war Śaradvān. Śaradvāns Sohn hieß Kṛpa, und Śaradvāns Tochter Kṛpī wurde die Frau Droṇācāryas.

VERS 1

श्रीशुक उवाच

वितथस्य सुतान् मन्योर्वृहत्क्षत्रो जयस्ततः ।
महावीर्यो नरो गर्गः सङ्कृतिस्तु नरात्मजः ॥ १ ॥

śrī-śuka uvāca
vitathasya sutān manyor
brhatkṣatro jayas tataḥ
mahāvīryo nara gargaḥ
saṅkṛtis tu narātmajaḥ

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte; *vitathasya*—von Vitatha (Bharadvāja), der in die Familie Mahārāja Bharatas aufgenommen wurde, weil der besondere Fall eintrat, daß dieser enttäuscht war; *sutāt*—vom Sohn; *manyor*—namens Manyu; *brhatkṣatraḥ*—Brhatkṣatra; *jayaḥ*—Jaya; *tataḥ*—von ihm; *mahāvīryaḥ*—Mahāvīrya; *naraḥ*—Nara; *gargaḥ*—Garga; *saṅkṛtiḥ*—Saṅkṛti; *tu*—gewiß; *narātmajaḥ*—der Sohn Naras.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī sagte: Weil Bharadvāja von den Marut-Halbgöttern gerettet wurde, kannte man ihn als Vitatha. Der Sohn Vitathas war Manyu, und von Manyu stammten fünf Söhne ab — Brhatkṣatra, Jaya, Mahāvīrya, Nara und Garga. Einer dieser fünf, nämlich Nara, hatte einen Sohn namens Saṅkṛti.

VERS 2

गुरुश्च रन्तिदेवश्च सङ्कृतेः पाण्डुनन्दन ।
रन्तिदेवस्य महिमा इहामुत्र च गीयते ॥ २ ॥

*guruś ca rantidevaś ca
 saṅkṛteḥ pāṇḍu-nandana
 rantidevasya mahimā
 ihāmutra ca giyate*

guruḥ—einen Sohn namens Guru; *ca*—und; *rantidevaḥ ca*—und einen Sohn namens Rantideva; *saṅkṛteḥ*—von Saṅkṛti; *pāṇḍu-nandana*—o Mahārāja Parikṣit, Nachkomme Pāṇḍus; *rantidevasya*—von Rantideva; *mahimā*—die glorreichen Eigenschaften; *ihā*—in dieser Welt; *amutra*—und in der nächsten Welt; *ca*—auch; *giyate*—wird gepriesen.

ÜBERSETZUNG

O Mahārāja Parikṣit, Nachfahre Pāṇḍus, Saṅkṛti hatte zwei Söhne, nämlich Guru und Rantideva. Rantideva ist sowohl in dieser Welt als auch in der nächsten berühmt, denn er wird nicht nur in der menschlichen Gesellschaft gepriesen, sondern auch in der Gesellschaft der Halbgötter.

VERS 3-5

वियद्वित्तस्य ददतो लब्धं लब्धं बुभुक्षतः ।
 निष्किञ्चनस्य धीरस्य सकुटुम्बस्य सीदतः ॥ ३ ॥
 व्यतीयुरष्टचत्वारिंशदहान्यपिबतः किल ।
 घृतपायससंयावं तोयं प्रातरुपस्थितम् ॥ ४ ॥
 कृच्छ्रप्राप्तकुटुम्बस्य क्षुत्तृड्भ्यां जातवेपथोः ।
 अतिथिर्ब्राह्मणः काले भोक्तुकामस्य चागमत् ॥ ५ ॥

*viyad-vittasya dadato
 labdham labdham bubhukṣataḥ
 niṣkiñcanasya dhīrasya
 sakuṭumbasya sīdataḥ*

*vyatīyur aṣṭa-catvāriṁśad
 ahāny apibataḥ kila
 ghr̥ta-pāyasa-saṁyāvaṁ
 toyaṁ prātar upasthitam*

*kṛcchra-prāpta-kuṭumbasya
 kṣut-tṛḍbhyāṁ jāta-vepathoḥ
 atithir brāhmaṇaḥ kāle
 bhoktu-kāmasya cāgamat*

viyat-vittasya—von Rantideva, der die Dinge annahm, die ihm das Schicksal schickte, genau wie der *cātaka*-Vogel Wasser vom Himmel empfängt; *dadataḥ*—der

an andere verteilte; *labdham*—was auch immer er bekam; *labdham*—diese Gewinne; *bubhukṣataḥ*—er genoß; *niṣkiñcanasya*—immer ohne Geld; *dhīrasyā*—aber trotzdem sehr besonnen; *sa-kuṭumbasya*—sogar mit seinen Familienangehörigen; *sīdataḥ*—sehr viel leidend; *vyatīyuh*—verstrichen; *aṣṭa-catvāriṃśat*—achtundvierzig; *ahāni*—Tage; *apibataḥ*—sogar ohne Wasser zu trinken; *kila*—gewiß; *ghṛta-pāyasa*—mit Ghee und Milch zubereitetes Essen; *saṁyāvam*—verschiedene Arten von Getreide; *toyam*—Wasser; *prātaḥ*—am Morgen; *upasthitam*—kam zufällig vorbei; *kṛcchra-prāpta*—Leid durchmachend; *kuṭumbasya*—dessen Familienmitglieder; *kṣut-trḍbhyām*—durch Durst und Hunger; *jāta*—wurde; *vepathoḥ*—zitternd; *atīthiḥ*—ein Gast; *brāhmaṇaḥ*—ein *brāhmaṇa*; *kāle*—genau zu diesem Zeitpunkt; *bhoktukāmasya*—von Rantideva, der etwas essen wollte; *ca*—auch; *āgamat*—kam dort an.

ÜBERSETZUNG

Rantideva unternahm niemals irgendwelche Anstrengungen, um etwas zu verdienen. Er genoß, was er durch die Fügung der Vorsehung bekam, doch wenn Gäste kamen, pflegte er ihnen alles zu geben. Auf diese Weise ertrug er zusammen mit seinen Familienangehörigen beträchtliches Leid. Ja, er und seine Familie zitterten tatsächlich aus Mangel an Essen und Wasser, aber Rantideva blieb trotzdem immer gelassen. Einmal, nachdem Rantideva gerade achtundvierzig Tage lang gefastet hatte, wurden ihm am Morgen etwas Wasser und einige mit Milch und Ghee zubereitete Speisen gebracht, doch als er und seine Familie sich gerade zum Essen anschickten, kam ein *brāhmaṇa* als Gast.

VERS 6

तस्मै संव्यभजत् सोऽन्नमादृत्य श्रद्धयान्वितः ।
हरिं सर्वत्र संपश्यन् स भुक्त्वा प्रययौ द्विजः ॥ ६ ॥

*tasmai saṁvyabhajat so 'nnam
ādr̥tya śraddhayānvitaḥ
hariṁ sarvatra saṁpaśyan
sa bhuktvā prayayau dvijaḥ*

tasmai—ihm (dem *brāhmaṇa*); *saṁvyabhajat*—nachdem er aufgeteilt hatte, gab er ihm seinen Anteil; *saḥ*—er (Rantideva); *annam*—das Essen; *ādr̥tya*—mit großem Respekt; *śraddhayā anvitaḥ*—und mit Vertrauen; *hariṁ*—den Höchsten Herrn; *sarvatra*—überall oder im Herzen eines jeden Lebewesens; *saṁpaśyan*—wahrnehmend; *saḥ*—er; *bhuktvā*—nachdem er das Essen zu sich genommen hatte; *prayayau*—verließ jenen Ort; *dvijaḥ*—der *brāhmaṇa*.

ÜBERSETZUNG

Weil Rantideva die Gegenwart des Höchsten Gottes überall und in jedem Lebewesen wahrnahm, empfing er den Gast mit Vertrauen und Respekt und

gab ihm einen Teil des Essens. Der brāhmaṇa-Gast aß seinen Anteil und ging dann wieder seiner Wege.

ERLÄUTERUNG

Rantideva nahm die Gegenwart der Höchsten Persönlichkeit Gottes in jedem Lebewesen wahr, doch der Umstand, daß der Höchste Herr in jedem Lebewesen weilt, veranlaßte ihn niemals, zu denken, jedes Lebewesen müsse Gott sein; auch machte er keinen Unterschied zwischen einem Lebewesen und einem anderen. Er nahm die Gegenwart des Herrn sowohl im *brāhmaṇa* als auch im *caṇḍāla* wahr. Das ist die wahre Sicht der Gleichheit, wie der Herr Selbst in der *Bhagavad-gītā* (5.18) bestätigt:

*vidyā-vinaya-sampanne
brāhmaṇe gavi hastini
śuni caiva śva-pāke ca
paṇḍitāḥ sama-darśinaḥ*

„Weil der demütige Weise wirkliches Wissen hat, sieht er einen gelehrten, wohl-erzogenen *brāhmaṇa*, eine Kuh, einen Elefanten, einen Hund und einen Hundesser [einen Kastenlosen] mit gleicher Sicht.“

Ein *paṇḍita*, ein gelehrter Mensch, nimmt die Gegenwart der Höchsten Persönlichkeit Gottes in jedem Lebewesen wahr. Deshalb hatte Rantideva keinen Grund, irgendeinen Menschen einem anderen vorzuziehen, obschon es heutzutage Mode geworden ist, den sogenannten *daridra-nārāyaṇa*, den „armen Nārāyaṇa“, zu bevorzugen. Die Vorstellung, daß ein armer Mensch *daridra-nārāyaṇa* genannt werden sollte, weil Nārāyaṇa im Herzen eines Armen (*daridra*) weilt, ist falsch. Dieser Logik zufolge wären auch die Schweine und Hunde Nārāyaṇa, denn der Herr befindet sich auch in ihren Herzen. Man sollte nicht fälschlicherweise glauben, Rantideva habe diese Sicht gutgeheißen. Vielmehr sah er jeden als ein Teilchen der Höchsten Persönlichkeit Gottes (*hari-sambandhi-vastunaḥ*). Es ist nicht so, daß jeder der Höchste Herr ist. Diese Theorie, die von den Māyāvāda-Philosophen vertreten wird, ist unter allen Umständen irreführend, und Rantideva hätte sie niemals gutgeheißen.

VERS 7

**अथान्यो भोक्ष्यमाणस्य विभक्तस्य महीपतेः।
विभक्तं व्यभजत् तस्मै वृषलाय हरिं स्मरन् ॥ ७ ॥**

*athānyo bhokṣyamāṇasya
vibhaktasya mahīpateḥ
vibhaktam vyabhajat tasmai
vṛṣalāya harim smaran*

atha—danach; *anyaḥ*—ein anderer Gast; *bhokṣyamāṇasya*—der gerade im Begriff stand zu essen; *vibhaktasya*—nachdem er den Anteil für die Familie beiseite gelegt

hatte; *mahīpateḥ*—des Königs; *vibhaktam*—das Essen, das der Familie zugeteilt war; *vyabhajat*—er teilte auf und verteilte; *tasmai*—ihm; *vṛṣalāya*—an einen *sūdra*; *harim*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *smaran*—sich erinnernd an.

ÜBERSETZUNG

Daraufhin teilte Rantideva das restliche Essen unter sich und seinen Verwandten auf und war gerade im Begriff, seinen eigenen Anteil zu sich zu nehmen, als ein *sūdra*-Gast erschien. Da König Rantideva den *sūdra* in Beziehung zur Höchsten Persönlichkeit Gottes sah, gab er ihm ebenfalls einen Teil des Essens.

ERLÄUTERUNG

Weil König Rantideva jeden als ein Teilchen der Höchsten Persönlichkeit Gottes ansah, machte er niemals einen Unterschied zwischen *brāhmaṇas* und *sūdras* oder Armen und Reichen. Diese Sicht der Gleichheit wird *sama-darśinaḥ* genannt (*paṇḍitāḥ sama-darśinaḥ*). Jemand, der tatsächlich erkannt hat, daß die Höchste Persönlichkeit Gottes Sich im Herzen eines jeden befindet und daß jedes Lebewesen ein Teilchen des Herrn ist, unterscheidet in keiner Weise zwischen *brāhmaṇas* und *sūdras*, Armen (*daridra*) und Reichen (*dhanī*). Solch ein Mensch sieht alle Lebewesen gleich und behandelt sie gleich, ohne Unterschied.

VERS 8

याते शूद्रे तमन्योऽगादतिथिः श्वभिरावृतः ।
राजन् मे दीयतामन्नं सगणाय बुभुक्षते ॥ ८ ॥

yāte sūdre tam anyo 'gād
atithiḥ śvabhir āvṛtaḥ
rājan me dīyatām annam
sagaṇāya bubhukṣate

yāte—als er fortging; *sūdre*—der *sūdra*-Gast; *tam*—zum König; *anyaḥ*—ein anderer; *agāt*—kam dorthin; *atithiḥ*—Gast; *śvabhiḥ āvṛtaḥ*—begleitet von Hunden; *rājan*—o König; *me*—mir; *dīyatām*—gib; *annam*—Nahrungsmittel; *sa-gaṇāya*—mit meinen Begleitern, den Hunden; *bubhukṣate*—die sich nach Essen sehnen.

ÜBERSETZUNG

Als der *sūdra* gegangen war, kam ein anderer Gast, der von Hunden umringt war, und sagte: „O König, ich und meine Hundeschar sind sehr hungrig. Bitte gib uns etwas zu essen.“

VERS 9

स आदृत्यावशिष्टं यद् बहुमानपुरस्कृतम् ।
तच्च दत्त्वा नमश्चक्रे श्वभ्यः श्वपतये विभुः ॥ ९ ॥

*sa ādr̥tyāvaśiṣṭam̐ yad
 bahu-māna-puraskṛtam
 tac ca dattvā namaścakre
 śvabhyah̐ śva-pataye vibhuḥ*

saḥ—er (König Rantideva); *ādr̥tya*—nachdem er sie geehrt hatte; *avaśiṣṭam*—das Essen, das noch übrig war, nachdem der *brāhmaṇa* und der *sūdra* gespeist worden waren; *yad*—alles, was es gab; *bahu-māna-puraskṛtam*—ihm viel Respekt erweisend; *tac*—das; *ca*—auch; *dattvā*—fortgehend; *namaḥ-cakre*—brachte Ehrerbietungen dar; *śvabhyah̐*—den Hunden; *śva-pataye*—dem Meister der Hunde; *vibhuḥ*—der überaus mächtige König.

ÜBERSETZUNG

Voll Respekt gab König Rantideva den Rest des Essens den Hunden und ihrem Herrn, die als Gäste gekommen waren. Dann erwies ihnen der König Achtung und Ehrerbietungen.

VERS 10

पानीयमात्रमुच्छेषं तच्चैकपरितर्पणम् ।
 पास्यतः पुलकसोऽभ्यागादपो देह्यशुभाय मे ॥१०॥

*pāṇīya-mātram uccheṣam̐
 tac caika-paritarpaṇam
 pāsyataḥ pulkaso 'bhyāgād
 apo dehy aśubhāya me*

pāṇīya-mātram—nur das Wasser; *uccheṣam*—war vom Essen übriggeblieben; *tac*—auch das; *eka*—für einen; *paritarpaṇam*—sättigend; *pāsyataḥ*—als der König im Begriff stand zu trinken; *pulkasaḥ*—ein *caṇḍāla*; *abhyāgāt*—kam dorthin; *apaḥ*—Wasser; *dehi*—bitte gib; *aśubhāya*—obwohl ich ein *caṇḍāla* von niedriger Herkunft bin; *me*—mir.

ÜBERSETZUNG

Darauf war nur noch das Wasser übrig, und zwar nur so viel, um den Durst einer Person zu löschen; doch als der König sich daranmachte, es zu trinken, erschien ein *caṇḍāla* und sagte: „O König, ich bin zwar von niedriger Herkunft, gib mir aber bitte trotzdem ein wenig Wasser zu trinken.“

VERS 11

तस्य तां करुणां वाचं निशम्य विपुलश्रमाम् ।
 कृपया भृशसन्तप्त इदमाहामृतं वचः ॥११॥

*tasya tām karuṇām vācam
 niśamya vipula-śramām
 kṛpayā bhṛśa-santapta
 idam āhāmṛtam vacaḥ*

tasya—von ihm (dem *caṇḍāla*); *tām*—diese; *karuṇām*—mitleiderregend; *vācam*—Worte; *niśamya*—hörend; *vipula*—sehr viel; *śramām*—erschöpft; *kṛpayā*—aus Mitleid; *bhṛśa-santaptaḥ*—sehr bekümmert; *idam*—diese; *āha*—sprach; *amṛtam*—sehr süße; *vacaḥ*—Worte.

ÜBERSETZUNG

Mahārāja Rantideva, der bekümmert war, als er die mitleiderregenden Worte des bedauernswerten, erschöpften caṇḍāla hörte, sprach darauf die folgenden nektargleichen Worte:

ERLÄUTERUNG

Mahārāja Rantidevas Worte waren wie *amṛta*, Nektar, und deshalb konnte der König — abgesehen davon, daß er einem notleidenden Menschen körperlich diene — schon allein mit seinen Worten jedem das Leben retten, der ihm zuhörte.

VERS 12

न कामयेऽहं गतिमीश्वरात् परा-
 मष्टद्वियुक्तामपुनर्भवं वा ।
 आर्तिं प्रपद्येऽखिलदेहभाजा-
 मन्तःस्थितो येन भवन्त्यदुःखाः ॥१२॥

*na kāmaye 'haṁ gatim īśvarāt parām
 aṣṭarddhi-yuktām apunaḥ-bhavam vā
 ārtim prapadye 'khila-deha-bhājām
 antaḥ-sthito yena bhavanty aduḥkhāḥ*

na—nicht; *kāmaye*—Wünsche; *aham*—ich; *gatim*—Ziel; *īśvarāt*—von der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *parām*—groß; *aṣṭa-rddhi-yuktām*—aus den acht Arten mystischer Vollkommenheiten bestehend; *apunaḥ-bhavam*—das Stillstehen des Kreislaufs wiederholter Geburten und Tode (Befreiung, Erlösung); *vā*—entweder; *ārtim*—Leiden; *prapadye*—ich nehme auf mich; *akhila-deha-bhājām*—von allen Lebewesen; *antaḥ-sthitaḥ*—unter ihnen bleibend; *yena*—durch das; *bhavanti*—sie werden; *aduḥkhāḥ*—ohne Leid.

ÜBERSETZUNG

Ich bitte die Höchste Persönlichkeit Gottes nicht um die acht Vollkommenheiten des mystischen yoga und auch nicht um Befreiung von wieder-

holten Geburten und Toden. Ich möchte lediglich unter allen Lebewesen bleiben und all ihre Nöte an ihrer Statt ertragen, so daß sie von Leid frei werden können.

ERLÄUTERUNG

Vāsudeva Datta sagte einmal etwas Ähnliches zu Śrī Caitanya Mahāprabhu. Er bat den Herrn, alle Lebewesen zu befreien, die sich zur Zeit Seines Erscheinens im Universum befanden. Für den Fall, daß sie nicht dazu geneigt wären, befreit zu werden, schlug Vāsudeva Datta vor, all ihre sündhaften Reaktionen auf sich zu nehmen und an ihrer Statt zu leiden, damit der Herr sie befreien könne. Weil ein Vaiṣṇava diese Haltung hat, wird er als *para-duḥkha-duḥkhī* bezeichnet, das heißt als jemand, den es sehr schmerzt, andere leiden zu sehen. Da ein Vaiṣṇava *para-duḥkha-duḥkhī* ist, widmet er sich Tätigkeiten, die zum wahren Wohl der Menschheit bestimmt sind.

VERS 13

क्षुत्तृश्रमो गात्रपरिभ्रमश्च
 दैन्यं क्लमः शोकविषादमोहाः ।
 सर्वे निवृत्ताः कृपणस्य जन्तो-
 र्जिजीविषोर्जीवजलार्पणान्मे ॥१३॥

*kṣut-tr̥ṣ-śramo gātra-paribhramas ca
 dainyam kṛamaḥ śoka-viṣāda-mohāḥ
 sarve nivṛtāḥ kṛpaṇasya jantor
 jijīviṣor jīva-jalārpaṇān me*

kṣut—von Hunger; *tr̥ṣ*—und Durst; *śramas*—Erschöpfung; *gātra-paribhramas*—Zittern des Körpers; *ca*—auch; *dainyam*—Armut; *klamaḥ*—Kummer; *śoka*—Wehklagen; *viṣāda*—Bedrücktheit; *mohāḥ*—und Verwirrung; *sarve*—sie alle; *nivṛtāḥ*—verflogen; *kṛpaṇasya*—des armen; *jantor*—Lebewesens (des *caṇḍāla*); *jijīviṣor*—der am Leben bleiben möchte; *jīva*—das Leben erhaltend; *jala*—Wasser; *arpaṇāt*—dadurch, daß ich gebe; *me*—mein.

ÜBERSETZUNG

Dadurch, daß ich diesem armen, ums Überleben kämpfenden *caṇḍāla* mein Wasser gegeben habe, um ihn am Leben zu erhalten, bin ich von Hunger, Durst, Müdigkeit, Körperzittern, Bedrücktheit, Kummer, Wehklagen und Illusion gänzlich befreit worden.

VERS 14

इति प्रभाष्य पानीयं त्रियमाणः पिपासया ।
 पुल्कसायाददाद्रीरो निसर्गकरुणो नृपः ॥१४॥

*iti prabhāṣya pānīyaṃ
mriyamāṇaḥ pipāsayā
pulkasāyādādād dhīro
nisarga-karuṇo nṛpaḥ*

iti—so; *prabhāṣya*—diese Feststellung machend; *pānīyaṃ*—Wasser trinken; *mriyamāṇaḥ*—obwohl dem Tode nahe; *pipāsayā*—aufgrund von Durst; *pulkasāya*—dem *caṇḍāla* niedriger Herkunft; *adadāt*—gab; *dhīraḥ*—besonnen; *nisarga-karuṇaḥ*—von sehr gutigem Wesen; *nṛpaḥ*—der König.

ÜBERSETZUNG

Obwohl König Rantideva nahe daran war, vor Durst zu sterben, gab er dem *caṇḍāla* mit diesen Worten ohne Zögern seinen eigenen Anteil Wasser, denn er war von Natur aus sehr gütig und besonnen.

VERS 15

तस्य त्रिभुवनाधीशः फलदाः फलमिच्छताम् ।
आत्मानं दर्शयाञ्चकुर्माया विष्णुविनिर्मिताः ॥१५॥

*tasya tribhuvanādhiśāḥ
phaladāḥ phalam icchatām
ātmānam darśayām cakruḥ
māyā viṣṇu-vinirmitāḥ*

tasya—vor ihm (König Rantideva); *tri-bhuvana-adhiśāḥ*—die Beherrscher der drei Welten (Halbgötter wie Brahmā und Śiva); *phaladāḥ*—die alle fruchtbringenden Ergebnisse gewähren können; *phalam icchatām*—von Menschen, die sich materiellen Gewinn wünschen; *ātmānam*—ihre eigene Identität; *darśayām cakruḥ*—offenbarten; *māyāḥ*—die illusionierende Energie; *viṣṇu*—von Śrī Viṣṇu; *vinirmitāḥ*—erschaffen.

ÜBERSETZUNG

Daraufhin erschienen Halbgötter wie Brahmā und Śiva, die alle nach materiellen Dingen strebenden Menschen befriedigen können, indem sie ihnen die gewünschten Belohnungen gewähren, vor König Rantideva und gaben sich ihm zu erkennen, denn sie waren es gewesen, die sich als der *brāhmaṇa*, *śūdra*, *caṇḍāla* und so fort ausgegeben hatten.

VERS 16

स वै तेभ्यो नमस्कृत्य निःसङ्गो विगतस्पृहः ।
वासुदेवे भगवति भक्त्या चक्रे मनः परम् ॥१६॥

*sa vai tebhyo namaskṛtya
niḥsaṅgo vigata-sprhaḥ
vāsudeve bhagavati
bhaktyā cakre manaḥ param*

saḥ—er (König Rantideva); *vai*—gewiß; *tebhyaḥ*—Brahmā, Śiva und den anderen Halbgöttern; *namaḥ-kṛtya*—Ehrerbietungen darbringend; *niḥsaṅgaḥ*—ohne Verlangen, sie um irgendeine Vergünstigung anzugehen; *vigata-sprhaḥ*—völlig frei von Wünschen nach materiellen Besitztümern; *vāsudeve*—zu Śrī Vāsudeva; *bhagavati*—dem Höchsten Herrn; *bhaktyā*—durch hingebungsvollen Dienst; *cakre*—fixierte; *manaḥ*—den Geist; *param*—als das höchste Ziel des Lebens.

ÜBERSETZUNG

König Rantideva war nicht bestrebt, sich von den Halbgöttern materielle Vergünstigungen gewähren zu lassen, um diese genießen zu können. Er erwies ihnen Ehrerbietungen, doch weil seine wahre Zuneigung Śrī Viṣṇu, Vāsudeva, der Höchsten Persönlichkeit Gottes, galt, fixierte er seinen Geist auf die Lotusfüße Śrī Viṣṇus.

ERLÄUTERUNG

In einem Lied Śrīla Narottama dāsa Ṭhākuras heißt es:

*anya devāśraya nāi, tomāre kahinu bhāi,
ei bhakti parama karaṇa*

Wenn man ein reiner Geweihter des Höchsten Herrn werden will, sollte man sich nicht danach sehnen, von den Halbgöttern Segnungen zu bekommen. Wie es in der *Bhagavad-gītā* (7.20) heißt, verehren diejenigen, die von der illusionierenden Wirkung der materiellen Energie getäuscht werden, andere Götter als die Höchste Persönlichkeit Gottes (*kāmais tais tair hr̥ta-jñānāḥ prapadyante 'nya-devatāḥ*). Aus diesem Grund beehrte Rantideva keine materiellen Vorteile von Brahmā und Śiva, obwohl er diese Halbgötter direkt sehen konnte. Vielmehr fixierte er seinen Geist auf Śrī Vāsudeva und brachte Ihm hingebungsvollen Dienst dar. Daran erkennt man einen reinen Gottgeweihten, dessen Herz nicht von materiellen Wünschen verdorben ist.

*anyābhilāṣitā-sūnyam
jñāna-karmādy-anāvṛtam
ānukūlyena kṛṣṇānu-
śīlanam bhaktir uttamā*

„Transzendentaler liebevoller Dienst sollte dem Höchsten Herrn, Kṛṣṇa, in einer wohlgesinnten Haltung dargebracht werden und ohne Verlangen nach materiellem Vorteil oder Gewinn durch fruchtbringende Handlungen oder philosophische Spekulation. Dies nennt man reinen hingebungsvollen Dienst.“

VERS 17

ईश्वरालम्बनं चित्तं कुर्वतोऽनन्यराधसः ।
माया गुणमयी राजन् स्वप्नवत् प्रत्यलीयत ॥१७॥

*īśvarālambanam cittaṁ
kurvato 'nanya-rādhasaḥ
māyā guṇamayī rājan
svapnavat pratyaliyata*

īśvara-ālambanam—vollkommen bei den Lotosfüßen des Höchsten Herrn Zuflucht suchend; *cittaṁ*—sein Bewußtsein; *kurvataḥ*—fixierend; *ananya-rādhasaḥ*—für Rantideva, der unbeirrbar war und nur den einen Wunsch hatte, dem Höchsten Herrn zu dienen; *māyā*—die illusionierende Energie; *guṇa-mayī*—die aus den drei Erscheinungsweisen der Natur besteht; *rājan*—o Mahārāja Parīkṣit; *svapnavat*—wie ein Traum; *pratyaliyata*—löste sich auf.

ÜBERSETZUNG

O Mahārāja Parīkṣit, weil König Rantideva ein reiner Gottgeweihter war, der immer Kṛṣṇa-bewußt und von allen materiellen Wünschen frei war, konnte die illusionierende Energie des Herrn, *māyā*, nicht vor ihm erscheinen. Ganz im Gegenteil, für ihn löste sich *māyā* völlig auf, genau wie ein Traum.

ERLÄUTERUNG

Es heißt:

*kṛṣṇa—sūrya-sama; māyā haya andhakāra
yāhān kṛṣṇa, tāhān māyāra adhikāra*

Genauso, wie es unmöglich ist, daß es im Sonnenschein Dunkelheit gibt, so ist es unmöglich, daß es in einem völlig Kṛṣṇa-bewußten Menschen *māyā* gibt. Der Herr sagt Selbst in der *Bhagavad-gītā* (7.14):

*daivī hy eṣā guṇamayī
mama māyā duratyayā
mām eva ye prapadyante
māyām etān taranti te*

„Diese Meine göttliche Energie, die aus den drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur besteht, ist sehr schwer zu überwinden; aber diejenigen, die sich Mir ergeben haben, können sie sehr leicht hinter sich lassen.“

Wenn man vom Einfluß *māyās*, der täuschenden Energie, frei sein will, muß man Kṛṣṇa-bewußt werden und immer dafür sorgen, daß Kṛṣṇa im innersten Herzen die Hauptsache ist. In der *Bhagavad-gītā* (9.34) empfiehlt der Herr, immer an

Ihn zu denken (*man-manā bhava mad-bhaktō mad yājī mām namaskuru*). Auf diese Weise, indem man immer an Kṛṣṇa denkt, das heißt Kṛṣṇa-bewußt ist, kann man sich dem Einfluß *māyās* entziehen (*māyām etām taranti te*). Weil Rantideva Kṛṣṇa-bewußt war, stand er nicht unter dem Einfluß der illusionierenden Energie. Das Wort *svapnavat* ist in diesem Zusammenhang bedeutsam. Da der Geist in der materiellen Welt in materialistische Tätigkeiten vertieft ist, sieht ein schlafender Mensch in seinen Träumen viele widersprüchliche Geschehnisse. Wenn er jedoch erwacht, lösen sich diese Vorgänge automatisch im Geist auf. In ähnlicher Weise schmiedet man, solange man unter dem Einfluß der materiellen Energie steht, viele Pläne und hat viel vor, doch wenn man Kṛṣṇa-bewußt ist, verschwinden solche traumgleichen Pläne automatisch.

VERS 18

तत्प्रसङ्गानुभावेन रन्तिदेवानुवर्तिनः ।
अभवन् योगिनः सर्वे नारायणपरायणाः ॥१८॥

*tat-prasaṅgānubhāvena
rantidevānuvartinah
abhavan yoginah sarve
nārāyaṇa-parāyaṇāḥ*

tat-prasaṅga-anubhāvena—aufgrund des Umganges mit König Rantideva (wenn sie sich mit ihm über *bhakti-yoga* unterhielten); *rantideva-anuvartinah*—diejenigen, die König Rantideva folgten (das heißt seine Diener, seine Familienangehörigen, seine Freunde und andere); *abhavan*—wurden; *yoginah*—erstklassige mystische *yogīs* oder *bhakti-yogīs*; *sarve*—sie alle; *nārāyaṇa-parāyaṇāḥ*—Geweihete der Höchsten Persönlichkeit Gottes, Nārāyaṇa.

ÜBERSETZUNG

All denen, die die Prinzipien König Rantidevas befolgten, wurde seine ganze Barmherzigkeit zuteil, und sie wurden reine, von Liebe zur Höchsten Persönlichkeit Gottes, Nārāyaṇa, erfüllte Gottgeweihte. Auf diese Weise wurden sie alle zu den besten yogīs.

ERLÄUTERUNG

Die besten *yogīs* oder Mystiker sind die Gottgeweihten, wie der Herr Selbst in der *Bhagavad-gītā* (6.47) bestätigt:

*yoginām api sarveṣāṃ
mad-gatenāntarātmanā
śraddhāvān bhajate yo mām
sa me yuktatamo mataḥ*

„Von allen *yogīs* ist derjenige am engsten mit Mir in *yoga* vereint, der immer mit großem Vertrauen in Mir weilt und Mich mit transzendentelem, liebevollem Dienst verehrt. Er ist der größte aller *yogīs*.“

Der beste *yogī* ist derjenige, der im Herzen ständig an die Höchste Persönlichkeit Gottes denkt. Weil Rantideva König, das heißt das Oberhaupt des Staates, war, wurden alle Einwohner des Landes durch die transzendente Gemeinschaft des Königs Geweihte der Höchsten Persönlichkeit Gottes, Nārāyaṇa. Das ist der Einfluß eines reinen Gottgeweihten. Ein einzelner reiner Gottgeweihter kann Tausende und Abertausende von reinen Gottgeweihten erzeugen, indem er anderen seine Gemeinschaft gibt. Śrīla Bhaktivinoda Ṭhākura sagte, das Verdienst eines Vaiṣṇavas lasse sich an der Zahl der Menschen messen, die er zu Gottgeweihten gemacht hat. Ein Vaiṣṇava macht sich nicht durch bloßes Sprüchemachen verdient, sondern durch die Zahl der Menschen, die durch seinen Einfluß zu Gottgeweihten geworden sind. Das Wort *rantidevānuvartinaḥ* weist hier darauf hin, daß Rantidevas Beamte, Freunde, Verwandte und Untertanen durch den Umgang mit ihm allesamt erstklassige Vaiṣṇavas wurden. Mit anderen Worten, hier wird bestätigt, daß Rantideva ein Gottgeweihter höchsten Ranges, ein *mahā-bhāgavata*, war. *Mahat-sevām dvāram āhur vimukteḥ*: Man sollte solchen *mahātmās* dienen, dann wird man automatisch die angestrebte Befreiung erlangen. Auch Śrīla Narottama dāsa Ṭhākura sagte: *chādiyā vaiṣṇava-sevā nistāra pāyeche kebā*. Es ist nicht möglich, sich aus eigener Kraft zu befreien, doch wenn man sich einem reinen Vaiṣṇava unterordnet, steht das Tor zur Befreiung offen.

VERS 19-20

गर्गाच्छिनिस्ततो गार्ग्यः क्षत्राद् ब्रह्म ह्यवर्तत ।
 दुरितक्षयो महावीर्यात् तस्य त्रय्यारुणिः कविः॥१९॥
 पुष्करारुणिरित्यत्र ये ब्राह्मणगतिं गताः ।
 बृहत्क्षत्रस्य पुत्रोऽभूद्भस्ती यद्भस्तिनापुरम् ॥२०॥

*gargāc chinis tato gārgyaḥ
 kṣatrād brahma hy avartata
 duritakṣayo mahāvīryāt
 tasya trayyārūṇiḥ kavīḥ*

*puṣkarārūṇir ity atra
 ye brāhmaṇa-gatiṁ gatāḥ
 brhatkṣatrasya putro 'bhūd
 dhastī yad-dhastināpuram*

gargāt—von Garga (ein weiterer Enkel Bharadvājas); *śiniḥ*—ein Sohn namens Śini; *tataḥ*—von ihm (Śini); *gārgyaḥ*—ein Sohn namens Gārgya; *kṣatrāt*—obwohl er ein *kṣatriya* war; *brahma*—die *brāhmaṇas*; *hi*—in der Tat; *avartata*—wurde möglich; *duritakṣayaḥ*—ein Sohn namens Duritakṣaya; *mahāvīryāt*—von Mahāvīrya

(ein weiterer Enkel Bharadvājas); *tasya*—sein; *trayyāruṇiḥ*—der Sohn namens Trayyāruṇi; *kaviḥ*—ein Sohn namens Kavi; *puṣkarāruṇiḥ*—ein Sohn namens Puṣkarāruṇi; *iti*—so; *atra*—darin; *ye*—sie alle; *brāhmaṇa-gatim*—den Rang von *brāhmaṇas*; *gatāḥ*—erlangten; *brhatkṣatrasya*—des Enkels Bharadvājas, der Bṛhatkṣatra hieß; *putraḥ*—der Sohn; *abhūt*—wurde; *hastī*—Hastī; *yat*—von dem; *hastināpuram*—die Stadt Hastināpura (Neu-Delhi) wurde gegründet.

ÜBERSETZUNG

Von Garga kam ein Sohn namens Śini, und Śinis Sohn war Gārgya. Obwohl Gārgya ein kṣatriya war, bestand die Generation nach ihm aus brāhmaṇas. Von Mahāvīrya kam ein Sohn namens Duritakṣaya, dessen Söhne Trayyāruṇi, Kavi und Puṣkarāruṇi waren. Obwohl diese Söhne Duritakṣayas in einer Dynastie von kṣatriyas geboren wurden, erlangten sie ebenfalls den Rang von brāhmaṇas. Bṛhatkṣatra hatte einen Sohn namens Hastī, der die Stadt Hastināpura [heute Neu-Delhi] gründete.

VERS 21

अजमीढो द्विमीढश्च पुरुमीढश्च हस्तिनः ।
अजमीढस्य वंश्याः स्युः प्रियमेधादयो द्विजाः ॥२१॥

ajamīḍho dvimīḍhaś ca
purumīḍhaś ca hastinaḥ
ajamīḍhasya vaṁśyāḥ syuḥ
priyamedhādayo dvijāḥ

ajamīḍhaḥ—Ajamiḍha; *dvimīḍhaḥ*—Dvimīḍha; *ca*—auch; *purumīḍhaḥ*—Purumīḍha; *ca*—auch; *hastinaḥ*—wurden die Söhne Hastis; *ajamīḍhasya*—von Ajamiḍha; *vaṁśyāḥ*—Nachkommen; *syuḥ*—sind; *priyamedha-ādayaḥ*—angeführt von Priyamedha; *dvijāḥ*—brāhmaṇas.

ÜBERSETZUNG

König Hastī hatte drei Söhne, nämlich Ajamiḍha, Dvimīḍha und Purumīḍha. Die Nachkommen Ajamiḍhas, an deren Spitze Priyamedha stand, erlangten alle die Stellung von brāhmaṇas.

ERLÄUTERUNG

Dieser Vers bestätigt die Aussage der *Bhagavad-gītā*, daß das Kriterium für die Zuordnung zu einer bestimmten Gesellschaftsklasse — *brāhmaṇa*, *kṣatriya*, *vaiśya* und *śūdra* — die Eigenschaften und Handlungen eines Menschen sind (*guṇa-karma-vibhāgaśah*). Alle Nachfahren Ajamiḍhas, der ein *kṣatriya* war, wurden *brāhmaṇas*. Dies war zweifellos auf ihre Eigenschaften und Handlungen zurückzuführen. In ähnlicher Weise kommt es manchmal auch vor, daß die Söhne von *brāhmaṇas* oder *kṣatriyas vaiśyas* werden (*brāhmaṇā vaiśyatām gatāḥ*). Wenn ein *kṣatriya* oder

brāhmaṇa den Beruf eines *vaiśya* ergreift oder dessen Pflichten verrichtet (*kṛṣi-gorakṣya-vāñijyam*), ist er zweifellos als *vaiśya* einzustufen. Andererseits kann ein als *vaiśya* geborener Mensch durch seine Tätigkeiten ein *brāhmaṇa* werden. Das wird von Nārada Muni bestätigt. *Yasya yal-lakṣaṇam proktam*. Welchem *varṇa*, das heißt welcher Gesellschaftsklasse — *brāhmaṇa*, *ksatriya*, *vaiśya* oder *sūdra* — jemand angehört, erkennt man an seinen Eigenschaften, nicht an seiner Herkunft. Die Abstammung eines Menschen ist unwichtig; entscheidend sind seine Eigenschaften.

VERS 22

अजमीढाद् बृहदिषुस्तस्य पुत्रो बृहद्भनुः ।
बृहत्कायस्ततस्तस्य पुत्र आसीञ्जयद्रथः ॥२२॥

ajamīdhād bṛhadīṣuḥ
tasya putro bṛhaddhanuḥ
bṛhatkāyas tatas tasya
putra āsīj jayadrathaḥ

ajamīdhāt—von Ajamīdha; *bṛhadīṣuḥ*—ein Sohn namens Bṛhadīṣu; *tasya*—sein; *putraḥ*—Sohn; *bṛhaddhanuḥ*—Bṛhaddhanu; *bṛhatkāyaḥ*—Bṛhatkāya; *tataḥ*—danach; *putraḥ*—Sohn; *āsīt*—war; *jayadrathaḥ*—Jayadratha.

ÜBERSETZUNG

Von Ajamīdha kam ein Sohn namens Bṛhadīṣu, von Bṛhadīṣu kam Bṛhaddhanu, von Bṛhaddhanu Bṛhatkāya und von Bṛhatkāya Jayadratha.

VERS 23

तत्सुतो विशदस्तस्य स्येनजित् समजायत ।
रुचिराश्वो दृढहनुः काश्यो वत्सश्च तत्सुताः ॥२३॥

tat-suto viśadas tasya
syenajit samajāyata
rucirāśvo dṛḍhahanuḥ
kāśyo vatsaś ca tat-sutāḥ

tat-sutaḥ—der Sohn Jayadrathas; *viśadaḥ*—Viśada; *tasya*—der Sohn Viśadas; *syenajit*—Syenajit; *samajāyata*—wurde geboren; *rucirāśvaḥ*—Rucirāśva; *dṛḍhahanuḥ*—Dṛḍhahanu; *kāśyaḥ*—Kāśya; *vatsaḥ*—Vatsa; *ca*—auch; *tat-sutāḥ*—Söhne Syenajits.

ÜBERSETZUNG

Der Sohn Jayadrathas war Viśada, und Viśadas Sohn war Syenajit. Die Söhne Syenajits waren Rucirāśva, Dṛḍhahanu, Kāśya und Vatsa.

VERS 24

रुचिराश्वसुतः पारः पृथुसेनस्तदात्मजः ।
पारस्य तनयो नीपस्तस्य पुत्रशतं त्वभूत् ॥२४॥

*rucirāśva-sutaḥ pāraḥ
pṛthusenas tad-ātmajaḥ
pārasya tanayo nīpas
tasya putra-śatam tv abhūt*

rucirāśva-sutaḥ—der Sohn Rucirāśvas; *pāraḥ*—Pāra; *pṛthusenaḥ*—Pṛthusena; *tat*—sein; *ātmajaḥ*—Sohn; *pārasya*—von Pāra; *tanayaḥ*—ein Sohn; *nīpaḥ*—Nīpa; *tasya*—sein; *putra-śatam*—hundert Söhne; *tu*—gewiß; *abhūt*—zeugte.

ÜBERSETZUNG

Der Sohn Rucirāśvas war Pāra, und die Söhne Pāras waren Pṛthusena und Nīpa. Nīpa hatte einhundert Söhne.

VERS 25

स कृत्व्यां शुककन्यायां ब्रह्मदत्तमजीजनत् ।
योगी स गवि भार्यायां विष्वक्सेनमधात् सुतम् ॥२५॥

*sa kṛtvīyām śuka-kanyāyām
brahmadattam ajījanat
yogī sa gavi bhāryāyām
viṣvaksenam adhāt sutam*

saḥ—er (König Nīpa); *kṛtvīyām*—in seiner Frau, Kṛtvī; *śuka-kanyāyām*—die die Tochter Śukas war; *brahmadattam*—einen Sohn namens Brahmadatta; *ajījanat*—zeugte; *yogī*—ein mystischer *yogī*; *saḥ*—dieser Brahmadatta; *gavi*—namens Gau oder Sarasvatī; *bhāryāyām*—im Schoß seiner Frau; *viṣvaksenam*—Viṣvaksena; *adhāt*—zeugte; *sutam*—einen Sohn.

ÜBERSETZUNG

König Nīpa zeugte mit seiner Frau Kṛtvī, die die Tochter Śukas war, einen Sohn namens Brahmadatta, und Brahmadatta, ein großer *yogī*, zeugte mit seiner Frau Sarasvatī einen Sohn namens Viṣvaksena.

ERLÄUTERUNG

Der hier genannte Śuka ist ein anderer als Śukadeva Gosvāmī, der das *Śrīmad-Bhāgavatam* sprach. Śukadeva Gosvāmī, der Sohn Vyāsadevas, wird im *Brahma-vaivarta Purāṇa* sehr ausführlich beschrieben. Es heißt dort, daß Vyāsadeva mit der Tochter Jābālis verheiratet war und seinen Samen in ihren Schoß gab, nachdem sie

sich gemeinsam viele Jahre lang Bußen auferlegt hatten. Das Kind blieb zwölf Jahre im Leib seiner Mutter, und als der Vater den Sohn bat, herauszukommen, antwortete dieser, er werde nicht herauskommen, wenn er nicht vom Einfluß *māyās* gänzlich befreit werde. Daraufhin versicherte Vyāsadeva dem Kind, es werde nicht von *māyā* beeinflusst werden, doch das Kind schenkte seinem Vater keinen Glauben, denn dieser war immer noch an seine Frau und seine Kinder angehaftet. Hierauf begab sich Vyāsadeva nach Dvārakā und berichtete der Höchsten Persönlichkeit Gottes von seinem Problem. Die Persönlichkeit Gottes ging auf die Bitte Vyāsadevas hin zu dessen Hütte und versicherte dem im Mutterleib befindlichen Kind, es werde nicht von *māyā* beeinflusst werden. Da dem Kind diese Zusicherung gegeben wurde, kam es heraus, machte sich jedoch sofort auf und davon, um das Leben eines *parivṛākācārya* zu führen. Als der zutiefst betrübt Vater seinem heiligen Sohn, Śukadeva Gosvāmī, folgte, erschuf der Knabe einen Doppelgänger, einen zweiten Śukadeva, der später ein Familienvater wurde. Die *suka-kanyā*, die Tochter Śukadevas, die in diesem Vers erwähnt wird, ist also die Tochter des Doppelgängers, des falschen Śukadeva. Der echte Śukadeva war sein Leben lang *brahmacāri*.

VERS 26

जैगीषव्योपदेशेन योगतन्त्रं चकार ह ।
उदक्सेनस्ततस्तस्माद् भल्लाटो बार्हदीषवाः ॥२६॥

jaigīṣavyopadeśena
yoga-tantram cakāra ha
udaksenas tatas tasmād
bhallāṭo bārhadīṣavāḥ

jaigīṣavya—des großen ṛṣi Jaigīṣavya; *opadeśena*—durch die Unterweisung; *yoga-tantram*—eine ausführliche Abhandlung über das mystische *yoga*-System; *ca-kāra*—verfaßte; *ha*—in der Vergangenheit; *udaksenaḥ*—Udaksena; *tataḥ*—von ihm (Viṣvaksena); *tasmāt*—von ihm (Udaksena); *bhallāṭaḥ*—ein Sohn namens Bhallāṭa; *bārhadīṣavāḥ*—(all diese Persönlichkeiten sind bekannt als) Nachkommen Bṛhadīṣus.

ÜBERSETZUNG

Viṣvaksena befolgte die Anweisungen des großen Weisen Jaigīṣavya und verfaßte eine ausführliche Abhandlung über das mystische *yoga*-System. Von Viṣvaksena kam Udaksena und von Udaksena Bhallāṭa. All diese Söhne sind als Nachkommen Bṛhadīṣus bekannt.

VERS 27

यवीनरो द्विमीढस्य कृतिमांस्तत्सुतः स्मृतः ।
नाम्ना सत्यधृतिस्तस्य दृढनेमिः सुपार्श्वकृत् ॥२७॥

*yavīnaro dvimīḍhasya
kṛtimāms tat-sutaḥ smṛtaḥ
nāmnā satyadhṛtis tasya
dṛḍhanemiḥ supārśvakṛt*

yavīnaraḥ—Yavīnara; *dvimīḍhasya*—des Sohnes Dvimīḍhas; *kṛtimān*—Kṛtimān; *tat-sutaḥ*—der Sohn Yavīnaras; *smṛtaḥ*—ist weithin bekannt; *nāmnā*—namens; *satyadhṛtiḥ*—Satyadhṛti; *tasya*—von ihm (Satyadhṛti); *dṛḍhanemiḥ*—Dṛḍhanemi; *supārśva-kṛt*—der Vater Supārśvas.

ÜBERSETZUNG

Der Sohn Dvimīḍhas war Yavīnara, dessen Sohn Kṛtimān war. Der Sohn Kṛtimāns war weithin unter dem Namen Satyadhṛti bekannt. Satyadhṛti hatte einen Sohn namens Dṛḍhanemi, der der Vater Supārśvas wurde.

VERS 28-29

सुपार्श्वत् सुमतिस्तस्य पुत्रः सन्नतिमांस्ततः ।
कृती हिरण्यनाभाद् यो योगं प्राप्य जगौ स्म षट् ॥२८॥
संहिताः प्राच्यसाम्नां वै नीपो ह्युद्ग्रायुधस्ततः ।
तस्य क्षेम्यः सुवीरोऽथ सुवीरस्य रिपुञ्जयः ॥२९॥

*supārśvāt sumatis tasya
putraḥ sannatimāms tataḥ
kṛti hiraṇyanābhād yo
yogaṁ prāpya jagau sma ṣaṭ*

*saṁhitāḥ prācyasāmnām vai
nīpo hy udgrāyudhas tataḥ
tasya kṣemyaḥ suvīro 'tha
suvīrasya ripuñjayaḥ*

supārśvāt—von Supārśva; *sumatiḥ*—ein Sohn namens Sumati; *tasya putraḥ*—sein Sohn (Sumatis Sohn); *sannatimān*—Sannatimān; *tataḥ*—von ihm; *kṛti*—ein Sohn namens Kṛti; *hiraṇyanābhāt*—von Brahmā; *yaḥ*—er, der; *yogaṁ*—mystische Kraft; *prāpya*—bekommen; *jagau*—lehrte; *sma*—in der Vergangenheit; *ṣaṭ*—sechs; *saṁhitāḥ*—Beschreibungen; *prācyasāmnām*—der Prācyasāma-Verse aus dem *Sāma Veda*; *vai*—gewiß; *nīpaḥ*—Nīpa; *hi*—gewiß; *udgrāyudhaḥ*—Udgrāyudha; *tataḥ*—von ihm; *tasya*—sein; *kṣemyaḥ*—Kṣemya; *suvīraḥ*—Suvīra; *atha*—danach; *suvīrasya*—von Suvīra; *ripuñjayaḥ*—ein Sohn namens Ripuñjaya.

ÜBERSETZUNG

Von Supārśva kam ein Sohn namens Sumati, von Sumati kam Sannatimān, und von Sannatimān kam Kṛti, der von Brahmā mystische Kraft erhielt und

sechs saṁhitās der Prācyasāma-Verse des Sāma Veda lehrte. Der Sohn Kṛtīs war Nīpa; der Sohn Nīpas war Udgrāyudha; der Sohn Udgrāyudhas war Kṣemya; der Sohn Kṣemyas war Suvīra, und Suvīras Sohn war Ripuñjaya.

VERS 30

ततो बहुरथो नाम पुरुमीढोऽप्रजोऽभवत् ।
नलिन्यामजमीढस्य नीलः शान्तिस्तु तत्सुतः ॥३०॥

*tato bahuratho nāma
purumīḍho 'prajo 'bhavat
nalinyām ajamīḍhasya
nilaḥ śāntiḥ tu tat-sutaḥ*

tataḥ—von ihm (Ripuñjaya); *bahurathaḥ*—Bahuratha; *nāma*—namens; *purumīḍhaḥ*—Purumīḍha, der jüngere Bruder Dvimīḍhas; *aprajaḥ*—ohne Söhne; *abhavat*—wurde; *nalinyām*—durch Nalinī; *ajamīḍhasya*—von Ajamīḍha; *nilaḥ*—Nīla; *śāntiḥ*—Śānti; *tu*—dann; *tat-sutaḥ*—der Sohn Nīlas.

ÜBERSETZUNG

Von Ripuñjaya kam ein Sohn namens Bahuratha. Purumīḍha hatte keinen Sohn. Ajamīḍha bekam von seiner Frau Nalinī einen Sohn namens Nīla, und Nīlas Sohn war Śānti.

VERS 31-33

शान्तेः सुशान्तिस्तत्पुत्रः पुरुजोऽर्कस्ततोऽभवत् ।
भर्म्याश्वस्तनयस्तस्य पञ्चासन्मुद्गलादयः ॥३१॥
यवीनरो बृहद्विश्वः काम्पिल्लः संजयः सुताः ।
भर्म्याश्वः प्राह पुत्रा मे पञ्चानां रक्षणाय हि ॥३२॥
विषयाणामलमिमे इति पञ्चालसंज्ञिताः ।
मुद्गलाद् ब्रह्म निर्वृत्तं गोत्रं मौद्गल्यसंज्ञितम् ॥३३॥

*śānteḥ suśāntiḥ tat-putraḥ
purujo 'rkas tato 'bhavat
bharmyāśvas tanayas tasya
pañcāsan mudgalādayaḥ*

*yavīnaro brhadviśvaḥ
kāmpillaḥ sañjayaḥ sutāḥ
bharmyāśvaḥ prāha putrā me
pañcānām rakṣanāya hi*

*viṣayāṇām alam ime
iti pañcāla-samjñitāḥ
mudgalād brahma-nirvṛttam
gotram maudgalya-samjñitam*

sānteh—von Śānti; *suśāntiḥ*—Suśānti; *tat-putraḥ*—sein Sohn; *purujaḥ*—Puruja; *arkaḥ*—Arka; *tataḥ*—von ihm; *abhavat*—gezeugt; *bharmyāśvaḥ*—Bharmyāśva; *tanayaḥ*—Sohn; *tasya*—von ihm; *pañca*—fünf Söhne; *āsan*—waren; *mudgala-ādayaḥ*—angeführt von Mudgala; *yavinaraḥ*—Yavinara; *brhadviśvaḥ*—Bṛhadviśva; *kāmpillaḥ*—Kāmpilla; *sañjayaḥ*—Sañjaya; *sutāḥ*—Söhne; *bharmyāśvaḥ*—Bharmyāśva; *prāha*—sagte; *putrāḥ*—Söhne; *me*—meine; *pañcānām*—von fünf; *rakṣaṇāya*—zum Schutz; *hi*—gewiß; *viṣayāṇām*—verschiedener Staaten; *alam*—zuständig; *ime*—sie alle; *iti*—so; *pañcāla*—Pañcāla; *samjñitāḥ*—bezeichnet; *mudgalāt*—von Mudgala; *brahma-nirvṛttam*—aus brāhmaṇas bestehend; *gotram*—eine Dynastie; *maudgalya*—Maudgalya; *samjñitam*—so bezeichnet.

ÜBERSETZUNG

Der Sohn Śāntis war Suśānti, der Sohn Suśāntis war Puruja, und Purujas Sohn war Arka. Von Arka kam Bharmyāśva, und von Bharmyāśva kamen fünf Söhne — Mudgala, Yavinara, Bṛhadviśva, Kāmpilla und Sañjaya. Bharmyāśva bat seine Söhne: „O meine Söhne, bitte übernehmt die Leitung meiner fünf Staaten, denn ihr seid in jeder Hinsicht dazu befähigt.“ Aus diesem Grunde waren seine fünf Söhne als die Pañcālas bekannt. Mudgala ist der Stammvater einer Dynastie von brāhmaṇas, die als Maudgalya bekannt ist.

VERS 34

मिथुनं मुद्रलाद् भार्म्याद् दिवोदासः पुमानभूत् ।
अहल्या कन्यका यस्यां शतानन्दस्तु गौतमात् ॥३४॥

*mithunaṁ mudgalād bhārmīyād
divodāsaḥ pumān abhūt
ahalyā kanyakā yasyām
śatānandas tu gautamāt*

mithunam—Zwillinge, von denen einer männlich und der andere weiblich war; *mudgalāt*—von Mudgala; *bhārmīyāt*—der Sohn Bharmyāśvas; *divodāsaḥ*—Divodāsa; *pumān*—der männliche; *abhūt*—gezeugt; *ahalyā*—Ahalyā; *kanyakā*—die weibliche; *yasyām*—durch den; *śatānadaḥ*—Śatānanda; *tu*—gewiß; *gautamāt*—von ihrem Ehemann Gautama gezeugt.

ÜBERSETZUNG

Die Kinder Mudgalas, des Sohnes Bharmyāśvas, waren Zwillinge; eines war männlich und das andere weiblich. Das männliche Kind hieß Divodāsa

und das weibliche Ahalyā. Ahalyā gebar durch den Samen ihres Ehemannes Gautama einen Sohn namens Śātānanda.

VERS 35

तस्य सत्यधृतिः पुत्रो धनुर्वेदविशारदः ।
शरद्रांस्तत्सुतो यस्मादुर्वशीदर्शनान् किल ।
शरस्तम्बेऽपतद् रेतो मिथुनं तदभूच्छुभम् ॥३५॥

*tasya satyadhṛtiḥ putro
dhanur-veda-viśāradaḥ
śaradvāms tat-suto yasmād
urvaśi-darśanāt kila
śara-stambe 'patad reto
mithunam tad abhūc chubham*

tasya—von ihm (Śātānanda); *satyadhṛtiḥ*—Satyadhṛti; *putraḥ*—ein Sohn; *dhanuḥ-veda-viśāradaḥ*—ein Meister in der Kunst des Bogenschießens; *śaradvān*—Śaradvān; *tat-sutaḥ*—der Sohn Satyadhṛtis; *yasmāt*—von dem; *urvaśi-darśanāt*—durch den bloßen Anblick der himmlischen Urvaśi; *kila*—gewiß; *śara-stambe*—auf ein Büschel śara-Gras; *apatat*—fiel; *retāḥ*—Samen; *mithunam*—ein männliches und ein weibliches Kind; *tat abhūt*—wurden dort geboren; *śubham*—allglückverheißend.

ÜBERSETZUNG

Der Sohn Śātānandas, Satyadhṛti, war ein Meister im Bogenschießen, und der Sohn Satyadhṛtis war Śaradvān. Als Śaradvān Urvaśi begegnete, ließ er Samen ausströmen, der auf einen śara-Grashaufen fiel. Aus diesem Samen wurden zwei in jeder Hinsicht glückverheißende Kinder geboren, ein männliches und ein weibliches.

VERS 36

तद् दृष्ट्वा कृपयागृह्णाच्छान्तनुर्मृगयां चरन् ।
कृपः कुमारः कन्या च द्रोणपत्न्यभवत् कृपी ॥३६॥

*tad dṛṣṭvā kṛpayāgrhṇāc
chāntanur mṛgayāṁ caran
kṛpaḥ kumāraḥ kanyā ca
droṇa-patny abhavat kṛpī*

tat—diese Zwillingskinder, ein Knabe und ein Mädchen; *dṛṣṭvā*—sehend; *kṛpayā*—aus Mitleid; *agrhṇāt*—nahm; *sāntanuḥ*—König Śāntanu; *mṛgayām*—während

er im Wald jagte; *caran*—umherwandernd; *kṛpaḥ*—Kṛpa; *kumāraḥ*—das männliche Kind; *kanyā*—das weibliche Kind; *ca*—auch; *drona-patnī*—die Frau Droṇācāryas; *abhavat*—wurde; *kṛpī*—namens Kṛpī.

ÜBERSETZUNG

Auf einem Jagdausflug im Wald fand Mahārāja Śāntanu das männliche und das weibliche Kind, die auf dem Boden lagen, und aus Mitleid nahm er sie mit nach Hause. Aus diesem Grunde wurde das männliche Kind Kṛpa genannt und das weibliche Kind Kṛpī. Kṛpī wurde später die Frau Droṇācāryas.

Hiermit enden die Bhaktivedanta-Erläuterungen zum 21. Kapitel im Neunten Canto des Śrīmad-Bhāgavatam mit dem Titel: „Die Dynastie Bharatas“.

22. Kapitel

Die Nachkommen Ajamīdhas

Dieses Kapitel beschreibt zuerst die Nachkommen Divodāsas und dann Jarāsandha, der zur Rkṣa-Dynastie gehörte, sowie Duryodhana, Arjuna und andere.

Der Sohn Divodāsas war Mitrāyu. Dieser hatte vier Söhne, nämlich Cyavana, Sudāsa, Sahadeva und Somaka. Somaka hatte einhundert Söhne. Der jüngste von ihnen war Prṣata, der der Vater Drupadas war. Drupadas Tochter war Draupadī, und an der Spitze seiner Söhne stand Dhṛṣṭadyumna. Dhṛṣṭadyumnas Sohn war Dhṛṣṭaketu.

Ein weiterer Sohn Ajamīdhas hieß Rkṣa. Rkṣas Sohn war Saṁvaraṇa, und Saṁvaraṇa war der Vater Kurus, des Königs von Kurukṣetra. Kuru hatte vier Söhne — Parīkṣi, Sudhanu, Jahnu und Niṣadha. Unter den Angehörigen der von Sudhanu abstammenden Dynastie befanden sich Suhotra, Cyavana, Kṛtī und Uparicara Vasu. Die Söhne Uparicara Vasus, unter anderem Bṛhadratha, Kuśāmba, Matsya, Pratyagra und Cedipa, wurden Könige des Staates Cedi. In der von Bṛhadratha abstammenden Dynastie erschienen Kuśāgra, Rṣabha, Satyahita, Puṣpavān und Jahu, und mit einer anderen Frau zeugte Bṛhadratha Jarāsandha, dessen Nachfahren Sahadeva, Somāpi und Śrutāśravā waren. Parīkṣi, der Sohn Kurus, hatte keine Söhne. Einige der Nachfahren Jahnus waren Suratha, Vidūratha, Sārvabhauma, Jayasena, Rādhika, Ayutāyu, Akrodhana, Devātithi, Rkṣa, Dilipa und Pratīpa.

Die Söhne Pratīpas waren Devāpi, Śāntanu und Bāhlika. Als sich Devāpi in den Wald zurückzog, wurde sein jüngerer Bruder Śāntanu König. Śāntanu war eigentlich nicht berechtigt, den Thron zu besteigen, da er jünger war, aber dennoch übergang er seinen älteren Bruder. Als Folge davon fiel zwölf Jahre lang kein Regen. Die *brāhmaṇas* rieten Śāntanu, Devāpi das Königreich zurückzugeben, wozu er auch bereit war; doch infolge der Machenschaften von Śāntanus Minister verlor Devāpi die Eignung, König zu sein. In der Folge übernahm Śāntanu erneut die Regierung des Königreiches, und solange er herrschte, fiel eine normale Regenmenge. Dank mystischer Kraft lebt Devāpi heute noch in dem Dorf Kalāpa-grāma. Wenn in diesem Kali-yuga die Nachkommen Somas, die sogenannte *candra-varṇa* (die Mond-dynastie), aussterben werden, wird Devāpi die Dynastie des Mondes zu Beginn des Satya-yuga neu begründen. Die Frau Śāntanus, die Gaṅgā hieß, gebar Bhīṣma, der eine der zwölf Autoritäten ist. Mit Satyavatī zeugte Śāntanu zwei weitere Söhne, nämlich Citrāṅgada und Vicitravīrya, und durch den Samen Parāśaras gebar sie Vyāsadeva. Vyāsadeva trug seinem Sohn Śukadeva das *Bhāgavatam* vor. Mit den beiden Frauen und der Dienerin Vicitravīryas zeugte Vyāsadeva Dhṛtarāṣṭra, Pāṇḍu und Vidura.

Dhṛtarāṣṭra hatte einhundert Söhne, an deren Spitze Duryodhana stand, und eine Tochter namens Duḥśalā. Pāṇḍu hatte fünf Söhne, die von Yudhiṣṭhira angeführt wurden, und jeder dieser fünf Söhne hatte von Draupadī einen Sohn. Die Namen dieser Söhne Draupadis sind Prativindhya, Śrutasena, Śrutakīrti, Śātānika und Śrutakarmā. Neben diesen fünf zeugten die Pāṇḍavas mit anderen Frauen viele andere Söhne, wie beispielsweise Devaka, Ghaṭotkaca, Sarvagata, Suhotra, Naramitra, Irā-

vān, Babhruvāhana und Abhimanyu. Abhimanyu ist der Vater Mahārāja Parikṣits, und Mahārāja Parikṣit hatte vier Söhne: Janamejaya, Śrutasena, Bhimasena und Ugrasena.

Als nächstes beschrieb Śukadeva Gosvāmī die Söhne der Pāṇḍu-Familie, die in der Zukunft noch erscheinen würden. Nach Janamejaya, so sagte er, würde ein Sohn namens Śatānika kommen, und dieser würde folgende Nachkommen haben: Sahasrānika, Aśvamedhaja, Asīmakṛṣṇa, Nemicakra, Citraratha, Śuciratha, Vṛṣṭimān, Suṣeṇa, Sunītha, Nṛcaṅṣu, Sukhīnala, Pariplava, Sunaya, Medhāvī, Nṛpañjaya, Dūrva, Timi, Bṛhadratha, Sudāsa, Śatānika, Durdamana, Mahīnara, Daṇḍapāṇi, Nimi und Kṣemaka.

Daraufhin sagte Śukadeva Gosvāmī die Könige der *māgadha-vamśa*, der Māgadha-Dynastie, voraus. Sahadeva, der Sohn Jarāsandhas, würde Mārjari zeugen, dessen Sohn Śrutaśravā sein würde. Nach Śrutaśravā würden folgende Persönlichkeiten in der Dynastie geboren werden: Yutāyu, Niramitra, Sunakṣatra, Bṛhatsena, Karmajit, Sutañjaya, Vipra, Śuci, Kṣema, Suvrata, Dharmasūtra, Sama, Dyumat-sena, Sumati, Subala, Sunītha, Satyajit, Viśvajit und Ripuñjaya.

VERS 1

श्रीशुक उवाच

मित्रायुश्च दिवोदासाच्च्यवनस्तत्सुतो नृप ।
सुदासः सहदेवोऽथ सोमको जन्तुजन्मकृत् ॥ १ ॥

śrī-śuka uvāca
mitrāyuś ca divodāsāc
cyavanas tat-suto nṛpa
sudāsaḥ sahademo 'tha
somako jantu-janmakṛt

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte; *mitrāyuh*—Mitrāyu; *ca*—und; *divodāsāt*—stammte von Divodāsa ab; *cyavanaḥ*—Cyavana; *tat-sutaḥ*—der Sohn Mitrāyus; *nṛpa*—o König; *sudāsaḥ*—Sudāsa; *sahadevaḥ*—Sahadeva; *atha*—daraufhin; *somakaḥ*—Somaka; *jantu-janma-kṛt*—der Vater Jantus.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī sagte: O König, der Sohn Divodāsas war Mitrāyu, und Mitrāyu hatte vier Söhne, nämlich Cyavana, Sudāsa, Sahadeva und Somaka. Somaka war der Vater Jantus.

VERS 2

तस्य पुत्रशतं तेषां यवीयान् पृषतः सुतः ।
स तस्माद् द्रुपदो जज्ञे सर्वसम्पत्समन्वितः ॥ २ ॥

*tasya putra-śataṃ teṣāṃ
yaviyān pr̥ṣataḥ sutaḥ
sa tasmād drupado jajñe
sarva-sampat-samanvitaḥ*

tasya—von ihm (Somaka); *putra-śataṃ*—einhundert Söhne; *teṣāṃ*—von ihnen allen; *yaviyān*—der jüngste; *pr̥ṣataḥ*—Pr̥ṣata; *sutaḥ*—der Sohn; *saḥ*—er; *tasmāt*—von ihm (Pr̥ṣata); *drupadaḥ*—Drupada; *jajñe*—wurde geboren; *sarva-sampat*—mit allen Füllen; *samanvitaḥ*—geschmückt.

ÜBERSETZUNG

Somaka hatte einhundert Söhne, von denen Pr̥ṣata der jüngste war. Von Pr̥ṣata kam König Drupada, der mit unumschränkter Oberhoheit ausgestattet war.

VERS 3

द्रुपदाद् द्रौपदी तस्य धृष्टद्युम्नादयः सुताः ।
धृष्टद्युम्नाद् धृष्टकेतुर्भार्म्याः पाञ्चालका इमे ॥ ३ ॥

*drupadād draupadī tasya
dhr̥ṣṭadyumnādayaḥ sutāḥ
dhr̥ṣṭadyumnād dhr̥ṣṭaketur
bhārmīyāḥ pāñcālakā ime*

drupadāt—von Drupada; *draupadī*—Draupadī, die berühmte Frau der Pāṇḍavas; *tasya*—von ihm (Drupada); *dhr̥ṣṭadyumna-ādayaḥ*—angeführt von Dhr̥ṣṭadyumna; *sutāḥ*—Söhne; *dhr̥ṣṭadyumnāt*—von Dhr̥ṣṭadyumna; *dhr̥ṣṭaketuḥ*—der Sohn namens Dhr̥ṣṭaketu; *bhārmīyāḥ*—alle Nachkommen Bharmyāśvas; *pāñcālakāḥ*—sie sind als die Pāñcālakas bekannt; *ime*—all diese.

ÜBERSETZUNG

Mahārāja Drupada war der Vater Draupadis. Er hatte auch viele Söhne, an deren Spitze Dhr̥ṣṭadyumna stand. Von Dhr̥ṣṭadyumna kam ein Sohn namens Dhr̥ṣṭaketu. All diese Persönlichkeiten sind als die Nachkommen Bharmyāśvas oder als die Dynastie Pāñcālas bekannt.

VERS 4-5

योऽजमीढसुतो ह्यन्य ऋक्षः संवरणस्ततः ।
तपत्यां सूर्यकन्यायां कुरुक्षेत्रपतिः कुरुः ॥ ४ ॥
परीक्षिः सुधनुर्जह्नुर्निषधश्च कुरोः सुताः ।
सुहोत्रोऽभूत् सुधनुषश्च्यवनोऽथ ततः कृती ॥ ५ ॥

yo 'jamīdha-suto hy anya
 ṛkṣaḥ saṁvaraṇaḥ tataḥ
 tapatyām sūrya-kanyāyām
 kurukṣetra-patiḥ kuruḥ

parīkṣiḥ sudhanur jahnur
 niṣadhaś ca kuroḥ sutāḥ
 suhotro 'bhut sudhanuṣaś
 cyavano 'tha tataḥ kṛtī

yah—der; *ajamīdha-sutaḥ*—war ein Sohn Ajamīdhas; *hi*—gewiß; *anyah*—ein anderer; *ṛkṣaḥ*— Ṛkṣa; *saṁvaraṇaḥ*—Saṁvaraṇa; *tataḥ*—von ihm (Ṛkṣa); *tapatyām*—Tapatī; *sūrya-kanyāyām*—im Schoß der Tochter des Sonnengottes; *kurukṣetra-patiḥ*—der König von Kurukṣetra; *kuruḥ*—Kuru wurde geboren; *parīkṣiḥ sudhanuḥ jahnuḥ niṣadhaḥ ca*—Parīkṣi, Sudhanu, Jahnu und Niṣadha; *kuroḥ*—von Kuru; *sutāḥ*—die Söhne; *suhotraḥ*—Suhotra; *abhūt*—wurde geboren; *sudhanuṣaḥ*—von Sudhanu; *cyavanaḥ*—Cyavana; *atha*—von Suhotra; *tataḥ*—von ihm (Cyavana); *kṛtī*—ein Sohn namens Kṛtī.

ÜBERSETZUNG

Ein anderer Sohn Ajamīdhas hieß Ṛkṣa. Von Ṛkṣa stammte ein Sohn namens Saṁvaraṇa ab, und Saṁvaraṇa zeugte mit seiner Frau Tapatī, der Tochter des Sonnengottes, Kuru, den König von Kurukṣetra. Kuru hatte vier Söhne — Parīkṣi, Sudhanu, Jahnu und Niṣadha. Von Sudhanu kam Suhotra und von Suhotra Cyavana. Cyavana war der Vater Kṛtī.

VERS 6

वसुस्तस्योपरिचरो ऋद्रथमुखास्ततः ।
 कुशाम्बमत्स्यप्रत्यग्रचेदिपाद्याश्च चेदिपाः ॥ ६ ॥

vasus tasyoparicaro
ṛḥadratha-mukhās tataḥ
kuśāmba-matsya-pratyagra-
cedipādyāś ca cedipāḥ

vasuḥ—ein Sohn namens Vasu; *tasya*—von ihm (Kṛtī); *uparicarah*—der Beiname Vasus; *ṛḥadratha-mukhāḥ*—angeführt von Ṛḥadratha; *tataḥ*—von ihm (Vasu); *kuśāmba*—Kuśāmba; *matsya*—Matsya; *pratyagra*—Pratyagra; *cedipa-ādyāḥ*—Cedipa und andere; *ca*—auch; *cedi-pāḥ*—sie alle wurden Herrscher im Staate Cedi.

ÜBERSETZUNG

Der Sohn Kṛtī war Uparicara Vasu, und unter dessen Söhnen, die von Ṛḥadratha angeführt wurden, befanden sich unter anderem Kuśāmba, Mat-

sya, Pratyagra und Cedipa. Alle Söhne Uparicara Vasus wurden Herrscher im Staate Cedi.

VERS 7

बृहद्रथात् कुशाग्रोऽभूदृषभस्तस्य तत्सुतः ।
जज्ञे सत्यहितोऽपत्यं पुष्पवांस्तत्सुतो जहुः ॥ ७ ॥

*br̥hadrathāt kuśāgro 'bhūd
ṛṣabhas tasya tat-sutaḥ
jajñe satyahito 'patyam
puṣpavāms tat-suto jahuḥ*

br̥hadrathāt—von Bṛhadratha; *kuśāgraḥ*—Kuśāgra; *abhūt*—ein Sohn wurde geboren; *ṛṣabhaḥ*—Rṣabha; *tasya*—von ihm (Kuśāgra); *tat-sutaḥ*—sein (Rṣabhas) Sohn; *jajñe*—wurde geboren; *satyahitaḥ*—Satyahita; *apatyam*—Nachkomme; *puṣpavān*—Puṣpavān; *tat-sutaḥ*—sein (Puṣpavāns) Sohn; *jahuḥ*—Jahu.

ÜBERSETZUNG

Von Bṛhadratha kam Kuśāgra, von Kuśāgra Rṣabha und von Rṣabha Satyahita. Satyahitas Sohn war Puṣpavān, und der Sohn Puṣpavāns war Jahu.

VERS 8

अन्यस्यामपि भार्यायां शकले द्वे बृहद्रथात् ।
ये मात्रा बहिरुत्सृष्टे जरया चाभिसन्धिते ।
जीव जीवेति क्रीडन्त्या जरासन्धोऽभवत् सुतः ॥ ८ ॥

*anyasyām api bhāryāyām
śakale dve br̥hadrathāt
ye mātṛā bahir utsṛṣṭe
jarayā cābhisandhite
jīva jīveti kṛīḍantīyā
jarāsandho 'bhavat sutaḥ*

anyasyām—in einer anderen; *api*—auch; *bhāryāyām*—Frau; *śakale*—Teile; *dve*—zwei; *br̥hadrathāt*—von Bṛhadratha; *ye*—diese beiden Teile; *mātṛā*—von der Mutter; *bahir utsṛṣṭe*—aufgrund von Ablehnung; *jarayā*—von der Hexe Jarā; *ca*—und; *abhisandhite*—als sie zusammengefügt wurden; *jīva jīva iti*—o Lebewesen, sei lebendig; *kṛīḍantīyā*—auf diese Weise spielend; *jarāsandhaḥ*—Jarāsandha; *abhavat*—wurde erzeugt; *sutaḥ*—ein Sohn.

ÜBERSETZUNG

Mit einer anderen Frau zeugte Bṛhadratha einen Sohn, der in zwei Hälften zur Welt kam. Als die Mutter diese beiden Hälften sah, wollte sie nichts mit ihnen zu tun haben, doch später machte sich ein weiblicher Dämon namens Jarā einen Spaß daraus, sie zusammenzufügen, und sagte: „Werde lebendig, werde lebendig!“ Auf diese Weise wurde der Sohn namens Jarāsandha geboren.

VERS 9

ततश्च सहदेवोऽभूत् सोमापिर्यच्छ्रुतश्रवाः ।
परीक्षिरनपत्योऽभूत् सुरथो नाम जाह्नवः ॥ ९ ॥

*tataś ca sahademo 'bhūt
somāpir yac chrutaśravāḥ
parikṣir anapatyo 'bhūt
suratho nāma jāhnavāḥ*

tataḥ ca—und von ihm (Jarāsandha); *sahadevaḥ*—Sahadeva; *abhūt*—wurde geboren; *somāpiḥ*—Somāpi; *yac*—von ihm (Somāpi); *śrutaśravāḥ*—ein Sohn namens Śrutaśravā; *parikṣiḥ*—der Sohn Kurus namens Parikṣi; *anapatyaḥ*—ohne einen Sohn; *abhūt*—wurde; *surathaḥ*—Suratha; *nāma*—genannt; *jāhnavāḥ*—war der Sohn Jahnus.

ÜBERSETZUNG

Von Jarāsandha kam ein Sohn namens Sahadeva, von Sahadeva kam Somāpi und von Somāpi Śrutaśravā. Kurus Sohn Parikṣi hatte keine Söhne, doch sein Sohn Jahnus hatte einen Sohn, der Suratha hieß.

VERS 10

ततो विदूरथस्तस्मात् सार्वभौमस्ततोऽभवत् ।
जयसेनस्तत्तनयो राधिकोऽतोऽयुताय्वभूत् ॥ १० ॥

*tato vidūrathas tasmāt
sārvabhaumas tato 'bhavat
jayasenas tat-tanayo
rādhiko 'to 'yutāyva bhūt*

tataḥ—von ihm (Suratha); *vidūrathaḥ*—ein Sohn namens Vidūratha; *tasmāt*—von ihm (Vidūratha); *sārvabhaumaḥ*—ein Sohn namens Sārvabhauma; *tataḥ*—von ihm (Sārvabhauma); *abhavat*—wurde geboren; *jayasenaḥ*—Jayasena; *tat-tanayaḥ*—der Sohn Jayasenas; *rādhikaḥ*—Rādhika; *ataḥ*—und von ihm (Rādhika); *ayutāyvaḥ*—Ayutāyva; *abhūt*—wurde geboren.

ÜBERSETZUNG

Von Suratha kam ein Sohn namens Vidūratha, dessen Sproß Sārvabhauma war. Von Sārvabhauma kam Jayasena, von Jayasena Rādhika und von Rādhika Ayutāyu.

VERS 11

ततश्चाक्रोधनस्तस्माद् देवातिथिरमुष्य च ।
ऋक्षस्तस्य दिलीपोऽभूत् प्रतीपस्तस्य चात्मजः ॥११॥

*tataś cākrodhanas tasmād
devātithir amuṣya ca
ṛkṣas tasya dilīpo 'bhūt
pratīpas tasya cātmajāḥ*

tataḥ—von ihm (Ayutāyu); *ca*—und; *akrodhanaḥ*—ein Sohn namens Akrodhana; *tasmāt*—von ihm (Akrodhana); *devātithiḥ*—ein Sohn namens Devātithi; *amuṣya*—von ihm (Devātithi); *ca*—auch; *ṛkṣaḥ*—Rkṣa; *tasya*—von ihm (Rkṣa); *dilīpaḥ*—ein Sohn namens Dilīpa; *abhūt*—wurde geboren; *pratīpaḥ*—Pratīpa; *tasya*—von ihm (Dilīpa); *ca*—und; *ātma-jāḥ*—der Sohn.

ÜBERSETZUNG

Von Ayutāyu kam ein Sohn namens Akrodhana, und dessen Sohn war Devātithi. Der Sohn Devātithis war Rkṣa, der Sohn Rkṣas war Dilīpa, und der Sohn Dilīpas war Pratīpa.

VERS 12-13

देवापिः शान्तनुस्तस्य बाह्लीक इति चात्मजाः ।
पितृराज्यं परित्यज्य देवापिस्तु वनं गतः ॥१२॥
अभवच्छान्तनू राजा प्राञ्जहामिषसंज्ञितः ।
यं यं कराभ्यां स्पृशति जीर्णं यौवनमेति सः ॥१३॥

*devāpiḥ śāntanus tasya
bāhlika iti cātmajāḥ
pitr-rājyaṃ parityajya
devāpis tu vanaṃ gataḥ*

*abhavac chāntanū rājā
prāñ mahābhiṣa-samjñitaḥ
yaṃ yaṃ karābhyāṃ sprśati
jīrṇaṃ yauvanam eti saḥ*

devāpiḥ—Devāpi; *sāntanuḥ*—Śāntanu; *tasya*—von ihm (Pratīpa); *bāhlikaḥ*—Bāhlika; *iti*—so; *ca*—auch; *ātma-jāḥ*—die Söhne; *pitṛ-rājyam*—das Eigentum des Vaters, das Königreich; *parityajya*—zurückweisend; *devāpiḥ*—Devāpi, der älteste; *tu*—gewiß; *vanam*—in den Wald; *gataḥ*—brach auf; *abhavat*—war; *sāntanuḥ*—Śāntanu; *rājā*—der König; *prāk*—vorher; *mahābhiṣa*—Mahābhiṣa; *saṃjñītaḥ*—hochberühmt; *yam yam*—wen auch immer; *karābhyām*—mit seinen Händen; *spṛṣa-ti*—berührte; *jīrṇam*—obwohl sehr alt; *yauvanam*—Jugend; *eti*—erlangte; *saḥ*—er.

ÜBERSETZUNG

Die Söhne Pratīpas waren Devāpi, Śāntanu und Bāhlika. Devāpi verlieb das Königreich seines Vaters und begab sich in den Wald, weshalb Śāntanu König wurde. Śāntanu, der in seinem letzten Leben Mahābhiṣa geheißt hatte, besaß die Fähigkeit, jeden alten Menschen in einen jungen zu verwandeln, indem er ihn einfach mit seinen Händen berührte.

VERS 14-15

शान्तिमाप्नोति चैवाग्र्यां कर्मणा तेन शान्तनुः।
समा द्वादश तद्राज्ये न वर्षं यदा विभुः ॥१४॥
शान्तनुर्ब्राह्मणैरुक्तः परिवेत्तायमग्रभुक् ।
राज्यं देह्यग्रजायाशु पुरराष्ट्रविष्टद्वये ॥१५॥

sāntim āpnoti caivāgryām
karmaṇā tena sāntanuḥ
samā dvādaśa tad-rājye
na vavarṣa yadā vibhuḥ

sāntanur brāhmaṇair uktaḥ
parivettāyam agrabhuk
rājyam dehy agrajāyāśu
pura-rāṣṭra-vivṛddhaye

sāntim—Jugendfrische für Sinnenbefriedigung; *āpnoti*—man bekommt; *ca*—auch; *eva*—gewiß; *agryām*—hauptsächlich; *karmaṇā*—durch die Berührung seiner Hand; *tena*—deswegen; *sāntanuḥ*—bekannt als Śāntanu; *samāḥ*—Jahre; *dvādaśa*—zwölf; *tad-rājye*—in seinem Königreich; *na*—nicht; *vavarṣa*—schickte Regen; *yadā*—als; *vibhuḥ*—der Beherrscher des Regens, nämlich der König des Himmels, Indra; *sāntanuḥ*—Śāntanu; *brāhmaṇaiḥ*—von den gelehrten *brāhmaṇas*; *uktaḥ*—als ihm geraten wurde; *parivettā*—einen Fehler begangen habend, weil er ein rechts-widriger Throninhaber war; *ayam*—dies; *agra-bhuk*—trotz der Gegenwart seines älteren Bruders genießend; *rājyam*—das Königreich; *dehi*—gib; *agrajāya*—deinem älteren Bruder; *āśu*—sofort; *pura-rāṣṭra*—deines Hauses und des Königreichs; *vivṛddhaye*—zur Erhebung.

ÜBERSETZUNG

Da der König jeden glücklich machen konnte, indem er ihm Sinnenbefriedigung ermöglichte, hauptsächlich durch die Berührung seiner Hand, wurde er Śāntanu genannt. Einmal, als im Königreich zwölf Jahre lang kein Regen fiel und der König seine gelehrten brāhmaṇa-Berater um Rat fragte, sagten diese: „Die Schuld liegt bei dir, denn du genießt das Eigentum deines älteren Bruders. Zur Erhebung deines Königreiches und deines Hauses solltest du ihm das Königreich zurückgeben.“

ERLÄUTERUNG

Wenn der ältere Bruder noch lebt, ist es nicht erlaubt, die Stellung des Monarchen zu genießen oder ein *agnihotra-yajña* durchzuführen, andernfalls wird man ein Usurpator, ein sogenannter *parivettā*.

VERS 16-17

एवमुक्तो द्विजैर्ज्येष्ठं चन्दयामास सोऽब्रवीत् ।
 तन्मन्त्रिप्रहितैर्विप्रैर्वेदाद् विभ्रंशितो गिरा ॥१६॥
 वेदवादातिवादान् वै तदा देवो ववर्ष ह ।
 देवापिर्योगमास्थाय कलापग्राममाश्रितः ॥१७॥

*evam ukto dvijair jyeṣṭham
 chandayām āsa so 'bravīt
 tan-mantri-prahitair viprair
 vedād vibhramśito girā*

*veda-vādātivādān vai
 tadā devo vavarṣa ha
 devāpir yogam āsthāya
 kalāpa-grāmam āśritaḥ*

evam—so (wie oben erwähnt); *uktaḥ*—beraten; *dvijaiḥ*—von den *brāhmaṇas*; *jyeṣṭham*—seinen ältesten Bruder, Devāpi; *chandayām āsa*—bat, sich um das Königreich zu kümmern; *saḥ*—er (Devāpi); *abravīt*—sagte; *tat-mantri*—von Śāntanus Minister; *prahitaiḥ*—angestiftet; *vipraiḥ*—von den *brāhmaṇas*; *vedāt*—von den Prinzipien der *Veden*; *vibhramśitaḥ*—abgefallen; *girā*—durch solche Worte; *veda-vāda-ativādān*—Worte, die die Gebote der *Veden* schmähen; *vai*—gewiß; *tadā*—zu dieser Zeit; *devaḥ*—der Halbgott; *vavarṣa*—ließ Regen fallen; *ha*—in der Vergangenheit; *devāpiḥ*—Devāpi; *yogam āsthāya*—den Vorgang des mystischen *yoga* zu praktizieren beginnen; *kalāpa-grāmam*—das Dorf Kalāpa; *āśritaḥ*—suchte Zuflucht in (und lebt sogar heute noch dort).

ÜBERSETZUNG

Auf diesen Rat der brāhmaṇas hin begab sich Mahārāja Śāntanu in den Wald und bat seinen älteren Bruder Devāpi, die Regierung des Königreiches zu übernehmen, denn es ist die Pflicht eines Königs, für seine Untertanen zu sorgen. Doch bereits zuvor hatte Śāntanus Minister Aśvavāra einige brāhmaṇas angestiftet, Devāpi zu verleiten, die Gebote der Veden zu übertreten und sich so für das Amt des Regenten ungeeignet zu machen. Die brāhmaṇas brachten Devāpi dazu, vom Pfad der vedischen Prinzipien abzuweichen, und deshalb kam er Śāntanus Bitte, das Amt des Herrschers zu übernehmen, nicht nach. Im Gegenteil, er schmähte die vedischen Prinzipien und kam daher zu Fall. In Anbetracht der besonderen Umstände wurde Śāntanu wieder König, und Indra, der erfreut war, ließ Regen fallen. Devāpi schlug später den Pfad des mystischen yoga ein, um seinen Geist und seine Sinne unter Kontrolle zu bringen, und begab sich in das Dorf Kalāpa-grāma, wo er noch heute lebt.

VERS 18-19

सोमवंशे कलौ नष्टे कृतादौ स्थापयिष्यति ।
 बाह्लीकात् सोमदत्तोऽभूद् भूरिर्भूरिश्रवास्ततः ॥१८॥
 शलश्च शान्तनोरासीद् गङ्गायां भीष्म आत्मवान् ।
 सर्वधर्मविदां श्रेष्ठो महाभागवतः कविः ॥१९॥

*soma-vaṁśe kalau naṣṭe
 kṛtādau sthāpayiṣyati
 bāhlikāt somadatto 'bhū
 bhūrir bhūriśravās tataḥ*

*śalaś ca śāntanor āsīd
 gaṅgāyām bhīṣma ātmavān
 sarva-dharma-vidām śreṣṭho
 mahā-bhāgavataḥ kaviḥ*

soma-vaṁśe—wenn die Dynastie des Mondgottes; *kalau*—in diesem Kali-Zeitalter; *naṣṭe*—verloren; *kṛta-ādau*—zu Beginn des nächsten Satya-yuga; *sthāpayiṣyati*—wird neu begründen; *bāhlikāt*—von Bāhlika; *somadattaḥ*—Somadatta; *abhūt*—erzeugt; *bhūriḥ*—Bhūri; *bhūriśravāḥ*—Bhūriśravā; *tataḥ*—danach; *śalaḥ ca*—ein Sohn namens Śala; *śāntanoḥ*—von Śāntanu; *āsīt*—gezeugt; *gaṅgāyām*—im Schoß Gaṅgās, der Frau Śāntanus; *bhīṣmaḥ*—einen Sohn namens Bhīṣma; *ātmavān*—selbstverwirklicht; *sarva-dharma-vidām*—von allen religiösen Menschen; *śreṣṭhaḥ*—der beste; *mahā-bhāgavataḥ*—ein erhabener Gottgeweihter; *kaviḥ*—ein großer Gelehrter.

ÜBERSETZUNG

Wenn die Dynastie des Mondgottes in diesem Zeitalter des Kali ausstirbt, wird Devāpi zu Beginn des nächsten Satya-yuga die Soma-Dynastie auf dieser Welt wieder begründen. Von Bāhlika [dem Bruder Śāntanus] kam ein Sohn namens Somadatta, der drei Söhne hatte, die Bhūri, Bhūriśravā und Śāla hießen. Mit seiner Frau Gaṅgā zeugte Śāntanu Bhīṣma, den erhabenen, selbstverwirklichten Gottgeweihten und Gelehrten.

VERS 20

वीरयूथाग्रणीयेन रामोऽपि युधि तोषितः ।
शान्तनोर्दासकन्यायां जज्ञे चित्राङ्गदः सुतः ॥२०॥

*vīra-yūthāgraṇīr yena
rāmo 'pi yudhi toṣitaḥ
śāntanor dāsa-kanyāyām
jajñe citrāṅgadaḥ sutaḥ*

vīra-yūtha-agraṇīḥ—Bhīṣmadeva, der beste aller Krieger; *yena*—dem; *rāmaḥ api*—selbst Paraśurāma, die Inkarnation Gottes; *yudhi*—in einem Kampf; *toṣitaḥ*—wurde zufriedengestellt (als ihn Bhīṣmadeva besiegte); *śāntanoḥ*—von Śāntanu; *dāsa-kanyāyām*—im Schoß Satyavatis, die als die Tochter eines *sūdra* bekannt war; *jajñe*—wurde geboren; *citrāṅgadaḥ*—Citrāṅgada; *sutaḥ*—ein Sohn.

ÜBERSETZUNG

Bhīṣmadeva war der beste aller Krieger. Als er Śrī Paraśurāma in einem Zweikampf besiegte, war dieser sehr zufrieden mit ihm. Durch den Samen Śāntanus wurde aus dem Schoß Satyavatis, der Tochter eines Fischers, Citrāṅgada geboren.

ERLÄUTERUNG

Satyavati war eigentlich die Tochter Uparicara Vasus, die dieser mit Matsyagarbhā, der Frau eines Fischers, gezeugt hatte. Später wurde Satyavati von einem Fischer großgezogen.

In dem Kampf zwischen Paraśurāma und Bhīṣmadeva ging es um die drei Töchter Kaśirājas — Ambikā, Ambālikā und Ambā —, die Bhīṣmadeva im Auftrag seines Bruders Vicitravīrya unter Gewaltanwendung entführt hatte. Ambā dachte, daß Bhīṣmadeva sie heiraten würde, und verliebte sich in ihn, doch Bhīṣmadeva weigerte sich, sie zu heiraten, denn er hatte das Gelübde des *brahmacarya* abgelegt. Ambā wandte sich deshalb an Paraśurāma, Bhīṣmadevas Lehrer, von dem Bhīṣmadeva die Kriegskunst erlernt hatte, und Paraśurāma gab Bhīṣma die Anweisung, sie zu heiraten. Bhīṣmadeva weigerte sich, und deshalb kämpfte Paraśurāma mit ihm, um ihn zur Heirat zu zwingen. Paraśurāma mußte jedoch eine Niederlage hinnehmen, worauf er mit Bhīṣma zufrieden war.

VERS 21-24

विचित्रवीर्यश्चावरजो नाम्ना चित्राङ्गदो हतः ।
 यस्यां पराशरात् साक्षादवतीर्णो हरेः कला ॥२१॥
 वेदगुप्तो मुनिः कृष्णो यतोऽहमिदमध्यगाम् ।
 हित्वा स्वशिष्यान् पैलादीन् भगवान् बादरायणः ॥ २२॥
 मह्यं पुत्राय शान्ताय परं गुह्यमिदं जगौ ।
 विचित्रवीर्योऽथोवाह काशीराजसुते बलात् ॥२३॥
 स्वयंवरादुपानीते अम्बिकाम्बालिके उभे ।
 तयोरासक्तहृदयो गृहीतो यस्मिन्मृता ॥२४॥

*vicitravīryaś cāvarajo
 nāmnā citrāṅgado hataḥ
 yasyām parāśarāt sākṣād
 avatīrṇo hareḥ kalā*

*veda-gupto muniḥ kṛṣṇo
 yato 'ham idam adhyagām
 hitvā sva-śiṣyān pailādīn
 bhagavān bādarāyaṇaḥ*

*mahyaṁ putrāya śāntāya
 param guhyam idam jagau
 vicitravīryo 'thovāha
 kāśīrāja-sute balāt*

*svayaṁvarād upānīte
 ambikāmbālike ubhe
 tayor āsakta-hṛdayo
 grhīto yakṣmaṇā mṛtaḥ*

vicitravīryaḥ—Vicitravīrya, der Sohn Śāntanus; *ca*—und; *avarajaḥ*—der jüngere Bruder; *nāmnā*—von einem Gandharva namens Citrāṅgada; *citrāṅgadaḥ*—Citrāṅgada; *hataḥ*—wurde getötet; *yasyām*—im Leib Satyavatis vor ihrer Heirat mit Śāntanu; *parāśarāt*—durch den Höchsten Samen Parāśara Munis; *sākṣāt*—direkt; *avatīrṇaḥ*—inkarniert; *hareḥ*—der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *kalā*—Erweiterung; *veda-guptaḥ*—der Beschützer der Veden; *muniḥ*—der große Weise; *kṛṣṇaḥ*—Kṛṣṇa Dvāipāyana; *yataḥ*—von dem; *aham*—ich (Śukadeva Gosvāmī); *idam*—dieses (Śrīmad-Bhāgavatam); *adhyagām*—studierte eingehend; *hitvā*—verstoßend; *sva-śiṣyān*—seine Schüler; *paila-ādīn*—angeführt von Paila; *bhagavān*—die Inkarnation des Herrn; *bā-*

darāyaṇaḥ—Vyāsadeva; *mahyam*—mir; *putrāya*—ein Sohn; *sāntāya*—der wahrhaft selbstbeherrscht war und nicht nach Sinnenbefriedigung strebte; *param*—die höchste; *guhyaṃ*—die vertraulichste; *idam*—diese vedische Schrift (*Śrīmad-Bhāgavatam*); *jagau*—lehrte; *vicitravīryaḥ*—Vicitravīrya; *atha*—darauflin; *uvāha*—heiratete; *kāśīrāja-sute*—zwei Töchter Kāśīrājas; *balāt*—mit Gewalt; *svayamvarāt*—aus der *svayamvara*-Arena; *upānīte*—gebracht werdend; *ambikā-ambālike*—Ambikā und Ambālikā; *ubhe*—sie beide; *tayoḥ*—an sie; *āsakta*—zu sehr angehaftet; *hṛdayaḥ*—sein Herz; *grhītaḥ*—da es verschmutzt war; *yakṣmaṇā*—an Tuberkulose; *mṛtaḥ*—er starb.

ÜBERSETZUNG

Citrāṅgada, dessen jüngerer Bruder Vicitravīrya war, wurde von einem Gandharva getötet, der ebenfalls Citrāṅgada hieß. Satyavatī brachte vor ihrer Heirat mit Śāntanu die führende, als Kṛṣṇa Dvaipāyana bekannte Autorität der Veden, Vyāsadeva, zur Welt, der von Parāśara Muni gezeugt worden war. Von Vyāsadeva wurde ich [Śukadeva Gosvāmī] gezeugt, und er lehrte mich dieses große literarische Werk, das Śrīmad-Bhāgavatam. Die Inkarnation Gottes, Vedavyāsa, wies seine Schüler, allen voran Paila, zurück und lehrte mich das Śrīmad-Bhāgavatam, da ich von allen materiellen Wünschen frei war. Nachdem Ambikā und Ambālikā, die beiden Töchter Kāśīrājas, gewaltsam entführt worden waren, heiratete Vicitravīrya sie, doch weil er zu sehr an diesen beiden Frauen hing, erlitt er einen Herzschlag und starb an Tuberkulose.

VERS 25

क्षेत्रेऽप्रजस्य वै भ्रातुर्मात्रोक्तो बादरायणः ।
धृतराष्ट्रं च पाण्डुं च विदुरं चाप्यजीजनत् ॥२५॥

*kṣetre 'prajasya vai bhrātur
mātrokto bādarāyaṇaḥ
dhṛtarāṣṭraṃ ca pāṇḍuṃ ca
viduraṃ cāpy ajījanat*

kṣetre—in den Frauen und der Dienerin; *aprajasya*—von Vicitravīrya, der keine Nachkommen hatte; *vai*—gewiß; *bhrātuḥ*—des Bruders; *mātrā uktaḥ*—von der Mutter angewiesen; *bādarāyaṇaḥ*—Vedavyāsa; *dhṛtarāṣṭraṃ*—einen Sohn namens Dhṛtarāṣṭra; *ca*—und; *pāṇḍuṃ*—einen Sohn namens Pāṇḍu; *ca*—auch; *viduraṃ*—einen Sohn namens Vidura; *ca*—auch; *api*—gewiß; *ajījanat*—zeugte.

ÜBERSETZUNG

Bādarāyaṇa, Śrī Vyāsadeva, zeugte auf den Befehl seiner Mutter Satyavatī hin drei Söhne, zwei mit Ambikā und Ambālikā, den beiden Frauen seines Bruders Vicitravīrya, und den dritten mit Vicitravīryas Dienerin. Diese Söhne waren Dhṛtarāṣṭra, Pāṇḍu und Vidura.

ERLÄUTERUNG

Vicitravīrya starb an Tuberkulose, und seine Frauen, Ambikā und Ambālikā, hatten keine Nachkommen. Nach Vicitravīryas Tod bat deshalb seine Mutter, Satya-vatī, die auch Vyāsadevas Mutter war, diesen, mit den Frauen Vicitravīryas Kinder zu zeugen. In jenen Tagen konnte der Bruder des Ehemannes mit seiner Schwägerin Kinder zeugen. Dies nannte man *devareṇa sutotpatti*. Wenn der Ehemann aus irgendwelchen Gründen keine Kinder zeugen konnte, durfte sein Bruder dies an seiner Statt tun, indem er seine Schwägerin schwängerte. Dieses *devareṇa sutotpatti* sowie die *aśvamedha*- und *gomedha*-Opfer sind im Zeitalter des Kali verboten.

*aśvamedham gavāmbham
sannyāsam pala-paitṛkam
devareṇa sutotpattim
kalau pañca vivarjayet*

„In diesem Zeitalter des Kali sind fünf Dinge verboten: bei einem Opfer ein Pferd darzubringen, bei einem Opfer eine Kuh darzubringen, in den Lebensstand des *sannyāsa* zu treten, den Vorfahren Fleisch als Opfergabe darzubringen und mit der Frau des Bruders Kinder zu zeugen.“ (*Brahma-vaivarta Purāna*)

VERS 26

गान्धार्या धृतराष्ट्रस्य जज्ञे पुत्रशतं नृप ।
तत्र दुर्योधनो ज्येष्ठो दुःशला चापि कन्यका ॥२६॥

*gāndhāryām dhṛtarāṣṭrasya
jajñe putra-śataṁ nṛpa
tatra duryodhanaḥ jyeṣṭha
duḥśalā cāpi kanyakā*

gāndhāryām—im Schoß Gāndhārīs; *dhṛtarāṣṭrasya*—von Dhṛtarāṣṭra; *jajñe*—wurde geboren; *putra-śataṁ*—einhundert Söhne; *nṛpa*—o König Parikṣit; *tatra*—unter den Söhnen; *duryodhanaḥ*—der Sohn namens Duryodhana; *jyeṣṭhaḥ*—der älteste; *duḥśalā*—Duḥśalā; *ca api*—auch; *kanyakā*—eine Tochter.

ÜBERSETZUNG

Dhṛtarāṣṭras Frau Gāndhārī gebar einhundert Söhne und eine Tochter, o König. Der älteste dieser Söhne war Duryodhana, und der Name der Tochter war Duḥśalā.

VERS 27-28

शापान्मैथुनरुद्धस्य पाण्डोः कुन्त्यां महारथाः ।
जाता धर्मानिलेन्द्रेभ्यो युधिष्ठिरमुखास्त्रयः ॥२७॥

नकुलः सहदेवश्च माद्र्यां नासत्यदस्रयोः ।
द्रौपद्यां पञ्च पञ्चम्यः पुत्रास्ते पितरोऽभवन् ॥२८॥

*sāpān maithuna-ruddhasya
pāṇḍoḥ kuntyām mahā-rathāḥ
jātā dharmānilendrebhyo
yudhiṣṭhira-mukhās trayāḥ*

*nakulaḥ sahadevaś ca
mādryām nāsatya-dasrayoḥ
draupadyām pañca pañcabhyaḥ
putrās te pitaro 'bhavan*

sāpāt—weil er verflucht worden war; *maithuna-ruddhasya*—der sich der Sexualität enthalten mußte; *pāṇḍoḥ*—von Pāṇḍu; *kuntyām*—im Schoß Kuntis; *mahā-rathāḥ*—große Helden; *jātāḥ*—wurden geboren; *dharmā*—von Mahārāja Dharma, der auch Dharmarāja genannt wird; *anila*—vom Halbgott, der den Wind beherrscht; *indrebhyaḥ*—und von dem Halbgott Indra, der den Regen beherrscht; *yudhiṣṭhira*—Yudhiṣṭhira; *mukhāḥ*—angeführt von; *trayaḥ*—drei Söhne (Yudhiṣṭhira, Bhīma und Arjuna); *nakulaḥ*—Nakula; *sahadevaḥ*—Sahadeva; *ca*—auch; *mādryām*—im Schoß Mādris; *nāsatya-dasrayoḥ*—von Nāsatya und Dasra, den Aśvinī-kumāras; *draupadyām*—im Schoß Draupadis; *pañca*—fünf; *pañcabhyaḥ*—von den fünf Brüdern (Yudhiṣṭhira, Bhīma, Arjuna, Nakula und Sahadeva); *putrāḥ*—Söhne; *te*—sie; *pitarāḥ*—Onkel; *abhavan*—wurden.

ÜBERSETZUNG

Pāṇḍu mußte sich sexueller Betätigung enthalten, weil ihn ein Weiser verflucht hatte, und deshalb wurden seine drei Söhne Yudhiṣṭhira, Bhīma und Arjuna, die seine Frau Kuntī zur Welt brachte, von Dharmarāja, von dem Halbgott, der den Wind beherrscht, und von dem Halbgott des Regens gezeugt. Pāṇḍus zweite Frau Mādrī gebar Nakula und Sahadeva, die von den zwei Aśvinī-kumāras gezeugt wurden. Die fünf Brüder, an deren Spitze Yudhiṣṭhira stand, zeugten mit Draupadī fünf Söhne. Diese fünf Söhne sind deine Onkel.

VERS 29

युधिष्ठिरात् प्रतिविन्ध्यः श्रुतसेनो वृकोदरात् ।
अर्जुनाच्छ्रुतकीर्तिस्तु शतानीकस्तु नाकुलिः ॥२९॥

*yudhiṣṭhirāt prativindhyaḥ
śrutaseno vṛkodarāt
arjunāc chrutakīrtis tu
śatānikas tu nākuliḥ*

yudhiṣṭhirāt—von Mahārāja Yudhiṣṭhira; *prativindhyaḥ*—ein Sohn namens Prativindhya; *śrutasenah*—Śrutasena; *vrkodarāt*—gezeugt von Bhīma; *arjunāt*—von Arjuna; *śrutakīrtiḥ*—ein Sohn namens Śrutakīrti; *tu*—gewiß; *śatānikah*—ein Sohn namens Śatānika; *tu*—gewiß; *nākuliḥ*—von Nakula.

ÜBERSETZUNG

Von Yudhiṣṭhira kam ein Sohn namens Prativindhya, von Bhīma ein Sohn namens Śrutasena, von Arjuna ein Sohn namens Śrutakīrti und von Nakula ein Sohn namens Śatānika.

VERS 30-31

सहदेवसुतो राजञ्छ्रुतकर्मा तथापरे ।
 युधिष्ठिरात् तु पौरव्यां देवकोऽथ घटोत्कचः ॥३०॥
 मीमसेनाद्विडिम्बायां कल्यां सर्वगतस्ततः ।
 सहदेवात् सुहोत्रं तु विजयासूत पार्वती ॥३१॥

sahadeva-suto rājan
chrutakarmā tathāpare
yudhiṣṭhirāt tu pauravyām
devako 'tha ghaṭotkacaḥ

bhīmasenād dhiḍimbāyām
kālyām sarvagataḥ tataḥ
sahadevāt suhotram tu
vijayāsūta pārvatī

sahadeva-sutaḥ—der Sohn Sahadevas; *rājan*—o König; *śrutakarmā*—Śrutakarmā; *tathā*—sowie; *apare*—andere; *yudhiṣṭhirāt*—von Yudhiṣṭhira; *tu*—gewiß; *pauravyām*—im Schoß Pauravis; *devakaḥ*—ein Sohn namens Devaka; *atha*—sowie; *ghaṭotkacaḥ*—Ghaṭotkaca; *bhīmasenāt*—Bhīmasena; *hiḍimbāyām*—im Schoß Hiḍimbās; *kālyām*—im Schoß Kālīs; *sarvagataḥ*—Sarvagata; *tataḥ*—daraufhin; *sahadevāt*—von Sahadeva; *suhotram*—Suhotra; *tu*—in der Tat; *vijayā*—Vijayā; *asūta*—brachte zur Welt; *pārvatī*—die Tochter des Königs des Himalaya.

ÜBERSETZUNG

O König, der Sohn Sahadevas war Śrutakarmā. Darüber hinaus zeugten Yudhiṣṭhira und seine Brüder noch weitere Söhne mit anderen Frauen. Yudhiṣṭhira zeugte mit Pauravī einen Sohn namens Devaka, und Bhīmasena zeugte mit seiner Frau Hiḍimbā einen Sohn namens Ghaṭotkaca und mit seiner Frau Kālī einen Sohn namens Sarvagata. In ähnlicher Weise hatte Saha-

deva von seiner Frau Vijayā, die die Tochter des Königs der Berge war, einen Sohn namens Suhotra.

VERS 32

करेणुमत्यां नकुलो नरमित्रं तथार्जुनः ।
 इरावन्तमुलुप्यां वै सुतायां बभ्रुवाहनम् ।
 मणिपुरपतेः सोऽपि तत्पुत्रः पुत्रिकासुतः ॥३२॥

*kareṇumatyām nakulo
 naramitraṃ tathārjunaḥ
 irāvantaṃ ulupyām vai
 sutāyām babhruvāhanam
 maṇipura-pateḥ so 'pi
 tat-putraḥ putrikā-sutaḥ*

kareṇumatyām—mit der Frau namens Kareṇumatī; *nakulaḥ*—Nakula; *narami-
 tram*—einen Sohn namens Naramitra; *tathā*—auch; *arjunaḥ*—Arjuna; *irāvantaṃ*—
 Irāvān; *ulupyām*—im Schoß der Nāga-kanyā, die Ulupī hieß; *vai*—gewiß; *sutāyām*
 —mit der Tochter; *babhruvāhanam*—einen Sohn namens Babhruvāhana; *maṇipura-
 pateḥ*—des Königs von Maṇipura; *saḥ*—er; *api*—obwohl; *tat-putraḥ*—der Sohn Ar-
 junas; *putrikā-sutaḥ*—der Sohn seines Großvaters mütterlicherseits.

ÜBERSETZUNG

Nakula zeugte mit seiner Frau Kareṇumatī einen Sohn namens Naramitra. Ebenso zeugte Arjuna mit seiner Frau Ulupī, der Tochter der Nāgas, einen Sohn namens Irāvān und mit der Prinzessin von Maṇipura einen Sohn namens Babhruvāhana. Babhruvāhana wurde vom König von Maṇipura adoptiert.

ERLÄUTERUNG

Hieraus geht hervor, daß Pārvatī die Tochter des Königs des sehr, sehr alten Berglandes Maṇipura ist. Maṇipura gab es also schon vor fünftausend Jahren, als die Pāṇḍavas regierten, und ebenso gab es den König von Maṇipura. Dieses Königreich ist deshalb ein sehr altes, aristokratisches Vaiṣṇava-Königreich. Wenn dieses Königreich erneut zu einem Vaiṣṇava-Staat gemacht wird, so wird dies ein großer Erfolg sein, denn dieser Staat besteht seit fünftausend Jahren. Wenn der Vaiṣṇava-Geist dort wiederbelebt wird, so wird dieses Land ein wunderbarer, auf der ganzen Welt berühmter Ort sein. Maṇipura-Vaiṣṇavas sind in der Vaiṣṇava-Gesellschaft sehr berühmt. In Vṛndāvana und Navadvīpa gibt es viele Tempel, die vom König von Maṇipura erbaut wurden. Einige unserer Geweihten stammen aus dem Staat Maṇipura. Wenn die Kṛṣṇa-bewußten Gottgeweihten sich zusammentun und sich bemühen, können sie deshalb die Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein im Staat Maṇipura mit großem Erfolg verbreiten.

VERS 33

तव तातः सुमद्रायामभिमन्युरजायत ।
सर्वातिरथजिद् वीर उत्तरायां ततो भवान् ॥३३॥

*tava tātaḥ subhadrāyām
abhimanyur ajāyata
sarvātirathajid vīra
uttarāyām tato bhavān*

tava—dein; *tātaḥ*—Vater; *subhadrāyām*—im Schoß Subhadrās; *abhimanyuḥ*—Abhimanyu; *ajāyata*—wurde geboren; *sarva-atiratha-jit*—ein großer Krieger, der die *atirathas* besiegen konnte; *vīraḥ*—ein großer Held; *uttarāyām*—im Schoß Uttarās; *tataḥ*—von Abhimanyu; *bhavān*—du.

ÜBERSETZUNG

Mein lieber König Parikṣit, dein Vater Abhimanyu wurde aus dem Schoß Subhadrās als Sohn Arjunas geboren. Er war der Bezwinger aller atirathas [Krieger, die gegen eintausend Wagenlenker kämpfen konnten]. Er und Uttarā, die Tochter Virāḍrājas, sind deine Eltern.

VERS 34

परिक्षीणेषु कुरुषु द्रौणैर्ब्रह्मास्त्रतेजसा ।
त्वं च कृष्णानुभावेन सजीवो मोचितोऽन्तकात् ॥३४॥

*parikṣiṇeṣu kuruṣu
drauṇer brahmāstra-tejasā
tvam ca kṛṣṇānubhāvena
sajīvo mocito 'ntakāt*

parikṣiṇeṣu—weil sie im Kurukṣetra-Krieg vernichtet wurden; *kuruṣu*—die Mitglieder der Kuru-Dynastie, wie beispielsweise Duryodhana; *drauṇeḥ*—Aśvatthāmā, der Sohn Droṇācāryas; *brahmāstra-tejasā*—aufgrund der Hitze der *brahmāstra* (eine Atomwaffe); *tvam ca*—du auch; *kṛṣṇa-anubhāvena*—aufgrund der Barmherzigkeit Śrī Kṛṣṇas; *sajīvaḥ*—mit deinem Leben; *mocitaḥ*—gerettet; *antakāt*—vor dem Tod.

ÜBERSETZUNG

Nach der Vernichtung der Kuru-Dynastie in der Schlacht von Kurukṣetra wärest du ebenfalls von der vom Sohn Droṇācāryas abgeschossenen Atomwaffe, der *brahmāstra*, getötet worden, doch durch die Gnade der Höchsten Persönlichkeit Gottes, Kṛṣṇa, wurdest du vom Tod errettet.

VERS 35

तवेमे तनयास्तात जनमेजयपूर्वकाः ।
श्रुतसेनो भीमसेन उग्रसेनश्च वीर्यवान् ॥३५॥

*taveme tanayās tāta
janamejaya-pūrvakāḥ
śrutaseno bhīmasena
ugrasenās ca vīryavān*

tava—deine; *ime*—all diese; *tanayāḥ*—Söhne; *tāta*—mein lieber König Parikṣit; *janamejaya*—Janamejaya; *pūrvakāḥ*—angeführt von; *śrutasenaḥ*—Śrutasena; *bhīmasenaḥ*—Bhīmasena; *ugrasenaḥ*—Ugrasena; *ca*—auch; *vīryavān*—alle sehr stark.

ÜBERSETZUNG

Mein lieber König, deine vier Söhne — Janamejaya, Śrutasena, Bhīmasena und Ugrasena — sind alle sehr stark. Janamejaya ist der älteste.

VERS 36

जनमेजयस्त्वां विदित्वा तक्षकान्निधनं गतम् ।
सर्पान् वै सर्पयागाग्नौ स होष्यति रुषान्वितः ॥३६॥

*janamejayas tvām viditvā
takṣakān nidhanam gatam
sarpān vai sarpa-yāgāgnau
sa hoṣyati ruṣānvitah*

janamejayah—der älteste Sohn; *tvām*—über dich; *viditvā*—wissend; *takṣakāt*—von der Takṣaka-Schlange; *nidhanam*—Tod; *gatam*—gemacht; *sarpān*—die Schlangen; *vai*—gewiß; *sarpa-yāga-agnau*—im Feuer des Opfers, das den Tod aller Schlangen bewirken sollte; *saḥ*—er (Janamejaya); *hoṣyati*—wird als Opfer darbringen; *ruṣā-anvitah*—aufgrund großen Zornes.

ÜBERSETZUNG

Weil du durch eine Takṣaka-Schlange den Tod finden wirst, wird dein Sohn Janamejaya sehr zornig sein und ein Opfer durchführen, um alle Schlangen der Welt zu töten.

VERS 37

कालषेयं पुरोधाय तुरं तुरगमेधषाट् ।
समन्तात् पृथिवीं सर्वा जित्वा यक्ष्यति चाध्वरैः ॥३७॥

*kālaṣeyam purodhāya
turam turaga-medhaṣāt
samantāt pṛthivīm sarvām
jītvā yakṣyati cādhvaraiḥ*

kālaṣeyam—der Sohn Kalaṣas; *purodhāya*—als Priester annehmend; *turam*—Tura; *turaga-medhaṣāt*—er wird als Turaga-medhaṣāt bekannt sein (einer, der viele Pferdeopfer dargebracht hat); *samantāt*—einschließlich aller Teile; *pṛthivīm*—die Welt; *sarvām*—überall; *jītvā*—erobernd; *yakṣyati*—wird Opfer durchführen; *ca*—und; *adhvaraiḥ*—indem er *aśvamedha-yajñas* durchführen wird.

ÜBERSETZUNG

Nachdem Janamejaya die ganze Welt erobert und Tura, den Sohn Kalaṣas, zu seinem Priester gemacht haben wird, wird er *aśvamedha-yajñas* durchführen und deshalb als Turaga-medhaṣāt bekannt sein.

VERS 38

तस्य पुत्रः शतानीको याज्ञवल्क्यात् त्रयीं पठन् ।
अस्त्रज्ञानं क्रियाज्ञानं शौनकात् परमेष्ठ्यति ॥३८॥

*tasya putraḥ śatāniko
yājñavalkyāt trayīm paṭhan
astra-jñānam kriyā-jñānam
śaunakāt param eṣyati*

tasya—von Janamejaya; *putraḥ*—der Sohn; *śatānikah*—Śatānika; *yājñavalkyāt*—von dem großen Weisen Yājñavalkya; *trayīm*—die drei Veden (*Sāma*, *Yajur* und *Rg*); *paṭhan*—eingehend studierend; *astra-jñānam*—die Kunst der Kriegsführung; *kriyā-jñānam*—die Kunst, rituelle Zeremonien zu vollziehen; *śaunakāt*—von Śaunaka Ṛṣi; *param*—transzendentes Wissen; *eṣyati*—bekommen.

ÜBERSETZUNG

Janamejayas Sohn Śatānika wird von Yājñavalkya die drei Veden erlernen sowie die Kunst, rituelle Zeremonien zu vollziehen. Außerdem wird er von Kṛpācārya die Kriegskunst erlernen und von dem Weisen Śaunaka die transzendente Wissenschaft.

VERS 39

सहस्रानीकस्तत्पुत्रस्ततश्चैवाश्वमेधजः ।
असीमकृष्णस्तस्यापि नेमिचक्रस्तु तत्सुतः ॥३९॥

*sahasrānikas tat-putras
tataś caivāśvamedhajaḥ
asīmakṛṣṇas tasyāpi
nemicakras tu tat-sutaḥ*

sahasrānikah—Sahasrānika; *tat-putrah*—der Sohn Śātānikas; *tataḥ*—von ihm (Sahasrānika); *ca*—auch; *eva*—gewiß; *āśvamedhajaḥ*—Aśvamedhaja; *asīmakṛṣṇaḥ*—Asīmakṛṣṇa; *tasya*—von ihm (Aśvamedhaja); *api*—auch; *nemicakraḥ*—Nemicakra; *tu*—gewiß; *tat-sutaḥ*—sein Sohn.

ÜBERSETZUNG

Der Sohn Śātānikas wird Sahasrānika sein, und Sahasrānikas Sohn wird Aśvamedhaja sein. Aśvamedhajas Sohn wird Asīmakṛṣṇa sein, und Asīmakṛṣṇas Sohn wird Nemicakra sein.

VERS 40

गजाह्वये हृते नद्या कौशाम्ब्यां साधु वत्स्यति ।
उक्तस्ततश्चित्ररथस्तस्माच्छुचिरथः सुतः ॥४०॥

*gajāhvaye hr̥te nadyā
kauśāmbyāṃ sādhu vatsyati
uktas tataś citrarathas
tasmāc chucirathaḥ sutaḥ*

gajāhvaye—die Stadt Hastināpura (Neu Delhi); *hr̥te*—überschwemmt; *nadyā*—vom Fluß; *kauśāmbyāṃ*—an dem Ort, der als Kauśāmbī bekannt ist; *sādhu*—ordnungsgemäß; *vatsyati*—wird dort leben; *uktaḥ*—berühmt; *tataḥ*—danach; *citrarathaḥ*—Citraratha; *tasmāt*—von ihm; *śucirathaḥ*—Śuciratha; *sutaḥ*—der Sohn.

ÜBERSETZUNG

Wenn die Stadt Hastināpura [Neu Delhi] vom Fluß überschwemmt wird, wird Nemicakra an einem Ort leben, der als Kauśāmbī bekannt ist. Sein Sohn wird als Citraratha berühmt sein, und der Sohn Citrarathas wird Śuciratha sein.

VERS 41

तस्माच्च वृष्टिमांस्तस्य सुषेणोऽथ महीपतिः ।
सुनीथस्तस्य भविता नृचक्षुर्यत् सुखीनलः ॥४१॥

*tasmāc ca vṛṣṭimāṃs tasya
suṣeṇo 'tha mahīpatiḥ
sunīthas tasya bhavitā
nṛcakṣur yat sukhīnalaḥ*

tasmāt—von ihm (Śuciratha); *ca*—auch; *vṛṣṭimān*—der Sohn, der als Vṛṣṭimān bekannt ist; *tasya*—sein (Sohn); *suṣeṇaḥ*—Suṣeṇa; *atha*—danach; *mahī-patiḥ*—der Herrscher der gesamten Welt; *sunīthaḥ*—Sunītha; *tasya*—sein; *bhavitā*—wird sein; *nṛcakṣuḥ*—sein Sohn, Nṛcakṣu; *yat*—von ihm; *sukhīnalaḥ*—Sukhīnala.

ÜBERSETZUNG

Śucirathas Sproß wird ein Sohn namens Vṛṣṭimān sein, und Vṛṣṭimāns Sohn Suṣeṇa wird der Beherrscher der gesamten Welt sein. Der Sohn Suṣeṇas wird Sunītha sein, Sunīthas Sohn wird Nṛcakṣu sein, und Nṛcakṣus Nachkomme wird ein Sohn namens Sukhīnala sein.

VERS 42

परिप्लवः सुतस्तस्मान्मेधावी मुनयात्मजः ।
नृपञ्जयस्ततो दूर्वस्तिमिस्तस्माज्जनिष्यति ॥४२॥

*pariplavaḥ sutas tasmān
medhāvī sunayātmajaḥ
nṛpañjayas tato dūrvas
timis tasmāj janiṣyati*

pariplavaḥ—Pariplava; *sutaḥ*—der Sohn; *tasmāt*—von ihm (Pariplava); *medhāvī*—Medhāvī; *sunaya-ātmajaḥ*—der Sohn von Sunaya; *nṛpañjayaḥ*—Nṛpañjaya; *tataḥ*—von ihm; *dūrvaḥ*—Dūrva; *timih*—Timi; *tasmāt*—von ihm; *janiṣyati*—wird geboren werden.

ÜBERSETZUNG

Der Sohn Sukhīnalas wird Pariplava sein, und Pariplavas Sohn wird Sunaya sein. Von Sunaya wird ein Sohn namens Medhāvī kommen, von Medhāvī Nṛpañjaya, von Nṛpañjaya Dūrva und von Dūrva Timi.

VERS 43

तिमेर्बृहद्रथस्तस्माच्छतानीकः सुदासजः ।
शतानीकाद् दुर्दमनस्तस्यापत्यं महीनरः ॥४३॥

*timer bṛhadrathas tasmāc
chatānikāḥ sudāsajaḥ
śatānikād durdamanas
tasyāpatyaṃ mahīnaraḥ*

timeḥ—von Timi; *bṛhadrathaḥ*—Bṛhadratha; *tasmāt*—von ihm (Bṛhadratha); *śatānikāḥ*—Śatānika; *sudāsa-jaḥ*—der Sohn Sudāsas; *śatānikāt*—von Śatānika; *durda-manah*—ein Sohn namens Durdamana; *tasya apatyam*—sein Sohn; *mahīnaraḥ*—Mahīnara.

ÜBERSETZUNG

Von Timi wird Bṛhadratha kommen, von Bṛhadratha Sudāsa und von Sudāsa Śatānika. Von Śatānika wird Durdamana kommen, und Durdamanas Sohn wird Mahīnara sein.

VERS 44-45

दण्डपाणिर्निमिस्तस्य क्षेमको भविता यतः ।
 ब्रह्मक्षत्रस्य वै योनिर्वशो देवर्षिसत्कृतः ॥४४॥
 क्षेमकं प्राप्य राजानं संस्थां प्राप्स्यति वै कलौ ।
 अथ मागधराजानो भविनो ये वदामि ते ॥४५॥

*daṇḍapāṇir nimis tasya
 kṣemako bhavitā yataḥ
 brahma-kṣatrasya vai yonir
 vaṁśo devarṣi-satkr̥taḥ*

*kṣemakam prāpya rājānam
 saṁsthām prāpsyati vai kalau
 atha māgadha-rājāno
 bhāvino ye vadāmi te*

daṇḍapāṇiḥ—Daṇḍapāṇi; *nimiḥ*—Nimi; *tasya*—von ihm (Mahīnara); *kṣemakaḥ*—ein Sohn namens Kṣemaka; *bhavitā*—wird geboren werden; *yataḥ*—von dem (Nimi); *brahma-kṣatrasya*—von *brāhmaṇas* und *kṣatriyas*; *vai*—in der Tat; *yonih*—der Ursprung; *vaṁśaḥ*—die Dynastie; *deva-rṣi-satkr̥taḥ*—von großen Heiligen und Halbgöttern geachtet; *kṣemakam*—König Kṣemaka; *prāpya*—bis zu diesem Punkt; *rājānam*—der Monarch; *saṁsthām*—ein Ende; *prāpsyati*—wird ihnen bereiten; *vai*—in der Tat; *kalau*—in diesem Kali-yuga; *atha*—daraufhin; *māgadha-rājānaḥ*—die Könige in der Māgadha-Dynastie; *bhāvinaḥ*—die Zukunft; *ye*—alle diejenigen, die; *vadāmi*—ich werde erklären; *te*—dir.

ÜBERSETZUNG

Der Sohn Mahīnaras wird Daṇḍapāṇi sein, und dessen Sohn wird Nimi sein, von dem König Kṣemaka kommen wird. Ich habe dir nun die Dynastie des Mondgottes beschrieben, aus der brāhmaṇas und kṣatriyas hervorgehen und die von Halbgöttern und großen Heiligen in Ehren gehalten wird. In diesem Kali-yuga wird Kṣemaka der letzte Monarch sein. Ich werde dir jetzt die Zukunft der Māgadha-Dynastie schildern. Bitte höre mir zu.

VERS 46-48

मविता सहदेवस्य मार्जारिर्यच्छ्रुतश्रवाः ।
 ततो युतायुस्तस्यापि निरमित्रोऽथ तत्सुतः ॥४६॥
 सुनक्षत्रः सुनक्षत्राद् बृहत्सेनोऽथ कर्मजित् ।
 ततः सुतञ्जयाद् विप्रः शुचिस्तस्य भविष्यति ॥४७॥
 क्षेमोऽथ सुव्रतस्तस्माद् धर्मध्वजः समस्ततः ।
 द्युमत्सेनोऽथ सुमतिः सुबलो जनिता ततः ॥४८॥

*bhavitā sahadevasya
 mārjārīr yac chrutaśravāḥ
 tato yutāyus tasyāpi
 niramitro 'tha tat-sutaḥ*

*sunakṣatraḥ sunakṣatrād
 bṛhatseno 'tha karmajit
 tataḥ sutañjayād vipraḥ
 śucis tasya bhaviṣyati*

*kṣemo 'tha suvratas tasmād
 dharmasūtraḥ samas tataḥ
 dyumatseno 'tha sumatiḥ
 subalo janitā tataḥ*

bhavitā—wird geboren werden; *sahadevasya*—der Sohn Sahadevas; *mārjārīḥ*—Mārjāri; *yac*—sein Sohn; *śrutaśravāḥ*—Śrutaśravā; *tataḥ*—von ihm; *yutāyuh*—Yutāyū; *tasya*—sein Sohn; *api*—auch; *niramitraḥ*—Niramitra; *atha*—danach; *tat-sutaḥ*—sein Sohn; *sunakṣatraḥ*—Sunakṣatra; *sunakṣatrād*—von Sunakṣatra; *bṛhatsenaḥ*—Bṛhatsena; *atha*—von ihm; *karmajit*—Karmajit; *tataḥ*—von ihm; *sutañjayād*—von Sutañjaya; *vipraḥ*—Vipra; *śuciḥ*—ein Sohn namens Śuci; *tasya*—von ihm; *bhaviṣyati*—wird geboren werden; *kṣemaḥ*—ein Sohn namens Kṣema; *atha*—danach; *suvrataḥ*—ein Sohn namens Suvrata; *tasmād*—von ihm; *dharmasūtraḥ*—Dharmasūtra; *samaḥ*—Sama; *tataḥ*—von ihm; *dyumatsenaḥ*—Dyumatsena; *atha*—danach; *sumatiḥ*—Sumati; *subalaḥ*—Subala; *janitā*—wird geboren werden; *tataḥ*—danach.

ÜBERSETZUNG

Sahadeva, der Sohn Jarāsandhas, wird einen Sohn namens Mārjāri haben. Von Mārjāri wird Śrutaśravā kommen, von Śrutaśravā Yutāyū und von Yutāyū Niramitra. Der Sohn Niramitras wird Sunakṣatra sein, von Sunakṣatra wird Bṛhatsena kommen und von Bṛhatsena Karmajit. Der Sohn Karmajits wird Sutañjaya sein, der Sohn Sutañjayas wird Vipra sein, und Vipras Sohn wird

Śuci sein. Der Sohn Śucis wird Kṣema sein, der Sohn Kṣemas wird Suvrata sein, und Suvratas Sohn wird Dharmasūtra sein. Von Dharmasūtra wird Sama kommen, von Sama Dyumatsena, von Dyumatsena Sumati und von Sumati Subala.

VERS 49

सुनीथः सत्यजिदथ विश्वजिद् यद् रिपुञ्जयः ।
 बार्हद्रथाश्च भूपाला भाव्याः साहस्रवत्सरम् ॥४९॥

*sunīthaḥ satyajid atha
 viśvajid yad ripuñjayaḥ
 bārhadraṭhāś ca bhūpālā
 bhāvyaḥ sāhasra-vatsaram*

sunīthaḥ—von Subala wird Sunītha kommen; *satyajit*—Satyajit; *atha*—von ihm; *viśvajit*—von Viśvajit; *yad*—von dem; *ripuñjayaḥ*—Ripuñjaya; *bārhadraṭhāḥ*—alle in der Dynastie Bṛhadraṭhas; *ca*—auch; *bhūpālāḥ*—all diese Könige; *bhāvyaḥ*—werden geboren werden; *sāhasra-vatsaram*—tausend Jahre lang ohne Unterbrechung.

ÜBERSETZUNG

Von Subala wird Sunītha kommen, von Sunītha Satyajit, von Satyajit Viśvajit und von Viśvajit Ripuñjaya. All diese Persönlichkeiten werden der Dynastie Bṛhadraṭhas angehören, die die Welt tausend Jahre lang regieren wird.

ERLÄUTERUNG

Hier wird die Geschichte einer Dynastie von Monarchen beschrieben, die mit Jarāsandha ihren Anfang nahm und durch das Erscheinen der oben genannten Könige eintausend Jahre lang bestehen blieb.

Hiermit enden die Bhaktivedanta-Erläuterungen zum 22. Kapitel im Neunten Canto des Śrīmad-Bhāgavatam mit dem Titel: „Die Nachkommen Ajamīḍhas“.

Die Dynastien der Söhne Yayātis

Im vorliegenden Dreiundzwanzigsten Kapitel werden die Dynastien Anus, Druhyus, Turvasus und Yadus sowie die Geschichte Jyāmaghas beschrieben.

Die Söhne von Yayātis viertem Sohn Anu waren Sabhānara, Caṅṣu und Pa-reṣṇu. Die Söhne und Enkel Sabhānaras waren — in fortlaufender Reihe — Kālanara, Sṛṅjaya, Janamejaya, Mahāśāla und Mahāmanā. Die Söhne Mahāmanās waren Uśinara und Titikṣu. Uśinara hatte vier Söhne, nämlich Śibi, Vara, Kṛmi und Dakṣa. Śibi hatte ebenfalls vier Söhne — Vṛṣādarbha, Sudhira, Madra und Kekaya. Titikṣu hatte einen Sohn namens Ruṣadratha, der einen Sohn namens Homa zeugte. Homa war der Vater Sutapās, und Sutapā zeugte Bali. Auf diese Weise wurde die Dynastie fortgeführt. Mit der Frau Balis zeugte Dīrghatamā Aṅga, Vaṅga, Kālīṅga, Suhma, Puṅdra und Oḍra, die alle Könige wurden.

Von Aṅga kam Khalapāna, dessen Dynastie von Diviratha, Dharmaratha und Citraratha, der auch als Romapāda bekannt war, weitergeführt wurde. Mahārāja Daśaratha schenkte eine seiner Töchter, die Śāntā hieß, seinem Freund Romapāda, weil Romapāda keine Söhne hatte. Romapāda akzeptierte Śāntā als seine Tochter, und der große Weise Ṛṣyaśṛṅga heiratete sie. Durch die Gnade Ṛṣyaśṛṅgas bekam Romapāda einen Sohn namens Caturaṅga. Der Sohn Caturaṅgas war Pṛthulākṣa, der drei Söhne hatte — Bṛhadratha, Bṛhatkarmā und Bṛhadbhānu. Von Bṛhadratha kam ein Sohn namens Bṛhadmanā, dessen Söhne und Enkel nacheinander Jayadratha, Vijaya, Dhṛti, Dhṛtavrata, Satkarmā und Adhiratha waren. Adhiratha nahm sich des von Kuntī ausgesetzten Sohnes Karṇa an, und Karṇas Sohn war Vṛṣasena.

Der Sohn von Yayātis drittem Sohn Druhyu war Babhru, dessen Sohn Setu war. Setus Nachkommen waren Ārabdha, Gāndhāra, Dharmā, Dhṛta, Durmada und Pracetā.

Der Sohn von Yayātis zweitem Sohn Turvasu war Vahni, zu dessen leiblichen Nachkommen unter anderem Bharga, Bhānumān, Tribhānu, Karandhama und Maruta gehörten. Der kinderlose Maruta adoptierte Duṣmanta, der der Pūru-Dynastie angehörte. Mahārāja Duṣmanta war begierig, sein Königreich zurückzubekommen, und so begab er sich zurück zur Pūru-vaṁśa.

Von den vier Söhnen Yadus war Sahasrajit der älteste. Der Sohn Sahasrajits hieß Śatajit. Dieser hatte drei Söhne, von denen einer Haihaya war. Die Söhne und Enkel in der Dynastie Haihayas waren Dharmā, Netra, Kuntī, Sohañji, Mahiṣmān, Bha-drasenaka, Dhanaka, Kṛtavīrya, Arjuna, Jayadhvaja, Tālajaṅgha und Vītihotra.

Der Sohn Vītihotras war Madhu, dessen ältester Sohn Vṛṣṇi war. Die Dynastien Yadus, Madhus und Vṛṣṇis sind aufgrund der Namen ihrer Stammväter als Yāda-va, Mādhava und Vṛṣṇi bekannt. Ein weiterer Sohn Yadus war Kroṣṭā, und seine Nachkommen waren Vṛjinavān, Svāhita, Viśadgu, Citraratha, Śaśabindu, Pṛthu-śravā, Dharmā, Uśanā und Rucaka. Rucaka hatte fünf Söhne, von denen einer Jyā-magha hieß. Jyāmagha hatte keine Kinder, doch durch die Gnade der Halbgötter brachte seine kinderlose Frau einen Sohn namens Vidarbha zur Welt.

VERS 1

श्रीशुक उवाच

अनोः सभानरश्चक्षुः परेषुश्च त्रयः सुताः ।

सभानरात् कालनरः सृञ्जयस्तत्सुतस्ततः ॥ १ ॥

*śrī-śuka uvāca
 anoḥ sabhānaraś cakṣuḥ
 pareṣṇuś ca trayāḥ sutāḥ
 sabhānarāt kālanaraḥ
 sṛñjayas tat-sutas tataḥ*

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte; *anoḥ*—von Anu, dem vierten der vier Söhne Yayātis; *sabhānaraḥ*—Sabhānara; *cakṣuḥ*—Cakṣu; *pareṣṇuḥ*—Pareṣṇu; *ca*—auch; *trayaḥ*—drei; *sutāḥ*—Söhne; *sabhānarāt*—von Sabhānara; *kālanaraḥ*—Kālanara; *sṛñjayaḥ*—Sṛñjaya; *tat-sutaḥ*—der Sohn Kālanaras; *tataḥ*—danach.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī sagte: Anu, der vierte Sohn Yayātis, hatte drei Söhne namens Sabhānara, Cakṣu und Pareṣṇu. O König, Sabhānaras Sohn war Kālanara, und Kālanaras Sohn hieß Sṛñjaya.

VERS 2

जनमेजयस्तस्य पुत्रो महाशालो महामनाः ।

उशीनरस्तितिक्षुश्च महामनस आत्मजौ ॥ २ ॥

*janamejayas tasya putro
 mahāśālo mahāmanāḥ
 uśīnaraś titikṣuś ca
 mahāmanasa ātmajau*

janamejayaḥ—Janamejaya; *tasya*—von ihm (Janamejaya); *putraḥ*—ein Sohn; *mahāśālaḥ*—Mahāśāla; *mahāmanāḥ*—(von Mahāśāla) ein Sohn namens Mahāmanā; *uśīnaraḥ*—Uśīnara; *titikṣuḥ*—Titikṣu; *ca*—und; *mahāmanasaḥ*—von Mahāmanā; *ātmajau*—zwei Söhne.

ÜBERSETZUNG

Von Sṛñjaya kam ein Sohn namens Janamejaya. Von Janamejaya kam Mahāśāla, von Mahāśāla Mahāmanā, und von Mahāmanā kamen zwei Söhne, nämlich Uśīnara und Titikṣu.

VERS 3-4

शिबिर्वरः कृमिर्दक्षश्चत्वारोशीनरात्मजाः ।
 वृषादर्भः सुधीरश्च मद्रः केकय आत्मवान् ॥ ३ ॥
 शिबेश्चत्वार एवासंस्तितिक्षोश्च रुशद्रथः ।
 ततो होमोऽथ सुतपा बलिः सुतपसोऽभवत् ॥ ४ ॥

*śibir varaḥ kṛmir dakṣaś
 catvārośinarātmajāḥ
 vṛṣādarbhāḥ sudhīrāś ca
 madraḥ kekaya ātmavān*

*śibeś catvāra evāsaṁś
 titikṣoś ca ruṣadrathaḥ
 tato homo 'tha sutapā
 baliḥ sutapaso 'bhavat*

*śibiḥ—Śibi; varaḥ—Vara; kṛmiḥ—Kṛmi; dakṣaḥ—Dakṣa; catvāraḥ—vier; uśina-
 ra-ātmajāḥ—die Söhne Uśīnaras; vṛṣādarbhāḥ—Vṛṣādarbha; sudhīraḥ ca—sowie
 Sudhīra; madraḥ—Madra; kekayaḥ—Kekaya; ātmavān—selbstverwirklicht; śibeḥ—
 von Śibi; catvāraḥ—vier; eva—gewiß; āsan—es waren; titikṣoḥ—von Titikṣu;
 ca—auch; ruṣadrathaḥ—ein Sohn namens Ruṣadratha; tataḥ—von ihm (Ruṣadra-
 tha); homaḥ—Homa; atha—von ihm (Homa); sutapāḥ—Sutapā; baliḥ—Bali; sutapa-
 saḥ—von Sutapā; abhavat—es war.*

ÜBERSETZUNG

Die vier Söhne Uśīnaras waren Śibi, Vara, Kṛmi und Dakṣa. Śibi hatte wiederum vier Söhne, nämlich Vṛṣādarbha, Sudhīra, Madra und ātma-tattva-vit Kekaya. Titikṣus Sohn war Ruṣadratha. Von Ruṣadratha kam Homa, von Homa Sutapā und von Sutapā Bali.

VERS 5

अङ्गवङ्गकलिङ्गाद्याः सुह्यपुण्ड्रौड्सञ्ज्ञिताः ।
 जज्ञिरे दीर्घतमसो बलेः क्षेत्रे महीक्षितः ॥ ५ ॥

*aṅga-vaṅga-kaliṅgādyāḥ
 suhma-puṅdrauḍra-sañjñitāḥ
 jajñire dīrghatamaso
 baleḥ kṣetre mahīkṣitaḥ*

*aṅga—Aṅga; vaṅga—Vaṅga; kaliṅga—Kaliṅga; ādyāḥ—angeführt von; suhma
 —Suhma; puṅdra—Puṅdra; oḍra—Oḍra; sañjñitāḥ—bekannt als solche; jajñire*

—wurden geboren; *dirghatamaṣaḥ*—durch den Samen Dirghatamās; *baleḥ*—von Bali; *kṣetre*—in der Frau; *mahī-kṣītaḥ*—des Königs der Welt.

ÜBERSETZUNG

• Durch den Samen Dirghatamās gebar die Frau Balis, des Herrschers der Welt, sechs Söhne, nämlich Aṅga, Vaṅga, Kaliṅga, Suhma, Puṇḍra und Oḍra.

VERS 6

चक्रुः स्वनाम्ना विषयान् षडिमान् प्राच्यकांश्च ते ।
खलपानोऽङ्गतो जज्ञे तस्माद् दिविरथस्ततः ॥ ६ ॥

cakruḥ sva-nāmnā viṣayān
ṣaḍ imān prācyakāṁś ca te
khalapāno ṅgato jajñe
tasmād divirathas tataḥ

cakruḥ—sie machten; *sva-nāmnā*—durch ihren eigenen Namen; *viṣayān*—verschiedene Staaten; *ṣaḍ*—sechs; *imān*—all diese; *prācyakān ca*—auf der Ostseite (Indiens); *te*—diese (sechs Könige); *khalapānaḥ*—Khalapāna; *aṅgataḥ*—von König Aṅga; *jajñe*—wurde geboren; *tasmād*—von ihm (Khalapāna); *divirathaḥ*—Diviratha; *tataḥ*—danach.

ÜBERSETZUNG

Diese sechs Söhne, an deren Spitze Aṅga stand, wurden später Könige von sechs Staaten im Osten Indiens. Diese Staaten wurden jeweils nach dem Namen ihres Königs benannt. Von Aṅga kam ein Sohn namens Khalapāna, und von Khalapāna kam Diviratha.

VERS 7-10

सुतो धर्मरथो यस्य जज्ञे चित्ररथोऽप्रजाः ।
रोमपाद् इति ख्यातस्तस्मै दशरथः सर्वा ॥ ७ ॥
शान्तां स्वकन्यां प्रायच्छदृष्यशृङ्ग उवाह याम् ।
देवेऽवर्षति यं रामा आनिन्युर्हरिणीसुतम् ॥ ८ ॥
नाट्यसङ्गीतवादित्रैर्विभ्रमालिङ्गनार्हणैः ।
स तु राज्ञोऽनपत्यस्य निरूप्येष्टि मरुत्वते ॥ ९ ॥
प्रजामदाद् दशरथो येन लेभेऽप्रजाः प्रजाः ।
चतुरङ्गो रोमपादात् पृथुलाक्षस्तु तत्सुतः ॥ १० ॥

*suto dharmaratho yasya
jajñe citraratho 'prajāḥ
romapāda iti khyātas
tasmai daśarathaḥ sakhā*

*śāntām sva-kanyām prāyacchat
ṛṣyaśṛṅga uvāha yām
deve 'varṣati yaṁ rāmā
āninyur hariṇi-sutam*

*nāṭya-saṅgīta-vāditrair
vibhramāliṅganārhaṇaiḥ
sa tu rājño 'napatyasya
nirūpyeṣṭim marutvate*

*prajāṁ adād daśaratho
yena lebhe 'prajāḥ prajāḥ
caturaṅgo romapādāt
pṛthulākṣas tu tat-sutaḥ*

sutaḥ—ein Sohn; *dharmarathaḥ*—Dharmaratha; *yasya*—von dem (Diviratha); *jajñe*—wurde geboren; *citrarathaḥ*—Citraratha; *aprajāḥ*—ohne Söhne; *romapādāḥ*—Romapāda; *iti*—so; *khyātaḥ*—gefeiert; *tasmai*—ihm; *daśarathaḥ*—Daśaratha; *sakhā*—Freund; *śāntām*—Śāntā; *sva-kanyām*—Daśarathas Tochter; *prāyacchat*—gab; *ṛṣyaśṛṅgaḥ*—Ṛṣyaśṛṅga; *uvāha*—heiratete; *yām*—ihr (Śāntā); *deve*—der Halbgott, der für Regen zuständig ist; *avarṣati*—ließ keinen Regen fallen; *yaṁ*—dem (Ṛṣyaśṛṅga); *rāmāḥ*—Prostituierte; *āninyur*—brachte; *hariṇi-sutam*—dieser Ṛṣyaśṛṅga, der der Sohn einer Hirschkuh war; *nāṭya-saṅgīta-vāditraih*—durch Tanzen, Singen und durch eine Musikvorführung; *vibhrama*—verwirrend; *aliṅgana*—durch Umarmen; *arhaṇaiḥ*—durch Verehren; *sah*—er (Ṛṣyaśṛṅga); *tu*—gewiß; *rājñah*—von Mahārāja Daśaratha; *anapatyasya*—der ohne Nachkommen war; *nirūpya*—nachdem er errichtet hatte; *iṣṭim*—ein Opfer; *marutvate*—des Halbgottes namens Marutvān; *prajāṁ*—Nachkommen; *adāt*—gab; *daśarathaḥ*—Daśaratha; *yena*—durch den (als Resultat des *yajña*); *lebhe*—erlangte; *aprajāḥ*—obwohl er keine Söhne hatte; *prajāḥ*—Söhne; *caturaṅgaḥ*—Caturaṅga; *romapādāt*—von Citraratha; *pṛthulākṣaḥ*—Pṛthulākṣa; *tu*—gewiß; *tat-sutaḥ*—der Sohn Caturaṅgas.

ÜBERSETZUNG

Von Diviratha kam ein Sohn namens Dharmaratha, und Dharmarathas Sohn war Citraratha, der als Romapāda berühmt war. Romapāda hatte jedoch keine Nachkommen, und deshalb gab ihm sein Freund Mahārāja Daśaratha seine eigene Tochter, die Śāntā hieß. Romapāda nahm sie als seine Tochter an, und später heiratete sie Ṛṣyaśṛṅga. Als es die Halbgötter von den himmlischen Planeten unterließen, Regen fallen zu lassen, wurde Ṛṣyaśṛṅga zum Priester ernannt und beauftragt, ein Opfer durchzuführen, nachdem man ihn mit Hilfe von verführerischen Prostituierten aus dem Wald gelockt

hatte; diese tanzten, führten Schauspiele mit Musikbegleitung auf und umarmten und verehrten ihn. Als Ṛṣyaśṛṅga schließlich kam, fiel Regen. Danach vollzog Ṛṣyaśṛṅga für Mahārāja Daśaratha, der keine Nachkommen hatte, ein Opfer, um ihm zu Söhnen zu verhelfen, was ihm auch tatsächlich gelang. Romapāda bekam durch die Gnade Ṛṣyaśṛṅgas einen Sohn namens Caturaṅga, und von Caturaṅga kam Pṛthulākṣa.

VERS 11

बृहद्रथो बृहत्कर्मा बृहद्भानुश्च तत्सुताः ।
आद्याद् बृहन्मनास्तस्माज्जयद्रथ उदाहृतः ॥११॥

*bṛhadratho bṛhatkarmā
bṛhadbhānuś ca tat-sutāḥ
ādyād bṛhanmanās tasmāj
jayadratha udāhṛtaḥ*

bṛhadrathaḥ—Bṛhadratha; *bṛhatkarmā*—Bṛhatkarmā; *bṛhadbhānuḥ*—Bṛhadbhānu; *ca*—auch; *tat-sutāḥ*—die Söhne Pṛthulākṣas; *ādyāt*—vom ältesten (Bṛhadratha); *bṛhanmanāḥ*—Bṛhanmanā wurde geboren; *tasmāt*—von ihm (Bṛhanmanā); *jayadrathaḥ*—ein Sohn namens Jayadratha; *udāhṛtaḥ*—berühmt als sein Sohn.

ÜBERSETZUNG

Die Söhne Pṛthulākṣas waren Bṛhadratha, Bṛhatkarmā und Bṛhadbhānu. Vom ältesten, Bṛhadratha, kam ein Sohn namens Bṛhanmanā, und von Bṛhanmanā kam ein Sohn namens Jayadratha.

VERS 12

विजयस्तस्य सम्भृत्यां ततो धृतिरजायत ।
ततो धृतव्रतस्तस्य सत्कर्माधिरथस्ततः ॥१२॥

*vijayas tasya sambhūtyām
tato dhṛtir ajāyata
tato dhṛtavratas tasya
satkarmādhirathas tataḥ*

vijayaḥ—Vijaya; *tasya*—von ihm (Jayadratha); *sambhūtyām*—im Schoß der Frau; *tataḥ*—danach (von Vijaya); *dhṛtiḥ*—Dhṛti; *ajāyata*—wurde geboren; *tataḥ*—von ihm (Dhṛti); *dhṛtavrataḥ*—ein Sohn namens Dhṛtavrata; *tasya*—von ihm (Dhṛtavrata); *satkarmā*—Satkarmā; *adhirathaḥ*—Adhiratha; *tataḥ*—von ihm (Satkarmā).

ÜBERSETZUNG

Der Sohn Jayadrathas, den dieser mit seiner Frau Sambhūti zeugte, war Vijaya, und Vijayas Sohn war Dhṛti. Von Dhṛti kam Dhṛtavrata, von Dhṛtavrata Satkarmā und von Satkarmā Adhiratha.

VERS 13

योऽसौ गङ्गातटे क्रीडन् मञ्जूषान्तर्गतं शिशुम् ।
कुन्त्यापविद्धं कानीनमनपत्योऽकरोत् सुतम् ॥१३॥

*yo 'sau gaṅgā-taṭe kṛīḍan
mañjūṣāntargataṃ śiśum
kuntyāpavidham kānīnam
anapatyo 'karot sutam*

yah asau—einer, der (Adhiratha); *gaṅgā-taṭe*—am Ufer der Gaṅgā; *kṛīḍan*—während des Spielens; *mañjūṣa-antaḥgataṃ*—in einen Korb gelegt; *śiśum*—ein Säugling wurde gefunden; *kuntyā apavidham*—dieser Säugling war von Kuntī ausgesetzt worden; *kānīnam*—weil er geboren wurde, als sie noch unverheiratet war; *anapatyah*—da dieser Adhiratha keinen Sohn hatte; *akarot*—nahm den Säugling an; *sutam*—als seinen Sohn.

ÜBERSETZUNG

Während Adhiratha am Ufer der Gaṅgā spielte, fand er einen Korb, in dem ein eingewickelter Säugling lag, der von Kuntī ausgesetzt worden war, weil er vor ihrer Heirat geboren wurde. Da Adhiratha keine Söhne hatte, nahm er dieses Kind als sein eigenes an und zog es groß. [Dieser Sohn wurde später als Karṇa bekannt.]

VERS 14

वृषसेनः सुतस्तस्य कर्णस्य जगतीपते ।
द्रुह्योश्च तनयो बभ्रुः सेतुस्तस्यात्मजस्ततः ॥१४॥

*vṛṣasenah sutas tasya
karṇasya jagatīpate
druhyoś ca tanayo babhruḥ
setus tasyātmajas tataḥ*

vṛṣasenah—Vṛṣasena; *sutaḥ*—ein Sohn; *tasya karṇasya*—von eben diesem Karṇa; *jagatī pate*—o Mahārāja Parīkṣit; *druhyoś ca*—von Druhyu, dem dritten Sohn Yayātis; *tanayah*—ein Sohn; *babhruḥ*—Babhru; *setuḥ*—Setu; *tasya*—von ihm (Babhru); *ātmajāḥ tataḥ*—einen Sohn danach.

ÜBERSETZUNG

O König, der einzige Sohn Karṇas war Vṛṣasena. Druhyu, der dritte Sohn Yayātis, hatte einen Sohn namens Babhru, und der Sohn Babhrus hieß Setu.

VERS 15

आरब्धस्तस्य गान्धारस्तस्य धर्मस्ततो धृतः ।
धृतस्य दुर्मदस्तात् प्रचेताः प्राचेतसः शतम् ॥१५॥

*ārabdhas tasya gāndhāras
tasya dharmas tato dhṛtaḥ
dhṛtasya durmadāsmāt
pracetaḥ pracetasāḥ śatam*

ārabdhaḥ—Ārabdha (war der Sohn Setus); *tasya*—von ihm (Ārabdha); *gāndhāraḥ*—ein Sohn namens Gāndhāra; *tasya*—von ihm (Gāndhāra); *dharmāḥ*—ein Sohn, der als Dharma bekannt war; *tataḥ*—von ihm (Dharma); *dhṛtaḥ*—ein Sohn namens Dhṛta; *dhṛtasya*—von Dhṛta; *durmadāḥ*—ein Sohn namens Durmada; *tasmāt*—von ihm (Durmada); *pracetaḥ*—ein Sohn namens Pracetā; *pracetasāḥ*—von Pracetā; *śatam*—es gab einhundert Söhne.

ÜBERSETZUNG

Der Sohn Setus war Ārabdha, Ārabdhas Sohn war Gāndhāra, und Gāndhāras Sohn war Dharma. Dharmas Sohn war Dhṛta, Dhṛtas Sohn war Durmada, und Durmadass Sohn war Pracetā, der einhundert Söhne hatte.

VERS 16

म्लेच्छाधिपतयोऽभूवन्नदीर्चीं दिशमाश्रिताः ।
तुर्वसोश्च सुतो वह्निर्वह्नेर्भर्गोऽथ भानुमान् ॥१६॥

*mlecchādhipatayo 'bhūvan
udīcīm diśam āśritāḥ
turvasoś ca suto vahnir
vahner bhargo 'tha bhānumān*

mleccha—der Länder, die als Mlecchadeśa bezeichnet werden (in denen es die vedische Kultur nicht gab); *adhipatayaḥ*—die Könige; *abhūvan*—wurden; *udīcīm*—auf der Nordseite Indiens; *diśam*—die Himmelsrichtung; *āśritāḥ*—als das Gebiet akzeptierend; *turvasoḥ ca*—von Turvasu, dem zweiten Sohn Mahārāja Yayātis; *sutaḥ*—der Sohn; *vahnir*—Vahni; *vahneḥ*—von Vahni; *bhargāḥ*—der Sohn namens Bharga; *atha*—danach, sein Sohn; *bhānumān*—Bhānumān.

ÜBERSETZUNG

Die Pracetās [die Söhne Pracetās] besetzten den Norden Indiens, wo es keine vedische Zivilisation gab, und wurden die Könige dieses Gebietes. Yayātis zweiter Sohn war Turvasu. Der Sohn Turvasus war Vahni, der Sohn Vahnis war Bharga, und der Sohn Bhargas war Bhānumān.

VERS 17

त्रिभानुस्तत्सुतोऽस्यापि करन्धम उदारधीः ।
मरुत्तत्सुतोऽपुत्रः पुत्रं पौरवमन्वभूत् ॥१७॥

tribhānus tat-suto 'syāpi
karandhama udāra-dhīḥ
marutas tat-suto 'putraḥ
putraṁ pauravam anvabhūt

tribhānuḥ—Tribhānu; *tat-sutaḥ*—der Sohn Bhānumāns; *asya*—von ihm (Tribhānu); *api*—auch; *karandhamaḥ*—Karandhama; *udāra-dhīḥ*—der sehr großmütig war; *marutaḥ*—Maruta; *tat-sutaḥ*—der Sohn Karandhamas; *aputraḥ*—da er keine Nachkommen hatte; *putram*—als einen Sohn; *pauravam*—einen Sohn aus der Pūru-Dynastie, Mahārāja Duṣmanta; *anvabhūt*—adoptierte.

ÜBERSETZUNG

Der Sohn Bhānumāns war Tribhānu, und dessen Sohn war der großmütige Karandhama. Karandhamas Sohn war Maruta, der keine Söhne hatte und deshalb einen Abkömmling der Pūru-Dynastie [Mahārāja Duṣmanta] adoptierte.

VERS 18-19

दुष्मन्तः स पुनर्भेजे स्ववंशं राज्यकामुकः ।
ययातेर्ज्येष्ठपुत्रस्य यदोर्वंशं नरर्षभ ॥१८॥
वर्णयामि महापुण्यं सर्वपापहरं नृणाम् ।
यदोर्वंशं नरः श्रुत्वा सर्वपापैः प्रमुच्यते ॥१९॥

duṣmantaḥ sa punar bheje
sva-varṣaṁ rājya-kāmukaḥ
yayāter jyeṣṭha-putrasya
yador varṣaṁ nararṣabha

varṇayāmi mahā-puṇyaṁ
sarva-pāpa-haraṁ nṛṇām

*yadoḥ vaṁśam naraḥ śrutvā
sarva-pāpaiḥ pramucyate*

duṣmantaḥ—Mahārāja Duṣmanta; *saḥ*—er; *punaḥ bheje*—nahm wieder an; *sva-vaṁśam*—seine ursprüngliche Dynastie (die Pūru-Dynastie); *rājya-kāmukaḥ*—weil er den Königsthron besteigen wollte; *yayāteḥ*—von Mahārāja Yayāti; *jyeṣṭha-putra-sya*—des ersten Sohnes, Yadu; *yadoḥ vaṁśam*—die Dynastie Yadus; *nara-ṛṣabha*—o bester der Menschen, Mahārāja Parikṣit; *varṇayāmi*—ich werde beschreiben; *mahā-puṇyam*—in höchstem Maße fromm; *sarva-pāpa-haram*—beseitigt alle Reaktionen auf sündhafte Handlungen; *nṛṇām*—der menschlichen Gesellschaft; *yadoḥ vaṁśam*—die Beschreibung der Dynastie Yadus; *naraḥ*—jedermann; *śrutvā*—indem er einfach hört; *sarva-pāpaiḥ*—von allen Reaktionen auf sündhafte Handlungen; *pramucyate*—wird befreit.

ÜBERSETZUNG

Da Mahārāja Duṣmanta den Wunsch hatte, den Thron zu besteigen, kehrte er zu seiner ursprünglichen Dynastie [der Pūru-Dynastie] zurück, obwohl er Maruta als Vater angenommen hatte. O Mahārāja Parikṣit, ich möchte nun die Dynastie Yadus, des ältesten Sohnes Mahārāja Yayātis, beschreiben. Diese Schilderung ist in höchstem Maße fromm und vernichtet die Reaktionen auf sündhafte Handlungen in der menschlichen Gesellschaft. Durch das bloße Hören dieser Beschreibung wird man von allen sündhaften Reaktionen befreit.

VERS 20-21

यत्रावतीर्णो भगवान् परमात्मा नराकृतिः ।
यदोः सहस्रजित्क्रोष्टा नलो रिपुरिति श्रुताः ॥२०॥
चत्वारः सूनवस्तत्र शतजित् प्रथमात्मजः ।
महाहयो रेणुहयो हैहयश्चेति तत्सुताः ॥२१॥

*yatrāvatīrṇo bhagavān
paramātmā narākṛtiḥ
yadoḥ sahasrajit kroṣṭā
nalo ripur iti śrutāḥ*

*catvāraḥ sūnavas tatra
śatajit prathamātmajaḥ
mahāhaya reṇuhayo
haihayaś ceti tat-sutāḥ*

yatra—in welcher (in der Dynastie); *avatīrṇaḥ*—stieg herab; *bhagavān*—die Höchste Persönlichkeit Gottes, Kṛṣṇa; *paramātmā*—der die Überseele aller Lebewesen ist; *nara-ākṛtiḥ*—eine Person, genau wie ein Mensch aussehend; *yadoḥ*—von

Yadu; *sahasrajit*—Sahasrajit; *kroṣṭā*—Kroṣṭā; *nalaḥ*—Nala; *ripuḥ*—Ripu; *iti śrūtāḥ*—so sind sie berühmt; *catvāraḥ*—vier; *sūnavaḥ*—Söhne; *tatra*—unter diesen; *śatajit*—Śatajit; *prathama-ātmajaḥ*—des ersten Sohnes; *mahāhayaḥ*—Mahāhaya; *reṇuhayaḥ*—Reṇuhaya; *haihayaḥ*—Haihaya; *ca*—und; *iti*—so; *tat-sutāḥ*—seine Söhne (die Söhne Śatajits).

ÜBERSETZUNG

Die Höchste Persönlichkeit Gottes, Kṛṣṇa, die Überseele in den Herzen aller Lebewesen, stieg in Ihrer ursprünglichen Gestalt als Mensch in der Dynastie Yadus herab. Yadu hatte vier Söhne — Sahasrajit, Kroṣṭā, Nala und Ripu. Von diesen vier hatte der älteste, Sahasrajit, einen Sohn namens Śatajit, der wiederum drei Söhne hatte, nämlich Mahāhaya, Reṇuhaya und Haihaya.

ERLÄUTERUNG

Im *Śrīmad-Bhāgavatam* (1.2.11) heißt es:

*vadanti tat tattva-vidas
tattvaṃ yaj jñānam advayam
brahmeti paramātmēti
bhagavān iti śabdyate*

„Gelehrte Transzendentalisten, die die Absolute Wahrheit kennen, nennen diese nichtduale Substanz Brahman, Paramātmā oder Bhagavān.“

Die Mehrheit der Transzendentalisten versteht nur das unpersönliche Brahman oder den lokalisierten Paramātmā, denn wie der Herr in der *Bhagavad-gītā* (7.3) sagt, ist es sehr schwierig, die Persönlichkeit Gottes zu verstehen:

*manuṣyāṇāṃ sahasreṣu
kaścid yatati siddhaye
yatatām api siddhānām
kaścin māṃ vetti tattvataḥ*

„Von vielen Tausenden von Menschen bemüht sich vielleicht einer, die Vollkommenheit zu erlangen, und von denen, die die Vollkommenheit erreichen, kennt Mich kaum einer in Wahrheit.“

Die *yogīs* und *jñānīs* — die mystischen *yogīs* und die Unpersönlichkeitsanhänger — können die Absolute Wahrheit in ihrem unpersönlichen oder lokalisierten Aspekt verstehen. Doch obwohl diese verwirklichten Seelen über gewöhnlichen Menschen stehen, können sie nicht erkennen, wie die Höchste Absolute Wahrheit eine Person sein kann. Deshalb heißt es, daß von vielen *siddhas*, das heißt Seelen, die die Absolute Wahrheit bereits erkannt haben, vielleicht einer Kṛṣṇa versteht, der genau wie ein Mensch aussieht (*narākṛti*). Diese menschliche Form wurde von Kṛṣṇa Selbst erklärt, nachdem Er die *virāṭ-rūpa* offenbart hatte. Die *virāṭ-rūpa* ist nicht die eigentliche Gestalt des Herrn; die eigentliche Gestalt des Herrn ist Dvibhuja-śyāmasundara,

Muralīdhara, der Herr mit zwei Händen, der eine Flöte spielt (*yaṁ syāmasundaram acintya-guṇa-svarūpam*). Die Formen des Herrn sind der Beweis für Seine unbegreiflichen Eigenschaften. Obwohl der Herr zwischen zwei Atemzügen unzählige Universen erhält, hat Er eine Gestalt, die genauso aussieht wie die eines Menschen. Das bedeutet jedoch nicht, daß Er ein Mensch ist. Das ist Seine ursprüngliche Gestalt; doch weil Er wie ein Mensch aussieht, denken diejenigen, die nur wenig Wissen haben, Er sei ein gewöhnlicher Sterblicher. Der Herr sagt:

*avajānanti mām mūḍhā
mānuṣīm tanum āśritam
param bhāvam ajānanto
mama bhūta-maheśvaram*

„Dummköpfe verspotten Mich, wenn Ich in der menschlichen Gestalt erscheine. Sie wissen nichts von Meinem transzendentalen Wesen und sind sich nicht bewußt, daß Ich der höchste Beherrscher alles Existierenden bin.“ (Bg. 9.11)

Durch Sein *param bhāvam*, Sein transzendentales Wesen, ist der Herr der all-durchdringende Paramātmā, der im Herzen aller Lebewesen weilt, aber dennoch sieht Er aus wie ein Mensch. Nach der Māyāvāda-Philosophie ist der Herr ursprünglich unpersönlich, nimmt jedoch eine menschliche Gestalt und viele andere Formen an, wenn Er herabkommt. In Wirklichkeit aber ist Er ursprünglich wie ein Mensch, und das unpersönliche Brahman besteht aus den Strahlen Seines Körpers (*vasya prabhā prabhavato jagad-aṇḍa-koṭi*).

VERS 22

धर्मस्तु हैहयसुतो नेत्रः कुन्तेः पिता ततः ।
सोहज्जिरभवत् कुन्तेर्महिष्मान् भद्रसेनकः ॥२२॥

*dharmas tu haihaya-suto
netraḥ kunteḥ pitā tataḥ
sohañjir bhavat kunter
mahiṣmān bhadrasenakaḥ*

dharmas tu—Dharma jedoch; *haihaya-sutaḥ*—wurde der Sohn Haihayas; *netraḥ*—Netra; *kunteḥ*—von Kunti; *pitā*—der Vater; *tataḥ*—von ihm (Dharma); *sohañjir*—Sohañji; *bhavat*—wurde; *kunteḥ*—der Sohn Kuntis; *mahiṣmān*—Mahiṣmān; *bhadrasenakaḥ*—Bhadrasenaka.

ÜBERSETZUNG

Der Sohn Haihayas war Dharma, und Dharmas Sohn war Netra, der Vater Kuntis. Von Kunti kam ein Sohn namens Sohañji, von Sohañji kam Mahiṣmān und von Mahiṣmān Bhadrasenaka.

VERS 23

दुर्मदो भद्रसेनस्य धनकः कृतवीर्यसूः ।
कृताग्निः कृतवर्मा च कृतौजा धनकात्मजाः ॥२३॥

*durmodo bhadrasenasya
dhanakaḥ kṛtavīryasūḥ
kṛtāgniḥ kṛtavarmā ca
kṛtaujā dhanakātmajāḥ*

durmadaḥ—Durmada; bhadrasenasya—von Bhadrasena; dhanakaḥ—Dhanaka; kṛtavīrya-sūḥ—Kṛtavīrya gebärend; kṛtāgniḥ—Kṛtāgni; kṛtavarmā—Kṛtavarmā; ca—auch; kṛtaujāḥ—Kṛtaujā; dhanaka-ātmajāḥ—Söhne Dhanakas.

ÜBERSETZUNG

Die Söhne Bhadrasenas hießen Durmada und Dhanaka. Dhanaka war der Vater von Kṛtavīrya und außerdem von Kṛtāgni, Kṛtavarmā und Kṛtaujā.

VERS 24

अर्जुनः कृतवीर्यस्य समद्वीपेश्वरोऽभवत् ।
दत्तात्रेयाद्दरेरंशात् प्राप्तयोगमहागुणः ॥२४॥

*arjunaḥ kṛtavīryasya
sapta-dvīpeśvaro 'bhavat
dattātreyād dharer aṁśāt
prāpta-yoga-mahāguṇaḥ*

arjunaḥ—Arjuna; kṛtavīryasya—von Kṛtavīrya; sapta-dvīpa—der sieben Inseln (der ganzen Welt); īsvaraḥ abhavat—wurde der Kaiser; dattātreyāt—Dattātreyā; hareḥ aṁśāt—von dem, der die Inkarnation der Höchsten Persönlichkeit Gottes war; prāpta—erlangte; yoga-mahāguṇaḥ—die Eigenschaft mystischer Kraft.

ÜBERSETZUNG

Der Sohn Kṛtavīryas war Arjuna. Er [Kārtavīryārjuna] wurde der Herrscher der gesamten Welt, die aus sieben Inseln besteht, und Dattātreyā, eine Inkarnation der Höchsten Persönlichkeit Gottes, stattete ihn mit mystischer Kraft aus. Auf diese Weise erhielt er die mystischen Vollkommenheiten, die als aṣṭa-siddhi bekannt sind.

VERS 25

न नूनं कार्तवीर्यस्य गतिं यास्यन्ति पार्थिवाः ।
यज्ञदानतपोयोगैः श्रुतवीर्यदयादिभिः ॥२५॥

*na nūnam kārtavīryasya
gatiṁ yāsyanti pārthivāḥ
yajña-dāna-tapo-yogaiḥ
śruta-vīrya-dayādibhiḥ*

na—nicht; *nūnam*—in der Tat; *kārtavīryasya*—des Kaisers Kārtavīrya; *gatiṁ*—die Taten; *yāsyanti*—konnten verstehen oder erlangen; *pārthivāḥ*—jeder auf der Erde; *yajña*—Opfer; *dāna*—Mildtätigkeit; *tapah*—Bußen; *yogaiḥ*—mystische Kräfte; *śruta*—Bildung; *vīrya*—Stärke; *dayā*—Barmherzigkeit; *ādibhiḥ*—durch all diese Eigenschaften.

ÜBERSETZUNG

Kein anderer König auf der Welt konnte sich mit Kārtavīryārjuna an Opfern, Mildtätigkeit, Entsamgung, mystischer Kraft, Bildung, Stärke und Barmherzigkeit messen.

VERS 26

पञ्चाशीतिसहस्राणि ह्यव्याहतबलः समाः ।
अनष्टवित्तस्मरणो बुभुजेऽक्षय्यषड्वसु ॥२६॥

*pañcāśīti sahasrāṇi
hy avyāhata-balaḥ samāḥ
anaṣṭa-vitta-smaraṇo
bubhujе 'kṣayya-ṣaḍ-vasu*

pañcāśīti—fünfundachtzig; *sahasrāṇi*—Tausende; *hi*—in der Tat; *avyāhata*—unerschöpflich; *balaḥ*—dessen Stärke; *samāḥ*—Jahre; *anaṣṭa*—ohne Verfall; *vitta*—materielle Reichtümer; *smaraṇaḥ*—und Erinnerungsvermögen; *bubhujе*—genoß; *akṣayya*—ohne Verfall; *ṣaḍ-vasu*—sechs Arten von materiellem Reichtum, der Genuß verschafft.

ÜBERSETZUNG

Fünfundachtzigtausend Jahre lang genoß Kārtavīryārjuna ununterbrochen, im Vollbesitz seiner körperlichen und geistigen Kräfte, materielle Reichtümer. Mit anderen Worten, er genoß mit seinen sechs Sinnen unerschöpfliche materielle Reichtümer.

VERS 27

तस्य पुत्रसहस्रेषु पञ्चैवोर्वरिता मृधे ।
जयध्वजः शूरसेनो वृषभो मधुरूर्जितः ॥२७॥

*tasya putra-sahasreṣu
pañcaivorvaritā mṛdhe
jayadhvajah sūraseno
vṛṣabho madhur ūrjitaḥ*

tasya—von ihm (Kārtavīryārjuna); *putra-sahasreṣu*—unter den eintausend Söhnen; *pañca*—fünf; *eva*—nur; *urvaritāḥ*—blieben am Leben; *mṛdhe*—in einem Kampf (mit Paraśurāma); *jayadhvajah*—Jayadhvaja; *sūrasenaḥ*—Sūrasena; *vṛṣabhaḥ*—Vṛṣabha; *madhuḥ*—Madhu; *ūrjitaḥ*—und Ūrjita.

ÜBERSETZUNG

Von den eintausend Söhnen Kārtavīryārjunas blieben nach dem Kampf mit Paraśurāma nur fünf am Leben. Ihre Namen waren Jayadhvaja, Sūrasena, Vṛṣabha, Madhu und Ūrjita.

VERS 28

जयध्वजात् तालजङ्घस्तस्य पुत्रशतं त्वभूत् ।
क्षत्रं यत् तालजङ्घाख्यमौर्वतेजोपसंहृतम् ॥२८॥

*jayadhvajāt tālajaṅghas
tasya putra-śatam tv abhūt
kṣatram yat tālajaṅghākhyam
aurva-tejopasaṁhṛtam*

jayadhvajāt—von Jayadhvaja; *tālajaṅghaḥ*—ein Sohn namens Tālajaṅgha; *tasya*—von ihm (Tālajaṅgha); *putra-śatam*—einhundert Söhne; *tu*—tatsächlich; *abhūt*—wurden geboren; *kṣatram*—eine Dynastie von kṣatriyas; *yat*—die; *tālajaṅghākhyam*—waren bekannt als die Tālajaṅghas; *aurva-tejaḥ*—sehr stark; *upasaṁhṛtam*—wurden von Mahārāja Sagara getötet.

ÜBERSETZUNG

Jayadhvaja hatte einen Sohn namens Tālajaṅgha, der einhundert Söhne hatte. Alle kṣatriyas dieser Dynastie, die als Tālajaṅgha-Dynastie bekannt war, wurden von Mahārāja Sagara getötet, dem Aurva Ṛṣi große Kraft verliehen hatte.

VERS 29

तेषां ज्येष्ठो वीतिहोत्रो वृष्णिः पुत्रो मधोः स्मृतः ।
तस्य पुत्रशतं त्वासीद् वृष्णिज्येष्ठं यतः कुलम् ॥२९॥

*teṣāṁ jyeṣṭho vītihotro
vṛṣṇiḥ putro madhoḥ smṛtaḥ*

*tasya putra-śataṁ tv āsīd
vr̥ṣṇi-jyeṣṭhaṁ yataḥ kulam*

teṣāṁ—von ihnen allen; *jyeṣṭhaḥ*—der älteste Sohn; *vītihoṭraḥ*—ein Sohn namens Vītihoṭra; *vr̥ṣṇiḥ*—Vṛṣṇi; *putraḥ*—der Sohn; *madhoḥ*—von Madhu; *smṛtaḥ*—war weithin bekannt; *tasya*—von ihm (Vṛṣṇi); *putra-śataṁ*—einhundert Söhne; *āsīt*—es gab; *vr̥ṣṇi*—Vṛṣṇi; *jyeṣṭham*—der älteste; *yataḥ*—von ihm; *kulam*—die Dynastie.

ÜBERSETZUNG

Von Tālajaṅghas Söhnen war Vītihoṭra der älteste. Vītihoṭras Sohn Madhu hatte einen berühmten Sohn namens Vṛṣṇi. Madhu hatte einhundert Söhne, von denen Vṛṣṇi der älteste war. Die Dynastien, die als Yādava-, Mādhava- und Vṛṣṇi-Dynastie bekannt waren, gingen von Yadu, Madhu und Vṛṣṇi aus.

VERS 30-31

माधवा वृष्णयो राजन् यादवाश्चेति संज्ञिताः ।
यदुपुत्रस्य च क्रोष्टोः पुत्रो वृजिनवांस्ततः ॥३०॥
स्वाहितोऽतो विषद्रुवै तस्य चित्ररथस्ततः ।
शशबिन्दुर्महायोगी महाभागो महानभूत् ।
चतुर्दशमहारत्नश्चक्रवर्त्यपराजितः ॥३१॥

*mādhavā vr̥ṣṇayo rājan
yādavās ceti samjñitāḥ
yadu-putrasya ca kroṣṭoḥ
putro vṛjīnavāms tataḥ*

*svāhito 'to viṣadgur vai
tasya citrarathas tataḥ
śaśabindur mahā-yogī
mahā-bhāgo mahān abhūt
caturdaśa-mahāratnaś
cakravarty aparājitaḥ*

mādhavāḥ—die von Madhu abstammende Dynastie; *vr̥ṣṇayah*—die von Vṛṣṇi abstammende Dynastie; *rājan*—o König (Mahārāja Parikṣit); *yādavāḥ*—die von Yadu abstammende Dynastie; *ca*—und; *iti*—so; *samjñitāḥ*—werden so genannt aufgrund dieser verschiedenen Persönlichkeiten; *yadu-putrasya*—des Sohnes Yadus; *ca*—auch; *kroṣṭoḥ*—von Kroṣṭā; *putraḥ*—der Sohn; *vṛjīnavān*—sein Name war Vṛjīnavān; *tataḥ*—von ihm (Vṛjīnavān); *svāhitaḥ*—Svāhita; *ataḥ*—danach; *viṣadguḥ*—ein Sohn namens Viṣadgu; *vai*—in der Tat; *tasya*—von ihm; *citrarathaḥ*—Citraratha; *tataḥ*—von ihm; *śaśabinduḥ*—Śaśabindu; *mahā-yogī*—ein großer Mystiker; *mahā-bhāgaḥ*—in höchstem Maße vom Glück begünstigt; *mahān*—eine große Persönlich-

keit; *abhūt*—er wurde; *caturdaśa-mahāratnaḥ*—vierzehn Arten großer Reichtümer; *cakravartī*—er besaß als Kaiser; *aparājitaḥ*—von niemandem besiegt.

ÜBERSETZUNG

O Mahārāja Parikṣit, weil Yadu, Madhu und Vṛṣṇi jeweils der Stammvater einer Dynastie waren, sind ihre Dynastien als Yādava-, Mādhava- und Vṛṣṇi-Dynastie bekannt. Der Sohn Yadus, der Kroṣṭā hieß, hatte einen Sohn namens Vṛjinavān. Der Sohn Vṛjinavāns war Svāhita, der Sohn Svāhitas war Viṣadgu, der Sohn Viṣadgus war Citraratha, und der Sohn Citrarathas war Śaśabindu. Der im höchsten Maße vom Glück begünstigte Śaśabindu, der ein großer Mystiker war, besaß vierzehn Reichtümer und vierzehn große Juwelen. Aus diesem Grunde wurde er der Kaiser der Welt.

ERLÄUTERUNG

Im *Mārkaṇḍeya Purāna* werden die vierzehn Arten großer Juwelen aufgeführt: (1) ein Elefant, (2) ein Pferd, (3) ein Streitwagen, (4) eine Frau, (5) Pfeile, (6) angehäufter Reichtum, (7) eine Girlande, (8) wertvolle Gewänder, (9) Bäume, (10) ein Speer, (11) eine Schlinge, (12) Juwelen, (13) ein Schirm und (14) regulierende Prinzipien. Wer Kaiser sein will, muß sich im Besitz dieser vierzehn Arten von Reichtum befinden, die Śaśabindu alle besaß.

VERS 32

तस्य पत्नीसहस्राणां दशानां सुमहायशाः ।
दशलक्षसहस्राणि पुत्राणां तास्वजीजनत् ॥३२॥

tasya patnī-sahasrāṇām
daśānām sumahā-yaśāḥ
daśa-lakṣa-sahasrāṇi
putrāṇām tāsv ajījanat

tasya—von Śaśabindu; *patnī*—Frauen; *sahasrāṇām*—von Tausenden; *daśānām*—zehn; *su-mahā-yaśāḥ*—sehr berühmt; *daśa*—zehn; *lakṣa*—lakhs (ein lakh entspricht einhunderttausend); *sahasrāṇi*—Tausende; *putrāṇām*—von Söhnen; *tāsu*—in ihnen; *ajījanat*—er zeugte.

ÜBERSETZUNG

Der berühmte Śaśabindu hatte zehntausend Frauen, und mit jeder zeugte er ein lakh Söhne. Die Zahl seiner Söhne belief sich deshalb auf zehntausend lakhs.

VERS 33

तेषां तु षट्प्रधानानां पृथुश्रवस आत्मजः ।
धर्मो नामोशना तस्य हयमेधशतस्य याट् ॥३३॥

*teṣāṃ tu ṣaṭ pradhānānāṃ
 pṛthuśravasa ātmajaḥ
 dharmo nāmośanā tasya
 hayamedha-śatasya yā!*

teṣāṃ—von so vielen Söhnen; *tu*—aber; *ṣaṭ pradhānānāṃ*—von denen sechs die führenden waren; *pṛthuśravasaḥ*—von Pṛthuśravā; *ātmajaḥ*—der Sohn; *dharmāḥ*—Dharma; *nāma*—namens; *uśanā*—Uśanā; *tasya*—sein; *hayamedha-śatasya*—von hundert *aśvamedha*-Opfern; *yat*—er war der Vollzieher.

ÜBERSETZUNG

Von diesen vielen Söhnen waren sechs die bedeutendsten, unter anderem Pṛthuśravā und Pṛthukīrti. Der Sohn Pṛthuśravās war als Dharma bekannt, und dessen Sohn hieß Uśanā. Uśanā vollzog einhundert Pferdeopfer.

VERS 34

तत्सुतो रुचकस्तस्य पञ्चासन्नात्मजाः शृणु ।
 पुरुजिद्रुकमरुकमेषुपृथुज्यामघसंज्ञिताः ॥३४॥

*tat-suto rucakas tasya
 pañcāsann ātmajāḥ śṛṇu
 purujid-rukma-rukmeṣu-
 pṛthu-jyāmagha-samjñitāḥ*

tat-sutaḥ—der Sohn Uśanās; *rucakaḥ*—Rucaka; *tasya*—von ihm; *pañca*—fünf; *āsan*—es gab; *ātmajāḥ*—Söhne; *śṛṇu*—bitte vernimm (ihre Namen); *purujit*—Purujiit; *rukma*—Rukma; *rukmeṣu*—Rukmeṣu; *pṛthu*—Pṛthu; *jyāmagha*—Jyāmagha; *samjñitāḥ*—diese fünf Söhne hießen.

ÜBERSETZUNG

Der Sohn Uśanās war Rucaka, der fünf Söhne hatte — Purujit, Rukma, Rukmeṣu, Pṛthu und Jyāmagha. Bitte vernimm, was ich über diese Söhne erzähle.

VERS 35-36

ज्यामघस्त्वप्रजोऽप्यन्यां भार्या शैब्यापतिर्भयात् ।
 नाविन्दच्छत्रुभवनाद् भोज्यां कन्यामहारषीत् ।
 रथस्यां तां निरीक्ष्याह शैब्या पतिममर्षिता ॥३५॥
 केयं कुहक मत्स्थानं रथमारोपितेति वै ।
 स्नुषा तवेत्यभिहिते स्मयन्ती पतिमब्रवीत् ॥३६॥

*jyāmaghas tv aprajo 'py anyām
 bhāryām śaibyā-patir bhayāt
 nāvindac chatru-bhavanād
 bhojyām kanyām ahāraṣīt
 ratha-sthām tām nirikṣyāha
 śaibyā patim amarṣitā*

*keyam kuhaka mat-sthānam
 ratham āropitē vai
 snuṣā tavety abhihite
 smayantī patim abravīt*

jyāmaghaḥ—König Jyāmagha; *tu*—in der Tat; *aprajah api*—obwohl ohne Nachkommen; *anyām*—eine andere; *bhāryām*—Frau; *śaibyā-patiḥ*—weil er der Ehemann Śaibyās war; *bhayāt*—aus Angst; *na avindat*—nahm nicht an; *śatru-bhavanāt*—von dem Lager des Feindes; *bhojyām*—eine Prostituierte, mit der man sich abgibt, um Sinnenbefriedigung zu genießen; *kanyām*—ein Mädchen; *ahāraṣīt*—brachte; *ratha-sthām*—die auf dem Wagen saß; *tām*—sie; *nirikṣya*—sehend; *āha*—sagte; *śaibyā*—Śaibyā, die Frau Jyāmaghas; *patim*—zu ihrem Ehemann; *amarṣitā*—da sie sehr zornig war; *kā iyam*—wer ist das; *kuhaka*—du Betrüger; *mat-sthānam*—mein Platz; *ratham*—auf dem Wagen; *aropitā*—durfte sitzen; *iti*—so; *vai*—in der Tat; *snuṣā*—Schwiegertochter; *tava*—deine; *iti*—so; *abhihite*—unterrichtet; *smayantī*—lächelnd; *patim*—zu ihrem Ehemann; *abravīt*—sagte.

ÜBERSETZUNG

Jyāmagha hatte keine Söhne, doch da er seine Frau Śaibyā fürchtete, konnte er keine andere Frau heiraten. Jyāmagha nahm einmal aus dem Hause eines königlichen Feindes ein Mädchen mit, das eine Prostituierte war; doch als Śaibyā sie erblickte, wurde sie sehr zornig und sagte zu ihrem Ehemann: „O Ehemann, du Betrüger, wer ist dieses Mädchen, das auf meinem Platz in der Kutsche sitzt?“ Darauf antwortete Jyāmagha: „Dieses Mädchen wird deine Schwieгertochter sein.“ Als Śaibyā diese im Scherz gesprochenen Worte vernahm, antwortete sie lächelnd.

VERS 37

अहं बन्ध्यासपत्नी च स्नुषामे युज्यते कथम् ।
जनयिष्यसि यं राज्ञि तस्येयमुपयुज्यते ॥३७॥

*aham bandhyāsapatnī ca
 snuṣā me yujyate katham
 janayiṣyasi yaṁ rājñi
 tasyeyam upayujyate*

aham—ich bin; *bandhyā*—unfruchtbar; *asa-patnī*—du hast neben mir keine andere Frau; *ca*—auch; *snuṣā*—Schwiegertochter; *me*—meine; *yujyate*—könnte sein; *katham*—wie; *janayiṣyasi*—du wirst gebären; *yam*—den Sohn, der; *rājñi*—o meine liebe Königin; *tasya*—für ihn; *iyam*—dieses Mädchen; *upayujyate*—wird vorzüglich geeignet sein.

ÜBERSETZUNG

Śaibyā sagte: „Ich bin unfruchtbar, und neben mir hast du keine andere Frau. Wie kann dieses Mädchen also meine Schwiegertochter werden? Bitte verrate mir dies.“ Jyāmagha entgegnete: „Meine liebe Königin, ich werde dafür sorgen, daß du tatsächlich einen Sohn bekommst und daß dieses Mädchen deine Schwiegertochter sein wird.“

VERS 38

अन्वमोदन्त तद्विश्वेदेवाः पितर एव च ।
 शैब्या गर्भमधात् काले कुमारं सुषुवे शुभम् ।
 स विदर्भ इति प्रोक्त उपयेमे स्नुषां सतीम् ॥३८॥

*anvamodanta tad viśve-
 devāḥ pitara eva ca
 śaibyā garbham adhāt kāle
 kumāraṁ suṣuve śubham
 sa vidarbha iti prokta
 upayeme snuṣāṁ satīm*

anvamodanta—akzeptierte; *tad*—die Aussage, die die Geburt eines Sohnes prophezeite; *viśvedevāḥ*—die Viśvedeva-Halbgötter; *pitaraḥ*—die Pitās (die Vorfahren); *eva*—gewiß; *ca*—ebenfalls; *śaibyā*—die Frau Jyāmaghas; *garbham*—Schwangerschaft; *adhāt*—empfang; *kāle*—zur gegebenen Zeit; *kumāraṁ*—einen Sohn; *suṣuve*—brachte zur Welt; *śubham*—sehr glückverheißend; *saḥ*—dieser Sohn; *vidarbhaḥ*—Vidarbha; *iti*—so; *proktaḥ*—war weithin bekannt; *upayeme*—heiratete später; *snuṣām*—die dann als Schwiegertochter anerkannt wurde; *satīm*—sehr keusches Mädchen.

ÜBERSETZUNG

Vor langer, langer Zeit hatte Jyāmagha die Halbgötter und die Pitās zufriedengestellt, indem er sie verehrte. Nun wurden seine Worte durch ihre Gnade wahr. Obwohl Śaibyā unfruchtbar war, wurde sie durch die Gnade der Halbgötter schwanger und brachte zur gegebenen Zeit ein Kind namens Vidarbha zur Welt. Vor der Geburt des Kindes war bereits vereinbart worden, daß das Mädchen die Schwiegertochter sein würde, und deshalb heiratete Vidarbha sie tatsächlich, als er erwachsen war.

Hiermit enden die Bhaktivedanta-Erläuterungen zum 23. Kapitel im Neunten Canto des Śrīmad-Bhāgavatam mit dem Titel: „Die Dynastien der Söhne Yayātis“.

Kṛṣṇa, die Höchste Persönlichkeit Gottes

Vidarbha hatte drei Söhne, die Kuśa, Kratha und Romapāda hießen. Romapādas Dynastie vergrößerte sich durch die Söhne und Enkel Babhru, Kṛti, Uśika, Cedi und Caidya, die alle später Könige wurden. Von Vidarbhas Sohn Kratha kam ein Sohn namens Kunti, aus dessen Dynastie folgende Nachkommen hervorgingen: Vṛṣṇi, Nirvṛti, Daśārha, Vyoma, Jimūta, Vikṛti, Bhīmaratha, Navaratha, Daśaratha, Śakuni, Karambhi, Devarāta, Devakṣatra, Madhu, Kuruvaśa, Anu, Puruhotra, Ayu und Sātvata. Sātvata hatte sieben Söhne. Einer von ihnen war Devāvṛdha, dessen Sohn Babhru war. Ein anderer Sohn Sātvatas war Mahābhoja, der die Bhoja-Dynastie begründete. Wieder ein anderer Sohn war Vṛṣṇi, der einen Sohn namens Yudhājit hatte. Yudhājit war der Vater Anamitras und Śinis, und Anamitra zeugte Nighna und einen weiteren Śini. Śinis Nachkommen waren der Reihenfolge nach Satyaka, Yuyudhāna, Jaya, Kuṇi und Yugandhara. Ein anderer Sohn Anamitras war Vṛṣṇi. Vṛṣṇi zeugte Śvaphalka, der Akrūra und zwölf andere Söhne zeugte. Akrūra hatte zwei Söhne, die Devavān und Upadeva hießen. Der Sohn Andhakas, der Kukura hieß, war der Stammvater folgender Nachkommen: Vahni, Vilomā, Kapotarmā, Anu, Andhaka, Dundubhi, Avidyota, Punarvasu und Āhuka. Āhuka hatte zwei Söhne, nämlich Devaka und Ugrasena. Die vier Söhne Devakas hießen Devavān, Upadeva, Sudeva und Devavardhana, und seine sieben Töchter waren Dhṛtadevā, Śāntidevā, Upadevā, Śrīdevā, Devarakṣitā, Sahadevā und Devakī. Vasudeva heiratete alle sieben Töchter Devakas. Ugrasena hatte neun Söhne – Kāmsa, Sunāmā, Nyagrodha, Kaṅka, Śaṅku, Suhū, Rāṣṭrapāla, Dhṛṣṭi, und Tuṣṭimān – und fünf Töchter: Kāmsā, Kāmsavatī, Kānkā, Śūrabhū und Rāṣṭrapālikā. Die jüngeren Brüder Vasudevas heirateten alle Töchter Ugrasenas.

Vidūratha, der Sohn Citrarathas, hatte einen Sohn namens Śūra, der wiederum zehn Söhne hatte, von denen Vasudeva der bedeutendste war. Śūra gab eine seiner fünf Töchter, nämlich Prthā, seinem Freund Kunti, und deshalb wurde sie ebenfalls Kuntī genannt. Als sie noch unverheiratet war, brachte sie ein Kind namens Karṇa zur Welt, und später heiratete sie Mahārāja Pāṇḍu.

Vṛddhaśarmā heiratete die Tochter Śūras, die Śrutadevā hieß und aus deren Schoß Dantavakra geboren wurde. Dhṛṣṭaketu heiratete Śūras Tochter Śrutakīrti, die fünf Söhne hatte. Jayasena heiratete Śūras Tochter Rājādhīdevī. Der König von Cedi-deśa, Damaghoṣa, heiratete Śūras Tochter Śrutaśravā, die Śisupāla gebar.

Devabhāga zeugte mit Kāmsā Citraketu und Bṛhadbala, und Devaśravā zeugte mit Kāmsavatī Suvira und Iṣumān. Kaṅka zeugte mit Kaṅkā Baka, Satyajit und Purujit, und Śṛṅjaya zeugte mit Rāṣṭrapālikā Vṛṣa und Durmarṣaṇa. Śyāmaka zeugte mit Śūrabhūmi Harikeśa und Hiranyākṣa. Vatsaka zeugte mit Miśrakeśi Vṛka, der die Söhne Takṣa, Puṣkara und Śāla zeugte. Samīkas Nachkommen waren Sumitra und Arjunapāla, und Ānakas Nachkommen waren Rṭadhāmā und Jaya.

Vasudeva hatte viele Frauen, von denen Devakī und Rohiṇī die wichtigsten waren. Rohiṇī gebar Baladeva sowie Gada, Sāraṇa, Durmada, Vipula, Dhruva, Kṛta und andere. Vasudeva zeugte mit seinen anderen Frauen eine Anzahl weiterer

Söhne, und der achte Sohn, der aus dem Schoß Devakī's erscheinen sollte, war die Höchste Persönlichkeit Gottes, die die ganze Welt von der Last der Dämonen befreite. Das vorliegende Kapitel endet mit einer Lobpreisung der Höchsten Persönlichkeit Gottes, Vāsudeva.

VERS 1

श्रीशुक उवाच

तस्यां विदर्भोऽजनयत् पुत्रौ नाम्ना कुशक्रथौ ।
तृतीयं रोमपादं च विदर्भकुलनन्दनम् ॥ १ ॥

śrī-śuka uvāca
tasyām vidarbho 'janayat
putrau nāmnā kuśa-krathau
trītiyaṃ romapādam ca
vidarbha-kula-nandanam

śrī-śukaḥ uvāca—Śrī Śukadeva Gosvāmī sagte; *tasyām*—in diesem Mädchen; *vidarbhaḥ*—der Sohn Śaibyās, der Vidarbha hieß; *ajanayat*—brachte zur Welt; *putrau*—zwei Söhne; *nāmnā*—namens; *kuśa-krathau*—Kuśa und Kratha; *trītiyaṃ*—und einen dritten Sohn; *romapādam ca*—außerdem Romapāda; *vidarbha-kula-nandanam*—der Liebling in der Dynastie Vidarbhas.

ÜBERSETZUNG

Śukadeva Gosvāmī sagte: Vidarbha zeugte mit dem Mädchen, das sein Vater gebracht hatte, drei Söhne, die die Namen Kuśa, Kratha und Romapāda trugen. Romapāda war der Liebling der Vidarbha-Dynastie.

VERS 2

रोमपादसुतो बभ्रुर्बभ्रोः कृतिरजायत ।
उशिकस्तत्सुतस्तस्माच्चेदिश्चैद्यादयो नृपाः ॥ २ ॥

romapāda-suto babhrur
babhroḥ kṛtir ajāyata
uśikas tat-sutas tasmāc
cediś caidyādayo nṛpāḥ

romapāda-sutaḥ—der Sohn Romapādas; *babhruḥ*—Babhru; *babhroḥ*—von Babhru; *kṛtiḥ*—Kṛti; *ajāyata*—wurde geboren; *uśikaḥ*—Uśika; *tat-sutaḥ*—der Sohn Kṛtis; *tasmāt*—von ihm (Uśika); *cediḥ*—Cedi; *caidya*—Caidya (Damaghoṣa); *ādayaḥ*—und andere; *nṛpāḥ*—Könige.

ÜBERSETZUNG

Der Sohn Romapādas war Babhru, von dem ein Sohn namens Kṛti abstammte. Der Sohn Kṛtis war Uśika, und der Sohn Uśikas war Cedi. Cedi hatte mehrere Nachkommen, unter anderem den König, der als Caidya bekannt war.

VERS 3-4

क्रथस्य कुन्तिः पुत्रोऽभूद् वृष्णिस्तस्याथ निर्वृतिः ।
 ततो दशार्हो नाम्नाभूत् तस्य व्योमः सुतस्ततः ॥ ३ ॥
 जीमूतो विकृतिस्तस्य यस्य भीमरथः सुतः ।
 ततो नवरथः पुत्रो जातो दशरथस्ततः ॥ ४ ॥

*krathasya kuntiḥ putro 'bhūd
 vṛṣṇis tasyātha nirvṛtiḥ
 tato daśārho nāmnābhūt
 tasya vyomaḥ sutas tataḥ*

*jīmūto vikṛtis tasya
 yasya bhīmarathaḥ sutaḥ
 tato navarathaḥ putro
 jāto daśarathas tataḥ*

krathasya—von Kratha; *kuntiḥ*—Kunti; *putraḥ*—ein Sohn; *abhūt*—wurde geboren; *vṛṣṇiḥ*—Vṛṣṇi; *tasya*—sein; *atha*—dann; *nirvṛtiḥ*—Nirvṛti; *tataḥ*—von ihm; *daśārhaḥ*—Daśārha; *nāmnā*—mit Namen; *abhūt*—wurde geboren; *tasya*—von ihm; *vyomaḥ*—Vyoma; *sutaḥ*—ein Sohn; *tataḥ*—von ihm; *jīmūtaḥ*—Jīmūta; *vikṛtiḥ*—Vikṛti; *tasya*—sein (Jīmūtas Sohn); *yasya*—von dem (Vikṛti); *bhīmarathaḥ*—Bhīmaratha; *sutaḥ*—ein Sohn; *tataḥ*—von ihm (Bhīmaratha); *navarathaḥ*—Navaratha; *putraḥ*—ein Sohn; *jātaḥ*—wurde geboren; *daśarathaḥ*—Daśaratha; *tataḥ*—von ihm.

ÜBERSETZUNG

Der Sohn Krathas war Kunti; Kuntis Sohn war Vṛṣṇi, Vṛṣṇis Sohn war Nirvṛti, und der Sohn Nirvṛtis war Daśārha. Von Daśārha stammte Vyoma ab, von Vyoma Jīmūta, von Jīmūta Vikṛti, von Vikṛti Bhīmaratha, von Bhīmaratha Navaratha und von Navaratha Daśaratha.

VERS 5

करम्भिः शकुनेः पुत्रो देवरातस्तदात्मजः ।
 देवक्षत्रस्ततस्तस्य मधुः कुरुवशादनुः ॥ ५ ॥

*karambhiḥ śakuneḥ putro
devarātas tad-ātmajaḥ
devakṣatras tatas tasya
madhuḥ kuruvaśād anuḥ*

karambhiḥ—Karambhi; *śakuneḥ*—von Śakuni; *putraḥ*—ein Sohn; *devarātaḥ*—Devarāta; *tad-ātmajaḥ*—der Sohn von ihm (Karambhi); *devakṣatraḥ*—Devakṣatra; *tataḥ*—danach; *tasya*—von ihm (Devakṣatra); *madhuḥ*—Madhu; *kuruvaśāt*—von Kuruvaśa, dem Sohn Madhus; *anuḥ*—Anu.

ÜBERSETZUNG

Von Daśaratha kam ein Sohn namens Śakuni und von Śakuni ein Sohn namens Karambhi. Der Sohn Karambhis war Devarāta, und Devarātas Sohn war Devakṣatra. Devakṣatras Sohn war Madhu, und dessen Sohn war Kuruvaśa, von dem ein Sohn namens Anu kam.

VERS 6-8

पुरुहोत्रस्त्वनोः पुत्रस्तस्यायुः सात्वतस्ततः ।
भजमानो भजिर्दिव्यो वृष्णिर्देवानृधोऽन्धकः ॥ ६ ॥
सात्वतस्य सुताः सप्त महाभोजश्च मारिष ।
भजमानस्य निम्लोचिः किङ्कणो धृष्टिरेव च ॥ ७ ॥
एकस्यामात्मजाः पत्न्यामन्यस्यां च त्रयः सुताः ।
शताजिञ्च महस्राजिदयुताजिदिति प्रभो ॥ ८ ॥

*puruhotras tv anoh putras
tasyāyuh sātvas tataḥ
bhajamāno bhajir divyo
vṛṣṇir devāvṛdho 'ndhakaḥ*

*sātvasya sutāḥ sapta
mahābhojaś ca māriṣa
bhajamānasya nimlociḥ
kiṅkaṇo dhrṣṭir eva ca*

*ekasyām ātmajāḥ patnyām
anyasyām ca trayaḥ sutāḥ
śatājic ca sahasrājid
ayutājid iti prabho*

puruhotraḥ—Puruhotra; *tu*—gewiß; *anoh*—von Anu; *putraḥ*—der Sohn; *tasya*—von ihm (Puruhotra); *ayuh*—Ayu; *sātvasya*—Sātvata; *tataḥ*—von ihm (Ayu); *bha-*

jamānaḥ—Bhajamāna; *bhajiḥ*—Bhaji; *divyaḥ*—Divya; *vṛṣṇiḥ*—Vṛṣṇi; *devāvṛdhaḥ*—Devāvṛdha; *andhakaḥ*—Andhaka; *sātvatasya*—von Sātvata; *sutāḥ*—Söhne; *sapta*—sieben; *mahābhojaḥ ca*—sowie Mahābhoja; *māriṣa*—o großer König; *bhajamānasya*—von Bhajamāna; *nimlociḥ*—Nimloci; *kiṅkaṇaḥ*—Kiṅkaṇa; *dhr̥ṣṭiḥ*—Dhr̥ṣṭi; *eva*—in der Tat; *ca*—auch; *ekasyām*—von einer Frau geboren; *ātmajāḥ*—Söhne; *patnyām*—von einer Frau; *anyasyām*—eine andere; *ca*—auch; *trayaḥ*—drei; *sutāḥ*—Söhne; *śatājit*—Śatājit; *ca*—auch; *sahasrājit*—Sahasrājit; *ayutājit*—Ayutājit; *iti*—so; *prabho*—o König.

ÜBERSETZUNG

Der Sohn Anus war Puruhotra, Puruhotras Sohn war Ayu, und der Sohn Ayus war Sātvata. O großer Arya-König, Sātvata hatte sieben Söhne, deren Namen Bhajamāna, Bhaji, Divya, Vṛṣṇi, Devāvṛdha, Andhaka und Mahābhoja waren. Bhajamāna zeugte mit seiner einen Frau drei Söhne — Nimloci, Kiṅkaṇa und Dhr̥ṣṭi — und mit seiner zweiten Frau drei weitere Söhne, und zwar Śatājit, Sahasrājit und Ayutājit.

VERS 9

बभ्रुर्देवावृधसुतस्तयोः श्लोकौ पठन्त्यमू ।

यथैव शृणुमो दूरात् सम्पश्यामस्तथान्तिकात् ॥ ९ ॥

babhrur devāvṛdha-sutas
tayoḥ ślokau paṭhanty amū
yathaiva śṛṇumo dūrāt
sampaśyāmas tathāntikāt

babhrur—Babhru; *devāvṛdha*—von Devāvṛdha; *sutaḥ*—der Sohn; *tayoḥ*—von ihnen; *ślokau*—zwei Verse; *paṭhanti*—alle Angehörigen der alten Generation rezitieren; *amū*—diese; *yathā*—wie; *eva*—in der Tat; *śṛṇumaḥ*—wir haben gehört; *dūrāt*—aus einiger Entfernung; *sampaśyāmaḥ*—sehen tatsächlich; *tathā*—in ähnlicher Weise; *antikāt*—auch gegenwärtig.

ÜBERSETZUNG

Der Sohn Devāvṛdhas war Babhru. Bezüglich Devāvṛdha und Babhru gibt es zwei berühmte Gebete in Liedform, die von unseren Vorfahren gesungen wurden und die wir aus der Ferne gehört haben. Selbst jetzt noch höre ich dieselben Gebete ihre Eigenschaften preisen [denn das, was früher gehört wurde, wird immer noch ohne Unterbrechung gesungen.]

VERS 10-11

बभ्रुः श्रेष्ठो मनुष्याणां देवैर्देवावृधः समः ।

पुरुषाः पञ्चषष्टिश्च षट् सहस्राणि चाष्ट च ॥१०॥

येऽमृतत्वमनुप्राप्ता बभ्रोर्देवावृधादपि ।
महाभोजोऽतिधर्मत्मा भोजा आसंस्तदन्वये ॥११॥

*babhruḥ śreṣṭho manuṣyānām
devair devāvṛdhaḥ samaḥ
puruṣāḥ pañca-śaṣṭiś ca
ṣaṭ-sahasrāṇi cāṣṭa ca*

*ye 'mṛtatvam anuprāptā
babhror devāvṛdhād api
mahābhojo 'tidharmātmā
bhojā āsamś tad-anvaye*

babhruḥ—König Babhru; *śreṣṭhaḥ*—der beste aller Könige; *manuṣyānām*—aller Menschen; *devaiḥ*—mit den Halbgöttern; *devāvṛdhaḥ*—König Devāvṛdha; *samaḥ*—gleichgestellte; *puruṣāḥ*—Personen; *pañca-śaṣṭiḥ*—fünfundsechzig; *ca*—auch; *ṣaṭ-sahasrāṇi*—sechstausend; *ca*—auch; *aṣṭa*—achttausend; *ca*—auch; *ye*—die alle; *amṛtatvam*—Befreiung von materieller Bindung; *anuprāptāḥ*—erlangten; *babhroḥ*—aufgrund des Umgangs mit Babhru; *devāvṛdhāt*—und aufgrund des Umgangs mit Devāvṛdha; *api*—gewiß; *mahābhojaḥ*—König Mahābhoja; *ati-dharma-ātmā*—über alle Maßen religiös; *bhojāḥ*—die Könige, die als Bhoja bekannt sind; *āsan*—existierten; *tad-anvaye*—in der Dynastie von ihm (Mahābhoja).

ÜBERSETZUNG

„Es wird gesagt, daß Babhru der beste der Menschen ist und daß Devāvṛdha den Halbgöttern gleichkommt. Aufgrund ihres Umganges mit Babhru und Devāvṛdha erlangten all ihre Nachkommen, 14 065 an der Zahl, Befreiung.“ In der Dynastie König Mahābhojas, der überaus gottesfürchtig war, erschienen die Bhoja-Könige.

VERS 12

वृष्णोः सुमित्रः पुत्रोऽभूद् युधाजिच्च परंतप ।
शिनस्तस्यानमित्रश्च निघ्नोऽभूदनमित्रतः ॥१२॥

*vrṣṇeḥ sumitraḥ putro 'bhūd
yudhājic ca parantapa
śinis tasyānamitraś ca
nighno 'bhūd anamitrataḥ*

vrṣṇeḥ—von Vṛṣṇi, dem Sohn Sātvatas; *sumitraḥ*—Sumitra; *putraḥ*—ein Sohn; *abhūt*—erschien; *yudhājic*—Yudhājic; *ca*—auch; *param-tapa*—o König, der du Feinde unterwerfen kannst; *śiniḥ*—Śini; *tasya*—sein; *anamitraḥ*—Anamitra; *ca*—und; *nighnaḥ*—Nighna; *abhūt*—erschien; *anamitrataḥ*—von Anamitra.

ÜBERSETZUNG

O König, Mahārāja Parīkṣit, der du in der Lage bist, deine Feinde zu unterwerfen, die Söhne Vṛṣṇis waren Sumitra und Yudhājit. Yudhājits Nachkommen waren Śini und Anamitra, und von Anamitra kam ein Sohn namens Nighna.

VERS 13

सत्राजितः प्रसेनश्च निघ्नस्याथासतुः सुतौ ।
अनमित्रसुतो योऽन्यः शिनिस्तस्य च सत्यकः ॥१३॥

*satrājitaḥ prasenaś ca
nighnasyāthāsatuḥ sutau
anamitra-suto yo 'nyaḥ
śinis tasya ca satyakāḥ*

satrājitaḥ—Satrājita; *prasenaḥ ca*—außerdem Prasena; *nighnasya*—die Söhne Nighnas; *atha*—so; *asatuḥ*—existierten; *sutau*—zwei Söhne; *anamitra-sutaḥ*—der Sohn Anamitras; *yaḥ*—einer, der; *anyaḥ*—ein anderer; *śiniḥ*—Śini; *tasya*—sein; *ca*—auch; *satyakāḥ*—der Sohn namens Satyaka.

ÜBERSETZUNG

Die beiden Söhne Nighnas waren Satrājita und Prasena. Anamitra hatte noch einen anderen Sohn, der ebenfalls Śini hieß, und Śinis Sohn war Satyaka.

VERS 14

युयुधानः सात्यकिर्वै जयस्तस्य कुणिस्ततः ।
युगन्धरोऽनमित्रस्य वृष्णिः पुत्रोऽपरस्ततः ॥१४॥

*yuyudhānaḥ sātyakir vai
jayas tasya kuṇis tataḥ
yugandharo 'namitrasya
vṛṣṇiḥ putro 'paras tataḥ*

yuyudhānaḥ—Yuyudhāna; *sātyakiḥ*—der Sohn Satyakas; *vai*—gewiß; *jayaḥ*—Jaya; *tasya*—von ihm (Yuyudhāna); *kuṇiḥ*—Kuṇi; *tataḥ*—von ihm (Jaya); *yugandharah*—Yugandhara; *anamitrasya*—ein Sohn Anamitras; *vṛṣṇiḥ*—Vṛṣṇi; *putraḥ*—ein Sohn; *aparah*—anderer; *tataḥ*—von ihm.

ÜBERSETZUNG

Der Sohn Satyakas war Yuyudhāna, dessen Sohn Jaya war. Von Jaya kam ein Sohn namens Kuṇi und von Kuṇi ein Sohn namens Yugandhara. Wieder ein anderer Sohn Anamitras war Vṛṣṇi.

VERS 15

श्वफल्कश्चित्ररथश्च गान्दिन्यां च श्वफल्कतः ।

अक्रूरप्रमुरवा आसन् पुत्रा द्वादश विश्रुताः ॥१५॥

*śvaphalkaś citrarathaś ca
gāndinyām ca śvaphalkataḥ
akrūra-pramukhā āsan
putrā dvādaśa viśrutāḥ*

śvaphalkaḥ—Śvaphalka; citrarathaḥ ca—und Citraratha; gāndinyām—durch die Frau namens Gāndinī; ca—auch; śvaphalkataḥ—von Śvaphalka; akrūra—Akrūra; pramukhāḥ—angeführt von; āsan—es waren; putrāḥ—Söhne; dvādaśa—zwölf; viśrutāḥ—hochberühmt.

ÜBERSETZUNG

Von Vṛṣṇi kamen die Söhne namens Śvaphalka und Citraratha. Śvaphalka zeugte mit seiner Frau Gāndinī Akrūra. Akrūra war der älteste, doch neben ihm hatte Śvaphalka noch zwölf andere Söhne, die alle überaus berühmt waren.

VERS 16-18

आसङ्गः सारमेयश्च मृदुरो मृदुविद् गिरिः ।

धर्मवृद्धः सुकर्मा च क्षेत्रोपेक्षोऽरिमर्दनः ॥१६॥

शत्रुघ्नो गन्धमादश्च प्रतिबाहुश्च द्वादश ।

तेषां स्वसा सुचाराख्या द्वात्रक्रूरसुतावपि ॥१७॥

देवानुपदेवश्च तथा चित्ररथात्मजाः ।

पृथुर्विदूरथाद्याश्च बहवो वृष्णिनन्दनाः ॥१८॥

*āsaṅgaḥ sārameyaś ca
mṛduro mṛduvid girīḥ
dharmavṛddhaḥ sukarmā ca
kṣetropekṣo 'rimardanaḥ*

*śatrughno gandhamādaś ca
pratibāhuś ca dvādaśa
teṣāṃ svasā sucārākya
dvāv akrūra-sutāv api*

*devavān upadevaś ca
tathā citrarathātmaajāḥ*

*pr̥thur vidūrathādyās ca
bahavo vṛṣṇi-nandanāḥ*

āsaṅgaḥ—Āsaṅga; sārameyaḥ—Sārameya; ca—auch; mṛduraḥ—Mṛdura; mṛduvit—Mṛduvit; giriḥ—Giri; dharmavṛddhaḥ—Dharmavṛddha; sukarmā—Sukarmā; ca—auch; kṣetropekṣaḥ—Kṣetropekṣa; arimardanaḥ—Arimardana; śatrughnaḥ—Śatrughna; gandhamādaḥ—Gandhamāda; ca—sowie; pratibāhuḥ—Pratibāhu; ca—und; dvādaśa—zwölf; teṣām—von ihnen; svasā—Schwester; sucārā—Sucārā; ākhyā—wohlbekannt; dvau—zwei; akrūra—von Akrūra; sutau—Söhne; api—auch; devavān—Devavān; upadevaḥ ca—und Upadeva; tathā—danach; citraratha-ātma-jāḥ—die Söhne Citrarathas; pr̥thuḥ vidūratha—Pr̥thu und Vidūratha; ādyāḥ—angefangen mit; ca—auch; bahavaḥ—viele; vṛṣṇi-nandanāḥ—die Söhne Vṛṣṇis.

ÜBERSETZUNG

Die Namen dieser zwölf waren Āsaṅga, Sārameya, Mṛdura, Mṛduvit, Giri, Dharmavṛddha, Sukarmā, Kṣetropekṣa, Arimardana, Śatrughna, Gandhamāda und Pratibāhu. Diese Brüder hatten außerdem eine Schwester namens Sucārā. Akrūras Abkömmlinge waren zwei Söhne, die Devavān und Upadeva hießen. Citraratha hatte viele Söhne, an deren Spitze Pr̥thu und Vidūratha standen und die alle als Angehörige der Dynastie Vṛṣṇis bekannt waren.

VERS 19

कुकुरो भजमानश्च शुचिः कम्बलबर्हिषः ।
कुकुरस्य सुतो वह्निर्विलोमा तनयस्ततः ॥१९॥

*kukuro bhajamānaś ca
śuciḥ kambalabarhiṣaḥ
kukurasya suto vahnir
vilomā tanayas tataḥ*

kukuraḥ—Kukura; bhajamānaḥ—Bhajamāna; ca—auch; śuciḥ—Śuci; kambalabarhiṣaḥ—Kambalabarhiṣa; kukurasya—von Kukura; sutaḥ—ein Sohn; vahnir—Vahni; vilomā—Vilomā; tanayaḥ—Sohn; tataḥ—von ihm (Vahni).

ÜBERSETZUNG

Kukura, Bhajamāna, Śuci und Kambalabarhiṣa waren die vier Söhne An-dhakas. Der Sohn Kukuras war Vahni, und Vahnis Sohn war Vilomā.

VERS 20

कपोतरोमा तस्यानुः सखा यस्य च तुम्बुरुः ।
अन्धकाद् दुन्दुभिस्तस्यादविद्योतः पुनर्वसुः ॥२०॥

*kapotaromā tasyānuh
sakhā yasya ca tumburuḥ
andhakād dundubhis tasmād
avidyotaḥ punarvasuḥ*

kapotaromā—Kapotaromā; *tasya*—sein (Sohn); *anuḥ*—Anu; *sakhā*—Freund; *ya-sya*—dessen; *ca*—auch; *tumburuḥ*—Tumburu; *andhakāt*—von Andhaka, dem Sohn Anus; *dundubhiḥ*—ein Sohn namens Dundubhi; *tasmāt*—von ihm (Dundubhi); *avidyotaḥ*—ein Sohn namens Avidyota; *punarvasuḥ*—ein Sohn namens Punarvasu.

ÜBERSETZUNG

Der Sohn Vilomās war Kapotaromā, und Kapotaromās Sohn war Anu, dessen Freund Tumburu war. Von Anu kam Andhaka, von Andhaka Dundubhi und von Dundubhi Avidyota. Von Avidyota kam ein Sohn namens Punarvasu.

VERS 21-23

तस्याहुकश्चाहुकी च कन्या चैवाहुकात्मजौ ।
देवकश्चोग्रसेनश्च चत्वारो देवकात्मजाः ॥२१॥
देवानुपदेवश्च सुदेवो देववर्धनः ।
तेषां स्वसारः सप्तासन् धृतदेवादयो नृप ॥२२॥
शान्तिदेवोपदेवा च श्रीदेवा देवरक्षिता ।
सहदेवा देवकी च वसुदेव उवाह ताः ॥२३॥

*tasyāhukaś cāhukī ca
kanyā caivāhukātmajau
devakaś cograsenaś ca
catvāro devakātmajāḥ*

*devavān upadevaś ca
sudevo devavardhanaḥ
teṣāṃ svasāraḥ saptāsan
dhṛtadevādayo nṛpa*

*śāntidevopadevā ca
śrīdevā devarakṣitā
sahadevā devakī ca
vasudeva uvāha tāḥ*

tasya—von ihm (Punarvasu); *āhukaḥ*—Āhuka; *ca*—und; *āhukī*—Āhukī; *ca*—auch; *kanyā*—eine Tochter; *ca*—auch; *eva*—in der Tat; *āhuka*—von Āhuka; *ātma-*

jau—zwei Söhne; *devakaḥ*—Devaka; *ca*—und; *ugrasenaḥ*—Ugrasena; *ca*—außerdem; *catvāraḥ*—vier; *devaka-ātma-jāḥ*—Söhne von Devaka; *devavān*—Devavān; *upadevaḥ*—Upadeva; *ca*—und; *sudevaḥ*—Sudeva; *devavardhanaḥ*—Devavardhana; *teṣām*—von ihnen allen; *svasāraḥ*—Schwestern; *sapta*—sieben; *āsan*—existierten; *dhṛtadevā-ādayaḥ*—angeführt von Dhṛtadevā; *nṛpa*—o König (Mahārāja Parīkṣit); *śāntideva*—Śāntidevā; *upadevā*—Upadevā; *ca*—außerdem; *śrīdevā*—Śrīdevā; *devarakṣitā*—Devarakṣitā; *sahadevā*—Sahadevā; *devakī*—Devakī; *ca*—und; *vasudevaḥ*—Śrī Vasudeva, der Vater Kṛṣṇas; *uvāha*—heiratete; *tāḥ*—sie.

ÜBERSETZUNG

Punarvasu hatte einen Sohn und eine Tochter — ihre Namen waren Āhuka und Āhukī —, und Āhuka hatte zwei Söhne, die Devaka und Ugrasena hießen. Devaka hatte vier Söhne — Devavān, Upadeva, Sudeva und Devavardhana — und außerdem sieben Töchter namens Śāntidevā, Upadevā, Śrīdevā, Devarakṣitā, Sahadevā, Devakī und Dhṛtadevā. Dhṛtadevā war die älteste. Vasudeva, der Vater Kṛṣṇas, heiratete all diese Schwestern.

VERS 24

कंसः सुनामा न्यग्रोधः कङ्कः शङ्कुः सुहस्तथा ।
राष्ट्रपालोऽथ धृष्टिश्च तुष्टिमानौग्रसेनयः ॥२४॥

kaṁsaḥ sunāmā nyagrodhaḥ
kaṅkaḥ śaṅkuḥ suhūṣ tathā
rāṣṭrapālo 'tha dhṛṣṭiś ca
tuṣṭimān augrasenayaḥ

kaṁsaḥ—Kaṁsa; *sunāmā*—Sunāmā; *nyagrodhaḥ*—Nyagrodha; *kaṅkaḥ*—Kaṅka; *śaṅkuḥ*—Śaṅku; *suhūḥ*—Suhū; *tathā*—sowie; *rāṣṭrapālaḥ*—Rāṣṭrapāla; *atha*—danach; *dhṛṣṭiḥ*—Dhṛṣṭi; *ca*—außerdem; *tuṣṭimān*—Tuṣṭimān; *augrasenayaḥ*—die Söhne Ugrasenas.

ÜBERSETZUNG

Die Söhne Ugrasenas waren Kaṁsa, Sunāmā, Nyagrodha, Kaṅka, Śaṅku, Suhū, Rāṣṭrapāla, Dhṛṣṭi und Tuṣṭimān.

VERS 25

कंसा कंसवती कङ्का शूरभू राष्ट्रपालिका ।
उग्रसेनदुहितरो वसुदेवानुजस्त्रियः ॥२५॥

kaṁsā kaṁsavatī kaṅkā
śūrabhū rāṣṭrapālikā

*ugrasena-duhitaro
vasudevānuja-striyaḥ*

kāmsā—Kāmsā; *kāmsavatī*—Kāmsavatī; *kaṅkā*—Kaṅkā; *sūrabhū*—Sūrabhū; *rā-
ṣṭrapālikā*—Rāṣṭrapālikā; *ugrasena-duhitarah*—die Töchter Ugrasenas; *vasudeva-
anuja*—der jüngeren Brüder Vasudevas; *striyaḥ*—die Frauen.

ÜBERSETZUNG

Die Töchter Ugrasenas waren Kāmsā, Kāmsavatī, Kaṅkā, Śūrabhū und Rāṣṭrapālikā. Sie wurden die Frauen der jüngeren Brüder Vasudevas.

VERS 26

शूरो विदूरथादासीद् भजमानस्तु तत्सुतः ।
शिनित्तस्मात् स्वयम्भोजो हृदिकस्तत्सुतो मतः॥२६॥

*śūro vidūrathād āsīd
bhajamānas tu tat-sutaḥ
śinis tasmāt svayam bhojo
hṛdikas tat-suto mataḥ*

śūrah—Śūra; *vidūrathāt*—von Vidūratha, dem Sohn Citrarathas; *āsīt*—wurde
geboren; *bhajamānaḥ*—Bhajamāna; *tu*—und; *tat-sutaḥ*—sein Sohn (von Śūra); *śi-
niḥ*—Śini; *tasmāt*—von ihm; *svayam*—persönlich; *bhojaḥ*—der berühmte König
Bhoja; *hṛdikaḥ*—Hṛdika; *tat-sutaḥ*—der Sohn von ihm (Bhoja); *mataḥ*—ist berühmt.

ÜBERSETZUNG

Der Sohn Citrarathas war Vidūratha, Vidūrathas Sohn war Śūra, und Śūras
Sohn war Bhajamāna. Bhajamānas Sohn war Śini, Śinis Sohn war Bhoja, und
Bhojas Sohn war Hṛdika.

VERS 27

देवमीढः शतधनुः कृतवर्मेति तत्सुताः ।
देवमीढस्य शूरस्य मारिषा नाम पत्न्यभूत् ॥२७॥

*devamīḍhaḥ śatadhanuḥ
kṛtavarmeti tat-sutāḥ
devamīḍhasya śūrasya
māriṣā nāma patny abhūt*

devamīḍhaḥ—Devamīḍha; *śatadhanuḥ*—Śatadhanu; *kṛtavarmā*—Kṛtavarmā; *iti*
—so; *tat-sutāḥ*—die Söhne von ihm (Hṛdika); *devamīḍhasya*—von Devamīḍha; *śūra-
sya*—von Śūra; *māriṣā*—Māriṣā; *nāma*—genannt; *patni*—Frau; *abhūt*—es war.

ÜBERSETZUNG

Die drei Söhne Hṛdikas waren Devamīḍha, Śatadhanu und Kṛtavarmā. Devamīḍhas Sohn war Śūra, dessen Frau Māriṣā hieß.

VERS 28-31

तस्यां स जनयामास दश पुत्रानकल्मषान् ।
 वसुदेवं देवभागं देवश्रवसमानकम् ॥२८॥
 सृञ्जयं श्यामकं कङ्कं शमीकं वत्सकं वृकम् ।
 देवदुन्दुभयो नेदुरानका यस्य जन्मनि ॥२९॥
 वसुदेवं हरेः स्थानं वदन्त्यानकदुन्दुभिम् ।
 पृथा च श्रुतदेवा च श्रुतकीर्तिः श्रुतश्रवाः ॥३०॥
 राजाधिदेवी चैतेषां भगिन्यः पञ्च कन्यकाः ।
 कुन्तेः सख्युः पिता शूरो ह्यपुत्रस्य पृथामदात् ॥३१॥

*tasyām sa janayām āsa
 daśa putrān akalmaṣān
 vasudevam devabhāgam
 devaśravasam ānakam*

*srñjayam śyāmakam kaṅkam
 śamīkam vatsakam vṛkam
 deva-dundubhaya nedur
 ānakā yasya janmani*

*vasudevam hareḥ sthānam
 vadanty ānakadundubhim
 pṛthā ca śrutadevā ca
 śrutakīrtiḥ śrutaśravāḥ*

*rājādhidevī caiteṣām
 bhaginyah pañca kanyakāḥ
 kunteḥ sakhyuḥ pitā śūro
 hy aputrasya pṛthām adāt*

tasyām—in ihr (Māriṣā); *saḥ*—er (Śūra); *janayām āsa*—zeugte; *daśa*—zehn; *putrān*—Söhne; *akalmaṣān*—makellos; *vasudevam*—Vasudeva; *devabhāgam*—Devabhāga; *devaśravasam*—Devaśravā; *ānakam*—Ānaka; *srñjayam*—Sṛñjaya; *śyāmaka*—Śyāmaka; *kaṅkam*—Kaṅka; *śamīkam*—Śamīka; *vatsakam*—Vatsaka; *vṛkam*—Vṛka; *deva-dundubhayaḥ*—von den Halbgöttern gespielte Kesselpauken; *neduḥ*

—wurden geschlagen; *ānakāḥ*—eine Art Kesselpauke; *yasya*—dessen; *janmani*—zur Zeit der Geburt; *vasudevam*—zu Vasudeva; *hareḥ*—der Höchsten Persönlichkeit Gottes; *sthānam*—diesen Ort; *vadanti*—sie nennen; *ānakadundubhim*—Ānakadundubhi; *prthā*—Prthā; *ca*—und; *śrutadevā*—Śrutadevā; *ca*—und; *śrutakīrtiḥ*—Śrutakīrti; *śrutaśravāḥ*—Śrutaśravā; *rājādhidevī*—Rājādhidevī; *ca*—auch; *eteṣām*—von all diesen; *bhaginyāḥ*—Schwestern; *pañca*—fünf; *kanyakāḥ*—Töchter (von Śūra); *kunteḥ*—von Kuntī; *sakhyuḥ*—ein Freund; *pitā*—Vater; *sūrah*—Śūra; *hi*—gewiß; *aputrasya*—(von Kuntī) der keinen Sohn hatte; *prthām*—Prthā; *adāt*—gab.

ÜBERSETZUNG

Mit Māriṣā zeugte König Śūra Vasudeva, Devabhāga, Devaśravā, Ānaka, Śrñjaya, Śyāmaka, Kaṅka, Śamīka, Vatsaka und Vṛka. Diese zehn Söhne waren makellose, fromme Persönlichkeiten. Als Vasudeva geboren wurde, schlugen die Halbgötter im himmlischen Königreich Kesselpauken. Aus diesem Grund war Vasudeva, der den geeigneten Ort für das Erscheinen der Höchsten Persönlichkeit Gottes, Kṛṣṇa, zur Verfügung stellte, auch unter dem Namen Ānakadundubhi bekannt. Die fünf Töchter König Śūras hießen Prthā, Śrutadevā, Śrutakīrti, Śrutaśravā und Rājādhidevī und waren Vasudevas Schwestern. Śūra gab Prthā seinem Freund Kuntī, der keine Nachkommen hatte, und deshalb war ein anderer Name Prthās Kuntī.

VERS 32

साप दुर्वाससो विद्यां देवहृतीं प्रतोषितात् ।
तस्या वीर्यपरीक्षार्थमाजुहाव रविं शुचिः ॥३२॥

*sāpa durvāsaso vidyām
deva-hūtiṁ pratoṣitāt
tasyā vīrya-parīkṣartham
ājuhāva raviṁ śuciḥ*

sā—sie (Kuntī oder Prthā); *āpa*—bekam; *durvāsasaḥ*—von dem großen Weisen Durvāsā; *vidyām*—mystische Kraft; *deva-hūtiṁ*—jeden beliebigen Halbgott herbeirufen; *pratoṣitāt*—der zufrieden war; *tasyāḥ*—mit dieser (bestimmten mystischen Kraft); *vīrya*—Kraft; *parīkṣa-artham*—um zu prüfen; *ājuhāva*—rief herbei; *raviṁ*—den Sonnengott; *śuciḥ*—die fromme (Prthā).

ÜBERSETZUNG

Einmal, als Durvāsā im Haus von Prthās Vater, Kuntī, zu Gast war, erfreute Prthā Durvāsā, indem sie ihm diente. Als Belohnung erhielt sie die mystische Fähigkeit, jeden beliebigen Halbgott herbeirufen zu können. Um die Wirksamkeit dieser mystischen Kraft zu prüfen, rief die fromme Kuntī sogleich den Sonnengott herbei.

VERS 33

तदैवोपागतं देवं वीक्ष्य विस्मितमानसा ।
प्रत्ययार्थं प्रयुक्ता मे याहि देव क्षमस्व मे ॥३३॥

*tadaivopāgataṁ devaṁ
vīkṣya viśmita-mānasā
pratya-yārthaṁ prayuktā me
yāhi deva kṣamasva me*

tadā—zu dieser Zeit; *eva*—gewiß; *upāgataṁ*—erschien (vor ihr); *devaṁ*—der Sonnengott; *vīkṣya*—sehend; *viśmita-mānasā*—sehr erstaunt; *pratya-ya-arthaṁ*—nur um die Wirksamkeit der mystischen Kraft zu sehen; *prayuktā*—ich habe sie eingesetzt; *me*—mein; *yāhi*—bitte kehre zurück; *deva*—o Halbott; *kṣamasva*—verzeih; *me*—mir.

ÜBERSETZUNG

Kaum hatte Kuntī den Halbott der Sonne gerufen, erschien er schon vor ihr, was sie in großes Erstaunen versetzte. Sie erklärte dem Sonnengott: „Ich wollte nur sehen, ob diese mystische Kraft wirkt. Es tut mir leid, daß ich dich unnötig herbeigerufen habe. Bitte kehre wieder zurück und verzeih mir.“

VERS 34

अमोघं देवसंदर्शमादधे त्वयि चात्मजम् ।
योनिर्यथा न दुष्येत कर्ताहं ते सुमध्यमे ॥३४॥

*amoghaṁ deva-sandarśam
ādadhe tvayi cātma-jam
yonir yathā na duṣyeta
kartāhaṁ te sumadhyame*

amoghaṁ—ohne Mißerfolg; *deva-sandarśam*—Begegnung mit den Halbgöttern; *ādadhe*—ich werde geben (meinen Samen); *tvayi*—dir; *ca*—auch; *ātma-jam*—einen Sohn; *yonir*—die Quelle der Geburt; *yathā*—wie; *na*—nicht; *duṣyeta*—wird verschmutzt; *kartā*—werde dafür sorgen; *aham*—ich; *te*—dir; *sumadhyame*—o schönes Mädchen.

ÜBERSETZUNG

Der Sonnengott sagte: „O schöne Prthā, dein Zusammentreffen mit den Halbgöttern darf nicht fruchtlos bleiben. Laß mich deshalb meinen Samen in deinen Schoß geben, damit du einen Sohn gebären kannst. Ich werde dafür sorgen, daß deine Jungfräulichkeit unversehrt bleibt, denn du bist noch ein unverheiratetes Mädchen.“

ERLÄUTERUNG

In der vedischen Kultur war es üblich, daß ein unverheiratetes Mädchen, das ein Kind zur Welt brachte, von niemandem mehr geheiratet wurde. Deshalb zögerte Pṛthā, als der Sonnengott vor ihr erschien und sie schwängern wollte, denn sie war noch unverheiratet. Damit ihre Jungfräulichkeit unangetastet blieb, sorgte der Sonnengott dafür, daß ihr Kind aus ihrem Ohr geboren wurde, und deshalb war das Kind als Karṇa bekannt. Es ist Sitte, daß ein Mädchen als *akṣata-yoni*, das heißt als unberührte Jungfrau, verheiratet werden sollte. Vor seiner Heirat sollte ein Mädchen niemals ein Kind bekommen.

VERS 35

इति तस्यां स आघाय गर्भं सूर्यो दिवं गतः ।
सद्यः कुमारः संजज्ञे द्वितीय इव भास्करः ॥३५॥

*iti tasyām sa ādhāya
garbhaṁ sūryo divaṁ gataḥ
sadyaḥ kumāraḥ sañjajñe
dviṭīya iva bhāskaraḥ*

iti—auf diese Weise; *tasyām*—ihr (Pṛthā); *saḥ*—er (der Sonnengott); *ādhāya*—Samen ausströmen lassend; *garbham*—Schwangerschaft; *sūryaḥ*—der Sonnengott; *divam*—auf die himmlischen Planeten; *gataḥ*—kehrte zurück; *sadyaḥ*—sofort; *kumāraḥ*—ein Kind; *sañjajñe*—wurde geboren; *dviṭīyaḥ*—zweiter; *iva*—wie; *bhāskaraḥ*—der Sonnengott.

ÜBERSETZUNG

Nachdem der Sonnengott so gesprochen hatte, gab er seinen Samen in den Schoß Pṛthas und kehrte dann in das himmlische Königreich zurück. Unmittelbar darauf brachte Kuntī ein Kind zur Welt, das wie ein zweiter Sonnengott war.

VERS 36

तं सात्यजन्नदीतोये कृच्छ्रलोकस्य बिभ्यती ।
प्रपितामहस्तामुवाह पाण्डुर्वै सत्यविक्रमः ॥३६॥

*taṁ sātyajan nadi-toye
kṛcchrāl lokasya bibhyātī
prapitāmahas tām uvāha
pāṇḍur vai satya-vikramaḥ*

taṁ—dieses Kind; *sā*—sie (Kuntī); *atyajat*—gab auf; *nadi-toye*—im Wasser des Flusses; *kṛcchrāt*—mit großer Reue; *lokasya*—der Leute; *bibhyatī*—fürchtend; *prapi-*

tāmahaḥ—(dein) Urgroßvater; *tām*—sie (Kuntī); *uvāha*—heiratete; *pāṇḍuḥ*—der König Pāṇḍu; *vai*—gewiß; *satya-vikramaḥ*—sehr fromm und ritterlich.

ÜBERSETZUNG

Weil Kuntī das Gerede der Leute fürchtete, sah sie sich gezwungen, ihre Zuneigung zu dem Kind abzulegen, was ihr sehr schwer fiel. Widerstrebend legte sie das Kind in einen Korb und ließ es den Fluß hinuntertreiben. O Mahārāja Parikṣit, später wurde Kuntī von deinem Urgroßvater, dem frommen und ritterlichen König Pāṇḍu, geheiratet.

VERS 37

श्रुतदेवां तु कारुषो वृद्धशर्मा समग्रहीत् ।
यस्यामभूद् दन्तवक्र ऋषिशप्तो दितेः सुतः ॥३७॥

śrutadevāṃ tu kārūṣo
vṛddhaśarmā samagrahīt
yasyām abhūd dantavakra
ṛṣi-śapto diteḥ sutāḥ

śrutadevām—Śrutadevā, eine Schwester Kuntīs; *tu*—aber; *kārūṣaḥ*—der König von Karūṣa; *vṛddhaśarmā*—Vṛddhaśarmā; *samagrahīt*—heiratete; *yasyām*—durch die; *abhūt*—wurde geboren; *dantavakraḥ*—Dantavakra; *ṛṣi-śaptaḥ*—der einst von den Weisen Sanaka und Sanātana verflucht worden war; *diteḥ*—von Diti; *sutāḥ*—Sohn.

ÜBERSETZUNG

Vṛddhaśarmā, der König von Karūṣa, heiratete Kuntīs Schwester Śrutadevā, die Dantavakra zur Welt brachte. Dantavakra war vor langer Zeit einmal von den Weisen, die von Sanaka angeführt wurden, verflucht worden und daraufhin als Hiranyākṣa, der Sohn Ditis, geboren worden.

VERS 38

कैकेयो धृष्टकेतुश्च श्रुतकीर्तिमविन्दत ।
सन्तर्दनादयस्तस्यां पञ्चासन् कैकयाः सुताः ॥३८॥

kaikeyo dhr̥ṣṭaketuś ca
śrutakīrtim avindata
santardanaādayas tasyām
pañcāsan kaikayāḥ sutāḥ

kaikeyaḥ—der König von Kekaya; *dhr̥ṣṭaketuḥ*—Dhr̥ṣṭaketu; *ca*—außerdem; *śrutakīrtim*—eine Schwester Kuntīs, die Śrutakīrti hieß; *avindata*—heiratete; *santar-*

dana-ādayaḥ—angeführt von Santardana; *tasyām*—durch sie (Śrutakīrti); *pañca*—fünf; *āsan*—es waren; *kaikayāḥ*—die Söhne des Königs von Kekaya; *sutāḥ*—Söhne.

ÜBERSETZUNG

Dhr̥ṣṭaketu, der König von Kekaya, heiratete Śrutakīrti, eine andere Schwester Kuntī. Śrutakīrti hatte fünf Söhne, die von Santardana angeführt wurden.

VERS 39

राजाधिदेव्यामावन्त्यौ जयसेनोऽजनिष्ट ह ।
दमघोषश्चेदिराजः श्रुतश्रवसमग्रहीत् ॥३९॥

rājādhidevyām āvanyau
jayaseno 'janiṣṭa ha
damaghoṣaś cedi-rājaḥ
śrutaśravasam agrahīt

rājādhidevyām—durch Rājādhidevī, eine andere Schwester Kuntī; *āvanyau*—die Söhne (namens Vinda und Anuvinda); *jayasenaḥ*—König Jayasena; *ajaniṣṭa*—gebar; *ha*—in der Vergangenheit; *damaghoṣaḥ*—Damaghoṣa; *cedi-rājaḥ*—den König des Staates Cedi; *śrutaśravasam*—Śrutaśravā, eine weitere Schwester; *agrahīt*—heiratete.

ÜBERSETZUNG

Mit Rājādhidevī, einer anderen Schwester Kuntī, zeugte Jayasena zwei Söhne, nämlich Vinda und Anuvinda. In ähnlicher Weise heiratete der König des Staates Cedi Śrutaśravā. Dieser König trug den Namen Damaghoṣa.

VERS 40

शिशुपालः सुतस्तस्याः कथितस्तस्य सम्भवः ।
देवभागस्य कंसायां चित्रकेतुर्बृहद्बलौ ॥४०॥

śiṣupālaḥ sutas tasyāḥ
kathitas tasya sambhavaḥ
devabhāgasya kamsāyām
citraketu-brhadbalau

śiṣupālaḥ—Śiṣupāla; *sutaḥ*—der Sohn; *tasyāḥ*—von ihr (Śrutaśravā); *kathitaḥ*—bereits beschrieben (im Siebten Canto); *tasya*—seine; *sambhavaḥ*—Geburt; *devabhāgasya*—von Devabhāga, einem Bruder Vasudevas; *kamsāyām*—im Schoß Kamsās, seiner Frau; *citraketu*—Citraketu; *brhadbalau*—und Bṛhadbala.

ÜBERSETZUNG

Der Sohn Śrutaśravās war Śiśupāla, dessen Geburt bereits beschrieben wurde [im Siebten Canto des Śrīmad-Bhāgavatam]. Vasudevas Bruder Devabhāga hatte von seiner Frau Kamsā zwei Söhne. Diese beiden Söhne waren Citraketu und Brhadbala.

VERS 41

कंसवत्यां देवश्रवसः सुवीर इषुमांस्तथा ।
बकः कङ्कात् तु कङ्कायां सत्यजित् पुरुजित् तथा ॥४१॥

*kaṁsavatyāṁ devaśravasaḥ
suvīra iṣumāns tathā
bakaḥ kaṅkāṭ tu kaṅkāyāṁ
satyajit purujit tathā*

kaṁsavatyāṁ—im Schoß Kamsavatis; *devaśravasaḥ*—von Devaśravā, einem Bruder Vasudevas; *suvīraḥ*—Suvīra; *iṣumān*—Iṣumān; *tathā*—sowie; *bakaḥ*—Baka; *kaṅkāṭ*—von Kaṅka; *tu*—gewiß; *kaṅkāyāṁ*—in seiner Gattin, Kaṅkā; *satyajit*—Satyajit; *purujit*—Puruji; *tathā*—sowie.

ÜBERSETZUNG

Vasudevas Bruder Devaśravā heiratete Kamsavati, mit der er zwei Söhne zeugte — Suvīra und Iṣumān. Kaṅka zeugte mit seiner Frau Kaṅkā drei Söhne, die Baka, Satyajit und Purujit hießen.

VERS 42

सृञ्जयो राष्ट्रपाल्यां च वृषदुर्मर्षणादिकान् ।
हरिकेशहिरण्याक्षौ शूरभूम्यां च श्यामकः ॥४२॥

*srñjayo rāṣṭrapālyāṁ ca
vṛṣa-durmarṣaṇādikān
harikeśa-hiraṇyākṣau
śūrabhūmyāṁ ca śyāmakaḥ*

srñjayaḥ—Sṛñjaya; *rāṣṭrapālyāṁ*—durch seine Frau, Rāṣṭrapālikā; *ca*—und; *vṛṣa-durmarṣaṇa-ādikān*—zeugte Söhne, die von Vṛṣa und Durmarṣaṇa angeführt wurden; *harikeśa*—Harikeśa; *hiraṇyākṣau*—und Hiraṇyākṣa; *śūrabhūmyāṁ*—im Schoß Śūrabhūmis; *ca*—und; *śyāmakaḥ*—König Śyāmaka.

ÜBERSETZUNG

König Sṛñjaya zeugte mit seiner Frau Rāṣṭrapālikā Söhne, an deren Spitze Vṛṣa und Durmarṣaṇa standen. König Śyāmaka zeugte mit seiner Frau Śūrabhūmi zwei Söhne, die Harikeśa und Hiraṇyākṣa hießen.

VERS 43

मिश्रकेश्यामप्सरसि वृकादीन् वत्सकस्तथा ।
तक्षपुष्करशालादीन् दुर्वाक्ष्यां वृक आदधे ॥४३॥

*miśrakeśyām apsarasi
vṛkādin vatsakas tathā
takṣa-puṣkara-śālādīn
durvākṣyām vṛka ādadhe*

miśrakeśyām—im Schoß Miśrakeśi; *apsarasi*—die zu den Apsarās gehörte; *vṛka-ādīn*—Vṛka und andere Söhne; *vatsakaḥ*—Vatsaka; *tathā*—sowie; *takṣa-puṣkara-śāla-ādīn*—Söhne, angeführt von Takṣa, Puṣkara und Śāla; *durvākṣyām*—im Schoß seiner Frau Durvākṣi; *vṛkaḥ*—Vṛka; *ādadhe*—zeugte.

ÜBERSETZUNG

Danach zeugte König Vatsaka mit seiner Frau Miśrakeśi, die eine Apsarā war, Söhne, allen voran Vṛka. Vṛka zeugte mit seiner Frau Durvākṣi die Söhne Takṣa, Puṣkara, Śāla und andere.

VERS 44

सुमित्रार्जुनपालादीन् समीकात्तु सुदामनी ।
आनकः कर्णिकायां वै ऋतधामाजयावपि ॥४४॥

*sumitrārjunapālādīn
samīkāt tu sudāmanī
ānakaḥ karṇikāyām vai
ṛtadhāmā-jayāv api*

sumitra—Sumitra; *arjunapāla*—Arjunapāla; *ādīn*—angeführt von; *samīkāt*—von König Samika; *tu*—gewiß; *sudāmanī*—im Schoß Sudāmanis, seiner Frau; *ānakaḥ*—König Ānaka; *karṇikāyām*—im Schoß seiner Frau Karṇikā; *vai*—gewiß; *ṛtadhāmā*—Ṛtadhāmā; *jayau*—und Jaya; *api*—in der Tat.

ÜBERSETZUNG

Samikas Söhne, die er mit seiner Frau Sudāmanī zeugte, waren Sumitra, Arjunapāla und andere. König Ānaka zeugte mit seiner Frau Karṇikā zwei Söhne, nämlich Ṛtadhāmā und Jaya.

VERS 45

पौरवी रोहिणी भद्रा मदिरा रोचना इला ।
देवकीप्रसुखाश्वासन् पत्न्य आनकदुन्दुभेः ॥४५॥

*pauravī rohiṇī bhadrā
 madirā rocanā ilā
 devakī-pramukhās cāsan
 patnya ānakadundubheḥ*

pauravī—Pauravī; *rohiṇī*—Rohiṇī; *bhadrā*—Bhadrā; *madirā*—Madirā; *rocanā*—Rocanā; *ilā*—Ilā; *devakī*—Devakī; *pramukhāḥ*—angeführt von; *ca*—und; *āsan*—existierten; *patnyaḥ*—Frauen; *ānakadundubheḥ*—von Vasudeva, der als Ānakadundubhi bekannt war.

ÜBERSETZUNG

Devakī, Pauravī, Rohiṇī, Bhadrā, Madirā, Rocanā, Ilā und andere waren alles Frauen Ānakadundubhis [Vasudevas]. Von ihnen allen war Devakī die bedeutendste.

VERS 46

बलं गदं सारणं च दुर्मदं विपुलं ध्रुवम् ।
 वसुदेवस्तु रोहिण्यां कृतादीनुदपादयत् ॥४६॥

*balam gadam saraṇam ca
 durmadam vipulam dhruvam
 vasudevas tu rohiṇyām
 kṛtādīn udapādayat*

balam—Bala; *gadam*—Gada; *saraṇam*—Sāraṇa; *ca*—auch; *durmadam*—Durmada; *vipulam*—Vipula; *dhruvam*—Dhruva; *vasudevaḥ*—Vasudeva (der Vater Kṛṣṇas); *tu*—in der Tat; *rohiṇyām*—in der Frau, die Rohiṇī hieß; *kṛta-ādīn*—die Söhne, an deren Spitze Kṛta stand; *udapādayat*—zeugte.

ÜBERSETZUNG

Mit seiner Frau Rohiṇī zeugte Vasudeva Söhne wie Bala, Gada, Sāraṇa, Durmada, Vipula, Dhruva, Kṛta und andere.

VERS 47-48

सुभद्रो भद्रबाहुश्च दुर्मदो भद्र एव च ।
 पौरव्यास्तनया ह्येते भूताद्या द्वादशाभवन् ॥४७॥
 नन्दोपनन्दकृतकशराद्या मदिरात्मजाः ।
 कौशल्या केशिनं त्वेकमसूत कुलनन्दनम् ॥४८॥

*subhadro bhadrabāhuś ca
 durmado bhadra eva ca*

*pauravyās tanayā hy ete
bhūtādyā dvādaśābhavan*

*nandopananda-kṛtaka-
śūrādyā madirātmajāḥ
kauśalyā keśinam tv ekam
asūta kula-nandanam*

subhadraḥ—Subhadra; *bhadrabāhuḥ*—Bhadrabāhu; *ca*—und; *durmadaḥ*—Durmada; *bhadra*—Bhadra; *eva*—gewiß; *ca*—auch; *pauravyāḥ*—der Frau namens Pauravī; *tanayāḥ*—Söhne; *hi*—gewiß; *ete*—sie alle; *bhūta-ādyāḥ*—angeführt von Bhūta; *dvādaśa*—zwölf; *abhavan*—wurden geboren; *nanda-upananda-kṛtaka-śūra-ādyāḥ*—Nanda, Upananda, Kṛtaka, Śūra und andere; *madirā-ātmaajāḥ*—die Söhne Madirās; *kauśalyā*—Kauśalyā; *keśinam*—ein Sohn namens Keśi; *tu ekam*—nur einen; *asūta*—brachte zur Welt; *kula-nandanam*—einen Sohn.

ÜBERSETZUNG

Aus dem Schoß von Pauravī wurden zwölf Söhne geboren, unter anderem Bhūta, Subhadra, Bhadrabāhu, Durmada und Bhadra. Nanda, Upananda, Kṛtaka, Śūra und andere wurden von Madirā zur Welt gebracht. Bhadrā [Kauśalyā] gebar Keśi, der ihr einziger Sohn war.

VERS 49

रोचनायामतो जाता हस्तहेमाङ्गदादयः ।
इलायामुरुवल्कादीन् यदुमुख्यानजीजनत् ॥४९॥

*rocanāyām ato jātā
hasta-hemāṅgadādayaḥ
ilāyām uruvalkādin
yadu-mukhyān ajījanat*

rocanāyām—in einer anderen Frau, deren Name Rocanā war; *ataḥ*—sodann; *jā-tāḥ*—wurden geboren; *hasta*—Hasta; *hemāṅgada*—Hemāṅgada; *ādayaḥ*—und andere; *ilāyām*—in einer anderen Frau, deren Name Ilā war; *uruvalka-ādin*—Söhne, die von Uruvalka angeführt wurden; *yadu-mukhyān*—führende Persönlichkeiten in der Yadu-Dynastie; *ajījanat*—er zeugte.

ÜBERSETZUNG

Mit Rocanā, einer seiner anderen Frauen, zeugte Vasudeva Hasta, Hemāṅgada und weitere Söhne. Mit seiner Frau Ilā zeugte er Söhne, an deren Spitze Uruvalka stand und die alle führende Persönlichkeiten in der Dynastie Yadus waren.

VERS 50

विपृष्ठो धृत्देवायामेक आनकदुन्दुभेः ।
शान्तिदेवात्मजा राजन् प्रशमप्रसितादयः ॥५०॥

*vipṛṣṭho dhṛtadevāyām
eka ānakadundubheḥ
śāntidevātmajā rājan
praśama-prasitādayaḥ*

vipṛṣṭhaḥ—Vipṛṣṭha; *dhṛtadevāyām*—im Schoß der Frau, die Dhṛtadevā hieß; *ekaḥ*—einen Sohn; *ānakadundubheḥ*—von Ānakadundubhi, Vasudeva; *śāntidevātmajāḥ*—die Söhne einer anderen Frau, Śāntideva; *rājan*—o Mahārāja Parikṣit; *praśama-prasita-ādayaḥ*—Praśama, Prasita und andere Söhne.

ÜBERSETZUNG

Dhṛtadevā, eine der Frauen Ānakadundubhis [Vasudevas], gebar einen Sohn namens Vipṛṣṭha. Die Söhne Śāntidevās, einer weiteren Frau Vasudevas, waren Praśama, Prasita und andere.

VERS 51

राजन्यकल्पवर्षाद्या उपदेवासुता दश ।
वसुहंससुवंशाद्याः श्रीदेवायास्तु षट् सुताः ॥५१॥

*rājanya-kalpa-varṣādyā
upadevā-sutā daśa
vasu-haṁsa-suvaṁśādyāḥ
śrīdevāyās tu ṣaṭ sutāḥ*

rājanya—Rājanya; *kalpa*—Kalpa; *varṣa-ādyāḥ*—Varṣa und andere; *upadevā-sutāḥ*—Söhne Upadevās, einer anderen Frau Vasudevas; *daśa*—zehn; *vasu*—Vasu; *haṁsa*—Haṁsa; *suvaṁśa*—Suvaṁśa; *ādyāḥ*—und andere; *śrīdevāyāḥ*—von einer anderen Frau geboren, nämlich von Śrīdevā; *tu*—aber; *ṣaṭ*—sechs; *sutāḥ*—Söhne.

ÜBERSETZUNG

Vasudeva hatte außerdem eine Frau namens Upadevā, die zehn Söhne zur Welt brachte, allen voran Rājanya, Kalpa und Varṣa. Śrīdevā, eine weitere Ehefrau, brachte sechs Söhne zur Welt, unter ihnen Vasu, Haṁsa und Suvaṁśa.

VERS 52

देवरक्षितया लब्धा नव चात्र गदादयः ।
वसुदेवः सुतानष्टावादधे सहदेवया ॥५२॥

*devarakṣitayā labdhā
nava cātra gadādayaḥ
vasudevaḥ sutān aṣṭāv
ādadhe sahadevayā*

devarakṣitayā—von der Frau, die Devarakṣitā hieß; *labdhā*—bekam; *nava*—neun; *ca*—auch; *atra*—hier; *gadā-ādayaḥ*—Gadā und andere Söhne; *vasudevaḥ*—Śrīla Vasudeva; *sutān*—Söhne; *aṣṭau*—acht; *ādadhe*—zeugte; *sahadevayā*—in der Frau, die Sahadevā hieß.

ÜBERSETZUNG

Devarakṣitā gebar Vasudeva neun Söhne, an deren Spitze Gadā stand. Vasudeva, der die Religion in Person war, hatte außerdem eine Frau namens Sahadevā, mit der er acht Söhne zeugte, die von Śruta und Pravara angeführt wurden.

VERS 53-55

प्रवरश्रुतमुख्यांश्च साक्षाद् धर्मो वसूनिव ।
वसुदेवस्तु देवक्यामष्ट पुत्रानजीजनत् ॥५३॥
कीर्तिमन्तं सुषेणं च भद्रसेनमुदारधीः ।
ऋजुं सम्मर्दनं भद्रं संकर्षणमहीश्वरम् ॥५४॥
अष्टमस्तु तयोरासीत् स्वयमेव हरिः किल ।
सुभद्रा च महाभागा तव राजन् पितामही ॥५५॥

*pravara-śruta-mukhyāṁś ca
sākṣād dharmo vasūni va
vasudevas tu devakyām
aṣṭa putrān ajījanat*

*kīrtimantaṁ suṣeṇaṁ ca
bhadrasenaṁ udāra-dhīḥ
ṛjuṁ sammardanaṁ bhadrāṁ
saṅkarṣaṇaṁ ahīśvaram*

*aṣṭamas tu tayor āsīt
svayam eva hariḥ kila*

*subhadrā ca mahābhāgā
tava rājan pitāmāhī*

pravara—Pravara (manchmal auch: Pauvara); *śruta*—Śruta; *mukhyān*—angeführt von; *ca*—und; *sākṣāt*—direkt; *dharmah*—Religion in Person; *vasūn iva*—genau wie die obersten Vasus auf den himmlischen Planeten; *vasudevah*—Śrīla Vasudeva, der Vater Kṛṣṇas; *tu*—gewiß; *devakyām*—im Schoß Devakīs; *aṣṭa*—acht; *putrān*—Söhne; *añjanat*—zeugte; *kīrtimantam*—Kīrtimān; *suṣenam ca*—und Suṣeṇa; *bhadrāsenam*—Bhadrāsena; *udāra-dhīh*—alle in jeder Hinsicht qualifiziert; *ṛjum*—Ṛju; *sammardanam*—Sammardana; *bhadram*—Bhadra; *saṅkarṣaṇam*—Saṅkarṣaṇa; *ahi-iṣvaram*—der der höchste Kontrollierende und die Schlangeninkarnation ist; *aṣṭamah*—der achte; *tu*—aber; *tayoḥ*—von beiden (Devakī und Vasudeva); *āsīt*—erschien; *svayam eva*—direkt, persönlich; *hariḥ*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *kila*—ganz zu schweigen von; *subhadrā*—eine Schwester, Subhadrā; *ca*—und; *mahābhāgā*—sehr vom Glück begünstigt; *tava*—deine; *rājan*—o Mahārāja Parikṣit; *pitāmāhī*—Großmutter.

ÜBERSETZUNG

Die acht Söhne Sahadevās, wie Pravara und Śruta, waren direkte Inkarnationen der acht Vasus auf den himmlischen Planeten. Vasudeva zeugte außerdem mit Devakī acht überaus qualifizierte Söhne. Diese waren Kīrtimān, Suṣeṇa, Bhadrāsena, Ṛju, Sammardana, Bhadra und Saṅkarṣaṇa, der der höchste Kontrollierende und die Schlangeninkarnation ist. Der achte Sohn war die Höchste Persönlichkeit Gottes Selbst — Kṛṣṇa. Die sehr vom Glück begünstigte Subhadrā, die einzige Tochter, war deine Großmutter.

ERLÄUTERUNG

Im fünfundfünfzigsten Vers heißt es: *svayam eva hariḥ kila*. Diese Worte weisen darauf hin, daß Kṛṣṇa, der achte Sohn Devakīs, die Höchste Persönlichkeit Gottes ist. Kṛṣṇa ist keine Inkarnation. Zwischen der Höchsten Persönlichkeit Gottes Hari und Seinen Inkarnationen besteht zwar kein Unterschied, aber dennoch ist Kṛṣṇa die ursprüngliche Höchste Person, Gott in Seiner ganzen Vollständigkeit. Inkarnationen weisen nur einen bestimmten Prozentsatz der Kräfte Gottes auf; die vollständige Persönlichkeit Gottes ist Kṛṣṇa Selbst, der als der achte Sohn Devakīs erschien.

VERS 56

यदा यदा हि धर्मस्य क्षयो वृद्धिश्च पाप्मनः ।
तदा तु भगवानीश आत्मानं सृजते हरिः ॥५६॥

*yadā yadā hi dharmasya
kṣayo vṛddhiś va pāpmanah
tadā tu bhagavān īśa
ātmanam sṛjate hariḥ*

yadā—wann immer; *yadā*—wann immer; *hi*—gewiß; *dharmasya*—der Prinzipien der Religion; *kṣayaḥ*—Verfall; *vrddhiḥ*—zunehmend; *ca*—und; *pāpmanaḥ*—sündhafter Handlungen; *tadā*—zu dieser Zeit; *tu*—gewiß; *bhagavān*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *īśaḥ*—der höchste Kontrollierende; *ātmānam*—persönlich; *srjate*—steigt herab; *hariḥ*—die Höchste Persönlichkeit Gottes.

ÜBERSETZUNG

Wann immer die Prinzipien der Religion verfallen und die Prinzipien der Irreligion zunehmen, erscheint der höchste Kontrollierende, die Persönlichkeit Gottes, Śrī Hari, durch Seinen eigenen Willen.

ERLÄUTERUNG

In diesem Vers werden die Umstände erklärt, die eine Inkarnation der Höchsten Persönlichkeit Gottes veranlassen, auf die Erde herabzukommen. Dieselben Umstände werden auch in der *Bhagavad-gītā* (4.7) vom Herrn Selbst erklärt:

*yadā yadā hi dharmasya
glānir bhavati bhārata
abhyutthānam adharmasya
tadātmānam srjāmy aham*

„Immer, wenn irgendwo das religiöse Leben verfällt, o Nachkomme Bharatas, und Irreligion überhandnimmt, zu der Zeit erscheine Ich.“

Im gegenwärtigen Zeitalter ist die Höchste Persönlichkeit Gottes als Śrī Caitanya Mahāprabhu erschienen, um die Hare-Kṛṣṇa-Bewegung ins Leben zu rufen. Gegenwärtig, im Kali-yuga, sind die Menschen äußerst sündhaft und schlecht (*manda*). Sie haben keine Ahnung von spirituellem Leben; statt die Vorteile, die die menschliche Lebensform bietet, zu nützen, leben sie wie Katzen und Hunde. Angesichts dieser Umstände hat Śrī Caitanya Mahāprabhu die Hare-Kṛṣṇa-Bewegung gegründet, die von Kṛṣṇa, der Höchsten Persönlichkeit Gottes, nicht verschieden ist. Wenn man mit dieser Bewegung in Berührung kommt, hat man direkten Kontakt mit der Höchsten Persönlichkeit Gottes. Die Menschen sollten sich das Chanten des Hare-Kṛṣṇa-*mantra* zunutze machen und auf diese Weise von allen Problemen des Kali-Zeitalters befreit werden.

VERS 57

न ह्यस्य जन्मनो हेतुः कर्मणो वा महीपते ।
आत्ममायां विनेशस्य परस्य द्रष्टुरात्मनः ॥५७॥

*na hy asya janmano hetuḥ
karmaṇo vā mahīpate
ātma-māyām vineśasya
parasya draṣṭur ātmanaḥ*

na—nicht; *hi*—gewiß; *asya*—von Ihm (der Höchsten Persönlichkeit Gottes); *janmanah*—des Erscheinens, der Geburt; *hetuḥ*—es gibt irgendeine Ursache; *karmaṇah*—oder für das Handeln; *vā*—oder; *mahīpate*—o König (Mahārāja Parīkṣit); *ātma-māyām*—Sein unvergleichliches Mitleid mit den gefallenen Seelen; *vinā*—ohne; *īśasya*—des höchsten Kontrollierenden; *paraśya*—der Persönlichkeit Gottes, die jenseits der materiellen Welt ist; *draṣṭuḥ*—der Überseele, die der Zeuge der Handlungen eines jeden ist; *ātmanah*—der Überseele eines jeden.

ÜBERSETZUNG

O König, Mahārāja Parīkṣit, außer dem persönlichen Wunsch des Herrn gibt es für Sein Erscheinen, Sein Fortgehen und Seine Taten keine Ursache. Als die Überseele weiß Er alles. Daher gibt es für Ihn keine Ursache, die Ihn beeinflußt, nicht einmal die Folgen fruchtbringender Handlungen.

ERLÄUTERUNG

In diesem Vers wird der Unterschied zwischen der Höchsten Persönlichkeit Gottes und einem gewöhnlichen Lebewesen verdeutlicht. Ein gewöhnliches Lebewesen bekommt entsprechend seinen vergangenen Handlungen eine bestimmte Art von Körper (*karmanā daiva-netreṇa jantur dehopapattaye*). Ein Lebewesen ist niemals unabhängig und kann sein Erscheinen niemals selbst bestimmen. Vielmehr wird es gezwungen, einen Körper anzunehmen, der ihm von *māyā* entsprechend seinem vergangenen *karma* vorgeschrieben wird. Wie in der *Bhagavad-gītā* (18.61) erklärt wird (*yantrārūḍhāni māyayā*), ist der Körper eine Art Maschine, die auf Anweisung der Höchsten Persönlichkeit Gottes von der materiellen Energie geschaffen und dem Lebewesen gegeben wird. Deshalb muß das Lebewesen eine bestimmte Art von Körper annehmen, die ihm von *māyā*, der materiellen Energie, entsprechend seinem *karma* verliehen wird. Man kann nicht frei wählen: „Gib mir diesen Körper, oder gib mir jenen Körper.“ Man muß den Körper annehmen, der einem von der materiellen Energie gegeben wird. Das ist die Position des gewöhnlichen Lebewesens.

Wenn Kṛṣṇa dagegen erscheint, kommt Er aus Barmherzigkeit und Mitleid mit den gefallenen Seelen. Er sagt in der *Bhagavad-gītā* (4.8):

*paritrāṇāya sādḥūnām
vināśāya ca duṣkṛtām
dharma-saṁsthāpanārthāya
sambhavāmi yuge yuge*

„Um die Frommen zu befreien und die Schurken zu vernichten und um die Prinzipien der Religion wieder einzuführen, erscheine Ich Zeitalter für Zeitalter.“

Der Höchste Herr ist nicht gezwungen zu erscheinen. Niemand kann in irgendeiner Hinsicht Zwang auf Ihn ausüben, denn Er ist die Höchste Persönlichkeit Gottes. Jedermann wird von Ihm kontrolliert, während Er von niemandem kontrolliert wird. Doch Menschen, die aufgrund eines geringen Maßes an Wissen denken, man könne gleich mächtig wie Kṛṣṇa oder Kṛṣṇa Selbst werden, sind in jeder Hinsicht verdammt. Niemand kann Kṛṣṇa gleichkommen oder Ihn übertreffen, weshalb Er

auch als *asamaurdhva* bezeichnet wird. Laut dem *Viśva-kośa*-Wörterbuch ist eine Bedeutung des Wortes *māyā* „falscher Stolz“ und eine andere „Mitleid“. Für ein gewöhnliches Lebewesen stellt der Körper, in dem es erscheint, eine Strafe dar. Der Herr sagt in der *Bhagavad-gītā* (7.14): *daivī hy eṣā guṇamayī mama māyā duratya yā*. „Diese Meine göttliche Energie, die aus den drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur besteht, ist schwer zu überwinden.“ Doch wenn Kṛṣṇa kommt, bezieht sich das Wort *māyā* auf Sein Mitleid oder Seine Barmherzigkeit gegenüber den Gottgeweihten und den gefallenen Seelen. Mit Hilfe Seiner Kraft kann der Herr jeden befreien, sei er nun sündhaft oder fromm.

VERS 58

यन्मायाचेष्टितं पुंसः स्थित्युत्पत्त्यप्ययाय हि ।

अनुग्रहस्तन्निवृत्तेरात्मलाभाय चेष्यते ॥५८॥

*yan māyā-ceṣṭitam puṁsaḥ
sthity-utpatty-apyayāya hi
anugrahas tan-nivṛtter
ātma-lābhāya ceṣyate*

yat—was auch immer; *māyā-ceṣṭitam*—die Gesetze der materiellen Natur, die von der Höchsten Persönlichkeit Gottes erlassen werden; *puṁsaḥ*—der Lebewesen; *sthiti*—Lebensdauer; *utpatti*—Geburt; *apyayāya*—Vernichtung; *hi*—gewiß; *anugrahaḥ*—Mitleid; *tan-nivṛtته*—die Schöpfung und Manifestation kosmischer Energie, um den Kreislauf von Geburt und Tod zu stoppen; *ātma-lābhāya*—auf diese Weise nach Hause, zu Gott, zurückkehrend; *ca*—gewiß; *iṣyate*—zu diesem Zweck ist die Schöpfung da.

ÜBERSETZUNG

Der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, handelt durch Seine materielle Energie in der Schöpfung, Erhaltung und Vernichtung der kosmischen Manifestation nur, um das Lebewesen durch Sein Mitleid zu befreien und um die Geburt, den Tod und die Dauer des materialistischen Lebens des Lebewesens zu beenden. Auf diese Weise versetzt Er das Lebewesen in die Lage, nach Hause, zu Gott, zurückzukehren.

ERLÄUTERUNG

Materialistische Menschen fragen manchmal, warum Gott die materielle Welt so geschaffen habe, daß die Lebewesen leiden müssen. Die materielle Schöpfung ist zweifellos in der Absicht geschaffen worden, die bedingten Seelen leiden zu lassen, die Teilchen der Höchsten Persönlichkeit Gottes sind, wie der Herr Selbst in der *Bhagavad-gītā* (15.7) bestätigt:

*mamaivāṁśo jīva-loke
jīva-bhūtaḥ sanātanaḥ*

*manah saṣṭhānīndriyāni
prakṛti-sthāni karṣati*

„Die Lebewesen in dieser bedingten Welt sind Meine ewigen, winzigen Teile. Weil sie ein bedingtes Leben führen, kämpfen sie schwer mit den sechs Sinnen, zu denen auch der Geist gehört.“

Alle Lebewesen sind Teilchen der Höchsten Persönlichkeit Gottes; qualitativ sind sie so gut wie der Herr, doch quantitativ besteht ein gewaltiger Unterschied zwischen ihnen und dem Herrn, denn dieser ist unbegrenzt, während die Lebewesen begrenzt sind. Aus diesem Grund ist die Fähigkeit des Herrn zu genießen unbegrenzt, während die Lebewesen nur begrenzte Freude genießen können. *Ānandamayo 'bhyāsāt (Vedānta-sūtra 1.1.12)*. Sowohl der Herr als auch das Lebewesen, beides spirituelle Seelen und somit qualitativ eins, streben nach ungestörtem Genuß; doch wenn das Teilchen der Höchsten Persönlichkeit Gottes unglückseligerweise unabhängig, das heißt ohne Kṛṣṇa, genießen will, wird es in die materielle Welt versetzt, wo es zunächst Brahmā wird und dann allmählich auf die Stufe einer Ameise oder eines Wurmes im Kot herabsinkt. Das nennt man *manah saṣṭhānīndriyāni prakṛti-sthāni karṣati*. Das von der materiellen Natur bedingte Lebewesen muß einen harten Daseinskampf führen, denn es steht völlig unter der Gewalt der Natur (*prakṛteḥ kriyamānāni guṇaiḥ karmāni sarvaśaḥ*). Weil es jedoch nur über begrenztes Wissen verfügt, glaubt das Lebewesen, in der materiellen Welt zu genießen. *Manah saṣṭhānīndriyāni prakṛti-sthāni karṣati*. Das Lebewesen wird in Wirklichkeit völlig von der materiellen Natur kontrolliert, aber trotzdem hält es sich für unabhängig (*ahan-kāra-vimūḍhātmā kartāham iti manyate*). Selbst wenn es sich durch spekulatives Wissen auf eine höhere Stufe erhebt und versucht, mit dem Brahman zu verschmelzen, bleibt dieselbe Krankheit weiterhin bestehen. *Aruhya kṛcchreṇa param padam tataḥ patanty adhaḥ (SB. 10.2.32)*. Selbst wenn man *param padam* erreicht, das heißt, wenn man in das unpersönliche Brahman eingegangen ist, fällt man wieder in die materielle Welt herab.

Auf diese Weise ist die bedingte Seele gezwungen, in der materiellen Welt erbittert um ihr Dasein zu kämpfen, und deshalb erscheint der Herr aus Mitleid mit ihr in dieser Welt und unterweist sie. Daher sagt der Herr in der *Bhagavad-gītā (4.7)*:

*yadā yadā hi dharmasya
glānir bhavati bhārata
abhyutthānam adharmasya
tadātmānam sṛjāmy aham*

„Immer, wenn irgendwo das religiöse Leben verfällt und Irreligiosität überhandnimmt, o Nachkomme Bharatas, zu der Zeit erscheine Ich.“

Der wahre *dharma* besteht darin, sich Kṛṣṇa zu ergeben; doch statt sich Kṛṣṇa zu ergeben, läßt sich das rebellische Lebewesen auf *adharmā* ein, auf einen Kampf ums Dasein, der in der Absicht geführt wird, wie Kṛṣṇa zu werden. Deshalb erschafft Kṛṣṇa aus Mitleid diese materielle Welt, um dem Lebewesen eine Möglichkeit zu geben, seine wahre Position zu erkennen. Die *Bhagavad-gītā* und ähnliche vedische Schriften werden dem Lebewesen zur Verfügung gestellt, damit es seine Beziehung

zu Kṛṣṇa verstehen kann. *Vedaīs ca sarvair aham eva vedyah* (Bg. 15.15). All diese vedischen Schriften sollen dem Menschen zum Verständnis verhelfen, wer er ist, was seine tatsächliche Position ist und worin seine Beziehung zur Höchsten Persönlichkeit Gottes besteht. Dies bezeichnet man als *brahma-jijñāsā*. Jede bedingte Seele muß kämpfen, doch die menschliche Lebensform stellt die beste Gelegenheit dar, ihre Position zu verstehen. Deshalb heißt es in diesem Vers *anugrahas tan-nivṛtteḥ*, was darauf hinweist, daß das falsche Leben wiederholter Geburten und Tode eingestellt werden muß und daß die bedingte Seele erzogen werden sollte. Das ist der Zweck der Schöpfung.

Die Schöpfung entsteht nicht zufällig, wie atheistische Menschen denken.

*asatyam apratiṣṭham te
jagad āhur anīśvaram
aparaspara-sambhūtam
kim anyat kāma-haitukam*

„Sie sagen, die Welt sei unwirklich, sie habe keinen Ursprung und es gebe keinen Gott, der sie beherrsche. Sie sei durch sexuelle Begierde erzeugt worden und habe keine andere Ursache als Lust.“ (Bg. 16.8)

Atheistische Schurken glauben, es gebe keinen Gott und die Schöpfung habe zufällig stattgefunden, genau wie ein Mann und eine Frau durch Zufall zusammentreffen und die Frau schwanger wird und ein Kind zur Welt bringt. Dies entspricht jedoch nicht den Tatsachen. In Wirklichkeit hat die Schöpfung einen Zweck: Der bedingten Seele soll eine Chance geboten werden, ihr ursprüngliches Bewußtsein, Kṛṣṇa-Bewußtsein, wiederzuentwickeln und schließlich nach Hause, zu Gott, zurückzukehren und in der spirituellen Welt wunschlos glücklich zu leben. In der materiellen Welt wird der bedingten Seele die Möglichkeit gegeben, ihre Sinne zu befriedigen, doch gleichzeitig geben ihr die vedischen Schriften das Wissen, daß diese materielle Welt nicht der wahre Ort ist, wo sie glücklich werden kann. *Janma-mṛtyu-jarā-vyādhi-duḥkha-doṣānudarśanam* (Bg. 13.9). Man muß den Kreislauf wiederholter Geburten und Tode zum Stillstand bringen. Jeder Mensch sollte daher diese Schöpfung nützen, indem er Kṛṣṇa und seine Beziehung zu Ihm versteht und auf diese Weise nach Hause, zu Gott, zurückkehrt.

VERS 59

अक्षौहिणीनां पतिभिरसुरैर्नृपताञ्छनैः ।

भुव आक्रम्यमाणाया अभाराय कृतोद्यमः ॥५९॥

*akṣauhiṇinām patibhir
asurair nṛpa-lāñchanaiḥ
bhuva ākramyamāṇāyā
abhārāya kṛtodyamah*

akṣauhiṇinām—von Königen, die über eine große Streitmacht verfügen; *patibhiḥ*—von solchen Königen oder Regierungen; *asuraiḥ*—die im Grunde Dämonen sind

(denn sie brauchen keine so große Streitmacht, rüsten aber trotzdem unnötigerweise auf); *nṛpa-lāñchanaiḥ*—die in Wirklichkeit für das Königsamt nicht qualifiziert sind (obwohl sie auf irgendeine Weise die Herrschaft an sich gerissen haben); *bhuvah*—auf der Oberfläche der Erde; *ākramyamāñyāḥ*—deren Ziel es ist, sich gegenseitig anzugreifen; *abhārāya*—den Weg für die Verringerung der Anzahl der Dämonen auf der Welt bereiten; *kṛta-udyamaḥ*—schwärmerisch (sie geben die gesamten Staatseinnahmen für Rüstungszwecke aus).

ÜBERSETZUNG

Obwohl die Dämonen, die die Herrschaft an sich reißen, sich wie Mitglieder der Regierung kleiden, wissen sie nicht, was die Pflicht der Regierung ist. Daher richtet es Gott ein, daß solche Dämonen, die über eine große Streitmacht verfügen, gegeneinander kämpfen, und so wird die schwere Bürde der Dämonen, die auf der Erde lastet, verringert. Die Dämonen rüsten durch den Willen des Höchsten auf, damit ihre Zahl verringert wird und die Gottgeweihten die Gelegenheit haben, Fortschritt im Kṛṣṇa-Bewußtsein zu machen.

ERLÄUTERUNG

In der *Bhagavad-gītā* (4.8) heißt es: *paritrāṇāya sādḥunām vināśāya ca duṣkṛtām*. Die *sādhus*, die Geweihten des Herrn, sind stets begierig, das Kṛṣṇa-Bewußtsein voranzutreiben, damit die bedingten Seelen aus der Fessel von Geburt und Tod befreit werden können. Die *asuras* jedoch, die Dämonen, behindern die Verbreitung der Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein, und deshalb arrangiert Kṛṣṇa gelegentlich Kämpfe zwischen verschiedenen *asuras*, die sehr begierig sind, in militärischer Hinsicht aufzurüsten. Die Pflicht der Regierung oder des Königs besteht nicht darin, unnötig aufzurüsten; die wahre Pflicht der Regierung ist es, dafür zu sorgen, daß die Bewohner des Staates im Kṛṣṇa-Bewußtsein Fortschritt machen. Aus diesem Grund sagt Kṛṣṇa in der *Bhagavad-gītā* (4.13): *cātur-varṇyam mayā sṛṣṭam guṇa-karma-vibhāgaśaḥ*. „Die vier Klassen der menschlichen Gesellschaft wurden von Mir geschaffen, und zwar in Entsprechung zu den drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur und der Handlungsweise, die ihnen zugeordnet ist.“ Es sollte eine Klasse vorbildlicher Menschen geben, die echte *brāhmaṇas* sind, und ihnen sollte in jeder Hinsicht Schutz gewährt werden. *Namo brahmaṇya-devāya go-brāhmaṇa-hitāya ca*. Kṛṣṇa ist den *brāhmaṇas* und den Kühen sehr zugetan. Die *brāhmaṇas* treten dafür ein, daß die Menschen Fortschritt im Kṛṣṇa-Bewußtsein machen, und die Kühe geben genügend Milch zur Ernährung des Körpers in der Erscheinungsweise der Tugend. Die *kṣatriyas* und die Regierung sollten von den *brāhmaṇas* beraten werden. Ferner sollte es *vaiśyas* geben, die genügend Nahrungsmittel produzieren, und die *sūdras*, die aus eigenen Kräften keinen nützlichen Beitrag leisten können, sollten den drei höheren Klassen (den *brāhmaṇas*, *kṣatriyas* und *vaiśyas*) dienen. Das ist das System, das von der Höchsten Persönlichkeit Gottes geschaffen wurde, damit die bedingten Seelen aus dem materiellen Leben befreit werden und nach Hause, zu Gott, zurückkehren können. Aus diesem Grund steigt Kṛṣṇa auf die Erde herab (*paritrāṇāya sādḥunām vināśāya ca duṣkṛtām*).

Jeder muß Kṛṣṇas Taten verstehen (*janma karma ca me divyam*). Wenn man versteht, zu welchem Zweck Kṛṣṇa auf die Erde herabkommt und Seine Taten ausführt, erlangt man augenblicklich Befreiung. Diese Befreiung ist der Zweck der Schöpfung und von Kṛṣṇas Herabsteigen auf die Erde. Dämonen sind sehr daran interessiert, eine Gesellschaftsordnung zu fördern, die die Leute dazu bringt, hart zu arbeiten wie Katzen, Hunde und Schweine; doch Kṛṣṇas Geweihte wollen Kṛṣṇa-Bewußtsein lehren, damit die Menschen mit einem einfachen Leben und Fortschritt im Kṛṣṇa-Bewußtsein zufrieden sind. Die Dämonen planen zwar eine großangelegte Industrialisierung, damit die Menschen Tag und Nacht schwer arbeiten wie Tiere, doch dies ist nicht der Sinn der Zivilisation. Bestrebungen dieser Art sind *jagato 'hitaḥ*: Sie stürzen die Menschen ins Verderben. *Kṣayāya*: Tätigkeiten dieser Art enden im Untergang. Wer die Absicht Kṛṣṇas, der Höchsten Persönlichkeit Gottes, versteht, sollte einsehen, wie wichtig die Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein ist, und sie deshalb ernsthaft unterstützen. Man sollte nicht nach *ugra-karma* streben, das heißt nach unnötiger Arbeit, die Sinnesbefriedigung bringen soll. *Nūnaṁ pramattaḥ kurute vikarma yad indriya-prīṭaya āpr̥ṇoti* (SB. 5.5.4). Nur um der Sinnesbefriedigung willen schmieden die Leute Pläne, die materielles Glück bringen sollen. *Māyā-sukhāya bharam udvahato vimūḍhān* (SB. 7.9.43). Sie tun dies, weil sie alle *vimūḍhas*, Schurken, sind. Um eines flackerhaften Glücks willen verschwenden die Menschen ihre Energie, und statt zu erkennen, wie wichtig die Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein ist, werfen sie den einfachen Gottgeweihten vor, sie seien gehirngewaschen. Dämonen mögen die Prediger der Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein unbegründet anschuldigen, doch Kṛṣṇa wird zwischen den Dämonen einen Kampf arrangieren, in dessen Verlauf sie ihr gesamtes militärisches Potential zum Einsatz bringen und sich gegenseitig vernichten.

VERS 60

कर्माण्यपरिमेयाणि मनसापि सुरेश्वरैः ।
सहसंकर्षणश्चक्रे भगवान् मधुसूदनः ॥६०॥

*karmāṇy aparimeyāṇi
manasāpi sureśvaraiḥ
saha-saṅkarṣaṇaś cakre
bhagavān madhusūdanaḥ*

karmāṇi—Taten; *aparimeyāṇi*—unermeßlich, unbegrenzt; *manasā api*—selbst durch solche Pläne, die im Geist geschmiedet werden; *sura-iśvaraiḥ*—von den Persönlichkeiten, die das Universum beherrschen, wie Brahmā und Śiva; *saha-saṅkarṣaṇaḥ*—zusammen mit Saṅkarṣaṇa (Baladeva); *cakre*—führte aus; *bhagavān*—die Höchste Persönlichkeit Gottes; *madhu-sūdanaḥ*—der Vernichter des Madhu-Dämons.

ÜBERSETZUNG

Die Höchste Persönlichkeit Gottes, Kṛṣṇa, vollführte zusammen mit Saṅkarṣaṇa (Balarāma) Taten, die selbst das Begriffsvermögen von Persönlich-

keiten wie Brahmā und Śiva überstiegen. [Er arrangierte beispielsweise die Schlacht von Kurukṣetra, um viele Dämonen zu töten und die gesamte Welt zu entlasten.]

VERS 61

कलौ जनिष्यमाणानां दुःखशोकतमोनुदम् ।
अनुग्रहाय भक्तानां सुपुण्यं व्यतनोद् यशः ॥६१॥

*kalau janiṣyamāṇānām
duḥkha-śoka-tamo-nudam
anugrahāya bhaktānām
supuṇyam vyatanod yaśaḥ*

kalau—in diesem Zeitalter des Kali; *janiṣyamāṇānām*—der bedingten Seelen, die in der Zukunft geboren werden; *duḥkha-śoka-tamaḥ-nudam*—um ihr unbegrenzt großes Unglück und Wehklagen zu vermindern, die ihre Ursache in Unwissenheit haben; *anugrahāya*—um Barmherzigkeit zu erweisen; *bhaktānām*—den Gottgeweihten; *su-puṇyam*—sehr fromme, transzendente Taten; *vyatanod*—erweiterte; *yaśaḥ*—Seinen Ruhm, Sein Ansehen.

ÜBERSETZUNG

Um den Gottgeweihten, die im weiteren Verlauf des Kali-yuga noch geboren werden, grundlose Barmherzigkeit zu erweisen, handelte Kṛṣṇa, die Höchste Persönlichkeit Gottes, auf solche Weise, daß man durch bloße Erinnerung an Ihn von allem Wehklagen und Unglück des materiellen Daseins befreit wird. [Mit anderen Worten, Er handelte so, daß alle in der Zukunft erscheinenden Gottgeweihten durch das Befolgen der Kṛṣṇa-bewußten Lehren, die in der Bhagavad-gītā niedergeschrieben sind, von den Leiden des materiellen Daseins befreit werden.]

ERLÄUTERUNG

Der Herr rettet die Gottgeweihten und tötet die Dämonen (*paritrāṇāya sādḥūnām vināśāya ca duṣkṛtām*). Dies geht Hand in Hand. Kṛṣṇa erscheint eigentlich, um die *sādhus* oder *bhaktas* zu befreien, doch indem Er die Dämonen tötet, erweist Er diesen ebenfalls Barmherzigkeit, denn jeder, der von Kṛṣṇa getötet wird, erlangt Befreiung. Ob der Herr tötet oder beschützt, Er ist sowohl den Dämonen als auch den Gottgeweihten gegenüber gütig.

VERS 62

यस्मिन् सत्कर्णपीयूषे यशस्तीर्थवरे सकृत् ।
श्रोत्राञ्जलिरुपस्पृश्य ध्रुते कर्मवासनाम् ॥६२॥

*yasmin sat-karṇa-pīyūṣe
yaśaḥ-īrtha-vare sakṛt
śrotrāñjalir upasṛśya
dhunute karma-vāsanām*

yasmin—in der Geschichte von den transzendentalen Taten Kṛṣṇas auf der Erde; *sat-karṇa-pīyūṣe*—der die Verlangen der transzendentalen, gereinigten Ohren stillt; *yaśaḥ-īrtha-vare*—sich an dem besten aller heiligen Orte aufhaltend, indem man über die transzendentalen Taten des Herrn hört; *sakṛt*—nur einmal, sofort; *śrotra-āñjalih*—in Form von Hören der transzendentalen Botschaft; *upasṛśya*—berührend (genau wie das Wasser der Gaṅgā); *dhunute*—zerstört; *karma-vāsanām*—den starken Wunsch nach fruchtbringenden Handlungen.

ÜBERSETZUNG

Indem die Geweihten des Herrn einfach mit gereinigten, transzendentalen Ohren über Seinen Ruhm hören, werden sie sogleich von den starken materiellen Wünschen und fruchtbringenden Handlungen befreit.

ERLÄUTERUNG

Wenn die Gottgeweihten über die Taten der Höchsten Persönlichkeit Gottes hören, wie sie in der *Bhagavad-gītā* und im *Śrīmad-Bhāgavatam* dargestellt werden, erlangen sie augenblicklich eine transzendente Sicht, die sie das Interesse an materialistischen Tätigkeiten verlieren läßt. Auf diese Weise erlangen sie Befreiung von der materiellen Welt. Um der Befriedigung der Sinne willen geht praktisch jeder Mensch materialistischen Tätigkeiten nach, die den Kreislauf von *janma-mṛtyu-jarā-vyādhī* (Geburt, Alter, Krankheit und Tod) verlängern. Doch indem der Gottgeweihte die Botschaft der *Bhagavad-gītā* hört und die Erzählungen des *Śrīmad-Bhāgavatam* genießt, wird er derart rein, daß er nicht mehr an materialistischen Tätigkeiten interessiert ist. Gegenwärtig werden Gottgeweihte in den westlichen Ländern vom Kṛṣṇa-Bewußtsein angezogen und verlieren das Interesse an materialistischen Tätigkeiten, und deshalb versuchen manche Menschen, dieser Bewegung Hindernisse in den Weg zu legen. Sie können diese Bewegung jedoch unmöglich aufhalten oder die Tätigkeiten der Gottgeweihten in Europa und Amerika mit künstlichen Erschwernissen unterbinden. Die hier gebrauchten Worte *śrotrāñjalir upasṛśya* weisen darauf hin, daß die Gottgeweihten durch das bloße Hören über die transzendentalen Taten des Herrn so rein werden, daß sie gegen die Verseuchung durch materialistische fruchtbringende Handlungen sofort immun sind. *Anyābhilāṣitā-sūnyam*. Materialistische Tätigkeiten sind für die Seele etwas Überflüssiges, und deshalb werden die Gottgeweihten von solchen Tätigkeiten befreit. Die Gottgeweihten sind auf der Ebene der Befreiung verankert (*brahma-bhūyāya kalpate*) und können deshalb durch nichts dazu gebracht werden, in ihr materielles Zuhause zurückzukehren und wieder materialistischen Tätigkeiten nachzugehen.

VERS 63-64

भोजवृष्ण्यन्धकमधुशूरसेनदशार्हकैः ।
 श्लाघनीयेहितः शश्वत् कुरुसृञ्जयपाण्डुभिः ॥६३॥
 स्निग्धस्मितेक्षितोदारैर्वाक्यैर्विक्रमलीलया ।
 नृलोकं रमयामास मूर्त्या सर्वाङ्गरम्यया ॥६४॥

*bhoja-vṛṣṇy-andhaka-madhu-
 śūrasena-daśārhakaiḥ
 ślāghāṇīyehitāḥ śaśvat
 kuru-srñjaya-pāṇḍubhiḥ*

*snigdha-smitekṣitodārair
 vākyaṭ vikrama-līlayā
 nṛlokaṁ ramayāṁ āsa
 mūrtyā sarvāṅga-ramyayā*

bhoja—unterstützt von der Bhoja-Dynastie; *vṛṣṇi*—und von den Vṛṣṇis; *andhaka*—und von den Andhakas; *madhu*—und von den Madhus; *śūrasena*—und von den Śūrasenas; *daśārhakaiḥ*—und von den Daśārhakas; *ślāghāṇīya*—von den rühmenswerten; *īhitāḥ*—bemühend; *śaśvat*—immer; *kuru-srñjaya-pāṇḍubhiḥ*—unterstützt von den Pāṇḍavas, Kurus und Srñjayas; *snigdha*—liebevoll; *smita*—lächelnd; *ikṣita*—angesehen werdend als; *udāraiḥ*—großmütig; *vākyaḥ*—Anweisungen; *vikrama-līlayā*—die heldenhaften Spiele; *nṛ-lokaṁ*—menschliche Gesellschaft; *ramayāṁ āsa*—erfreute; *mūrtyā*—durch Seine Gestalt; *sarva-aṅga-ramyayā*—die Gestalt, die allen Teilen des Körpers Freude schenkt.

ÜBERSETZUNG

Unterstützt von den Nachkommen Bhojas, Vṛṣṇis, Andhakas, Madhus, Śūrasenas, Daśārhas, Kurus, Srñjayas und Pāṇḍus, vollführte Śrī Kṛṣṇa verschiedene Taten. Mit Seinem entzückenden Lächeln, Seinem liebevollen Verhalten, Seinen Unterweisungen und Seinen ungewöhnlichen Spielen wie dem Hochheben des Govardhana-Hügels bereitete der Herr, der in Seinem transzendentalen Körper erschien, der gesamten Menschheit Freude.

ERLÄUTERUNG

Die Worte *nṛlokaṁ ramayāṁ āsa mūrtyā sarvāṅga-ramyayā* sind bedeutsam. Kṛṣṇa ist die ursprüngliche Form. Bhagavān, die Höchste Persönlichkeit Gottes, wird hier deshalb als *mūrtyā* bezeichnet. Das Wort *mūrti* bedeutet „Form“. Kṛṣṇa, Gott, ist niemals unpersönlich; der unpersönliche Aspekt ist lediglich eine Manifestation Seines transzendentalen Körpers (*yaśya prabhā prabhavato jagad-aṅḍa-koṭi*). Der Herr ist *narākṛti*, das heißt, Er sieht genauso aus wie ein Mensch, doch Sein Körper unterscheidet sich von unserem. Deshalb informiert uns das Wort *sar-*

vāṅga-ramyayā, daß jeder Teil Seines Körpers einen Anblick darstellt, der jeden entzückt. Neben Seinem lächelnden Antlitz haben die Gottgeweihten auch an jedem anderen Teil Seines Körpers – Seinen Händen, Seinen Beinen und Seiner Brust – ihre Freude, und zwar so sehr, daß sie sich von dem Anblick der schönen Gestalt des Herrn nicht losreißen können.

VERS 65

यस्याननं मकरकुण्डलचारुकर्ण-
 भ्राजत्कपोलसुभगं सविलासहासम् ।
 नित्योत्सवं न तत्पुर्दृषिभिः पिबन्त्यो
 नार्यो नराश्च मुदिताः कुपिता निमेष ॥६५॥

*yasyānanam makara-kunḍala-cāru-karṇa-
 bhrājat-kapola-subhagam savilāsa-hāsam
 nityotsavam na tatpura dṛṣibhiḥ pibantyo
 nāryo narāś ca muditāḥ kupitā nimeś ca*

yaśya—dessen; *ānanam*—Gesicht; *makara-kunḍala-cāru-karṇa*—geschmückt mit wie Haie aussehenden Ohrringen und mit schönen Ohren; *bhrājat*—wunderschön geschmückt; *kapola*—Stirn; *subhagam*—alle Füllen erklärend; *sa-vilāsa-hāsam*—mit freudvollem Lächeln; *nitya-utsavam*—wann immer man Ihn sieht, fühlt man sich wie an einem Festtag; *na tatpura*—sie konnten nicht gesättigt werden; *dṛṣibhiḥ*—durch das Betrachten der Gestalt des Herrn; *pibantyaḥ*—als tranken sie durch ihre Augen; *nāryaḥ*—alle Frauen von Vṛndāvana; *narāḥ*—alle männlichen Gottgeweihten; *ca*—auch; *muditāḥ*—völlig befriedigt; *kupitāḥ*—zornig; *nimeś*—in dem Augenblick, wo sie vom Blinzeln der Augen gestört werden; *ca*—auch.

ÜBERSETZUNG

Kṛṣṇas Gesicht wird von Schmuckstücken verziert, wie beispielsweise von Ohrringen, die die Form von Haien haben. Seine Ohren sind schön, Seine Wangen glänzen, und Sein Lächeln wirkt auf jeden anziehend. Wer immer Śrī Kṛṣṇa sieht, erlebt ein Fest. Der Anblick Seines Gesichtes und Seines Körpers verschaffen jedem volle Befriedigung, doch die Gottgeweihten sind auf den Schöpfer ärgerlich, weil Er für die Störung verantwortlich ist, die durch das kurze Blinzeln ihrer Augen verursacht wird.

ERLÄUTERUNG

Der Herr Selbst sagt in der *Bhagavad-gītā* (7.3):

*manuṣyānām sahasreṣu
 kaścid yatati siddhaye*

*yatatām api siddhānām
kaścīn mām vetti tattvataḥ*

„Unter vielen Tausenden von Menschen befindet sich vielleicht einer, der sich bemüht, die Vollkommenheit zu erreichen, und von denen, die die Vollkommenheit erreicht haben, kennt Mich kaum einer in Wahrheit.“

Solange man nicht qualifiziert ist, Kṛṣṇa zu verstehen, kann man Kṛṣṇas Gegenwart auf Erden nicht wertschätzen. Unter den Bhojas, den Vṛṣṇis, den Andhakas, den Pāṇḍavas und vielen anderen Königen, die eng mit Kṛṣṇa verbunden waren, ragen die Bewohner von Vṛndāvana heraus, die eine besonders vertraute Beziehung zu Kṛṣṇa hatten. Diese Beziehung wird hier in diesem Vers mit den Worten *nityotsavam na tatṛpur dṛśibhiḥ pibantyaḥ* beschrieben. Obwohl die Bewohner von Vṛndāvana, wie die Kuhhirtenjungen, die Kühe, die Kälber, die *gopīs* und Kṛṣṇas Vater und Seine Mutter, Kṛṣṇas Schönheit ständig sahen, konnten sie davon nie genug bekommen. Kṛṣṇa zu sehen wird hier als *nitya-utsava* bezeichnet, als ein tägliches Fest. Die Bewohner von Vṛndāvana sahen Kṛṣṇa beinahe jeden Augenblick, doch wenn Kṛṣṇa das Dorf verließ, um auf die Weide zu ziehen, wo Er die Kühe und Kälber hütete, litten die *gopīs* sehr, denn sie sahen Kṛṣṇa barfuß auf dem Sand gehen und dachten, daß Seine Lotosfüße, die sie sich nicht einmal auf ihre Brüste zu setzen wagten, weil sie diese für nicht weich genug hielten, von spitzen Kieselsteinen verletzt werden könnten. Schon der bloße Gedanke daran schmerzte die *gopīs*, und sie weinten zu Hause. Diese *gopīs*, die aufgrund ihrer Haltung die erhabenen Freundinnen Kṛṣṇas waren, sahen Ihn ständig, doch weil das Blinzeln ihrer Augenlider sie beim Betrachten Kṛṣṇas störte, verwünschten sie den Schöpfer, Brahmā. Deshalb wird hier die Schönheit Kṛṣṇas, vor allem die Schönheit Seines Gesichtes, beschrieben. Am Ende des Neunten Cantos, im Vierundzwanzigsten Kapitel, wird Kṛṣṇas Schönheit kurz angedeutet. Nun kommen wir zum Zehnten Canto, der als Kṛṣṇas Kopf gilt. Das gesamte *Śrīmad-Bhāgavata Purāna* ist die Verkörperung der Gestalt Kṛṣṇas, der Zehnte Canto ist Sein Gesicht. Im vorliegenden Vers wird angedeutet, wie schön Sein Gesicht ist. Kṛṣṇas lächelndes Antlitz, Seine Wangen, Seine Lippen, die Schmuckstücke an Seinen Ohren, die Art, wie Er Betelnüsse kaute — all dies wurde von den *gopīs* genau betrachtet. Auf diese Weise genossen sie transzendente Glückseligkeit, und zwar so viel, daß sie von Kṛṣṇas Gesicht nie genug bekommen konnten, sondern statt dessen den Schöpfer des Körpers verwünschten, weil er Augenlider geschaffen hatte, die ihre Sicht beeinträchtigten. Die *gopīs* waren also für die Schönheit von Kṛṣṇas Antlitz weit empfänglicher als Seine Freunde, die Kuhhirtenjungen, und sogar als Yaśodā Mātā, die ebenfalls daran interessiert war, Kṛṣṇas Gesicht zu schmücken.

VERS 66

जातो गतः पितृगृहाद् ब्रजमेधितार्थो
हत्वा रिपून् सुतशतानि कृतोरुदारः ।

उत्पाद्य तेषु पुरुषः क्रतुभिः समीजे
आत्मानमात्मनिगमं प्रथयञ्जनेषु ॥६६॥

*jāto gataḥ pitṛ-grhād vrajam edhitārtho
hatvā ripūn suta-śatāni kṛtorudāraḥ
utpādya teṣu puruṣaḥ kratubhiḥ samīje
ātmānam ātma-nigamaṁ prathayaṅ janeṣu*

jātaḥ—nachdem Er als der Sohn Vasudevas geboren worden war; *gataḥ*—ging fort; *pitṛ-grhāt*—aus den Häusern Seines Vaters; *vrajam*—nach Vṛndāvana; *edhita-arthah*—um die Stellung (Vṛndāvanas) zu preisen; *hatvā*—dort tödend; *ripūn*—viele Dämonen; *suta-śatāni*—Hunderte von Söhnen; *kṛta-urudāraḥ*—viele Tausende von Gemahlinnen, die die besten aller Frauen waren, annehmend; *utpādya*—zeugte; *te-ṣu*—in ihnen; *puruṣaḥ*—die Höchste Persönlichkeit, die genau wie ein Mensch aussieht; *kratubhiḥ*—durch viele Opfer; *samīje*—verehrte; *ātmānam*—Sich Selbst (denn Er ist die Person, die durch alle Opfer verehrt wird); *ātma-nigamaṁ*—genau gemäß den rituellen Zeremonien der *Veden*; *prathayan*—die vedischen Prinzipien verbreitend; *janeṣu*—unter den Leuten.

ÜBERSETZUNG

Śrī Kṛṣṇa, die Höchste Persönlichkeit Gottes, der als *lilā-puruṣottama* bekannt ist, erschien als Sohn Vasudevas, verließ jedoch sofort danach das Haus Seines Vaters und begab sich nach Vṛndāvana, um Seine liebevolle Beziehung zu Seinen vertrauten Geweihten zu entfalten. In Vṛndāvana tötete der Herr viele Dämonen und kehrte darauf nach Dvārakā zurück, wo Er im Einklang mit den vedischen Prinzipien viele Gemahlinnen annahm, die die besten aller Frauen waren. Er zeugte mit ihnen Hunderte von Söhnen und führte Opfer zu Seiner eigenen Verehrung durch, um die Prinzipien des Haushälterlebens festzulegen.

ERLÄUTERUNG

Wie es in der *Bhagavad-gītā* (15.15) heißt, ist es Kṛṣṇa, der durch die *Veden* erkannt werden soll (*vedaiś ca sarvair aham eva vedyaḥ*). Śrī Kṛṣṇa ging Selbst mit dem guten Beispiel voran, indem Er viele der in den *Veden* beschriebenen rituellen Zeremonien vollzog und die Prinzipien des *grhastha*-Lebens festlegte, indem Er viele Frauen heiratete und viele Kinder zeugte, nur um den Menschen zu zeigen, wie man durch ein Leben im Einklang mit den vedischen Prinzipien glücklich sein kann. Das Zentrum des vedischen Opfers ist Kṛṣṇa (*vedaiś ca sarvair aham eva vedyaḥ*). Um im menschlichen Leben Fortschritt zu machen, muß die menschliche Gesellschaft die vedischen Prinzipien befolgen, die Śrī Kṛṣṇa in Seiner Haushälterzeit persönlich demonstriert hat. Der eigentliche Zweck von Kṛṣṇas Erscheinen bestand jedoch darin, zu offenbaren, wie man am liebevollen Austausch von Gefühlen mit der Höchsten Persönlichkeit Gottes teilhaben kann. Ein Austausch von liebevollen Gefühlen in Ekstase ist nur in Vṛndāvana möglich. Deshalb begab sich der Herr sofort nach Seinem Erscheinen als Sohn Vasudevas nach Vṛndāvana. In Vṛndāvana hatte

der Herr nicht nur einen liebevollen Austausch mit Seinem Vater und Seiner Mutter, den *gopīs* und den Kuhhirtenjungen, sondern gewährte auch vielen Dämonen Befreiung, indem Er sie tötete. Wie es in der *Bhagavad-gītā* (4.8) heißt, erscheint Er, um die Gottgeweihten zu beschützen und die Dämonen zu töten (*paritrāṇāya sādḥūnāṁ vināśāya ca duṣkṛtām*). Der Herr bewies die Richtigkeit dieser Aussage durch Sein persönliches Verhalten voll und ganz. In der *Bhagavad-gītā* bezeichnet Arjuna den Herrn als *puruṣaṁ sāsvatam divyam* — als die ewige, transzendente Höchste Person, und ebenso heißt es hier: *utpādya teṣu puruṣaḥ*. Daraus muß der Schluß gezogen werden, daß die Absolute Wahrheit *puruṣa*, das heißt eine Person, ist. Der unpersönliche Aspekt ist lediglich einer der Aspekte Seiner Persönlichkeit. Letzten Endes ist Er eine Person; Er ist nicht unpersönlich und nicht nur *puruṣa*, eine Person, sondern Er ist der *līlā-puruṣottama*, die beste aller Personen.

VERS 67

पृथ्व्याः स वै गुरुभरं क्षपयन् कुरूणा-
मन्तःसमुत्थकलिना युधि भूपचम्बः ।
दृष्ट्या विधूय विजये जयमुद्विघोष्य
प्रोच्योद्धवाय च परं समगात् स्वधाम ॥६७॥

*prṥhyāḥ sa vai guru-bharaṁ kṣapayan kurūṇām
antaḥ-samuttha-kalinā yudhi bhūpa-camvaḥ
dṛṣṭyā vidhūye vijaye jayam udvighoṣya
procyaoddhavāya ca param samagāt sva-dhāma*

prṥhyāḥ—auf der Erde; *saḥ*—Er (Śrī Kṛṣṇa); *vai*—gewiß; *guru-bharam*—eine große Last; *kṣapayan*—völlig beendend; *kurūṇām*—der Persönlichkeiten, die in der Kuru-Dynastie geboren wurden; *antaḥ-samuttha-kalinā*—er machte die Brüder zu Feinden, indem Er Streit entfachte; *yudhi*—in der Schlacht von Kurukṣetra; *bhūpa-camvaḥ*—alle dämonischen Könige; *dṛṣṭyā*—durch Seinen Blick; *vidhūya*—ihre sündhaften Handlungen fortwaschend; *vijaye*—im Sieg; *jayam*—Sieg; *udvighoṣya*—erklärend (den Sieg für Arjuna); *procya*—Anweisung gebend; *uddhavāya*—an Uddhava; *ca*—auch; *param*—transzendente; *samagāt*—zurück; *sva-dhāma*—in Sein eigenes Reich.

ÜBERSETZUNG

Nur um die Last der Welt zu verringern, verursachte es Śrī Kṛṣṇa daraufhin, daß zwischen den Familienangehörigen ein Streit ausbrach. Durch Seinen bloßen Blick vernichtete Er alle dämonischen Könige auf dem Schlachtfeld von Kurukṣetra und rief Arjuns Sieg aus. Schließlich unterwies Er Uddhava über transzendentes Leben und über Hingabe und kehrte darauf in Seiner ursprünglichen Gestalt in Sein Reich zurück.

ERLÄUTERUNG

Paritrāṇāya sādḥūnām vināśāya ca duṣkṛtām. Die Mission Śrī Kṛṣṇas wurde auf dem Schlachtfeld von Kurukṣetra erfüllt, denn durch die Gnade des Herrn ging Arjuna als Sieger aus der Schlacht hervor, weil Er ein großer Gottgeweihter war. Die anderen dagegen wurden durch den bloßen Blick des Herrn getötet, der Sie von allen sündhaften Handlungen reinwusch und ihnen ermöglichte, *sārūpya* zu erlangen. Schließlich unterwies Śrī Kṛṣṇa Uddhava im transzendentalen Leben des hingebungsvollen Dienstes, und dann, zu gegebener Zeit, kehrte Er in Sein Reich zurück. Die Lehren des Herrn in Form der *Bhagavad-gītā* sind voller *jñāna* und *vairāgya*, Wissen und Entsagung. In der menschlichen Lebensform muß man diese beiden Dinge lernen – wie man von der materiellen Welt losgelöst werden und im spirituellen Leben vollkommenes Wissen erlangen kann. Das ist die Mission des Herrn (*paritrāṇāya sādḥūnām vināśāya ca duṣkṛtām*). Nachdem der Herr Seine Mission zu Ende geführt hatte, kehrte Er zurück in Sein Zuhause, nach Goloka Vṛndāvana.

Hiermit enden die Bhaktivedanta-Erläuterungen zum 24. Kapitel im Neunten Canto des Śrīmad-Bhāgavatam mit dem Titel: „Kṛṣṇa, die Höchste Persönlichkeit Gottes“.

– Fertiggestellt in Bhuvaneśvara, Indien, anlässlich der Errichtung eines Kṛṣṇa-Balarāma-Tempels.

ENDE DES NEUNTEN CANTOS

ANHANG

Der Autor

His Divine Grace A.C. Bhaktivedanta Swami Prabhupāda erschien auf diesem Planeten im Jahre 1896 in Kalkutta, Indien, und dort begegnete er auch seinem spirituellen Meister, Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Gosvāmī, zum ersten Mal im Jahre 1922. Bhaktisiddhānta Sarasvatī, ein bekannter gottergebener Gelehrter und der Gründer von vierundsechzig Gauḍīya Maṭhas (vedische Institute), fand Gefallen an dem gebildeten jungen Mann und überzeugte ihn davon, seine Lebensaufgabe darin zu sehen, das vedische Wissen zu lehren. Śrīla Prabhupāda wurde sein Schüler, und elf Jahre später (1933) empfing er in Allahabad die formelle Einweihung.

Schon bei der ersten Begegnung im Jahre 1922 bat Śrīla Bhaktisiddhānta Sarasvatī Ṭhākura seinen zukünftigen Schüler, Śrīla Prabhupāda, das vedische Wissen in englischer Sprache zu verbreiten. In den darauffolgenden Jahren schrieb Śrīla Prabhupāda einen Kommentar zur *Bhagavad-gītā*, unterstützte die Gauḍīya Maṭha in ihrer Arbeit und begann 1944, ohne fremde Hilfe ein halbmonatliches Magazin in englischer Sprache zu veröffentlichen. Er redigierte es selbst, schrieb die Manuskripte mit der Maschine und überprüfte die Korrekturfahnen. Eigenhändig verteilte er die einzelnen Exemplare großzügig und versuchte unter gewaltigen Anstrengungen, die Publikation aufrechtzuerhalten. Einmal begonnen, wurde das Magazin nicht wieder eingestellt; es wird heute von seinen Schülern im Westen weitergeführt und in 19 Sprachen veröffentlicht.

Als Anerkennung für Śrīla Prabhupādas philosophische Gelehrsamkeit und Hingabe ehrte ihn die Gauḍīya-Vaiṣṇava-Gesellschaft 1947 mit dem Titel „Bhaktivedanta“. 1950, im Alter von vierundfünfzig Jahren, zog sich Śrīla Prabhupāda aus dem Familienleben zurück, und vier Jahre später trat er in den *vānaprastha*-Stand (Leben in Zurückgezogenheit) ein, um seinen Studien und seiner Schreibtätigkeit mehr Zeit widmen zu können. Śrīla Prabhupāda begab sich zur heiligen Stadt Vṛndāvana, wo er in dem historischen, mittelalterlichen Tempel von Rādhā-Dāmodara in sehr bescheidenen Verhältnissen lebte. Dort vertiefte er sich mehrere Jahre in eingehende Studien und verfaßte Bücher und Schriften. 1959 trat er in den Lebensstand der Entsagung (*sannyāsa*). Im Rādhā-Dāmodara-Tempel begann Śrīla Prabhupāda mit der Arbeit an seinem Lebenswerk — einer vielbändigen Übersetzung mit Kommentar des achtzehntausend Verse umfassenden *Śrīmad-Bhāgavatam* (*Bhāgavata Purāna*). Dort entstand auch das Buch *Easy Journey to Other Planets* (dt.: *Jenseits von Raum und Zeit*).

Nach der Veröffentlichung von drei Bänden des *Bhāgavatam* reiste Śrīla Prabhupāda 1965 in die Vereinigten Staaten von Amerika, um die Mission seines spirituellen Meisters zu erfüllen. Bis zu seinem Verscheiden am 14. November 1977 verfaßte His Divine Grace mehr als 80 Bände autoritativer Übersetzungen, Kommentare und zusammenfassender Studien der philosophischen und religiösen Klassiker Indiens.

Als Śrīla Prabhupāda 1965 mit dem Schiff im New Yorker Hafen einlief, war er so gut wie mittellos. Erst nach fast einem Jahr großer Schwierigkeiten gründete er im Juli 1966 die *International Society for Krishna Consciousness* (*Internationale Gesellschaft für Krishna-Bewußtsein*), auch als ISKCON bekannt, die sich innerhalb

eines Jahrzehnts zu einer weltweiten Gemeinschaft von etwa einhundert *āśramas*, Schulen, Tempeln, Instituten und Farmgemeinschaften entwickelte.

1968 gründete Śrīla Prabhupāda New Vrindaban, eine vedische Gemeinschaft in den Bergen von West Virginia, die zunächst nur ein Experiment darstellte. Angeregt durch den Erfolg von New Vrindaban, das heute eine blühende Farmgemeinschaft mit mehr als 2000 Hektar Land ist, haben seine Schüler seither mehrere ähnliche Gemeinschaften in den Vereinigten Staaten und anderen Ländern gebildet.

1972 führte His Divine Grace mit der Gründung der *gurukula*-Schule in Dallas, Texas, in der westlichen Welt das vedische System der Elementar- und Sekundar-erziehung ein. Mit der ständig wachsenden Schülerzahl entstanden bis 1978 bereits zehn neue Schulen; so zum Beispiel in Los Angeles, Berkeley und in der Farmgemeinschaft bei Paris. Das Haupterziehungszentrum hat seinen Sitz in Vṛndāvana, Indien.

Śrīla Prabhupāda legte auch den Grundstein für den Bau eines großräumigen internationalen Zentrums in Śrīdhāma Māyāpura in Westbengalen, Indien, wo außerdem ein Institut für vedische Studien entstehen soll. Ein ähnliches Projekt ist der eindrucksvolle Kṛṣṇa-Balarāma-Tempel mit internationalem Gästehaus in Vṛndāvana, Indien. Diese Zentren dienen vor allem der Unterbringung westlicher Besucher, die dort wohnen und so einen unmittelbaren Einblick in die vedische Kultur bekommen können. Ein weiteres bedeutendes Kultur- und Bildungszentrum wurde Anfang 1978 in Bombay eröffnet.

Śrīla Prabhupādas bedeutendster Beitrag indes sind seine Bücher. Wegen ihrer Authentizität, Tiefe und Klarheit in akademischen Kreisen hochgeachtet, werden sie an zahlreichen Hochschulen und Universitäten als Lehrmittel benutzt.

Seine Schriften sind bisher in 30 Sprachen übersetzt worden. Somit ist der Bhaktivedanta Book Trust, der 1972 gegründet wurde, um die Werke Śrīla Prabhupādas zu veröffentlichen, heute der größte Verleger im Bereich indisch-religiöser und -philosophischer Bücher.

Bis zum März 1977 war Śrīla Prabhupāda, trotz seines fortgeschrittenen Alters, auf Vorlesungsreisen, die ihn auf alle fünf Kontinente führten, vierzehnmal um die Welt gereist. Ungeachtet eines solch straffen Zeitplans entstanden fortlaufend Bücher, die eine wahre Bibliothek an vedischer Philosophie, Religion, Literatur und Kultur bilden.

Quellennachweis

Alle Aussagen im *Śrīmad-Bhāgavatam* werden von anerkannten Vaiṣṇava-Autoritäten bestätigt. Die folgenden authentischen Schriften sind in den Erläuterungen zu den angegebenen Versen zitiert oder angeführt.

Bhagavad-gītā—1.33, 2.14, 2.23-24, 4.18-20, 4.21, 4.25, 4.28, 4.53-54, 4.66, 4.68, 5.24, 6.48, 6.54, 6.55, 8.21, 8.23, 9.5, 9.8, 9.29, 9.42, 9.45, 9.46, 10.3, 10.11, 10.15, 10.28, 10.50, 11.5, 11.22, 13.11, 13.27, 14.47, 15.10, 15.15, 15.25, 15.26, 16.18-19, 16.23, 18.32, 18.39, 18.40, 18.49, 19.10, 19.19, 19.20, 20.1, 20.21, 20.23, 20.24-26, 21.6, 21.16, 21.17, 21.18, 21.21, 23.20-21, 24.56, 24.57, 24.58, 24.59, 24.65, 24.66

Bhakti-rasāmṛta-sindhu—4.25, 5.26

Brahma-saṁhitā—2.14, 9.7, 9.33, 10.2, 10.16, 11.19, 14.21, 15.24

Brahma-vaivarta Purāṇa—6.7, 20.24-26, 22.25

Caitanya-candrāmṛta—4.25

Caitanya-candrodaya-nāṭaka—6.51, 9.4

Caitanya-caritāmṛta—9.44, 13.27

Garuḍa Purāṇa—4.71

Mahābhārata—15.30

Mārkaṇḍeya Purāṇa—23.30-31

Śikṣāṣṭaka—1.17

Skanda Purāṇa—10.11

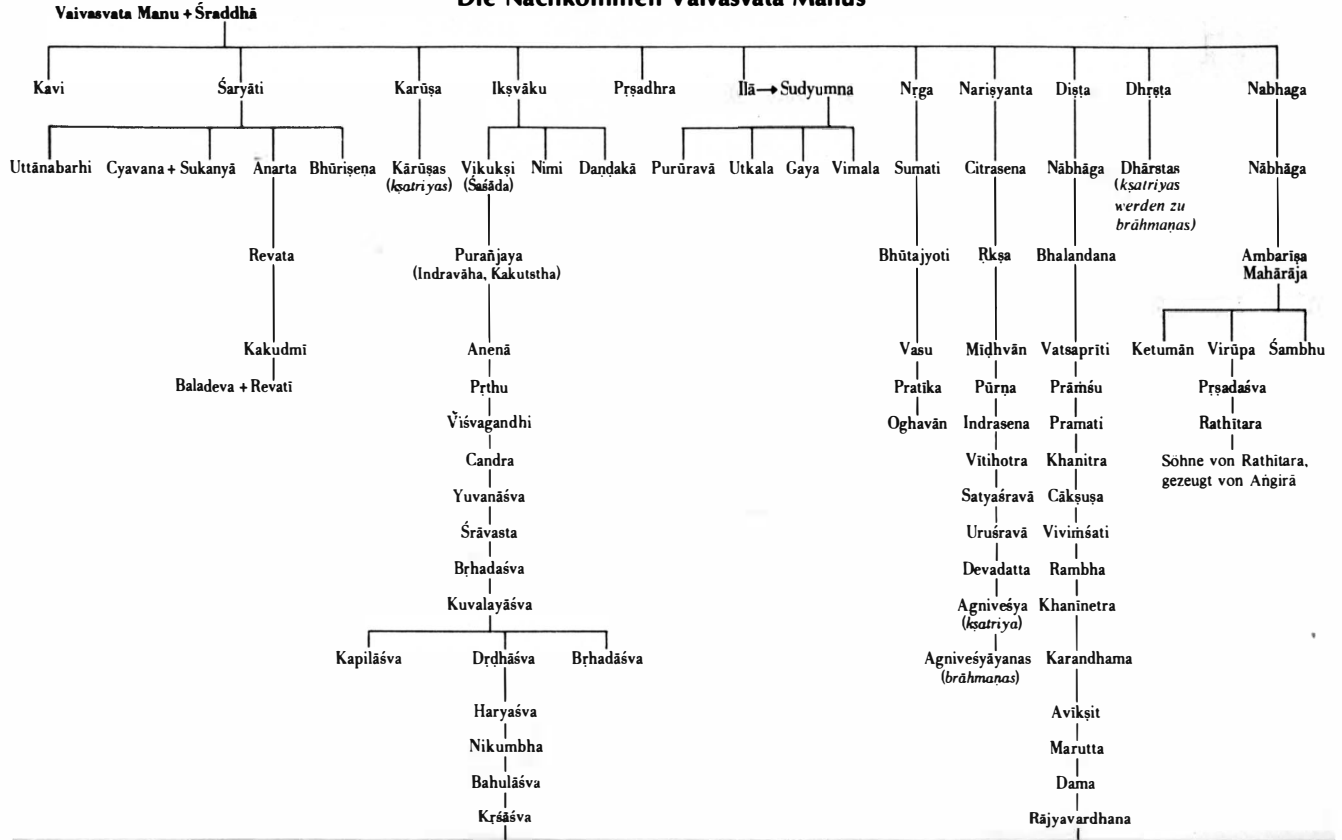
Śrīmad-Bhāgavatam—1.17, 2.17, 2.23-24, 3.11, 4.21, 4.24, 4.27, 4.28, 4.45, 4.47, 4.66, 5.25, 6.4., 6.24, 7.7, 9.5, 9.6, 9.29, 9.49, 10.51, 11.1, 13.10, 14.3, 14.20, 14.36, 14.48, 15.15, 16.28, 18.2, 18.23, 19.13, 19.24, 19.25, 19.26, 19.29, 20.24-26, 23.20-21, 24.58, 24.59

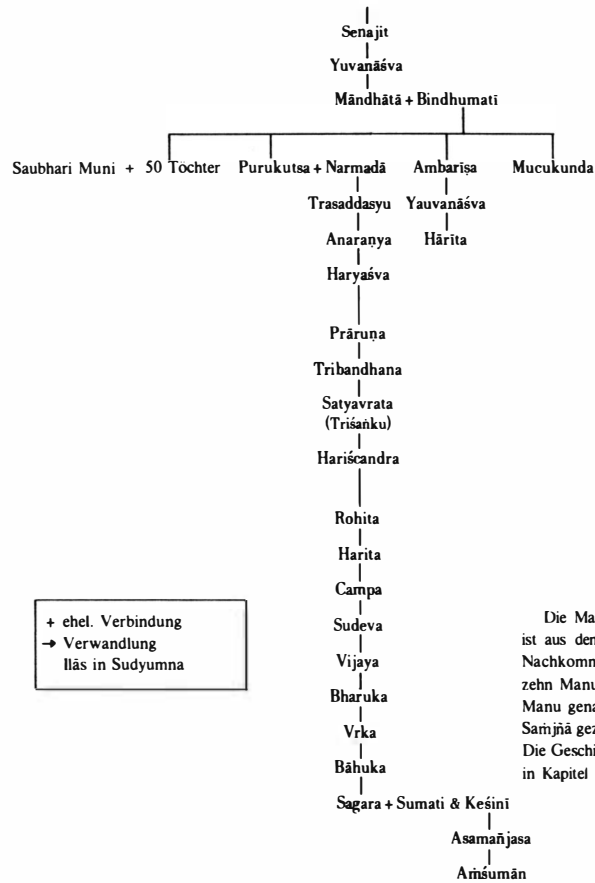
Stotra-ratna—8.24

Śvetāśvatara Upaniṣad—11.20

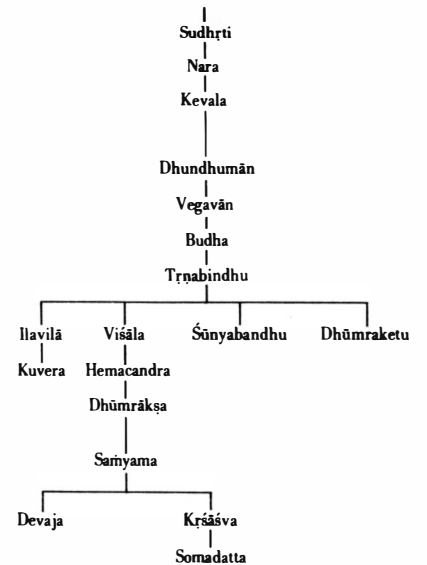
Vedānta-sūtra—24.58

AHNENTAFEL – TABELLE EINS Die Nachkommen Vaivasvata Manus



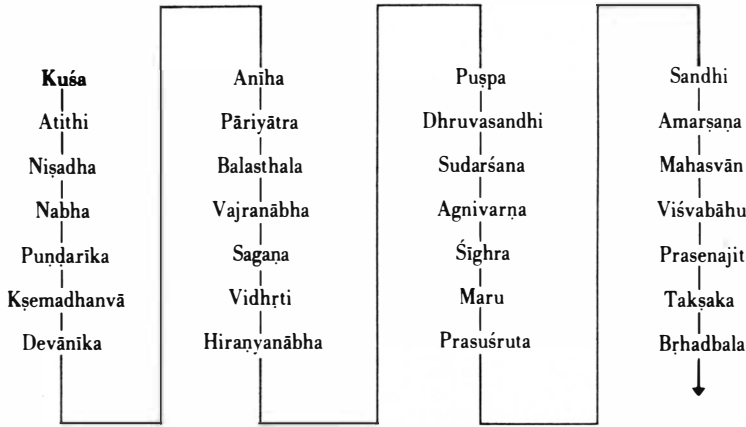


+ ehel. Verbindung
 → Verwandlung
 llās in Sudyumna

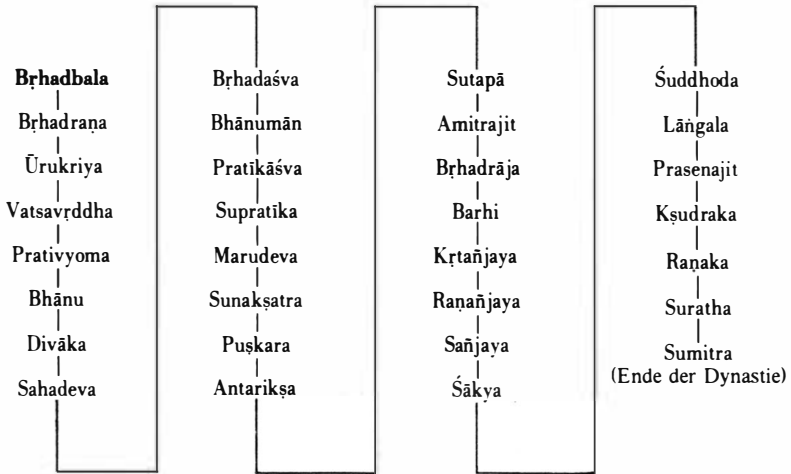


Die Manus verwalten die Vorgänge im Universum. Das Wort „Mensch“ (sansk.: *manuṣya*) ist aus dem Wort Manu entstanden, denn alle Mitglieder der menschlichen Gesellschaft sind Nachkommen des ursprünglichen Manu. Nach vedischer Berechnung kommen und gehen vierzehn Manus an einem Tag Brahmās (4 320 000 000 Jahre). Śrāddhadeva, der auch Vaivasvata Manu genannt wird, ist der siebte Manu der fortlaufenden Reihe, und Vivasvān hatte ihn mit Saṃjñā gezeugt. Vaivasvata Manu und seine Frau, Śraddhā, hatten zehn Söhne und eine Tochter. Die Geschichte der Nachkommen Vaivasvata Manus, die in dieser Tabelle aufgeführt sind, wird in Kapitel 1-8 erzählt.

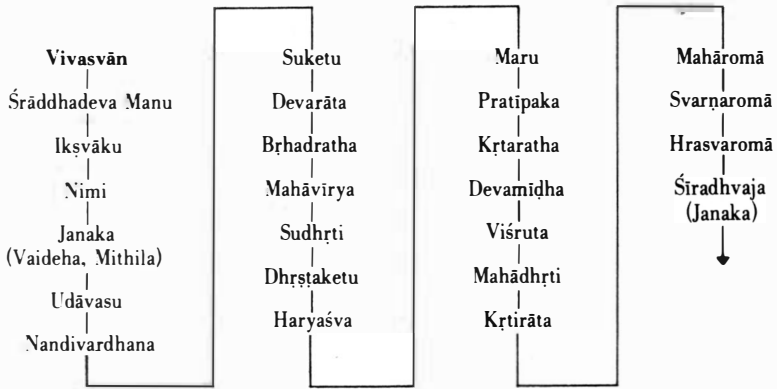
AHNENTAFEL – TABELLE DREI
Die Sonnendynastie von Kuśa bis Bṛhadbala



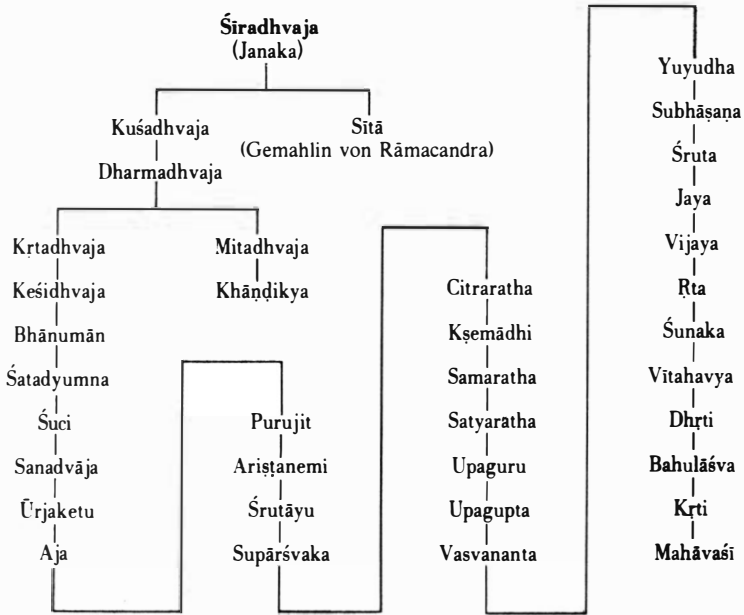
AHNENTAFEL – TABELLE VIER
Prophezeite Könige der Sonnendynastie im Kali-yuga



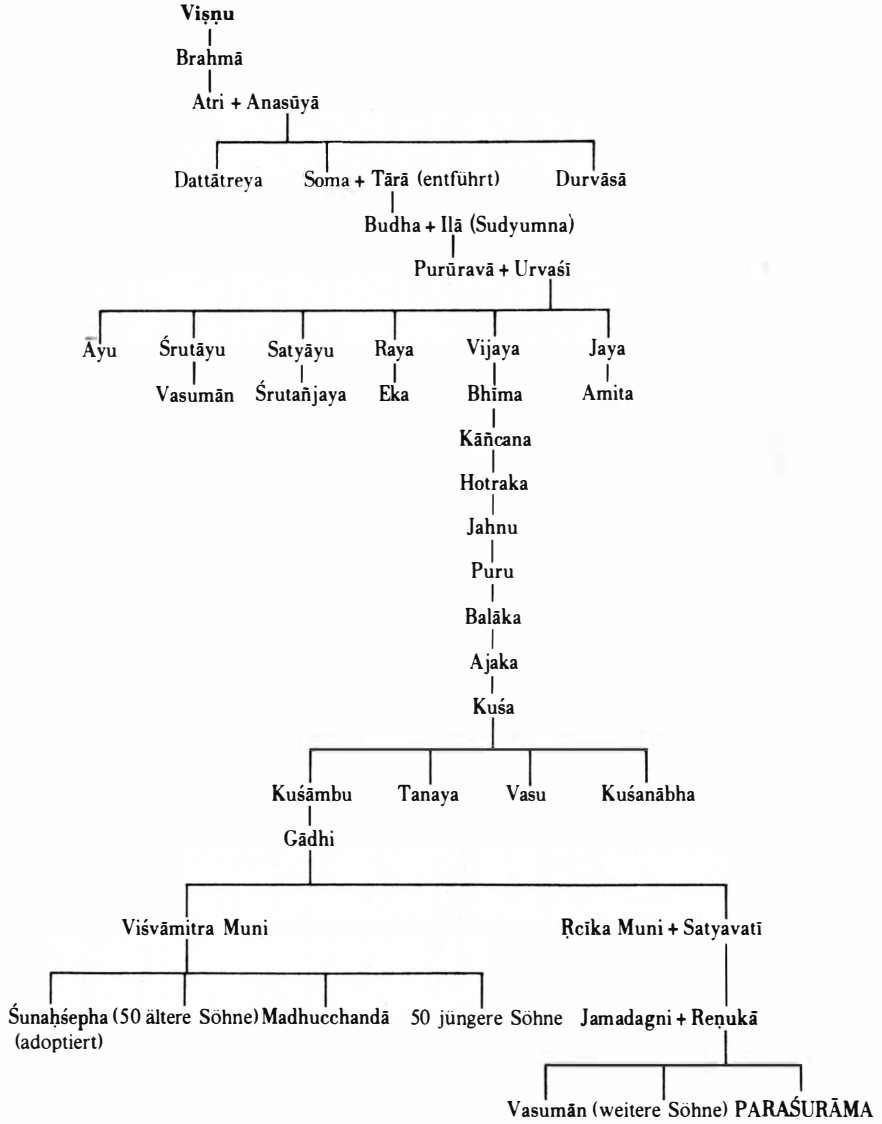
AHNENTAFEL – TABELLE FÜNF
Die Dynastie Nimis, die Könige von Mithilā (erster Teil)



AHNENTAFEL – TABELLE SECHS
Die Könige von Mithilā (zweiter Teil)



AHNENTAFEL – TABELLE SIEBEN
Die Dynastie des Mondgottes Soma

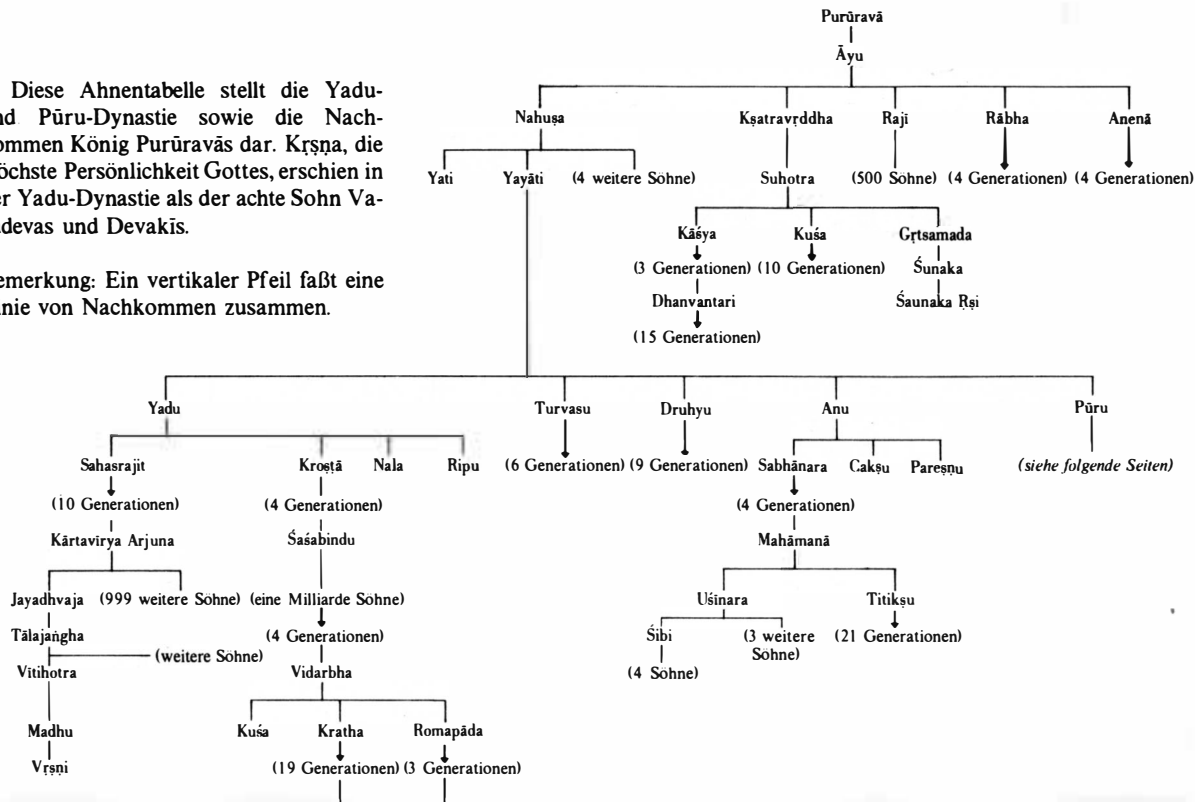


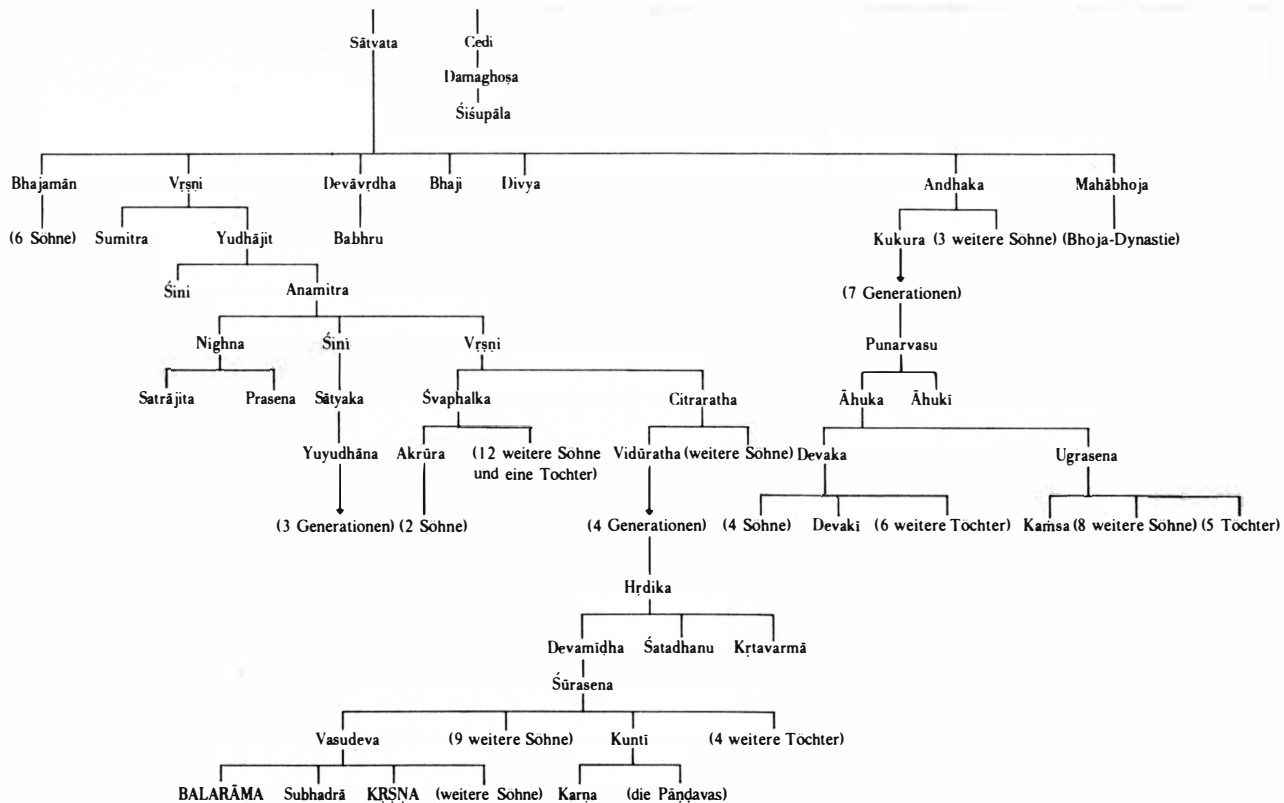
AHNENTAFEL – TABELLE ACHT

Die Nachkommen von Purūravā

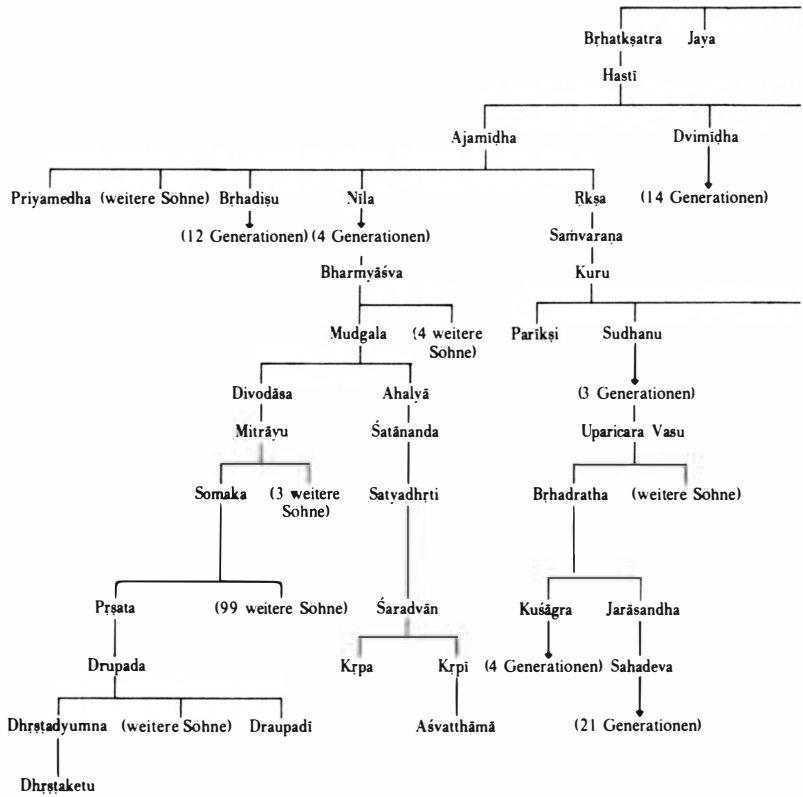
Diese Ahnentabelle stellt die Yadu- und Pūru-Dynastie sowie die Nachkommen König Purūravās dar. Kṛṣṇa, die Höchste Persönlichkeit Gottes, erschien in der Yadu-Dynastie als der achte Sohn Vasudevas und Devakis.

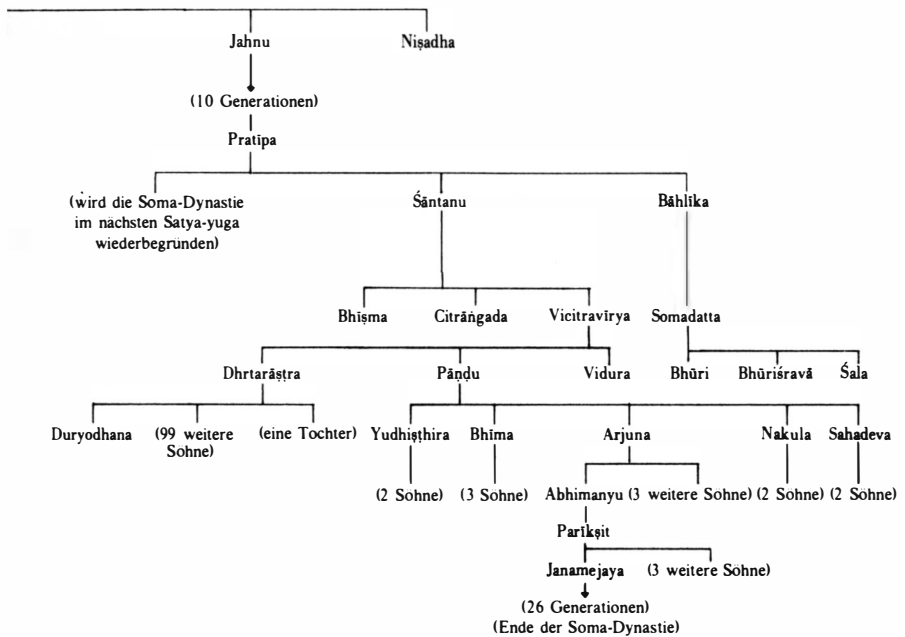
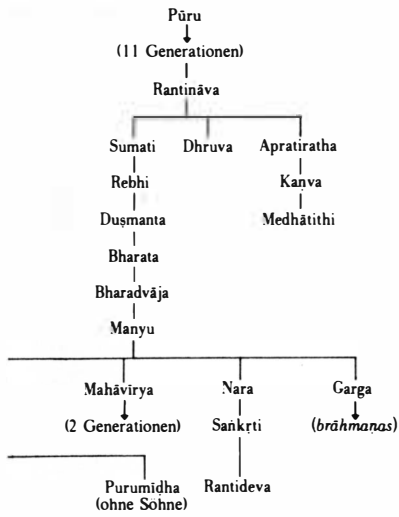
Bemerkung: Ein vertikaler Pfeil faßt eine Linie von Nachkommen zusammen.





AHNENTAFEL – TABELLE NEUN
Die Nachkommen Purūravās (Forts.)
 (Die Dynastie Pūrus)





Glossar

Abkürzungen

- Bg.**—*Bhagavad-gītā*
Bh. r. s.—*Bhakti-rasāmṛta-sindhu*
Bs.—*Brahma-saṁhitā*
Cc. A.—*Śrī Caitanya-caritāmṛta, Antya-lilā*
Cc. Ā.—*Śrī Caitanya-caritāmṛta, Ādi-lilā*
Cc. M.—*Śrī Caitanya-caritāmṛta, Madhya-lilā*
Kaṭ.U.—*Kaṭha Upaniṣad*
SB.—*Śrīmad-Bhāgavatam*
Śvet. U.—*Śvetāsvatara Upaniṣad*
Vs.—*Vedānta-sūtra*

A

- Ācārya**—spiritueller Meister, der durch sein Beispiel lehrt.
Ācintya-bhedābheda—Śrī Caitanyas Philosophie des gleichzeitigen Eins- und Verschiedenseins, d. h. Gott und die Lebewesen sind eigenschaftsmäßig gleich oder eins, aber quantitativ verschieden.
Arjuna—Freund Kṛṣṇas; einer der fünf Pāṇḍava-Brüder, dem Kṛṣṇa die *Bhagavad-gītā* verkündete. Vgl. *SB.* 1.12.21.
Āśrama—1. die vier spirituellen Ordnungen des Lebens: Studierender im Zölibat (*brahmacārī*), Haushälter (*grhastha*), in Zurückgezogenheit Lebender (*vānaprastha*) und in Entsagung Lebender (*sannyāsī*). 2. Wohnstätte eines Heiligen.
Asuras—atheistische Dämonen.

B

- Balarāma**—(*bala*—spirituelle Stärke; *rāma*—das Behältnis spiritueller Freude) Kṛṣṇas älterer Bruder. Vgl. *SB.* 1.11.16-17.
Bhagavad-gītā—die von Kṛṣṇa Selbst dem Arjuna vor 5000 Jahren auf dem Schlachtfeld von Kurukṣetra verkündeten Grundunterweisungen in bezug auf spirituelles Leben.
Bhakti-yoga—Verbindung mit dem Höchsten Herrn durch hingebungsvollen Dienst.
Brahmacarya—Leben als Studierender im Zölibat; die erste Ordnung im vedischen spirituellen Leben.
Brāhmaṇa—jmd., der in den *Veden* bewandert ist und folglich der Gesellschaft spirituelle Führung zu geben vermag; die erste vedische Gesellschaftsschicht.

C

Caitanya Mahāprabhu—(1486-1534), *avatāra* Kṛṣṇas, der in Bengalen, Indien, erschien, um das Chanten der Heiligen Namen des Herrn als den Vorgang der Gotteserkenntnis im gegenwärtigen Zeitalter des Kali einzuführen.

D

Dharma—1. die ewige, tätigkeitsgemäße Pflicht; 2. religiöse Grundsätze.

G

Goloka (Kṛṣṇaloka)—der höchste spirituelle Planet, auf dem sich Kṛṣṇas persönliche Reiche Vṛndāvana, Mathurā und Dvārakā befinden. *Siehe auch:* Vṛndāvana (1).

Gṛhastha—reguliertes Haushälterleben; die zweite Ordnung des vedischen spirituellen Lebens.

Guṇa—eine der drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur (Tugend, Leidenschaft und Unwissenheit).

Guru—spiritueller Meister.

K

Karma—fruchtbringendes Tun, auf das immer eine Reaktion folgt, entweder eine gute oder eine schlechte.

Kṛṣṇa—„der auf alles anziehend Wirkende“; der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, in Seiner ursprünglichen Gestalt als Kuhhirtenknabe mit zwei Händen und einer Flöte.

Kṣatriya—jmd., der unter der Anleitung der *brāhmaṇas* die Gesellschaft verwaltet und schützt; die zweite vedische Gesellschaftsschicht.

Kumāras—die vier Söhne Brahmās (Sanaka, Sanātana, Sananda und Sanat-kumāra), die aus seinem Geist geboren wurden. Sie sind im *brahmacharya* lebende große Weise in der Gestalt fünfjähriger Knaben, die ständig von Planet zu Planet reisen und Kṛṣṇa-Bewußtsein predigen. Vgl. *SB.* 3. Canto, 15.-16. Kap.; 4. Canto, 22. Kap.

M

Mahā-mantra—der große *mantra* der Befreiung: Hare Kṛṣṇa, Hare Kṛṣṇa, Kṛṣṇa Kṛṣṇa, Hare Hare / Hare Rāma, Hare Rāma, Rāma Rāma, Hare Hare.

Māyā—„das, was nicht ist“; Täuschung oder Illusion (die materielle Welt); das Vergeben der Beziehung zu Kṛṣṇa.

Māyāvādīs—Unpersönlichkeitsphilosophen, die behaupten, der Herr könne keinen transzendentalen Körper haben und sei deshalb formlos.

N

Nārada Muni—Sohn Brahmās und spiritueller Meister Vyāsadevas, Prahlāda Mahārājas und vieler anderer großer Gottgeweihter. Vgl. *SB.* 1.9.6-7.

P

Pāṇḍavas—„die Nachfolger Pāṇḍus“, die fünf Söhne Mahārāja Pāṇḍus: Yudhiṣṭhira, Arjuna, Bhīma, Nakula und Sahadeva; siegten in der Schlacht von Kurukṣetra gegen die Kurus.

Paramātmā—wörtl.: „die Höchste Seele“; Bezeichnung für den Höchsten Herrn, der als Überseele im Herzen eines jeden weilt.

Paramparā—eine Kette spiritueller Meister, die zueinander in der Beziehung Meister-Schüler stehen.

Parīkṣit Mahārāja—Enkel der Pāṇḍavas; Weltherrscher nach Yudhiṣṭhira Mahārāja; hörte von Śukadeva Gosvāmī das *Śrīmad-Bhāgavatam* sieben Tage lang bis zu seinem Tod und erreichte so die Vollkommenheit.

Prasāda—„Barmherzigkeit“; Speise, die spiritualisiert ist, weil sie dem Herrn geopfert wurde.

R

Rādhārāṇī—(*rādhā*—eine, die verehrt; *rāṇī*—Königin) die Haupt-*gopī*; die Verkörperung der inneren Freudenkraft Kṛṣṇas und somit Seine erste und höchste Geweihte.

Rāma—„das Behältnis aller Freude“, 1. Kurzform von Balarāma. 2. Kurzform von Rāmacandra.

Rasa—Wohlgeschmack oder liebevolle Stimmung oder Haltung, die der Gottgeweihte in Beziehung zum Höchsten Herrn kostet.

S

Sac-cid-ānanda-vigraha—(*sat*—ewig; *cit*—voller Wissen; *ānanda*—voller Glückseligkeit; *vigraha*—Gestalt); der Höchste Herr in Seiner ewigen Gestalt voll Wissen und Glückseligkeit.

Saṅkīrtana—das gemeinsame Chanten der Heiligen Namen des Herrn; der vorgeschriebene *yoga*-Vorgang für das gegenwärtige Zeitalter.

Śāstras—offenbarte Schriften.

Sannyāsa—Leben in Entsagung; die vierte Ordnung im vedischen spirituellen Leben.

Śiva—„der Glückspendende“; der Halbgott, der für die Erscheinungsweise der Unwissenheit und die Zerstörung des Universums zuständig ist. Vgl. *SB.* 1.12.23.

Śūdras—Arbeiter; die vierte Schicht in der vedischen Gesellschaft.

V

- Vaikunṭha**—(*vai*—ohne; *kunṭha*—Angst) „frei von aller Angst“; die spirituelle Welt.
- Vaiṣṇava**—ein Geweihter Viṣṇus, Kṛṣṇas.
- Vaiṣṇava-sampradāya(s)**—eine der vier Schülernachfolgen der Vaiṣṇavas: 1. Brahma-sampradāya (von Brahmā ausgehend), bekannter als Madhva-sampradāya, Gauḍīya-Madhva-sampradāya oder Gauḍīya-Vaiṣṇava-sampradāya. 2. Rudra-sampradāya (von Śiva ausgehend), 3. Śrī-sampradāya (von Lakṣmī ausgehend) und 4. Kumāra-sampradāya (von den Kumāras ausgehend).
- Vaiśyas**—die Bauern und Kaufleute; die dritte Schicht der vedischen Gesellschaft.
- Vānaprastha**—das Leben in Zurückgezogenheit; die dritte Ordnung im vedischen spirituellen Leben.
- Varṇāśrama-dharma**—das vedische Gesellschaftssystem der vier sozialen Schichten und vier spirituellen Ordnungen.
- Viṣṇu**—„der Alldurchdringende“; Erweiterung Kṛṣṇas mit vier oder mehr Armen in vielfältigen Aspekten.
- Vṛndāvana**—wörtl. „der Wald Vṛndās“ 1. Goloka (Vṛndāvana): Kṛṣṇas persönliches Reich in der spirituellen Welt. 2. Gokula (Vṛndāvana): Abbild Goloka Vṛndāvanas in der materiellen Welt, wenn Kṛṣṇa erscheint. Heute noch gelegen in Nordindien, etwa 145 Kilometer südöstlich von Neu Delhi.
- Vyāsa(deva)**—Inkarnation Kṛṣṇas; legte das bis vor 5000 Jahren mündlich überlieferte Wissen schriftlich nieder. Hauptwerke: die vier *Veden*, das *Mahābhārata* (*Bhagavad-gītā*), die *Purānas*, das *Vedānta-sūtra* und das *Śrīmad-Bhāgavatam*. Vgl. SB. 1.9.6-7.

Y

- Yoga**—„Verbindung“; Vorgang, sich mit Gott zu verbinden.
- Yuga(s)**—Zeitabschnitt im Universum. Die Dauer des materiellen Universums ist begrenzt. Es manifestiert sich in periodisch wiederkehrenden *kalpas*. Ein *kalpa* entspricht einem Tag Brahmās oder 4 320 000 mal 1000 Jahren irdischer Zeitrechnung, denn ein Tag Brahmās dauert 1000 Zyklen der vier *yugas* Satya, Tretā, Dvāpara und Kali. Das Satya-yuga ist durch Tugend, Weisheit und Religiosität gekennzeichnet; Unwissenheit und Laster sind praktisch nicht vorhanden. Dieses *yuga* dauert 1 728 000 Jahre; die Menschen leben 100 000 Jahre. Im Tretā-yuga nehmen Tugend und Religion zu 25 Prozent ab, und es treten Laster auf. Dieses *yuga* dauert 1 296 000 Jahre, und die Menschen leben 10 000 Jahre. Im Dvāpara-yuga nehmen die guten Eigenschaften zu 50 Prozent ab; dieses *yuga* dauert 864 000 Jahre, und die Menschen leben 1000 Jahre. Im Kali-yuga (das vor 5000 Jahren begann) sind die guten Eigenschaften zu 75 Prozent geschwunden; Streit, Heuchelei, Unwissenheit usw. nehmen immer mehr zu. Dieses *yuga* dauert 432 000 Jahre, und die Menschen leben noch höchstens 100 Jahre.

Anleitung zur Aussprache des Sanskrit

Vokale

अ a आ ā इ i ई ī उ u ऊ ū ऋ ṛ ॠ ṛī
लृ ḷ ए e ऐ ai ओ o औ au
◌ं m̐ (*anusvāra*) ◌ः ḥ (*visarga*)

Konsonanten

Gutturale:	क ka	ख kha	ग ga	घ gha	ङ ṅa
Palatale:	च ca	छ cha	ज ja	झ jha	ञ ña
Alveolare:	ट ṭa	ठ ṭha	ड ḍa	ढ ḍha	ण ṇa
Dentale:	त ta	थ tha	द da	ध dha	न na
Labiale:	प pa	फ pha	ब ba	भ bha	म ma
Semivokale:	य ya	र ra	ल la	व va	
Sibilante:	श śa	ष ṣa	स sa		
Aspirate:	ह ha	ऽ ' (<i>avagraha</i>)	-Apostroph		

Zahlen

०-0 १-1 २-2 ३-3 ४-4 ५-5 ६-6 ७-7 ८-8 ९-9

Die oben stehenden Vokale werden wie folgt ausgesprochen

- a — wie das a in hat
- ā — wie das a in haben (doppelt so lang wie das kurze a)
- i — wie das i in ritten
- ī — wie das i in Bibel (doppelt so lang wie das kurze i)

- u** — wie das **u** in **Butter**
ū — wie das **u** in **Hut** (doppelt so lang wie das kurze **u**)
ṛ — wie das **ri** in **rinnen**
ṝ — wie das **rie** in **rieseln**
ṝ̄ — wie **l** gefolgt von **ri**
e — wie das **ay** im engl. **way**
ai — wie das **ei** in **weise**
o — wie das **o** im engl. **go** (**ou**)
au — wie das **au** in **Haus**
m̄ (*anusvāra*) — ein Nasal wie das **n** im franz. **bon**
ḥ (*visarga*) — in der Mitte eines Wortes wie das **ch** in **wachen**; am Ende eines Wortes wird der vorausgehende Vokal wiederholt; also **iḥ** wie **ihi**, **aḥ** wie **aha** usw.

Die Vokale werden wie folgt zusammengeschrieben:

ṭ ā ṛ i ī ṝ u ū ṝ ṝ̄ e ai o au

Zum Beispiel: क ka का kā कि ki की kī कु ku कू kū

कृ kṛ कृ̄ kṝ के ke कै kai को ko कौ kau

Der Vokal „a“ ist nach einem Konsonanten ohne Vokalsymbol mitenthalten. Das Symbol virama (◌) deutet an, daß kein Endvokal folgt: क्

Die Konsonanten werden wie folgt ausgesprochen:

- k** — wie in **kann**
kh — wie in **Ekhart**
g — wie in **geben**
gh — wie in **wegholen**
ṅ — wie in **singen**



Die Gutturale spricht man, ähnlich wie im Deutschen, von der Kehle aus.

- c** — wie das **tsch** in **Tscheche**
ch — getrennt wie im engl. **staunch-heart**
j — wie das **dsch** in **Dschungel**
jh — getrennt wie im engl. **hedge-hog**
ñ — wie in **Canyon**



Die Palatale spricht man mit der Zungenmitte vom Gaumen aus.

† — wie in **t**önen
 †h — wie in **Sanft**heit
 † — wie in **dann**
 †h — wie in **Süd**hälfte
 † — wie in **nä**hren

}

Die Alveolare spricht man, indem man die Zungenspitze gegen den hinteren Teil des Gaumens drückt.

t — wie in **t**önen
 th — wie in **Sanft**heit
 d — wie in **d**anken
 dh — wie in **Süd**hälfte
 n — wie in **nä**hren

}

Die Dentale spricht man wie die Alveolare, jedoch mit der Zungenspitze gegen die Zähne.

p — wie in **p**ressen
 ph — wie im engl. **uphill**
 b — wie in **B**utter
 bh — wie in **Grob**heit
 m — wie in **M**ilch

y — wie in **y**oga
 r — wie in **r**eden
 l — wie in **l**ieben
 v — wie in **V**ene

ś (*palatal*) — wie in **schwarz**
 ṣ (*alveolar*) — wie in **schön**
 s (*dental*) — wie in **fasten**

h — wie in **h**elfen

Wenn zwei oder mehrere Konsonanten zusammenkommen, werden sie im allgemeinen in einer besonderen Form geschrieben, wie zum Beispiel:

क्ष kṣa त्र tra

Im Sanskrit gibt es weder starke Betonungen der Silben noch Pausen zwischen Wörtern in einer Zeile, sondern ein Fließen kurzer und langer Silben. Eine lange Silbe ist eine Silbe mit einem langen Vokal (ā, ī, ū, e, ai, o, au) oder eine Silbe mit einem kurzen Vokal, dem ein Konsonant folgt (auch *anusvāra* und *visarga*). Konsonanten mit nachfolgendem Hauchlaut (wie kha und gha) gelten als kurze Konsonanten.

Verzeichnis der Sanskritverse

Dieses Verzeichnis enthält alle ersten und dritten Zeilen der Sanskritverse dieses Bandes des *Śrīmad-Bhāgavatam* in alphabetischer Reihenfolge mit entsprechender Kapitel- und Versangabe.

A		
<i>abhavac chāntanū rājā</i>	22.13	<i>aho jāye tiṣṭha tiṣṭha</i> 14.34
<i>abhavan yoginaḥ sarve</i>	21.18	<i>aho nīrikṣyatām asyā</i> 18.11
<i>abhiścicyāgrajāms tasya</i>	19.23	<i>a ho rājan niruddhās te</i> 3.31
<i>abhiścicyāmarākālpair</i>	4.31	<i>a ho rūpam a ho bhāvo</i> 14.23
<i>abhyaiṅcad yathavendraṁ</i>	10.48	<i>āhur ab-bhacṣanam viprā</i> 4.40
<i>abhyetābhvyeta sthaviro</i>	7.19	<i>āhur mītrasaḥam yam vai</i> 9.18
<i>abibhrad aṅgadah khaḍgam</i>	10.43	<i>ailasya corvaṣi-garbhāt</i> 15.1
<i>abrahmaṇya-nṛpāms cāhan</i>	20.30	<i>ailo 'pi śayane jāyām</i> 14.32
<i>ācaran garhitam loke</i>	8.16	<i>aineva-carmābaram arka-dhāmabhir</i> 15.29
<i>ācāryānugrahāt kāmam</i>	1.40	<i>ajamiḍhād brhadīṣus</i> 21.22
<i>ācāryāya dadau śeṣam</i>	11.3	<i>ajamiḍhasya varṣyāḥ syuḥ</i> 21.21
<i>acodayad dhasti-rathāsva-pattibhir</i>	15.30	<i>ajamiḍho dvimiḍhas ca</i> 21.21
<i>ādarsair aṁśukaiḥ śragbhīḥ</i>	11.28	<i>ajānann acchinod babhroḥ</i> 2.6
<i>adāt karmaṇi maṣṇāre</i>	20.28	<i>ajānatā te paramānubhāvam</i> 4.62
<i>adattvā bhuktavāms tasya</i>	4.45	<i>ajānati patim sādhvī</i> 3.16
<i>ādāya bāla-gaja-līla ivekṣu-yaṣṭim</i>	10.6	<i>ājñāyāsyai sapatnibhir</i> 8.4
<i>ādāya meṣāv āyāntam</i>	14.31	<i>ajas tato mahā-rājas</i> 10.1
<i>adhamo 'śradddhaya kuryād</i>	18.44	<i>ājigartam sutān āha</i> 16.30
<i>adhārayad vratam vīra</i>	2.10	<i>akrūrā-pramukhā āsan</i> 24.15
<i>adhvaryave praticim vā</i>	11.2	<i>akṣauhininām patibhir</i> 24.59
<i>adhvaryave praticim vai</i>	16.21	<i>akṣauhinīḥ sapta-dasātibhiṣaṇās</i> 15.30
<i>adrākṣit sva-hatām babhrum</i>	2.8	<i>akṣayya-ratnābharaṇāmbarādīṣu</i> 4.27
<i>ādyaḍ brhanmanās tasmāj</i>	23.11	<i>alabdha-nāthaḥ sa sadā kutaścit</i> 4.52
<i>adya nah sarva-bhūtātman</i>	8.26	<i>alarkāt santatis tasmāt</i> 17.8
<i>āgāminy antare rājan</i>	16.25	<i>amād yad indrah somena</i> 2.28
<i>āgatya kalaśam tasthau</i>	16.4	<i>ambarīṣam upāvṛtya</i> 5.1
<i>agnihotrīm upāvartya</i>	15.36	<i>ambarīṣo mahā-bhāgah</i> 4.15
<i>agninā prajāyā rājā</i>	14.49	<i>ambhasā kevalenātha</i> 4.40
<i>agrahid āsanam bhrātrā</i>	10.50	<i>amogham deva-sandarśam</i> 24.34
<i>ahalyā kanyakā yasyām</i>	21.34	<i>amogha-vīryo rājarṣir</i> 20.17
<i>aham bandhyāṣapatnī ca</i>	23.37	<i>aṁśāmsena caturdhāgāt</i> 10.2
<i>āhācyutānanta sad-ipsita prabho</i>	4.61	<i>aṁśumāms ca tapas tepe</i> 9.1
<i>aham bhakti-parādhīno</i>	4.63	<i>aṁśumāms codito rājñā</i> 8.19
<i>aham bhavo dakṣa-bhṛgu-pradhānāḥ</i>	4.54	<i>aṁśumantam uvācedam</i> 8.27
<i>aham sanat-kumārās ca</i>	4.57	<i>ānakah karmikāyām vai</i> 24.44
<i>aho ananta-dāsānām</i>	5.14	<i>anamitra-suto yo 'nyah</i> 24.13
<i>a ho asya nṛśaṁsasya</i>	4.44	<i>ananta-caraṇāmbhoja-</i> 9.14
<i>aho imam paśyata me vināśam</i>	6.50	<i>anantākhila-koṣāḍhyam</i> 11.31
		<i>anantar-vāsasaḥ kāmścid</i> 8.6
		<i>anaṣṭa-vitta-smaraṇo</i> 23.26

<i>andhakād dundubhis tasmād</i>	24.20	<i>āśiṣas cāprayujāno</i>	3.19
<i>anēnā itī rājendra</i>	17.2	<i>āśiṣo yuyujur deva</i>	11.29
<i>aṅgadās citraketuś ca</i>	11.12	<i>asmad-dhāryam dhṛtavatī</i>	18.14
<i>aṅga-variga-kaliṅgād yāḥ</i>	23.5	<i>asmad-dhāryam dhṛtavatī</i>	18.11
<i>aṅgirā janayām āsa</i>	6.2	<i>asmakād bāliko jajñe</i>	9.40
<i>anirdeś yāpratark yena</i>	7.26	<i>āsevitam varṣa-pūgān</i>	19.24
<i>āniya dattvā tām aśvān</i>	15.7	<i>asomapor apy aśvinoś</i>	3.24
<i>anoḥ sabhānaraś cakṣuḥ</i>	23.1	<i>aṣṭa-sa ptati-medhyāśvān</i>	20.26
<i>ānṛṣarṁṣ ya-paro rājan</i>	11.23	<i>aṣṭamas tu ta yor āstī</i>	24.55
<i>antarjale vāri-cara-prasaṅgāt</i>	6.50	<i>astauśid ādi-puruṣam</i>	1.21
<i>antarvatnīm upālaksya</i>	14.40	<i>astaut samāhita-manāḥ</i>	8.20
<i>antarvatn y āgate kāle</i>	11.11	<i>astāvīt tad dharer astram</i>	5.2
<i>antarvatn yām bhrātṛ-patn yām</i>	20.36	<i>āste 'dyāpi mahendṛadrau</i>	16.26
<i>anugrahas tan-nivṛtter</i>	24.58	<i>āsthito 'bhūṅkta viṣyān</i>	3.28
<i>anugrahāya bhaktānām</i>	24.61	<i>astra-jñānam kriyā-jñānam</i>	22.38
<i>anvadhāvata durmarṣo</i>	12.28	<i>aśvo 'yam nīyatām vatsa</i>	8.28
<i>anvajanāmś tataḥ sarve</i>	3.26	<i>āsyatām hy aravindākṣa</i>	20.14
<i>anvīyus tat-prabhāvena</i>	6.55	<i>ata ūrdhvaṁ sa tatyāja</i>	9.38
<i>anyathā bhū-talam bhūtvā</i>	9.4	<i>athāśiṣad dig-vijaye</i>	11.25
<i>anyebhyo 'vāntara-dīśaḥ</i>	16.22	<i>athainam urvaśī prāha</i>	14.41
<i>anye caṣṭaka-hārīta-</i>	16.36	<i>atha māgadha-rājāno</i>	22.45
<i>apaśyat striyam ātmānam</i>	1.26	<i>athāmbaṛiṣas tana yeṣu rājyam</i>	5.26
<i>apaśyan urvaśīm indro</i>	14.26	<i>athānyo bhokṣyamāṅsasya</i>	21.7
<i>apīśvarānām kim uta</i>	11.17	<i>atha pravīṣṭaḥ sva-grhaṁ</i>	11.31
<i>aprajasya manoḥ pūrvam</i>	1.13	<i>atha rājani niryāte</i>	15.27
<i>aprattam nas tvayā kim nu</i>	11.6	<i>athārjunaḥ pañca-sateṣu bāhubhir</i>	15.33
<i>apy abhadram na yuṣmābhir</i>	3.6	<i>athātaḥ śrīyatām rājan</i>	14.1
<i>apṛcchat tanayam pūrum</i>	18.42	<i>atha tām āsramābhyāse</i>	1.34
<i>ārabdhas tasya gāndhāras</i>	23.15	<i>atha tarhi bhavet pautro</i>	15.11
<i>ārabhya satram so 'py āha</i>	13.1	<i>atheśa-māyā raciteṣu saṅgam</i>	9.47
<i>arājaka-bhayam nṛnām</i>	13.12	<i>atīthir brāhmaṇaḥ kāle</i>	21.5
<i>ārīrādhayiṣuḥ kṛṣṇam</i>	4.29	<i>ātma-māyām vineśasya</i>	24.57
<i>ārīrādhayiṣur brahma</i>	9.29	<i>ātmānam arpa yām āsa</i>	17.13
<i>arīṣṭanemiś tasyāpi</i>	13.23	<i>ātmānam darśayām cakrur</i>	21.15
<i>arjunāc chrutakirtis tu</i>	22.29	<i>ātmānam nābhijānāmi</i>	19.12
<i>arjunaḥ kṛtavīryasya</i>	23.24	<i>ātmānam darśayan svānām</i>	11.25
<i>āropyāruruhe yānam</i>	10.32	<i>ātmānam ubha yor madhye</i>	14.45
<i>artīm prapadye 'khila-deha-bhājām</i>	21.12	<i>ātmany ātmānam ādhāya</i>	2.13
<i>āruhya harmayāṁ aravinda-locanam</i>	11.30	<i>ātma-sandarśanāhlāda-</i>	10.31
<i>āryāvartam upadraṣṭre</i>	16.22	<i>ātma-vṛttam avijñāya</i>	18.16
<i>aśāmyat sarvato vipraṁ</i>	5.12	<i>atṛpto 'sm y adya kāmānām</i>	18.37
<i>asamañjasa ātmānam</i>	8.15	<i>aurveṇa jānatātmānam</i>	8.3
<i>āsaṅgaḥ sārameyaś ca</i>	24.16	<i>aurvopadiṣṭa-mārgeṇa</i>	8.30
<i>āśapat patatād deho</i>	13.4	<i>aurvopadiṣṭa-yogena</i>	8.7
<i>āśapat tām munīḥ krudhho</i>	16.33	<i>avadhid bhraṁśītām mārgān</i>	17.15
<i>āśid upagurus tasmād</i>	13.24	<i>avadhin naradevaṁ yat</i>	15.38
<i>āsikta-mārgām gandhodaiḥ</i>	11.26	<i>avakīryamāṅaḥ sukusumair</i>	10.33
<i>asimakṛṣṇas tasyāpi</i>	22.39	<i>āvartamāne gāndharve</i>	3.30

<i>avatīrṇo nūjāmsena</i>	3.34	<i>bhartur ankāt samutthāya</i>	1.30
<i>avidhyaṇ mugdha-bhāvena</i>	3.4	<i>bharukas tat-sutas tasmād</i>	8.2
<i>aviditvā sukham grāmyaṃ</i>	18.40	<i>bhāryā-satena nirviṇṇa</i>	6.26
<i>avyāhatendriyaujaḥ śrī-</i>	15.18	<i>bhasmibhūtāṅga-saṅgena</i>	9.13
<i>avyayāṃ ca śrīyaṃ labdhvā</i>	4.15	<i>bhavanti kāle na bhavanti hidṛśāḥ</i>	4.56
<i>ayaṃ hy ātmābhicāras te</i>	4.69	<i>bhavārṇavaṃ mṛtyu-pathaṃ vipāścitaḥ</i>	8.13
<i>ayajad yajña-puruṣaṃ</i>	18.48	<i>bhavitā marudevo 'tha</i>	12.12
<i>ayodhyā-vāsinah sarve</i>	8.18	<i>bhavitā sahadevasya</i>	22.46
<i>āyuh śrūtāyuh satyāyū</i>	15.1	<i>bhīmasenād dhiḍimbāyāṃ</i>	22.31
		<i>bhīmas tu vijayasyātha</i>	15.3
		<i>bhīṣajāv iti yat pūrvam</i>	3.26
		<i>bhīyā hriyā ca bhāva-jñā</i>	10.55
		<i>bhoja-vṛṣṇy-andhaka-madhu-</i>	24.63
		<i>bhojayitvā duijān agre</i>	4.34
		<i>bhrāmanti kāma-lobhersyā-</i>	8.25
		<i>bhrātaro 'bhānkta kim mahyaṃ</i>	4.2
		<i>bhrātrābhinanditāḥ so 'tha</i>	10.45
		<i>bhrātrā vane kṛpaṇavat priyayā</i>	10.11
		<i>bhrū-bhaṅga-mātreṇa hi sandidhakṣoḥ</i>	4.53
		<i>bhujān kuṭhāreṇa kathora-neminā</i>	15.34
		<i>bhujyatām santi nīvārā</i>	20.14
		<i>bhū-maṇḍalasya sarvasya</i>	19.23
		<i>bhumeḥ paryātaṇaṃ punyaṃ</i>	7.18
		<i>bhuva ākrāmyamānāyā</i>	24.59
		<i>bhuvo bhāratātārāya</i>	3.34
		<i>bibharṣi jāraṃ yad apatrapā kulam</i>	3.21
		<i>brahma-ghoṣeṇa ca muhuḥ</i>	10.36
		<i>brahma-kṣatrasya vai yonir</i>	22.44
		<i>brahmaris tad gaccha bhadrām te</i>	4.71
		<i>brāhmaṇāṃs ca mahā-bhāgān</i>	4.32
		<i>brāhmaṇātikrame doṣo</i>	4.39
		<i>brāhmaṇi vikṣya didhiṣum</i>	9.34
		<i>brahmarṣir bhagavān kāvyah</i>	18.5
		<i>brahmā tām raha āhūya</i>	14.13
		<i>brhadāsvas tu śrāvastis</i>	6.21
		<i>brhadbalasya bhavitā</i>	12.9
		<i>brhadrājas tu tasyāpi</i>	12.13
		<i>brhadrathāt kuśāgro 'bhūd</i>	22.7
		<i>brhadratho brhatkarmā</i>	23.11
		<i>brhatkāyas tatas tasya</i>	21.23
		<i>bubhujē ca yathā-kālām</i>	11.36
		<i>bubhukṣitāḥ ca sutarām</i>	4.43
		<i>buddhvā priyāyā nirviṇṇo</i>	19.1
		<i>buddhvātha vālini hate plavagendra-</i>	10.12
		C	
		<i>cacārāvyaḥata-gatir</i>	15.19

B

<i>babhāse tām varārohām</i>	20.9
<i>babhrūḥ śreṣṭho manṣyānām</i>	24.10
<i>babhrur devāvṛdha-sutas</i>	24.9
<i>badary-ākhyam gato rājā</i>	3.36
<i>baddhvā mrgendraṃ tarasā</i>	20.18
<i>baddhvodadhau raghu-patir vividhādri-</i>	10.16
<i>bāḍham ity ūcatur vipram</i>	3.13
<i>badhnihi setum iha te yaśaso vitatyai</i>	10.15
<i>bāhlikāt somadatto 'bhūd</i>	22.18
<i>bahulāsvo dhrtes tasya</i>	13.26
<i>bahulāsvo nikumbhasya</i>	6.25
<i>bāhūn daśa-sataṃ lebhe</i>	15.18
<i>bakāḥ kaṅkāt tu kaṅkāyām</i>	24.41
<i>balam gadam sāraṇaṃ ca</i>	24.46
<i>balavān indriya-grāmo</i>	19.17
<i>bārhadrahās ca bhūpālā</i>	22.49
<i>basta eko vane kaścid</i>	19.3
<i>bhagavaṃ chrotum icchāmi</i>	4.14
<i>bhagavan kim idam jātam</i>	1.17
<i>bhagavān api viśvātmā</i>	18.13
<i>bhagavān ātmanātmānam</i>	11.1
<i>bhagavān vāsudeveti</i>	9.49
<i>bhagavaty uttamaśloke</i>	16.11
<i>bhagīrathah sa rājarṣir</i>	9.10
<i>bhagīrathas tasya sutas</i>	9.2
<i>bhājamānasya nimlociḥ</i>	24.7
<i>bhājamāno bhājir divyo</i>	24.6
<i>bhājanti caraṇāmbhojaṃ</i>	13.9
<i>bhalandanaḥ sutas tasya</i>	2.23
<i>bhānumāṃs tasya putro 'bhūc</i>	13.21
<i>bharasva putram duṣmanta</i>	20.21
<i>bharataḥ prāptam ākarṇya</i>	10.35
<i>bharatasya hi dauṣmanter</i>	20.26
<i>bharatasya mahat karma</i>	20.29
<i>bharmyāśvaḥ prāha putrā me</i>	21.32
<i>bharmyāśvas tanayas tasya</i>	21.31

<i>.dṛtasya durmadasa tasmāt</i>	23.15	<i>ekadāśramata rāme</i>	16.10
<i>dṛtīm viṣṭabhya lalanā</i>	14.18	<i>eka eva purā vedah</i>	14.48
<i>dhundhor mukhāgninā sarve</i>	6.23	<i>ekām jagrāha balavān</i>	2.5
<i>dhundhumāra iti khyātas</i>	6.23	<i>ekānta-bhakti-bhāvena</i>	4.28
<i>dhunvanta uttarāsaṅgān</i>	10.41	<i>ekāntitvaṁ gato bhaktyā</i>	2.11
<i>dhūpa-dīpaiḥ surabhibhir</i>	11.34	<i>eka-patni-vrata-dharo</i>	10.54
<i>dhyāyanti rāma-caraṇau</i>	11.15	<i>ekas caran rahasi cittam ananta īṣe</i>	6.51
<i>dīlipas tat-sutas tadvad</i>	9.2	<i>ekas tapasvy aham athāmbhasi matsya</i>	6.52
<i>dīśah kham avanīm sarvaṁ</i>	9.24	<i>ekasyām ātmajāḥ patnyām</i>	24.8
<i>dīśi dakṣiṇa-pūrvasyām</i>	19.22	<i>ekataḥ śyāma-karmānān</i>	15.6
<i>dīśo nabhaḥ kṣmām vivarān samudrān</i>	4.51	<i>esa hi brāhmano vidvāns</i>	9.29
<i>dīśo vitimirābhāsāḥ</i>	1.29	<i>esa īśa-kṛto vira</i>	18.21
<i>divodāso dymāns tasmāt</i>	17.5	<i>esa vaḥ kusikā viro</i>	16.36
<i>draupadyām pañca pañcabhyaḥ</i>	22.28	<i>esa vāji-haraś caura</i>	8.9
<i>dravyaṁ mantra vidhir yajño</i>	6.36	<i>etat saṅkalpa-vaiṣamyaṁ</i>	1.20
<i>dr̥dhāśvaḥ kapilāśvaś ca</i>	6.24	<i>etad veditum icchāmah</i>	9.19
<i>dr̥dhāśva-putro haryaśvo</i>	6.24	<i>etāv uraṅakau rājan</i>	14.21
<i>dr̥ptaṁ kṣatraṁ bhuvo bhāram</i>	15.15	<i>ete hīkṣvāku-bhūpālā</i>	12.9
<i>dr̥ṣṭaṁ śrutam asaḍ buddhvā</i>	19.20	<i>ete kṣetra-prasūtā vai</i>	6.3
<i>dr̥ṣṭvāgn-y-āgāra āśinam</i>	16.11	<i>ete vai maithilā rājann</i>	13.27
<i>dr̥ṣṭvā śayānān viprāns tān</i>	6.27	<i>ete vaiśāla-bhūpālās</i>	2.36
<i>dr̥ṣṭvā sva-sainyaṁ rudhiraugha-</i>	15.32	<i>evaṁ bhagavatādiṣṭo</i>	5.1
<i>dr̥ṣṭvā vīmanaso 'bhūvan</i>	1.27	<i>evaṁ bhṛguṣu viśvātmā</i>	16.27
<i>dr̥ṣṭvā visismire rājan</i>	8.18	<i>evaṁ bruvānaṁ pitarāṁ</i>	3.22
<i>dr̥ṣṭyā vidhūya vijaye jayam</i>	24.67	<i>evaṁ bruvāna utkr̥tya</i>	4.46
<i>druhyoś ca tanaḥ babhruḥ</i>	23.14	<i>evaṁ dvitīye tṛtīye</i>	7.19
<i>druhyuṁ cānuṁ ca pūruṁ ca</i>	18.33	<i>evaṁ gate 'tha sud yumne</i>	2.1
<i>drupadād draupadī tasya</i>	22.3	<i>evaṁ gr̥heṣv abhirato</i>	6.48
<i>duhitrartham upāgamaḥ</i>	1.14	<i>evaṁ karuṇa-bhāṣiṇyā</i>	9.33
<i>duhitus tad vacaḥ śrutvā</i>	3.8	<i>evaṁ kauśika-gotraṁ tu</i>	16.37
<i>duritakṣayo mahāvīryāt</i>	21.19	<i>evaṁ kṛta-śiraḥ-snānaḥ</i>	10.49
<i>durlabhā nāpi siddhānām</i>	4.25	<i>evaṁ kṣipān dhanuṣi sandhitam</i>	10.23
<i>durmodo bhadrāsenaśya</i>	23.23	<i>evaṁ kṣipantīm śarmiṣṭhā</i>	18.15
<i>durmanā bhagavān kāvyah</i>	18.25	<i>evaṁ mitrasahaṁ śaptvā</i>	9.36
<i>durvāsā dudruve bhīto</i>	4.49	<i>evaṁ parikṣitā rājñā</i>	1.6
<i>durvāsāḥ śaraṇaṁ yātaḥ</i>	4.55	<i>evaṁ sadā karma-kalāpam ātmanaḥ</i>	4.21
<i>durvāsā yamunā-kūlāt</i>	4.42	<i>evaṁ saṅkīrtya rājānaṁ</i>	5.22
<i>duṣkaraḥ ko nu sādḥnām</i>	5.15	<i>evaṁ śaptas tu gurunā</i>	2.10
<i>duṣmantaḥ sa punar bheje</i>	23.18	<i>evaṁ śrītvam anuprāptaḥ</i>	1.36
<i>duṣmanto mṛga yām yātaḥ</i>	20.8	<i>evam ukto dvijair jyeṣṭham</i>	22.16
<i>dve jyotiṣi ajānantyā</i>	3.7	<i>evaṁ varṣa-sahasrāṇi</i>	18.51
<i>dymatseno 'tha sumatiḥ</i>	22.48	<i>evaṁ vasan gr̥he kālām</i>	6.53
		<i>evaṁ-vidhaiḥ superuṣaiḥ</i>	18.17
		<i>evaṁ vidhāneka-guṇaḥ sa rājā</i>	5.25
		<i>evaṁ vṛttaḥ parit yaktaḥ</i>	8.17
		<i>evaṁ vṛto vanaṁ gatvā</i>	2.14
		<i>evaṁ vyavasito rājan</i>	1.21
E			
<i>ekadā dānavendrasya</i>	18.6		
<i>ekadā giriśaṁ draṣṭum</i>	1.29		
<i>ekadā prāviśad goṣṭhaṁ</i>	2.4		

G

<i>gādher abhūn mahā-tejāḥ</i>	16.28
<i>gajāhvaḥ ye hṛte nadāyā</i>	22.40
<i>gandharvān avadhīt tatra</i>	7.3
<i>gandharvān koṭiṣo jaghne</i>	11.13
<i>gandharvān upadhāvēmāms</i>	14.42
<i>gāndharva-vidhinā rājā</i>	20.16
<i>gāndhāryām dhṛtarāṣṭrasya</i>	22.26
<i>gandha-vastuṣu tad-dehaṁ</i>	13.7
<i>garbha-sambhavam āsuryā</i>	18.34
<i>gargāc chinis tato gārgyāḥ</i>	21.19
<i>gate rājani sā dhīre</i>	18.24
<i>gate 'tha durvāsasi so 'mbariṣo</i>	5.24
<i>gatvā māhiṣmatim rāmo</i>	16.17
<i>gavām rukma-viṣāṇinām</i>	4.33
<i>ghnanty alpārthe 'pi viśrabdham</i>	14.37
<i>ghnatānām putrakāḥ pāpām</i>	16.5
<i>ghoro daṇḍa-dharaḥ putro</i>	14.10
<i>ghoram ādāya paraśum</i>	15.28
<i>ghṛtācyām indriyāniva</i>	20.5
<i>ghṛānaṁ ca tat-pāda-saroja-saurabhe</i>	4.19
<i>ghṛtaṁ me vira bhakṣyaṁ syān</i>	14.22
<i>ghṛta-pāyasa-sam'yāvaṁ</i>	21.4
<i>go-mūtra-yāvakaṁ śrutvā</i>	10.34
<i>grahaṁ grahiṣye somasya</i>	3.12
<i>grhāṇa dravināṁ dattam</i>	15.22
<i>grheṣu dāresu suteṣu bandhuṣu</i>	
<i>grheṣu nānopavanāmalāmbhah-</i>	4.11
<i>grhīte haviṣi vācā</i>	4.27
<i>grhīto līlayā strīṇām</i>	6.45
<i>grhītvā pāninā pāṇim</i>	1.15
<i>gurave bhoktu-kāmāya</i>	9.21
<i>gurum prasādayan mūrdhnā</i>	18.26
<i>gurunā hūyamāne 'gnau</i>	17.15
<i>gurūn vayasāvārajān</i>	10.46
<i>guruś ca rantidevaś ca</i>	21.2
<i>guru-arthe tyakta-rājyo vyacarad</i>	10.4
<i>hā hatāḥ sma vayanā nātha</i>	10.26
<i>haihayānām adhipatir</i>	15.17
<i>hantum tam ādāde vajraṁ</i>	3.25
<i>han'yatām han'yatām pāpa</i>	8.10
<i>harant'y aghaṁ te 'ṅga-saṅgāt</i>	9.6
<i>harer aṁśāmsīa-sambhūtam</i>	20.19
<i>harikeśa-hiraṇyākṣau</i>	24.42

<i>harim sarvatra saṁpaśyan</i>	21.6
<i>hāritas tasya putro 'bhūn</i>	7.1
<i>harito rohita-sutaś</i>	8.1
<i>haryaśvas tat-sutas tasmāt</i>	7.4
<i>haro guru-sutaṁ snehāt</i>	14.6
<i>hatāsm y ahaṁ kunāthena</i>	14.28
<i>hā tāta sādho dharmiṣṭa</i>	16.15
<i>hasta-grāho 'paro mā bhūd</i>	18.21
<i>hate pitari tat-putrā</i>	15.35
<i>hatvā madhuvane cakre</i>	11.14
<i>havidhānim ṛṣer darpān</i>	15.26
<i>haviṣā kṛṣṇa-vartmeva</i>	19.14
<i>hayam anveṣamāṅś te</i>	8.8
<i>hemacandraḥ sutas tasya</i>	2.34
<i>hetum kṛtvā pitṛ-vadham</i>	16.18
<i>hitvā mām śaraṇam yātāḥ</i>	4.65
<i>hitvānya-bhāvam ajñānaṁ</i>	9.48
<i>hitvā sva-śiṣyān pailādin</i>	22.22
<i>hitvā tām sve na bhāvena</i>	7.26
<i>hotre 'dadād dīśam prācīm</i>	11.2
<i>hotus tad-vyabhicāreṇa</i>	1.16
<i>hotur vyatikramaṁ jñātvā</i>	1.19
<i>hradaṁ praveśito 'śvibhyām</i>	3.14

I

<i>ije ca yajñam kratubhir</i>	6.35
<i>ije mahābhisekena</i>	20.24
<i>ije 'śvamedhair adhiyajñam iśvaram</i>	4.22
<i>ikṣvākūnām ayam vaṁśaḥ</i>	12.16
<i>ikṣvāku-ṅga-śaryāti-</i>	1.12
<i>ikṣvāku-pūrvajān putrān</i>	2.2
<i>ilāyām uruvalkādin</i>	24.49
<i>ime aṅgirasah satram</i>	4.3
<i>ime ca pitaro dagdhā</i>	8.28
<i>indras tasmai punar dattvā</i>	17.13
<i>indriyārāmam utsṛjya</i>	19.8
<i>irāvantaṁ ulupyām vai</i>	22.32
<i>iṣṭim sma vartayān cakrur</i>	6.26
<i>iṣṭvā puruṣam āpāgryām</i>	2.35
<i>iśvarāmbanaṁ cittam</i>	21.17
<i>iśvarāya namaś cakrur</i>	6.29
<i>iti labdha-vyavasthānaḥ</i>	18.38
<i>iti lokād bahu-mukhād</i>	11.10
<i>ītime kāsāyo bhūpāḥ</i>	17.10
<i>iti prabhāṣya pāṇiyam</i>	21.14
<i>iti pramuditah pūruḥ</i>	18.45
<i>iti putrānurāgena</i>	7.15

<i>iti samstuvato rājño</i>	5.12	<i>jīmūto vikrtis tasya</i>	24.4
<i>iti tasyām sa ādhāya</i>	24.35	<i>jītvānurūpa-guṇa-śīla-vayo</i>	10.7
<i>iti vāk-sāyakair viddhah</i>	14.30	<i>jītvā param dhanam sarvam</i>	6.19
<i>iti vyavasito buddhyā</i>	9.48	<i>jītvā purāsurā devān</i>	20.31
<i>ittham gītānubhāvas tam</i>	8.27	<i>jīvajīveti kṛīḍantīyā</i>	22.8
<i>ittham vyavasthayā kāmaṁ</i>	1.39	<i>jñānam yo 'īta-kalpānte</i>	1.2
<i>ity ādiṣṭo 'bhivandyājam</i>	3.35	<i>jñānopadeśāya grhīta-dehaṁ</i>	8.24
<i>ity āha me pitā brahmaṇ</i>	4.9	<i>jñātvā putrasya tat karma</i>	6.9
<i>ity apah prāśya rājarṣiś</i>	4.41	<i>jugopa pītrvad rāmo</i>	10.50
<i>ity ayaṁ tad-alāṅkāra-</i>	11.4	<i>vyāmaghas tv aprajo 'py anyām</i>	23.35
<i>ity etat puṇyam ākhyānam</i>	5.27	<i>jyēṣṭham mantra-dṛṣam cakrus</i>	16.35
<i>ity uktaḥ svam abhiprāyam</i>	9.3		
<i>ity uktas tan-mataṁ jñātvā</i>	15.7		
<i>ity ukto jara yā grasta-</i>	3.14		
<i>ity uktvā nāhuṣo jāyam</i>	19.21		
<i>ity uktvā sa nṛpo devaṁ</i>	9.8		
<i>ity uktvāntarhito rudro</i>	4.11		
<i>ity utsarja svam dehaṁ</i>	13.6		

J

<i>jaghne caturdaśa-sahasram apāraṇīya-</i>	10.9		
<i>jaghne 'dbhutaina-vapuśāśramato</i>	10.10		
<i>jaghne 'śmanodaram tasyāḥ</i>	9.39		
<i>jaghnur drumair giri-gadeṣubhir</i>	10.20		
<i>jaghnuṣ tyāga-bhayāt putrān</i>	20.34		
<i>jahnos tu puruṣ tasyātha</i>	15.4		
<i>jaigīsavopadeśena</i>	21.26		
<i>jajñe satyāhito 'patyam</i>	22.7		
<i>jajñire dīrghatamaso</i>	23.5		
<i>jaleyuḥ sannateyuś ca</i>	20.4		
<i>jamadagnir abhūd brahmā</i>	7.22		
<i>jāmadagnyo 'pi bhagavān</i>	16.25		
<i>janamejayas tasya putro</i>	23.2		
<i>janamejayas tvām viditvā</i>	22.36		
<i>janamejāyo hy abhūt pūroḥ</i>	20.2		
<i>janayīṣyasi yaṁ rājñi</i>	23.37		
<i>janmanā janakah so 'bhūd</i>	13.13		
<i>jātā dharmānilendrebhyo</i>	22.27		
<i>jātaḥ suto hy anenāṅga</i>	7.10		
<i>jātā nirmucya vidhivat</i>	10.48		
<i>jāta-sprho nṛpaṁ viprah</i>	6.40		
<i>jātas yāsīt suto dhātur</i>	14.2		
<i>jāti-smarah purā saṅgād</i>	8.15		
<i>jāto gataḥ pītr-grhād vrajam edhitārtho</i>	24.66		
<i>jayadhvajāḥ śūraseno</i>	23.27		
<i>jayadhvajāt tālajāṅghas</i>	23.28		
<i>jayasenas tat-tanayo</i>	22.10		
		K	
		<i>kacasya bārhaspatyasya</i>	18.22
		<i>kaḍācil loka-jijñāsūr</i>	11.8
		<i>kaikeyo dhṛṣṭaketuś ca</i>	24.38
		<i>kakudmi revatīm kanyām</i>	3.29
		<i>kakustha iti cāpy uktaḥ</i>	6.12
		<i>kālam bahu-tiṭham bhadre</i>	19.11
		<i>kālam mahāntam nāśaknot</i>	9.1
		<i>kālam vañcayātā tam tam</i>	7.15
		<i>kālaseyam purodhāya</i>	22.37
		<i>kālāt yayaṁ tam vilokya</i>	16.4
		<i>kalau janīṣyamānānām</i>	24.61
		<i>kālenālpiyasā rājamś</i>	9.8
		<i>kaler ante sūrya-varṣam</i>	12.6
		<i>kālo 'bhīyātas tri-ṇava-</i>	3.32
		<i>kāmaṁ ca dāsye na tu kāma-kāmyayā</i>	4.20
		<i>kāmaṁ prayāhi jahi viśravaso</i>	10.15
		<i>kaṁ dhāsyati kumāro 'yam</i>	6.31
		<i>kāmo 'syāḥ kriyatām rājan</i>	18.27
		<i>kaṁsaḥ sunāmā nyagrodhah</i>	24.24
		<i>kaṁsā kaṁsavatī kaṁkā</i>	24.25
		<i>kaṁsavatyām devaśravasaḥ</i>	24.41
		<i>kaṁ yāyāc charaṇām laṅkā</i>	10.26
		<i>kānina iti vikhyāto</i>	2.21
		<i>kanvaḥ kumārasya vane</i>	20.18
		<i>kanyā caughtavati nāma</i>	2.18
		<i>kanyā-ratnam idaṁ rājan</i>	3.33
		<i>kapilo 'pāntaratamo</i>	4.57
		<i>ka potaromā tasyānuḥ</i>	24.20
		<i>karambhīḥ śakuneḥ putro</i>	24.5
		<i>karandhāmo mahārāja</i>	2.25
		<i>karau harer mandira-mājanādiṣu</i>	4.18
		<i>kareṇumatyām nakulo</i>	22.32
		<i>karmāny aparimeyāni</i>	24.60
		<i>karmāvadātāmat etat te</i>	5.21

<i>karūṣān mānavād āsan</i>	2.16	<i>krta-dāro jugoporūm</i>	18.4
<i>kasyacit tv atha kālasya</i>	3.11	<i>kr̥tadhvaṅja-suto rājan</i>	13.20
<i>kāśyaḥ kuṣo gr̥tsamada</i>	17.3	<i>kr̥tadhvajāt keśidhvaḅjaḥ</i>	13.20
<i>kasyās tvayi na sajjeta</i>	14.20	<i>kr̥tāgaso 'pi yad rājan</i>	5.14
<i>kāśyasya kāśis tat-putro</i>	17.4	<i>kr̥tāgñiḥ kr̥tavarmā ca</i>	23.23
<i>katham arhati dharma-jña</i>	9.30	<i>kr̥tāisā vidhavā laṅkā</i>	10.28
<i>katham evaṅ guṇo deśaḥ</i>	1.28	<i>kr̥taṅ yena kulāṅ naṣṭaṅ</i>	15.16
<i>katham matis te 'vagatānyathā satām</i>	3.21	<i>kr̥tānta āsit samaro</i>	6.13
<i>katham sa bhagavān rāmo</i>	11.24	<i>kr̥ti hiraṅyanābhād yo</i>	21.28
<i>katham tamo roṣama yaṅ vibhāvuyate</i>	8.12	<i>kr̥tirātas ta tas tasmān</i>	13.17
<i>katham vadham yathā babhror</i>	9.31	<i>kr̥ta-bāhoḥ śiras tasya</i>	15.35
<i>kā tvaṅ kamala-patrāksi</i>	20.11	<i>kṣāmān sva-viraha-vyādhiṅ</i>	10.30
<i>kaśālyā keśināṅ tv ekam</i>	24.48	<i>kṣamāpaya mahā-bhāgaṅ</i>	4.71
<i>kaviḥ kañiyān viṣa yeṣu niḥsprho</i>	2.15	<i>kṣamayā rocate lakṣmī</i>	15.40
<i>kavir bhavati mantra-jño</i>	4.12	<i>kṣaminām āsu bhagavāns</i>	15.40
<i>keyaṅ kuhaka mat-sthānaṅ</i>	23.36	<i>kṣaṅār̥dha-man yur bhagavān</i>	18.27
<i>khādanty enaṅ vr̥kā gr̥dhrās</i>	14.35	<i>kṣaṅena mumuce nīdam</i>	19.24
<i>khadgam ādāya tarasā</i>	2.6	<i>kṣatraṅ yat tālajaṅghākhyam</i>	23.28
<i>khala pāno 'ṅgato jajñe</i>	23.6	<i>kṣatavr̥ddhānvayā bhūpā</i>	17.17
<i>khāṅḍikyaḥ karma-tattva-jño</i>	13.21	<i>kṣatavr̥ddha-sutasyāsan</i>	17.2
<i>khanitraḥ pramates tasmāc</i>	2.24	<i>kṣemakarṅ prāpya rājānaṅ</i>	22.45
<i>khe vā yuṅ dhārayāns tac ca</i>	7.25	<i>kṣemo 'tha svratas tasmād</i>	22.48
<i>kiṅ na pratikṣase 'smākāṅ</i>	18.16	<i>kṣetre 'prajasya vai bhṛātur</i>	22.25
<i>kiṅ na vacasya asad-vṛtte</i>	14.12	<i>kṣudhāro jagr̥he vipraṅ</i>	9.26
<i>kiṅ nimūto guroḥ śāpāḥ</i>	9.19	<i>kṣuvatas tu manor jajñe</i>	6.4
<i>kiṅ punaḥ śraddhayaḥ devīṅ</i>	9.13	<i>kukurasya suto vahnir</i>	24.19
<i>kiṅ punar manu jendrānām</i>	6.42	<i>kukuro bhajamānās ca</i>	24.19
<i>kiṅ svic cikīrṣitaṅ tatra</i>	20.11	<i>kulaṅ no vipra-daivaṅ ced</i>	5.10
<i>kiṅ tad amho bhagavato</i>	15.16	<i>kumāro mātarāṅ prāha</i>	14.12
<i>kiṅcāhaṅ na bhuvanā yāsye</i>	9.5	<i>kunteḥ sakhyuḥ pitā sūro</i>	24.31
<i>khatvāṅgād dirghabāhus ca</i>	10.1	<i>kuntypāvaiddham kāni nam</i>	23.13
<i>kirāta-hūṅān yavanān</i>	20.30	<i>kurvann idavidā-kāraṅ</i>	19.9
<i>kirimantaṅ susenaṅ ca</i>	24.54	<i>kuśadhvajas tasya putras</i>	13.19
<i>kīrtayasya mahā-bhāga</i>	1.4	<i>kuśāmba-matsya-prat yagra-</i>	22.6
<i>kīrtiṅ parama-puṅyāṅ ca</i>	5.21	<i>kuśanābhaś ca catvāro</i>	15.4
<i>ko na seveta manuḅo</i>	14.23	<i>kuśasya cātithis tasmān</i>	12.1
<i>ko nu loka manuṅ yendra</i>	18.43	<i>kuśāt pratiḥ kṣātravr̥ddhāt</i>	17.16
<i>ko 'pi dhārayitā vegāṅ</i>	9.4	<i>kuṣo lava iti khyātau</i>	11.11
<i>kosalās te yayuḥ sthānaṅ</i>	11.22	<i>kutaḥ saṅkālpa vaiṣamyam</i>	1.18
<i>krathasya kuntiḥ putro 'bhūd</i>	24.3	<i>kuto 'pare tas ya manah-śarira-dhi-</i>	8.21
<i>kr̥cchrān muktas tam āmantrya</i>	3.9	<i>kvāpi sakhyāṅ na vai strīnām</i>	14.36
<i>kr̥cchra-prāpta-kuṭumbasya</i>	21.5		
<i>kriyā-kalāpaiḥ samuvāha bhaktiṅ</i>	5.25		
<i>kriyatām me vayo rūpaṅ</i>	3.12		
<i>kr̥paḥ kumāraḥ kanyā ca</i>	21.36		
<i>kr̥pāyā bhṛśa-santapta</i>	21.11		
<i>kr̥śāsvat somadatto 'bhūd</i>	2.35		
<i>kr̥ṣṇe manaḥ samāveśya</i>	19.28		
		L	
		<i>labdha-kāmair anujñātaḥ</i>	4.35
		<i>lambantaṅ vṣṇanaṅ bhūyāḥ</i>	19.10
		<i>laṅkāṅ āyus ca kalpāntaṅ</i>	10.32

M

<i>mad-aghāṁ prṣṭhataḥ kṛtvā</i>	5.17	<i>mātrā svasrā duhitṛā vā</i>	19.17
<i>mad-anyat te na jānanti</i>	4.68	<i>mat-sevayā pratitāṁ te</i>	4.67
<i>madayantīyāḥ patir vīra</i>	9.27	<i>māyā gunamayi rājan</i>	21.17
<i>mādhavā vṛṣṇa yo rājan</i>	23.30	<i>mīsrakeṣyām apsarasi</i>	24.43
<i>madhyamas tu madhucchandā</i>	16.29	<i>mayi nirbaddha-hṛdayāḥ</i>	4.66
<i>mahābhīṣeka-vidhinā</i>	4.31	<i>mene 'tidurlabham puṁsām</i>	4.16
<i>mahābhojo 'tidharmātmā</i>	24.11	<i>mithilo mathanāj jāto</i>	13.13
<i>mahad-vyatikrama-hatā</i>	8.11	<i>mīthunaṁ mudgalād bhārmayā</i>	21.34
<i>mahāhaya reṇuhayo</i>	23.21	<i>mitrā-varuṇayoh śāpād</i>	14.17
<i>mahā-kāruṇiko 'apyaḥ</i>	10.34	<i>mitrā-varuṇayor iṣṭimi</i>	1.13
<i>mahārha-śayyāsana-vastra-bhūṣana-</i>	6.46	<i>mitrā-varuṇayor jāṇie</i>	13.6
<i>mahasvāns tat-sutas tasmād</i>	12.7	<i>mītrāyus ca divodāsac</i>	22.1
<i>mahāvīro naro gargāḥ</i>	21.1	<i>mlecchādhipatayo 'bhūvaṇ</i>	23.16
<i>mahimā gīyate tasya</i>	20.23	<i>moha-pāṣo dr̥ḥṣā chinno</i>	8.26
<i>māhīṣmatyāṁ sanniruddho</i>	15.22	<i>mṛgāṅ chukla-dataḥ kṛṣṇān</i>	20.28
<i>mahyaṁ putrāya śāntāya</i>	22.23	<i>mṛjāmi tad aghāṁ kvāham</i>	9.5
<i>mamānurūpo nāyaṁ va</i>	6.44	<i>mṛtyus cānicchatām nāsīd</i>	10.53
<i>māmatayaṁ purodhāya</i>	20.25	<i>mudgalād brahma-nirvṛttam</i>	21.33
<i>mamāyaṁ na tavety uccais</i>	14.11	<i>mūḍhe bhara dvājam imam</i>	20.34
<i>mām dhātā vatsa mā rodīr</i>	6.31	<i>muhūrtam āyur jñātvaitya</i>	9.42
<i>mamedam ṛṣibhir dattam</i>	4.7	<i>muhūrtārdhāvaśiṣṭāyām</i>	4.38
<i>mā mṛthāḥ puruṣo 'si tvam</i>	14.36	<i>muktā-phalāis cid-ullāsaiḥ</i>	11.33
<i>māmsam ānīyatām medhyaṁ</i>	6.6	<i>muktodaro 'yajad devān</i>	7.21
<i>mām tvam adyāpy anirvṛtya</i>	14.34	<i>mukunda-liṅgālaya-darśane dr̥ṣau</i>	4.19
<i>manaḥ pṛthivyām tām adbhī</i>	7.25	<i>mumoca bhṛtāraṁ so 'tha</i>	9.20
<i>manas tu tad-gataṁ buddhvā</i>	18.23	<i>munau niṣṭipya tana yau</i>	11.15
<i>māndhātuh putra-pravaro</i>	7.1	<i>muṇḍāṅ chmaśru-dharān kāmścin</i>	8.6
<i>mandodaryā samam tatra</i>	10.24	<i>munim prasādayām āsa</i>	3.8
<i>manīpura-pateḥ so 'pi</i>	22.32	<i>munis tad-darśanākāṅkṣo</i>	5.23
<i>mano-javāyādbhuta-karmane gr̥ne</i>	5.6		
<i>manvantarāni sarvāni</i>	1.1	<i>na bālye 'pi matir mahyam</i>	9.44
<i>manyamāna idaṁ kṛtsnam</i>	11.3	<i>nābhāgād ambarīṣo 'bhūn</i>	4.13
<i>manyamāno hatam vyāghram</i>	2.8	<i>nābhāgas tam pranam yāha</i>	4.9
<i>manyaunā pracalad-gātro</i>	4.43	<i>nābhāgo diṣṭa-putro 'nyah</i>	2.23
<i>mārge vrajan bhṛgu-pater vyana yāt</i>	10.7	<i>nābhāgo nabhagāpatyam</i>	4.1
<i>marīci-pramukhās cānye</i>	4.58	<i>na bhavān rāksasaḥ sāksād</i>	9.26
<i>marīcir manasas tasya</i>	1.10	<i>na brāhmaṇo me bhavitā</i>	18.22
<i>maroḥ prati-pakas tasmā j</i>	13.16	<i>na duhyanti manaḥ-pṛtiṁ</i>	19.13
<i>marutaḥ pariveṣṭāro</i>	2.28	<i>nādhi-vyādhi-jarā-glāni-</i>	10.53
<i>marutas tat-suto 'putrah</i>	23.17	<i>nāgāl labdha-varaḥ sarpād</i>	7.3
<i>marut-stomena maruto</i>	20.35	<i>nāham ātmānam āśāse</i>	4.64
<i>maruṭtasya damaḥ putras</i>	2.29	<i>nāham bibharmi tvām duṣṭām</i>	11.9
<i>maruṭtasya yathā yajño</i>	2.27	<i>nāharī tvām bhasmasāt kuryām</i>	14.9
<i>māsam pumān sa bhavitā</i>	1.39	<i>na hi cetah pauravānām</i>	20.12
<i>mātā bhastrā pituh putro</i>	20.21	<i>nahuṣaḥ kṣatravṛddhāḥ ca</i>	17.1
<i>mātāmaha-kṛtām vatsa</i>	18.39	<i>nāhuṣāya sutām dattvā</i>	18.30

<i>pārasya tana yo nīpas</i>	21.24	<i>prasādītaḥ satyavatya</i>	15.11
<i>parāvareṣām bhūtānām</i>	1.8	<i>prasahya śira utkrīya</i>	16.12
<i>pare 'male brahmaṇi vāsudeve</i>	19.25	<i>praśānta māyā-guṇa-karma-liṅgam</i>	8.24
<i>parīkṣiḥ sudhanur jahnur</i>	22.5	<i>praśaṅsa tam urviśam</i>	5.13
<i>parīkṣiṇeṣu kuruṣu</i>	22.34	<i>praśnam enaṁ samācakṣva</i>	1.28
<i>parīkṣir anapatyo 'bhūt</i>	22.9	<i>praticyāṁ diśi daityānām</i>	6.16
<i>pariplavaḥ sutas tasmān</i>	22.42	<i>praticyāṁ turvasuṁ cakra</i>	19.22
<i>parivekṣyamānaṁ bhagavān</i>	9.22	<i>pratīkartuṁ kṣamo yasya</i>	18.43
<i>pārṣṇigrāho vrto vīro</i>	6.13	<i>pratīkāśvo bhānumataḥ</i>	12.11
<i>paśor nipatitā dantā</i>	7.13	<i>pratinandya sa tām yācñām</i>	4.37
<i>pāśyataḥ pulkaso 'bhyaḡād</i>	21.10	<i>prativyomas tato bhānur</i>	12.10
<i>paśyato lakṣmaṇasyaiva</i>	10.5	<i>pratyācakh yur adharmajñā</i>	18.41
<i>pātīto 'vāk-śirā devais</i>	7.6	<i>pratyacaṣṭha kuru-śreṣṭha</i>	4.41
<i>patnīm brhaspater darpāt</i>	14.4	<i>pratyākhyāto viriñcena</i>	4.55
<i>patyā bhītena sā tyaktā</i>	11.10	<i>pratyayacchat sa rājarṣir</i>	6.19
<i>pauravi rohiṇi bhadrā</i>	24.45	<i>pratyayārtham pra yuktā me</i>	24.33
<i>pauravyās tana yā hy ete</i>	24.47	<i>pravaraṅtaram āpannam</i>	16.37
<i>payahśīla-va yo-rūpa-</i>	4.33	<i>pravara-śrūta-mukhyāṁ ca</i>	24.53
<i>pitāmahena pravṛto</i>	7.1	<i>praviro 'tha manusyur vai</i>	20.2
<i>pitaram varuṇa-grastam</i>	7.17	<i>praviśya rāja-bhavanam</i>	10.45
<i>pitari bhramṣite sthānād</i>	18.3	<i>pravṛtto vārīto garbham</i>	20.36
<i>pitary uparate 'bhyetya</i>	6.11	<i>premnānuvṛtyā śīlena</i>	10.55
<i>pitary uparate putrā</i>	17.14	<i>preṣito 'dhvaryunā hotā</i>	1.15
<i>pitary uparate so 'pi</i>	20.23	<i>preyasah paramām prītim</i>	18.47
<i>pitṛā dattā devayāyai</i>	18.29	<i>prīnayām āsa citta-jñā</i>	3.10
<i>pitṛā dattā yato yāsye</i>	18.28	<i>prītāḥ klinna-dhiyas tasmai</i>	11.5
<i>pitṛ-rājyaṁ parityajya</i>	22.12	<i>prīto 'smy anugṛhīto 'smi</i>	5.20
<i>pitṛ-medha-vidhānena</i>	10.29	<i>priyām anugataḥ kāmī</i>	18.35
<i>pitṛya-khātānu patham</i>	8.19	<i>prṣadhraṣ tu manoh putro</i>	2.3
<i>pivānam śmaśrulam preṣṭham</i>	19.6	<i>prṣṭaḥ provāca bhagavān</i>	1.6
<i>pituh kāyena sandhāya</i>	16.20	<i>prthā ca śrūtadevā ca</i>	24.30
<i>pitur vidvāms tapo-vīryam</i>	16.8	<i>prthur vidūrathādyaś ca</i>	24.18
<i>prabhāva-jño muneḥ samyak</i>	16.6	<i>prthvyāḥ sa vai guru-bharam kṣapayan</i>	24.67
<i>prādāya vidyām paramām</i>	2.32	<i>pūgaiḥ savṛntai rambhābhiḥ</i>	11.28
<i>prāḡ diṣṭam bhṛtya-rakṣāyām</i>	4.48	<i>pulkasāyādādād dhiro</i>	21.14
<i>pragrhya paraśum rāmaḥ</i>	16.16	<i>punaḥ sva-hastair acalān mrdhe</i>	15.34
<i>pragrhya ruciram cāpaṁ</i>	1.24	<i>punar jātā yajasveti</i>	7.14
<i>prāḡ-udīcyāṁ diśi ha yaṁ</i>	8.9	<i>punas tatra gato 'bdānte</i>	14.40
<i>prāhīnot sādhu-viprebhyo</i>	4.34	<i>pundariko 'tha tat-putraḥ</i>	12.1
<i>prajāḥ sva-dharma-niratā</i>	10.50	<i>purañjayaṣ tasya suta</i>	6.12
<i>prajāṁ adād daśaratho</i>	23.10	<i>purañjayasya putro 'bhūd</i>	6.20
<i>prāṇa-prepsur dhanuṣ-pāñir</i>	7.16	<i>pūrnam varṣa-sahasraṁ me</i>	19.18
<i>prapitāmahas tām uvāha</i>	24.36	<i>pūror vamaṣaṁ pravaḡśyāmi</i>	20.1
<i>prāpīte 'jagaratvaṁ vai</i>	18.3	<i>puruhotraṣ tv anoh putras</i>	24.6
<i>prāptāś cāṅḡalātām śāpād</i>	7.5	<i>purujid-rukma-rukmeṣu-</i>	23.34
<i>prāpto bhāvaṁ paraṁ viśvaṁ</i>	4.17	<i>purukutsam ambariṣaṁ</i>	6.38
<i>prāpto yadrecchayā kūpe</i>	18.18	<i>purūravasa utsrjya</i>	1.42
<i>prāsāda-gopura-sabhā-</i>	11.27	<i>purūravasa evāṣit</i>	14.49

<i>puruṣāḥ pañca-śaṣṭīs ca</i>	24.10
<i>puruṣās tra ya uttasthur</i>	3.15
<i>puruṣo rāma-caritam</i>	11.23
<i>puṣpaka-sṭho nutaḥ śtribhiḥ</i>	10.44
<i>puṣpo hiraṇyanābhasya</i>	12.5
<i>putra-kāmas tapas tepe</i>	2.1
<i>putraṁ kṛtvā śunaḥśephāṁ</i>	16.30
<i>putraṁ prahastam atikāya-</i>	10.18
<i>putrān sva-mātaras tās tu</i>	10.47
<i>putro 'bhūt sumate rebhir</i>	20.7
<i>putryā varam paripraṣṭuṁ</i>	3.29

R

<i>rābhasya rabhasaḥ putro</i>	17.10
<i>rājāhidevī caiteśām</i>	24.31
<i>rājāhidevyām āvant ya-</i>	24.39
<i>rājā duhitarām prāha</i>	3.19
<i>rājans twayā grhīto me</i>	18.20
<i>rājānam āsa pat kruddho</i>	9.22
<i>rājan me diyatām annaṁ</i>	21.8
<i>rājann anugrḥito 'haṁ</i>	5.17
<i>rājan-ya-kal pa-varṣadyā</i>	24.51
<i>rājan-ya-vi-pra-yoḥ kasmād</i>	18.5
<i>rāja-putryārḥito 'patye</i>	18.32
<i>rājarsis tam upalaksya</i>	3.5
<i>rajas-tamo-vrtam ahan</i>	15.15
<i>rājā tad-yañña-sadanam</i>	6.27
<i>rājā tam akṛtāhāraḥ</i>	5.18
<i>rājā viśvasaho yasya</i>	9.41
<i>rajeḥ pañca-śatān y āsan</i>	17.12
<i>rājñābhinanditas tasya</i>	4.42
<i>rājñā pītam viditvā vai</i>	6.29
<i>rājño jivatū deho 'yam</i>	13.8
<i>rājño mūrdhābhīṣiktasya</i>	15.41
<i>rājam aṁśumate nyasya</i>	8.30
<i>rājam dehy agrajāyāśu</i>	22.15
<i>rājam naicchad yatīḥ pitrā</i>	18.2
<i>rājam śriyam praṇayinaḥ suhrdo</i>	10.8
<i>rakṣaḥ-kṛtām tad viditvā</i>	9.23
<i>rakṣaḥ-patiḥ sva-bala-naṣṭim avekṣya</i>	10.21
<i>rakṣaḥ-patis tad avalokya nikumbha-</i>	10.18
<i>rakṣaḥ-svasur vyakṛta rū pam asuddha-</i>	10.9
<i>rākṣasaṁ bhāvam āpannaḥ</i>	9.25
<i>rakṣo-'dhamena vṛkavad vipine</i>	10.11
<i>rakṣo-vadho jaladhi-bandhanam astra-</i>	11.20
<i>rāmaḥ priyatamām bhāryām</i>	10.31
<i>rāmaḥ saṁcoditāḥ pitrā</i>	16.6

<i>rāma-lakṣmaṇa-bharata-</i>	10.2
<i>ramamānas tayā devyā</i>	14.25
<i>rāma rāma mahābāho</i>	15.38
<i>rāma rāmeti tāteti</i>	16.13
<i>rāmas tam āha puruṣāda-puriṣa yan</i>	10.22
<i>rāma-vīrya-parābhūtā</i>	16.9
<i>rāmāya rāmo 'stra-bhṛtām samagraṇis</i>	15.33
<i>rāme rājani dharmā-jñe</i>	10.51
<i>rāmo lakṣmaṇa-sūtābhyaṁ</i>	10.40
<i>raṁs yat y apatyāni ca te</i>	14.39
<i>raṇako bhavitā tasmāt</i>	12.15
<i>raṇañjayas tasya sutaḥ</i>	12.13
<i>rantidevasya mahimā</i>	21.2
<i>rāṣṭrapālo 'tha dhṛṣṭis ca</i>	24.24
<i>ratha-sṭhām tām nirikṣyāha</i>	23.35
<i>rathena vāyu-vegena</i>	9.11
<i>rathitarānām pravaraḥ</i>	6.3
<i>rathitarasyāprajasya</i>	6.2
<i>rayasya suta ekaś ca</i>	15.3
<i>reme kāma-graha-grasta</i>	19.6
<i>reme sura-vihāreṣu</i>	14.24
<i>reme svārāma-dhīrānām</i>	11.35
<i>reṇoḥ sutām renukām vai</i>	15.12
<i>renukā duḥkha-śokārtā</i>	16.13
<i>reto-dhāḥ putro nayati</i>	20.22
<i>rjūṁ sammardanaṁ bhadrām</i>	24.54
<i>rḥṣas tasya dilipo 'bhūt</i>	22.11
<i>rocanāyām ato jātā</i>	24.49
<i>rohitas tad abhijñāya</i>	7.16
<i>rohūtāyādiśac cakrah</i>	7.18
<i>rohito grāmam eyāya</i>	7.17
<i>romapāda iḥ khayātas</i>	23.7
<i>romapāda-suto babhrur</i>	24.2
<i>ṛṣayo 'pi tayor vikṣya</i>	1.31
<i>ṛṣer vimokṣaṁ vyasanam ca vikṣya</i>	5.24
<i>ṛṣim āmantrya yayatur</i>	3.17
<i>ṛṣinām maṇḍalo so 'bhūt</i>	16.24
<i>ṛteyo rantināvo 'bhūt</i>	20.6
<i>ṛteyus tasya kaṣe yuh</i>	20.4
<i>ṛtūparṇo nala-sakho</i>	9.17
<i>ṛtvigbhir aparais tāvan</i>	13.3
<i>rucirāśva-sutaḥ pārāḥ</i>	21.24
<i>rucirāśvo dṛḍhahanuḥ</i>	21.23
<i>rūḍhaṁ prakṛtyātmani viśva-kartur</i>	9.47

S

<i>sa ādṛtyāvaśiṣṭam yad</i>	21.9
------------------------------	------

<i>sa bahv-ṛcas tābhir apāraṇīya-</i>	6.45	<i>samāpte satra-yāge ca</i>	13.7
<i>sabhānarāt kālanarah</i>	23.1	<i>samās tri-ṇava-sāhasrīr</i>	20.32
<i>sā cānucara-saṁyuktā</i>	1.33	<i>sambaddha-vṛṣaṇaḥ so 'pi</i>	19.11
<i>sā cābhūt sumahat-puṇyā</i>	15.12	<i>samhitāḥ prācyasāmnān vai</i>	21.29
<i>sad-aśvai rukma-sannāhair</i>	10.37	<i>saṁramasva mayā sākaṁ</i>	14.19
<i>sādhavo hṛdayaṁ mahayaṁ</i>	4.68	<i>saṁramasye bhavatā sākaṁ</i>	14.21
<i>sādhavo nyāsinaḥ śāntā</i>	9.6	<i>saṁsrtīm cātma-nāsaṁ ca</i>	19.20
<i>sādhayīṣye tathātmanāṁ</i>	6.42	<i>sa mukto 'strāgni-tāpena</i>	5.13
<i>sa ekadā tu mṛgayām</i>	15.23	<i>samupetyāśramāṁ pītre</i>	15.36
<i>sādhubhir grasta-hṛdayo</i>	4.63	<i>saṁvardhayanti yat kāmāḥ</i>	4.25
<i>sādhūsu prahītaṁ tejah</i>	4.69	<i>saṁvarto 'yājayad yaṁ vai</i>	2.26
<i>ṣaḍ ime nahuṣasyāsann</i>	18.1	<i>saṁvatsarānte hi bhavān</i>	14.39
<i>sadyaḥ kumāraḥ sañjājñe</i>	24.35	<i>saṁvatsaro 'tyagāt tāvad</i>	5.23
<i>sa ekadā mahārāja</i>	1.23	<i>saṁyātis tasyāhaṁyāti</i>	20.3
<i>sa ekadāṣṭakā-śrāddhe</i>	6.6	<i>sanandanādyair munibhir vibhāvyaṁ</i>	8.23
<i>sa eko 'javṛṣas tāsām</i>	19.6	<i>sañcintayann aghaṁ rājñāḥ</i>	9.21
<i>sa eva śatrujīd vatsa</i>	17.6	<i>sandahyamāno 'jīta-śastra-vahninā</i>	4.61
<i>sa evāsīd idaṁ vīsvaṁ</i>	1.8	<i>saṅgam tyajeta mithuna-vratinām</i>	6.51
<i>saganas tat-sutas tasmād</i>	12.3	<i>saṅkirtayann anudhyāyan</i>	5.27
<i>sagaras cakravarty āsit</i>	8.4	<i>saṅkṛtis tasya ca jayāḥ</i>	17.17
<i>sagaras tena paśunā</i>	8.29	<i>sānnāhiko yadā rājan</i>	7.14
<i>sagarātmaṁjā divaṁ jagmuḥ</i>	9.12	<i>sanniveśya ma no yasmiṁ</i>	9.15
<i>sahadevā devakī ca</i>	24.23	<i>śāntām sva-kanyām prāyacchad</i>	23.8
<i>sahadevas tato hīno</i>	17.17	<i>śāntanor dāsa-kanyāyām</i>	22.20
<i>sahadevas tato viro</i>	12.11	<i>śāntanur brāhmaṇair uktaḥ</i>	22.15
<i>sahadeva-suto rājan</i>	22.30	<i>santardanādayas tasyām</i>	24.38
<i>sahadevāt suhotraṁ tu</i>	22.31	<i>śānteḥ susāntis tat-putraḥ</i>	21.31
<i>sahāvāgnibhir ātmānaṁ</i>	6.54	<i>śāntidevātmaṁjā rājan</i>	24.50
<i>saha-saṅkarsanaś cakre</i>	24.60	<i>śāntidevopadevā ca</i>	24.23
<i>sahasottīrya vāsāmsi</i>	18.9	<i>śāntim āpnoti caivāgryām</i>	22.14
<i>sahasraṁ badvaśo yasmin</i>	20.26	<i>śāpa durvāsaso vidyām</i>	24.32
<i>sahasraṁ diyatām śulkaṁ</i>	15.6	<i>śāpān maithuna-ruddhasya</i>	22.27
<i>sahasrānikas tat-putras</i>	22.39	<i>śāpi tam cakame subhṛṇḥ</i>	1.35
<i>sahasra-śirasaḥ puṁso</i>	14.2	<i>sapta-dvipa-patiḥ saṁyak</i>	18.46
<i>saha tenaiṅva sañjātaḥ</i>	8.4	<i>sapta-dvī pavatim ekaḥ</i>	6.34
<i>sa hovāca madhucchandāḥ</i>	16.34	<i>śaradvāms tat-suto yasmād</i>	21.35
<i>śaibyā garbham adhāt kāle</i>	23.38	<i>śara-stambe 'patad reto</i>	21.35
<i>sa iṭham ācāran kāmān</i>	19.1	<i>sarasvatyām mahā-nodyām</i>	16.23
<i>sa iṭham bhakti-yogena</i>	4.26	<i>sara-yvām kṛtīdato bālān</i>	8.16
<i>sa kadāc id upāsina</i>	6.49	<i>śarmīṣṭhājānati vāso</i>	18.10
<i>sakhi-sahasra-saṁyuktā</i>	18.6	<i>śarmīṣṭhā prakṣipat kūpe</i>	18.17
<i>śakṣi-mūtra-nirodho 'bhūt</i>	3.5	<i>śarpān vai sarpa-yāgāgnau</i>	22.36
<i>sa kṛtyām śuka-kanyāyām</i>	21.25	<i>sa ṛṣiḥ prārthitāḥ patnyā</i>	15.8
<i>śalāś ca śāntanor āsīd</i>	22.19	<i>sarva-bhūtāddivāsāya</i>	19.29
<i>sama-dṛṣtes tadā puṁsaḥ</i>	19.15	<i>sarva-bhūtātma-bhāvena</i>	5.11
<i>samā dvādāśa tad-rājye</i>	22.14	<i>sarva-bhūtātma-bhāvena</i>	9.29
<i>samanta-pañcake cakre</i>	16.19	<i>sarva-devamāyaṁ devaṁ</i>	6.35
<i>samantāt prthivīm sarvām</i>	22.37	<i>sarva-devamāyaṁ devaṁ</i>	18.48

<i>sarva-devama yaṁ devam</i>	11.1	<i>sa vai ratnaṁ tu tad dr̥ṣtvā</i>	15.25
<i>sarva-devama yaṁ devam</i>	16.20	<i>sā vai sapta samā garbham</i>	9.39
<i>sarva-deva-gaṇopeto</i>	14.7	<i>sa vai tebhyo namaskṛtya</i>	21.16
<i>sarva-dharma-vidāṁ śreṣṭho</i>	22.19	<i>sa va i vivasvataḥ putro</i>	1.3
<i>sarvaṁ hiraṇya yaṁ tv āsīd</i>	2.27	<i>savajraṁ stambhayaṁ āsa</i>	3.25
<i>sarvān kāmān duduhatuḥ</i>	20.32	<i>sā vānarendra-bala-ruddha-vihāra-</i>	10.17
<i>sarvātīrathajid vira</i>	22.33	<i>sa vicinityāpriyaṁ strināṁ</i>	6.41
<i>sarvātma-bhāvaṁ vidadhan mahim</i>	4.21	<i>sa vidarbha iti prokta</i>	23.38
<i>sarvatra saṅgam utstjya</i>	19.28	<i>sa yaiḥ spr̥ṣṭo 'bhīdr̥ṣṭo vā</i>	11.22
<i>sarvatrāsyā yato mṛtyur</i>	13.10	<i>śayānā gāva uthāya</i>	2.4
<i>sarve kāma-dughā āsan</i>	10.52	<i>śeṣaṁ nivedayaṁ āsa</i>	6.8
<i>sarve nivṛtīḥ kṛpaṇasya jantor</i>	21.13	<i>sevamāno na cātusyad</i>	6.48
<i>sarve vayaṁ yan-niyamaṁ prapannā</i>	4.54	<i>śibir varah kṛṇir dakṣaś</i>	23.3
<i>śaryāter abhavan putrā</i>	3.27	<i>śibeś catvāra evāsariṣ</i>	23.4
<i>śaryātīr mānavo rājā</i>	3.1	<i>sindhuvīpas tatas tasmād</i>	9.16
<i>śāśabindor duhitari</i>	6.38	<i>sindhuh śirasya arhaṇaṁ paṅgrhya rūpi</i>	10.13
<i>śāśabindur mahā-yogī</i>	23.31	<i>śinis tasmāt svayam bhojo</i>	24.26
<i>śāsad tje harim yajñaiḥ</i>	6.11	<i>śinis tasyānamitraś ca</i>	24.12
<i>sasainyāmātya-vāhāya</i>	15.24	<i>śiśupālah sutas tasyāḥ</i>	24.40
<i>sā sakhibhiḥ parivṛtā</i>	3.3	<i>śiṣyaḥ kauśalya ādhyātmaṁ</i>	12.4
<i>sa samrād loka-pālākhyam</i>	20.33	<i>śiṣya-vyatikramaṁ vikṣya</i>	13.4
<i>sa sannaddho dhanur divyam</i>	6.15	<i>sītā-kathā-śravaṇa-dīpita-hṛc-chayena</i>	10.10
<i>sā sannivāsān suhṛdām</i>	19.27	<i>sītā-śīrāgrato jātā</i>	13.18
<i>saśāriro gataḥ svargam</i>	7.6	<i>ślāghaniyehitah śaśvat</i>	24.63
<i>śāsaṁsa pitre tat sarvaṁ</i>	3.23	<i>smaraṁs tasyā guṇāṁs tāṁs tān</i>	11.16
<i>sasmāra sa kulācāryaṁ</i>	1.36	<i>smaraṇ chukra-vacaḥ kāle</i>	18.32
<i>śaṣṭham samvatsaram tatra</i>	7.20	<i>smaratām hṛdi vinyasya</i>	11.19
<i>śaṣṭham śaṣṭham upetyāhah</i>	4.3	<i>snātaḥ kadācit kālindyaṁ</i>	4.30
<i>śaṣṭīm varṣa-sahasrāṇi</i>	17.7	<i>snigdha-smiteksitodāirair</i>	24.64
<i>śatājic ca sahasrājid</i>	24.8	<i>snuṣā tavety abhihite</i>	23.36
<i>sa tām vikṣya kurukṣetre</i>	14.33	<i>śocanty ātmānam urviśam</i>	9.34
<i>sa tām vilokya nṛpatir</i>	14.18	<i>sohāñjir abhavat kunter</i>	23.22
<i>śatānikād durdamanas</i>	22.43	<i>somaśyety āha śanakaiḥ</i>	14.13
<i>sa tasmād drupado jajñe</i>	22.2	<i>soma-varṁśe kalau naṣṭe</i>	22.18
<i>sa tasyām jana yām āsa</i>	1.35	<i>somena yājayan vīraṁ</i>	3.24
<i>sa tasya tām daśām dr̥ṣtvā</i>	1.37	<i>so 'napatyo viśannātmā</i>	7.8
<i>sa tatra nirmukta-samasta-saṅga</i>	19.25	<i>so 'ntah-samudre nagarīm</i>	3.28
<i>satrājītaḥ prasenaś ca</i>	24.13	<i>so 'pi cānugataḥ straiṇaḥ</i>	19.9
<i>śatrughnaś ca madhoḥ putraṁ</i>	11.14	<i>so 'pi tad-vayasā kāmān</i>	18.45
<i>śatrughno gandhamādaś ca</i>	24.17	<i>so 'py āha gr̥hyatām brahman</i>	6.40
<i>sa tu rājño 'napatyasya</i>	23.9	<i>so 'py apo-ñjalim ādāya</i>	9.23
<i>sa tu vipreṇa samvādaṁ</i>	6.10	<i>so 'ribhir hṛta-bhū rājā</i>	8.2
<i>sa tvam jagatṛāna khala-prahānaye</i>	5.9	<i>so 'sāv āste yoga-siddhah</i>	12.6
<i>sātvasasya sutāḥ sapta</i>	24.7	<i>so 'śitvādṛtam ānītam</i>	5.19
<i>satyaṁ sārāṁ dhṛtīm dr̥ṣtvā</i>	7.24	<i>so 'sṛg vaman daśa-mukhair nyapatad</i>	10.23
<i>saudāso mṛgayaṁ kiñcic</i>	9.20	<i>so 'śvamedhair ayajata</i>	8.7
<i>saumadattis tu sumatis</i>	2.36	<i>sottīrya kupāt suśronī</i>	19.5
<i>sa vai manah kṛṣṇa-padāravindayor</i>	4.18	<i>so 'yajad rājasūyena</i>	14.4

<i>so 'yaṁ brahmaṁṣi-varyas te</i>	9.30	<i>sudeho 'yaṁ pataty atra</i>	14.35
<i>sphāṁ āṅgīrasas cakre</i>	14.10	<i>sudhṛter dhṛṣṭaketur vai</i>	13.15
<i>śraddhāyāṁ jana yāṁ āsa</i>	1.11	<i>sudhṛtis tat-suto jajñe</i>	2.29
<i>śrānto bubhuṅkṣito vīraḥ</i>	6.7	<i>sud yumnasyāśayan puṁstvam</i>	1.37
<i>śrapayītvobhayaṁ mantraiś</i>	15.8	<i>sugrīva-lakṣmaṇa-marutsuta-</i>	10.19
<i>śrāvastas tat-suto yena</i>	6.21	<i>sugrīva-ṇīla-hanumat-pramukhair</i>	10.16
<i>śreṇībhir vāra-mukhyābhir</i>	10.38	<i>suhotro 'bhūt sudhanaśas</i>	22.5
<i>śreṣṭhaṁ matvā tayāyacchan</i>	15.9	<i>sukanyā cyavanaṁ prāpya</i>	3.10
<i>śriyāṁ cātyantikīm brahmaṇ</i>	4.64	<i>sukanyā nāma tasyāsīt</i>	3.2
<i>śrījayaṁ śyāmakaṁ kaṅkaṁ</i>	24.29	<i>sukanyā prāha pītaraṁ</i>	3.7
<i>śrījayo rāṣṭrapālyāṁ ca</i>	24.42	<i>śukras tam āha kupitāḥ</i>	18.36
<i>śrīṇvadbhir upagāyadbhir</i>	4.24	<i>śukro brhaspater dveṣād</i>	14.6
<i>śṛṇu bhārgavy amūṁ gāthāṁ</i>	19.2	<i>sukumāra-vanaṁ meror</i>	1.25
<i>śṛṇvatāṁ sarva-bhūtānāṁ</i>	20.20	<i>sumatir dhruvo 'pratirathaḥ</i>	20.6
<i>śrotrāñjalir upaspr̥ṣya</i>	24.62	<i>sumatyās tanayā dṛptāḥ</i>	8.8
<i>śrutadevāṁ tu kārūso</i>	24.37	<i>sumitrārjuna-pālādīn</i>	24.44
<i>śrutam hi varṇitam bhūri</i>	10.3	<i>sumitro nāma niṣṭhānta</i>	12.15
<i>śrutaseno bhīmasena</i>	22.35	<i>śunaḥsephaṁ paśuṁ pītre</i>	7.20
<i>śrutas tato jayas tasmād</i>	13.25	<i>śunaḥsephasya mātṛm yam</i>	7.23
<i>śrutāyor vasumān putraḥ</i>	15.2	<i>śunakaḥ śaunako yasya</i>	17.3
<i>śruto bhagīrathāj jajñe</i>	9.16	<i>śunakas tat-suto jajñe</i>	13.26
<i>śrutvā gāthāṁ devayāni</i>	19.26	<i>sunakṣatraḥ sunakṣatrād</i>	22.47
<i>śrutvā tat tasya daurātmyaṁ</i>	15.27	<i>sunīthaḥ satyajid atha</i>	22.49
<i>śrutvorvaśindra-bhavane</i>	14.16	<i>sunīthas tasya bhavitā</i>	22.41
<i>śrūyatāṁ mānava varṣaḥ</i>	1.7	<i>supārsvāt sumatis tasya</i>	21.28
<i>śthalair mārakataiḥ svacchair</i>	11.32	<i>surāsūra-vindāso 'bhūt</i>	14.7
<i>śthālīm nyasya vane gatvā</i>	14.43	<i>śūro vidūrathād āsīd</i>	24.26
<i>śthālī-śthānaṁ gato 'svatthaṁ</i>	14.44	<i>sutām dattvānavadyāṅgīm</i>	3.36
<i>śthānaṁ madīyaṁ saha viśvam etat</i>	4.53	<i>sutānām eka-vimśatyā</i>	6.22
<i>śthānaṁ yaḥ pravīṣed etat</i>	1.32	<i>suto dharmaratho yasya</i>	23.7
<i>straino hi bibhryāt sitām</i>	11.9	<i>sva-dehaṁ jamadagnis tu</i>	16.24
<i>strībhiḥ parivṛtām vikṣya</i>	1.34	<i>sva-dharmaṁ gr̥ha-medhiyaṁ</i>	10.54
<i>strī-pumbhiḥ sura-saṅkāśair</i>	11.34	<i>sva-dharmaṇa harim priṇan</i>	4.26
<i>strī-pum-prasaṅga etādṛk</i>	11.17	<i>svāgataṁ te varārohe</i>	14.19
<i>strī-puṁsoḥ sneha-vaiklavayāt</i>	19.26	<i>svāhīto 'to viśadgur vai</i>	23.31
<i>strī-ratnair āvṛtaḥ kṛīḍan</i>	15.20	<i>svaḥ-syandane dyumati mātalinopanite</i>	10.21
<i>strīyo hy akarūṇāḥ krūrā</i>	14.37	<i>sva-karma tat kṛtaṁ rāmaḥ</i>	15.37
<i>stutvā devāṁ prajēsādīn</i>	16.31	<i>svalanākṛtaiḥ suvāsobhir</i>	10.49
<i>stuvan vṛttīm ca kāpotīm</i>	18.25	<i>svalanākṛta-stri-puruṣeṣu nityadā</i>	6.46
<i>stūyamānas tam āruhya</i>	6.15	<i>svān ca vācam ṛtām kurvann</i>	1.38
<i>subāhuḥ śrutasenaś ca</i>	11.13	<i>svāminam prāptam ālokya</i>	11.26
<i>subhadrā ca mahābhāgā</i>	24.55	<i>svānām tat saṅkaṭam vikṣya</i>	18.29
<i>subhadro bhadrabāhuś ca</i>	24.47	<i>svānām vibhīṣaṇas cakre</i>	10.29
<i>śucis tu tanayas tasmāt</i>	13.22	<i>svān svān bandhūn pariśvajya</i>	10.25
<i>sudarśana namas tubhyaṁ</i>	5.4	<i>sva-pāda-pallavaṁ rāma</i>	11.19
<i>sudarśano 'thāgnivarnaḥ</i>	12.5	<i>svaphalkas citrarathas ca</i>	24.15
<i>sudāśaḥ sahadevo 'tha</i>	22.1	<i>svargo na prārthīto yasya</i>	4.24
<i>śuddhas tataḥ śucis tasmāc</i>	17.11	<i>svarna-kaṣka-patākābhir</i>	10.37

<i>svaṃnaromā sutas tasya</i>	13.17
<i>sva-śarīrāgninā tāvan</i>	8.11
<i>svasti bhūyā iḍaspatē</i>	5.4
<i>svayam hi vṛṇute rājñām</i>	20.15
<i>svayamvarād upānīte</i>	22.24
<i>svīyam matvā prakupitā</i>	18.10
<i>śvo-bhūte sva-puraṃ yātaḥ</i>	20.17
<i>syān nau te pitari praśnah</i>	4.7

T

<i>tac ca dattvā namaścakre</i>	21.9
<i>tac chrutvā bhagavān brahmā</i>	3.31
<i>tac chrutvā bhagavān rāmo</i>	11.16
<i>tac-citto vihvalaḥ śocan</i>	14.32
<i>tad-abhidravat udviḥṣya</i>	4.49
<i>tad-abhiprāyam ājñāya</i>	3.9
<i>tadaivopāgatam devam</i>	24.33
<i>tad-anta ādyam ānamya</i>	3.30
<i>tad-antikam upeyāya</i>	14.16
<i>tad-asthīni samiddhe 'gnau</i>	9.36
<i>tadā tu bhagavān īśa</i>	24.56
<i>tad-darśana-pramuditāḥ</i>	20.10
<i>tad dṛṣṭvā kṛpāyāgrhñac</i>	21.36
<i>tad gaccha deva-devāṃśo</i>	3.33
<i>tad-gatāntara-bhāvena</i>	4.32
<i>tad-gotraṃ brahmavij jajñe</i>	17.11
<i>tad idam bhagavān āha</i>	1.32
<i>tadīyam dhanam āniya</i>	11.14
<i>tad-raktena nadīm ghorām</i>	16.18
<i>tad upaśrūtya dūrasthā</i>	16.14
<i>tad viditvā muniḥ prāha</i>	15.10
<i>tāḥ sva-pat yur mahārāja</i>	6.55
<i>tais tasya cābhūt pradhanam</i>	6.17
<i>tā jalāsāyam āśādyā</i>	18.8
<i>takṣaḥ puṣkala ity āstām</i>	11.12
<i>takṣa-puṣkara-śālādīn</i>	24.43
<i>tam āha rājaṃ charmīṣṭhām</i>	18.30
<i>tam ānarcātīthīm bhūpāḥ</i>	4.36
<i>tam anvadhāvad bhagavad-rathāṅgam</i>	4.50
<i>tam āpatantam bhṛgu-varyam ojasā</i>	15.29
<i>tām āpatantīm jvalatim</i>	4.47
<i>tam aśliṣya ciraṃ dorbhyaṃ</i>	10.39
<i>taṃ bheje 'lambhuṣā devī</i>	2.31
<i>taṃ duratyaya-vikrāntam</i>	20.19
<i>taṃ durhṛdam suhṛd-rūpaṃ</i>	19.8
<i>tam eva hṛdi vinyasya</i>	18.50
<i>tam evaṃ śaraṇam yāhi</i>	4.59

<i>taṃ eva preṣṭhatamayā</i>	19.7
<i>taṃ eva vavre rahasi</i>	18.31
<i>taṃ kaścit svikariṣyantaṃ</i>	4.6
<i>taṃ nākapāla-vasupāla-kirīṭa-juṣṭa-</i>	11.21
<i>taṃ nirvartyāgamiṣyāmi</i>	13.2
<i>taṃ parikramya śirasā</i>	8.29
<i>taṃ śaśāpa kulācāryaḥ</i>	2.9
<i>taṃ sātyajan nadi-toye</i>	24.36
<i>tāms tvam śaṃsaya sūkte dve</i>	4.4
<i>tām tṛṣṇām duhkha-nivahām</i>	19.16
<i>taṃ tvām aham jñāna-ghanam svabhāva-</i>	8.23
<i>taṃ tyaktu-kāmām mamatām</i>	20.37
<i>taṃ upeyus tatra tatra</i>	11.29
<i>tām vilokya manuḥ prāha</i>	1.16
<i>taṃ vīram āhausanasi</i>	18.20
<i>tām yātudhāna-pṛtanām asi-śūla-cāpa-</i>	10.19
<i>tan-mantri-prahitair vipair</i>	22.16
<i>tan-mukhāmōda-muṣito</i>	14.25
<i>tan nādriyatāgñihotryām</i>	15.25
<i>tān nirikṣya varārohā</i>	3.16
<i>tān vilokyāmbikā devī</i>	1.30
<i>tapasā kṣātram utsṛjya</i>	16.28
<i>tapatyām sūrya-kanyāyām</i>	22.4
<i>tapo vidyā ca vipṛnām</i>	4.70
<i>tārām sva-bhartre prāyacchad</i>	14.8
<i>tāsām kalir abhūd bhūyāms</i>	6.44
<i>tasmā adād dhariś cakram</i>	4.28
<i>tasmāc chākryo 'tha śuddhodo</i>	12.14
<i>tasmāc ca vṛṣṭimāms tasya</i>	22.41
<i>tasmād asya vadho vīra</i>	9.28
<i>tasmād brhadrahas tasya</i>	15.15
<i>tasmād etām aham tyaktvā</i>	19.19
<i>tasmād udāvasus tasya</i>	13.14
<i>tasmai dattvā yayuḥ svargaṃ</i>	4.5
<i>tasmai kāma-varaṃ tuṣṭo</i>	1.22
<i>tasmai saṃvuyabhajāt so 'nnam</i>	21.6
<i>tasmai sa naradevāya</i>	15.24
<i>tasmai tuṣṭo dadāv indraḥ</i>	7.23
<i>tasmāt prasusrutas tasya</i>	12.7
<i>tasmāt putra iti proktaḥ</i>	20.22
<i>tasmāt samarathas tasya</i>	13.23
<i>tasmīn jajñe mahārāja</i>	1.9
<i>tasmīn jñāna-kalām dhyātvā</i>	7.26
<i>tasmīn praviṣṭa evāsau</i>	1.26
<i>tasmīn sa bhagavān rāmah</i>	11.35
<i>tasmīn vā te 'nvavartanta</i>	11.24
<i>tasya dṛgbhyo 'bhavat putraḥ</i>	14.3
<i>tasyāhukāś cāhukī ca</i>	24.21

<i>tasyaivam vitathe vamiśe</i>	20.35	<i>tataḥ prajā vikṣya patim cirāgatam</i>	11.30
<i>tasya jahnuḥ suto gaṅgām</i>	15.3	<i>tataḥ prasena jīt tasmāt</i>	12.8
<i>tasya kṣemayah suviro 'tha</i>	21.29	<i>tataḥ prasena jīt tasmāt</i>	12.14
<i>tasya medhātithis tasmāt</i>	20.7	<i>tataḥ puruṣa-medhena</i>	7.21
<i>tasyām gatāyām sva-grhaṁ</i>	18.18	<i>tataḥ purūravā jajñe</i>	14.15
<i>tasya mīdhvāms tataḥ pūrṇa</i>	2.19	<i>tataḥ kāla upāvṛtte</i>	6.30
<i>tasyām sa jana jān āsa</i>	24.28	<i>tataḥ śāntarajo jajñe</i>	17.12
<i>tasyām vai bhārgava-ṛṣeḥ</i>	15.13	<i>tataḥ śīradhvajo jajñe</i>	13.18
<i>tasyām vidarbho 'janayāt</i>	24.1	<i>tataḥ sudāsas tat-putro</i>	9.18
<i>tasya nābheḥ samabhavat</i>	1.9	<i>tataḥ suketus tasyāpi</i>	13.13
<i>tasya nīrmanthanāj jāto</i>	14.46	<i>tataḥ sutāñjajād viprah</i>	22.47
<i>tasyāntarikṣas tat-putrah</i>	12.12	<i>tatair vasiṣṭhāsita-gautamādibhir</i>	4.22
<i>tasyānucaritam rājann</i>	10.3	<i>tataś cākrodhanas tasmād</i>	22.11
<i>tasya patni-sahasrāṇām</i>	23.32	<i>tataś ca sahademo 'bhūt</i>	22.9
<i>tasyāpi bhagavān eṣa</i>	10.2	<i>tataś cāvabhṛtha-snāna-</i>	16.23
<i>tasya putraḥ śatāniko</i>	22.38	<i>tataś citraratho yasya</i>	13.23
<i>tasya putra-sahasreṣu</i>	23.27	<i>tatas tataś chinna-bhujoru-kandharā</i>	16.31
<i>tasya putra-śata-jyeṣṭhā</i>	6.4	<i>tata ūrdhvaṁ brahmacaryam</i>	11.18
<i>tasya putra-śatam jajñe</i>	3.28	<i>tata ūrdhvaṁ vanam tad vai</i>	1.33
<i>tasya putra-śatam teṣām</i>	22.2	<i>tathāham kṛpānah subhru</i>	19.12
<i>tasya putra-śatam tv āsīd</i>	23.29	<i>tathā kuvalayāsveti</i>	17.6
<i>tasya putro 'nśumān nāma</i>	8.14	<i>tathānuṣaktam munir iṣamāno</i>	4.50
<i>tasyāsan nṛpa vaidarbhyah</i>	20.34	<i>tathāpi cānusavanam</i>	19.18
<i>tasya rūpo-gunaudārya-</i>	14.15	<i>tathāpi sādha-yiṣye te</i>	1.20
<i>tasya sādhor apāpasya</i>	9.31	<i>tathā rājñy api vaidehī</i>	11.4
<i>tasya samstuvatas tuṣṭā</i>	14.42	<i>tathā tad-anugāḥ sarve</i>	1.27
<i>tasya satyadhṛtiḥ putro</i>	21.35	<i>tatheti rājñābhīhitam</i>	9.9
<i>tasya satyavatim kanyam</i>	15.5	<i>tatheti sa vanam gatvā</i>	6.7
<i>tasya satyavrataḥ putras</i>	7.5	<i>tatheti varuṇeṣya</i>	7.9
<i>tasya sodyamam āvikṣya</i>	5.2	<i>tathety avasthite prāha</i>	18.28
<i>tasyās tu kranditam śrutvā</i>	2.5	<i>tathety ukte nimih prāha</i>	13.8
<i>tasya sud yur abhūt putras</i>	20.3	<i>tato bahuratho nāma</i>	21.30
<i>tasya tām karuṇām vācam</i>	21.11	<i>tato balasthalas tasmād</i>	12.2
<i>tasya tarhy atithiḥ sāksād</i>	4.35	<i>tato brahma-kulam jātam</i>	2.22
<i>tasya tatra dvijah kaścid</i>	19.10	<i>tato brhadbalo yas tu</i>	12.8
<i>tasya tīrtha-podah kim vā</i>	5.16	<i>ta to dadarśa bhagavān</i>	10.30
<i>tasyātma-yonir akṛta</i>	14.14	<i>ta to daśarathas tasmāt</i>	9.41
<i>tasya tribhuvanādhiśāh</i>	21.15	<i>tato daśarho nāmnābhūt</i>	24.3
<i>tasyā uddharaṇopāyam</i>	19.4	<i>tato dhṛtavratas tasya</i>	23.12
<i>tasyā vīrya-parikṣāṛtham</i>	24.32	<i>tato 'gniveśyo bhagavān</i>	2.21
<i>tasya viśveśvaras yedaṁ</i>	4.59	<i>tato hiraṇyanābho 'bhūd</i>	12.3
<i>tasyāvīkṣit suto yasya</i>	2.26	<i>tato homo 'tha sutapā</i>	23.4
<i>tasyeṣu-pātābhimukhaṁ</i>	6.18	<i>tato manuḥ śrāddhadevaḥ</i>	1.11
<i>tasyotkalo gayo rājan</i>	1.41	<i>tato navarataḥ putro</i>	24.4
<i>tasyotsṛṣtam paśum yajñe</i>	8.7	<i>tato nirāšo durvāsāḥ</i>	4.60
<i>tataḥ kṛtaḥ kṛtasyāpi</i>	17.16	<i>tato niṣkramya laṅkāyā</i>	10.24
<i>tataḥ kuśaḥ kuśasyāpi</i>	15.4	<i>tato vidūrathas tasmāt</i>	22.10
<i>tataḥ parinate kāle</i>	1.42	<i>tato 'yajān manur devam</i>	2.2

<i>yamāya bhallair anayad</i>	6.17	<i>yauvanāśvo 'tha māndhātā</i>	6.34
<i>yamunāntar-jale magnas</i>	6.39	<i>yāvat sūrya udeti sma</i>	6.37
<i>yaṁ yaṁ karābh.yāṁ spr̥ṣati</i>	22.13	<i>yavinaro brhadviśvaḥ</i>	21.32
<i>yan māyā-ceṣṭitāṁ puṁśaḥ</i>	24.58	<i>yavinaro dvimīdhasya</i>	21.27
<i>yan-māyayā mohita-cetasas tvām</i>	8.22	<i>yaviṣṭhaṁ vyabha.jan dāyaṁ</i>	4.1
<i>yan-nāma śruti-mātreṇa</i>	5.16	<i>yaviyāṁ jajña eteṣāṁ</i>	15.13
<i>yan-nimittam abhūd yuddhaṁ</i>	7.7	<i>yayāce 'bh'yavahārāya</i>	4.36
<i>yan no bhavān sañjānīte</i>	16.34	<i>yayā loka-gurur devaḥ</i>	15.39
<i>yan no 'ntar-hrdayaṁ viśya</i>	11.6	<i>yayāter jyeṣṭha-putrasya</i>	23.18
<i>yān vandantī upatiṣṭhante</i>	18.13	<i>yayau vihāyasāmantrya</i>	5.22
<i>yasmān me bhakṣitāḥ pāpa</i>	9.35	<i>yayātir anabhipretāṁ</i>	18.23
<i>yasmāt trasanti hy udvignā</i>	6.33	<i>ye bhūtā ye bhaviṣyās ca</i>	1.5
<i>yasminn ailādayo bhū-pāḥ</i>	14.1	<i>ye dārāgāra-putrāpta-</i>	4.65
<i>yasminn idaṁ viracitāṁ</i>	18.49	<i>ye deha-bhājas tri-guṇa-pradhānā</i>	8.22
<i>yasminn otam idaṁ protāṁ</i>	9.7	<i>ye madhucchandaso jyeṣṭhāḥ</i>	16.33
<i>yasmin sat-karṇa-pīyuse</i>	24.62	<i>ye mānaṁ me 'nugṛhṇanto</i>	16.35
<i>yas tālajaṅghān yavanāṅ</i>	8.5	<i>ye mātrā bahir utsṛṣṭe</i>	22.8
<i>yasya kratuṣu gīrvānāḥ</i>	4.23	<i>ye 'mrtatvam anuprāptā</i>	24.11
<i>yasyaṁ abhūd dantavakra</i>	24.37	<i>ye 'rjunasya sūtā rājan</i>	16.9
<i>yasyaṁmalāṁ nṛpa-sadaḥsu yaśo</i>	11.21	<i>ye vikṣiptendriya-dhīyo</i>	9.46
<i>yasyaṁ parāśarāt sāksād</i>	22.21	<i>yo devair arthito daityaṁ</i>	9.42
<i>yasyaṁ utpādayām āsa</i>	2.32	<i>yogaiśvareṇa balāṁs tān</i>	8.17
<i>yasyaṅanaṁ makara-kuṇḍala-cāru-</i>	24.65	<i>yogaṁ mahodayam ṛṣir</i>	12.4
<i>yasya yogaṁ na vāñchantī</i>	13.9	<i>yogēśvara-prasādēna</i>	13.27
<i>yasyeritā sāṅkhyā-māyī dṛḍheha naur</i>	8.13	<i>yogēśvaratvam aiśvaryaṁ</i>	15.19
<i>yatas taṁ prāpya rājānaṁ</i>	12.16	<i>yogī sa gavi bhāryāyāṁ</i>	21.25
<i>yātau yad uktvā pitarau</i>	20.38	<i>yo 'jamīdha-suto hy anya</i>	22.4
<i>yāte śūdre tam anyo 'gād</i>	21.8	<i>yo loka-vira-samitau dhanur aiśam</i>	10.6
<i>yathaiva śṛṇumo dūrāt</i>	24.9	<i>yo mām atithim āyātam</i>	4.45
<i>yathopajoṣaṁ viṣayāṅ</i>	18.46	<i>yonir yathā na duṣyeta</i>	24.34
<i>yat kṛtvā sādhu me bhūyād</i>	18.1	<i>yo rāto deva-yajane</i>	16.32
<i>yato yato dhāvati tatra tatra</i>	4.51	<i>yo 'samanjasa ity uktāḥ</i>	8.14
<i>yato yato 'sau praharat-paraśvadho</i>	15.31	<i>yo 'sau gaṅgā-taṭe kṛdān</i>	23.13
<i>yat pṛthivyāṁ vṛthi-yavaṁ</i>	19.13	<i>yo 'sau satyavratō nāma</i>	1.2
<i>yatra praviṣṭaḥ puruṣa</i>	18.2	<i>yo vā āṅgirasāṁ satre</i>	3.1
<i>yatra rājarāyo vaṁśyā</i>	20.1	<i>yo vai hariścandra-makhe</i>	16.31
<i>yatrāste bhagavān charvo</i>	1.25	<i>yudhiṣṭhirāt prativindhyaḥ</i>	22.29
<i>yatra sva-pitṛmāṁ dehā</i>	9.10	<i>yudhiṣṭhirāt tu pauravyāṁ</i>	22.30
<i>yatrāvatiṛṇo bhagavān</i>	23.20	<i>yugandharo 'namitrasya</i>	24.14
<i>yat-sattvataḥ sura-gaṇā rajasaḥ prajēś</i>	10.14	<i>yuktaḥ sāmivatsaraṁ viro</i>	4.29
<i>yat tad brahma paraṁ sūkṣmam</i>	9.49	<i>yuvanāśvasya tana yaś</i>	6.30
<i>yat te pitāvadaḥ dharmāṁ</i>	4.10	<i>yuvanāśvo 'bhavat tasya</i>	6.25
<i>yat tvaṁ jarā-grastam asaty asammatāṁ</i>	3.20	<i>yuvanāśvo 'tha tatraiva</i>	6.32
		<i>yūyaṁ brahma-vido yuktās</i>	1.18

Stichwortverzeichnis

Zahlen in Halbfett weisen auf Verse des *Śrīmad-Bhāgavatam* hin,
Zahlen in Normalschrift auf Erläuterungen.

A

Abhimanyu, **22.33**
Abhiśeka, definiert, **10.48**
 Absolute Wahrheit
 Aspekte der, drei aufgeführt, **5.25**, **5.25**, **9.49**, **23.20-21**
 der Herr als, **9.43**, **10.2**, **18.49**
 als Person, **24.66**
 reine Gottgeweihte kennen, **5.25**, **10.3**
 durch spirituellen Meister, **10.3**
Siehe auch: Höchster Herr
Ācāryas (heilige Lehrer) definiert, **19.10**
 Dienst für, empfohlen, **6.51**
Siehe auch: Spiritueller Meister
Adhama, definiert, **24.58**
Adharma-jñā, definiert, **18.40**
 Affen
 Hanumān König der, **10.4**
 Lañkā angegriffen von, **10.16-17**
 als Rāmas Verbündete, **10.12**, **10.16**, **10.19**
 in Vṃdāvana, **19.19**
 Agnihotra-yañña
 Jamadagni vollzog, **15.25**
 von Rāma durchgeführt, **11.18-19**
 verboten bei Anwesenheit des älteren Bruders, **22.14-15**
 Agniweśya
 andere Namen von, **2.21**
 brahmanische Dynastie von, **2.22**
Ahañgraha-upāsana-Verehrung, **11.1**
 Aja, Sohn von Rabhu, **10.1**
 Aja, Sohn von Ūrjabetu, **13.22**
 Ajamiḡha, **21.21-22**, **21.30**, **22.4-5**
 Ajāmila, **9.6**
 Ajigarta, **7.20**, **16.30**
Akāma, definiert, **4.24**
 Akrūra, **24.15-18**
Akṣata-yoni, definiert, **24.34**
Akṣauhīni, definiert, **15.30**
 Almosen
 Ambariṣa gab Kühe als, **4.33-35**

Almosen (Forts.)
 für *brāhmaṇas*, **11.5**
 vom König für Baladeva, **3.33**, **3.36**
 von Śaryāti für Cyavana, **3.9**
 Alter
 Cyavana Muni im, **3.10**, **3.14**
 Entsagung des Familienlebens im, **1.42**, **19.2**, **19.12**, **19.19**
 Saubhari Rṣi im, **6.41-42**
 sinnliche Wünsche im, **19.16**, **19.18**
 Verjüngung im, **3.11**
 Yayāti änderte, **18.42-46**, **19.21**
Amara-koṣa-Wörterbuch, zitiert in bezug auf *bhrūna*, **9.31**
 Ambariṣa Mahārāja
aśvamedha-Opfer von, **4.22**
 Barmherzigkeit des Herrn mit, **4.28**, **5.24**
 befolgte Ekādasi-Gelübde, **4.29-30**, **4.68**
 beschützt vom Herrn, **4.48**
 betete zum Herrn um Durvāsās Verschonung, **5.10-11**
 beurteilt das Universum, **4.17**
 Bildgestalt gebadet und gekleidet von, **4.31-32**
brāhmaṇas geachtet von, **4.21**, **4.21**, **4.31-35**
brāhmaṇas um Rat befragt von, **4.38-40**
 Bürger unter, **4.24**
 Durvāsā gespeit von, **5.18-19**, **5.24**
 Durvāsā im Gegensatz zu, **4.65**, **4.68**
 Durvāsās Bestrafung von, fehlgeschlagen, **4.48-49**
 Durvāsās Dämon keine Störung für, **4.47**
 als Durvāsās Freund, **5.24**
 als Durvāsās Gastgeber, **4.33-36**
 Durvāsās Sache vertreten von, **5.4**, **5.9-11**
 von Durvāsā Unrecht zugefügt, **4.68-69**, **5.6**
 Durvāsā würdigte, **5.13-22**
 Durvāsā zornig auf, **4.43-46**
 Durvāsā zu den Füßen von, **5.1-2**

Ambariṣa Mahārāja (Forts.)
 Eigenschaften von, **4.24**, **4.47-48**, **4.65**, **5.2**, **5.14-17**, **5.24-26**
 Eltern von, **6.38**
 Enthaltensamkeit von, **4.26**
 Erzählung über, reinigende Kraft der, **5.27-28**
 Fasten von, **4.30**, **4.39-40**, **5.18**, **5.23**
 Fluch unwirksam bei, **4.13-14**
 ist gleichgültig gegenüber Anhaftungen, **4.27**
 im Haushälterleben, **4.29**
 als Herrscher über die Welt, **4.15-16**, **4.21**, **5.24**
 im hingebungsvollen Dienst, **4.18-22**, **4.26**, **4.29-32**, **5.25**, **5.27**
 kannte Absolute Wahrheit, **5.25**
 als König, **4.15-16**, **4.21**, **4.21-22**, **4.26**, **5.26**
 Königin von, **4.29**, **4.29**
 Königreich aufgeteilt von, unter seinen Söhnen, **5.26**, **5.26**
 Kühe als Almosen gegeben von, **4.33-35**
 materielle Wünsche aufgegeben von, **4.15-16**, **4.26**, **5.25**
 als Nābhūgas Sohn, **4.13**, **4.71**
 Opfer durchgeführt von, **4.22-23**
 Regierung von, **13.12**
 als reiner Gottgeweihter, **4.13**, **4.17**, **4.24**, **4.48**, **4.69**, **5.6**, **5.20**, **5.24-26**
 Sinnesbefriedigung zurückgewiesen von, **4.18-20**
 Söhne von, **5.26**, **5.26**, **6.1**
 im Stand des *vānapraśha*, **5.26**
 vom Sudarśana-cakra beschützt, **5.6**
 Sudarśana-cakra durch Gebete besänftigt von, **5.2-12**
 verglichen mit Geschäftsmann, **5.27**
 Viśvanātha Cakravartī unterstützt, **4.44**
 zitiert in bezug auf Brechen des Fastens, **4.39-40**

- Ambariṣa Mahārāja (Forts.)
zitiert in bezug auf Sudar-
śana-*cakra*, 5.3-9
zog sich in den Wald zurück,
5.26-27
- Ambariṣa, Sohn Mādhātās, 7.1
- Amerika
Hare-Kṛṣṇa-Bewegung als
Hoffnung für, 1.17
ISKCON-Bauernhöfe in, 15.25
- Amṛta*, definiert, 21.11
- Amśumān
als Asamañjasas Sohn, 8.14
bekam Sagaras Königreich,
8.30
betete zu Kapila, 8.20-26
fand Pferd, 8.19, 8.29
von Kapila unterwiesen, 8.27-
28
als Sagaras Enkel, 8.14, 8.19,
9.1
- Analogien
Ackerland und Frau, 6.2
befreite Seele und Rāma, 10.8
Bewässern einer Baumwurzel
und Verehrung Got-
tes, 11.1, 14.48
Boot und *sāikhya*-Philosophie,
8.13
Butter, Feuer und lustvolle
Wünsche, 19.14
dunkler Brunnen und Fami-
lienleben, 19.2
eingebildete Stadt und mate-
rielle Welt, 9.47, 9.47
Fallen vom Himmel und Rāva-
ṇas Tod, 10.23, 10.23
Fuchse und Frauen, 14.36
Geschäftsmann und Ambariṣa,
5.27
Gespenst und Lust, 19.5-6
Herzkrankheit und Lust, 19.13
Himmel und Kapilas Körper,
8.12
Katzenjunges und Geweihter
des Herrn, 13.9
Kind des Vaters und Geweihter
des Herrn, 4.68
Kleidungsstücke, Seele und
Körper, 1.33
dem Magen Nahrung geben
und Gott verehren,
11.1
Millionär und Gottgeweihter,
5.27
Öl ins Feuer und materielle
Verlangen, 6.48
Reinheit der Sonne und der
Herr, 9.5
Schlange, von einem Juwel ge-
krönt, und gelehrter
Materialist, 4.70
Sohne des Vaters und Bürger
Rāmas, 10.50
- Analogien (Forts.)
Sohn eines reichen Mannes und
Geweihter des Herrn,
4.64
Sonnenschein und *brahma-
jyoti*, 11.19
Toten eines *brāhmaṇa*, eines
Embryos und einer
Kuh, 9.31
Tuch und Universum, 9.7
Urin und Rāvaṇa, 10.15,
10.15
verrückter Elefant und Verge-
hen, 4.68
Vogel und ergebene Seele,
19.24
Wattebausch und Planeten,
10.16
Yoghurt und Śiva, 9.7
Ziegen und Materialisten,
19.5-6, 19.10
- Ānarta-Land, 3.28
Anenā, 6.20, 17.1-3, 17.11
Āngada (Affensoldat), 10.19-20,
10.42-43
- Āngirā
gab Śiva Wissen, 14.6
Nachkommen von, gaben Nā-
bhāga die Überreste
des Geldes von, 4.4-5
Nachkommen von, Opfer der,
4.3-5
als Samvartas Vater, 2.26
zeugte Rathitaras Sohne, 6.2-3
- Angst
Ambariṣa frei von, 4.28, 4.47-
48, 4.65
Anziehung zwischen Mann
und Frau verursacht,
11.17
von Durvāsā vor dem Sudar-
śana-*cakra*, 4.49-52
der Gaṅgā vor Sünden der Erd-
bevölkerung, 9.5, 9.5
Gottgeweihte frei von, 4.24,
4.28, 4.47-48
von Kakudmīs Verwandten
vor Yakṣas, 3.35
von Nichtgottgeweihten vor
Feuerrad des Herrn,
4.28
des Ozeans vor Rāma, 10.13
Prahāda frei von, 4.47
von Rāvaṇa vor Mādhātā,
6.33-34
von Śaryāti vor Cyavana, 3.8
- Anhaftung
an die Familie, 4.65, 19.2,
19.11-12
an Frauen, 10.11, 14.42
eines Gottgeweihten an
brahmanische Kultur,
9.43
- Anhaftung (Forts.)
von Hariścandra zu seinem
Sohn, 7.15
an Kṛṣṇa, 9.42
materielle
ādhyātma-yoga zur Loslo-
sung von, 12.3-4
von Ambariṣa aufgegeben,
4.27, 5.26, 5.26
von reinen Gottgeweihten
aufgegeben, 4.65
sollte von Gottgeweihten
vermieden wer-
den, 4.27
Siehe auch: Wünsche, mate-
rielle
an Sinnenbefriedigung, 18.39,
19.16
des Vaters an die Kinder,
18.27
Anikini, definiert, 15.30
Anu, Sohn von Kapotaromā, 24.20
Anu, Sohn von Kuruvasā, 24.5-8
Anu, Sohn von Yayāti, 18.33,
18.41, 19.22, 23.1
Anuloma-Heirat, 18.5
Apsaras, 2.31, 16.2
Arcanā. *Siehe*: Verehrung der Bild-
gestalt des Höchsten Herrn
- Arjuna
heiratete Draupadī, 20.15
Kṛṣṇa und, 24.66, 24.67
Söhne von, 22.29-32
zitiert in bezug auf Parabrah-
man, 19.19
Arya-Zivilisation, Heiratswett-
kämpfe in der, 20.15
Āryāvarta, 6.5, 16.21-22
Āsakti, definiert, 9.42
Asamakṣam, definiert, 10.11
Asamañjasā
mystische Kraft von, 8.17
als Sagaras Sohn, 8.14
tat abscheuliche Dinge, 8.15-
17
vergangenes und gegenwärtiges
Leben von, 8.15-16
Asatī, definiert, 3.20
Aṣṭakā-śrāddha
definiert, 6.6
Siehe auch: Śrāddha-Zeremo-
nie
- Astrologie
bei Geburtszeremonie, 20.37
Heirat im Einklang mit, 18.23
- Asuras
definiert, 14.59
Siehe auch: Atheisten, Damo-
nen
Āsvamedha-Opfer
von Ambariṣa, 4.22
von Bharata, 20.24-26
von Janamejaya, 22.37

Asvamedha-Opfer (Forts.)
 im Kali-yuga verboten, 20.24-26, 22.25
 von Sagara, 8.7
 von Somadatta, 2.35-36

Asvatthāmā, 12.6, 22.34

Asvini-kumāras
 als Ärzte, 3.11, 3.13, 3.26
 und Cyavana, 3.11-17, 3.24
 erhielten Erlaubnis, *soma-rasa* zu trinken, 3.12, 3.24, 3.26
 im See des Lebens, 3.14-15
 von Sukanyā erfreut, 3.17
 zeugten Nakula und Sahadeva mit Mādri, 22.27-28
 zitiert in bezug auf den See des Lebens, 3.13

Atembeherrschung
 eines *yogī*, 12.6
Siehe auch: Yoga

Atharva Veda, 24.5

Atheisten
 haben eine fehlerhafte Weltanschauung, 24.58
Siehe auch: Dämonen; Māyāvādis

Ātma-tattva-vit, definiert, 6.45-46

Atomwaffen, als Gefahr für Menschheit, 4.70

A-u-m
 erklärt, 20.16
Siehe auch: *Oṅkāra*

Aurva Muni
 gab Sagara Mahārāja mystische Kraft, 23.28
 unterwies Sagara, 8.5-7, 8.30
 verbot *sāiti*-Ritual Bāhukas, 8.3

Ausbildung der Bevölkerung, 10.50

Avabhṛtha-snāna-Bad, 16.23

Avaiṣṇavas. *Siehe:* Nichtgottgeweihte

Āvatāra. *Siehe:* Höchster Herr, Erscheinen des; Inkarnationen des Höchsten Herrn

Avidyā. *Siehe:* Unwissenheit

Ayodhyā
 Einwohner von, 11.22, 11.25-26
 Kinder von, ins Leben zurückgeholt, 8.17-18
 unter Rāmas Herrschaft, 11.26-29

B

Babhru, Sohn von Devāvṛdha, 24.9-11

Babhru, Sohn von Druhyu, 23.14

Babhru, Sohn von Romapāda, 24.2

Badarikāśrama, 3.36

Badva, definiert, 20.24-26

Bāhuka, König
 Frauen von, 8.3-4
 im Lebensstand des *vānaprasthā*, 8.2

Bahv-ṛca, definiert, 6.45-46

Baladeva, Śrī
 als der Höchste, 3.33-34, 3.36
 Königstochter als Almosen für, 3.33-34, 3.36
 reinigende Kraft von, 3.34

Balarāma (Sāṅkarṣaṇa), Śrī, 24.53-55, 24.60

Barbaras, 8.5-6

Barmherzigkeit des spirituellen Meisters mit Schüler, 9.5

Barmherzigkeit des Höchsten Herrn mit Ambariṣa, 5.24
 mit Gottgeweihten, 4.65, 4.65
 der Herr wird erkannt durch, 8.21
 mit einem Prediger, 9.5

Baume
 Asoka-, 10.30
 von Rāmas Affen benutzt, 10.16, 10.20
Śami-, 14.44-45
Śimsapā-, 10.30
 vedischer Wunsch-, Frucht des, 3.11

Bauweise, materielle im Gegensatz zu spiritueller, 4.25

Bedingte Seelen. *Siehe:* Seelen, bedingte

Befreiung
 von Ambariṣa, 5.26
 Arten der, vier aufgezählt, 4.67
 Bilvamāngalas Ansicht über, 4.67
 im *brahmajyoti*, 11.19
 von Dämonen durch den Herrn, 24.61, 24.66-67
 definiert, 19.26
 Devāvṛdhas Nachkommen erlangen, 24.10-11
 Devayāni erlangt, 19.27-29
 durch Gaṅgā, 9.14
 durch Gemeinschaft mit einem Vaiṣṇava, 21.12
 für Gottgeweihte, 4.67, 5.26-27, 18.40, 24.62
 hingebungsvoller Dienst beinhaltet, 4.67, 16.18-19, 19.24, 19.29
 hingebungsvoller Dienst übertrifft, 9.28
 durch Hören über Ambariṣa, 5.28
 vom materiellen Leben, 15.15, 19.24, 19.27-28
 durch Rāmas Spiele, 13.23

Befreiung (Forts.)
 von reinen Gottgeweihten gewährt, 21.18
 Saubhari Munis Anweisungen für, 6.51
 von Vater und Mutter, 20.22
 durch Wissen über Kṛṣṇa, 13.9, 24.59
Siehe auch: Erlösung; Freiheit

Begräbnis
 von Jaṭāyu, 10.12
 von Rāvana, 10.29
Śrāddha-, 10.29

Berauschung, 9.16-17, 9.24-26

Besitztümer, materielle
 als Gottes Geschenk, 4.53-54
 im hingebungsvollen Dienst, 4.27
 von Nābhāgas Brüdern unehrlich geteilt, 4.1-2
Siehe auch: Reichtum

Bestrafung
 Ambarisais durch Durvāsa mißbilligen, 4.45
 fünf Arten von Menschen befreit von, 9.30
 materielle Natur gibt, 10.14
 bei Stolz, 15.24
 von sundvollen Menschen, 10.22
 Vater und Mutter befreit von, 20.22
 bei Vergehen gegen Vaiṣṇavas, 4.71

Bevölkerung
 gereinigte, verglichen mit Halbgöttern, 1.18
 Hare-Kṛṣṇa-Bewegung als Hoffnung für, 1.17
 heutzutage auf der *sūdra*-Ebene, 2.23-24, 6.7
 Unzufriedenheit unter der, in westlichen Ländern, 6.48
 vollkommene, kennt Vergangenheit und Zukunft, 4.57-59
Siehe auch: Lebewesen; Menschen; Stadtbewohner

Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein
 beendet Leiden, 1.17
 befreit Menschen von materieller Welt, 7.7
 bietet Gemeinschaft mit Gottgeweihten, 6.51
brāhmaṇas ausgebildet in, 2.23-24
 von Caitanya gegründet, 24.56
 definiert, 9.45
 dringende Notwendigkeit der, 15.26
 Einfachheit des Beitritts zur, 10.51
 Farmen der, 15.25

- Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein (Forts.)** *Bhagavad-gītā*, zitiert (Forts.)
 göttliche Natur der, 24.56
 als Hoffnung für Menschen, 1.17
 als Inkarnation Gottes, 15.15
 in Manīpura, 22.32
 Opposition für, 24.59, 24.62
 Prinzipien der Reinigung in der, 8.22
 Prinzipien geschlechtlicher Beziehung in der, 20.16
 segnet Gesellschaft, 7.7
 vermehrt die Zahl der reinen Gottgeweihten, 4.64
 wirkt dem Kali-yuga entgegen, 10.51, 10.53
 als *yajña*, 20.24-26
 Zweck der, 6.51, 9.47, 10.51
Beziehung(en)
 von Ehemann und Ehefrau, 19.9, 19.12
 elterliche, 18.43
 illusorische, 19.27-28
 von Kṛṣṇa und den Einwohnern Vṛndāvanas, 24.65, 24.66
Bhadṛā, 24.45-48
Bhadra, Sohn von Vasudeva und Devakī, 24.53-55
Bhadra, Sohn von Vasudeva und Pauravī, 24.47-48
Bhagavad-gītā
 angeführt in bezug auf:
brāhmaṇa- und *ksatriya*-Eigenschaften, 15.10
 Kuhschutz, 6.7
 spiritueller Körper von Gottgeweihten, 13.11
 Friedensformel in der, 4.21
 Hören der, 24.62
 als *Kṛṣṇa-kathā*, 4.18-20
 Unterweisungen des Herrn offenkundigen sich durch, 24.67
 Ziel der, 24.58
 zitiert in bezug auf:
 Absolute Wahrheit wird durch spirituellen Meister verwirklicht, 10.3
 Anhaftung an Sinnenbefriedigung, 18.39
 bedingte Seelen befinden sich im Kampf ums Dasein, 24.58
 Bestimmung der Dämonen, 10.28
brāhmaṇas, 9.29, 11.5
 Dualität und Duldsamkeit, 13.27
 Erhebung über die Erscheinungsweisen
- der Natur, 8.23
 Erscheinen des Herrn auf der Erde, 24.56-58
 Ewigkeit durch Erkennen Gottes, 2.14, 9.42, 11.22
 Fall von den himmlischen Planeten, 10.23
 Frauen und ihr spiritueller Fortschritt, 6.55
 Friedensformel, 4.21, 6.48
 gleiche Sicht eines Weisen, 4.66, 21.6
 Gott ist nicht sichtbar, 13.11
 Gotteserkenntnis durch hingebungsvollen Dienst, 9.46
 Gottgeweihte als beste *yogīs*, 5.24, 19.10, 21.18
 Gottgeweihte, Dämonen und der Herr, 24.59, 24.66
 Gottgeweihte sind frei von Zweifeln, 9.42
 Gottgeweihte und Sinneskontrolle, 4.25
 Gottgeweihte vergehen niemals, 4.28
 Handeln für Śrī Viṣṇu, 16.23
 Herr aller Opfer, 14.47
 der Herr als Tod, 4.53-54
 der Herr beschützt die Gottgeweihten, 4.48
 der Herr erleuchtet die Gottgeweihten, 4.68
 Hingabe an den Herrn, 9.5
 hingebungsvollen Dienst, 4.18-20
 hingebungsvollen Dienst auf der Brahman-Ebene, 18.40
 Höchster Herr, 24.66
 höchstes Reich, 11.22
 Kreislauf von Geburt und Tod, 1.33, 13.10, 24.58
 an Kṛṣṇa denken, 9.45, 21.17
 Kuhschutz, 15.15
 Lebewesen in Illusion geboren, 8.21
māyā (materielle Energie), 21.17, 24.57
 Opfer, 14.47, 15.26, 20.24-26
 Parabrahman, 19.19
- Bhagavad-gītā*, zitiert (Forts.)
 Reichtum als Repräsentation des Herrn, 20.23
 Sexualität, 18.32, 20.16
 soziale Unterteilung, 10.50, 15.10, 15.15, 20.1, 21.21, 24.59
 Taten des Herrn, 10.15
 törichte Menschen ver-spotten den Herrn, 10.11, 23.20-21
 Vāsudeva ist alles, 18.49
 Vater aller Lebewesen, 20.21
Veden und Kṛṣṇa, 24.58, 24.66
 Verehrer der Halbgötter, 21.16
 Vergleich des Körpers mit einer Maschine, 24.57
 verkörperte Seelen, 19.20
 wenige Seelen erkennen den Herrn, 23.20-21
 verwirrte Seele unter den Erscheinungsweisen der Natur, 10.23
 vollständiges Wissen über Kṛṣṇa, 4.18-20
Bhagavān
 als Aspekt der Absoluten Wahrheit, 5.25
 als Ursprung aller Dinge, 9.49
 Siehe auch: Höchster Herr: Kṛṣṇa, Śrī
Bhāgavatam. Siehe: *Śrīmad-Bhāgavatam*
Bhāgavata Purāṇa. Siehe: *Śrīmad-Bhāgavatam*
Bhagīratha
 Entsagung von, 9.2-3
 will Gāṅgā auf die Erde bringen, 9.3, 9.6, 9.7, 9.10-11
 Śiva zufrieden mit, 9.8
 als Śrutas Vater, 9.16-17
 Vorfahren von, 9.10-14
 wollte Vorfahren befreien, 9.3
 zitiert in bezug auf Gottgeweihte, 9.6
Bhajānā Sohn von Andhaka, 24.16-18
Bhajānā, Sohn von Sātva, 24.6-8
Bhajānā, Sohn von Śūra, 24.26
Bhakti
 definiert, 4.18-20, 5.6, 9.46, 18.51
 Gunst des Herrn erlangt durch, 9.12

Bhakti (Forts.)

- reine, 9.46-47
Siehe auch: Hingebungsvoller Dienst zum Höchsten Herrn; Kṛṣṇa, Śrī
- Bhaktivinoda Thākura, zitiert in bezug auf:
 Geburt im Hause eines Gottgeweihten, 13.9
 Gottgeweihte machen mehr Gottgeweihte, 21.18
- Bhakti-yoga.** *Siehe:* Hingebungs-voller Dienst zum Höchsten Herrn; Kṛṣṇa-Bewußtsein
- Bharadvaja (Vitatha), 16.24, 20.34-35, 20.37-39, 21.1
- Bharata, Śrī
 als Daśarathas Sohn, 10.2
 Mutter von, 10.45-46
 Rāma zu Hause willkommen-geheißen von, 10.35-40, 10.42-43, 10.45-46
 Söhne von, 11.12
 Tätigkeiten von, in Rāmas Abwesenheit, 10.34
 totete Gandharvas, 11.13-14 als *viṣṇu-tattva*, 10.2
- Bharga, Sohn von Vahni, 23.16
 Bharga, Sohn von Vitihotra, 17.9
 Bhima, 15.2-3, 22.27-31
 Bhimaratha, Sohn von Ketumān, 17.5
 Bhimaratha, Sohn von Vikṛti, 24.3-4
 Bhimasena, Sohn von Parikṣit, 22.35
- Bhīṣmadeva
 Eltern von, 22.18-19
 Paraśurāma erlitt Niederlage gegen, 22.20
- Bhrgu
 als Cyavanas Vorfahr, 3.22 ergibt sich dem Herrn, 4.53-54
- Bhrūna**, definiert, 9.31
 Bildgestaltenverehrung des Höchsten Herrn
 von Ambariṣa durchgeführt, 4.18-20, 4.31-32
 Anhaftung an Kṛṣṇa durch, 9.42
 als Entsagung, 4.26
 Speisen bei, 6.8
 Vergehen bei, sollten vermieden werden, 6.8
Siehe auch: Verehrung des Höchsten Herrn
- Bilvamaṅgala Thākura, zitiert in bezug auf Befreiung, 4.67
- Brahmā**
 Durvāsā suchte Zuflucht bei, 4.52, 4.65
 Eigenschaft von, 8.21, 15.39

Brahmā (Forts.)

- von Gandharvas erfreut, 3.30
 Geburt von, 1.9, 14.2
gopis sprachen Fluch gegen, 24.65
 als Inkarnation, 9.7
 Kakudmi und, 3.29-35
 Kapila jenseits von, 8.21
 kennt Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, 4.57-59
 Kumāras mißachten seine Anweisung, 18.40
 Lebensbeginn in der materiellen Welt als, 24.58
muhā-yugas an einem Tag von, 3.32
 Manus an einem Tag von, 3.32
 Marici geboren von, 1.10
 von Rāma verherrlicht, 10.33
 Rantideva sah, 21.15-16
 Reich von, 3.29
 Soma und, 14.2, 14.8
 steht unter dem Herrn, 4.56, 4.63, 4.71, 8.21
 Tārā und, 14.7-8, 14.13-14 zitiert in bezug auf Ergeben zum Höchsten Herrn, 4.53-54
- Brahma-bhūta**, definiert, 8.13, 19.14
- Brahmacāri(s)** (Studenten im Zolibat)
 Bhīṣma als, 22.20
 und Ehefrau des spirituellen Meisters, 19.17
 Gelübde der, 2.10, 4.1
 Heirat möglich für, 4.1
 Kumāras als, 18.40
 Pṛṣadhra als, 2.10
 Śukadeva als, 21.25
 Vāmana handelte als, 11.6
 zwei Arten von, 4.1
- Brahma-jijñāsā**, definiert, 24.58
- Brahmajyoti**, 11.19, 13.9
- Brahma-karma**, definiert, 9.29
- Brahmaloka**
 Bewohner von, sind selbstverwirklicht, 5.22
 Durvāsā besuchte, 5.22
 transzendental zu den Erscheinungsweisen der Natur, 3.29
- Brahman** (das unpersonliche Absolute)
 als Aspekt der Absoluten Wahrheit, 5.25, 9.49, 11.19, 23.20-21
 Durvāsā meditierte über, 4.37
 Fall vom, 24.58
 Gottgeweihter nicht interessiert am, 4.25
- Brahman**, Höchstes. *Siehe:* Höchster Herr

Brāhmanas)

- von Ambariṣa über Fasten befragt, 4.38-40
 von Ambariṣa verehrt, 4.21, 4.31-35
 Ambariṣa verflucht von, 4.13-14
 angeführt in bezug auf Trinken von Wasser, 4.39-40
 beraten *kṣatriyas*, 15.15
 Dämonen in der Gestalt von, 5.6
 Durvāsā als, 4.65, 4.69-70, 5.6
 Eigenschaften der, 4.70, 9.29, 11.5, 13.5, 15.10, 15.39-40, 16.28
 Entsagung der, 4.70
 Frauen der, 9.26-27, 9.29-32, 9.34-36
 Geburtsrecht genügt nicht als Qualifikation des, 9.29, 15.10
 Geburtszeremonie von, 20.37
 Gesellschaft braucht, 2.23-24
 von Gottgeweihten übertroffen, 4.21, 9.43
 von Hare-Kṛṣṇa-Bewegung ausgebildet, 2.23-24
 vom Herrn begünstigt, 4.65, 9.43, 11.6, 11.6
 im Kali-yuga Mangel an, 4.22
kṣatriyas als Nachkommen von, 20.1
 Macht von, bei rituellen Zeremonien, 6.27
 sind ohne Unwissenheit, 11.6, 11.6
 Pflicht der, 9.29, 11.6, 15.40
 Rāma und, 11.3-7
 Rantideva diente den, 21.6
 für rituelle Opfer, 4.22
 von Saudāsā verschlungen, 9.33
 in Schulernachfolge, 1.38-39
 Selbstverwirklichung als Ziel der, 18.2
 sozialer Beitrag der, 24.59
 Spenden für, 2.28, 11.6, 18.25, 20.24-26
 als spiritueller Meister, 1.38-39
- Śukrācārya als, 18.5
 Toten von, als sundvoll, 9.29, 9.31
 unterliegen nicht der Bestrafung durch den König, 9.30
- Verehrung für, 9.43, 18.12-14
 Vergehen gegen, 4.38-39
 Viśvāmitra wurde, 7.7
 zitiert in bezug auf die Macht der Vorsehung, 6.29

Brahman-Ebene
definiert, 8.23
hingebungsvolles Dienen auf der, 8.23, 18.40

Brahmanen. Siehe: Brāhmaṇa(s)

Brahmanische Kultur
von Khaṭvāṅga begünstigt, 9.43
Kṛṣṇa-Bewußtsein entwickelt durch, 9.43
Ungehorsam gegenüber der, 16.18-19

Brahma-saṁhitā, zitiert in bezug auf:
Ausstrahlung des Herrn, 11.19
Form des Herrn, 10.2
karma durch hingebungsvollen Dienst überwinden, 2.14, 9.33
Planeten im Universum, 14.21
Śiva und Yoghurt, 9.7
Sonne bewegt sich unter dem Willen des Herrn, 10.16
surabhi-Kühe, 15.24

Brahma-vaivarta Purāṇa
angeführt in bezug auf Śukadeva Gosvāmī, 21.25
zitiert in bezug auf fünf im Kali-yuga verbotene Dinge, 6.7, 20.24-26, 22.25

Brahmāstra-Waffe, 22.34

Brhadbala, 12.8-9, 12.15, 24.40

Brhadbhānu, 23.7-10

Brhadratha, Sohn von Pṛthulākṣa, 14.17-18, 23.7-10

Brhadratha, Sohn von Timi, 22.43

Brhadratha, Sohn von Uparicara Vasu, 22.6-7

Brhad-vrata
definiert, 4.1
Siehe auch: Brahmacāri

Brhaspati
kämpfte gegen Dämonen, 14.4-11
als Kacas Vater, 18.19-21
Mamata wurde schwanger durch, 20.36
verfluchte Rajis Söhne, 17.15

Budha
bekommt von Brahmā den Namen, 14.14
Frau mit, 1.34-35
als Sohn des Mondkönigs, 1.34-35

Budha, Sohn Vegavāns, 2.30

Bürger
in Ambariṣas Staat, 4.24
Ausbildung für, 10.50
als Gottgeweihte, 4.21
in Rāmas Königreich, 10.50-51, 10.53, 11.26, 11.26

Bürger (Forts.)
im varṇāśrama-dharma, 11.5
Siehe auch: Menschen

C

Caitanya-candrāmṛta, zitiert in bezug auf Gottgeweihte, 4.25

Caitanya-candrodaya-nāṭaka, zitiert in bezug auf:
Caitanyas Lehren, 9.47
Gemeinschaft mit Materialisten, 6.51

Caitanya-caritāmṛta, zitiert in bezug auf:
Dualitäten der materiellen Welt, 13.27
fortgeschrittene Gottgeweihte, 9.44

Caitanya Mahāprabhu
angeführt in bezug auf Vergehen gegen Gottgeweihte, 4.68
Barmherzigkeit von, 10.22
Gemeinschaft mit Gottgeweihten durch Barmherzigkeit von, 6.51
Hare-Kṛṣṇa-Bewegung gestartet von, 15.30, 24.56
hingebungsvoller Dienst wird gewährt durch, 4.25, 5.25
als Höchster Herr, 24.56
als Inkarnation Gottes, 16.23
Lehren von, 9.47
Śrī Rāmacandra erscheint im Kali-yuga als, 10.51
sannyāsa von, 19.19
Vāsudeva Dattas Bitte an, 21.12
Verehrung von, 16.23
vermied die Gemeinschaft mit Frauen, 19.17
zitiert in bezug auf:
Dienst zu den Dienern Kṛṣṇas, 4.63
Entsagung, 18.40
fünf im Kali-yuga verbotene Tätigkeiten, 6.7
Gemeinschaft mit Materialisten, 6.51
Horen des *Śrīmad-Bhāgavatam*, 18.1
Kṛṣṇa und Vṛndāvana, 19.19
Predigen von Kṛṣṇa-Bewußtsein, 11.25
Reinigung des Herzens, 19.25

Caitanya Mahāprabhu (Forts.)
saṅkīrtana, 1.17
Wunsch, hingebungsvollen Dienst zu erreichen, 13.9

Camū, 15.30

Caṅkaya Paṇḍita, zitiert in bezug auf:
kurzes Leben und wertvolle Taten, 13.3
Frau und Politiker, 14.36
Haushälterleben, Entsagung von, 4.29

Caṅḍāla

ist niedriger als *śūdra*, 7.5-6
Rantideva gab Wasser an, 21.9-14

Candra, 6.20

Cāraṇas, 16.26

Catuṣṣana (vier Kumāras), 18.40

Cedi, Staat, 22.6, 24.39

Chanten der Namen des Höchsten Herrn

Anhaftung an Kṛṣṇa durch, 9.42

befreit von den Problemen des Kali-yuga, 24.56

Gegenwart des Herrn erlebten durch, 16.53

eines reinen Gottgeweihten, 4.24

schließt alle anderen *yajñas* mit ein, 20.26

Siehe auch: Hare-Kṛṣṇa-mantra; Namen des Höchsten Herrn; *Saṅkīrtana-yajña*

Citraketu, 11.12, 24.40

Citrāṅgada, Sohn von Śāntanu, 22.20-24

Citrāṅgada, der Gandharva, 22.21-24

Citraratha, König der Gandharvas, 16.3

Citraratha, Sohn von Dharmaratha, 23.7-10

Citraratha, Sohn von Nemicakra, 22.40

Citraratha, Sohn von Supārśvaka, 13.23

Citraratha, Sohn von Viṣadgu, 23.30-31

Citraratha, Sohn von Vṛṣṇi, 24.15-18, 24.26

Cyavana Muni

āśrama von, 3.2-8
und Aśvini-kumāras, 3.11-17
durchkreuzte Indras Absichten, 3.25

im Erdloch eines Wurms, 3.8
heiratete Śaryāti Tochter, 3.9

Śaryāti fürchtete sich vor, 3.8
im See des Lebens, 3.14-15

Cyavana Muni (Forts.)

Soma-yajña ausgeführt mit Hilfe von, **3.24**
als Sukanyās Ehemann, **3.10, 3.16, 3.20, 3.23**
Verjungung von, **3.11-16, 3.23**

D

Dämon(en)

Bestimmung der, **10.28**
in *brāhmaṇa*-Gestalt, **5.6**
definiert, **5.6**
Durvāsā handelte wie ein, **5.6**
von Durvāsā, **4.46-48, 4.65**
Gottgeweihte kämpfen gegen, **24.59**
Halbgötter gegen, **6.14, 9.42, 14.5-8, 20.31**
der Herr ist barmherzig gegenüber, **24.61, 24.66-67**
der Herr tötet, **24.60, 24.66-67**
in *ksatriya*-Gestalt, **5.6**
von Purañjaya besiegt, **6.15-19**
von Rāji getötet, **17.13**
von Rāma getötet, **10.5, 10.12**
in der Regierung, **24.59**
Streit unter, vom Herrn verurteilt, **24.59**
vom Sudarśana-cakra vernichtet, **5.6, 5.8**
in *sūdra*-Gestalt, **5.6**
Siehe auch: Materialisten; Nichtgottgeweihte; *Namen einzelner Dämonen*

Daiva, definiert, **10.20**

Dakṣa

ergibt sich dem Herrn, **4.53-54**
Tochter von, als Kaśyapas Mutter, **1.10**

Dakṣa, Sohn Uśīnaras, **23.3-4**

Dakṣa-yajña, **4.9**

Dakṣina, definiert, **4.22**

Damayanti (Madayanti), **9.18, 9.23-24, 9.38-39**

Dānavas, werden vom Sudarśana-cakra verstümmelt, **5.8**

Daṇḍakāraṇya-Wald, Rāma im, **11.19, 11.19**

Dantavakra, **10.28, 24.37**

Dārāgara-putrāpta, definiert, **4.65**

Darīdra-nārāyaṇa-Vorstellung, **21.6**

Daśaratha, Sohn von Bālīka, **9.41**

Daśaratha, Sohn von Navaratha, **24.3-5**

Daśaratha Mahārāja, **23.7-10**

Daśaratha Mahārāja, Sohn von Aja Frauen von, **10.8, 10.45-46**
Rāma ins Exil geschickt von, **10.8**

Sohne von, **10.2**

Dāsi-putra, definiert, **18.29**

Dātā

definiert, **11.5**

Siehe auch: Almosen

Datta, Vāsudeva, **21.12**

Dattātreyā, Śrī, **15.17-19, 23.24**

Demokratie, **10.50, 13.12**

Devaka, Sohn von Ahuka, **24.23**

Devaka, Sohn von Yudhiṣṭhira, **22.30-31**

Devaki, **24.23, 24.45, 24.53-55**

Devala, **4.57-59**

Devarāta, **24.5**

Devarāta, Sohn von Suketu, **13.14**

Devarāta (Sunahṣepha), **16.30-32, 16.35-37**

Devas, *Siehe:* Halbgötter

Devayāni

Befreiung von, **19.27-29**

Kāca und, **18.22**

Sarmiṣṭhā und, **18.6-18,**

18.24, 18.26, 18.28-

29, 18.33-34

Sohne von, **18.33**

als Sukrācāryas Tochter, **18.4,**

18.22, 18.25, 18.26

verglichen mit Ziege, **19.3-10,**

19.26

Yayāti und, **18.4, 18.18-23,**

18.35-39, 18.47,

19.3, 19.26, 19.29

Dhani, definiert, **21.7**

Dhanvantari, **3.11, 17.4**

Dharma

definiert, **5.6, 24.58**

Siehe auch: Religiöse Prinzipien

Dharma, Sohn von Haihaya, **23.22**

Dharma, Sohn von Pṛthuśravā,

23.33

Dharmarāja (Yamarāja), **20.22,**

22.27-28

Dharma-setave, definiert, **5.6**

Dhṛṣṭa

ksatriyas von, wurden

brāhmaṇas, **2.17**

als Manus Sohn, **1.11-12,**

2.17

Dhṛṣṭadyumna, **22.3**

Dhṛṣṭaketu, **13.15**

Dhṛṣṭaketu, König von Kekaya,

24.38

Dhṛṣṭaketu, Sohn von Bhajamāna,

24.6-8

Dhṛṣṭi, Sohn von Bhajamāna,

24.6-8

Dhṛṣṭi, Sohn von Ugrasena, **24.24**

Dhṛtarāṣṭra, **22.25-26**

Dhruva Mahārāja, **9.45, 11.6**

Dhruva, Sohn von Rantināva, **20.6**
Dhruva, Sohn von Vasudeva, **24.46**

Dhundhu-Dāmon, **6.22-24**

Dig-vijaya, definiert, **11.25-26**

Dienst für Gott, *Siehe:* Hingebungsvoller Dienst für den Hochsten Herrn

Dienst für reine Gottgeweihte, **21.18**

Diktatur, Monarchie verglichen mit, **13.12**

Dilīpa, **9.2, 22.11**

Diti, **24.37**

Divodāsa, Sohn von Bhimaratha, **17.5-6**

Divodāsa, Sohn von Mudgala,

21.34, 22.1

Doghā, definiert, **20.37**

Draupadi, **10.27, 20.15, 22.3,**

22.27-28

Draviḍadeśa, **1.2-3**

Droṇācārya, **21.36, 22.34**

Druhyu, **18.33, 18.41, 19.22,**

23.14

Dualität, materielle

Lebewesen in, **8.21**

Transzendentalist ist frei von,

8.13

Siehe auch: Erscheinungsweise der materiellen Natur

Duldsamkeit des Gottgeweihten, **4.47**

Durgā, Mutter, **9.8**

Durmadā, Sohn von Bhadrāsena, **23.23**

Durmadā, Sohn von Dhṛta, **23.15**

Durmadā, Sohn von Vasudeva und Pauravi, **24.47-48**

Durmadā, Sohn von Vasudeva und Rohini, **24.46**

Durmati, definiert, **2.9**

Durre

Chanten von Hare Kṛṣṇa schafft Erleichterung von, **1.17**

Ursachen von, **4.22**

Durvāsā Muni

als Ambariṣas Freund, **5.24**

zu Ambariṣas Füßen, **5.1-2**

als Ambariṣas Gast, **4.33-42**

durch Ambariṣas Gnade vom

Sudarśana-cakra verschont, **5.12-13**

benedete Ambariṣa, **4.69**

besuchte Brahmaloka, **5.22**

als *brāhmaṇa*, **4.65, 4.69-70,**

5.6

Dāmon von, **4.46-48, 4.65**

Erzählung über Ambariṣa und, Lehren aus, **4.71**

wurde vom Herrn unterwiesen, **4.69, 4.71**

Durvāsā Muni (Forts.)

- Intelligenz von, gereinigt durch Sudarśana-*cakra*, 5.20
- Intelligenz von, in Verruf gebracht, 4.65
- mißachtete Ambariṣa, 4.68, 4.69, 4.69, 5.6
- als mystischer *yogi*, 4.41, 4.45, 4.65, 4.69-70, 5.7, 5.20, 5.22, 5.24
- als Nichtgottgeweihter, 4.65
- Rituale durchgeführt von, 4.37 in der Rolle eines Dämons, 5.6
- suchte Zuflucht bei Brahmā, 4.52, 4.65
- suchte Zuflucht bei Nārāyaṇa, 4.60-62
- suchte Zuflucht bei Śiva, 4.55, 4.65
- vom Sudarśana-*cakra* gejagt, 4.49-61, 4.65, 5.1, 5.7, 5.20
- verglichen mit Ambariṣa, 4.65, 4.68
- Vergehen von, 4.62, 4.69
- Worte von, von Viśvanātha Cakravartī uminterpretiert, 4.44
- an der Yamunā, 4.36, 4.42
- zitiert in bezug auf:
Ambariṣa, 5.20-21
Ambariṣa und Gottgeweihte, 5.14-16
Nārāyaṇa, 4.61
Sudarśana-*cakra*, 4.52
- zornig auf Ambariṣa, 4.43-46
- Duryodhana, 22.26
- Duṣmanta Mahārāja
befindet sich in Pūru-Dynastie, 23.17-19
- Omen bestätigte Position von, 10.1-3
- Śakuntalā und, 20.8-22
- Sohn von, 20.17-27
- als Sohn von Rebhi, 20.7
- Dvādasi
Ambariṣa und Königin beachteten, 4.29-30
- Ambariṣas Entschluß, das Fasten zu brechen am, 4.38-40
- Beachten von, der Herr erfreut durch, 4.29
- Formfehler beim Beachten von, 4.39-40
- Dvaita, definiert, 13.27
- Dvāpara-yuga, 3.32, 10.51
- Dvārakā, 24.66
- Dvi-jātyayā, definiert, 6.3
- Dynastie
von Agniveśya, 2.12
von Aṅgirā und Rathitara identisch, 6.3

Dynastie (Forts.)

- von Bhṛgu, 18.12-14
- von Bṛhadbala, 12.15
- von Bṛhadratha, 22.49
- von Ikṣvāku, 12.9, 12.16
- von Karuṣā, 2.16
- von Kṣatravṛddha, 17.1-3, 17.17
- von Kuru, 22.34
- von Kuśa, 15.5-6
- von Mādhava, 23.29-31
- von Māgadha, 22.44-45
- von Mahābhōja, 24.10-11
- von Mādhātā, 7.1
- von Maudgalya, 21.31-33
- von Mithila, 13.27
- vom Mondgott, 22.18-19, 22.44-45
- von Pañcāla, 22.3
- von Pūru, 20.1, 23.17-19, 23.30-31
- vom Sonnengott (Sūrya), 12.6, 12.16
- von Tālaṅgha, 23.28
- von Vidarbha, 24.1
- von Viśāla, 2.33-36
- von Vṛṣṇi, 23.29-31, 24.16-18
- von Yadu, 23.18-21, 23.29-31
- zwei Arten der, 1.38-39
- Siehe auch:* Familie

E

- Eberinkarnation, Rāma verglichen mit, 11.29
- Ehe (Heirat)
anuloma-, 18.5
- Astrologie für, 18.23
- Bhīṣma hatte kein Interesse an, 22.20
- ist *brahmacāriṣ* freigestellt, 4.1
- von Cyavana und Saryātis Tochter, 3.9-10
- von Duṣmanta und Śakuntalā, 20.15
- Erfolg und Mißerfolg in, 3.10, 18.23
- für Frauen unumgänglich, 9.32
- gandharva-*, 20.15
- gegenseitiger Wunsch als Grundlage für, 20.15
- in Indien kalkuliert, 1.39
- eines *ksatriya*-Königs, 18.29
- Mann und Frau in, 3.20-21
- Nachkomme durch Stellvertreter des Ehemannes in, 6.2
- Pflichten der Ehefrau in, 3.10
- pratiloma-*, 18.5, 18.22

Ehe (Heirat) (Forts.)

- von Purukutsa und Narmadā, 7.2
- von Satyavatī und Rciika, 15.5-6
- Schwangerschaft vor, 24.34
- von Sitā und Rāma, 10.11
- spiritueller Fortschritt geteilt in, 6.55
- vedische im Gegensatz zu moderner, 3.10, 3.20-21
- Wettkampf der Rivalen vor, 20.15
- von Yayāti und Devayāni, 18.20-23, 18.30
- Zeremonie in vedischer Kultur bei, 18.5, 18.22-23
- Siehe auch:* Familie; Familienleben; Frau
- Ehefrauen)
Beziehung des Ehemannes mit, 18.23, 19.10, 19.12, 20.22, 20.37
- Ehemann verglichen mit, 14.21
- eines anderen sollte als Mutter angesehen werden, 10.27
- ist keusch und treu, 10.27
- von Kṛṣṇa, 18.29
- eines *ksatriya*-Königs, 18.29
- nur eine, 10.54
- Sitā als ideale, 10.55
- sollte zurückbleiben während einer Reise des Ehemannes, 10.11
- des spirituellen Meisters, 19.17
- stirbt mit Ehemann, in vedischer Kultur, 9.32
- verglichen mit Fuchs, 14.36
- Siehe auch:* Ehe; Familie; Familienleben
- Ehemann
Beziehung der Ehefrau zum, 14.21, 18.23, 19.10, 19.12, 20.22, 20.37
- Ehefrau ohne, 19.3, 24.34
- verglichen mit Ziegenbock, 19.10
- Siehe auch:* Ehe; Familienleben; Haushälter
- Eigenschaften
von Brahmā, 15.39
- eines *brāhmaṇa*, 9.29, 11.5, 15.10, 15.39-40, 16.28
- des Ehemannes, verglichen mit Ehefrau, 14.21
- gute, nur in Gottgeweihten, 4.21, 4.45
- von Kṛṣṇa, 23.20-21
- eines *ksatriya*, 11.5, 15.10, 15.40, 16.28, 18.2

Eigenschaften (Forts.)

- materielle. *Siehe:* Erscheinungsweisen der Natur
- von Monarchen und Revolutionären, 15.15
- Schönheit abhängig von, 15.40
- soziale Stufen gemäß den, 20.1, 21.21
- eines *sūdra*, 15.40, 16.28
- eines *vaiṣya*, 15.40, 16.28
- der Weisen und des Herrn gleichen sich, **9.15**
- Einssein. *Siehe:* Befreiung; Verschmelzen mit dem Höchsten
- Ekādāsi-Gelübde
- von Ambariṣa befolgt, **4.29-30, 4.68**
- erfreut den Herrn, 4.29
- Eka-patni-vrata*, definiert, 10.54
- Ekstase. *Siehe:* Glückseligkeit
- Elefant(en)
- in Ayodhyā, **11.26**
- Bharata verteilte, **20.28**
- Purūravā verglichen mit, **14.30**
- Rāma verglichen mit, **10.6-7**
- Elemente, materielle
- grob- und feinstoffliche, 13.11
- Hariścandra gereinigt von, **7.25-26**
- im Körper, 8.11
- Sudarsana-*cakra* als, **5.3**
- Siehe auch:* Feuer; Wasser
- Eltern und Kinder, 18.27, 18.43
- Siehe auch:* Familienleben; Vater; Mutter
- Energie, materielle
- Hariścandra gereinigt von, **7.25-26**
- der Herr blickte über, 5.5
- von Bhagiratha, 24.57, **24.58**
- ist illusionierend, 21.16
- Nichtgottgeweihter ist anfällig für, 4.21
- Siehe auch:* Elemente, materielle; *Māyā*
- Entführung
- einer *brāhmaṇa*-Tochter durch Trisānku, **7.5-6**
- von Sitā durch Rāvaṇa, **10.11, 10.11-12, 10.22, 10.23**
- von Tārā durch Soma, **14.4**
- Entsagung
- von Ambariṣa, **4.26**
- von Arisumān, **9.1**
- von Bhagiratha, **9.2-3**
- eines *brāhmaṇa*, **4.70**
- des Familienlebens, 1.42, 4.29, 5.26
- glückverheißende und gefährliche, **4.70**

Entsagung (Forts.)

- im hingebungsvollen Dienst, **4.25, 4.26, 9.47**
- von Ikṣvāku, **6.10**
- von König Kakudmi, **3.36**
- von Manu, **2.1**
- materielles Glück als Vorstufe zur, 18.40
- ist notwendig, 4.26
- Predigertätigkeit als, 4.26
- reinigende Kraft der, **1.18, 4.26**
- von Saubhari Muni unterbrochen, **6.39-40, 6.49, 6.50, 6.52**
- der Sexualität, 19.11, 19.16
- einer unkontrollierbaren Frau, 14.36
- von Vasiṣṭha, **9.23-24**
- Verehrung der Bildgestalt als, 4.26
- Verteilen von Literatur als, 4.26
- als Ziel des Lebens, 18.40, 19.11
- Erde (Element). *Siehe:* Elemente, materielle
- Erde (Planet)
- von Alarka regiert, **17.7**
- von Bharata regiert, **20.23-26, 20.30-32**
- von Eberinkarnation gerettet, **11.29**
- Erscheinen des Herrn auf, 24.56, 24.59
- Fallen zur, von den himmlischen Planeten, **10.23, 10.23**
- von Gaṅgā gemieden, **9.4-5**
- von himmlischen Planeten übertroffen, 14.21-23
- von höheren Planetenbewohnern gemieden, 20.39
- irreligiöse Herrscher belasten die, 15.15
- von Kārtaviryārjuna regiert, **23.24-26**
- Nahrung und Reichtümer von, 14.47
- vom Regen belebt, 14.47
- von Sagaras Söhnen umgeben, **8.8**
- Sitā betrat die, **11.15, 11.15**
- verglichen mit Mutter, 20.21
- von Vikukṣi regiert, **6.11**
- Siehe auch:* Welt
- Erleuchtung, Sudarsana-*cakra* als Quelle der, **5.7**
- Erscheinen des Herrn. *Siehe:* Höchster Herr
- Erscheinungsweisen der materiellen Natur (*guṇas*)
- bedingte Seelen unter, 8.22-23, 10.23

Erscheinungsweisen (Forts.)

- Brahmaloka jenseits, **3.29**
- Freiheit von, 8.23, 18.2
- der Herr jenseits, **10.14**
- hingebungsvolles Dienen steht über, 18.40
- soziale Unterteilungen gemäß den, 20.1, 24.59
- sind unüberwindlich, 24.57
- Weise frei von, **8.23**
- Siehe auch:* Dualität, materielle; *Māyā*; Namen einzelner Erscheinungsweisen (*Tugend, Leidenschaft und Unwissenheit*)
- Essen. *Siehe:* Fleischessen; Nahrung; *Prasāda*
- Europa, Hare-Kṛṣṇa-Bewegung als Hoffnung für, 1.17
- Ewiges Leben, durch Kṛṣṇa-bewußte Prinzipien, 6.48

F

Familie

- Kastenunterteilung bestimmende Eigenschaften unabhängig von, 2.17, 9.29, 15.10
- Väter und Söhne in, 10.50
- vedische, strikt in Heiratsgebräuchen, 3.21
- verglichen mit Schülernachfolge, 1.38-39
- Siehe auch:* Dynastie; Ehe; Familienleben
- Familienleben
- Ambariṣa im, 4.29
- Ambariṣa zog sich zurück vom, **5.26-27**
- Anhaftung an, 4.65
- Caṅkya zitiert in bezug auf, 4.29
- Ehemann und Ehefrau im, 4.29
- Glück im, 10.55
- von Saubhari Rṣi, **6.45-46, 6.52-53**
- für Sexualität, 19.10
- verglichen mit dunklem Brunnenloch, 19.2, 19.12
- Verlassen des, 1.42, 4.29, 5.26, **19.2, 19.4, 19.12, 19.19**
- Yuvanāśva zog sich zurück vom, **6.26, 6.26**
- Farmen der ISKCON, in Amerika, 15.25
- Fasten
- von Ambariṣa, **40.30, 4.39-40, 5.18, 5.23**

- Fasten** (Forts.)
 von politischen Führern, 4.39-40
 von Rāma an Kuste, 10.13
 von Rantideva, **20.21**
 als Sühne für Mißachten eines Heiligen, 9.6
 wird von Natur diktiert, 20.21
- Feinde**
 Barmherzigkeit des Herrn besiegt, 10.20
 Gottgeweihter nicht neidisch auf, 11.23
 der Herr überwindet, 11.20
- Feuer**
 Durvāsās Dämon glich, **4.46-47**
 Ehefrau folgte Ehemann ins, **9.36**
 im Körper, 8.11
 materielle Verlangen verglichen mit, 6.48
 Opferungsfeuer, **14.43-45**
 Prṣadhra ging ins, **2.14, 2.14**
 als Purūravās Sohn, **14.45, 14.49**
 Rāma verglichen mit, **10.4**
 Sagaras Sohne getötet von, **8.11, 8.11**
 Sitā geprüft im, 10.11
 des Sudarśana-cakra, **4.51, 4.55, 5.3, 5.7**
 verbrennt Körper zum Zeitpunkt des Todes, 6.54
Siehe auch: Elemente, materielle
- Feurgott, 2.21**
Feuerad. *Siehe:* Sudarśana-cakra
- Fische**
 fürchten Tod, **13.10**
 Saubhari Muni sexuell erregt durch, **6.39-40, 6.49-52**
 von Saubhari Muni vor Garuḍa geschützt, 6.49
- Fleischessen**
 ist abscheulich, 20.24-26
 für *sūdras*, 6.7
 ist sundvoll, 9.16-17
 Tiere für, 15.25
 vedische Unterweisungen beschränken, 6.7
Siehe auch: Jagd; Kuhe, Schlachten von
- Fluch**
 gegen Ambarīṣa ohne Wirkung, **4.13-14**
 von *brāhmaṇa*-Frau gegen Saudāsa, **9.34-36**
 von *brāhmaṇas* gegen Nahuṣa, **18.3**
 gegenseitiger, von Devayāni und Kaca, **18.19**
 gegenseitiger, von Vasiṣṭha und Nimi, **13.3-5**
- Fluch** (Forts.)
 gegenseitiger, von Vasiṣṭha und Viśvāmitra, 7.7, **13.4-5**
 von Halbgöttern ist unfehlbar, 1.18
 von Mitra und Varuṇa gegen Urvaśi, **14.17-18**
 Śaryāti entkam, 3.9
 von Sitā gegen Rāvanas Soldaten, 10.20
 von Śukrācārya gegen Yayāti, **18.36, 19.10**
 gegen Triśāṅku von seinem Vater, **7.5-6**
 von Vasiṣṭha gegen Prṣadhra, **2.9, 2.14**
 von Vasiṣṭha gegen Saudāsa, **9.18, 9.22-24, 9.33**
 von Viśvāmitra gegen seine Sohne, **16.33**
- Flugzeuge** aus Blumen, **10.21, 10.32, 10.44**
- Frauen**)
 sind abhängig, 9.32, 10.11
 Anhaftung an, 10.11
 beschützte Bālika, **9.40**
 Budha und, **1.34-35**
 von Caitanya gemieden, 19.17
 Cāṇakya angeführt in bezug auf, 14.36
 Gemeinschaft mit, 14.20-21, **14.38, 14.42, 19.17**
 himmlische, **16.2-3**
 ideale, 10.27
 keusche, 3.16, 10.27, 15.40
ksatriya und, 18.29, 18.32
 mit Liebhaber erniedrigt das Familienleben, 3.21
 Mann verglichen mit, 14.36
 Natur der, 14.37-38, 18.16
 Schutz für, 10.11, 14.38, 19.3, 19.8
 spirituelle Gleichberechtigung für, 14.36
 Strafflosigkeit für, 9.30
 teilen den spirituellen Fortschritt des Ehemannes, 6.55
 unverheiratete, 9.32, 19.3, 24.34
 Urvaśi angeführt in bezug auf, **14.36-38**
 verglichen mit Fuchs, **14.36**
 verglichen mit Acker, 6.2
 Zahl der Männer verglichen mit, 18.29
Siehe auch: Ehe; Familie; Familienleben; Sexualität
- Freiheit**
 durch Chanten von Hare Kṛṣṇa, 10.51, 14.48
 von Geburt und Tod, 2.14, 4.26, 13.10, 19.19
- Freiheit** (Forts.)
 von Krankheit, **17.4**
 Kṛṣṇa-Bewußtsein als, 9.48
 von der materiellen Welt, 2.14, 4.26, **6.51, 8.23, 8.26, 10.23, 10.51, 14.48, 18.2, 19.15, 19.19-20, 21.17, 24.62**
 von Neid, **11.23, 11.23**
 Sagara erreichte, **8.30**
 für die Seele, 6.54, **7.25-26**
 von Sunde, 9.14, 10.51, **24.28-31**
Siehe auch: Befreiung; Erlösung; Kṛṣṇa-Bewußtsein
- Frieden**
Bhagavad-gītā-Formel für, 4.21, 6.48
 für Gesellschaft, 14.37
 im Kṛṣṇa-Bewußtsein, 19.20
 universaler, 4.66
- Fruchtbringende Arbeiter.** *Siehe:* Materialisten
- Furcht**
 Fische leben in, **13.10**
 Gottgeweihter ist frei von, **13.8-9**
 Nichtgottgeweihter eingetaucht in, 13.9

G

- Gādhi, König, 15.4-7, 16.28**
Gaṇa, definiert, 15.30
 Gandhamāda, **10.19, 24.16-18**
 Gandharva-Heirat, **20.15, 20.15**
Gandharva-pura
 definiert, 9.47
Siehe auch: *Māyā*
- Gandharvas**
 von Bharata getötet, **11.13-14**
 König der, **16.2-3**
 von Purukutsa getötet, 7.3
 Purūravā und, **14.30, 14.42, 14.49**
 unterhielten Brahmā, 3.30
 Urvaśis Lämmer gestohlen von, **14.27-31**
 verehren Parasurāma, **16.26**
- Gangā, 22.18-19**
 Gangā (Fluß)
 Amśumān und, **9.1-2**
 Baden in der, **9.6, 9.14**
 Bhagiratha und, 9.3, **9.6-7, 9.10-11**
 Bharatas Pferdeopfer an der, **20.24-26**
 Dilīla und, **9.2**
 Gandharva-König und Renukā an der, **24.65**
 Jāhnu trank die, **24.16-18**

- Gaṅgā** (Forts.)
reine Gottgeweihte reinigen, **9.6**
Śiva trägt, **9.7, 9.9**
fürchtet Sünden der Erdbevölkerung, **9.5, 9.5**
von den Zehen des Herrn, **9.6, 9.14**
- Gaṅgāsāgara**, **8.4**
Gaṅgā-Wasser, **9.9-14**
Amśumāns Vorvater befreit durch, **8.28, 9.11**
in der Verehrung der Bildgestalt, 4.26
- Garbhodakāśāyī Viṣṇu**, **14.2**
Garuḍa, Saubhari Muni beging Vergehen gegen, 6.49
- Garuḍa Purāṇa**, zitiert in bezug auf Geschichte von Ambariṣa und Durvāsā, 4.71
- Gautama**, **4.22, 16.24**
Gautama, **21.34**
- Gebete**
von Ambariṣa an das Sudarśana-cakra, **5.3-9**
von Amśumān an Śrī Kapila, **8.21-26**
einer Kṛṣṇa-bewußten Person, 9.45
von Vasiṣṭha im Namen Manus, **1.21**
zur Verehrung des Herrn, 9.43
- Geburt**
von Ambariṣa, **4.13**
von Asamañjasa, **8.15-16**
von Āsmaka, **9.39**
der Bewohner höherer Planeten auf der Erde, 20.39
von Brahmā, **1.9, 14.2**
drei Arten von, 18.23
Eigenschaften gemäß den Kasten unabhängig von, 2.17, 2.23-24, 5.6, 9.29, 15.10, 20.1
in der Familie eines Gottgeweihten, 13.9
Freiheit von, 2.14, 9.42, 10.15
von Iksvāku durch Manus Nielsen, **6.4**
von Ilā, **1.16**
von Jarāsandha, **22.8**
von Kaśyapa, **1.10**
von Manu, **1.11-12**
von Marici, **1.10**
von Nimis Sohn, **13.12**
rituelle Zeremonien bei, 20.39
von Sagara, **8.4**
von Soma, **14.3**
von Śukadeva Gosvāmī, 21.25
von Vajranābha, **12.2**
von Vasiṣṭha, **13.6**
von Vivasvān, **1.10**
von Yuvanāśvas Sohn, **6.30**
- Gefangenschaft, materielle**
Freiheit von, 14.48, 15.15, 19.19, 19.24, 19.27-28
von Geburt und Tod, 16.23
materielles Glück verursacht, 19.4, **19.20**
Siehe auch: Erscheinungsweise der materiellen Natur: Leben, materielles Leid: *Māyā*
- Geister**
Lust verglichen mit, 19.5-6
als „spiritueller Körper“, 13.11
in Unwissenheit, **10.14**
Wanderung der Seele zu, 10.29
- Geld**
von Gottgeweihten benutzt, 9.44
durch rituelle Opfer im Kaliyuga vergeudet, 4.22
Siehe auch: Gold: Reichtum, materieller
- Gelubde**
des *brahmacarya*, **2.10, 4.1**
von Ekādāśī und Dvādāśī, **4.29, 4.39-40**
für Kuhschutz, 2.3
von Manus Ehefrau befolgt, **1.14**
nur Milch zu trinken, **1.14**
von Rāma, 11.25
- Gemeinschaft**
mit Gottgeweihten, 6.51, 19.11, 21.18
von Männern und Frauen, **19.17, 20.16**
mit Materialisten muß vermieden werden, 6.51
- Geschichte**
über Ambariṣa, reinigende Kraft der, **5.27-28**
über Ambariṣa und Durvāsā, Lehre aus der, 4.71
über Purukutsa und Narmadā, Nutzen aus Erinnerung an die, **7.3**
- Geschlecht**
Ilās, wurde umgewandelt, **1.21-22**
durch medizinische Behandlung umgewandelt, 1.33
bei Sudyumna abwechselnd, **1.38-40**
wurde umgewandelt, **1.26-27, 1.33-37**
- Gesellschaft, menschliche**
benötigt *brāhmanas*, 2.23-24
Friede für, 14.37
Führer der, ergeben sich dem Herrn, **4.53-54**
Hare-Kṛṣṇa-Bewegung als Segnung für, 1.17, 7.7
- Gesellschaft, menschliche** (Forts.)
Heirat in der, 18.23
vom Kastensystem ruiniert, 15.15
natürliche Unterteilung der, 2.17, 2.23-24, 10.50, 20.1, 21.21, 24.59
von Nichtgottgeweihten gefahrdet, 4.70
tierische, 16.28
vedische Prinzipien für die, 24.66
yajñas notwendig für, 14.47
Siehe auch: Vedische Kultur: Zivilisation, moderne
- Gesetze**
des Herrn als *dharma*, 5.6
moderne, fehlgeleitet, 4.21
der Natur, gegen Mißbrauch, mystischer Kraft, 4.70, 10.23
der Natur, verurteilen Atheismus, 10.28, 16.18-19
- Geweite(r) des Hochsten Herrn**
Barmherzigkeit des Herrn gegenüber, **4.63-65, 5.20**
sind befreit, **4.67, 5.26, 5.27, 13.9, 24.62**
betrachten Sexualität als bedeutungslos, 19.16
beurteilen mystische Kräfte, **4.25**
als *brāhmana*, 9.43
mit Brahman verschmelzen wird verachtet von, 4.25, 5.25, 11.19
Burger als, 4.21
Dienst an, 9.6
Duldsamkeit der, 4.47
von Durvāsā gepriesen, **5.13-17, 5.20, 5.22**
Eltern der, werden von Bestrafung befreit, 20.22
Entsagung der, 4.25, 9.47
erreichen spirituelle Welt, 11.22
sind frei von Unwissenheit, 9.42, 11.6
führen keine fruchtbringenden Tätigkeiten aus, 9.16-17, **24.62**
sind furchtlos, 4.24, 4.28, 4.48, **22.12-13, 22.16-17**
Geburt im Hause eines, 13.9
Gemeinschaft mit, 6.51, 9.45, 19.11, 21.18
als Geweihte der Geweihten, **4.63, 4.63, 4.69**
gleiche Sicht der, 4.24, 5.25
in Glückseligkeit, 4.25, 4.28
Glückseligkeit des Herrn wird gesteigert von, **4.64**

Geweih(e)r des Herrn (Forts.)

- der Herr im Herzen der, **4.68**, 4.68
 vom Herrn abhängig, 5.24
 vom Herrn beschützt, **4.28**, 4.28, **4.48**, **4.65**, 11.23, **24.61**, 24.66
 vom Herrn erfreut, 11.20, 24.63-64
 vom Herrn geführt, 11.6
 Intelligenz der, 4.39-40
 als König, 4.21-22
 vom König geachtet, 4.21
 kontrollieren den Herrn, **4.63**, 4.63
 Körper der, **13.9**, **13.11**
 kultivieren westliche Länder, 24.62
 leiden für andere, 21.12
 in Manipura, 22.32
 materialistische, 11.6
 materielle Dinge im Dienst der, 9.44
 materielle Welt scheint wie spirituelle Welt für, 4.25
 meditieren über den Herrn, 4.48, **11.19**, 11.19
 neidische, im Gegensatz zu befreien, 11.23
 Opferungen von, 9.12
 sind *para-duhkha-duhkhi*, 21.12
 Prahlādas Warnung an, 11.6
 mit *prasāda* zufriedengestellt, 9.16-17
 Predigen als Pflicht der, 11.25
 sind nicht an Reichtum interessiert, 4.15-16
 als siegreich, 4.45
 als Soldat, 11.25
 vom spirituellen Meister geleitet, 4.18-20
 Tätigkeiten von, unbegreiflich, **5.15-16**, 5.20
 sind durch Tod nicht gestört, 4.48
 sind transzendental, **4.24**, 4.63, 9.45
 Tugend nur in, 4.21, 4.45
 übertreffen *brāhmaṇas*, 4.21
 verbreiten das Kṛṣṇa-Bewußtsein, 9.44, **24.59**
 Vergehen gegen, **4.62**, 4.68-69, 4.71, 6.49
 verglichen mit:
 Dämonen, 24.59
 Gāṅgā-Verehrer, 9.12, 9.14
 dem Herrn, 13.11
jñānis, 5.20, 5.22, 11.19
 Nichtgottgeweihten, 4.15-16, 4.21, 4.45, 4.69, 5.27, 11.19

Geweih(e)r des Herrn (Forts.)

- vermeiden Sünden, 9.16-17
 in Vṛndāvana, 11.25
 im Wissen über alles, **5.25**, 5.25
 wünscht hingebungsvollen Dienst, 4.24, 4.63, **4.67**, 5.27, **22.14-17**
 sind wunschlos, 4.24, **4.63**, 4.63
 und *yogis*, **4.25**, 4.45, 4.65, 5.7, 5.20, 5.22, 5.24-25, 24.62
 Ghee (gereinigte Butter), **14.22-23**, 15.24, 15.26
 Glück, Göttin des, **10.6-7**
 als Nārāyaṇas Gefährtin, **4.60**
 Sakuntalā vergleichen mit, **20.8-9**
 Glück, materielles
 Ansicht der Gottgeweihten über, 4.25
 Bharata entsagte, **20.33**
 Bindung an, 4.65, **19.20**
 von Ehemann und Ehefrau, 3.10, 10.55
 führt zu Entsagung, 18.40
 in der materiellen Welt, 9.28, 13.27
 Nichtgottgeweihter hinweggeschwemmt von, 4.15-16
 Quelle des, 10.11
 verschwendet die menschliche Lebensform, 24.58-59
 ist vorherbestimmt, 9.33
 von Yayāti, **18.46-47**, **18.51**
 ist zeitweilig, **19.20**
 Glückseligkeit
 im Gegensatz zu materiellem Glück, 9.8
 der *gopis*, 24.65
 von Gottgeweihten, 4.25, 4.28, **4.64**, 4.66
 des Herrn, 4.64, 10.11
 durch Hingabe zum Herrn, 9.8
 durch Kṛṣṇa-Bewußtsein, **4.25**, 19.15-16, 20.24-26, 24.58
 von Sitā beim Wiedersehen mit Rāma, **10.30**
 spirituelle Trennung als, 10.11, 11.16-17
 Glücksspiel, 9.16-17, 20.24-26
 Gold
 in Maruttas Opfer, **2.27**
 Siehe auch: Geld, Reichtum, materieller
 Goloka Vṛndāvana, 15.24, 24.67
Gomedha-yajña (Kuhopfer), im Kali-yuga verboten, 22.25
 Gopis
 erweitern Kṛṣṇas Glückseligkeit, 4.64

Gopis (Forts.)

- und Kṛṣṇa, 24.65-66
 denken an Kṛṣṇas Lotosfüße, 11.19
 Go-rakṣyam
 definiert, 6.7, 15.25
 Siehe auch: Kuhschutz
 Gosvāmis, sechs
 als Diener von Kṛṣṇas Dienern, 4.63
 Siehe auch: Rūpa Gosvāmi
 Gotra
 definiert, 1.39
 Siehe auch: Dynastie
 Gott. Siehe: Höchster Herr; Kṛṣṇa, Śrī
 Gottesbewußtsein
varṇāśrama-System fordert, 10.50
 Siehe auch: Kṛṣṇa-Bewußtsein
 Gotteserkenntnis
 Halbgötter verfehlen, **9.46**
 materielle und spirituelle Vorgänge zur, 9.46
 Vollkommenheit der, 9.49
yoga führt zu, 19.10
 Siehe auch: Kṛṣṇa-Bewußtsein; Selbstverwirklichung
 Govardhana-Hügel, 10.15, **24.64**
Grāma-nivāsi, definiert, 19.2
Grhastha (Haushälter)
 Kṛṣṇa als, 11.1, **24.66**
 lustvoller, 19.5-6
 Rāma als Beispiel für, **10.54**
 vorsichtig im Umgang mit Frauen, 14.36
 Siehe auch: Ehe; Familie; Familienleben
 Gulma, definiert, 15.30
 Guṇas. Siehe: Erscheinungsweisen der materiellen Natur
 Guru. Siehe: Spiritueller Meister

H

- Haihaya, **8.5-6**, **15.17-19**, **15.25**, **23.20-21**
 Halbgötter
 beteten für das Erscheinen des Herrn, **10.2**
 von Bharata übertroffen, **20.27**
 Dämonen gegen, **6.13**, **9.42**, **14.5-8**, **20.31**
 in Erscheinungsweisen der Leidenschaft, 8.21, **9.46**
 gereinigte Personen verglichen mit, **1.18**
 vom Herrn beherrscht, 4.56, 4.71, **11.1**, 11.1
 lieben die himmlischen Planeten, **4.24**, 4.24
 Macht der, 13.8

- Halbgötter (Forts.)
 Nimi erhält Segnungen von, **13.11**
 Priester bei Ambariṣas Opfer verglichen mit, **4.23**
 Puraṅjaya leistete Hilfe für, **6.13, 6.15-16**
 Rāma verherrlicht von, **10.33**
 Rantideva sah, **21.15-16**
 Śunahṣepha erhielt Hilfe von, **16.31-32**
 Tote wiederbelebt von, **13.8**
 in Tugend, **10.14**
 Vater der Pāṇdavas waren, **22.27-28**
 Verehrung für, **9.8, 14.48, 21.16**
 verfehlen Gotteserkenntnis, **9.46**
 Vergnügungsorte der, **14.24**
 Worte der, unfehlbar, **1.18**
 sind zahllos, **4.56**
Siehe auch: Namen verschiedener Halbgötter
- Haṁsa, **24.51**
 Handlungen (Taten)
 von Asamañjasa sind abscheulich, **8.15-17**
 von Bharata, **10.34**
 fromme und unfromme, **10.23**
 fünf im Kali-yuga verbotene, **6.7**
 von Gottgeweihten sind unbegreiflich, **5.20-21**
 des Höchsten Herrn, **10.2, 10.15, 11.20, 11.22, 24.57, 24.59, 24.60-67**
 materielle, **9.16-17, 10.23**
 von Natur kontrolliert, **10.23**
 Puraṅjaya benannt gemäß seinen, **6.12-13, 6.15-16, 6.19**
 von Rāma, **10.3-7**
 spirituelle im Gegensatz zu materiellen, **4.25**
 sundhafte, **9.16-17, 20.24-26**
Siehe auch: Karma
- Hanumān
 Lankā angegriffen von, **10.16-17**
 Rāma im Wald mit, **10.4**
 bei Rāmas Rückkehr nach Ayodhyā, **10.42-43**
- Hardwar, **9.6**
- Hare-Kṛṣṇa-Bewegung. *Siehe: Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein*
- Hare-Kṛṣṇa-mantra definiert, **14.48**
 von intelligenten Menschen geschantet, **1.17**
 für Kali-yuga, **14.47-48, 24.57**
 Kraft des, **6.51, 20.24-26**
- Hare-Kṛṣṇa-mantra (Forts.)
 läutert das Herz, **8.22**
 materielle Bindung aufgelöst durch, **7.7, 10.51**
 Regen durch Chanten von, **1.17**
 segnet Gesellschaft, **1.17**
 als sichere Zuflucht, **1.17**
 verhindert Sünden, **14.48**
Siehe auch: Chanten der Namen des Herrn: Saṅkīrtana-yajña
- Harikeśa, **24.42**
- Hariscandra
 bat Varuṇa um einen Sohn, **7.8-9**
 geheilt von Wassersucht, **7.21**
 Mensch geopfert von, **7.21, 16.31**
 Reinigung von, **7.25-26**
 als Rohitas Vater, **7.9, 7.20**
 von Varuṇa mit Wassersucht bestraft, **7.17**
 „versprach“ Sohn als Opfer für Varuṇa, **7.9-14**
 von Viśvāmitra erleuchtet, **7.24**
 Viśvāmitra und Vasiṣṭha stritten wegen, **7.7, 7.7**
 zitiert in bezug auf Tieropfer, **7.10-14**
- Haryaśva, **6.23-24, 7.4, 13.15**
 Hastināpura, **21.19-20, 22.40**
 Haushälter. *Siehe: Grhastha*
- Havirdhānim
 definiert, **15.26**
Siehe auch: Kuhe
- Havis, definiert, **15.26**
- Heilige
 Gottgeweihte als, **4.17**
 Pṛṣadhra als, **2.14, 2.14**
 reinigen heilige Orte, **9.6**
Siehe auch: Geweihte des Höchsten Herrn: Weise
- Heilige Namen des Herrn. *Siehe: Chanten der Namen des Höchsten Herrn; Name(n) des Höchsten Herrn*
- Heilige Orte
 Ambariṣa besuchte, **4.18-20**
 heilige Menschen reinigen, **9.6**
 Paraśurāma besuchte, **16.1**
 Verehrung der, **15.41**
- Heirat. *Siehe: Ehe*
- Herunterfall
 von himmlischen Planeten, **10.23, 10.23**
 des Lebewesens in die materielle Welt, **24.58**
 von Nahuṣa, **18.3**
 von Rāvaṇa, **10.23, 10.23**
 von sannyāsīs, **18.40**
 von Saubhari Ṛṣi, **6.49-51**
- Herunterfall (Forts.)
 von Trisāṅku unterbrochen, **7.5-6**
 von Unpersönlichkeitsanhängern, **11.19**
 von Vasiṣṭha, **13.5**
 durch Vergehen verursacht, **4.69, 10.23**
- Herz
 als Aufenthaltsort des Herrn, **23.30-21**
 Lust als Krankheit des, **19.13**
- Himmliche Planeten
 Anṅirās Nachkommen gingen zu den, **4.4-5**
 Ansicht eines Gottgeweihten über, **4.25, 5.25**
 Erde empfängt Ausgestoßene von, **20.39**
 Fallen von, **10.23, 10.23**
 sind den Halbgöttern lieb, **4.24, 4.24**
 König der, **2.14**
 Sagaras Söhne erhoben zu den, **9.12-13, 9.14**
 Trisāṅku wurde erhoben zu den, **7.5-6**
 übertreffen die Erde, **14.21-23**
 Urvaśi stieg herab von, **14.21-23**
 wurden Indra zurückgegeben, **17.14-15**
Siehe auch: Universum
- Hindi-Poet, zitiert in bezug auf materialistische Religion, **10.14**
- Hingabe zum Höchsten Herrn
 als Befehl des Herrn, **11.25**
 von Brahmā, **4.53-54**
 dhārma als, **5.6**
 Glück durch, **9.8**
 der Herr erwidert, **11.23, 11.25**
 von Khaṭvāṅga, **9.43, 9.47, 9.47, 9.49**
 Sünden werden neutralisiert durch, **9.5, 9.8, 25.41**
- Hingebungsvoller Dienst zum Höchsten Herrn (bhakti)
 Ambariṣas, **4.18-22, 4.26, 5.25, 5.27**
 Befreiung durch, **4.67, 5.26, 7.25-26, 9.6, 18.40**
 durch Śrī Caitanya erreicht, **4.25, 5.25**
 dhārma als, **5.6**
 Entsendung im, **4.25-26, 9.47**
 als Erfolg des Lebens, **9.28**
 Gott erreicht durch, **8.22, 9.42, 9.46**
 Gottgeweihte wünschen, **4.24, 4.63, 4.67, 5.27, 9.45, 13.9**
 intelligente Person leistet, **9.42**

Hingebungsvoller Dienst (Forts.)

karma wird überwunden durch, 2.14
 Khaṭvāṅgas, **9.42, 9.44, 9.48** der Kumāras, 18.40
 Lebewesen im, **7.25-26, 9.48** Macht des, 2.14
 materielle Verlangen verschwinden durch, **4.18-20, 8.24, 9.47**
 Prinzip der Nützlichkeit im, 4.27
 reiner, 18.51, 21.16
 Schutz des Herrn im, 4.48
 Sinne im, **4.18-20, 4.18-20** vom spirituellen Meister geleitet, 4.18-20.
 verglichen mit Sonne, 9.6
 als Vollkommenheit, 4.25
 Vorgang des, 4.25, 19.29
Siehe auch: Kṛṣṇa-Bewußtsein

Hippies, 14.23
 Hiraṇyakaśipu
 benedete Prahlāda, 4.69
 Bestimmung von, 10.28
 vom Herrn getötet, 4.49
 Hiraṇyākṣa, Sohn von Diti, **24.37**
 Hiraṇyākṣa, Sohn von Śyāmaka, **24.42**

Hlādinī-Kraft, 10.11, 11.16
 Höchster Herr
 als Absolute Wahrheit, 9.43, 10.2, 18.49
 als Acyuta, 4.18-20
 ist alldurchdringend, 4.64, **19.27-28, 24.57**
 Ambariṣa erhielt Schutz durch den, **4.48**
 Ambariṣa diente dem, **4.18-21, 4.26, 4.29-32**
 als *asamaurdhva*, 24.57
 äußere Energie des, **9.47, 24.57-58**
 Barmherzigkeit des,
 Abhängigkeit von, 18.15
 als Caitanya, 19.19
 Erscheinen des Herrn als, 24.57
 gegenüber Gottgeweihten und Dämonen, 24.61, 24.66-67
 Offenbarung als, 13.11
 jenseits materieller Bedingungen, 10.11, 11.19, **14.47, 14.47, 23.20-21, 24.63-64, 24.66**
 ist befreit von Pflichten, 11.20
 als Besitzer, Genießender und Freund, 4.21, 6.48, 11.25, **14.47, 20.23**
 besitzt vollkommenes Wissen über alles, 4.47
 Bildgestalten des, 19.19

Höchster Herr (Forts.)

Brahmā in untergeordneter Stellung zum, **4.56, 4.63, 4.71, 8.21**
 Brahmā wurde erschaffen vom, **1.9**
 Brahman von, 11.19, 23.20-21
brāhmaṇas werden begünstigt vom, 4.65, **11.6**
 Dämonen getötet von, 11.20, **24.61, 24.66-67**
 direkte Diener des, 4.63
 Dummköpfe verspotten, 10.14, 23.20-21
 durch Ekādaśī-Gelübde erfreut, 4.29
 Energie des, **9.7, 10.11, 11.16** erschafft, erhält und kontrolliert, 4.56, 5.5, **8.7, 8.24, 10.22, 20.21**
 Erscheinen des, 2.14, 4.64, 9.42, **10.2, 10.15, 10.53, 11.20, 11.22, 23.20-21, 24.56, 24.57, 24.59, 24.66**
 Erweiterungen des, 1.33, **10.2**
 Freudenenergie des, 10.11, 24.58
 Gaṅgā kommt vom Zeh des, **9.9, 9.14**
 Geweihte des. *Siehe:* Geweihte des Höchsten Herrn
 Gestalt des, **8.24, 10.2, 10.53**
 Gottgeweihte sehen den, 8.22, **8.25**
 als Govinda, 9.7
 Hare-Kṛṣṇa-Bewegung ist identisch mit, 24.56
 Hare-Kṛṣṇa-*mantra* erfreut den, 14.47
 Hingabe zum. *Siehe:* Hingabe zum Höchsten Herrn
 hingebungsvolles Dienen für. *Siehe:* Hingebungs-voller Dienst zum Höchsten Herrn
 als höchster Kontrollierender, 4.56, 4.71, **11.1, 24.57**
 Hören über, **4.24, 19.25, 19.29, 24.62**
 als Hṛṣīkeśa, 4.18-20
 als identisch mit allem, **18.49**
 illusionierende Energie des, bezaubert sogar vollkommene Personen, **4.57-59**
 Inkarnation des. *Siehe:* Inkarnation des Höchsten Herrn
 Kämpfe zwischen Dämonen verursacht von, **24.59**
 durch König repräsentiert, 9.30

Höchster Herr (Forts.)

Kṛṣṇa als, **24.53-55, 24.63-64, 24.66**
 Kurukṣetra-Krieg arrangiert vom, **24.60, 24.67**
 Lebewesen verglichen mit, 11.1, 24.57-58
 als *līlā-puruṣottama*, **24.66**
 Lotosfüße des, **11.19**
 Macht des, **4.56, 10.15-16**
 in menschlicher Gestalt, **23.20-21, 24.63-64**
 Mission des, in der materiellen Welt, 4.64
 Namen des. *Siehe:* Namen des Höchsten Herrn
 als *narākrīṭ*, 24.64
 als Nārāyaṇa, **14.48**
om repräsentiert den, 20.16
 Opfer für, 14.43, **14.470, 20.24-26**
 Opfer sind nicht verschieden vom, **4.35-36**
 ist *pavitra*, 9.5
 ist eine Person, **8.24, 11.22, 24.63-64, 24.66**
 ist rein, 9.5
 reinigende Kraft des, 9.5-6, 19.24-25
 Religion als Gesetze des, 5.6, 10.22
 rettet die gefallenen Seelen, **4.61, 24.58**
 ist *sac-cid-ānanda-vigraha*, 10.11
 Schönheit des, **24.63-65**
 als Schöpfer und Vernichter, **4.53-54, 18.49**
 Schutz durch. *Siehe:* Schutz durch den Höchsten Herrn
 spiritueller Meister führt zum, 4.63
 steht über allen, 11.20
 Śukadeva erhielt Versprechen von, 21.25
 Taten des, 2.41, 9.42, **10.2, 10.15, 11.20, 11.22, 24.59-67**
 Tempel des. *Siehe:* Tempel des Höchsten Herrn
 Tod repräsentiert den, 4.53-54
 als Überseele, **1.8, 2.11-13, 6.15-16, 8.7, 9.29, 18.50, 23.20-21**
 unpersonliche Gestalt des, 24.63-64, 24.66
 unpersonliche Auffassung des, **9.49, 11.22**
 Unwissenheit über, **8.21-24**
 als Vāsudeva, 5.25, **18.49**
 als Vater aller Lebewesen, 20.21

Hochster Herr (Forts.)

Verehrung des. *Siehe:* Verehrung des Höchsten Herrn

verglichen mit der Sonne, 9.5
vertrauliche Beziehung zum, 10.11

Waffen des. *Siehe:* Sudarśana-cakra

Weise erlangen Eigenschaften des, 9.15

Wissen über, 2.14, 4.18-20, 8.21-23, 9.41, 10.15
als Yajñeśvara, 14.44-45

Zeit unter Kontrolle des, 4.53-54

als Ziel der *Veden*, 24.58, 24.66

zitiert in bezug auf:

bedingte Seelen, 24.58

Bestimmung der Dämonen, 10.28

gleiche Sicht des, 21.6

Gottgeweihte als höchste *yogis*, 21.18

Gottgeweihte kontrollieren den Herrn, 4.63-64

Gottgeweihte werden niemals vergehen, 4.28

Hingabe, 9.5, 11.23, 11.25

materielle Energie als unbezwingbar, 24.57

māyā, von hingegebenen Seelen überwunden, 21.17

reine Gottgeweihte, 4.65-67

ständiges Denken an Ihn, 9.45, 21.17

wenige Seelen erkennen den Herrn, 13.11, 23.20-21, 24.65

als Zuflucht für alle, 9.49

Siehe auch: Absolute Wahrheit; Kṛṣṇa, Śrī; Nārāyaṇa, Śrī; Überseele

Hölle

Atheisten verdammt zur, 10.28

Gottgeweihte gleichgültig gegenüber, 4.24

reine Gottgeweihte vergleichen Eingehen ins Brahman mit, 5.25

Rettung vor der, 4.62

Hören über den Höchsten Herrn,

4.24, 19.25, 19.29, 24.62

Hṛīa-jñānāḥ, definiert, 18.39

Hūpas, 20.30

Ikṣvāku Mahārāja

Dynastie von, 12.9, 12.16
erreichte Vollkommenheit, 6.10

Mahārāja Nimi als Sohn von, 13.1

als Manus Sohn, 1.2-3, 1.11-12, 2.2, 6.4

Sohne von, 6.4
śrāddha-Zeremonie von, 6.6
von Vasiṣṭha unterwiesen, 6.9-10

verbannte Vikukṣi, 6.9

Ilā

Geburt von, 1.16

in einen Mann verwandelt, 1.21-22

Illusion. *Siehe:* *Māyā*

Indra, König

berauscht, 2.28

Cyavana durchkreuzte Absichten von, 3.25

Ehefrau von, 18.3

Hariścandras Gabe von, 7.23
karma wirkt auf, 2.14

Opferpferd gestohlen von, 8.7
Purañjayas Gabe für, 6.19

als Purañjayas Reittier, 6.14-16

Rajis Sohn kämpft gegen, 17.14-15

Rohitas Anweisungen von, 7.17-19

Sagaras Sohne beeinflusst von, 8.11

Śāntanu erfreute, 22.16-17

Waffe von, 6.19

Wagenlenker von, 10.21

stille Yuvanāśvas Baby, 6.31

Indravāha. *Siehe:* Purañjaya

Indra-yajña der Weisen zugunsten von Yuvanāśva, 6.26

Inkarnation(en) des Höchsten Herrn

betrügerische, im Gegensatz zu wirklichen, 10.15

Caitanya als, 16.23

Dattātreya, 23.24

Dhanvantari, 17.4

als Eber, 11.29

zur Erhaltung der materiellen Welt, 9.7

Hare-Kṛṣṇa-Bewegung als, 15.15

Kalki, 16.33

Kapila. *Siehe:* Kapila Muni
von Kṛṣṇa übertroffen, 24.53-55

Mission der, 16.18-19

Paraśurāma als, 15.14, 15.16, 16.18-19, 16.27

Inkarnation(en) des Herrn (Forts.)

Prinzipien der Vorhersage einer, 24.56

als Rāmacandra und Seine Brüder, 10.2

als Schlange, 24.53-55

Siva als, 9.7

Siehe auch: Höchster Herr, Erscheinen des

Inkarnationen der Vasus, 24.53-55

Intelligente Menschen ergreifen hingebungsvollen Dienst, 9.42

moralische Unterweisungen für, 10.27

saṅkīrtana bestimmt für, 1.17, 4.22, 20.24-26

Intelligenz

von Durvāsā gereinigt durch Sudarśana-cakra, 5.20

tierische, 10.14

eines Vaiṣṇavas ist am größten, 4.39-40

Internationale Gesellschaft für

Kriṣṇa-Bewußtsein (ISKCON). *Siehe:* Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein

Irreligion

vom Herrn zerstört, 24.56-58

Siehe auch: Atheisten; Dämonen; Māyāvādis

J

Jaḍa-dhiyaḥ, definiert, 10.14

Jagato 'hitāḥ, definiert, 24.59

Jagd

von *kṣatriyas*, 6.7

für *śrāddha*-Opfer, 6.7

von Sudyumna, 1.23-24

von vedischen Unterweisungen eingeschränkt, 6.7

Jahnu, 15.4, 22.4-5, 22.9

Jamadagni, 2.22

Jāmbavān, 10.19, 10.42-43

Janamejaya, 2.35-36

Janamejaya, Sohn von Parikṣit, 22.35-38

Janamejaya, Sohn von Pūru, 20.2

Janamejaya, Sohn von Śrñjaya, 23.2

Jarāsandha, 22.8-10, 22.46-48

Jāti-smara, 8.15-16, 8.15-16

Jaya, Sohn von Ānaka, 24.44

Jaya, Sohn von Manyu, 21.1

Jaya, Sohn von Sañjaya, 17.16

Jaya, Sohn von Sañkṛti, 17.17

Jaya, Sohn von Yuyudhāna, 24.14

Jayadratha, Sohn von Brhanmanā, 23.11

Jayadratha, Sohn von Br̥hatakāya, **21.22**
 Jayasena, Vater von Rādhika, **22.10**
 Jayasena, Vater von Saṅkṛti, **17.17**
 Jayasena, Vater von Vinda und Anuvinda, **24.39**
 - *Jiva*, definiert, **11.1**
Jñāna, definiert, **24.67**
Jñānis
 fallen zurück zur materiellen Welt, **11.19**
 mit Gottgeweihten verglichen, **5.20-21**
Siehe auch: Philosophen
 Jugend
 lustvolle Wünsche in, **18.40**
 durch Śāntanus Berührung, **22.12-15**
 Yayāti tauschte, **18.42-46**
 Juwelen, vierzehn Arten von, **23.30-31**

K

Kad-indriya, definiert, **18.51**
 Kailāsa, **4.55**
 Kaikēyī, **10.3**, **10.45-46**
Kaivalya
 definiert, **5.25**
Siehe auch: Brahman (das unpersonliche Absolute)
 Kakudmī, König
 fragt Brāhmā nach Ehemann für seine Tochter, **3.31**
 als Revatas Sohn, **3.28**
 Tochter von, **3.29**, **3.33**, **3.36**
 Kalāpa-grāma, **12.6**, **22.16-17**
 Kālī, **6.7**, **22.30-31**
 Kali-yuga (Zeitalter des Kali)
 Barmherzigkeit des Herrn im, **24.61**
 Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein wirkt gegen, **10.51**, **10.53**
brāhmaṇas selten im, **4.22**
 Dauer des, berechnet, **12.6**
 fünf verbotene Tätigkeiten im, **6.7**, **20.24-26**, **22.25**
 Hare-Kṛṣṇa-mantra für, **10.51**, **14.47-48**, **24.56**
 letzter König im, **22.44-45**
 Maru lebt bis zum Ende des, **12.6**
 Menschen im, **6.7**, **24.56**
mlecchas im, **16.33**
omkāra im, **14.48**
 Rāmas Erscheinen im, **10.51**
 Regierung im, **15.15**
sāṅkīrtana-yajña für, **4.22**, **4.43**, **14.47**, **16.23**, **20.24-26**

Kali-yuga (Forts.)
varṇāśrama-System abgelehnt im, **10.50**
 verglichen mit Satya-yuga, **10.51**, **14.48**
 im *yuga*-Zyklus, **3.32**
 Kalki-Inkarnation, **16.33**
Kāmadhenu. *Siehe:* *Surabhi*-Kuh
 Kamsa, **10.28**, **24.24**
 Kamsā, **24.25**
Kaniṣṭha-adhikāris, **11.25**
 Kaṅkā, **24.24**, **24.41**
 Kaṅka, Sohn von Śūva, **24.28-31**, **24.41**
 Kaṇva, **20.6-7**
 Kaṇva Muni, **20.13**, **20.18**
 Kapila Muni
 Amśumān betete zu, **8.20-26**
 frei von Zorn, **8.12-13**
 als Inkarnation Viṣṇus, **8.20**, **8.27**
 kennt Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, **4.57-59**
 Körper von, in völliger Tugend, **8.12**
 von Sagaras Söhnen angegriffen, **8.9-10**, **9.3**
 ist transzendental, **8.13**, **8.21**
 unterwies Amśumān, **8.27-28**
 Kapilāśva, **6.23-24**
 Kapota, definiert, **18.25**
 Karandhama, König, **2.25-26**, **23.17**
Karma
 Bindung an, **10.23**
 Gottgeweihte frei von, **2.14**, **5.27**
 durch hingebungsvollen Dienst überwunden, **2.14**
 Indra unterliegt, **2.14**
 Körper gemäß dem, **24.57**
Siehe auch: Handlungen
Karma-bandhanah, definiert, **16.23**
Karmis (Fruchtbringende Arbeiter).
Siehe: Materialisten; Nichtgottgeweihte
 Karṇa, **11.5**, **23.14**, **24.34-36**
 Kārtavīryārjuna
 besiegte Rāvāna, **15.21-22**
 Jamadagni und, **15.23-26**
 Macht von, **15.17-19**, **23.24-27**
 gegen Paraśurāma, **15.23-24**, **15.28-36**
 Söhne von, **15.35-36**, **16.9-12**, **16.17**
 Soldaten von, **15.30-32**
 stahl *kāmadhenu*-Kuh, **15.26-27**
 Waffen von, **15.30**, **15.34**
 Kāśīrāja, **22.20-24**

Kastensystem. *Siehe:* Gesellschaft, menschliche; *Varṇāśrama*-System
 Kāśya, Sohn von Suhotra, **17.1-3**
 Kāśya, Sohn von Syenajit, **21.23**
 Kaśyapa, **1.10**, **16.21-22**, **16.24**
 Kausiki-Fluß, **16.36**
 Kavi
 erlangt Vollkommenheit, **2.15**
 als Manus Sohn, **1.11-12**, **2.15**
 Kavi, **21.19-20**
 Keśi, **24.47-48**
 Ketumān, **6.1**
 Ketumān, **17.5**
 Khatvāṅga
 entsagte materiellen Anhaftungen, **9.44**, **9.46-47**
 Halbgötter und, **9.42**, **9.45**
 im hingebungsvollen Dienst, **9.42-44**, **9.47-49**
 zitiert in bezug auf *brāhmaṇas*, **9.43**
 Kinder)
 nicht von Ehemann gezeugt, **6.2**, **6.7**, **22.25**
 Eltern und, **18.27**, **18.43**
 Geburtsrituale bei, **20.37**
 Geburt von, vor der Heirat, **23.13**, **24.34**
 von *ksatriya*-König, **18.29**
 sind straffrei, **9.30**
Kīrtana. *Siehe:* Chanten der Namen des Herrn; *Saṅkīrtana-yajña*
 Klagen
 Freiheit von, **19.15**
 der *gopis*, **24.65**
 von Laṅkā's Frauen bei Rāvas Tod, **10.24-28**
 der pensionierten Haushälter, **19.2**
 von Purūravā wegen Urvaśi, **14.32**
 von Rāma um Sitā, **11.16**
 Klang, transzendentaler
 Kṛṣṇas Name als, **15.15**
Siehe auch: Hare-Kṛṣṇa-mantra; *Omkāra*
 König(e)
 Almosen von, **11.5**
 Ambariṣa als, **4.25-26**, **4.21-22**, **4.26**, **5.26**
 von Āryāvarta, **6.5**
 Ehefrauen und Kinder des, **18.29**
 Gottgeweihte als, **4.21-22**
 Gottgeweihte als Ratgeber des, **4.21**
 des Himmels, **2.14**
 der Ikṣvāku-Dynastie, **12.9**, **12.15**
 Kārtavīryārjuna als, **23.24-25**
 der Mithila-Dynastie, **13.27**

König(e) (Forts.)

- Pflicht des, 4.22, 9.30
als *rājarsi*, 10.50
Rāma als, **10.5**, **10.50**, 10.50,
10.51-54
als Repräsentant des Herrn,
9.30
Sudyumna als, **1.38-42**
Vikukṣi als, **6.11**
Yayāti als, **18.3-4**
Siehe auch: Kṣatriyas
- Königin(nen)
von Ambariṣa, 4.28-29
von Kṛṣṇa, 3.10, 18.29
- Königreich Gottes. *Siehe: Goloka*
Vṛndāvana; Spirituelle
Welt; Vṛndāvana
- Körper, materieller
Elemente im, 8.11
Feuer im, 8.11
von Geistern, 13.11
Gottgeweihte sind furchtlos ge-
genüber dem, **13.9**
grob- und feinstofflicher, 6.54,
13.11, 19.29
karma bestimmt Art des,
24.57
Lebensdauer des, verlängert
durch *yoga-siddha*,
12.6
von Māyāvādīs gefürchtet,
13.9
menschlicher, **9.28**, 9.28,
18.43
mystisches Wiedergebären des,
3.11, 13.8, 18.22
von Nimi, **13.7**, **13.12**
von Nimi abgelehnt, **13.8-11**
Seele im, 1.33, 13.27, 19.5-6,
19.20, 19.27-28
Tod als unumgänglich für,
13.10
in Tugend, 24.59
von Vater und Mutter gegeben,
20.21
ist veränderlich, 1.33, 9.28
verglichen mit Kleidern, 1.33
verglichen mit Maschine,
24.57
verursacht Leid, 13.1
verursacht Neid, 11.23
zum Zeitpunkt des Todes, 6.54
Siehe auch: Körperliche Auf-
fassung des Lebens;
Sinne
- Körper, spiritueller
allgemeine Vorstellung über,
13.11
Gottgeweihter hat einen, 13.9,
13.11
für Nimi, 13.9, **13.11**
- Körperliche Auffassung des Lebens
verkörperte Seele hat, 13.27
Materialisten in der, 10.11

Körperliche Auffassung (Forts.)

- Siehe auch: Anhaftung, mate-*
rielle; Dualität, mate-
rielle; Verlangen, mate-
rielle
- Kosmische Manifestation. *Siehe:*
Materielle Welt; Schop-
fung; Universum
- Krankheit
der bedingten Lebewesen,
24.58
Freiheit von, **17.4**
Lust als, 19.13
- Kreislauf von Geburt und Tod
Bindung an, 10.23, 11.17,
11.23
Freiheit vom, 4.26, 9.28, 9.42
Gottgeweihte befreien sich
vom, 13.10, 18.43,
24.58
Kṛṣṇa-bewußter Mensch nicht
beeinflußt vom, 9.45
Siehe auch: Körper, materiel-
ler;
- Kroṣṭā, **23.20-21**, **23.30-31**
Kṛpa, **21.35-36**, **22.38**
- Kṛṣṇa, Śrī
angeführt in bezug auf Kuh-
schutz, 6.7
Arjuna und, 9.49, 24.66,
24.67
Befreiung durch Wissen über,
24.59
Dienst für Rādhā und, 9.28
Dvārakā als Aufenthaltsort
von, 24.66
Ehefrauen von, 3.10, 18.29
gopīs und, 11.19, 24.65-66
als Govinda, 9.43
als *ghaṣṭha*, 11.1, **24.66**
als Höchster Herr, 10.15,
24.53-55, 24.63-64,
24.66
im Kali-yuga, 10.53
kehrte nach Goloka zurück,
24.67
körperliche Schönheit von,
24.63-65
Lotosfüße von, **24.65**
Meditation über, 9.45, 19.19
meditierte über Sich Selbst,
11.1
als Parabrahman, 9.29, 9.43,
19.19
Pariṣit erhielt Schutz von,
22.34
als Sohn von Devakī, **24.53-**
55
als Sohn von Vasudeva,
24.21-23, **24.66**
vom *Śrīmad-Bhāgavatam* re-
präsentiert, 24.65
Taten von, 24.59-62, **24.63-**
64, 24.65, **24.66-67**

Kṛṣṇa, Śrī (Forts.)

- Udhava mit, **24.67**
Vṛndāvana als Aufenthaltsort
von, 4.64, 24.65-66
zeigt Sich in menschenähnli-
cher Form, **23.20-21**
zitiert in bezug auf:
Erheben über die Erschei-
nungsweisen der
Natur, 8.23
Friedensformel, 6.48
Kämpfen für Kṛṣṇa, 10.20
Kuhschutz, 15.25
materielle Welt als leid-
voll, 7.7
Rückkehr eines reinen
Gottgeweihten zu
Gott, 9.49
- Siehe auch: Höchster Herr*
- Kṛṣṇa-Balarāma, 19.19
- Kṛṣṇa-Bewußtsein
beendet den Kreislauf von Ge-
burt und Tod, 13.10
Befreiung durch, 9.33, 13.9
brahmanische Kultur fordert,
9.43, **24.59**
dringende Notwendigkeit des,
16.23
Ehemann und Ehefrau im,
14.36
gleiche Sicht gegenüber allen
Lebewesen durch,
14.36
Gotteserkenntnis durch, 18.43
als Heilmittel des reinen Gott-
geweihten für leidende
Massen, 4.66
durch hingebungsvollen
Dienst, 9.44
Predigen von, als Pflicht des
Gottgeweihten, 11.25
Regierung auf der Grundlage
des, 15.15, **24.59**
regulierende Prinzipien för-
dern, 4.29, 6.48
Unwissenheit zerstreut durch,
9.48
verglichen mit Erwachen von
einem Traum, 21.17
vertreibt *māyā*, 18.39, 18.51,
19.13, 19.16, 21.17
Ziel des Lebens erreicht durch,
19.27-28, 24.58
Zufriedenheit als, 6.48, 19.15
Siehe auch: Hingebungsvoller
Dienst zum Höchsten
Herrn
- Kṛṣṇa-bhāvanāmṛta-saṅgha*, defi-
niert, 9.45
- Kṛṣṇa Dvaipāyana Vyāsa. *Siehe:*
Vyāsadeva
- Kṛṣṇa-kathā*, *Bhagavad-gītā* und
Bhāgavatam als, 4.18-20
- Kṛta, Sohn von Jaya, 17.17

Kṛta, Sohn von Vasudeva, **24.46**
 Kṛtavarmā, Sohn von Dhanaka, **23.23**
 Kṛtavarmā, Sohn von Hṛdika, **24.27**
 Kṛti, Sohn von Babhru, **24.2**
 Kṛti, Sohn von Bahulāśva, **13.26**
 Kṛti, Sohn von Cyavana, **18.1, 22.4-7**
 Kṛti, Sohn von Nahuṣa, **18.1**
 Kṛti, Sohn von Sannatīmān, **21.28-29**
Kṣatriya(s)
 Bālīka als Ahnherr der, **9.40**
brāhmanas als Nachkommen von, **20.1**
 von *brāhmanas* beraten, **15.15**
 dämonische, **5.6, 15.15**
 definiert, **13.12**
 Eigenschaften der, **15.10, 15.40, 16.28, 18.2**
 Glücksspiel von, **9.16-17**
 jagten Tiere für Opfer, **6.7**
 in Karuṣa-Dynastie, **2.16**
 Kuhschutz durch, **2.3**
 Manus Sohn als, **2.23-24**
 bei Maruttas Opfer, **2.28**
 von Paraśurāma getötet, **9.40, 15.15-16, 16.16-19, 16.27,**
 Pflichten der, **11.5, 13.12**
 Prinzipien für Geschlechtsleben bei, **3.21, 18.32**
 Rāma als, **11.5**
 in Schülernachfolge, **1.38-39**
 in der Tālajanḡha-Dynastie, **23.28**
 als *vaiṣya*, **21.21**
Siehe auch: König(e)
Kṣayāya, definiert, **24.59**
Kṣetra-jāta, definiert, **6.2**
 Kuh (Kühe)
 vor Ambariṣa verteilt, **4.33-35**
 von Bharata verteilt, **20.24-26**
 von Kṛṣṇa begünstigt, **9.43**
 Milch von, **15.25**
 Opferung von, **6.7, 20.24-26**
 von Pṛṣadhra aus Versehen getötet, **2.5-6, 2.8**
 sozialer Wert der, **24.59**
 Toten von, **2.3, 9.31**
 Kuhlirtenjungen von Vṛndāvana, **4.64, 24.65-66**
 Kuhschutz, **6.7, 9.30, 15.25-26**
 ist essentiell, **2.3, 6.7**
 durch *kṣatriyas*, **2.3**
 Kumāras, die vier ignorierten Brahmā, um hingebungsvollen Dienst auszuführen, **18.40**
 kennen den Herrn, **8.23**
 Kumbhakarṇa, **10.18**
 Kunti (Pṛthā)
 als Gemahlin Pāṇḍus, **24.36**

Kunti (Forts.)
 als Mutter von Karṇa, **23.13, 24.35-36**
 mystische Kraft von, **24.32-33**
 Söhne von, **22.27-28**
 Sonnengott mit, **24.34-35**
 Vater von, **24.28-31**
 zitiert in bezug auf Yadu, **18.40**
 Kunti, Sohn von Kratha, **24.3-4**
 Kunti, Sohn von Netra, **21.30**
 Kunti, Vater von Kunti (Pṛthā), **24.32**
 Kuru, König, **22.4-5, 22.9**
 Kuru-Dynastie, **22.34**
 Kurukṣetra
 König von, **22.4-5**
 Purūravā und Urvaṣi in, **14.33, 23.35-36**
 Schlacht von, **22.33, 24.61, 24.67**
 Kuṣa, Sohn von Ajaka, **15.4-6**
 Kuṣa, Sohn von Rāma, **11.11, 12.1**
 Kuṣa, Sohn von Suhotra, **17.1-3, 17.16**
 Kuṣa, Sohn von Vidarbha, **24.1**
 Kuvalayaśva, Dhundhu-Dāmon getötet von, **6.22-24**
 Kuvera, **2.32**

L

Lakṣmaṇa, Śrī
 als Daśarathas Sohn, **10.2**
 Mutter von, **10.47**
 Rāma und, **10.4, 10.11, 10.19**
 Sohne von, **11.12**
 als *viṣṇu-tatva*, **10.2**
 Waffen von, **10.20**
 Lāṅkā (Rāvaṇas Königreich)
 von Rāma und den Affen angegriffen, **10.16-17**
 von Vibhūṣaṇa regiert, **10.32**
 Leben
 Erfolg im, **9.28, 9.43, 9.47, 19.3-4, 19.27-28, 20.27**
 ewiges, **6.48, 13.3**
 Kali-yuga bedeutet Verschwendung des, **24.56**
 als Opfer, **15.26**
 Problem des, **16.23**
 See des. *Siehe:* See des Lebens
 Stufen des, in der vedischen Kultur, **19.2**
 Theorie der Wissenschaftler über, **9.31**
 tote Körper erhalten neues, **8.17-18, 18.22**
 Verjüngung des, durch mystische Kraft, **3.11, 12.6**
 Ziel des, **4.29, 9.28, 9.42, 9.48, 13.3, 18.40, 19.20, 18.27-28**

Lebewesen
 als Diener des Herrn, **9.48**
 als Embryo, **9.31**
 erlangen Befreiung durch Vaiṣṇava, **21.12**
 in Erscheinungsweisen der Natur, **8.21-22**
 fallen in die materielle Welt, **24.58**
 Freudenenergie des, **24.58**
 Gott als Ziel des, **9.28**
 der Herr befindet sich im, **1.3-7, 23.20-21**
 vom Herrn begünstigt, **9.43**
 vom Herrn erhalten, **20.21**
 Herrscher der, ergeben sich dem Herrn, **4.53-54**
 vom Herrn verschieden, **11.1, 24.57-58**
 von *māyā* kontrolliert, **24.57**
 als Personen, **11.22**
Siehe auch: Menschen; Seele; Seelen (bedingte); Tiere
 Lehrer, spiritueller. *Siehe:* Ācārya; Brāhmaṇas; Spiritueller Meister

Leid

Arten von, vier, **7.7**
 der bedingten Seele, **13.10, 13.27, 24.58**
 existiert nicht im Herrn, **11.19**
 von Gottgeweihten, wird vom Herrn beseitigt, **24.61**
 durch Hungersnot, **20.21**
 vom Kṛṣṇa-Bewußtsein beseitigt, **1.17, 19.20**
 materielle Welt als, **7.7, 13.27**
 von der Natur verursacht, **15.26**
 des spirituellen Meisters, von Sünden des Schülers verursacht, **9.5**
 von Sünden verursacht, **16.9**
 von Vāsudeva Datta, **21.12**
 ist vorherbestimmt, **9.33**
 wurde in Rāmas Königreich nicht erfahren, **10.53**
Siehe auch: Angst; Gefangenschaft, materielle;
 Leidenschaft, Erscheinungsweise der (*rajo-guṇa*)
 Halbgotter in, **8.21**
 regierende Schicht in, **15.15**
 Lernen
 glückverheißendes und gefährliches, **4.70**
Siehe auch: Wissen
 Liebe. *Siehe:* Hingebungsvoller Dienst zum Höchsten Herrn
 Literatur, Verteilen von Kṛṣṇa-bewußter, als Entsagung, **4.26**

Loka, definiert, 14.47
 Loslösung. *Siehe*: Entsagung
 Luft. *Siehe*: Elemente, materielle
 Lust
 in der Jugend, 18.40
 Kṛṣṇa-Bewußtsein beseitigt,
 19.13, 19.16, 19.19
 von Mitra und Varuṇa auf
 Urvaśi, 13.6
 von Purūravā auf Urvaśi,
 14.42-45
 verglichen mit Geist, 19.5-6
 von Yayāti auf Devayāni,
 18.35-37
Siehe auch: Sexualität; Sinnen-
 befriedigung; Verlangen,
 materielle

M

Macht

der Halbgötter, 4.56, 13.8
 des Herrn, 4.57-59, 10.15,
 10.22, 24.61
 des hingebungsvollen Dienstes,
 2.14
 der höchsten Vorsehung, 6.29
 von Jamadagni, 16.6, 16.8
 von Kārtavyārjuna, 15.17-
 22
 der keuschen Frau, 7.27
 der *mantras* bei rituellen Ze-
 remonien, 6.27
 materielle, verglichen mit spiri-
 tueller, 10.20
 von Sitā, 10.27
 Verunreinigung verringert,
 13.5
 von Visvāmitra, 16.28
Siehe auch: Mystische Kraft
 Madayanti (Damayanti), 9.18,
 9.23-24, 9.38-39
 Mādhava (Madhu), 23.29-31
 Madhu Rākṣasa, 11.13-14
 Madhu, Sohn von Devakṣatra, 24.5
 Madhu, Sohn von Kārtavyārjuna,
 23.27
 Madhu, Sohn von Vīthotra,
 23.29-31
 Madhuvana-Wald, 11.13-14
 Madhvācārya, zitiert in bezug auf
 Rāvaṇa und Sitā, 10.11
 Madhva Muni, zitiert in bezug auf
 Ambariṣa-Durvāsā-Ge-
 schichte, 4.71
 Māgadha-Dynastie, 22.44-49
 Mahā-bhāgavata
 definiert, 9.44, 21.18
Siehe auch: Reine Gottge-
 weihte
 Mahābhārata, angeführt in bezug
 auf militärische Einheiten,
 15.30

Mahābhīṣeka
 von Ambariṣa durchgeführt,
 4.31-32
Siehe auch: Verehrung der
 Bildgestalt des Hoch-
 sten Herrn
 Mahābhoja, König, 24.6-7, 24.10-
 11
 Mahad-vyatikrama
 definiert, 8.11
Siehe auch: Vergehen
 Mahā-mantra. *Siehe*: Hare-
 Kṛṣṇa-mantra
 Mahātmā
 definiert, 5.25
 reiner Gottgeweihter als, 5.25
 Mahat-tatva
 definiert, 5.5
Siehe auch: Materielle Welt;
 Schöpfung
 Mahāvīrya, 13.15, 21.1, 21.19-20
 Mahā-yugas
 an Brahmās Tag, 3.32
 definiert, 3.32
 Māmateya (Bhrgu Muni), 18.12-
 14, 20.24-26
 Manda, definiert, 24.56
 Māndhātā, König
 Dynastie von, 7.1
 gefurchtet von Rāvaṇa und
 anderen, 6.33-34
 regierte Welt, 6.33-36, 6.47
 Saubhari Ṛṣi übertraf, 6.47
 Saubhari Ṛṣi wollte Tochter
 von, 6.39-40
 Sohne von, 6.38, 7.1
 Mañjūpa-Staat, 22.32
 Mann
 Frau und, 14.20-21, 14.38,
 14.42
 Frau verglichen mit, 14.36
 Ilā verwandelt in, 1.22
 Sudyumna abwechselnd als
 Frau und, 1.38-39
 Mano-dharma, definiert, 13.27
 Manoratha, definiert, 18.49
 Mantras
 Macht der, bei rituellen Ze-
 remonien, 6.27
 Reichtum durch Chanten von,
 6.45-46
 Saubhari Ṛṣi erfahren in bezug
 auf, 6.45-46, 6.45-46
 vedische, nicht anwendbar
 heutzutage, 1.17
Siehe auch: Hare-Kṛṣṇa-
 mantra
 Manu(s)
 an Brahmās Tag, 3.32
 Entsagung von, 2.1
 Frau von, 1.11-12, 1.14-16
 Satyavrata als, 1.2-3
 Sohne von, 1.2-3, 1.11-12,
 1.36, 2.1-3, 2.15-17,

Manu(s) (Forts.)
 2.19, 2.22, 2.23-24,
 3.1, 6.3
 Vasiṣṭhas Opfer für, 1.13-22
 verehrte den Herrn, um Sohne
 zu bekommen, 2.2
 als Vivasvāns Sohn, 1.2-3,
 1.11-12
 Manu-sarñhitā, angeführt in bezug
 auf Frauen, 9.32
 Manvantara, definiert, 1.2-3
 Marici
 kennt Vergangenheit, Gegen-
 wart und Zukunft,
 4.57-59
 Vater und Sohn von, 1.10
 Mārkaṇḍeya Purāṇa, zitiert in be-
 zug auf Juwelen (Reichtu-
 mer), 23.30-31
 Mārkaṇḍeya Ṛṣi, 11.21
 Maru, Sohn von Haryaśva, 13.5
 Maru, Sohn von Sighra, 12.5-7
 Maruts, 20.35, 20.39, 21.1
 Maru-stoma, Opfer von Bharata,
 20.35
 Marutta
 als Avikṣits Sohn, 2.26
 als Damas Vater, 2.29
 Opfer von, 2.26-28, 2.28
 Materialisten
 geben sich Halbgöttern hin, 9.8
 Gemeinschaft mit, muß ver-
 mieden werden, 6.51
 von karma gebunden, 10.23
 lieben Sinnenbefriedigung,
 6.51, 9.44, 19.5-6,
 19.13
 in māyā, 8.25
 durch Rāvaṇas Politik gefähr-
 det, 10.22
Siehe auch: Nichtgottgeweihte
 Materielle Natur. *Siehe*: Elemente,
 materielle; Energie, mate-
 rielle; Materielle Welt;
 Māyā
 Materiemer Körper. *Siehe*: Körper,
 materieller
 Materielle Welt
 von Atheisten mißverstanden,
 24.58
 bedingte Seele angehaftet an,
 9.47, 9.47
 vom Blick des Herrn erschaf-
 fen, 5.5
 beruht auf der Bindung zwi-
 schen Mann und
 Frau, 19.4
 Dualitäten in, 13.27
 Entsagung in, 9.47
 Existenzkampf in, 13.10
 Freiheit von der, 2.14, 7.7
 ist gefährlich, 7.7, 11.23
 Glück in, 9.28, 13.27

Materielle Welt (Forts.)

Gottgeweihte gleichgültig gegenüber, 4.25, 5.25
 der Herr transzendental zur, 10.11
 von Inkarnationen erhalten, 9.7
 ist leidvoll, 7.7, 13.27, 24.58
 von *māyā* kontrolliert, 19.26
 Sinn der, 9.28, 15.34
 Spiele des Herrn in, 4.64, 11.20
 spirituelle Welt im Gegensatz zu, 4.25, 4.56, 11.16-17
 vom *Sudarśana-cakra* erleuchtet, 5.7
 Trennungsgefühle pervertiert in, 11.16-17
 Unpersönlichkeitsphilosophen fallen zur, 11.19
 in Unwissenheit, 9.7
 verglichen mit Phantasiegebilde, 9.47
 Verrücktheit in, 18.39
 Zeitweiligkeit in, 10.2-3
Siehe auch: Schöpfung; Universum

Mathurā

als Kṛṣṇas Ort, 4.18-20
 von Mādhātā regiert, 6.39-40
 von Śatruḡhna gegründet, 11.13-14

Matsya, 22.6

Maudgalya-Dynastie, 21.31-33

Māyā

bedingte Seelen in, 8.24, 19.19
 beherrscht die materielle Welt, 19.26
 definiert, 18.49, 24.57
 Freundschaften aufgrund von, 19.27-28

als Geburt und Tod, 10.23
 durch Kṛṣṇa-Bewußtsein zerstreut, 21.17
 materielles Glück als, 14.27
 stellt die Körper zur Verfügung, 24.57

Siehe auch: Erscheinungsweisen der materiellen Natur; Materielle Welt

Māyā-sitā, definiert, 10.11

Māyāvādīs (Unpersönlichkeitsphilosophen)

fürchten sich vor dem Körper, 13.8
 mißverstehen den Herrn, 11.1, 11.22

Siehe auch: Jñānis; Unpersönlichkeitsphilosophen

Māyāvāda-Philosophie, 21.6, 23.20-21

Siehe auch: Atheisten

Meditation

von Durvāsā an der Yamunā, 4.37
 des Gottgeweihten über die Lotusfüße des Herrn, 4.48, 11.19, 19.19
 von Kṛṣṇa über Sich Selbst, 11.1
 von Purūrāvā über Urvaśī, 14.43-45
 im Satya-yuga, 14.48
Siehe auch: Kṛṣṇa-Bewußtsein; Yoga

Medizinische Wissenschaft, von Dhanvantari begründet, 17.4

Menakā, 20.13

Mensch(en)

Eigenschaften der, gemäß den Kastenunterteilungen, 2.17
 Entsagung für, 10.15
 in den Erscheinungsweisen der Natur, 8.21
 von Halbgöttern übertroffen, 9.46, 13.8
 durch Hare-Kṛṣṇa-Bewegung von materieller Bindung befreit, 7.7
 der Herr in der Rolle eines, 11.20, 23.20-21, 24.63-64

Körper eines, ist wertvoll, 9.28, 9.28

Selbstverwirklichung für, 18.2, 19.5-6, 19.20

als Opfer, 7.21-22, 16.31
 Toten von, im Gegensatz zu Tierschlachten, 9.28

unzivilisierte, unterworfen von Sagara, 8.5-6

von *Veden* erleuchtet, 24.58

Siehe auch: Gesellschaft, menschliche; Lebewesen; Seelen, bedingte

Menschenfresser. *Siehe:* Rākṣasa
 Meru, Berg, 1.25

Milch

Notwendigkeit der, 24.59
 Gewinnung von, erfordert Schutz der Kühe, 15.25

Mitra, 1.13, 13.6, 14.17-18, 14.21

Mlecchas, definiert, 15.15, 16.33

Mokṣa. *Siehe:* Befreiung

Monarchie

Diktatur verglichen mit, 13.12
 durch Revolution beseitigt, 15.15

in vedischer Gesellschaft, 13.12

Siehe auch: König(e)

Monat(e)

Kārtika, 4.30
 für śrāddha-Zeremonie, 6.6

Mond

vom *Sudarśana-cakra* erleuchtet, 5.3, 5.7
 Rāma verglichen mit, 10.44

Mondgott

Budha Sohn des, 1.35

Dynastie des, 19.19

Siehe auch: Soma

Monisten. *Siehe:* Jñānis; Māyāvādīs

Mṛta-sañjivani, definiert, 18.22

Mukti. *Siehe:* Befreiung

Mūrti, definiert, 24.63-64

Mūtra, definiert, 18.44

Mutter

unverheiratete, 24.34

Vater und, 18.43, 20.21, 20.22

verglichen mit Acker, 20.21
 verglichen mit Lagerhaus, 20.21-22

Siehe auch: Ehe; Ehefrau; Frauen

Mystik. *Siehe:* Kṛṣṇa-Bewußtsein; Meditation; Mystische Kraft; Mystischer *yoga*; Mystische *yogis*

Mystiker. *Siehe:* Geweihte des Höchsten Herrn; Transzendentalisten; Weise; *Yogis*

Mystische Kraft

Ansicht eines Gottgeweihten über, 4.25

von Asamañjasa, 8.17

von Durvāsā Muni, 4.42

von Kuntī, 24.32-33

Mißbrauch der, Gefahr des, 4.70

von Śukrācārya mißbraucht, 19.10

verglichen mit einer Schlange ohne Zähne, 4.25

Vollkommenheit der, 12.6

für Verjüngung, 3.11

Mystischer *yogi*

Durvāsā als, 4.45, 4.65, 4.69, 5.20, 5.22, 5.24

Saubhari Ṛṣi als, 6.41-42, 6.52

verglichen mit Gottgeweihten, 4.25, 4.45, 4.65

Weltraumreisen von, 5.22

N

Nabhaga. *Siehe:* Nābhāgas Vater

Nābhāga, 4.1

als Ambariṣas Vater, 4.13, 4.71

betrogen von seinen Brüdern, 4.1, 4.2

erhielt Reichtum von Śiva, 4.11

- Nābhāga** (Forts.)
erhielt übriggebliebenes Geld von Anḡirās Nachkommen, **4.4-5**
Vater von. *Siehe:* Nābhāgas Vater
- Nābhāga**, Diṣṭas Sohn, **2.23-24**
Nābhāgas Vater (Nabhaga), **1.11-12**
beriet Nābhāga, **4.2-5**
als „Besitzanteil“, **4.1-2**
regelte Besitzansprüche, **4.8**
- Nāgas**, **22.32**
- Nahrung**
zur Bildgestalt geopfert, **6.8**
Erzeugung von, **4.22, 14.47**
auf himmlischen Planeten, verglichen mit Erde, **14.23**
von Königen als Almosen gegeben, **11.5**
Lebewesen benutzen andere Lebewesen als, **13.10**
Lebewesen werden vom Herrn versorgt mit, **20.21**
Mangel an, gelindert durch Hare-Kṛṣṇa-Chanten, **1.17**
Menschenfleisch wurde Vasiṣṭha angeboten als, **9.22-24**
von Rantideva verteilt, **21.3-9**
von vaiśyas produziert, **15.25**
Siehe auch: Fasten; Fleischessen; *Prasāda* (Nahrung, die zum Herrn geopfert ist)
- Nahuṣa**, **17.1-3, 18.1-3**
- Nakula**, **22.27-32**
Nāma-karaṇa, definiert, **20.37**
Name des Hochsten Herrn
Kṛṣṇa erscheint als, **15.15**
reinigende Kraft des, **5.16**
rettende Kraft des, **4.62**
ist transzendental, **8.24, 8.24**
Siehe auch: Chanten der Heiligen Namen des Herrn; Hare-Kṛṣṇa-mantra; Hochster Herr, *einzelne Namen; Sankirtana-yajña*
- Nanda**, **24.47-48**
- Nārada** Muni
Diener von, **4.63**
kennt den Herrn, **8.23**
kennt Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft, **4.57-59**
als Kṛṣṇas direkter Diener, **4.63**
zitiert in bezug auf Eigenschaften gemäß der Kastenunterteilungen, **2.17, 2.23-24, 16.28, 21.21**
- Naradeva*, definiert, **9.30**
Narākṛti, definiert, **23.20-21**
Nara-Nārāyana, *āsrana* von
Heilige zogen sich zurück zu, **1.31**
König Kakudmī zog sich zurück zu, **3.36**
- Nārāyaṇa**, Śrī
„armer“, **21.6**
Gefährtin von, **4.60**
ist jenseits der Schöpfung, **10.11**
Residenz von, **4.60**
Siehe auch: Höchster Herr
- Narmadā**-Fluß, **15.20-21**
- Narottama** dāsa Thākura, zitiert in bezug auf:
Befreiung durch den reinen Gottgeweihten, **21.18**
Gemeinschaft mit Gottgeweihten, **6.51**
Geweihter eines Geweihten, **4.63**
Leben vergeudet, **9.28**
Segnungen von reinen Gottgeweihten und Halbgotttern, **21.16**
- Natur**, materielle
bedingte Seelen unter Einfluß der, **15.26, 24.58**
Kampf ums Dasein in, **13.10**
Nahrung von, **20.21**
vernichtet gottlose Regierung, **16.18-19**
Siehe auch: Energie, materielle; Erscheinungsweisen der materiellen Natur; Körper, materieller; *Māyā*
- Navadvīpa**, **22.32**
- Neid**
von Durvāsā auf Ambariṣa, **4.69**
unter Gottgeweihten, **11.23**
von Kārtaviryārjuna auf Jamadagni, **15.24-25**
Kṛṣṇa-Bewußtsein befreit von, **19.15**
von Nichtgottgeweihten auf Gottgeweihte, **4.69**
- Neu Delhi**, **21.19-20, 22.40**
- Nichtgottgeweihte**
Bestimmung der, **10.22, 10.28**
Bitte des Herrn an, **4.64**
Eigenschaften der, sind materiell, **4.21**
fürchten sich vor dem Tode, **13.9**
sind gefährlich für Gesellschaft, **4.15, 4.70**
im Gegensatz zu Gottgeweihten, **4.15-16, 4.21, 4.45, 4.69**
sind in Unwissenheit, **9.31**
- Nichtgottgeweihte** (Forts.)
Siehe auch: Dämonen; *Jñānis*; *Materialisten*; *Yogis*
- Nikumbha**, **6.23-25, 10.18**
Nimi Mahārāja
Körper von, **13.7-8, 13.12**
Opfer von, **13.1, 13.3-5, 13.7-8**
Sohn von, **3.12-13, 14.3**
als Sohn von Ikṣvāku, **13.1**
spiritueller Körper von, **13.9, 13.11**
Vasiṣṭha und, **13.1-2, 13.5**
- Nīpa**, Sohn von Kṛtī, **21.28-29**
- Nīpa**, Sohn von Pāra, **21.24-25**
- Nirvāṇa*. *Siehe:* Befreiung
- Niṣāḡha**, **12.1, 22.4-5**
- Nitya-utsava*, definiert, **24.65**
- Nṛga**, **1.11-12, 2.17**
- Nṛsimhadeva**, Śrī, **11.6**

O

- Oṃkāra* (*pranava*), **20.16**
Kraft des, **14.46**
Sinn des, **14.48, 20.16**
- Opfer** (*yajña*)
von Ambariṣa, **4.22-23**
von Anḡirās Nachkommen, **4.3-5**
Aspekte der, **6.35-36**
brāhmaṇas werden benötigt für, **4.22**
Feuer für, **14.44-46**
Hare-Kṛṣṇa-Bewegung als, **20.24-26**
im Kali-yuga, **4.22**
von Kṛṣṇa als Haushalter, **24.66**
Leben bestimmt als, **15.26**
von Manu, um Sohne zu bekommen, **1.13-21**
von Marutta, **2.26-28**
Menschen-, **7.9, 16.31**
menschliche Gesellschaft benötigt, **14.47**
Nahrungsanbau beruht auf, **4.22, 14.47, 15.26**
als nicht verschieden vom Herrn, **6.35-36**
von Nimi, **13.1-3, 13.5-8**
von Paraśurāma, **16.20-23**
von Purūrāvā, **14.44-47, 14.49**
von Rāma, **11.1, 11.1, 11.5, 11.18-19**
von Rṣyaṅga für Daśaratha, **23.7-10**
Sinn von, **14.43, 14.47**
Sinnenbefriedigung verglichen mit, **15.26**
für Sinnenbefriedigung, **14.43**

Opfer (Forts.)

Sohn aufgrund von, 14.46
von Soma, 14.4

Tier-

Hariścandra zitiert in be-
zug auf, 7.10-14
seit unvordenklichen Zei-
ten, 7.20
verboten im Kali-yuga,
6.7

Töten von Schlangen als,
22.36

im Tretā-yuga, 14.43, 14.49
durch *varṇāśrama-dharma*,
14.47

von Vasiṣṭha für Manu, 1.13-
21

für Viṣṇu, 20.24-26

von Viśvāmitra, 10.5

von Yayāti, 18.48

Siehe auch: Opferung; Rituelle
Zeremonien; *Namen*
von bestimmten Op-
fern

Opferung

des Gottgeweihten zum Herrn,
9.12

von Nahrung zur Bildgestalt,
6.8

von Rohita zu Hariścandra,
7.20

von Tierfleisch verboten im
Kali-yuga, 6.7

zu Vorfätern. *Siehe: Śrāddha-*
Zeremonie

von Ziegen zur Göttin Kālī,
6.7

Siehe auch: Opfer

Ozean

Kuṣāsthali-Königreich im,
3.28

Rāma baut Brücke über,
10.15-16

Rāma zornig auf, 10.4, 10.13
verdammte Rāvana, 10.15,
10.15

verherrlicht Rāma, 10.14-15

P

Paṇḍita, definiert, 6.7

Paṇḍita, definiert, 13.27, 21.6

Pāṇḍu, König, 22.25, 22.27-28,
24.36

Para-duḥkha-duḥkhi, definiert,
21.12

Paramahansa, definiert, 19.15

Param padam, definiert, 24.58

Paramparā. *Siehe:* Schülernach-
folge

Parasu, definiert, 15.31

Paraśurāma, Śrī

besuchte heilige Orte, 16.1

Paraśurāma, Śrī (Forts.)

von Bhīṣma besiegt, 22.20
als *brāhmaṇa* mit *ksatriya*-
Geist, 15.15, 16.28

erscheint in der Zukunft als
Weiser, 16.24-26

als Inkarnation Gottes, 15.14,
15.16, 16.18-19,
16.27

Jamadagni und, 15.10, 15.12-
13, 16.6-8, 16.20-24

kāmadhenu wurde befreit von,
15.15-16

kämpfte gegen Kārtavīr-
yājuna, 15.23-24,
15.28-36

lebt in Mahendra, 16.26

tötete Kārtavīryājunas Sohne,
16.17, 23.27

tötete *ksatriyas*, 9.40, 15.14-
16, 16.16-19

„tötete“ Mutter und Brüder,
16.6-8

Verehrung, dargebracht von,
16.20, 16.24

Waffen von, 15.28-29, 15.31-
34

Parātma-bhūta, definiert, 8.13

Pariṣhit Mahārāja
erlangte die Stufe der Vollkom-
menheit, 18.2

von Kṛṣṇa gerettet, 22.34
pries Sukadeva, 1.1-4

Söhne von, 22.35

Tod von, 22.36
zitiert in bezug auf Ambariṣa,
4.13

Parivettā, definiert, 22.14-15

Pārvatī (Ambikā, Umā)
nackt mit Śiva, 1.30-31, 18.9

Śiva treu gegenüber, 1.32,
1.38-39

Pārvatī, als Tochter des Königs von
Maṇipura, 22.32

Pauravī, Gemahlin von Vasudeva,
24.45, 24.47-48

Pauravī, Gemahlin von Yudhi-
ṣṭhira, 22.30-31

Pferd

wurde von Amśumān aufge-
spürt, 8.19

von Amśumān zurück zu Sa-
gara gebracht, 8.29

wurde von Indra gestohlen, 8.7

Opfer von, im Kali-yuga ver-
boten, 6.7

von Sagaras Söhnen aufge-
spürt, 8.9-11

von Sudyumna, 1.23-24, 1.26

Pflicht

eines *brāhmaṇa*, 9.29, 11.5,
15.40

einer ergebenen Seele, 4.53-54
eines Gottgeweihten, 11.25

Pflicht (Forts.)

der Herr nicht gebunden durch,
11.20

eines Königs, 4.12, 9.30
der *ksatriyas*, 11.5, 13.12,
18.32

der Regierung, 24.59

der sozialen Klassen, 24.59

eines spirituellen Meisters, 2.9
der *vaiṣyas*, 15.25

Philosophen

Brahmaloka frei von, 5.22

Bücher von, 10.3

fallen von der Ebene des
Brahmans, 24.58

Höchster Herr ist unbekannt
für, 8.21

Māyāvādi-, 11.1, 21.6, 23.20-
21

monistische, 11.19

durch Natur verwirrt, 15.26

verglichen mit reinen Gottge-
weihten, 4.68

Pitās, 23.38

Planet(en)

vom Herrn kontrolliert, 10.15,
14.47

von Kṛṣṇa, 15.24

von Śiva, 4.55

spirituelle Welt voller, 11.19

im Universum, 11.19, 14.21

Siehe auch: Erde; Himmlische
Planeten; Universum
(Universen)

Polarstern, 16.24

Politiker

Cāṇakya zitiert in bezug auf,
14.36

nicht interessiert an Selbstver-
wirklichung, 18.2

wollen Rāma-rājya, 10.50

Siehe auch: Führer; Könige;
Kṣatriyas

Prabodhānanda Sarasvatī, zitiert in
bezug auf:

Gottgeweihte als höchste *yogīs*,
4.25, 5.25

Kṛṣṇa-bewußte Glückseligkeit,
19.15

Pracetās und Söhne, 23.16

Prahāda Mahārāja

ist furchtlos, 4.47

von Hiraṇyakasipu benedigt,
4.49

von Indra gefürchtet, 17.13

Nṛsimhadeva und, 11.6

Regierung von, 13.12

zitiert in bezug auf:
Haushalterleben, 19.2,
19.12

Mitleid der Gottgeweihten
mit Materialisten,
4.66

Prajāpatis, 10.14

- Prajās**
definiert, 11.5, 15.15
Siehe auch: Stadtbewohner
- Prakṛti**
definiert, 10.16, 15.26
Siehe auch: Elemente, materielle; Energie, materielle; *Māyā*
- Pramattaḥ**, definiert, 18.39
- Praṇava (oṅkāra)**, 20.16
- Prasāda** (Speisen, die dem Herrn dargebracht wurden)
Ambariṣa aß, **4.18-20**
reinigende Kraft des, 6.51, 9.16-17
Siehe auch: Nahrung
- Prasannātmā**, definiert, 8.13
- Prasānta**
definiert, 8.24
Siehe auch: Friede
- Prasenajit, Sohn von Lāṅgala, **12.14**
- Pratiloma-Heirat**, **18.5, 18.22**
- Prayāga**, **20.24-26**
- Prāyaścitta**, definiert, 9.6
- Predigen des Kṛṣṇa-Bewußtseins
Anhaftung an Kṛṣṇa durch, 9.42
als Befehl von Śrī Caitanya, 11.25
als Entsagung, 4.26
als Pflicht eines Gottgeweihten, 11.25
Prinzip der Nützlichkeit beim, 4.27
Siehe auch: *Saṅkīrtana-yajña*
- Prediger**
Barmherzigkeit des Herrn gegenüber, 9.5
Dämonen beklagen sich über, 24.59
Siehe auch: Gottgeweihte; *Saṅkīrtana-yajña*
- Priester, vedische**
anwesend bei Ambariṣas Opferzeremonie, **4.23**
Hariścandras Menschenopfer durchgeführt von, **7.21**
Opferung für Manu durchgeführt von, **1.14-20**
Pflicht der Familien-, 2.9
für rituelle Opferzeremonien, **11.2, 16.21-23**
Siehe auch: *Brāhmaṇas*; Spiritueller Meister
- Probleme, Chanten von Hare Kṛṣṇa löst, 1.17
- Prṣadhra**
im *brahmacarya* ausgebildet, **2.10-13**
erreichte die spirituelle Welt, **2.11-14**
karma von, 2.14
- Prṣadhra** (Forts.)
Körper von, wurde dem Feuer übergeben, **2.14**
meditierte über den Herrn, **2.11-14**
als reiner Gottgeweihter, **2.11-14**
als Schüler von Vasiṣṭha, **2.9**
als Sohn von Manu, **1.13**
totete aus Versehen eine Kuh, **2.4-8**
von Vasiṣṭha verflucht, **2.9-14**
- Prṭanā**, definiert, 15.30
- Prthā. *Siehe:* Kuntī (Prthā)
- Prṭhu, **6.20**
- Prṭhu, Sohn von Citraratha, **24.16-18**
- Prṭhu, Sohn von Rucaka, **23.34**
- Purañjaya
besiegte die Dämonen, **6.13-19**
Halbgötter halfen, **6.13-16**
Indra als Reitstier von, **6.14-16**
Namen von, **6.12-13, 6.15-16, 6.18-19**
- Pūru**
Dynastie von, **15.4, 20.1, 23.17-19**
als Śarmiṣṭhās Sohn, **18.33**
Yayāti und, 18.44, **18.45-46**
zitiert in bezug auf Vater und Sohn, **18.43-44**
- Purujiit, Sohn von Aja, **13.22**
- Purujiit, Sohn von Kaṅka, **24.41**
- Purujiit, Sohn von Rucaka, **23.34**
- Purukutsa
von Narmadā auf niedrigere Planeten gebracht, **7.2-3**
von Schlangen gesegnet, **7.3**
als Sohn von Māndhātā, **6.38, 7.2**
totete Gandharvas, **7.3**
als Vater von Trasaddasyu, **7.4**
- Purūravā**
Agnisthāli-Mädchen mit, **14.42**
Eltern von, **1.34, 14.15-16**
erbte Sudyumnas Königreich, **1.42**
Gandharvas und, **14.30-31, 14.42, 14.49**
ist materialistisch, 14.43
Opfer von, **14.44-47, 14.49**
Schönheit von, **14.15-20**
Söhne von, **14.46, 14.49, 15.1, 17.1-3**
im Tretā-yuga, **14.43**
Urvaśi und, **14.15-26, 14.28-45**
verglichen mit Elefant, **14.30**
zitiert in bezug auf Urvaśi, **14.19, 14.23**
- Puruṣa**, definiert, 24.66
- Puruṣākāra**, definiert, 10.20
- Puṣkara, **12.12, 24.43**
- Put, definiert, 20.22
- Putra, definiert, 18.44, 20.22
- Python, Nahaṣa wurde zu einer, **18.3**

R

- Rādā** und Kṛṣṇa, 9.28, 19.19
- Rādika**, **22.10**
- Rājanya**, definiert, 15.15
- Rājarsi**, definiert, 9.30
- Rājasūya-Opfer durch Soma, **14.4**
- Rajo-guna**. *Siehe:* Leidenschaft
- Rākṣasa(s)** (Menschenfresser)
handeln abscheulich, 10.22
Rāma kämpfte mit, 10.3, **10.5, 10.9, 10.19-20**
Rāvaṇa als, 10.11, 10.27
Saudāsa als, **9.25-27, 9.33**
von Saudāsa getötet, **9.20-22**
Siehe auch: Dämonen
- Rāma**. *Siehe:* Paraśurāma, Śrī; Rāmacandra, Śrī
- Rāmacandra, Śrī**
Affen unterstützten, **10.12, 10.16, 10.19**
Agnihotra-yajña von, **11.18**
ist allmächtig, 10.15
Anhaftung an Frauen beschrieben von, **10.11**
befindet sich jenseits der materiellen Welt, 10.11
bewies Seine Stellung als Höchste Persönlichkeit Gottes, 10.15
von Bharata empfangen, **10.33-47**
Beziehung zu Brüdern, **11.24, 11.24**
brāhmaṇas und, **11.2-7**
Charakter von, **10.54**
Daśaratha und, **10.2, 10.8**
als Ehemann von Sitā, **10.3, 10.11, 10.54-55**
eroberte Sitā, **10.6-7**
erschien als Gaurasundara, 10.51
im Exil im Wald, **10.4, 10.9, 10.11, 11.19, 11.19**
fand Sitā, **10.30-31**
Flugzeug von, **10.32, 10.44**
gehört zum *viṣṇu-taitva*, 10.2
gelobte, nur einmal zu heiraten, **10.54, 10.54**
Haushälter erhalten Unterweisungen von, 10.54
horte Gerüchte über Sitā, **11.8-9**
kämpfte mit Rākṣasas, 10.3, **10.5, 10.9, 10.19-20**

Rāmacandra, Śrī (Forts.)

- Königreich von, **10.4**
ḷṣatriya-Merkmale bei, **11.5**
 als Kuṣas Vater, **12.1**
 lehrte durch eigenes Beispiel, **10.54**
 Mutter von, **10.45-47**
 Opferung von, **11.1, 11.1, 11.5, 11.18**
 vom Ozean in Person gepriesen, **10.14-15**
 Palast von, **11.31-35**
 Regierung von, **10.50-54, 11.26-36, 13.12**
 respektierte Seine Verwandten, **10.45-46**
 Rückkehr in Sein spirituelles Reich, **11.19, 11.19, 11.22**
 schuf eine Brücke über den Ozean, **10.15, 10.16**
 Sitā als Freudenergie, **10.22, 11.35**
 Sitā getrennt von, **10.4, 10.11, 11.10, 11.16**
 tötete Dämonen, **10.5, 10.12**
 Paraśurāma besiegt von, **10.6-7**
 verehrte Sich Selbst, **11.1, 11.1**
 verglichen mit Eberinkarnation, **11.29**
 verglichen mit Mond, **10.44**
 verunstaltete Śūrpaṅakhā, **10.4, 10.9**
 Vibhiṣaṇa und **10.16, 10.29, 10.31**
 Waffen von, **10.9, 10.20**
 Wettkampf um Sitā, **10.6-7, 20.15**
 zitiert in bezug auf Rāvaṇa, **10.22**
 zornig auf Ozean, **10.4, 10.13**
 Rāma-rājya, **10.50**
Siehe auch: Rāmacandra, Śrī, Königreich von
Rāmāyaṇa, echte und falsche Beschreibungen des, **10.3**
 Rantideva, König, **21.2-18**
Rasa, ehelicher, **10.11**
 Rasātala
 definiert, **7.3**
 als Zuflucht der Halbgötter, **20.31**
Siehe auch: Hölle; Universum
 Rathitara, Angirā zeugte Söhne für, **6.2-3**
 Raumfahrt
 von Durvāsā, **5.22**
 von mystischen *yogis*, **5.22**
 Rāvaṇa
 entführte Sitā, **10.10, 10.12, 10.22-23**
 fürchtete Mādhātā, **6.33-34**

Rāvaṇa (Forts.)

- kämpfte gegen Rāma, **10.16-23, 10.26-27, 10.29**
 vom *karma* kontrolliert, **10.23**
 von Kārtaviryārjuna besiegt, **15.22**
 Lāṅkā's Ehefrauen betrauten
 Tod von, **10.24-28**
 Name von, erklärt, **10.26, 10.26**
 vom Ozean verdammt, **10.15**
 als Rākṣasa, **10.11, 10.18**
 Schicksal von, **10.28, 10.28**
 Schwester von, wurde von Rāma verunstaltet, **10.9**
 von Sitā verflucht, **10.20**
 Sturz von, **10.23**
 sündvoll und schamlos, **10.22**
 tötete Jaṭāyu, **10.12**
 als Vater von Indrajit, **10.18**
 verglichen mit Hund, **10.22**
 verglichen mit Urin, **10.15, 10.15**
 verursachte Störung, **10.15, 10.15, 10.26**
 Vibhiṣaṇa und, **10.16, 10.29**
 als Viśravās Sohn, **10.15**
 Waffen von, **10.21**
 Rōka Muni, **15.5-11**
 Regen
 durch das Chanten von Hare Kṛṣṇa hervorgerufen, **1.17, 20.24-26**
 Knappheit an, Ursache von, **4.22**
 durch Opfer, **14.47, 15.26**
 von Rṣyaśrīṅga verursacht, **23.7-10**
 in Śāntanus Königreich, **22.14-17**
 Regierung
 von Ambariṣa, war ideal, **4.21**
 Dämonen in der, **24.59**
 gute und schlechte, **10.50**
 im Kali-yuga, **15.15**
 materielle, im Gegensatz zu spiritueller, **4.21**
 Pflicht der, **24.59**
 von Rāma, **10.50-51, 11.25**
Varnāśrama-System verbessert, **10.51**
 vedische, im Gegensatz zu moderner, **4.21, 13.12**
Siehe auch: Gesellschaft, menschliche; König; *ḷṣatriyas*; Politiker; Regierungsoberhaupt
 Regierungsoberhaupt
 beispielhafte, **10.55**
 im Kali-yuga, **15.15**
 nicht interessiert an Selbstverwirklichung, **18.2**

Regierungsoberhaupt (Forts.)

- vedische, im Gegensatz zu modernen, **4.21**
Siehe auch: König(e); *ḷṣatriyas*
 Regulierende Prinzipien, Wichtigkeit der, **6.48**
 Reichtum, materiell
 Ambariṣa gleichgültig gegenüber, **4.15-16**
 Arten von, vierzehn aufgeführt, **23.30-31**
 von Bharata, **20.27, 20.33**
 durch Chanten von *mantras*, **6.45-46**
 Gottgeweihter gleichgültig gegenüber, **4.15-16**
 der Herr wird vergessen durch, **10.14**
 des Herrn, **20.23**
 von Jamadagni, **15.24-25**
 von Kārtaviryārjuna, **15.17-19, 23.24-26**
 für Nichtgottgeweihte gefährlich, **4.15-16**
 in Rāmas Königreich, **11.26-28, 11.31-34**
 von Śaśabindu, **23.30-32**
 von Saubhari Rṣi, **6.45-47**
 Stolz aufgrund von, **15.24**
 verglichen mit Traum, **4.15-16**
 ist zeitweilig, **4.15-16**
Siehe auch: Besitztümer, materielle; Geld; Gold
 Reine Geweihte des Höchsten Herrn
 Ambariṣa als, **4.13, 4.17, 4.24, 4.48, 4.69, 5.6, 5.20, 5.24-26**
 von Ambariṣa geschützt, **4.21**
 beenden Anhaftung an Familie, **4.65**
 sind befreit, **4.66-67, 5.26**
 Disqualifikation für, **11.6**
 frei von *karma*, **2.14**
 furchtlos, **4.47**
 Gaṅgā gereinigt durch, **9.6**
 Gelehrte verglichen mit, **4.68**
 Gemeinschaft mit, **21.18**
 gleiche Sicht der, **4.24, 4.65-66**
 Gott als Ziel der, **9.49**
 Hare-Kṛṣṇa-Bewegung vergrößert die Zahl der, **4.64**
 Herr kontrolliert von, **4.66**
 vom Herrn geführt, **4.66-68**
 kennen die Absolute Wahrheit, **4.66, 5.25**

Reine Geweihte (Forts.)
 mystischer *yoga* nicht von Interesse für, **4.25**
 R̥ṣadhra als, **2.14**
 Rantideva als, **21.16**
 schließen sich den Spielen des Herrn an, **11.22**
 sehen den Herrn in allem, **9.44**
 Tätigkeiten der, werden leicht mißverstanden, **5.20**
 transzendente Ebene der, **4.66, 8.24**
 Vergehen gegen, **4.68**
 Zufriedenheit der, **4.64, 9.45**

Reinigung
 durch Baladeva, **3.33**
 beseitigt materielle Erscheinungsweise, **19.25**
 durch Entsagung, **1.18, 4.26**
 durch Gaṅgā-Wasser, **9.9-14**
 von Hariścandra, **7.25-26**
 von heiligen Orten, durch reine Gottgeweihte, **9.6**
 durch hingebungsvolles Dienen, **5.16, 18.51, 19.25**
 innere und äußere, **8.22**
 Kṛṣṇa-Bewegung benötigt, **8.22**
 menschliches Leben bestimmt für, **19.20**
 der Gaṅgā durch heilige Persönlichkeiten, **9.6**
 der Sinne, **18.51**
 von Sünden, **9.6, 19.24**
 von Vasiṣṭha, nach Fluch gegen Saudāsa, **9.23-24**

Reinkarnation. *Siehe:* Kreislauf von Geburt und Tod

Religion, als Vorschriften des Herrn, **10.22**

Religiöse Prinzipien
 Befolger der, **10.54**
 in bezug auf *kṣatriya* und Frau, **18.31**
 von Führern im Kali-yuga ignoriert, **15.15**
 hingebungsvolles Dienen als, **18.40**
 Sexualität in Übereinstimmung mit, **18.32, 20.16**
 Wiederherstellung der, durch den Herrn, **24.56-58**
 Yadu befolgte, **18.40**

Reṇukā
 von Jamadagni verflucht und wiederbelebt, **16.5-8**
 als Jamadagnis Gemahlin, **15.12-13, 16.2, 16.11**

Revati
 als Kakudmī Tochter, **3.29**
Siehe auch: Kakudmī, Tochter von, Ehemann für

Revolution, Monarchien beseitigt durch, **15.26**
R̥g Veda, **17.1-3**
 Ripuñjaya, Sohn von Suvira, **21.28-30**
 Ripuñjaya, Sohn von Viśvajit, **22.49**

Rituelle Zeremonien
 von Durvāsā, **4.37**
 bei der Geburt, **20.37**
 Kraft von *mantras* bei, **6.27**
śrāddha. *Siehe:* *Śrāddha*-Zeremonie
Siehe auch: Opfer

Rkṣa, Sohn von Ajamidha, **22.4-5**
 Rkṣa, Sohn von Devātithi, **22.11**
 Rkṣas, **2.19, 10.42-43**
 Rohiṇi, **24.46**

Rohita
 gab Śunahṣepha an Hariścandra, **7.20**
 sollte geopfert werden, **7.10-16, 16.31**
 Hariścandras Sohn, **7.9, 7.20**
 als Haritas Vater, **8.1**

Romapāda, Sohn von Dharmaratha, **23.7-10**

Romapāda, Sohn von Vidarbha, **24.1**

Rṣabha, **22.7**
R̥ṣi, definiert, **9.30**
 Rückzug aus dem Familienleben, **19.2-4, 19.12, 19.19**
Siehe auch: *Vānaprastha*

Rūpa Gosvāmī
 angeführt in bezug auf Gottgeweihter und spiritueller Meister, **4.18-20**
 zitiert in bezug auf Gottgeweihter als befreite Seele, **5.26, 13.9**

S

Sac-cid-ānanda-vigraha, definiert, **8.24, 10.11**

Sagara Mahārāja
aśvamedha-Opfer von, **8.7**
 von Aurva unterwiesen, **8.5-7, 8.30**
 Ehefrauen von, **8.8, 8.14**
 erhielt Gift bei seiner Geburt, **8.4**
 erhielt Pferd für Opfer von Amśumān, **8.29**
 erreichte höchstes Ziel, **8.30**
 Name von, Bedeutung von, **8.4**
 Söhne von, **8.8-12, 8.14, 9.12-14**
 tote Söhne von Talarāṅgha, **23.28**
 unterwarf primitive Völker, **8.5-6**

Sahadevā, Frau von Vasudeva, **24.21-23, 24.52-55**
 Sahadeva, Sohn von Divāka, **11.12**
 Sahadeva, Sohn von Haryabala, **17.17**
 Sahadeva, Sohn von Jarāsandha, **22.9, 22.46-48**
 Sahadeva, Sohn von Mitrāyū, **22.1**
 Sahadeva, Sohn von Pāṇḍu, **22.27-31**
 Sahasrājī, Sohn von Bhajamāna, **24.6-8**
 Sahasrajit, Sohn von Yadu, **23.20-21**
 Śakuntalā, **20.8-22**
Sama-darsinaḥ
 definiert, **1.33, 21.7**
 reine Geweihte als, **4.66**
Samādhi (Trance). *Siehe:* Meditation

Samanta-pañcaka, **16.18-19**
Sāma Veda, **21.28-29**
Samsāra. *Siehe:* Kreislauf von Geburt und Tod

Saṁyāti, Sohn von Bahugava, **20.3**
 Saṁyāti, Sohn von Nahuṣa, **18.1**
 Sanaka, **24.37**
 Sanakas (Kumāras), **18.40**
Sanātana-dhāma
 definiert, **11.22**
Siehe auch: Spirituelle Welt

Sañjaya, Sohn von Bharmyaśva, **21.31-33**

Sañjaya, Sohn von Kṛtāñjaya, **12.13-14**

Sañjaya, Sohn von Prati, **17.16**
 Sañkara, Śri. *Siehe:* Śiva

Saṅkaraṣaṇa (Balarāma), Śri, **24.53-55**

Sāṅkhya-Philosophie, **8.13**
Saṅkīrtana-yajña
 bestimmt für intelligente Menschen, **4.22**
 Caitanya zitiert in bezug auf, **1.17**
 Freiheit durch, **10.51**
 als gemeinsames Chanten, **1.17**
 für Kali-yuga, **6.22, 14.43, 14.47, 16.23, 20.24-26**
 segnet die Gesellschaft, **1.17**
 Wünsche werden erfüllt durch, **14.43**
Siehe auch: Chanten der Namen des Höchsten Herrn; Prediger, Kṛṣṇa-bewußte

Saṅkṛti, Sohn von Jayasena, **17.17**
 Saṅkṛti, Sohn von Nara, **21.1**
Samyāsā (Lebensstand der Entscheidung)
 Caitanya im, **19.19**
 als Erfolg des Lebens, **19.3**

Sannyāsa (Forts.)

im Kali-yuga verboten, 20.24-26, 22.15

Sannyāsī

Bṛhad-vrata-brahmacārī wird, 4.1

Einkommen von, 18.25

Fall eines, 18.40

Haushälter wird, 4.29

Respekt gegenüber, 9.6

Śāntanu Mahārāja, 21.36, 22.12-20

Saptarṣi-maṇḍala, definiert, 16.24

Sarasvatī-Fluß, 4.22, 14.33, 16.23

Sarayū-Fluß, 8.15-16

Śarmisṭhā

Devayāni und, 18.6-18, 18.24,

18.27, 18.28-29, 18.33-34

Yayāti und, 18.4, 18.30, 18.32

Sārvabhauma, 22.10

Śaryāti, König

besuchte den *āśrama* von Cyavana, 3.2-9, 3.18

Cyavana heiratete Tochter von, 3.9

fürchtete sich vor Cyavana, 3.8

hörte von Sukanyā über die Verjüngung von Cyavana, 3.22, 3.23

Söhne von, 3.27

als Sohn von Manu, 1.11-12, 3.1

als Sukanyās Vater, 3.2, 3.20, 3.21-22

Verdauungsstörungen übertrug, 3.5-6

vollzog Soma-yajña, 3.24

Śasābindu, 23.30-32

Śāstras (vedische Literatur). *Siehe: Veden, Namen bestimmter vedischer Schriften*

Śatānika, Sohn von Janamejaya, 22.38-39

Śatānika, Sohn von Nakula, 22.29

Śatānika, Sohn von Sudāsa, 22.43

Sati-Ritus

Aurva verbot Bāhukas Gemahlin den, 8.3

definiert, 9.32

Śatrughna, 24.16-18

Śatrughna, Śrī

begrüßte Rāma, 10.42-43

gehört zum *viṣṇu-tatva*, 10.2

gründete Mathurā, 11.13-14

Mutter von, 10.47

Söhne von, 11.13-14

als Sohn von Dasaratha, 10.2

tötete einen Rākṣasa, 11.13-14

Satva-guṇa. *Siehe: Tugend, Erscheinungsweise der*

Satyadhṛti, Sohn von Kṛtimān, 21.27

Satyadhṛti, Sohn von Śatānanda, 21.34

Satyajit, Sohn von Kaṅka, 24.41

Satyajit, Sohn von Sunitha, 24.29

Satyavati, 15.5-6, 15.8-13

Satyavati, 22.20-25

Satyavrata, König

als Vaivasvata Manu, 1.2-3

Siehe auch: Triśanku

Satya-yuga

Verehrung im, 14.48-49

verglichen mit Kali-yuga, 10.51, 14.49

im yuga-Zyklus, 3.32

Saubhari Muni

begehrte Sexualität, 6.39-40, 6.52

beleidigte Garuḍa, 6.49

erlangte die Vollkommenheit, 6.45-46, 6.54

Familienleben von, 6.45-46, 6.52-53

Fische verursachten sexuelle Erregung bei, 6.39-40, 6.49-52

Gemahlinnen von, 6.43-44, 6.53, 6.55

lebte als *vānaprastha*, 6.45-46, 6.53

materielle Reichtümer von, 6.45-47

von Sinnesbefriedigung enttäuscht, 6.48-52

Söhne von, 6.52

Verjüngung von, 6.41-43

wunschte sich Mādhātās Tochter, 6.39-40

als *yogī*, 6.41-42, 6.45-46, 6.52

zitiert in bezug auf materielle Bindung, 6.51

zitiert in bezug auf seine sexuelle Anziehungskraft, 6.41-42

Saudāsa, König

Ehefrau von, 9.18, 9.23-24

entsagte sexueller Betätigung, 9.38

als Menschenfresser, 9.25-27, 9.33

Namen von, 9.18, 9.25, 9.36

Vasiṣṭha und, 9.18-24, 9.33, 9.37-38

verschlang einen *brāhmaṇa*, 9.33

Śaunaka, 17.1-3, 22.38

Śāvira, definiert, 14.46

Scheidung, nicht in vedischer Kultur, 3.10, 3.21, 20.15, 20.22

Schicksal. *Siehe: Karma; Vorsehung*

Schlang(en)

Janamejaya kämpfte mit, 22.36

Schlang(en) (Forts.)

Schwester der, heiratete Purukutsa, 7.2

segneten Purukutsa, 7.3

Schönheit

von Eigenschaften bestimmt, 15.40

von Cyavana und den Aśvinikumāras aufgrund des Sees des Lebens, 3.15

von Śrī Kṛṣṇa, 24.63-65

von Śakuntalā, 20.8-10

von Purūravā, 14.2, 14.15-18

von Urvaśī, 14.22

Schopfung

vom Herrn kontrolliert, 10.22

der Herr transzendental zur, 1.8, 1.8

Nārāyaṇa jenseits der, 10.11

von Rākṣasas mißverstanden, 10.22

Ursache der, 5.5

verglichen mit eingebildeter Stadt, 9.47

Siehe auch: Materielle Welt; Universum

Schüler

Familienmitglieder verglichen mit, 1.38-39

spiritueller Meister erleidet die Sünden des, 9.5

Siehe auch: Brahmacāris; Geweihte des Höchsten Herrn

Schülerschleife (*paramparā*)

brāhmaṇas, kṣatriyas, vaiśyas, in, 1.38-39

Familiendynastie verglichen mit, 1.38-39

Schutz

für Ambariṣa, 4.48, 5.6

für Bālīka, 9.40

für *brāhmaṇas*, 24.59

des *dharma* durch Sudarśana-cakra, 5.6

Durvāsā suchte, 4.50-52, 4.55-62, 4.65

existiert nicht für solche, die Vaiṣṇavas beleidigen, 4.71

für Frauen, 10.11, 14.38, 19.3, 19.8

für Gottgeweihte, 4.28, 4.48, 4.65, 11.23

für Kühe, 15.25

für Sitā, 10.11

Śukadeva Gosvāmī betete zu Rāma um, 10.4-5

vor Sünde, 9.6

Schwangerschaft. *Siehe: Kinder*

Schweine in Vṛndāvana, 19.19

See des Lebens

Aśvinī-kumārasi zitiert in bezug auf, 3.13

See des Lebens (Forts.)

Cyavana und Āsvini-kumāras im, **3.14, 3.19**

Seele

beschäftigt im hingebungs-vollen Dienst, **7.25-26**

Freiheit für, **6.54, 7.25-26**

Rāma verglichen mit befreiter, **10.8**

Rāvaṇas, wurde verdammt, **10.28, 10.28**

voller W. wissen, **7.25-26**
verschieden vom Körper, **1.33, 13.27, 19.5-6, 19.20, 19.27-28**

Siehe auch: Lebewesen

Seelen, bedingte

Befreiung der, **24.59**
von den Erscheinungsweisen der Natur kontrolliert, **8.22-23, 10.23, 24.58**

Leiden der, **24.58**
in *māyā*, **19.19**
materiell angehaftet, **9.47, 9.47**

Mitleid des Herrn mit, **24.57-58**

Siehe auch: Lebewesen; Menschen; Seele; Tiere

Seelen, befreite

erdulden Dualität, **13.27**

Gottgeweihte als, **13.9**

Siehe auch: Reine Geweihte des Höchsten Herrn

Seelenwanderung. *Siehe:* Kreislauf von Geburt und Tod

Segnung

abgelehnt von Prahlāda, **11.6**
der *brāhmaṇas* für Yuvanāśva, **6.32**

für den Gottgeweihten, **18.43**
von Halbgöttern, **1.18, 21.16**
der Halbgötter für Nimi, **13.11**
Hare-Kṛṣṇa-Bewegung als, für Gesellschaft, **7.7**

von Jamadagni für Paraśu-rāma, **16.7-8**

Khaṭvāṅga nicht interessiert an, **9.42, 9.45**
der Schlangen für Purukutsa, **7.3**

von Śiva, schnell erlangt, **9.8**
von Śukrācārya für Yayāti, **18.37**

von Varuṇa für Hariścandra, **7.9**

für Vasiṣṭha, auf Sudyumnas Wunsch hin, **1.38-39**
für Vasiṣṭha, auf Manus Wunsch hin, **1.21-22**

Selbst. *Siehe:* Seele

Selbstverwirklichung

Gott als Ziel der, **13.3**

Selbstverwirklichung (Forts.)

hingebungsvoller Dienst als, **7.25-26**

menschliches Leben für, **18.2, 19.4, 19.20**

Nichtgottgeweihte vergessen, **4.15-16**

Politiker sehen keine Notwendigkeit für, **18.2**

Sinnenbefriedigung verglichen mit, **18.1**

wird vollendet auf Brahma-loka, **5.22**

Siehe auch: Gotteserkenntnis; Kṛṣṇa-Bewußtsein; Meditation

Senāmukha, definiert, **15.30**

Sexualität

in atheistischer Schöpfungs-theorie, **24.58**

in der Bewegung für Kṛṣṇa-Bewußtsein, **18.39, 19.16, 20.16**

von Brhaspati und Mamatā, **20.36**

Entsagung von, **19.11-12**

Familienleben für, **19.10**

Gleichnis der Ziegen, **19.2-11**

Materialisten vertieft in, **19.5-6, 19.17**

menschliche, **14.20, 14.42**

von Purūravā und Urvaśi, **14.24-25, 14.41**

religiöse, **18.32, 20.16**

Saudāsa entsagt der, **9.38**

unzulässige, **9.16-17, 20.24-26, 20.37**

verursacht Seelenwanderung, **18.39**

Vṛndāvana nicht für, **19.19**

Yayāti entsagte der, **19.1, 19.19**

von Yayāti und Śarmiṣṭhā, **18.30-32**

Siehe auch: Lust; Sinnenbefriedigung; Verlangen, materielle

Siddhaloka, Einwohner von, **5.22**

Siddhas, definiert, **16.26, 23.20-21**

Śini, Sohn von Anamitra, **24.13**

Śini, Sohn von Bhajamāna, **24.26**

Śini, Sohn von Garga, **21.19-20**

Śini, Sohn von Yadhājiti, **24.12**

Sinne

vom Ambariṣa im hingebungs-vollen Dienst beschäf-tigt, **4.18-20**

der Herr befindet Sich jenseits der, **14.47**

Kṛṣṇa gibt Zufriedenheit für die, **9.43**

reine und unreine, **18.51**

verglichen mit Fuchsen, **14.36**

Siehe auch: Körper, materieller

Sinnenbefriedigung

Ambariṣa hatte kein Interesse an, **4.18-20**

Entsagung von, **19.16**

Materialisten haften an, **9.44**

Saubhari Muni war enttäuscht von, **6.48**

Selbstverwirklichung vergli-chen mit, **18.2**

ist Unsinn, **18.39, 24.59**

yajñas statt, **14.43, 15.26**

Siehe auch: Anhaftung, mate-rielle; Sexualität; Wünsche, materielle

Sinneskontrolle

von Pṛṣadhra, **2.10-13**

verglichen bei Gottgeweihtem und mystischem *yogi*, **4.25**

Sinnesobjekte

fünf aufgezählt, **5.3**

Sudarsana-*cakra* als, **5.3**

Śira, definiert, **13.18**

Śisupāla, **24.40**

Sitādevi

im Feuertest, **10.11**

als Gemahlin von Rāma, **10.3, 10.11, 10.54-55, 20.15**

ging in die Erde ein, **11.15**

als Göttin des Glücks, **10.6-7**

illusorische Form von, **10.11**

ist keusch, **10.27, 10.55**

Macht von, **10.26-27**

von Rāma gefunden, **10.30-31**
von Rāma getrennt, **10.4, 10.11, 10.11, 11.16**

von Rāma im Wettstreit er-ober, **10.6-7, 20.15**

mit Rāma im Wald, **10.4**

als Rāmas Freudenergie, **10.22, 11.35**

bei Rāmas Rückkehr nach Ayodhyā, **10.42-46**

Rāma trennte Sich von, **11.10, 11.15**

von Rāvana entführt, **10.10-12, 10.22-23**

Söhne von, **11.12, 11.15**

ist transzendental, **10.6-7**

bei Vālmiki, **11.10-11, 11.15**

Vater von, **13.18**

Śiva

als Āsutoṣa, **9.8**

Aufenthaltort von, **4.55**

von Bhagiratha erfreut, **9.8**

beteiligt an der Erhaltung des Universums, **9.7**

Bogen von, **10.6-7**

als Brhaspatis Verbundeter, **14.6**

erteilte Sudyumna Segnung, **1.38.40**

Śiva (Forts.)

- forderte Nābhāgas Ansprüche auf Reichtum heraus, **4.6-7**
gab Durvāsā Rat, **4.57-59**
Gāṅgā aufgefangen von, **9.7-9**
Höchster Herr in übergeordneter Stellung zu, **4.56-59**, **4.63**, **4.71**
als Inkarnation der Unwissenheit, **9.7**
kennt Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft, **4.57-59**
von Materialisten verehrt, **9.8**
Pārvatī und, **1.30-31**, **1.38-39**
Rantideva und, **21.15-16**
verglichen mit Yoghurt, **9.7**
verweigerte Durvāsā Schutz, **4.56**
zitiert in bezug auf:
Sudyumna, **1.38-39**
Stellung der Halbgötter, **4.56**
Wissen, **4.10**
Wohlstand durch Opfer, **4.11**
Skanda Purāna, zitiert in bezug auf Rāvāna und Sitā, **10.11**
Sklave(n)
Handel mit, seit unvordenklichen Zeiten, **7.20**
westliche Menschen verglichen vedische Ehefrau mit, **3.10**
Sohn (Söhne)
drei Klassen von, **18.44**
drei Wege für Geburt eines, **18.44**
gute und schlechte, **10.15**
uneheliche, **20.37**
Vater gerettet von, **20.22**
Siehe auch: Kind
Soma (Mondgott)
als Budhas Vater, **14.14**
entführte Bṛhaspati's Frau, **6.5**
falscher Stolz in, **14.5**
kämpfte mit Bṛhaspati, **14.6**, **14.11**
Opfer von, **14.4**
Tārā und, **14.4-5**, **14.9**
Universum erobert von, **14.4**
verbündete sich mit Śukra, **14.6**
Somadatta, **2.35-36**, **22.18-19**
Somāpi, **22.9**
Soma-yajña, **3.24**
Soma-rasa, den Aśvini-kumāras erlaubt, **3.12**, **3.24**, **3.26**
Sonne
Brahmajyoti verglichen mit Strahlen der, **4.39-40**
vom Herrn kontrolliert, **10.16**
vom Sudarśana-cakra erleuchtet, **5.3**, **5.6**

Sonne (Forts.)

- verglichen mit dem Herrn, **9.5**
verglichen mit hingebungsvollem Dienst, **9.6**
Sonnengott
Kunti mit, **24.33-35**
Tochter von, **22.4-5**
Spirituelle Energie. *Siehe:* Brahman (das unpersonliche Absolute); Höchster Herr; Seele; Spirituelle Welt
Spirituelle Meister (*guru*)
Absolute Wahrheit erlangt durch, **4.63**, **10.3**
brāhmaṇas als, **1.38-39**
brhad-vrata-brahmacāri lebt beim, **4.1**
Dienst für, Kṛṣṇas Barmherzigkeit durch, **4.63**
erleidet die Sünden des Schülers, **9.5**
Frau des, **19.17**
Pflicht des, **2.9**, **4.18-20**
Vasiṣṭha als, **1.16**, **1.36**
Siehe auch: *Acāryas*
Spirituelle Welt
Durvāsā floh zur, **4.60**
Ehefrau folgt Ehemann zur, **6.55**
Gefühle der Trennung in, **11.16-17**
im Gegensatz zur materiellen Welt, **11.16-17**, **24.58**
Gottgeweihte werden erhoben in die, **4.24**, **11.22**
Planeten in, **11.19**
surabhi-Kühe in, **15.24**
Wissen über den Herrn führt zur, **2.14**
Siehe auch: Vṛndāvana
Śradhā
als Manus Ehefrau, **1.11-12**, **1.14**, **6.4**
störte das Opfer für Manu, **1.15-16**
Śrāddha-Zeremonie
Beschreibung der, **10.29**
von Ikṣvāku, **6.6**
Tierjagd für, **6.7**
Zeitpunkt für, **6.6**
Śravaṇa-kīrtana
definiert, **11.23**
Siehe auch: Chanten
Śrīdeva, **24.21-23**, **24.51**
Śrīdhara Svāmī, zitiert in bezug auf:
Ikṣvāku und Manu, **6.4**
Śiva und Angīrā, **14.6**
Śrīgāra-rasa, definiert, **10.11**
Śrījaya, Sohn von Kālanara, **23.1**
Śrījaya, Sohn von Śūra, **24.28-31**, **24.42**
Śrūta, Sohn von Bhagiratha, **9.16-17**

- Śrūta, Sohn von Subhāṣaṇa, **13.25**
Śrūta, Sohn von Vasudeva, **24.52-55**
Śrūtakīrti, Sohn von Arjuna, **22.29**
Śrūtakīrti, Tochter von Śūra, **24.28-31**, **28.38**
Śrūtasena, **11.13-14**
Śrūtasena, Sohn von Bhīma, **22.29**
Śrūtasena, Sohn von Parīkṣit, **22.35**
Śrūtasravā, Sohn von Mārjāri, **22.46-48**
Śrūtasravā, Sohn von Somāpi, **22.9**
Śrūtasravā, Tochter von Śūra, **24.28-31**, **24.39**
Śrūtāyū, Sohn von Ariṣṭanemi, **13.23**
Śrūtāyū, Sohn von Purūravā, **15.1-3**
Stadtbewohner
flüchten in den Wald, **15.15**
Kṛṣṇa-Bewußtsein für, **15.15**
Sterne, die sieben, **16.24**
Stolz, falscher
durch hingebungsvollen Dienst beseitigt, **9.47**
von Kārtavīryārjuna, **15.17-19**, **15.24**, **15.26**
von Soma, **14.4**
ist strafbar, **15.24**
Stotra-raina, zitiert in bezug auf Dienst für den Herrn, **8.24**
Subhadra, **24.47-48**
Subhadrā, **22.33**, **24.53-55**
Śuci, **13.22**
Śuci, Sohn von Śuddha, **17.11**
Śuci, Sohn von Vipra, **22.46-48**
Śuci, Sohn von Vipra, **22.46-48**
Sudarśana, **12.5**
Sudarśana, Ehemann von Oghavati, **2.18**
Sudarśana-cakra
von Ambarīṣa besänftigt, **5.12**
Ambarīṣa betete zu, **5.3-9**
anwesend auf Schlachtfeld, **5.8**
Ausstrahlung des, **5.3**, **5.6-7**
als Beschützer
von Ambarīṣa, **4.48**, **5.6**
des *dharma*, **5.6**
der Gottgeweihten, **4.28**, **4.48**
des Universums, **5.6**
Name des, Bedeutung des, **5.5**
reinierte Durvāsas Intelligenz, **5.20**
verglichen mit Komet, **5.6**
vernichtete Dämonen, **5.6**, **5.8**
verschonte Durvāsā, **5.11**
Sudāsa, Sohn von Bṛhadraṭha, **22.43**
Sudāsa, Sohn von Mitrāyū, **22.1**
Sudeva, **8.1**
Sudeva, **24.21-23**
Sudhanu, **22.4-5**

Sudhṛti, 2.29

Sudhṛti, 13.15

Sūdra(s)

Eigenschaft des, 15.40, 16.28
entartet in Heiratsgebräuchen,
3.21

heutige Bevölkerung als, 2.24,
6.7

Pflicht des, 24.59

Unterweisung in bezug auf
Fleischessen für, 6.7

Sudyumna

Ilā wurde zu, 1.21

als König, 1.38-42

als Manus Sohn, 1.36, 2.1

nahm abwechselnd männliche
und weibliche Form
an, 1.39-40

Śivas Segnungen für, 1.38-40
Sohne von, 1.41

als *vānaprastha*, 1.42, 2.1

Vasiṣṭha verehrte Śiva zum
Nutzen von, 3.37

wurde eine Frau, 1.26, 1.33-
34, 1.36

Sugriva

kehrte mit Rāma zurück,
10.42-43

Rāma im Wald mit, 10.4

Rāvaṇas Rākṣasas machten
Angriff auf, 10.19

wagte Angriff auf Lankā,
10.17

Suhotra, Sohn von Kṣatravṛddha,
17.1-3

Suhotra, Sohn von Sahadeva,
22.30-31

Suhotra, Sohn von Sudhanu, 22.4-
5

Śukadeva Gosvāmi

als direkter Diener Kṛṣṇas,
4.63

Doppelgänger von, 21.25
erlernte das *Bhāgavatam* von,
22.21-24

Geburt von, 21.25

Parikṣit pries, 1.1-5

warnet vor weltlichen Gelehr-
ten, 10.3

zitiert in bezug auf den Herrn,
1.9

Sukanya

in Cyavanas *āśrama*, 3.2-5,
3.7-10, 3.18

als Cyavanas Ehefrau, 3.10,

3.16-17, 3.20, 3.23

erzählte Śaryāti von Cyavanas
Verjüngung, 3.23

ist keusch, 3.10, 3.16, 3.22,
3.22

als Śaryātis Tochter, 3.2, 3.19,
3.21-22, 3.22

Schönheit von, 3.10, 3.20

zitiert in bezug auf das Durch-

Sukanyā (Forts.)

bohren von Glüh-
würmchen, 3.7

Śukra, 14.6

Śukra, definiert, 14.46, 19.10

Sukrācārya

als *brāhmaṇa*, 18.5

Devayānis Vater, 18.4, 18.22,
18.24-25, 18.27

gab Balis Soldaten ihre Jugend
zurück, 3.11

als Kacas spiritueller Meister,
18.20-22

mißbrauchte mystische Kraft,
19.10

priesterliche Betätigung verur-
teilt von, 18.25

Vṛṣaparvā und, 18.26-29

Yayāti und, 18.30-32, 18.36-
37, 19.10

Sukumāra-Wald

Śiva und Umā im, 1.25

Sudyumna im, 1.26, 1.33

Sumati, Ehefrau von Sagara, 8.8

Sumati, Sohn von Dyumatsena,

22.46-48

Sumati, Sohn von Nrga, 2.17

Sumati, Sohn von Rantināva, 20.6-
7

Sumati, Sohn von Somadatta,
2.35-36

Sumati, Sohn von Supārśva,
21.28-29

Sumeru-Berg, 4.50

Sumitra, Sohn von Samika, 24.44

Sumitra, Sohn von Suratha, 12.15-
16

Sumitra, Sohn von Vṛṣṇi, 24.12

Sunahṣepha (Devarāta), 7.20,
16.30-32, 16.35-37

Śunaka, Sohn von Gṛtsamada,
17.1-3

Śunaka, Sohn von Rta, 13.26

Sunakṣatra, Sohn von Marudeva,
12.12

Sunakṣatra, Sohn von Niramitra,
22.46-48

Sünd(e)n

Befreiung von, 9.5-6, 9.14,
10.51, 15.41, 23.18-
19

Bestrafung für, 10.22, 16.9
der Erdbewohner, von Gāṅgā
gefurchtet, 9.5, 9.5

Geist-Körper als Ergebnis von,
10.29

von Gottgeweihten vermieden,
9.16-17

Kuhschlachten als, 2.3

eines Schülers, spiritueller Mei-
ster erleidet, 9.5

Tätigkeit als Ursache für,
20.24-26

Toten als, 9.29, 9.31

Sunden (Forts.)

vier, aufgezählt, 9.16-17

Sunitha, Sohn von Santati, 17.8

Sunitha, Sohn von Suṣeṇa, 22.41

Śūra, Sohn von Devamidha, 24.27

Śūra, Sohn von Madirā, 24.47-48

Śūra, Sohn von Vidūratha, 24.26

Surabhi-Kuh

von Kārtvirjārjuna gestohlen,
15.26-27

von Paraśurāma befreit, 15.36

Suras. Siehe: Geweihte des Hoch-
sten Herrn; Halbgotter

Suratha, Sohn von Jahnu, 22.9-10

Suratha, Sohn von Raṇaka, 12.15

Śūrpaṅkhā, 10.4

Sūrya-Dynastie, 12.6

Suṣeṇa, Sohn von Vasudeva,
24.53-55

Suṣeṇa, Sohn von Vṛṣṭimān, 22.41

Sūta Gosvāmi, zitiert in bezug auf
Śukadeva und Parikṣit,
1.6

Sutapā, Sohn von Antariṣṭha, 12.12

Sutapā, Sohn von Hema, 23.3-4

Suvira, Sohn von Devaśravā, 24.41

Suvira, Sohn von Kṣemya, 21.28-
29

Svabhāva, definiert, 8.23

Svāmi, definiert, 19.8

Svapna, definiert, 18.49

Svartipa Dāmodara Gosvāmi, an-
geführt in bezug auf Kṛṣṇa
und Freudenenergie, 10.11

Svarūpa-siddhi, definiert, 19.25

Svetāsvatara Upaniṣad, zitiert in
bezug auf die Oberherr-
schaft des Herrn, 11.20

Śyāmaka, 24.28-31, 24.42

T

Takṣa, 24.43

Takṣa, 11.12

Takṣaka-Schlange, 22.36

Takṣaka, Sohn von Prasenajit, 12.8

Tamo-guṇa. Siehe: Unwissenheit,
Erscheinungsweise der

Tapasyu

definiert, 19.11

Siehe auch: Entsagung

Tatva-darsī

definiert, 10.3

Siehe auch: Spiritueller Meister

Tempel des Hochsten Herrn
Ambariṣa diente dem, 4.18-20

in Vṛndāvana, 19.19

Tiere

Anteil für Fleischesser, 15.25

Kali-yuga-Bevölkerung vergli-
chen mit, 16.28,

24.56

Tiere (Forts.)
 Menschen verglichen mit, 18.43, 24.59
 Opfern von
 Hariścandra zitiert in bezug auf, 7.11-14
 im Kali-yuga verboten, 6.7
 seit unvordenklichen Zeiten, 7.20
 Toten von. *Siehe:* Jagd; Kuhe, Toten von
 von Vikukṣi getötet für *śrāddha*-Opfer, 6.7
Siehe auch: Namen einzelner Tiere
 Tod
 von Ehemann und Ehefrau, 9.32
 Feuer verbrennt den Körper zum Zeitpunkt des, 6.54
 Gottgeweihte ohne Furcht vor, 4.48, 13.9-10
 der Herr als allesverschlingender, 4.53-54
 Körper wieder zum Leben erweckt nach, 3.11, 8.17, 13.8, 18.22
 Körper und Seele zum Zeitpunkt des, 6.54
 Nichtgottgeweihte im Augenblick des, 13.9
 Nimi und Vasiṣṭha begegnen dem, 13.6
 von Parikṣit, 22.36
 in Rāmas Königreich gemäß dem eigenen Wunsch, 10.53
 von Rāvana, 10.23
 ist nicht zu vermeiden, 13.10
 Toten
 eines *brāhmaṇa*, 9.29-31
 eines Menschen und Tieres verglichen, 9.28
 als sundvolle Handlung, 9.31
 Tränen der Freude, 14.3
 Transzendentalisten
 Merkmale der, 8.13
 Teilerkenntnis der Wahrheit von, 23.20-21
Siehe auch: Geweihte des Höchsten Herrn; *Jñānis: Yogis*
 Träume, 18.49, 21.17
 Tretā-yuga
 Opfer im, 14.43, 14.49
 Purūrāvās Meditation wechselt ins, 14.43
 in Rāmas Königreich wie Satya-yuga, 10.51
 im *yuga*-Zyklus, 3.32
 Trinken
 von *soma-rasa* durch Indra, 2.28

Trinken (Forts.)
 von Wasser, 4.39-40
 Trisānku
 Aufstieg und Fall von, 7.5-6
 als Hariścandras Vater, 7.7
 Tṛṇabindhu
 als Ehemann von Alambuṣā, 2.31
 als König der Erde, 2.30
 Sohne von, 2.33
 Viśāla-Könige erhielten die Stellung von, 2.35-36
 Tugend, nur in Gottgeweihten, 4.21, 4.45
 Tugend, Erscheinungsweise der
 Brahmā in, 8.21
 Halbgötter in, 10.14
 Kapilas Körper völlig in, 8.12
 Milch führt zur, 24.59
 Turvasu, 18.33, 18.41, 19.22, 23.16

U

Uddhava und Kṛṣṇa, 24.67
 Überseele (Paramātmā)
 als Aspekt der Absoluten Wahrheit, 5.25, 9.49, 23.20-21
 der Herr als, 1.8, 2.11-13, 6.15-16, 8.7, 9.29, 9.49
 Verwirklichung der, durch *yoga* nicht erforderlich, 5.25
 Überbevölkerung, als materialistische Propaganda, 20.21
Ugra-karma, definiert, 24.59
 Ugrasena, Sohn von Ahuka, 24.21-25
 Ugrasena, Sohn von Parikṣit, 22.35
 Umā. *Siehe:* Pārvati
 Universum (Universen)
 in Ambariṣas Sicht, 4.17
 von Bharata regiert, 20.32
 wird vom Herrn erschaffen, kontrolliert und zerstört, 4.53-54, 4.56
 Planeten im, 14.21
 Richtungen des, 16.24
 Śiva beteiligt an Erhaltung des, 9.7
 von Soma erobert, 14.4
 vom Sudarśana-*cakra* beschützt, 5.9
 verglichen mit gewobenem Tuch, 9.7
 zahllose, 4.56, 11.19
 Unpersönlichkeitsanhänger. *Siehe:* *Jñānis: Māyāvāda*-Philosophie

Unwissenheit
 Atheisten in, 9.31
brāhmaṇa frei von, 11.6, 11.6
 über den Herrn, 8.21-24
 der Herr vertreibt, 4.68, 9.48
 Unwissenheit, Erscheinungsweise der (*tamo-guṇa*)
 Geister in, 10.14
 materielle Welt in, 9.7
 Nichtgottgeweihte unterliegen der, 4.15-16, 8.22
 regierende Schicht in, 15.15
 Śiva als Inkarnation der, 9.7
 Vasiṣṭha in der, 2.9
 Zorn als Symptom der, 8.13
 Upadeva, Sohn von Akrūra, 24.16-18
 Upadeva, Sohn von Devaka, 24.21-23
 Upadevā, Tochter von Devaka, 24.21-23, 24.51
 Urin
 Rāvana verglichen mit, 10.15, 10.15
 schlechter Sohn verglichen mit, 10.15, 18.44
 Urknall-Theorie über die Schöpfung, vedische Erklärung zur, 5.5
 Ursache, letztliche
 des Herunterfalls, 4.69
 der Schöpfung, 5.5
 Ursache und Wirkung
 atheistische Auffassung von, 24.58
 der Herr steht jenseits von, 24.57
Siehe auch: Karma
 Urvasī
 von Indra vermißt, 14.26
 kam von himmlischen Planeten, 14.21, 14.23
 Mitra und Varuṇa und, 13.6, 14.17-18
 Purūrāvā und, 14.15-25, 14.28-36, 14.37-45
 Sohne von, 15.1
 zitiert in bezug auf Frauen, 14.36-38
 V
 Vahni, Sohn von Kukura, 24.19
 Vahni, Sohn von Turvasu, 23.16
 Vāhini, definiert, 15.30
 Vaideha, 10.11, 10.11
 Vaideha, 13.13
 Vaikuṇṭha. *Siehe:* Spirituelle Welt; Vṛndāvana
 Vairāgya, definiert, 24.67
 Vaiṣṇava-*aparādha*
 definiert, 6.49, 11.23

Vaiṣṇava-*aparādha* (Forts.)

Siehe auch: Vergehen

Vaiṣṇavas

als Verehrer Śrī Viṣṇus, 10-50
Siehe auch: Geweihte des
Höchsten Herrn

Vaiśya(s)

Eigenschaften des, 15.40,
16.28

Familien von, strenge Ehe-
schließung in, 3.21

Manus Sohn als, 2.23-24

Pflicht der, 15.25, 24.59

in Schülernachfolge, 1.38-39

Vaiśvata Manu. *Siehe:* Manu

Vālmiki Muni

Rāmāyaṇa von, 10.3

Sitā und, 11.10-11, 11.15

Vāmanadeva, Śrī, in *brahmācāri-*
Rolle, 11.6

Vana, definiert, 19.2

Vānaprastha (zurückgezogenes Le-
ben)

Ambariṣa in, 5.26

Bāhuka in, 8.2

definiert, 19.2

Ehefrau erlaubt in, 6.26

als Rücktritt vom Haushälter-
leben, 4.29, 6.26

Saubhari Rṣi in, 6.45-46, 6.53

Sudumna in, 2.1

von vedischer Kultur empfo-
hlen, 20.33

Vana-vāsi, definiert, 19.1*Varnas* (soziale Stufen). *Siehe:*
Brāhmaṇas; Gesellschaft,
menschliche; *Ḫsatriyas*;
Sūdras; *Vaiśyas*; Vedi-
sche Kultur*Varnāśrama-dharma*

von Ayodhyās Einwohner be-
folgt, 11.26

Bevölkerung des, 11.5

Gott als Ziel des, 18.40

im Kali-yuga vernachlässigt,
10.50

Opfer durch, 14.47

Satya-yuga wird erweckt
durch, 10.51

Sinn des, 10.50

spiritueller Fortschritt im,
18.40

Siehe auch: Gesellschaft,
menschliche; Vedi-
sche Kultur

Varuṇa

von Hariścandra um einen
Sohn gebeten, 7.8-9

Hariścandra „versprach“ Sohn
als Opfer für, 7.9-14

Pferd als Mitgift von, 15.7

Urvaśi und, 13.6, 13.17-18,
14.21

Vasiṣṭha, 4.22

befand sich in Unwissenheit,
2.9

bekam Menschenfleisch ser-
viert, 9.20-24

betete zu Viṣṇu, 1.21

entdeckt Vikukṣis unreine Op-
fergabe, 6.8

Entsagung von, 9.23-24

erteilte Ikṣvāku Unterweisun-
gen, 6.9-10

von Herrn gesegnet, 1.22

als Indras Priester, 13.1-5

kämpfte mit Viśvāmitra, 7.7,
7.7

als Manu spiritueller Meister,
1.16, 1.36

von Nimi verflucht, 13.1-5

als Opferpriester, 7.22

Opfer von, für Manu, 1.13-21

als Prṣadhra spiritueller Mei-
ster, 2.9

Rāma und, 10.48

verehrte Śiva zum Wohle Su-
dyumna, 1.37

verfluchte Prṣadhra, 2.9-10,
2.14

verfluchte Saudāsa, 9.18,
9.22-24, 9.33

als Weiser, 16.24

Wiedergeburt von, 13.6

zeugte Kind für Saudāsa, 9.38

Vasu, 2.17-18

Vasu, Sohn von Kuṣa, 15.4

Vasu, Sohn von Vasudeva, 24.51

Vasudeva

als Ānakadundubhi, 24.28-31,
24.45

als Devakis Ehemann, 24.45,
24.53-55

Ehefrauen von, 24.21-23,
24.45-55

Geburt von, 24.28-31

als Kṛṣṇas Vater, 24.21-23,
24.66

Schwestern von, 24.28-31

Vasudeva Datta, 21.12

Vāsuki, 7.2

Vasumān, Sohn von Jamadagni,
5.12-13, 16.10

Vasumān, Sohn von Śrutāyu,
15.2-3

Vasus, die acht, 24.53-55

Vater

besitzt Zuneigung zu seinen
Kindern, 18.27

„als Sohn geboren“, 20.21

der Herr als, 20.21

Mutter und, 18.43, 20.21-22

Sohn rettet, 20.22

Vedānta-sūtra, angeführt in bezug
auf Freudenenergie des
Herrn und Lebewesen,
24.58

Veden

gegen atheistische Theorie des
Lebens, 9.31

beispielhafte Führer beschrie-
ben in, 10.55

Kṛṣṇa als Ziel der, 14.48,
24.66

Menschen erreichen Erleuch-
tung durch, 24.58

Scheidung verboten in, 20.22

Sinn der, 24.58

vier, aufgezählt, 14.48

wissenschaftliche Vollkom-
menheit in, 3.11

Siehe auch: Namen bestimmter
vedischer Schriften

Vedische Hymnen. *Siehe:* Mantras

Vedische Kultur

Abschnitte des Lebens in, 19.2

Fleischessen eingeschränkt in,
6.7

Frauen in, 9.32, 19.8

Heirat in, 3.20-21, 18.22-23,
20.16, 20.22, 20.37

Monarchie regiert in, 13.12

Rücktritt vom Familienleben
in, 1.42

Scheidung nicht in, 3.10, 3.21

Schülernachfolge in, 1.38-39

Schwangerschaft durch stell-
vertretenden Vater in,
6.2

sündvolles Töten in, 9.31

unverheiratete Mutter in,
24.34

vānaprastha in, 20.33

Vater und Sohn in, 20.21

Siehe auch: Gesellschaft,
menschliche; *Varnāś-*
rama-dharma

Vedische Rituale. *Siehe:* Rituelle
Zeremonien; Opfer; Vedi-
sche KulturVedische Unterweisung, in bezug
auf:

Respektlosigkeit gegenüber
heiligen Personen, 9.6

Schutz der Frau, 10.11

Wassertrinken, 4.39-40

Siehe auch: Religiöse Prinzi-
pien

Vegavān, 2.30

Verehrung

der *brāhmaṇas*, 18.12-14

für Caitanya, 16.23

von Gott und Halbgöttern, ver-
glichen, 14.48

der Halbgötter, 21.16

von heiligen Orten, 15.41

von Māyāvādis, 11.1

für Paraśurāma, 16.26

von Paraśurāma, 16.18-19,
16.24

im Satya-yuga, 14.48

Verehrung (Forts.)

von Śiva, **1.37, 9.8**
von Yayāti, 18.49

Verehrung des Höchsten Herrn

von Ambariṣa, **4.29-32**
Gebet zur, zitiert, 9.43
durch Ihn Selbst, **11.1, 11.1**
von Māndhātā, **6.35-36**
von Manu, **2.2**
in materieller Notlage, 10.14
von Rāma, **11.1, 11.1**
verglichen mit dem Bewässern
eines Baumes, 11.1
verglichen mit Gāṅgā-Verehrung, 1.17

Vergehen

gegen *brāhmaṇas*, **4.39-40**,
4.39-40
von Durvāsā Muni, **4.62, 4.69**
gegen Gottgeweihte, **4.62**,
4.68-69, 4.71, 6.49,
9.6, 11.23
von Kārtaviryārjuna gegen Pa-
raśurāma, 15.23-24,
15.27
von Sagaras Söhnen gegen Ka-
pila, **8.11, 8.11**
von Saubhari Muni gegen Ga-
ruḍa, 6.49
verglichen mit verrücktem Ele-
fant, 4.68
verursachen Herunterfall,
4.69, 10.23

in Vṛndāvana, 19.19

Vergleich. Siehe: Analogie

Verjüngung

von Cyavana Muni, **3.11-16**,
3.23

von Saubhari Ṛṣi, **6.41-43**

Verlangen, materielle

von Ambariṣa aufgegeben,
4.26

von Bhagiratha, **9.3, 9.3**

Bindung an, **8.26**

nach der Frau eines anderen,
10.27

Freiheit von, 4.26, **8.26**

Gottgeweihter frei von, 4.24,
4.63, 4.63

hinebungsvoller Dienst ver-
treibt, **4.18-20, 8.25**

Manus nach Söhnen, **2.1-2**
saṅkīrtana erfüllt, 14.43
sannyāsīs überwältigt von,
9.47

von Saubhari Ṛṣi nach Sexuali-
tät, **6.39-40, 6.52**

See des Lebens erfüllt, 3.13

verglichen mit Feuer, 6.48

Siehe auch: Anhaftung, mate-
rielle; Lust; Sexualität

Verteilen von Kṛṣṇa-bewußter Lite-
ratur, ist Entsagung, 4.26

Vibhinnāśa

definiert, 11.1
Siehe auch: Lebewesen

Vibhiṣaṇa

regierte Lankā, **10.32**
Rāma und, **10.16, 10.29**,
10.32, 10.42-43

Rāvaṇa und, **10.16, 10.29**

Vidarbha, **23.38, 24.1**

Vidarbha, König von, **20.34**

Vidhinā, definiert, 20.16

Vidhuta, definiert, 19.25

Vidura, **22.25**

Vidūratha, Sohn von Citraratha,
24.16-18

Vidūratha, Sohn von Suratha,
22.10

Vijaya, **8.1-2**

Vijayā, Gemahlin von Suhotra,
22.30-31

Vijaya, Sohn von Jaya, **13.25**

Vijaya, Sohn von Jayadratha,
23.12

Vijaya, Sohn von Purūravā, **15.1-3**

Vikara, definiert, 18.23

Vikuṣī

aß aus Versehen ein Kanin-
chen, **6.7**

bezeichnet als Śasāda, **6.11**

von Ikṣvāku verbannt, **6.9**
jagte Tiere für *śrāddha*-Opfer,
6.7

als König der Erde, **6.11**

als Sohn von Ikṣvāku, **6.4, 6.6**

Vimūḍha, definiert, 24.59

Vindhya-Hügel, 16.21-22

Vipra, **22.46-48**

Vipralambha, definiert, 10.11

Viśāta, Dynastie von, **2.33-36**

Viśayi

definiert, 6.51

Siehe auch: Materialisten

Viṣṇu, Śrī

Kapila als Inkarnation von,
8.20, 8.27

Verehrer von, 10.50

Siehe auch: Höchster Herr; Nā-
rāyaṇa, Śrī; Überseele

Viṣṇu-yajña, 14.43

Viśravā, **2.32, 10.15**

Viśva-kośa-Wörterbuch, angeführt
in bezug auf *māyā*, 24.57

Viśvāmītra

als *brahmaṛṣi*, **15.5-6**
erleuchtete Hariścandra und
Ehefrau, **7.24**

als Gādhis Sohn, 15.5-6, **16.28**
kämpfte mit Vasiṣṭha, 7.7, 7.7

Macht von, **16.28**

als Opferpriester, **7.22**

Opferstätte von, Rāma anwe-
send an, **10.5**

Söhne von, **16.29**

Tochter von, **20.13**

Viśvāmītra (Forts.)

verfluchte die älteren Madhuc-
chandās, **16.33**

wechselte von *kṣatriya* zu
brāhmaṇa, 7.7, **16.28**

Viśvanātha Cakravartī Thākura
angeführt in bezug auf:

Fleiß des Gottgeweihten

im Dienen, 5.27

Herunterfall Saubhari

Munis, 6.39-40

Māndhātā und Saubhari

Muni, 6.39-40

paramahansa, 19.15

Purūravā, 14.42

Tretā-yuga und Rituale,

14.49

Vasiṣṭha, 2.9

Durvāsās Worte interpretiert

von, 4.44

zitiert in bezug auf:

dvi-jāyayā, 6.3

Kṛṣṇa wird erreicht durch
spirituellen Mei-
ster, 4.63

Mongott, 14.3

Viśvāmītras Sohne, 16.29

Viśvedevas, **2.28**

Vitahavya, **13.26**

Vitatha (Bharadvāja), **20.35**,
20.37-39, 21.1

Vitihotra, **2.20**

Vitihotra, Sohn von Sukumāra,
17.9

Vitihotra, Sohn von Tālajaṅgha,
23.29

Vivasvān, **1.2-3, 1.10-12**

Vollkommenheit

führt zu Wissen über Vergan-
genheit, Gegenwart
und Zukunft, **4.57-59**

der Gottesverwirklichung,
9.49

hinebungsvoller Dienen als,

4.25, 9.48, 18.39,

19.3-4

Ikṣvāku erlangte, **6.10**

Kavi erlangte, 2.15

Khaṭvāṅga erreichte, 9.49

durch mystischen *yoga*, 4.25,

6.45-46, 12.6

Pariṣiṭt erreichte, 18.2

durch Reinigung, 19.25

Saubhari Muni erlangte, 6.54

wird selten erreicht, 23.20-21,

24.65

durch *Śrīmad-Bhāgavatam*,

3.11, 18.1

Wissenschaft in der vedischen

Literatur als, 3.11

Yuvanāśva erlangte, **6.32**

Vorsehung

Yayāti-Devayāni-Heirat arran-
giert durch, **18.20-23**

Vorsehung (Forts.)

Siehe auch: Karma

Vorväter, Opfergaben für. *Siehe:* Śrāddha-Zeremonie

Vṛka, Sohn von Sūra, **24.28-31**

Vṛka, Sohn von Vatsaka, **24.43**

Vṛndāvana

als Kṛṣṇas Aufenthaltsort, **4.18-20**, 24.65-66

Kṛṣṇa-Meditation in, 19.19

Kṛṣṇa und Gottgeweihte in, 4.64, 11.25

Manipuri-Tempel in, 22.32

Vergehen in, 19.19

Siehe auch: Goloka Vṛndāvana; Spirituelle Welt

Vṛṣaparvā, König, **18.4**, **18.26-29**

Vṛṣṇi, Sohn von Anamitra, **24.13-15**

Vṛṣṇi, Sohn von Kunti, **24.3-4**

Vṛṣṇi, Sohn von Madhu, **23.29-31**, **24.16-18**

Vṛṣṇi, Sohn von Sātvata, **24.6-8**, **24.12**

Vyāsadeva

Eltern von, **22.21-24**

kennt Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, **4.57-59**

lebt auch jetzt noch, 4.66, 12.6

Sohne von, **22.25**

Śukadeva und, **21.25**, **22.21-24**

W

Waffen)

atomare, als Gefahr für die Menschheit, 4.70

brahmāstra, **22.34**

von Durvāsās Dämonen, **4.47** des Herrn. *Siehe:* Sudarśana-cakra

von Indra, **3.25**, **6.19**

von Kārtaviryārjuna, **15.30**, **15.33-34**

von Lakṣmaṇa, 10.20

von Paraśurāma, **15.28-29**, **15.31-34**

von Pṛṣadhra, dem Kuhbeschützer, **2.3-8**

von Purañjaya, **6.15-18**

vom Rāma, **10.9**, 10.20

von Rāmas Affensoldaten, **10.20**

von Rāvaṇa, **10.21**

von Rāvaṇas Rākṣasas, **10.19**

von Rohita, 7.16

von Sudyumna zum Jagen, **1.23-24**

Siehe auch: Macht

Wald

Ambariṣa zog sich zurück in den, **5.26-57**

Wald (Forts.)

Aufenthalt im, 19.2, 19.12, 19.19

von Daṇḍakāraṇya, **11.19**, 11.19

Haushälter geht in, 4.29

von Madhuvana, **11.13-14**

Rāma im, **10.4**, **10.9**, **10.11**, **11.19**, 11.19

Rohita im, **7.16-20**

Saubhari Muni zog sich zurück in den, 6.45-46, **6.53-54**

Stadtbewohner flüchten in den, 24.34

Sudyumna zog sich zurück in den, **1.42**, 1.42, **2.1**

von Vṛndāvana, 19.19

Yuvanāśva zog sich zurück in den, **6.25-26**

Wasser

Rantideva verschenkte, **21.13**

Trinken von, **4.39-40**

Yuvanāśva trank für *yajña* bestimmtes, **6.27-28**

Siehe auch: Elemente; materielle; Regen

Weise

von Erscheinungsweisen der Natur nicht berührt, **8.23**, 8.23

führen hingebungsvolles Dienens aus, **9.15**

gleiche Sicht der, 21.6

die Sieben, 16.24

vollzogen Indra-yajña im Namen Yuvanāśvas, **6.26**

Siehe auch: Geweihte des Höchsten Herrn; Heilige; Transzendentalisten; Namen von bestimmten Weisen

Westliche Länder

alte Männer in, 19.16

Gottgeweihte in, 24.62

Wirtschaftliche Entwicklung

Anziehung zwischen Mann und Frau als Antrieb für, **19.4**

Materialisten streben nach, 19.13

Wissen

definiert, 19.29

von Gottgeweihten, ist vollständig, 4.66, 5.25

über den Herrn, 4.18-20, **8.20-23**

Seele voller, **7.25-26**

Sehen durch, 10.28

über das Selbst als Diener des Herrn, **7.25-26**

durch Sudarśana-cakra manifestiert, 5.7

Wissen (Forts.)

Siehe auch: Absolute Wahrheit; Lernen

Wissenschaft, materielle sogenannte, bedroht die Gesellschaft, 4.70

vedische Literatur, vervollkommen in, 3.11

Wohlstand

von der Erde, 14.47

materieller, verglichen mit spirituellem, 20.27

von Nābhāga erlangt, **4.4-5**

Nābhāga von Śiva gewährt, **4.11**

Siehe auch: Besitztümer; materielle; Geld; Gold; Reichtum; materieller

Wünsche. *Siehe:* Verlangen; materielle

Y

Yādava. *Siehe:* Yadu, Dynastie von Yadu Mahārāja

Dynastie von, 18.40, **23.18-**

21, **23.29-31**

als Kṛṣṇas Geweihter, 18.40

Söhne von, **23.20-21**

als Yayāti Sohn, 18.33, 18.38, 18.40, **19.22**

zitiert in bezug auf Entsagung, **18.40**

Yajñas. Siehe: Opfer; Rituelle Zeremonien; Namen von bestimmten *yajñas*

Yājñavalkya, **12.3-4**, **22.38**

Yājñika-brāhmaṇas

Bezahlung für, 4.22

rituelle Opfer erfordern, 4.22

Siehe auch: Priester

Yakṣas, **3.35**

Yamarāja (Dharmarāja)

als Bestrafer, **10.22**

kennt Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, **4.57-59**

Kunti und, **22.27-28**

in der Sāvitrī-Satyavān-Geschichte, 13.8

Yamunā

Ambariṣa Mahārāja badete in der, **4.30**

Bharatas Pferdeopfer an der, 20.24-26

Durvāsā an der, **4.37**, **4.42**

Manus Entsagungen an der, **2.1**

Wasser der, in der Bildgestaltverehrung, 4.26

Yāmunācārya, zitiert in bezug auf: Dienst für den Herrn, 8.24

Yāmunācārya (Forts.)

- Kṛṣṇa-Bewußtsein beseitigt sexuelle Verlangen, 19.16
- Yaśodā, Mutter, 24.65
- Yavanas, 8.5-6, 20.30
- Yavinara, Sohn von Bharmyāśva, 21.31-33
- Yavinara, Sohn von Dvimidha, 21.27
- Yayāti, König
- Brüder von, 18.4
- Devayāni und, 18.4, 18.18-23, 18.35, 18.37, 18.47, 19.3, 19.26, 19.29
- Ehefrauen von, 18.4
- entsagte der Sexualität, 19.1, 19.18
- ergab sich dem Herrn, 19.24-25
- Gemeinschaft des Herrn, wurde erlangt von, 19.25
- als Herrscher der Welt, 18.46, 18.51
- Königreich von, 18.3-4, 19.22
- Opfer von, 18.48
- Pūru und, 18.44-46
- Śarmiṣṭhā und, 18.31-32
- Sohne von, 18.1, 18.40-41, 19.21-23, 23.1, 23.14, 23.16, 23.18-19
- Śukrācārya und, 18.30, 18.32, 18.36-37, 19.10
- tauschte Alter gegen Jugend, 18.42-46, 19.21
- verglichen mit Vogel, 19.24
- verglichen mit Ziege, 19.3-12, 19.26
- als Yadus Vater, 18.38-39
- Yoga*
- fur Gotteserkenntnis, 9.46, 19.10
- mystischer, 21.3-4, 21.6
- Paramātmā-Verwirklichung durch, nicht erforderlich, 5.25
- reine Gottgeweihte nicht interessiert an, 4.25
- auf Siddhaloka vervollkommen, 5.22

Yoga (Forts.)

- Vollkommenheit im, 4.25, 6.45-46, 21.6
- Siehe auch:* Hingebungsvoller Dienst; Kṛṣṇa-Bewußtsein; Meditation
- Yogās)*
- bhakti-*, 11.22
- Brahman und, 13.9
- Gottgeweihte als die besten, 5.24-25, 19.10, 21.18
- Gottgeweihte verglichen mit, 5.7, 5.20, 5.22, 11.19, 13.9
- mystische. *Siehe:* Mystischer *yogī*
- als Unpersönlichkeitsphilosophen, 23.20-21
- verlängern Lebensdauer, 12.6
- wiederbelebende Kräfte der, 3.11
- Siehe auch:* Gottgeweihte
- Yudhiṣṭhira Mahārāja, 11.5, 13.12, 22.27-31
- Yuga*-Kreislauf, 3.32
- Siehe auch:* Kali-yuga
- Yukta-vairāgya*, definiert, 9.47
- Yuvanāśva, 6.20-21, 7.1
- brāhmaṇas* segneten, 6.32
- Ehefrauen von, 6.26, 6.26
- Indra-yajña der Weisen zum Nutzen von, 6.26
- Sohne von, 6.30-34, 6.37
- trank fur *yajña* bestimmtes Wasser, 6.27-29
- Vollkommenheit erlangt von, 6.32
- Z**
- Zeit
- zur Durchführung der *śrāddha*-Zeremonie, 6.6
- vom Herrn kontrolliert, 4.53-54
- Zeitalter des Kali. *Siehe:* Kali-yuga

- Zeremonien. *Siehe:* Opfer; Rituelle Zeremonien
- Ziegen
- Gleichnis der, 19.3-12
- werden von *sūdras* zur Göttin Kālī geopfert, 6.7
- Zivilisation, menschliche
- von Dämonen ruiniert, 24.59
- Rāvaṇas Politik ruiniert, 10.22
- Sinnenbefriedigung ruiniert, 15.15
- varnāśrama*-Gesellschaft als, 10.50
- vedische, verglichen mit moderner, 6.48, 13.12
- Ziel der, 13.10, 18.2
- Siehe auch:* Gesellschaft, menschliche; Vedische Kultur
- Zolibat. *Siehe:* *Brahmacāri*; *Sannyāsī*
- Zorn
- von Devayāni auf Śarmiṣṭhā, 18.10-17, 18.34
- von Durvāsā auf Ambariṣa, 4.43-46
- von Ikṣvāku auf Vikukṣi, 6.9
- von Indra auf Cyavana, 3.25
- Kapila frei von, 8.12-13
- von Paraśurāma auf Kārtavīryārjuna, 15.27
- von Rāma auf den Ozean, 10.4, 10.13
- von Rāvaṇa auf Rāma, 10.21
- von Sītā auf Rāvaṇa, 10.20
- als Symptom der Unwissenheit, 8.13
- Zufalls-Theorie der Schöpfung, 24.58
- Zufriedenheit
- fehlt in moderner Gesellschaft, 6.38
- im Kṛṣṇa-Bewußtsein, 6.48, 9.45
- von Lust gestört, 19.13
- Siehe auch:* Friede; Glück
- Zukunft
- Barmherzigkeit des Herrn in der, 24.61
- der Māgadha-Dynastie, 22.44-49
- Zweifel, Gottgeweilter frei von, 9.42